Vol. 16

Jan. - Dec., 1879

Der

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift,

gewidmet der

Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht.

Redigirt von

Johannes F. Funk

Jahrgang XVI.

Dein Wort ist meinem Munde süßer denn Honig. Dein Wort macht klug; darum hasse ich alle falsche Wege. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Ps. 119, 103. 105.

Laß dein Brod über das Wasser fahren, so wirst du es finden auf lange Zeit. Frühe säe deinen Samen und laß deine Hand des Abends nicht ab; denn du weißt nicht ob dies oder das gerathen wird; und ob es beides geriethe, so wäre es desto besser. Pred. 11, 1 und 6.

Elkhart, Indiana,
Mennonitische Verlagshandlung Herausgeber und Eigenthümer.
1879.

Inhalts-Verzeichniß

des

Sechszehnten Jahrgangs des „Herold der Wahrheit," 1879.

Aus Manitoba 12
An die in den Vereinigten Staaten eingewanderten sogenannten Mennoniten 90
An die liebe Jugend 129
Aller Augen warten auf den Herrn 131
Abweichen von ursprünglicher Einfachheit 209
Antworten auf einige Fragen 221
An die Jugend 222

Berichtigung 27
Betrachtung 91
Bist du ein Christ 121
Bleibet hier und wachet mit mir 223

Christus, der wahre Fels 8, 26
Conferenzen 71, 90, 169
Conferenz in Lancaster Co., Pa. 71
„ „ Montgomery Co., Pa. 71
„ „ Canada 71
„ „ Ohio 71, 128
„ „ Illinois 71, 90, 128
„ „ Virginien 50, 71, 149
„ „ Missouri 149
„ im westlichen Distrikt von Pennsylvanien 149, 209
Conferenz in Indiana 169, 288, 209
„ „ Kansas 71, 169, 230
„ der russischen Mennoniten in Kansas 226

Die erste Auferstehung 6, 44, 68
Die Frome und der Gerechte 9
Das Gebet 9
Die kleine Heerde gefunden 29, 13
Der gute und der böse Weg 25
Das Weib Jesabel 28
Die zehn Aussätzigen betreffend 29
Die Widerwärtigkeiten des Lebens 29
Das kindlich große Geheimniß 31
Die Erziehung der Jugend 41
Die Liebe 44
Des Herrn Gedanken und Wege 47
Der Herr kommt bald 48
Der stolze Christ 52
Der uralte katholische Glauben 61, 81
Die Letzten und die Ersten 65
Die Kostbarkeit der Zeit 72
Der böse Neid 73
Die Intrigue und das Evangelium 73
Die Sanftmuthigen 85
Die Gerechten und die Gottlosen 87
Der Strick ist zerrissen und wir sind frei 89
Das Bleiben im Wort 93
Die ersten Jünger Jesu 93
Die rechte Krönung 93
Die Auferstehung 100, 119
Die Pfingsten 101
Das Osterlamm 102
Das Lamm Gottes 103
Die Güte Gottes 105
Die Kreuzträger Christi 106
Der Weg des Lebens zum Leben, oder der Weg des Todes zum Tode 109
Die Einfältigkeit in Gott 119
Der Glaube ohne Werke ist todt 122
Das Pfingstfest und die erste Gemeine 126
Der verlorne Sohn 126
Die Salbung mit Oel 129
Der Prophet Jeremias 130
Der wahre Christ lebt in Christo 130
Das Leben eine Schulzeit 131
Den Blick auf das Ende 141
Die Liebe Gottes und des Nächsten 143
Das Trachten eines Christen 150
Das Land der Lebendigen 161
Die Herrlichkeit der Ruhe der Heiligen 166, 183, 203
Der Mensch lebt nur kurze Zeit 169
Das Heil Gottes 170
Des Christen Leben ein Kampf für die ganze Lebensdauer 171
Der wahre christliche Glaube 180
Die Arche der Sicherheit 181
Das Heil Gottes 185
Der Abfall von Gott 186
Die Rückkehr aus der Gefangenschaft 191
Das Gedeihen der Gemeinschaft 202
Die Liebe die rechte Triebfeder 202
Der älteste Sohn 204
Die Mitärpflicht der Mennoniten in Europa 206
Der Christ ein offener Brief 211
Das Lügen 225
Die Mennoniten 230
Eine Ermahnung 4, 125
Enthaltsamkeit 27
Ein kurzes Wort über gegenseitige brüderliche Ermahnung 33
Elias Himmelfahrt 53
Eine Verhandlung von der Taufe Johannes und die Taufe Jesu Christi 64
Einige Gedanken über den wahren Glauben, welcher sich unbedingt mit der Liebe verbindet 66
Ein altes Zeugniß 69
Eine Frage beantwortet 72
Eine Frage 86
Eine Betrachtung 86
Einige Fragen 111
Ein Aufruf an die liebe Jugend 111
Einige Gedanken über das Gebet des Herrn 123
Ein Jegliches hat seine Zeit 124
Ein merkwürdiger Traum 131
Eine Frage an die Brüder 149
Einwanderung der Brüder aus Rußland nach Manitoba 149
Errette deine Seele 149
Evangelische Ideen 179
Eine freundliche Vermahnung 184
Erfolgreiches Predigen 206
Es hat noch Zeit 222
Energie 224
Ein alter Vorwurf 231

Fragen 51

Gestorben 16, 36, 56, 76, 96, 114, 134, 154 174, 194, 214, 234
Große Gefahr vorhanden 52
Gedanken über Matth. 5, 25. 26. 67
Gott 147
Gegen den Hochmuth 145
Glaube, Hoffnung, Liebe 143
Gedenke des Sabbathtages 169
Gottes liebende Vorsehung 187
Geben ist göttlich und macht Gott ähnlich 205
Gutes und Böses 210
Gebetsweise ausgelegt 211
Glaube und Werke 219
Gott und Mammon 225

Heiligung 13
Hütet euch vor Betrügerei 201

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln 48
In Gnaden angenommen 91
Im Lichte wandeln 165
Jesus der wahre Helfer 166
Jesus und die Samariterin 210

Kurze Abhandlung über den wichtigsten aller Gegenstände 84
Liebe deinen Nächsten als dich selbst 92
Leben oder sterben 104
Madabs und Abithus Versündigung 88
Mittel geistliche Kraft zu erlangen 130
Moses ein Vorbild auf Christum 139

Nicht damit einstimmig 131
Nicht Gott und dem Mammon dienen 162
Nur selig 179

Prediger und Seelenhirten 151

Schämet euch nicht eures Gottes 52
Selig 73
Saat und Ernte 210
Selbstliebe 211

Ueber die Wehrlosigkeit 1, 2
Unsere Zeit ist edel 33
Unsere Feinde 99
Ueber die Thorheiten der Mode 127
Unser Kreuz 160
Ueber Kleidertracht 190

Verheiratet 16, 35, 55, 76, 96, 114, 194 214 234
Verborgene Sünden 32
Von der Wiederkunft Christi 88
Verschiedene Bäume und verschiedene Charaktere 110
Von der Liebes Gottes gegen arme Sünder 125
Versicherung von Eigenthum 163
Vergebung und Vergeltung 221
Vom Kranken am Teiche Bethesda 227

Wann, wie und wo 46
Was wählest du, diese Welt oder die zukünftige? 48
Was der Heiland für uns that 66
Wir können nicht zwei Herren dienen 72
Was der Feind thut 85
Wer Gott kennt, liebt seinen Nächsten 93
Wandelt im Geist 101
Würde der Kinder Gottes 102
Wer vermag Gott zu loben 109
Wie sich die Menschen entschuldigen 146
Wandelt würdiglich vor Gott 164
Wo ist Ruhe? 187
Wir werden ohne Verdienst gerecht 189
Wir werden Weide finden 199
Was der wahre Glaube thut 200
Wer Gott fürchtet, entgehet dem Allem 224

Zwischen dir und ihm allein 88

Gedichte.

Am Morgen 41
Abschiedsworte am Grabe 47

Die vergnügte Einsamkeit 49
Das Gebet des Herrn 81
Die Bergpredigt 124
Das Gebet 126
Die heilige Nacht 219
Der Zufluchtsort 222
Der Retter 225
Ein Weihnachtsgedanke 32
Ein Osterlied 61
Es ist der Herr 99
Ein Segenswunsch 231

Himmelfahrt und Pfingstfest 130
Herbstlich blickt die Sonne her 199

Ich liebe Jesus 107

Klag es nur dem Herrn 207
Lob des Erlösers 21
Lob Gottes für die reiche Ernte 170

Morgenandacht 1
Mein Heiland 139
Wem sonst vertrauen? 89
Wohin sollen wir gehen? 119

Zur Erinnerung an den Todestag des Herrn 73

Editorielle.

Januar. Verlangt; Titelblatt; das Gemeindeblatt; Wehrlosigkeit; der „Chr. Jugendfreund"; Ebys Kirchengeschichte; an unsere Korrespondenzen; neue Unterschreiber; einen Wink; unser Familien-Kalender; Belohnung für neue Unterschreiber; Br. Joh. M. Kreider; am Danksagungstage; an A. S.; Predigerwahl; Br. Jakob Kilmer; Lehrerwahl; Warnung; ein Quäkerprediger; ein guter Entschluß; Bedingungen; die Deep Run Gemeinde; das Neue Jahr; noch ein Jahr. Seite 10, 11

Februar. Verlangt; Subscriptionserneuerung; Belohnung für neue Unterschreiber; Br. Jakob Oberholtzer; Br. Benjamin Hershey; Pred. Johannes Schneider; Br. Daniel Scherk; John G. Biddle; ermuthigend; aus Ontario; von der Gemeinde in Hardin Co., Ohio; aus Kansas; einen Ruf um Hülfe; Schnee, Kälte 2c. 30, 31

März. Jakob Schlegel; Br. H. A. Mumaw; verlangt; unsere Agenten; eine russische Einwanderung; ein Besuch; hohe Zeit; eine Frage; ein Bruder; Conferenz in Virginien; das Postgeld; thätig sollen wir sein; unsern Dank; Menno Simons Fundamentbuch; Warnung. 50, 51

April. Der Nebraska Ansiedler; Berichtigung; Br. Samuel Güngerich; das Gemeindeblatt; C. B. Brenneman; Pred. Johannes Erb; Bischof ordinirt; Bischof A. Creßman; Geld empfangen; einen Wink; ein Bruder aus Markham; Bruder Abel Horning; Br. Ephraim N. Nißley; Allensville, Pa.; schreckliche Feuersbrunst; unsere Freunde; ein gutes Zeugniß; etliche Fragen; Conferenzen für 1879. 70, 71

Mai; Artikel für den Herold; Bischof Jakob Brubaker; ein Prediger; Predigerbesuch; Br. Christian Bomberger; Berichtigung; Conferenzen für 1879; Bücher verlangt. 90, 91

Juni. Heimgegangen; Pred. David Herßler; Jakob Wisler; des Herrn Abendmahl; ein Besuch in Ohio; eine ernstliche Aufforderung; von Mifflin Co., Pa.; die Hauptsache; ein Wort an unsere Correspondenten; unsere guten Werke. 108, 109

Juli. Berichtigung; die Menn. Gemeinde und ihre Ankläger; Conferenzen; getauft; Diakon erwählt; vom westlichen Pa.; Pred. David Herßler; Pred. Johann Groß; Simon P. Yoder; Pred. Joh. S. Coffman; Bischof Abraham Martin; zur Betrachtung; Johannes van der Smissen; der Schächer am Kreuz; angekommen von Rußland; zur Beachtung. 128, 129

August. Notiz; Canada Postmarken; unser Familien-Kalender; Schwester Susanna Smith; von Barton Co., Kan.; eine Frage; Leiden und Trübsale; Ernteversammlungen; Conferenzen. 148, 149

September. Verlangt; Bezeugniß der Wahrheit; Thatsachen über den Tabak; unser Familien-Kalender; Br. Jakob R. Nißley; aus dem „Waffenlose Wächter"; Mennoniten aus Rußland; in der Franconia Menn. Gem.; S. S. Haury; Br. H. C. Gerber; Br. B. M. Rutt; ein alter Prediger; der „Naturalist und Allgemeine Neuigkeitsbote;" wir bemerken im „Primitive Christian;" einfache vs. fashionable Kleidung; Conferenzen. 168, 169

Oktober. Postmarken; das russische Gesangbuch; ein merkwürdiges Werk; der Herold für 1880; Conferenz in Elkhart Co., Ind.; Br. J. J. Borntrager; Bischof erwählt; Br. Joseph Metzler; John B. Gouch; Br. Heinrich Siebert; die Tunker; Br. John Fast; herzlich Dank; Dank für einen Besuch. 188, 189

November. Das Ende des Jahres; Correspondenzen: einen Wink; der Herold für 1880, ein merkwürdiges Werk; das Verbrechen und die Zeitungen; die Brüder; ein Besuch: laut Bericht aus der Deep Run Gem.; aus Rockingham Co., Va.; eine Bitte aus Mifflin Co., Pa.; aus Canada; aus den Counties Columbiana und Mahoning, Ohio. Conferenz in Westpennsylvanien; Conferenz in Elkhart Co., Ind. 208, 209

Dezember. An unsere Leser; Jan Harmsen: Brenneman und Keil; Canadageld; ein Verlobungs- Copulirungs- und Strafannehmungsbuch; das Ende des Jahres; das rußländische mennonitische Gesangbuch; unser Familien-Kalender; von Maple River; die Brüder; Br. Daniel A. Kinsport; Bischof Samuel Coffman; von Mifflin Co., Pa.; nach Oregon gegangen; Diakon ordinirt; Br. Samuel Brunk; Br. John Kornhaus; ein Bruder; wieder einen neuen Namen; Weihnachten; ein kleiner Anfang; Nachschrift; ein Besuch in Iowa und Nebraska; aus Kansas. 228—230

Correspondenzen.

Aus Adams Co., Neb. 31
Aus Kansas 31
Aus Nebraska 92
Aus Fairfield Co., Ohio 109
Arbeitet gerne 132
Aus York Co., Neb. 189

Childstown, Turner Co., Dakota 51

Eine Besuchsreise 52
Ein Besuch in den Counties Hocking und Fairfield in Ohio 190
Eine Besuchsreise im Westen 230

Für Kinder.

Allmacht und Allgegenwart 94
Am schlechtesten davon wegkommen 172
An unsere Freunde 212

Bibelsprüche und geistliche Räthsel 14, 34 54 74, 94, 112, 132, 152, 172, 192, 212 232
Biblische Räthsel 54

Das neue Jahr 14
Die Schule 34
Der Sabbath 54
Der Frühling 94
Die Bergpredigt 112
Die Bibel 132
Des Nachbars Disteln 132
Das Lesen der Bibel 152
Die Kornähren 152
Das schöne Blumenbeet 192
Die schönen Blumen 212
Der Hirtenknabe 212
Die Veilchen 212
Der Herold der Wahrheit 232
Die freigebigen Knaben 232
Die Eiche und die Weide 233

Gute und böse Worte 112

Lasset sie nicht hinein 34

Meidet allen bösen Schein 112

Nehmet an der Eltern Rath 172
Rechts und Links 14

Salomo 34
Sei freundlich deiner Mutter 152
Unsern Dank 54
Unwahrheiten sagen 91

Welches wäre eure Wahl? 74
Weihnachten 232

Gedichte.

An den jungen Leser 192
Bedenket es wohl 14
Das Kindlein Jesu 232
Die Lilien auf dem Felde 94
Jesus liebt ja auch mich 74
Meine Eltern soll ich lieben 172
Meine Mutter 94
Noch heute fange an 152
O, ihr Friedenskinder 112
Pflichten gegen Wohlthäter 192
Ueberall zu Haus 54
Vom Himmel 34
Vom Himmel 132

Vermischtes.

Amen 133

Bestrafte Sonntagsarbeit 133

Das richtige Vorbild 15
Das Volk sonst und jetzt 95
Das größte in seiner Art 113
Der überwundene Richter 154
Der Nothstand in England 174
Die Hoffart der Dienstmädchen 213
Detroit, Mich. 213
Das Leben eine Schulzeit 214
Der Huf des Pferdes 214
Das Singen nach den sieben Silben-Charakter-Noten 113

Ein Beispiel für Familien 35
Eine merkwürdige Zeit 75
Editorielle Notizen 114
Ein bewährtes Mittel schön zu werden 114
Eine hoffnungsvolle Thatsache 133
Ein trauriges Ereigniß in Markham Tsp., York Co., Ont. 153
Ein schreckliches Unglück 153
Eine Wittwe im hundertsiebensten Jahre 174
Ein trauriger Todesfall 194
Ein Sterbefall 214

Fragen und Antworten 75
Fünf Minuten 233

Gedanken, in schlaflosen Stunden während meiner Krankheit letzten Sommers gesammelt 15
Geben ist seliger, denn nehmen 193
Heute lebst du, heute bekehre dich 55
Kalender, Witterung &c. 35

Mittel der Andacht 75
Mutter, sprich sanft 114

Nachrichten von Missionar S. S. Haury 173

Praktische Gedanken über Jes. 1, 3 55
Pest, oder schwarze Tod 75
Prinz Lulu todt 134

Regeln für Eltern 113
Russische Popen als Raubmörder 213

Sterbefall von Pred. Jakob Blauch 35
Schneller Tod 134
Sellerie, ein Heilmittel für Rheumatismus 173
Spurgeon übers Theater 233

Trauriges Ereigniß 15
Todesanzeige 174

Ungeheure Jahresgehalte 133

Von der Macht der Sünde und der Gnade 114
Von Beschwindelung 134

Was das Volk heutzutage bedarf 95
Was ist Verleumdung? 173
Was die Bibel von zeitlichen Gütern sagt 193
Wenn diese schwiegen, würden die Steine reden 213
Was unsere Jugend liest 213
Zunahme der Einwanderung 134

Gedichte.

Bringt unserm Schöpfer Ehre 153
Das wahre Christenthum 75
Der schöne Sommer 173
Die Glieder 35
Dornen und Rosen 55
Gebet 133
Im Mai 95
November 213
Oktober 193
Weihnachten 233

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 16.—No. 1. Elkhart, Indiana, Januar 1879. Ganze Nummer 181

Morgenandacht.

Das walte Gott, der uns aus lauter Gnaden
Erhalten hat für Leibs- und Seelen-Schaden!
Wir loben Dich, weil Deine Güt und Treu
Ist mit der Morgensonne wieder neu.

Wir sind, o Herr, zu solchen Gnadengaben
Viel zu gering, die wir empfangen haben.
Was soll mein Herz ja lieber geben dar,
Als Lob und Dank, auf Deinem Brandaltar?

Nimm gnädig an das Opfer meiner Lippen,
Das ich Dir geb auf dieser Erdenklippen;
Entzünd in mir das Herz mit Deiner Brunst,
Auf daß ich stets empfinde Deine Gunst.

Weil ich auf Erden hier noch hab zu wallen,
So laß mich doch in keine Sünde fallen;
Gib daß ich stets denk an des Lebens End,
Und meinen Sinn nach Deinem Willen wend.

Befiehl, daß deiner Engel Schaar mich leite,
Und wider meiner Feinde siegend streite;
Denn wenn Du Dich nicht nimmest meiner an,
So weiß ich wohl wie leicht ich irren kann.

Ach! sind für Dir die Sperling hochgeachtet;
Hast Du die Zahl der kleinsten Haar betrachtet:
So wird bei Dir auch nicht vergessen sein,
Den Du in Deine Hand geschrieben ein.

Laß Deine Güt ob allen Frommen walten!
Du kannst sie wohl in Noth und Tod erhalten.
Regier uns, Herr! wir harren Deiner Gnad,
Und treten nun auf unsres Dienstes Pfad.

Georg Philipp Harsdörffer.

Für den Herold der Wahrheit.

Ueber die Wehrlosigkeit.

Von Johannes Moser.

Vorerinnerung an den Leser.

Ueber die Beschlüsse der Schweizermennoniten-Conferenz (welche in der Dezember Nro. erwähnt sind) habe ich einige weitere Gedanken zu Papier gebracht. Es ist mir weitläufiger geworden als ich es wollte, und mag es etwa dem Redakteur und dem Leser fast lästig sein. Es ist mir wohl bewußt, daß Drucker lieber kurze und gute Sätze haben. Oft ist es der Fall, daß bei fortsetzenden Artikel manche Leser nicht mehr in Erinnerung haben was in der letzten Nummer war. Wenn man es aber lieber im Zusammenhang lesen will so kann man es also lesen wenn man den Beschluß bekommt. Es wäre mir leid, wenn ich bessere Sätze aus dem Herold verdrängen sollte. Doch glaube ich zwar nicht, daß es unnöthig sei über obigen Gegenstand zu schreiben und unsern Glauben hierüber zu bezeugen. Nur wollte ich, es hätte ein besserer Schreiber es unternommen; doch aber haben wir wegen einer geringen Gabe uns nicht zu entschuldigen. Der Apostel sagt: „Dienet einander ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes." 1. Petri 4, 10. 11.

Die Abhandlung.

Christus ist das Haupt seiner Gemeinde. Er hat Seinen Nachfolgern Wehrlosigkeit gelehrt, und ist ihnen in diesem Vorbild voran gegangen. Matth. 10, 23—26; Cap. 5, 38—48. Luc. 22, 25—27; Cap. 23, 34. 1. Petri 2, 19—23. Dieses sind nur einige Anweisungen. Wer die heilige Schrift mit Andacht liest, wird finden daß der ganze Zusammenhang (in der Verheißung und Erfüllung) Wehrlosigkeit lehrt. Im alten Testament merken wir zwar manchen Kriegsschauplatz, wo Verstörungen, Blutvergießen und Leichengefilde uns ein trauriges Bild vor Augen mahlen, welches uns vorstellt was die Sünde angerichtet hat und wie tief, tief der Mensch gefallen ist.

Das Gesetz Mose forderte Aug um Aug, Zahn um Zahn, Brand um Brand, Beule um Beule. 2. Mose 21, 24. Das war das Wiedervergeltungsrecht. Nach diesem Recht hat Gott im alten Bunde auch gehandelt und seine Strafen vollzogen. Wenn ein Volk das Maas ihrer Sünden voll machte, so konnte Er einem anderen befehlen sie zu vertilgen. Die Cananiter waren reif zum Gericht, das Land mußte sie ausspeien. 3. Mose 18, 24. 25.

Wenn Gott die Kinder Israel als Seine Werkzeuge gebrauchte die trotzigen Völker, diese starke Enakskinder zu vertilgen, so hatte Er eben so gut recht dazu als die Fenster des Himmels zu öffnen und eine Sündfluth kommen zu lassen, oder Feuer und Schwefel regnen zu lassen, wie über Sodom und Gomorra; oder der Erde zu gebieten, daß sie ihren Mund auf that und die Rotte Korah verschlang. Wir sind nicht Gottes Rathgeber. Jes. 40, 13. 14. Röm. 11, 33—36. „Siehe, wie der Thon ist in des Töpfers Hand: also seid auch ihr vom Hause Israel in meiner Hand," spricht der Herr, Jer. 18, 1—9. Die unzähligen Strafgerichte, das Wehe und den Jammer, welche die Menschen seit dem Sündenfalle betroffen, sind alle Ursachen und Folgen der Sünde, und in einem Sinn ein Wiedervergeltungsrecht. Gott ist gerecht, die Sünde aber hat Strafe zur Folge. Durch Gottes Zulassung straft sich oft Sünde mit Sünde, das lehrt uns die Bibel, und die Geschichte der Menschheit überhaupt. Wenn Gott der Sünde keine Schranken gesetzt und die Sünder völlig ihnen selbst überlassen hätte, so würden sich die Sünder untereinander selbst aufreiben. Wenn das Wiedervergeltungsrecht in Anspruch genommen wird, so wirkt es Furcht. Wenn ich einem Andern vergelte wie ers verdient, so muß ich mich fürchten wenn ich daran gedenke: Gott werde auch mir vergelten wie ichs verdient habe.

In diesem Sinne können wir nie frei und unerschrocken aufblicken zu Gott, denn wir haben alle das Bewußtsein, daß wir Sünder sind. In diesem Bewußtsein mußte auch Moses sagen: „Ich bin erschrocken und zittere." Ebr. 12, 21. 2. Mose 20, 18, 19. Der Apostel Paulus hat uns die Gesetzfrage so vielseitig beleuchtet, und zwar aus eigener Erfahrung, weil er als Sünder die Kraft des Gesetzes selbst erfahren hatte. Er nennt es ein Amt, das die Verdammniß prediget. 2. Cor. 3, 9. „Das Gesetz richtet nur Zorn an." Röm. 4, 15. „Was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind; auf daß aller Mund verstopfet werde, und alle Welt Gott schuldig sei." Röm. 3, 19. „Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz." Röm. 7, 7. Das Gesetz deckt die Sünde auf. Paulus (der große Eiferer über dem Gesetz) ist lange in die Gesetzesschul gegangen. Als es aber zum göttlichen Examen kam, ist er durchgefallen. Apostelg. 22, 3—7. Dieser Zuchtmeister hat ihn scharf hergenommen, ihm das Gesetzesauge entrissen und seinen Sündenschaden aufgedeckt, daß er die Sünde in allen seinen Gliedern fühlte und hierüber ausrufen mußte: „Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?" Röm. 7, 24. Die Erkenntniß der Sünde hat Paulo den Erlöser theuer und werth gemacht, in welcher Erkenntniß er die Gnade so hoch gepriesen hat, lebte und wirkte, und tüchtig gemacht ward nicht nur Christum zu bekennen, sondern auch mit Ihm zu leiden. Es ist der Grundzug der ganzen heiligen Schrift hindurch, daß die gefallene Menschheit sollte erlöset und aus Gnaden von ihrem Sündenschaden geheilt und gereiniget werden.

Das menschliche Herz hat auch das Bewußtsein, daß es hier in der Fremde ist. Es hat schreiende Bedürfnisse die es zu befriedigen sucht. Es fühlt eine Art Heimweh nach ei-

nem besseren Ort als den, den wir bewohnen. Aber die Sünde hat leider die Menschen so verblendet, daß sie die Bedürfnisse, das tiefe (ihnen unerklärbare) Schreien und Sehnen der Seele mit irdischen Trugbildern zu befriedigen suchen, oder durch eigene Gerechtigkeiterwerben wollen. Gott, die ewige Liebe, will den Tod des Sünders nicht, Er sucht uns alle Trugbilder zu entreißen. Ehe dieses bewirkt ist, muß Gott oft viel Geduld tragen. Was Er durch Güte nicht erreichen kann muß Er durch Zucht wirken. Ohne Schmerz läßt der Mensch seine Trugbilder nicht fahren, und ohne innere Krankheit speiet er die Sünde nicht aus. Wer aber nackend ist sucht ein Kleid, und wer krank ist wünscht einen Arzt. Wer mit Kleidern des Heils angezogen ist und von seinem verzweifelt bösen Schaden genesen hat muß bekennen: „Das hat der Herr gethan." Mit welcher Verwunderung betrachtet er die Führung Gottes. Einen Rückblick über seinen zurückgelegten Weg ist ihm eine Offenbarung der Geheimnisse Gottes. Alles was ihm Gott auferlegt hat, mußte zu seinem Besten dienen. Kummer, Sorge, Mühe und Arbeit, um sein Leben zu fristen; Unglück, Krankheiten, Gefahr, Sterbefälle, Widerspruch, Beschuldigungen, Mißlingen seiner Pläne, Herabsetzung und Unehre, Vereitelung und Verbitterung unserer vorgenommenen Genüsse, innere Anklagen und Gewissensbisse,— solches alles sind Mittel welche der Herr zu unserer Erziehung bedient, um uns vom fleischlichen ins geistliche Element zu führen, und uns Sein Wort theuer und werth zu machen, in welchem uns der unerforschliche Reichthum Seiner Güte geoffenbaret ist. Die Geschichte eines jeden gottsuchenden Menschen bezeugt ihm eine Erziehung Gottes, durch welche er von einer niederen Stufe zu einer höheren erzogen wird, daß er sich vom Gewühl und Geräusch dieser Welt so viel als möglich zurück zieht, und im Glaubenskampfe seiner ewigen Heimath entgegeneilt wo Brod die Fülle vorhanden ist.

Was Gottes Zweck und Absicht ist bei einzelnen Menschen, das ist Er auch bei Völkern und Nationen und mit der Menschheit überhaupt. Er will die Menschen erziehen. Nach dem Sündenfall stand das menschliche Geschlecht in sittlicher Beziehung auf einer niedern Stufe. Wir müssen zwar annehmen, daß Adam und Eva, durch die bittere Erfahrungen, als reuige Sünder sich in ihr Schicksal und Loos gefügt haben. Sie haben aber nicht alles auf einmal erfahren; die Verheißung Gottes von des Weibessaamen haben sie aufgefaßt und verstanden, es war ihnen einen hellen Lichtstrahl der Hoffnung, und Gott hält auch was Er verspricht. In seiner Verheißung hat Gott den Menschen nicht getäuscht, aber als kurzsichtige Menschen waren sie in Ansehung der Zeit und der Person in welcher sie die Verheißung erwarteten, sehr im Irrthum. Bei der Geburt ihres ersten Sohnes, Cain, sprach Eva: „Ich habe den Mann, den Herrn." Sie hatte dazumals keine Ahnung, daß sie einen Brudermörder geboren hatte. Welch einen herzzerreißenden Anblick für die ersten Eltern, da Cain als einen Brudermörder unstät und flüchtig ward, und Abel als ein Erschlagener auf der Erde lag, dessen Blut Rache gen Himmel schrie. Da müssen wohl die ersten Eltern ihren Sündenfall in einem schwereren Maaße empfunden haben und in einem größeren Umfang erblickt haben als je zuvor. Folglich muß auch das Sehnen nach Erlösung bei ihnen stärker geworden sein. Der Brudermord Cains war der Anfang zu den vielen Blutscenen und Greueltaten welche die Geschichte der Menschheit in einem Schreckensbilde vor Augen stellt.

Als ein liebender Vater hat Gott an den abtrünnigen Kindern gearbeitet und durch Güte und Ernst sie zu ziehen gesucht. Seine väterliche Güte die Er den Seinen erzeigte und sie aus allen Gefahren und Noth errettete, war den nachkommenden Geschlechtern zum Trost und Aufmunterung, und die strengen Gerichte, welche Er über die Gottlosen ergehen ließ, waren alle zur Warnung. Eine Generation konnte von der andern lernen was Ungehorsam und Abfall von Gott für Folgen hatte.

Gott fordert Gehorsam. Gehorsam und Ungehorsam war der Unterschied der zween Geschlechter, den Kindern Gottes und den Kindern der Menschen. Es war nicht nur der äußere Gehorsam der Gott gefällig war, sondern der innere Herzensgehorsam war die Hauptsache; ohne diesen ist der äußere ohne Werth. Nach meiner Erkenntniß war die Gemeinschaft der Kinder Gottes mit Gott zu allen Zeiten dieselbe. Sie geschah im Geist. Diesem Geist hat die erste Welt widerstanden, und darum ist sie auch zum Gericht reif geworden. Die Bibel lehrt uns, daß Gott mit Noah geredet hat, und ihm anzeigte, daß Er eine Sündfluth wollte kommen lassen (wenn sie nicht besser thäten). Auch zeigte Gott Noah an, wie er die Arche bauen sollte u. s. w. Ob aber Gott dem Noah eine mündliche oder schriftliche Nachricht gab was er predigen sollte, davon finden wir nichts. Wahrscheinlich hat er durch die innere Geistesewirkung gepredigt. 2. Petri 2, 5; Cap. 1, 20. 21. 1. Mose 4, 26.

Unter der mosaischen Gesetzesverfassung waren viele äußere Ceremonien zu beobachten. Die äußere Kirchenverfassung des alten Bundes war sehr verschieden von der Neuen, aber alle waren gegeben um den Menschen ihre geistlichen Bedürfnisse zu zeigen und sie im Geiste zu Gott zu führen. (Zu diesem Zweck ist das alte Testament auch uns zur Lehre gegeben. Es zeigt auch uns unsere Ohnmacht und Bedürfnisse.) Je schwerer der äußere Gottesdienst war (der in Schatten und Vorbildern geschah), je mehr diejenigen die sie übten, nach ihrer Erfüllung sehnen mußten, wenigstens wenn sie im Geiste Gott lebten.

Der Apostel nennt das Gesetz einen Zuchtmeister bis auf Christum. Gal. 3, 24. Dieser Zuchtmeister war ein strenger; er kannte keine Gnade. Ebr. 10, 28. Es war aber doch nothwendig, um die bösen Kinder für Christum zu erziehen. Viele Beispiele anzuführen von der Strenge des Gesetzes würde dieses Schreiben zu weitläufig machen und will daher nur eins anregen. Jos. 7, 19—26. Josua sprach zu Achan: „Mein Sohn,— sage mir an, was hast du gethan?" u. s. w. Wie mußte wohl die Gemeinde gefühlt haben als sie den Achan mit den Seinen sammt seiner Habe hinausführten um das Urtheil über ihnen auszuführen. Es mußte sie wohl ein heiliger Schauer durchdringen, der ihnen Ehrfurcht einflößte vor dem heiligen und gerechten Gott, der sie mit starkem Arm bis daher geführt hat. Dabei mußte aber auch die ganze Gemeinde fühlen, daß sie vor dem großen Gott alle Sünder waren. Und im Grund des Herzens muß es ein Jeder fühlen der Wiedervergeltung ausübt. Durch Wiedervergeltung will sich der Mensch Recht und Genugthuung schaffen. Wenn wir aber die Früchte des Christen mit den natürlichen Eigenschaften unserer Herzen in Betracht nehmen, so finden wir, daß Wiedervergeltung keine Geistesgeburt, sondern eine Fleischesgeburt ist. Sie zeigt ihre Früchte sehr frühe bei der anwachsenden Jugend. Eines will dem Andern vergelten und wenn Eltern und Lehrer sie hierüber zurechtweisen und zur Rede stellen, so thut Eines die Schuld auf das Andere schieben. Einestheils mögen sie auch alle etwas Recht haben, weil sie eben alle böse, oder im besten Sinn, doch fehlerhafte Kinder sind. Mit dem Alter nimmt diese Art nicht ab, sondern zu, wenn sie nicht bekämpft wird. Wenn wir aber im Vergeltungsrecht miteinander auf Gottes Wagschaale treten, was müssen wir alle erwarten? Gott hat uns ein Gesetz gezeigt—„den Fluch."

Wenn Israel zu Zeiten mit blutigen Kriegen bedrängt war und das Gesetz als ein harter Zuchtmeister auch unter ihnen selbst strenges Gegenrecht forderte, und seine Unterthanen mit einem schweren Ceremoniendienst belastete und alle Uebertreter auf zweier oder dreier Zeugen Mund verurtheilte, so mußte die ganze Gesetzesverfassung auf den rechten Israeliten einen solchen Eindruck machen, daß sein Herz sich nach dem Wort der Versöhnung sehnte und in ihm ein Gefühl erwecke, das bereit war zu vergeben wenn man ihm vergeben konnte. Er mußte sich sehnen nach einem Erlöser der eine vollkommene Vergebung bewirken und ein Friedensreich gründen könnte, in welchem Gnade für Recht zur Geltung käme, durch welche die Menschheit vom Zorn und Fluch konnte befreit werden.

Alle Verheißungen Gottes waren gegeben um das bedrängte Menschenherz mit Hoffnung zu beleben. Alle Propheten verkündigten von Dem, der unsere Sünden an unserer Statt tragen sollte ꝛc., und wie Er das ohne Murren und ohne Wiedervergeltung thun würde. Alle Nachfolger dieses Erlösers und Vorgängers sollten von Seinem Geist belebt und regieret werden u. s. w. In diesem Sinn hat der ganze Zusammenhang heiliger Schrift Wehrlosigkeit gelehrt. Alle Gottesverheißungen und alle Prophezeihungen sind dem göttlichen Grundzuge im menschlichen Herzen entgegen gekommen um es mit frohen Hoffnungen zu beleben, welche Hoffnung hauptsächlich darin bestund, daß das Verlorene wieder sollte gefunden und erlangt werden.

Im Himmel ist Ruhe. Um diese zu erlangen müssen wir uns zu Gott nahen, welchen wir im Sündenfall verlassen haben. Gott ist die Liebe, und diesem Urbilde des Menschen müssen wir uns nähern. Im Himmel ist vollkommene Versöhnung, ohne welche keine Seligkeit zu denken wäre.

Das menschliche Herz ist ein trotziges Ding. Wer kann es ergründen? Bedenken wir alle Greuel welche aus dem Menschen Herzen hervor kommen,—wer könnte all den Jammer und das Wehe schildern und beschreiben welchen sie zur Folge haben? Und wie Manches ist noch im Rathe des Herzens verborgen, welches erst Jenseits wird offenbar werden. Dort wird sich Niemand besser stellen können als er ist. Wenn alle Laster und Greuel die hier öffentlich oder in Finsterniß begangen werden, dort offenbar werden und Heuchelei, Haß und Unversöhnlichkeit (wenn auch im Verborgenen) mit in die Ewigkeit hinüber genommen wird, so wird solches am Orte der Seligen keinen Raum haben, wie die heilige Schrift uns hierüber vielfältig lehrt. Es muß eine Scheidung geschehen! Was müssen wir bei einer solchen Scheidung denken? Wo die Gottlosen und unreinen Geister von Gott an einen besondern Ort gewiesen werden, wo alle böse Elemente unbeschränkt sind und keine Gerechtigkeit mehr ins Mittel tritt, und alle gegenseitige Heuchelei, Rache, und Feindschaft offenbar ist. Bei einem solchen Verhältniß mußte uns das Wort „Hölle" (oder ein anderes daß eben dasselbe meinte) in den Sinn kommen. Dies ist kein Räthsel für uns, Gott hat es in seinem Wort geoffenbart.

Wenn wir gedenken einst glücklich zu werden, so müssen wir uns selbst Gewalt anthun und das Böse von uns ausscheiden und mit jedem Tag suchen unserem Urbilde näher kommen. Die Herrschaft Gottes über die Seele stiftet Ordnung. Ein vollkommenes Vorbild dieser Ordnung hat uns Gott geoffenbart durch seinen Sohn Jesum Christum. In diesem verheißenen Bürgen bestund schon im alten Bunde die Hoffnung der Jugend; das segensreiche Wirken des Mannes und der Trost des Alters. In diesem sind alle Verheißungen und Forderungen des Gesetzes erfüllt. Wir alle sollten dem Vater danken, daß Er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

In der Schöpfung offenbart Gott seine Allmacht, welche der Christ mit Anbetung bewundern muß. Noch mehr aber müssen wir seine Gnade bewundern durch welche Er die irre gegangene Sünder zum Throne Gottes zurück führen will. Um dieses zu bewirken, mußte unser Erlöser eine sehr harte Lebensbahn wandeln durch diese böse Sündenwelt. Dieser Hoheprieſter ist uns Menschen gleich geworden, doch ohne Sünde. Wie wir hat Er den Schmerz gefühlt; daher sind auch unsere Gefühle und Bedürfnisse Ihm nicht fremd. An unserer Statt mußte Er den Kampf wieder alle Macht des Todes und der Hölle aufnehmen; an unserer Statt mußte Er die Schuld tragen und die Strafe der Sünde fühlen. Sein ganzes Wesen lehrt und beweißt Liebe zu den Sündern. Wenn wir auch Bücher der Weisen durchforschten, einen solchen Satz wie das Gebet Jesu: „Vater, vergib ihnen" würden wir keinen finden. Als Ihm unter den größten Qualen sein Herzensblut entströmte, hat Er für Seine Feinde und Peiniger gebeten. Dieses zeugt von Seiner göttlichen Sendung. Wir sind gekommen zu dem Blut der Besprengung, das besser redet den Abels. Im Blick auf dieses Gotteslamm konnte der Apostel Paulus die Gnade so hoch preisen und bekennen: was er jetzt im Fleisch lebe, das lebe er im Glauben des Sohnes Gottes. In diesem Versöhner fand er seine Rechtfertigung daß er sagen konnte: Wir haben nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß wir uns abermal fürchten müßten.

Ohne Rechtfertigung—ohne Geisteszeugniß daß wir Gottes Kinder sind, ist unser Herz eine unruhige und wagende See. Wir wünschen immer etwas, was außer unserem Bereich liegt, und wenn wir es auch wirklich erreichen, so sind wir damit betrogen. Es vermag das tiefe Sehnen des Geistes, welches noch einen göttlichen Funken entspringt, nicht zu stillen. Der Betrug der Sünde wirft uns von einer Klippe auf die Andere. Der Geist des Menschen ist unsterblich. Darum kann er auch mit irdischen Genüssen und vergänglichen Dingen nicht befriedigt werden. Für den Geist des Menschen gibt es hier keinen besonderen Raum auf welchen er eingeschränkt wäre. Der Mensch kann mit seinem Geist die Welt durch wandern, wenn gleich sein Leib im Kerker sitzt oder auf dem Krankenlager liegt; aber wie öde und freudenleer muß Einem das ganze Weltall erscheinen, wenn sein Leib abgezehrt, krank und kraftlos auf seinem Schmerzenslager liegt wo er ohne Versöhnung, ohne Glauben und Trost am Rande der Ewigkeit ist, wo Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sich so nahe zusammen drängen und der bedrängten Seele ein Bild vor Augen stellen, bei welchem der letzte Glücksstern irdischer Hoffnung verglimmt und unter schauerlichem Dunkel der innere Richter seine Anklage erhebt! "Es ist dem Menschen gesetzt Ein Mal zu sterben, darnach aber das Gericht." Menschen können diese Stimme nicht stillen; wenn alle Freunde und Gönner Theilnehmend ums Sterbelager stehen würden und Zuspruch und Ruhm ertheilten, so ist dieses alles kalt und freudenlos wenn dem Zuspruch keine Versöhnung mit Gott zu Grunde liegt. Vergebung und Versöhnlichkeit soll nicht nur auf Gottes Seite geübt werden. Die göttliche Lehre und das göttliche Beispiel machen sie auch uns Menschen zur Pflicht. Wenn das Wort der Versöhnung bei allen Menschen Eingang fände, wie verschieden würden die Verhältnisse sein im Leben. Und welch einen Unterschied im Sterben. Welch einen Trost für die Theilnehmenden Freunde welche am Kranken- oder Sterbebette stehen, wenn sie hören daß der Sterbende Frieden mit Gott und Menschen bekennt und mit froher Hoffnung sich nach seiner Auflösung sehnt ꝛc. Bei jedem Umstehenden muß der Wunsch rege werden, daß er sterben möchte den Tod des Gerechten, und sein Ende sein wie dieser Ende. Ich habe noch von Keinem gehört, der auf seinem Sterbebette geklagt hat er habe zu viel vergeben, oder zu viel gelitten.

Um glücklich und selig sterben zu können leben wir. Warum sollten wir denn im Leben etwas anderes thun wollen als wir im Tode wünschen gethan zu haben? Es ist dem Christen keine Tugend strenger auf die Seele gebunden als Liebe und Versöhnlichkeit. Jeder mag selbst prüfen ob Gottes Führung seinen Zweck an ihm erreicht hat und er dadurch zur Wehrlosigkeit erzogen ist, daß er im Geist und in der Wahrheit beten kann: „Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern."

Wehrlosigkeit (keine heuchlerische) ist eine Geistesgeburt. Joh. 1, 13—17; Cap. 3, 5. Röm. 8, 9. 10. Krieg und Blutvergießen ist eine Fleischesgeburt. Jak. 3, 14—16. Dies sind zwei einander gegenübergesetzte Eigenschaften. Alle Heiden und Barbaren führen Krieg. Wie ich schon gelesen habe, verheißt die muhamedanische Religion den Türken einen Gotteslohn, wenn sie recht viele abschlachten von solchen welche nicht ihres Glaubens sind. Nach ihrer Lehre ist es also nicht zu bewundern, wenn der Türke krieget und Blut vergießet. Die Christen aber haben gerade die entgegengesetzte Lehre. Wie aber die dazu kamen, daß sie fühlen wie Türken? das ist nach der Lehre des Christenthums unerklärbar! Die Christen führen Krieg im Widerspruch mit der Lehre ihrer Religion. Wenn Menschen mit einander fechten wie Tiger und Löwen, und einander zerfleischen und tödten, so ist das gar kein Kennzeichen von Christi Schafen welche ihres Hirten Stimme hören sollen und Ihm folgen. Joh. 10, 12—14. 27—29. Ein schauderhafteres Bild als ein Schlachtfeld uns bietet, könnte eine Heerde reißender Wölfe nicht hervorbringen oder verursachen. Es ekelt mir alle Mal an, wenn ich Geschichten von Soldaten lese die als Christen sollen gekämpft haben in Christi Namen. Solche sind durch Christi eigene Worte bezeichnet welches Geistes Kinder sie seien. Luc. 9, 56.

Ein Schaaf ist weder nach seiner Leibesbeschaffenheit noch seiner Natur nach geeignet zum Fechten. Es ist ein Bild der Wehrlosigkeit. Wie kann einer in Christi Namen fechten, wenn Christus seinen Jüngern den ausdrücklichen Befehl gibt, das Schwerdt in die Scheide zu stecken, und Seinem Befehl eine ernste Drohung beisetzt, nämlich: „Wer das Schwerdt nimmt, der soll durch das Schwerdt umkommen." Und wie kann ein Krieger in einem kindlichen Geist zu seinem Erlöser beten, da derselbe ein Fürst und König des Friedens ist, der alle seine Kinder zum Frieden berufen hat, auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende hat auf dem Stuhle Davids ꝛc. Jes. 9, 7. Alle Lehren dieses Fürsten sind im Widerspruch mit dem Krieg und Selbstvertheidegung durch Gewalt. Alle die nahe und ferne sind, sind zu diesem Frieden berufen. Auch hat er uns ein Vorbild gelassen, daß wir in Seinen Fußstapfen nachwandeln sollen. Welch ein Gebet, wenn Menschen gegeneinander stechen um einander zu ermorden und doch beiderseits zu diesem Friedensfürsten beten wollen. Da möchte es auch heißen: „Und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Blut." Jes. 1, 11—15. Menschen die bereit sind

einander das Schwerdt an die Brust zu stoßen oder mit einer Kugel durchzubohren, müssen eine andere Stimme hören, und unter einem andern Comando stehen als unter dem des Friedenfürsten. Der weise Mann Salomon sagt: „Ein guter Rath thut sanft; aber der Verächter Weg bringt Wehe." Spr. 13, 15. Wer könnte all den Jammer und das Wehe beschreiben, welches dieses Verstörungswerk verursacht. Wenn der Apostel (Röm. 11, 33,) über die Weisheit Gottes mit Verwunderung ausruft: „O! welch eine Tiefe des Reichthums" u. s. w., so müssen wir über die Verwüstung des Krieges im Gegentheil ausrufen: O, welch eine Tiefe der Vosheit und der Verstocktheit! und mit dem Propheten sagen: „Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupte und meine Augen Thränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volk." Jer 9, 1. Und welch ein entsetzlicher Gedanke, daß um einer irdischen Ursache willen so viele Tausende von unsterblichen Seelen aufs Spiel gesetzt werden. An einer unsterblichen Seele ist mehr gelegen als an der ganzen Welt. „Was hülfe es den Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nehme doch Schaden an seiner Seele?" Wenn wir im Geiste über die leibliche und geistliche Verwüstung hinblicken, welche durch die Menschen (die das edelste Werk der Schöpfung waren) in Gottes Schöpfung geschehen ist, so muß man sagen: „Das hat der Feind gethan," welches er so weit gebracht hat, daß die Erde mit dem Blut ihrer Bewohner getränkt wird! O, möchten doch die Engel des Friedens jeden Erdenbürger umlagern, und das sanfte Sausen des Evangeliums jedes Herz berühren, jede aufgehobene Hand entwaffnen und mit göttlichem Segen füllen, daß alle unter dem Schatten der Friedenspalme einander mit der goldenen Regel begegnen möchten: „Alles nun was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen. Das ist das Gesetz und die Propheten."

Christus ist der beste Sittenlehrer. Das müssen alle weltlichen Moral- und Sittenlehrer zugeben (wenn sie aufrichtig sein wollen), daß keine bessere Moral kann gelehrt werden als Christus gelehrt hat. Es müssen auch Alle zugeben, daß der Krieg ein Uebel ist, und daher nicht göttlichen Ursprungs sein kann, und daß Krieg und Streit in jeder Beziehung Verstörer menschlichen Glücks ist. Die bitteren Erfahrungen wo die Menschheit schon hierüber gemacht hat, sollte sie doch bei dieser Zeit weise und klug gemacht haben um dieses Versöhnungswerk zu lassen, und die Thoren weit aufzumachen und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehen möchte." Ps. 24, 9. 10. Dieser große Herr der Ehren bedarf keinen fleischlichen Arm und keine Mordinstrumente die Seinen zu retten. Krieg gehört zu dem Reich dieser Welt. Diese hat von je her Krieg geführt und wird ihn führen bis Christus alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße legen wird. 1. Cor. 15, 25. Matth. 24, 6. Zwei Fürsten und zwei Herren, Licht und Finsterniß, und Glauben und Unglauben, stehen einander gegenüber. Eines wird und muß siegen und das Andere fallen. Vermittelung gibt es keine. Es heißt: „Für mich, oder wider mich." Der Friedefürst mit seinem Heer wird endlich siegen. Seine Siegesgeschichte ist uns schon beschrieben.

Christen müssen sehr furchtsam und erschrocken, und mißtrauisch gegen ihr Oberhaupt sein wenn sie glauben, daß er sie nicht ohne Waffen und fleischlichen Arm retten kann. Die Sicherheit eines Volkes besteht nicht in der Festigkeit ihrer Mauern und Bollwerken, und nicht in der Menge und Stärke ihrer Krieger, sondern in dem Schutz und Beistand Gottes. Das hat Gott unter Israel oft bewiesen, wenn Er sie gleich mit fleischlichen Waffen kämpfen ließ. Jes. 26, 1. Die Nachfolger Christi sollen die Welt überwinden. Das ist eine große Aufgabe, der Welt gegenüber auf den Kampfplatz zu treten, welche sich auf ihre Rosse und Wagen, auf ihre Mauern und Festungen, auf die Menge und Stärke ihrer Krieger, und auf ihre Waffen und Kriegskunst verlassen. Das kleine unbewaffnete Heer hat gesiegt und wird noch siegen—vom Herrn ist es geschehen und es ist wunderbarlich vor unsern Augen.

(Schluß folgt.)

Für den Herold der Wahrheit.

Eine Ermahnung

an alle bußfertigen Sünder, zu kommen zu dem Gnadenstuhl Jesu Christi.

„Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über Einen Sünder, der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen." Luc. 15, 7.

Werthe Freunde! Wenn wir in Betrachtung nehmen die oben angeführte Schriftstelle, wo der Mund der Wahrheit selber gesprochen hat, so haben wir wohl hohe Ursache ein wenig zu einem Stillstand zu kommen um die unaussprechliche große Liebe Gottes zu Betrachten, obwohl aller Menschen Vernunft viel zu gering ist um die Liebe Gottes zu erforschen und zu ergründen, denn sie ist eine heilige, unbegreifliche Neigung, sich nach seinem Heiligen willen und Wohlgefallen mit seinen Geschöpfen zu vereinigen, und ihnen nach seiner Güte mitzutheilen, daß sie nicht allein ihr Wesen in der ihm gefälligen Zeit erlangen (Psalm 100), sondern daß es ihnen auch bei dessen Erhaltung (Hiob 10, 9. 10.) zeitlich und ewig wohl gehe. Sie ist der ewige Grundtrieb in Gott und das eigentliche Wesen Gottes.

Weil Gott selbst das ewige Leben ist, muß Er sich auch in unzählig vieler Weisen erzeigen, denn sein Wesen ist lauter Liebe, so daß wenn Jemand wollte Gott beschreiben, oder malen, oder treffen, so müßte er ein solches Bild treffen das eitel, lauter Liebe wäre, denn die Liebe Gottes ist so groß, daß sie die Erde, das Meer und alle Himmel Himmel erfüllet. Sie ist die unermeßliche Quelle unseres Heils. Joh. 3, 16. Sie ist mit keiner Vater- oder Mutterliebe zu vergleichen. 5. Mose 33, 3. Ja alles was der Mensch hat ist ein Zeugniß der Liebe Gottes, und die ganze Menschheit ist darinnen eingeschlossen. Apostelg. 7, 28. Ps. 139, 7. Sie ist das heilige Gut, der einige Grund unserer Seligkeit. Sie sorgt für alle Menschen, böse oder gute, Freunde oder Feinde. Ja, „also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß Er die Welt richte; sondern, daß die Welt durch Ihn selig werde. Wer an Ihn glaubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes." Joh. 3, 16—18. Jesus sprach einmal: „Ich richte Niemand." Und wiederum: „Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage." Joh. 12, 48. Und der Apostel sagt von diesem Wort: „Wir haben ein festes prophetisches Wort; und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunklen Ort."

Nun wir wissen, wann wir an einem dunklen Ort sind, wo es recht finster ist, da können wir nichts sehen. Darum merken wir wohl auf ein hellschimmerndes Licht, und durch dasselbige Licht können wir wieder sehend gemacht werden. Also ist auch Jesus das Licht, welches alle Menschen erleuchtet die in diese Welt kommen. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Wie Viele Ihn aber aufnahmen, denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glaubten."

Hier sehen wir, daß es einen lebendigen Glauben erfordert. Der Apostel spricht auch von einem todten Glauben. Er sagt: „So wie der natürliche, sterbliche Leib todt ist ohne Geist, also ist der Glaube todt ohne Werken." Viele Menschen bekennen einen Glauben zu haben, aber mit ihren Werken verleugnen sie ihn. Also war es hier in Verbindung unseres Textes bei den Schriftgelehrten und Pharisäern. Sie meinten auch sie wären Abrahams Kinder, aber sie hatten nicht Abrahams Werken. Wenn wir glauben wollen, dann müssen wir unsern Glauben durch die Liebe thätig machen, und unser Vertrauen nicht wegwerfen, sondern immer anhalten im Glauben, wie wir finden, Matth. 15, 21—28, von einem cananäischen Weib. Ihren Glauben war stark. Sie hatte nicht nachgelassen mit ihrem Gebet zum Heiland, und da Er ihren Glauben sah, sprach Er: „O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe wie du willst." Dies war einen seligmachenden Glauben.

So finden wir auch einen starken Glauben unter den Zöllnern und Sündern, als Zachäus (Luc. 19), welcher war ein Oberster der Zöllner, und war reich. Dies hatte eine liebe zu Jesu, um Ihn zu sehen, und stieg auf einen Maulbeerbaum, um Ihn sehen zu können. Als Jesus ihn sahe, sprach Er: „Zachäus, steige eilend hernieder." Zachäus bestätigte seinen Glauben mit seinen Werken und Gehorsam, und stieg eilends hernieder, der auch willig war alles recht zu machen und, so er Jemand betrogen hätte, es vierfältig wieder

zurückzugeben, und die Hälfte seiner Güter wollte er den Armen geben. Das war ein seligmachender Glaube, den er war mit den Werken verbunden, und er hat die Verheißung empfangen: „Heute ist diesem Hause Heil wiederfahren, sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen, das verloren ist." Luc. 19, 9. 10.

Nun finden wir, daß der Heiland immer solche suchte, und Er hat sie auch gefunden, wenn sie auch noch so hoch auf die Bäume gestiegen waren wie Zachäus, oder Nathaniel unter dem Baume, oder das Weib unter dem Gedränge des Volks, welche nur sein Kleidersaum anrühren konnte, welche Er aber auch gefunden, und Er hat uns auch gefunden und auch geheißen herabsteigen und von der Hoheit herunter zu kommen. Haben wir Ihn nicht schon ein manches Mal hören rufen? Sind wir denn auch schon abgestiegen am ersten Ruf mit Zachäus, um mit dem Heiland einzukehren? Oder wollen wir es auch machen wie die Schriftgelehrten und Pharisäer es gemacht haben, die nämlich murreten als sie gesehen haben daß der Heiland bei den reumüthigen, bußfertigen, armen Zöllner und Sünder eingekehret ist, sie belehrt hat und mit ihnen gegessen? Dies ist ein schöner Trost für alle Sünder die reumüthig kommen, daß Er bei solchen eingekehret ist und mit ihnen gegessen hatte. Wir müssen aber nicht denken daß Er mit ihnen gegessen hat um der Speise willen, nach der Sünder Art und Weise um den natürlichen Hunger zu stillen. Ich meine ganz und gar nicht also. O nein, er hatte eine ganz andre Speise, eine wie wir von einer Joh. 4, 32. finden können. Hier sprach Er zu seinen Jüngern: „Ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nichts davon." Vers 34: „Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen deß, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk."

Nun was war das Werk das Er zu thun hatte? Es war natürlich arme Sünder zu suchen und selig zu machen. Nun diese arme Zöllner und Sünder waren gerade solche Menschen wie der Heiland gesuchet hatte, nämlich mühselige und beladenen Menschen, solche wie Er in Matth. 11 eingeladen hatte und gesprochen: „Kommet her zu mir Alle" u. s. w. Dies ist ein schöner Trost für alle solche beladene Menschen. Diese Zöllner hatten keine Ruhe in ihren Herzen, ihre Sünde haben sie beunruhigt, daß sie Jesus nachgelaufen sind, im Glauben Er könnte ihnen helfen, sie trösten, ergösen und heilen, als jene Blinden am Weg, die Ihm nachgerufen haben Er sollte ihnen helfen. Für solche war Er bereit zu helfen, und darum ist Er bei den Zöllner eingekehrt und hat mit ihnen gegessen, eine Speise womit sie wieder erquickt sind worden.

Nun haben die Schriftgelehrten und Pharisäer darüber gemurret. Ach, so geht es heutzutage noch leider zu oft. Wenn ein armer Sünder erkenntlich wird seines Standes, daß die Sünden ihn anfangen zu quälen und zu nagen, daß er nicht mehr ruhen kann, dann fangt er an zu suchen um Trost, wo er glaubt daß er finden kann. Manchmal sucht er Trost bei einer Gemeinde, u.a darinnen aufgenommen zu werden. War es aber leider nicht schon oft der Fall, wann solche gekommen sind um angenommen zu werden, daß einige von der Gemeinde es nicht viel besser gemacht haben als die Schriftgelehrten und Pharisäer es auch gemacht haben mit den Zöllner und Sünder? Nämlich, wenn solche gekommen sind, so ist auch gemurrt worden gegen solche, und ihnen ihre begangenen Sünden vorgehalten, und sie verworfen als schlechte Menschen, ohne vielleicht einmal daran zu denken wie viel der arme, reumüthige und bußfertig suchende Mensch, seinen Sündenzustand schon beweint, beklagt, mit Thränen sein Lager benetzt, und Tag und Nacht zu seinem Gott geseufzet um Trost und Vergebung seiner Sünden. Die große Sünderin hatte viel geliebet, darum ist ihr auch viel vergeben worden; Simon hatte aber wenig geliebt, darum ist ihm auch wenig vergeben worden. Nun können wir leicht uns mit den Schriftgelehrten und Pharisäern oben ansetzen und die armen Zöllner und Sünder verwerfen, wo doch Jesus sich selbst erwählet hat, jedoch nicht die ruchlosen, unbarmherzigen, undankbaren, gottlosen, ungläubigen, verachteten Sünder, denn solche hat Er nicht erwählt. O nein, solche haben nichts anders als das Gericht zu hoffen, wenn sie nicht umkehren; aber für die Reumüthigen und Bußfertigen ist Er gekommen. Nun sagt Jesus im Text zu den klagenden Pharisäer also: „Ich sage euch: also wird auch Freude im Himmel sein, über Einen Sünder der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

Erstens haben die Pharisäer eine Beschuldigung gegen den Heiland gemacht, weil Er bei den verhaßten Zöllner und Sünder eingekehret war, und darum sagte Jesus zu ihnen, nämlich zu den Pharisäern, durch ein Gleichniß von hundert Schafe: „Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er deren Eines verlieret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste und hingehe nach dem Verlornen, bis daß er es finde? Und er es gefunden hat, so leget er es auf seine Achseln mit Freuden." Der Mensch mit den hundert Schafen ist Niemand anders als Gott selbst, und die Schafe sind seine Menschenkinder, und die Verlornen die Armen und in Sünden Gefallenen, die noch in einem verlornen Zustand sich befinden. Und der sie suchet, ist Christus, und der Ihn gesandt hat, war Gott. Darum sprach Jesus: „Ich thue den Willen dessen, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk." Das große Werk war um die Verlornen zu suchen und sie wieder zu dem Vater zu bringen, und da war kein anderer erfunden der dieses thun hat können als Christus, der hat sie wieder auf seinen Achseln der Barmherzigkeit heimgetragen, als zum Beispiel wie der, der von Jerusalem nach Jericho unter die Mörder gefallen war, welchen ein Samariter auf sein Thier oder seine Achseln der Barmherzigkeit nahm und ihn wieder in die Herberge brachte. Und so werden auch alle verlorne, bußfertige, leidtragende und arme Sünder gesucht und auf den Achseln der Barmherzigkeit heimgetragen, wo alle Heiligen zu Hause sind, und wenn eine solche Seele sich finden läßt, dann verursacht es große Freude schon unter den Engel Gottes, mehr als über neun und neunzig solche die der Buße nicht bedürfen, oder die solche Buße nicht auf sich nehmen wollen, wie ihn, meine Verkläger (ihr Pharisäer, mein ich, will Jesus damit sagen), weil ihr immer einen Haß gegen sie habet und sie, die Zöllner, verachtet, und Gott dankt, daß ihr nicht seit wie andere Leute, Räuber, Ehebrecher, oder auch wie diese Zöllner und Sünder, die doch viel angenehmer sind in den Augen Gottes, und allen Heiligen und den Engeln Gottes, als ihr Pharisäer mit all eurer Selbstgerechtigkeit und Frömmigkeit die ihr meint zu haben. Sie lassen sich gerne leiten und führen zu dem Heilsbrunnen, durch das Wort der Wahrheit, aber ihr wollet nicht; meine Rede fähret auch nicht unter euch. Ihr sprechet: Weg mit Ihm, kreuzige, kreuzige Ihn. Darum ist mehr Freude über einen solchen verlornen Zöllner und Sünder vor den Engeln Gottes, als über neun und neunzig solche Selbstgerechten, wie ihr murrenden Pharisäer, die ihr die Schüsseln auswendig rein haltet, aber inwendig seid ihr wie die Todtengräber, voller Unflath u. s. w.

Einige Menschen meinen, der Heiland wo Er sagte, es wäre mehr Freude über einen Sünder der Buße thut, denn vor neun und neunzig Gerechten die der Buße nicht bedürfen, die Gerechten wären solche Menschen, nämlich, die vom Tod zum Leben hindurch gedrungen wären, die von der Gewalt des Satans zu Gott sich bekehret hätten, und von der Finsterniß zum Licht gekommen wären. Es mag auch so sein, aber es ist nicht meinen Sinn. Ich will aber gar nicht Andern ihre Meinung verachten oder tadeln, ganz und gar nicht, aber dies ist meine Ansicht. Erstens kann ich keinen Grund finden um zu glauben, warum die wahren Kinder Gottes nicht so viele Freude sollen sein zu den Engeln Gottes, als auch ein neubekehrter Sünder. Und zweitens, wenn ich eine Zahl von neun und neunzig Gerechten suchen sollte, die der Buße nicht mehr bedürfen thäten, so wüßte ich nicht wohin zu gehen um solche zu finden. Hier rede ich von erwachsenen Personen und nicht von Kindern, denn Kinder wissen auch wenig was Buße heißt. Ich armer Schreiber wüßte nicht solch einen einzigen Menschen zu finden, viel weniger noch neun und neunzig, denn wenn ich mich selbst recht betrachte, so bin ich kein solcher Mensch. Ich habe die Buße noch alle Tage nöthig um wieder neue Buße zu thun über meine Sinnen und Gedanken, die als wieder aus dem Herzen hervorsteigen; so wie auch im Gespräch, im Dichten und Trachten, im Handel und Wandel finde ich wohl, daß ich es oft verfehle. Darum muß ich immer wieder neue Buße thun, und ich weiß auch von keinem Menschen, daß ich glaube der alles solches überkommen hat. Der Apostel vermahnet, im ersten Brief Johannes und spricht: „So wir sagen, wir haben keine Sünte, so verführen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Er getreu und gerecht, daß Er uns die Sünden vergibt und reiniget uns von aller Untugend."

Aber unser Text sagt von einem Sünder der Buße thut. Solches können wir finden an dem König David, der, wiewohl er ein Mann nach dem Herzen Gottes war, doch wieder Buße hat müssen thun. Er bekannte seine Sünden und sprach: „Ich bin der Mann, der gesündigt hat." Und an Hiob sehen wir, nachdem er seine Missethat erkannt hatte und den Herrn gelobet, nach seinem Bußstand, so hatte der Herr ihn wieder gerecht erkannt. An dem Apostel Petri finden wir auch einen schweren Bußkampf, wo er den Heiland verleugnet hatte. Kurzum, wir fehlen alle mannigfaltig, so lange wir im Fleisch und Blute zu Hause sind. Und sollte denn irgendswo Jemand zu finden sein der keine Buße mehr vonnöthen hätte, der so sorgfältig wandlen und alle seine Sinnen und Gedanken und Alles in Allem, richtig und getreu in den Wegen Gottes wandeln könnte, warum, sollte ein Solcher nicht auch so angenehm sein als einen neubekehrten Sünder? Es scheint mir, der Heiland hatte Jemand anders im Zweck als gerade die, womit Er Umgang hatte. Ich glaube, Er meinte die nämlichen die Er Luc. 5, 32. auch gemeint hatte, wo Er zu ihnen sagte: Er sei gekommen die Sünder zur Buße zu rufen und nicht die Gerechten. Daß nun diese Gerechten und die Gerechten im Text einerlei Gerechten oder Gattung von Menschen waren, ist keinen Zweifel daran, und wer diese letzten Gerechten waren, können wir wohl merken, Luc. 5, 29—33. Matth. 19, 13. Hier finden wir war Einer, Nameus „Levis," der war ein Zöllner, und Jesus sprach zu ihm: „Folge mir nach." Er verließ Alles, und folgte Ihm nach, und der Levis richtete ein großes Mahl zu in seinem Hause, und viele Zöllner und Andere saßen mit ihm zu Tische. Die frommen und selbstgerechten Pharisäer murreten wider Jesus Jünger, und sprachen: „Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern?" Auf diese Frage antwortete Jesus: „Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken; ich bin gekommen, zu rufen die Sünder zur Buße, und nicht die Gerechten."

Es scheint, weil sie sich so fertig befunden und an Anderen tadlen haben können, so hat der Heiland sie nach ihren eigenen Betrachtungen angeredet, als wären sie fertig und gesund. Weil sie seine Arznei aber nicht gewollt haben, wandte Er sich zu den kranken Sündern, die seine Arznei gerne annahmen. Ihr Pharisäer seit noch nicht krank in eurer Einbildung, darum kann ich als der rechte Arzt euch auch nicht helfen und wende mich zu solchen die meine Arznei gebrauchen wollen. Ich bin gekommen den kranken Sünder zur Buße zu rufen, und nicht solche Gerechten wie ihr sein wollt, die ihr mich sehr viel beschuldiget. Wie sollte ich euch helfen können mit eurer Gerechtigkeit? Matth 5, 20. können wir sehen was ihre Gerechtigkeit war. Er will sagen: Diese armen Zöllner will ich zur Buße anweisen, weil sie krank sind und sich gern heilen und helfen lassen; aber ihr Selbstgerechten, die ihr meine Arznei nicht wollt, für euch bin ich nicht gekommen. Matth. 13, 11. Sie hätten wohl mit allem Ernst und Fleiß Buße thun sollen, wenn sie Glauben gehabt hätten an Jesum Christum, daß Er der rechte Erlöser und Seligmacher war, denn ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen. So waren sie mit ihrer großen Zahl doch nicht so angenehm in den Augen Gottes und den heiligen Engeln, als blos ein Einziger armer Sünder der Buße thut.

So viel geschrieben aus Liebe von einem geringen Arbeiter in des Herrn Weinberg, oder Diener des Worts.

Ein Bruder.

Die erste Auferstehung.

Weil über die Schriftstelle: „Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung; über solche hat der andere Tod keine Macht" (Offenb. 20, 4—6), unterschiedliche Meinungen sind, so will ich zwei Männer ihre Ansicht hier geben, daß der Leser den Unterschied für sich selbst sehen kann. Johannes Holdeman Schreibt im Herold, März 1877, Seite 35, von einer geistlichen Auferstehung und keine leibliche. Der Leser lese seinen Satz ganz aus.

C. H. Spurgeon, beweist in einer Predigt über die obige Stelle von einer leiblichen Auferstehung. Nun kann nur Einer recht haben. Ich werde hier C. H. Spurgeon seine Predigt folgen lassen, daß der Leser sie für sich selbst betrachten möge.

Spurgeon über Offenb. 20, 4—6.

Ihr müßt mir bezeigen, theure Freunde, daß ich mich nur sehr selten darauf einlasse, von den Geheimnissen der Zukunft zu reden, nämlich von der zweiten Zukunft, vom tausendjährigen Reich, oder von der ersten und zweiten Auferstehung; so oft wir aber in unsern Betrachtungen darauf stoßen, welchen wir zwar nicht aus, und wenn uns ein Vorwurf trifft, so ists eher der, daß wir zu wenig als daß wir zu viel darüber sagen. Und wenn wir uns nun heute diesen Gegenstand vorlegen, so möchte ich voranschicken, daß es nicht geschieht um eure Neugierde mit etwas Neuem zu befriedigen, noch daß ich meine, ich hätte den richtigen Schlüssel zu den noch unerfüllten Weissagungen gefunden. Ich glaube kaum, daß ich zu rechtfertigen wäre, wenn ich meine Zeit auf Forschungen über die Weissagungen wollte verwenden, wofür mir die nothwendige Begabung fehlt. Noch ist dies der Beruf zu welchem mich mein Herr und Meister verordnet hat. Es kommt mir vor, mancher Prediger würde das Heil der Kinder Gottes weit mehr fördern, wenn er mehr von der ersten und weniger von der zweiten Zukunft spräche. Aber ich habe diesen Gegenstand gewählt, weil ich glaube, daß er fruchtbare Beziehungen darbietet und auch uns nützlich, belehrend und anregend wirken kann. Ich sehe daß die strengsten puritanischen Prediger es nicht verschmähten, sich in diesem geheimnißvollen Gegenstand zu vertiefen. Ich erinnere an Richard Baxter, einen Mann der mehr als irgend Einer die Menschenseelen lieb hatte, der mit Schmerzen Seelen gebar, bis das Christus in ihnen eine Gestalt gewonnen (Gal. 4, 19), und ich sehe wie er aus der Lehre von der Zukunft des Herrn redet.

Wenn sie aber sagen will, daß sie schon hienieden sollen herrlich werden, dann habt ihr den allerweitesten Begriff der sich nur denken läßt, einen Begriff wie er allein der Verheißungen Gottes würdig ist, weit, breit, hoch, tief, ja göttlich. Theure Brüder, die Sanftmüthigen erhalten in unserer Zeit gar keinen sonderlichen Antheil an dieser Erde, und wir müssen das in einer anderer Zeit erst erwarten. Ich will hier die Rede des Herrn selbst anführen, damit ihr nicht etwa meint, diese Stelle schließe sich nur der alttestamentlichen Ordnung an. Er spricht: „Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen." (Matth. 5, 5.) Wie? Wo? Gewiß jetzt nicht, nicht zur Zeit Christi, jedenfalls nicht in den Tagen der Apostel. Was erlangten die Sanftmüthigen liebe Brüder? Scheiterhaufen, Flammen, Geißelhiebe, Streiche, Kerker und Bande. Ihr Erbtheil war wahrlich nichts; sie wurden verfolgt, gequält, verlästert; sie irrten umher in Ziegenhäuten und Schafsfellen, und wenn die Elenden je sollen die Erde besitzen, so haben wir diese Zeit gewiß erst noch zu erwarten, denn die Erde haben sie noch nie besessen. Nehmet ferner die Stelle aus der Offenbarung 5, 9, 10: „Und sie sangen ein neues Lied, sprechend: Du bist würdig zu nehmen das Buch, und aufzuthun seine Siegel; denn du bist erwürget, und hast uns Gott erkauft mit deinem Blute aus allerlei Geschlecht, und Zungen und Volk, und Heiden, und hast uns unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden Könige sein auf Erden."

Ob Jemand die Aechtheit dieser Worte in Frage stellt weiß ich nicht; wenn sie aber überhapt etwas sagen, wenn der heilige Geist damit eine Wahrheit aussprechen wollte, so ists die, daß die Kinder Gottes sollen herrschen auf Erden. Erinnert euch über dies, der Worte unseres Heilandes, Matth. 19, 28.29., wo Er in Erwiderung einer Frage des Petri, was seinen Jüngern für ihre Nachfolge und Opferwilligkeit würden zum Lohn werden, zu demselben sprach: „Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seid nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Namens Willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben." Es scheint daraus hervorzugehen, daß Christus kommen wird bei der Wiedererneuerung der Welt. Alsdann wird den Apostel namentlich, aber auch allen, welche auf irgend welche Weise um Christi willen Verluste erlitten haben, herrliches Wesen und Fülle des Glanzes zu Theil werden, es wird neue Wonne und Freude sein unter den Wiedererstandenen Geistern. Wir finden noch ähnliche Stellen im Worte Gottes: „Der Herr Zebaoth wird König sein auf dem Berge Zion und zu Jerusalem, und vor seinen Aeltesten in Herrlichkeit." Ebenso heißt es im Propheten Sacharja: „Da wird dann kommen der Herr, mein Gott, und alle Heiligen mit dir" (Sacharja 14, 5). Wahrlich, ich könnte jetzt nicht Zeit genug finden, euch alle die Stellen anzuführen aus welchen mir klar hervorzugehen scheint, daß gerade die Stätte des Kampfes, gerade der Schauplatz des Krieges, auch den Ort des Triumphes sein werde. Ich schaue voller Wonne hinaus in jene Zukunft, wo ich mit den Entschlafenen in Christo (ob ich auch noch entschlafen werde weiß ich aber nicht) werde auferstehen am Tage seiner Erscheinung und werde den Lohn empfangen in der Auferstehung der Gerechten, wenn ich Ihm treu und voll Glaubenszuversicht gedient habe, und das wird der Lohn sein, daß wir Ihm gleich sein werden, und Theil haben an seiner Herrlichkeit vor aller Augen und mit Ihm regieren tausend Jahre.

„Noch ist es nicht erschienen,
Wie groß wir würden sein, wie reich,
Doch wenn wir hier den Heiland sehn,
Sind wir dem Haupte gleich.

Solch himmlisch süßes Hoffen
Kann überwinden alle Noth,
Kann unsre Seelen rein'gen
Daß rein wir sind wie Gott."

Um aber wieder an das Frühere anzuknüpfen, so wollen wir noch ein Weiteres bemerken. Diese euch so eben vorgehaltene Lehre ist gar nicht ohne Nutzen, denn durch das ganze neue Testament hindurch, wo die Apostel es immer für nöthig erachten, die Menschen zur Geduld, zu Werken der Liebe, zur Hoffnung, zur Standhaftigkeit, zur Heiligung zu ermahnen, da reden sie stets von der Zukunft Christi. „So seid nun geduldig, meine Brüder, denn die Zukunft des Herrn ist nah." (Jak. 5, 7, 8.) „Richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme" (1. Cor. 4, 5). „Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen, der Herr ist nahe." (Phil. 4, 5.) „So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte, die unverwelkliche Krone der Ehre empfangen." (1. Pet. 5, 4.)

Liebe Brüder, es ist unrecht, wenn wir zu viel Gewicht hierauf legen, aber ebenso unrecht ists, wenn wir zu wenig daraus machen. Wir wollen diesen Gedanken in unserem Denken eine Ehrenstelle anweisen, und besonders mögen diejenigen unter uns, welche Gott fürchten und an den Herrn Jesum Glauben, Ihn als Fenster gebrauchen, durch welches sie in trüben Zeiten, wo es im Hause dunkel wird, hinausschauen in die Ferne, in die Zeit, wo wir mit den Ersten auferstehen werden, Christo dem Erstlinge nach, und wo wir regieren werden mit Christo, wo wir theilhaftig werden seiner Herrlichkeit und gewiß wissen, daß der zweite Tod keine Macht über uns hat.

Wir wenden uns nun zum zweiten Theil unserer Betrachtung: Die Gottlosen trifft ein dreifaches Wehe.

Sünder, du hast von der Auferstehung des Gerechten gehört. Für dich hat das Wort „Auferstehung" keinen lieblichen Klang, kein Freudenblitz leuchtet in deinem Geiste auf, wenn du hörst, daß die Todten wieder erwachen sollen; aber, o ich bitte dich, leihe mir dein williges Ohr, wenn ich dir jetzt im Namen Gottes bethaure, daß die Todten wieder auferstehen müssen, nicht blos deine Seele wird leben,—du bist vielleicht so unsinnig geworden, daß du vergessen hast, du habest auch eine Seele,—nein, sondern auch dein Leib wird wieder lebendig werden; diese deine Augen, die voll lüsterner Begierden umherschweifen, werden Gesichte des Entsetzens schauen; diese Ohren, die den Versuchungen des Bösen lauschen, werden die Donnerschläge des Gerichtstages ertönen hören; die Füße, die dich ins Theater und zur Bälle tragen, werden es versuchen, aber umsonst, feststehen, wenn Christus der Weltrichter auf dem Throne sitzt. Glaube nur nicht, daß mit dem Begraben deines Leibes alles aus sei. Dein Leib hat Theil gehabt an deinen Sünden, er wird Theil haben mit deiner Seele an der Verdammniß; Er kann Leib und Seele in die Hölle verdammen. Die Heiden glaubten an die Unsterblichkeit der Seele, darum bedarfs nicht erst, daß wir beweisen, was die Heiden erkannten. Es ist aber die Lehre von der Auferstehung des Leibes, welche dem Christenthum eigenthümlich ist. Ihr seid nicht dazu angethan, die Offenbarung Gottes abzuleugnen, ich weiß das. Ihr scheuet diese heilige Schrift als Gottes Wort, aber eben dies Buch sagt mir, daß alle Todten, die Großen und die Kleinen, werden auferstehen; wenn die Posaune des Erzengels erschallen wird, da werden all die greisen Erdbewohner vor der Sündfluth herausstreiten, aus dem Meere, die verschütteten Paläste, die untergegangenen Häuser werden herausgeben die Menge derer, die freieten und sich freien ließen ehe Noah zur Arche einging. Herauf werden kommen aus der großen Tiefe des ungegründeten Meeres die Tausende und aber Tausende, die seit drei bis vier Jahrtausenden geschlafen haben, und jeder Kirchhof, wo Menschen unter christlichen Gebeten in stiller Andacht bestattet wurden, die doch unchristlich gelebt hatten, wird seine Todten hergeben: das Schlachtfeld bietet seine gewaltige Ernte, eine Ernte, aufgegangen aus einer Blutsaat, und geerntet im Gewittersturm. Jeden Ort, wo Menschen lebten und wo Menschen starben, wird die Todten wieder leben sehen und Leben wird aufs Neue im Fleisch und Blut wohnen, aber die Hauptsache für euch ist das: auch ihr werdet darunter sein, lebendig und doch todt, wie ihr jetzt seid, gottlos und unbekehrt, trifft euch der schwerste Fluch, der euch außer der Verdammniß eurer Seele je treffen kann, darin die Auferstehung eures Leibes ist gewiß und wahrhaftig. Gehet nun hin und schminkt ihr diesen Maden so, wenn ihr wollt, und schaffet ihm eine Schönheit, vor welcher selbst dem Wurm ekelt. Gehet hin und mästet euren Leib, trinket Most und esset das Fette; gehet und verweichlicht ihn in Wohlleben und Polstern. Ja, liebe Herren, pflegt nur eure Leiber fein säuberlich, denn die Herrlichkeit wird kurz genug währen, und wenn diese Spanne Zeit verstrichen ist, dann müßt ihr von einem andern Weine kosten, da müßt ihr die Hefen aus dem Kelch des Zornes Gottes trinken, welcher den Gottlosen eingeschenkt wird, bis auf den letzten Tropfen. Felade noch dein Ohr an Gesang und Spiel, bald hörst du nichts anders mehr als das Geheul der Verdammten. Gehe deiner Wege, iß, trink und sei fröhlich; „aber wisse, daß dich Gott um dies Alles wird vor Gericht führen" (Pred. 11, 9). Siebensach für alle deine Sündenlust, ja siebenzig Mal sieben Mal um alle deine Wollustfreuden und Bosheit und Missethat wird der Herr Rache nehmen an dir, an dem großen und schrecklichen Tag seines Zornes. Sünder, bedenket solches, und wenn du Sünde thust, so gedenke der Auferstehung.

„Nach der Auferstehung aber das Gericht," sagt die Schrift. Ihr habt Gott verflucht;— der Fluch ist verhallt? Nein, Freund, er ist nicht verhallt, er hat sich eingegraben in das große Schuldbuch Gottes; du bist gewandelt in Kammern der Unzucht und in Häusern der Gottentfremdung, du hast alle Stufen des Verbrechens erstiegen und dich gewälzt im Schlamm und im Gestank der Hurerei, du bist der Sünde nachgelaufen und hast dich hineingestürzt und gemeint: Wenn das ein Ende habe, sei alles hinter dir; hast geglaubt, gleichwie die Nacht verhüllt des Tages gestalten, so verberge die Nacht des Todes die Thaten deiner Lebenstagen. Nicht also; die Bücher werden sich einst öffnen. Mir ist, ich sehe dich mit erblassenden Wangen, mit niedergeschlagenen Augen, weil du dem Richter nicht darfst unter die Augen treten, wenn er die Seite aufschlägt wo dein Leben verzeichnet steht. Ich höre jenen Sünder, der es frech Allen zuvorthat; jetzt aber schreit er: „Ihr Felsen, fallet über mich." Dort stehen sie erhaben und furchtbar zugleich, jene granitenen Felsen, lieber wollte er von ihnen zermalmt werden, als vor diesen durchbohrenden Flammen zu stehen, aber die Riesen des Gebirges wollen sich nicht ablösen, ihr steinernes Eingeweide fühlt kein Wollen des Mitleids, sie regen sich nicht. Festgebannt steht ihr da während das Feuerauge euch ganz und gar durchdringt, während die lebengebietende Stimme liest und liest, jede eurer Thaten, jedes eurer Worte, jeden eurer Gedanken. Ich sehe euch wenn das schändliche Verbrechen gelesen wird und es alle Menschen und Engel hören; ich sehe euer Entsetzen, wenn eine namenlose That erzählt wird, in aller Ausführlichkeit, daß kein Mißdeuten möglich ist. Ich höre alle deine geheimsten Gedanken laut verkünden, diesen Wollustraum, jenen Mordanschlag, den deine Begierde gebar, der aber nie zur That reifte und unter deß warst du voll Entsetzen, wie Belsazar, als er die Schrift erblickte an der Wand, und ihn die Lenden schütterten und seine Kniee aneinanderschlugen (Dan. 5, 9): So wird es dir ergehen und einmal ums Andere wirst du den furchtbaren Schrei ausstoßen: „Ihr Berge und Felsen, fallet über uns; fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht deß, der auf dem Stuhl sitzet und vor dem Zorn des Lammes." Offenb. 6, 16.

Aber dann kommt das Ende, das Letzte— nach dem Tode das Gericht, nach dem Gericht die Verdammniß. Wenn es etwas schreckliches ist wieder leben zu müssen, wenn es noch viel schrecklicher ist, den ersten Tag dieses neuaufgedrungenen Lebens vor dem Richterstuhl Gottes stehen zu müssen, wie noch viel entsetzlicher muß es sein, wenn das Urtheil gesprochen wird, und die Marter der Strafe

ihren Anfang nimmt. Wir glauben, daß die Seelen der Gottlosen jetzt schon gequält werden, aber das Gericht wirft beide, Leib und Seele, in den feurigen Pfuhl. Ihr Männer und Weiber, die ihr Gott nicht fürchtet, die ihr nicht an Jesum glaubt, ich bin nicht im Stande, die Verdammniß zu malen. Ich ziehe den Schleier darüber, aber obschon ich sie nicht schildern darf, so beschwöre ich euch, stellt sie euch lebhaft vor die Seele. Als Martin einige seiner großartigen Gemälde schuf erhöhte er ihre Wirkung durch breite Maßen von tiefen und ausgedehnten Schatten. Wahrlich, auf solche Art hat uns Gott die Hölle dargestellt, mehr durch die tiefversteinernde Finsterniß als durch scharfes Licht. Das wissen wir ja wohl, daß die Hölle einen Ort ist ohne Gottes Gegenwart, einen Ort wo die Sünde zur Herrschaft und furchtbarsten Entwicklung kommt, wo jede Leidenschaft ungezügelt wüthet, jede Lust fesselos tobt; einen Ort, wo Gott Tag und Nacht bestraft, die Tag und Nacht fortfündigen; einen Ort ohne Schlummer, ohne Ruhe, ohne Hoffnung; einen Ort, wo auch ein Tröpflein Wasser verweigert wird, obgleich der Durst die Zunge verzehrt; einen Ort, wo nie ein Freudenstrahl dämmert, nie ein Lichtblick hindringt, nie ein tröstender Laut sich verräth; einen Ort, wo das Evangelium verleugnet wird, wo die Gnade im Flug erstarrt und erstirbt; einen Ort, wo die Rache ihr Gift ausschäumt und an ihrer Kette zerrt und den Mordstrahl zückt; einen Ort der Wuth und des versengenden Zornes; einen Ort, wie ihn die kühnste Einbildungskraft noch nie so schrecklich gedacht hat. Gott verhüte, daß ihr je solchen Ort erblickt, noch sein Schrecken fühlt. Sünder, ich will dir diesen Ort nicht predigen, lieber will ich dich beschwören: Entfliehe, rette dich hinweg! Stirb, Sünder, so ist ein Entfliehen nicht mehr möglich; dann bist du verloren. O, während du noch hienieden auf dieser Erde des Gebetes weilst, bitte ich dich, denk an dein Ende. „Sie hätte nicht gemeinet, daß es ihr zuletzt so gehen würde; sie ist ja zu greulich heruntergestoßen" (Klagel. 1, 9). Laßt das nicht auch von dir gesagt werden. Bedenke! Bedenke! Diese Warnung ist vielleicht die letzte, welche du je wirst hören. Es ist dir vielleicht nicht mehr gestattet, wieder in ein Gotteshaus zu kommen. Vielleicht schon während du hier sitzest, rinnen die letzten Sandkörner deines Stundenglases hinab, und dann, dann kann dir keine Warnung mehr zugerufen werden, weil Versöhnung und Errettung für dich etwas unmögliches sein wird.

Seele, ich richte jetzt vor dir auf Christum der Gekreuzigte. „Wer an Ihn glaubt, wird nimmermehr umkommen, sondern er hat das ewige Leben (Joh. 10, 28; 3, 16. 17. 26). Gleichwie Moses die Schlange erhöhete in der Wüste, also wird heute vor euch des Menschensohn erhöhet. Sünder, siehe die Wunden an; siehe auf zu seinem verneugekrönten Haupt; ja stehe die Nägel in seinen Händen und in seinen Füßen. Kannst du Ihn dir denken? Höre wie Er ausruft: „Warum hast du mich verlassen." Höre wieder was Er jetzt spricht: „Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!" Die Erlösung ist vollbracht, und nun wird dir diese freie Erlösung verkündigt, eine Erlösung ganz umsonst, aus lauter Gnade. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du selig. Vertraue du Ihm so haben alle zukünftige Schrecken keine Macht über dich, sondern die Herrlichkeit dieser Weissagung wird an dir in Erfüllung gehen, wie überschwänglich sie auch sei. Ach, daß doch heute Einer von euch möchte zum ersten Mal in seinem Leben auch seinem Herrn vertrauen, und wenn das geschieht, so braucht ihr nicht erst neugierig zu forschen, was alsdann komme, sondern ihr dürft euch ruhig hinsetzen und sagen, komme was da will, meine Seele steht auf dem Fels der Ewigkeit, sie fürchtet kein Unglück, sie fürchtet kein Ungewitter, sie spottet aller Leiden. Komme bald! Komme bald! ja komm, Herr Jesu, Amen!

Georg A. Schmitt.

Für den Herold der Wahrheit.

Christus der wahre Fels.

„Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein; und Alles was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein." Matth. 16, 18, 19.

In diesem Artikel will ich, nach meinem Versprechen, suchen vom Amt des „Schlüssels," zu handeln, und mit Gottes Hülfe aus der heiligen Schrift suchen zu beweisen, daß der Herr Jesus nicht allein Petrus sondern allen Aposteln des „Himmelreichs Schlüssel" anvertrauet und gegeben hat, ohngeachtet Er den obigen Ausdruck zu Petrus allein gesprochen hat. und ferner, daß des „Himmelreichs Schlüssee" der Gemeine Gottes zugehört und nicht einer einzeln Person, das sie nach ihrem eigenen Gutdünken in dieser Sache handeln kann.

Wir betrachten erstlich, was Anlaß gegeben hat, daß Jesus die obigen Worte zu Petrus besonders gesprochen. Jesus fragte seine Jünger: „Wer sagen die Leute daß des Menschen Sohn sei?" Sie sprachen: „Etliche sagen, du seiest Johannes der Täufer; die andern; du seiest Elias; etliche, du seiest Jeremias, oder der Propheten einer." Da sprach Er zu ihnen: „Wer sagt denn ihr, daß ich sei?" Da sprach Simon Petrus: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn." Also sehen wir hier, daß Jesus diese Frage an alle Jünger Insgesammt machte, und auf die erste Frage haben sie Ihm auch alle Insgesammt geantwortet. Auf die andere Frage aber scheint es hat Petrus allein das Wort genommen und Ihn für des lebendigen Gottes Sohn bekannt, aber ohne Zweifel allen Andern ihren Sinn damit ausgedrückt, und also hat Jesus ihn auch persönlich angesprochen und ihm des Himmelreichs Schlüssel übergeben, doch im Sinn, daß die Andern gleiches Recht und gleichen Antheil an demselben haben sollen, wie auch andern Schriftstellen aufs deutlichste zeigen.

Matth. 18, 15—19. gibt Jesus einen besondern Befehl an seine Jünger, wie in seiner Gemeine soll gehandelt werden wenn ein Bruder sich an dem Andern versündiget, und sagt: „Sündiget dein Bruder an dir; so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein; und was ihr auf Erden lösen werdet soll auch im Himmel los sein."

Hier haben wir ein Exempel wo die Gemeine Gottes des Himmelreichs Schlüssel hält und handhabet, und den Halsstarrigen aus ihrer Gemeinschaft ausschließet, wie auch Paulus an die corintische Gemeine schreibet und sagt: „Thut von euch selbst hinaus, der da böse ist." Das heißt, thut ihn nach Gottes Wort von eurer Gemeinschaft hinaus, denn die offenbaren Verbrecher müssen aus der Gemeinschaft der Heiligen ausgeschlossen werden (bis sie Buße thun und wiederkehren).

Hier nun würde es sehr ungeschickt sein von dem erleuchteten Mann Paulus solchen Befehl an die corinthische Gemeine ergehen zu lassen, wenn Petrus allein des „Himmelreichs Schlüssel" gehabt hätte. Nein, ein solcher Mann wie Paulus würde ohne Zweifel gesagt haben: Laßt Petrus den Mann ausschließen, oder: Laßt euch von ihm die Macht geben solches zu thun. Aber im Gegentheil; Paulus bestrafte die Corinther, daß sie solches nicht schon längst gethan haben. Leset, 1. Cor. 5 durchgehend, auch 2. Cor. 2, 6—8, wie Paulus die Corinther ermahnt denselben nun bußfertigen Sünder wieder auf- und anzunehmen, während Petrus von diesem ganzen Zufall vielleicht im Geringsten nichts wußte, wenigstens ist sein Name dabei nicht Ein Mal genennet. Doch stimmt alles schön überein mit dem was Jesus seine Jünger lehrte und anbefohlen hat: „Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein; und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein." Matth. 18, 18.

Auch haben wir noch ein Zeugniß, daß Jesus nicht Einen seiner Jünger über alle andere hinaus setzte, welches ganz gegen seine eigene Lehre würde gewesen sein. Als Jesus von den Todten auferstanden war, kam Er zu seinen Jüngern als sie beisammen waren und die Thüre verschlossen hatten, wo Er unter Anderem zu ihnen sprach: „Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch." Dann sagte Er: „Nehmet hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten."

Nun wäre es vielleicht hier nicht am unrechten Ort zu sagen, daß des „Himmelreichs Schlüssel" nichts anders ist als Gottes Wort. Wenn Gottes Wort sagt: „Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner," so ist er im Himmel aus der Gemeinschaft der Heiligen ausgeschlossen und die Gemeine muß Ihn nach Kraft des göttlichen Worts ihn aus ihrer Gemeinschaft ausschließen, sonst übertritt sie Gottes Wort und verlieret den Schlüssel, denn die „Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben." 1. Cor. 6, 9-10; Gal. 5, 19—21. Darum, wenn ihre Werke offenbar sind, so dürfen sie in der Gemeine Gottes nicht bleiben, denn die „Gottlosen bleiben nicht im Gericht, noch der Sünder in der Gemeine der Gerechten." Ps. 1, 5.

Aber im Licht von allen diesen angeführten evangelischen Schriftstellen, derer noch viele könnten dazu gethan werden, läßt die katholische Kirche oder der Papst als ihr Haupt, mit seinen vermeinten „Himmelreichs Schlüssel" Hurer und Ehebrecher, Abgöttische und Zauberer, Trunkenbolde, Unzüchtige, Fresser und Säufer, sowie andere fleischliche Sünder mehr in ihrer Gemeinschaft und hält sie als Brüder, wenn sie nur zu bestimmten Zeiten zur Beicht kommen, dem Priester ihre Sünden bekennen und überhaupt fleißige Bezahler sind, denn alsdann erläßt der Priester ihnen ihre Sünden, ohne Buße und Besserung, und sie können wieder in ihrem fleischlichen Leben fortfahren wie zuvor. Ich schreibe was ich meine zu wissen, denn ich war in meinen jüngeren Jahren die katholische Kirche sehr gut bekannt, und weil es sich hier handelt um einer Person ihrer Seelenheil, ist es nöthig die Wahrheit an den Tag zu bringen, daß sie nicht wieder in das antichristliche Reich zurückfällt und am Ende theilhaftig wird ihren Plagen.

Daher möchte ich einem Jeden, den es angehen mag, und besonders unserm Lieben Freund Franklin A. Rose, das Evangelium von Jesu und die Schriften der Apostel zu lesen und die katholische Kirche mit denselbigen vergleichen wie nahe oder wie fern sie mit demselbigen übereinstimmt. Aber ich will für diesmal schließen und im nächsten Artikel einen Vergleich anstellen zwischen dem Apostel Petrus und dem Papst von Rom, der sich anmaßet Petri Nachfolger zu sein. J. M. Christophel.

Die Palme und der Gerechte.

Während die Gottlosen üppig grünen, wie das Gras, und aber auch so schnell vertilget werden und zwar immer und ewiglich, so spricht der Psalmist vom Gerechten, daß er grüne, wachse, wie die Palme. Es ist in mehr als einer Weise, daß der Gerechte der Palme gleicht. Es gibt mehrere Arten, doch bilden dieselben durch Wuchs und Erscheinung nur eine Ordnung, die sich merklich von allen übrigen Bäumen unterscheiden. So werden zu Zion allerlei Leute geboren, die aber im Grund und Wesen alle gleich und von den Nicht-Gerechten leicht zu unterscheiden sind.

Auffallend ist der gerade, schlanke, wie eine Säule dem Himmel entgegen strebende Stamm der Palme. Obgleich dieselbe eine Höhe von 100—500 Fuß erreicht, so vermag doch keine Last und kein Sturm sie zu beugen. So ist der Gerechte in seiner Gesinnung, so wie auch in seinem Wandel vor Gott und den Menschen aufrichtig, gerade; er hasset die krummen Wege und Gedanken der Gottlosen. (Ps. 119, 128.)

Eine andere Eigenthümlichkeit der Palme ist, daß ihr Stamm sich nicht nach oben zuspitzt, wie dies bei den übrigen Bäumen der Fall ist, sondern derselbe entwickelt sich gleichförmig dick; daß sie keine Aeste hat, sondern ist geziert mit einer gefiederten Blätterkrone, welche von großem Umfang ist, da die Blätter gegen 9 Fuß lang sind; und unter diesen Blättern treibt sie hoch oben, entfernt vom Staub der Erde, ihr Blüthen und Früchte. So spitzt sich das göttliche Leben des Gerechten, durch stetes Absterben nicht zu, sondern wird stets völliger in dem Herrn; seine Gesinnung ist nicht irdisch, sondern himmlisch, denn sein Sehnen und Hoffen geht auf das Unsichtbare.

Das Streben der Palme ist entschieden aufwärts. Alljährlich treibt sie aus ihren prachtvollen Krone einen neuen Sprößling empor. Die alten Blätter wirft sie ab und an dem Ende des neuen Sprößling wachsen neue Blätter, Blüthen und Früchten hervor. Der Gerechte strebt auch stets himmelan. Er thut dies auch durch Ablegen des alten Menschen, durch Ertödtung des alten Adam; der Apostel sagt; ich sterbe täglich und durch stete Erneuerung des Geistes, des Gemüthes und Anziehen des neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Die Palme wächst von innen nach außen. Der Sitz des Lebens ist im innersten des Stammes; das Herz ist deshalb stets weich und gefügig. Ihre Außenseite aber ist rauh, abgestorben und in Folge dessen nie den Schmarozen-Pflanzen ausgesetzt. So ist das Leben des Gerechten ein tief innerliches, vor den Menschenaugen mit Gott in Christo verborgenes. Der Christ ist stets ein viel besserer Mensch, als er erscheint. Sein Herz ist weich und empfänglich für die göttliche Stimme, aber auch die Stimme des Mitleids. Für die Welt besitzt er wenig Anziehendes, denn der ist er abgestorben.

Die Palme wächst, wo oft kaum eine andere Pflanze fortkommen kann, sie wächst am schönsten, wenn sie Sturm und Wetter ausgesetzt und trägt am reichlichsten, wenn sie schwer belastet ist. So gedeiht der Gerechte auch unter den widerlichsten äußeren Umständen und inneren Anfechtung. Je größer das Kreuz, je heißer die Anfechtungen, desto stärker der Glaube, desto inniger die Liebe, desto mehr und brünstigere Gebete, desto lebendiger die Hoffnung und stehto näher dem Himmel.

Und warum? Die Palme ist stets an Quellen zu finden, die aber gerne verborgen sind. Siehst du in der brennenden Wüste eine grünende Palme und nirgends Wasser, so darfst du nur graben und siehe, tief unten sprudelt ein frischer Quell. Der Gerechte aber ist auch an Wasserbächen gepflanzt. Gottes Wort, mit seinen vielen Verheißungen, der heilige Geist mit seinen mehr als mütterlichen, göttlichen Tröstungen, sind dieselben. Und obgleich der Gerechte in diesem Leben sich wie in einer Wüste befindet, so mangelt es ihm doch an keinem Guten, während die Reichen, die Kinder dieser Welt, darben und hungern müssen.

Selten findet man die Palme vereinzelt. Als die Kinder Israel aus Egypten zogen, kamen sie nach Elim, wo 70 Palmen standen. Welcher Gerechte begnügt sich damit, daß er allein zum Leben eingeht? Er bestrebt allen Ernstes auch andere zur Pilgerschaft zu bewegen; sie lieben, die Kinder Gottes, in Gesellschaft zu wallen.

Sprüchwörtlich unter den Morgenländern ist die Fruchtbarkeit der Palme. Mit Begeisterung zählt derselbe mehr als 300 verschiedenen Arten des Gebrauchs auf! Dem Hungernden bricht sie das Brod; dem mit Durst Geqälten labt sie mit ihrem eigenen Blut u. s. w. Man raube den heißen Ländern die Palme und Millionen Menschen würden vom Hungerstod weggerafft und der Wanderer würde in der Wüste sterben. Der Gerechte ist gesetzt viel Frucht, Früchte der Gerechtigkeit, Fürbitte, Liebe, Geduld zu bringen. Einstens waren sie ein Fluch, jetzt sind sie ein Segen. Und wenn Christus seine Jünger vergleicht mit dem Salz der Erde und dem Licht der Welt—gibt es etwas unentbehrlicheres, segensreicheres als Salz und Licht!

Die Palme ist das Sinnbild des Triumphes weil sie sowohl dem Sturm, wie der oft alles versengenden Sonnenhitze Trotz bietet. Mit Palmblättern wurden daher die Stirnen der Sieger gekrönt; mit Palmblättern wurde dem Herrn Jesu der Weg, bei seinem königlichen Einzug in Jerusalem, bestreut. Siegespalmen tragen die Erlösten in ihren Händen, zum Zeichen daß sie überwunden haben und nicht vom Bösen überwunden worden sind.

—Sendb.

Das Gebet.

Das Gebet ist ein hohes Vorrecht. Ein gewisser Greis erzählte, daß er einst mit Napoleon dem Großen gesprochen habe und dachte das sei ein hoher Vorzug. Im Gebet aber dürfen wir alle in das Heiligste des Himmels eingehen, zum Gnadenstuhl hinzutreten und dem Herrn Jesu Christo, dem König der Ehren, den auch die Engel Gottes anbeten, unser Anliegen, unsere Noth und Bedürfnisse sagen und vortragen. Wir gefallene, hülfsbedürftige, mangelhafte Wesen, die wir dieser Gnade äußerst unwürdig sind, dürfen nicht nur einmal in unserm Leben, sondern täglich, ja stündlich, sogar „allezeit beten," und es wird Gott „wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens." (Psalm 19, 15.) Wir Arme dürfen zu Dem hinzutreten, der arm wurde um unsretwillen, auf daß wir durch seine Armuth reich würden. Und Er ist nun reich über Alle, die Ihn anrufen, und von seiner Fülle dürfen wir Alle nehmen „Gnade um Gnade."

Wann Jesus, der große Sieger über Welt, Sünde, Teufel Tod und Hölle beim gläubigen, bußfertigen Sünder einkehrt, sein Herz bewohnt und durch Glauben und Liebe mit ihm vermählt wird: so gewährt Er dem Begnadigten die Kraft zum Sieg über alle seine Seelenfeinde, und wenn er treu bleibt und seinem Herrn vertraut, so bleibt er ein beständiger Sieger.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, Januar, 1879.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unsere Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken.—Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Verlangt. — Etliche Exemplare von Jakob Denners Predigtbücher werden verlangt in dieser Office. Müssen vollständig und in gutem Zustande sein.

Titelblatt. — Alle solche die das Titelblatt und Inhaltsverzeichniß des Herolds für 1878 wünschen, werden gemäß ihres Begehrens und auf die Einsendung ihrer Namen und Adressen eins zugesandt bekommen.

Das Gemeindeblatt, zunächst für Mennoniten, redigirt von Prev. U. Hege, Reihen, bei Sinsheim, Baden, wird dieses Jahr wieder wie zuvor herausgegeben, und kostet per Jahrgang 75 Cents. Bestellungen dafür mögen direkt an den Herausgeber oder auch an diese Office gesandt werden.

Wehrlosigkeit. — Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf einen in einer andern Spalte dieser Nummer erscheinenden interessanten Artikel über die Wehrlosigkeit, geschrieben von Bischof Johannes Moser von Bluffton, Allen Co., Ohio. Der Schluß des Artikels wird in der nächsten Nummer folgen. Möge er uns noch öfters auf diese Weise eingedenk sein und gute Aufsätze für den Herold einsenden, denn die Ernte ist groß und die Arbeiter nur wenig.

„Der Chr. Jugendfreund." — Wir senden diesen Monat jedem Unterschreiber des deutschen Herolds ein Exemplar des „Chr. Jugendfreund" als ein Muster. Wir hoffen, Viele mögen dadurch bewogen werden dasselbe Blatt zu unterstützen. Es ist ein interessantes Blatt für die Kinder und die Jugend und verdient in jeder Familie wo Kinder sind unterstützt und gelesen zu werden.

Ebys Kirchengeschichte.—Eine neue Auflag von Benjamin Ebys Kirchenschichte und Glaubenslehre der Taufgesinnten-Christen oder Mennoniten, hat soeben die Presse verlassen und ist schön gedruckt und gut eingebunden. Dies ist in der That ein sehr nützliches und interessantes Werkchen, welches nicht nur verdient von allen Mitgliedern der Gemeinde gelesen zu werden, sondern auch unter der heranwachsenden Jugend gelesen werden sollte. Wie nöthig und wichtig ists doch, daß wir suchen unsere Jugend mit der ursprünglichen Geschichte unsrer Gemeinde bekannt zu machen.

An unsere Correspondenzen. — Wir danken unsern Brüdern und Freunden für ihre rege Theilnahme am Schreiben und Einsenden von Artikeln für den Herold. Hoffentlich werden sie im guten Werke fortfahren und von Zeit zu Zeit uns solche Artikel für den Herold einsenden die den Lesern nützlich und erbaulich wären und sie zu dem Sünderfreund hinweisen. Auch hoffen wir werden immer noch mehr in die Reihe treten, dem guten Beispiel folgen und den guten Schatz ihrer Herzen öffnen, zum Nutzen und Wohl ihrer Mit- und Nebenmenschen, deren es so viele an der wahren Seelenspeise gebricht. Wir werden ermahnt im Worte Gottes, nicht müde werden Gutes zu thun, und darum sollten wir diese Gelegenheit wahrnehmen, überall wo sie uns dargeboten wird, und eine bessere und schönere Gelegenheit hierzu als die, die uns durch die Presse dargeboten wird, gibt es wohl keine, denn mittelst dieser können wir zu einer und derselben Zeit zu Tausende von Menschen in allen Theilen des Landes sprechen. Und Solche, die uns Artikel für den Herold einsenden werden, möchten wir hiemit gebeten haben Geduld zu haben wenn sie dieselben nicht gleich in der nächstherausgegebenen Nummer finden werden, denn es ist uns aus verschiedenen Ursachen nicht jedesmal möglich sie sogleich einzurücken.

Neue Unterschreiber.—Außer den Vielen, die schon ihre Subscriptionen für den „Herold der Wahrheit" für das Jahr 1879 erneuert haben, hatten wir die Freude auch eine recht ansehnliche Zahl von Namen neuer Unterschreiber unserer Liste zusetzen zu können. Viele der Brüder haben angefangen ernstlich zu wirken für die Verbreitung unseres Blattes, und ihre Bemühungen werden reichlich belohnt. Sie haben sich nicht nur selbst genützt, dadurch, daß sie die versprochenen Prämien erhielten, sondern sie waren auch uns einen Nutzen gewesen und haben geholfen die Sache Christi zu befördern und eine reine religiöse Literatur zu verbreiten. Wir hoffen durch die Mithülfe unserer Brüder die Freude haben zu dürfen während dieses und des kommenden Monats unsere Subscriptionsliste groß vermehren zu können. Wir hoffen unsere Freunde werden immer noch größere Anstrengungen machen dem guten Werke weiter fortzuhelfen. Wenn Welche Probenummern wünschen sollten zur freier Vertheilung, so sendet gefälligst eure Namen und Adressen ein und wir werden euch welche kostenfrei zusenden.

Einen Wink.—Unsern Freunden die an uns schreiben um ihre Subscriptionen zu erneuern, oder um neue Zeitungen zu bestellen, oder Bestellungen für Bücher einsenden, oder für irgend was sonst das in Verbindung des Geschäftes unserer Office kommt, möchten wir hiermit sagen: Schreibet jedesmal euren Namen und eure Adresse voll aus. Wir haben jetzt ein ganzes Packet von Briefen und Postkarten auf Hand mit denen wir nichts thun können, einfach weil die Schreiber entweder ihre eigenen Namen, oder den Namen ihres Postamtes, County und Staat weggelassen haben. Ohne Zweifel fühlen die Schreiber darüber beunruhigt, und vielleicht ärgerlich und tadeln uns für nachlässig und vielleicht unehrlich zu sein, weil wir ihnen ihre Briefe und Anfragungen nicht beantworten oder die bestellten Artikel nicht befördern, während wir gänzlich unschuldig sind und außer dem Stande etwas thun zu können, einfach daher, weil wir nicht wissen an wen oder wohin zu schreiben. Also bitten wir euch, lieben Freunde, daß wenn ihr an uns geschrieben habt ohne völlige Zufriedenheit bekommen zu haben, so schreibt uns gefälligst wieder und gebt eure Namen und Adressen in voll an und wir werden alle Bestellungen u. s. w. prompt besorgen und euch völlige Zufriedenheit sichern. Und so Jemand eine Bestellung an uns einsandte ohne bekommen zu haben was er bestellte, der schreibe uns gefälligst auch wieder. Und nochmals bitten wir hier euch Alle, wie wir schon öfters gethan, daß wenn ihr für irgend etwas an uns schreibet und es in gehöriger Zeit nicht empfanget, uns gefälligst wieder zu schreiben und alle Irrthümer auf unsrer Seite werden recht gemacht werden.

Unser Familien-Kalender für 1879 enthält eine Anzahl schöner Illustrationen und eine vortreffliche Auswahl von moralischem, religiösem, und verschiedenem Lesestoff. Die astronomischen Berechnungen sind genau und vollständig, und wir können unsern Freunden überhaupt einen guten Kalender versprechen. Wir werden ihn dieses Jahr zu den folgenden herabgesetzten Preisen versenden:

1	Exemplar,	per	Post,	portofrei	.08
2	„	„	„	„	.15
4	„	„	„	„	.25
12	„	„	„	„	.60
22	„	„	„	„	1.00
100	„	per	Expreß	(Expreßkosten vom Käufer zu bezahlen)	4 00

Alle Bestellungen durch die Post sollten das Baar enthalten. Wir hoffen, unsere Freunde werden sich wieder wie früher an dem Verkaufen unseres Familien-Kalenders interessiren und zur Verbreitung desselben uns unterstützen. Sendet eure Bestellungen jetzt unverzüglich ein, um die Kalender sobald als möglich zugesandt bekommen und zum Verkauf anbieten zu können.

Belohnung für neue Unterschreiber. — So Jemand sich die Mühe giebt, uns zwei neue Unterschreiber zu sammeln und mit zwei Thaler Geld einsenden, so werden wir ihm als Belohnung eins von den folgenden Büchern zusenden, nämlich ein Exemplar „Einfache Lehre," ein schönes Buch von 216 Seiten mit Leinwand Einband; 100 Couverten (envelopes) mit einem schönen Friedensbild nach Jesaia 11, 6; ein englisches und deutsches Testament in Leder-Einband; ein „Des Herrn Führungen," im

Lebensgange des Georg F. Müller, ein sehr interessantes Buch. Für vier neue Unterschreiber senden wir ein Exemplar von der Philharmonia, ein Choralbuch, oder 250 gedruckte Couverte, oder ein Exemplar „Wandelnde Seele." Für fünf neue Unterschreiber und $5.00 senden wir portofrei ein Exemplar Menno Simons Fundamentbuch, oder Dietrich Philipp's Handbüchlein. Für 12 neue Unterschreiber senden wir ein Märtyrer-Spiegel per Expreß. Expreßkosten vom Empfänger zu bezahlen. Alle diese Bestellungen müssen unbedingt mit dem Baar begleitet sein, um die Belohnungen zugeschickt zu bekommen.

Br. Joh. M. Kreider und Weib von Montgomery Co., Ohio, verließen am 19. Dez. ihre Heimath um ihre Freunde in Pennsylvanien zu besuchen. Möge der Herr mit ihnen sein und ihnen eine glückliche Reise schenken.

Am Danksagungstage, als Br. Andreas Mack in Montgomery Co., Pa., etliche der Gemeinden in Lancaster Co. besuchte, wurde in sein Haus gebrochen und ungefähr acht oder zehn Thaler in Geld gestohlen.

An A. S.—Dank für deine schöne Segenswünsche. Möge der Herr mit uns allen sein und uns leiten auf rechter Bahn um seines Namens willen, und geben, daß wir Ihm recht getreu dienen mögen in diesem neuen Jahr, um endlich ein ewiges Neujahr im Himmel feiern zu können.

Predigerwahl.—In Isaac Peters Gemeinde, in der Nähe von Sutton, Nebraska, wurde neulich Predigerwahl gehalten und wurde Bruder Cornelius Wall gewählt. Am 28. Dec. soll er zu seinem Dienst bestätigt werden. Der Herr wolle diesem Bruder seinen Segen zu seinem wichtigen Amt mittheilen.

Bruder Jakob Kilmer, in der Nähe von Winesburg, Holmes Co., Ohio, hat die Agentur in derselben Gegend für den Herold der Wahrheit und andere von uns herausgegebene Blätter übernommen und können nun alle Geschäften von dieser Art in jener Gegend mit ihm abgemacht werden. Auch können durch ihn alle von uns herausgegebene Bücher zu den gewöhnlichen Preisen bezogen werden.

Lehrerwahl.—Am 7. Dec. wurde in der Canton Gemeinde, in McPherson County, Kansas, Lehrerwahl gehalten. Es waren vier Aeltesten (Bischöfe) und zwei Prediger gegenwärtig, die suchten nach evangelischer Ordnung die Gemeinde aufzurichten. Stimmen fielen auf vier Brüder, nämlich auf Tobias Wedel, Benjamin Köhn, Tobias Unruh und Peter Böß. Der Herr wolle sie stärken in ihrer Arbeit.

Warnung.—Wir werden ersucht unsere Leser zu berichtigen, daß ein Mann, anscheinend ungefähr vierzig Jahre alt, stark gebaut, von mittlerer Größe, dunkler Gesichtsfarbe, dunkler Haare, volles Gesicht und stumpfer Nase, unter den Gemeinden umher gehet zu betteln. Er gibt seinen Namen Schmitt an, sagt er wäre ein russischer Mennonit und hätte sich in Columbiana County niedergelassen, wo er das Schlachten betrieb und wo ihm sein Weib starb, ihn und seine zwei Kinder in bedürftigen Zuständen zurücklassend, und daß er auf seinem Wege nach Nebraska wäre, wo er Freunde hätte. Er sprach an verschiedenen Plätzen bei den Brüdern in diesem County vor, und auch zu Haw Patch, La-Grange County. Er ist ein Betrüger, stellt die Sachen fälschlich dar und betrinket sich. Die Brüder hüten sich besser vor ihm.

Ein Quäkerprediger. — Freund Stekes von der Gemeinde der „Freunde" in Philadelphia hatte Sonntag Nachmittags den 1. Dez. eine Bestellung zu predigen im Deep Run Mennoniten Versammlungshause in Bucks Co., Pa. Wir sind froh eine so liberale Gesinnung zwischen unsern Leuten und den Quäkern sich kundgeben zu sehen, denn unsere Leser werden sich erinnern, daß vor beinahe 200 Jahren unsere Leute unter der liberalen Politik William Penns einen Zufluchtsort des Friedens fanden, wo sie aus den Händen ihrer Unterdrücker in Europa sich hinflüchten und ohne Störung völlige Religionsfreiheit haben genießen können.

Ein guter Entschluß — Ein Bruder schreibt uns: „Es ist meine Absicht und mein Begehren, durch die Gnade Gottes, unseres himmlischen Vaters, während den paar übrigen Tagen in dieser mühseligen und betrübten Welt in unserm Glauben an Gott und dem Heilande Jesus Christus getreu zu bleiben. Und wir hoffen und haben das Vertrauen, daß wenn wir mit unserm Streben und Kämpfen hienieden fertig sind, wir alle so glücklich sein mögen um dort einander zu treffen wo keine Trübsal mehr sein wird." Wir sind froh zu hören, wenn unsere Glaubensbrüder fest entschlossen sind getreu zu bleiben, denn hierin bestehet allein die Verheißung. „Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig." „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben."

Bedingungen.—Allen Subscriptionen für den Herold sollte das Baar mit eingesandt werden, oder sollten wenigstens innerhalb des Jahres bezahlt werden. Solche die die offerirten Prämien für neue Unterschreiber erwarten, sollten in allen Fällen jedesmal das Geld mit einsenden, weil die Prämien auf keine andere Bedingungen können befördert werden. Prediger des Evangeliums bekommen das Blatt für 50 Cents per Jahr. Personen die das Blatt nicht mehr länger wollen, werden uns gefälligst darüber berichtigen und wir werden es nicht mehr senden, denn weil wir das Postgeld für alle Zeitungen an unsere Unterschreiber voraus bezahlen müssen, so wünschen wir nicht das Blatt zu schicken und das Postgeld darauf zu bezahlen wenn es nicht verlangt wird. Postmeister werden uns auch einen Dienst dadurch beweisen, daß sie uns darüber berichtigen, wenn Zeitungen unabgeholt in der Office liegen bleiben.

Die Deep Run Gemeinde.—Die Brüder der Deep Run Gemeinde in Bucks Co., Pa., hatten während des letzten Sommes eine schöne Sonntagschule. Zu ihrem Singbuche benutzten sie „die Philharmonia." Auch wurde dasselbe Buch in Shäums Sonntagschule in diesem County gebraucht. Wir freuen uns zu sehen und zu vermahnen, daß dieses Buch in die Sonntagschulen eingeführet wird, denn auf diese Weise lernen die Kinder singen was beim Gottesdienst gesungen wird und werden Alt und Jung bei der Andacht ihre Stimmen miteinander im heiligen Gesang zum Thron der Gnaden empor haben können. In allen unsern Gemeinden sollten die Brüder mehr darauf sehen, daß die jungen Leute auch im christlichen Gesang eine gehörige Uebung bekommen, welches sie in den Stand setzen wird an dem Gesang im öffentlichen Gottesdienste festen Antheil nehmen zu können, was die Andacht desto feierlicher machen wird.

Das Neue Jahr.—Bis dieses unsere Leser erreichen wird, werden wir ein neues Jahr angetreten haben. Das 1878 wird für ewig dahin sein, und das Jahr 1879 seinen Anfang genommen haben; die Sorgen, die Mühseligkeiten, die Prüfungen, die Kämpfen, die Trübsalen und die Thränen, sowohl als die Freuden, die Vergnügungen, die angenehmen Bequemlichkeiten und die Glückseligkeiten die wir uns erfreueten, werden dahin sein um niemals wiederzukehren. Was wir gethan haben wird für ewig gethan sein, und in Ewigkeit werden wir die Belohnung unsrer Arbeit ernten, es sei gut oder böse.

O wie sorgfältig sollten wir daher suchen zu leben, und mit welch einem ernstlichen Vorhaben sollten wir suchen den Pflichten des Lebens nachzukommen, und wie behutsam und vorsichtig sollten wir suchen vor Gott zu wandeln, daß unser Wandel möchte im Himmel sein und unsere Lichter bell leuchten, und daß unser Einfluß für das Gute möchte sein. Brüder, Schwestern und Mitwanderer nach der Ewigkeit, noch ein Jahr von Freuden und Trübsalen, Hoffnungen und Besorgnissen, Kämpfen und Triumphen haben wir jetzt miteinander angetreten, und vielleicht mag es unser letztes sein, vielleicht ist es schon in dem heiligen Rathschluß des großen und allmächtigen Gottes also beschlossen: „Dieses Jahr sollst du sterben." O, so laßt uns uns in Bereitschaft halten. Heute, da wir diese Dinge in Betracht nehmen, laßt uns uns miteinander erfreuen, daß der Herr uns bisher gesparet und geholfen hat, und vorangehen mit dem Verrichten unserer Pflichten mit neuem Muthe und neuer Kraft, im Bewußtsein daß der Herr verheißen hat bei den Seinen zu sein alle Tage bis an das Ende. Ja lasset uns Ihm vertrauen und täglich zu Ihm beten für seine beistehende Gnade um uns fernerhin zu leiten, mit der festen Entschlossenheit ein besseres, heiligeres Leben zu führen. Auf diese Weise mögen wir alle von Tag zu Tag seine unterstützende Gnade empfangen, die Er gerne allen Dürftigen geben will, nämlich solchen, die Ihn darum bitten und anrufen werden. Also wünschen wir hiermit allen unsern Lesern ein glückliches neues Jahr.

Noch ein Jahr.—Lieber Leser, du bist noch ein Jahr gesparet worden; ja, Gott hat es dir zugelassen dem vergangenen Jahre Lebewohl zu sagen und ein neues anzutreten. Erkennest du hierin die Güte und Barmherzigkeit Gottes? Erkennest du, daß unser Leben gänzlich in den Händen eines allweisen und allmächtigen Gottes ist, der Gewalt hat beides über das Leben und über den Tod, der Leben geben kann, ja sogar selbst der Ursprung des Lebens ist, der auch das Leben vernichten und wegnehmen kann? Wie würde es sein wenn Er zum Gärtner würde gesagt haben: „Haue den unfruchtbaren Baum ab, warum hindert er das Land?" oder: Nehmet den unnützen Knecht hinweg, bindet ihm Hände und Füße und werfet ihn in die äußerste Finsterniß hinaus; er war träge und ungetreu, er behielt seines Herrn Geld in dem Schweißtuch oder vergrub es in die Erde und vereitelte seine Zeit in Thorheit und Müßiggang; er hat nichts für mich gethan, wiewohl ich so viel für ihn gethan habe?" Ja, wenn die Stimme Gottes auf solche Weise zu dir gesprochen hätte, träger Bekenner, und zu dir, sorgloser Sünder, was würdest du in der Zukunft zu hoffen haben? Und dies mag geschehen; der Befehl mag hervorgegangen sein von den Lippen eines allmächtigen und unerforschlichen Gottes: „Dieses Jahr sollst du sterben." Darum, o wie nöthig ist es, daß wir ernstlich, thätig, eifrig, gottesfürchtig, demüthig, rein, gebetsvoll, wachend und bereit sind wenn der Bräutigam kommt, daß wir mit Ihm zum Hochzeitsmahl des Lammes eingehen mögen. O, „wirket weil es Tag ist, denn es wird die Nacht kommen da Niemand wirken kann."

Aus Manitoba.

Lieber Bruder Funk!

Einen herzlichen Gruß zuvor. Ich übersende Dir hiermit ein Schreiben, welches Du in den Herold setzen kannst so Du es für gut ansiehest. Die Gnade Gottes, die Liebe Jesu Ch. ist und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch und uns Allen, Amen.

Ich ergreife die Feder um in der Kürze meine Ansichten über das im Herold Geschriebene anzugeben, denn wenn ich mit der Erkenntniß die der heilige Gott mir darreichet, das Wort Gottes betrachte, so stimmt mir der Herold in einigen Stücken mit demselben nicht überein, und werde einige Punkte anführen in welchen, so weit meine Erkenntniß darreicht, er nicht damit übereinstimmend ist.

Der erste Punkt ist wegen dem Choralbuch, das zu einem geistlichen Gesang führen soll, und der wahre göttliche Gesang ist ein vom Geiste Gottes getriebener und ein sanftmüthiger, und kein vom Fleisch erlernter, denn sonst sollten wir auch gelehrte Prediger haben. Der liebe Heiland aber hat keine gelehrte Apostel gewählet, sondern arme und ungelehrte Leute, und wird auch keine gelehrte Sänger gewählt haben. Im Worte Gottes steht wohl nichts hievon, aber nach meiner Ansicht kann nicht Eins so und das Andere anderst sein, denn Christus und Belial stimmen nicht miteinander, und das Wort Gottes sollen wir in Einfältigkeit und in der Gottesfurcht ausüben.

Der zweite Punkt ist der: Da wird viel aus der Bibel zum Räthselauflösen aufgemuntert, und nach meiner Ansicht ist das Wort Gottes uns dazu gegeben um unser Seelentheil darin zu suchen und auszuschaffen mit Furcht und Zittern und sie nicht auf unnütze Weise zu gebrauchen, denn es heißt: „Der thörichten Fragen aber, der Geschlechtregister, des Zankes und des Streites über dem Gesetz entschlage dich," und so ist es mit den Räthseln das nämliche, und wir pflanzen nicht, sondern zerreißen und mißbrauchen das Wort Gottes; denn alles was nicht der Geist Gottes treibet und mit dem Worte Gottes nicht übereinstimmet, durch Reden, Schreiben, Lesen oder Thun, ist eitel, sowie auch dieses Schreiben, denn ist es durch Gottes heiligen Geist geschrieben, so ist es recht und wird Früchte bringen, wenn der Leser es im wahren Geiste Gottes lieset, denn fleischlich Lesen, Schreiben und Reden ist eitel und ein todtes Wesen, und dadurch, daß es vielmals nicht mit dem wahren Geiste Gottes gethan wird, kommen die vielen Spaltungen und das Disputiren her, und weil es nicht in Einfältigkeit und Gottesfurcht gebraucht wird wie die Schrift lehrt; denn alles was wir thun, soll im wahren Geiste Gottes gethan werden, denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

Darum ist wohl zuzusehen, daß man Alles im Geiste Gottes thut und nicht Unfrieden anstiftet, denn alles was man thut, kann man nicht wieder zurücknehmen. Es stehet gleich bei Gott angeschrieben, und wird dereinst Rechenschaft dafür abgeben müssen. Ich hätte schon über Manches meine Ansichten geschrieben, aber weil so viele Meinungen und Handhabungen über dem Worte Gottes sind und ein Jeder sie nach seinem Geiste ausleget und ich, der ich ein armer sündiger Laie bin, nicht Unfrieden anstiften wollte und auch mich nicht an Gott versündigen wollte, welches das Schwerste ist, so habe ich geschwiegen. Weil aber der Herold in unserer Gemeinde gelesen wird und mir so, wie ich die Punkte hier angeführt habe, nicht mit dem Worte Gottes übereinstimmten und die Herausgeber und Schreiber Mennoniten sind, wie ich verstehe, so konnte ich nicht länger schweigen um meine Ansicht darüber kundzuthun. Ich bin Mennonit und der Herausgeber des Herolds auch, und daß wir auf Einen Glauben getauft sind und Ein Brod des Herrn gebrochen haben und doch nicht Eines Geistes sind, scheint mir, daß wir uns wohl nicht immer vom wahren Geiste leiten lassen, sowohl im Reden als im Schreiben und Lesen, und nicht Alles so prüfen wie es heißt: Prüf.t Alles und das Gute behaltet.

In unserer Gemeinde sind alle Aeltesten und Lehrer, sowie viele Mitglieder mit mir einig. Aber es sind unter uns auch solche die unrer Meinung sind; und es würde schade sein, wenn durch solche Schriften noch mehr Unkraut gepflanzet und wir, die wir das Rechte hatten, irregeführet würden, und das noch von unsern Glaubensbrüdern, die wir doch Eins sein sollten. Ich will aber hiermit eure Schriften nicht verwerfen und euch die meinigen beipflichten, nein, denn ich sage hiermit blos meine Ansicht und wie bei mir der Glaube gepflanzet ist, denn Paulus sagt: „Ein Jeglicher sei in seiner Meinung gewiß."

Geliebte in dem Herrn, die ihr dieses leset, suchet in dem Worte Gottes ob es sich nicht also verhält, denn ich kann es nicht anderst finden. Ja prüfet Alles, und das Gute behaltet. Nehmet meine in Liebe geschriebenen Zeilen in der Liebe auf, denn ich will nicht zerreißen helfen, sondern bauen und pflanzen. Ich bin ein armer Sünder und Laie, der noch täglich seine Gebrechen und Fehler hat, aber täglich und stündlich zu Gott dem Erlöser rufet um von allem Bösen erlöset zu werden und die letzte Zeit des Hierseins in seiner Liebe und nach seinen Geboten wandeln zu können. Dies bitte auch ich für alle Menschen, insonderheit für alle fromme Christen, daß Er uns alle möchte mit seinen Heilsgütern beschenken, daß wir in seinen Wegen und Geboten wandeln und gewisse Tritte thun möchten, und daß Er, wenn wir strauchelu und fallen, uns wieder aufhelfen und uns gnädig sein möchte, daß wir sein Reich immer mehr und mehr aufbauen helfen und wir mit Freuden unsere Garben bringen und ernten möchten ohne Aufhören. Zu Diesem verhelfe uns der dreimal heilige Gott, Vater, Sohn und heilige Geist aus Gnaden. Amen.

Peter Wienss.

Bemerkungen.—Ueber Obiges haben wir hier blos einige kurze Bemerkungen zu machen, weil über die darin hervorgehobenen Punkte der geneigte Leser sich selbst wird leicht in das Klare bringen können. Was das Choralbuch betrifft, so ist dies nur ein ganz einfaches Werk, dabei an eine künstlichgezierte Musik gar nicht zu denken ist, deren wir so sehr zuwider sind als irgend Jemand sonst. Aber bei uns Menschen ist es einmal so (es war von je her so gewesen und wird auch so bleiben), daß alles was wir thun oder werden wollen, wir erst lernen müssen—Lesen, Schreiben, Rechnen und alles dieser Art müssen wir erst lernen ehe wir es werden thun können, und so auch das Singen. Niemand kann ein Lied singen ohne Melodie, die er irgendwie muß gelernet haben. Die Kinder lernen singen in der Schule, und gerade da sollte das Choralbuch besonders gebraucht werden, um die Lieder und Melodien singen lernen die beim Gottesdienste gesungen werden, denn soll in der Gemeinde gesungen werden, so müssen natürlicher Weise die Nachkommenden auch singen lernen, und wir können nicht einsehen woher das Singenlernen aus einem Choralbuche schriftwidriger sein sollte als das durch Hörensingen. Lernet man doch Schreiben, Lesen, und was man auch sonst noch lernen will aus einem Buche, warum nicht auch das Singen?! In jedem Fall muß es gelernet werden, und es aus einem Buche lernen sind wir weit vor, weil es da alle gleich lernen. Doch drängen wir unsere Ansicht Niemand auf weil ein Jeglicher in seiner Meinung gewiß sein soll. Unser Gebet zu Gott ist, daß überall wo wir uns im Irrthum befinden sollten, Er uns durch die Salbung von Oben die rechte Erkenntniß geben möge, denn die Bruderliebe und die Einfalt in Christo Jesu soll nicht verloren gehen.

Was weiters das Aufgeben und Auflösen biblischer Räthsel betrifft, so wollen wir dies nicht gerade als einen direkten Gottesdienst erheben, aber ohne Kenntnisse in dem Wort wird Niemand zu Gott kommen, und wenn wir dadurch die Leute zum Nachforschen in der Schrift aufmuntern können, so mögen wir doch so viel bezweckt haben, daß sie nicht in der Unerkenntlichkeit ihrer Sünden beharren können. Alles aus Liebe.

Für den Herold der Wahrheit.

Die kleine Heerde gefunden.

Lieben Freunde und alle Leser des „Herold der Wahrheit!" Ihr habt schon vor etlichen Jahren von mir gelesen, indem ich mich befragte nach der kleinen Heerde, oder der Gemeinde unseres Herrn und Erlösers Jesu Christi, wo dieselbe zu finden sei. Ich glaube jetzt mit der Hülfe Gottes nahe dahingekommen zu sein wo dieselbe zu finden sei. Ihr sollt aber auch wissen, daß ich keine Secte verachte die Christus bekennt, denn es hat Gerechte und Ungerechte unter Allen. Gott unser Vater hat uns geboten keinen Juden noch Heiden zu verachten, denn Gottes Wort sagt: Wer recht thut und recht lebt, der ist von Gott, denn Gott ist gerecht und wer Unrecht thut der ist vom Teufel. Darum helfen uns die Sectennamen und auswendigen Ceremonien nichts zur Seligkeit, sondern nur die Gerechtigkeit. Wer aber Gerecht ist, der hat auch die wahre Liebe die vor Gott gilt und bei Ihm angenehm ist. Ein gerechter Mensch aber ist nicht weltsüchtig und trachtet nicht nach großer Ehre oder dem Reichthum dieser betrügerischen und vergänglichen Welt.

Nun, mein lieber Leser, die kleine Heerde und die Gemeinde unseres Herrn und Erlösers, unseres Heilandes, ist noch zu finden, glaube ich laut dem Worte Gottes, unter der Gemeinde mit Namen Altamisch, welche jetzt in dieser bösen Zeit so viel verachtet ist und so Viele abfallen und verderbliche Secten anfangen und einrichten zu ihrer Verdammniß. Diese alte Gemeinde ist nicht Menno Simon, auch nicht Paullisch oder Apollisch, nach meinem Verstand, sondern sie steht auf dem Fels und dem Gebet welches Jesus Christus selbst persönlich eingesetzt und gestiftet hat vor 1878.

Das muß wahrhaftig die kleine Heerde sein, es kann ja nicht anders sein. Ihr Alle wisset ihr Bekenntniß wohl. Ich hab schon viele schöne Briefe empfangen, und auch Bücher mit lieblichen Worten. Diese Abgefallenen sind von der falschen Gemeinde. Darum wollte ich solchen rathen: Kehret wieder zurück zu der alten Gemeinde, denn der alte Wein ist der beste. Haltet an beieinander und ermahnet Einer den Andern. Bittet und wachet, denn es scheint der Herr Jesus Christus noch nicht mehr lange bis Er kommt. Gedenket an mich in eurem Gebet. Alle Ehre, Lob, Preis und Dank sei Gott dem Vater, Sohn und heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Frank A. Rose.

Riverside, Waschington Co., Iowa.

Heiligung.

Heiligung ist der Zustand des menschlichen Herzens, in welchem dasselbe von aller Sünde und Ungerechtigkeit abgesondert und entfremdet ist. In solchem Zustand verabscheut und haßt der Mensch die Sünde in einer jeglichen Gestalt und hat Wohlgefallen an dem Gesetz Gottes von ganzem Herzen; er hat aber nicht allein Wohlgefallen, sondern hat vielmehr auch die Kraft in dem Gesetz zu wandeln und sich von aller Verstockung der Sünde und des Fleisches zu erhalten. In diesem Zustande trägt der Mensch das Ebenbild Gottes an seiner Seele, er ist gesinnet wie Jesus Christus auch war, er liebt nun Gott mit der ganzen Inbrunst seines Herzens und getrieben durch diese Liebe vermag er nun alles zu dulden und zu leiden; er vermag nun sich zu verleugnen und sich nach Leib und Seele aufzuopfern in dem Dienste seines Gottes; er hat den Sieg über die Leidenschaften des Herzens und über sein Temperament; alle seine Talente und Kräfte sind dem Herrn geheiligt: er wird in seinem Leben einen liebethätigen, gleichförmigen, beständigen Gehorsam beweisen und wird auch große Lust und Freude haben an allen gottesdienstlichen Uebungen, und die Kräfte und Mächte der Finsterniß werden nur einen geringen oder gar keinen Einfluß über ihn ausüben; er wird in Prüfungen und Versuchungen unerschütterlich sein in seinem Gottvertrauen.

Die Heiligung ist nun ein nothwendiges Werk, sie ist von Gott in seinem Worte befohlen, indem Gott spricht: „Ich bin heilig und ihr sollt auch heilig sein," und „Ohne Heiligung wird Niemand den Herrn schauen." Sie ist auch der Entwerk des Opfers Christi; „denn mit einem Opfer hat Er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden." Auch hat Er sich deßhalb selbst dargegeben, „auf daß er sich ein Volk reinigte, das fleißig wäre zu guten Werken." Sie ist auch nothwendig, weil wir sonst untüchtig sind für die Gesellschaft der seligen und reinen Geister. Die Heiligung ist ein von Gottes Gnade gewirktes Werk.

1. Sein Wort deckt uns die hinterbliebenen Gebrechen und Schäden auf, und reinigt uns durch dasselbe, wie unser Heiland zu seinen Jüngern spricht: „Ihr seid jetzt rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe."

2. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, das da rein macht von aller Sünde, wascht und reinigt die gläubige Seele von aller Befleckung und Unreinigkeit, und macht sie los von aller Unruhe des Gewissens, so daß alle Furcht verschwinden muß und die völlige Liebe in dem Herzen einkehret.

3. Der Geist Gottes, welchen wir in der Wiedergeburt empfangen, von dem es im Römerbrief Cap. 1, 4 heißt, daß Er heiliget, seitdem Christus von den Todten auferstanden ist, durch dessen Inwohnung wir ein heiliger Tempel Gottes werden, welcher auch die Kinder Gottes treibet und in den gottesfürchtigen Seelen wirksam ist für und für, bis daß sie durch und durch geheiliget werden, sammt Geist, Leib und Seele.

Die Heiligung ist ein fortschreitendes Werk; in der Wiedergeburt wird der heilige Keim zu derselben gelegt und empfangen in dem Herzens des Menschen. In der Wiedergeburt empfängt der Mensch das göttliche Leben, er wird der göttlichen Natur theilhaftig, er wird ein Kind Gottes, er wird ein Tempel Gottes, und der ist heilig. Also wird der Mensch in der Wiedergeburt heilig. Also ist auch Heiligung ein Fortschreiten, ein Wachsen, ein Zunehmen im göttlichen Leben und Wesen, bis wir hinankommen zu dem vollkommenen Maß des Alters Christi. So wie auch in der Natur ein Kind nicht in einem Tage, noch viel weniger in einer Stunde ein Mann wird, so ist es ebenfalls mit Bäumen und Pflanzen, sie entwickeln und entfalten sich und wachsen, bis sie ihre vollkommene Größe und Gestalt empfangen haben. So ist es nun auch mit dem Menschen, der eine neue Kreatur in Christo geworden ist, das göttliche Leben in ihm entwickelt sich und entfaltet sich in ihm immer mehr durch den Einfluß des Wortes, das dem Thau und dem Regen verglichen ist durch die immerwährende Betrachtung der Liebe Christi im Glauben, der sein Blut zur Reinigung von allen unsern Sünden für uns vergossen, durch die Zucht und Einwirkung des heiligen Geistes; wenn der Mensch sich geduldig der Bearbeitung desselben unterwirft, so wird er mehr und mehr von aller Befleckung des Fleisches und Geistes gereinigt, Christus gewinnt eine Gestalt in ihm und wir werden verkläret von einer Klarheit in die andere, bis wir dem Bilde Gottes ähnlich sind. Hiebei müssen wir aber genau auf die Stimme Gottes in uns merken und auf die Salbung von Oben, die allerlei lehret.

Die Heiligung ist aber auch ein segensreiches Werk, erstlich für den Besitzer selbst. Nur in diesem Zustande ist der Mensch wahrhaftig glücklich und zufrieden, nur dann hat er vollkommener Frieden und Freude in dem Herrn; er ist aber dann auch ein größerer Segen und Nutzen zu seinen Brüdern und Schwestern und allen Mitmenschen, er wird ein helles Licht und ein gutes Salz sein, eine Zierde der Kirche, ein Wohlgefallen des dreieinigen und heiligen Gottes, ein Erbe des Reiches, ein Gesellschafter der heiligen Engel, ein Bürger und Hausgenossen in Neu Jerusalem, ein König und Priester Gottes, und wird Gott endlich schauen von Angesicht zu Angesicht. Amen!

Während Petrus noch predigte im Hause Cornelii, fiel der heilige Geist auf Alle die dem Wort zuhöreten.—Dies ist immer mehr oder weniger der Fall, wenn man gläubig erwartet, daß der Herr thun werde, was Er verheißen hat. Gott eignet sein Wort, wo der Glaube herrscht, daselbst kann und wird ja muß der Herr Wunder thun und wird sich Seine Kraft und Herrlichkeit zur Seligmachung der Sünder und Heiligung seiner Kinder offenbaren.

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist, adressire man an
Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Bedenket es wohl.

Ihr Kinder all, bedenket wohl,
Was Salomo, von Weisheit voll,
O ererbet hat zu seiner Zeit;
Es gilt für euch in Ewigkeit.

Gedenk an deinen Schöpfer bald,
Eh du wirst in der Sünde alt;
Gedenk an Ihn mit wahrem Ernst,
Daß du auch Weisheit von Ihm lernst.

Gedenk an Ihn in deiner Frist,
Weil du noch jung an Jahren bist;
Sonst bricht die böse Zeit herein,
Und du wirst ewig traurig sein.

Herr! segne diese Kinder all
Und führe sie zum Himmelssaal,
Wo sie Dich, ihren Lehrer, sehn
Und ewiglich Dein Lob erhöhn.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Theilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Die Psalmen.

Frage: Wie viele Psalmen sind es?
Antwort: Einhundert und fünfzig.
F. Wer ist der Author der Psalmen?
A. Der König David.
F. Wie oft steht das Wörtlein „Sela" in der Bibel?
A. Vierundsiebenzig Mal; als in den Psalmen Davids einundsiebenzig Mal, und im Propheten Habakuk im 4. Capitel befindet es sich drei Mal.
F. Was bedeutet das Wörtlein Sela?
A. D. Lucas Osiander, in der biblischen Erklärung über den dritten Psalm, hält es für ein Bestätigungswörtlein, als wenn Einer spricht: Gewißlich; ja, in alle Wege.
F. Weissagte David auch vom Heilande?
A. Ja; er verkündigte, daß Christus wird an das Kreuz genagelt und seiner Kleider beraubet werden, indem er in der Person Christi sprach: „Sie haben meine Hände und Füße durchgraben. Ich möchte alle meine Gebeine zählen. Sie aber schauen, und sehen ihre Lust an mir. Sie theilen meine Kleider unter sich, und werfen das Loos um mein Gewand. Ps. 22, 17—19.
F. Was mehr sagte David vom Leiden Christi?
A. Auch sagte er in der Person Christi: Sie geben mir Galle zu essen, und Essig zu trinken, in meinem großen Durst.

Das neue Jahr.

Schon ist wieder ein Jahr dahin. Unsern kleinen Lesern mag es vom letzten bis zu diesem Neujahr scheinen eine lange Zeit gewesen zu sein, denn auch wir erinnern uns noch recht wohl an unsere schöne Kinderjahren da wir mit unserm A B C- und Lesebuch unter dem Arm nach der Schule maschirten, wo es uns auch von einem Neujahr zum andern eine lange Zeit zu sein schien; jetzt aber, da wir älter ge orden und höhere Verantwortlichkeiten des Lebens auf uns ruhen fühlen, scheint die Zeit nur kurz zu sein und mit jedem Jahre immer kürzer zu werden. Ein Neujahr nach dem andrrn kommt herbei ehe man es fast gewahr wird. Gar nicht lange scheint es uns zu sein daß wir anfingen 1878 zu schreiben, und nun schreibt man schon 1879.

All dieses lehrt uns, daß unsere Zeit hier nur kurz ist, und daß wir darum wohl zusehen sollten, daß wir sie weislich und gut anwenden, wir seien alt oder jung, groß oder klein. Der liebe Gott, der uns Leben und Gesundheit schenket und uns unter seinem Schutz bewahret, will haben, daß wir Ihn lieben und nach seinen Geboten wandeln sollen, und damit können wir nicht zu frühe anfangen. Der Herr selbst sprach durch Salomo: „Ich liebe, die mich lieben; und die mich frühe suchen, finden mich." Frühe meint hier in den frühen Jugendjahren.

Besonders lieb und angenehm ist es dem Herrn, wenn wir in unsern frühen Jugendjahren uns zu Ihm hinziehen lassen und lernen in seinen Wegen zu wandeln. O wie viele Schmerzen und Trübsalen, und wie ein manches Kreuz und Ungemach ersparen sich Solche die frühe den Herrn suchen. Darum versäumet hierzu keine Gelegenheit, ihr kleine Leser des Herolds, denn solches möchte ein sehr gefährliches Versäumniß sein, weil wir nicht wissen können welches unsere letzte Stunde sein wird. Viele, alt und jung, die letztes Neujahr sich noch in unserer Mitte befanden, sind nicht mehr hier. Wo sind sie? Sie sind in der Ewigkeit. Ob wir, die wir jetzt noch frisch und gesund sind, bis das nächste Neujahr noch hier sein werden wissen wir nicht, und darum wollen wir den Herrn frühe suchen, so daß wenn Er kommt, wir bereit sein mögen.

Rechts und Links.

Vor einer Reihe von Jahren las ich eine kleine Geschichte oder Erzählung, die ich wohl nie vergessen werde, und die mir unlängst lebhaft auf mein Gemüthe fiel. Es waren einmal etliche Knaben, welche ein kleines Schifflein verfertigten und dasselbe zu ihrer Belustigung in den nahegelegenen Strom trugen und auf das Wasser setzten. Lustig und munter wurde das kleine Fahrzeug stromabwärts getrieben und die Knaben ergötzten sich an der Fahrt ihres Schiffleins. Aber nun sollte der wichtige und entscheidende Augenblick kommen! Der Strom theilte sich nun in zwei Theile; der eine Theil ging rechts durch anmuthige Felder und Auen; der andere Theil aber führte links, und nahm seinen Lauf über einen Fall an welchem eine Mühle stand, die durch ein großes Rad von dem herabstürzenden Wasser in Bewegung gesetzt ward.

Nun ging das Schifflein dem Stromscheid immer näher. Welchen Weg nimmt es wohl, sagte Einer zum Andern? Geht es rechts oder links? Geht es nach Rechts, so ist das Schifflein gerettet; geht es aber nach Links, so ist es verloren, sobald dasselbe von dem Rade ergriffen wird.

Ich will nun nichts Näheres über das Schicksal des Schiffleins erzählen, es ist ja doch unbedeutend; allein, es hat doch eine Bedeutung. Es spiegelt sich dieser kleinen Erzählung das getreue Bild des menschlichen Lebens ab. Sorglos und fest wie ohne Bedeutung steuert der Mensch auf seinem Lebensschifflein in den Unschulds- und Kinderjahren den Strom der Zeit hinab. Erkennt noch keine Klippe, es ahnt ihm noch keine Gefahr! Aber, sobald er zu Verstand und Jahren gekommen, so gibt es einen Wendepunkt, so gibt es nun einen Entschluß, der ihm entweder zum gewissen Heile oder Verderben den Ausschlag gibt. Der Strom nach Rechts führt durch Buße und Glauben zum ewigen Leben, zur Heimath der Seligen, ins Land der Ruhe. Nach Links geht es den Weg des Fleisches und der Sünde zum ewigen Verderben nach einer grauenvollen Ewigkeit!

Lieber Mitpilger, wohin? Es handelt sich hier um den Werth einer unsterblichen Seele, um ein ewiges „Wohl" oder „Wehe!" Ist dein Herz und Sinn verändert? Ist dein Wandel im Himmel? Hast du Frieden mit deinem Gott? Liebest du deinen Seligmacher über alles Andere? Wenn so, wohl dir, so steuerst du getrost dem Heimathlande, dem Himmel zu.—Bist du aber noch von der einen oder andern Leidenschaft gefangen, hast du noch nicht ernstlich mit der Sünde gebrochen, so steuerst du zur Linken, dem Verderben zu.

Es ist nicht mit dem guten Wunsch allein gethan, daß man gerne selig werden möchte. Es erfordert ein Kämpfen und ernstliches Ringen um dem ewigen Verderben zu entfliehen. Das Wort Gottes, die Predigt des Evangeliums mahnt, ruft und lockt dir. Es wird dir das Leben und der Tod vorgelegt, du kannst deine Hand ausstrecken nach welchem du willst. Lieber Mitpilger, prüfe dich. Steuerst du nach Rechts oder Links?

Ein Freund der Kinder.

Ein biblisches Zahlenräthsel.

Ich bestehe aus dreizehn Buchstaben.
6, 9, 11, 7, 12 bildeten die Juden aus bosshaftigen Männern und dem Pöbelvolk gegen Paulum und Silas.
10, 5, 1 in denselben meinte Petrus bereit zu sein mit dem Heilande gehen zu können.
8, 6, 2, 13 so sagt David grünen die Gottlosen.
4, 2, 13, 3, 12, 6 machte Jesus zu Wein.
Das Ganze ist etwas, darinnen wir uns alle, Groß und Klein, fleißig üben sollten.

Auflösung des Räthsels in letzter Nro.

Der Herold der Wahrheit.
4, 11, 3, 16, der „Herr," Ps. 146, 8.
9, 12, 5, 19, „drei" Tage. Apostelg. 9, 9.
13, 7, 6, 20, das „Wort." Joh. 1, 1.
15, 18, 8, 1, „Held." Jes. 9, 6.
17, 4, 10, 2, 16, „Hader" Spr. 13, 10.

Antwort zur Räthselfragen in letzter Nro.

1. Christus. 2. Daniel vor Nebukadnezar. Dan. 2.

Das Rathsel richtig aufgelöst von L. J. Miller, Marshall, Iowa; Johannes Weirich, Paxton, Lagrange Co., Ind.; Johannes Tottweiler, Danvers, McLean Co., Ill.

Die Räthselfragen richtig geantwortet von L. J. Miller und Johannes Weirich.

Vermischtes.

Das richtige Vorbild.

Ein großer Irrthum, in welchen wir häufig verfallen, ist, daß wir uns nach anderen Menschen messen. Du sollst nicht sein wie andere Leute. Hätte Gott haben wollen, daß du genau so sein solltest wie jemand anderes, so hätte Er dir auch genau eine solche körperliche Beschaffenheit und solche Fähigkeiten gegeben. So aber hat Er dir eine eigene Individualität gegeben, dich so zu sagen nach einem eigenen Muster geschaffen, und es ist deine Aufgabe, dein Leben und deinen Charakter aufzubauen nach den großen Grundrissen, welche der Schöpfer selbst gezeichnet hat. Suchst du jemand anders gleich zu sein, so verfehlst du in etwas deine Lebensaufgabe und thust was die Bestimmung eines andern ist. Gott hat einen speziellen Zweck als Er dich schuf, und es sind dir Pflichten auferlegt, die keinem andern auferlegt sind. Sollen diese Pflichten erfüllt werden, so mußt du sie erfüllen, sonst bleiben sie unerfüllt, denn sonst Niemand wird noch kann sie thun. Um vollkommen zu sein, sollst du ungleich andern Menschen sein, aber ähnlich dem großen göttlichen Muster. Gott wird dich nicht verdammen, weil du nicht bist wie deine Nachbarn sind, oder weil du es nicht genau so thust, wie sie es thun. Gott wollte nie haben, daß du deinem Nachbar gleich sein solltest. Er wird dich am großen Tage des Gerichts verdammen, wenn du deinen eigenen Lebensplan nicht erfüllst, nicht aber, weil du nicht den eines andern ausfüllst. Deshalb solltest du dich aber weniger darum bekümmern, was deine Nachbarn sind, und dich mehr befleißigen, das zu werden, was Gott will, das du sein sollst. Jenes göttliche Ideal sollte beständig der Gegenstand deines Strebens sein. Zu erwachen endlich nach dem Bilde Gottes ist höchste Seligkeit.—Apol.

Gedanken,

in schlaflosen Stunden während meiner Krankheit letzten Sommers gesammelt.

Die Uhr schlägt eins. Das erinnert mich an den Ausspruch Jesu: „Eins aber ist noth. Maria hat das gute Theil erwählet" Luc. 10, 42; an seine Behauptung: „Ich und der Vater sind Eins" Joh. 10, 30; an sein Gebet: „Auf daß sie alle Eins seien" Joh. 17, 21; an den Spruch: „Hat er Lust, mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf Tausend nicht Eins antworten" Hiob 9, 3; und an die Bitte des David: „Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gern." Ps. 27, 4.

Die Uhr schlägt zwei. Da denkt man an die große Verheißung des Herrn; „Wo zwei unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren" Matth. 18, 19; an die „Zwei," die in den Tempel gingen, um zu beten, Luc. 18, 10; an den Spruch: „So ist es je besser zwei, denn eins" Pred. 4, 9; an die zwe nach Emmaus gehenden Jünger" Luc. 24, 13 und an die zwei Uebelthäter,—die mit Jesu gekreuzigt wurden, Luc. 23, 32.

Die Uhr schlägt drei. Das bringt in den Sinn die „drei Männer im Feuerofen" Dan. 3, 23; den Spruch des Petrus: „Rabbi, hier ist gut sein; lasset uns Hütten machen" Marc. 9, 5; das Wort Jesu: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen" Matth. 18, 20; die dreimalige Verläugnung des Petrus, Marc. 14, 30, und die drei Zeugen: „denn drei sind die da zeugen im Himmel." 1. Joh. 5, 7.

Die Uhr schlägt vier. Man denkt an den Ausruf des Nebucadnezars: „Sehe ich doch vier Männer los im Feuer gehen," Dan. 3, 25; an den Gang Jesu auf dem Meer in der „vierten Nachtwache" Matth. 14, 25; an die „vier Thiere" Offb. 4, 6; an das Wort des Zachäus: „So ich Jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder" Luc. 19, 8 und an die vier aussätzigen Männer," 2. Kön. 7, 3.

Die Uhr schlägt fünf. Man erinnert sich an die „fünf Brode," Matth. 14, 17; an die „fünf thörichten," und „fünf klugen" Jungfrauen, Matth. 25, 2; an die „fünf Centner," Matth. 25, 15 und an die „fünf Hallen, am Teiche Bethesda, Joh. 5, 2.

Die Uhr schlägt sechs. Da überlegt man, daß es heißt: „Sechs Tage sollst du arbeiten," und: „Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht" 2. Mose 20, 9 und 11; dann: „Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt," Joh. 2, 6, ferner: „Um die sechste Stunde" ging Petrus zu beten, Apg. 10, 9; „Und der Stuhl hatte sechs Stufen," 1. Kön, 10, 19 und endlich: „Es kamen aber mit mir diese sechs Brüder." Apg. 11, 12.

Die Uhr schlägt sieben. Da kommt man zum Nachdenken über die „sieben Gemeinen" in Asien, die „sieben Leuchter" und die „sieben Sterne," Offb. 1, 4. 13 und 16; über die „sieben Engel," die „sieben Schalen" hatten Offb. 17, 1, und über das Thier mit „sieben Häuptern," welche „sieben Könige" sind, Offb. 17, 7 und 9; über die „Wurzel Davids aufzuthun das Buch und zu brechen seine sieben Siegel," Offb. 5, 5; über das Lamm mit „sieben Augen, welches sind die sieben Geister Gottes," Offb. 5, 6; über das Wort: „Gestern, um die siebente Stunde verließ ihn das Fieber." Joh. 4, 52; über die „sieben Geister," Luc. 11, 26 und über die „sieben Posaunen des Halljahrs." Jos. 6, 4.

Die Uhr schlägt acht. Wir lesen von „acht Seelen, die behalten wurden durchs Wasser," 1. Petri 3, 20. „Und über acht Tage waren abermals seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen," Joh. 20, 26 und von „acht Söhnen" des Jesai 1. Sam. 17, 12.

Die Uhr schlägt neun. Das führt in Gedanken über die Frage: „Wo sind die Neune?" Luc. 17, 17; an den Ausruf Jesu um die neunte Stunde: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?" Matth. 27, 46 und an das Gebet des Cornelius, gehalten um die „neunte Stunde."

Die Uhr schlägt zehn. Das bringt in Erinnerung die „zehn Knechte" und „zehn Pfunde" Luc. 19, 13; die „zehn Gebote" auf zwei steinerne Tafeln geschrieben, 2. Mose 31, 18; 5. Mose 4, 13; die Ausrufung in den „zehn Städten" Mark. 5, 20 und Abrahams Bitte um „zehn Gerechter" wegen, 1. Mose 18, 32.

Die Uhr schlägt elf. Zwei Jünger Jesu gingen gen Jerusalem und „fanden die Elfe versammelt" Luc. 24, 33; um die „elfte Stunde" ging der Vater aus, Arbeiter zu miethen, Matth. 20, 6, und mit „elf Teppichen "sollte die Wohnung der Stiftshütte bedeckt werden, 2. Mose 26, 7.

Die Uhr schlägt zwölf. Das erinnert sofort an die „zwölf Apostel," Matth. 10, 1—5; an Jesum, als Er „zwölf Jahre alt" in den Tempel ging, Luc. 2, 42; an die „zwölf Körbe" Brocken, welche übrig blieben, Luc. 9, 17; an die „zwölf Thore, und auf den Thoren zwölf Engel, und Namen geschrieben, welche sind die zwölf Geschlechter der Kinder Israels" Offb. 21, 12, und an das Amtschildlein mit den eingegrabenen „zwölf Namen" der „zwölf Stämme" Israels, 2. Mose 28, 21.—Chr. Botsch.

Trauriges Ereigniß.

„Irret Euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten."

Gardenville, Erie Co., N. Y., 8. Okt. Es ist letzte Woche in unserer Nachbarschaft ein trauriges Ereigniß vorgefallen. Als wir am 25. und 26. Septemper Conferenz hielten und das Missionsfest feierten, sagte unser nächster Nachbar zu seinem Knecht: „Christian, das ist auch für dich, da kannst du auch dazu." Darauf sagte dieser zu seinem Mitarbeiter beim Kartoffel ausgraben:

„Ich habe noch lange Zeit um mich zu bekehren; das kann ich noch lange thun, ich will 55 Jahr alt werden, und wenn mich der Teufel dann nicht holt, dann grab ich mir mein Grab und mach mir einen Grabstein worauf ich schreibe:

Hier in dieser Höhle
Ruht eine verfoffene Seele,
Die ist gestorben vor der Zeit,
Vor lauter Lüderlichkeit.

Und dann häng ich noch eine Flasche Schnaps an den Grabstein und stell mich vor das Grab und schieße mich todt, so daß ich in das Grab hineinstürze, und wenn Jemand vorbei geht so kann er das Grab zudecken und noch einen Trunk Schnaps nehmen für sein Lohn. Wenn ich in die Hölle komme, werde ich Feuermann und dann mach ich ein gutes Feuer, daß wenn einer meiner Kameraden kommt, es ihm gleich recht warm wird."—So freevelte der Arme in seinem Wahn!

Am nächsten Sonntag den 29. September, ging er noch in Gardenville in die Kirche. Da hielt der Pastor noch eine schöne Predigt über das leidige Trinken, aber er nahm es nicht zu Herzen, sondern ging aus der Kirche gerade wieder in das Wirthshaus und blieb, bis er Abends einen tüchtigen Rausch hatte. Um 10 Uhr Abends wollte er wahrscheinlich

nach Haus gehen, aber er ging den falschen Weg und gerieth in eines Salonhalters of,ah der an den Bach grenzt, und fiel hinuntu[illegible]er den Felsen, ungefähr 15 Fuß hoch; er verwundete sich so schrecklich, daß er ganz besinnungloS war. Ein Vorübergehender hörte ihn fallen, dann forschten sie gleich nach und als sie ihn fanden, schoß ihm das Blut aus Mund, Nase und Ohren. Er wurde in des Arztes Office gebracht, am Dienstag nahmen sie ihn ins Countyhaus und am Mittwoch starb er daselbst. Er war ganz bewußtlos bis er starb, und vernahm nichts, machte aber schmerzhafte Bewegungen mit Händen und Füßen und er biß die Zähne zusammen, daß er sich zwei abbiß; sie mußten ihm immer den Mund aufmachen, damit er Athem schöpfen konnte. O welch schrecklicher Tod!

Sollten wir nicht thun was in unsern Kräften steht, um dem Saufen Einhalt zu thun? O wie ist das so traurig, wenn ein Mann sogar von der Kirche aus in das Wirthshaus geht und sich vollsauft. Da braucht man sich gar nicht zu wundern, daß so viel Unheil und Unglück geschieht in der Welt.—Weltb.

Verheirathet.

Am 15. Dez. 1878, durch D. W. Gerhard, Edwin B. Gehr mit Susanna Wanner, beide von Ost Earl, Lancaster Co., Pa.

Am 26. Sept., in der Wohnung von Daniel Royer, durch Pred. Christian Troyer, Mannassah Miller und Amanda Yoder, beide von Holmes Co., Ohio.

An demselben Tag und in demselben County, in der Wohnung des Vaters der Braut, durch Pred. M. J. Miller, Moses M. Miller und Maria Troyer.

Am 10. Oct., in demselben County, in der Wohnung von Jonathan Miller, durch Pred. David A Troyer, Samuel Yoder und Elisabeth Yoder.

Am 24 Nov., in demselben County, in dem Martins Creek Versammlungshause, durch Pred. David Beachey, Samuel Miller und Maria Miller, in Berlin Township.

Am 28. Nov., in demselben County, in der Wohnung von C. D. Yoder, durch Pred. Moses Beachey, Abraham Miller und Fanny Miller.

An demselben Tag und in demselben County, in Point Twp., durch Pred. Moses J. Miller, Daniel Schwartzentruber und Matty Mast.

An demselben Tag und in demselben County, in der Wohnung von Adam Miller, durch Pred. David Beachey, Christian Summers und Catharina Miller.

Am 1. Dez., in der Wohnung von John Scheller, durch Pred David Troyer, Stephen Wingard von Tuscarawas County, und Elisabeth Scheller von Holmes County, Ohio.

Am 15. Dez., in dem Walnut Creek Versammlungshause, durch Pred. David Beachey, John Immel und Anna Hochstetler.

In Bucks Co., Pa., durch Samuel Godshalk, Jakob Heatherman und Anna Meyer, beide von Bedminster, Bucks Co., Pa.

Am 3. Oct., durch denselben, John Cline und Sarah Landes, beide von Doylestown Twp., Bucks Co., Pa.

Am 2. Nov., durch denselben, Samuel Meyer und Sarah Frey, beide von Bedminster, Bucks Co., Pa.

Am 7. Dez., durch denselben, Heinrich Rise und Elisabeth Gehman, beide vom obengenannten Ort.

Am 30. Nov., durch Isaac Moyer, Abraham High und Agnes Meyers, beide vom obengenannten Ort.

Am 1. Dec., durch Bischof George Weaver, in der Wohnung des Vaters der Braut, Johannes Musselman und Elisabeth Seusenig, beide von Lancaster Co., Pa.

Am 5. Dez., durch Bischof J. Hunsicker, Br. Jakob Diller und Schw. Elisabeth Fry, beide von Franklin Co., Pa.

Gestorben.

Am 23. Oct. in Ost Lampeter, Lancaster Co., Pa., am Schlag, Benjamin Brachbill, im Alter von 77 Jahren, 11 Monaten und 18 Tagen. Er wurde auf dem Strasburg Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden wurden bei dieser Gelegenheit von Christian und Amos Herr gehalten.

Am 27. Oct., in Metamora, Woodford Co., Ill., an der Wassersucht, Anna, Wittwe von Tobias Kindig, im Alter von 55 Jahren, 2 Monaten und 14 Tagen. Sie war ein Mitglied der Tunker Gemeinde.

Am 7. Nov., in Livingston Co., Ill., Fannie E, Tochter von Chr. und Elisabeth Shantz, im Alter von 1 Jahr, 3 Monaten und 19 Tagen. Leichenreden wurden von —— Hamilton und H. L. Shelly gehalten.

Am 24. Oct., in Franklin Co., Ohio, Schw. Catharina Lehman, Wittwe des verstorbenen Abraham Lehman, im Alter von 71 Jahren, 11 Monaten und 28 Tagen. Sie war ein getreues Mitglied der Alt-Mennonitischen Gemeinde über 46 Jahre. War die Mutter von 13 Kindern, von welchen noch 10 am Leben sind. Sie mußte das Bett zwei Jahre hüten und hatte viel zu leiden; ihre Krankheit war Rheumatismus, aber sie trug ihr Leiden mit Geduld. Ihre Hoffnung war in Christo, und den Verlust ihrer Kinder ist ihr ewiger Gewinn, und brauchen sie nicht trauern als die, die keine Hoffnung haben. Sie wurde am 26. auf dem Familien-Begräbnißplatz beerdigt, wo sich viele Freunde versammelten, um ihr die letzte Ehre zu erzeigen. Leichenreden wurden gehalten von Jakob Bowman und John M. Greider.

Am 16. Nov., in Manheim Twp., Lancaster Co., Pa., an Diphtheria, Jonas S., jüngster Sohn von Abraham L. und Martha Stauffer, im Alter von 5 Jahren, 8 Monaten und 2 Tagen. Wurde am 18. beerdigt. Leichenreden von J. Landis und Ahr. Herr. Text, Ps. 16, 6.

Am 13. Nov, nahe New Bloomfield, Perry Co., Pa., an der Lungenentzündung, Friederich Ayle, im Alter von 95 Jahren, 11 Monaten und 9 Tagen. Während seiner Krankheit äußerte er öfters den Wunsch, aus dieser mühevollen Welt heim geholt zu werden und bei seinem Erlöser zu sein. Er trug sein Leiden mit christlicher Geduld. Er wurde am 15. am Hoovers Versammlungshause, nahe Marticville, Lancaster Co., Pa., beerdigt. Leichenreden von Amos Herr und John Harnisch über 4. Mose 23, das letzte Theil des 10. Verses.

Am 17. Nov., in Pickering, Ontario Co., Ont., Schw. Fanny Reesor, im Alter von 65 Jahren, 5 Monaten und 3 Tagen. Sie vereinigte sich mit den Mennoniten in ihrem neunzehnten Jahr Sie war eine gute Mutter, ein gutes Beispiel in der Gemeinde und eine geduldige Christin. Sie war 5 Wochen krank, trug aber ihr Leiden mit der größten Gelassenheit. Leichenreden von Bischof Reesor, Jakob Wideman, und Jos. Barkey in deutscher Sprache, über 1. Cor. 15. 55—57; und S. Hoover in englischer Sprache, über Amos 4, das letzte Theil des 12. Verses. „So schicke dich, Israel, und begegne deinem Gott." Wir hoffen, daß sie zur Ruhe eingegangen, und unser Verlust ihr ewiger Gewinn ist. Laßt uns suchen ihrem guten Beispiel nachzufolgen, daß wenn wir diese mühsame und kummervolle Welt verlassen, wir Wohnung haben möchten in dem Lande wo keine Sorgen noch Tod mehr sein wird.

Am 28. Nov., in Bedminster Twp., Bucks Co., Pa., Barbara Meyers, Tochter von Joseph Meyers, im Alter von 13 Jahren. Sie wurde am 1. Dec. auf dem Deep Run Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von Samuel Godshalk und Isaac Moyer.

Am 14. Nov., in Bucks Co., Pa., ein Kind von Enos Detweiler, im Alter von 4 Wochen und 19 Tagen. Wurde am 16. zu Lexington beerdigt. Reden von S. Godshalk und Isaac Richert.

Am 20. Nov., in Fulton Co., Ohio, an Diphtheria, John, im Alterv von 13 Jahren, 8 Monaten und 2 Tagen.—Am 3., Mary Ann, im Alter von 5 Jahren, 6 Monaten und 28 Tagen.—Am 6., Barbara, im Alter von 9 Jahren, 7 Monaten und 26 Tage. Alle drei waren Kinder von Benedict und Lydia Schad. Dieses ist ein trauriges Schicksal, aber trauert nicht liebe Eltern, denn der Herr hat die Kleinen nur heimgerufen und sie in ein besseres Land versetzt

Am 23. Nov., in East Lampeter Twp., Lancaster Co., Pa., Eliza, Ehegattin von George L. Buckwalter, und einzige Tochter von Jos. und Elisabeth Esbenshade, im Alter von 34 Jahren und 5 Monate. Sie wurde im Mellinger Begräbnißplatz beerdigt. Viele Freunde und Bekannten betrauern ihr Hinscheiden, aber es ist die Stimme Gottes und alles muß sich ergeben. Eindrucksvolle Reden wurden gehalten von John L Landis und Isaac Eby. Text, Marc. 13: „Sehet zu, wachet und betet."

Am 15. Dec., nahe Petersburg, Lancaster Co., Pa., Br. Jacob Hershey, im Alter von 60 Jahren, 9 Monaten und 2 Tagen. Wurde am 17. beerdigt im Petersburger Begräbnißplatz. Text, 1. Thess. 4, 13. 14. Friede seiner Asche.

Am 9. Dec., nahe Orristown, Franklin Co., Pa., an Typhoidfieber, Br. Jacob Weaver, im Alter von 35 Jahren, 6 Monaten und 21 Tagen. Wurde am 11. Oct. am Chambersburger Versammlungshause beerdigt. Leichenreden wurden gehalten von Peter Wadel, Philipp W. Parret und Andere über 2. Cor. 5, 1. Er hinterließ eine Gattin und drei kleine Kinder ihren Verlust zu betrauern. Er hatte die Hoffnung daß wenn er hier auch von seiner lieben Familien getrennt würde, sie im Himmel wieder zu treffen. So sung er war, so war er doch ein Licht in der Gemeinde, und war beliebt bei allen die ihn kannten.

Am 7. Dec., in Gage Co., Nebr., Abraham, Sohn von William und Nancy Wymer, im Alter von 13 Jahren, 2 Monaten und 1 Tag. Es war ein schneller Tod; des Nachmittags um ein Uhr setze er sich auf ein Füllen um das Vieh vom Samen zu treiben, und wurde nicht gefunden bis 4 Uhr. Wahrscheinlich ist das Füllen auf ihn gefallen. Als man ihn fand lang er auf seinem Angesicht, sprachlos und mit geschlossenen Augen. Er starb am nächsten Morgen um 5 Uhr. Ein lauter Ruf an die Jugend. Mitten im Leben sind wir im Tode.

Am 1. Dec., nahe Nappanee, Elkhart Co., Ind., am Stickfluß, Magdalena, Tochter von Jacob und —— Bixley, im Alter von 3 Jahren, 1 Monat und 22 Tagen. Leichenreden von Jonathan Smucker. Text, 1. Pet. 1, 24.

Am 8. Dec., nahe Bluffton, in Allen Co, Ohio, Br. Peter Büssel, im Alter von 83 Jahren, 11 Monaten und 8 Tagen. Dieser alte Bruder hatte durch die Beschwerden der Wassersucht, der elenden Nächte noch viele durchzumachen, doch in guter Hoffnung, daß nun sein Kampf und Leiden bald zu Ende sind, und Sehnsuchtsvoll seiner Auflösung entgegen harrete. Am 10. wurde er beerdigt, wo viele Freunde und Bekannten beiwohnten. Text, 2. Tim. 4, 5—8.

Am 15. Dec., in Logan Co., Ohio, Nancy May, Tochter von Daniel C. und Anna Yoder, im Alter von 3 Jahren und 26 Tage. Am 17. wurde sie beerdigt im Familien-Begräbnis, bei welcher Gelegenheit zum Volk geredet ward durch C. K. Yoder und Johannes P. Kinig über Luc. 18, 15. 16.

Am 19. Dec., in Logan Co., Ohio, Lydia Anna, Tochter von Jacob und Salome Kaufman im Alter von 1 Jahr, 11 Monaten und 5 Tagen. Am 20. wurden ihre sterblichen Ueberreste der Muttererde übergeben. Leichenreden von C. K. Yoder, über Amos 4, 12, und Johannes P. Kinig über Psalm 16, 5. 6.

Am 19. Dez., nahe Goshen, Elkhart, Co., Ind., Christian, ältester Sohn von Michael und Elisabeth Honderick, im Alter von 44 Jahren und 23 Tagen. Wurde den 21. an dem Mennoniten Versammlungshause in Clinton beerdigt. Er hinterläßt eine betagte Mutter, zwei Brüder und fünf Schwestern ihren Verlust zu betrauern; doch trauern sie nicht als die, die keine Hoffnung haben. Er starb im vollen Glauben an den Herrn.

Am 11. Dez., nahe West Liberty, Logan Co., Ohio, sehr schnell, Br. Samuel Plank, im Alter von 70 Jahren, 4 Monaten und 21 Tagen. Er war ein Diakon in der Amisch Mennoniten Gemeinde ungefähr 30 Jahre, welches Amt er treulich bediente. Wurde am 13 beerdigt, in der Gegenwart von vielen Freunden, Bekannten und Nachbarn. Schickliche Bemerkungen wurden bei dieser Gelegenheit gemacht, von David Hartzler und Jonas Yoder in deutscher und Pre. Howbert in der englischer Sprache. Text, Matth. 24, 44. Er war ein guter Nachbar, ein liebevoller Vater und ein gutes Beispiel für Christen. Er wohnte in Mifflin und Lancaster Co., Pa., bis 1845; dann zog er nach Logan Co., Ohio, allwo er auf der Bauerei wohnte bis er starb.

Am 15. Nov., in Holmes Co., Ohio, Magdalena, Ehefrau von P. S. Weaver, im Alter von 72 Jahren, 2 Monaten und 14 Tagen.

Am 13. Dez., in York Co., Pa., am Schlag, Elisabeth, Ehefrau von Br. Georg Sprenkel, im Alter von 56 Jahren, 7 Monaten und 18 Tagen. Wurde am 15. an Bärs Versammlungshause beerdigt. Leichenreden von Jakob Hershey und S. L. Roth, über Hebr. 4, 10.

Am 23 Dez., nahe Nappanee, Elkhart Co., Ind., an der Herzkrankheit, Br. Andrew Bixley, im Alter von 40 Jahren, 8 Monaten und 21 Tagen. Wurde am Christtag beerdigt. Leichenrede von Jonathan Smucker, über Ps. 39, 5. Bruder Bixleys Weib starb vor etlichen Jahren. Drei Waisen sind hinterlassen den frühen Heimgang ihrer Eltern zu betrauern.

Am 14. Nov., nahe Bridgeport, Franklin Co., Pa., nach drei Tage Krankseln, Br. Joseph Gingerich, im Alter von 73 Jahren und 4 Tagen. Br. Gingerich kam von Lebanon Co., an diesen Ort, in 1845, wo er wohnte bis daß seine Seele diese Leinemhütte verließ. Er wurde am 16., an dem Mennoniten Versammlungshause, in der Gegenwart von vielen Freunden und Nachbarn beerdigt. Text, Ps. 102, 12. 13.

Am 11. Dez., nahe Blue Springs, Neb., am Scharlach Fieber, Sarah Lawra, im Alter von 5 Jahren, 8 Monaten und 11 Tagen; und am 14. Dez., Polly, im Alter von 2 Jahren, 2 Monaten und 1 Tag. Waren Kinder von B. F. und Julia Schock.

Am 29. Nov., in Salisbury Twp., Lancaster Co., Pa., an der Auszehrung, Schw. Magdalena, Ehewetb von Jacob Schwartz, im Alter von 46 Jahren, 10 Monaten und 11 Tagen. Sie war eine gütige Schwester in der Amischen Mennoniten Gemeinde. Wurde am 2. Dez beerdigt. Eindrucksvolle Leichenreden wurden gehalten, von Daniel und Johannes P. Mast, über Phil. 1, 21—23, zum Trost der Hinterlassenen. Sie hat diesen Text selbst erwählt; und das Lied,

„Wo ist Jesus mein Verlangen,"

wurde gelesen; sie begehrte öfters dies Lied gesungen zu haben in ihrer Krankheit von ihrem Mann; sie sagte oftmals, es wäre viel besser bei Christo zu sein, trug aber ihr Leiden mit Geduld. Sie hinterläßt ein betrübter Gatte und fünf Kinder, ihren Verlust zu betrauern, welche sie noch sehr vermahnte zum christlichen Gehorsam. Der Schreiber hat sie mehrmals besucht und sie schien immer fröhlich zu sein, und hat sich in die Hand des Herrn ergeben. Es ist eine herrliche Sache, an der Seite eines Sterbenden zu stehen, wenn er die sündliche Welt fröhlich verlassen kann.

Am 20. Nov., in Fulton Co., Ohio, an der Diptheria, Johannes, im Alter von 13 Jahren, 8 Monaten und 28 Tagen. Am 3. Dez. Maryann, im Alter von 5 Jahrgn, 6 Monaten und 28 Tagen. Am 6 Dez., Barbara, im Alter von 9 Jahren, 7 Monaten und 26 Tagen. Alle drei waren Kinder von Benedikt und Lydia Schad. Eine harte Prüfung; doch brauchen sie nicht trauern als solche die keine Hoffnung haben.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

John Moser, J B Bare, J J Berntreger, J D Hershey, Benj Rohrer, Elias N Nissley, Jacob Wiens, Geo R Schmidt.

MONEY LETTERS.

A—Joseph Augsrurger, John Albrecht, Noah Augspurger, C B Amstutz, John S Amstutz, Abm B Amstutz, Abm Artz, Wm Andrews. Joseph J Albrecht, Jacob Aokerman, Joseph Augspurger, Anna Augstein, Christian K Augspurger.

B—John Blosser, J J Berntreger, J D Brenneman, John Blosser, Blauch & Stutzma[illegible], J N Brubacher, Jacob Bueller. Noah M Blosser, William Berry, Noah Byler, Nicholas B Brecklill, Harvey K Blauch, A Britsoh, Saml Brunk, David Brenneman, Annie G Bare, George Beam, John Bauer, John K Brubaker, Saml K Bare, Henry G Brubaker, H Brenneman, Jacob Bliley, Philip B Brehm, A S Bowman, Henry Bally, John Blosser, Geo Brunk, Jacob B Beohtel, Jonas Buckwalter. Saml Buckwalter, Lizzie K Brubaker, Allen Boyer, David Bixler, A M Boyer, Christian Berger, Manasseh J Berntreger, Jacob Brenneman, Henry L Brubaker, Harry Brenneman, Geo Beery, Witmer J Barge, Chr Bomberger, Gabriel Baer, Jos Birky, Henry Boyer, Mary Baumgartner, Mary Beck, Magdalena Beck, Joseph Burcky, A Breninger, J J Berntreger, Pre Solomon Becry, G Bramleys, Peter Boess.

C—H M Crout, Chr Clandon, David Culp, Jesse Clemens, Fanny Cooper, J N Christophel, Thomas Clay, Barbara Cobauch, S B Cullar.

D—Saml B Denlinger, Geo W Dintaman, David D Diller, G W Dintaman, Heinrich Dalke, Jacob Dirks, H B Detweiler, Tobias Denlinger, John G Detweiler, Abm Detweiler, Peter D Dillor, Emmanuel Denlinger, Anna Detweiler, Kate Dill, H K Denlinger.

E—John M Ebersole, Peter Engle, J Entz, Addison Eby, Danl Erb, Michael Erb, John Esh, Simon Eby, J R Ebersole, Henry R Ebersele, Peter Eby, John H Eby, Isaac W Eby, A L Ebersole, Henry Eyman, Chr Eigstein, Randolph Eyer, Jacob Ens, Jacob Eberly.

F—Chr Fox, Martin Fast, J. F Fitzwater, Lizzie Fry, Jno W Frantz, Benj Frantz, Margaret Freed, Nathan Fretz, Hannah Freed, J N Funk, John Fretz.

G—J S Good. Sebastian Gerig, S Gochenauer, Jacob Gerig, Chr Gingrich, Wm G-ell, Chr Good, John Good, Abm Good, John V Gunden, Jos S Gotwals, N M Geil, Barbara Gasoho, Peter Gerig, John L Gross, Jacob H Grater, J M Greider, Saml E Greider, Chr Gayman, John Gasoho, Danl H Good.

H—Henry H Hoover, Tobias K Hershey, B F Herr, J M Haldeman, Benjamin F Hamilton, B F Hamilton Jr., Jos Honderick, Henry Hildebrand, E G Heatwole (wid), David Hartman, Jacob B Hunsberger, C C Habecker, Christian Herr, Benj Hersbey, Reuben Herr, Salome Hertzler, John Hyerly, Jacob Hochstetler, Benj Hostetler, Saml Hess, Fanny Hershey, John Hartzler, John R Hess, J A Hartzler, Wm Herr, J M Herr, Peter Hess, Isaac Hartzler, Nicholas Hartzler, Elias Hertzler, J R Hoffer, Benj Hartzler, Jacob C Hartzler, W L Hays, C H Hochstetler, Peter S Hartman, Adam Hartman, Anna Horst. Samuel Hunsberger, John Hunsberger, Jonas Hochstetler, Benj F Hamilton, Peter Halter, Jacob Halter, Wm Holdeman, Jacob K Hosteller, Peter S Hartman, David A Heatwole, L J Heatwole. Joseph M Herman.

I—J—John B Jantz. John Jansi, John Imhoff.

K—Michael Kryder, Lewis Kulp, Solomon W Kulp, Tobias Kre der, J H King, John W Kohler, Dietrich M Klaasen, Wm Kite, Jonas Kratz, Jacob F Krout, Joseph Kinsinger, Mrs Cath Kauffman, Chr J Kennel, Peter Kauffman, Jerry King, Isaac Kreider, Lewis Kolb, Pre Benj Lehman, Joel Kauffman, Michael Kryder, Wm F Krupp, Chr Kempf, John Keehn, Cornelius Knechte, N H King, S K Kraver, Peter Krause, Moses Kauffman, B F Kauffman, Jos King.

L—Jacob Leha, Benj Landis, John C Lehman, John Lintner, Jos Loucks, John Latshaw, Peter Lorentz, Chr C Lugibihl, Chr Lintner, Lucina Lintner, Chr Lintner for John Miller, Chr K Licht, David Landis, Peter Lehman, Peter Loux, Chr Litwiller.

M—Mary Mouk, C Martin, Abm M Miller, Chr Mammen. S C Mellinger, Jno B Miller. Pre S Miller, Chr Metzler. John W Meyer, S D Mast, Henry Moyer, Peter Miller, Murbach & Schnetzler, Saml Mast, Joel H Miller. S H Musselman, J A Miller, Cath Moyer. Isaac K Moyer, Martin Miller Sr., Benj Martin, A P Moser, Jos Metzler, H. Musselman's estate, Chr. Mueller, Tobias Miller, Peter Moser, John Moser, J C Mehl, Pre. Jacob Marner, J W Martin's estate, Daniel Moser, Jacob L Moyer, Jacob Maun, H A Mumaw, D E Mast, Jonathan E Mast, Moses E Mast, Philip D Miller, Christian Musselman.

N—John Neuschwander. Susan U Neuhauser, John Naffziger, Jacob Nold, Christian Nafziger, Henry Neis, Martin Nebel, David Nold, Philip Nice, Peter Naffziger, Henry F Nice, Peter F Naffziger.

O—Abm Overholt, Nicholas Otzenberger, Joseph Overholt.

P—E Pannebacker, John Plank, J H Paul, Isaac Peters.

R—S L Roth, Samuel Reeser, Hetty Ressler, Mrs Christian Rohrer, Christian Rupp, Joseph Raymer, Daniel Reeder, Ada Rohrer, John Reinpel, Samuel Rohrer, S H Rudy, Joseph Rupp, Abm S Reiff, John Richer, M F Rittenhouse, John Risb, Peter Roth, M B Ressler, John Risser, Barbara Rupp, G R Risser for Mrs Abm Risser, H E Rexrode, Jacob Ramer, Frank A Rose, N F Roth, George Rupp, Andreas Rupp, J C Ratcliff, Chr Rohrer.

S—Mary C Showalter, N Sproll, J W Schrock, Peter Summers jr, N Smith, J Slonecker, Peter Schrook jr, Wm Senner, John Swartz, Jacob Swartz, Joseph Shaw, E P Stutzman, Jonathan Smucker, John Shank, John Schmitt, David F Sanger, C S Stoner, Susanna Sechrist, H L Sbelly, C S Shantz, John Sommer, George Shenk, David E Stauffer, Heinrich Schneider, Heinrich Strasler, Henry Stemen, Jacob Schmidt, James Sheets, S M Saylor for David Hay decd., Jacob Summer, John M Schoaf, Lydia H Stoltzfus, John B Sohlabach, Abm Sherlz, Annie C Shimp, Mrs Abm R Shellenberger, N Shierling, Peter Shumacher, Jacob Sharp, Benjamin Schmidt, John Schoenbeck, Anna Sangree, Levi Steiner. Gottfried Steffon, Samuel Stauffer, Hannah Sweringer, D W Smith, Abm Schneck. Daniel Schmidt, M Swartz, John Stutzman, Anna B Stauffer, Christian Smith, S W Shutt, J S Shoemaker, Maria Silvius. G W Shank, Gideon Stoltzfus.

T—Peter Theisen, Peter Toews, J S Thut, Levi Troyer.

U—D C Unruh, David A Unruh.

V—Carl J von der Smissen, John Votb, Mary Vandermark.

W—B F Whitmore. Nathaniel Whitmore, J D Weaver M D, J G Wenger, Peter Wienns, Wm Witmer, Peter Weiss, Jesse Warder, C Wenger, Peter Wienns, Catharine Wanner, M A Willson, R Witmer, Jacob Wienns, Isaac Wengerd, Martin Witmer, Isaac Wenger, Frederich Welty, Samuel W Weaver, Martha Wyse, Mary Wagner, Christian Wagler, J G Wenger.

Y—John P Yoder, S P Yoder, Jonathan C Yoder, Daniel Yoder, Daniel J Yoder, L N Yoder, Jonas Yoder, C Yutzey, Abm G Yoder, Cor. D Yoder, Jos Z Yoder, Aaron T Yoder, H B Yoder, Henry Yoder, Daniel Yoder.

Z—Lydia Zook, J S Zook, Jacob Zimmer, Peter Zuercher, Peter Zehr, Christian W Zook.

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (Draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der estellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des ausseren und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschiete der christlichen Kirche, M. B. C. .60
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Betest du's. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar.. .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen 1.75
Domont über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Fürst aus Davit's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk. Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
Fer Christliches Martertbum 2.50
Fuhrungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Hollez,... .40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Wechstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willeor .15
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Luft-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Bragbt; in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß $ 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk .25
Stilling (Jung) Leben. .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelwerk für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandreinde Seele, Gebetbuch enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband 1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Wechtstime für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß 6·25
Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
" " Lederband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament, Lederband mit zwei Schließen 1.50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in Schaafleder " " schwarz Schaafleder Einband. .60 .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß 3.85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck .00
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-Englisch .70
" Schwedisch-Englisch. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, " 6.00
" " " per Expreß 5.50
" " Hundert 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " 8.50
" " durch die Expreß 8.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .50
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counkes, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Norm-al-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie in dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern, mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden konn. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache

Preis per Exemplar	$1.00
" " Dutzend	10.80
Choralbuch, von J. Franz, in Ziffern gedruckt	.40
Gesänge für Sonntagschulen	.30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern.	.30
Jubeltöne.	.40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten .60
Biblische Geschichte, 104 Lectionen, Hübner .65
aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Traktat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Der arme Heinrich .25
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bilbern. .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .30
Die Altväter. .25
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jesska's erstes Gebet. .25
Kinderlieder von Woltersdorf. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der verzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
Anfangsbüchlein, Sanders Englisch-Deutsch, .30
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch. Amerik. A C Wilde Cincinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Begelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in akaem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetischer und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur besseren Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Heyse's Leitfaden der deutschen Sprache,. .85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. E. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erleuötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenhefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Haussegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .10
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst- und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz's Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen 2c., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100....
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo- und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?..... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50. Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckfachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte 2c., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Offize des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Funk's Familien Kalender für 1879

ist jetzt zur Versendung fertig. Dieser Kalender enthält nützlichen und unterhaltenden Lesestoff für alle Klassen. Er ist in jeder Beziehung ein Kalender erster Klasse.

Preis, per Exemplar durch die Post..... $ .8
" " Dutzend..... .60
" Für 22 Exemplare..... 1.00
" " 100 " per Expreß..... 4.00

Allen Bestellungen per Post sollten das Geld beigelegt werden.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND

Funk's Familien-Kalender,

Deutsch oder Englisch,

Der Märtyrer-Spiegel (Deutsch), Menno Simons Fundamentbuch (Teutsch), Menno Simons Vollständiges Werk in Englisch, und die Philharmonica (Choralbuch), sind vorrathig zu haben bei

Oberholzer & Co.,
Berlin, Ont.

FARMS AND HOMES!

MINNESOTA FARMING LANDS AND DAKOTA

Ueber 1,000,000 Acker zu verkaufen

von der

Winona u. St. Peter Eisenbahngesellschaft.

von

$2. bis $6. per Acker, zu leichten Terminen.

Diese Ländereien liegen in der großen Weizenzone des Nordwestens und sind eben so gut geeignet für andere Früchten, Gemüse u. s. w. Das Klima kann in Bezug der Gesundheit nicht übertroffen werden.

Käufer von 160 Acker werden den vollen Betrag ihres Fahrgeldes nachgelassen bekommen über die C. u. N. W. und W. u. St. P. Eisenbahn.

Circuläre, Lankarten ꝛc. volle Berichte enthaltend, werden unentgeltlich zugesandt.

H. M. Burchard, Landagent, Marshall, Minn.

C. E. Simmons, Landcommissär. Gemeinschaftliche Offices: C. u. N. W. Eisenbahngesellschaft, Chicago, Ill.

80—86

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u Philadelphia

und **New York.**

Die folgenden neuen und streng erste Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Waterland," „Niederland," „Switzerland," „Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten und Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland, den Donau Fürstenthümern, der Schweiz und Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von Antwerpen, und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten

B. von der Beck,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,
307 Walnut Straße, Philadelphia.
52 Broadway, New York, Geo. W. Cotton, Manager.
119 S. Randolph St., Chicago,
W. E. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Ad Comite von Pennsylvanien hat seit nahe vier Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat.

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durrch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen **Philadelphia** alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im

Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,

eben so nach

New-York und die **östlichen Staaten**

und nach

Baltimore und die **südlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia

2-1-79

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express....	2.15	A. M.
No. 5, Pacific Express	4.40	"
No. 71, Way Freight	6.10	"
No. 9, Accommodation	7.30	"
No. 41, Way Freight	3.30	P. M.
No 1, Special Chicago Express	4.20	"

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express,	3.05	A. M.
Grand Rapids Express,	5.00	"
No. 2, Mail.	12.01	P. M.
Grand Rapids Express	2,55	"
No 50, Way Freight	6.45	"

GOING EAST—AIR LINE.

Indianapolis Express (via C. W. & M.)	3.30	A. M.
No. 74, Way Freight	3.50	A. M.
No. 12 Toledo Accommodation	4.40	A.M.
C. W. & M. Accommodation	7.20	A. M.
No. 4, Special New York Express.....	1.10	P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)	4.20	"
No. 6, Atlantic Express...	9.50	"

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	12.55	P. M.
No. 7, Special Michigan Acc'd'n	4.15	"
Grand Rapids Express	9.25	P. M.

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00	A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20	P. M.
Indianapolis Exp. (C. W. & M.)	2.50	A. M.
Indianapolis Express	11.50	A. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

S. P. Wilcox, Ticket Agent.

E. CURTIS, Supt. Mich. Div.

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Nord deutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Nordeutschen Lloyd wurden bis Ende 1877 über 650,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Lamke,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. De Limon,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Cajütte	$90.00 Gold.
Zwischendeck	$30.00 Currency.

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Von Bremen nach Baltimore.

Cajütte	$100.00 Gold.
Zwischendeck	$30.00 Currency.

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $3. Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

1. Cajütspassagiere werden nur für die Dampfer Braunschweig und Nürnberg angenommen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

LEIPZIG	Aug. 8, 2 p m
NUERNBERG	" 22, 2 p m
BERLIN	Sept 5, 2 p m
OHIO	" 19, 2 p m
BRAUNSCHWEIG	Oct. 3, 2 p m
BERLIN	" 17, 2 p m

und fernerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisen bahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsteigen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

In Elkhart, Indiana, an **J. F. Funk.**

181—186

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)..	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Man adressire alle Beste llungen, Wechselblätter et.:

"Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 16.—No. 2 | Elkhart, Indiana, Februar 1879. | Ganze Nummer 182

Lob des Erlösers.

Ich will, ich muß von Jesu singen!
Aus Liebe kam er in die Welt.
Die Wahrheit flog mit güldnen Schwingen
Ihm göttlich strahlent beigesellt,
Als Finsterniß der dicksten Schatten
Noch über alle Völkern lag,
Und auch die Weisen keinen Tag,
Kaum eine schwache Dämmrung hatten.

Ihr Völker, in Judäens Gränzen
Erscheint ein wunderbares Licht!
Des Jordans weiße Fluthen glänzen,
Wie von der Sonnen Angesicht.
Ich sehe Cedern sich vergülden,
Die Cedern auf dem Libanon!
Der neue Morgen schimmert schon
Bis zu den dunkelsten Gefilden.

Gott kommt vom Himmel, euch zu lehren;
Seht, wie vor Ihm die Erde schweigt!
Die Heiden drängen sich, zu hören,
Da sich der große Lehrer zeigt;
Er lehret uns die Gottheit kennen,
Und ladet uns zum neuen Bund;
Durch Ihn darf unser scheuer Mund
Gott wieder unsern Vater nennen.

Für den Herold der Wahrheit.

Ueber die Wehrlosigkeit.

Von Johannes Moser.

(Schluß.)

Der Apostel Johannes sagt: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat." 1. Joh. 5, 4. 5. Eph. 6, 16. Einen solchen Sieg wie der Glaube erkämpft hat, ist noch durch keine Waffe erkämpft worden. Der wahre Glauben hat bestanden durch Feuer und Wasser. Keine Tormente sind zu erdenken, welche der Glaube nicht besiegt hat. Wenn wir aber dem Bösen begegnen, wie er uns begegnet, so ist unser Glaube besiegt und wir stehen mit dem Bösen auf gleichem Fuß, und messen ihm wie er uns mißt. Die Einwendung, daß wir einen guten Zweck haben, entschuldigt uns nicht. Das wäre nach dem Grundsatz; „der Zweck heiligt das Mittel." Der Apostel drückt sich stark aus über Diejenigen wo sagen: „Lasset uns Böses thun, daß Gutes heraus komme."

Durch Böses kann das Böse nie beseitigt werden. Der Stärkere kann zwar seinen Feind demüthigen, daß er sich ergeben muß; damit ist aber das Böse in seinem Herzen nicht überwunden, sondern nur zurückgedrängt bis auf die nächste Gelegenheit. Das Herz ist gedrängt mit Neid und Rache; wenn sich eine Gelegenheit bietet auf Erfolg und Sieg, so bricht das zurückgedrängte Böse wie ein entfesseltes Element heraus, und rächet sich in furchtbarer Weise an seinem Gegner. „Laß dich das Böse nicht überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem." Das ist die Sprache der Apostel und Evangelisten, die ihrem Oberhaupt getreu waren bis in den Tod.

Geduld und Liebe sind die Waffen, welche Christus seinen Kämpfern gegeben hat, den starren Sinn ihrer Verfolger zu biegen. Wenn ein böser Mensch von der Liebe überwunden ist, so ist das Böse überwunden. Gott ist Liebe und fordert Liebe. Alle Reize der Liebe sind in ihm vereinigt, und geben von ihm aus. Die geringste Wohlthat, welche in Liebe gethan, will er selbst vergelten. Mancher Kriegsheld mag sich seiner Eroberungen erheben, welche er durch Waffengewalt gemacht hat; was ist aber das gegen die Macht der Liebe Christi—gegen das Bewußtsein ein Werk der Liebe gethan zu haben, welches auch unsern Feinden bezeugt, daß wir sie lieben und ihre Rettung suchen und wünschen? Dt: Stelle 1. Cor. 6, 2., bedeutet schwerlich irdische Gewalt, Macht und Herrschaft der Kinder Gottes. Der Apostel sagt im nachfolgenden Vers: „Wisset ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden, wie viel mehr über die zeitlichen Güter (in der Gemeinde). Luc. 22, 26—30.

Jeder Aufrichtige wird sagen müssen, daß Christi Reich ein Friedensreich ist und sein soll, in welchem Einer dem Andern vergibt und schenkt nach der Anweisung ihres Herrn. Dieser will keine gezwungene Unterthanen, sondern lauter Freiwillige. Diese sollen unter der Kreuzesfahne ausharren und sein Reich befördern. Wenn es seine Unterthanen nicht thun, wer soll es denn thun? Wo ist das Licht der Welt, wo ist das Salz der Erde? Sollen Christi Nachfolger von der Macht des Satans gebunden bleiben und etwa nur tausend Jahre von ihm befreit und erst dann von Christo regiert werden? Ebr. 12, 22—24, Cap. 2, 14. 15. Matth. 28, 18—20. Joh. 10, 27. Luc. 4, 18—21. Welche der Sohn frei macht, die sind recht frei. Joh. 8, 36. Sie sind frei und erlöst von der Schuld, aber nicht frei von der Anfechtung— der Kampf währt so lange wir hier sind. Wenn wir uns aber zu unserm Oberhaupt halten, so gibt Er auch immer neue Kraft zum Sieg. Vollkommenheit können wir zwar nicht erwarten, der Kämpfer und müde Wanderer hat noch Manches zu beseufzen; doch soll man sich bestreben, dem Ziele immer näher zu kommen und die böse Welt zu verleugnen. Diese ist noch gebunden von Satans Banden.

Christus aber ruft den Seinen zu: „Seid getrost, ich habe die Welt überwunden." Es scheint mir nicht, daß es eine Zeit geben werde wo die Gläubigen nicht mehr zu kämpfen haben (so lange sie in Fleische wohnen). Nach Offenb. 20, 2. nehmen Einige an, es werde einen tausendjährigen Sabbath kommen ꝛc. Es scheint mir nicht, daß jene Stelle buchstäblich zu verstehen ist. Die Offenbarung ist eines Theils ein prophetisches Buch, das Geheimnisse enthält, die wir nicht alle entziffern können. In Bezug der tausend Jahre ist es auch die Frage, ob sie nach menschlicher Berechnung zu berechnen sind, oder ob es prophetische Zahlen sind. In Cap. 13, 18. heißt es von der Zahl des Thieres, daß es sei eines Menschen Zahl, und seine Zahl sechshundert und sechsundsechzig. Cap. 12, 6. heißt es, daß das Weib in der Wüste ernährt würde tausend zweihundert und sechzig Tage. Und Vers 14 heißt es, daß sie ernährt würde eine Zeit, und zwo Zeiten, und eine halbe Zeit. Cap. 13, 5. heißt es: Es wird ihm (dem Thier) gegeben,— daß es mit ihm währete zweiundvierzig Monden.

Diese und andere Zahlen in der Offenbarung beweisen, daß einen prophetischen Sinn darinnen enthalten ist, und so kann es auch sein mit den tausend Jahren. So heißt es, Cap. 11, 1: „Und ich will meine zween Zeugen geben, und sie sollen weissagen tausend zweihundert und sechzig Tage, angethan mit Säcken." Hier wäre es auch die Frage: Ist die Zahl dieser Zeugen nach menschlichem Maßstabe zu rechnen? Und auch: Ist die Beschreibung dieser Zeugen buchstäblich zu verstehen? Und was ist zu verstehen von Cap. 6, 9—11?

Hiermit sind nur einige Gedanken angeregt, daß die Offenbarung in Zahlen und Sprache manches Geheimniß enthält. Erklärungen sind schon viele hierüber gemacht worden, aber sie sind menschlich. Doch sind es keine solche Geheimnisse die unsere Herzen unberührt lassen sollen. Die Offenbarung ist einen ernsten Ruf an die Reichsgenossen Christi, daß sie bereit sein sollen. „Wer Ohren hat der höre, was der Geist den Gemeinen sagt" ꝛc. Auch hat sie Worte des Trostes für alle treue Kämpfer; Allen hält sie die glänzende Siegeskrone entgegen; Allen verheißt sie Ruhe von ihrer Arbeit, und spricht ihnen Muth zu, sie sollen halten was sie haben,— siehe, ich komme bald. Sie hat aber auch eine ernste Warnung an alle sichere Sünder. Johannes deckt in seiner gewaltigen Bilder-

sprache die Unreinigkeit und Greuel der Sünde auf, und verkündigt mit prophetischem Geiste, die kommende schreckliche Weltgerichte und ruft: „Wehe, Wehe!" über alle Ungläubigen und Gottlosen.

Ein Herz das ein Heimweh hat nach des Vaters Haus und eine Wehmuth empfindet über die Sünde, das findet in der Offenbarung einen Ausdruck und Wiederhall. Ueber die prophetischen Stellen wegen einem kommenden Friedensreich, wollte ich mich nicht streiten; es wäre besser wir suchten das Friedensreich in uns zu gründen und zu bauen, als uns darum streiten, daß noch eines kommen werde. Wenn wirklich noch ein besonderes Friedensreich kommen sollte auf Erden, so würden doch nur die Friedfertigen Antheil haben an demselben, sonst wäre es kein Friedensreich.

Wer ist am meisten verantwortlich für Krieg und Blutvergießen? Nach meiner Ansicht sind es diejenige, welche das Evangelium von Jesu Christo verkündiget und geschenkt ist. Besonders sind es die Christen, welche vorgeben, Nachfolger und Unterthanen des Königs des Friedens zu sein. Zwar wollte ich auch nicht alle in den nämliche Grad der Uebertretung stellen. Diejenigen die von Jugend auf in Kirche und Schule zur Selbstvertheidigung gelehrt wurden und das Kriegshandwerk ihnen zur Pflicht gemacht wurde von ihren Vorgesetzten, welche ihren Zöglingen frühe das Schwert in die Hand gaben um sie in das Kriegselement einzubürgern, und ihnen eine solche Speise und Nahrung geben, um sie im Wachsthum zu befördern, welche Nahrung bestehet in Erzählungen von Kriegshelden, Kriegesgeschichten, Romanen &c. Anstatt ihnen die Bergpredigt Christi und sein Evangelium überhaupt ihnen einzuprägen und ihnen theuer und werth zu machen,—sind manche Christenbekenner unter dem Einflusse des Krieges aufgewachsen, und dieses ihnen so zur Gewohnheit geworden, daß sie über die Sache keine ernste Untersuchung vornehmen. Damit wollte ich aber nicht sagen, daß solche Irregeleiteten ohne Verantwortung seien. Ein Jeder kann und soll selbst in der Schrift suchen. Doch mögen solche weniger zu verantworten haben als diejenigen, die sie irre geleitet haben.

Es ist sehr widersprechend, wenn diejenigen die als Botschafter an Christi Statt, das Wort der Versöhnung verkündigen sollen, dennoch von der Kanzel herunter ins Kriegshorn blasen. Ich habe eine Kirchengeschichte gelesen, welche ein Prediger geschrieben hat. Er bekennt zwar, daß der Friede köstlich und gut sei, aber daß die Erfahrung aller Zeiten lehre, daß man in der Welt nicht ohne Streit durchkommen könne, und daß der Friede immer noch am besten dadurch erhalten werde, daß man sich kräftig zum Streit richte, und wenn es einmal nicht anders sein könne, gehörig darauf losschlägt. Jeder einzelne Christ komme mit solch unsittlichen Menschen zusammen, daß er viel besser daran thue ehrlich und kräftig mit ihm zu streiten, als durch weichliche Nachgiebigkeit ihren Uebermuth bis zur Unerträglichkeit zu steigern. Nicht immer kann noch soll man Frieden halten, darum auch die Schrift sagt: „So viel an euch ist, haltet Frieden mit Jedermann."

Solche Einwände alle zu widerlegen würde zu viel Zeit und Raum nehmen und will in der Kürze nur einige Anmerkungen machen. Wenn unsittige böse Menschen uns ein Recht geben mit fleischlichem Arm zu kämpfen, so müßte doch ein besseres Recht bewiesen werden als Petrus hatte, wo er das Schwert zuckte gegen die böse Rotte. Der Befehl seines Meisters war: „Stecke dein Schwert in die Scheide." Und wer hat mehr Bosheit und Ungerechtigkeit erduldet als Christus? Seine Vergeltung war: „Vater, vergib ihnen." Der Apostel sagt: Christus habe uns ein Vorbild gelassen, daß wir seinen Fußstapfen nachwandeln sollen. 1. Petrt 2, 19—25. Luc. 14, 27. 2. Cor. 4, 3—18. 1. Cor. 1, 18—23. Matth. 10, 16. 28.

Wenn der obenerwähnte Schreiber sagt, daß die Erfahrung lehre, daß man in der Welt ohne Streit nicht durchkommen könnte, (in einer geistlichen Hinsicht hätte er Recht, aber er meinte es nach einem fleischlichen Sinn) so muß er andere Erfahrungen gemacht haben als Christus und die Apostel gemacht und gelehrt haben, wie auch jene unzählige Schaar welche aus großer Trübsal zu ihrer Vollendung gekommen ist.

Die Erfahrung dieses Predigers erinnern mich an eine Geschichte, die ich einmal gelesen habe, nämlich: Es sei einmal ein armer Mann am Wege gestanden um von den Vorbeigehenden eine Almose zu bitten. Der Erste der vorbeiging war ein Soldat; dieser gab dem armen Mann ein Almosen, doch mit der Aufforderung, er sollte Gott um Krieg bitten. Der Andere der kam war ein friedlicher Landmann, der gab dem armen Mann auch ein Almosen, doch mit der Aufforderung, er sollte Gott um Frieden bitten. Der Arme wußte nicht besser zu beten als so: „Ach, lieber Gott, gib Krieg dem der Krieg begehrt, und Frieden dem der Frieden begehret.

Hiermit wollte ich das Gebet des armen Mannes nicht loben, welches er dem Soldaten zu gefallen that. Doch ist es in der Thatsache bewährt, wer Krieg vertheidiget und sich auf denselben rüstet, wird Krieg haben; wer aber den Frieden sucht, wird Frieden haben, und einen solchen der höher ist denn alle Vernunft. Daß Krieg kommen muß und wird, ist keine Rechtfertigung für Krieg. Es verhält sich hiermit auch wie mit der Aergerniß. Es muß Aergerniß kommen, aber Wehe, durch welchen sie kommt. Solches ist nicht nach Gottes Willen. Das sind die Früchten die aus dem bösen Herzen hervorkommen müssen, denn Böses erzeugt Böses. Krieg kann Jemand nur führen wenn er einen Gegner findet. Wenn Jemand mißhandelt wird ohne sich zu wehren, so ist es Verfolgung, und diese soll der Christ leiden, und kann auch wenn er Hülfe am rechten Ort sucht. Röm. 8, 35—39. 2. Cor. 4, 7—18.

Einige wollen Krieg vertheidigen mit dem Hauptmann von Capernaum, Matth. 8, 8., und auch mit Cornelius, Apostelg. 10. Wenn wir Gesetz für Evangelium nehmen wollen, so können wir noch viele Hauptmänner citiren um Krieg zu vertheidigen. Man sagt, Christus habe den Glauben des Hauptmanns gerühmt, und Cornelius habe auch ein gutes Zeugniß seiner Gottesfurcht u. s. w. Ihr Glauben und Gottesfurcht ist gerühmt, aber nicht das Kriegsgeschäft. Es ist ein ungegründetes Argument, wenn man das Stillschweigen Christi über des Hauptmanns Geschäft zur Vertheidigung des Krieges benutzen will. Stillschweigen ist kein Beweis für eine Rache. Wenn Christus alles hätte erwähnen und rügen wollen, was die Menschen thaten und trieben, ehe sie das Evangelium annahmen, so würde das das neue Testament viel vergrößert haben. Auf die Behauptung, daß man nicht finde, daß der Hauptmann seinen Dienst aufgab, gilt die Antwort, daß man nicht findet, daß er mit demselben fortfuhr. Christi Lehre und Vorbild sollten hierüber entscheiden.

Wir wollen die Sache auf der gegengesetzten Seite anwenden. Wenn einer sich in Dienst eines irdischen Hauptmannes begeben will, so ist es selbstverständlich, daß er sich unter seine Befehle fügen muß. Es ist nicht die Frage was einer vorher getrieben hat, es ist einfach der Befehl zu gehorchen. Das wäre ein sonderbares Regiment, wenn alle thun wollten, was sie vorher gethan hatten. Gemeiniglich macht man den Krieg zu einem nothwendigen Uebel; für den Nachfolger Christi gibt es aber kein nothwendiges Uebel, sonst wäre Petri Verleugnung auch dadurch gerechtfertigt. Nach seinem Verhalten im Garten Gethsemane war es eine Ursache, daß er solches that; mit gutem Grund mußte er fürchten, wenn er erkannt würde als Derjenige der Gebrauch vom Schwert gemacht hatte, so würden sie Rache an ihm nehmen. Dieses war allerdings für den voreiligen Petro einen heißen Moment. Die Sichtung hatte begonnen. Er nahm seine Zuflucht zum Leugnen, und als dieses nicht half, zum Verfluchen und Schwören.

Diese Geschichte ist ein deutliches Bild wohin es führt, wenn man zu seiner Rettung nothwendige Uebel ergreifen will. Wenn einer seinen fleischlichen Arm erhebt und die Waffe zuckt, so kann er nicht wissen wie weit es geht; er weiß nicht, ob er oder sein Gegner fällt, oder ob Beide fallen, oder ob noch viele Andere darinnen sich betheiligen, und unglücklich werden. Es kann einer ein Krieg anfangen, aber er kann dessen Folgen und Grenzen nicht bestimmen, denn es ist ein entfesseltes Element, das in seinem Wuth Tod und Verderben verbreitet. Man will ein Uebel abwenden und führt ein viel größeres herbei. Eine Sünde gebieret die Andere. Es ist wahr, die wehrlosen Märtyrer hatten oftmals eine schwere Glaubensprobe zu bestehen, aber wie ruhig konnten sie sterben gegen diejenigen die selbst einander im Kampf aufrieben.

Seine Feinde lieben, meint allerdings nicht, daß wir sie tödten, ihr Eigenthum zerstören und rauben, und ihre Weiber Wittwen und ihre Kinder zu Waisen machen sollen. Es fehlt am Glauben, wenn wir uns zur Gegenwehr setzen. Sollte Gott einen fleischlichen Arm bedürfen um seine Kinder zu beschützen? Wenn ich mich im Glauben in seinen Willen ergeben kann, so bin ich in jedem Verhältniß

glücklich. Wenn mich ein Räuber oder böser Mensch überfällt, wenn es Gott zuläßt, daß ich unter seinen Händen sterben soll, wenn ich im Glauben an Christum meine Seele in seine Hände befehle und für meinen Feind bitte, so sterbe ich im Herrn und Niemand kann sagen, daß ich unrecht gethan habe, und ist auch noch eine Möglichkeit, daß sich der Böse bekehrt; wenn ich ihn aber tödte, so schneide ich ihm die Möglichkeit ab. Unser Leben lauft ohnehin bald zu Ende, und sollen wir wegen einiger Jahren oder Tagen eine unsterbliche Seele dem Verderben überliefern? Seine Seele ist doch mehr werth als mein Leib, der ohnehin bald der Verwesung anheim fällt. Und wie kann ich wissen, daß mir meine Gegenwehr zum Schutz dient? Vielleicht ist mir mein Feind überlegen, und muß doch sterben unter seinen Händen. Mit dem Namen eines Christen stimmt es besser wehrlos zu sterben, als mit dem Schwert in der Hand. Der göttliche Meister sagt: „Fürchtet euch nicht vor denen die den Leib tödten." u. s. w.

Man wendet gemeiniglich ein, es sei leichter von diesem zu predigen als es zu halten. Das bekenne ich auch. Sollen wir es aber um deswillen nicht halten wollen, weil halten schwerer ist als davon reden? Aus unseren eigenen Kräften können wir freilich nichts thun. Wenn wir uns das einbildeten, so könnte es uns gehen wie dem Petro. Doch soll es unser vollkommener Wille und Bestreben sein, dasselbe zu thun, und Gott bitten, daß er uns nicht lasse in Versuchung kommen, oder wenn er uns in solche kommen läßt, er uns auch Kraft geben wolle solche zu bestehen. Wenn wir aber keinen Willen haben das Kreuz zu tragen, und voller Zweifel und Unglauben sind gegen die Befehle und Verheißungen unseres göttlichen Vorgängers, so können wir nicht erwarten, daß wir etwas erlangen werden. Wenn wir nur die lieben die uns lieben, was thun wir sonderliches? Das thun ja auch die Zöllner.

Man wendet auch ein, es seien viele große Männer gewesen, die viel Gutes gewirkt hätten, und hätten sich doch nicht wehrlos bekennt. Ich will gern alles Gute ehren und achten, was diese Männer gethan haben; wenn aber sogenannte große Männer sind, die Krieg gelehrt haben, so muß ich diese Lehre verwerfen, denn sie ist nicht evangelisch. Das war eben der Verfall einer Kirche, daß man sich auf große Männer, Conzilien und Heilige berief und dieselbe abgöttisch verehrte, daß man vor lauter Heiligen Gottes Wort nicht mehr bedurfte, und sogar ein strenges Verbot darauf that, dasselbe zu lesen.

Wenn die Christen den abgöttischen Heiden das Evangelium bringen, und ihnen aus demselben die Friedensbotschaft verkündigen, so müssen die rohen Heiden denken (wenn noch eine Funke von Aufrichtigkeit in ihnen ist), das ist doch eine herrliche Lehre gegen die unsere u. s. w. Wie müssen sie aber staunen, wenn sie hören, daß die Christen auch Krieg führen wie die Heiden? Da müssen sie doch denken, die Christen seien im Widerspruch mit ihrer Lehre, da könnten sie sich nicht verbessern das Christenthum anzunehmen, denn Krieg sei ja auch eines der barbaristen und verderbenbringensten Werke unter ihnen selbst. Der Krieg stehet einmal auf der Zinne der Verderbtheit, er mag sein wo er will.

Wenn die Christen den Juden die Decke von den Augen ziehen wollen und sie belehren, so können sie (die Juden) sagen: ihr wollet uns lehren und lehret euch selbst nicht; ihr seid Juden so wohl als wir, ihr fordert Aug um Aug, Zahn um Zahn sowohl als wir. Ihr liebet eure Freunde und hasset und tödtet eure Feinde gleich wie wir. Euer Heiland wird euch wenig helfen, wenn ihr muthwillig im Widerspruch handelt mit seiner Lehre u. s. w.

Wenn die Christen dem Unglauben gegen überstehen und ihn wegen seinem bösen Wesen zurecht weisen, und ihm den Glauben predigen, so kann der Unglaube auf die Christen zurückweisen und sagen: Wie beweiset ihr euren Glauben? Ihr führet ja auch Kriege und vergießet Blut; ihr macht Wittwen und Waisen, und machet schreckliche Verwüstungen. Krieg ist ja die größte Unmoralität in der civilisirten Welt, und den habt ihr ja auch, sowohl als wir. Wenn ihr der Lehre eures Meisters glaubtet, so würdet ihr nicht Krieg führen; euer Glaube den ihr uns predigen wollet, muß nicht sehr stark sein, sonst würdet ihr eurem Oberhaupt folgen.

Es ist eine ernste Frage, ob die Christen mit dem Schwert in der Hand dem Unglauben genügsam ihre Rechte behalten können ohne leiden zu müssen, oder ihren Glauben vollends fahren zu lassen. Es steigt bereits eine dunkele Wolke vom Abgrund auf und droht aller Ordnung und allem Glauben an Christum, Tod und Verderben. Ob diese gedrohte „Wehe" ausbrechen oder als eine Warnung vorübergehen wird, ist uns jetzt noch ein Geheimniß. Soll es aber als eine Warnung abgehen, so muß die Christenheit sich dadurch zur Buße leiten lassen und sich vor Gott demüthigen, anstatt ihre Schwerter zu wetzen.

Der Geist des Unglaubens ist seit dem Sündenfalle unter den Menschen. Zu dieser Zeit scheint er sehr stark zu wirken. Wenn wir seine innere Gährung sehen könnten, so würden wir wohl erschrecken, wie viele er schon angesteckt hat. Der Unglaube ist eine starke Macht, er stehet unter dem Commando von Fürsten und Gewaltigen, und ist schlau und verschlagen; er scheuet keine Ungerechtigkeit; er kämpft mit irdischen Waffen und fleischlichem Arm; die Genüsse und Reichthümer dieser Welt hält er für seinen Gott. Sollte es Gott zulassen, daß er aufs Neue seine Macht gegen die Christen wendet, wer sollte ihnen denn Schutz gewähren, ihre Waffen oder Gott? Es möchte hier den Christen auch gelten was Elia zum Volke sprach, 1. Kön. 18, 21. Solche Lehren, daß man bei den Gottlosen und unsittigen Menschen sein Recht durch Zuschlagen geltend machen müsse, halten hier nicht aus. Was wollen diese machen, wenn ihnen die unsittigen Menschen an Kraft weit überlegen sind? Gemeiniglich sagen sie, wo man es nicht helfen könne, da muß man leiden. So leiden aber auch alle Gottlose, Barbaren und Heiden. Der Apostel ruft allen Gläubigen zu: „Weil nun Christus im Fleisch gelitten hat, so wappnet euch auch mit demselbigen Sinn." 1. Pet. 4, 1.

O, wenn die Christenheit wüßte was zu ihrem Frieden dienete, sie würde Krieg und Blutvergießen nicht mit den Gottlosen gemein haben. Sie würden ihnen selbst Gewalt anthun, und das Friedensreich zu sich reißen. Das war der Lobgesang und die Verkündigung der himmlischen Heerschaaren: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen." Luc. 2, 14. „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist." Offenb. 2, 7.

Schlußbemerkungen.

Ich habe nun in Schwachheit einige Bemerkungen gemacht über die Wehrlosigkeit, und nun noch einige Gedanken zur Erinnerung an die wehrlosen Gemeinden. Zuerst kommen meine Gedanken auf unsere Brüder in der Schweiz, von wo wir Schweizer-Mennoniten in Amerika auch abstammen. Viele von unsern Glaubensgenossen in der Schweiz haben in der Verfolgungszeit ihren Glauben mit ihrem Blut und Leben bezeugt; viele mußten in Gefängnissen schmachten, und Andere wurden ihrer Güter beraubt, und mußten im Hunger und Durst, in Frost, Blöse und Elend gehen. Nach und nach haben sich ihre Verhältnisse gemildert, daß sie geduldet wurden. Es ist ihnen auch Nachsicht gethan worden, daß sie nicht Kriegesdienste thun mußten. Wie ich gehört habe sollen ihre Verhältnisse in dieser Zeit, Bezüglich des Kriegsdienstes wieder drückender geworden sein. Nach den Schweizer-Gesetzen sollen Alle militärpflichtig sein. Mögen unsere Brüder in der Schweiz gegen den Kriegsdienst einen unerschrockenen Stand einnehmen und mit Bekenntniß und Wandel beweisen, daß sie keine Krieger sind und noch den Glauben ihrer Vorgänger bewahrt haben. Wenn unter einem Volk eine allgemeine Zügellosigkeit überhand nimmt und Sabbathentheiligung, Rauchen, Fluchen, Spielen, Tanzen, Fressen und Saufen zur Tagesordnung geworden ist, und die Lust der Sünde mit einem fast unwiderstehlichen Reiz auf die Umgebung wirkt,—unter solchen Verhältnissen haben Gemeinden einen so harten Stand ihren Glauben zu bewahren als wenn sie mit Verfolgung bedrängt wären.

Mögen unsere Brüder in der Schweiz wachen und beten, daß sie nicht mit der großen Sündenströmung fortgerissen werden. Der Apostel sagt: „So sehet nun zu wie ihr vorsichtiglich wandelt." Eph. 5, 15. Die Welt hat ein sehr scharfes Aug die Christen zu beobachten, wenn sie nicht mit ihnen ziehen wollen am fremden Joch, besonders noch wenn man sich wehrlos bekennt. Wenn einige ihren Taufbund gering achten und sich in Sündendienst begeben und die Gemeinde betrüben, so wird es Allen zur Schuld gemacht und die Aufrichtigen haben einen desto härteren Stand zu behaupten, besonders wenn sie wegen Gewissens- und Glaubenssachen heimgesucht sind durch obrigkeitliche Forderungen und Gesetze. „Lasset uns aber Niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert

werde, sondern in allen Dingen uns beweisen als Diener Gottes in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöthen und Aengsten." 2. Cor. 6, 3—18.

Sollte dieses meinen Schweizerbrüdern zu Händen kommen, so sei ihnen hiermit meinen freundlichsten Brudergruß entboten, mit dem beteten Wunsch: Seid auch unser eingedenk im Gebet.

Noch eine kurze Erinnerung an unsere Gemeinden und Mitdiener.

Geliebte Gemeinden und Mitdiener! Manche von euch werden schon gesehen haben im Herold, daß in unseren Conferenzverhandlungen die Wehrlosigkeit erwähnt ist. In Bezug von oberkeitlichen Gesetzen, haben wir noch zu dieser Zeit Glaubens- und Gewissensfreiheit; es hindert uns Niemand, unseres Glaubens zu leben. Denken wir an die grausamen Verfolgungszeiten, so sollte doch bei einem Jeden ein herzliches Dankgebet zu Gott emporsteigen. Möchten wir uns doch dieser Freiheit würdig erzeigen und sie nicht zum Deckel der Bosheit mißbrauchen.

Das Wort Gottes lehret uns, wenn einzelne Personen, Gemeinden, oder ein Volk, die Segnungen und Wohlthaten Gottes in einem großen Maße empfangen hat und sie dieselben verachten und mißbrauchen, die Strafen und Gerichte Gottes auch in einem großen Maße über sie kommen. Gott trägt oft lange Geduld, wenn aber das Maß der Sünden voll ist, so bleiben seine Gerichte nicht aus. Doch sollen wir nicht nur um der Strafe willen gehorsam sein, sondern die Liebe Christi sollte uns dazu dringen Ihm zu dienen, denn Er hat uns zuerst geliebet.

„Der Geist ist es, der da lebendig macht. Unser Bekenntniß, Beschlüsse und Verordnungen in der Gemeinde macht die wahre Wehrlosigkeit noch nicht aus, noch kann es die Kraft dazu geben wenn der Geist und die Liebe uns nicht dazu treibet, doch sind wir auch schuldig dieses Bekenntniß und die Verbindlichkeit zu diesem Bekenntniß in der Gemeinde aufzuhalten. Das innere Wesen und den Geist müssen wir von Gott bitten; wenn aber das Bekenntniß und Ordnung einer Gemeinde so locker geworden ist, daß hierin ein Jeder bekennen und thun könnte was er wollte, so müßte bei Vielen des Geisteszeugniß auch nicht sehr stark sein, sonst würden sie dagegen zeugen.

Wegen Glaubens- und Gewissenswillen sind wir auch von der Obrigkeit vom Kriegsdienst verschont worden. Zu der Kriegszeit sind nur diejenigen um Gewissens willen verschont worden, die einer wehrlosen Gemeinde angehörten, die ihren Gliedern den Kriegsdienst versagte. Es mag von andern Benennungen wohl auch gegeben haben die sagten, der Krieg sei nicht recht, sie wollten nicht geben u. s. w.; wenn sie aber einer Confession angehörten die den Kriegsdienst zugab, so half solchen ihnen ihre Einwendung gegen den Krieg nichts. Wenn sich einer frei machen konnte, so mußte er es im Namen einer wehrlosen Gemeinde thun. So viel ich weiß, ist bei den meisten Kirchen wo Staat und Kirche getrennt sind, Gewissensfreiheit. Es mögen zwar Manche den Krieg predigen, aber die Gewissen zu binden und in den Krieg zu zwingen, das ist bei vielen Benennungen nicht kirchlich, sondern es ist oberkeitlich, und die Obrigkeit in unserm Lande hat die Gewissensfreiheit auch benutzt. Wenn ihnen der Krieg keine Gewissenssache war, so mußten sie dienen. Wenn eine Gemeinde in diesem Freiheit gibt, so kann ich nicht sehen, wie sie sich auf Wehrlosigkeit berufen könnte um des Gewissens willen.

Wir haben uns unseres wehrlosen Grundes nicht zu schämen; wir sollen ihn vor Jedermann bekennen und verkündigen, so weit es in unsern Kräften steht. Den thörichten und unnützen Fragen sollen wir uns enthalten. Es ist sehr zum Schaden und Nachtheil, wenn Glieder in einer Gemeinde die angenommenen Grundsätze kritisiren und bestreiten. Solches bringt Unfrieden und Uneinigkeit. Auch machen sich solche selbst zum Uebertreter, wenn sie abbrechen was sie vorgaben zu bauen. Es ist sehr widersprechend, wenn Hausgenossen wider ihr eigenes Haus sind. Wenn Jemand mit dem wehrlosen Grunde im Widerspruch ist, warum läßt er sich denn da Aufnehmen und gelobet in seinem Taufbunde seinem Erlöser nachzufolgen ohne Rache zu üben und ohne Schwert zu gebrauchen? Das thut er doch alles aus freiem Willen, denn man trägt keinen unwissend zu der Taufe. Und ich Glaube auch nicht, daß es zur Erbauung der wehrlosen Gemeinde dient, wenn sie in ihren Kirchenblättern die Gegensprüche aufnehmen. Man sagt zwar, wenn das Recht und die Wahrheit auf unserer Seite sei, so hätten wir uns nicht zu fürchten einen derartigen Diekours aufzunehmen. Dies ist wahr, wenn es Verhältnissen außer uns es nothwendig machen. Ich kann aber nicht sehen, daß es nothwendig ist, daß wir uns selbst darüber kritisiren sollen, wenn wir uns wehrlos bekennen.

Kein Gläubiger würde es für recht halten, wenn wir uns selbst kritisirten zwischen Glauben und Unglauben. Erstlich müßte einer ein Ungläubiger sein um den Unglauben vertheidigen zu können, und wenn wir ihm denselben auch widerlegen könnten, so müßten wir doch erwarten, daß sein Unkrautsamen irgendwo ein günstiges Land finden möchte.

Nun, um die Kriegsfrage vertheidigen zu können, muß einer (selbstverständlich) Kriegesgesinnet sein. Wenn wir auf den wehrlosen Grund bauen wollen, wie sollten wir dem Kriege noch behülflich sein und die Mittel liefern seine Lehre unter uns zu verbreiten? Wenn wir solches auch schon wiederlegen könnten, so möchte es doch manchem zum Schaden dienen, den manche Leser sind nicht ernst in der Prüfung; was ihnen am besten gefällt, das behalten sie. Auch macht es die Artikel zu lang, wenn man die Sache ins Weitläufige ziehen will, daß der Redakteur genöthigt ist abzubrechen ehe die Sache entschieden ist.

„Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen," sprach der Heiland Matth. 5, 9. Frieden ist eigentlich Wehrlosigkeit, und den sollen wir suchen und bewahren in unsern Herzen, in unsern Familien, in unsern Gemeinden, und, wenn es möglich ist, gegen Jedermann. Wenn der Frieden erhalten würde, so gebe es keinen Krieg. Wo Unfrieden ist wirkt ein Kriegsgeist, und wenn derselbe nicht bekämpft wird, so führt er die Menschen immer weiter in sein Element hinein. Wenn Menschen einander feindselig sind, einander Böses gönnen, und wenn Einem solches wirklich wiederfährt und sagen es geschieht ihm recht, einander drohen und Scheltwort mit Scheltwort vergelten, einander unverträglich sind und überhaupt einander thun und gönnen was sie nicht wollen daß man es ihnen thue, unversöhnlich sind, Zorn und Rache im Herzen haben, so sind sie unter Wirkung des Kriegsgeistes. Gegen diesen Geist sollen wir immer auf der Wacht sein, das lehrt uns beides Wort und Erfahrung. Wenn wir wehrlos sein wollen, so müssen wir die Ursachen des Krieges im Anfang suchen zu bekämpfen. Der Frieden muß auch erkämpft sein, aber nicht mit fleischlichen Waffen. Der erste Kampfplatz den wir betreten müssen, ist unser eigenes Herz, und den Feind aus dieser Festung zu drängen, fordert oftmals einen harten Kampf. Ohne Wunden ist noch kein sündiger Mensch davon gekommen. Wenn nur Alle wüßten, und sehen könnten in welcher Gefahr wir sind, es würde oftmals eher Frieden geben. Wenn ein Mensch weiß, daß er verwundet ist, so sucht er einen Arzt.

O, wie köstlich ist der Friede und doch wird er oft um einen geringen Preis verdrängt. Der Apostel sagt, es müssen Rotten sein. Es ist also keine Gemeinschaft wo dieser Geist nicht eindringt. Wenn der Unfrieden Allen leid ist, der in einem unbewachten Augenblick uns übereilt, so kann der Frieden bald wieder gefunden werden; aber wenn es Menschen gibt die die Ursachen zum Unfrieden nicht beseitigen wollen, sondern durch allerlei Vorwände und Ränke, den Frieden verzögern und verdrängen, und überhaupt keinen Frieden wollen, so ist es eine schwere Aufgabe für diejenigen, die Frieden stiften wollen, sich als rechtschaffen zu bewähren, denn es ist eine bittere Wurzel, dadurch oft Viele verunreinigt werden.

Der Apostel sagt: „Jaget nach dem Frieden und der Heiligung gegen Jedermann, ohne welche wird Niemand den Herrn sehen." Ebr. 12, 14. Es wird sehr viel gesagt nach Welt und irdischen Schätzen, aber oft sehr wenig nach dem Frieden. Wir müssen zwar die Welt gebrauchen, aber wir sollen sie nicht mißbrauchen. Wenn ein Mensch von der Habsucht beherrscht wird und mit Demas die Welt lieb gewinnt, und immer seinen eigenen Vortheil sucht, und allerlei Ränke benutzt sein Gut zu vermehren, schmeichelt, schön und glatt redet und seine Reden etwa noch mit der Lüge würzt, um seinem Nächsten etwas abzugewinnen, seinen Schuldner mit Gewalt treibt und gegen seinen Nächsten wenig oder kein Mitleiden hat:—so ist da auch mehr der Kriegsgeist herrschend als der Friedensgeist, denn die meisten Kriege entstehen wegen dem „Mein und Dein." Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht der Herr. Sie sind wie ein ungestümes Meer das nicht stille sein kann, und dessen Wellen Koth und Unflath auswerfen.

Jes. 57, 20. 21. „Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird gesäet im Frieden denen, die den Frieden halten." Jak. 3, 18. Cap. 4, 1.

„Die Zunge ist ein kleines Glied und richtet große Dinge an. Sehet, ein kleines Feuer, welch ein Wald zündet es an." Jak. 3, 5—17. Ueber den Zungenkrieg wäre viel zu schreiben (wenn man die Gabe dazu hätte), will es aber einem Jeden zum weiteren Nachdenken überlassen. Ich glaube, fast Jeder wird aus Erfahrung etwas davon wissen, daß der Zungenkrieg oftmals auch ein böser Krieg ist. „Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, was ein Lob, und Tugend ist, dem denket nach,—so wird der Gott des Friedens mit euch sein. Phil. 4, 8. 9.

Geliebte Mitdiener und alle Glaubensgenossen, wie auch alle gläubige Mitwanderer die den Frieden suchen, seid fest und unbeweglich, und nehmet immer zu im Werke des Herrn, denn unsere Arbeit wird nicht vergeblich sein, wenn wir getreu sind in unserm Beruf. Betet stets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geist, für alle Gläubigen und auch für mich, daß mir gegeben werde das Wort zu verkündigen mit frohem Aufthun meines Mundes. Christus sagt: Es ist alles bereit, nöthiget sie hereinzukommen. „Der Geist und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret, der spreche: Komm. Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 22, 17.

Ich beschließe meine Gedanken über Wehrlosigkeit mit einem Wohlwunsch an alle Leser. Der Gott der Liebe und des Friedens sei mit allen.—So viel zum weiteren Nachdenken gewidmet, von eurem Bruder und Mitpilger,

Johannes Moser.

Für den Herold der Wahrheit.

Der gute und der böse Weg.

Ein jeder Mensch hat seinen Weg darauf er wandelt so lange er hier auf Erden lebt. Nun spricht das Wort Gottes aber blos von zwei Wegen, darauf alle Menschen wandeln und diese zwei Wege sollen beide in das Unendliche führen, doch an zwei sehr verschiedene Oerter. Der einte Weg wird den Weg des Friedens und der andere den Weg des Unfriedens genannt. Der Weg des Friedens führet zu dem ewigen Leben, und der Weg des Unfriedens zu der ewigen Verdammniß.

Nun weil alle Menschen auf diesen zwei Wegen wandeln und sich entweder auf dem einen oder dem andern befinden, so müssen auch wir uns auf eins von diesen zwei Wegen befinden, und weil jeder Mensch eine unsterbliche Seele von Gott empfangen hat und in seinem Leibe trägt, welche Seele niemals zu nichts werden kann, so haben wir die allergrößeste Ursache uns genau zu prüfen wie es in dieser Beziehung mit uns bestellt sein mag, denn wir wünschen ja alle einstmals in jene Ruhe einzugehen die da droben bereitet ist für Alle, die Gott lieben und seine Erscheinung werden lieb haben. Wollen wir aber zu jener Ruhe kommen, nämlich zu dem ewigen Leben, so müssen wir auch den Weg gehen der dahin führet, das ist eine ganz natürliche Sache. Wollen wir im Natürlichen in eine Stadt gehen, so müssen wir den Weg gehen der dahin führet, sonst werden wir niemals dahin kommen. So verhält es sich auch im Geistlichen, und ist von einer noch viel größeren Wichtigkeit, weil kein Wiederkehrens mehr sein wird, denn so wie der Baum fällt, so bleibt er liegen, und dabei verlaufe die Zeit dieses Lebens mit schnellen Schritten—ist blos wie einen Schatten. Und warum sollten wir jetzt so träge und so unbekümmert sein in Bezug auf welchen dieser zwei Wegen wir wandeln, wenn wir wissen, daß der Weg des Unfriedens, darauf die Welt und alles Gottlose wandelt, in das ewige Ach und Weh führet, und wir doch am Ende unseres Lebens, welches „morgen und geschwinder" kommen mag, wünschen auf dem Weg des Lebens erfunden zu werden? Warum jetzt nicht leben wie wir wünschen zu sterben, so wir doch wissen daß unser Leben hier sehr unsicher ist und dies die Gnadenzeit ist die uns geschenkt wird unser Seelenheil mit Furcht und Zittern auszuschaffen?

Nun wenn der Mensch einmal willig wird Gott nachzufolgen, seiner Stimme Gehör schenkt, von ganzem Herzen sich Ihm ergibt und Ihn bittet um auf den rechten Pfad geführt zu werden, so erfährt er, daß der Gerechten Weg eng und schmal ist. Doch aber, wenn das Herz einmal zum neuen Leben geboren ist, so bekommt er Kraft und Trost von Oben, daß es ein seliges und friedliches Gewissen empfindet und erfährt, daß es eine viel größere Freude und ein viel größeres Vergnügen gewähret auf dem engen und schmalen Weg des Lebens zu wandeln als auf dem breiten Weg dieser Welt sich zu verweilen, der in das ewige Verderben führet. Der Mensch wird alsdann ganz anderst gesinnet; an dem was er früher eine Freude hatte wird er jetzt einen Abscheu bekommen, und was er haßte, wird ihm jetzt das beste Vergnügen gewähren. Sein Verlangen und Bestreben wird jetzt sein, dem Herrn recht kindlich und getreu zu sein und zu bleiben bis an das Ende, und wird in aller Ehrfurcht vor Gott wandeln, so daß in welcher Stund der Tod ihn auch antasten mag, er fertig und bereit sein wird diese irdische Hütte zu verlassen.

So aber ist es nicht mit demjenigen beschaffen der sein Vergnügen an dem vergänglichen Wesen dieser Welt hat und auf dem bösen Weg wandelt. Es ist allezeit unsicher, indem er dahingehet wie seine böse Lüste ihn führen und anreizen, das heißt, er läßt seinem eigenen Willen und die bösen Begierden seines Herzens in seinen Gliedern herrschen, und das wird ihn endlich sicherlich zum Unglück bringen, es sei denn er kehret um und bessert sein Leben noch hier in der Gnadenzeit. Wenn der Mensch öfters sehen könnte was vor ihm steht, wenn er sein Herz in Wollust nähret, so würde er sicherlich sehr erschrecken; denn der Wollust dieses Lebens zu folgen ist ein elendig, jämmerlich Ding. Das Menschen Herz ist von Jugend auf zum Bösen geneigt, und wenn wir ihm darum keinen Enhalt thun und ihm seinen eigenen Willen lassen, so verwildert es von Zeit zu Zeit immer mehr. Man möchte vielleicht sagen, des Menschen Herz ist nämlich der Erde zu vergleichen, die von Natur wild ist und nichts wie Unkraut hervorbringt. Bearbeitet man sie aber und macht sie mürbe und locker, daß sie den Segen des Regens aufnehmen kann, so wird sie zahm und das Unkraut verlieret sich, und säet man seinen guten Samen auf dem so zubereiteten Acker, so gehet er auf und bringt, unter dem Segen des Herrn, gute Früchte hervor. So auch des Menschen Herz, das von Natur böse ist. Wird dasselbe aufgelockert und mürbe gemacht durch die Wahrheiten die uns in dem Worte Gottes aufgezeichnet stehen, so daß es die Segnungen die der Herr täglich auf uns herabregnen läßt, aufnehmen kann, so wird es zahm und zubereitet für den guten Samen zu empfangen, der das Böse verdrängen und dem Guten Platz geben wird, oder aufgehen und gute Früchte bringen wird, wenn nicht hundert- doch sechzigfältig, und wenn nicht sechzig- doch dreißigfältig, oder je nach seinem Vermögen.

Aber merke, lieber Leser, wenn wir unsern zum Bösen geneigten Herzen den Willen lassen so werden wir irre geführet, daß wir immer weiter von Gott wegkommen, dabei unser Gewissen immer mehr und mehr abgestumpft und verhärtet wird. Oft dient der Mensch der Sünde so vollauf, daß er dadurch seine leibliche Gesundheit ruinirt und also Leib und Seele verderbet. Dieses recht betrachtend, sollte uns alle warnen uns vor allem sündlichen und bösen Wesen zu hüten; denn öfters fährt der Mensch auf diesem bösen Weg fort, bis er sich durch Sünden auf Sünden häufen so elendiglich machet, daß er sich selbst den Tod wünscht. Das heißt auf dem bösen Weg, auf dem Weg des Unfriedens zu wandeln. Nicht so aber verhält es sich auf dem Weg des Friedens. Hier ruinirt der Mensch seine Gesundheit nicht, sondern befördert sie vielmehr, denn er folgt der Stimme Gottes, und macht sein Herz froh. Doch, welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er, jedoch nicht mehr als er es vertragen kann, und sollte der Herr es für gut ansehen ihm eine Krankheit aufzulegen, oder auf irgend eine andere Weise zu züchtigen, so gibt Er ihm Kraft Alles in Geduld und in der Liebe tragen zu können, so daß er in seinem Glauben nicht schwach wird, sondern vielmehr gestärket, daß er sich nur desto näher zu Gott hingezogen fühlt.

Also befindet es sich nicht bei dem Gottlosen, der mit der Welt auf dem Weg des Unfriedens wandelt und seinem eigenen Fleische dienet. Ruinirt er seine Gesundheit durch das Fröhnen der Sünde, so kann er nicht sagen, daß solches von Gott ist, welches ihm in seinem Elend nicht nur keinen Trost gibt, sondern noch einen Kampf in seinem Gewissen verursachet, welches ihn täglich anklaget und bestrafet, was seinem Leben viel Trübsal, Kummer und Herzleid machet. All diesem würde er entgehen können auf dem guten Weg, auf dem Weg des Friedens. Darauf konnte er stets frohes Muthes gehen, sich glücklich fühlen und getrost dem Tod und der Ewigkeit entgegen sehen. Sein Leben würde ihm keine

Last, sondern eine Freude sein, denn sein Gewissen würde ihn nicht anklagen und verdammen, sondern Trost zusprechen. Die tägliche Schickfalen dieses Lebens könnte er als Gottes Leitung betrachten und darin die Freundlichkeit des Herrn erkennen, daß er würde ausrufen müssen: Gelobet sei Gott in der Höhe. Die arme Seele aber, die auf dem irrigen Weg wandelt, hat keinen Vorschmack dieser Glückseligkeit, weil sie dem Fluch und dem Schrecken entgegen eilet und sich entsetzt über die Finsterniß die ihn erwartet in der kommenden Welt. Ist der Unterschied schon hier in dieser Welt so groß zwischen denen die auf dem Weg des Friedens und des Unfriedens wandeln, wie viel größer wird er aber erst sein dort in jener zukünftigen Welt! — Und wie bald wir aus der Zeit in die Ewigkeit werden versetzt werden, können wir nicht wissen, und mag sehr bald gescheben, und wenn auch nicht so sehr bald, so wissen wir doch für gewiß, daß sie einmal kommen wird, und darum thun wir wohl, daß wir uns für den großen Wechsel schicken und bereit halten. Wenn wir jetzt schon so vor der Sünde erschrecken, die wir immer und immer wieder begehen, wie wird es einst dort sein in jener anderen Welt, vor dem Richterstuhl des ewigen Richters, dahin unsere Werke uns nachfolgen werden.

Ja, ein Mensch der auf dem bösen Weg wandelt, der hat schon in diesem zeitlichen Leben viele Plagen durchzumachen, die neben dem bösen Gewissen ihm sein Leben unzufrieden machen. Der ganze Handel und Wandel eines Menschen zeigt an, wohin das Bestreben seines Herzens gehet; ja, sein Betragen und sein Gespräch verrathen ihn wo er seinen Schatz hat, denn es heißt: Wessen das Herz voll ist, dessen geht der Mund über, und wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Finden wir darum, daß wir unsern Schatz auf Erden haben, so wissen wir, daß wir dem Befehl des Herrn noch nicht nachgekommen sind, der da spricht: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben und stehlen." Darum lasset uns die Sache wohl überlegen, weil wir noch die Gelegenheit dazu haben, und mit einer Maria das gute Theil erwählen, daß wir als ein kluger Mann erfunden werden mögen, der sein Haus auf einen Felsen bauet und auf dem Pfade des Friedens wandelt, denn wandeln wir schon hienieden in Friedrn mit Gott, so werden wir auch im Frieden verabscheiden können.

Pekin, Ill. M. D. Ropp.

Für den Herold der Wahrheit.

Christus der wahre Fels.

„Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Fels will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben" u. s. w. Matth. 16, 18. 19.

In meinem vorigen Artikel sagte ich, aß ich eine Vergleichung anstellen wollte, zwischen Petrus und dem Papst von Rom. Es ist aber noch etwas zurück geblieben, welches die katholische Kirche als Grund betrachtet, und damit der Papst seine Authorität über die Kirche behauptet. (Dieses hätte zwar in dem vorhergehenden Artikel sollen aufgenommen werden, war mir aber aus dem Sinne gekommen.) Der Grund ist folgendes: Weil Christus zu Petro gesprochen hat: „Weide meine Lämmer," und: „Weide meine Schafe." Joh. 21, 15. 17.

Um diese Schriftstelle deutlich zu machen, müssen wir wieder die Ursache suchen, die eigentlich Anlaß gegeben hat, daß Jesus die angeführten Worte zu Petro gesprochen und ihm seine „Lämmer" und „Schafe" zu weiden, besonders anbefohlen hat. Wenn wir zurück blicken in die Nacht da Jesus in die Hände der Sünder fiel, und Er seinen Jüngern zum letzten Mal sein bevorstehendes Leiden verkündigte, so finden wir, daß Er ihnen sagte, daß in derselben Nacht sie sich alle an Ihm ärgern würden, darauf Petrus als ein Held erwiederte: „Und wenn sie sich auch alle an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr ärgern." Jesus aber sprach zu ihm: „In dieser Nacht, ehe der Hahn krähet, wirst du mich dreimal verleugnen." Petrus mit einem festen Entschluß zu Jesu, sagte aber: „Und wenn ich mit dir sterben müßte, so will ich dich nicht verleugnen." Matth. 26, 33—35. Aber, o wie sehen wir des Herrn Jesu Worte so deutlich ausgeführt, und Petrus der noch vor wenigen Stunden so stark war, und mit Jesu sterben wollte, da die Gefahr drohete, seinen Herrn so schmachvoll verleugnete. „Da hob er an sich zu verfluchen und zu schwören, ich kenne diesen Menschen nicht." Matth. 26, 70—74. Mit diesem Fall hatte sich nun Petrus untüchtig und unfähig gemacht, um ein Jünger und Apostel Jesu zu sein, und war in dem Herzen Jesu aus der Jünger Zahl geschlossen. Daß dies wirklich so ist, scheinen es die folgenden Umständen deutlich zu machen. Als Jesus auferstanden war, und die Weiber früh Morgens zum Grabe kamen und hineingingen, saben sie einen Jüngling (Engel) der sprach zu ihnen: „Ihr suchet Jesum den gekreuzigten; Er ist nicht hier. Gehet aber hin und saget es seinen Jüngern und Petro, daß Er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr Ihn sehen." Marc. 16, 6. 7.

Wäre nun Petrus nicht aus der Zahl und Gemeinschaft der Jünger ausgeschlossen gewesen, so würde der Engel nicht gesagt haben: Gehet aber hin und saget es seinen Jüngern und Petro. Dies scheint mir selbstverständlich zu sein. Petrus aber hatte seinen Fall zeitlich beweint und Buße gethan, daher war er auch wieder fähig um unter die Zahl der Jünger aufgenommen zu werden. Petrus hatte Jesus drei Mal öffentlich verleugnet, daher mußte er es auch drei Mal öffentlich bekennen, daß er Jesum lieb habe. Petrus war jetzt recht gedemüthiget (und so finden wir ihn durch seinen ganzen Lebenswandel). Daher konnte Jesus ihm auch seine „Lämmer" und „Schafe" zu weiden wieder anbefehlen. Es ist also nach meinem geringen Verstand eine große Thorheit, hier eine Authorität oder einen Vorzug für Petrus zu suchen, denn als Jesus seine Jünger auf einen Berg beschieden hatte, sprach Er zu ihnen gleichsam: „Gehet hin und lehret alle Völker" u. s. w. Dieses war ihr Werk, nämlich umher zu gehen und das Evangelium allen Völkern zu verkündigen. Lucas schreibt, Apostelg. 1, 8. daß zu ihnen (den Jüngern) gesagt war: „Ihr werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde."

Der geneigte Leser wird also mit mir bekennen müssen, daß wir so weit nicht im Geringsten einen Vorzug für Petrus über die andern Jüngern gefunden haben, oder daß ihn Jesus als ein Haupt über die Gemeine gesetzet hätte. Daher ist die Vorgebung der Katholiken falsch und der Papst ein Eindringling. Daß der Papst einen Eindringling ist und seine Kirche falsch, gibt uns die heilige Schrift häufig Zeugniß, denn der heilige Geist hat ihn schon durch die Apostel durch Prophezeiung bekannt gemacht, und würde der Papst und seine Cardinäle, Erzbischöfe und Mönche dem gemeinen Volk nicht verbieten die heilige Schrift zu lesen und sie mit aller Macht aus ihren Händen zu halten, ihre wahre Gestalt müßte bald entdeckt werden.

Ich hatte mir vorgenommen einen Vergleich zu machen zwischen dem Papst und der römischen Kirche, und Petrus und der Gemeine Gottes, aber ich habe mir zu viel vorgenommen für ein Schreiben wie dieses. Es öffnet sich ein zu weites Feld. Denn wie wäre ich im Stande, alle die Greuel, Aberglauben, Abgöttereien und falschen Lehren zu beschreiben, die der Papst und seine Cardinäle lehren und gelehret haben, von der Zeit an daß der erste Papst durch Kaiser Constantin eingesetzt wurde, ungefähr 600 Jahre nach Christi Geburt. Es grauet mir, wenn ich daran denke wie die Päpste von derselben Zeit an, die meinen und vorgeben Petri Nachfolger zu sein, eine so entgegengesetzte Lehre führten. Anstatt daß sie die Heerde Christi haben sollen weiden und nicht über das Volk herrschen, sondern Vorbilder der Heerde sein, und das nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund, 1. Pet. 2, 3., haben sie die Heerde zerstreuet, verjaget und ermordet, sich selbst geweidet und in aller Wollust, Pracht, Hochmuth und Unzüchtigkeit gelebet, und sich gemästet als auf einen Schlachtag. Jac. 5, 5.

Ich habe angemerket, wenn es dem katholischen Volk erlaubt wäre die heilige Schrift zu lesen, sie würden bald die wahre Gestalt des Papstes hervorblicken sehen. Wo finden wir in der heiligen Schrift, daß Gott je einen Menschen als Haupt der Kirche gesetzt hat, wenn Christus, der Sohn Gottes, der Alles in Allem ist, der nicht nur das Fundament und Eckstein, sondern auch zugleich das Haupt der Gemeine ist? Eph. 1, 22; Cap. 4, 15; Cap. 5, 23. Gal. 1, 18. Cor. 2, 19. Oder wo finden wir in dem Worte Gottes, daß Gott einem Menschen die Macht gegeben hat, Gebote und Gesetze neben dem Worte Gottes zu machen? Wie zum Exempel zu den verstorbenen Heiligen zu beten, oder sie anrufen, wenn wir doch nur Gott allein anbeten sollen. Matth. 4, 10; Cap. 5, 6. Offenb. 22, 9.

Oder Messe zu lesen (oder vielmehr zu singen) in einer unbekannten Sprache, für die Verstorbenen im Fegfeuer zu beten, oder Kinder zu taufen, oder Wallfahrten gehen, oder Ablaßzettel zu verkaufen, Glocken zu taufen, dem Priester verbieten sich zu verehelichen, ihm aber erlauben eine Weibsperson zu halten für einen Koch, oder verbieten Fleisch zu essen an besonderen Tagen, und erlauben aber andere Sachen zu essen, und es ein Fasten zu heißen, und viele andere aberglaubige Dinge mehr, die wir doch alle leichtlich mit dem Worte Gottes verwerfen könnten, wenn die Zeit und der Raum es zulassen würden. Ich möchte den geneigten Leser noch an etliche Schriftstellen gewiesen haben, die er selbst für sich lesen mag, und dann urtheilen ob er nicht die katholische Kirche mit ihrem Papst darin erkennen kann, und will alsdann beschließen.

Lese 2. Thess. 2, 4—11. 1. Tim. 4, 1. 4. 2. Tim. 3, 1—5. 2. Pet. 2, 1—3; Vers 12—19. Offenb. 17.

J. M. Christophel.

Für den Herold der Wahrheit.

Berichtigung.

In einer Nro. des Herolds vom letzten Sommer war eine treffliche Ermahnung gegeben durch einen Bruder, daß die Prediger mehr sorgfältig sein sollten um Schriftstellen richtig anzuführen, aber ich glaube es wäre auch gut gewesen wenn man die Schreiber des Herolds auch dazu ermahnen würde, denn als ich in der Nov. Nro. las, mußte ich mich erstaunen über einige bedeutende Fehler in dieser Beziehung, in dem Artikel von M. D. Ropp über Psalm 1, 1. Es that mir sehr Leid solche Fehler zu sehen, denn sonst war der Artikel sehr gut geschrieben. Durch solche Fehler mögen die Leser oft irre geführet werden. Als er nämlich von der großen Ungereimtheit unter der sogenannten Christenheit in Bezug des äußeren Betragens erwähnt, macht er einige Bemerkungen über die Einwendungen die sie machen, darauf er alsdann sagt: „Aber ich nehme hier das Wort Gottes zu meinem Grund, welches mich lehrt, daß Gott den Hoffärtigen widerstehet, aber den Demüthigen Gnade geben will, und daß alles, was hoch ist vor der Welt, Gott ein Greuel sei."

Ein solcher Satz finde ich im ganzen Bibelbuch nicht und auch nicht ein solcher Sinn. Der Apostel sagt: „Was sichtbar ist, das ist zeitlich," oder vergänglich; „was aber unsichtbar ist, das ist ewig." Nun ist es doch klar, daß das Ewige weit über das Zeitliche oder Menschliche ist, was unter dem Wort „Welt" verstanden wird. So ist auch Gott, die Engel und alles was unter dem Wort „Himmel" verstanden wird, hoch, sehr hoch vor der Welt. Leset Jes. 55, 8. 9. Und der Heiland sagt (Luc. 16, 15.): „Denn was hoch ist unter den Menschen das ist ein Greuel vor Gott." Der ganze Vers ist so deutlich, und wenn die Worte nicht verändert werden, geben sie gründlich den Sinn welchen Ropp aufnimmt; darum ist es so schade, daß dieser Satz nicht richtig angeführt wurde, weil bei Vielen, bei denen es vielleicht am nothwendigsten wäre, es seinen Werth verliert, wenn sie, wie er selbst sagt, Gottes Wort nehmen und solche Irrthümer finden.

Ich bin sonst mit dem Artikel gut zufrieden und lese gern die Artikel und Ermahnungen von den Brüdern und Dienern; besonders war dies der Fall, während der Zeit da ich so lange allein in meinem Zimmer sitzen mußte und nicht selbst lesen konnte, denn da war es mir in meinem Alter von 78 Jahren ein großes Vergnügen, wenn mir Jemand vorgelesen hat. Nun, wenn es noch bei diesem Irrthum geblieben wäre, so hätte ich schweigen können, aber gerade in der nächsten Nro., in dem Artikel „Hoffart und Hochmuth" wo der Schreiber dann in der zweiten Spalte sagt: Von Herzen kann ich mit M. D. Ropp sagen, u. s. w., und macht dann gerade die nämliche unrichtige Anführung und sagt dann ebenfalls: „Was hoch ist vor der Welt," wo es doch heißt: „Was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott."

Auch in der December Nro., in dem Artikel von David Burkholder, macht er eine Bemerkung über Johannes den Täufer, welche ich als unrichtig anerkenne. Wir sollten über solche Gegenstände sehr sorgfältig reden und schreiben. Diejenigen die Johannes taufte, konnten nicht sagen: „Wir haben auch nie gehört ob ein heiliger Geist sei." Apostelg. 19, 2. In Matth. Cap. 3, sagte ihnen Johannes deutlich, daß er nur den Weg bereitete für den, der sie mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen werde. Diejenigen wovon Paulus spricht, waren nicht von Johannes getauft, sondern nur auf Johannes Taufe, wie sie selbst sagten. Apostelg. 19, 3. Vielleicht wurden sie von Apollo, oder sonst Jemand der nur von der Taufe Johannes wußte, wieder getauft. Ich finde nicht, daß je von denen, die von Johannes getauft, wieder getauft wurden.

Wiederum kann ich auch nicht finden, wo wir in der Schrift Grund haben zu sagen, daß der gottlose Ham einen Fluch auf sich selbst zog, dadurch, daß er seinen Vater verspottete. Wir lesen, daß Gott die Söhne Noahs ohne Ausnahme segnete, 1. Mose 9, und ohne irgend eine Erwähnung, daß etwas Böses bei Einem oder den Andern war. Sie waren Menschen wie alle andere und konnten auch Böses thun, wie wir auch an Noah selbst sehen, daß er vom Weinz trunken ward und entblößt in seiner Zelte gefunden wurde, von Ham, des Vaters Canaan. Ham, sagte es seinen Brüdern, und dieses ist alles was ich in der Geschichte davon finde, und hierin kann ich nicht einsehen, wo Ham etwas böses sollte gethan haben. Daß er ihn entblößt gefunden hatte, konnte er nicht helfen, und daß es es seinen Brüdern gesagt hat, war nur eine ganz natürliche Folge, und als er es seinen Brüdern sagte, konnten sie sich miteinander berathen was zu thun sei und thaten wie wir es im 23. Verse lesen. Ham war ohne Zweifel mit Entsetzung übernommen; die Brüder beieinander konnten sich gefaßt und ruhig miteinander berathen was zu thun sei.

Dann heißt es: Als nun Noah erwachte von seinem Wein, und erfuhr, was ihm sein kleiner Sohn, (oder jüngster Sohn) gethan hatte, sprach er u. s. w. Nun ist die wichtige und etwas geheimnißvolle Frage: Wer war dieser kleine oder jüngere Sohn? und was mag das Verbrechen gewesen sein, das er begangen hatte, das den alten frommen Patriarchen Noah rechtfertigte ein so furchtbaren Fluch auszusprechen? Nach meiner geringen Erkenntniß war es gerade der, auf den der Fluch gelegt wurde, nämlich Canaan. Und das Verbrechen wird wohl das gewesen sein, daß er seinen Großvater in seiner Betrunkenheit wird entblößt haben. Das wäre dann wohl ein Verbrechen gewesen, das ein solcher Ausspruch Noahs hätte rechtfertigen können, wo ich auch nicht weiß, daß wir in der Bibel etwas gegen seinen Ausspruch finden, oder daß er irgendwo getödtet wurde. Wenn wir aber das Verbrechen bei Ham finden wollen, und er dann doch den Fluch auf Canaan gelegt hätte, so wäre dieses gerade gegen den Sinn wo Gott selbst durch den Prophet Hesekiel, Cap. 18 sich so deutlich ausspricht. Das ist meine geringe Erkenntniß von dem Gegenstand; so aber Jemand meint etwas besseres zu haben, wollt ich es gerne hören.

D. Sherk.

Für den Herold der Wahrheit.

Enthaltsamkeit.

Enthaltet euch der Untugend und den bösen Lastern, und meidet allen bösen Schein.

Die christliche Tugend ist unter allen Menschen eine herrliche Zierde. Was kann nun unter den Menschen schöner und angenehmer sein als ein schönes, frommes, tugendsames Leben? Und besonders ist es schön und angenehm unter der Jugend, wenn man die jungen Leute siehet, daß sie suchen tugendsam, christlich, ordentlich, keusch und fromm zu leben, und suchen sich tugendsam zu erzeigen, denn an solchen hat auch der Herr ein Wohlgefallen. Von diesem haben wir ein herrliches Beispiel in Josoph, dem Sohn Jakobs; als er von seinen Brüdern nach Egypten verkauft war und sich im Dienste des Potiphars, des Hofmeisters Pharao befand, kam ihm eine schwere Versuchung vor, das heißt, er wurde auf eine schwere Probe gestellt, aber er war standhaft und ließ sich nicht vom Wege der Tugend abführen, sondern fürchtete Gott und sprach: „Wie soll ich denn nun ein solch groß Uebel thun und wider Gott sündigen?" Und der Herr bewahrte ihn und zu seiner Zeit erhob Er ihn zu großer Ehre und großer Herrlichkeit. So bleibt auch der Herr immerhin bei denen die Ihn fürchten und fromm sind.

Wie erschrecklich geht es aber heutzutage an vielen Plätzen in unserm Lande her? Welche Laster trifft man doch überall in der Welt an. Welche geheime Sünden, bösen Schein, Hurerei, Ehebruch, mit noch vielen andern Lastern findet man an allen Enden, und sogar unter Solchen die sich Christen nennen, und unter der Jugend, deren Eltern Christenbekenner sind und

zu einer christlichen Gemeinde gehören, und wo beides Eltern und Prediger in der Sache nicht unwissend sind. Ach, ihr lieben Leser, ihr liebe Eltern und ihr Wächter auf Zions Mauern, wie nehmet ihr alle eure Pflichten wahr? Habt ihr gesucht, und sucht ihr jetzt noch euren Kindern in einem christlichen Tugendleben vorzugehen? Suchet ihr sie dahin zu führen allen bösen Schein zu meiden und christlich und fromm zu leben? Und ihr Diener, die ihr vor der Gemeinde aus und eingehet, habt ihr auch schon eure Pflichten recht wahrgenommen? Habt ihr des Apostels Rath befolgt, wo er sagt: „Predige das Wort, halte an, es sei zur rechter Zeit, oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre;" und ferner: „Thut von euch hinaus, der da böse ist."

Nun lasset uns alle suchen unsere Gemeinden rein zu halten, auf daß unser Volk doch seinen herrlichen Ruhm nicht verlieren möge. Zum Christenthum gehört jedenfalls Tugend und Keuschheit und einen Willen allen bösen Schein zu meiden; und wer solches unter seiner Gemeinde nicht findet, der arbeite und bebaue sein Feld und bestrebe sich dazu, daß seine Gemeinde, samt der Jugend der Gemeinde, sich auf jede Weise ordentlich und tugendsam erzeige. Wen dieses betrifft der nehme es an; der Unschuldige aber ist frei. Wo ein böser Schein der Hurerei sich zeigt, da sollte wohl gearbeitet werden. Ein jeder weiß ja wohl, daß solches sich nicht ziemet für ein christliches Volk. * * *

Für den Herold der Wahrheit.

Das Weib Jesabel.

Im Herold der Wahrheit erschien vor etlichen Nummern die Frage, was gemeint ist mit dem Weib Isabel, wo der Geist in der Offenbarung Johannes dem Engel oder Aeltesten der Gemeinde zu Thyatira, unter Anderem befahl zu schreiben: „Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du lässest das Weib Jesabel, die da spricht, sie sei eine Prophetin, lehren und verführen meine Knechte, Hurerei treiben und Götzenopfer essen. Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie sollte Buße thun für ihre Hurerei, und sie thut nicht Buße." Offenb. 2, 20. 21. Es scheint, daß Einige meinen es sei hier mit dem Weib Jesabel ein Weib gemeint, das damals eine Schwester der Gemeinde war, die ein unzüchtiges Leben führte. Wann dies der Fall ist, so ist es unmöglich mit der Schrift zu beweisen, wer oder wessen Weib sie war. Alles was wir in solchem Fall thun können ist eine Lehr davon nehmen, daß ihr Lebenswandel dem Herrn nicht gefällig war, und daß Er ihr deshalb drohete, sie zu strafen. Aber wenn wir weiter lesen, wo Er im 24. Vers noch weiter spricht: „Euch aber sage ich und den Andern, die zu Thyatira sind, die nicht haben solche Lehre, und die nicht erkannt haben die Tiefen des Satans (als sie sagen): Ich will nicht auf euch werfen eine andere Last," so können wir verstehen, daß hier mit dem Weibe Jesabel eine falsche oder unchristliche Lehre gemeint ist. Aber es ist auch schwierig mit der Schrift zu beweisen, was diese Lehre eigentlich war, welches auch zwar nicht so sehr nothwendeg ist. Wir können eine Lehre und Exempel daraus nehmen ohne pünktlich zu wissen von was für Art oder Natur diese Lehre war. Es war eine Lehre die Gott nicht gefällig war, und wenn wir solchen Lehren folgen, und ein Lebenswandel führen daran Gott keinen Gefallen hat, so ist uns auch dieselbe Strafe des Untergangs und des Verderbens gedrohet, und wird auch nicht ausbleiben.

Nun scheint es mir als ob diese besagte Lehre gewesen wäre die einen Vergleich hatte mit dem Lebenswandel Jesabels im alten Testamet. Sie war nämlich eine Heidin und Weib des Ahabs, König von Israel. 1. Kön. 16, 31. Die ihren Mann regierte der Israel regieren sollte, und gab ihm Rath die Frommen zu unterdrücken und zu verfolgen, und führete solches auch selbst aus, wie wir sehen können mit Naboth, Cap. 21., und verfolgte die Propheten des Herrn. Sie und ihr Mann Ahab opferten den Götzen und fremden Göttern, so daß sie auch eine Hure geheißen wird, wiewohl wir keinen Beweis in der Schrift haben, daß sie solche Unzucht trieb, oder ihrem Mann in der Ehe untreu war. Weil aber diese Lehre dem Weib Jesabel so nahe verglichen wurde; so muß sie auch eine Aehnligkeit gehabt haben mit den Werken und dem Lebenswandel Jesabels. Weil aber Viele mehr geneigt sind um die Fehler anderer nachzusuchen und aufforschen was die Werke wirklich waren wofür Personen oder Völker mit einer Strafe gedrohet wurden, so will ich einige Schriftstellen anführen wo Strafe gedrohet wurde, und die Werke zugleich deutlich angesagt wurden, weshalb sie sollten gestraft werden.

Und der Herr sprach zu Mose: „Sage zu den Kindern Israel: Ihr seid ein halsstarriges Volk. Ich werde einmal plötzlich über dich kommen, und dich vertilgen. Und nun lege deinen Schmuck von dir, daß ich wisse, was ich dir thun soll." 2. Mose 33, 5. „Und der Herr spricht: Darum, daß die Töchter Zions stolz sind, und gehen mit aufgerichtetem Halse, mit geschmünkten Gesichtern treten einher und schwänzen, und haben köstliche Schuhe an ihren Füßen; so wird der Herr den Scheitel der Töchter Zions kahl machen, und der Herr wird ihr Geschmeide wegnehmen. Zu der Zeit wird der Herr den Schmuck an den köstlichen Schuhen wegnehmen, und die Hefte, die Spangen, die Kettlein, die Armspangen, die Hauben, die Flittern, die Gebräme, die Schnürlein, die Besemäpfel, die Ohrenspangen, die Ringe, die Haarbänder, die Feierkleider, die Mäntel, die Schleier, die Beutel, die Spiegel, die Koller, die Borten, die Kittel, und wird Gestank für guten Geruch sein, und ein loses Band für einen Gürtel, und eine Glatze für ein kraus Haar, und für einen weiten Mantel ein enger Sack. Und dieses alles anstatt deiner Schöne. Jes. 3, 16—24.

Daß hier der auswendige Schmuck von Kleideranlagen und sonstigen Zierrath verboten ist, braucht keine Auslegung, es ist zu klar und deutlich geschrieben um einige Frage oder irgend einen Zweifel zurückzulassen. Und die Apostel Petrus und Paulus stimmen auch mit dieser Lehre überein. 1. Thim. 2, 9. 1. Pet. 3, 3. Es ist aber nicht meine Absicht zu behaupten, daß der Geist in der Offenbarung gerade den äußerlichen Schmuck im Zweck hatte; ich glaube aber auch nicht, daß Jemand im Stande ist zu beweisen, daß Er denselben nicht im Zweck hatte. Aber, wie schon bemerkt, so ist es leicht zu glauben, daß die Lehre wovon die Rede ist, eine Aehnlichkeit hatte mit den Werken Jesabel, weßhalb sie das Weib Jesabel genannt wurde. Es kommt mir aber vor, daß die jetzige Weltmode auch eine klare Aehnlichkeit hat mit Jesabel, Ahabs Weib, und eines heidnischen Königs Tochter, den so wenig als sie eine Israelitin war, eben so wenig kann bewiesen werden, daß die Weltmode von christlichen Sinnen herkommt, oder daß diejenigen, welche sie studiren und erdenken, dazu einige Belehrung oder Unterricht finden in der heiligen Schrift. Und so wenig als bewiesen werden kann, daß ihr Lebenswandel dem Herrn gefiel, oder Israel zum Guten diente, ebenso wenig kann bewiesen werden, daß die Weltmode dem Herrn gefällt, oder dienlich ist um eine Seele näher zu Jesu zu bringen.

Gleich wie Jesabel eine Herrscherin war, und die Propheten des Herrn verfolgten und sie tödten ließ wo sie konnte, also ist auch die Mode eine Herscherin, weil sie über so viele Tausende von Lehrer herrscht, welche vorgeben christliche Lehrer zu sein, wie auch jene Jesabel in der Offenbarung spricht sie sei eine Prophetin, und verführte des Herrn Knecht; also verführt auch die Mode so viele Lehrer, daß sie die rechte Wege des Herrn nicht mögen lehren und verkündigen, wie seine Apostel und Propheten diese Wege lehrten und verkündtgen. Ja anstatt solches zu thun lehren sie das Gegentheil und sagen, die Mode sei nirgends in der Bibel verboten und verwerfen und verfolgen diejenigen (mit Worten) die die Mode verbieten, und suchen die einfache Lehre Jesu und seiner Apostel zu unterdrücken und zu verfolgen. Gleichwie jene Jesabel im alten Testament des Herrn Propheten verfolgte und vertilgete; also wird auch die reine Lehre Jesu Christi verfolget und vertilget so stark als die Weltmode in dem sogenannten Christenthum zunimmt. Und gleich wie Ahab sollte König sein und Israel regieren, aber anstatt solches zu thun, sich von Jesabel regieren ließ und ihre Ungerechtigkeit ausführte, also lassen sich Tausende von Lehrer von der Weltmode leiten und führen, und lassen ihr williglich den Lauf um die Herzen der sogenannten Christen zur Hoheit zu treiben oder führen, wovon uns das Wort Gottes doch sagt: „Was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott."

Es könnte noch mit Recht gesagt werden, daß auch die hohen Schulen in welchen das Wort Gottes verkehrt gelehrt wird, auch einen Vergleich haben mit dem Weibe Jesabel, weil sie die wahre Lehre Jesu Christi verwerfen, der das Eidschwören, Ehescheiden und Wiederheirathen bei dem Leben beider Parteien verbietet, sowie auch Rache und Gegenwehr. Leset Matth., Cap. 5 und 19, und Marc. 10.

Wenn schon, wie schon bemerkt, keinen

Beweis ist, daß jene Lehre eine von diesen angeführten war, so wissen wir doch gründlich, daß es eine Lehre war, welche dem Herrn nicht gefiel, und mit einer harten Strafe gedrohet war; und so sind auch diese hier angeführten Lehren der Freiheit von dem Herrn verworfen, und ist auch die Strafe gedrohet. Und diese haben eine ziemliche Aehnlichkeit mit den Werken Jesabels, Ahabs Weib. * *

Für den Herold der Wahrheit.

Die kleine Heerde gefunden.

Es erfreut uns zu hören, daß unser Freund F. A. Rose nach langem Suchen, endlich, wie es scheint, die kleine Heerde gefunden hat, und zwar in der Altamischen Gemeinde. Aber ich meine unser Freund wiederspricht sich ein wenig in seinem Schreiben, und scheint mir auch ein wenig im Irrthum zu sein.

Erstlich sagt der Schreiber, daß er keine Secte verachte die Christus bekennt, denn es hat Gerechte und Ungerechte unter Allen. Weiter unten aber verwirft unser Freund alles was nicht Altamisch ist, und sagt: „Diese alte Gemeinde ist nicht Menno Simon, auch nicht Paulisch oder Apostolisch, sondern sie steht auf dem Fels und dem Gebot welches Jesus Christus selbst persönlich eingesetzt und gestiftet hat vor 1878 Jahren." Und ferner: „Diese Abgefallenen sind von der falschen Gemeinde."

B e m e r k u n g e n. Erstens, wenn es also ist wie unser Freund sagt, daß Gerechte unter allen den verschiedenen Verfassungen sind, so ist es nach meiner geringen Erkenntniß nicht unbedingt nothwendig Altamisch zu sein, denn man kann ja dann irgendwo sonst gerecht sein, und unser Freund hätte dann wohl auch unter den Katholiken gerecht sein können. Aber ohne Zweifel hat er die Gefahr im Wort Gottes bemerkt, daß „wenn ein Blinder den andern leitet, sie beide in die Grube fallen."

Zweitens, daß die Amische Gemeinde nicht Paulisch oder Apolisch ist gebe ich zu, aber doch haben sie einen Namen, wobei man sie unterscheidet, und beide die Altamischen und die Altmennoniten leiten ihren Ursprung von Menno Simon her, und wenn unser Freund die Altmennoniten auch unter die verderblichen Secten zählet, geht er in seinem Eifer zu weit, denn die Altamischen thun das nicht, so weit ich sie bekannt bin, und was ihr Bekenntniß angehet, haben beide Gemeinden eins und dasselbe Bekenntniß. Daher ist es immer besser, erst prüfen ehe man richtet.

Drittens, sagt unser Freund: „Darum helfen uns die Sectennamen und auswendigen Ceremonien nichts zur Seligkeit, sondern nur die Gerechtigkeit." Wir wissen wohl, daß die auswendigen Namen und Ceremonien keinen Christen machen, aber die christliche Gemeinde kann nicht eine von Christo eingesetzte Gemeinde sein ohne äußerliche Cermonien, wie zum Exempel die Taufe, oder auch das heilige Abendmahl, oder das Füßewaschen der Heiligen. Dies sind alle äußerliche Ceremonien, welche Christus selbst eingesetzt hat, und daher von einem jeden Christen müssen unterhalten werden, denn Christus spricht: „Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote." Joh. 14, 15. Und: „Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist es der mich liebet," Vers 21. Und bei einer Gelegenheit da Jesus ein besonder Gebot gegeben hat, sagt Er: „So ihr solches wisset, selig seid ihr so ihr es thut." Joh. 13, 17. J. M. C h r i s t o p h e l.

Für den Herold der Wahrheit.

Die zehn Aussätzigen betreffend.

Im Herold vom Dezember ist ein sehr lehrreicher Artikel über Luc. 17, 11—19, von den zehn Aussätzigen, von D. H. Dieser Artikel ist erbaulich. Aber weil wir öfters auf die Vorväter hingewiesen werden, so dachte ich es könnte erbaulich sein um einen Auszug aus dem wohlbekannten Buch, geschrieben von Jacob Denner; zu machen, weil derselbe über denselben Text geschrieben hat. Dieser sagt:

Diese Aussätzigen riefen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser: Sie hatten einen Samariter unter sich. Neune waren Juden, und dennoch sagen sie: erbarme dich unser. Dies dienet uns zur Lehre, daß wir auch unsers Nächsten Noth sollen annehmen, für denselben mitbeten, wie uns auch Christus lehret im „Unser Vater," daß wir bitten sollen: Unser täglich Brod gib uns heute, vergib uns unsere Schuld, führe uns nicht in Versuchung, erlöse uns vom Uebel. So sollen wir allezeit unsern Nächsten in unser Gebet einschließen. Bisweilen haben wir zwar ein geheimes Anliegen, darum wir zu Gott seufzen, sonst aber sollen wir ohne Unterschied für alle Menschen mitbeten und ihre Noth Gott in unserm allgemeinen Gebet mit vortragen. Ob wir auch schon oft nicht so viel Noth haben, so haben doch andere destomehr, und darum soll es immer heißen: „Herr, hilf uns, erbarme dich unser." Wenn eine allgemeine Noth oder Landplage an einem Ort ist, obschon verschiedene Religionsverwandte da sind und sie nicht alle einerlei Religion sind, so siehet man doch alsdann nicht darauf, sondern man bittet überhaupt und durchgängig um Abwendung der allgemeinen Landesplage, und es ist also recht. Also sollen wir allezeit für unsern Nächsten mitbeten, seiner Noth uns mit annehmen, sie Gott vortragen, auch um Hülfe und Errettung aus derselben Gott anflehen.

Laßt uns nun sehen, was denn Jesus that da sie ihn so herzlich anriefen. Der Text sagt: Und da Er sie sahe, sprach Er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Priestern. Das war eine wunderbare Sache, daß sie sich den Priestern zeigen sollten. Wir lesen zwar im Gesetz, 3. Mose 13, 1. 2. und Cap. 14, 3., daß der Aussätzige das erste Mal soll zum Priester gehen, damit derselbe urtheilen könne ob es der Aussatz sei. Und das andere Mal soll er wieder zum Priester gebracht werden, wenn er gesund worden, damit der Priester urtheile ob der Krankgewesene gesund und rein sei oder nicht, und wenn er von demselben für rein befunden worden, solle er seine Gabe opfern. Hier nun heißt der Herr Jesu diese auch zum Priester gehen. Warum aber sollten sie dies thun? Daß sie aussätzig waren das wußten sie, und darum durften sie sich dem Priester nicht zeigen daß sie solches erst erführen ob sie aussätzig wären oder nicht, und gesund waren sie auch noch nicht wieder, das wußten sie, und hatten also nicht Ursach, das Zeugniß vom Priester deshalb zu holen oder sich ihm deshalb zu zeigen daß er sie für gesund und rein schätzen sollte, denn sie waren es noch nicht. Also war dieses eine Sache die wider die Natur war. Allein sie nahmen ihre Vernunft gefangen unter den Gehorsam Christi, thaten einfältig was ihnen Jesus befahl und gingen hin ohne mit ihrer Vernunft darüber zu disputiren als einfältige Kinder, und überließen den Rest und das Ende der Sache dem Herrn Jesu. Da sagt nun der Text: Und es geschah da sie hingingen wurden sie rein. J a c o b Y o d e r.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Widerwärtigkeiten dieses Lebens.

Die Widerwärtigkeiten dieses Lebens sind nur Boten die den Menschen zur Hülfe der ewigen Seligkeit gesetzt sind und dem Menschen der auf bösem Wege wandelt, sind sie sehr oft manigfaltig also in den Weg gelegt, daß sie ihn zu Gott führen sollen. Auch der Gerechte kann sich nicht irren wenn er also jede Widerwärtigkeit als eine Gottes Leitung betrachtet, denn es geht oft sehr wunderlich mit des Menschen Umgebungen. Denn oft kommen Dinge die der Mensch nicht also erwartet, und hingegen Dinge die er erwartet kommen nicht. So blickt der Mensch dann oft hinein ohne einmal den verborgenen Goldkern zu finden, wie es heißt: Denen die Gott lieben, dienen alle Dinge zu Besten. Und warum findet der Mensch diesen Schatz des Trostes nicht, wenn ihn also die Sturmwinde dieses Leben so oft und manchmal in Furcht und Traurigkeit setzen? Weil er eben nicht den rechten Weg wandelt, denn ein Mensch der auf einer schlüpfrigen Straße gehen will der bringt es am Ende nicht weit, und wenn es gleich Gold ist, es fällt ihm alles schwer weil er selbst nicht recht wandeln kann. Daher geht es oft so schwer und traurig, daß der Mensch zuweilen sehr viel zu kämpfen hat. So ist es denn also ein großer Unterschied zwischen demjenigen der hier auf dem rechten Weg ist und demjenigen der auf dem irrigen Weg ist. Der eine kämpft hindurch und findet in der Kraft des Glaubens allezeit, daß es Gottes Liebe ist, wohingegen der andere fühlt, daß es Gottes Ruthe und Strafe ist, wie es heißt Röm. 2, 2: Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun.

P e k i n, Ill. M. D. R o p p.

Jesus, unser ewiger Hoherpriester, hat sich selbst für uns gegeben, d. h. er hat sich für uns martern und kreuzigen lassen, hat sein theures Leben für uns in den Tod gegeben und sein köstliches Blut für uns fließen lassen. Und dieses Blut hat eine solche Kraft, daß Johannes sagen konnte, und zwar mit Recht: „D a s B l u t J e s u C h r i s t i, s e i n e s S o h n e s, m a c h t u n s r e i n v o n a l l e r S ü n d e!"

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, Februar, 1879.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unsere Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Bücher für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Verlangt. — Etliche Exemplare von Jakob Denners Predigtbücher werden verlangt in dieser Office. Müssen vollständig und in gutem Zustande sein.

Subscriptionserneuerung. — Einige unserer Freunde haben ihre Subscriptionen für den Herold für dieses Jahr noch nicht erneuert. Wir hoffen jedoch, daß sie das baldigst thun werden. Viele haben ihre Subscriptionen schon erneuert, und haben wir auch eine ziemliche Anzahl neuer Namen unserer Liste zugesetzt. Eine Anzahl Brüder in verschiedenen Gegenden wirkten als Agenten und haben sehr gut gethan. Viele haben geschrieben und ihre Prämien zugeschickt bekommen. Wir würden gerne noch mehr sehen auf diese Weise sich zu beschäftigen und die Belohnungen erwerben die wir ihnen für ihre Mühe offeriren. Durch eine geringe Anstrengung möchte Vieles gethan werden. Wer will es versuchen?

Belohnung für neue Unterschreiber. — So Jemand sich die Mühe giebt, uns zwei neue Unterschreiber zu sammeln und mit zwei Thaler Geld einsenden, so werden wir ihm als Belohnung eins von den folgenden Büchern zusenden, nämlich ein Exemplar „Einfache Lehre," ein schönes Buch von 216 Seiten mit Leinwand Einband; 100 Couverten (envelopes) mit einem schönen Friedensbild nach Jesaia 11, 6; ein englisches und deutsches Testament in Leder-Einband; ein „Des Herrn Führungen," im Lebensgange des Georg F. Müller, ein sehr interessantes Buch. Für vier neue Unterschreiber senden wir ein Exemplar von der Philharmonia, ein Choralbuch, oder 250 gedruckte Couverte, oder ein Exemplar „Wandelnde Seele." Für fünf neue Unterschreiber und $5.00 senden wir portofrei ein Exemplar Menno Simons Fundamentbuch, oder Dietrich Philipp's Handbüchlein. Für 12 neue Unterschreiber senden wir ein Mütter-Spiegel per Express. Expreßkosten vom Empfänger zu bezahlen. Alle diese Bestellungen müssen unbedingt mit dem Baar begleitet sein, um die Belohnungen zugeschickt zu bekommen.

Br. Jakob Oberholtzer, ein betagter Prediger in Canada, wurde am 16. Januar beerdigt, im Alter von 79 Jahren.

Br. Benjamin Hershey von Cherry Box, Shelby Co., Missouri, schreibt uns, daß die Zeit ihrer Conferenz auf den vierten September sei anstatt October, wie im Herold bemerkt. Wir machen die Berichtigung um alle Mißverständnisse zu vermeiden, und Solche die darinnen interessiret sind werden sich dieses merken.

Pred. Johannes Schneider von Jewel Co., Kansas, schreibt uns, daß die Central-Zweigbahn jetzt fertig ist bis nach Beliot, von wo er 8 Meilen nördlich und 3½ Meilen westlich wohnte. Das Land soll dort von guter Qualität sein, das noch an einem niedrigen Preis gekauft werden kann. Weizen verkauft von 35 bis 55 Cents per Buschel, Roggen und Welschkorn für 15 Cents, und alles Andere in demselben Verhältniß.

Br. Daniel Sherk von Preston, Waterloo Co., Ont., schreibt uns, daß er wegen eins seiner Augen letzten Sommer über zwei Monate in einer dunklen Stube zubringen mußte; daß er aber jetzt, wenn das Wetter schön ist und Jemand zum Fahren hat, wieder in die Versammlung gehen könne. Auch kann er jetzt wieder etwas lesen, und auch schreiben, und fühlen wir überzeugt, daß unsere Leser sich erfreuen werden wieder einen von ihm geschriebenen Artikel in einer andern Spalte lesen zu können.

John G. Biddle, Prediger der lutherischen Gemeinde von dieser Stadt, mit dem viele unserer Leser persönlich bekannt waren, starb den 10. Januar, nach einem 10wöchentlichen schweren Leiden, im Alter von 56 Jahren. Sonntags den 12ᵗ wurde er beerdigt, bei welcher Gelegenheit sich eine große Anzahl Volks versammelte und zwei Kirchen anfüllten, darinnen gepredigt wurde. Der Verstorbene war allgemein sehr beliebt und geachtet unter denen die ihn kannten. Er war gebürtigt in Fayette Co., Pa.

Ermuthigend.—Eine Schwester aus dem fernen Westen schreibt uns wie folgt: „Der Herold kommt zu mir wie eine Oase in einer Wüste. Möge der Herr ihn gedeihen lassen und mit denjenigen sein die die Gaben dazu haben gute Aufsätze für denselben zu schreiben, daß dadurch die Wahrheit möge verbreitet werden. Von einer einzelnwohnender Schwester im Glauben."

Es freuete uns von dir zu hören. Wiewohl du von deinen Brüdern und Schwestern im Glauben und von den Gemeindeverrechten abgetrennt wohnest, so ist doch der Herr auch dort, und durch ein treues Festhalten an Ihm, wirst du dich des süßen Trostes der Gnade immerhin erfreuen können.

Aus Ontario.—Durch einen Privatbrief aus Waterloo Co., Ont., haben wir vernommen, daß die Gemeinde dort mit dem Gedanken umgehet einen Bischof für die Stelle des verstorbenen Joseph Hegy zu erwählen. Derselbe Bruder berichtet, daß, seitdem die Gemeindesachen sich mehr geschlichtet haben, auch mehr Einigkeit in der Gemeinde herrschte als zuvor, und schließt mit den Worten: „Möge der Herr uns Gnade verleihen um sorgfältiger auf dem Pfade des Friedens miteinander zu wandeln und auf diese Weise einander für das Himmelreich erbauen." Diesem Bruder danken wir auch herzlich für den Beitrag den er uns zusandte. Der Herr belohne ihn vielfältig dafür.

Von der Gemeinde in Hardin Co., Ohio. Ein Correspondent von Hassen, Ohio, schreibt uns in Bezug der Gemeinde dort, daß sie jetzt zwanzig Glieder zählte, wovon sechs während den letzten drei Monaten der Geminde zugethan wurden. Sie haben Prediges einmal des Monats, und werden bedient von den Brüdern von Allen Co., sowie von Andern. Im vergangenen Jahre baueten die Brüder sich ein Versammlungshaus. Wir hoffen, der Herr möge mit dieser kleinen Heerde sein, daß sie wachse und zunehme, bis daß durch die Gnade Gottes ihre Zahl möge groß werden.

Aus Kansas.—Wir erfuhren durch einen Privatbrief von Kansas, daß Johannes Holdeman von Wayne Co., Ohio, unter der Canton Gemeinde in McPherson Co., Kansas, wirkte, und ungefähr vierzig Personen übertaufte. Die Frage stellt sich hier auf: „Warum eine Person übertaufen, wenn sie einmal auf das Bekenntniß ihres Glaubens getauft wurde? Es ist heutzutage viel zu viel der Fall, daß Personen zu dieser oder jener Gemeinde, oder zu diesem oder jenem Manne sich taufen lassen, anstatt zum Heilande. Die Menschen sollten sich zu der Gemeinde Gottes taufen lassen für das Heil ihrer Seelen, und nicht um Nachfolger einer gewissen Partie oder einem gewissen Manne zu sein. Alsdann ist einmal getauft genug.

Einen Ruf um Hülfe.—Br. Michael W. Shenk von Lakeville St. Joseph Co., Ind., schreibt uns, daß in der Nacht vom 17. Jan. das Haus von Schwester Sarah Kaser Feuer fing und mit seinem ganzen Inhalt, ausgenommen etliche Artikel, in Asche gelegt wurde. Schwester Kaser, mit ihrem Sohne und Waisenmädchen, besanden sich in ihren Betten schlafend als das Feuer ausbrach, und erwachten nur noch in Zeit um sich vom Feuertode zu retten. Beinahe das ganze Hausgeräth, die Lebensmittel und Kleider verbrannten. Sie ist eine Wittwe und schon etlichen Jahren von schwächlicher Gesundheit. Sie eignet 50 Acker Land und zahlt Interessen auf $200.00 geborgtes Geld. Sie befindet sich in dürftigen Umständen, und wenn Jemand so fühlen sollte um ihr etwas mitzutheilen, der sende seine Beiträge ein an Pred. Michael W. Shenk, Lakeville, St. Joseph Co., Ind., und sie werden gehörig verwendet werden. Wir sollten die Armen und Bedürftigen nicht vergessen.

Schnee, Kälte ꝛc.—Aus allen Theilen des Landes laufen Berichte ein über heftige Schneestürme, Verkehrsstockungen und strengen Kälte, herrschend während der letzten Woche im alten Jahr und den ersten paar Tagen dieses Jahres. Passagier- und Frachtzüge blieben an manchen Plätzen gänzlich im Schnee feststecken, daß sie weder vor- noch rückwärts konnten. Aus Canada heißt es, daß Bahnzüge unterwegs im Schnee feststecken blieben, so daß die Passagiere sie verlassen und ihre Zuflucht an Farmhäuser suchen mußten. Von St. Louis hieß es unterm 25. Dez.: „Das Wetter während der letzten Woche sei das kälteste seit zwanzig Jahre gewesen. Der Thermometer zeigt mehrere Grade unter Null, und der Schnee liegt zwei Fuß hoch." Aus Dakota heißt es unterm 4. Jan.: „Seit vier Tagen steht der Thermometer zwischen 24 bis 30 Grad unter Null. In Fort Lincoln fiel es auf 39 Grad unter Null. Mehrere Pferde und sehr viel Wild ist erfroren. Heute ist es wärmer und der Thermometer steht 15 bis 20 Grad unter Null." Und vom Auslande heißt es, ungefähr um die Zeit der Weihnachten: In ganz Großbritanien herrscht sibirische Winteskälte. Der Schnee liegt in einzelnen Theilen von Schottland 12 bis 15 Fuß hoch. Auch in Mittel-England und auf dem Continent herrschten starke Schneewehen. Im Norden sind alle Eisenbahnen verschneit. Bei Aberdeen ist der Eisenbahnverkehr völlig unterbrochen. Man hat seit 30 Jahren keinen solchen Schneesturm erlebt.—Jetzt aber hört man von Thauwetter und Hochwasser in den östlichen Staaten. In Ohio soll am 12. Jan. sich das Eis in Bewegung gesetzt haben, welches viele Schiffe zertrümmerte. Der Kentucky Fluß soll um 20 Fuß gestiegen sein und große Verwüstungen anrichten.

Aus Adams Co., Neb.

Es wohnen jetzt acht Familien unserer Benennung (Mennoniten) hier, unter welchen Pred. A. Schiffler sich befindet, der neulich von Tazewell Co., Ills., hierher zog, und diese Zahl wird bis Frühjahr noch durch etliche Haushaltungen vermehrt werden die gedenken hieher zu ziehen. Wir haben angefangen uns alle drei Wochen zum Gottesdienste zu versammeln, und wenn es wieder wärmer wird, mögen wir uns öfter versammeln.

Das Land ist hier gut und kann noch zu ganz mäßigen Preisen gekauft werden. Es würde uns freuen, wenn noch mehrere Brüder hieher ziehen würden, und auch, wenn Diener des Wortes uns besuchen würden. Sollte uns Jemand besuchen wollen, so wird er zu Juniata an der B. und M. Eisenbahn aussteigen und nach A. Schiffler oder Johannes Nunnemacher fragen, die ungefähr neun oder zehn Meilen südlich von Juniata wohnen. Oder man kann zu Ayr an der N. B. Division der B. und M. Eisenbahn aussteigen und da nach Salomon Martin fragen, der drei Meilen westlich von da wohnt. Wenn Jemand würde schreiben wollen der adressire A. Schiffler oder John Nunnemacher zu Roseland, oder den Schreiber dieses zu Silver Lake, und er wird Jemand da treffen um ihn abzuholen.

David Burkhard.
Silver Lake, Adams Co., Neb.

Aus Kansas.

Lieber Bruder in Christo, J. F. Funk.

Es ist schon eine lange Zeit verflossen, beinahe zwei Jahre, daß ich den Herold erhalten habe. Ich wünsche ihn auch noch länger zu halten, denn er ist bei mir in der Einsamkeit ein sehr lieber Gast. Wenn ich ihn so recht in Betrachtung ziehe, dann muß ich sagen: Herr, was ist mein Leben auf dieser Welt! Nur einen Schatten, der auf kurze Zeit besteht und bald vergeht. Ach, möchte doch noch durch den Herold Viele, die auf dem breiten Weg wandeln, bewogen werden umzukehren und sich auf den schmalen Lebensweg führen und leiten lassen, durch die Wirkung der großen allmächtigen Hand Gottes, daß wir doch alle könnten dermaleinst in das neuen Jerusalem einwandern und dem Herrn Lob- und Danklieder bringen. Der auf Golgatha so schwer gerungen hat für uns, der steht immer vor unserer Herzensthür um eingelassen zu werden, und ruft: Sehet, am Kreuze sind meine Hände und Füße ausgespannt worten, und das um euret willen. So wird der Heiland beutiges Tages noch immer gekreuziget; so lange wir nicht seinen Geist haben, sind wir Mörder und Todtschläger, und ein Todtschläger hat nicht das ewige Leben zu ererben, sondern die ewige Verdammniß der Hölle. Ach, was haben wir für eine große Ewigkeit vor uns. O was wird dort abgelesen werden denjenigen die nicht im Buch des Lebens eingeschrieben sind. O, welche schreckliche Donnerschläge werden dermaleinst erschallen über die Todten! Wie werden sie dann schreien zu dem großen allmächtigen Gott um Erbarmung! Aber alle Gnade wird dann verloren sein für die Sünder. O bedenkenswerth ist es wohl in dieser Gnadenzeit, daß wir uns aufmachen auf die Pilgerreise und lassen uns mit den himmlischen Mitbürgern einregistern in das Buch des Lammes. Dann können wir mit Freuden dem Herrn entgegen gehen um bei Ihm zu sein und zu bleiben bis in alle Ewigkeit, Amen.

David A. Unruh.
Farms, McPherson Co., Kan.

Das kindlich große Geheimniß.

Das größte, inhaltschwerste Wort der heiligen Schrift ist, daß sie uns versichert: „Gott ward geoffenbaret im Fleisch." Kann es einen größeren Gegensatz geben, als dieser: Gott und Fleisch! Gott, der allmächtige Schöpfer, und Fleisch, das an sich ohnmächtige Geschöpf; Gott, der dreimal heilige Schöpfer und Fleisch, das verderbene, der Sünde und dem Tode verfallene Geschöpf! Kann auch der Norrpol sich mit dem Südpol vermählen? Kann auch die Sonne des Himmels sich mit einem Sandkorn der Erde vereinigen? Kann auch Gott, der allmächtige, dreimal heilige Gott, mit dem ohnmächtigen, durch die Sünde sterblich gewordenen Fleisch sich verbinden?

Ob Er es kann? Ich schaue auf die Krippe von Bethlehem: da ist's geschehen! Meine Sinne können es nicht fassen, mein Verstand kann es nicht begreifen, meine Gedanken senken ihre Flügel, denn es ist ein Geheimniß, ein himmlisch hohes, ein grundlos-tiefes Geheimniß, aber das Geheimniß ist eben da und liegt in der Krippe von Bethlehem: Gott und Fleisch miteinander verbunden, Gott im Fleisch, Gott geoffenbaret im Fleisch.

Das Kind in der Krippe, geboren von einem Weibe, mit Form un Gestalt, mit Augen, Ohren und allen Gliedern, mit Vernunft und allen Sinnen gleichwie ein anderes Menschenkind, weinend wie ein anderes Kind, lächelnd wie ein anderes Kind, lallend wie ein anderes Kind, von der Brust der Mutter sich nährend wie ein anderes Kind—: ja doch, das ist Fleisch von unserm Fleisch und Bein von unserem Bein, das ist unsere menschliche Natur und zwar, wie sie schwach geworden ist seit der großen Katastrophe des Sündenfalls, das ist Fleisch. Es ist mehr, es ist ein besonderes liebliches Kind, hold und tausendschön, aber doch ist's ein Kind, der Säugling einer menschlichen Mutter, der ohne die mütterliche Pflege nicht gedeihen kaan; so ist es also Fleisch. Es ist wahr, eines trifft bei diesem Menschenkinde nimmer zu, was bei allen andern zutrifft, es ist weder in Sünden empfangen, noch in Sünden geboren; aber eben von diesem Einen, von der Sünde abgeseben, ist es doch ein Kind, das da liegt in Mariens Schooß, ist zugleich Der, den aller Weltkreis nicht beschloß! Jedes Menschenkind birgt ja in seinem Innern einen überirdischen Freudling, der aus den Fenstern seiner Augen schaut; aber aus den Augen dieses Kindes schaut die Gottheit selbst! Ehe denn Abraham war, war dieses Kind, und ehe es herniederkam in die Unklarheit der sündvollen Erde, hatte es die Klarheit beim Vater, ehe denn die Welt wahr! Wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren und doch wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren; Ohnmacht und Allmacht zugleich, Endlichkeit und Unermeßlichkeit in eins Zeitlichkeit und Ewigkeit. Niedrigkeit und Herrlichkeit vermählt—welch ein Geheimniß! Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

Ein Geheimniß ist die Offenbarung Gottes im Fleisch, aber ein kindlich großes Geheimniß, d. h. es ist ein allkundiges und über allen Zweifel erhabenes Geheimniß, ein Geheimniß, das trotz seiner dunklen und verborgenen Seiten doch hinreichend bekundet ist als ein wirkliches und wahrhaftiges Ereigniß. Denn Gott nicht nur geoffenbart im Fleisch, sondern auch gerechtfertigt im Geist. Gott im Fleisch ist durch Gott im Geist nicht erklärt, aber verklärt, nicht erst wahr gemacht, aber offenbar gemacht, nicht zurückgelegt, aber gerechtfertigt. Die evangelische Weihnachtsgeschichte an sich schon ist eine Rechtfertigung des Geistes. Denn sie ist so durchhaucht und durchweht von dem Geist der Wahrheit, daß

sich kein halbwegs unverdorbenes Gemüth dem Eindrucke entziehen kann: „Was so erzählt worden ist, das muß so geschehen sein; denn wenn es nicht so geschehen wäre, dann hätte es nicht so erzählt werden können." Wenn es keine Sonne gäbe, wahrhaftig, wir hätten sie nimmer erfunden; so ist auch der große Aufgang der Gnadensonne Jesu Christi etwas Unerfindbares; da es berichtet ist, so muß es auch geschehen sein. Und nicht nur was in der Weihnachtsgeschichte erzählt ist, deutet auf Gottes Hand, deutet auf den heiligen Geist. Das Weihnachtsbild mit seinem dunklen Hintergrunde und seinem lichten Vordergrunde, mit seinen Hirten und Engeln, mit dem lautlosen Entzücken Maria's und dem lauten Lobgesang der himmlischen Chöre ist viel zu schön gemalt, als daß es von Menschenhand herrühren könnte; das hat der heilige Geist gemalt, der das Kind in der Krippe rechtfertigt als den Sohn des allerhöchsten Gottes. Und der heilige Geist rechtfertigt den heiligen Christ nicht nur durch das Weihnachtsevangelium, sondern auch durch beide biblischen Testamente und den sie durchtönenden wundervollen Zusammenklang von Weissagung und Erfüllung. Alle Weissagungen von Christo sind erfüllt in Jesu, in Ihm sind alle Gottesverheißungen Ja und Amen geworden, in Ihm stimmt Alles zusammen, Er ist der Schlüssel der heiligen Geschichte, wie Er der Schlüssel der Weltgeschichte ist. Und gerechtfertigt im Geist ist der im Fleisch geoffenbarte Gott nicht nur durch die Zeugnisse des heiligen Geistes, vor Ihm und über Ihn, sondern ebenso auch, ja vielmehr noch durch den Geist Gottes, dessen Er selber voll war ohne Maaß und den Er in den Jahren seiner männlichen Reife in Worten und Werken ausstrahlte. „So hat nie ein Mensch geredet, wie dieser Mensch," bekannten die Knechte der Juden, da sie Ihn greifen sollten und nicht mochten. „Herr wohin sollen wir gehen? Du allein hast Worte des ewigen Lebens!" bekannten seine Jünger, die den Vorzug hatten, Ihn täglich zu hören. „Die Worte die Ich rede, sind Geist und Leben," so konnte Er selbst von sich sagen. Seinen Worten aber entsprechen seine Werke. Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt—wahrlich das ist ein Gottmenschheitsdiplom, durch welches der heilige Geist den heiligen Christ mehr als glänzend rechtfertigt. Und mehr noch als durch Worte und Werke hat Ihn der heilige Geist als den Gottmenschen erwiesen durch seine bloße Erscheinung. Wie es große Künstler gibt, denen ihre Genialität aus den Augen leuchtet; wie es echte Edelleute gibt, die ihr Adelsdiplom ruhig bei Seite legen, weil ihr ganzes Sein und Wesen sie zur Genüge verräth; wie es Könige gibt, die den Eindruck der Majestät machen, auch wenn sie keine Krone tragen, denn jeder Zoll an ihnen ist königlich: so leuchtet aus den Augen des Kindes von Bethlehem und des Mannes von Golgatha die ewige Gottheit, so hat das ganze Sein und Wesen des heiligen Christ ebenso viel Hochgöttliches, als Tiefmenschliches, so offenbart jeder seiner Schritte und Tritte die göttliche Majestät und die edelste Menschlichkeit zugleich. Man kann ja alles, man kann auch dies verkennen, denn Blinde sehen die Sonne nicht; aber wer sich vom heiligen Geist hat die Augen öffnen lassen und wem das Herz auf dem rechten Fleck sitzt, der betet an vor dem kindlich großen Geheimniß und jauchzt: Gelobt sei Jesus Christus! Amen.—Sendb.

Für den Herold der Wahrheit.

Ein Weihnachtsgedanke.

Für mich selbst und meine viele bekannten Brüder und Schwestern in den Vereinigten Staaten und Canada.

Jesus der verheißne Samen,
Hat sich endlich eingestellt,—
Jesus, der durch seinen Namen,
Sollte sein das Heil der Welt.

Der das große Werk der Sünden
Und die Macht der Finsterniß,
Wieder sollte überwinden
Und dasjenige zerriß,

Was der Feind und Eigenwille
So gar fest gebunden hat,
Daß kein Mensch mehr konnt erfüllen
Was zuerst war Gottes Rath,

Nämlich das Gesetz der Liebe,
Und in Freiheit wandeln gar,
Sondern die verbotnen Triebe,
Damit er gefangen war,

Hielten ihn so fest gebunden
Durch die Macht der Finsterniß,
Bis daß Jesus überwunden
Und für uns das Band zerriß.

O! wie sollten wir Ihn loben
Hier in dieser Gnadenzeit,
Bis wir endlich auch dort Oben
In der frohen Ewigkeit,

Mit der Blutsgewaschnen Schaare
Dort den Thron umringen nun,
Und die nicht mehr in Gefahre,
Siegeslieder singen thun.

Zur Ehre Gottes und dem Lamm
Durch Liebe so verbunden,
Weil Er dort an dem Kreuzesstamm,
So siegreich überwunden.

Preston, Ontario. David Scherk.

Verborgene Sünden.

(Englisch von Dr. Plumer; deutsch bearbeitet von J. Y. Schultz.)

„Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich es meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege." Psalm 139, 23. 24.

Dem Allmächtigen ist keine Sünde verborgen. „Eines jeden Weg ist dem Herrn offenbar, und erwäget alle seine Gänge." Spr. 5, 21. Er kennet einen gottlosen Weg in uns, so wohl wie unsere Thaten äußerlich. Der gewöhnliche Beweggrund unsre Fehler vor Menschen zu verheimlichen ist die Furcht ihre Achtung zu verlieren. Der Anlaß unsre Sünden vor unsern eignen Augen zu verbergen ist die Furcht vor eigner Anschuldigung. Es ist sehr traurig, daß man gar oft Licht für Finsterniß vertauscht, Bitter für Süß setzt und Böses für Gutes erlaubt. Ein einwärts wachsendes Gewächs ist schlimmer, als ein auf der Oberfläche sitzendes. Sünde, im Herzen regierend, wirkt eben so sicher den Tod, als ob sie auch zum ausschweifenden Ausbruch käme. Wenn Menschen in ihren Herzen lieben, was sie nicht sagen dürften und wünschen, was sie nicht öffentlich billigen möchten, so vergessen sie, daß man eben doch endlich äußerlech ist, ist, wie man innerlich denkt. Man kann schriftmäßige Selbstprüfung nicht zu oft und zu sorgfältig anstellen. Was Gott wichtig achtet, ist sicherlich von großer Bedeutung. Alle Aeußerungen, welche nicht die Wahrheit aussprechen, sind Gott ein Greuel. „Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgen liegt." Ps. 51, 8. Ist öffentliche Sünde Rebellion, so ist verborgene Sünde Verrath. Jenes ist das Laster äußerlich auf die Stirn eingeprägt; dieses das Verderben, innerlich durchwühlend.

Verborgene Sünden verleiten zu Selbstbetrug. So lange Menschen uns nicht anklagen, möchte man gut von sich selber denken. Kennen sie aber unsern Wandel als schlecht, so urtheilen sie auch unsre Herzen als schlecht. Einen Menschen todtschlagen, würde von den Mehrsten ein schweres Verbrechen geheißen werden; Manche jedoch sind neidisch im Herzen und tragen jahrelang gehässige Gefühle in sich ohne einmal daran zu denken, daß sie Mörder sind. Gar Viele besinnen sich auf Wege, die Entdeckung der Sünde zu verhüten. Gestohlne Wasser schmecken freilich schon gut, doch befürchtet man entdeckt zu werden. Im Verborgnen thätige Sünden schaffen ihre Arbeit ganz trefflich. Ist die Lust empfangen gebieret sie die Sünde; ist die Sünde vollendet, gebieret sie den Tod. Es ist die Natur verborgner Sünden ihre Bahn nach Außen durchzubrechen, so wie es die Natur von Samenkörnern ist im Verborgnen Keime zu treiben und dann zum Wachsthume Licht und Luft suchen. Eine Zeitlang mag auch über die schwerste Beschuldigung kein Verdacht gehegt werden; aber sie kommt doch endlich ans Licht hier, oder wird heimgesucht im Gerichte. Nach längerer Verschweigung hieß es doch endlich zu David: „Du bist der Mann!"

Sünde und Heiligkeit sind in ihrer Natur einander entschieden entgegengesetzt. Licht und Finsterniß können sich nicht stärker gegenüber gestellt sein Wer wiedergeboren ist, haßt Laster und liebt Gerechtigkeit. Dies ist eins der stärksten Beweise der Kindschaft mit Gott. Ein Solcher weiß, daß nur die, welche reines Herzens sind, Gott schauen werden. „Behüte dein Herz mit allem Fleiße; denn daraus geht das Leben" (Spr. 3, 23), heißt's immer und immer wieder. Es kann zuweilen vorkommen, daß ein herzloser Bekenner einen zeitweiligen bessern Schein von sich gibt, als ein bekehrter Mensch. Jener sucht sein moderbeiniges Grab beständig äußerlich zu übertünchen, während dieser bestrebt ist innerlich Alles in Ordnung zu bringen. Ein Feind innerlich ist schlimmer, als äußerlich. Ein Dieb im Hause wohnend hat Vorrechte vor Andern sein Handwerk zu betreiben.

Die schlimmsten Sünden sind die des Herzens. Die große Mutter aller Sünden ist der Unglaube.

Verbunden mit demselben sind Hochmuth, Eitelkeit, Haß, Neid, Hartherzigkeit, Blindheit des Verstandes, falsche Hoffnung, unreine Begierden und befleckte Gedanken. „Aus dem Herzen," sagt Jesus, „gehen heraus böse Gedanken, Ehebruch Hurerei, Mord, Dieberei, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft; alle diese bösen Stücke gehen von innen heraus und machen den Menschen gemein." Marc. 7, 21—23. Der Mensch ist voll Gottlosigkeit, bis Gottes Gnade ihm ein neues Herz schafft, Heiligkeit zu lieben.

Auch der Wiedergeborne hat noch oft mit anklebenden Sünden zu kämpfen. Es sind jedoch Sünden, mehr aus Schwachheit, als aus Liebe zur Ungerechtigkeit. Der Gläubige wird durch dieselben in den Staub gebeugt, klagt sich selber an und ruft zu Gott für Hilfe im schweren Kampfe. Kein Mensch geht verloren der im Leben und selbst noch im Sterben gegen Sünde kämpft. Seine Gebete sollen Erhörung finden, wenn er kein Unrecht in seinem Herzen vor hat. Gott ist ein Zeuge seines wirklichen Verlangens und wird ihm aufhelfen am Tage des Kämpfens. Laß ein Solcher nur feste Halt fassen an den Verheißungen und auf Jesum sehen, und nicht nachlassen, bis der letzte Feind geschlagen ist.

Verborgene Sünden—Herzens Sünden sind die größte Feinde Gottes und unsrer eignen Seelen. Die alten Römer sagten von einem gewissen Feind: „Ob ein Gefangener oder Fangender, ist er gleich gefährlich." So erschlugen sie ihn. Wir sollen keine Sünde schonen, sondern dieselben verfolgen, bis sie getödtet ist.

Anwendung.

1. Denke oft an die allsehende Reinheit Gottes.
2 Lasset uns unsere Herzen, Worte und Thaten mit dem vollkommenen Gesetze Gottes in Vergleich stellen.
3. Verhehle keine Sünde vor dir selber, und weiche nicht aus, dieselbe vor Gott zu bekennen.
4. Habe eine doppelte Wacht gegen deine Lieblingssünden.
5. Bedenke, daß du die Sünde nicht zu viel verabscheuen oder gegen dieselbe zu wachsam sein kannst.
6. Höre auf, dein Vertrauen auf menschliche Weisheit, Kraft oder Würde zu setzen. Befehle dich Christus an.
7. Bete immer wieder: „Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich es meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege." Amen.—Bucks Co. (Pa.) Patriot.

Unsere Zeit ist edel.

In einem gewissen Sinne haben wir keine Zeit—sie gehört Gott an. Wenn wir sagen unsere Zeit, so meinen wir unsere Lebenszeit, worin wir die Arbeit thun sollen, die uns befohlen ist. Sie ist edel; erstens darum, weil sie kurz ist. Hiob spricht: „Der Mensch vom Weibe geboren lebt kurze Zeit, und ist voll Unruhe, geht auf wie eine Blume, und fällt ab, fliehet wie ein Schatten, und bleibet nicht. Er hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monate stehet bei Dir; Du hast ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen." David spricht: „Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde; wann der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr." Moses sagt: „Wir bringen unsere Tage zu, wie ein Geschwätz. Unser Leben währt siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind's achtzich Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon." Wenn wir auch das hohe Alter von siebenzig oder sogar achtzig Jahren erreichen sollten, was doch nur sehr Wenige thun, so wäre unsere Zeit doch kurz, und fast gar nicht zu vergleichen mit der Ewigkeit; allein, es ist nur eine Thatsache, daß nur sehr Wenige jenes Alter erreichen, sondern auch daß ein großer Theil der Menschen sogar in ihrer Jugend aus der Zeit in die Ewigkeit versetzt werden, und daß Niemand weiß, wie nahe ihm sein Ende ist. Wir wissen nicht was Morgen sein wird, und nur gerade die gegenwärtige Zeit ist in einer gewissen Hinsicht unser. Aber was für Versprechungen macht sich der arme Mensch auf die Zukunft. Welch ein Jagen und was für ein mächtiges Bestreben ist unter den Menschen überhaupt nach Welt und Geld, Ehre und Ansehen, und nach fleischlicher Ergötzlichkeit, in der Hoffnung, noch lange auf Erden zu bleiben. „Die ihr nicht wisset (spricht Jacobus), was morgen sein wird, denn was ist euer Leben? Ein Dampf ist es, der eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er."

Ein kurzes Wort über gegenseitige brüderliche Ermahnung.

Folgendes entnehmen wir dem „Sendboten," welches auch verdient unter uns als eine Gemeinde beherzigt zu werden.

Jedes Glied der Gemeinde hat eine heilige Pflicht zu erfüllen gegen strauchelnde Brüder und Schwestern. Niemand darf mit Cain sagen: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?" Wenn wir sehen einen Bruder oder Schwester straucheln, so sollen wir uns nicht so verhalten, als ob wir einen Haß gegen sie hätten, sondern sollten, nachdem wir zuvor im Kämmerlein um Weisheit und Gnade zur Erfüllung unserer Pflicht gefleht haben, zu dem betreffenden Gliede gehen, beseelt mit dem aufrichtigen Wunsch, es wieder zurecht zu helfen mit sanftmüthigen Geist. Eine Ermahnung die nicht im Geist der Liebe geübt wird und nicht den Zweck hat aufzuhelfen und zu bessern, wird wenig oder gar nichts nützen.

Eben so wohl wie ein Kranker sich sträuben würde, eine Arznei zu nehmen, die obnedin schon bitter ist, wenn man sie ihm kochendheiß reichen würde, eben so wohl wird ein geistlich Kranker sich sträuben, eine Ermahnung anzunehmen, die nicht im Geist der Liebe an ihn gerichtet wird. Gegenseitige brüderliche Ermahnung scheint in unsern Gemeinden immer mehr unterlassen zu werden. Es ist aber ein schlimmes Zeichen, wenn in irgend einer Gemeinde diese gegenseitige Förderung im christlichen Leben aufgehört hat. Wie manche Gemeinde hat schon Ursache gehabt dieses zu beklagen. Während diese Pflicht unterlassen wird, fehlt es häufig nicht an einem scharfen Auge des Mitbruders Fehltritte zu sehen und an einem bereitwilligen Zeugen, dieselben auszubreiten. Dies wird von manchen nicht als ein besonderes Vergehen angesehen, und doch hat gerade dieses Uebel schon oft den Grund gelegt zur Zerrütterung von ganzen Gemeinden und zur Zerstörung des gegenseitigen Vertrauens und der brüderlichen Liebe. Mit Recht sagt Jakobus von der Zunge: „Siehe ein kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an!"

Man sollte einen irrenden Bruder auch nicht längere Zeit ungewarnt hingehen lassen und ruhig zusehen, wie der Schaden seiner Seele größer und größer wird; wer einmal am Sinken ist, kann leicht zu tief sinken, daß zuletzt an ein Zurechthelfen nicht mehr zu denken ist, und die Gemeindezucht nothwendig wird, die vielleicht hätten vermieden können, wenn man ihm früher in Liebe unter die Arme gegriffen hätte.

Oft entsteht eine Spannung zwischen Brüdern, die nur auf Mißverständniß oder Vorurtheil beruht. Je eher Jemand zu dem wirklichen oder vermeintlichen Beleidiger geht, um mit ihm in brüderlicher Liebe über die Sache zu reden, desto besser. Oft dürfte die Sache ähnlich verlaufen wie folgendes Beispiel zeigt.

Zu einem gewissen Bruder L. kam ein anderer Bruder und sagte ihm schon am Eingang seines Hauses: „Bruder L., ich habe vieles wieder dich." Bruder L. entgegnete: „Komm herein, lieber Bruder, du bist mein bester Freund, denn wer mich auf meine Fehler aufmerksam macht, meint es gewiß gut mit mir." Nachdem beide niedergekniet und Bruder L. inbrünstig zum Herrn um den Beistand des heiligen Geistes gefleht hatte, sagte er zu dem andern: „Nun Bruder, sei ganz frei und offen und sage mir, wo ich mich verfehlt habe." Derselbe konnte aber keine Beschuldigung mehr finden und sagte: „Bruder L., ich habe nichts mehr gegen dich, alles was ich hatte, ist, wie ich jetzt einsehe, ein Vorurtheil gewesen."

Vor allen Dingen aber sollte ein jeder suchen, durch ernste Selbstprüfung mit sich selber und seinen eigenen Schwächen bekannt zu werden; sollte sich an Jesu Vorbild prüfen und es wird, wenn solches ernstlich und aufrichtig geschieht, nicht fehlen; daß er sich veranlaßt findet in Demuth und mit Thränen über das eigene vielfache Vergehen zum Herrn um Gnade und Geduld zu flehen. Die Erkenntniß unserer selbst, wird uns auch zur Milde und Nachsicht gegen unsere Geschwister stimmen und uns geneigt machen, nach der goldenen Regel unseres Meisters zu handeln: „Alles was ihr wollt, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen."

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an

Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Vom Himmel.

Nach dem Englischen: My heavenly home, &c.

Mein himmlisch Haus ist schön und klar,
Gar prachtvoll, hell und wunderbar.
Nicht Tod noch Sünd kann da hinein,
Dies himmlisch Haus wird mein bald sein.

Chor: Ich gehe heim, ich gehe heim,
Ich gehe heim und sterb nicht mehr,
Und sterb nicht mehr, und sterb nicht mehr,
Ich gehe heim und sterb nicht mehr.

Dies Vaterhaus ist hoch gebaut,
Mein Auge es im Glauben schaut.
Es wird, wenn mich der Tod befreit,
Mein eigen sein in Ewigkeit.

Ein Pilger bin ich in der Welt;
Ihr Treiben mir gar nicht gefällt,
Doch wird es ja nicht ewig sein:
Ein besser Wohnort wartet mein.

Laß Andre hier auf Erden baun
Das Haus, auf welches sie vertraun;
Ich trag ein besser Theil davon,
Ein Haus nah an des Lammes Thron.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Teilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Die Sprüche Salomo.

Frage: Wie viele Capitel haben die Sprüche Salomo?

Antwort: Einunddreißig.

F. Wer war Salomo?

A. Des König Davids Sohn. Cap. 1, 1.

F. Wovon handeln die Sprüche überhaupt?

A. Von der Weisheit in Gott.

F. Wie ermahnt Salomo zu derselben?

A. Laß dein Ohr auf Weisheit Acht haben, und neige dein Herz mit Fleiß dazu. Cap. 2, 2.

F. Was sagt er in Bezug ihrem Werth?

A. Sie ist edler, denn Perlen; und alles, was du wünschen magst, ist ihr nicht zu vergleichen. Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand, zu ihrer Linken ist Reichthum und Ehre. Spr. 3, 15. 16.

F. Was ist der Weisheit Anfang?

A. Wenn man sie gerne höret, und die Klugheit lieber hat, denn alle Güter. Cap. 4, 7.

F. Wozu nützt die Weisheit?

A. Sie macht vernünftige Leute. Cap. 13, 10.

F. Was ist des Klugen Weisheit?

A. Daß er auf seinen Weg merkt. Cap. 14, 8.

F. Wie betragt sich ein Weiser?

A. Er meidet das Arge. Cap. 14, 16.

F. Wie wird es demjenigen gehen der mit Weisheit umgehet?

A. Er wird entrinnen (nämlich dem bösen Wesen). Cap. 28, 26.

F. Wer erfreuet seinen Vater?

A. Der Weisheit liebet? Cap. 29, 3.

F. Sollten wir darum nicht alle unsere Eltern Lieben?

A. Ja wohl, denn so ermahnt dieser weise Mann Salomo: „Mein Kind, geborche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter." Spr. 1, 8.

Salomo.

Salomo war in seiner Jugend fromm gewesen und fürchtete Gott. Darum liebte Gott ihn auch und segnete ihn. Eines Nachts erschien der Herr Salomo und sagte zu ihm: Bitte, was ich dir geben soll. Für was denkt ihr, daß er gebeten hat? Um Reichthum oder langes Leben? O nein, sondern er bat um ein gehorsames Herz. Das gefiel dem Herrn so wohl, daß Er zu Salomo sprach: „Weil du solches bittest, und bittest nicht um langes Leben, noch um Reichthum, noch um deiner Feinde Seele, sondern um Verstand, Gericht zu hören; siehe, so habe ich gethan nach deinen Worten. Siehe, ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben, daß deines Gleichen vor dir nicht gewesen ist, und nach dir nicht aufkommen wird." O, daß alle kleine und junge Leser des Herolds ein solches Herz für Gott hätten, wie glücklich und reich würden sie bald sein. Ja gerne will der Herr uns aufrichtige und getreue Herzen schenken so wir sie nur begehren und Ihn darum bitten.

Die Schule.

Wir hoffen, die jungen Leser des Herolds die alt genug und gesund sind, werden jetzt alle in die Schule gehen und probieren etwas zu lernen, denn während wir jung sind ist die beste Zeit zum Lernen. In unsrer Jugend jahren können wir fast irgend was lernen wenn wir Lust und Liebe dazu haben und uns Fleiß anthun, und darum sollten wir diese schöne wichtige Zeit nicht unbenutzt vorübergehen lassen und fleißig suchen zu lernen alles was wir können.

Nun haben wir in unserm gesegneten Lande zwei Arten von Schulen, eine Wochenschule und eine Sontagschule. In der Wochenschule lernen wir Buchstabiren, Lesen, Schreiben, Rechnen und was uns sonst im alltäglichen Leben nützlich sein kann. Solches ist recht und billig, denn alle diese Studien sind uns von großer Wichtigkeit, weil sie einem jeden Menschen in jedem Gewerb, er sei ein Kaufmann, Handwerker, oder ein Farmer, ganz unbedingt nöthig sind.

Die Sonntagschule ist aber eine ganz andere Schule. Da ist es nicht so viel die Absicht dem Buchstaben nach zu lernen, sondern vielmehr um zu lernen was das Wort Gottes uns lehrt und was unsere Pflichten zu demselben und zu Gott sind. Die Sonntagschule ist vielmehr ein Kinder-Gottesdienst, wo alle Schüler die lesen können, aus dem Worte Gottes lesen, wo dann die verlesene Lection vom Hauptführer der Schule auf eine einfache und kindliche Weise den Kindern ausgelegt wird und begreiflich gemacht was unsere Pflichten zu Gott und Menschen sind.

Nun, ihr meine lieben kleine Leser, diese Schulen gewähren uns ein großes Vorrecht über viele andere Menschen in dieser Welt. Viele Knaben und Mädchen gibt es in der Welt die diese schöne Gelegenheiten zum Lernen nicht haben die uns in diesem Land gegönnt sind. O, wie dankbar sollten wir gegen Gott fühlen für die vielen und mancherlei Segnungen die Er uns nach Leib und Seele zukommen läßt, und für die Gelegenheiten die Er uns schenket, um zu lernen was uns nützlich ist in dieser Welt und wie vor Ihm zu wandeln nach seinem Willen und Wohlgefallen. Mögen besonders doch alle jungen Leute diese Vorrechten recht zu Herzen nehmen und ihre schöne Jugendjahren auf eine kluge Weise benutzen, weil das die wichtigste Lernzeit des Lebens ist.

Lasset sie nicht hinein.

„Ich mag keine böse und unziemende Worte hören," sagte ein kleiner Knabe.

„Das macht nichts aus," sagte ein anderer Knabe, „denn was Carl sagt das lasse ich zu einem Ohr ein und zum andern wieder hinaus."

„Nein," erwiderte Erstere, „denn das schlimmste dabei ist, daß böse Worte, wenn sie in unsere Ohren eindringen, sie dort stecken bleiben; darum werde ich mein Bestes thun sie heraus zu halten."

Das ist recht, haltet alle böse Worte aus euren Ohren, das heißt, haltet euch nicht auf wo böse Worte gesprochen werden, denn es ist eine etwas schwere Sache sie herauszutreiben, wenn sie einmal darin sind.— *Good Cheer.*

Jesus sagt: „Alles nun, was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen." Eine schöne Lehre, nicht wahr? Ja, und Alle die darnach thun werden, werden gute Freunde und Kameraden genug haben. Wollt ihr haben daß sie euch lieben sollen, so liebet sie auch, und beweiset es mit euren Thaten, daß ihr sie lieb habt.

Ein biblisches Zahlenräthsel.

Ich bestehe aus einundzwanzig Buchstaben.
12, 2, 18, 3, 19, 6 ist eine gebirgige Landschaft.
8, 16, 14, 4 war ein Sohn Abams.
20, 13, 10, 5, 1 war ein Mann Gottes.
11, 4, 13, 21, 7, 17 war einer der zwölf Apostel.
12, 13, 18, 9, 7, 15, 4 war ein Riese.
Das Ganze ist ein Ausspruch Jesu.

Auflösung des Räthsels in letzter Nro.

Das Wort Gottes.

6, 9, 11, 7, 12 Rotte. Apostelg. 17, 5.
10, 5, 1 Tod. Luc. 22, 33.
8, 6, 2, 13 Gras. Ps. 92, 8.
4, 2 13, 3, 12, 6 Wasser. Jes. 2, 9.

Richtig aufgelöst von Joseph F. Yoder, Pathan, Lagrange Co., Ind.; W. C. Bucher, Columbus Grove, Ohio; Barbara Sherf Preston, Waterloo Co., Ontario; Eli E. Bontreger, LaGrange Co., Ind.; J. D. Danvers, McLean Co., Ill.

Vermischtes.

Die Glieder.

Soll dein Thun mir wohlgefallen,
So gebeut den Gliedern allen:
Deinem Auge, daß es spähe
Gutes fern und in der Nähe;
Deinem Ohre, daß es höre
Weisen Rath und fromme Lehre;
Deiner Zunge, daß sie bringe
Dank dem Schöpfer aller Dinge;
Deinen Händen, daß sie spenden,
Das Erwerb'ne nicht verschwenden;
Deinen Füßen, daß sie gern
Gehen zu dem Haus des Herrn.
So gebeut den Gliedern allen,
Soll dein Thun mir wohlgefallen.

Kalender, Witterung &c.

Aus G. Seyffarths sogenannten Kalendermann, in seinem 15. Abschnitt. „Die Witterung für alle Tage des Jahres," findet man in fast allen Kalendern, oft mit dem Zusatze: Nach dem hundertjährigen Kalender, voraus bestimmt. Dies ist jedoch eine Täuschung. Die Veränderungen des Wetters hängen von so vielen Umständen ab, daß kein Mensch im Stande ist, voraus zu bestimmen, ob es im nächsten Jahr an gewissen Tagen regnen, schneien, schön, trübe, veränderlich, warm, kalt, feucht, trocken, neblicht u. s. w. sein werde. Die Witterungsangaben in den Kalendern rühren daher, daß die Kalendermacher früher einmal sieben Jahre hindurch die tägliche Witterung angemerkt haben und seither werden dieselben Beobachtungen alle sieben Jahre wieder benutzt, wie Jedermann sehen kann der seine Kalender sieben Jahre aufbewahrt hat. Die Meinung, daß alle sieben Jahre dasselbe Wetter sich wiederholen müsse, rührt daher, daß die Alten, die Jahre unter die sieben Planeten stellten (Nro. 9) und glaubten, daß der regierende Planet das Wetter mache. Folglich muß, so schloß man, alle sieben Jahre, so oft derselbe Planet regiert, dasselbe Wetter sich wiederholen.

Obiges ist ein Auszug aus dem „Americanischen Kalendermann. Kurze Erklärung unseres Kalenders und seiner Bedeutung für alle Jahre, von G. Seyffarth. New York: Verlag von H. Ludwig, Drucker und Verleger, No. 39 Centre Straße. Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen in den Ver. Staaten. Jedermann sollte sich den Kalendermann ins Haus verschaffen, so würde nicht so viel Aberglaube unter den Leuten herrschen.

Friedrich Schwarzentruber.

Ein Beispiel für Familien.

In einem Wechselblatt fanden wir jüngst das folgende Gleichniß:

„Ein Mann hatte einen kleinen Garten mit seiner Frau umgegraben und bestellt. Ein Beet ist noch leer, da säet er heimlich, um seiner Frau eine Freude zu machen, Salat darauf; des andern Tages denkt seine Frau auch an das leere Beet und säet Bohnen hinein. Jeden Tag nun gehen Mann und Frau vereinzelt zu dem Beet, um zu jäten, ohne von der Aussaat der andern Ehehälfte Kenntniß zu haben. Die Frau hält den Salat für Unkraut, der Mann die Bohnen, und auf diese Weise hat der Mann keinen Salat und die Frau keine Bohnen bekommen."

Diese Geschichte passirt alle Tage, nicht ein Mal, sondern zehntausend Mal, nicht im Kraut und Gewürzgarten, sondern im Erziehungsgarten, wenn Vater und Mutter jedes auf seine Faust wirken, und das eine ausreißt, was das andere gesäet hat.—Volksfr.

Sterbefall von Pred. Jakob Blauch.

Pred. Jakob Blauch in Somerset Co., Pa., verwechselte am 31. December 1878 das Zeitliche mit dem Ewigen, im Alter von 77 Jahren, 10 Monaten und 29 Tagen. Er wurde am 2. Januar 1879 auf Jakob Blauchs Begräbnißplatz beerdigt, bei welcher Gelegenheit Samuel Blauch über Dan. 12, 2. 3. redete. Seine Leichenrede wurde im Versammlungshaus gehalten in welchem er das Evangelium viele Jahre predigte und das Volk so ernstlich auf den Weg des Friedens und des ewigen Lebens hinwies. Er begleitete das Predigeramt beinahe 48 Jahre und füllete regelmäßig seinen Platz (ausgenommen er wurde weggerufen an Leichen, welches ziemlich oft der Fall war), bis vor ungefähr drei Jahren, da er vom Schlag gerührt wurde, welches seinen Körper, seine Stimme und seine Sinnen so angriff, daß er seither nicht im Stande war Vieles in seinem Amte zu leisten, und während dem letzten Jahre konnte er der Versammlung nicht mehr beiwohnen, ohne daß ihn Jemand brachte. Also wurde er immer schwächer, beides dem Leibe und den Sinnen nach, und zu der letzten Zeit seines Lebens mußte er beständig aufgewartet haben und gethan und bis des Morgens war sein Geist entloben. Er war der Nachfolger seines Vaters, Bischof Jakob Blauch, der der erste Mennonitenprediger in Conemaugh Twp., Somerset County war. Diese zwei, Vater und Sohn, predigten für einen Zeitraum von beinahe achtzig Jahren, und weigerten sich niemals Leidenden zu halten überall wo sie gefordert wurden.

Laß, o Herr, die edle Saat,
Ausgestreut von unserm Lehrer,
Fruchtbar sein in Wort und That,
Und uns würdige Verehrer
Wahrer Frömmigkeit auf Erden,
Und des Himmels Diener werden.
Samuel Blauch.

Verheirathet.

Am 1. Jan., durch J. W. Haßler, Heinrich P. Bradbill von Williamstown mit Emma L. Diller von Ost Carl, beide von Lancaster Co., Pa.

Am 2 Jan., in Allenville, Mifflin Co., Pa., durch Bischof Samuel Yoder, Jakob Jantz, mit Eva Dircks.

Gestorben.

Berichtigung.—In den Todesanzeigen von letzter Nummer, lese man anstatt Peter Büssel, Peter „Bichtel."

Am 5. Februar, in Clark Co., Ohio. Schwester Elisabeth Herr, Eheweib von Ruben Herr, im Alter von 43 Jahren, 6 Monaten und 13 Tagen.

Am 6. Mai am obengenannten Ort, Schwester Rachael Rupp, Eheweib von Samuel Rupp, im Alter von 76 Jahren, 10 Monaten und 7 Tagen. Sie war eine treue Schwester in der Alt-Mennoniten Gemeinde. Sie hinterläßt einen Gatten und drei Töchter ihren Verlust zu betrauern. Der 90. Psalm wurde gelesen und dann eine Rede über 2. Cor. 5, 6—17 gehalten, von John M. Kreider.

Am 27. April, in Montgomery Co., Ohio, John Hendrick, im Alter von 84 Jahren, 9 Monaten und 2 Tagen. Leichenrede über Jes. 55, 6—10.

Am 29. Oct., in Paradies Twp., Lancaster Co., Pa., Schwester Elisabeth Herr, Eheweib von Peter Herr, im Alter von 71 Jahren, 1 Monat und 3 Tagen. Wurde zu Strasburg begraben. Schwester Herr ging Abends wie gewöhnlich gesund zu Bette, aber ehe der Morgen anbrach war sie eine Leiche. Hier können wir leben, wie ungewiß unser Leben, und wie gewiß der Tod ist. Wie nothwendig ist es deshalb, daß wir alleyeit bereit sind. Eindrucksvolle Reden wurden bei dieser Gelegenheit von Benj. Herr und Elias Groff gehalten, über Matth. 24, 44. „Darum seid ihr auch bereit."

Welt hinweg ich bin dein müde,
Ich will nach dem Himmel zu:
Da wird sein der rechte Friede
Und die wahre Seelenruh.
Welt, bei dir ist Angst und Noth,
Schmerzen und ein bittrer Tod;
In dem Himmel allezeit
Freude, Ruh und Seligkeit.

Am 10. Nov., in Marietta, Lancaster Co., Pa., an der Gelbsucht, Harriet Jane Clemson Weaver, im Alter von 26 Jahren, 4 Monaten und 14 Tagen. Sie wurde am 13 beerdigt. Text, Hebr. 9, 27. 28.

Am 29. Nov., in Petersburg, Lancaster Co., Pa., John Stauffer, im Alter von 72 Jahren, 5 Monaten und 12 Tagen. Er wurde auf Kauffmans Familienbegräbnißplatz, nahe Landisville beerdigt, bei welcher Gelegenheit sich eine große Volksmenge versammelt hatte dem Verstorbenen die letzte Ehre zu beweisen. Die Ursache seines Todes war wie folgt. Er befand sich von Manheim aus auf dem Heimweg als ein Pferd, daß mit einem Wagen davon lief, ihm in sein Fuhrwerk rannte und es sammt ihm umstürzte. Er wurde durch das fallen ziemlich verstaucht, doch in etlichen Tagen waren alle Folgen davon anscheinend vergangen, als plötzlich die Schmerzen sich ihm auf das Herz zogen und seinem Leben schnell ein Ende machten. Welch ein bedenklicher Ruf. Am 2. Dez. wurde eine Leichenrede über Marc. 13, 33 gehalten.

Am 30. Nov., nahe Mount Hope, Lancaster Co., Pa., an Diphtheria, Samuel M., Sohn von Br. und Schw. Samuel Barnes, im Alter von 4 Jahren, 6 Monaten und 15 Tagen. Er wurde am 3. Dezember, an Hernleys Versammlungshause beerdigt. Text, Psalm 16. 6.

Am 4. Dez., in Manheim, Lancaster Co., Pa., David Beck, im Alter von 57 Jahren, 1 Monat und 12 Tagen. Er wurde am 7. an Hernleys Versammlungshause beerdigt. Text, Phil. 1, 21.

Am 18. Dez., in Donegal Twp., Lancaster Co., Pa., Br. J. M. Hoover, im Alter von 80 Jahren, 3 Monaten und 6 Tagen. Er wurde am 20. an Kradills Versammlungshause beerdigt. Viele Nachbarn und Freunde versammelten sich, um ihm die letzte Ehre zu erzeigen. Text, 2. Tim. 4, 7. 8.

Am 19. Dez., auf Sporting Hill, Lancaster Co., Pa., an der Auszehrung, Schw. Elisabeth Brubaker, im Alter von 42 Jahren. 1 Monat und 13 Tagen. Sie wurde am 23. an Ariomans Versammlungshause beerdigt. Text, 1. Thess. 4, 13.

Am 24. Dez., auf Chestnut Hill, Lancaster Co., Pa., Laura, Ehegattin von Barney Sumpman, im Alter von 31 Jahren, 8 Monaten und 26 Tagen. Sie wurde am 26. beerdigt. Text, Röm 1, 16. 17.

Am 25. Dez., nahe Silver Spring, Lancaster Co., Pa., Lizzie Ann, Eheweib von Phares Hall, im Alter von 20 Jahren, 1 Monat und 27 Tagen. Sie wurde am 28. am Landisville Versammlungshause beerdigt. Text, Psalm 103. 15—18.

Am 29. Dez., in Salunga, Lancaster Co., Pa., an Diphtheria, Eugene Franklin Kendig, im Alter von 10 Jahren. Er wurde am 31. am Landisville Versammlungshause beerdigt. Text, Psalm 16, 6.

Am 15 Dez., in Allen County, Ohio, Daniel, Sohn von Abraham P. und Rebecca Good, im Alter von 9 Jahren, 10 Monaten und 14 Tagen. Er wurde am 16. beerdigt. Leichenreden von C. B. Brenneman und C. Culp, über Hebr. 13, 14.

Am 26. Dez., nahe Boiling Springs, Cumberland Co., Pa., an der Auszehrung, Schw Martha Kaufman (Wittwe), im Alter von 65 Jahren, 8 Monaten und 28 Tagen. Schwester Kaufman hatte ungefähr fünfundzwanzig Jahre zu leiden, wovon sie den größten Theil der Zeit das Bett hüten mußte. Sie trug ihr Leiden in christlicher Gelassenheit, und starb in voller Hoffnung des ewigen Lebens. Friede ihrer Asche. Text, Phil. 1, 23.

Am 12. Dez., in Osborne Co, Kan., an der Auszehrung und Wassersucht, Schw. Anna Kriechbaum, im Alter von 66 Jahren, 9 Monaten und 27 Tagen. Schwester Kriechbaum vereinigte sich mit der Mennoniten Gemeinde in ihrer Jugend, und blieb ein getreues Mitglied bis zum Ende ihres Lebens. Sie hinterläßt einen Gatten und vier Kinder ihr Hinscheiden zu betrauern. Bruder und Schwester Kriechbaum zogen im Jahr 1858, von Snyder Co., Pa., nach Elkhart Co., Ind., und in 1870, von Indiana nach Cedar Co., Mo. Im October 1878 kamen sie nach Kansas, zu ihren zwei Töchtern auf Besuch, mit der Absicht ein Jahr zu bleiben. Leichenreden wurden am Hause des Br. Heinrich Hoot, von Heinrich Neuschwanger abgehalten. Text, Offenb. 14, 13 Sie wurde auf dem Mennoniten Begräbnißplatz beerdigt.

Am 28. Dez., in Osborne Co, Kan, an Diphtheria und Stickfluß, William H., Sohn von David P. und Anna Zimmerman, im Alter von 1 Jahr, 1 Monat und 16 Tagen. Leichenreden von Heinrich Neuschwanger und Lingee, über Luc 18, 16.

Am 22. Dez., in Franklin Co, Ohio, an Nierenleiden, Nicholas Steman, Diakon in der Mennoniten Gemeinde, im Alter von 76 Jahren, 11 Monaten und 22 Tagen. Leichenreden von J. Bowman und D. Martin.

Am 22. Dez., in Bucks Co., Pa., Anna Shutt, Wittwe des Verstorbenen John Shutt, im Alter von 79 Jahren, 8 Monaten und 5 Tagen. Eine geborene Kephart. Wurde zu Boylestown beerdigt. Leichenreden von S. Godshalk in englischer, und Isaac Rickart in deutscher Sprache.

Am 24. Dez., in Bedminster, Bucks Co., Pa., Barbara, Eheweib von Levi Meyer, im Alter von 59 Jahren, 1 Monat und 23 Tagen. Sie wurde am 28 zu Deep Run beerdigt Leichenreden von Samuel Godshalk und Isaac Moyer.

Am 25. Dez., in Elkhart Co., Ind., Magdalena, Eheweib von Pred. John Kenegy, im Alter von 60 Jahren, 11 Monaten und 1 Tag. Sie war vier Wochen krank. Wurde am 27. beerdigt. Leichenreden von David S. Kauffman und John L. Miller.

Am 15. Dez, in Allenville, Mifflin Co., Pa., am Beinbruch, Daniel King, im Alter von 51 Jahren, 8 Monaten und 28 Tagen. Neun Tage vorher ist er gefallen und brach sein Bein wo er ein Fieberfluß hatte, welches den Brandt anbrachte und in neun Tagen das Leben nahm Am 16. wurde er begraben, wo eine große Zahl Freunde und Bekannten ihm folgten. Eine zweckmäßige Rede wurde von Samuel Yoder über Matth. 24, 42—44, gehalten.

Am 13. Dez, in Allen Co., Ind., Wittwe des verstorbenen Christian Hochstetler, im Alter von 69 Jahren, 7 Monaten und 3 Tagen. Sie hinterläßt vier Kinder ihren Verlust zu betrauern. Leichenreden von John L. und Yost Miller, über 1 Cor. 15.

Am 1. Jan. 1879, nahe Waynesboro, Pa., Johannes D. Wenger, im Alter von 9 Jahren und 7 Monaten. Leichenreden von Isaac Grove und Jakob Hildebrand, über Jac. 4, 12—17. Er hatte eben genesen von einem Anfall von Nervenfieber, als das Bluten an der Nase anfing und nach sechs Stunden langem Anhalten, seinem Leben ein Ende machte.

Am 24. Dez., zu Henkletown, Bucks Co., Pa., Barbara, Eheweib von Levi Myers, und Tochter von Heinrich und Susanna Fretz, im Alter von 59 Jahren, 1 Monat und 23 Tagen. Sie wurde am 28., auf dem alten Deep Run Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von Samuel Godshalk und Isaac Moyer.

Am 31. Oct., nahe Mexico, Juniata Co., Pa., Br. Jacob Weaver, im Alter von 65 Jahren, 7 Monaten und 17 Tagen. Br. Weaver war gesund wie gewöhnlich; nach dem Frühstück war er im Begriff sein Pfeife anzuzünden, als er zurück fiel unt in etlichen Minuten starb. Er wurde auf dem Familien Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von Jakob und William Graybill, über Marc. 3, 15.

Am 10. Nov, in Lost Creek Valley, Juniata Co., Pa., Br. Michael Brubaker, an einer langwierigen Krankheit von 6 Wochen, im Alter von 63 Jahren, 1 Monat und 18 Tagen. Br. Brubaker war ein treues Mitlied der Mennoniten Gemeinde viele Jahre, und war beliebt bei allen die ihn kannten. Er wurde am Lost Creek Begräbnißplatz beerdigt, bei welcher Gelegenheit zweckentsprechende Reden gehalten wurden von Jacob William, Thomas Graybill und Samuel Winey, über 2. Tim. 4, 6—8.

Am 17. Nov., in Juniata Co., Pa., an der Auszehrung, Lizzie Jamison. Sie starb an ihrem 20. Geburtstag. Zwei kleine Kinder gingen ihr voran in die bessere Welt. Sie hinterließ einen trauernden Gatten. Viele theilnehmenden Freunden folgten ihr zum Begräbnißplatz. Leichenreden von William Graybill, über 2. Tim 4, 7.

Am 20. Nov., in Juniata Co., Pa., Peter Koons, an Altersschwäche, im Alter von 79 Jahren, 6 Monaten und 9 Tagen. Wurde am 22. im Familien-Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von William Graybill, über Joh. 5, 25.

Am 18. Jan. 1879, in LaGrange Co., Ind., Susanna Hochstetler, Eheweib von Pred. John M. Hochstetler, im Alter von 33 Jahren, 10 Monaten und 13 Tagen. Sie hinterläßt einen Gatten und 6 kleine Kinder den Verlust einer Gattin und Mutter zu betrauern; das jüngste von den Kindern war 6 Tage alt als die Mutter starb. Leichenreden von John C. Yoder und Joseph J. Borntreger.

Am 12. Oct., in Jewell Co., Kan., an der Halsbräune, Sohn von Abner Smith, im Alter von 2 Jahren und 2 Monaten. Leichenrede von John Snyder, über Matth. 24, 44.

Am 8. Oct., nahe Milltown, Cumberland Co., Pa., John, Sohn von Heinrich Cockley, in seinem 21. Jahre. Wurde am 9. am Tunker Versammlungshause beerdigt. Leichenrede von A. Burghart. Ein lauter Ruf an die Jugend.

Am 28. Nov., nahe Boiling Springs, Cumberland Co., Pa., Catharine, Eheweib von Christian Herr, im Alter von 42 Jahren, 1 Monat und 29 Tagen. Sie wurde am 30. im Familienbegräbnißplatz beerdigt.

Am 6. Jan., in Clinton Twp., Elkhart Co., Ind., nach einem kurzen Unwohlsein, Martha, Eheweib von Pred. Abraham Hoover, im Alter von 51 Jahren, 11 Monaten und 16 Tagen. Sie wurde am folgenden Mittwoch beerdigt. Leichenreden von Heinrich Martin und David Hochstettler, über Ebr. 4, 9. Sie war ungefähr nur eine Woche krank, sie hatte acht Tage zuvor die öffentliche Versammlung besucht. Sie hinterläßt einen Gatten und eine Anzahl Kinder, und eine große Zahl von Freunden und Verwandten ihren Verlust zu betrauern.

Am 10. Jan., in Lancaster Co., Pa., Diakon S. G. Kinding, im Alter von 76 Jahren und 3 Tagen. Dieser alte glaubensvolle Bruder, starb in der lebendigen Hoffnung auf die gesegnete Glückseligkeit, erworben durch den Verdienst Jesu Christi.

Am 14. Oct., 1878, in Elkhart, Ind., Schwester Elisabeth Culp, im Alter von 47 Jahren, 10 Monaten und 24 Tagen. Die Beerdigung fand am 16. auf dem Yellow Creek Begräbnißplatz statt. Sie mußte die letzten 18 Monaten das Bett hüten und hatte in den letzten Tagen sehr zu Leiden, aber ihre Hoffnung war in Christo. Leichenreden von John M. Christophel, Heinrich Shaum und Christian Christophel.

Am 25. Dez., nahe Skalp Level, Somerset Co., Pa., Elisabeth, Eheweib von Abraham Weaver, sr., im Alter von 62 Jahren und etliche Monaten. Sie wurde am 26. im Familienbegräbnißplatz beerdigt. Sie wurde von einem großen Leichengefolge von Verwandten, Freunden und Nachbarn zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet, bei welchen allen sie sehr beliebt war. Sie war ein treues Glied der deutschen Baptisten Gemeinde viele Jahre, sie war allezeit freundlich gegen Jederman, und ihr Haus war allezeit offen für Freunde und Fremde. Wir hoffen der Herr wird ihr vergelten für alles gute was sie gethan hat. Reden wurden gehalten von Joseph Berkey und Jacob Holsapple. Text: 2. Cor 5, 1.

Am 1. Jan., in Holmes Co, Ohio, an Herzwassersucht, Schw. Mary Harris, im Alter von 73 Jahren und 25 Tagen. Sie hatte 6 Wochen in einem Stuhl zu sitzen in welchem sie auch starb Sie wurde am 2. beerdigt. Leichenreden von Heinrich und Jacob Kilmer.

Am 10. Jan., in DeKalb Co., Ind., an der Auszehrung, Hannah, Eheweib von John Coyle, im Alter von 30 Jahren, 1 Monat und 24 Tagen. Am 13. wurde sie in dem Fairfield Centre Begräbnißplatz beerdigt. Leichenrede von Eli Stofer.

Am 18. Jan., in Cistyville, Gage Co., Neb., (Indian Reserve) an der Halsbräune, Charles, Sohn von Oliver und Isabella McGinnis, im Alter von 3 Jahren, 3 Monaten und 11 Tagen. Text: 1. Pet. 1, 20.

Am 3. Jan., nahe Geistown, Cambria Co., Pa., Catharine Weaver, im Alter von 19 Jahren und 3 Monaten. Sie wurde am 5. in der Gegenwart eines großen Leichengefolges von Freunden und Nachbarn, auf dem Begräbnißplatz nahe Jacob Wingerd, beerdigt. Eindrucksvolle Reden wurden gehalten von Samuel Blauch und M. B. Miller. Die Verstorbene wurde mit zwei andere Schwestern als sie noch jung waren, als Waisen hinterlassen, wurden aber von den Freunden gütig auferzogen. Ihr Vater und ihre Mutter waren Levi und Barbara Weaver. Am Sonntage, eine Woche vor ihrer Beerdigung, ging sie von ihrem Arbeitsplatz ewas unwohl heim zu Jacob Miller, noch blühend wie eine Rose, aber am Freitag war sie schon eine Leiche. Ein lauter Ruf an die Jugend. Mitten im Leben sind wir im Tod.

Am 10. Jan., in Buda, Bureau Co., Ill., Schw. Maria Schöttler, Eheweib von Fred Schöttler, im Alter von 55 Jahren, 11 Monaten und 2 Tagen, nach einem langen Leiden von 3 Jahren, an der Herzkrankheit und Wassersucht. Sie trug ihr Leiden in christlicher Geduld. Sie war ein Glied der Amischen Mennoniten Gemeinde vierzig Jahre. Sie hinterläßt einen Gatten und 10 Kinder ihren Verlust zu betrauern, aber in der Hoffnung sie im Himmel wieder zu treffen, wo kein Scheiden mehr sein wird. Leichenreden wurden am 10. gehalten von Pred. Fitch in Englisch und Joseph Burkey in Deutsch. Text: Offenb 14, 13.

Am 21. Jan, in Elkhart Co., Ind., an der Herzwassersucht, Maria, Eheweib von Pred. Johannes Weber, im Alter von 54 Jahren, 3 Monaten und 14 Tagen. Sie war eine geborne Zimmermann. Sie wurde den 7. Oct 1824 geboren, in Lancaster Co., Pa., von wo sie mit den Ihrigen vor zehn Jahren nach Elkhart Co., Ind., zog. Sie starb plötzlich. Sie hatte eben den Boden aufgewaschen, und sich auf einen Stuhl niedersetzend beklagte sie sich über Müdigkeit zu eins ihrer Knaben (der bei ihr in der Stube war), und schien sogleich darauf schnell dem Ende entgegen zu gehen. Der Knabe rief seiner Schwester, die irgendwo im Hause war, aber sie kam nur noch in Zeit um ihre Mutter sehen den letzten Athemzug zu machen. In sehr wenigen Minuten war es geschehen; das Leben war entflohen, und nur die zwei Kinder gegenwärtig ihre Mutter sterben sehen. Morgens ging der Vater und einer der Knaben nach der Stadt, die Familie in gewöhnlicher Gesundheit verlassend. Wie traurig muß es für sie alle gewesen sein, als ihnen die Botschaft gebracht wurde, daß die Mutter des Hauses so schnell von der Hand des Todes hingerafft wurde!—Am 23. wurde sie auf dem Yellow Creek Begräbnißplatz beerdigt, wo sich eine ungewöhnlich große Menschenmasse versammelte um der Verstorbenen die letzte Ehre zu beweisen. Leichenreden wurden gehalten von Chr. Bär und Peter Lehman über 2 Tim. 4, 7. 8. Sie hinterläßt eine große Familie und viele Freunde ihren Verlust zu betrauern. Friede ihrer Asche!

LETTERS RECEIVED.

WITHOUT MONEY.

John Richer, Abm H Kauffman, John D. Hershey, Otto Gerber, F Swartzentruber, Annie A Burkholder, Justus B Bare, John Shenk, Samuel Yoder, Jacob Yoder, John Boehr, Simon P Good, J D Hershey, Jacob R Schmidt, Peter Tschetter, F Swartzentruber.

MONEY LETTERS.

A—Frederich Aldinger, D B Allen, Jacob Amstutz, John A Albrecht, John Albrecht, Christian Amstutz, Jonas Amstutz, John U Amstutz, John C Amstutz, Jacob S Augspurger, Jacob G Augspurger, Christian Anracher, John P Augspurger, John Ackernan, John Augspurger, Hettie Albert, H F Andrews, Pre C Augsburger, Jacob Albrecht, Joseph Ackerman.

B—Eli Byler, David H Bair, Anna Bair, John E Borntreger, Ezra Bucher, Jos Birkelbaw, Jacob C Basinger, Jacob Bechtel, Josiah Bremer, Peter E Boshart, Theodore G Blosser, John W Brillhart, David L Beiler, Cyrus Bricker, John Beecher, Mr Jos R Bellsly, Jacob Blosser, Abm Bechtel, Jacob Bartel, Joseph B Bechtel, John C Brubacher, Noah Brunk, J B Bower, Daniel Brundage, Samuel Bowman, R K Brubaker, Joseph Beoher, Isaac Bechtel, Noa Bechtel, John Blosser, Martin Blosser, Sophia A Burkholder, John Brunk, David Basinger, E Breckbill Catharine Basinger, Peter Blosser, C B Brenneman, Isaac Brenneman, Moses Brenneman, Joseph Brenneman, Henry Bachman, Abm Beachy, J A Brown, Henry Bare, E Brownspurger, J C Bontrager, Benj M Baer, John Baer, G W Boyd, George Brunk, David D Blauch, Ch Blocher, G Breitenbacher, Abm Bixler, Menno Bechtel, Catharine Becher, W B Brenneman, Christian Brenneman, Mrs Mary Burgess, Joel Bumgardner, Daniel Burkhard, J P Blough, Levi A Blough, A Blough, Saml M Burkholder, M B Bergey, Jos Blosser, Jacob Bretz, Jacob N Brubaker, Blauch & Stutzman, Samuel Book, H H Bean, Samuel Blough, W H Bauman, I Bricker, Noah Betzner, Cyrus Bachman.

C—Anna H Cassel, James Chambers, Daniel B Cressman, Henry Cook, Isaac Cressman, Jacob Clemence, Joseph Charles, Carson & Son, Joseph Cressman, J S Correll, Claudius Curtis, William Clod, Addie Crater, Frederick Crook, Mahlon H Cassel, Christian Christener.

D—Mary Deardorff, Lydia Detweiler, Henry Dillinger sr, Jacob Davis, Helena Dirk, John G Detweiler, Henry Duvall, Samuel Diller, Geo Dietrich, Benj B Denlinger, Barbara Denlinger, Hettie Denlinger, Jeremiah S Diebert, Jacob B Denlinger.

E—Cornelius Ewert, Levi Ebersole Joseph Eby, Peter L Eshleman, John Erb, E W Eby, Joseph Erb, E R Ebersole, S M Eberly, John Egli, Joseph Eicher, Heinrich Ehrlich, Chr Eicher B Ebersole, Peter Eckert, John P Engel, John Engle, Peter R Engel, Seth Ebersole by Nancy Eby, Christian Ehresman, E H Eberly, J H Esbenshade, John Eschliman, Karl Ehrlich, Elias Eby. Jacob Eby, John Ebrisman, Louis Esch, John S Ebersole, Levi Ebersole, Sarah Ebersole, Elias Eby, David Eshleman, Rudolph Ellenberger.

F—Michael Friedt, Pre Jacob Funk, David Funk, Heinrich P Friesen, Elizabeth Frey, Abraham Funk, Frank Felbel, Henry Froelich, Jacob Farmwalt, John Fetters, Jacob Frick, H D Friesen, Heinrich Friesen, S L Fisher, John Fretz, Henry W Funk, John Foell.

G—Dan Grove, Hershey Groff, Jacob G Gable, B B Groff, Jonathan Galley, Jacob Goudie, Eliza Ann Groff, Peter Gortz, Elias Gnagy, Eli Gashaw, H C Gingrich, John Gnegy, Benj Garber, J S Good, Saml Guengerich, J B Gerig, Peter Gerber, J M Gross, Jacob Garman, Daniel Grose, Christian Good, Louisa Grubb, Dan Gingerich, Frederich Geiser, Benj Gerig, Jacob Gable, Jacob Good, Joseph Gander, Christian Guengerich, Elizabeth Guengerich, Jacob Gundy, D E Gerber, Henry Graver, Henry H Good, Abraham A Good, Sophia Grove, Emma L Good.

H—John Hertzler, Jacob W Hege, Henry Hildebrand, John Harder, F Hartman, Amos Hoover, Isaac S Hershey, Barbara Hershey, A Harshbarger, Joseph Hostetler, Joseph Hauter, Benj F Halteman, Catharine Hostetler, Jonas E Hostetler, L F Hemperly, Anna Horning, John H Horning, Saml Horning, David Hershey, Emanuel Hartman, John D Hooley, Mrs Susie A Hess, Joseph S Heiser, Joseph Holdeman, Amos Hoover, B F Halteman, Henry N Holter, M P Holter, Jacob Holter, H Hornberger, Peter Hostetler, Nicholas Hostetler, Emanuel Hartman, Saml Harrington, David Hartzler, John K Hershey, Mattie Hostetler, A Hauenstein, John Haas, Jacob Hahn, Jacob C Hallman, Widow Hallman, Paul Herring, J J Hartzler, Abm Harms, Esaias Hostetler, Jacob Hershey, John E Hershey, Peter Hershey, Jacob M Hershey, Amos Herr, C Hooley, Mary Hooley, C B Hartzler, A B Herr, C S Hershey, Abm Hershey, Jacob Huber, Peter E Hershey, Catharine Hygema, D D Hilty, B Hershberger, D B Hershey, Saml Headings, J M Herr, J Hollinger, Isaac Herner, Jonathan Hershberger, John B Harnish, Moses Hershey, Joseph Hershey, Barbara Hoover, Henry Hildebrand, George Hildebrand, F Haker, C B Hoover.

J—John Jansen, Peter Jordy, J J Johns.

K—David Koch, Abm Kauffman, Mrs Anna King, Lewis Kolb, H S Kraybill, Peter N Kraybill. Dan M Kauffman, Jacob Y Kurtz, Levi King, Mattie Keagey, Martin Keagey, Jonathan Kolb, Jacob F Kolb, Sarah Kolb, Isaac Kohli, Dan King, John H Kauffman, S Kauffman, Christian Kropf, Levi King, C Kauffman, David King, John H Kreider, Levi Krupp, Jacob Kitch, David Kurtz, Jacob S King, Michael Kiimer, E W King, David Keim, Aaron Kraft, Christian Keim, Sarah Kaser, Catharine Kornhaus, Lewis Kulp, A S Kulp, Geo W Kent, David J Kauffman, Chr Z King. Joshua Kenagy, Martha Kling.

L—Benj Lesher, Christ Landis, D H Latshaw, Benj Lesher, Elizabeth Lehman, Jacob Loewen. Saml Lapp, T Z Lantz, Mary Landis. Geo Levers, C C Lehman, Saml Longenecker. John Light, Isaac P Lehman, Catharine Landis, Alpheus Landis, Benj Legron, Wm Levy, Jacob Lane by Nancy Eby, C H Longaker, Christian Lefever, Isaac M Lehman, George Lohman, Isaac Landis. Lewis Lite. Peter Loucks, Lewis Leicht, Moses Livingston, Susan Ligget, Joseph J Leichty, Abm K Landis, Benj Legron, Barnhard Loewen.

M—Pre Saml Meyer, Jacob B Meyer, Michael Meyer, Jerry D Miller, John M Martin, Geo C Mohlar, Joseph Meyer, Geo Mamaw, Benedict J Miller, Saml Meyers, John M Miller, B F Mowrer, John W Martin, Dan H Mellinger, Abraham F Miller, Jacob Miller, John Moser, Dan S Miller, Pre Dan J Miller, David Martin, George S Mann. Eli Miller. Jacob Meyer, David Martin, Levi D Miller, Martin Mellinger, Jacob Mellinger, Chr Musser, C F Martin. James Morrell, M J Miller, John J Miller, Moses D Miller, Anna Musselman, David M Martin, Leah Metzler, Joseph Musselman, Annetta Mourer, Stephen T Miller. Amos B Miller, Saml Meyers, Solomon H Meyers, Pre Jn L Miller, Lizzie C Moore. Wm A Marner, Jacob J Moser, Sarah A Metzler, Eli Mast, J M T Miller, Jacob L Moyer, Reuben F Meyers, Mahlon H Meyer, Henry F Meyers, John F Meyers, Henry Musselman, Moses Mast, John C Miller, Jacob Miller, Susan Metzler, John Meyer, Esther Miller, John Moser, Joseph Miller, D E Mast, Absalom Miller, Joseph D Meyers. Isaac H Moyer, Isaac H Moyer, Noah Martin.

N—P Neff, Abm Neff, Chr Nafziger, Jacob F Naffziger, J Nettrauer, John Nissley sr, Samuel Nash, Abm Nash. Elias N Nissley, Ephraim N Nissley, Jos W Nissley, Emanuel Neff, Barthol Nerkel, John Nusbaum jr, Jerry Nead.

P—Henry Pletcher, David Plank, Barbara Plank, Juliana Plank, Saml Plank.

R—Dan Reedy, John B Reist, Michael Rohrer, Jacob Roush, Isaac Rohrer, Chr Rychener. Jacob E Ranck, David Ranck, A B Ramer Benj M Rutt, John Roth, Rudolph Reiff, Peter Rue, Chr Risser, S D Ream, Jonas Renno, Chr Rupp, Pre Isaac Rohrer, J B Rutter, S A Reitzel, Emma Ranm, Nicholas Rich, Pre Dan Roth, Chr Richer, Joseph Roggy. John L Reisner, John Rupp, Joseph Roth, Michael Rutt, John Rohrer, Henry Risser, Chr Riesser, Bartholomew Risser, Peter Reist, Joseph Reist, John Roth, Benj Rosenberger, David E Rodes, George Rudy, Benedict Reinhard, M F Rittenhouse, Frederich Rhodes, James Reed, Veronica Reiff, Nicholas Roth, Saml Reesor, B F Reesor, C D Reesor.

S—Peter Schantz, Catharine Stemen, Jos Sommer, Peter C Steiner, P D Steiner, J A Sloneker, Geo W Swagart, Henry Sieber, Levi Snyder, D A Shellenberger, Pre Peter Stuckey, Chr Schoenbeck, Joseph Shank, Anna Snavely, Elizabeth Stoner, Joseph Seiber, Absalom Snyder, Peter Schantz, Benj Steiner, E G Shope, Dan Schrag, John Steinman, Chr E Smoker, John Shenk, Amos Shenk, Israel Snyder, Isaac Snyder, John Snyder, Amos Snyder, E W Snyder, Elias Snyder, Jacob Smith, Elizabeth Slatter, D Sherk. Annie C Stehman, John F Steiner, Sarah E Shower, Peter Short, John D Short, John Steffon, Peter Schrock, Frederick Suntheimer. Noah Stauffer, Sarah Swartzentruber, Elias Snyder. Saml Stover, Jacob Sharp for Peter Dicks, Jacob G Stauffer, Peter Sherk, William Sharp, John Slott, D C Snyder, Jacob Snyder, Wm Snyder, Menno Schantz, John Schlatter, Abm Shellenberger, Henry Smeltzer, Daniel Short, D A Schock, Jacob C Stutzman, Andy Shank, Rudolph Schneider, Dan Schindler, A Schrang, Dan Schmidt, Cyrus B Showalter, Joseph Schertz, Elizabeth Snavely, Nicholas Stucky, David Sharrer, Jane Scott, John Sharp, Chr Schneck. S J Sangree, Joseph Shaw, Joseph Schlegle. Moses Sharp, Chr Swartzentruber, John R Snyder, J S Shantz, C Stoner, Jacob Sherk, Joseph Stauffer, J M Strickler, Susanna Sander. G F Shutt, John M Seitz. J A Sloneker, David Somers, John Shertz. Annie Somer, Elias Shadinger, Christian Steckley, Rudolph Stauffer, W C Stover, Rev Jos Schlotter, David Schrack, John Seitz. John W Slothour, Benj Snyder, George Schmidt, Chr Schertz, Emma Smith P Schmutz, Fred Schoetler, Kinsey Schields, H M Schwalm, M D Shelley, John Schmidt, A Shiffler, E M Shellenberger, Moses Stuckey, Joseph Schick, M K Snyder, Catharine Shank, Chr Stauffer.

T—Barbara Tschantz, Franz Toews, David H Tyson, Chr G Troyer, John Trissel, John Treichler, Noah Troyer, Abm Thut, Jonas Troyer, Peter Toews. David S Troyer

U—Peter Unruh, Jacob Umbre, John Unzicker, Benj Unruh.

V—Cornelius H Voth.

W—Elizabeth Wanner, John L Wademan. J B Walk, Chr Wismer, Amos S Winey, J Wagner, Jacob Weirich, G M Walter, Dan Wismer, Geo Walter, Abm Welty, Jacob Woolner, Saml Wyse, Henry M Weaver, Geo H Witmer, Andrew B Wingert, Saml B Wingert, Isaac Wismer. R C Wier, Aaron Wall, D Wade. Jos W Weaver, Michael Weaver, Peter Warkentin, George Watson, Frans Weaver, Chr Winkler. Joseph Waggler, C C Wenger, Anna S Winey, Henry Worst sr, Thomas Walsh, Jacob Weaver, Abm K Witmer, Sarah Wenger.

Y—Henry Yother, J S Yoder, Katy E Yoder, Saml Yoder, J D Yoder, Levi Yoder, S P Yoder, D C Yoder, R Yoder, C C Yoder, John J Yutzy, Lizzie Yost, David P Yoder, Jacob C Yoder, John C Yoder, Dan M Yoder, Jacob Yoder, Saml Witmer, Jeremiah D Yoder, Jacob Yoder, Christ H Yoder.

Z—D H Zook, John M Zimmerman, John K Zook, Jonas Zavits, Jacob Zavits, Daniel M Zook, Joseph Zehr, Chr C Zehr, Sol Zimmerman, B F Zimmerman, Jacob Zehr, Shem Zook, Hannah Ziegler.

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der estellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Katalogе anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's Joh, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Teutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1790 zugetragen hat .10
Barth's Geschicte der christlichen Kirche, M, B, C, . .60
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Betest du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar.. .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christensyricht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
Fer Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Holloz,... .40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Wechselstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willeor .15
Händbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrerlod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Ebs .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß $ 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk .25
Stilling (Jung) Leben. .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelwers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband 1.00
Wynand Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Secten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß 6·25
Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Secten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
" " Lederband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament, Lederband mit zwei Schließen 1.50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in Schaafleder .60
" " " schwarz Schaafleder Einband. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß 3.85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck .00
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-Englisch .70
" Schwedisch-Englisch. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, " 6.00
" " " per Expreß 5.50
" " Hundert 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " " 8.50
" " durch die Expreß 8.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .50
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Leberband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Norm-al-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie in dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden konn. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache

Preis per Exemplar 1.00
" " Dutzend 10.80

Choralbuch, von J. Franz, in Ziffern gedruckt .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten .60
Biblische Geschichte, 104 Lectionen, Hübner aus dem alten und neuen Testament .65
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .50
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .70
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .15
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .30
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .10
Der Deutsche unter den Kalmuten. .25
Der Gang mit der Welt, ein Traetat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .25
Der arme Heinrich .10
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern .25
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .35
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder .60
Jesu Sinn .10
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .25
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .30
Die Altväter. .25
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jesika's erstes Gebet. .25
Kinderlieder von Woltersdorf. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der verzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
Anfangsbüchlein, Sanders Englisch-Deutsch, .30
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch. Amerik. A C Wilde Cincinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Nissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Ratgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,. .85
Kalischmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. E. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz. .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenhefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Hausegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .10
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
" " per Dutzend .50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen 2c., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100....
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stabsliche, sehr fein, in Octavo- und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo .33
8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?..... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1861—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte 2c., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Funk's Familien Kalender

für 1879

ist jetzt zur Versendung fertig. Dieser Kalender enthält nützliches und unterhaltendes Lesestoff für alle Klassen. Er ist in jeder Beziehung ein Kalender erster Klasse.

Preis, per Exemplar durch die Post.....$ .8
" " Dutzend..... .60
" Für 22 Exemplare..... 1.00
" " 100 " per Expreß..... 4.00

Allen Bestellungen per Post sollten das Geld beigelegt werden.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Funk's Familien-Kalender,

Deutsch oder Englisch,

Der Märtyrer-Spiegel (Deutsch), Menno Simons Fundamentbuch (Deutsch), Menno Simons Vollständiges Werk in Englisch, und die Philharmonia (Choralbuch), sind vorrathig zu haben bei

Oberholzer & Co.,
Berlin, Ont.

FARMS AND HOMES!

MINNESOTA FARMING LANDS AND DAKOTA

Ueber 1,000,000 Acker zu verkaufen

von der

Winona u. St. Peter Eisenbahngesellschaft.

von

$2. bis $6. per Acker, zu leichten Terminen.

Diese Ländereien liegen in der großen Weizenzone des Nordwestens und sind eben so gut geeignet für andere Früchten, Gemüse u. s. w. Das Klima kann in Bezug der Gesundheit nicht übertroffen werden.

Käufer von 160 Acker werden den vollen Betrag ihres Fahrgeldes nachgelassen bekommen über die C. u. N. W. und W. u. St. P. Eisenbahn.

Circuläre, Landkarten ꝛc. volle Berichte enthaltend, werden unentgeltlich zugesandt.

H. M. Burchard.
Landagent.
Marshall,
Minn.

C. E. Simmons,
Landcommissär.
Gewöhnliche Offices: C. u. N. W. Eisenbahngesellschaft. Chicago, Ill.

80—86

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia

und **New York.**

Die folgenden neuen und streng erste Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland," „Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie,

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den Ver. Staaten und Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland, den Donau Fürstenthümern, der Schweiz und Italien.

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von Antwerpen, und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten

B. von der Beck,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,
307 Walnut Straße, Philadelphia.
52 Broadway, New York, Geo. W. Cotten, Manager.
119 E Randolph St. Chicago,
W. E. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Air Comite von Pennsylvania hat seit nahe vier Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen tem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat.

Die
Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen **Philadelphia** alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im

Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,

eben so nach

New-York und die **östlichen Staaten** und nach

Baltimore und die **südlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia

2-1-79

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 8, Night Express,...		2.15 A. M.
No. 5, Pacific Express	..	4.40 "
No. 71, Way Freight		6.10 "
No. 9. Accommodation	..	7.30 "
No. 41, Way Freight		3.30 P. M.
No 1, Special Chicago Express	..	4.20 "

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express,	..	3.05 A. M.
Grand Rapids Express,		5.00 "
No. 2, Mail.		12.01 P. M.
Grand Rapids Express	..	2,55 "
No 50, Way Freight.	...	6.45 "

GOING EAST—AIR LINE.

Indianapolis Express (via C. W. & M.)		3.30 A. M.
No. 74, Way Freight	...	3.50 A. M.
No. 12 Toledo Accommodation		4 40 A.M.
C. W. & M. Accommodation		7.20 A M.
No. 4, Special New York Express.....		1.10 P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)		4.20 "
No. 6, Atlantic Express...	...	9.50 "

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	..	12.55 P. M.
No. 7, Special Michigan Acc'd'n		4.15 "
Grand Rapids Express		9.25 P. M.

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00 A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20 P. M.
Indianapolis Exp. (C. W. & M.)	2.50 A. M.
Indianapolis Express	11.50 A. M.

CONNECTIONS

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette. New Albany, &c. At Chicago to all points West & South, &c. All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

S. P. Wilcox, Ticket Agent.

E. CURTIS, Supt Mich. Div.

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Nord deutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1877 über 650,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
Leipzig, 2500 Tonnen. Capt. Hoffmann,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Lamte,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. De Limon,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Cajüte.....$90.00 Gold.
Zwischendeck.....$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Von Bremen nach Baltimore.

Cajüte.....$100.00 Gold.
Zwischendeck.....$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $3.

Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

1. Cajütspassagiere werden nur für die Dampfer Braunschweig und Nürnberg angenommen.

Die Expeditionen finden wie folgt Statt:

LEIPZIG	Aug. 8, 2 p m
NUERNBERG	" 22, 2 p m
BERLIN	Sept. 5, 2 p m
OHIO	" 19, 2 p m
BRAUNSCHWEIG	Oct. 3, 2 p m
BERLIN	" 17, 2 p m

und fernerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsitzen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht Statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

In Elkhart, Indiana, an **J. F. Funk.**

181—186

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heiligen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)—	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt. Man adressire alle Beitellungen, Wechselblätter et.:

"Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 16.—No. 3 **Elkhart, Indiana, März 1879.** **Ganze Nummer 183.**

Am Morgen.

Wenn ich einst von jenem Schlummer,
Welcher Tod heißt, aufersteh,
Und von dieses Lebens Kummer
Frei, den schönern Morgen seh:
O dann wa-h ich anders auf;
Schon am Ziel ist dann mein Lauf!
Träume sind des Pilgers Sorgen,
Großer Tag! an deinem Morgen.

Hilf, daß keiner meiner Tage,
Geber der Unsterblichkeit,
Jenem Nichtenden einst sage,
Er sei ganz von mir entweiht!
Auch noch heute wacht ich auf;
Dank dir, Herr! Zu dir hinauf
Führ mich jeder meiner Tage,
Jede Freude, jede Plage.

Daß ich gern sie vor mir sehe,
Wenn ihr letzter nun erscheint!
Wenn zum dunkeln Thal ich gehe,
Und mein Freund nun um mich weint!
Lindre dann des Todes Pein,
Und laß mich den Stärksten sein,
Mich, der ihn zum Himmel weise,
Und dich, Herr des Todes, preise!

Für den Herold der Wahrheit.

Die Erziehung der Jugend.

Erziehung der Jugend ist eine sehr wichtige Pflicht und Aufgabe, und ihre Folgen sind verhängnißvoll für Zeit und Ewigkeit. Kein aufrichtiges Vater- und Mutterherz kann hier gleichkültig sein—ich glaube, dieses sollte einer ihrer stärksten Wünsche sein, daß dieses gut gelingen möchte.

Die Eltern sind glücklich zu schätzen, die gottesfürchtige gehorsame Kinder haben, wenn sie auch arm sind und keine irdische Pracht und Glanz aufweisen können, und sich mit harter Arbeit kümmerlich ernähren müssen; wenn Friede und Gottesfurcht im Hause wohnt und Eines dem Andern hilft die Last tragen, und unter einander die goldene Regel befolgen: „Alles was ihr wollet, daß euch dien Leute thun sollen, das thut auch ihr ihnen." Gehorsame Kinder sind die Stütze und Freude ihrer Eltern, wenn sie des Tages Last und Hitze drückt und der Kampf des Lebens ihnen schwer wird. Sie erfrischen ihnen das Leben, und erheitern ihnen den Abend.

Unter den menschlichen Verhältnissen gibt es keine, die uns tiefer ins Herz greifen als die unserer Kinder. Es geht zu Herzen wenn ein Kind die erste Ansprache macht an seine Eltern, und wenn er gleich die Worte „Vater" und „Mutter" nur stammelnd über die Lippen bringt, so ist es doch einen Beweis, daß es zunimmt, und dieses ist eine Hoffnung und Freude der Eltern. Es ist Erquickung, Trost und Hoffnung für Eltern, wenn fromme Kinder um ihr Krankenlager und Sterbebett stehen, die sie in kindlicher Liebe pflegen, ihnen so viel wie möglich ihre Schmerzen lindern, ihnen aus Gottes Wort vorlesen, mit ihnen beten und Trost zusprechen, und bis zum letzten Abschied ihre Kinderpflicht an ihnen erfüllen. „Ein weiser (frommer) Sohn erfreut den Vater; und ein närrischer Mensch ist seiner Mutter Schande." Spr. 15, 20.

Böse, ungehorsame Kinder verbittern ihren Eltern das Leben, und bringen ihre grauen Haare mit Herzeleid in die Grube. Wenn sie auch reich sind und in zeitlichen Dingen in Allem Ueberfluß haben, so ist doch eine große Armuth vorhanden wenn sie eigenwillige, ungehorsame Kinder haben, die sich nichts sagen lassen und thun wie sie wollen; miteinander hadern und streiten, Scheltwort mit Scheltwort miteinander wechseln, und einander Böses wünschen, lügen, fluchen, saufen, spielen, schlemmen und prassen, und zu Verleumdern, Gottesverächtern, Frevlern, Hoffärtigen, Ruhmredigen, Treulosigen, Störrigen, Unversöhnlichen, Unzüchtigen, Giftigen, Ohrenbläsern, Geizigen und zu solchen die die Wollust mehr lieben denn Gott ausarten, denn solche wandeln im Rath der Gottlosen, und treten auf den Weg der Sünder, und sitzen da die Spötter sitzen. Wo dergleichen vorkommt, ist eitel Jammer und Herzeleid, schon im zeitlichen Leben, und welch ein schmerzlicher Gedanke in einem solchen Stande an die Ewigkeit zu denken, denn merke, in Sünden sterben heißt ewig verloren gehen.

Die Erziehung der Jugend ist eine sehr verantwortliche Aufgabe. Das Wort des Herrn an die Wächter Israels (Hes. 33, 8. 9.) gilt auch allen Eltern und Erziehern. Jedes aufrichtige Herz, jeder Erzieher, besonders aber jedes aufrichtige Vater- und Mutterherz wünscht zu wissen, auf welche Weise es am meisten beitragen könne, daß ihre Kinder und überhaupt die heranwachsende Jugend in der Furcht Gottes möchten erzogen und zu nützlichen Menschen gebildet werden. Die Erziehung ist ein Werk wo keiner mit Gewißheit sagen kann, daß es ihm darinnen ohne Ausnahme gut gelingen wird. Ueber Erziehung ist schon viel geschrieben worden. Am leichtesten aber ist darüber zu schreiben, wenn man keine Kinder hat, oder dieselben noch in der Unschuld sind. Schon Mancher mag gesagt haben: „Ich wollte sehen, ob mir meine Kinder thäten was diese und jene thun, das ginge bei mir nicht an"ꝛc. Es kann aber die Zeit kommen, daß er auch sehen muß, was er früher meinte, es ginge bei ihm nicht an. Einander tadeln und beschuldigen gehet oftmals leicht von Handen, aber besser machen ist nicht selten eine schwerere Aufgabe. Ich mache diese Bemerkung nicht, daß diejenigen die noch unschuldige oder keine Kinder haben, nichts über Erziehung sagen sollten. Ich führte dieses nur an, daß man einander nicht zu hart beurtheilen und nicht zu viel auf sich selbst vertrauen sollte. Derjenige ist zwar zu tadeln, der sich nichts darum bekümmert, ob seine Kinder Tugend und Gottesfurcht lernen oder ob er ihnen selbst noch in einem bösen Exempel vorangeht. Es kann aber auch oft der Fall sein, daß fromme Eltern über ungerathene Kinder seufzen müssen. Wenn ihnen deßhalb lieblose Vorwürfe und Beschuldigungen gemacht werden, so mag solches sie reizen zu sagen: „Die sollen nur warten bis ihre Kinder groß sind, dann wollen wir sehen,"—oder: „Die haben ja auch mit ihnen selbst genug zu thun"ꝛc. Auf solche Art kämen wir aber immer weiter vom Ziele. Wir sollen Hand in Hand gehen und einander beistehen und forthelfen nach unsern Kräften.

Ich halte mich nicht dafür, daß ich viel wüßte zu sagen oder schreiben über Erziehung, denn in diesem befinde ich mich selbst schwach und mangelbar und noch weit hinter dem Ziele. Es ist aber meine Bitte zu Gott, daß ich dem Ziele immer näher kommen könnte, und daß der Herr meiner Schwachheit aufhelfen und alles zum Besten hinausführen wolle. Dieser trägt und liebt uns und unsere Kinder. Er will nicht, daß eines verloren werde. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen (spricht der Herr). Jes. 49, 15.

Was unter den Menschen „Liebe" heißt, ist Elternliebe als eine der stärksten bezeichnet. Welche Liebe beweiset eine christlichgesinnte Mutter gegen ihr neugeborues Kind! Mit welcher sorgfalt nährt, pflegt und schützt sie es! Welche Aufopferung und Entbehrung läßt sie sich selbst gefallen um ihr Kind zu erhalten, welches Tag und Nacht den Gegenstand ihrer Sorgfalt und Mühe ist. Sie wiegt es zum Schlaf, und wenn es leidend und krank ist, so wacht die Mutter am Bette ihres Kindes in der stille Nacht, wenn alle andere im tiefen Schlaf ruhen. Die Mutter ist die letzte die sich von dem leidenden Kin-

de trennt. Und mit welchem Wohlgefallen sieht sie auf dasselbe, wenn es wächst und zunimmt. Es ist ihr eine angenehme Unterhaltung, wenn sie sieht, daß ihr Kind sie beobachtet, seine Händchen gegen sie ausreckt und ihr entgegen lächelt. Und mit welchem Vergnügen sieht eine Mutter auf ihr rosenwangiges Kind, wenn es im Schlafe liegt. Schöner kann sie ja nichts sehen als ihr unschuldiges Kind, dessen Wangen blühen, und dessen Herz von keiner Schalkheit und Sünde weiß. Ein solches Kind ist ja eine Schönheit, mit welcher keine Zierde und Pracht der Welt zu vergleichen ist. Wie freut sich die Mutter über die ersten Schritte die ihr Kind thut, und somit strauchelnd ihr in die Arme fällt. Wie lauscht sie seinen ersten Worten ab und spricht mit ihm auf kindliche Weise, daß es mehr lernen möge. Sie bringt ihm die ersten Begriffe bei von einem höhern Wesen; sie heißt es die Hände falten, und lehrt es beten „Unser Vater" ꝛc. Unter der elterlichen Aufsicht und Pflege wachsen die Kinder und nehmen zu an Kräften, Alter und Verstand ꝛc. Wenn aber die Kinder groß werden, wird gemeiniglich auch der Kummer der Eltern größer. Es ist ein allgemeines Sprichwort unter den Alten: „Kleine Kinder kleinen Kummer, große Kinder großen Kummer."

So wie das Kind aufwächst, zeigen sich auch die bösen Leidenschaften. Die bittere Wurzel, das Unkraut (welches im Sündenfall in uns eingepflanzt wurde), fängt an zu wachsen und Früchte zu treiben. Das hoffnungsvolle Kind, an welchem wir im Stande der Unschuld kaum etwas böses ahnten, fängt an eigenwillig zu werden; es wird ungehorsam und widerspricht; es leugnet seinen Fehler und sucht ihn auf Andere zu schieben; es wird leicht gereizt, und es wird zornig und heftig in seinen Ausdrücken. Wenn es etwas thun soll so thuts es mit Unwillen u. s. w., also, daß die Eltern Manches zu lehren, abzumahnen und zu bestrafen haben um es unter der Zucht zu halten, bei Einigen mehr, bei Anderen weniger; aber alle bedürfen der Erziehung und der Pflege. Und welch einen Kummer für die Eltern, wenn die Kinder einmal so groß geworden sind, daß sie ihnen nichts mehr wollen sagen lassen, stolz und hoffärtig werden, sich bekleiden wie sie wollen, mehr in den Spiegel schauen als in die Bibel, und der Welt und der Mode mehr dienen als Gott, die eitle Gesellschaft suchen und die sündliche Unterhaltung mehr lieben als eine Predigt, und sich nächtlich herumtreiben und nach Hause kommen wann sie wollen. Unter solchen Umständen wurden die Verhältnisse anders als sie dannmal waren wo die Kinder noch unter elterlicher Pflege standen, zu deren Vergnügen sie des Tages ihre unschuldigen Spiele hielten, des Nachts sich zu Bette legten, und im unschuldigen Schlaf die ganze Welt vergassen.

Wenn fromme Eltern aber auch über ihre Kinder seufzen müssen, so lieben sie sie doch und können sie nicht vergessen. Wenn sie in einsamer Stille der Nacht die Stunden zählen bis auf zwölf, und ihre Kinder sind noch nicht da, da drängen die Gedanken auf: Wo sind sie? Was thun und treiben sie doch so lange? Wenn Hiobs Kinder Wohlleben machten, opferte Hiob Brandopfer nach ihrer aller Zahl, denn er dachte, sie möchten sich versündiget haben. Hiob 1, 5.

Der Gedanke Hiobs drängt sich auch frommen Eltern auf, wenn sie in Abwesenheit ihrer Kinder des Nachts ihre Stunden zählen und seufzen: „Hüter ist die Nacht schier hin?" Elternliebe kann das irrende Kind nicht vergessen, selbst wenn es fällt, tief fällt und den Weg des Lasters geht, und darin harret bis die Kennzeichen des Lasters in seinem ganzen Wesen und seiner ganzen Darstellung offenbar sind, daß es alle Achtung und Credit verlieret, und das ehrbare Publikum mit Verachtung vor ihm vorbei geht, und es für eine Unehre achtet mit ihm in Berührung zu kommen, oder sozusagen als Abschaum von der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen ist und sich Niemand um dasselbe bekümmert. Nicht so Theilnahmlos kann Vater- und Mutterherz vorbei gehen. Die von Kummer gebeugten Eltern schauen mit Wehmuth auf ihr gefallenes Kind, ihr elterliches Herz schlägt ihm noch warm entgegen und hofft auf Besserung, wo Andere mit Verachtung vorübergehen.

Ferner, die Elternliebe ist eine starke Liebe. Sie kann in manchen Fällen, in Gedichten, Reden und Vorlesungen ergreifend und rührend geschildert werden; aber so rührend die Elternliebe auch sein mag, ist sie doch unvollkommen und nur als einen Funken, nur als einen Trapfen gegen die Liebe, die dem Vaterherzen Gottes entströmt, welche Liebe Er bewiesen und geoffenbaret hat in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist es durch welchen Alles besteht, der Allem Gedeihen, Leben und Wachsthum gibt. Ohne seinen Beistand und Segen arbeiten wir umsonst. In dessen Namen sollen Eltern ihre Erziehung beginnen und fortsetzen. Ihn sollen wir anrufen um Hülfe und Beistand, daß unser Werk gedeihen möge. Diesem Kinderfreund sollten wir unsere Kinder aufbefehlen, daß Er sie in seinen Schutz und Obhut nehme und keines verloren gehe. Auf diesen Vorgänger sollen wir unsere Kinder weisen, und sie ermahnen, daß sie Ihm nachfolgen, Ihm dienen und sein Wort halten. Dies ist der einzige Vollkommene, den wir unseren Kindern und allen Menschen zum Vorbilde darstellen können. Doch sollen Eltern, so viel in ihren Kräften steht, auch das Ihre thun und ihren Kindern in einem guten Vorbilde voran gehen; ihren Haushalt sollen sie in der Gottesfurcht führen, mit ihren Kindern beten und sie die Furcht des Herrn lehren. Der Apostel ermahnt Titum (Tit. 2, 7.): „Allenthalben stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke, mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit." Das Herz des Kindes ist leicht beeinflußt und ist sehr empfänglich für das Böse. Einem bösen Beispiel ahmet es bald nach; besonders das was Eltern thun, meinen die Kinder auch ein Recht dazu zu haben.

Wenn Eltern etwa selbst der Welt und deren Mode dienten und ihre Kleinen mit allerlei Flitterputz und hoffärtigem Wesen behängten, so möchte da auch das Sprichwort gelten: „Jung gewohnt, alt gethan." Wenn etwa Eltern die Unwahrheit redeten, ungerecht handelten und betrogen, ihr Jawort nicht hielten u. s. w., so mag das Kind denken, ich darf das auch thun. Wenn etwa Eltern über Andere schelten und lästern, verleumden und Afterreden, verwünschen und harte Ausdrücke machen, so mag das Kind denken, ich darf das auch thun. Wenn Eltern sich etwa miteinander hadern und streiten, und mit ihren Nebenmenschen unversöhnlich sind, so mögen Kinder denken, ich darf das auch thun. Wenn Eltern eitle Gesellschaft lieben, und sich etwa gern aufhalten in Trinkgelagen (saloons); wenn der Vater nach der Stadt geht, er etwa öfters mit einem lustigen Räuschchen nach Hause kommt, oder gar ein wenig versperren muß, daß er nicht schwankt, oder etwa sein Haupt so schwer geworden ist, daß es das Uebergewicht bekommt, und etwa sein Herz so verstimmt ist, daß er heftig mit den Seinen zankt und schimpft, als ob sie Schuld wären, daß das Laufen so hinderlich gehet,— bei solchen Verhältnissen möchten die Kinder denken, wir dürfen das auch thun. Wenn Eltern etwa Scherz und Narrentheidingen treiben, etwa Gefallen daran haben wenn ihre Kinder solches treiben, und sie ihnen etwa noch Anleitungen geben wie sie es machen sollten, und ihnen etwa erzählen was für Streiche sie früher auch gemacht hätten, so möchten die Kinder denken, das dürfen wir wohl auch thun, denn Vater und Mutter thun es ja auch, oder haben Gefallen daran wenn wir es thun.

Kinder erziehen ist ein sehr verantwortliches Werk, eine Aufgabe in welcher sehr vieles begriffen ist; zwar nicht in dem, daß wir dem Buchstaben nach noch viele Lehrfächer durchstudieren müssen um diese Aufgabe zu begreifen. Der Apostel gibt seine Erziehungslehre mit kurzen Worten. Er sagt: „Ihr Väter (auch die Mütter), reizet eure Kinder nicht zum Zorn; sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Eph. 6, 4.

Es kostet viel Arbeit, Geduld und Selbstverleugnung, die Erziehungslehre zu erfüllen, welche der Apostel mit wenig Worten gegeben hat. Schon oft ist mir vorgekommen, Kindererziehung sei auch Elternerziehung. In diesem Werk müssen wir auch immer lernen und erfahren; ja wie unsere Kinder heranwachsen, wird auch die Aufgabe schwerer. Sollen wir unsere Kinder nicht zum Zorn reizen, so müssen wir diese Leidenschaft auch in uns bekämpfen. Alle Wiederwärtigkeiten und Prüfungen, die bei der Erziehung vorkommen mit Sanftmuth und Geduld zu überwinden, ist eine Aufgabe für Eltern bei welcher sie nicht so bald aus der Schule kommen. Selbst nach langer Uebung müssen sie sich selbst noch Fehler zeichnen, wenn sie ihre Lection übersehen und Selbsteramen halten.

Auferziehen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn ist eine Aufgabe die Eltern für sich selbst oft durcharbeiten müssen. Ich glaube, wie öfter je wärmer sie auch den Kindern angetragen wird. Zwar werden wir bei allem Fleiß nicht zur Vollkommenheit gelangen, doch können wir zunehmen, wenn wir beim rechten Lehrmeister Unterricht nehmen. Der wird endlich alles menschliche Stückwerk (wenn es aufrichtig geschieht) zur Vollkommenheit bringen, und uns vom Glauben zum Schauen führen, so wir beharren bis ans Ende. Wenn unsere Arbeit auch nicht den erwünschten Erfolg hat, so sollen wir doch den Muth nicht sinken lassen. Wenn wir unseren Acker besäet haben, so müssen wir noch eine geraume Zeit warten bis wir ernten können. Der Samen hat mancherlei Witterung zu bestehen bis er zur Reife kommt. Bei anhaltender Dürre senken unsere Pflanzen oftmals das Haupt, und stehen kümmerlich, daß wir Muthlos über unsere Saatfelder hinsehen, als ob unsere Arbeit vergeblich gewesen sei. Wenn Gott aber einen erfrischenden Regen kommen läßt, so ist alles wieder belebt, und unsere Arbeit wird mit einer reichen Ernte gesegnet.

So verhält es sich oft auch mit unserer geistlichen Arbeit; so kann es sich auch verhalten mit der Erziehung unserer Jugend. Auch in dieser Beziehung gilt das Wort des Apostels: „Darum, meine lieben Brüder, seid fest und unbeweglich, und nehmet immer zu im Werk des Herrn; sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn." 1. Cor. 15, 58.

Es kann oft der Fall sein, daß ein Kind die Vermahnung und Arbeit seiner Eltern verachtet und seinen eigenen Gedanken nachwandelt, auf einem Weg der nicht gut ist, und ohne Religion, ohne Gehorsam zu Gott der Welt dient; oder wenn es auch Religion angenommen hat, wieder abfällt und in die große Sündenströmung hineingeräth, und nach allerlei fleischlichen Genüssen und Vergnügungen rennt und jagt, irdische Schätze und Reichthümer sucht und seine Kräfte im Mammonsdienst verwendet um reich zu werden, oder nach hohen Stellen, Ehre und Ansehen in der Welt sucht, oder in einem wüsten Leben all das Seine verzehret hat, und doch nicht satt geworden ist, endlich erfährt wie bitter die Welt es getäuscht hat, und einsieht wie bald irdische Schätze zerrinnen und bitter werden, wenn die Wetterfahne der Menschengunst sich von ihnen wendet und Unehre und Verachtung über sich bringt. Wenn der Mensch vom Rausche des sinnlichen Vergnügens ein wenig zum Bewußtsein kommt, so mögen seine Kinderjahre als eine ernste Erinnerung sein Herz mit Wehmuth berühren, und ihm bezeugen, daß seine Kinderjahre, die es im elterlichen Hause verlebt hat, die glücklichsten seines Lebens waren; wo sie noch nicht so in den Strudel der Welt hineingerissen waren; wo Vater und Mutter noch ihre Freude und Zuflucht waren; wo sie noch mit Verlangen warteten, bis Vater oder Mutter wieder nach Hause kamen und sie ihnen mit Freude entgegen hüpften, wenn sie sie sahen kommen, und sich glücklich schätzten, wenn sie ihnen ein kleines Geschenk mitbrachten; wo sie sich noch nichts um Mode bekümmerten und ein jedes Kleid das ihnen die Mutter machte, mit Freuden anzogen.

Dieses war ein angenehmer Frühlingsmorgen, wo die Morgensonne sich in den Thautropfen der Unschuld spiegelte, und das Auge noch aufrichtig und einfältig zu Vater und Mutter aufblicken konnte, und noch keine Gewissensbisse es anklagte; wo es aufrichtig that was es that, und nicht suchte die Eltern zu täuschen oder zu umgehen; wo es die Gebete und Zusprüche der Eltern mit Vergnügen anhörte und kaum eine Ahnung hatte, daß es ein böser Mensch geben würde. Solches Nachdenken an die Vergangenheit zeigen dem Menschen was er einmal gewesen ist, und stellt die Frage an ihn, was er jetzt sei. Wenn die Tage der Unschuld, die Jahre welche der Mensch im elterlichen Hause verlebte, längst verflossen sind, und Gewissensbisse erwachen und ein langes Sündenregister tritt ihm vor die Augen, so ist das ein ganz anders Bild und Erinnerungen von welchen der Mensch sagen muß: Sie gefallen mir nicht!"

Unter den vielen Sünden mag der Ungehorsame gegen seine Eltern als eine schwere Anklage gegen ihn auftreten und ihn als Uebertreter des fünften Gebots verurtheilen, die Zusprüche und Bestrafungen eines ernsten Vaters, und die Seufzer einer bekümmerten Mutter, welche er unbeachtet vorbei gehen ließ, lagern sich als eine schwere Last auf sein Herz, und rügen aufs neue seinen Ungehorsam und Eigenwille. Das Elternhaus, die elterliche Pflege und die Zusprüche (wenn sie in der Liebe Gottes geschehen) kann der Mensch nicht so leicht vergessen. Wenn es im Elternhause auch ganz anders geworden ist, Vater und Mutter nicht mehr ein Geschäft betreiben, und dem Hauswesen nicht mehr vorstehen; sondern sich in ein Nebenzimmer zurückgezogen haben um still und ruhig ihre alten Tage zu verleben, oder sich etwa schon lange zur Ruhe gelegt haben, um auszuruhen von ihrer Arbeit, so bleiben sie dem Kind ein Andenken, und halten noch eine Ansprache wenn sie auch gestorben sind. Selbst im Rausche des sinnlichen Vergnügens, wenn der Mensch sich im Sündenschlamm wälzt, mögen ihm die Thränen, Gebete und Seufzer der Eltern zur Erinnerung kommen, als ob sie ihn anredeten: „Wo bist du, mein Kind?"

Eltern sollen ihr Vertrauen nicht wegwerfen, wenn ihre Arbeit an ihren Kindern auch nicht sogleich den erwünschten Erfolg hat. Wir wissen nicht wie bald Gott Gedeihen geben mag. Gott hat gar viele Mittel, die Er anwenden kann das harte Herz eines Kindes erweichen. Gottes wunderbare Wege sind oft unsern kurzsichtigen Augen verborgen. Doch wissen wir, daß seine Wege und Rathschläge alle dahin gehen, das Verlorne zu suchen. Mit großer Geduld und Liebe sucht Er den in der Irre gehenden Sünder; Er will nicht, daß Einer verloren gehe; Er ist bereit zur Aufnahme Allen, die sich zu Ihm wenden. Die Umkehr und Aufnahme des verlornen Sohnes ist ein rührender Anblick, der uns zeigt welche Liebe in Gottes Vaterherzen ist. Wenn auch eine Mutter ihres Kindes vergessen könnte, so will Er unser doch nicht vergessen.

Gott ist die Liebe und fordert Liebe, und sollen wir alle Dinge in der Liebe geschehen lassen. Bei der Erziehung sollte Ernst und Liebe beisammen sein, nicht einen Ernst der in Drohungen, Mißhandlungen und harten Ausdrücken ausbricht, und auch nicht eine Liebe die böses gut heißt, sondern eine christliche Liebe die Leid trägt über das Böse, und demselben entgegen wirkt. Was wir durch Liebe wirken und erlangen können, ist besser als auf einem strengen und gesetzlichem Weg, besonders wenn die Kinder einmal größer geworden sind. Ehrfurcht ist besser als eine knechtische Furcht. Wie angenehm wäre es, wenn Alte und Junge sich vertraulich miteinander unterhalten könnten und die Jungen den Alten den gebührenden Gehorsam erzeigten, und die Alten die Jungen achteten. Die Alten haben schon manche Erfahrungen gemacht, welche die Jungen noch nicht gemacht haben. Doch können die Jungen auch etwas gelernt haben und Ansichten haben, welche nicht zu verachten sind, und wenn es mit der christlichen Liebe verträglich ist, so mag es besser sein wenn man ihre Ansichten auch etwas anerkennt und ihnen nicht in Allem zu schroff entgegen tritt. Wenn es möglich ist sollen zwischen Alten und Jungen keine finstere Kluft aufgeführt werden. Die Heiterkeit der Jugend ist dem Alter oftmals lästig und zuwider, und zwar mit Recht, wenn sie roh, ausgelassen und grob wird, und in wüsten Reden, Geschrei und wiederhallendem Gelächter ausbricht, weltliche Lieder singt, und was dergleichen mehr ist. Hierüber sollte man nicht gleichgültig zusehen, sondern zurechtweisen ꝛc. Wenn sie aber auf erbare Weise heiter und fröhlich ist, möchte es doch besser sein, wenn man ihnen nicht zu finster und mürrisch entgegen tritt, daß sie sich nicht ganz von uns entziehen ꝛc.

Der Alte entnervte, zitternde Greis ist froh, wenn er sich hinsetzen kann. Wir können aber nicht erwarten, daß sich unsere Jugend neben ihn setze, und mit Vergnügen sitze so lang als er, und deßhalb sollen wir solches auch nicht von ihr fordern; aber so viel als möglich sollten wir gemeinsam darauf hinwirken, daß die Unterhaltung der Jugend ehrbar sei, und sie suchen abzumahnen von bösen Gesellschaft, sie lehren, daß sie nicht wandeln sollen im Rathe der Gottlosen, noch treten auf den Weg der Sünder, noch sitzen da die Spötter sitzen. (Ps. 1, 1.), und ihnen auf dem schmalen Weg voran gehen, und sie hinweisen auf Jesum, welcher ist der Anfänger und Vollender des Glaubens. Die Gefahr ist sehr groß. Der Arge, der die ersten Eltern betrog, und sich nicht scheute Christum zu versuchen, hat der Lockspeisen so viele. Der Teufel der die ganze Welt verführte, der sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens, wirkt wie mit einer starken Zauberkraft auf die Jugend, und macht Manche zu Sclaven der Sünde, daß sie ihre beste Kraft verzehren im Dienste der Augenlust, der Fleischeslust und in einem hoffärtigen Wesen, und trinken aus den Becher der Wollust, welcher Taumeltrank ihnen Leib und Seele vergiftet, und ihre Sinne verblendet, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums.

Meine Gedanken über die Erziehung stellen mir die Zukunft mit Kummer vor Augen. Meine Gattin und Lebensgefährtin ist entschlafen,—meine Kinder haben keine Mutter mehr, die Sorge für ihre Erziehung ist mir als Vater allein zugefallen. Der treue Wächter und Hüter Israels wolle sie alle bewahren, daß keines dahinten bleibe. Verloren ist ein schrecklicher Gedanke, schon auf eine zeitliche und leibliche Weise; aber noch viel schrecklich-

cher, wenn es heißen sollte: „Ewig verloren." Der Herr gebe mir und allen Eltern die Gnade, daß wir einst sagen können: „Siehe, hier bin ich und die Kinder, die du mir gegeben hast, zum Zeichen und Wunder in Israel, vom Herrn Zebaoth, der auf dem Berge Zion wohnet." Jes. 8, 18.

Ich beschließe für diesmal mit meinen Gedanken über die Erziehung mit einem Wohlwunsch an alle Leser. Meine und eure Seelen will ich dem Anfänger und Vollender des Glaubens anbefehlen. Er wolle uns in unserer himmlischen Berufung alle zum Ziele befördern, daß von uns keines dahinten bleibe.

Johannes Moser.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Liebe.

Auf Erden gibt es für ein Kind Gottes vieles zu thun. Es hat zu arbeiten und zu ringen, um das ewige Leben zu erlangen, und viele Schwierigkeiten durchzumachen; aber es hat etwas bei sich wohnend, das ihm stets neuen Muth und neue Kraft einflößet um alles in Geduld anzunehmen, und das ist die Liebe Gottes in seinem Herzen ausgegossen. Diese Liebe, wenn sie einmal in dem Herzen des Menschen ausgegossen ist, versüßt alles Leiden und Ungemach dieses Lebens, daß der Mensch mit einem alten David sagen kann: „Wenn ich nur dich (Gott) habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde." Diese Liebe in dem Herzen habend, schafft einen Abscheu zu allem Bösen und Gottlosen, daß man alles was Gott mißfällig ist, gerne fahren läßt und sich davon entziehet, so angenehm und herrlich es dem Fleisch auch scheinen mag.

Nun, wo diese Liebe aber noch nicht in dem Herzen ausgegossen ist, da geht es schwer nach den Gebotn Gottes zu wandeln und die Welt mit allem ihrem sündlichen Wesen und Vergnügungen zu meiden, denn in einem solchen Stande ist das Herz des Menschen noch nach dem geneigt was dem Fleisch gefällt und was vor der Welt hoch geachtet wird; ja, es sieht am ersten und am mehrsten auf das Sichtbare, das was vor Augen ist, weil es seinen Schatz in demselben hat, und Jesus sagt: „Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz." So wir aber unsere Herzen an dieses Sichtbare binden lassen, so sind sie auf nichts beständiges gegründet, denn Paulus sagt: „Was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig."

Also mögen wir bei dem Bestreben eines Menschen in einem gewissen Maße sagen, ob die Liebe Gottes in seinem Herzen ausgegossen ist oder nicht, denn hat er den Schatz seines Herzen an den sichtbaren und vergänglichen Dingen dieser Welt, so wird sein Bestreben nach demselben sein was auf Erden ist; hat er aber seinen Schatz da, wo Jesus uns lehrt und ermahnt uns Schätze zu sammeln, nämlich im Himmel, so wird wiederum sein Bestreben beweisen, daß er seine Lust und sein Vergnügen an himmlischen Dingen hat. Nun weil aber in diesen zeitlichen und sichtbaren Dingen nichts beständiges oder bleibendes zu finden ist, sondern alles vergehen wird was wir hier auf Erden sehen, so möchten wir hiermit alle Menschen ermahnt haben wie Paulus zu den Colossern sprach: „Trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist."

Diese Herzenskammer die blos mit irdischen Schätzen angefüllt ist, die wohl mit einem übertünchten Todtengrab mag verglichen werden, welches, wiewohl es auswendig hübsch scheinet, inwendig aber voller Todtenbeine und alles Unflaths ist, muß zuerst aufgeschlossen und von aller innerlicher Unreinigkeit und Weltliebe entleeret werden ehe die wahre Liebe Gottes ihre Wohnung wird darinnen aufnehmen können. Es ist unmöglich zugleich Gott und dem Mammon zu dienen, sagte uns der Heiland, und eben so unmöglich ist es die sündlichen Lüsten des Fleisches und Vergnügungen dieser Welt zu lieben und zugleich die Liebe Gottes in dem Herzen wohnen haben, denn so sagt Jacobi: „Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein."

Möchten wir deßhalb doch alle diese Dinge gehörig erwägen und suchen unsere Herzen zu reinigen von allem dem was Gott könnte mißfällig sein, denn diese vergängliche Dinge können uns nie eine Zufriedenheit gewähren. „Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm." Lasset uns aufrichtig sein mit uns und unserm Heilande Jesus Christus, der so viel für uns gethan um unsere Liebe zu gewinnen, unsere Gemüther von dem sündlichen Wesen dieser Welt abzuwenden und die wahre Liebe zu den himmlischen Schätzen in unsern Herzen anzuzünden. Als wir gefallen und hülflos dalagen, wo wir hätten ewig verloren sein müssen wenn sich der Vater im Himmel sich nicht über sein Geschöpf hätte erbarmet, gab seinen lieben eingebornen Sohn Jesus Christus, unsern Heiland, gemäß dem Willen des Vates sich in das Mittel um uns aus unserm Elend zu erlösen, weshalb wir Ihn unsern Erlöser nennen. O, sollten wir Ihn darum nicht von ganzem Herzen lieben, der uns zuerst geliebet hat, da wir noch seine Feinde waren? Er ermahnt uns ja noch so schön und sagt: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben und stehlen." Auch ladet Er uns so freundlich ein zu Ihm zu kommen und sagt: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht." Darum lasset uns uns zu Ihm nahen und Ihn bitten um uns zu helfen unsere Herzen von der Welt zu entziehen und Ihm anzuhangen und lieben über alles andere, daß wir einen Schatz im Himmel haben und unsere Lust und Freude an Ihm und seinen Geboten haben mögen, denn die rechte Liebe wird uns sein Joch sanft und seine Last leicht machen.

M. D. Ropp.

Die erste Auferstehung.

Ueber diesen Gegenstand erschien in der Jan. Nro. des Herolds einen von mir Georg R. Schmitt eingesandten Artikel, nämlich über Offenb. 20, 6: „Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung; über solche hat der andere Tod keine Macht." Nun, indem ich im Anfang des besagten Artikels versprach zwei Männer ihre Ansichten über die obige Schriftstelle zu geben und durch irgend ein Versehen ein Theil von C. H. Spurgeons Predigt weggelassen wurde, nämlich ein Theil von der Einleitung und ein großer Theil der Abhandlung, so will ich das Weggelassene hier nachbringen. In der Januarnummer, Seite 6, zweiter Spalte, ganz unten fängt man an zu lesen und liest dann fort wie hier folgt: und ich sehe wie er aus der Lehre von der Zukunft des Herrn einen beschwingten Peil bereitet und diese große Wahrheit in die Herzen und Gewissen der Ungläubigen schleudert, wie wenn sie das himmlische Schwert selber wäre. Uno auch John Bunyan, der einfache, ehrliche Bunyan, der so einfältig predigte, daß ein Kind ihn verstehen konnnte, und der gewiß am allerwenigsten konnte beschuldigt werden, er habe auf seiner Stirn den Namen Geheimniß geschrieben, auch er spricht von der Zukunft Christi und von der Herrlichkeit darnach (1. Pet. 1, 11), und braucht diese Lehre als ein Stachel für die Heiligen und als eine Warnung für die Gottlosen. Darum fürchte ich mich nicht sehr vor dem Tadel, ich bringe euch unnütze Dinge vor. Es wird, wenn anders Gott seinen Segen dazu gibt, nicht nutzlos bleiben, und wenn wird auch ganz ausbredigen. Aber und wenn es nur Gottes Wort ist, so dürfen wir seines Segens gewiß sein, diesen Segen wied er uns entziehen,. wenn wir uns in unserer eingebildeten Weisheit sträuben, irgend einen Theil seines ewigen Raths zu verkündigen, weil wir meinen derselbe hätt keinen wirklichen Nutzen.

Wenn ich jetzt, theure Freunde, diese Schriftworte euch vorführe, so bemerke ich, daß der erste Theil, welcher sich auf das Volk Gottes bezieht, uns drei große Vorrechte zuspricht, und im zweiten Theil, welcher von den Gottlosen handelt, die nicht in dem Gnadenbund Christi stehen, ist von drei großen und schrecklichen Dingen die Rede, die deutlich genug gekennzeichnet sind.

Abhandlung.

Wir wollen zuerst uns mit dem ersten Theile unserer Schriftstelle beschäftigen, der die drei Vorrechte hervorhebt. „Selig ist und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung; über solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, und mit ihm regieren tausend Jahre." Ehe wir das Nähere auf diese Vorrechte eingehen, muß ich bemerken, daß dieser Vers auf zwei verschiedene Arten pflegt erklärt zu werden, welche beide gleich unhaltbar sind. Die Einen glauben, die erste Auferstehung bedeute eine Auferstehung geistiger Kräfte, eine Auferstehung der Geduld, des unerschütterlichen Glaubensmuthes, der Heiligen Kühnheit und Standhaftigkeit der alten Blutzeugen. Sie sagen, diese große Tugenden seien in Vergessenheit gerathen und gleichsam begraben, und während der geistlichen Herrschaft Christi, die kommen werde, werden diese Kräfte zur Auferstehung gelangen.

Nun frage ich euch, kann dies wohl bei vorurtheilsfreier Betrachtung der Sinn dieser Worte sein? Würde irgend Jemand glauben, das sei ihre Bedeutung, wenn er nicht irgend eine besondere Ansicht damit verfechten will? Das kommt eben daher, daß wir beim Lesen der heiligen Schrift, oft an das denken, was sie nach unserer Meinung hätte sagen sollen und nicht, was sie wirklich sagt: Ich behaupte unumwunden, daß ein jeder Unbefangene, der gerne in den Sinn der heiligen Schrift eindringen möchte und nicht etwa sucht wie die Worte so gewendet und gedeutet werden könnten, daß sie seiner vorgefaßten Meinung zur Bestätigung diene, bekennen muß, die Auferstehung der Kräfte oder die Auferstehung der Lehren gebe nicht den richtigen Sinn der angeführten Worte. Liebe Brüder, müßt ihr nicht auf den ersten Blick erkennen, daß die Auferstehung von Menschen gemeint ist, und ists nicht buchstäblich eine Auferstehung? Heißt es denn nicht: Ich sah die Seelen der Enthaupteten um des Zeugnisses Jesu willen? Steht nicht geschrieben: Die übrigen Todten aber wurden nicht wieder lebendig? Sind damit die übrigen Todtenkräfte gemeint? Die übrigen Todten Lehren, so könnt und dürft ihr es nicht auffassen. Es handelt sich—und da geben wir nicht dem leisesten Zweifel Raum—um eine buchstäbliche Auferstehung der Heiligen Gottes und weder der Kräfte noch der Lehren.

Man hat aber noch eine andere Deutung vorgeschlagen. Ich hatte einmal das Glück einem lieben Freunde zuzuhören, der über eben diese Worte predigte, und ich muß gestehen, daß ich seiner Auseinandersetzung nicht mit allzugroßer Geduld zuhörte. Er sagte, das wolle so viel heißen: Selig ist der und heilig, der wiedergeboren ist, der erneuert ist, und solchergestalt auferstanden ist von den todten Werken durch die Auferstehung des Herrn Jesu Christi. Während er predigte kam mir unwillkürlich der Wunsch, ich möchte ihm nur die Schwierigkeit entgegen halten wie er diese geistliche Deutung mit der buchstäblichen Thatsache, daß die übrigen Todten nicht wieder lebendig würden, bis zur Vollendung der Tausend Jahre, in Uebereinstimmung zu bringen gedächte, denn wenn hier die genannte erste Auferstehung eine bildliche, geistliche, gleichnißweise sogenannte Auferstehung ist, so müssen ja auch die Worte wovon der Auferstehung der übrigen Todten die Rede ist, nur eine bildliche, geistliche und gleichnißweise sein. Aber Niemand wird dies zugeben. Ihr wisset, daß man bei Lesen eines Capitels nicht sagen kann: dieser Theil ist sinnbildlich und muß so gelesen werden, und das Folgende ist buchstäblich zu verstehn. Liebe Brüder, der heilige Geist vermengt Thatsachen und Bilder nicht miteinander. Ein sinnbildliches Buch enthält Andeutungen genug, daß es so verstanden sein will, und wenn ihr in einem Gleichniß-Capitel auf eine buchstäblich gemeinte Stelle trefft, so ist diesebe immer an etwas anderes angeknüpft wo ganz bestimmt eigentlich zu verstehen ist, so daß ihr, ohne dem gesunden Menschenverstand Gewalt anjuthun, kein Sinnbild daraus stempeln könnt. Wenn wir daher diese Stelle mit unbefangenem Urtheil lesen, und keinen geheimen Zweck im Hinterhalt, keine vorgefaßte Meinung zu vertheidigen haben, und ich gestehe, eine solche habe ich nicht, denn ich weiß blutwenig von den zukünftigen Geheimnissn,—so kann ich nicht helfen, es ist nun einmal von zwei buchstäblichen Auferstehungen die Rede, von einer Auferstehung der Gerechten und von einer Auferstehung der Leiber der Gottlosen, von einer Auferstehung der Heiligen, die in Jesu entschlafen sind und die Gott mit Ihm vereinigt, und von einer andern Auferstehung derer, die unbußfertig leben und sterben und umkommen in ihren Sünden.

So viel zur Einleitung für unsern ersten Theil und gehen wir nun weiter. Unser Schriftwort begreift drei Vorrechte. Das erste Vorrecht ist der Vorrang in der Auferstehung. Mir scheint, die heilige Schrift spreche sich über diesen Punkt außerordentlich klar aus. Ihr habt euch vielleicht vorgestellt, alle Menschen werden im gleichen Augenblick auferstehen, die Posaune des Erzengels werde alle Gräber auf einmal öffnen, und in den Ohren aller Schlummernden gleichzeitig ertönen, aber solches bezeugt das Wort Gottes nicht, vielmehr glaube ich, das Wort Gottes lehrt, und lehrt unwidersprechlich, daß die Heiligen zuerst auferstehen, und was für ein Unterschied in der Zeit sei, buchstäblich tausend Jahre oder ein außerordentlich langer Zeitraum, das will ich nicht entscheiden, es handelt sich jetzt um nichts anderes als darum, daß es zwei Auferstehungen gibt, eine Auferstehung der Gerechten, and hernach eine Auferstehung der Ungerechten, eine Zeit, wo die Heiligen Gottes auferstehen, und eine Spätzeit, wo die Gottlosen erwachen zur Auferstehung der Verdammniß. Ich will euch nun auf einige Schriftstellen hinweisen, die ihr in euern Bibel nachlesen wollt. Zuerst wollen wir auf das Wort des Apostels achten, im ersten Brief an die Cor. 15, 20—24: „Nun aber ist Christus auferstanden von den Todten, und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen. Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt. Denn gleich wie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden; ein Jeglicher aber in seiner Ordnung. Der Erstling Christus. Darnach, die Christo angehören, wenn er kommen wird. Darnach das Ende, wenn er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird, wenn er aufheben wird alle Herrschaft, und alle Obrigkeit und Gewalt."

Es ist ein Zeitraum von zweitausend Jahren geworden zwischen dem Erstling Christus und denen, die Christo angehören bei seiner Zukunft. Warum sollen nicht tausend Jahre vergehen zwischen der ersten Auferstehung derer, die Christo angehören, und derer allein, und die Gottlosen. Aus dieser Stelle könnte man kaum vermuthen, daß sie überhaupt auferstehen werden, wenn es nicht aus dem allgemeinen Ausspruch sich ergäb, sie sollen alle lebendig gemacht werden, und auch dieses ist nicht so umfassend, wie es auf den ersten Anblick scheint. Es genügt mir hier, daß es eine besondere und ausschließliche Auferstehung derer gibt, die in Christo Jesu sind. Nehmen wir eine andere Stelle, die vielleicht noch deutlicher ist, den ersten Brief an die Thessalonicher Cap. 4, 13—17: „Wir wollen euch aber nicht verhalten, lieben Brüder, von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die Andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist: also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen die da schlafen. Denn Er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit."

Hier ist gar nichts erwähnt von der Auferstehung der Gottlosen, es ist nur bezeigt, daß die Todten in Christo werden zuerst auferstehen. Unser Apostel spricht offenbar von einer ersten Auferstehung und dieweil wir wissen, daß nach einer ersten Auferstehung eine zweite folgt, und daß die verstorbenen Gottlosen ebensowohl auferstehen werden wie die Gerechten, so ziehen wir den Schluß, daß die Gottlostodten in der zweiten Auferstehung werden auferweckt werden, wenn der Zeitraum zwischen beiden Auferstehungen vollendet ist. Nehmt nun Phil. 3, 8. 10. 11. und vergleichet beide mit einander. „Ich achte alles für Schaden gegen der überschwänglichen Erkenntniß Jesu Christi, meines Herrn, um welches willen ich Alles daran gegeben habe und achte es für Unrath, auf daß ich Christum gewinne, zu erkennen Ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode gleichförmig werde, ob ich möchte entgegen kommen der Auferstehung der Todten." Was meint er damit? Ein Jeder wird auferstehen, kein rechtgläubiger Christ bezweifelt das, die Lehre von einer allgemeinen Auferstehung wird von der ganzen christlichen Kirche anerkannt. Was ist denn das für eine Auferstehung nach welcher sich der Apostel Paulus sehnte, ob er ihr möchte entgegenkommen? Das konnte doch nicht die allgemeine Auferstehung sein, die wäre ihm ja doch nicht entgangen. Es mußte eine Auferstehung höherer Art sein, an der nur diejenigen Theil nahmen, welche Christum und die Kraft seiner Auferstehung erkannt hatten und seinem Tod gleichförmig geworden waren. Ich glaube, ihr könnt diese

Stelle nicht anderst deuten oder ihr irgend einen richtigen Sinn unterlegen, wenn ihr nicht zugebt, daß vor der Auferstehung der Gottlosen eine Auferstehung der Gerechten stattfindet. Wenn ihr die Stelle Luc. 20, 35. 36. ins Auge faßt, so ist darin etwas, was ich wohl als einen deutlichen Beweis für eine besondere Auferstehung anführen darf. Die Sadducäer hatten eine Einwendung wegen der Angehörigkeit der Verheiratheten im künftigen Leben erhoben, und Jesus spricht zu ihnen: Welche aber würdig worden sind jene Welt zu erlangen und die Auferstehung von den Todten, die werden weder freien noch sich freien lassen, denn sie können hinfort nicht sterben, denn sie sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung.

Hier, lieben Brüder, ist eine Würdigkeit für diese Auferstehung nöthig. Begreift ihr das nicht? Es liegt eine Auszeichnung in dem Namen: Kinder der Auferstehung. Nun aber sage ich wiederum, ihr zweifelt nicht, daß alle werden auferstehen. In diesem Sinne wäre dann Jedermann ein Kind der Auferstehung. In diesem Sinne könnte also auch von keiner Würdigkeit für die Auferstehung die Rede sein. Darum muß es eine Auferstehung geben, zu welcher Würdigkeit erfordert wird, eine Auferstehung, welche ganz besonders ein Vorrecht ist, welche dem, der sie erlangt, den auszeichnenden und ehrenvollen Titel eines Kindes der Auferstehung erwirbt. Es scheint mir, dies sei klar genung und über allen Zweifel erhaben. Im 14. Capitel Lukas 14. Vers, findet ihr eine Verheißung, welche denen gilt, die nicht in der Absicht ein Abendmahl machen, damit es ihnen wieder vergolten werde. Wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden, so bist du selig, denn sie haben es dir nicht zu vergelten, es wird dir aber vergolten in der Auferstehung der Gerechten.

Ich möchte nicht darauf bestehen, daß hierin ein Beweis für eine verschiedene Zeit der Auferstehung der Gerechten liege, aber doch muß es dennoch eine Auferstehung der Gerechten geben, und ebenso muß es auch eine Auferstehung der Ungerechten geben, und die Zeit der Belohnung für die Frommen ist die Auferstehung der Gerechten, welche hier als ein besonderer Zeitpunkt bezeichnet wird. Der Herr Jesus hätte ja eben so gut sagen können: Es wird dir vergolten werden in der allgemeinen Auferstehung. Es war ja nicht nöthig zu sagen: „In der Auferstehung der Gerechten," wenn die beiden der Zeit nahe zusammenfielen. Die Worte „der Gerechten" sind in der Stelle überflüssig, sobald sie sich nicht auf einen hervorragenden und von der Auferstehung der Gerechten verschiedenen Zeitpunkt beziehen. Ich will nicht sagen, daß hier in schon ein klarer Beweis liege. Wenn wir dies und noch andere Stellen zusammenfassen, welche die Zeit jetzt nicht erlaubt anzuführen, so würde das genügen um auf den Grund der heiligen Schrift die Lehre von den beiden Auferstehungen festzustellen. Ich will nur noch auf eine Stelle aufmerksam machen, welche mir außerordentlich klar zu sprechen scheint, Joh. 6, 39. 40. 44 54. In diesen Versen redet der Herr viermal von seinen Gläubigen, und verheißt ihnen eine Auferstehung. „Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tag." Ist denn hierin etwas tröstliches und herrliches, namentlich für die Kinder Gottes, wenn ihnen darin nicht etwas ganz besonderes geboten wird? Allen steht die Auferstehung bevor und doch handelt sichs hier um einen Vorzug für die Erwählten.

Gewiß, Brüder, es gibt eine verschiedene Auferstehung und über dies denke ich jetzt noch an eine Stelle in dem Brief an die Hebräer, Cap. 11, 35., wo der Apostel, wenn er von den Leiden und Trübsalen und Verfolgungen der Frommen und von ihrer hohen Geduld spricht, sie nennt als solche, die keine Erlösung (von Banden) angenommen, auch daß sie eine bessere Auferstehung erlangten. Das Bessere lag nicht in den Früchten der Auferstehung, sondern in der Auferstehung selber. Wie denn könnte das eine bessere Auferstehung sein, wenn kein Unterschied wäre zwischen der Auferstehung der Heiligen und der Auferstehung der Sünder. Das eine muß eine Auferstehung voll Herrlichkeit sein, das andere eine Auferstehung voll Angst und Schrecken.

(Fortsetzung folgt.)

Für den Herold der Wahrheit.

Wann, wie und wo?

Wann, wie und wo ist zuerst der sogenannte Christtag als Feiertag begangen worden? Dies ist eine Frage welche werth ist etwas näher auf den Grund oder die Spur zu kommen. Warum? Weil dieser Tag große Achtung nach sich zieht, und das auf sehr verschiedene Art. Theilweise achtet man diesen Feiertag aus Ehrfurchtsfreude gegen den lieben Erlöser, daß er endlich kommen ist uns die freudige Botschaft des Evangeliums zu bringen. Um Ihn zu ehren und uns zu seiner Erinnerung einen Tag im Jahr zu feiern, ist, glaube ich, Gott gefällig.

Eine andere Art Beobachtung mag auch diesem Tag mit Freude entgegengesehen werden, aber wie weit verschieden von erstgemeldeter Art. Vielleicht darf man schier sagen, so weit als der Himmel von der Erde oder Christus von Belial ist. Die erstere Art ist Gottesfurcht, die andere Art diesem zuwider, und also gottlos. Ihr lieben Leser machet einen guten Unterschied zwischen diesen Beiden. Wie viele und leichtsinnige Sünden mögen doch wohl auf diesen und andere nöthige Feiertage begangen werden, und doch stehet es so in unseren Zeiten, daß wer etwas wieder solche eingeschlichene große Unordnung redet, verlacht wird, und selbst von solchen die sich Christen nennen lassen, denken aber vielleicht nicht daran, daß wir ein Licht der Welt sein sollen und daß doch solche heidnische Unordnungen der Welt noch ärgerlich und anstößig sind. Wir wollen nun fragen: Werden nicht auf diese angeführte Feiertage als Christtag, Ostern, Pfingsten und andere mehr, viele Ueppigkeiten getrieben, als Tanzen, allerlei Spielen, Singen, und auch durch schandbare Reden und wer weiß wie große Laster noch nebenbei? Wann wir Rechenschaft sollen geben, von jedem unnützen Wort, o wie wird es da den leichtsinnigen Liedersingern und Schwätzern gehen! Doch ich will hier nun einhalten, sonst wird mein Schreiben viel länger als ich gedachte, und zurückkehren zu den Worten wann, wie und wo.

Die erste und beste Nachricht welche ich von der Christtagsfeier gefunden habe, kommt aus einem alten Predigerbuch, welcher Schreiber wie es scheint viele Predigten geschrieben hat. Dieser führt unter Anderem folgendes an: In Kichengeschichten liest man von den ersten Christen nach der Apostel Zeiten, daß sie eine sonderliche Begierde getragen haben, an den Weihnachtsfeiertagen, die christlichen Versammlungen zu besuchen, von dem Kinde Jesu erfreuliche Predigten zu hören, und daraus süßen Trost und Labsal zu schöpfen.

Zu Nicomedia in Griechenland sollen an diesem heiligen Festtage auf einmal zwanzigtausend Christen in einer Versammlung bei dem Gottesdienst ergriffen und, weil sich keiner wollte von der Gemeinde absondern lassen, alle miteinander zu Pulver und Asche von den Heiden verbrannt sein worden. Das laß mir ein Eifer zu den Gottes und christlichen Predigten sein.

Zu Edessa in Mesopotamien soll in dieser Tage eben dergleichen Wütherei von den Heiden wieder die versammelten Christen abhanden, doch durch sonderbare Verfügung Gottes wieder zurückgegangen sein, nachdem ein Weib auch mit ihrem Kind zur Kirche geeilet, und dem Landhauptmann, der auf Kaiser Valerio Befehl sie alle aufreiben und niedersäbeln soüte, unterwegs begegnet, die mit freudiger Resolution ihm geantwortet, sie wollte auch hin an den Ort da die Christen sterben sollten.

Als Kaiser Theodosius von Ambrosius in den Bann gethan wurde, wegen des angestellten Blutbad zu Thessalonich, hat er sich am allermeisten darum bekümmert, daß er der Weihnachtenzeit ausgeschlossen sein müsse und die Predigten von dem Christkindlein nicht hören konnte. Ach, sprach er zu Rufino, seinem Hofmeister: Sollt ich nicht trauren und mit nassen Augen hinsehen? weil meine Knechte und Stallbuben, ja auch die Bettler ohne einige Furcht und Scheu dürfen in die Kirche kommen und das Christkindlein in den windlen seines Worts herzen und küssen, ich aber darf nicht in die Christversammlung und ist mir nicht allein die Kirche, sondern auch der Himmel selbst verschlossen und versperret.

Solchen Eifer, solche Lust und Andacht lasset auch, ihr lieben Christen, zu dieser Zeit von euch spüren, denn man predigt ja euch um diese Zeit lauter fröhliche erwünschte Zeiten, von der unermeßlichen Liebe Gottes des Vaters, von der Freundlichkeit des Sohnes, von der Würde menschlicher Natur, von engelischen Diensten gegen Gott und gegen die Menschen. Haben die Engel ihre Freude daran, daß sie das Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes Gottes nur schauen, warum wollen wir so träg sein, daß wir diese gerade so gering achten, und die Mühe davon zu hören nicht anwenden wollen, da doch der Nutzen allein unser, und dies Jesukindlein nicht den Engeln, sondern allein uns Menschen zum Besten gesandt und gegeben ist.

So weit der besagte Prediger.

Aus dieses Predigers Schreiben ist deutlich zu ersehen, wie und wo der Christtag gefeiert ist worden. Nun, wann war es? Kaiser Valerius hat regiert ums Jahr Christi 255 nach laut dem Bericht im Märtyrerspiegel. So ersuche ich die Leser des „Herolds der Wahrheit" so bald als möglich die älteste und beste Nachricht zu ertheilen die ihr finden könnt. Bocks Handwörterbuch gibt Nachricht, vielleicht unter Kaiser Komodus, Christen in einer Kirche verbrennt sind worden. Ihr lieben Leser, spüret dem Ursprung aller Gottesdienste nach, und sehet wie grausam solche alt eingeführte Gebräuche ausgeartet und entstellt sind. Allem Anschein nach ist die Feier des Christtags zu Anfang zum Kirchen-, oder wie wir nun sagen, zum Gemeinde- oder Versammlung gehen benutzt worden. Zu was ist in unsern Tagen die Feier ausgeartet? Ja, zu was sollte dann ein Kirchenblatt benutzt werden und dienen? Ich meine es sollte dazu dienen dem Uebel in der Gemeinde zu widerstehen und das Gute zu nähren. Glaubt ihr nicht, ihr lieben Leser, daß auf Feiertage und Sonntage fast überhaupt im Land und in den Städten mehr Sünde getrieben wird als auf andere Zeiten?

So nun Jemand näheren Bericht geben kann von der Christtagsfeier, der lasse es doch bald kommen. Obschon es kein Glaubensartikel ist, so ist es doch einmal eine eingeführte Gewohnheit, welche Verbesserung braucht.

* *

Für den Herold der Wahrheit.

Abschiedsworte am Grabe.

Von William Werth.

Du bist befreit, o Freund und Bruder!
Und ruhest jetzt bei deinem Hort.
Denn Jesus nahm das Steuerruder
Und führte dich zum sichern Port
Durch Sturm und Nacht und wilde Wogen
Hinüber in das Vaterland.
Heil dir! die Plagen sind verflogen
Und aufgelöst des Fleisches Band.

Du hast dein Tagewerk vollendet
Als Christ, als Vater, Freund und Mann.
Der Todesengel war gesendet,
Um dich zu führen himmelan.
O könnten wir jetzt mit dir theilen
Die Freuden in der besten Welt!
Allein, noch müssen wir da weilen,
So lang es Gott, dem Herrn gefällt.

Du littest schwer; allein du littest
Geduldig wie einst Gottes Lamm.
Und muthig durch den Glauben strittest
Du wie der Held am Kreuzesstamm.
Des Todes Ketten sind zerbrochen
Das Sterben führt zum Leben hin,
Denn Jesus hält, was Er versprochen
Und abzuscheiden ist Gewinn.

„Ich lebe; ja auch ihr sollt leben,
Ich will euch liegreich wieder sehn
Und euch des Siegespalme geben;
Mit euch zu meinem Vater gehn.
Als Bruder will ich mit euch theilen
Mein Reich und meine Herrlichkeit
Und eure Wunden gründlich heilen
Mit Gütern für die Ewigkeit."

O Mutter! Kinder! theure Freunde!
Vergesset nie, was Jesus sprach,
Als Ihm, verhöhnt durch seine Feinde,
Auf Golgatha das Auge brach:
„Es ist vollbracht! In deine Hände
Befehl ich, Vater! meinen Geist."
Dann winkt auch euch ein selig Ende,
Wenn einst des Lebensfaden reißt.

Freund! Lebe wohl! wir sehn uns wieder,
Das Licht durchdringt des Grabesnacht.
Wir sind ja eines Leibes Glieder
Und Jesus stehet für uns Wacht.
Wer kann noch vor dem Grabe zittern?
Das Sterben hebt die letzte Noth.
Mag auch der Leib zu Staub verquittern,
Wir gehen wieder heim zu Gott.

Zu Gott, dem Urquell alles Lebens
Kehrt unser Geist dereinst zurück;
Zu Gott, der Jedem gibt vergebens,
Ein unnennbares, hohes Glück.
Zu Gott, dem Herrscher aller Welten
Führt unser Weg durch Tod und Grab.
O lasset doch die Thoren schelten:
„Die Todten sinken ja hinab."

Die geistig Todten? ja, die werden
Nie, nie zum Leben auferstehn.
Sie kleben an dem Staub der Erden
Und werden schrecklich untergehn.
Der Christen Glaube führt zum Himmel,
Wo Gottes Thron im Lichte stammt.
In jenes herrliche Gewimmel.
Zum Geist, dem unser Geist entstammt.

So weinet nicht! denn nicht verloren
Ist unser Freund. Er ging nur ein
Zur ew'gen Ruhe. Und erkoren,
Auf daß er wieder möge sein
Einst eines schönen, neuen Lebens
Verklärte Hülle ohne Nacht
Ist dieser Leib; denn nicht vergebens
Hat ihn des Schöpfers Hand gemacht.

So ruft es mächtig in dem Herzen,
Wenn man den Freund zur Ruhe legt.
Darum bemeistert eure Schmerzen
Und pflegt der Liebe, die uns pflegt.
Die Liebe läßt sich nicht erbittern;
Sie bleibt sich ewig, ewig gleich.
Und wenn auch Fels und Eiche splittern,
Sie führt uns ein ins Himmelreich.

„Gott ist die Liebe. Wer Ihn liebet,
Der bleibt in Gott und Gott in ihm."
Allein, wer seinen Geist betrübet,
Wird beben, wenn Er spricht im Grimm:
„Weicht, weicht von mir, ihr Uebelthäter!
Ich habe euch noch nie erkannt;
Ihr waret immerhin Verräther
Und keiner ist mit mir verwandt!"

Darum, geliebte, theure Seelen!
So bleib dem Lebensfürst getreu!
Er will sich ja mit euch vermählen
Und seine Lieb ist ewig neu.
Er will euch seine Schätze geben
Zur Wonne und zur höchsten Lust,
Verwahrt ihr rein durchs ganze Leben
Den Himmel in der eignen Brust. Amen.

M. Wuethrich.

Den 24. Dez. 1878.

Für den Herold der Wahrheit.

Des Herrn Gedanken und Wege.

„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege." Jes. 55, 8.

So ruft der Herr uns zu, und hören wir Ihn, und handeln wir darnach? Ich befürchte, wir thun nicht. Ich für meinen Theil muß mit Scham bekennen, daß ich viele Jahre verlebt habe in Gewissenlosigkeit, in Trägheit, ohne zu sehen und zu erkennen die Wege meines Schöpfers; schon von früher Jugend an, im elterlichen Hause, hörte ich wohl viel Gutes und wurde unterrichtet in der Lehre Gottes, aber das Wort fiel auf einen unfruchtbaren Boden, die Vergnügungen der Welt und die Lockungen der Sünde waren mir angenehmer; ich wuchs auf, gedieh zum Manne, und mußte dann als Soldat zur Landesfahne schwören, mich dadurch verbinden im Falle der Noth in den Krieg zu ziehen, Bruder Blut zu vergießen und zu morden was sich nicht ergeben will. Wie stimmt das überein mit des Herrn Wort? Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Wie kann ein Mensch vor dem Angesichte des Allerhöchsten bestehen, wenn seine Hände befleckt sind mit dem unschuldigen Blut seines Mitmenschen? Gott in der Höhe sei Dank, daß wir hier in einem Lande wohnen, wo wir die Freiheit haben unsern Glauben frei aussprechen zu können, und in ungestörter Ruhe unsere Glaubenshandlungen zu üben. Im Laufe der Zeit kam ich in dies freie Land, freuet mich der Freiheit und machte Gebrauch von der Freiheit, alle meine weltliche Geschäfte gingen gut und nach Wunsche, wurde mit der Zeit Familienvater, ohne mich besonders um mein Seelenheil zu bekümmern. Wohl war ich im Kreise christlicher Leuten und hörte die Mahnstimme des Herrn durch seine Diener, aber vergebens, die Sünde war zu stark eingewurzelt in dem steinernen verstockten Herzen. Dessen ungeachtet war die Langmuth des Herrn noch nicht erschöpft, Er duldete mich noch eine Weile, versuchte es hart mich zu ergreifen, aber vergebens. Gottes Güte ist aber noch nicht aus; da er mich nicht gewinnen konnte mit Liebe, versuchte Er mich zu gewinnen Er mich züchtigte, indem Er mir in kurzer Zeit drei Kinder nahm. Das war hart, die Lieben zu verlieren, doch des Herrn Wege sind nicht unsere Wege. Wohl erschütterte es mich, brachte aber doch nicht das Herz zur Besserung; jetzt kam aber der letzte Schlag. Das Weib das mir zur Seite stand, das viele Freude mit mir genossen und auch allen Kummer und Sorgen mit mir getheilet hatte, nahm Er von meiner Seite weg, melches mein eisernes Herz zerknirschte. Jetzt konnte ich sehen die Allmacht Gottes, daß Er Macht hat zu geben und zu nehmen, und daß Er nur verlangt daß wir auf seinen Wege gehen. Ich ersuchte getauft zu werden und der Mennonitengemeinde einverleibt zu werden, und lebe jetzt in der Hoffnung, daß ich habe Vergebung gefunden, und lebe in festem Vertrauen auf Gott, indem ich auf seinen Wegen fortwandle bei stetem Gebete und unter der Fürbitte der Brüder, daß ich dermaleinst die Krone des Lebens erlangen möge.

Dieses, lieber Leser, wer du auch sein magst, jung oder alt, bekehret oder unbekehret, habe ich geschrieben zur Warnung für Alle. Schiebe nicht auf bis morgen was du heuten thun kannst. Warte nicht bis die Sünde mächtig geworden ist in dir, sondern gib dein ganzes Herz zu Jesu, da du noch jung bist und weil es noch heute heißt. Versäume nicht die Gnadenzeit, daß der Herr dich nicht braucht heimzusuchen, sondern komm frei und offen und wirf dich Ihm zu den Füßen. O. G.

Für den Herold der Wahrheit.

Der Herr kommt bald.

„Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem Jeglichen, wie seine Werke sein werden. Offenb. 22, 12.

Diese Worte sind geredet worden zu Johannes, dem Knecht Gottes, da er auf der Insel Patmos war, wo ihm gezeigt wurde was in der Kürze geschehen soll, und wo Jesus zu ihm sprach: „Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte," denn Er war von Ewigkeit her, denn es heißt Vers 16: „Ich, Jesus, habe gesandt meinen Engel, solches euch zu zeigen." Und der Apostel Petrus, da er von Jesus als der Welterlöser spricht, sagt er: Welchen zuvor versehen war ehe der Welt Grund gelegt war. Also ist Er auch der Letzte, denn Er wird sitzen in seinem Thron von Ewigkeit zu Ewigkeit, und seine Worte sind gewiß und wahrhaftig, wie Er selber sagt: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen." Er hat einmal seinen Himmelsthron verlassen, hat Knechtsgestalt an sich genommen, ist der aller verachteste unter allen Menschen geworden um uns tiefgefallene Menschen zu erlösen und zu befreien von dem Fluch und Tod, worunter wir gelegen, und hat uns den Weg gebahnt zum himmlischen Paradies, durch die Aufopferung seines Leibes. Am Kreuz hat Er dem Feind die Macht genommen und ist wieder siegreich aus dem Grabe auferstanden, ist aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten seines himmlischen Vaters, und hat uns ein Vorbild hinterlassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Und nun heißt es: „Siehe, ich komme bald." Ja, bald wird Er wieder kommen in den Wolken des Himmels um Gericht zu halten über den Kreis der Erden, und dann werden alle Menschen vor Ihm erscheinen müssen um den Lohn empfangen nach ihren Werken.

O, sicherer Mensch, der du noch außer Gott und seiner Gnade stehst, bedenke es wo du bin eilest. Vielleicht stehest du am Rande der Ewigkeit. Der heutige Tag ist dir noch verheißen, aber der morgende nicht. Heute, so ihr die Stimme des Herrn höret, verstocket eure Herzen nicht. Eilet und errettet eure Seelen; gleich wie Lot aus Sodom ist geeilet, so eilet aus der Sünde und Verdorbenheit zu dem Kreuze Jesu Christi hin, und werfet eure Sündenlast auf Ihn, denn Er ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Fallet Ihm zu Fuße in wahrer Reue und Buße, und dringet durch die enge Pforte ein, daß ihr möget bereit sein, wenn Er bald kommt, um mit Ihm einzugehen zu der Hochzeit des Lammes.

O, ihr lieben Brüder und Schwestern, seid wachend und bereit, lasset euer Licht leuchten vor den Menschen und wirket dieweil es Tag ist. Seid fleißig im Gebet, stark im Glauben fest in der Hoffnung, unzertrennlich in der Liebe, und wirket für das Reich Jesu Christi, daß wir am Ende mögen erfunden werden als wahre Arbeiter für das Reich Gottes. Die Gnade Jesu Christi sei mit uns allen, Amen!

Emanuel Hartman.

Für den Herold der Wahrheit.

Was wähltest du, diese Welt oder die zukünftige?

Des Menschen Geist kann nicht zwei entgegengesetzte Richtungen zu gleicher Zeit verfolgen. Das ist unmöglich. Wenn du ein Freund dieser Welt sein willst, so mußt du ein Feind Gottes sein. Es ist eben so thöricht zu denken, ein weltliches Gemüth kann die Früchte der wahren Frömmigkeit tragen, als es ungereimt wäre, das Feuer in Eis oder das Eis in Feuer zu verwandlen zu wollen. Da wo der Schatz ist, sagt Jesus Christus, wird auch dein Herz sein. So wenig als du deinen Körper zu gleicher Zeit nach Westen und nach Osten bewegen kannst, ebensowenig kannst du eine eifrige Gewinnsucht mit einer wahren Frömmigkeit vereinigen oder von Herzen suchen was droben ist, und zugleich an der Erden kleben. Ist es nicht eine unbegreifliche Sache, daß man dies so oft noch versucht? Was aber bei jeder anderen Gelegenheit für die größte Thorheit gelten würde, wird oftmals gebilliget, wenn es sich auf die Religion bezieht. Und doch sagt die untrügliche Wahrheit ganz bestimmt: Niemand könne zwei Herren dienen entweder er werde einen hassen oder den andern lieben, oder dem einen anhangen und den andern verachten. Man kann nicht Gott und dem Mammon dienen. Diese beiden Herrn haben nicht die gleichen Absichten, noch den gleichen Willen, und ihre Befehle sind allezeit im Widerspruch miteinander.

Was ist die Religion des Weltmenschen, welcher Klasse der menschlichen Gesellschaft er auch angehöre? „Er opfert seinem Netze und räuchert seinem Garn, weil durch dieselben sein Theil so fett und seiner Speise so viel geworden ist." Habakuk 1, 16.

Er huldiget allem was ihm irgend einen Nutzen bringt. Ist es die Handlung, so ist die Schreibstube seine Kirche und der Schreibpult seine Bibel. Ist es die Politik, so sind die Zeitungen seine Führer und Gefährte, der Staatsmann sein Schutzgeist und das Paradies nach welchem er seufzt ist etwa eine Ehrenstelle, eine Pension, ein Titel. Er hat in den Geschäften und in seinen Ruhestunden immer nur Eins im Auge. Seine Sorgen, seine Wünsche, sein Beten, seine Gottesdienste haben immer dergleichen niedrigen Ursprung. Kurz, er hat die Religion Bileams, und die Andacht des Demas.

Es ist also ganz unmöglich Gott und dem Mammon zu dienen. Ist es dir ungewiß, welchem von diesen beiden du den Vorzug geben sollst? Bis wann willst du zwischen zwei Wegen stille stehn? Wenn der Herr Gott ist, wenn Er die oberste Gewalt hat, wenn seine Gunst besser ist als das Leben, so diene Ihm. Ist aber die Bibel falsch? Ist das zukünftige Leben ein Hirngespinnst? Kann dein Reichthum und deine Lust dich gänzlich befriedigen? Dann diene dem Mammon. Es ist gewiß nöthig, diese Frage von der dein ganzes Schicksal abhängt bald zu lösen. Dein Liebstes, dein Alles ist auf der Waage, und die Folgen deines Schlusses erstrecken sich in die Ewigkeit. „Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist; so Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters." Willst du denn nun ein Sclave des Mammons oder ein Diener Gottes sein? Willst du deinen Theil hienieden haben, oder entschließest du dich für das Erbe im Himmel? Ach möchtest du, mit Maria, das gute Theil erwählen.

Wer sich nur halb an Gott will geben,
Der führt ein rechtes Jammerleben.
Brich durch, es koste was es will,
Sonst wird dein armes Herz nicht still.

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln.

Matth. 6, 19—21.

Von Georg Müller zu Bristol.

Laß uns, lieber Leser, folgende Punkte betrachten:

1. Es ist Jesus, unser Herr und Meister, der diese Worte als der Gesetzgeber seines Volkes spricht, Er, welcher unendliche Weisheit hat, und uns mit unergründlicher Liebe liebt, welcher also weiß, was zu unserm wahren Wohl gereicht, und an uns keine Anforderung machen wird, die nicht mit seiner Liebe, die ihr Leben für uns gelassen hat, übereinstimmt. Das festhaltend wollen wir betrachten, was

2. Sein Rath, sein Gebet, sein liebevolles Bitten und Flehen ist: „Sammelt euch nicht Schätze auf Erden," d. h. die Jünger des Herrn Jesu, da sie Fremdlinge und Pilger auf Erden sind, also keine bleibende Stätte auf Erden haben, sollen nicht nach irdischem Besitz trachten, worin dieser auch immer bestehen mag. Dies Wort geht Reiche und Arme an, wir sollen weder Groschen in die Sparkasse, noch Tausende von Thalern in die Bank thun. Es mag mancher sagen: aber sucht denn nicht jeder vorsichtige Mensch seine Güter zu vermehren, um sie seinen Kindern zu hinterlassen, oder um in seinem Alter oder in Krankheitsfällen außer Sorge zu sein? Ja! Das Trachten der Welt ist demgemäß. So war es auch in den Tagen unseres Herrn, und Paulus redet der Handlungsweise der Welt, wenn Er sagt: „Es sollen nicht die Kinder den Eltern Schätze sammeln, sondern die Eltern den Kindern" (2. Cor. 12, 14). Aber während es so in der Welt zugeht, und also die Kinder der Welt ihren Lohn dahin haben, soll es nicht so sein bei den Jüngern des Herrn, bei denen, die wiedergeboren sind, bei den wirklichen Kindern Gottes, welche Gemeinschaft haben mit dem Vater und dem Sohne, welche Aussicht haben auf ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe (1. Petr. 1, 4) Was sollen die Kinder der Welt denken, wenn die Kinder Gottes ihnen dieses Bibelwort vorhalten, und dennoch nach irdischen Schätzen trachten? Müssen sie nicht den Kindern der Welt ein Stein des Anstoßes werden? Paulus nahm also an jener Stelle Bezug auf das Trachten der Welt. An einer andern Stelle sagt er uns, wie sich die Christen zu verhalten haben. „So aber Jemand die Seinen, sonderlich sei

ne Hausgenossen nicht versorgt, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger als ein Heide." (1. Tim. 5, 8.) Wir müssen aber, um den Vers recht zu verstehen, auch die vorhergehende in kindlicher Weise lesen, welche ihn einfach erläutern, daß, obgleich arme Wittwen einer Kirche von der Kirche versorgt werden, doch, im Fall sie Kinder oder Enkel—nicht Neffen—haben, diese armen gläubigen Wittwen von denselben versorgt werden sollen, damit sie der Kirche weniger zur Last fallen, und Kinder und Enkel in etwas vergelten, was ihnen einst Gutes gethan wurde. So aber die Kinder und Enkel das nicht thun, so haben sie den Glauben verleugnet, und sind ärger als Heiden. Aber nicht ein Wort steht da, daß die Christen auffordert, für die Weiber und Kinder Schätze zu sammeln.

3. Unser Herr sagt von der Erde und dem was auf ihr ist, daß es Motten und Rost fressen, und daß die Diebe darnach graben und es stehlen. Es ist nichts Unvergängliches, Beständiges auf ihr, sondern Unvergänglichkeit und Beständigkeit ist nur himmlischen Dingen eigen. Oft endet das begierige Aufhäufen irdischer Schätze damit, daß sie durch Feuersbrunst, durch Diebstahl, durch Betrug verloren gehen; aber ich nehme an, alles dieses wäre nicht der Fall, so wird doch über kurz oder lang der Herr deine Seele von dir fordern, oder des Herrn Kommen bricht herein, und weß wird es sein, das du gesammelt hast? Lieber Bruder, liebe Schwester, wenn Reichthum wirklich ein Segen für uns wäre, würde dann, der die Liebe selber ist, uns ihn vorenthalten? Nein! Wenn Reichthümer auch nur im mindesten unsern Frieden zu vermehren im Stande wäre, so würde des Herrn Gebot heißen: „Sammelt euch Schätze auf Erden."

4. Unser Herr bittet uns nicht blos, nicht irdische Schätze zu sammeln; hätte Er allein dies gesagt, so würde mancher darin eine Aufforderung sehen, alles, was er erwirbt von Tag zu Tag, wieder auszugeben für Freuden und Vergnügen aller Art—es soll nicht heißen, das, was du erarbeitest täglich, sollst du auch allabendlich durchbringen. Nein! Sammelt Schätze im Himmel. Wir können ebensowohl im Himmel als auf Erden eine Bank haben, wenn es nicht so wäre, hätte es der Herr nicht gesagt. Gerade wie Jemand eine Summe nach der andern in die Wechselbank thut, daß seine Gelder sich von Jahr zu Jahr mehren, ebenso werden die Pfennige, die Groschen, die Thaler, die hundert Thaler um des Herrn willen, oder weil die Liebe Christi dringet, den Armen oder zu irgend einem Werk des Herrn gegeben, hundertfältige Zinsen tragen. Wahrlich, das Geld, was in der Himmelsbank lieget, ist nicht verloren. Die Wechselbank ist der Zerstörung unterworfen, nicht so die Himmelsbank; Schätze auf Erden können keine wahre dauernde Freude geben, Schätze im Himmel geben Frieden und Freude in dem heiligen Geist; Schätze auf Erden geben auch in der Sterbestunde keinen Trost, keinen Frieden, und wir nehmen sie nicht mit uns; Schätze im Himmel erwecken in uns Danksagung, daß Er uns gestattet und würdig erfunden hat, Ihm zu dienen mit den Gaben, die Er uns als die Haushalter gegeben hat, und wenn wir einst scheiden, dann gehen wir an den Ort, wo unsere Schätze aufbewahrt liegen: Man hört, wenn Jemand stirbt, wohl sagen, der Mensch hinterläßt große Reichthümer, aber was nützt es, wenn er nicht reich ist in Gott, wenn er nicht Schätze sammelt im Himmel. Es kann aber auch Jemand in dem Herrn Jesu entschlafen, und seine Wittwe hat kaum so viel, daß sie ihn in der Erde bettet, und doch ist der Mann reich in Gott, wer weiß, welche Schätze ihm der Herr da droben aufbewahrt hat.—Lieber Leser, bist du reich in Gott? Sammelst du Schätze im Himmel? Die Welt vergeht mit ihrer Lust; noch eine kleine Weile und wir müssen Rechenschaft thun von unserm Haushalten. Jetzt haben wir Gelegenheit dem Herrn zu dienen mit unserer Zeit, mit unsern Talenten, mit unserer Körperkraft, mit unserm Besitzthum. „Wirket so lange es Tag ist, es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann." „Wirket Speise nicht, die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben."—Ich glaube, darum rede ich. Meine Seele ist so voll, wenn sie gedenkt der Weisheit und Liebe Gottes zu uns seinen Jüngern, wenn sie gedenkt des überschwänglichen Segens, der dem seinen Geboten Gehorsamen zu Theil wird, daß ich von ganzem Herzen und aus voller Seele euch zurufe: „Sammelt euch Schätze im Himmel, und machet euch keine Sorgen, daß Weib und Kind, wenn ihr scheidet, darben müssen; sie haben einen Vater im Himmel, der wird für sie sorgen, Er wird ihnen, wie dem Entschlafenen, Reichthum die Fülle geben, wenn sie nur seiner in Demuth und Stille harren.

5. Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. Wo sollte das Herz eines Jüngers Jesu anders sein, als im Himmel. Wir haben eine himmlische Berufung, unser Erbe ist ein himmlisches Erbe und aufbewahrt im Himmel, wir sind Bürger des Himmels. Wer aber Schätze auf Erden sammelt, daß Dichten und Trachten ist irdisch, sein Herz ist da, wo sein Schatz ist, es kann sich nicht zu etwas Höherem aufschwingen, sein Handeln zeigt, daß seine Gedanken von der Erde sind: „Wo bleibt das Streben nach Gottes Wohlgefallen?" Die Summe des göttlichen Gesetzes und des Evangeliums heißt: „Glaube und liebe!" Was hat aber ein irdischgesinnter Mensch mit Glauben und Liebe zu thun? Doch ja, er glaubt an seine Schätze, und hält sie für seinen Gott; geräth er in Noth, da ist Geld sein Gott, das, denkt er, muß mich retten. Aber wehe, wehe! Wie wird er zu Schanden werden mit seinem Götzen, seinem gegossenen versilberten und vergoldeten Götzen. Er wird inne werden der Worte: „Ich der Herr, das ist mein Name, und will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. Ich bin der Erste und der Letzte, und außer mir ist kein Gott."

Lasset uns Schätze sammeln im Himmel, daß das Herz da seinen Ruhepunkt findet, so werden wir fest und ruhig stehen auch in Zeiten, wo alles wankt und weicht und Gott preisen für seine große Gnade.—Sendbote.

Wir habe keine bleibende Stätte hier.

Die vergnügte Einsamkeit.

Allein und doch nicht ganz alleine
Bin ich in meiner Einsamkeit;
Denn, wenn ich ganz verlassen scheine,
Vertreibt mir Jesus selbst die Zeit.
Ich bin bei Ihm und Er bei mir,
So kommt mir gar nichts einsam für.

Komm ich zur Welt, man redt von Sachen,
Die nur auf Eitelkeit gericht:
Da muß sich lassen der verlachen,
Der etwas von dem Himmel spricht;
Drum wünsch ich lieber ganz allein,
Als bei der Welt ohn Gott zu sein.

Verkehrte können leicht verkehren;
Wer greift Pech ohne Kleben an?
Wie sollt ich denn dahin begehren,
Wo man Gott bald vergessen kann?
Gesellschaft, die verdächtig scheint,
Wird oftmals nach dem Fall beweint.

Zudem kann sich ein Mensch verstellen,
Wer will in Aller Herzen sehn?
Man sieht oft heimliche Gesellen,
Die sich nur nach dem Winde drehn,
Daß der, der vor voll Zucker war,
Bald eine Schlange drauf gebar.

Drum kann mirs Niemand hier verdenken,
Wenn ich in meiner Einsamkeit
Mich also suche zu beschränken,
Daß Gott allein mein Herz erfreut.
Die Welt ist voller Trug und List,—
Wohl dem, der Gott verbunden ist!

Ein Erdkind mag Gesellschaft suchen!
Ich liebe Gott in stiller Ruh,
Und sollten mir die Neider fluchen,
So schließ ich meine Kammer zu;
Und nehme Gott mit mir hinein,
So wird der Neid betrogen sein.

Mit Gott red ich in seinem Worte,
Und durch sein Wort redt Er mit mir:
Bet ich an einem stillen Orte,
So findet Er sich bald zu mir.
Brauch ich in meinem Kreuze Rath,
Er ist, der mich getröstet hat.

Mach ich im Stillen meine Sachen,
So hat Er seine Hand bei mir;
Ich mag nun schlafen oder wachen,
So stellt Er mir sein Bildniß für.
Auch in dem Traume spielet Er,
Als wenn ich wachend bei Ihm wär.

Wer wollte denn nun nicht erkennen,
Daß ich stets in Gesellschaft bin?
Und will die Welt mich einsam nennen,
So thue sie es immerhin:
G'nug, daß bei mir, wenn ich allein,
Gott und viel tausend Engel sein.

E. Schmolk.

—Ein Netz ist ganz durchlöchert, überall sieht man aus und durch; aber die Oeffnungen sind so klein, daß man nicht durch kann; was nützen da dem Fische diese Aussichten durch die Löcher des Netzes, er bleibt darum doch in demselben gefangen. Die vielen falschen, täuschenden, kleinlichen, doch ringsum mit Sweirigkeiten vergarnten Aussichten, mit welcher der Teufel die Weltkinder lockt, die sind häufig das Netz, das er nach ihnen auswirft und mit welchem er sie fischt. Welches Weltkind ist nicht voll guter Aussichten und bleibt darum im Garn der Versuchung gefangen.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, März, 1879.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unsere Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Bücher für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken.—Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Verlangt.—Etliche Exemplare von Jakob Denners Predigtbücher werden verlangt in dieser Office. Müssen vollständig und in gutem Zustande sein.

Belohnung für neue Unterschreiber.—So Jemand sich die Mühe giebt, uns zwei neue Unterschreiber zu sammeln und mit zwei Thaler Geld einsenden, so werden wir ihm als Belohnung eins von den folgenden Büchern zusenden, nämlich ein Exemplar „Einfache Lehre," ein schönes Buch von 216 Seiten mit Leinwand Einband; 100 Couverten (envelopes) mit einem schönen Friedensbild nach Jesaia 11, 6; ein englisches und deutsches Testament in Leder-Einband; ein „Des Herrn Führungen," im Lebensgange des Georg F. Müller, ein sehr interessantes Buch. Für vier neue Unterschreiber und $5.00 senden wir portofrei ein Exemplar Menno Simons Fundamentbuch, oder Dietrich Philipp's Handbüchlein. Für 12 neue Unterschreiber senden wir ein Märtyrer-Spiegel per Expreß. Expreßkosten vom Empfänger zu bezahlen. Alle diese Bestellungen müssen unbedingt mit dem Baar begleitet sein, um die Belohnungen zugeschickt zu bekommen.

Jakob Schlegel, Bischof in der Amischen Gemeinde in Washington Co., Iowa, verlegte seine Heimath nach Seward County, Nebraska, wo, wie unsern Lesern wohl bekannt ist, sich eine Gemeinde von ungefähr dreißig oder vierzig Gliedern befindet. Also wird seine Adresse von nun an sein: West Mills, Seward Co., Nebraska.

Br. H. A. Mumaw in Warne Co., Ohio., übernahm die Agentur für den Herold der Wahrheit, Chr. Jugendfreund und Words of Cheer. Solche die in der Umgegend von Orrville, Smithville &c. wohnen, können ihre Subscriptionsgelder an ihn bezahlen, und auch irgend ein Buch das sie wünschen möchten, durch ihn bestellen.

Verlangt.—Ein Bruder in Marion Co., Kansas, wünscht eine Anleihe von 800 bis 1000 Thaler zu sechs Procent zu machen, dafür er als Bürgschaft Grundeigenthum verschreiben werde. Sollte Jemand eine solche Summe auszuleihen haben, so kann er den Editor des Herolds darüber berichten, der es weiter besorgen wird.

Unsere Agenten.—Folgende Personen sind unsere Agenten um Subscriptionsgelder für Zeitungen durch uns herausgegeben in Empfang zu nehmen und durch welche bei uns gedruckte Bücher bezogen werden mögen, in ihrer besonderen Gegenden.

Samuel Gingerich, Amisch, Johnson County, Iowa.

Jakob Kilmer, Winesburg, Holmes County, Ohio.

Simon P. Yoder, Walnut Creek, Holmes County, Ohio.

Benjamin Frick, Line Lexington, Bucks County, Pa.

Oberholtzer, u. Co., Berlin, Ontario.

Eine russische Einwanderung.—Einen Bericht macht jetzt die Runde in fast allen Blättern, daß bis im kommenden Frühjahr eine große Anzahl russische Mennoniten auswandern werden nach diesem Lande. Manche Blätter geben sogar die Zahl an, sagend, daß ungefähr 15,000 erwartet werden mögen. Allem Anschein nach ist der ganze Artikel nur ein wildes Gerücht. Weder unsere Russen hier noch das Ald Committee haben Berichte davon um obige Aussage zu befestigen, und wiewohl wir Bericht haben, daß wieder Welche gedenken zu kommen, so mag die Pest in jenem Lande die Auswanderung sehr hemmen, wenn nicht gänzlich einstellen.

Ein Besuch.—Die Brüder Heinrich Shaum und Joseph Summers besuchten die Gemeinde in Branch Co., Mich. Br. Shaum bediente Sonntags den 9. Febr. die regelmäßige Versammlung dort. Auch bediente er zwei andere Bestellungen während seinem Aufenthalt dort. Die Brüder Johannes und Andreas Schenk von Allen Co., Ohio, besuchten zu derselben Zeit die Gemeinde in Dekalb County, und gedachten die Branch County Gemeinde in Michigan während der Woche zu besuchen.

Hohe Zeit.—Es ist hohe Zeit für den Sünder Buße zu thun und sich zu Gott kehren. Es ist hohe Zeit für denjenigen der schläft, aufzuwachen aus seinem Schlaf und von den Todten auferstehen, daß Christus ihn erleuchten möge; es ist hohe Zeit für die Sorglosen und Unbekümmerten, daß sie eilen und das Heil ihrer Seelen suchen; es ist hohe Zeit für jeden Christen, seine Lampe zu schmücken und sein Licht leuchten zu lassen, und rechtschaffene Früchte der Buße zu thun; es ist hohe Zeit für uns alle fleißig und ernstlich zu sein, sowohl im Gebet als in unserm Handel und Wandel. Lasset uns die Sache nicht aufschieben.

Eine Frage.—Kann es mit der Bibel bewiesen werden, daß Eleazar (Aarons Sohn) sich nicht unter den 600,000 Mann befand die Egypten verließen für Canaan, und daß er nicht in das verheißene Land einging? Mögen von unsern Lesern diese Frage sorgfältig untersuchen und den Erfolg ihrer Untersuchung uns einsenden.

Ein Bruder schreibt uns aus Breslau, Ontario, aber gibt seinen Namen nicht an. Daher können wir ihm nicht antworten, und auch keine Rücksicht auf sein Schreiben nehmen, weil wir nicht wissen können von wem es kommt. Ein Jeder der an uns schreibt, aus welcher Ursach es auch sein mag, der beliebe seinen Namen beizufügen und seine Adresse anzugeben.

Conferenz in Virginien.—Die halbjährliche Conferenz von Virginien wird dieses Frühjahr am 25. und 26. April in Hildebrands Versammlungshause, in Augusta County, abgehalten werden. Eine herzliche Einladung von den Brüdern dort gehet an Prediger und Andere, beides im Norden und Westen, um sich zu dieser Zeit mit ihnen zu versammeln. Diejenigen die durch das Thal herauf kommen, werden zu Mount Sidny anhalten und nach John W. Landis fragen. Diejenigen die auf der Chesapeake und Ohio Eisenbahn kommen, werden zu Waynesboro absteigen und nach Jakob Hildebrand fragen. Die Brüder hoffen, daß Alle, die können, kommen und sich zu dieser Zeit mit ihnen versammeln werden.

Das Postgesetz erlaubt nicht, daß Flüssigkeiten, oder irgend etwas in Glasflaschen, durch die Post versandt wird. Lehmans Hustenbalsam, in unserm Kalender angezeigt, muß per Expreß versandt werden. Da die Expreßkosten für kleine Quantitäten ziemlich hoch zu stehen kommen, sollte man nicht weniger als ein Dutzend Flaschen auf einmal kommen lassen. Wenn in kleineren Quantitäten verlangt, würde man besser seine Bestellung durch einen Droguisten machen. Dies ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Husten und Erkältung, und Solche die ein gutes Hustenmittel brauchen, werden gut thun wenn sie dieses probieren. Zubereitet von

D. A. Lehman, Wakarusa, Ind.

Thätig sollen wir sein.—Hierüber sagt der „Chr. Botsch." sehr trefflich: „Ohne ernstliche, anhaltende Thätigkeit und Anstrengung wird Niemand in irgend einem Ding und Stück dauernden Erfolg haben. Die Erfahrung beweist dies zur Genüge! Wer Fortschritte in seinem irdischen Beruf machen will, der muß fleißig und emsig sein. Er darf die Hände nicht in den Schooß legen, sondern muß sich tüchtig rühren. Grade so ist es auch im Geistlichen. Wir können keine Fortschritte in unserem Christenthum machen, können nicht am inwendigen Menschen zunehmen, können nicht wachsen in der Gnade, wenn wir für unseres Jesu Sache uns nicht aufs angelegentlichste bemühen. Wer müßig am Markt steht und mit seinem Pfund nicht wuchert, der verliert bald, was er hat. Nur wer fleißig arbeitet und sich an dem großen Werke der Seelenrettung ernstlich betheiligt, erhält einst vollen Lohn.

Unsern Dank &c.—Herzlich dankbar fühlen wir gegen unsere Freunde und Mithelfer im guten Werk, für ihren Ernst und Fleiß im Schreiben und Einsenden von passenden Aufsätzen für den Herold. Besonders lenken wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf den in einer andern Spalte befindlichen Artikel über die Erziehung der Jugend, geschrieben von Johannes Moser. Mögen Jung und Alt diesen Artikel aufmerksam lesen und ihn wohl beherzigen, und möge Schreiber dieses Artikels uns noch öfters auf ähnliche Weise eingedenk sein, sowie alle unsere Correspondenzen. Wie viel von dem Samen den wir auf diese Weise ausstreuen, fruchtbaren Boden finden, aufgehen und gute Früchte bringen wird, vermögen wir jetzt noch nicht sagen, so wenig als der Ackersmann, der seinen Samen säet, voraus sagen kann was seine Ernte sein wird. Durch den Segen Gottes mag er jedoch in den Herzen der Menschen aufgehen und wenn nicht hundert-, doch sechzigfältig, und wenn nicht sechzig-, doch dreißigfältig Frucht tragen. Wenn wir bedenken, daß eine einzige Seele mehr werth ist als die ganze Welt, so lohnet es sich wohl ernstliche Anstrengungen zu machen wo die Ernte so groß ist und die Arbeiter so wenig sind als in diesem Felde. Nur ernstlich geschrieben und gekämpft, denn die Verheißungen sind groß für die wahren Streiter der Sache Jesu Christi.

Menno Simons Fundamentbuch.—Einer unsrer lieben Correspondenten schreibt wie folgt: „Es ist merkwürdig, daß Viele die sich nach Menno Simon Mennoniten nennen, und auch behaupten Mennoniten zu sein, Menno Simons Schriften noch nie gelesen haben und nicht wissen was Menno eigentlich geschrieben oder gelehrt hat, und noch sogar gibt es Prediger die eben so wenig davon wissen. Ich glaube, wenn alle, die sich Mennoniten nennen, nebst der Bibel und Testament, Mennos Schriften mit Gebet und Flehen durchsuchten und dasselbe suchten recht zu beleben, das wahre Christenthum würde besser hervorleuchten und würde einem Manchen noch klar werden, daß Mennonit sein ohne Buße, Bekehrung und Wiedergeburt nichts nützet, sondern daß der Weg zum wahren Christenthum, durch Erkenntniß der Sünde, Reue und Buße gehen muß. Dann erst kann es heißen: „Halte was du hast," und, „Bauet euch als die lebendige Steine" u. s. w.

Wo aber noch keine Bekehrung vorangegangen ist, keine Erkenntniß der Sünde und keine Reue über die verflossene und versäumte Zeit, und das alte und sündliche Leben noch herrscht, was hilft uns da das Mennonit heißen?

Ich habe mich auch lange mit diesem Namen geschmückt, aber mit einem nagenden Gewissen, bis mich des Herrn Wort so sehr drückte, und ich erkannte daß bei dem Herrn keinen Namen etwas gilt. Und daher empfehle ich Allen, Menno Simons Fundamentbuch unparteiisch zu lesen; es wird keinen gereuen, sondern von großem Nutzen sein. K.

Warnung.—Ein Mann, dessen Name wir für diese Zeit vorenthalten werden, reiste neulich durch Lancaster Co., Pa., Farmrechte zu verkaufen für „Farmers Profit Fertilizer" (ein Feld fruchtbarmachendes Mittel) zu gebrauchen, eine Erfindung für welche er behauptet der alleinige Eigenthümer für die Vereinigten Staaten zu sein. Er ist von Schippach, Montgomery Co., und gibt vor ein Mitglied der Altmennoniten Gemeinde zu sein, unter denen er am meisten reiset. Das ein Mitglied der Gemeinde zu sein hebt er ziemlich stark hervor um dadurch sein Geschäft desto vortheilhafter betreiben zu können. Er macht große Ansprüche auf Frömmigkeit, und ließ sich gewöhnlich von den Brüdern von einem Platz zum Andern fahren. Durch Berichte von Schippach wurde ausgefunden, daß er ein Betrüger ist und noch nie zu der Altmennoniten Gemeinde gehörte, und ob sein Feld fruchtbarmachendes Mittel überhaupt einen Werth hat, ist noch auszufinden. Er hat weder Empfehlungsschriften noch Patentbriefe bei sich. Anscheinend ist er ungefähr 45 Jahre alt, von mittlerer Größe, stark gebaut, hat graue Augen, schwarze Haare, und kleidet sich als einen Geschäftsmann, hat sehr sanfte und gütige Wege an sich und ist ein sehr überredender Schwätzer. Die Brüder in Lancaster County und sonstwo würden sich besser auf der Hut halten und nicht durch irgend Jemand sich hintergehen lassen. Wenn ein Fremder auf diese Weise zu euch kommt, so fragt ihn jedesmal für seine Papiere um sich zu identificiren. Von einem Bruder in Lancaster Co., Pa.

Eine Warnung

an alle Leser des Herolds.

Es läuft ein Landstreicher herum hier in unserm County, der den Leuten ziemlich viel Geld abnimmt durch Lug und Betrug. Dieser Lotterbube gibt sich aus für einen Arzt, um zu heilen alte Krankheiten, so wie Dispepsta, Rheumatismus, Krebs u. s. w. Gewöhnlich will er seine Medezin die Hälfte baar bezahlt haben, die, wie er sagt, sehr theuer sei, da es doch vielleicht das mehrste Theil Sägespäne seien mit etwas sonst darunter gemischt. Er ist zu Fuß und trägt ein kleines Gepäck über der Schulder. Er ist ein ziemlich schmaler langer Mann, mit dunklem haar und haarigem Gesicht, sein Bart nicht gar so dunkel wie das Haupthaar. Nach meiner Ansicht oder Dafürhalten ist er einen Pennsylvanisch-Deutscher und hat eine sonderlich gute Zunge zum Reden, und da er weiß, daß er am wenigsten zu fürchten hat bei den Amischen und Mennoniten, so wird er ohne Zweifel denselben am meisten nachstreben.

Eli Mast.

Berlin, Holmes Co., Ohio, 3. Febr. 1879.

Fragen.

Hiermit etliche Fragen, die ich durch die Spalten des Herolds möchte beantwortet bekommen,

1. Matth. 5, 25. 26. lesen wir: „Sei willfärtig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dermale inst überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: Wahrlich, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest." Nun was ist hier unter „Kerker" zu verstehen, in Verbindung mit den Worten: Wahrlich, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest?

2. Eine Erklärung wird verlangt über den 12. Vers des 19. Capitels Matthäi.

Johannes Dottweiler.

3. Ist das Gewissen unfehlbar? Nach meiner geringen Ansicht könnte durch das Ueberlegen dieser Frage ein tiefes Nachdenken veranlaßt und vielleicht auch etwas nützliches darüber geschrieben werden.

Ein Bruder.

Childstown, Turner Co., Dakota.

Lieber Bruder im Herrn!

Die Gnade Jesu Christi sei mit dir und deinem ganzen Hause.

Was mich veranlaßt heute wiederum zu dir zu schreiben, ist folgendes: Da ich schon früher bemeldet habe von dem Unglück, welches Br. Jacob Pritheim getroffen, wo er seine Pferde mit Wagen auf dem Missourifluß einbüßte, so nehme ich mir die Freiheit mich an dich mit einer Bitte zu wenden, ob ihm nicht vielleicht könnte auf eine Art Hülfe gethan werden. Dir wird es am besten, lieber Bruder, bekannt sein. Vielleicht sind noch welche von unsern Glaubensbrüdern die noch nicht viel gethan haben und gerne was thun wollten und könnten. Für solche wäre hier eine sehr gute Gelegenheit ein Liebeswerk und Christenpflicht zu thun, denn geholfen muß ihm werden durch gute und mitleidige Menschen, wenn er seine Farm fortbetreiben soll, denn das war sozusagen sein ganzes Vermögen, und weiter hat er nichts, daß er sich helfen könnte. Manche möchten vielleicht sagen und denken, Einem könnten doch die Brüder hier schon helfen. Es haben sich die Brüder hier berathen und besprochen ob es ihm könnte geholfen werden, aber es ist unmöglich, indem wir hier eine Mißernte hatten und ein Jeder mit sich zu thun hat, und große Noth zu bekämpfen.

Lieber Bruder! Ich möchte dich freundlich bitten, wenn es möglich ist, daß was könnte gethan werden in dieser Sache, dich diesem annehmen, und in den Herold einzusetzen, oder wie du es am besten findest, denn ich glaube zuversichtlich, wenn Jemand was thun wird, das wird nicht unbelohnt bleiben, denn es ist ein aufrichtiger Bruder, und er bestrebt sich dem Guten nachzukommen.

Die lieben Brüder werden am Ende auch überdrüssig werden, daß immer neue Anforderungen gemacht werden, indem sie schon so vieles gethan haben an unsern russischen Brüdern.

Glaube mir, lieber Bruder, es ist mir auch

sehr schwer, dich lieber Bruder mit diesem zu belästigen, aber ich sehe keinen andern Rath, und bin auch in guter Hoffnung, der Herr wird die Herzen der lieben Brüder lenken.

Dieser liebe Bruder ist sehr schwer auf die Probe gesetzt worden. Letztes Frühjahr ist ihm die Frau gestorben, wo er ihretwegen sehr vieles an die Aerzte angewendet, und doch vergebens, und jetzt wieder ein solches Unglück!

Dich freundlich grüßend dein treuer Freund und Bruder A. Schraag.

Den 16. Jan. 1879.

Eine Besuchsreise.

Am 10. Jan. begab ich mich auf eine Besuchsreise, um die Gemeinden in den Counties Logan, Champaign, Butler, Wayne und Stark in Ohio zu besuchen. Auf dieser Reise wurde mir die Gelegenheit öfters gewähret mich mit dem Volke Gottes zum Gottesdienste zu versammeln, das ein Verlangen schien zu haben das Wort Gottes zu hören und gute Aufmerksamkeit schenkte. Auch hatte ich das Vergnügen zwei Hochzeiten nahe Smithville in Wayne County Ohio in Br. Johannes H. Yoders Gemeinde beizuwohnen. Beide diese Hochzeiten wurden auf eine christliche Weise geleitet. Freitags den 7. Febr. kam ich wieder glücklich und wohlbehalten nach Hause, wo ich, Gott sei Dank, die Meinigen alle gesund antraf.

An der Station ankommend wurde mir die traurige Nachricht mitgetheilt, daß Jane, Eheweib von Br. Simon Stahly, an demselben Tag beerdigt wurde, die am 5. Febr. starb, im Alter von 24 Jahren und 9 Monaten, bei welcher Gelegenheit Eli Miller eine Rede hielt, über Phil. 1, 21. Schwester Stahly hinterläßt zwei kleine Kinder, eins drei Wochen alt, und einen tiefbetrübten Gatten ihr frühzeitiges Hinscheiden zu betrauern. Sie war eine treue Mitschwester der Gemeinde und beliebt bei allen die sie kannten. Bruder und Schwester Heinrich und Magdalena Stahly sind die Eltern von Br. Simon Stahly, und haben innerhalb den letzten acht Jahren zwei ihrer verheiratheten Töchter, zwei ihrer Tochtermänner und drei ihrer Schwiegertöchter sehen müssen dem Grab übergeben zu werden. Unter diesen Angeführten befinden sich zwei Familien von Waisenkindern. O, wie unsicher ist doch das Leben. Mögen wir uns alle schicken, um unserm Gott in Frieden begegnen zu können.

Lasset uns doch alle, die wir uns als wahre Nachfolger Jesu bekennen zu sein, beides Alt und Jung, suchen so vor Gott zu wandeln daß wir in der Wahrheit ein Licht der Welt sein mögen, und all unsern Einfluß gebrauchen um Seelen zu gewinnen und sie in die Gemeinde Gottes einzuführen. Lasset uns selbst Gutes thun und dadurch suchen Andere zu veranlassen wahre Nachfolger Jesu zu werden, daß wir mit Paulo sagen mögen: „Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn." Phil. 1, 21.

Ich fühle sehr dankbar gegen alle Brüder und Schwestern für die Liebe und Freundlichkeit die sie mir während meinem Aufenthalt bei ihnen bewiesen haben, und hoffe, der Herr möge sie alle segnen.

Jonathan Schmucker.

Nappanee, Elkhart Co., Ind.

Für den Herold der Wahrheit.

Große Gefahr vorhanden.

Es sind betrübte Zeiten in welcher wir leben; ja gewiß, es ist jetzt gefährlicher als in der Zeit unserer Väter, die den Tod um das Zeugniß des Herrn willen erlitten haben.

Nur wenige Menschen werden dieses glauben, weil der größte Hauf nur auf das Aeußere und Sichtbare sieht, worin es nun besser, ruhiger und gemächlicher ist; aber wenige Menschen sehen auf das Innere was die Seele betrifft, woran doch alles gelegen ist, denn, wenn auch der Mensch die ganze Welt gewönne und nehme doch Schaden an seiner Seele, was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Matth. 16, 25. 26.

Gewiß sind diese Zeiten gefährlich, denn zu der Zeit der Märtyrer kam der Satan öffentlich durch seine Diener, ja am hellen Mittage als ein grimmiger Löwe, so daß man ihn kennen und zu Zeiten sich noch vor ihm verbergen konnte; auch war seine Absicht größtentheils darauf gerichtet, den Leib zu verderben. Aber nun kommt er gleichsam in der Nacht, oder in der Dämmerung, in einer unbekannten und doch angenehmen Gestalt, und lauert in doppelter Weise auf das Verderben der Seele; theils um den allein seligmachenden christlichen Glauben, theils um das wahre abgesonderte christliche Leben, das aus dem Glauben hervorkommt unter die Füße zu treten, und wenn es möglich wäre zu vernichten.

* *

Schämet euch nicht eures Gottes.

„Wer sich aber meiner und meiner Worte schämet unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht: deß wird sich auch des Menschensohn schämen, wann er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters, mit den heiligen Engeln." Marc. 8, 38.

Wie thöricht ist es sich zu schämen, Gott dem Allmächtigen anzugehören, ja dem, der alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden, und ein König ist über Alles. Und doch sind so Viele, die sich schämen und fürchten ein Kind Gottes zu werden. Ich kann aber nicht sehen, warum ich mich schämen sollte, mich zu Dem zu halten, der mich hier und in alle Ewigkeit glücklich macht. Aber schändlich und thöricht ist es, dem Fürsten der Finsterniß zu dienen, der gestürzt ist vom Himmel in die Hölle, den der allmächtige Gott überwunden hat. O ihr lieben Mitwanderer nach der Ewigkeit, bedenket doch, wem ihr dienet, und wem ihr angehöret. Schämet euch nicht vor Gott niederzufallen, als Solche die Nichts haben, und alles Gute umsonst, aus Gnaden von Ihm erlangen.

Aber erst recht thöricht ist es für uns, die wir bekennen Gottes Kinder zu sein, wenn wir uns unsers Gottes schämen, weil wir wissen wie groß und erhaben Er ist; daß Er uns nie verlassen will, und uns auch nie zu Schanden werden laßt. Und weil wir wissen, daß Er uns erhört, wenn wir beten, so sollen wir uns nicht schämen vor Ihm niederzufallen wo wir sind, und wer uns sieht. Mit Recht würde sich des Menschensohn schämen an jenem Gerichtstag die anzunehmen, die sich hier schämen, Ihm dem Heiligen und Gerechten, zu dienen. Aber Gott thut nichts, daß er sich schämen muß. Er handelt gerecht, und all sein Thun ist gerecht. Wer sich schämt, für den zu arbeiten, und zu wirken, und zu dem zu beten, der sein Leben dahin gegeben um uns zu erlösen, uns liebte bis in den Tod, den wird Er auch neicht anerkennen, wann Er kommen wird in der Herrlichkeit Seines Vaters und der heiligen Engel.

O kommt doch, ihr lieben Seelen, und schmecket wie freundlich der Herr ist; wie gut es ist in seinen Wegen zu wandeln. Gefällt es euch dann nicht, so könnt ihr immer noch eure eigenen Wege gehen.

Würdig ist der Herr zu nehmen
Ehr und Preis in Ewigkeit;
Auch kein Schärflein darf sich schämen,
Das sich seiner Ehre weiht.
Reichthum, Weisheit, Kraft und Stärke,
Alles diene Seinem Werke!
Auf, o Volk, sein Eigenthum,
Jeder Odem sei sein Ruhm!

Der stolze Christ.

Ich schaute durch das gute, alte Buch, das uns so viel sagt, wie man ein Christ werden und bleiben kann, aber nicht ein Wort konnte ich finden, wie man könnte ein stolzer Christ werden und bleiben. Ich fand viel über Propheten, Apostel und Jünger; wie man könne in Demuth mit Gott wandeln; wie man könne zur engen Pforte eingehen; wie man könne in einem erneuerten Leben wandeln; aber nicht ein Wort, wie man könne Einer in Christo sein, mit einem stolzen Herzen. Es ist wahr, ich habe viel gefunden über den Stolz des Lebens, den Stolz des Herzens, und das im Stolze erhoben sein, und über solche die im Stolze wandeln. Alles dieses fand ich im Buche Gottes, aber es gibt uns keine Auskunft vom Herzen des Christen.

Da sind die guten Propheten die oftmals schrieben und sprechen, wie die Männer und Frauen es machen sollten um ewiges Leben zu erlangen, aber sie ließen keine Verheißungen des Guten für den stolzen Christen. Ich kann lesen von Jesus und seinen Aposteln, und von ihren Lehren, die uns anzeigen wie man ein Christ werden und bleiben kann; aber nicht ein Wort konnte ich lesen wie man könnte ein stolzer Christ werden und bleiben. Kein Wort des Lobes, keine Hoffnung, kein Versprechen der Ruhe für diesen stolzen Christen. Der sanftmüthige Christ, der demüthige Christ, der selbstverleugnende Christ, der wirklich kreuztragende Christ, wird häufig im Evangelium Christi erwähnt, aber wo, o wo wird der stalze Christ, ein Licht der Welt genannt?—Nirgends in den Seiten göttlicher Wahrheit. Der Zustand des Sünders im Gegenwärtigen und Zukünftigen ist uns ebenfalls klar und anschaulich dargeboten, und wir können sehen, daß das Ende des Sünders Verdammniß ist, und da nun der stolze Christ nicht unter den Gläubigen ist, so wird es ihm wohl nicht besser gehen als dem Sünder und dem Ungläubigen.

Aber der stolze Christ will nicht unter den Ungehorsamen sein. Er beharret in dem daß er ein Christ genannt sein will, aber er will kein sanftmüthiger Christ sein. Er beschließt, daß wenn er nicht ein stolzer Christ sein kann, in all den veränderlichen Lüsten der Welt theilnehmen,—so will er gar kein Christ sein. Das ist seine Stellung. Aber auf was steht er? Kann er es uns sagen? Steht er auf dem Grund des Heilandes und der Apostel? Davon ist er nicht sicher, denn sie ließen kein Versprechen der Freude, keine Hoffnung der Ruhe für den stolzen Christen. Sie sprachen aber, daß alle solche, die der Weltlust mehr ergeben sind als dem Willen Gottes, dereinst ewige Verdammniß dafür ernten würden.

Der stolze Christ! Gott ist wider ihn; nicht weil er ein Christ ist, sondern weil er kein Christ ist.—Ich gebe zu, daß ich in jenem alten, guten Buche fand, daß der Stolz eines Menschen ihn erniedrigen wird, und dergleichen mehr,—aber nicht ein Wort habe ich gelesen, daß ein Mensch ein stolzes Herz haben muß oder kann, um ein Christ zu sein.

Nun, was kann der stolze Christ thun? Er hat nichts worauf er bauen könnte, und er will doch bauen. Er ist in einer Verlegenheit, und wahrscheinlich wird er suchen aus derselben herauszukommen; er mag wünschen sichern Grund einzunehmen. Das einzige Heilmittel für ihn ist, sein erstes Werk wieder überzuschaffen. Zwar hat er Buße gethan, aber doch mußte diese nicht gründlich gewesen sein, denn seine Handlungen beweisen, daß er mit seinem Herzen noch an der Welt hängt.

Aber trotz aller dieser Bibel-Thatsachen gegen den stolzen Christen, fährt er doch fort, noch immer ein solcher zu sein. Wenn ein Pic-Nic abgehalten werden soll, will er auch dort sein. Er will nicht nur dort sein, sondern ist auch dort, denn er ist ein nothwendiges Wesen zum Erfolg desselbigen. Soll eine öffentliche Halle eingeweiht werden, so muß der stolze Christ da sein, und das Ding leiten. Ist die Kirchenkasse leer, so müssen alle Sorten von Sachen unter Leitung des stolzen Christen in den Gang gesetzt werden um sie wieder zu füllen. Sollten neue Moden in Bezug auf Kleidung gewünscht werden, so beeilt sich der stolze Christ auch hier an der Spitze zu sein. Es ist nicht die Frage mit ihm: „Wie einfach kann ich mich kleiden?" sondern „wie kann ich die Welt in diesem Ding übertreffen?" Dies ist seine größte Sorge; dies ist was sein Geist beschäftigt.

Zu diesem Zustande nun, ist das moderne Christenthum jetzt angelangt. Der Ungläubige wird beständig von dem stolzen Christen ermahnt daß er ein Sünder ist, und als ein solcher am jüngsten Tage verdammt wird; doch gibt es nicht ein Platz des Vergnügens worin der stolze Christ nicht einverstanden wäre. „Was," sagt der Sünder, „ich soll Buße thun? für was denn? Du thust gerade wie ich, ausgenommen daß dein Name im Kirchenbuch aufgeschrieben ist. Du hast den Namen eines Christen, aber ein tägliches Leben deine Handlungen, deine Gespräche und dein Aussehen, sind alle wie ich bin. Wie kann ich mich bessern, wenn ich mich einer Gesellschaft verbinde, die gerade so weltlich ist, wie ich selber bin. Ich sehe den Nutzen nicht, Buße zu thun, wo keine Buße nöthig ist, wie mir deine Lehre und Lebensweise völlig zeigt.

Dies zeigt uns, was für Gegenreden der stolze Christ manchmal von denen erhält, die er in seinem Eigendünkel Sünder heißt. O, daß doch die Stolzen dieser Erde sich möchten demüthigen vor dem Angesicht Gottes, ihres gerechten Vaters.—Brüderbote.

Elias Himmelfahrt.

2. Kön. 2.

Da aber der Herr wollte Elias im Wetter gen Himmel holen, ging Elias und Elisa von Gilgal. Und Elias sprach zu Elisa: Lieber, bleibe hier; denn der Herr hat mich gen Bethel gesandt. Elisa aber sprach: So wahr der Herr lebet, ich verlasse dich nicht. Und da sie binab gen Bethel kamen, traten der Propheten Kinder, die zu Bethel waren, heraus zu Elisa, und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß der Herr wird deinen Herrn heute von deinen Häuptern nehmen? Er sprach: Ich weiß es auch wohl, schweiget nur stille. Und Elias sprach zu ihm: Elisa, Lieber, bleibe hier; denn der Herr hat mich gen Jericho gesandt. Er aber sprach: So wahr der Herr lebet, ich verlasse dich nicht. Und da sie gen Jericho kamen, traten der Propheten Kinder, die zu Jericho waren, zu Elisa, und sprachen: Weißt du auch, daß der Herr wird deinen Herrn heute von deinen Häupten nehmen? Er aber sprach: Ich weiß es auch wohl, schweiget nur stille. Und Elias sprach zu ihm: Lieber bleibe hier, denn der Herr hat mich gesandt an den Jordan. Er aber sprach: So wahr der Herr lebet ich verlasse dich nicht. Und gingen die Beiden mit einander.

Aber fünfzig Männer unter der Propheten Kinder gingen hin, und traten gegenüber von ferne; aber die Beiden standen am Jordan. Da nahm Elias seinen Mantel, und wickelte ihn zusammen, und schlug ins Wasser; das theilete sich auf beiden Seiten, daß die Beiden trocken durchhin gingen. Und da sie hinüber kamen, sprach Elias zu Elisa: Bitte, was ich dir thun soll, ehe ich von dir genommen werde. Elisa sprach: Daß mein Geist bei mir sei zwiefältig. Er sprach: Du hast Großes gebeten. Und da sie mit einander gingen, und er redete, siehe, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen, und schieden die Beiden von einander; und Elias fuhr im Wetter gen Himmel.

Elisa aber sahe es, und schrie: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter! Und sahen ihn nicht mehr. Und er fassete seine Kleider, und zerriß sie in zwei Stücke. Und hob auf den Mantel des Elias, der ihm entfallen war, und kehrete um, und trat an das Ufer des Jordans. Und nahm denselben Mantel des Elias, der ihm entfallen war, und schlug ins Wasser, und sprach: Wo ist nun der Herr, der Gott Elias? Und er schlug ins Wasser; da theilete sichs auf beiden Seiten, und Elisa ging hindurch. Und da ihn sahen der Propheten Kinder, die zu Jericho waren, sprachen sie: Der Geist Elias ruht auf Elisa. Und sprachen zu ihm: Siehe, es sind unter deinen Knechten fünfzig Männer, starke Leute, die laß gehen, und deinen Herrn suchen; vielleicht hat ihn der Geist des Herrn genommen, und irgend auf einen Berg, oder irgend in ein Thal geworfen. Er aber sprach: Lasset nicht hingehen. Sie aber nöthigten ihn, bis er sprach: Lasset hingehen. Und sie sandten bin fünfzig Männer, und suchten ihn drei Tage; aber sie fanden ihn nicht. Und sie kamen wieder zu ihm, und er sagte zu ihnen: Sagte ich euch nicht, ihr solltet nicht hingehen?

Bemerkung.—Groß und einzig, wie Alles im Leben des Elias, ist auch sein Ende. Der Prophet reiste nach Bethel, um die dortige Prophetenschule noch einmal zu sehen, Lehrer und Schüler zu ermahnen, zu trösten, zu stärken, ihnen geistlige Gaben mitzutheilen, und sie zum Abschied zu segnen. Und jene Alle begleiteten den Mann, welchem sie so unaussprechlich viel zu danken hatten. Ja die Liebe kann sich nicht trennen von dem, welchen sie wie Vater oder Sohn oder Bruder liebet; sie sieht ihm lange, lange nach. Elisa bittet seinen väterlichen Herrn und Meister um die Gaben und Kräfte des heiligen Geistes; nichts besseres können wir von Gott dem Vater und dem einzigen Fürsprecher Christo uns erbitten, als den Geist, der uns stark macht, auch so entscheidend und herrlich für das Reich Gottes auf Erden zu wirken.

Es gibt Leute, welche gleich beim ersten Anblick einer Pflicht oder eines guten Werkes zaghaft werden, weil sie glauben, sie seien demselben nicht gewachsen. Sind sie aber demselben gewachsen und fühlen es, so sollten sie lieber aus dem Grunde eine Betheiligung ablehnen, da nichts schwächer und unvermögender ist als eingebildete Kraft. Brüder, der Tag neigt sich und dies ist eine Wüste; es gibt um uns herum eine Masse Hungriger und Verschmachtender und Christus sagt uns allen: „Gebet ihnen Speise." Saget nicht: „Wir können nichts geben, wir haben nichts!' Jedermann thue seine Pflicht, und vertraue auf den Herrn, denn er wird euch Vorrath geben, so bald ihr ihn gebraucht. Setzen wir einmal voraus, du wärest zu einem Arbeiter im Weinberg des Herrn berufen, aber du sagst zu dir selbst: „Ich habe keine Erfahrung, keine Befähigung; ich kann nichts thun." Auf diesem Weg wirst du auf ewig unfähig bleiben. Gebiete diesen feigen Einflüsterungen zu schweigen; sei ein Christ, lege Hand ans Werk, dann wird dir Gott die nöthige Fähigkeit schon schenken. Ohne Muth ist kein Christ tauglich zu irgend einem guten Werke. Uebernimm bereitwilligst, was dir der Herr zu thun gibt. Er wird deine Kräfte mit dem Werke wachsen lassen. Wage Großes, und Gott wird dich Großes erleben lassen. Mit deinem paar Broden und zwei Fischen wird er dich Tausende speisen lehren.—Sendb.

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an

Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Ueberall zu Haus.

Gott ist mir immer nah
Zu Haus und in der Fern,
Er denket stets an mich,
Er spricht mit mir so gern.

Kein Ort schließt Ihn ja ein;
Kein Ort schließt Ihn ja aus;
Wer in Gott wohnen kann,
Ist überall zu Haus.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Teilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Der Prediger Salomo.

Frage: Wie viele Bücher hat der Prediger Salomo?

Antwort: Zwölf.

F. Wer war dieser Prediger?

A. Derselbe der die Sprüche geschrieben hat, nämlich des Sohnes Davids. Pred. 1,1.

F. Was lehrete dieser Prediger hauptsächlich?

A. Daß alles Irdische eitel sei, und den Weg zur wahren Glückseligkeit. Cap. 1—7.

F. Was rathet er den jungen Leuten?

A. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die böse Tage kommen, und die Jahre herzu treten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht." Cap. 12, 1.

F. Was sagt er, daß die Hauptsumme aller Lehre sei?

A. Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse. Cap. 12, 13. 14.

Der Sabbath.

Der Sabbath ist ein Tag des Herrn, den wir sollen heilig halten. Wahrscheinlich werden die mehrsten unserer kleinen Leser wissen was das vierte Gebot vom Sabbath sagt. Es sagt nämlich: „Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist" u. s. w.

Dieses Gebot, sowie die übrigen der zehn Gebote, gab der Herr selbst seinem Volk, schon in früher Zeit, und sehen wir daraus, daß Er diesen Tag wollte heilig gehalten haben, als einen Tag an welchem sein Volk keine Arbeit sollte verrichten, sondern davon ruhen und Ihm dienen sollte. Dieses Gebot, finden wir, hat sein Volk, nämlich das Volk Gottes, von Zeit zu Zeit beobachtet. Sind sie unachtsam geworden, daß sie es übertreten haben, so hat Gott sie darum gestraft, sie in die Hände ihrer Feinde übergeben und ihre Schuld hart und sauer büßen lassen, wovon wir viele Beispiele im Worte Gottes haben.

So ist es jetzt noch zu unserer Zeit, ihr lieben jungen Leser. Gott will, daß wir den Sabbath heilig halten sollen, daß wir an diesem Tag unsere Geschäfte einstellen, von denselben ruhen und besonders Ihm dienen sollen. Schon des Morgens, wenn wir aufstehen, sollten wir daran denken, daß dies jetzt der Sabbath des Herrn sei, den Er uns ausgewählet hat um Ihm zu dienen, und sollten uns alsdann anschicken um ihn als einen solchen Tag zu feiern, um seinem Gebote getreu zu sein. An diesem Tag geht man also in die Sonntagschule, wohnet dem Gottesdienste bei und leset aus dem Worte Gottes und andern guten Büchern und Schriften. Niemand, weder jung noch alt, sollte dieser heilige Tag vorübegehen lassen ohne an Gott und seinen gekreuzigten Sohn Jesum Christum, unsern Heiland, zu denken und ohne etwas Nützliches und Erbauliches zu lesen, so daß wir in dem Guten gestärket und in der Gnade bei Gott und den Menschen möchten wachsen und zunehmen.

Es ist sehr bedenklich, zu sehen wie schändlich viele Menschen den Sabbath mißbrauchen, indem sie ihn nur als einen allgemeinen Vergnügungstag betrachten, ohne daran zu denken, daß Gott diesen Tag will heilig gehalten haben. Wir hoffen unsere jungen Leser werden mit allem Ernst suchen sich vor dieser Sünde zu hüten und diesen Tag auf eine christliche Weise zu benutzen, wie es Solchen ziemet die Gott über alles Andere lieben. M. D. W.

Unsern Dank.

Von Zeit zu Zeit bekommen wir kurzgeschriebene Briefe von unsern kleinen Lesern zugesandt, aus fast allen Theilen des Landes. Dafür sagen wir ihnen hiermit herzlich Dank, denn wir müssen bekennen, daß diese kleine Briefe uns nicht selten eine große Freude in der Seele verursachen und oft uns in unserm Beruf aufmuntern und stärken, daß wir wieder mit neuem Muth und Ernst an unsere Arbeit gehen können. Ja froh sind wir von den Kleinen hören zu dürfen, daß sie gerne in die Schule gehen und im Lernen gute Fortschritte machen, daß sie den Herold lieben und fleißig lesen und die biblischen Räthseln suchen aufzulösen u. s. w.

Nun hoffen wir aber, ihr werdet nicht nur vergeßliche Leser sein, sondern, daß ihr auch suchen werdet die guten Räthe anzunehmen und zu beleben, die euch von Zeit zu Zeit mitgetheilt werden. Wissen wie Gutes zu thun und es nicht thun, ist Sünde. Darum seid fleißig in allen guten Werken und hütet euch vor allem Bösen. Leset fleißig im Wort Gottes, welches uns zu einem Wegweiser auf dem Pfade des Lebens gegeben ist und welches Alle sicher führet die sich dadurch führen lassen.

Wir hoffen, es werden noch viele mehr von Zeit zu Zeit kurze Briefe an uns schreiben, weil wir mit Vergnügen solche Briefe lesen. Wenn ihr nicht Deutsch schreiben könnt, so schreibet Englisch, und gebt jedesmal eure Namen und den Namen eures Postamtes voll an. Nun, gehabt euch wohl.

M. D. W.

Biblische Räthseln.

Es freut uns vernehmen zu dürfen, daß ein so lebhaftes Interessen an dem Auflösen der biblischen Räthseln genommen wird. Dies ist eine Uebung die dem jugendlichen Gemüthe nicht nur unterhaltend, sondern auch belehrend ist, weil auf diese Weise man mit dem Worte Gottes bekannt wird, was so nöthig ist um es recht werthschätzen zu können. Mögen Viele dadurch veranlaßt werden die Schrift genauer und ernstlicher zu erforschen, daß sie ein Vergnügen im Lesen derselben bekommen und den richtigen Weg zu der Thür des Schafstalles finden mögen.

Nicht selten bekommen wir Räthseln für die Kinderabtheilung zugesandt die wir nicht gebrauchen können, weil sie entweder zu unvollkommen oder zu schwierig sind für Kinder zu interessiren. Froh sind wir jedoch allezeit, passende Räthseln und Artikel für die Kinder eingesandt zu bekommen. Darum greifet zu der Feder, denn wir sollen nicht müde werden gutes zu thun. M. D. W.

Der fromme David spricht in seinem ersten Psalm: „Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet, da die Spötter sitzen." Darum hüte dich vor diesen dreien Klassen, den Gottlosen, den Sündern und den Spöttern, ja meide sie, und wandle nicht nach ihrem Rath, trete nicht auf ihre Wege, und setze dich nicht zu ihnen nieder, so wird es dir wohl gehen und werdest Glück und Segen haben, „und Gunst und Klugheit finden, die Gott und Menschen gefället."

Ein biblisches Räthsel.

Ich bestehe aus vierzehn Buchstaben.

4, 2, 8, 9, daraus sagt der Heiland wird Ihm Niemand seine Schafe entreißen.
10, 5, 12, 6, 11, in demselben wendet sich ein Fauler, sagt Salome, wie die Thür in der Angel.
3, 2, 9, darinnen hatte eine arme Wittwe nur noch eine Hand voll Mehl.
10, 13, 6, 11, 14, ermahnt Paulus zu thun ohne Unterlaß.
1, 7, 8, 9, 13, diese verband der Samariter dem der unter die Mörder fiel und halbtodt liegen gelassen wurde.
Das Ganze ist ein Befehl des Heilandes an seine wahre Nachfolger.

Auflösung des Räthsels in letzter Nro.

Siehe, das ist Gottes Lamm. Joh. 1, 36.
12, 2, 18, 3, 19, 6 Gilead.
8, 16, 14, 4 Seth.
20, 13, 10, 5, 1 Moses.
11, 4, 13, 21, 7, 17 Thomas.
12, 13, 18, 9, 7, 15, 4 Goliath.

Richtig aufgelöst von Daniel J. Bornstreger, Middlebury, Elkhart Co., Ind.; John M Strickler, Derre Church, Daupbin Co., Pa.; Christian Egle, Gridley, McLean Co., Ill.; Johannes Detweiler, Danvers, McLean Co., Ill.; Eli C. Borntreger, LaGrange, LaGrange Co., Ind.; Jos. E. Yoder, Pashan LaGrange Co., Ind.; M. C. Bucher, Columbus Grove, O.; H. B. Caffel, Hayesville, Waterloo Co., Ont.

Berichtigung.—Bei dem Zahlenräthsel in der Februar Nummer hieß es: „Das Ganze ist ein Ausdruck Jesu." Es hätte heißen sollen: Einen Ausdruck Johannes des Täufers.

Vermischtes.

Dornen und Rosen.

Auf Regen folget Sonnenschein,
Auf Kält und Stürme, Sommertage;
Es kommet Freude nach der Pein,
Vergnügte Ruh nach Kreuz und Plage.
Bald wird es Tag, bald wird es Nacht,
Einst singen wir: Es ist vollbracht.

Heute lebst du, heute bekehre dich.

In Berlin hatte sich ein junger Referendar eingemiethet. Dieser wurde krank, und sein Freund, ein junger Arzt, besuchte und behandelte ihn mit selbstverleugnender Liebe. Beide waren aber fern von Gott und seiner Gnadenverheißung. Als die Krankheit immer höher stieg, befahl der Arzt, daß das Bett so weit vom Fenster weggerückt werden sollte als möglich, damit das zu starke Licht nicht schädlich einwirke. So lag denn der Kranke in einer Ecke seiner Kammer, dicht an einer dünnen Wand, die sein Zimmer von dem seines Wirthes trennte. Kaum aber steht sein Bett dort, so hörte er zuerst leise, dann immer deutlicher die Worte: „Heut lebst du, heut bekehre dich, eh' morgen kommt, kanns ändern sich." Diese Worte wiederholen sich immer wieder, er hört noch andere, aber sie haften nicht in seinem Gedächtniß, jene aber kann er nicht los werden, es ist, als ob sie mit unauslöschlichem Feuer in sein Herz eingeschrieben würden. Sein Freund, der Arzt, kommt wieder, um ihn zu besuchen, er ergreift seine Hand und fühlt seinen Puls und fragt theilnehmend nach seinem Befinden, aber mit durchdringendem Blick steht ihn der Kranke an, erwidert auf alle Fragen nur das eine: „Heut lebst du, heut bekehre dich, eh' morgen kommt, kanns ändern sich."—„Was ist dir?" sagt der Arzt, „du bist ganz verändert, was soll das bedeuten, dein Fieber hat nachgelassen, dein Puls ist viel ruhiger, sonst würde ich sagen, du sprächst irre und phantastirtest." Die einzige Antwort, die der Arzt erhält, ist die: „Heut lebst du, heut bekehre dich." Unwillig verläßt ihn der Arzt, kann aber auf seinem Wege den Blick und die Stimme seines Freundes nicht aus dem Gedächtniß verwischen, und wie er ihn in den nächsten Tagen wieder besucht, findet er ihn viel besser und ruhiger, aber ernst und umgewandelt, mit der heiligen Schrift in der Hand, der frühere Leichtsinn war verschwunden, das Werk der Gnade war angefangen in seinem Herzen, und auch der Arzt schenkte den Einladungen des Geistes Gottes, die durch den Mund seines Freundes an ihn gingen, ein williges Gehör.

Wunderbar! Es hat sich nämlich ereignet, daß gerade an dem Tage, als das Bett umgestellt wurde, der Sohn des Wirthes seine Aufgabe in der Schule nicht gelernt hatte, die in jenem Lied aus dem Gesangbuch bestand. Der Vater stellte ihn deßhalb in die Ecke, um das Lied sich fest einzuprägen, und das war gerade die Ecke, in welcher unser Kranke den Morgen war hingestellt worden, und die Stube war nur durch eine dünne Wand von der des Kranken getrennt.—Menn. Fried.

Praktische Gedanken über Jes. 1, 3.

„Ein Ochsen kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt es nicht und mein Volk vernimmt es nicht."

Wir wissen, wie das unvernünftige Vieh sich zu dem hält, der ihm seine Nahrung darreicht; von Ferne kennet es schon seine Stimme und den Auftritt seiner Füße. Manche der Leser haben vielleicht schon selbst ihr Vieh auf der Straße oder offnem Walde laufen gehabt, wo es zum Theil seine Nahrung fand, aber nebenbei des Abends oder Morgens noch besonders Futter bedurfte. Ihr habt dann erfahren wie regelmäßig sie jeden Abend heim kamen für ihr Futter und dem Meister ihre Milch abzugeben. Ist nun ein Stück ausgeblieben, so war der treue Knecht mit euch schon besorgt, wo dieses geblieben sei. Es stiegen auch dann schon verschiedene Gedanken auf: Vielleicht hat es sich mit eines anderen Mannes Heerde verlaufen; vielleicht ist es in Jemandes Feld eingebrochen; oder ist ihm ein Unglück passirt, oder ist krank. Nun man hofft das Beste, und erwartet, daß es Morgens wieder kommt. Kommt es nicht so geht man aus es zu suchen, um zu sehen, was ihm widerfahren sei.

„Der Ochse kennt seinen Herrn und der Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt es nicht und mein Volk vernimmt es nicht." Ist das Volk Gottes, die Christen in unseren Tagen klüger, als das Volk Israel war? oder stehen auch sie dem Ochsen und Esel zurück in ihrer Klugheit? kennen sie ihren Herrn und die Krippe ihres Herrn? Im Natürlichen sind sie allerdings schon klug; sie nehmen ihre Nahrung regelmäßig aus ihres Schöpfers Hand, zwar vergessen sie da schon den Dank dem Geber zu bringen.

Aber im Geistlichen, kennen sie auch da ihre Krippe und kommen sie regelmäßig für ihre Speise? Es hat solche, und diese wachsen, sind stark, gesund und bringen ihrem Meister viel Ehre und Nutzen. Sie sind der Ruhm ihres Meisters. Aber dann findet man Viele, sie wollen auch Christen sein; aber in ihren Familien findet man keinen Familien-Gottesdienst, kein Gebet im Kämmerlein, Gottesdienst, kein Gebet im Kämmerlein, Gotteswort wird wenig gelesen und religiöse Bücher und Zeitschriften finden keinen Eingang. Nun kennen diese ihren Herrn und die Krippe ihres Herrn? Die Glieder einer Gemeinde wohnen gewöhnlich zerstreut, eins hier und das andere dort. Das Gotteshaus, die Kirche ist die Heimath aller; da sie die Krippe ihres Herrn, wo ihnen ihre besondere Speise dargereicht wird. Und es hat immer welche, die regelmäßig kommen, und mit hungrigem Herzen die Speise entgegen nehmen. O, welche Ermuthigung für des Herrn Knecht, der ihre Speise zu reichen hat: Solche kennen ihren Herrn und die Krippe ihres Herrn.

Aber dann hat es in vielen Gemeinden welche, und in manchen viele Glieder, sie kommen nur zwei, vier bis sechs mal des Jahrs, und manche kaum das, und wenn sie kommen, so schlafen sie noch den größten Theil während der Predigt. Es ist kein Hunger noch Genuß da. Kennen solche ihren Herrn und die Krippe ihres Herrn? Steigen da dem getreuen Knecht des Herrn nicht manche Gedanken auf als: Haben sie sich entlaufen? oder ist ihnen ein Unglück passirt; sind sie krank?

Der Bauer der seinem Vieh die Nahrung darreicht, welche Freudigkeit macht es ihm, wenn er sieht, daß alle sich sehnen nach ihrer Speise und dieselbe mit gutem Appetit genießen; aber wie entmuthigend ist es, wenn er kommt und sieht, daß die Hälfte zurück stehen und ihr letztes Futter noch in der Krippe haben. Es ist ihm auch sehr unangenehm, wenn sie nur dieses und jenes Futter, das Allerbeste genießen wollen, und wenn es ihnen nicht gerade nach Geschmad ist, es aus der Krippe werfen.

Wie viel mehr muß es den Prediger des Evangeliums freuen, wenn er siehet, daß alle seine Glieder die Speise des Lebens, wenn sie auch in Schwachheit dargereicht wird, mit dem größten Hunger und vollen Genuß entgegen nehmen. Wie entmuthigend ist es aber wenn er sehen muß, daß jedes Mal die Hälfte oder noch mehr seiner Glieder zurück stehen, nicht da sind, oder wenn sie kommen, entweder ganz gleichgültig gegen die Predigt sind, oder dagegen murren, da dieses und jenes nicht nach ihrem Geschmad ist, und deshalb es über Bord werfen und—leer nach Hause gehen. Daß solche Glieder, wenn sie je etwas Leben hatten, wieder gänzlich absterben ist offenbar. Warum ist das Christenthum bei den mehrsten Christen ein so träges, ärmliches, todtes, kaltes Christenthum? Sie kennen weder den Herrn noch die Krippe ihres Herrn.—Bucks Co. Patriot.

An den Früchten sollt ihr sie erkennen. Was tragen wir für Früchte? Wer nicht seine Kraft allein aus der wahren Lebensquelle, Jesu Christo, zieht, kann keine Frucht trage. Gelten zwar Viele auf das Aeußere hin als Christen, so gleichen sie aber doch dem blätterreichen, aber früchtelosen Feigenbaum. Andere wiederum haben den Schein der Gottseligkeit, aber die Kraft verleugnen sie.—Mit bloßen Blättern ist der Herr einmal nicht zufrieden. Wo Er den Segen um Segen gespendet, da verlangt und sucht Er auch Frucht.

Verheirathet.

Am 5. Jan., durch C. Stuckey, Heinrich Hoffmann mit Maria Schrock, beide von Tazewell Co., Ill.

Am 11. Febr. im Hause von Jakob Hershberger in Mifflin Co., Pa.——Shettler von Somerset Co., Pa., mit Malinda Stayrook vom erstgenannten Ort.

Gott, der Du alles wohl bedacht,
Die gute Ordnung auch gemacht,
Gib diesem Paar viel Glück und Segen,
Auf allen ihren Lebenswegen.
Zusammen laß sie dir vertrauen,
Zusammen ihre Seel erbauen,
Daß sie als Gatten lieben sich,
Und auch als Christen lieben dich;
Daß sie verträglich, gleichgesinnt,
Vor allem gottesfürchtig sind,
Und so in wahrer Heiligkeit
Zubringen ihre Lebenszeit.

Gestorben.

Am 24. Dez, nahe Swedeburg, Henry Co., Iowa, Amanda, Tochter von Barbara Stutzman, im Alter von 1 Jahr, 11 Monaten und 10 Tagen. Leichenreden von Joseph Schlegel und Martin Eicher über Luc. 2.

Am 15. Dez., in Waterloo Co., Ont., an Rheumatismus und Altersschwäche, Schwester Veronica Kablin, Wittwe, im Alter von 84 Jahren, 9 Monaten und einige Tage.

Am 20. Nov. 1878, in Juniata Co., Pa., sehr plötzlich, an Altersschwäche, Peter Korns, im Alter von 79 Jahren, 6 Monaten und 9 Tagen. Er hinterläßt ein sehr betrübtes Weib und fünf Kinder. Wurde den 22. auf dem Familienbegräbnißplatz beerdigt. Eine Leichenrede von William Graybill über Jeh. 5, 25.

Am 1. Jan., in LaGrange Co., Ind., Catharina Teis, im Alter von 77 Jahren, 9 Monaten und 21 Tagen. Sie wurde in 1801 in Deutschland geboren. Sie hinterläßt 3 Kinder und 28 Kindeskinder.

Am 14. Dez., in Medina Co., Ohio, an Altersschwäche, —— Wittwe des verstorbenen Bischof Joseph Birler, im Alter von 90 Jahren, 10 Monaten und 13 Tagen. Sie wurde am 17. beerdigt. Sie hinterläßt eine große Familie von Kindern, Großkindern, Groß-Großkindern und etliche Groß-Groß-Großkindern.

Am 1. Jan., nahe Marshall, Henry Co., Iowa, an der Diphtheritis und dem Stickfluß, Lydia, Töchterlein von Joseph und Maria Schlegel, im Alte von 3 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen. Sie wurde unter der Begleitung eines großen Leichengefolges auf dem Marshal Begräbnißplatz beerdigt, bei welcher Gelegenheit eindrucksvolle Reden gehalten wurden von Sebastian Gerig und Stephan Miller.

Am 12. Jan., in Waterloo Co., Ont., Schwester Elisabeth Schneider, eine geborne Kreßman, im Alter von 87 Jahren, 7 Monaten und 2 Tagen. Sie wurde den 10 Juni 1791 im Staate Pennsylvanien geboren und kam nach Canada in 1807. Den 21. Juli 1812 begab sie sich mit Jacob C. Schneider in den Ehestand, dem sie neun Kinder gebar und mit dem sie ungefähr 53 Jahre in der Ehe verlebte, und über 13 Jahren im Wittwenstande. Ihre Nachkommenschaft noch am Leben sind: 5 Kinder, 56 Enkel und 123 Urenkel. Schon in ihrer Jugend schloß sie sich der Menn. Gemeinde an. Ihre sterblichen Ueberreste wurden am 15. auf Christian Eby's Begräbnißplatz zu ihrer letzten Ruhe gebracht. Leichenreden von G. R. Schmitt, A. W. Martin und A. Chreßman.

Am 14. Jan., in Berlin, Ont., Pred. Jakob Oberholzer, im Alter von 78 Jahren, 9 Monaten und 16 Tagen. Er bediente sein Predigeramt beinahe vierzig Jahre. In den letzten acht Tagen seines Hinseins hatte er viel mit Ungbrüstigkeit zu thun, ist etliche mal als wie in Ohnmacht niedergesunken, wovon er sich doch bald wieder erholte. In der Nacht vom 13. auf den 14. fragte er verschiedene Male was Zeit es sei. Um 4 Uhr fragte er wieder, und als sie ihm sagten es sei 4 Uhr, so sprech er: „Noch zwei lange Stunden bis 6 Uhr,“— und um 6 Uhr verschied er.

Am 1. Jan., in Nieder Salford Twp., Montgomery Co., Pa., am Nervenfieber, Sarah, Ehegattin von Enos Z. Wambold, einzige Tochter von Jacob H. und Susan M. Klein, im Alter von 28 Jahren, 8 Monaten und 18 Tagen. Ein tiefbetrübter Gatte, der an ihr die Stütze seines Hauses verlor, zwei unmündige Kinder, die so frühe mutterlos geworden und ein betagtes Elternpaar, dem der Trost seines Alters hier ins Grab gesunken, beklagen ihren schmerzlichen Verlust. Am darauffolgenten Samstag brachte man die Leiche unter einem zahlreichen Gefolge am Franconia Versammlungshause zur Ruhe, bei welcher Gelegenheit C. B. Alleback und Henry Reis am Sterbehause, und H. S. Bauer und J. S. Clemmer am Versammlungshause trestliche Reden hielten; Ersterer über die Worte, Psalm 34, 18—20.

Am 16. Dez, in LaGrange Co., Ind.,—— Sohn von David Speicher, alt 3 Monaten und 4 Tagen; und am 20. Dez. Johannes, Sohn von derselben Familie, alt 5 Jahre und 1 Tag. Leichenreden zu beider Gelegenheiten von Heinrich A. Miller.

Am 3. Jan., nahe Rainbridge, Lancaster Co., Pa., Br. Michael Martin, im Alter von 74 Jahren, 8 Monaten und 19 Tagen. Wurde am 6. auf dem Familienbegräbnißplatz beerdigt. Text: Lukas 2, 29—32.

Ungefähr drei Meilen nördlich von Manheim, Lancaster Co., Pa., folgende Kinder an der Diphtheritis: Am 5. Jan., Lizzie M., alt 10 Jahren, 3 Monaten und 7 Tagen; am 6. Jan., Malinda M., alt 12 Jahren, 9 Monaten und 8 Tagen, und an demselben Tag Fannie M., alt 11 Jahren, 8 Monaten und 23 Tagen, Kinder von Bruder und Schwester Samuel und——Barnes Wurden am 8. an Hernlys Versammlungshause in Einem Grabe beerdigt. Text: Klagl. 3, 31—33. Brüder und Schwestern, seid den beraubten Eltern in eurem Gebet eingedenk.

Am 9. Jan., nahe Landisville, Lancaster Co., Pa., an der Wassersucht, Schwester Anna E. Kreider, im Alter von 45 Jahren, 7 Monaten und 25 Tagen. Wurde den 12. am Landisville Versammlungshause beerdigt. Text: Matth. 24, 44—46.

Am 11. Jan., nahe Rohrerstown, Lancaster Co., Pa., Franklin Hoover, Söhnlein von Heinrich und Emma Shenk, alt 8 Monaten und 1 Tag. Wurde am Brubachers Versammlungshause beerdigt. Text: Gal. 3, 26. 27.

Am 18. Jan., zu Sporting Hill, Lancaster Co., Pa., an der Diphtheritis, Amos M., Söhnlein von Bruder und Schwester Jakob W. und——Nißly, alt 11 Monaten und 19 Tagen.

Am 19. Jan., in Campbelltown, Lebanon Co., Pa., Schw. Catharina Mumma, im Alter von 69 Jahren, 3 Monaten und 4 Tagen. Wurde den 22. zu Campbelltown beerdigt. Text: Joh. 8, 51.

Am 18. Jan., in Franconia Twp., Montgomery Co., Pa., sehr plötzlich, Diakon, Abraham Clemmer, im hohen Alter von 85 Jahren, 9 Monaten und 26 Tagen. Er wurde zum Diakondienst erwählt am 5. Juni 1839, und verwaltete sein Amt und suchte seine Pflichten, wie es ihm gebührte getreulich bis an sein Ende zu erfüllen. Er war sehr geliebt von Allen die ihn kannten, und war weit und breit bekannt. Er war freundlich gegen Jedermann, stund seinen Mitdienern treulich unter die Armen mit Rath und That, und war einen starken Posten in der Gemeinde. Am 22. wurden seine leiblichen Ueberreste zur Erde bestattet, unter einer sehr großen Anzahl von Freunden und Bekannten (unter welchen 26 Prediger und Diakonen waren), die sich versammelt hatten ihm die letzte Ehre zu erzeigen. Leichenreden wurden gehalten am Trauerhause von Andreas Mack und S. Leatherman und im Versammlungshause von Heinrich Reis und Isaac Overholzer, über Offenb. 14, 1—3.

Am 26 Jan., in LaGrange Co., Ind., an Typhoid-Brustentzündung, Schwester, Leah, Ehewib von Claudius Curtis, im Alter von 28 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen. Sie war ein treues Mitglied der Menn. Gemeinde und durch ihre Standhaftigkeit in ihrem Wandel gewann sie die Achtung Aller die sie kannten. Sie trug ihr Leiden in christlicher Geduld. Sie drückte sich aus gänzlich dem Herrn ergeben zu sein und bat ihren an der Seite ihrem Bette mit thränenvollen Augen sitzenden Gatten nicht zu weinen. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten, vier kleine Kinder, eine betagte Mutter, und Brüder und Schwestern ihr frühzeitiges Hinscheiden zu betrauern; doch haben sie nicht zu trauern als diejenigen, die keine Hoffnung haben. Sie wurde am 28. beerdigt. Leichenreden von Heinrich A. Miller, John F. Funk und J. J. Weaver über Offenb. 7, 16. 17.

Am 24 Jan., in LaGrange Co., Ind., nach zweiwöchentlichem Kranksein, Wittwe Barbara Schrock, im Alter von 56 Jahren, 9 Monaten und 20 Tagen. Wurde den 25. beerdigt. Leichenreden von C. Plank und J. F. Funk über Offenb. 14, 13. Sie war eine Mitschwester der Amischen Gemeinde und hinterläßt Söhne und Töchter und viele Freunde ihren Verlust zu betrauern. Frieden ihrer Asche.

Am 23. Nov., in Lincoln Co., Ont., am Schlagfluß, Agnes, Wittwe des unlängst verstobenen Johannes Wismer, im Alter von 73 Jahren, 3 Monaten und 9 Tagen.

Am 13. Jan., in Lincoln Co., Ont., Johannes, Sohn von den verstorbenen Joh. und Agnes Wismer. Vor etlichen Monaten wurde er von einem Pferd geworfen, dabei er ziemlich beschädigt wurde, davon er jedoch ziemlich genesen hatte. Ungefähr zwei Wochen vor seinem Abschiede fing er wieder an schlimmer zu werden, und eine Ader in seinem Kopf brach, dadurch er ziemlich Blut verlor. Paar Tage vor seinem Tode wurde er mit der Wassertaufe bedient Er hinterläßt eine Gattin und ein Kind sein frühzeitiges Hinscheiden zu betrauern.

Am 15. Nov., in Lincoln Co., Ont., Maria, Eheweib von Johannes G. Wismer, im Alter von 42 Jahren und 9 Monaten. Schon ungefähr ein Jahr litt sie an einer Art Gehirn-Schlagfluß. Sie hinterlägt einen Gatten und vier Kinder ihren Verlust zu betrauern.

Am 12 Jan, in Allen Co., Ohio, Schwester Barbara Augsburger, im Alter von 43 Jahren und ungefähr 6 Monaten. Ihre Krankheit war der Krebs am Magen. Sie hatte die zwei letzten Monate ihres Hierseins viel zu leiden, doch trug sie alles mit christlicher Geduld und guter Hoffnung, und sehnsuchtsvoll harrete sie ihrer Auflösung entgegen. Am 13. wurde sie beerdigt, wo Freunde und Bekannte beiwohnten. Leichenreden wurden gehalten von Bruder Abraham Steiner in deutscher Sprache über Pf. 16, 6., und von J. F. Crooks in englischer Sprache über Jes. 38, 1.

Am 15. Jan., in LaGrange Co., Ind., ein Söhnlein von Pred. M. und Susanna Hostettler, alt 11 Tage. Eine Rede von J. J. Borntreger.

Am 3. Jan., in Plumstead, Bucks Co., Pa, nach einer langwierigen Krankheit, Samuel Myers, im Alter von 73 Jahren, 1 Monat und 7 Tagen. Ein großes Leichengefolge von Freunden und Verwandten folgten ihrer sterblichen Ueberreste zum Grabe auf dem Deep Run Begräbnißplatz. Leichenreden von J. Oberholzer, S. Godshalk und Isaac Moyer.

Am 21. Jan., in South Cayuga, Haldimand Co., Ont., Heinrich Rittenbouse. Leichenreden von Chr. Gehman in deutscher und Leonard Hoover in englischer Sprache.

Am 22. Jan., in Lincoln Co., Ont., Jakob Albrecht, in dem vorgerückten Alter von 90 Jahren, 1 Monat und 14 Tagen. Er war gebürtigt in Pa., wanderte als Knabe mit seinen Eltern nach Canada aus, wo er sich den 17. März 1812 mit Magdalena Meyer verheirathete, mit der er 22 Jahre im Ehestand lebte und sie mit einander 13 Kinder erzeugten. Im Jahr 1845 verheirathete er sich zum zweiten Mal, mit Wittwe Barbara Creßman, mit welcher er ungefähr 33 Jahre im Ehestand lebte.

Am 26. Jan., in Bowne, Kent Co., Mich., Schw. Nancy Thomas, im Alter von 37 Jahren, 5 Monaten und 12 Tagen. Leichenreden von den Brüdern Speicher, Keim und Long.

Am 6. Feb., in Jefferson Co., Iowa, an Leberbeschwerden, Br. Samuel Eschleman, im Alter von 81 Jahren, 4 Monaten und 6 Tagen. Er schloß sich der Menn. Gemeinde schon vor mehr als vierzig Jahren an. Er war früher in Lancaster Co., Pa., von wo er nach Bedford Co., desselben Staates, und in 1847 von dort nach Jowa zog, wo er die Beschwerden und Mühseligkeiten des Lebens eines neuen Ansiedlers durchmachte. Leichenreden von B. J. Harman und Louis Forebern über Jes. 55, 1—10.

Am 9. Febr. in St. Joseph Co., Mich., Sarah, Kauffman, Tochter von Pred. Joseph und Lydia Yoder, im Alter von 21 Jahren, 9 Monaten und 21 Tagen. Sie hinterläßt einen sehr betrübten Ehegatten, Vater, Mutter, drei Brüder und zwei Schwestern ihren Verlust zu betrauern, aber Dank sei Gott, sie brauchen nicht zu trauern als diejenigen die keine Hoffnung haben. Sie starb in einem festen Glauben in Gott, und ihre letzten Worte waren: „Ich habe Frieden mit Christus.“ Ihre kleine Zwillingfinderchen gingen ihr nur etliche Wochen voran. Leichenreden von John Hartzler, Chr. Werry und John Schumacher über Chr. 9, 27. 28.

Am 2. Febr., nahe Kindigs Versammlungshause, Augusta Co., Va., an der Herzwassersucht, Schw. Anna Grove, im Alter von 76 Jahren, 3 Monaten und 17 Tage. Sie war bloß vier oder fünf Tage krank. Schon in ihrer Jugend schloß sie sich der Menn. Gemeinde an, der sie ein standhaftes Mitglied blieb bis an das Ende. Sie wurde am 4. auf Kindigs Begräbnißplatz beerdigt, in der Gegenwart vieler Freunde und Verwandten. Eine Leichenrede von Jakob Hildebrand über 1. Thess. 4, 13—18.

Am 3. Febr., nahe Churchville, Dauphin Co., Pa., an Brustentzündung, Schwester Anna, Ehewib von Benjamin Cockley, im Alter von 42 Jahren, 4 Monaten und 27 Tagen. Sie wurde zu Churchville beerdigt, bei welcher Gelegenheit Martin Rutt und John Strickler in deutscher und John Erb in englischer Sprache Reden über 2. Tim. 4, 7. 8. gehalten wurden. Sie hinterläßt einen trauernden Gatten und vier Kinder ihren Verlust zu betrauern. Sie war eine treue Mitschwester der Menn. Gemeinde. Während ihrer Krankheit sagte sie, daß sie froh sei, daß sie das Werk gethan hätte welches sie that, und daß sie nicht wartete das Eine das Noth ist erst auf dem Sterbebette zu thun. Als sie gefragt wurde ob noch etwas sie zurück hält, antwortete sie: „Nein, ich bin bereit und willig nach jener besseren Heimath zu gehen.“ Kurz vor ihrem Hinscheiden sagte sie ihren Freunden, die um ihr Bett herstanden, daß sie jetzt heimginge, und bat dieselben ihre Kinder zu wecken und sie zu ihrem Bette zu bringen, weil sie jetzt von ihnen Abschied nehmen müßte. Als sie alle da waren bat sie dieselben aufs Ernstlichste, ihr Vertrauen auf Jesum zu setzen, ihm treulich zu dienen und sich zu schicken sie in einer besseren Welt anzutreffen, darauf sie ihnen alle Lebewohl sagte. Kurz darauf entschlief sie sanft in Jesu. Laßt uns alle suchen ihrem guten Beispiel zu folgen, damit wir, wenn unser Stündlein kommt, auch bereit sein mögen in die ewige Ruhe einzugehen.

Am 15. Jan., in Keokuf Co., Jowa, an der Schwindsucht, Schwester Frances Witmer, Wittwe der verstorbenen David G. Witmer, früher von Rockingham Co., Va., im Alter von 46 Jahren, 9 Monaten und 29 Tagen. Sie war ungefähr 18 Jahre Wittwe. Sie wurde auf dem Tunker Begräbnißplatz beerdigt. Eine Leichenrede wurde von Pred. Flory über Matty. 24, 44., gehalten.

Am 25. Jan., in Allenville Pa., Jonathan Detweiler, im Alter von 61 Jahren, 6 Monaten und 26 Tagen. Er trug sein neunwöchentliches Leiden, welches er sich durch Erkältung zuzog, in christlicher Geduld und starb in voller Hoffnung des ewigen Lebens. Leichenreden von den Predigern Christian und Johannes Pitschy über Job. 5, 24—29.

Am 12. Febr., in Dauphin Co., Pa., Sohn von David und——Sonnen, alt 10 Monaten und 7 Tagen. Reden von John Strickler und John Stauffer über Joh. 16, 16.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Annie S Neff, L A Blough, Anna Horning, J J Weaver, D Basinger, Eli Mast, Jonathan Smucker, A A Good, J M Stoltzfus, J S Coffman.

MONEY LETTERS.

A—Leah Angeny, Jos Augspurger, John Augspurger, John C Amstutz, Jacob S Augspurger, Henry Ayle, John U Amstutz, J C Agncola, John K Aldarfar, Jacob K Andrews, A Andreas, Mary Auker, Chr Augspurger, Martha Apple, Jacob S Augspurger, Jonas Amstutz, Jacob McAllister, Mary McAllister, Dan Amstutz.

B—Jacob Brand, David Buckwalter, Peter Blosser, Eli E Borntreger, Jacob Bekar, Seth Burkholder, C H Bomberger, Jacob Birkley, Geo Brunk, Hannah Brand, Henry Bucher, D Bender, John Barkey, Jacob Brenneman, W H Bentler, Philip Brehm, Martin Bachert, J S Bare, John Baumgartner, Valentine Birkey, William Bergey, Benj Barr, Noah Blosser, Jacob Blosser, John S Blough, Lizzie F Brenneman, Jacob N Brubacher, J J Borntreger, A S Barthold, Abm H Brenneman, Nora K Baker, Elias Becker, Jacob R Bucher, Joseph H Bergey, David Bargen, Moses Bowman, H H Bean, D Baker, Jacob Bixler, Lizzie Bailey, Fannie Bender, Elizebeth H Beyer, Jacob Beutler, Peter Bechler, Wm D Bishop, Joseph Belsley, David Bixler, J J Borntreger, John J Bechtel, D S Beeshey, John Brunk, Dan Brenneman, Jacob Brenner, David D Block, C C Blough, John Brenner, Jonas Bitschey, Jacob Boller, Lydia A Baer, Jacob Bear, John Bear, J J Borntreger, D J Borntreger.

C—Solomon Culp, John Culp sr, John S Coffman, John Coffman, J S Correll, Geo Culp sr, John E Creider, Joseph Claudon, Henry B Cassel.

D—Jacob Dausman, Maria E Denbo, Catharine Driver, L Detweiler, John D Diller, K Dalk, Abm Dallmen, Jacob Diller sr, Sarah Dennison.

E—Peter Engle, S E Ebersole, Saml Eby, John Eigstein, C W Eby, Catharine Erb, Karl Ehrlich, Jacob Eberhard, Martin Eicher, B Ebersole, Saml Easch, Henry Eliaberger, Cornelius Ewert, Peter Ehrisman, David L Engle.

F—Rebecca T Funk, Elizabeth Formwalt, Saml Foust, Harvy Friesner, Abm Friesen, Albert E Funk, Nathan Fretz.

G—Catharine Garber, N B Grubb, S S Garber, Barbara Gasho, Simon Groff, J L H Grater, Frederich Gantz, Chr Gingerich, Saml Guengerich, Saml Grode, Chr Gingerich, H K Godshall, John H Geil, Solomon Gehman, J S Good, P Good, I S Groff, Peter Gingrich, Joseph Gingrich, Saml L Grove, Magdalena Gingrich, Chr M Gerber, Jacob Good, Magdalena Grove, Joseph K Graber, Henry Garber, Chr Gortner, John Gerhart, Lavina Goldsmith, John R Glick, Peter Good, Isaac Gingerich.

H—Emanuel Hartman, Chr B Hess, Michael Horst, J M Herr, Joseph High, Elam Huber, Jer Herr, Andrew Herr, Elias Herr, Joseph Herr, David Hertzler, B F Herr, Magdalena Hershey, Jacob Hershberger, David S Herr, Benj Hartzler, John A Hoover, Saml R Hess, Peter S Heatwole, Jacob Hertzler, Isaac H Heller, Abm Hunsberger, Henry Hildebrand, A A Hunsberger, Saml Hoover, Jonas Huber, Fanny Hoover, Benj F Hamilton, Joseph Hollman, Jacob House, Mart B Hershey, Amos Herr, Ben Herr, C B Herr, Martin Herr, Eusebius Hershey, John Hege, Jacob Hoerner, Henry Hoffer, E M Hochstetler, Daniel Hershberger, Levi Hochstetler, Eli Hartzler, Jacob W Horst, John P Hostetler, John Haury, Mrs Jacob Houser, Saml Hunsberger, Frank Hostetter, John H Hess, Jonas H Hess, Isaac Huber, Abraham Hess, Isaac Habegger, Deitrich Hoover, Martha Horst, Mrs Susan Herr, Catharine Hershey, Sarah E Hodam, D L Hamaker, Daniel Hoover, John W Hoover, Benj Hostetler, David J Hochstetler, Henry S Heisy, Saml Hess, Lewis F Hemperly, Jacob Hildebrand, Elias H Herr, Jacob W Hegor, R J Heatwole, Henry H Hoffman, Peter Hilty, S L Hoover. Jacob F Harnish, John Hofstetler, Isaac Hersbberger, Dav L Hoover, D J Hochstetler.

I—Fred Iseck.

J—Morgan Johnson, A B Jantzen, Jos K Jantze, Lafayette Johnson, Joseph Jutzi, Saml B Jutzi, Joseph Jutzi.

K—9 D Kauffman, Isaac King, W H Kurtz, Agnes Kegy, John King, Annie E Kreider, Peter Kennel, Jacob Kilmer, Saml L Kauffman, Peter Y King, Jacob I Kauffman, J S Kauffman, D M Klaasen, John M Kurtz, Joshua Kauffman, T Kreider, Joseph Klopfenstein, Chr Kauffman, Abm Kratz, David Kenagy, Jacob Kanagy, A J Kauffman, Mattie A Kauffman, Joseph Klopfenstein, Martin Kurtz, Josiah Kratz, Joseph Krabill, Moses A Kauffman, Jacob M Kreider, John M Kreider.

L—Chr Lehman, Isaac C Lehman, C B Lichty, Isaac C Lehman, Chr Lehman, Lydia Troyer, Peter P Lehman, D W Landis, Jacob Long, Amos L Landis, Henry Lepard, David Lefever, Danl Leaman, Conrad Linhoss, P S Lehman, D H Landis, S B Lehman, Henry Leaman, Jacob Loewen, John N Long, J Lambright.

M—Susanna Miller S M Mylin, Benj Martin, Jacob Miller, Saml S Mast, Isaac Martin, Solomon C Miller, Chr Mueller, Peter H A Miller, Elisabeth Musselman, Benj Mishler, John Musser, J M S Miller, H A Mumaw, H Musselman, Joseph Metzler, Abraham Lapp, Abraham M Miller, Fannie B Miller, Isaac K Moyer, Joe Miller, John Martin, S A Mishler, John D Miller, Wm G Moyer, S D Mast, Henry E Myers, John Metzler, Elias J Miller, Barbara K Myers, Nicholas Martin, Julius Mader, Magdalena Meyer, Joseph Moyer, Elias I Miller, Jacob Mumaw, Saml Miller, Rudolph Metzler, A M Moyer, Martin Miller, Noah Metzler, Chr Muller, Danl D Miller, Abm Moyer, Moses B Mishler, D Miller, Dan D Miller, Saml T Miller, Jos P Myers.

N—Chr Nold, Valentine Nafziger sr, Valentine Nafziger jr, Peter Nafziger, Christian Nafziger, John Nusshaum, Henry M Neff, H S Nissley, John B Newcomer, Peter Nafziger, Peter Nafziger, Benj Nikkel.

O—J H Oberholtzer, Albert Oswald

P—Chr Paton, A Penner, A Penner.

R—John Rycher, Henry Risser, Chr Roth, John Richer, W B Rittenhouse, John Rupp jr, Peter Kempel, A B Ramer, John Ronnet, John Rudy, Frederick A Rodes John L Rupp, C L Rupp, George Rupp, Fred Rise, Joseph A Reesor.

S—David Sharrer, Pre Joseph Stuckey, Michael Souder, John Steckle. Elizabeth Swagart, Elias Snyder, Joseph Schantz, Mary Somer, Joseph Shoup, John Shoup. Martin M Shoup, John B Silvius, Esther Stouffer, Jacob Schwartz, Eli Schrock, David Schrock, Adam Suntheimer, Jacob Schindler, Noah Sharp, Isaac Swartz, Fr Schneder, Jacob Schott, John Schott, Catharine Shertz, John Springer, Martin Senger, John Schurz, J A Sloneker, Elizabeth Showalter, N B Stuckey, Chr Sherk, Geo Stutzman, Chr Stuckey, Leah C Steiner, Fanny Steiner, M Somerville, Joshua Shantz, Peter Schertz, Tobias shank, Joseph Shank, Benj Shank, Saml Y Shantz, Aaron E Shantz, Isaac Snyder, Peter E Schantz, Wendell E Schantz, Jacob E Schantz, Michael Schluneger, Jacob N Stalter, Jacob Stoltzfus, John M Swartley, Moses S Stuckey, John Schlegel, Jn Sutter, John Shellenberger, Chr Springer Danl Steinman, Saml Shank, Ida K Shank, David Stobbe, Mrs Shanower, Peter Straus, Susanna Shenk, Gideon Snyder, William Smith, Danl Schlabach, Mary Sigman, C Schrag, Jonathan Schantz, Abm Shenk, A Strickler, Chr Suter, David F Stoltzfus, E M Shellenberger, Joseph Schertz, John Shenk, Jacob D Shoemaker.

T—Joseph D Troyer, W Theilenhous, Levi Troyer, Abm Tschants, J J Troyer.

V—James Vanscoye.

W—Levi Weaver, Benj Werry, Adam M Winger, Jacob Wienns, Cornelius Weidel, Sem S Weaver, Aaron Weaver, Martin Whisler, Joseph Wagner, Pre Henry Walter, Catharine Wanner, John S Weidman, J A Weaver, Lizzie Witmer, John Weaver, Peter Warkentin, Martin Wisler, John Witmer, Danl Weidner, Saml Wisler, Annie E Witmer, Abm Wambold, Chr Witmer. David L Witmer, Amos Weaver, Jacob Witmer, A M Witmer, John H Weaver, John Wyse, Saml Wilson, Geo Werner, Jacob Weber, Chr Witmer.

Y—D C Yoder, J H Yoder, Jacob Y Yoder, Joseph Yoder, Tobias Yoder, Henry D Yoder, Noah Z Yoder, Jacob Yoder, Moses D Yoder, Jonas M Yoder, Jonas Yoder, Harriet Youler, Moses Yoder.

Z—Chr Zehr, Michal Zehr, Chr Zook, D H Zook, Geo Zeizet, Em Zimmerman, A Zimmerman, Catharine Zimmerly, Joseph L Zehr, Andreas Zimmerman, S K Zook.

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der estellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschicte der christlichen Kirche, M, B, C, .60
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Betet du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbdereinband, per Exemplar.. .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenspflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
For Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. H. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Holtzy.... .40
Gebetbuch, babtieber Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willcor .15
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria.. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß $ 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk .25
Stilling (Jung) Leben. .40
Schapkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandernde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband 1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Lebereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß 6·25
Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
" Lederband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Lebereinband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbaulicher Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament, Lederband mit zwei Schließen 1.50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in Schafleder .60
" " " schwarz Schafleder Einband. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß 3.85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck .00
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-Englisch .70
" Schwedisch-Englisch. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, " 6.00
" " per Expreß 5.50
" " Hundert 40.00

Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " " 8 50
" " durch die Expreß 8.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grade .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Norm-al-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie in dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englische und deutscher Sprache
Preis per Exemplar 1.00
" " Dutzend 10.80
Choralbuch, von J. Franz, in Ziffern gedruckt .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten .65
Biblische Geschichte, 104 Lectionen, Hübner .50
aus dem alten und neuen Testament
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heitigen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Traetat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Der kleine Heinrich .25
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern. .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .30
Die Altväter. .25
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jessika's erstes Gebet. .25
Kinderlieder von Wollersdorf. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 5.00
Anfangsbüchlein, Sanders Englisch-Deutsch, 1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .30
A B C Buch für Sonntagschulen .10
A B C Buch, Amerik. A C Wilde Cineinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland. Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 31 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Hilegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. St. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,. .85
Kalischmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. E. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz. .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenheft, .20

Verschiedenes.

Chase's Nezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schönes Hausegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .10
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar per Dutzend .05 .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Getees, Gefrorenen 2c., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100.... .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo-und Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo-und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?..... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.
Herold der Wahrheit. frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte 2c., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Funk's Familien Kalender

für 1879

ist jetzt zur Versendung fertig. Dieser Kalender enthält nützliches und unterhaltendes für jedermann. Er ist in jeder Beziehung ein Kalender erster Klasse.

Preis, per Exemplar durch die Post..... $ .8
" " Dutzend..... .60
" Für 22 Exemplare 1.00
" " 100 " per Expreß..... 4.00

Allen Bestellungen die Post sollten das Geld beigelegt werden.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Funk's Familien-Kalender,

Deutsch oder Englisch,

Der Märtyrer-Spiegel (Deutsch), Menno Simons Fundamentbuch (Teutsch), Menno Simons Vollständiges Werk in Englisch, und die Philharmonia (Choralbuch), sind vorrathig zu haben bei

Oberholzer & Co.,
Berlin, Ont.

FARMS AND HOMES!

MINNESOTA FARMING LANDS AND DAKOTA

Ueber 1,000,000 Acker zu verkaufen

von der

Winona u. St. Peter Eisenbahngesellschaft.

von

$2. bis $6. per Acker, zu leichten Terminen.

Diese Ländereien liegen in der großen Weizenzone des Nordwestens und sind eben so gut geeignet für andere Früchten, Gemüse u. s. w. Das Klima kann in Bezug der Gesundheit nicht übertroffen werden.

Käufer von 160 Acker werden den vollen Betrag ihres Fahrgeldes nachgelassen bekommen über die C. u. N. W. und W. u. St. P. Eisenbahn.

Circuläre, Landkarten zc. volle Berichte enthaltend, werden unentgeltlich zugesandt.

H. M. Burchard, Landagent. Marshall, Minn.
C. E. Simmons, Landcommissär. Gewöhnliche Officen: C. u. N. W. Eisenbahngesellschaft, Chicago, Jll.
80—86

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia und New York.

Die folgenden neuen und streng erste Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland," „Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den Ver. Staaten und Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland, den Donau Fürstenthümern, der Schweiz und Italien.

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen.

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von Antwerpen, und zwischen [illegible] im Innern irgend eines andern Theils [illegible] und den Vereinigten Staaten.

B. von der Beck,
[illegible] Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
[illegible] Star Linie,
[illegible] Philadelphia.
[illegible] W. Cotton, Manager.
[illegible] Chicago
[illegible] Lawrence, Manager

N. B. [illegible]

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durrch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese collosale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen **Philadelphia**

alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im

Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,

eben so nach

New-York und die **östlichen Staaten**

und nach

Baltimore und die **südlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia
2-1-79

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.	
No. 3, Night Express....	2.15 A. M.
No. 5, Pacific Express ..	4.40 "
No. 71, Way Freight	6.10 "
No. 9, Accommodation ..	7.30 "
No. 41, Way Freight	3,30 P. M.
No 1, Special Chicago Express ..	4.20 "
GOING EAST—MAIN LINE.	
No. 8, Night Express, ..	3.05 A. M.
Grand Rapids Express,	5.00 "
No. 2, Mail.	12.01 P. M.
Grand Rapids Express ..	2,55 "
No 50, Way Freight. ...	6.45 "
GOING EAST—AIR LINE.	
No. 74, Way Freight ...	3.50 A. M.
No. 12 Toledo Accommodation	4 40 A.M.
No. 4, Special New York Express......	1.10 P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)	4.20 "
No. 6, Atlantic Express... ...	9.50 "
TRAINS ARIVE—MAIN LINE.	
Grand Rapids Express ..	12,55 P. M
No. 7, Special Michigan Acc'd'n	4.15 "
Grand Rapids Express	9.25 P. M
TRAINS ARRIVE—AIR LINE.	
No. 11 Toledo Accommodation	2.10 A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20 P. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South,

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

S. P. Wilcox, Ticket Agent
E. CURTIS, Supt Mich. Div.

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Nord deutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1877 über 650,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Undütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
L ipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Lamke,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. De Limon,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Cajüte....................$90.00 Gold.
Zwischendeck..............$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Von Bremen nach Baltimore.

Cajüte....................$100.00 Gold.
Zwischendeck..............$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $3.
Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

1. Cajütspassagiere werden nur für die Dampfer Braunschweig und Nürnberg angenommen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

Von Bremen.	Dampfschiffe.	Von Baltimore.
Mar......... 5.	BALTIMORE......	April 3, 2 p m
" ..:......19.	OHIO..	" 17, 2 p m
April...,... 2.	LEIPZIG.............	May 1. 2 p m
" .... 9.	HANNOVER..	" 8, 2 p m
" ....23.	BALTIMORE......	" 15, 2 p m

und fernerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisen bahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsitzen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
In Elkhart, Indiana, an **J. F. Funk.**
181—186

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelicher Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)..	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Suscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Man adressire alle Beste llungen, Wechselblätter etc:

"Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 16.—No. 4 | Elkhart, Indiana, April 1879. | Ganze Nummer 184.

Ein Osterlied.

Was ist das für ein Festgesang,
Was für ein feierlicher Klang,
Der aus dem nahen Buchenwald
Melodisch da herüber schallt?
Es ist aus dunkler Grabesnacht
Nun wieder die Natur erwacht,
Und feiert heute nah und fern
Den Auferstehungstag des Herrn.

Was ist das für ein Sängerchor,
Deß lauter Jubelsang empor
Zum blauen Himmelsdome dringt,
Und wundersam herüber klingt?
Das ist der Chor von Gott gelehrt,
Der mit dem Lenze wiederkehrt,
Verkündend jubelnd nah und fern
Den Auferstehungstag des Herrn.

Was singt der Chor so voll und rein?
Was für ein Lied mag das wohl sein?
Das wie ein Strom herüberwallt,
Und auf den Fluren wiederhallt?
Das ist der hehre Lobgesang
Der aus dem Grab des Herrn erklang:
„Hallelujah! Erstanden ist,
Aus Grabesdunkel Jesus Christ'"

Was jauchzt das Herz in meiner Brust,
Vor Freud und Wonn und Himmelslust?
Was ziehet das bewegte Herz
Am Ostermorgen himmelwärts?
Sein Sehnen ja es wird gestillt:
Sein sehnend Hoffen wird erfüllt;
Es gibt ein fröhlich Auferstehn,
Hallelujah! Ein Wiedersehn.

K. Giebner.

Für den Herold der Wahrheit.

Der uralte katholische Glauben.

Von Johannes Hartman.

Weil schon etliche Mal der katholische Glauben erwähnt ist worden im Herold, und weil die Katholiken behaupten, daß sie die rechten Christen seien, gebaut auf den Felsen Petrus, und heißen sich der Stamm und Andern die Aesten und Zweigen: so will ich zum Prüfstein nicht nur allein ihnen, sondern allen Benennungen (uns nicht ausgenommen) dieses hiermit vorlegen. „Wer Ohren hat zu hören, der höre! Ja,

Wer Ohren hat zu hören
Der höre Jesum an,
Und folge seinen Lehren;
Sie heil'gen Jedermann.
Er ist der Weg des Lebens,
Die Wahrheit und das Licht,
Nach Licht und Wahrheit streben,
Ist Seligkeit und Pflicht.
O Jesu, gleich der Sonne
Erhellt dein Wort die Welt,
Ist Segen, Heil und Wonne,
Dem der es hört und hält!
Auf, laßt uns würdig wandeln
Dem Evangelium!
Nach seinem Sinn zu handeln,
Sei unser Glück und Ruhm.

Einleitung.

„Ihr seid erbauet auf den Grund der Apostel und der Propheten wovon Jesus Christus der Eckstein ist." Eph. 2, 50

Unser Heiland hat, als Er auf Erden wandelte, einmal die merkwürdige Frage gestellt: „Wenn des Menschensohn kommt, wird Er wohl Glauben finden auf Erden?" Luc. 18, 8, Damit scheint Er zu Weissagen, daß am Ende der Tage, der Glaube, der echte und wahre, ein seltenes Ding und die Zahl der lebendig Gläubigen klein sein werde, und es liegt klar vor Augen, daß diese Zeiten bereits eingetroffen sind. Zwar scheint jetzt die ganze Welt voll Christen zu sein, und sie ist auch voll von Maul- und Namenchristen; aber die lebendig gläubigen Christen, wie sie Christus will, sind leider jetzt sehr wenig. Der wahre katholische Glaube ist so in Abfall gekommen, daß man ihn kaum mehr findet unter den Christen, und dagegen ist ein Christenthum aufgekommen und allgemein herrschend geworden, welches diesen ehrwürdigen Namen nicht nur allein nicht verdient, sondern ihn schändet und Brandmarkt, und das unter allen Nationen der Erde; denn, wenn man den großen Haufen der heutigen Christen betrachtet, so findet man keinen Unterschied zwischen ihnen und den rohen blinden Heiden. Unsere heutigen Christen scheinen zu wetteifern mit den Heiden um es schlechter machen zu wollen als diese. Wenn man ihr Denken, Dichten und Trachten mit dem Sinn und Wandel der ersten Christen vergleicht, so fällt ein himmelweiter Unterschied heraus, und man könnte schier glauben, das wahre, uralte katholische Christenthum sei ausgestorben oder habe sich verloren von der Erde. Da aber das zum Voraus unmöglich ist, weil Christus seine Kirche auf einen Felsen und Grund gebaut hat der nicht wankt, sondern ewig fest steht, wie Gott selbst, so dürfen wir ungezweifelt annehmen: der Herr ist noch immer nicht von seinem Volk gewichen, und Er hat noch, wie zu Elias Zeiten, wo es auch recht schlimm aussah, seine sieben Tausend, die ihre Kniee vor Baal nicht gebeuget haben.

Da Petrus bekannte: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gotts," so sagte Christus um dieses Bekenntnisses und Glaubenswillen zu ihm: „Und du bist Petrus (ein Fels) und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Matth. 16,18. Und Paulus schreibt an die Epheser (Cap. 2, 22): „Ihr seid erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, wovon Jesus Christus der Eckstein ist." Auf diesem Felsen, auf diesem Grund- und Eckstein ruht also (nach ihrer Aussage) die katholische Kirche, der katholische Glaube; darum kann er nicht erloschen sein, sondern muß noch bestehen, aber, wie Christus selbst voraus sagte, in den letzten Zeiten in geringer Anzahl, bei einer kleinen Heerde.

Nun, meine geliebte Leser des Herolds, da sich so viele Menschen jetzt rühmen, und damit prahlen, daß sie katholische Christen, auf den Felsen Petrus gegründet, Mitglirdern auf den Grund der Aposteln und auf den Eckstein Christus erbauten katholischen Kirche seien: so lohnt es der Mühe zu untersuchen, ob wir wirklich auf diesem Grunde stehen, d. h. wahre, ächte Katholischen seien, oder ob wir nur mit dem Munde und dem Namen nach uns dazu bekennen Lasset uns also diesen Grund und Eckstein näher betrachten; lasset uns den Felsen selbst hören, denn er ist kein todter, sondern ein lebendiger Fels; Er kann reden, Er hat sich ausgesprochen; Er muß daher selbst gehört werden, daß wir Ihn kennen lernen und uns prüfen mögen ob wir den alten, wahren, auf diesen Felsen gegründeten katholischen Glauben haben oder nicht.

Gott, Vater des Lichts! erleuchte uns daß wir die Wahrheit erkennen und durch sie frei werden von Trug und Irrthum im Namen Jesu! Amen.

I.

Der uralte katholische Glaube, wie ihn Christus und die Apostel verkündigten und die ersten Christen übten, besteht: Erstens, in der festen Ueberzeugung, daß alle Menschen Sünder, und deswegen der Buße und Bekehrung oder Sinnesänderung bedürftig sind, und daß wenn sie schon bekehrt sind, sie doch die tägliche Erneuerung ihres Sinnes nöthig haben. Buße, ist der erste Zuruf oder erste Stein, den die ersten Baumeister des alten Christenthums, des katholischen Glaubens, legten. Damit fing Johannes, der Vorläufer Christi, Christus selbst und alle Apostel ihr Predigtamt und ihren Bau an. Thut Buße, riefen sie allem Volk zu, ändert euren Sinn ohne Ausrede. Die Axt ist schon dem Baume an die Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Frucht bringet wird abgehauen und ins

Feuer geworfen. Matth. 3, 2. 8—10. Marc. 1, 15. Apostelg. 2, 28. Die erste Predigt war allemal eine Bußpredigt, welche öfters wiederholt wurde.

So hätten diese Baumeister nicht angefangen, menn es nicht eine ausgemachte Wahrheit wäre, daß alle Menschen Sünder, verkehrte, verdorbene und verlorene Leute seien, und daß sie nur durch wahre Bekehrung gerettet werden können.

Christus wiederholte öfters (Matth. 18, 3. Joh. 3, 3. 5. 6.): „Wenn ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder,—wenn ihr nicht von neuem geboren werdet aus Wasser und Geist, so könnt ihr nicht in das Reich Gottes eingehen. Was vom Fleische geboren ist, das ist Fleisch," d. h. ganz verkehrt, todt, Feindschaft gegen Gott, wie es Paulus, Röm. 8, 6. 7., erklärt.

Als ihm die Leute erzählten, daß der Thurm zu Siloah mehrere Menschen erschlagen und Pilatus einige Galiläer beim Opfer umgebracht habe, sa sprach Er: „Meinet ihr, daß diese Galiläer und die zu Siloah größere Sünder seien, als die Uebrigen, weil sie dieses Unglück erlitten haben? Nein, sage ich euch; ihr seid kein Haar besser, will Er sagen; „wenn ihr euch nicht bekehret, so werdet ihr alle auf gleiche Weise umkommen." Luc. 13, 1—5. Daher soll kein Mensch denken, daß er dem zukünftigen Zorn entrinnen werde, wenn er sich nicht bessert. Es ist da kein Ausweg, als würdige Früchte der Buße. „Natternbrut," sprach Johannes, der ernste Mann zu solchen Leuten, die einen Ausweg gefunden zu haben glaubten, Natternbrut! Wer hat euch gelehret, gewiesen, wie ihr dem zukünftigen Zorn entfliehen könnt? Matth. 3, 7. 8. Ohne Buße kommt Keiner zu seinem Heile.

Also gab auch Jesus seinen Aposteln den bestimmten Befehl: „Nun muß Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern verkündiget werden." Luc. 24, 47. Diesen Befehl gab Jesus, der wahre Eckstein. Und was spricht der Fels Petrus? Thut Buße! war seine erste Predigt. Apostelg. 2, 38. Seine Zuhörer waren Menschen von allen Nationen der Erden, und Alle forderte er zur Buße auf, bei dem Auditorium. Apostelg. 3, 19. wiederholte er dasselbe: „So thut denn Buße und bekehret euch, damit eure Sünden getilget werden!" Und so machten es alle übrigen Apostel ihrem Auftrag gemäß. Sie wußten nämlich durch den empfangenen heiligen Geist, daß, wie Paulus Röm. 3, 10. 12. 19 schreibt: „Keiner gerecht ist, auch nicht Einer, daß Alle abgewichen und untüchtig geworden, daß Keiner Gutes thue auch nicht Einer; daß alle Welt vor Gott eine große Schuldnerin sei und den Mund zuzuhalten Ursache habe." Sie waren überzeugt, daß, wie Johannes 1. Joh. 5, 19. sagt: „Die ganze Welt im Argen liege, in des Teufels Gewalt und der Sünde Tyrannei. 1. Joh. 3, 8. Auch wußten sie, daß das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens, böse ist von Jugend auf, (1. Mose 8, 21. und 6, 5.); daß der Mensch in Sünden empfangen und geboren sei (Ps. 51, 5.), und daß man unter den Unreinen keinen Reinen finden könne, wie Hiob sagte. Darum bekannten sie: Ich bin der größte unter den Sündern, 1. Tim. 1, 15., und: „Herr gehe von mir, ich bin ein sündiger Mensch!"

Darum macht Paulus den Schluß, (Röm. 3, 22—25): „Es ist da kein Unterschied; alle haben gesündiget, und es kann sich keiner rühmen vor Gott, sondern wir werden ohne Verdienst gerecht durch seine Gnade, durch die Erlösung die durch Jesum Christum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt, durch den Glauben an sein Blut, um seine Gerechtigkeit zu zeigen, durch Vergebung der Sünden" u. s. w. Was die Apostel predigten und glaubten, übten die ersten Christen. Wenn sie ihnen Buße predigten, thaten sie Buße. „Ihr Männer lieben Brüder, was müssen wir thun, daß wir selig werden? fragten sie redlich und ernstlich (Apostelg. 2, 37. und Cap. 16, 30.), und nachdem ihnen die Apostel Anweisung gegeben hatten, änderten sie wirklich ihren Sinn und bekehrten sich, wenn sie Juden waren von ihren äußeren Ceremonien zu dem wahren Gottesdienst im Geist und der Wahrheit; wenn sie Heiden waren, von den todten stummen Götzen zu dem lebendigen Gott, 1. Thes. 1, 9. Sie nahmen die Bußpredigt mit Freuden auf, beharrten in der Apostel Lehre, in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen u. s. w.

Auch nach ihrer Sinnesänderung ward ihnen zugerufen: „Stellet euch dieser Welt nicht gleich, sondern lasset euch umwandeln durch Erneuerung eures Sinnes; so daß ihr prüfet, was Gottes Wille, was gut, wohlgefällig und vollkommen sei." Röm. 12, 2. Sie mußten sich also entfernen von Allem was die Welt liebt und treibt, mußten durch ernstliches Streben, unter dem Beistand des heiligen Geistes, ganz neue Menschen werden und in diesem Streben täglich beharren.

Wenn man aber hingegen den großen Haufen der heutigen Christen betrachtet, so finden wir in demselben gerade das, was Johannes der Apostel (1. Joh. 2, 16.) in der Welt fand, das ist Augenlust, Fleischeslust und Hoffart des Lebens. Davon strotzt die heutige Christenheit; darum ist sie ganz zur Welt geworden. Geiz, Wollust und Ehrsucht sind die drei Götzen, denen die sich so hoch rühmen und das Knie beugen. Man sage mir ein Laster, das unter den heutigen Christen nicht im Schwange geht? Die Sünden und Greuel von welchen Paulus sagt, daß sie unter Christen nicht genannt werden sollen, sind so herrschend und einheimisch geworden, daß fast jedes Kind davon zu sagen weiß. Wenn man alles hersetzen wollte, so würde es eine ganze Litenai sein. Und doch wollen sie trotz allem Hahnengeschrei, nicht nachlassen von ihrem ungöttlichen Wesen und Leben, und sich bekehren. Anstatt sich umwandeln lassen, bedienen sie sich allerlei Zeichen der Religion, wallfahrten, opfern, kaufen Ablässe, bezahlen gute Werke und treiben mancherlei, um nach ihrer Meinung dadurch die Bekehrung oder Buße zu ersetzen, ihre Sünden zu büßen, Gott zu versöhnen, den Himmel zu verdienen, oder sich ein glückseliges Sterbestündlein zu erkaufen, daß sie indessen ruhig fortsündigen dürfen. Sie wollen alles thun, nur den einzig, wahren schmalen Verleugnungsweg, den Jesus selbst gelehret, und darauf alle heiligen Apostel und alle wahre Nachfolger Jesu, gewandelt sind, nicht einschlagen zu müssen, der allein zum erwünschten Ziele führt; um nur nicht die einzige wahre aber enge Thüre passiren zu müssen, durch die man allein eingehen kann. Aber ohne wahre Früchte der wahren Buße und Umkehr, werden sie den Himmel nicht sehen und die rechte Thüre nicht finden, sondern mit Blindheit geschlagen werden, wie die Sodomiter vor Loth's Thüre.

O darum, ihr lieben Leser des Heroldo! Sehet nicht auf diesen ausgearteten Haufen der heutigen, sondern auf die apostolischen Vorbilder der ersten Christen, und stellt euch diesen und nicht jenen gleich; ändert euren Sinn alle Tage mehr, wenn ihr anders auf dem katholischen Glauben stehen, auf den Grund der Apostel gebauet, und auf den Eckstein Jesus Christus gegründet sein wollet. Wer nicht Buße zu Gott thut und an Christum wahrhaftig glaubt, daß Er die Versöhnung bei Gott für unsere Sünde ist, und sucht andere Versöhner, die ihn absolviren fürs Geld, der rühmt sich umsonst den alten Glauben zu haben, denn den wahren Glauben, den Christus, Petrus, Paulus u. s. w. predigten hat er einmal nicht, und die werden doch wohl gut katholisch gewesen sein, wenn man sie so nennen will.

II.

Das uralte katholische Christenthum, wie es Christus und die Apostel predigten und die ersten Christen übten besteht: Zweitens, in der lebendigen Ueberzeugung, daß das Evangelium eine Kraft Gottes ist, selig zu machen Alle, die daran glauben (Röm. 1, 16), und daß Jesus Christus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen (1. Tim. 1, 15), daß sein Blut und Tod, wenn wir es in Buße und lebendigem Glauben ergreifen und die von Christus verordnete Gnadenmittel nach seinem Worte gebrauchen, uns entsündige, reinige, rechtfertige und heilige. 1. Joh. 1, 17.

Diese Anweisung verbanden Johannes, Christus und die Apostel mit der Forderung einer rechtschaffener Buße. Johannes weiset alle zerknirschten und nach ihrem Heil fragenden Sünder, gleich und unmittelbar auf Christus: „Ich taufe nur mit Wasser, der aber nach mir kommt wird euch mit Geist und Feuer taufen." Matth. 3, 11. Und als Johannes dem Heilande begegnete, wies er mit dem Finger auf Ihn und zeigte Ihn seinen Schülern: „Sehet, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt." Joh. 1, 29. Der kann und wird eure Sünden tilgen, das kann ich nicht. Ich muß abnehmen Er muß wachsen. Von der Bußtaufe muß man zur Geistes- und Feuertaufe geben.

Christus selbst, wenn Er predigte: „Thut Buße!" setzte bei: „Und glaubet an das Evangelium!" Marc. 1, 15. Und Joh. 8, 24. sagte Er zu den hartköpfigen Juden, die alles thun wollten nur Ihn nicht annehmen: „Wenn ihr es nicht glaubet, daß ich es bin (ein Erlöser und Seligmacher), so werdet ihr sterben in euren Sünden." Er will damit verstanden sein, daß kein Anderer die Sünde abnehmen oder sie bei Gott versöhnen kann. Und wie einladent ruft Christus (Matth. 9, 13.; 11, 28.; 18, 11.): „Ich bin gekommen, das Verlorne (die Sünder) zu suchen und selig zu machen. Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und (mit Schulden) beladen seid, ich will euch erquicken. Das ist der Wille meines Vaters, daß, wer den Sohn siehet und glaubet an Ihn, das ewige Leben habe. Denn also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn dahin gab, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben." Joh. 6, 40.; 3, 16.

Sein letzter Befehl an seine Apostel war: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aüen Creaturen; wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt (das Evangelium von der Vergebung der Sünden durch den Glauben an mich nicht annimmt), der wird verdammet werden." Marc. 16, 15. 16.

Die Apostel thaten wie ihnen der Herr befohlen hatte. Höret zuerst den Felsen, auf den der Herr seine Kirche baute; höret, was dieser lebendige Fels predigt, was er zum Grundstein der alten katholischen Kirche legte: „Thut Buße," spricht er, „und lasse sich ein Jeder taufen im Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden," das heißt durch seinen Tod und sein Blut die Sünde abwaschen. „Dieser (spricht er, Apostelg 4, 11. 12.) ist der Stein von den Bauleuten verworfen (leider noch), der aber zum Eckstein geworden ist. Und es ist in keinem Andern Heil, es ist auch kein anderer Namen unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem sie selig werden könnten." Höret da was dieser Fels spricht! Stehet ihr auf diesem Grund? Kennet ihr diesen Eckstein zu dem der katholische Fels weiset? Ihr möget, will er sagen, wenn ihr alles durchsucht, und bei allen Nothheifern umherlaufet, doch keinen anderen Namen finden, der euch von Sünden frei und selig machen könnte als Jesus. Diesen wiederholt er Apostelg. 5, 3. und sagt: „Diesen hat Gott durch seine Rechte zum Fürsten und Heiland erhöht in Israel (das ist, allen redlich zerknirschten, um ihr Heil verlegenen Sünder), Buße und Vergebung der Sünde zu geben." Und im Hause des Cornelius (Apostelg. 10, 43. u. f. w.) predigte er: „Diesem geben alle Propheten das Zeugniß, daß alle, die an Ihn glauben, durch seinen Namen Vergebung der Sünden erhalten."

Petrus sprach noch deutlicher auf dem Concilium der Apostel zu Jerusalem, als ein großer Streit entstand, ob das jüdische Gesetz auch im Christenthum noch beobachtet werden müsse; da erhob er sich und bezeugte, daß Gott zwischen Heiden und ihnen keinen Unterschied gemacht, sondern denselben we e ihnen den heiligen Geist mitgetheilt und ihre Herzen durch den Glauben gereiniget habe. „Warum," fuhr er fort, „versuchet ihr also denn Gott, daß ihr ein Joch auf den Nacken der Jünger legen wollet, das weder wir noch unsere Väter tragen konnten? Vielmehr glauben wir durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleich wie sie," Apostelg. 15, 8. u. s. w. Dieser Fels wiederspricht da allen denen die ein dem jüdischen Gesetze ähnliches Joch auf die Hälse der Christen legen, wenn sie eine andere Heilsordnung als Christus einführen und die Sünder nicht durch den Glauben rein und nicht durch Gnade, sondern durch andere Wege, selig werden lassen wollen. Haltet ihr euch nun an diesen Felsen, der so laut und öffentlich vor allen Aposteln des Herrn bekennt und behauptet, daß der Glaube die Herzen reinige und daß die Gnade Jesu Christi selig mache?

Paulus predigte aber so freimüthig und unzweideutig die Vergebung durch den Glauben an Christus, ward aber überall gelästert und verfolgt, wie es jetzt noch denen geht die Jesus und sein Evangelium nach Grund Gottes Wort predigen. Zu Antiochia (Apo. 13, 38—41) sprach er: „Kund sei euch, daß durch diesen (Jesus) euch Vergebung der Sünden gepredigt wird, und von allem, wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht frei gemacht werden konntet, wird ein Jeder der da glaubt, durch diesen frei gemacht." Er führte dabei die Drohung an: „Sehet, ihr Verächter! erblasset und erstaunt; denn ich thue ein Werk in euren Tagen, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch Jemand sagen wird." Und ist das nicht noch alle Tage so? Man will das heute noch nicht glauben, und viele Christen sträuben sich gerade so dagegen, wie die Juden, sie wollen es eben so wenig glauben, das große Werk der Erlösung, daß Gott uns um Jesu willen, und seines Todes und Blutes willen, alles vergeben, uns rechtfertigen, reinigen, und heiligen wolle; obwohl sie täglich erfahren, daß sie durch alle andere Mittel, und auf all ihren eigenen und selbsterwählten Wegen nicht frei werden von ihren Sünden, sondern immer größere Sclaven der Sünde und durch allerlei angewandte Arzneimittel immer kränker werden. Den Kerkermeister zu Philippi (Apostelg. 16, 30.) will ich übergehen, leset es selbst. Den Aeltesten zu Ephesus bezeugte Paulus (Apostelg. 20, 21.), daß der Hauptinhalt seiner Predigten kein anderer gewesen sei, als daß er Juden und Heiden „die Buße" oder Bekehrung „zu Gott und den Glauben an Jesum Christum gepredigt habe."

Vor Agrippa (Apostelg. 26, 18.) erzählt er, daß ihm der Herr Jesus erschienen sei und ihn sebst gesandt habe, daß er den blinden Heiden die Augen aufthue (wollte Gott, auch eben so den blinden Christen), daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und das Erbtheil mit den Geheiligten durch den Glauben an Jesum." „Diesen Grund (schreibt er, 1. Cor. 3, 10. u. s. w.) habe ich als ein weiser Baumeister gelegt; ein Anderer baue darauf; ein Jeder aber sehe zu wie er darauf baue. Denn einen andern Grund kann Niemand legen, als der geleget ist, und der ist Jesus Christus."

Stehet ihr auf diesem Grund der Apostel? Seid ihr apostolische Christen, die mit Gold, Silber, Edelstein, nicht mit Holz, Heu und Stoppeln darauf bauen? Der Römer Brief ist ganz voll Zeugnisse für die Wahrheit, so wie alle Briefe Pauli; alle hersetzen würde nicht nöthig sein, will jedoch einige hersetzen. „Ich schäme mich nicht (Röm. 1, 16.) des Evangeliums," so sehr es verlästert und verdächtig gemacht wird, „denn es ist eine Kraft Gottes selig zu machen Alle, die daran glauben; die Gerechtigkeit Gottes wird darin geoffenbaret aus dem Glauben in den Glauben; wie geschrieben steht: „Der Gerechte lebet aus dem Glauben." Röm. 3, 28: „Wir halten dafür, daß der Mensch durch den Glauben gerecht werde, und nicht durch des Gesetzes Werke." Röm. 4 erklärt er: Wie wir von Adam die Sünde, Tod und Verdammniß geerbt haben, so erben wir von Christus durch den Glauben die Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit. Und Röm. 3, 31. behauptet er, daß die Juden nur deswegen nicht g rechtfertigt würden, weil sie die Gerechtigkeit nicht durch den Glauben an Christum, sondern durch ihre eigene gesetzliche Werke im Verdienste suchten. Wo wird dann jetzt die Gerechtigkeit gesucht? 2. Cor. 5, 19. spricht sich der Apostel noch bestimmter aus, indem er das Predigtamt in seiner schönsten Gestalt darstellt: „Gott hat in Christo die Welt mit ihm selbst versöhnt, indem Er ihnen ihre Sünde nicht zurechnete und uns auftrug," nicht bloße Moral und Menschensatzungen, „zu predigen: Wir sind Botschafter an Christi Statt; lasset euch versöhnen mit Gott!" Nun merket: „Denn Er hat den, der von keiner Sünde wußte, zur Sünde (das ist ein Opfer für die Sünde) gemacht," alle unsere Sünden auf Ihn gelegt, als hätte Er sie begangen und Ihn deswegen für uns büßen, genugthun und die Strafe tragen lassen, (Jes. 53.), damit wir in Ihm die Gerechtigkeit Gottes," d. h. straffrei, höllenfrei heilig und selig, „würden."

Die Galater, die sich durch jüdischgesinnte Christen-Lehrer irre machen ließen, so daß sie vom wahren Weg abgeführet waren, beschuldigte Paulus sie und wies sie wieder auf das Wahre, sagend: „Im Geist habt ihr angefangen," den ihr durch den Glauben empfangen, „und im Fleische," mit jüdischen Ceremonien „wollt ihr vollenden," Gal. 3, 3. Und um sie recht zu stärken und vor den Verführern abzuschrecken, schrieb er im Anfang seines Briefes das Mark und Bein durchdringende Wort: „Wenn auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch ein anderes Evangelium predigen als wir euch verkündiget haben, der sei verflucht;" und es war ihm so ernst, daß er den Fluch nochmals wiederholte. Dieser Fluch muß alle treffen, die andere Entsündigungs- und Heiligungs-Mittel und also ein anderes Evangelium predigen und anpreisen als Jesus und sein Blut in welchem wir (wie dieser Apostel an die Epheser 1. 17. und an die Colosser 1, 14. bezeuget) die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden. Das ist die einzige Ursach unserer Seligkeit, nicht Menschen Werk oder Thun. Und wie machten es die ersten Christen? Sie glaubten von ganzem Herzen Christum Jesum und an sein heiliges Wort, und folgten seinen Lehren; hielten sich herunter zu den Niedrigen, und fuhren nicht hoch her u. s. w., wovon viel zu sagen wäre. Wir sind (sagt Paulus Röm. 6, 4.) durch die Taufe mit in den Tod begraben, dem alten Menschen nach, „damit, gleich wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den

Todten erweckt wurde, also auch wir in einem neuen Leben wandeln."

Da sehen wir, was der Glaube und die Taufe wirkte in ihnen: Gerechtigkeit, Friede mit Gott, den neuen Zutritt zu Gott, die lebendige Hoffnung der Herrlichkeit Gottes, oder die Kind- und Erbschaft Gottes, ein neues Leben in Christus. „Gott hat uns wiedergeboren," schreibt Petrus von sich und den anderen Christen (1. Pet. 1, 3. 4.) zu einer lebendigen Hoffnung durch seine große Barmherzigkeit, zu einem unvergänglichen und unverwelklichen Erbe, welches im Himmel aufbewahrt wurde für euch, die ihr durch Gottes Macht bewahrt werdet zur Seligkeit u. s. w.

Der uralte Glaube der ersten Christen, war eine Ehescheidung von Sünde, Tod und Verdammniß, und eine Trauung und Vereinigung mit Gott, Christus, Gerechtigkeit und ewigem Leben. Der wahre Glaube scheidet, trennt und zerreißt die Bande der Sünde, des Todes und der Hölle; er führt die Seelen wie Bräute dem Herrn Jesu zu und kopulirt und verbindet sie auf ewig mit ihm; der Brautschatz und Schmuck den Christus gibt, ist Gerechtigkeit, Heiligkeit und ewige Herrlichkeit. Der wahre alte Glaube zieht den alten Menschen mit seinen Werken aus und zieht den neuen Menschen an der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Also am Obigen habt ihr ein Bild wie die alte Gemeine Gottes aussah. Wie steht sie aber jetzt aus, wenn man die jetzigen sogenannten Bekenner, die den uralten Glauben zu haben bekennen, betrachtet nach ihrem Thun und Trachten, Handel und Wandel, und auch wo und wie sie ihre Gerechtigkeit suchen, und auf was Art sie ihre Seligkeit suchen? Es sagt einmal ein Schreiber:

„Sie suchen so viele Helfer, Mittler, Erlöser und Fürsprecher, daß sie nicht alle zu zählen, nur den der nach dem Zeugniß der Apostel (1. Cor. 1, 30.) uns von Gott gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, und in dem allein Heil zu finden ist, den suchen sie nicht."

Im Mund und in Bildern haben sie den Heiland immer, aber zu Ihm bekehren wollen sie sich nicht. Und warum nicht? Weil sie nie zu der Erkenntniß ihrer Sünden kommen, die sie doch täglich wie Wasser trinken. Wenn sie einmal zu der Erkenntniß kommen würden, daß Christus allein unser Erlöser, Seligmacher und Fürsprecher ist, so würden sie auch bald mit einem Dichter ausrufen:

„Herr wir fallen dir zu Fuße!
Eins ist Noth für den Tod:
Buße, wahre Buße!
Zeig uns selbst den Greuel der Sünde,
Daß das Herz Angst und Schmerz,
Neu und Scham empfinde.

Aber im Platz ihr Heil bei Christo zu suchen, lassen sie sich hundert Mal absolviren, und glauben doch nie absolvirt zu sein, und sind doch nicht los vom bösen Gewissen, und nicht frei von der Herrschaft der Sünde, es ist keine wahre Gottesfurcht vor ihren Augen. Und das soll der uralte Glaube sein, gebaut auf den Felsen? Unmöglich! Denn das steht dem Glauben der Apostel und ersten Christen gar nicht ähnlich. So stellet euch, ihr Lieben dieser abgefallenen Christenwelt nicht gleich, sondern erwählet den uralten Glauben, der Apostel und ersten Christen, der gerecht, heilig und selig macht, der sie so bereicherte in Gott, daß, wie Paulus 1. Cor. 1, 5—7 von ihnen zeuget „sie an keinem Gute Mangel hatten; und wir warten auf die Offenbarung Jesu Christi."

Nun ihr Lieben! glaubet und hoffet also, daß ihr mit den ersten Christen sagen könnet, was Paulus in ihrem Namen (Ebr. 10, 19.) schrieb: „Da wir nun mit Zuversicht in das Allerheiligste eingehen dürfen durch das Blut Christi indem Er uns einen lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist durch seinen Leib eröffnet hat; und da wir einen so großen Hohenpriester über das Haus Gottes haben (der sein Opfer am Kreuze uns eine ewige, vollgültige Erlösung erfunden hat), so lasset uns hinzutreten (ohne anderswo Hülfe zu suchen sondern hinzunahen lasset uns) mit aufrichtigem Herzen, in vollem Vertrauen, besprengt am Herzen, rein vom bösen Gewissen, und am Leibe gewaschen mit reinem Wasser. (Schluß folgt.)

Für den Herold der Wahrheit.

Eine Verhandlung von der Taufe Johannes und die Taufe Jesu Christi.

Johannes der Täufer hat gesprochen, da er taufte im Jordan, im jüdischen Lande: „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker, denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen." Matth. 3, 11. Marc. 1, 8.

Es wird zu der gegenwärtigen Zeit viel gesprochen von wegen der Form der äußerlichen Wassertaufe, und dabei bleibt es bei vielen Christenbekennern, ohne zu denken, daß dieser Johannes selbst gesagt hat: „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße, der aber nach mir kommt ist stärker denn ich, der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen." Hiermit können wir sehen, daß es mit der äußerlichen Wassertaufe nicht genügend ist, davon Johannes gesagt hat, und daß derjenige, davon Johannes sagte, auch gekommen ist, der zu seinen Jüngern sagte: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes; und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." Matth. 28, 18—22.

Das ist jetzt die Lehre Jesu Christi. Marcus beschreibt es also, Marc. 16, 16: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden." Also hat Jesus Christus zu seinen Jüngern gesagt und befohlen, die Gläubigen und Bußfertigen, die Reue und Leid hatten über ihre Sünden, zu taufen, in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Es gibt zu unserer Zeit Menschen die vorgeben, daß vor Christi Zeit kein heiliger Geist gewesen sei, oder daß die Kinder Gottes, des heiligen Geistes nicht theilhaftig geworden seien. Das ist aber ein Irrthum, denn wir können lesen, daß in den alten Zeiten solche waren, durch welche der heilige Geist gewirkt hat. Der alte Simeon war erfüllet mit dem heiligen Geist.

Doch können wir sehen daß zu den Apostel Zeiten solche gewesen sind die getauft waren und haben nichts gewußt von dem heiligen Geist; denn da Paulus durchwandelte die oberen Länder und gen Ephesus kam, fand er etliche Jünger, zu denen er sprach: „Habt ihr den heiligen Geist empfangen da ihr gläubig geworden seid?" Sie sprachen zu ihm: „Wir haben auch nie gehört ob ein heiliger Geist sei." Dann fragte er: „Worauf seid ihr getauft?" Sie antworteten: „Auf Johannes Taufe." Paulus aber sprach: „Johannes hat getauft mit der Taufe der Buße, und sagte dem Volk, daß sie sollten glauben an den, der nach ihm kommen sollte, das ist an Jesum, daß er Christus sei." Da sie das höreten ließen sie sich taufen auf den Namen des Herrn Jesu; und da Paulus die Hände auf sie legte, kam der heilige Geist auf sie und sie redeten mit Zungen und weissageten.

Nun gibt es Menschen die geben vor, Paulus habe diese zwölf Männer mit Wasser übergetauft, oder sogar untergetaucht, aber ich für meinen Theil kann es nicht so verstehen, weil Paulus sie auf den Namen des Herrn Jesu täufte, die Hände auf sie legte, darauf ihnen der heilige Geist mitgetheilt wurde. Paulus hat selbst gesagt: „Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen." Er sagt wohl von Etlichen, die er getauft hätte, doch sagte er zu den Corinthern: „Ich danke Gott, daß ich Niemand unter euch getauft habe, ohne Chrispum und Gajum."

Paulus hatte nicht die Ehre wollen haben, daß Jemand auf seinen Namen getauft sei, sonst hätten er die Brüder nicht davor gewarnt. Zu unserer jetzigen Zeit steht es in dieser Beziehung sehr betrübt aus, denn es gibt viele verschiedene Meinungen. Einer ruft: Kommt! her, und der Andere sagt: Gehe dort hin; und läßt man sich verwirren, daß man kommt oder gehet, so heißt es bald: Du mußt dich nochmals taufen lassen. Einige gehen sogar so weit zu sagen, daß außer ihnen alles Babel sei. Und auf solche Weise hab ich schon von Personen gehört, die sich zum zweiten und sogar zum dritten Mal auf den Glauben haben taufen lassen. Paulus aber sagte zu den Corinthern: „Ich sage aber davon, daß unter euch einer spricht: Ich bin Paullisch; der Andere: Ich bin Apollisch; der dritte ich bin Kephisch; der Vierte: Ich bin Christisch. Wie? Ist Christus nun zertrennet? Ist denn Paulus für euch gekreuziget? Oder seid ihr in Pauli Namen getauft." 1. Cor. 1, 12. 13.

Hier können wir also sehen, was der hocherleuchtete Paulus von solchen Sachen hält. Zu den Ebräer sagte er: „Darum wollen wir die Lehre vom Anfang christlichen Lebens jetzt lassen, und zur Vollkommheit fahren; nicht abermal Grund legen von Buße der todten Werken, vom Glauben an Gott, von der Taufe, von der Lehre, vom Händeauflegen" u. s. w. Ebr. 6, 1. 2. Auch sagt uns Paulus, daß die Taufe nicht sei das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott: das heißt, ein Zeichen, daß man jetzt willig geworden ist der Welt mit all ihrem Schein und ihrer Lustbarkeiten abzusagen, wie ein Dichter sich ausdrückt:

Welt hinweg, ich bin dein müde,
Ich will nach dem Himmel zu,
Da wird sein der rechte Friede,
Und die wahre Seelenruh.
Welt, bei dir ist Krieg und Streit,
Nichts denn lauter Eitelkeit;
In dem Himmel allezeit
Friede, Ruh und Seligkeit.

Werther Mitwanderer nach der Ewigkeit, die äußerliche Wassertaufe allein ist nicht hinlänglich uns selig zu machen. So lange wir die Taufe Jesu nicht erhalten, sind wir noch hinter dem Ziel. Wir sehen wie arm die Aposteln selbst waren, so lange sie nicht mit der Kraft aus der Höhe angethan waren. Als der Herr Jesus seinen Jüngern es offenbarte, wie viel Er zu leiden hätte, sprach Petro zu Ihm: „Herr, schone deiner selbst, das widerfahre dir nur nicht." Aber sehet, Jesus wandte sich um und sprach zu Petro: „Hebe dich, Satan, von mir! Du bist mir ärgerlich; denn du meinest nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist." Matth. 16, 22. 23.

Gerade so geht es heutzutage noch bei vielen Christenbekennern; sie vergessen das Göttliche, und wenden sich zu dem was menschlich ist. Petrus hatte den Herrn Jesum dreimal verleugnet, indem er sagte, er kenne diesen Menschen nicht, aber er hatte es hernach bitterlich bereuen müssen.

Weiters sagte Jesus: „Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden: was wollte ich lieber, denn es brennete schon. Aber ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe; und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde!" Luc. 12, 49. 50. Dies aber war keine Wassertaufe, sondern eine Feuers- oder Leidenstaufe. Bis hieher kann der Christenbekenner es leicht bringen, aber wenn er dahin kommt, daß er die Leidenstauf empfangen soll, so wird gewöhnlich einen anderen Ton angeschlagen, wie ein Dichter sagt:

Alle Christen hören gerne
Von dem Reich der Herrlichkeit,
Denn sie meinen schon von Ferne,
Daß es ihnen sei bereit;
Aber wenn sie hören sagen,
Daß man Christi Kreuz muß tragen
Wenn man will sein Jünger sein,
O, so stimmen wenig ein.

In Matth. 20, 20. lesen wir, daß die Mutter der Kinder Zebedai eine Bitte an den Herrn Jesum gethan hat, auf welche Bitte der Herr ihr aber antwortete und sprach: „Ihr wisset nicht was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da Ich mit getauft werde?" Sie aber sprachen zu Ihm: „Ja wohl." Da hat Jesus wohl sagen können: „Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da Ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden." Doch aber ist Judas der Verräther nicht zu dieser Geistestaufe gekommen, und hat auch die Feuerstaufe nicht durchgemacht. Nachdem aber dieser Jesus die Leidenstaufe durchgemacht hatte, sein theuerbares Blut am Stamme des Kreuzes hatte fließen lassen, von den Todten auferstand und wieder zu seinen Jüngern kam, sprach Er zu Thomas: „Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sei nicht ungläubig sondern gläubig." Und ferner sagte Er alsdann vor seinem Hinscheiden: „Ihr aber seid deß alles Zeugen. Und siehe ich will euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe. Lucas 24, 48. 49.

In diesem waren die Jünger getreu und gingen hin, denn es heißt: „Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig beieinander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sah an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig. Und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen; und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen."

Dies war eins der großen Wunder das zu derselben Zeit geschah. Einige von den Bürgern zu Jerusalem sprachen: „Was will das werden?" Andere aber hatten ihren Spott darüber und sprachen: „Sie sind voll süßen Weins." Da aber stand Petrus auf mit den übrigen Elfen und sprach: „Diese sind nicht trunken wie ihr wähnet," und hielt also eine mächtige Rede an das Volk, und ermahnete es ernstlich sich doch in der Gnadenzeit helfen zu lassen, und es heißt: „Die nun sein Wort gerne annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzu gethan an dem Tage bei dreitausend Seelen." C. P. Steiner.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Letzten und Ersten.

„Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten sein. Denn Viele sind berufen, aber Wenige sind auserwählet." Matth. 20, 16.

Lieber Leser, wir wollen die Wichtigkeit unseres Textes ein wenig betrachten, denn dies sind Worte, die aus dem Mund der Wahrheit hervorgegangen sind, die darum bestehen und in Erfüllung gehen werden. Daß die Letzten die Ersten sein werden, das ist deutlich zu sehen im Vergleichniß vom Pharisäer und Zöllner, die in den Tempel gingen zu beten. Der Erste oder Pharisäer stand und betete bei sich selbst also: „Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; ich faste zwei Mal in der Woche, und gebe den Zehnten von Allem, das ich habe." Aber der Letzte oder Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: „Gott, sei mir Sünder gnädig." Und es heißt, daß dieser Zöllner hinab ging in sein Haus gerechtfertiget vor jenem Pharisäer. Also war der Letzte der Erste geworden, denn „wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden." Luc. 18, 11—14.

Dieselbe Meinung finden wir in einem andern Gleichniß, Luc. 14, 7—11, wo der Heiland merkte wie die Gästen erwählten obenan zu sitzen, und darum zu ihnen sprach: „Wenn du von Jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht obenan, daß nicht etwa ein Ehrlicherer, denn du, von ihm geladen sei; und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: „Weiche diesem;" und du müßtest dann mit Scham untenan sitzen; sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich untenan, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: „Freund, rücke hinauf!" Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden." Oder in andern Worten: Die Letzten sollen die Ersten und die Ersten die Letzten sein.

Es ist sehr bedenklich, zu sehen wie es unter den Menschen zugehet, daß so viele von den Ersten sein wollen, da doch der Heiland sagt: „So Jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein vor Allen, und Aller Knecht." Marc. 9, 35.

Nun weil wir sehen, daß dieser pharisäische Geist und die Selbsterhöhung so herrschend ist zu unserer Zeit, so wollen wir einige Anmerkungen machen, wo wir diese pharisäische Art finden. Erstens sehen wir so Viele die, wenn sie beten, ihre Augen aufheben gen Himmel, welches doch straks das Gegentheil von dem obengenannten Zöllner ist. Und wer ist es, der als im Gegentheil des Zöllners gestellt wird? Es ist der Pharisäer, welcher, wie ich glaube, seine Augen auch aufgehoben hat gen Himmel. Es ist in der Erzählung wohl nicht in so vielen Worten ausgedrückt, daß er seine Augen gen Himmel aufgehoben hatte, aber es ist doch aus den darauffolgenden Worten deutlich also zu verstehen, den es heißt vom Zöllner: „Er wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel," welches mir deutlich sagt durch das Wort „auch," daß der Pharisäer während seinem Gebet (wenn man es überhaupt ein Gebet nennen könne) seine Augen gen Himmel aufgehoben hatte.

Nun möchte vielleicht Jemand hier sagen, daß der Heiland selbst seine Augen aufgehoben hatte gen Himmel als er betete. Das ist wahr, aber Er betete damals nicht, um eine Last von Ihm abgenommen zu haben. Wir finden, als Er Lazarus auferweckte, Er seine Augen empor hob und sprach: „Vater, ich danke dir, daß du mich gehöret hast; doch ich weiß, daß du mich allezeit hörest; sondern um des Volkes willen, das umherstehet, sage ich es, daß sie glauben, du habest mich gesandt." Joh. 11, 41. 42. Und abermals finden wir, Joh. 17, 1., daß Jesus seine Augen aufhob gen Himmel, aber da betete Er

wieder nicht, um eine Last von Ihm genommen zu haben.

Also wollen wir einmal betrachten wie Er sich stellete als Er bat um eine Last von Ihm genommen zu haben, wie zum Beispiel Matth. 26, 39., wo es heißt: „Er ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und betete, und sprach: Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie Du willst." Und Lucas sagt, daß Er mit dem Tode rang und heftig betete, daß sein Schweiß wie Blutestropfen auf die Erde fielen; aber so heftig Er auch gebeten hat, so war es doch nicht möglich, daß dieser Kelch von Ihm gehen konnte, und darum sprach Er alsdann, sich darein ergebend: „Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein Wille."

Ach, lieber Leser, sehet doch den Unterschied zwischen dem, der auf sein Angesicht fiel um zu beten und dem der im Tempel stand und sein Angesicht aufhob gen Himmel.

D. E. Mast.

Für den Herold der Wahrheit.

Was der Heiland für uns that.

Geliebter Leser des Herolds der Wahrheit! Da wir alle Wanderer nach einer unwiderkehrlichen Ewigkeit sind, möchte ich hier ermohnt haben doch auch eine Prüfung anzustellen und zu betrachten was wirklich Wahrheit sei. Wir sollen nicht gleichgültiger Weise lesen, ohne Absicht oder Zweck dabei zu haben, oder blos um Zeitvertreib, denn das wäre blos ein Mißbrauch unserer so werthvollen Zeit. Diese unsere Zeit ist uns geschenkt um sie nützlich anzuwenden; darum, wenn wir lesen, sollten wir eine Absicht dabei haben, nämlich um etwas zu lernen oder zu erfahren. Wir sind theuererkaufte Seelen, und sind jetzt auf einen Fuß gestellt da wir freien Zutritt zu dem Gnadenthrone haben, und das durch das Versöhnungsblut Jesu Christi, unseres Heilandes, und darum sollten wir wohl zusehen wie wir diese Zeit benutzen. Gott hatte Adam und Eva rein und nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen, in den Paradies gethan und dort Gemeinschaft mit ihnen gehabt, gleich wie wir mit unsern Kindern einen gemeinschaftlichen Umgang haben. In diesem herrlichen Zustande sind sie aber nicht geblieben, sondern sie sind ungehorsam worden, haben der Unwahrheit geglaubt und sind dadurch von Gott weggeirret, sozusagen in die Wüste hinaus. Gott aber erbarmete sich über sein Geschöpf und verhieß ihnen Einen, der sie wieder erlösen und in sein Haus zurückbringen sollte. Nach Erfüllung der Zeit kam auch der verheißene Erlöser, nämlich Jesus, der Sohn Gottes, der seines Vaters Thron verließ und hienieden auf Erden kam, und um unsert willen arm wurde, auf daß wir möchten reich werden. Dieser brachte also zuwege den Erlösungsplan seines Vaters und eröffnete uns die Bahn, daß wir wieder freien Zugang zum Vater haben können. Aber um all dieses zuwege bringen zu können mußte Er viel Hohn, Spott und Verachtung erdulden und mancherlei Verfolgungen durchmachen; ja, Er hatte zu kämpfen bis daß es sein theuerbares Blut und sein Leben am Stamme des Kreuzes kostete, an welchem Er sein Haupt neigte, verschied und ausrief: „Es ist vollbracht."

Also war das Erlösungswerk vollbracht und den großen Kampf gekämpft; aber war das alles was Jesus that? Nein; Er wurde zwar in ein Grab gelegt, aber nach dreien Tagen stund Er wieder auf von den Todten, denn Er selbst war Herr über Tod und Leben. Also war erfüllet was Er vorher gesagt hatte, vom Hingeben seines Lebens sprechend, nämlich: „Darum liebet mich mein Vater, daß Ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern Ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater." Dazu wandelte Er noch 40 Tage unter seinen Jüngern, um sie alle von dem großen Wunder zu überzeugen das wirklich geschah, brach das Brod mit ihnen wie Er gewohnt zu thun, und erschien ihnen da sie sich hinter verschlossenen Thüren versammelt hatten und wünschte ihnen den Frieden. Thomas, der Jünger einer, wollte zuerst nicht glauben als ihm erzählt wurde, daß der Herr auferstanden wäre. Später, als sie wieder beieinander waren, und Thomas mit ihnen, kommt Jesus abermals zu ihnen als die Thüren verschlossen waren, und spricht: „Friede sei mit euch." Alsdann sprach Er zu Thomas: „Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sei nicht ungläubig, sondern gläubig." Dieses gethan sprach Thomas: „Mein Herr, und mein Gott." Da sprach Jesus zu ihm: „Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben."

Darum, lieber Leser, überlege dir diese Sache wohl und nehme es zu Herzen, was es den lieben Heiland kostete um uns Menschen von dem Fluch und Tod zu erlösen, darunter alle Menschen mit dem Fall Adam und Eva gefallen waren, und bedenke es auch wohl, daß durch diese Versöhnung des Heilandes beim Vater gemacht, uns von keinem Nutzen sein werde, es sei denn, daß wir unsere Zuflucht zu Ihm nehmen und nicht nur nach einem äußerlichen Bekenntniß, sondern in der That und Wahrheit gläubig werden, und durch die Liebe zu Ihm für das was Er für uns gethan, gedrungen fühlen seine Gebote zu halten, wie Er selbst sagt: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten." Er hat Satan und die Welt siegreich überwunden und stehet jetzt da als Herr aller Herren und ein König aller Könige, und diejenigen die ihre Zuflucht bei Ihm suchend werden sicher sein wenngleich Himmel und Erde vergehen werden.

O, daß wir darum doch alle es recht fassen und erkennen könnten, was der liebe Heiland für uns gethan hat, und das alles aus Liebe zu uns; denn durch sein Leiden und Sterben am Stamme des Kreuzes hat Er uns den Weg zum Himmel gebahnt, daß jetzt Alle kommen können und wer da will, Wasser des Lebens umsonst und ohne Geld nehmen kann, denn aus Gnaden und nicht nach Verdienst unserer Werke sollen wir selig werden. Dabei ruft Er uns noch so freundlich entgegen, indem Er sagt: „Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht."

Darum lasset uns uns zu Ihm wenden, denn es ist allein durch Ihn, daß wir können selig werden, und selig wollen wir doch alle werden. Wir selbst können uns nicht selig machen, sonst hätte Jesus nicht so viel Kreuz und Schmach leiden und sein Leben hingeben müssen um dieses Gnadenwerk zu erwerben. O, welch eine Liebe hat doch der liebe gute Gott uns dadurch gezeiget, daß Er uns, da wir Ihm ungehorsam und in Sünden todt waren, nicht in einem solchen Zustande hat liegen lassen und uns gänzlich verstoßen hat. Mit Recht sagt darum der Apostel: „Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns zuerst geliebet." Zu diesem möge der gütige Vater im Himmel uns allesammt verhelfen durch seinen lieben Sohn Jesum Christum, Amen.

Risley, Marion Co., Kan.

* *

Für den Herold der Wahrheit.

Einig Gedanken über den wahren Glauben welcher sich unbedingt mit der Liebe verbindet.

„Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich ein tönendes Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich nichts," u. s. w. 1. Cor. 13, 12.

Moses, der Mann Gottes, als er kurz vor seinem Tode sinnend und nachdenkend so dasteht über alle Wege und Führungen Gottes, welche Er mit dem Volke Israel gemacht hatte durch die Wüste, so konnte er nicht anders, er mußte ausrufen: „Wie hat Er (Gott) die Leute so lieb!" Warum? Weil Moses selbst durchgedrungen war von der Liebe Gottes. Er kannte das hartnäckige Volk sehr gut und sahe wie herzlich Gott es liebte, daß Er allenthalben ihnen Weg und Bahn machte und sie führte, des Tages mit der Wolkensäule, daß sie in der Wüste nicht umher Irren durften, und des Nachts mit der Feuersäule, daß sie den Weg fanden und ihre Füße nicht irgendwo an einen Stein stoßen durften. So führte Er sie in das gelobte Land hinein, und ließ es ihnen an keinem Guten fehlen; aber war der Herr damit zufrieden, daß Er die Kinder Israel hätte können in Kanaan einführen? Nein, Er gab ihnen Gebote und Rechte; sie sollten keine andere Götter neben Ihm haben, und Ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe.

Also sollte im alten Bunde schon die Liebe tief in die Herzen eingegraben sein; das sollte der Grundstein und das Fundament des Glaubens sein, worauf der ganze Bau ruhen sollte. Der liebe Heiland sagt: „Also hat

Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sonden das ewige Leben haben." Ferner sagte Er zu Martha: „Habe ich dir nicht gesagt, so du glauben würdest, du sollst die Herrlichkeit Gottes sehen?" Aber was war es, das ihr tief ins Herz gegraben war? Die Liebe, und als der Glaube ihr sogar schwankte, blieb noch die Liebe, und das war ihr Glück, denn sie bekam ihren Bruder wieder und wurde im Glauben gestärket. Auch der Apostel Paulus sagt viel vom Glauben. Er sagt, daß wir ohne Glauben Gott nicht gefallen können. Ein jeder Christ muß darum an Gott glauben, aber dieser Glaube muß mit der Liebe verwurzelt sein. Denn der nämliche Apostel, der so viel vom Glauben spricht und den Glauben zum einzigen Bedingniß der Seligkeit macht, zeigt in diesem Kapitel, so wie in allen seinen Briefen, deutlich genug was er für einen Glauben will verstanden haben, und daß der lebendige Glaube und die Liebe von einer Quelle herkommen und bei ihm eins sind, also, daß der Glaube ohne Liebe eine Schaale ohne Kern ist, gleich wie der Glaube ohne Liebe eine klingende Schelle, ein todter Leichnam ohne Seele sei. Weiter sagt der Apostel: „Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns zuerst geliebet." Also Liebe um Liebe, wenn wir Gott angenehm wollen sein; und auf diese Liebe müssen wir bauen, denn Gott ist die Liebe.

Möchten doch alle Christen, die so unbedingt vom Glauben sprechen und sich so gern auf den Paulus berufen, nicht übersehen und vergessen, daß hier derselbe Apostel den Glauben so an die Liebe bindet und von ihr abhängig macht, daß er ohne sie schlechterdings nichts taugt und vor Gott zu Schanden wird. Man glaubt oft sogleich darauf los, wenn man ein Wort aus der Schrift gehört hat, und denkt: Das geht schon, wenn ich nichts thun darf als glauben, so will ich bald fertig sein und so bin ich selig und es ist auch leicht, aber der Herr verlangt einen lebendigen Glauben, welcher durchgedrungen ist im Innersten des Herzens, und dabei muß das Herz neu werden und von Gottes Geist weich gemacht und noch von neuem geboren werden, und dann gibts Wehen, denn der natürliche Mensch kommt nicht ohne Wehe auf der Welt fort und der geistliche Mensch wird ohne Wehen auch nicht durchdringen; er muß zuerst sich einen verlorener Mensch erkennen, ehe der liebe Heiland ihn zu sich nimmt, er muß sich erst rund herum von Teufeln umgeben sehen, daß er in seiner Angst schreit um Hülfe und um Rettung seiner Seele, und wenn der Heiland dann kommt, dann schmelzt Glaube und Liebe zusammen, und fühlen wir dann, daß wir aus Gnaden sind selig geworden, dann erst kommt es uns leicht vor, das selig werden und selig sein, denn wenn wir so an der Hand unseres Heilandes können gehen, so haben wir weiter nichts zu sorgen als uns nur an Ihn festzuhalten und auf seine Winke zu folgen, und das aus lauter Liebe.

Lieber Leser, wenn wir den wahren Glauben uns weiter zu Gemüthe führen, und ihn betrachten, so sehen wir, daß es doch ein großes Ding sein muß um den Glauben, weil er doch große Dinge wirken kann und der gewöhnliche Glaube doch so wenig wirkt und die mehrste Zeit sich auf Menschen, oder auf das Sichtbare stützt. Wenn alle eingebildete Glaubenshelden unser Textcapitel in der Stille des Herzen und im wahren Sinn betrachten würden, so würden sie bald mit ihren Glauben Schiffbruch leiden, oder entdecken, das ihr Glaube auf einer Sandbank ruht, oder im Grunde keinen Glauben haben, weil die Liebe keinen Platz im Herzen hat.

Ach, wie sind die Täuschungen so viele, in der wichtigsten und heiligsten Angelegenheit der Menschen! Wie sehr haben wir zu wachen und zu beten, und uns vor Gott zu prüfen, ob wir auf dem rechten Wege sind, daß uns Eigenliebe nicht gefangen hält, oder gefangen nimmt und wir uns selig sprechen ohne den wahren Kern zu haben, denn ohne daß wir das wahre Kennzeichen der seligen Kinder Gottes, nämlich die Liebe an und in uns haben, werden wir nicht ewig glücklich sein, es ist alles nichts, alles Gute auch eitel, wenn es die Liebe nicht heiligt. Darum haben wir unbedingt zu beten, daß der Herr uns möchte in sein unermeßlich tiefes Liebesmeer hineinziehen und bewahren, daß wir stets in die Schule unseres lieben Heilandes gehen möchten und von Ihm lernen, denn seine ganze Schule war und ist nur Liebe, und Er ruft uns auch zu: „Kommt und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Hein. K.

Mountain Lake, Minnesota.

Für den Herold der Wahrheit.

Gedanken über Matth. 5, 25. 26.

In der März Nummer des Herold der Wahrheit, Seite 51, sind etliche Fragen vorgelegt zu beantworten durch die Spalten des Herolds. So nehme ich die Freiheit zu antworten nach der Gabe welche Gott mir dargereicht als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. 1. Pet. 4, 10. Die erste Frage ist über Matth. 5, 25. 26.

Nun möchte ich zuerst die Frage thun: Ist oder sind die Forderungen Gottes durch das Gesetz im 5. Buch Mose 6, 1—5. und Marc. 12, 29—31. noch an allen Menschen gültig? Wir antworten mit Ja, weil es ja öfters wiederholt wird im neuen Bund, es ist ja der ganze Rath und Wille Gottes darinnen enthalten, wodurch der Gehorsam der Geboten Gottes und Christi kommt. Joh. 14, 21.

Also ist die Liebe Gottes von ganzem Herzen von ganzer Seele ꝛc., und den Nächsten als sich selbst zu lieben, das Gesetz und die Propheten. Nun wollen aber viele Menschen ohne Gesetz sein. Solche aber werden ohne Gesetz verloren werden, spricht Paulus, und welche am Gesetz gesündiget haben, die werden durch das Gesetz verurtheilt werden. Röm. 2, 12. Denn nicht die welche das Gesetz hören, werden gerecht sein, sondern die das Gesetz thun. Vers 13. Nun daß kein Mensch durch das Gesetz gerecht wird vor Gott, ist offenbar, denn der Gerechte wird seines Glaubens leben. Gal. 3, 11. Also ist das Gesetz das erste Gefängniß, oder Widersacher, das den Sünder, oder Uebertreter des göttlichen Gebots, gefangen nimmt und fest hält in seinem Gewissen, bis er willig wird Alles zu bezahlen nach Matth. 18, 26. 27. und also vor Jesum kommt, vor Ihm sich bekennt als der Schuldige, als der Uebertreter des heiligen Gesetzes. So bald nun der Sünder zu Jesu flieht, so wird das Gesetz, welches verflucht und verurtheilet hat, in dem Gewissen still, läßt los, und der Sünder ist befreit durch den Tod Christi, welcher für den Sünder bezahlt hat.

Nun will aber auch Gott Gehorsame in der Lehre Jesu, in Allem was uns Jesus in seinem Wort lehrt, Matth. 17, 5. Apostelge. 3, 22. 23. Darum verheißt auch Gott seinen Geist zu geben denen, welche daran Glauben. Wird nun ein solcher befreiter Jünger Jesu wieder ein Uebertreter der Lehre Christi, seinen Geboten oder Ordnungen, vom Kleinsten bis zum Größten, so kommt die Lehre Christi an solche Seele zuerst unmittelbar, durch den Geist der Zucht (2. Tim. 1, 7.), dann durch sein Wort, und zuletzt durch Jemand dem die Uebertretung offenbar ist. Diese werden unsere Widersacher, und so wir uns denen nicht ganz aufgeben und erkennen, und bekennen unsere Fehler von Herzen, so haltet sie uns gebunden und gefangen im Gewissen und Herzen, durch das Wort welches fester stehet als Himmel und Erde. „Wer übertritt und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer aber in der Lehre Christi bleibt, der hat beide, den Vater und den Sohn. 2. Joh. 9.

So bald wir aber uns gefehlt geben, so laßt auch das Wort und der Geist uns wieder los, und wir haben den Zutritt zum Vater wieder. So aber der Uebertreter nicht willig ist in dieser Gnadenzeit alles zu bezahlen und Jesum den Gekreuzigten als sein Erlöser, sein Bezahler, sein Bürgen, dem Widersacher darzustellen, wie kann er dann solches thun, wenn diese Gnadenzeit verflossen ist und Jesum nicht mehr hat? So ist auch nach Inhalt Gottes Wort keine Erlösung mehr zu hoffen für einen solchen Gebundenen, denn diese Gnadenzeit ist es wo Jesus uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung (1. Cor. 1, 30. Lukas 4, 18), und die Schrift spricht, daß die Erlösten wieder kommen werden mit Freuden, Jauchzen und Danken (Psalm 107. Jes. 35, 10. Offenb. 7, 9—17); denn so der Mensch durch seine Armuth in Schulden kommt, und es nicht bezahlen kann, sondern durch das ewigen Erbarmen Gottes durch den Glauben an das Opfer und Verdienst Christi ihm alles geschenkt werden muß, soll er anders selig werden, wie könnte denn bezahlt werden, wenn er nichts hat? und um zu verdienen in diesem Gefängniß oder Kerker ist keine Zeit mehr und dazu wäre es alsdann nicht Gnade, sondern Verdienst. Aber im Rath Gottes ist es so, daß Gott den Menschen aus Gnaden selig machen will, durch den Glauben an Jesum Christum, diejenigen die da Glauben, wer aber nicht glaubet, wird verdammet werden. Darum wird auch der Ungehorsame, Eigensinnige und Böse keinen Platz haben in der Gemeine Gottes oder Christi. 1. Cor. 5, 13. Matth. 18, 17. 18.

Die erste Auferstehung.

(Schluß.)

Und es muß ein wesentlicher Unterschied zwischen beiden sein, damit das Ende sei wie der Anfang, denn der Herr hat eine Kluft gesetzt zwischen der Gott fürchtet und dem, der Ihn nicht fürchtet. Ich weiß wohl, ich war nicht im Stande, die Gründe so klar darzulegen, daß nicht noch Einwand dagegen erhoben werden könnte; aber ich habe weniger mit Gegnern streiten, als vielmehr der Gemeinde predigen wollen, und hoffe, ihr werdet diese Stellen behalten und sie in euren Herzen bewegen, und wenn sie euch nicht überzeugen, daß die in Christo Entschlafenen zuerst Auferstehen, dann glaubet es mir nicht. Wenn ihr die Thatsache nicht begreifen könnt, wenn sie der heilige Geist euch nicht klar macht, dann leset die Stellen noch einmal und sucht eine andere und bessere Deutung, wie ihr könnt. Ich habe keinen anderen Zweck dabei, als euch die heilige Schrift so klar als möglich zu machen, und ich wiederhole es, ich habe auch nicht den Schatten von einem Zweifel in meiner Seele, daß diese Stellen uns lehren, es gebe zu allererst eine Auferstehung von welcher es heißt: Selig ist und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung, über solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, und mit Ihm regieren tausend Jahre.

2. Ich gehe nun zum zweiten Vorrecht über, daß den Frommen verheißen ist, über solche hat der andere Tod keine Macht. Auch dies ist ein buchstäblicher Tod, nicht weniger buchstäblich, obgleich seine Schrecken vorzüglich geistlicher Art sind, denn ein geistlicher Tod ist etwas ebenso Wirkliches wie ein leiblicher Tod. Der Tod, welcher ohne Ausnahme über die Gottlosen kommt, kann die Gerechten nie und nimmer treffen. O theure Brüder, das ist das Allerbeste was die erste Auferstehung angeht, welche der Herr Jesus den Seinen verheißen hat, so muß es um dieselbe etwas herrliches sein, das wir nicht zu fassen vermögen. Es ist noch nicht erschienen was wir sein werden, wir wissen aber, wann Er erscheinen wird, daß wir Ihm ähnlich sein werden." (1. Joh. 3, 2.) Ich glaube die Herrlichkeit der ersten Auferstehung gehört mehr zu den Herrlichkeiten, welche in uns, als zu denen welche uns sollen geoffenbart werden. In was die Majestät der Gestalt bestehen soll, in welcher wir auferstehen werden, in was die unbeschreibliche Glückseligkeit, deren wir uns erfreuen werden, das können wir wohl ahnen, aber in seiner ganzen Fülle nicht ermessen. Wohl aber können wir verstehen, was die Schrift sagt, und begreifen es auch recht gut, daß die Verdammniß, das ist der andere Tod, keine Macht haben soll über die, welche der ersten Auferstehung theilhaftig werden. Darum kann die Verdammniß nur solche treffen, die da Sünder und der Sünde schuldig erfunden sind. Aber die Heiligen haben keine Schuld der Sünde. Sie haben gesündigt wie die Andern und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie die Andern (Eph. 2, 3.) Aber ihre Sünde ist von ihnen genommen worden, sie ward gelegt auf das Haupt des Sünderträgers. (3. Mose 16, 10.) Er, der ewige Stellvertreter, unser Herr Jesus Christus, trug alle ihre Schuld und Missethat hinaus in die Wüste ewiger Vergessenheit, wo sie in Ewigkeit nicht wieder soll erfunden werden. Sie tragen die Gerechtigkeit ihres Heilandes als Ehrenkleid, nachdem sie abgewaschen sind mit seinem Blut, und was für ein Zorn kann noch den Menschen treffen, der nicht allein Schuldentladen ist durch das Blut, sondern gerecht ist durch die zugerechnete Gerechtigkeit. O, Arm der Gerechtigkeit, du bist machtlos an den Blutgewaschenen! O, ihr Höllenflammen, auch nicht der leiseste Hauch eurer Hitze trifft den Menschen, der in des Heilandes Wunden sicher geborgen ist. Wie wäre es auch möglich, o Tod, Verderber, Schrecken, Hitze, Pest, Entsetzen, daß ihr auch nur wie der Schatten eines Wölkchens über den klaren Himmel des Geistes eilen könntet, der Frieden gefunden hat mit Gott durch das Blut Jesu Christi! Nein Brüder,

Ich stehe kühn an jenem großen Tag,
Denn wer ists, der mich etwas schuld'gen mag,
Seit mich erfreut sein blutiges Erdulden
Von Zornesfluch und tödtlichem Verschulden.

Es gibt einen andern Tod, aber über uns hat er keine Macht. Faßet ihr die Schönheit und Majestät des Bildes, gleichsam wie wenn wir mitten durch die Flammen der Hölle hindurch schritten, und sie keine Macht hätten uns zu verschlingen, so wenig als damals, wo die drei Männer ungefährdet und unverzagt über die heißen Gluthen, des siebenfach geheizten Ofen des Nebucadnezars hinschritten. Der Tod darf seinen Bogen spannen und seine befiügelte Pfeilen aufschlagen, aber wir lachen deiner, o Tod, und spotten deiner, o Hölle! denn über euch beide, ihr Feinde der Menschen werden wir mehr als triumphieren durch den der uns geliebet hat. Wir werden dastehen unverwundbar und unüberwindlich, voll Hohn und Verachtung gegen den Zorn unseres Erzfeindes, und das alles weil wir abgewaschen sind von unseren Sünden und bekleidet mit untadeliger Gerechtigkeit. Aber es gibt noch einen andern Grund, warum der zweite Tod über den Gläubigen keine Macht hat, weil wir nämlich den Fürsten dieser Welt, wenn er einst entgegentritt mit unserm Herrn und Meister antworten können: Er hat nichts an mir (Joh. 14, 30). Wenn wir wieder auferstehen, werden wir frei sein von aller Verderbniß, und es wird keine böse Begierde mehr in uns wohnen, und ich will reinsprechen ihre Blutschuld, welche ich nicht reingesprochen hatte, und der Herr wird wohnen zu Zion (Joel 3, 26.) ohne Flecken, oder Runzel, oder deß Etwas, (Eph 6, 27.). Ja auch ohne die geringste Spur eines Fleckens, welche das Auge des Allwissenden entdecken könnte, sollen wir dastehen rein, wie Adam vor dem Fall, heilig wie die vollkommene unbefleckte Menschheit in dem Augenblick, wo sie aus der Hand des Schöpfers hervorging. Wir werden besser sein als Adam, denn Adam konnte sündigen, wir aber werden so befestigt sein im Guten, in der Wahrheit und in der Gerechtigkeit, daß wir auch nicht einmal mehr versucht werden, viele weniger fürchten dürfen, daß wir fallen. Wir werden untadelig und schuldlos dastehen am letzten großen Tag. Brüder, hebet eure Häupter auf und wischet ab die Thränen von euren Augen. Es kommen Tage, wie sie kein Engel je gesehen hat, ihr aber werdet sie schauen. Es kommen Zeiten wo euer Geist unter keinen Fessel mehr seufzt, noch an Wermuth oder Galle gedenkt. (Klagel. 3, 19. 20.)

Obgleich die angeborne Sünd
Heischt euer Fleisch dem Staube,
Folgt doch, seit Jesus auferstand
Ihm nach, wen schmückt der Glaube."

Und wenn sie auferstehen, dann lassen sie den alten Adam hinter sich zurück. O gesegneter Tag! Eine der herrlichsten Segnungen des Himmels dort oben oder des Himmels hienieden,—wird die Befreiung von aller sündlicher Begierde sein, ein völliger Tod jener alten Natur, die unsere Trübsal und unser Schmerz war.

3. Es ist aber noch von einem dritten Vorrecht die Rede, und ich glaube, das ist auch eine jener Herrlichkeiten die uns erst noch geoffenbaret werden. Dies dritte Vorrecht ist, sie werden mit ihm regieren tausend Jahre. Auch hierüber ist lange und heftig gestritten worden, man glaubte in der ersten christlichen Zeit (ich weiß nicht ob sich die damals geltende Annahme aus der Schrift irgendwie könnte begründen lassen), daß das siebente Jahrtausend der Weltgeschichte ein Sabbath Jahrtausend sein sollte, gleichwie in der Woche auf sechs Tage der Arbeit und Mühe ein Tag der Ruhe folgte, so werde die Welt nach sechstausend Jahren des Kampfes und der Trübsal eine tausendjährige Ruhe erleben. Ich sage, ich weiß nicht ob in der heiligen Schrift etwas für diese Annahme spricht, so viel ist gewiß, daß nichts dagegen spricht. Ich glaube, daß der Herr kommt, von demselbigen Tage aber und von der Stunde weiß Niemand, auch die Engel nicht im Himmel. (Matth. 24, 36.) Und ich glaube, es ist unnütz das Jahr oder auch nur das Jahrhundert der Zukunft Christi bestimmen zu wollen, unsere Aufgabe ist, allezeit bereit zu sein, stets auf seine Erscheinung zu warten; auf daß wenn Er kommt Er uns wachend finde. So wachet nun, denn ihr wisset nicht wenn der Herr kommt, ob am Abend, oder zur Mitternacht, oder um den Hahnenschrei, oder des Morgens. (Marc. 13, 35.) Seien wir aber bereit Ihm entgegen zu gehen mit den klugen Jungfrauen und einzukommen zur Hochzeitsfreude, auf daß wir uns freuen mit unserm Freunde? Was für Zeitbestimmungen gemacht worden sind, kann ich auch jetzt nicht angeben, ich überlasse das gelehrteren Leuten, Männer, welche sich das zur Lebensaufgabe gemacht haben. Das Buch der Offenbarung bedarf noch anderer Ausleger als die, welche unsere Bücherschränke mit ihren umfangreichen Werken bis zum Zusammenbrechen belastet haben, denn diese haben die Verwirrung nur noch größer gemacht. Ihre Auslegung ist eher zu einem Verschluß, als zu einem Aufschluß geworden, sie haben eher den Rathschluß mit rathlosen Worten verdunkelt, als das Dunkel aufgehellt. Ich bin bereit hierin so weit zu gehen, als mein Vorgänger, so weit als die alten Kirchenväter, soweit als Baxter und Bunyan,—aber weiter will ich nicht. Dennoch dürfen wir heute fest darauf bauen und dringen, es ist in unserer

Schriftstelle eine bestimmte Verheißung gegeben, daß die Heiligen mit Christo regieren werden tausend Jahre, und ich glaube sie werden mit Ihm regieren hier auf Erden. Es gibt einzelne Stellen, welche eine merkwürdige Bestätigung erhalten wenn dieses geschieht. Leset Psalm 37, 10. 11. Es ist der Psalm, wo David sich darüber aufhält, daß es den Gottlosen auf Erden so wohl geht, er sagt: Es ist noch ein Kleines, so ist der Gottlose nimmer, und wenn du nach seiner Stätte sehen wirst, so wird er weg sein; aber die Elenden werden das Land erben und Lust haben in großem Frieden. Man kann das zwar so auffassen, daß der demüthige Mensch der Güter dieser Welt sich in höherem Maße erfreut als der Sünder, und daß er werde Friede die Fülle haben, aber es kommt mir vor, so fasse man die Sache schief auf, recht schief. Wenn es war ist, daß diese Sanftmüthigen eben diese Erde doch besitzen sollen, und daß sie sich unter dem Friedenspanier des messiaischen Reichs dieses Besitzes erfreuen werden, so scheint mirs, das habe einen besseren Sinn und einen Sinn nach göttlicher Weise, denn es ist so, daß Gottes Verheißungen allezeit einen umfassenderen Sinn haben, als wir begreifen können. Wenn die Verheißung in diesem Fall uns sagen will, daß die Sanftmüthigen erhalten sollen, was sie in diesem Leben gewinnen, was eigentlich sehr wenig ist, wenn sie nur bekommen sollen was sie hier auf Erden genießen, was so wenig ist, daß ich sagen muß, wenn sie nur auf dieses Leben hoffen, so seien sie die allerelendesten unter den Menschen. Wenn nur das der Sinn ist, dann begreift die Verheißung weniger in sich, als wir ihr zutrauen.

Von hier an lese in der Januar Nummer des Herolds auf Seite 6, dritter Spalte ganz oben also weiter fort um den Zusammenhang recht zu treffen.

Lieber Leser, prüfe den Sinn dieser zweien Männer, sei unparteiisch und nimm den ganzen Erlösungsplan in den Sinn, dann kannst du leicht einen rechten Sinn fassen. Einen herzlichen Liebesgruß an alle Leser des Herold,

Georg R. Schmitt.

Ein altes Zeugniß.

Bruder Phillip Stauffer von Stevens, Lancaster Co., Pa., sandte uns neulich zwei alte, auf Pergament geschriebene Schriften. Das eine ist ein Kaufsbrief (Deed) und das andere eine Abschiedsschrift und Paß, gegeben wie zu sehen ist von dem Edelmann Philipp Anton an Christian Bomberger, Ur-Ur-Großvater von Bischof Christian Bomberger, nahe Litiz, Lancaster Co., Pa., der von benantem Edelmann eine Farm oder Landgut gepachtet hatte und sich aber entschloß nach Amerika auszuwandern. Diese Schrift ist wohl von sehr interessantem Inhalt und zeigt einen großen Contrast zwischen den Verhältnissen unserer Brüder die in jener Zeit auswandern wollten und denen die in neurer Zeit aus Rußland ausgewandert sind. Die Oberherrschaften zu jener Zeit leisteten den Auswanderern alle mögliche Hülfe und gaben ihnen das allerbeste Zeugniß, wo im Gegentheil unsern russischen Brüdern, besonders in der ersten Zeit der Auswanderung, jedes Hinderniß in den Weg gelegt wurde, doch kommen sie jetzt etwas leichter fort. Die in verschiedener Schrift gedruckte Zeilen, am Anfang des Zeugnisses, wie hier folgt, ist der Titel welcher obengenannte Edelmann führte.

Des Hochwürdig-Hochwohlgebornen Herren, Herren Philipp Anton, Freiherren von der Fels, deß hohen Ritterstifts Bruchsal, Dechant und Capitalair zu Wimpfen, Herren der Herrschaften zu Contre, Heffingen und Eschelbronn, und Stadtschultheiß zu Waibstatt: Ich Johann Georg Lamperte, thue und mache hierdurch und in Kraft dieses All- und Jedermannigslich kund und zu wissen, daß nachdem Vorzeiger dieses Christian Bamberger, welcher bei zwölf Jahren Hochfreiherrlich von Felsischer, Hofmann und Beständer zu Eschelbronn gewesen, mit seiner Frau Maria und acht Kindern sich festiglich entschlossen von hier sein Fortum und Nahrung in anderwärtige Lande zu transmittiren, dahero zur besserer Promotion auch seines und der Seinigen Verhaltens und ehrbaren Namens legitimatiren, um den ehrlichen Abschied beim Amt geziement angesucht, man gleich wohl das billige Petitum zu gratesiciren für billig gefunden habe. Wenn nun gedachter Bamberger sich in eigener Person, als auch desselben Weib und Kinder, dergestalt wohl, tugendlich und ehrbar in allen Dingen gegen gnädiger Herrschafts-Beamte und Stadthalter auch Inwohner und Benachbarte treu, emsich und dienstbar und zwar so aufgeführt und verhalten, daß man ihn und die Seinigen gern bürgerlich hätte behalten wollen, demungeachtet solcher mit den Seinigen, dann hierin nach seinem eigenen Belieben, mit gnädiger Herrschafts Willen und Wissen von mir dimittirt und mit den Seinigen verabschiedet, anbei alle und jede hohe und niedere respective Standsgebühr nach Civil- und Militär-Herrschaften, Obrigkeiten, Bedienten und Stabshalter und andere christliebende Menschen, dienstlich, freundlich und nachbarlich gebeten, mehrberuhenden, interresenten, beförderlichen, geneigten und günstigen Willen und Vorschub zu verleihen; sonderlich weil dieselbigen aus einem (gottlob) gesunden und reinen Ort ausmaschiren, sonst auch in Allem, auch dem Geringsten ledig und los gezählt und gesprochen worden sind. Diese willfahrende Gunst wird man sowohl in dieser Begebenheit, als auch alle andern Occurentien trachten nach Vermögen zu reciprocieren. Urkundlich dessen, unter meinen großen Amtinsiegel und eigener Handunterschrift so geben

Eschelbronn, den 22. Mai 1722.

Johann Georg Lamperte.
Siegel.

N. B. Um die Zeit wo Bamberger hier ankam, wurde Lancaster County errichtet. Es gehörte früher zu Chester County und war sehr wenig bewohnt in dieser Gegend. Die Checkalesunga Creek, welche im Deed die Lage des Landes bezeichnet, ist fünf Meilen von der alten Heimath entfernt. Nach dem Deed zu schließen, war John Kingrubf der einzige Angrenzer. P. St.

Folgendes ist das Geschlechts-Register dieser Familie und zeigt uns deutlich wie ein Geschlecht kommt und bald wieder dahin ist und ihre Stätte sie nicht mehr kennet. Der Herr wolle uns eine himmlische und unvergängliche Hütte geben, die nicht mit Händen gemacht ist, sondern ewig im Himmel bleibt.

Geschlechts-Register von Christian Bamberger, Ur- Ur-Großvater von Bischof Christ. Bamberger, nahe bei Litiz, Lancaster County, Pa., wanderte aus Eschelbronn im Unter Rhein-Kreis, des Großherzogthum Baden in Deutschland mit seiner Ehefrau Maria, zwei Söhne, Johann und Christian und sechs Töchter im Jahr 1722 nach Amerika, und nahm Besitz von 518¾ Acker Land aus Penn's Eigenthum, worüber er im Jahr 1735 mit folgenden Patent Deed erhielt, und errichtete darauf sich eine Heimath. Es zeugte aus dem

Zweiten Geschlecht

Johann fünf Söhne: Johann, Michael, Christian, Joseph und Jacob. Von diesen ihren Nachkommen, haben wir keine weitere Berichte, als daß Jacob, der jüngste, fünf Kinder zeugte.

Christian vermählte sich mit——Langenecker, zeugte fünf Söhne: Johannes, Christian, Jos., Jacob und Abraham. Er war Prediger und Besitzer der alten Heimath. Von seinen Nachkommen kommen wir auf das

Dritte Geschlecht.

Jacob bewohnte die alte Heimath. Joseph zeugte drei Söhne von welchen zwei, Jos. und Christian Prediger waren.

Johannes vermählte sich mit Maria Reist und zeugte sieben Söhne: Christian, Johannes, Jacob, Abraham, Joseph, Daniel und Peter. Diese machen das

Vierte Geschlecht,

von welchen Johannes, der zweite Sohn, Besitzer der alten Heimath wurde. Er heirathete Anna Moser und zeugte fünf Kinder, welche das

Fünfte Geschlecht

bilden: Maria, Anna, Christian, Veronika und Jacob. Christian ist zu dieser Zeit Bischof im Hammer Creek Bezirk und hat seinen Wohnsitz nahe bei der alten Heimath, welche der jüngere Bruder Jacob jetzt bewohnt. Aus welchen entstand das

Sechste Geschlecht,

nämlich: Maria vermählte sich mit Dohner und zeugte sechs Kinder. Anna verehelichte sich mit Gibel und zeugte vier Kinder. Christian nahm Kath. Heß zum Weibe und zeugte zehn Kinder. Veronica verheirathete sich mit Bollinger und zeugte drei Kinder, und Jacob begab sich in den Ehestand mit Barbara Heß und zeugte drei Kinder. Aus welcher Nachkommenschaft entspringt jetzt das

Siebente Geschlecht.

Von diesen Geschlechter ist das erste, zweite, dritte und vierte gänzlich erloschen, das fünfte ist stark am Abnehmen, das sechste steht in seiner vollen Kraft, und das siebente ist am entstehen. Dies erinnert an die Worte des Predigers 1, 4: „Ein Geschlecht vergeht das Andere kommt; die Erde aber bleibt ewiglich,"—das ist, eine lange Zeit.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indian, April, 1879.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unsere Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Belohnung für neue Unterschreiber. — So Jemand sich die Mühe giebt, uns zwei neue Unterschreiber zu sammeln und mit zwei Thaler Geld einsenden, so werden wir ihm als Belohnung eins von den folgenden Büchern zusenden, nämlich ein Exemplar „Einfache Lehre," ein schönes Buch von 216 Seiten mit Leinwand Einband; 100 Couverten (envelopes) mit einem schönen Friedensbild nach Jesaia 11, 6; ein englisches und deutsches Testament in Leder-Einband; ein „Des Herrn Führungen," im Lebensgange des Georg F. Müller, ein sehr interessantes Buch. Für vier neue Unterschreiber senden wir ein Exemplar von der Philharmonia, ein Choralbuch, oder 250 gedruckte Couverte, oder ein Exemplar „Wandelnde Seele." Für fünf neue Unterschreiber und $5.00 senden wir portefrei ein Exemplar Menno Simons Fundamentbuch, oder Dietrich Philipp's Handbüchlein. Für 12 neue Unterschreiber senden wir ein Märtyrer-Spiegel per Expreß. Expreßkosten vom Empfänger zu bezahlen. Alle diese Bestellungen müssen unbedingt mit dem Baar begleitet sein, um die Belohnungen zugeschickt zu bekommen.

Der Nebraska Ansiedler.—Will Jemand seinem Freund in Rußland den Nebraska Ansiedler zusenden, so kostet derselbe 50 Cents per Jahrgang.

Berichtigung.—Daß Simen P. Yoder, der unsern Agent ist, sich in der Nachbarschaft von Walnut Creek, Holmes County, befindet, wie wir in letzter Nummer berichteten, ist ein Irrthum. Er befindet sich in der Nachbarschaft von West Liberty, Logan Co., Ohio. Alle die darin interessirt sind, werden sich dieses merken.

Br. Samuel Güngerich von Amisch, Johnson Co., Iowa, ist unsern Agent in jener Gegend um Subscriptionsgelder für den Herold und andere von uns herausgegebene Zeitungen in Empfang zu nehmen, und auch für Bücher zu verkaufen. Unsere Freunde in jener Gegend können also alle Geschäfte dieser Art mit ihm abmachen.

Das Gemeindeblatt.—Alle Bestellungen für das Gemeindeblatt in Amerika, herausgegeben von Aeltester Ulrich Hege in Reihen, bei Sinsheim in Baden, Europa, sowie auch alle Geldsendungen für dasselbe Blatt, beliebe man fernerhin an Ulrich Hege jr. in Elkhart, Ind., einzusenden, der alle Bestellungen u. s. w. richtig besorgen wird.

C. B. Brenneman in Allen Co. besuchte neulich die Brüder in Medina Co., Ohio, und predigte in Koppis Schulhause.

Pred. Johannes Erb von Dauphin Co., Pa., brach neulich sein Bein beim Helfen ein Haus aufzustellen.

Bischof ordinirt.—Am 26. Jan. 1879 wurde Elias Weber in Waterloo Co., Ont., zum Bischofsamte erwählt, um die leere Stelle der verstorbenen Bischöfe Joseph Hagy und Heinrich Schantz einzunehmen.

Bischof A. Creßman von Waterloo Co., Ont., besuchte im Monat Februar die Gemeinde in Hay, wo er etliche Versammlungen bediente, zwei Personen taufte und in die Gemeinde aufnahm.

Geld empfangen für die Wittwe Sarah Kaser in St. Joseph Co., Ind.

J. S. Augspurger	$6.00
M. B. Ressler	2.00
E. H.	4.00
Shaums Gemeinde, Elkhart Co., Ind.	10.70
Holdemans Gem. " "	8.51

M. W. Shenk, Lakeville, Ind.

Einen Wink.—Unsere Correspondenten die uns Artikeln für den Herold einsenden möchten wir hiermit gebeten haben ihr Manuscript, wenn es aus mehreren Bogen oder Seiten besthet, jedesmal gefälligst eine jede Seite sorgfältig nummeriren zu wollen, dadurch zuweilen vieler Mühe und manchem Irrthum vorgebeugt werden würde.

Ein Bruder aus Markham, Canada schreibt folgendes: Am 2. März wurden wir überrascht durch den Besuch von den Brüdern Tobias und Samuel Bauman aus Waterloo. Sie predigten an jedem von den ersten vier Tage der Woche zu einer ziemlich großen Menge von hörbegierigen Seelen, und nahmen wieder Abschied den 6. Möge der Herr die Brüder segnen für diesen Liebesbesuch. Einen Besuch von Brüdern aus der Ferne ist immer eine Erquickung und Erfreuung und bringt sicherlich Segen. Gottes Segen wolle sie begleiten auf all ihrer Berufsreisen.

Br. Abel Horning von Montgomery Co., Pa., schreibt unter dem 11. März: „Wir sind alle mit guter Gesundheit gesegnet, welches in der That eins der größten Segnungen ist die der Geber aller guten und vollkommenen Gaben uns mitheilet, dafür wir sehr dankbar sein und Ihn beständig preisen sollten, und mit David sagen: „Zur Mitternacht stehe ich auf, dir zu danken für die Rechte deiner Gerechtigkeit."— Am 6. März hatten wir unsere kleine Zusammenkunft. Die Brüder unseres Distriktes waren alle gegenwärtig, ausgenommen Bruder Allebach, der eine Leiche bedienen mußte, und zwei Andere, die wegen Krankheit nicht beiwohnen konnten. Alles ging in Friede, Liebe und Einigkeit ab und die Brüder Clemmer und Leathermann gedenken bis den 27. April mit dem Austheilen des Herrn Abendmahl anzufangen und damit jeden Sonntag fortfahren bis die Arbeit fertig sein wird. Das wäre den 27. April zu Rockhill, den 4. Mai im Plainer Versammlungshause, den 11. Mai zu Line Lexington, den 18. Mai zu Franconia, den 25. Mai zu Toameucin, und den 1. Juni zu Salford.

Br. Ephraim N. Nißley in Ost Donigal Township, Lancaster Co., Pa., wurde am 6. Febr. in Graybills Versammlungshause zum Predigerdienst erwählt. Möge der Herr den lieben Bruder segnen in seinen feierlichen Pflichten und ihn zu einem Werkzeug ausrüsten dadurch viel Gutes gethan und viele Seelen zu Christo gebracht werden mögen.

Herr, laß stark dein Diener sein,
Der Jesus Wort uns lehrt,
Du kannst Geisteskraft verleihn,
Dem, der mit Ernst begehrt:
Laß ein Strahl vom Himmelslicht
Jetzt erfüllen seinen Geist;
Stärke Herr, wir bitten Dich,
Ihn, der dein Diener heißt.

Allensville, Pa.—Ein Bruder von Allensville, Mifflin Co., Pa., schreibt vom 9. März unter Anderem wie folgt: „Wir hatten für eine Zeitlang hier eine sehr heimgesuchte Zeit. Innerhalb den letzten zwei Monaten hatten wir hier in und in der nahen Umgegend unseres kleinen Städtchens elf Todesfälle, unter welchen befanden sich William Stumpff und seine Ehegattin Maria Stumpff. Er starb am 10. und sie am 11. Februar. Beide wurden in ein Grab gelegt." O wie schön, wenn Mann und Weib, nachdem sie im Dienste ihres himmlischen Vaters hienieden ihr Werk gethan haben, den Uebergang aus der Zeit in die Ewigkeit sozusagen miteinander machen können.

Schreckliche Feuersbrunst. — In der Nacht vom 7. auf den 8. März brach im Maschinenhause der „Westlichen Publikations Gesellschaft" in Halstead, Kansas, wo das „Zur Heimath" gedruckt wurde, Feuer aus, welches die ganze Druckerei, eine nahestehende Apotheke und ein Wohnhaus in Asche legte. In der Druckerei konnten blos einige geringe Gegenstände gerettet werden. In dem Bericht über die traurige Katastrophe schreibt der Editor des Zur Heimath, D. Goerz, unter Anderem wie folgt: „Von den $1500.00 Werth Typen ist keine Spur mehr vorhanden und die schöne Zylinderpresse nebst Dampfmaschine im Werthe von über $1500.00 sind total ruinirt. Kessel und Röhren der letzteren sind zum Theile geborsten und an der großen Druckmaschine sind mehrere Zylinderarme gebrochen und alle Theile so verzogen und theilweise zerstört, daß an keine Reparatur zu denken ist, und als altes Eisen zu verwerthen sich

nicht bezahlt. Von den ganzen in Asche gelegten $8000.00 sind also nur wenig über $100.00 gerettet."

Wie das Feuer entstand ist nicht bekannt, sind aber gute Gründe vorhanden zu glauben, daß es das Werk von Brandstiftern war, von den Tramps, die sich zur Zeit in Halstead herumtrieben und während des Brandes versuchten, Pferde zu stehlen, aber daran gestört wurden.

Unsere Freunde haben schon eine Zeitlang recht gut gethan mit dem Schreiben und Einsenden von Artikeln für den Herold. Wir danken ihnen dafür und hoffen sie werden mit dem angefangenen guten Werk fortfahren und jeden Monat uns für unsere Spalten etwas zusammen lassen. Der guten Sache Jesu sollten wir beitragen alles was wir können, ohne müde zu werden, denn da gilt es um das Heil der Menschen Seelen, und nach der Lehre unseres Heilandes ist eine einzige Seele mehr werth als die ganze Welt. Sollten eure Artikel aber nicht jedesmal gleich in der nächsten Nummer erscheinen, so habt nur Geduld, denn so sie anderst als erbaulich werden angesehen werden können, werden sie zu ihrer Zeit schon erscheinen. Nur fleißig geschrieben, denn dadurch, daß ein Jedes das Seine beiträgt, nach dem Pfund das es empfangen hat, wird der große Bau des Herrn aufgeführet.

Ein gutes Zeugniß.—Br. Peter Warkentin von Risley, Marion Co., Kansas, schreibt unter Anderem: „O, wenn doch alle Menschen es recht bedenken würden was der liebe Heiland für uns gethan hat, als Er sein eigen Blut für uns arme Sünder am Stamme des Kreuzes hat fließen lassen. Wer sich recht in diese Jesusliebe hinein läßt und es wohl überlegt was für uns geschah als der liebe Jesus Christus sein Leben am schändlichen Kreuze für uns aufopferte, der kann nicht anderst als daß er Ihm nachfolget. Aber schade ist es, daß die Menschen dem Evangelium so ungehorsam und nicht nachdenkend sind. Dem Evangelium gehorsam zu sein, dazu ist der Herold der Wahrheit so recht aufmunternd, so daß die Leser bewogen werden in der Schrift nachzuforschen. Deßhalb möchte ich einem Jeden rathen diese Zeitschrift seiner Familie anzuschaffen, denn sie ist in der Wahrheit ein recht evangelischer Botschafter. Ja der Herold ist in meiner Familie ein liebevoller Gast und möchte, daß dieser Gast uns zweimal des Monats besuchen würde."

Etliche Fragen.—Ein Correspondent fragt: „Hält der Schreiber des Herolds es für unrecht sich wiedertaufen zu lassen, wenn zum Beispiel eine Person aus einem Land in ein anderes zieht wo es Keine ihrer Benennung gibt und eine andere Gemeinde sie nicht annehmen würde ohne daß sie sich wiedertaufen ließe? Was soll eine solche Person thun? Ich glaube, wenn Jemand ein wahres christliches Leben führen will, er sich einer Gemeinde anschließen sollte. Wie kann Jemand Christi Beispiel oder seinen Geboten folgen und sich keiner Gemeinde anschließen?"

Bemerkungen.—Wenn eine Person auf ihren Glauben getauft wurde und wenn ihre Taufe ein Bund eines guten Gewissens mit Gott war, dann wäre sicherlich das sich zum zweiten Mal taufen lassen die Verordnung der Taufe gemißbraucht, und keine Gemeinde sollte das fordern. In jenem Fall, ohne Rücksicht in Bezug wo wir uns befinden, sollten wir uns getreu an der heiligen Schrift halten. Das uns wiedertaufen zu lassen und uns einer Gemeinde anschließen, würde uns nicht näher zu Gott bringen, wenn dadurch von uns verlangt würde dasjenige wegzuwerfen und zu verleugnen was unsere beste und aufrichtigste Ueberzeugung uns veranlaßte aus Gehorsam zu dem Wort und den Unterweisungen des Heilandes zu thun, denn wir sollten es für viel besser betrachten unserem Bekenntniß getreu zu bleiben und Gott mit einem aufrichtigen Herzen zu dienen, wenn wir auch sogar ganz allein wären. Es wäre sogar besser ohne in Verbindung einer Gemeinde zu stehen, als den Glauben zu verleugnen in welchem wir versprochen haben getreu zu sein bis in den Tod. Dennoch betrachten wir es als einen sehr wichtigen Schritt, für Mitglieder der Gemeinde wegzuziehen von allen Gemeindeverrechten und sich gänzlich von der Gemeinschaft der Gemeinde abzusondern. Es sollte nicht auf eine leichtsinnige oder unbekümmerte Weise geschehen. Nur gute und wesentliche Ursachen sollten uns veranlassen uns von der Gemeinschaft und Verbindung der Brüderschaft zu trennen. Wohl gibt es viele Christenbekenner, die die Vorrechten der Gemeinde nur leicht achten und scheinen sich wenig darum zu kehren ob sie seien wo sich eine Gemeinde befindet oder nicht. Eine solche Gleichgültigkeit jedoch zeigt jedesmal an, daß die Liebe Gottes nicht so stark in ihnen ist als sie sein sollte. Es gibt freilich öfters Ursachen die es nothwendig machen für Personen ihre Lokalitäten zu verwechseln, und Umständen bringen sie in Nachbarschaften wo sie sich der Gemeindevorrechten nicht erfreuen können, aber in solchen Fällen sollten sie suchen festzustehen in ihrem Glauben und ihrem Bekenntniß getreu zu bleiben.

Derselbe Schreiber stellt eine andere angemessene Frage wie folgt: „Die Schreiber des Herolds sprechen so viel wegen Hochmuth und einfacher Kleidertracht, und nach meiner Ansicht haben sie recht, aber dabei stellt sich noch eine Frage auf, nämlich: „Kann man, wiewohl er sich einfach kleidet, nicht auch Staat treiben an seinem Hause, und in seinem Hause, als köstliche Carpets und Möbeln haben und in prächtigen Fahrzeugen daher fahren?" Ja wohl. Man mag gerade so viel Hochmuth treiben mit prächtigen Häusern und köstlichen Möbeln als mit zierlichen Kleidern. Die Bibel fordert, daß wir allen bösen Schein meiden sollen.

Derselbe Schreiber macht auch Einwendungen gegen den Ausdruck „vollständig," gebraucht bei Büchern außer der Bibel. Hierin erachten wir jedoch, handelt es sich nur um einen Mißbegriff dieses Wortes auf der Seite unseres Correspondenten, denn der Ausdruck „vollständig" wird hier nicht im Sinne als vollkommen gebraucht, sondern blos, daß das besprochene Werk die sämmtlichen Schriften des Authors enthält, so weit es bekannt ist oder so weit sie publicirt sind, wie zum Beispiel wir sagen: Die vollständigen Werke Menno Simons. Hier haben wir keinen Bezug auf die Vollkommenheit Mennos Werke, sondern nur, daß das Buch alle jetzt bekannten Schriften Menno Simons enthält.

Conferenzen für 1879.

Die jährliche Conferenz für Canada wird am letzten Freitag im Mai (den 30.) in Meyers Versammlungshause in Lincoln Co., Ont., abgehalten werden.

Die jährliche Conferenz für den Staat Ohio wird am dritten Freitag im Mai (den 16.) in Martins Versammlungshause in Wayne County, drei Meilen südlich von Orrville, abgehalten werden. Die nächste Eisenbahnstation ist Orrville, an der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago Eisenbahn. Die Brüder aus andern Gegenden sind herzlich eingeladen.

Die Conferenz in Lancaster Co., Pa., wird am Freitag vor dem Charfreitag (den 4. April) in Brubachers Versammlungshause, drei Meilen westlich von der Stadt Lancaster, abgehalten werden.

Die Conferenz in Montgomery Co., Pa., wird Donnerstags den 1. Mai im Franconia Versammlungshause abgehalten werden.

Die Conferenz in Illinois wird am vierten Freitag im Mai (den 23.) im Versammlungshause nahe Marrison, in Whiteside County, abgehalten werden.

Die halbjährliche Conferenz in Virginien wird dieses Frühjahr am 25. und 26. April in Hildebrands Versammlungshause, in Augusta County, abgehalten werden. Eine herzliche Einladung von den Brüdern dort ergehet an Prediger und Andere, beides im Norden und im Westen, um sich zu dieser Zeit mit ihnen zu versammeln. Diejenigen die durch das Thal herauf kommen, werden zu Mount Stony anhalten und nach John W. Landis fragen. Diejenigen die auf der Chesapeake und Ohio Eisenbahn kommen, werden zu Waynesboro absteigen und nach Jakob Hildebrand fragen. Die Brüder hoffen, daß Alle, die können, kommen und sich zu dieser Zeit mit ihnen versammeln werden.

Die jährliche Conferenz.—Die jährliche Conferenz im Staate Kansas wird am dritten Freitag im April (den 25.) im Spring Valley Versammlungshause in McPherson County abgehalten werden. Die Brüder aus der Ferne, besonders Prediger und Diakonen, sind eingeladen beizuwohnen. Die bequemste Eisenbahnstationen sind Newton und Peabody, an der A. T. u. Santa Fe Eisenbahn. Diejenigen die an Peabody aussteigen, werden nach Emmanuel Weaver fragen. Br. Hornberger wohnt ungefähr drei Meilen nördlich von Peabody. Diejenigen die zu Newton aussteigen, werden nach N. J. Heatwole fragen. So Jemand schreibt und die Brüder dort von seinem Kommen berichtet, werden sie ihn gerne von der Station abholen.

Daniel Wismer.

Eine Frage beantwortet.

In der März Numner des Herolds wurde die Frage gestellt: Kann es bewiesen werden mit der Bibel, daß Eleazar (Aarons Sohn) sich nicht unter den 600,000 Mann befand die Egypten verließen für Canaan, und daß er nicht in das verheißene Land einging?

Antwort: Elealar war unter der Zahl die Egypten verließen für Canaan, siehe 2. Mose 23, 25. Auch ist er in das verheißene Land eingegangen und war einer von den Männern die der Herr erwählet hatte das Land zu vertheilen unter den Kindern Israel, 4. Mose 34, 17., und starb auch allda, Jos. 24, 33.

Hier ist jedoch zu bemerken, daß der Stamm Levi nicht unter die 600,000 gezählet war die in der Wüste sterben mußten. Daher mögen Viele vom Stamm Levi in das verheißene Land gekommen sein. Lese 4. Mose 3, 46, 47; 26, 63—65. J. M. Christopbel.

Für den Herold der Wahrheit.

Wir können nicht zwei Herren dienen.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, und alle Leser des Herolds, durch die Liebe Gottes fühle ich mich in meiner Schwachheit gedrungen alle Prediger sowohl als mich selbst zu warnen gegen das Suchen von zweien Herren zu dienen, weßhalb ich mir das Folgende dazu erwähle und es zur Veröffentlichung einsende:

„Es predigte ein junger Prediger sehr ernstlich in einer Kapelle, und hatte nach dem Gottesdieste ungefähr vier oder fünf Meilen auf einer Landstraße zu Fuß nach Hause zu gehen. Ein junger Mann auf den die Predigt einen guten Eindruck gemacht hatte, bat um das Privilegium mit dem Prediger gehen zu dürfen, mit der ernstlichen Hoffnung, daß er eine Gelegenheit bekommen möge dem Prediger seine Gefühle erzählen zu können und Worte des Unterrichts und des Trostes zu bekommen; aber anstatt das, erzählte der junge Prediger auf dem ganzen Heimwege denjenigen die mit ihm waren die sonderbarsten Geschichten, die ein schallendes Gelächter verursachten. An einem gewissen Hause hielt er an, und dieser junge man mit ihm, und der ganze Abend wurde auf eine sorglose Weise und in einem leichtsinnigen Gespräch zugebracht. In späteren Jahren als der Prediger alt geworden, wurde er eines Tages zu einem sterbenden Menschen gerufen; er eilte nach dem Platz, mit einem verlangenden Herzen um Gutes zu thun. Da angekommen wurde er gebeten an der Seite dem Bette sich niederzusetzen, und der Sterbende ihn genauer betrachtend, sagte:

‚Erinnerst du dich noch in einer gewissen Kapelle bei einer solchen Gelegenheit gepredigt zu haben?'

‚Ja wohl,' antwortete der Prediger.

‚Ich war einer ihrer Zubörer,' sagte der Kranke, ‚und ich hatte einen tiefen Eindruck von der Predigt bekommen.'

‚Gott sei Dank dafür,' sagte der Prediger.

‚Halte ein,' unterbrach der kranke Mann ihm seine Rede, ‚danke Gott nicht bis du die ganze Geschichte gehöret hast, denn du wirst Ursache haben einen andern Ton anzuschlagen ehe ich fertig sein werde.' Der Prediger entfärbte sich in seinem Gesichte, vermuthete dennoch wenig was zu der vollen Größe des Mannes Zeugniß folgen werde.

Sprach der Kranke: ‚Mein Freund, erinnerst du dich noch, daß nach Vollendung deiner Predigt ich und noch etliche Andere mit dir heimgkngen? Ich hatte jenen Abend ein aufrichtiges Verlangen auf den rechten Weg geführet zu werden, aber ich hörte dich auf eine so leichtsinnige Weise, wie auch mit solcher Gemeinheit reden, daß ich zu dem Hause hinaus ging während du dich zum Abendessen niedersetzßte, meinen Fuß fest auf die Erde stellete und sagte, daß du ein Lügner seiest, und daß das Christenthum ein Betrug sei, daß wenn du vorgeben konntest auf dem Predigerstuhl so ernstlich darüber zu sein, und dann dich herunter lassen zu einem solchen Geschwätz wie du damals führtest, die ganze Sache eine Täuschung sei, und von jener Zeit an bis jetzt war ich ein Ungläubiger, ein festgegründeter Ungläubiger; aber in diesem Augenblick bin ich kein Ungläubiger, denn ich weiß jetzt besser. Ich bin eben am sterben, und werde verdammt sein, und vor dem Richterstuhl Gottes werde ich meine Verdammniß dir zur Schuld legen; mein Blut ist auf deinem Haupt. (Hes. 33, 1—6.) Und mit einem dämonischen Blick auf den zitternden Prediger gerichtet, schloß er seine Augen und gab den Geist auf."

Die Kostbarkeit der Zeit.

Unter „Zeit" verstehen wir in weiteren Sinne die Dauer und Bewegung aller sichtbaren Dinge die einen Anfang und somit auch ein Ende haben können. Insofern aber die Kostbarkeit und Benützung derselben in Betracht kommt verstehen wir auch unter Zeit die Dauer des menschlichen Lebens. „Meine Zeit stehet in deinen Händen." Ps. 31, 16. „Ist doch der Mensch gleich wie nichts; seine Zeit fähret dahin, wie ein Schatten." Ps. 144, 4. Kostbar ist diese unsere Lebenszeit, wichtig jeden Augenblick. Viel ist der Arbeit, die wir in dieser unserer Lebenszeit zu verrichten haben, und sehr kurz ist die Zeit, die uns gegeben ist, unsere Arbeit zu thun—nur ein „Heute." Das „Heute" gehört uns. Der morgende Tag ist des Herrn.

Die Anwendung und Benützung der Zeit, nach eigenem Gefallen, liegt in des Menschen Macht; daher der Mensch aber auch für den Gebrauch von jedem Augenblick verantwortlich ist. Des Menschen Glück für Zeit und Ewigkeit hängt vom rechten Gebrauch der Zeit ab. Hier im Leben hängt oft des Menschen Glück davon ab, wie er einen Augenblick oder eine ihm gebotene Gelegenheit benützt. Gerade so in geistlicher Hinsicht in Bezug auf unser ewiges Glück. Jeder Mensch hat seine Arbeit zu thun, und keine andere Person auf Gottes Erde kann sie für ihn thun. Wie Viele aber gehen aus der Zeit, ohne ihre Arbeit gethan und dem Zweck ihres Lebens entsprochen zu haben!

1. Diese Zeit ist dem Menschen gegeben, sein eigen Heil zu schaffen. Heute ist der Tag des Heils. „Heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht." Ebr. 4, 7.—Heute wird ihm Gnade angeboten, morgen mag die Gnadenzeit für ihn abgelaufen sein. „Schaffet," in dieser eurer Gnadenzeit, „daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern." Bedenke den Werth deiner Seele—den Preis, den es gekostet, dieselbe zu erlösen—das Heil welches für dich erworben ist—die Kostbarkeit dieses Heils. „Wie wollen wir entfliehen, so wir ein solches Heil (Seligkeit) nicht achten?" Heute ruft dich dein Heiland noch zur Buße; heute stehen dir alle Gnaden- und Heilsgüter zu Gebote. Mit Sturmeeschnelle aber eilt das „Heute" deiner Zeit dahin, und die Gnadenzeit hört endlich auf. Verträume daher nicht länger deine Zeit mit Nichtsthun oder mit Jagen nach den Schätzen der Welt; sondern trachte am ersten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit. Bringe deine Seele in Sicherheit!

2. Diese Zeit ist dem Menschen gegeben, um für das Wohl seiner Mitmenschen thätig zu sein. Wie viel, lieber Leser, gibt es da für dich zu thun! Nicht allein für den Prediger, sondern für Alle, Groß und Klein, Alt und Jung—es ist ein Arbeitsfeld für Alle vorhanden.

„Es gibt viel zu thun für Jesum.
Welch ein großes Arbeitsfeld!"

Jeder kann etwas thun. Daher sollen Alle thätig sein und die Zeit wohl anwenden. Du hast lange genug müßig gestanden. Der goldene Morgen oder die Blüthe deines Lebens ist unbenützt vergangen. Die Jahre des kräftigen Mannesalters sind vielleicht auch schon dahin. Deine Tage neigen sich. Bald kommt die Nacht, „da Niemand mehr wirken kann." Arbeite für das Wohl der Deinen, für deinen Freund, für deinen Nachbar, und vielleicht gelingt es dir eine Seele, die am Rande des Abgrundes steht und in Gefahr ist, jeden Augenblick in die Tiefe zu stürzen, zu retten.

„O Gott, wie muß dies Glück erfreu'n,
Der Retter einer Seele sein."

Das Böse zu unterlassen und nur Gutes zu denken oder zu wünschen, heißt die Zeit nicht benutzen. Davon spricht Jakobus im 4. Cap. und 17. Vers also: „Wer da weiß, Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde." Gott fordert Rechenschaft von jedem Augenblick. Ignatius pflegte zu sagen: „Wieder eine Stunde von der ich Rechenschaft geben muß." Titus sagte am Schlusse eines Tages, an welchem er nichts Gutes gethan hatte: "Amici, diem perdidi' — Meine Freunde, ich habe einen Tag verloren.

Chilo antwortete auf die Frage, was am schwersten zu thun sei: „Eines Menschen Zeit recht zu gebrauchen und anzuwenden."

Dyonistus, von Jemand, der ihn zu sprechen wünschte, gefragt, ob er Muße habe, antwortete: „Der Himmel verhüte, daß ich je Mußestunde haben sollte."

Wie war unser Herr Jesus so thätig und benützte jede Gelegenheit, Gutes zu thun! Wie waren die Apostel und Jünger des Herrn so thätig! Mögen auch wir diesen Vorbildern nachahmen!

Noch einmal: Kostbar ist die Zeit; schnell eilt sie dahin und kehrt nie wieder zurück. Endlich kommt der Abend. Der Herr ruft die Arbeiter aus der Zeit in die Ewigkeit und gibt ihnen den Lohn, nachdem sie verdienet haben. Erst die Zeit, dann die Ewigkeit—erst Arbeit dann Ruhe.—Chr. Botsch.

Für den Herold der Wahrheit.

Zur Erinnerung an den Todestag des Herrn.

Auf den Straßen ists heut stille,
Der Verkehr der Menschen schweigt,
Und des Himmels graue Hülle
Tiefe, tiefe Trauer zeigt.

Dumpfer hallt der Glocken Läuten
Von dem Gotteshaus herab,
Will des Tages Feier deuten:
Daß der Geist sank in das Grab.

Feierlichen Schrittes wallet
Christenschaar zum Himmel hin
Und der Klaggesang erschallet
Von der gläub'gen Menge drin.

Und auf Golgatha erhöhet
Sieht das Kreuz sie, nah der Stadt,
Und davor im Geist sie stehet,
Trauernd ob der Sünde That.

Ach, sie kann es ja nicht fassen,
Daß der ein'ge Gottessohn
Mußt im Tod am Kreuz erblassen
Und erdulden Spott und Hohn!

Und in tiefer Trauer schreitet
Aus dem Gotteshaus die Schaar;
Segnend sie der Herr begleitet,
Der im Geiste bei ihr war.

Und von fern noch hört man schallen
Sanften heil'gen Feierklang,
Durch die Kirchenräume hallen,
Einen ernsten Chorgesang.

Stille bleibts in allen Straßen,
Sabbathstille wohnet heut,
In den Häusern, auf den Gassen,
Wie des Festes Macht gebeut.

K. Giebner.

Selig.

Selig ist ein angenehmes Wort anzuhören; aber nur hören allein macht nicht selig. Einmal fragte Einer: Herr, meinest du, daß Wenige selig werden? Aber unser Heiland, an den diese Frage gerichtet wurde, sagte ihm nicht, ob Viele oder Wenige selig würden, sondern antwortete: Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet; denn Viele werden, das sage ich euch, darnach trachten wie sie hinein kommen, und werden es nicht thun können. Lucas 13, 23. 24.

Die enge Pforte ist der schwierige Eingang in das ewige Leben. Der Weg geht durch Buße und Heiligung, Erneuerung und Beständigkeit, was dem Fleisch sehr schwer fällt, indem die Mehrsten nur darnach trachten wie sie hinein kommen mögen. Um aber diesen Zweck zu erreichen muß gerungen werden; denn diese enge Pforte streift alles von dem Menschen ab, was nicht taugt für den Himmel, und wer nicht Allem absagt und Alles verläßt, kann nicht Christi Jünger sein. Luc. 14, 33.

Nun sind die mehrsten nicht willig Allem abzusagen und können deshalb nicht durch die enge Pforte eingehen. Jesus sagt: Ich bin die Thür; so Jemand durch Mich eingehet, der wird selig." Zu dieser Thüre einzugehen muß gerungen werden, wie einst Jacob gerungen, und hilft kein Trachten. „Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren." Gottes Wort muß bewahret, belebet und befolgt werden von Denjenigen, die selig wollen werden. „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben."

Wer aber in dem Herrn sterben will, der muß im Hern leben, nur alsdann kann er selig in dem Herrn sterben. „Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende." Jes. 45, 22. Gott will, daß alle Menschen sollen selig werden. Deswegen hast Du, lieber Mensch, wenn du verloren gehest, keine Entschuldigung zu machen. Du bist eingeladen von Gott, der seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß Er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde. Joh. 3, 17.

Wir sollen Gott danken, daß wir durch Jesum selig werden können. Wir lesen von Mühseligen, Glückseligkeit, Feindseligkeit und Gottseligkeit. Diese letztere ist zu allen Dingen nütze. 1. Timoth. 4, 8. Es sind nur Solche selig, die durch die enge Pforte eingegangen sind. Diese können dann mit Petrus sagen: Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten. 1. Pet. 1, 3.

Wer es weiß, daß er wiedergeboren ist, der beharret bis ans Ende, und kommt zu der großen Schaar der Seligen im Himmel. Johannes hörte die Zahl Derer, die versieglet wurden, einhundert vier und vierzig Tausend. Darnach sahe er eine große Schaar, die Niemand zählen konnte, mit weißen Kleidern angethan, die gekommen waren aus großer Trübsal und ihre Kleider gewaschen hatten und helle gemacht im Blute des Lammes. Darum standen sie vor dem Throne Gottes und dieneten Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Offenb. 7, 4. u. s.

Ihr Kinder Zions, werdet nicht muthlos auf der Reise nach dem Himmel; es geht durch große Trübsal in den schönen Gotteshimmel ein.

„O selig wird der sein,
Der mit kann gehen ein,
Ins Reich der Freuden.
Billig sollt man hier,
Sich schicken für und für,
Und wohl bereiten."

Der böse Neid.

Der böse Neid ist eine besonders häßliche Sünde, die Dem, der sie nährt und übt, zu immer neuer böser That treibt, und dem, gegen den sie ausgeübt wird, viel Leid und Schmerz bereitet. Joseph mußte es erfahren, was es heißt, dem Neid seiner Brüder ausgesetzt zu sein. Er war ein schöner und hochbegabter Jüngling, und wurde von seinem Vater besonders geliebt. Dies reizte den Neid seiner Brüder, daß sie nicht ruheten bis sie ihn aus dem Wege geschafft hatten. Er wurde als Sclave verkauft und mußte, losgerissen von Allem, wos ihm theuer war, als ein armer Sclave Schande, Schmach und Leiden erdulden. O ja, der Neid verwundete ihn schwer. Und der Neid lebt heute noch in der Menschen Herzen, und meinen wir wenn anders wir Gottes Josephs sind, daß wir dem Neid entgehen können? Sicherlich nicht. Das grünäugige Ungeheuer lebt überall und schleicht sich selbst hinein in das Haus Gottes. Und am härtesten ist es von Brüdern beneidet zu werden. Wenn der Teufel uns haßt, können wir es ertragen; wenn die Feinde der Wahrheit Böses uns nachreden, wir können uns rüsten und hinweg eilen zum Kampfe; aber wenn Brüder im Hause Gottes uns verleumden, wenn Brüder, die unsere Arme aufhalten sollten, sich in Feinde kehren, wenn sie versuchen, ihre Brüder zu untertreten, dann sicherlich sind die Wunden doppelt schmerzlich. Aber dem Herrn sei Dank, es wird uns berichtet, sie übermochten ihn nicht, „sein Bogen blieb stark." Niemand kann ein Kind Gottes sein, ohne daß er Neid erregt; und je besser Menschen sind, um so mehr werden sie oft gehaßt. An der reiffsten Frucht picken die Vögel zuerst, und die Blüthen die am längsten am Baume sind, die bläßt der Wind am leichtesten herab. Doch fürchtet nicht; steht Jemand vor Gott recht, hat er sich nicht zu kümmern um was Menschen sagen. Wenn Gott dich liebt, werden Menschen dich hassen; wenn Gott dich ehrt, werden Menschen dich verunehren. Die, welche eiserne Banden um Jesu willen tragen, dürfen sich freuen, denn es sollen ihnen goldene Ketten im Himmel werden; müßte Jemand glühende Ringe um seine Lenden tragen, so wird sein Haupt das goldene Diadem der Herrlichkeit schmücken; denn selig seid ihr, so die Menschen allerlei Böses von euch reden, so sie darau lügen, um Christi Namens willen, denn also haben sie es gethan den Propheten, die vor euch waren.—Sendb.

Die Industrie und das Evangelium.

Schon zur Zeit der Apostel hat es blühende Industrie gegeben. Der Apostel Paulus z. B. war, wie bekannt, ein Teppichwirker. Hat er aber seine Bedeutung in der Geschichte der Menschheit eben dadurch erlangt, daß er Teppiche webte? Nein dadurch, daß er in der Welt ein Zeuge Christi gewesen ist und daß er durch solch Zeugniß das Reich Gottes auf Erden hat bauen helfen. Allerdings er selbst rühmt sich deß, daß er mit seinen eignen Hände arbeite. Aber auch das that er im Dienste des Evangeliums. Jedenfalls hat Paulus sich nie gerühmt, daß er so und so viele und schöne Teppiche gewirkt, auch nicht, daß er so und so viel Geld verdient habe. Es würde so klingen. Wie weit wir vom Sinne der Apostel abgekommen sind, ist namentlich darinn zu erkennen, daß sich in unserer Zeit die Betrachtung dieser Dinge geradezu umgekehrt hat. Ja, die Völker wollen auch Freiheit haben, sie wollen Frieden und im Frieden einen weiten Raum, aber nicht, um Gott zu dienen, sondern recht viele und schöne Teppiche zu weben u. s. w.

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an

Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Jesus liebt ja auch mich.

Aus dem Englischen: Jesus loves even me.

Froh ist mein Herz, denn in Gottes Wort steht,
Daß Seine Liebe uns täglich umweht;
Theuer der Schatz, den die Bibel uns gibt,
Dies ist der theuerste, daß Jesus mich liebt.

Chorus.

Ich bin so froh, denn Jesus liebt mich,
Jesus liebt mich, Jesus liebt mich,
Ich bin so froh, denn Jesus liebt mich,
Jesus liebt ja auch mich.

Ob ich gleich manchmal auf Irrwegen geh',
Schützt er mich doch, daß kein Leid mir geschieh';
Herzlich bereu ich wenn ich Ihn betrübt,
Denn ich gedenke, daß Jesus mich liebt.

Ch. Ich bin, ꝛc.

Könnt ich nur singen den einen Gesang
Sollt er erschallen die Ewigkeit lang,
Wo unsere Königes Glanz uns umgibt:
Was für ein Wunder, daß Jesus mich liebt!

Ch. Ich bin, ꝛc.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Teilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Der Hohelied Salomo.

Frage: Wie viele Capiteln hat das Hohelied Salomo?

Antwort: Acht.

F. Warum wird dieses Buch ein Hohelied Salomo genannt?

A. Weil es von Salomo in seiner ursprünglichen Sprache als ein Gedicht oder Lied geschrieben war.

F. Warum heißt es aber Hohelied?

A. Weil es als ein Lied der Lieder betrachtet wurde, nämlich als der vornehmste und vortrefflichste Gesang.

F. Hatte denn Salomo noch andere Lieder oder Gedichte geschrieben?

A. Ja; die Sprüche, sowie der Prediger Salomo, waren ursprünglich als Gedichte geschrieben, welches bei derer Uebersetzung nicht beibehalten wurde.

F. Gab es noch andere Gedichte in heiliger Schrift?

A. Ja; die Psalmen Davids waren alle Gedichte, die unter den Kindern Israel in ihrem Gottesdienste gesungen wurden gleich als wir jetzt unsere Lieder aus unsern Liederbüchern beim Gottesdienst singen. Die Psalmen werden gewöhnlich eingetheilt in Betpsalm, Lob und Dank-, Lehr-, Trost- und Weissagungspsalmen, die auf alle Lagen des Lebens passen.

F. Was wird denn hauptsächlich in diesem Hohelied Salomo vorgetragen?

A. Ein vertrauliches Liebesgespräch zwischen Christo, dem Bräutigam, und seiner Braut, der Kirche, ja einer jeden gläubigen Seele. Die Absicht dabei ist, sagt ein christlicher Schreiber, Christum mit frommen Seelen in Liebe genau zu vereinigen.

Welches wäre eure Wahl?

Nun, ihr meine lieben jungen Leser und Leserinnen, zum Beispiel ihr wäret die Unterthanen eines mächtigen großen Königs, der ein schönes und herrliches Reich hätte, und alles was zu wünschen wäre im Ueberfluß, und dabei die Gewalt um mit seinen Unterthanen zu thun gerade was er wollte, der aber liebevoll und freundlich wäre gegen Alle, ohne Ansehen der Person, und niemals von irgend einem etwas forderte was es nicht thun könnte,—und gesetzt dieser König würde seinen Unterthanen genau bekannt machen was er von ihnen begehrte und sagen: „Wer mir heute an diesem Tag getreu und gehorsam sein wird und vor allem Anderem mir meinen Willen thun, es gehe durch Kreuz und Trübsal, oder was es immerhin sein mag, der soll fernerhin alle Tage seines Leben vor allem Ungemach und Leiden bewahret sein, glücklich leben und gute Tage haben. Wer mir aber heute an diesem Tag ungehorsam sein wird und nach seinen eigenen Lüsten und Vergnügungen handeln, ohne zu suchen nach meinen Geboten zu thun, der soll die übrige Zeit seines Lebens als Strafe seines Ungehorsams von allem was ihm Freude und Vergnügen machen könnte, beraubet sein und im Gefängniß zubringen."

Nun, welches wäre also eure Wahl in einem solchen Fall? Würdet ihr lieber den Einen Tag dem König gehorsam sein und alles Ungemach des Lebens geduldig tragen und leiden, um dann die übrigen Tagen eures Lebens glücklich und froh sein zu können, oder würdet ihr lieber den Einen Tag dem König zuwider nach eurem eigenen Willen leben und dann die übrige Zeit eures Lebens in Schmerzen, Kreuz und Trübsal und in einem dunkeln Gefängniß zubringen?

Mich dünkt, ich könnte ein Jedes von euch hören antworten: „Das Erstere wäre meine Wahl, denn das wäre ja thöricht gehandelt, Einen Tag unseres Lebens zu geben für all die übrige Zeit unseres Lebens."

Gewiß, ihr habt hier klug geantwortet und weislich gedenkt, denn das ist wahr, eine größere Thorheit als dieses wäre, würde ein Mensch kaum begehen können; doch gibt es, ihr lieben Kinder, Tausende von Menschen, Alt und Jung, die gerade eine solche Thorheit begehen. Ich will euch nun sagen auf welche Weise.

Der liebe Gott, der im Himmel wohnet, ist ein solcher König wie wir oben darstelleten. Er hat Himmel und Erde, das Meer, und Alles was darauf und darinnen ist, gemacht, und hat folglich die Macht mit uns Menschen als seine Geschöpfe zu thun gerade was Er will. Er ist aber gütig, langmüthig, freundlich und geduldig gegen Alle, und will haben, daß wir Ihn lieben und zu Ihm kommen sollen. Er sandte seinen lieben Sohn Jesum in diese Welt, um uns seinen Willen völlig bekannt zu machen und uns ein Beispiel zu geben wie wir in seinen Fußstapfen Ihm nachfolgen sollen, und dieser sagte: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben."

Weiter sagte dieser Jesus, daß in seines Vaters Haus, nämlich bei Gott im Himmel, viele Wohnungen seien, bereitet für Solche die Ihn lieben und Ihm gehorsamlich dienen in dieser Zeit, und wo sie, wenn die Tagen dieses Lebens vorüber seien, von Ewigkeit zu Ewigkeit werden glücklich und selig sein können. Hingegen aber, sagte Er, werden Diejenigen, die Ihm hier ungehorsam sind und Ihm nicht dienen, nicht in jene herrliche Wohnungen eingehen können, sondern werden von Gott in die ewige Finsterniß hinausgestoßen werden.

Nun sehen wir aber, daß die mehrsten Menschen sich nichts um Gott und sein Wort, welches seine Gebote enthält, bekümmern, und nach ihrem Gutdünken und so wie es ihnen am besten gefällt in der Welt dahin leben. Sie folgen Vater und Mutter nicht, wie das Wort Gottes lehret, und wandelt nach dem Rath der Gottlosen und suchen ihr Vergnügen und ihr Gutes in dieser Welt, in den Tagen ihres Lebens hienieden.

Solches aber ist sehr thöricht gehandelt, denn unsere Zeit in dieser Welt, die Gott uns schenkt um Ihm zu dienen, ist im Vergleich mit der Ewigkeit nur eine sehr kurze Zeit, und diese so kurze Zeit ungehorsam zu sein und dafür die ewige Strafe Gottes auf uns ziehen, wäre gewiß gar thöricht gehandelt.

Darum lasset uns Alle, Groß und Klein, dieses unsere Wahl machen, Gott in dieser Zeit schön gehorsam sein, wie Er es von uns fordert, und fromm und gerecht vor Ihm wandeln, wie es solchen gebühret die Ihn aufrichtig lieben, denn nur solche werden die herrlichen Wohnungen da droben einst einnehmen können. Wollen die kleinen Leser des Herolds sich dieses ihre Wahl machen? Ja, ich hoffe, sie werden alle probieren. M. D. W.

Ein biblisches Buchstabenräthsel.

Ich bestehe aus fünf Buchstaben.

Mein erster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen der Stadt die die Kinder Israel am ersten eingenommen haben im Lande Canaan.

Mein zweiter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen einer persischen Königin.

Mein dritter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Richters in Israel.

Mein vierte ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines ausfätzigen Mannes.

Mein fünfter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Werkzeuges.

Mein Ganzes ist der Name eines Mannes der vom Geist in die Wüste geführet wurde. J. D. Ltd.

Auflösung des Räthsels in letzter Nro.

Wachet und betet. Matth. 26, 41.

4, 2, 8, 9, Hand. Joh. 11, 28.
10, 5, 12, 6, 11, Bette. Spr. 26, 14.
3, 2, 9, Esau. 1. Kön. 17, 12.
10, 13, 6, 11, 14, betet. 1. Thess. 5, 17.
1, 7, 8, 9, 13, Wunde. Luc. 10, 34.

Richtig aufgelöst von Jakob N. Miller, Baden, Waterloo Co., Ont.; John M. Strickler, Derby Church, Dauphin Co., Pa.; M. C. Bucher, Columbus Grove, Ohio; David Burkholder, Locke, Ind.; A. F. Yoder, Pasten, Lagrange Co., Ind.; Heinrich B. Cassel, Haysville, Waterloo Co., Ont.

Vermischtes.

Das wahre Christenthum.

Mein Gott! ach lehre mich erkennen
Den Selbstbetrug und Heuchelschein,
Daß Tausend, die sich Christen nennen,
Mit nichten Christi Glieder sein.
Ach wirk in mir zu deinem Ruhm,
Mein Gott! das wahre Christenthum.

Eine merkwürdige Zeit

ists, in der wir leben. Jeder fühlts. Es fängt an, den Menschen auf Erden bange zu werden. Gleich schwarzen Gewitterwolken hängt die nächste Zukunft über allen Völkern auf Erden. Nirgends mehr ist ein fester Grund. Alles wankt. Alles schwankt. Überall gährts. Die Zeiten fangen an, sich zu erfüllen und die göttlichen Verheißungen und Weissagungen gewinnen Form und Gestalt. Es ist etwas Ungeheuerliches im Anzuge. Die religiöse, die kirchliche, die politische Luft ist schwül, — schwül wie vor einem Gewitter. Und ein Gewitter kommt. Jahr auf Jahr hat man Wind gesäet. Die Zeit der Ernte naht und man erntet was gesäet worden ist, Sturm vom Winde. Die Saat reift allmälig zur Frucht und die Windessaat bringt Frucht, etliche dreißigfältig, sechszigfältig und etliche hundertfältig. Aber Segen wird keiner drinnen sein, denn die Frucht reift im Dunkel und zur Zeit der Ernte wird es Nacht sein. Und in dieser Nacht werden keine Sterne leuchten und kein Mond. Düstere Wolken werden zwischen dem Himmel und der Erde schweben und aus ihnen wirds kräftige Irrthümer regnen auf die Menschen. Und die Menschen werden die Finsterniß mehr lieben, als das Licht, denn sie sind böse. Aber es wird ihnen bange sein, denn die Gottlosen haben keinen Frieden. Und der Friede Gottes ist zurückgewichen von den Menschen auf Erden. Und wo kein Friede ist, da ist Krieg. Und wo Krieg ist, da herrscht Jammer, Noth und Elend. Und das Elend ist groß und es wird immer größer. Und den Menschen auf Erden ists bange. Sie fühlens, daß kommt, was kommen soll und Niemand ist da, ders aufhält und der das Unheil abwendet. Und den Einzigen der es abwenden könnte, den will man nicht, weil man ihn nicht mehr kennt und nicht mehr kennen will.—Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. Die Welt aber hat in den Meisten den Glauben überwunden und der Glaube ist daher bei Vielen todt und erstorben. Und der Fürst dieser Welt hält die Zügel der Herrschaft über Viele in seinen Händen und die Menschen beugen sich unter ihm anstatt vor dem lebendigen Gott. Und sie müssen sich beugen, denn sie werden gebeugt. Und was sich nicht biegen und beugen läßt, das wird zerbrochen. Darum krachts und knickts auch an allen Orten und Enden und weltliche und kirchliche Banken purzeln übereinander und die Künste und Kniffe der Diplomatie in dem politischen Räderwerk gehen aus den Fugen und werden schmählich zu Schanden. Und weil alle Fäden locker werden und alle Drähte reißen, darum wird es den Menschen bange auf Erden. Und auf Erden leben sie für das Irrische und an das, was höher liegt, denkt keiner mehr. Und doch wird das Niedere vom Höheren erdrückt. Man fühlt den Druck, aber man sieht, man erkennt ihn nicht, gleich wie man den Donner hört und doch ihn nicht sieht. Man ist blind und man gebt mit offenen Augen, aber mit blinden, dem Verderben entgegen und—man glaubt es nicht.— —Die Welt geht einen schrecklichen Gang und sie geht nicht mehr, sie tanzt; sie tanzt—übr einem Vulkan!—Und über dem Vulkan wetterleuchtet und blitzt es und man hört wohl das Donnern,—man siehts aber nicht. O, möge ein Gott sich erbarmen über die Blindheit unsers Geschlechts! Das Erwachen muß fürchterlich sein.—Man wache auf! Es ist Zeit, aufzustehen vom Schlafe. Wir leben in einer merkwürdigen Zeit!—Echo.

Pest, oder schwarze Tod.

In einigen Theilen Rußlands herrscht, wie Zeitungsberichte uns melden, die schrecklichste aller Krankheiten, die Pest, auch schwarzer Tod genannt. Die Regierung hat den Auftrag gegeben, gewisse Städte, in welchen die Pest herrscht niederzubrennen und die Vollstreckung dieses Auftrags hat bereits begonnen. Die übrigen europäischen Länder ergreifen ernste Maßregeln um die Verbreitung der Krankheit in ihren Grenzen zu verhüten, indem sie aller Verkehr mit Rußland suchen zu verhindern und alle Ausfuhr von Menschen und Sachen verbietet. Selbst in unserm Lande fängt man an unruhig zu werden und Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen um die Beförderung der Krankheit nach unserer Küste zu verhindern, wie der unten folgende Brief, der vom Oberarzt Woodworth den Vorsitzenden des Senats und Hauscomites für epidemische Krankheiten in Washington eingereicht wurde, zeigt. Der Brief lautet:

„Meine Herrn! Ich fühle mich verpflichtet Ihre Aufmerksamkeit auf eine Sache zu lenken, die ich für wichtig genug halte, um ein Committee des Congresses zu beschäftigen. Es ist kein Zweifel, daß die Pest in der Provinz Astrachan ausgebrochen ist.—Sollte die Pest in den Ländern Europas auftreten, welche mit den Ver. Staaten in Handelsverbindung stehen so ist zu befürchten, daß die Epidemie unsere Ufer erreichen wird. Die Gefahr erestirt jetzt schon, durch die aus dem Caspischen und Schwarzen Meer kommenden Schiffe. Das letzte Schiff aus dem Schwarzen Meer kam im Dezember in New York an. Russische Emigranten mögen in ihren Kleidern die Pest einschleppen, besonders die Mennoniten aus Süd-Rußland, welche sich in großer Zahl in Liverpool einschiffen.

Achtungsvoll,

John M. Woodworth.

Oberarzt der Ver. Staaten Marine-Hospital-Dienstes."

Was die Folgen des Obigen für unsere Mennoniten Brüder, die während dem kommenden Sommer in unser Land auswandern wollten, sein wird, wissen wir zwar nicht, fürchten aber, daß ein Fortkommen aus Rußland sehr erschwert oder gar unmöglich werden könne. Was aber in letzterem Falle die Sache für die Mennoniten desto schlimmer macht ist, daß mit dem Ende dieses Jahrs das gegebene Privilegium zum Auswandern ausgelaufen sein wird. Die bereits Ausgewanderten haben daher Ursache Gott zu danken, daß Er es ihnen möglich und sie dazu willig gemacht hat auszuwandern noch ehe diese Schreckenszeit im Lande ausgebrochen ist.— Menn. Friedensb.

Mitteln der Andacht.

Wir rechnen zu den vorzüglichsten Mitteln der christlichen Andacht das fleißige anhaltende Lesen der heiligen Schrift und sonstiger kerniger christlicher Erbauungsbücher. Es gibt Christenbekenner, die sehr selten in der Bibel lesen; wenn es gut geht, höchstens am Sonntag, daher sind auch manche so schwach, wenn der Feind, der Teufel, die Welt mit ihrer Lockung auf sie losstürmt; sie sind nicht umgürtet mit dem Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Die heilige Schrift lernt man erst lieben durch anhaltendes Lesen, durch genaue Bekanntschft, und liebt man sie einmal, so versteht man sie auch. Es sind wenig gelehrte Kenntnisse nothwendig, um sich an dem Lesen der heiligen Schrift zu erbauen; aber es ist viel Liebe nothwendig, um auch nur einen Vers ganz in sich aufzunehmen. Die Bibel sollte in unseren Händen, Herzen, Häusern die erste Stelle einnehmen, sie sollte in unseren Augen das beste, interessanteste, nützlichste Buch werden, ja das unentbehrlichste. O, möchten wir uns heute daran setzen! Lies, bete, glaube dich hinein, laß es Tag und Nacht nicht von deinem Munde kommen; es wird dein Trost im Leiden, dein Schwert im Streite und dein Sieg in Kampfe werden. In dieser göttlichen Offenbarung findet der forschende Geist seine höchste Erbauung und Andacht.

Anderer Leute Briefe öffnen.— Wir hörten neulich von einem Fall wo ein Mann und sein Weib arretirt wurden und jedes eine Geldstrafe von fünfundzwanzig Thaler auferlegt bekam für das Eröffnen der Briefe ihres Dienstmädchens. Das Gesetz verbietet sehr streng das Eröffnen von Briefen die an Jemand sonst adressirt sind, und Leute die solche Briefe durch ihre Hände passiren haben, sollten sich dieses merken und demgemäß handeln. Wir selbst haben schon sonst ehrliche und aufrichtige Personen gekannt die auf diese Weise sich viel zu viel Freiheit nehmen.

Fragen und Antworten.

Frage: Wie lange Zeit hat Salomo an dem Tempel gebauet?

Antwort: Sieben Jahren. 1. Kön. 6, 38.

F. Wer forderte den ersten Schwur, und bei wem wurde er geschworen?

A. Abimelech, ein heidnischer König, und geschworen von Abraham. 1. Mose 21, 22—24. Philip Stauffer.

Verheirathet.

Am 27. Febr., durch Isaac Moyer, William Moyer von Hilltown mit Barbara Fretz von Bedminsterville, Bucks Co., Pa.

Am 6 März, durch Chr. Sommers, Johannes Zürcher mit Leah Hoffstetter, beide von Wayne Co., Ohio.

Gestorben.

Am 20. Febr., in Markham, Ont., J. Huber, ein treues Mitglied der Tunkergemeinde, im Alter von 89 Jahren, 3 Monaten und 9 Tagen. Er hinterläßt einen großen Kreis von Anverwandten, Nachbarn und Freunde. Leichenreden wurden gehalten von S Schneider, J Beier, K Weideman und S Baker über 2 Tim. 4. 7.

Am —— in Norristown, Montgomery Co., Pa., Wittwe Christen, eine geborne Hallman, in dem 86. Jahr ihres Alters. Sie wurde auf dem Norristown Begräbnißplatz beerdigt.

Am 23. Jan., in Medina Co., Ohio, an Altersschwäche, Br. Martin Overholt, im Alter von 84 Jahren, 3 Monaten unt 7 Tagen. Wurde am 25. am Altmennoniten Versammlungshause zu Wardsworth beerdigt. Leichenreden von Chr. Beery, E. Hunsberger und Joseph Bixler.

Am 23. Jan., in Donagal Twp., Lancaster Co., Pa., Bertha N., einziges Kind von Clayton L und Sarah N Nißley, alt 2 Jahren, 4 Monaten und 14 Tagen. Wurde den 25. an Kraybills Versammlungshause beerdigt. Text: Matth. 18, 3. und Offenb. 3. 19—21.

Am 26. Jan., nahe Mount Hope, Lancaster Co., Pa., Anna K, Tochter von David und Maria Barnes, im Alter von 16 Jahren, 1 Monat und 20 Tagen. Wurde den 28. am Harnleys Versammlungshause beerdigt. Text: Ps. 90, 12.

Am 28. Jan., in Donegal Twp., Lancaster Co., Pa., Alice, E, Tochter von Isaac und —— Hoover, im Alter von 8 Jahren, weniger zwei Tage. Wurde am 30. an Krabills Versammlungshause beerdigt. Text: Ebr. 9, 27.28.

Am 28. Jan., in Branch Co., Mich., Jessie Heltzel, im Alter von 71 Jahren, 7 Monaten und 27 Tagen. Wurde am 29. auf dem Pleasant Hill Begräbnißplatz beerdigt, in der Gegenwart einer großen Anzahl von Freunden und Verwandten. Text: Offenb. 14, 13.

Am 17. Febr., in Branch Co., Mich., Clayton N., Sohn von Isaac und Emily Blosser, alt 4 Jahren, 6 Monaten und 18 Tagen. Wurde am 19. auf dem Pleasant Hill Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von Peter Long und ... Schutt über Offenb. 6, 8.

Am 31. Jan., nahe Freeport, Stephenson Co., Ill., an Krampfen, Emma, einzigste Kind von Abm S und Sabina Brubacher, alt 1 Jahr, 5 Monaten und 16 Tagen. Zweckentsprechende Reden von E Snavely und E Schellenberger über Offenb. 13, 19.

Am 31. Jan., in Mountjoy Twp., Lancaster Co., Pa., Schwester Maria E Huson, im Alter von 36 Jahren, 7 Monaten und 28 Tagen. Wurde am 3. Febr., an Krabills Versammlungshause beerdigt. Sie hinterlaßt eine Gatten und sieben Kinder, Eltern und Geschwistern ihren Verlust zu betrauern. Text: Offenb. 7, 16. 17.

Am 4. Febr., in Rohrerstown, Lancaster Co., Pa., am Krebs, Schw. Anna Myers, im Alter von 51 Jahren, 10 Monaten und 1 Tag. Text: Phil. 1, 21.

Am 4. Febr., in Lebanon Co., Pa., Fianna, Tochter von Samuel und Lydia Blosser, im Alter von 5 Jahren, 5 Monaten und 4 Tagen. Wurde den 7. an Gantzs Versammlungshause beerdigt. Text: Marc. 10, 14. 15.

Am 8. Febr., nahe Nissors Versammlungshause, Lancaster Co., Pa., Bischof Jakob Meyer, im Alter von 90 Jahren, 7 Monaten und 26 Tagen. Wurde den 11. auf dem Familienbegräbnißplatz beerdigt. Text: 1. Petri 1, 3—9. Br. Moyer wurde im Jahr 1821 zum Bischofsamte erwählt.

Am 9. Febr., nahe Brubachers Mühle, Rapho Twp., Lancaster Co., Pa., Schw. Anna Faus, Eheweib von Br. Elias Faus, im Alter von 40 Jahren, 6 Monaten und 25 Tagen. Wurde den 12. zu Nissors Versammlungshause beerdigt Text: Röm. 11, 8. 9.

Am 16. Febr., in Mountjoy, Lancaster Co., Pa., Emera, ein Söhnlein von Frank und —— Schreiner, alt 1 Jahr, 11 Monaten und 23 Tagen. Text: Jes. 38, 1.

Am 17. Febr., in Donagal Twp., Lancaster Co., Pa., Christian L. Sohn von Br. Chr Garber, alt 6 Jahren, 2 Monaten und 2 Tagen. Wurde den 19. zu Ressler's Versammlungshause beerdigt. Text: Ebr. 6, 27. 28.

Am 2. Febr., in Owen Co., Ind., an der Wassersucht, Schw. Anna Grove, im Alter von 76 Jahren, 3 Monaten und 17 Tagen. Sie schloß sich der Gemeinde an in ihren Jugend, und war ihrem Bund getreu bis an das Ende.

Am 8. Febr., in Owen Co., Ind., an Rheumatismus, Samuel Clingerman, beinahe 57 Jahre alt. Dreizehn Jahre mußte er das Bett hüten und zur letzten Zeit auf gewartet haben gleich einem kleinen Kinde, und war dabei blind.

Am 16. Febr., nahe Wakarusa, Elkhart Co, Ind., am Brustfieber, Martha, Tochter von David und Anna Culp, alt 1 Jahr und 5 Monaten. An demselben Tag, ein Bruders Kind des Obengenannten, David, Sohn von Josiah und Susanna Culp, alt 1 Jahr, 9 Monaten und 7 Tagen. Diese zwei kleinen Leichen wurden den 28. zu einer und derselben Zeit, auf dem Yellow Creek Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von J Metzler und C Gary von Fulton Co., Ohio über Ebr. 13, 14. in deutscher und J M Culbertson über 1. Petri 1, 24. 25. in englischer Sprache.

Am 9. Febr., nahe Wakarusa, Elkhart Co., Ind., Albert, Sohn von Conrad und —— Heigel, alt 2 Jahren und 4 Tagen. Reden von John Metzler und J M Culbertson über Ps. 16, 6.

Am 11. März, in Elkhart Co., Ind., an der Schwindsucht, Heinrich Bixler, im Alter von 25 Jahren, 3 Monaten und 2 Tagen. Wurde auf Shaums Begrabnißplatz beerdigt, in der Gegenwart vieler mitleidenten Freunden und Nachbaren die ihren Verlust betrauern. Reden von D W Lambert und J M Culbertson.

Am 5. Febr., in Sandersburg, Lancaster Co., Pa., am Bronchitis, Jonas Kauffman, im Alter von 24 Jahren. Elf Jahre konnte er nicht mehr gehen, sondern saß in einem Stuhl mit Räder, so daß er sich in der Stube herum bewegen konnte. Leichenreden von Johannes F. Stolzfus und Jonathan Kauffman über 1. Petri 1, 21.

Am 13. Febr., in Cambria Co., Pa., Moses, Sohn von Moses und Polly Oesch, alt 3 Jahren, 9 Monaten und 27 Tagen. Wurde den 16. auf Jakob Wengers Familienbegräbnißplatz beerdigt. Reden von M. B. Miller und Jonathan Herschberger.

Am 17. Febr, in demselben Hause, Catharina, Wittwe des verstorben Daniel Oesch und Großmutter des obenerwähnten Kindes, im Alter von 85 Jahrrn, 2 Monaten 23 Tagen. Sie war eine geborne Stutzman und ein Mitglied der Amischen Gemeinde. Am 19. wurde sie auf dem Familienbegräbnißplatz in ihrer früheren Heimath beerdigt, in der Gegenwart einer großen Anzahl von Freunden und Bekannten, die ihr zum Grabe folgten um ihr die letzte Ehre zu erzeigen. Leichenreden von M. B. Miller und Jonathan Hershberger über Joh. 5, 24—28.

Am 8 Febr., in Franklin Co., Pa., Br. Samuel Burkholder, im Alter von 75 Jahren und 3 Monaten. Wurde den 10. am Chambersburger Menn. Versammlungshause beerdigt. Leichenreden von den Brüdern Philip Parret, Peter Waddle und John Hunsicker über Phil. 1, 21. Bruder Burkholder war gütig und freundlich gegen Jedermann, beliebt von Allen die ihn kennten, und dabei einen musterhaften Nachfolger Jesu Christi.

Am 15. Febr, in Doylestown Twp., Bucks Co., Pa., Georg Geil, im Alter von ungefähr 56 Jahren.

Am 24. Febr., in Plumstead Twp., Bucks Co., Pa., Jakob L. Overholt, im Alter von 47 Jahren und 8 Monaten.

Am 17. Febr., nahe Marrietta, Lancaster Co., Pa., Schwester Anna Scherk, Eheweib von Chr. Sherk, im Alter von 58 Jahren, 1 Monat und 19 Tagen. Wurde den 20. auf ihrem Familienbegräbnißplatz beerdigt. Text: 2. Tim. 4, 7. 8.

Am 19. Febr., zu Junction, Lancaster Co., Pa., Lizzie R. Schäffer, alt 5 Monaten und 12 Tagen. Wurde den 21. an Kauffmans Versammlungshause beerdigt. Text: Markus 10, 15.

Am 19. Febr., zu Spring Creek, Rockingham Co., Virginien, am Schlagfluß, J. Elisabeth Heatwole, im Alter von 75 Jahren, 8 Monaten und 27 Tagen Wurde den 21. am Bank Versammlungshause beerdigt. Leichenreden von Samuel Coffman, Joseph Driver und Jakob Thomas.

Am 23. Jan., bei Gnadennau, Marion Co., Kansas, Pred. Cornelius Enns. Seine Krankheit war Lungenbluten und dauerte nur 30 Stunden. Enns war vor zwei Jahren hier in Pennsylvanien auf Besuch und erwarb sich hier Freunde.

Am 21. Febr, nahe Kulpsville, Montgomery Co., Pa., am Brustfieber, Eheweib von Henry Kiler, eine geborene Hendricks, im Alter von 45 Jahren, 3 Monaten und 5 Tagen. Am 25. wurde sie am Towamencin Versammlungshause beerdigt, allwo C. Allebach und John Kriebel am Sterbehaus und John Hunsberger und Henry Godschall im Versammlungshause predigten. Sie hinterläßt einen betrübten Gatte und elf Kinder.

Am 25. Febr., in Franconia, Montgomery Co., Pa., an Altersschwäche, Elisabeth Merkel, eine geborene Fried, im Alter von 88 Jahren, 1 Monat und 18 Tagen. Abel Horning predigte am Sterbehaus und Joseph Clemmer im Versammlungshause. Letzterer über Offenb. 14, 13. Sie war Mutter von zehn Kinder.

Am 28. Febr., in Franconia, Montgomery Co, Pa., an einer Leibsentzündung, Mary Holdeman, im Alter von 10 Jahren, 11 Monaten und 18 Tagen. Am 2. März wurde sie am Franconia Versammlungshause beerdigt, bei welcher Gelegenheit Josiah Clemmer am Sterbehaus und Henry Neis im Versammlungshause predigten über Jes. 40, 1.

Am 23. Febr., in St. Joseph Co., Ind., am Lungenfieber, Eliza M., Tochter von Johannes und Eleanor Ollinger, alt 1 Jahr, 5 Monaten und 13 Tagen. Wurde den 25. auf dem Lutherischen Begräbnißplatz beerdigt. Reden von Daniel Whitmore und M. W. Shenk.

Am 24. Febr., in LaGrange Co., Ind., Schw. Maria Anna, Eheweib von Eli Rupert, im Alter von 53 Jahren, 2 Monaten und 28 Tagen. Sie war beliebt von Allen die sie kannten, und war ihrem Bekenntniß getreu; wiewohl sie ein langwieriges Leiden durchzumachen hatte, so trug sie alles in christlicher Geduld. Sie hinterläßt einen Gatten und fünf Kinder ihren Verlust zu betrauern. Leichenreden von H. A. Miller und J. J. Weaver über Offenb. 14, 13.

Am 26. Febr., in Wayne Co, Ohio, am Stickfluß, Emma, Töchterlein von David und Magdalena Bichsel, im Alter von 1 Jahr, 7 Monaten und 26 Tagen. Am 28. wurde er am Sonnenberger Versammlungshause beerdigt, wobei Chr. Schnek am Sterbenhause und Chr. Sommer im Versammlungshause predigte.

Am 28. Febr., zu Sring Hill, Juniata Co., Pa, an einer Herzkrankheit, Pred. Johannes Esch, im Alter von 71 Jahen, 11 Monaten und 7 Tagen. Leichenreden von Samuel Yoder von Mifflin Co. und Chr. Moyer von Juniata County über Offenb. 14, 12. 13. Er trug sein Leiden in cheistlicher Geduld und war bei guten Sinnen bis an sein Ende. Er hinterläßt eine Gattin und neun Kinder ihren Verlust zu betrauern.

Am 3. März, in Holmes Co., Ohio, an der Schwindsucht, Schwester Anna, Tochter von Peter Schrag, im Alter von 24 Jahren, 2 Monaten und 2 Tagen. Sie war eine geliebte Schwester der Amischmennoniten Gemeinde. Leichenreden von Moses Beechy und M. T. Miller über Joh. 5, 20—30; 1. Thess. 4, 13—18.

Am 4. März, in St. Joseph Co., Ind., an der Schwindsucht, Anna, Eheweib von David Y. Lehman, im Alter von 36 Jahren, 1 Monat und 25 Tagen. Wurde den 6. zu Yellow Creek beerdigt. Leichenreden von Jakob Wisler und Joh. Webkr.

Am 4. März, in West Lampeter, Lancaster Co., Pa., Schw. Magdalena Burkholder, im Alter von 72 Jahren, 1 Monat und 1 Tag. Sie hatte ein Verlangen abzuscheiden und bei Christo zu sein, wo wir glauben, daß sie sich jetzt befindet. Sie hinterläßt drei Schwestern ihren Verlust zu betrauern.

Am 9. März, in Branch Co., Mich, am wehen Hals, Barbara, Tochter von Daniel F. und Rebecca Beery, im Alter von 5 Jahren, 7 Monaten und 8 Tagen. Wurde den 11. beerdigt. Eine Leichenrede von John F. Funk von Elkhart, Ind.

Am 28. Febr., in Augusta Co., Va., Schw. Elisabeth, Eheweib des Verstorbenen Br. Emmanuel Kindig, im Alter von 84 Jahren, 11 Monaten und 27 Tagen. Schwester Kindig schloß sich der Gemeinde in ihrer Jugend an und blieb ihrem Bekenntniß getreu bis an das Ende. Sie wurde den 1. März auf Kindigs Begräbnißplatz beerdigt. Eine Leichenrede von Jakob Hildebrand über 2. Tim. 4, 6—8.

Am 28 Febr., in Rapho Twp.,——am Diptheritis, Minnie, Tochter von Emmanuel Eby, im Alter von 10 Jahren, 8 Monaten und 2 Tagen.

Am 6. März, in McLean Co., Ills., am Lungenfieber, Wittwe Schade, im Alter von 65 Jahren, 3 Monaten und etliche Tage. Sie war eine geborene Kinig. Sie war eine gute Mutter, und so fiel es den Kindern auch schwer sie aufzugeben. Ihr

Leib wurde am 7. der Mutter Erde übergeben, auf Christian Kauffmans Begräbnißplatz, in der Gegenwart vieler Freunden und Bekannten um ihr die letzte Ehre zu erzeigen, bei welcher Gelegenheit eine Rede gehalten wurde von Joseph Stuckey über Phil. 1 21.

Am 5. Nov., in Snyder Co., Pa., Schw. Phebe Brubaker, im Alter von 34 Jahren, 4 Monaten und 26 Tagen. Leichenreden von Samuel Winey und Thomas Graybill.

Am 25. Nov. in Snyder Co., Pa., Schw. Barbara Schäffer, im Alter von 77 Jahren, 8 Monaten und 11 Tagen. Leichenreden von Samuel Winey und Thomas Graybill über Sirach 41, 3. 4.

Am 1. Jan., in Juniata Co., Pa., William H. Beats, alt 4 Jahren und 2 Monaten. Eine Leichenrede von Thomas Graybill über Joh. 14, 4.

Am 10. Jan., in Snyder Co., Pa., Schw. Fanny Ramer, im Alter von 77 Jahren, 10 Monaten und 3 Tagen. Leichenreden von Thomas Graybill und William Auker über Phil. 1, 21.

Am 11. Febr., in Snyder Co., Pa., Sohn von Tobias und Maria Ramer, alt 3 Monaten. Eine Rede von Thomas Graybill.

Am 26. Jan., in Snyder Co., Pa., John Shellenberger, im Alter von 87 Jahren, und 1 Monat. Leichenreden von Salomon Sieber, Esra Smith, Samuel Winey und Thomas Graybill über Offenb. 14, 13

Am 8. März, in Snyder Co., Pa., Maria Pile, im Alter von 78 Jahren und 2 Tagen. Leichenreden von Thomas Graybill. Samuel Winey und Eli Landis über Hiob 7, 1—3.

Am 10. März, in der Wohnung von John Herr, in Adams Co., Pa., Jennie M., Tochter von Joseph H. und Lizzie L Dombach, von Lancaster County, alt 1 Jahr. Das Kind starb plötzlich während mit seinen Eltern zu Freund Herrs auf Besuch. Seine sterblihen Ueberreste wurden zurück nach Lancaster County gebracht. Eine Leichenrede von Isaac Hershey.

Am 25. Febr., in der Schweizermennoniten Gemeinde in Allen Co., Ohio, an Altersschwäche, Christian Bucher, in dem hohen Alter von 100 Jahren, 7 Monaten und 22 Tagen. Er war der Vater von 7 Kindern, und hatte 32 Großkinder, 27 Groß-Großkinder, zusammen 66, davon 56 noch am Leben sind. Er ward in der Schweiz geboren. Leichenreden von Johannes Moser über Apostelg. 24, 15. 16.

Am 25. Febr. in Putnam Co., Ohio, Br. Isaac Amstutz, im Alter von 25 Jahren, 4 Monaten und 3 Tagen. Hinterläßt eine Gattin und zwei Kinder ihren Verlust zu betrauern. Eine Rede von Peter Schumacher. Text: Röm. 5, 18—22.

Am 3. März, in Holmes Co., Ohio, Anna Schrock, im Alter von 24 Jahren, 2 Monaten und 2 Tagen.

Am 10. März, nahe Berlin, Holmes Co., Ohio, Jakob M. Yoder, im Alter von 67 Jahren, 11 Monaten und 26 Tagen.

Am 12. März, in Holmes Co., Ohio, John M. Miller, im Alter von 49 Jahren, 1 Monat und 4 Tagen.

Am 12. März, in St. Joseph Co., Ind., am Lungenfieber, Lydia Wickl, im Alter von 37 Jahren, 1 Monat und 26 Tagen. Sie war eine Mitschwester der Amischen Gemeinde und hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten und fünf Kinder ihren Verlust zu betrauern. Eine Leichenrede von John Slabach.

Am 10. März, in Croß Keys, Bucks Co., Pa, plötzlich, an einer Herzkrankheit, Lydia, Eheweib von Isaac Leatherman, im Alter von 52 Jahren, 10 Monaten und 1 Tag.

Am 28. Jan. in Jefferson Co., Jowa, an der Schwindsucht, Schw. Fanny, Eheweib von C. Graver, im Alter von 54 Jahren, 4 Monaten und 22 Tagen. Leichenreden von B. Garrich und S. T. Miller. Text: 2. Cor, 5, 1. Offenb. 22 7.

Am 7. März, in Elkhart Co., Ind., an dreitägigem Lungenfieber, Sarah, Tochter von Levi und Barbara Hochstetler, alt 7 Jahren, 2 Monaten und 11 Tagen. Leichenreden von Joseph Borntrager, John L. Miller und Joseph Yoder über Matth. 19, 13—15. 1. Petri 1, 24.

Am 14. März, in LaGrange Co, Ind., Nancy, Eheweib von Daniel Miller, und Tochter von Jakob Grady, im Alter von 26 Jahren, 10 Monoten und 8 Tagen. Sie hinterläßt einen betrübten Gatten und vier kleine Kinder ihr frühzeitiges Hinscheiden zu betrauern. Leichenreden von Joseph J. Borntrager, Jakob Weaver und Joseph Yoder über Matth. 24, 44.

In Allensville, Mifflin Co., Pa., starben am 15. Dez., Daniel King; am 17. Dez., Heinrich White; am 25. Jan., Jonathan Detweiler; am 4. Febr., Maria G. Laschell; am 10. Febr., Wm. Stumpff; am 11., sein Weib Maria Stumpff (beide wurden in Ein Grab gelegt); am 13., Febr., Francis Morgan; am 17. Febr., Barbara Morgan.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

J R Boyer, Jacob Hildebrand, J J Berntreger, J S Amstutz, Jno S Coffman, Jacob Epp, Abm Friesen, Peter Dueck, D E Mast, E B Meyers & D B Herr, D. Burkholder, Josiah Brewer, Maria Ressler, Henry Egley, Elias N Nissley, Jacob Weber, George K Schmidt, M W Shenk, J J Weaver, Henry B. Cassel, Jacob Hildebrand, J M Culbertson, Simon P Yoder, Benj Legron, Peter Defehr, J J Lichty.

MONEY LETTERS.

A—Peter Abrams, Abraham D Amstutz, Jacob Allenbach, Christian B Allebach, Leah Angeney, H F Andrews, Peter Albrecht, Christian Augstein, John L Amstutz,

B—Jacob Binder, Noah Bechtel, Hettie Baer, Catharine Bassinger, Henry Bowman, Abraham Burkholder, S H Blosser, Jacob B Bechtel, Peter Baumgartner, Justus B Bare, Jonas H Blosser, Moses Burkholder, F N Byers, Andrew Birky, Jacob Burky, John B Bechtel, Rebecca Bechtel, Jacob Bergey, Tobias Brubaker, Benjamin Brubaker, Gabriel Baer, Tobias Bowman, Abm Bixel, John Blosser, Daniel Book, Eli Bachman, Moses Baer, John M Bender, Samuel Brubacher, John Blosser, Jacob N Brubacher, Peter F Burkholder, Chr Brenneman, Jos Birky Sr, Wm Buckwalter, Christian Belsley, Moses K Buergey, Peter Basinger, J M Brenneman,

C—Edwin Cheney, Christian Christener, J W Culp, Jacob Cotner, B F Clatterbuck, Henry Christophel, Jacob Cassel, Christian Christener, James Coylo, L W Clark, Daniel Clack, Jacob Claasen.

D—Noah Dausman, Daniel F Driver, J F Detweiler, William Desch, John Diller, David Diller, Henry Daugherty, David Detweiler, Catharine Deffenbaugh.

E—M C Ebersole, Joseph Etter, Magdalena Eby, Cornelius Ewert, Kate Ehresman, John Engel, C S Engel, Joseph Eichelberger, Chr Ebersole, Amos Ebersole, John Egli, Christian Erisman, Peter Epp, Jacob Egli, Joseph Eichelberger.

F—Jacob Funk Sr., Henry Fisher, Thomas S Fretz, Paul L Forry, S W Ferguson, Susan W Frederick, Henry Funk, George Funk, Adam Fullmer, B L Fisher, Andrew Fretz, John L Frick, Susan Funk.

G—Barbara Gortner, M A Gerhart, Lizzie Graybill, Joseph Good, Abraham Good, Elizabeth Geiger, T Gallaher, Lydia E Gnagey, Dr H G Groff, John Gerber, Levi G Getz, Peter Gish, Amos R Gervin, Andrew Good, Isaac L Groff, H W Gross, Jacob Goldschmidt, G W Groff, Fanny Grove.

H—John P Hamilton, Abraham Hershberger, A P Heatwole, B L Hershey, Leonhard Hoffman, Abm B Herr, E Hunsberger, Alpheus Hoover, Saml W Holdeman, Abraham H Hallman, Christian H Herr, Jas H Habecker, Christ H Hoover, Samuel M Honsberger, Nancy Hoover, Joseph Hartzler, John Heistand, Benedict Hiniger, Jacob Harder, Mary Holwager, Abel Horning, Christ L Hershey, J Heckelman, Isaac Hershey, Jacob Hershey, M A Hershey, Jacob Hochstettler.

I—J—Peter Imhoff, Jacob Imhoff, Henry Y Johnson, I B Jantz, A B Jantzen, Mahlon Judd, John Jausi.

K—A H Kauffman, Peter Kraybill, Adam Kornhaus, Jacob King, Christian King, Calvin King, Jacob Krehbiel, Samuel Kline, Benjamin Kindig, Elias Kindig, Martin Kindig, H S Kraybill, Henry Krupp, Lewis Kulp, A D Kreider, Joseph Klopfenstein. Lewis Kolb, Lizzie M Kauffman, Amelia H Kauffman, Mary Knoll, A S Klimanhaga,

L—C C Lehman, Dronis Leppert, Peter Lehman, D H Latshaw, Isaac P Lehman, Lizzie B Leaman, Christ Lantz, David E Landis, Jacob Leatherman, Joseph B Lichty, Lizzie W Lehman, Mrs Barbara Lehman, Sarah Lantz, David Leaman, Jacob Loewen, John Leaman, Jacob S Loucks, Bernhard Lowen, Jacob Lahmer, Jacob H Landis,

M—Aaron H Miller, Joseph Miller, Eli K Mylin, Jonas Miller, Amos Mast, Moritz Meyer, J J Marner, Andrew Mack, David H Martin, Benj Metz, Joseph L Moyer, Daniel I Miller, D C Miller, John M Miller, Andrew G Miller, Samuel L Maurer, A B Miller, A B Miller Hempfield, Pa., David Murray, B K Miller, Solomon Metzler, Catharine Moyer, J Y Miller, Jacob E Mellinger, David L Miller.

N—Christopher Nahrgang, John K Nissley, Clayton L Nissley, Mrs Jacob Nissley, Isaac Nussbaum, Pre Peter Nissley, Christian L Nissley, Annie M Newcomer, Ephraim N Nissley, Henry Neuschwanger, Abm Nissley Sr., John B Nussbaum, C Nicklass,

O—Henry Oberholtzer,

P—Jos H Patton, Abm Penner, Mary A Price, John Peterson, Charles Peters, Abraham Penner, N. Plank.

R—Christian Rees, Philp Roulet, C D Roth, John Richer, Joseph Rychener, Levi S Reist, E L Rosenberger, Jos A Ressler, Israel Reiff, Benjamin Rohrer, Charles H Rodgers, John Roeschley, Jacob L Ranck, Amos L Ranck, Joseph Roth, Abm F Root, John Ramer, John A Ropp, C R Risser, Henry L Risser, Jacob Riehl, Jacob Reed,

S—C P Steiner, Andrew Scoggin Catharine M Stauffer, Henry Stuckey, Aaron Schantz, Joseph Y Schantz, Daniel Schantz, Simon Schantz Amos Schantz, Albert Stahl, John S Stoner, John H Shell Sr, B H Snavely, Benj Snavely, A B Shank, J Strickler, Jas R Silvins, Jasper Shaw, C Stoner for Julia Ann Ruth, Benj D Short, J P Schrock, Joseph Stuckey, John D Showalter, Mattie Strickler, Mary A Siever, J Schlichter, William Snider, Jonathan Schlabach, Wm Speetzel, Joseph Schertz, John Shenk, M P Shenk, Christian Summers, D W Smith, Levi Steiner, Christian Smith, Jacob Y Shantz, David Y Shantz, Wendel Shantz, David Saylor, Jonas Stuckey, Mary N Snyder, J S Schumacher, Jonathan Smucker, Ulrich Sommer, Allen H Sampey, Jos Stoner, Samuel Shenk, Anna Sangree, A J Sangree, Lewis Spangler, John Simmons, David Spangler, Lewis Sheetsley, David Seiber, Joseph Schrock,

T—J B Tyson, Noah Troyer,

V—James Vancyoc.

W—Mary Wade, Samuel L Witmer, David Wienns, Bernhard Werner, Christian Wyse, Susanna Witmer, Mary Winehold, Jacob Wienns, Mary Ann Walter, Mary Wisler, Eli Wenger, Peter Wienns.

Y—Saml Yoder, David C Yoder, Jacob Yoder, Christian D Yoder, Samuel H Yoder, Samuel Yoder, Jacob N Yoder, Jacob Yoder, Fannie Yoder, Israel Yoder, Valentine C Yoder, V D Yoder, Jacob Yoder.

Z—John Zimmerman, Peter Zimmerly, Maria Zurfluh, P Zook for Mary Zook, Henry Zimmerman, S K Zook, Peter Ziegler, Joseph Zehr, L L Zook, Michael Zehr.

Kataloge von Büchern.

Mennonitische Verlagshandlung

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der estellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des aufkern und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, M. B. C. .60
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Betest du? .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar.. .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .10
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
For Christliches Martertbum 2 50
Führungen des Herrn. im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Hollez,... .40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Wechstimme au stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Wilcox .15
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische). von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria.. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß $ 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goloschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Spiegel der Taufe mit Geist, mit Wasser und mit Blut, von Heinrich Funk .25
Stilling (Jung) Leben. .40
Schatzkästlein. von Gossner 1.00
Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelwort für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandernde Seele, Gesoräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband 1.00
Wynand's Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tuchleinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Lederleinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband, von B. G. Tübner, Leipzig 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, dieselbe. mit Holzschnitten, per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz und über hundert tausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel. mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle rc. per Expreß 6 25
Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
" " Lederband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Lebereinband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament, Lederband mit zwei Schließen 1.50
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in Schasleder " " " schwarz Schafleder Einband. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß 3.85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck .60
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-Englisch. .70
" Schwedisch-Englisch. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 beutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, " 6.00
" " per Expreß 5.50
" Hundert 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit bieglamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post.. $ .80
" Dutzend " " " 8 50
" durch die Expreß 8.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Norm-al-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie in dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englische und deutscher Sprache 1.00
Preis per Exemplar 10.80
" " Dutzend .40
Choralbuch, von J. Franz, in Ziffern gedruckt .30
Gesänge für Sonntagschulen
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten .65
Biblische Geschichte, 104 Lectionen, Hübner .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die gesch. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Der kleine Heinrich .25
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .30
Die Altväter. .25
Funfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jesika's erstes Gebet. .25
Kinderlieder von Woltersdorf. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der verzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
Anfangsbüchlein, Sanders Englisch-Deutsch, .30
A B C und buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch. Amerik. A C Wilde Cincinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Risner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten, vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Begegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's S. F, englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handbibel oder Schreib-Lese- Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,. .85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. E. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenhefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Receptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Hausegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .10
Fertige Rechnee, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×21 Zoll, in Farbendruck per Dutzend .05
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .50
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse- Obst und Weinbau, von Clarner .10
Hebammenkunst, Schultz's Lehrbuch 1.50
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen 2.95
rc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .7
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100.... .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkennniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo-und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?..... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher revarirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckſachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte rc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Funk's Familien Kalender

für 1879

ist jetzt zur Versendung fertig. Dieser Kalender enthält nützliches und unterhaltendes Lesestoff für alle Klassen. Er ist in jeder Beziehung ein Kalender erster Klasse.

Preis, per Exemplar durch die Post..... $ .8
" " Dutzend..... .60
" Für 22 Exemplare..... 1.00
" " 100 " per Expreß..... 4.00

Allen Bestellungen per Post sollten das Geld beigelegt werden.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Funk's Familien-Kalender,

Deutsch oder Englisch,

Der Märtyrer-Spiegel (Deutsch), Menno Simons Fundamentbuch (Deutsch), Menno Simons Vollständiges Werk in Englisch, und die Philharmonia (Choralbuch), sind vorräthig zu haben bei

Oberholzer & Co.,
Berlin, Ont.

FARMS AND HOMES!

MINNESOTA FARMING LANDS AND DAKOTA

Ueber 1,000,000 Acker zu verkaufen

von der

Winona u. St. Peter Eisenbahneellsch aft.

von

$2. bis $6. per Acker, zu leichten Terminen.

Diese Ländereien liegen in der großen Weizenzone des Nordwestens und sind eben so gut geeignet für andere Früchten, Gemüse u. s. w. Das Klima kann in Bezug der Gesundheit nicht übertroffen werden.

Käufer von 160 Acker werden den vollen Betrag ihres Fahrgeldes nachgelassen bekommen über die C. u. N. W. und W. u. St. P. Eisenbahn.

Circuläre, Lankarten ꝛc. volle Berichte enthaltend, werden unentgeltlich zugesandt.

H. M. Burchard,
Landagent.
Markball,
Minn.

C. E. Simmons,
Landcommissär.
Gemüthliche Offices: C. u. N. W. Eisenbahngesellschaft, Chicago, Ill.

80—86

Die Red Star Linie

befördert die

Belschen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia

und **New York.**

Die folgenden neuen und streng erste Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland,"
„Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie,

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten** und **Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland, den Donau Fürstenthumern, der Schweiz und Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen.

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen,** und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten.

B. von der Beck,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,
307 Walnut Straße, Philadelphia.
62 Broadway, New York, Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago,
W. E. Lawrence, Manager

N B. Das Mennonite Executive Aid Comite von Pennsylvanie hat sei nahe vier Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat.

92—92

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

OOOMeilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels aussetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte inie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen Philadelphia

alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im

Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,

eben so nach

New-York und die östlichen Staaten

und nach

Baltimore und die südlichen Staaten.

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia

92—89

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express,...	2.15	A. M.
No. 5, Pacific Express	4.40	"
No. 71, Way Freight	6.10	"
No. 9, Accommodation	7.30	"
No. 41, Way Freight	3.30	P. M.
No 1, Special Chicago Express	4.20	"

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express,	3.05	A. M.
Grand Rapids Express,	5.00	"
No. 2, Mail.	12.01	P. M.
Grand Rapids Express	2,55	"
No 50, Way Freight .	6.45	"

GOING EAST—AIR LINE.

No. 74, Way Freight ...	3.50	A. M.
No. 12 Toledo Accommodation	4.40	A. M.
No. 4, Special New York Express.....	1.10	P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)	4.20	"
No. 6, Atlantic Express... ...	9.50	"

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	12.55	P. M.
No. 7, Special Michigan Acc'd'n	4.15	"
Grand Rapids Express	9.25	P. M.

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00	A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20	P. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South,

☞ All trains run on Cleveland time whioh is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

S. P. Wilcox, Ticket Agent.
E. CURTIS, Supt Mich. Div.

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Nord deutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1877 über 650,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Audütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Lamke,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. De Limon,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Cajüte.....$90.00 Gold.
Zwischendeck.....$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $2.

Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

1. Cajüttspassagiere werden nur für die Dampfer Braunschweig und Nürnberg angenommen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

Von Bremen.	Dampfschiffe.	Von Baltimore.
Mar.....5,	BALTIMORE.....	April 3, 2 p m
" 19,	OHIO.....	" 17, 2 p m
April.....2,	LEIPZIG.....	May 1. 2 p m
" 9,	HANNOVER..	" 8, 2 p m
" 23,	BALTIMORE.....	" 15. 2 p m

und seruerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zu gleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Dafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bieten: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsteigen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.

In Elkhart, Indiana, an **J. F. Funk.**

81—86

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)..	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob siedie deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Man adressire alle Beste llungen, Wechselblätter ꝛc. an **"Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.**

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 16.—No. 5 | Elkhart, Indiana, Mai 1879. | Ganze Nummer 185.

Das Gebet des Herrn.

O! Vater unser, der du bist
Im Himmel und auf Erden,
Dein Name, der so lieblich ist,
Soll stets geheiligt werden!
Dein Reich, von Anbeginn der Welt
Bereitet allen Frommen,
Das laß, wenn dieser Staub zerfällt,
Für uns auch einstens kommen!

So, wie auf jeden Wink von dir
Die Himmelsgeister sehen
So soll auch unter Menschen hier,
Dein Wille stets geschehen:
Das Brodt, das unsre nährt,
Um dir, o Gott, zu leben,
Auch jenes, das der Leib begehrt,
Sei täglich uns gegeben.

Vergib uns, Vater! jede Schuld,
Die wir vor dir bereuen,
So wie wir alle mit Geduld
Den Schuldigern verzeihen!
Erquicke, wenn Versuchung droht,
In uns des Bösen Saamen!
Erlöß' uns jetzt und einst, o Gott,
Von allem Uebel. Amen!

Für den Herold der Wahrheit.

Der uralte katholische Glauben.

(Schluß.)

III.

Der uralte Glaube, wie ihn Christus und die Apostel predigten und die ersten Christen übten, ist Drittens mit herzlicher, inniger welt- und geldverschmähender Liebe zu Gott und Jesus verbunden, die fruchtbar ist in guten Werken.

Ohne Liebe ist der Glaube todt; die Liebe ohne Glaube gehört in den Himmel, denn dort glaubt und hofft man nimmer, sondern hört und sieht und liebt nur. Glaube und Liebe verbunden ist für diese Erde.

Liebe fordert Christus; Er goß sie auch aus in die Herzen der Gläubigen durch den heiligen Geist, und zwar eine Liebe gegen Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und aus allen Kräften, Matth. 22, 37. Gegen Ihn selbst verlangte Er eine alles Irdische verleugnende und hassende Liebe. „Wer Vater oder Mutter, Weib und Kinder u. s. w. mehr liebt als mich der ist meiner nicht werth; und wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, nicht alles um meinet willen dulden und tragen kann, und mir nicht nachfolget," unter Spott und Verfolgung, Verachtung und Verspottung, „der ist meiner nicht werth und kann mein Jünger nicht sein." Nichts darf dem Christen ans Herz gewachsen sein, sogar er selbst und sein eigen Leben nicht; nichts als Gott und Christus muß sein höchstes Gut sein, um deßwillen er Alles fahren läßt.

Daß die Apostel und ersten Christen diese Liebe zu Gott und Christus, mit ihrem Glauben verbunden haben, und wirklich sich ganz für Christum opferten, beweisen ihre Schriften und ihr Wandel unwidersprechlich. Wem viel vergeben ist, der liebt viel, sagte Christus selbst von der begnadigten Sünderin Magdalena. Ihr ist viel vergeben, darum liebt sie viel. Ihr Glaube hat ihr geholfen, darum kommt die Liebe dazu und zeigt sich erkenntlich und dankbar für diese große Wohlthat der Vergebung. So ist es bei einem Jeden dem die Sünden vergeben sind. Die Liebe kann da nicht ausbleiben, wo der Glaube entsündiget hat.

Die Apostel und ersten Christen, waren so von Liebe zu Christus durchdrungen, daß sie sagen konnten: Scheinen wir es zu übertreiben und zu weit zu gehen im Eifer, so thun wirs Gott; wir können nicht anders; „Die Liebe Christi dringt uns, in dem wir also urtheilen: ist Einer für alle gestorben so sind sie," ist es so viel als wären sie „alle gestorben; nun aber ist Christus für Alle gestorben," und hat sie Alle versöhnt, und sich für sie geopfert, ihnen Heil und Leben Versöhnung und Gnade erworben, „damit die so da leben," Gnade und Seligkeit aus seinem Tode erlangt haben, und dem leben, „den lieben der für sie gestorben und auferstanden ist." 2. Cor. 5, 14. u. s. w. Wer im Tode Jesu gefunden hat sein Heil und sein Leben, der kann nicht mehr anders, dankbare Liebe dringt ihn nur zur Ehre und Freude Christi zu leben, nicht mehr sich selbst, wie sich auch Paulus erklärt: „Was ich jetzt lebe im Fleische, das lebe ich nicht mir selbst, sondern dem der für mich gestorben, ja vielmehr auch auferstanden ist."

Ja der Apostel Paulus durfte sagen: „Wer den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sei Amathema," ein Fluch. 1. Cor. 16, 22. So fest war er überzeugt, daß ohne Liebe zu Jesu keine Seligkeit möglich und denkbar ist, daß das unentbehrlichste für alle Christen die Liebe Christi ist.

Johannes, der Apostel der Liebe, predigte ja fast nichts als Liebe zu Jesu. „Lasset uns ihn Lieben, denn Er hat uns zuerst geliebet." 1. Joh. 4, 19. „Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht, denn Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt der bleibt in Gott und Gott in ihm." Nur Liebe einigt, wie Haß oder Mangel an liebe trennt. Darum sind alle Christen nicht in oder aus Gott, die Jesum nicht lieben.

Was die Apostel verkündigten das übten die ersten Christen. Sie waren alle voll inniger feueriger, Liebe zu Christus, so daß Petrus von ihnen bezeugen konnte 1. Pet. 1, 8: „Den ihr nicht gesehen und doch lieb habt, an welchen ihr glaubet, obwohl ihr Ihn nicht sehet." Und Paulus ruft im Namen Aller aus: „Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst, oder Hunger, oder Blöße, oder Gefahr, oder Verfolgung, oder Schwert? Wie geschrieben steht: um deinetwillen werden wir wie Schlachtschafe den ganzen Tag bis auf den Tod gemartert. Aber in allem dem überwinden wir weit, durch den der uns geliebet hat. Denn ich bin versichert, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürsten, noch Mächtige, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Stärke, weder Höhe noch Tiefe, noch irgend ein Geschöpf, uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes die da ist in Christo Jesu." Röm. 8, 35.

Da sehen wir die alles überwindende, alles in Christi Willen duldende Liebe der ersten Christen, denen es gegeben war, wie Paulus von den Philippern Cap. 1, 29, schreibt, „nicht nur an Christus zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden."

Und was sagt uns die Geschichte für Wunder der Liebe, die sich in dem Leben und Tode der ersten Christen offenbaret? Nicht nur alle Aposteln, sondern Tausende der ersten Christen haben Christum mehr als ihre Güter und Ehre, mehr als alle Wollust und Freude dieses Lebens, ja mehr als ihr Leben selbst geliebt. Ich würde an kein Ende kommen, wenn ich all ihr Verfolgen, Martern, Peinigungen, bis zum Tode, ermähnen wollte. Dabei sangen sie dem Herrn Loblieder in den Kerkern, auf der Folter, unter den wilden Thieren im Angesichte des Schwerts und freuten sich gewürdigt zu werden um des Namens Christi willen Schmach, Schmerz und Tod zu leiden.

Wer mag jetzt etwas für Christum leiden, verläugnen und verlassen? Fast die ganze der Welt gewordene Christenheit will Gott und dem Mammon zugleich dienen. Sie wollen blos den Namen Christen haben, aber nicht den Geist, Sinn und Wandel eines waren Christen. Daher wendet euch ab von diesen, und schauet zurück auf die Liebe der apostolischen Christen, bei denen das Evangelium nicht blos in Worten und Zeichen bestand, sondern in Kraft und im heiligen Get-

ste und in unverückter Treue gegen ihren Heiland. 1. Thess. 1, 5.“

IV.

Der uralte Glaube wie ihn die Apostel und Christus selbst predigten und die ersten Christen übten, besteht Viertens in der herzlichen Bruderliebe und allgemeinen Menschenliebe.

Bruderliebe war es ja, die der Heiland vor Allem und besonders nachdrücklich den Seinen empfahl; die Er zum charakterischen, zum Haupt-Kennzeichen des Christen machte. „Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet. Wie ich euch geliebet habe, so sollt ihr euch auch untereinander lieben.“ Seine grenzenlose, zärtliche, versöhnliche, barmherzige, mitleidige bis zum Tode thätige, sich ganz aufopfernde Liebe zu uns soll der Maßstab, die Richtschnur, das Vorbild sein wie wir einander lieben sollen. O! seine heilige Liebe, die sich am Kreuze zu Tode blutende für uns, soll auch in unsern Herzen leben, uns treiben und bewegen, wie Johannes sagt, das Leben für die Brüder zu lassen,“ weil ja auch Er das Leben für uns gelassen hat. 1. Joh. 3, 16.

„Daran,“ fuhr der Heiland fort Joh. 13, 35, „wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch untereinander liebet.“ An der Bruderliebe erkennt man also die Christi Nachfolger, und wo diese nicht ist da ist auch kein wahres Christenthum. In dieser Absicht stiftete Er auch das heilige Mal der Liebe, der Vereinigung mit Ihm und untereinander, damit, wie Paulus sagt: „Gleich wie wir alle ein Brod aßen, alle auch ein Leib sind.“ 1. Cor. 10, 27. Anderswo sagt derselbe Apostel: Ihr seid „Ein Leib in Christo;“ ihr seid der Leib Christi wovon Er das Haupt ist, und Jeder Einzelne ist ein Glied desselbe, und also einer des andern Mitglied, und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn sich eines freuet so freuen sich auch alle Glieder mit, denn sie hängen genau aneinander.

Also schärften auch die heiligen Apostel die Bruderliebe den Gläubigen zu ihrer Zeit ein: „Reiniget,“ schreibt der Fels Petrus 1. Pet. 1, 22., „reiniget eure Seelen im Gehorsam der Liebe durch den Geist ungeheuchelter Bruderliebe, und liebet einander brünstig aus reinem Herzen.“ Er sagt brünstig aus reinem Herzen, nicht heuchlerisch. Wort und That, Herz und Mund, Inneres und Aeußeres muß übereinstimmen. Paulus schreibt auch darum Röm. 12, 9: „Die Liebe sei ungeheuchelt. Liebet einander mit herzlicher Bruderliebe“ nicht mit Verstellung; „mit Achtung komme Einer dem Andern zuvor.“

Eben so schön empfiehlt Paulus den Ephesern und Colossern die Bruderliebe. „Mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Langmuth ertraget einander in Liebe, daß ihr euch beeifert, Einigkeit des Geistes zu erhalten durch das Band des Friedens, Ein Leib und Ein Geist, so wie ihr auch berufen worden seid zu einer Hoffnung eures Berufs.“ Und die Colosser ermahnt er, Cap. 3, 12: „So ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demuth, Sanftmuth, Langmuth, (lauter Töchter der Liebe) vergebet einander wie euch Christus vergeben hat, also auch ihr. Vor Allem aber habet Liebe zueinander, die da ist das Band der Vollkommenheit,“ das ewig zusammen hält. Item, Röm. 8—10: „Bleibet Niemanden was schuldig, als daß ihr einander liebet; denn wer seinen Nächsten liebet, der hat das Gesetz erfüllet; denn alle Gebote sind in dem Einen zusammengefaßt: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.“ Zu dem liebling Jünger Johannes verweise ich euch selbst zu lesen, schlaget auf 1. Cor. 2, 9. u. s. w., denn es ist mir zu viel alles zu schreiben, (absonderlich wird auch mein Artikel größer als ich im Anfang dachte). So möchte ich von der Liebe noch den Beweis liefern, daß die ersten apostolischen Christen sie auch wirklich hatten. Die Apostel gaben ihnen selbst dieses Zeugniß. Paulus kann gar nicht aufhören Gott zu danken, und zu loben, für den Glauben und die Liebe der Epheser (1, 15.) der Colosser (1, 4), der Thessalonicher. An die letztere schrieb er 1. Brief 4, 9.: „Was die Bruderliebe betrifft, so habt ihr nicht nöthig daß wir euch schreiben, denn ihr seid selbst von Gott gelehrt euch untereinander zu lieben, und ihr thut dies gegen alle Brüder.“ Was er von der Gemeine in Macedonien rühmt, ist merkwürdig nachgelesen zu werden, 2. Cor. 8, 1—6, wie sie bei aller Armuth beitrugen, ihre arme Brüder in Judäa zu unterstützen, und daß sie über Vermögen willfährig, und mit ihren Liebesgaben den Aposteln zudringlich waren. An die Hebräer 6, 10. schreibt er: „Gott ist nicht ungerecht, daß Er vergesse eures Thuns und eurer Liebe, die ihr gegen seinen Namen bewiesen habt, da ihr den Heiligen (Christen) dienetet und noch dienet.“

Man kann nichts schöneres von ihnen lesen, als was Lucas in der Apostelgeschichte von ihnen schreibt, daß sie Alle nämlich Ein Herz und Eine Seele waren, und alles miteinander gemein hatten; daß keiner sagte von seinen Gütern die er besaß, daß sie sein seien; daß sie Alles was sie hatten, ja sogar das Leben für einander hingaben. Und wenn sie einander begegneten und so liebreich umarmten und küßten mit dem heiligen Kuße der Liebe, so konnten sich die Heiden nicht enthalten zu sagen: Sehet, wie sie sich einander lieben. Es war aber auch bei ihnen kein Unterschied, reich oder arm, gelehrt oder ungelehrt“ u. s. w. In Christo ist kein Unterschied, da ist weder Mann noch Weib, weder Knecht noch Freier; ihr seid Alle nur Einer in Christo, alle Brüder und Schwestern; Glieder eines Leibes, Kinder eines Vaters.

Nun meine Lieben, also sehen wir bei dem obigen Bild der ersten Christen, wie ungleich es stehet, gegen den sich selbst so hoch rühmenden heutigen Christen. Paulus macht den Hauptschluß noch wenn er sagt: „Wenn ich einen Glauben hätte, daß ich Berge versetzen könnte und hätte der Liebe nicht, so wäre ich eine klingende Schelle und ein tönendes Erz, und wenn er seinen Leib brennen ließe, und all seine Habe den Armen gebe, so wäre es nichts ohne die Liebe.

Und was soll ich erst von der Feindesliebe sagen, die Christus und die Apostel so sehr empfohlen, und zur unnachlässigen Pflicht und Bedingung der Seligkeit machten, und die unter den ersten Christen so schön leuchtete, daß sie, wie Christus für ihre Feinde baten, ihre Feinde umarmten, ihren Verfolgern Gutes thaten und, wie Petrus sagt, feurige Kohlen auf dem Haupte des Feindes sammelten. Böses mit Gutem überwinden, nicht lästerten, wenn sie gelästert wurden, nicht fluchten dem Fluchenden, sondern segneten! Hier ist wieder ein Bild des alten Christenthums und wie steht es mit dem jetzigen? Prüft selbst.

Liebe, Liebe zu Jesu und brüderliche Liebe ist die Seele des wahren, alten Christenthums; wo Liebe mangelt, wo bitterer Haß und Eifer und Feindseligkeit regiert, da mag wohl der Name des Christenthums sein, aber das Wirkliche ist nicht daselbst. Man kennt den Baum an den Früchten.—

V.

Der uralte Glaube wie ihn Christus und die Apostel predigten und die ersten Christen übten ist Fünftens verbunden mit der wahren Gottseligkeit, oder dem ernsten Streben nach Heiligung durch den heiligen Geist.

Christus lehrte die innigste Verbindung der Seinigen mit Ihm, versprach ihnen nicht nur den heiligen Geist als Stellvertreter zu senden, sondern selbst wiederzukommen und Wohnung in den Herzen der Gläubigen zu nehmen, und dadurch legte Er den einzigen wahren Grund zur Gottseligkeit und Heiligung. Johannes 14, 18. 23. sprach Er: Ich lasse euch nicht als Waisen zurück, ich komme zu euch. Wer mich liebt, der hält mein Wort und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Ich will den Vater bitten, und Er wird euch einen anderen Tröster geben, denn in euch wird er wohnen und in euch wird er sein.“ So hat also der wahre Christ den Vater, Sohn und heiligen Geist, als Bewohner seines Herzens bei sich und in sich. Was kann ihm mangeln? Das Gleichniß Joh. 15: „Ich bin der Weinstock ihr seid die Reben; bleibet in mir so bleibe ich in euch. Wer in mir bleibet und ich in ihm; der bringt viele Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts thun.“—Dieses Gleichniß sagt und beweiset es genug, wie nahe und innig der Herr mit den Seinigen vereint und bleiben will, und wie unentbehrlich seine Inwohnung in uns ist, so daß ohne sie keine Heiligung und Gottseligkeit denkbar ist. Im nämlichen Sinne spricht Er auch Joh. 6: „Ich bin das Brot des Lebens das vom Himmel gekommen ist, wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm, der hat das ewige Leben. Wer mein Fleisch nicht ißt und mein Blut nicht trinkt, der hat kein Leben in sich.“ Also will Er unser Leben und Wesen sein; doch genug hievon. Er will nicht nur bei uns und unter uns bleiben, „Er will in uns wohnen,“ das ist sein göttliches Versprechen, und Er hält Wort. In seinem hohenpriesterlichen Gebete hat Er es sich ausgebeten von seinem Vater, Joh. 17: „Damit sie Alle Eins sind, wie du, Vater, in mir und ich in dir, damit auch sie in uns Eins sind, Ich in ihnen und Du in mir, damit sie Vollkommen Eins sind“ u. s. w. Also, wenn ein solcher Baum gepflanzt wird, da sind auch gute Früchte zu erwarten.

Die Apostel führten dieselbe Sprache, nur noch ausführlicher und deutlicher. Als am Pfingsttage wirklich die Verheißung des Vaters, der heilige Geist ausgegossen ward, nicht nur über die Apostel, sondern über alle die da glaubten, so trat der Felsenmann Petrus auf und erklärte sich öffentlich gegen alle die anwesend waren. Er sagte, daß Gott dadurch erfüllt habe, was Er längst prophezeiet hat durch den Propheten Joel: „Ich will meinen Geist ausgießen über alles Fleisch,“ über alle Menschen, „über eure Knechte und Mägde“ u. s. w. Am Ende ermahnte er sie zur Buße und Taufe: „So werdet ihr auch die Gaben des heiligen Geistes empfangen; denn euch gehört die Verheißung und euren Kindern und Allen, die noch ferne sind, so viel der Herr unser Gott herbei rufen wird.“ Apostelg. 2, 38, 39. Das ist die Sprache des Felsen Petrus, auf den Christus seine Kirche baute. Steht ihr auf diesem Felsen?

Als Paulus das erste Mal nach Ephesus kam und da Christen fand, war seine erste Frage: Habt ihr den heiligen Geist empfangen, da ihr gläubig geworden? Dies war dem Apostel eine ausgemachte Sache, daß man ohne den heiligen Geist nicht Christ sein, nicht heilig leben und selig sterben könne. „Und da ihnen Paulus die Hände auflegte, kam der heilige Geist auf sie herab.“ Im Briefe an die Römer, Cap. 8, 9—14, erklärt der Apostel deütlich: „Wer den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein,“ ist kein Christ. Denn ohne den Geist Christi sind wir Fleisch, fleischlich und irdisch gesinnet, und können nicht anders als nach dem Fleische leben; fleischliches Leben und fleischlicher Sinn ist aber der Tod, ist Feindschaft gegen Gott, kann das Gesetz Gottes nicht halten, wie sich der Apostel in demselben Capitel erklärt und dann beifügt: „Wenn ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die Werke des Fleisches tödtet, so werdet ihr leben. Denn Alle die vom Geiste Gottes getrieben werden, die sind Gottes Kinder.“

Und welche wichtige und schöne Zeugnisse, hat Paulus in seinen Briefen 1. Cor. 6, 19: „Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist den ihr habt von Gott, und daß ihr euch nicht selbst angehöret? Denn ihr seid theuer erkauft; verherrlichet und traget Gott in eurem Leibe.“ Und 1. Cor 3, 16: Wisset ihr nicht daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes verderbet den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig und der seid ihr.“ 2. Cor. 6, 16: „Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes,“ wie Gott selbst spricht: „Ich will in ihnen wohnen und will in ihnen wandeln!“ u. s. w.

Auf diesen Grund bauten sie dann die Gottseligkeit und Heiligung. Dazu forderte sie Petrus der Fels auf: „Ergebet euch nicht mehr den Lüsten, wie vorher in eurer Unwissenheit, sondern wie der heilig ist, der euch berufen hat, so sollet auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel; denn es stehet geschrieben: Ihr sollet heilig sein denn ich bin heilig.“ 1. Pet. 1, 14—16. Ja dieser Petrus darf in 2. Pet. 1, 3. u. s. w. sagen, was ihm wohl jetzt nicht mehr geglaubt wird: „Da uns alle seine göttliche Kraft, die zum Leben und zur Gottseligkeit dient, geschenkt ist durch die Erkenntniß Jesu Christi durch den Er uns die aller größten und köstlichsten Verheißungen geschenkt hat, daß ihr selbst göttlicher Natur theilhaftig werdet, wenn ihr die verderblichen Lüste der Welt fliehet: so wendet nun allen Fleiß an, daß ihr bei eurem Glauben Tugend, Bescheidenheit, Geduld, Gottseligkeit, Bruderliebe, Menschenliebe beweiset“ u. s. w. Sehet! die Apostel hielten den Gläubigen zuerst die Verheißungen vor, denn sie mußten zuerst die Kraft Gottes und göttliche Natur in sich haben, dann bauten sie ein herrliches Leben darauf. Sie zeigten den Leuten den Reichthum der Gnade, die in Fülle des Geistes und Lebens, die uns in Christo aufgethan ist, damit sie daraus schöpfen und auch gottselig und heilig wandeln könnten.

„Gott hat uns,“ schreibt Paulus Eph. 1, 4. erwählet, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir heilig und unsträflich vor seinen Augen sein sollen in Liebe.“ Und Cap. 4, 17: „Das sage ich euch und beschwöre euch bei dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt wie die übrigen Heiden wandeln, in der Eitelkeit ihres Sinnes, die blind und entfremdet von dem Leben aus Gott sind.— —Ihr habet Christum nicht also geleret, wenn ihr anderst von Ihm gehört habet und in Ihm gelehrt seid— daß ihr ablegen sollt den alten Menschen und euch dagegen erneuern sollet im Geiste eures Gemüths, und den neuen Menschen anziehen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Seid Gottes Nachfolger als die lieben Kinder!“ Eph. 5, 1. „Wie ihr nun den Herrn Jesum Christum angenommen habt, so wandelt auch in Ihm, seid eingewurzelt und gegründet in Ihm und befestiget im Glauben“ u. s. w. Col. 2,6. Zuerst muß man Jesum haben und anziehen, dann kann man auch erst in Ihm wandeln. Das übersahen die Apostel nie. Der Grund muß fest sein wenn das Gebäude halten soll. Man muß nicht nur so von Christus gehört haben, oder sich so Gedanken von Ihm machen. Er muß als das Fundament, als Grund- und Eckstein tief ins Herz gefaßt und gelegt werden. Also wurde auch die erste Kirche gebauet. „Das ist der Wille Gottes eure Heiligung,“ schreibt Paulus 1. Thess. 4, 3. 7. 9. 10.; „denn Gott hat uns nicht zur Unreinigkeit berufen, sondern zur Heiligung; Er hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Besitze der Seligkeit durch unsern Herrn Jesum Christum, der für uns starb, damit wir, wir wachen oder schlafen, zugleich mit Ihm leben. Hebräer, Cap. 12, 14. schreibt er: „Strebet der Heiligung nach, ohne welche Niemand den Herrn schauen wird;“ wie auch unser Heiland sagte: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ Matth. 5. Und damit wir nicht meinen, die Apostel fordern nur so eine oberflächliche, pharisäische Heiligkeit, so drückt sich Paulus bestimmt aus und sagt 1. Thess. 5, 23.: Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, damit euer ganzer Geist, Seele und Leib, unsträflich erhalten werde auf die Zukunft Jesu Christi.—Treu ist er der uns berufen hat; Er wirds auch thun.“ Man merke wohl, Gott der uns berufen hat, der heilige Geist den Er uns geschenket, der will und muß uns selbst heiligen, und es uns ausrichten, damit wir nicht meinen wir müßten es aus eignen Kräften bolbringen die da nicht hinreichen. O, wie herrlich sind die Worte des Apostel Johannes! „Wir verkündigen euch, daß das Leben uns erschienen ist, damit ihr auch Gemeinschaft mit uns und mit Vater und Sohn habet.“—(Seht da wieder den Grund der Apostel, die Kraftquelle)! Aber merket wohl was folgt: „Gott ist ein Licht,“ lauter Reinheit und Heiligkeit „und Finsterniß“ Sünde oder Ungerechtigkeit „ist in Ihm keine. Sagen wir, wir haben Gemeinschaft mit Ihm,“ Er sei in uns und wir in Ihm, „und wandeln in Sünden, so lügen wir, und wandeln nicht in der Wahrheit. Wandeln wir aber im Lichte, wie Er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi macht uns rein von allen Sünden.“ 1. Joh. 1.

Im zweiten Capitel fährt derselbe fort zur Heiligung zu ermahnen: „Wer da sagt daß er in Ihm bleibe, der muß auch wandeln wie Er gewandelt hat.“ Im dritten Capitel: „Meine Lieben! wir sind Gottes Kinder; wir werden Ihn sehen wie Er ist, und werden Ihm gleich sein. Aber wer diese Hoffnung zu Ihm hat, der reiniget sich, wie Er rein ist. Jeder der in Ihm bleibt sündiget nicht. Wer aber sündiget, der hat Ihn nicht gesehen noch erkannt.“

Wir sehen aus Allem,—und können, wenn wir die Schriften der Apostel ganz durchlesen, es zur Genüge sehen,—daß die Apostel viel fordern, daß sie auf eine wahre, ganze gottund christusähnliche Heiligkeit und Gerechtigkeit dringen. Aber sie geben zuvor Gott und Christus und den heiligen Geist, alle göttliche Kraft und Gnade in die Herzen, von welchen sie eine solche Heiligung fordern. Sie legen einen Grund, der das Gebäude trägt, das sie bauen. Daß sich die ersten Christen auch wirklich der Heiligung befliissen haben, möget ihr zum Beweis die folgenden Schriftstellen nachschlagen. Gal. 2, 20. 1. Cor. 1, 4—8. Cap. 1, 13. Phil. 3, 20. Röm. 14, 7. 8. Thess. 1, 1. 6. Apostelg. 9, 31.; Cap. 13, 52. 1. Pet. 1, 3. 23.; Cap. 2, 9.

Nun meine Lieben, lasset uns nicht auf den großen Haufen sehen, sondern dem Rath des Apostels folgen, der da spricht: „Sehet auf Apostels und folget unserm Glauben nach.“ Ja folget dem Rath des Apostels 2. Cor. 13, 5. „Untersuchet euch selbst ob ihr im Glauben“ im apostolischen Glauben, stehet.“ Da ihr solche Verheißungen habet, so reiniget euch von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, und trachtet nach vollkommener Heiligung in der Furcht Gottes. Beuget eure Knie mit Paulus vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, daß Er euch nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit verleihe, daß ihr mächtig ge-

stärket werdet am inwendigen Menschen, damit Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, und in der Liebe festgewurzelt und gegründet sein möget. „Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen.“

Nun Geliebte, mein ganzer Entzweck dieses meines Schreibens ist nur der, daß ich euch nur Jesu zuführen, an Ihn lebendig glauben, Ihn brünstig lieben und auf Ihn allein hoffen lehren wollte, weil ich mit den heiligen Aposteln überzeugt bin, daß kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben ist, dadurch wir können selig werden, außer im Namen Jesu.“ Wer vom Glauben abweicht an dem hat Gott keinen Gefallen, der Gerechte lebt aus dem Glauben.

„Ich weiß an wen ich glaube!
Mein Jesus ist der Glaubensgrund.
Daß ich an Christum glaube,
Bekenne ich mit Herz und Mund.
Vernunft darf hier nichts sagen,
Sie sei auch noch so klug.
Wer Fleisch und Blut will fragen,
Der fällt in Selbstbetrug.
Ich folg in Glaubens-Lehren
Der heil'gen Schrift allein,
Was diese mich läßt hören,
Muß ew'ge Wahrheit sein.

Laß mich im Glauben leben,
Und wenn Verfolgung, Angst und Pein
Mich auf der Welt umgeben,
So laß mich treu im Glauben sein!
Im Glauben laß mich sterben,
Wenn sich mein Lauf beschließt,
Und mich das Leben erben,
Das mir verheißen ist!
Nimm auf in deine Hände
Den Geist im letzten Streit,
So ist des Glaubens Ende
Der Seele Seligkeit!“

Polk, Ohio. Joh. Hartman.

Für den Herold der Wahrheit.

Kurze Abhandlung über den Wichtigsten aller Gegenstände.

Das Maß der Aufmerksamkeit, welche wir Bericht schenken, muß von der Gewißheit und der Richtigkeit der letzteren abhangen. Es gibt Nachrichten, welche wir vernachlässigen dürfen, obschon sie ganz sicher sind, weil die Kenntniß derselben für uns von keinem besonderen Interesse ist. Andere Ereignisse mögen uns berichtet werden, deren Richtigkeit wir gleich einsehen; weil sie aber nicht hinreichend verbürgt sind, halten wir mit Recht nicht viel auf die Erzählung. Jetzt aber, lieber Leser, wirst du gebeten für einige Augenblicke deine Aufmerksamkeit einer Abtheilung zu schenken, welche durch die sicherste Autorität verbürgt ist, und sich auf eine Thatsache von der größten und allgemeinsten Richtigkeit bezieht. Es ist nämlich dieselbe Mittheilung, welche in alten Zeiten der Apostel Paulus als mit dem doppelten Zeugnisse der Gewißheit und der Richtigkeit versehen empfahl, indem er, an Thimotheus schreibend, sagte: Das ist gewißlich wahr, und ein theuer, werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1. Tim. 1, 15.

In diesen kurzen Worten besitzen wir einen bündigen Abriß der Offenbarung, welche Gott der Welt in der heiligen Schrift geschenkt hat. Es ist ein Zeugniß, welches der Gott aller Wahrheit uns einhändigt; von dem Menschen also, welcher es verschmäht, wird mit Recht gesagt, daß er, „Gott zum Lügner mache.“ 1. Joh. 5, 9. 10.

Christus Jesus ist in die Welt gekommen um die Sünder selig zu machen. Dies ist eine göttliche Bekanntmachung voll Barmherzigkeit für die Schuldigen, voll Segens für die Elenden, voll Heils für die Verlornen. Die Seligkeit oder die Befreiung vom Untergange ist der erfreuliche Inhalt derselben und zwar über alle Maßen erfreulich, obschon er den menschlichen Stolz beugt und die fleischliche Sicherheit einer verkehrten Welt beunruhigt.

Daß alle Menschen Sünder sind, ist eine Wahrheit, welche Alle bereitwillig anerkennen, und dieses Bekenntniß oder Geständniß wäre wohl geeignet uns in Verzweiflung zu stürzen, wenn nicht jenes „gewißlich wahre, theuer werthes Wort“ da wäre, welches uns die Anstalten, die Gott selbst für die Rettung der Sünder getroffen hat, offenbart; worin derselbe zu gleicher Zeit als ein Vollstrecker ärgsten Drohungen gegen die Sünde, und als ein Retter der Sünder von der Verdammniß erscheint,—als gerecht und dennoch ein Rechtfertiger der Gottlosen. Joh. 45, 21. Röm. 3, 24. Cap. 4, 5.

Zu diesem gnädigen Zwecke sandte Er in die Welt seinen eigenen Sohn, in menschlicher Natur, „geboren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan“ (Gal. 4, 4. 5. und 3, 13. 14.), damit Er die so als Uebertreter unter dem Fluche für sie ward: Damit Er, der Gerechte, anstatt der Ungerechtigkeit stürbe, und durch sein eigenes Opfer die Sünde aufhöbe (Heb. 9, 26. 1. Pet. 3, 18.), in dem Er die Sünde Vieler in seinem Leibe auf dem Holze trug (1. Pet. 2, 24.; Matth. 26, 28). Zu diesem gnädigen Zwecke kam Christus Jesus in die Welt, demüthigte sich bis zur Knechtsgestalt und bot sich willig zu dem Werke dar (Heb. 10, 4. 9. Phil. 2, 6. 8.), welches Niemand anders, weder im Himmel noch auf Erden hätte ausführen können, außer Ihm, welcher mit dem Vater eins ist, „Gott über Alles gelobet in Ewigkeit.“ (Röm 9, 5. Joh. 10, 30.) Und jenes Werk, das Er zu Gunsten der Sünder unternahm, hat Er durch seinen Gehorsam bis zum Tode gänzlich zu Stande gebracht. (Joh. 19, 30.) „Er hat dem Uebertreter gewehret, und die Sünde zugesiegelt.“ (Dan. 9, 24. Heb. 10, 11. 12.)

„Er hat das Gesetz herrlich und groß gemacht.“ (Jes. 42, 20.) Er hat Frieden gestiftet, und durch sein Blut den Sündern einen neuen Weg zum Heiligthum bereitet (Heb. 10, 19. 20. Apostelg. 10, 34.) Jehovah hat erklärt, daß Er „an Ihm sein Wohlgefallen habe“ um seiner Gerechtigkeit willen (Jes. 42, 21. Matth. 17, 5.), und hat solches allen Menschen dadurch versichert, daß Er seinen Sohn Jesum von den Todten auferweckt, und Ihn hoch erhoben hat über alle Fürstenthümer und Gewalten, und „Ihm Macht verliehen über alles Fleisch, auf daß Er das ewige Leben gebe Allen, die Ihm vom Vater anvertraut worden sind. (Röm. 1, 4. Joh. 17, 2.)

Dieses Zeugniß über die Person, das Werk und das Amt des Herrn Jesu Christi wird das Evangelium genannt, oder die fröhliche Botschaft, welche Gott in die Welt aussendet, um den Abtrünnigen Frieden zu verkündigen, und sogar mit der Bitte, sich mit Ihm versöhnen zu lassen (2. Cor. 5, 18—21.); welche den gekreuzigten Christum als ein Sühnopfer für die Sünde darstellt (Röm. 3, 24, 25.), und die Annahme durch Ihn und wegen seines Werkes der Gerechtigkeit jedem Sünder versichert, welcher Gottes Aussage von seinem Sohne glaubt (Joh. 3, 15—36. Apostelg. 13, 38. 39. Röm. 10, 9—13. Jes. 45, 17. 22—46.), und dieses Alles ohne Unterschied und Ausnahme, so daß „Jeder, der glaubt, von allen Dingen gerechtfertiget ist,“ und die ewige Seligkeit in dem Herrn empfangen wird.

Das Zeugniß der Apostel an ihre Zuhörer lautet so: „Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du selig werden;“ selig durch Ihn, „außer dem kein anderer Name dem Menschen gegeben ist, darinnen wir sollen selig werden.“ (Apostelg. 4, 12.) Diese Lehre schmeichelt nicht dem Stolze des menschlichen Herzens; sie stellt nicht gewisse Personen als wohl vorbereitet dar, oder als mit Kraft versehen, sich das göttliche Wohlwollen zu erwerben. Sie hält ihnen nicht vor, „was sie zu thun haben um selig zu werden;“ sondern sie verkündet Allen in gleichen Maaße das Werk, welches Christus Jesus ausgeführt hat zur Rechtfertigung der Gottlosen, und das Amt eines Heilandes der Verloren, welches der bekleidet; sie betheuert im Namen Gottes des Himmels, daß seine Gerechtigkeit für und über Alle, welche die göttliche Aussage über ihn annehmen; daß die Gabe Gottes für sie das ewige Leben ist und daß solches Leben in seinem Sohne ist. (Röm. 3, 22.; 6, 23. Joh. 5, 11—13.)

Die verschiedene Irrthümer, die so allgemein herrschen, beweisen den Mangel an Schriftkenntniß im Lande; die Anhänglichkeit der Menschen an diese Irrthümer und ihr Abscheu von der Schriftwahrheiten stempelt sie als Hasser des einzigen lebendigen und wahren Gottes, welcher sich in seinem Worte offenbart.

Aber selbst diesen letztern—Allen—, sogar den am meisten Verirrten und Gottlosen, bietet sich das glorreiche Evangelium wie in alten Zeiten dar, „große Freude“ verkündigend, nämlich, daß den Empörten durch Jesum Christum Frieden gewährt sei, daß die Sünde durch sein Opfer, welcher Er ein Mal für Alle anstatt der Schuldigen dargebracht hat, geheiligt worden; daß eine ewige Rechtfertigung durch den Gehorsam bis zum Tode des Unschuldigen für die Schuldigen gegründet, und völlige Seligkeit versichert worden sei Allen denen, ohne Ausnahme, welche glauben „das gewißlich wahre, theure, werthe Wort, daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen.“

Das nämliche Wort, welches bezeugt, daß wer an den Sohn glaubt, das ewige Leben hat,“ bezeugt auch, daß wer dem Sohn nicht glaubt, das ewige Leben nicht sehen wird, sondern daß der Zorn Gottes über ihm bleibt.“ (Joh. 3, 36.) Und obschon du im Unglauben fortfährst, wird doch die Wahrheit dieser Aussage an dir sich bestätigen. Der Tag naht heran, wo „der Herr Jesus wird geoffenbaret werden vom Himmel sammt den Engeln seiner Kraft, um mit Feuerflammen Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die so nicht gehorsam sind dem Evangelium unsers Herrn Jesu Christi; welche werden Pein leiden, des ewigen Verderben von dem Angesichte des Herrn und von seiner herrlichen Macht; wenn Er kommen wird, daß Er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen.“ (2. Thess. 1, 7. 10.) Ein Bruder.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Sanftmüthigen.

„Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.“ Matth. 5, 5.

Durch die Sünde hat der Satan eine mächtige Gewalt über die Menschen, welches einen innern Kampf veranlaßt so bald der Mensch weiß das Gute von dem Bösen zu unterscheiden, weil der natürlichgesinnte Mensch die Welt liebt und weil „Alles, was in der Welt ist (nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben), nicht vom Vater, sondern von der Welt ist.“ 1. Joh. 2, 16. Es kann Niemand aus eigener Kraft seinen Willen und sein Leib dem Willen Gottes unterthänig machen oder beherrschen, sondern seine böse Natur oder seinen Willen beherrscht ihn. Gleich wie der Zornige, der kann seinen Zorn nicht beherrschen, sondern der Zorn beherrschet ihn; und so dienet der Wollüstige seiner Wollust, der Geizige seinem Geize, der Reiche seinem Reichthum und der Hochmüthige seinem Hochmuth und seiner Ehre, das heißt, er dienet sich selbst und nicht Gott. Darum ist ein solcher Sündenknecht nicht nur sich selbst eine Last, sondern auch Denen die um ihn her sein müssen.

Also gibt es viele Formen von Sünden die die Menschen unglücklich machen, und darunter ist ganz besonders der Neid ein Uebel, welches das ganze Herz einnimmt und den ganzen Menschen unruhig macht und quälet; und daher ist der natürlichgesinnte Mensch fleischlich und unter der Sünde verkauft. Röm. 7, 14. 1. Kön. 21, 20. 25. Von dieser Sünde muß er also erlöset werden, wenn er selig werden will, und darum konnte der Heiland wohl sagen: „Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden.“ Joh. 3, 7.

Nun, lieber Leser, wirst du es nicht in Abrede stellen, daß die Sündfluth und was damit begriffen ist, als das Bauen der Arche, die Erhaltung Noahs durch die Arche, den Ausguß des Wassers von Oben und den Untergang des sündlichen Fleisches durch diese Wasserfluth, und endlich das Dankopfer Noahs nach seiner Errettung, ein klares Vorbild ist auf die Wiedergeburt und den Eingang in die Gemeinde Gottes, wie Petrus schreibt, 1. Petri 3, 20. 21., welches auch uns selig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet ist, und die er der Bund eines guten Gewissens mit Gott nennt, durch die Auferstehung Jesu Christi.

Als der Herr den lieblichen Geruch des Opfers Noah roch, sprach Gott in seinem Herzen: „Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen.“ 1. Mose 8, 21. Alsdann segnete Gott Noah und seine Söhne, machte ihnen wieder alles unterthänig und gab Noah und seinem Samen wieder alles zu besitzen (oder zu beherrschen). Und wie Gott zu Adam und Noah zu ihren Zeiten, so thut Gott mit allen wahren Gläubigen durch den Glauben an Jesum Christum noch zu dieser Zeit. Durch seinen Geist schafft Gott durch den Glauben an Jesum Christum nach seiner Verheißung in dem Menschen ein reines Herz, nimmt die Sünde hinweg und schaffet ein neues Herz und ein neuer Geist, und macht solche Menschen durch die Kraft Seines Worts, die nach Seinen Geboten wandeln, Seine Rechte halten und darnach thun. Ezech. 36, 26.

Nun durch dieses Gnadenwerk durch den Glauben, welches Paulus eine neue Creatur nennt, empfangt der Gläubige die Kraft von Gott, daß er selig sein und seinen Willen dem Willen Gottes unterthänig machen kann, so daß er sich selbst besitzen oder beherrschen kann, wodurch der Mensch eine neue Erde wird und gute Früchte hervor bringet, welche Paulus die Früchte des Geistes nennt, als da ist Liebe, Friede, Freude, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Gal. 5, 22.

Also wird der Mensch auch einen neuen Himmel, in welchem Gerechtigkeit wohnet, denn Christus, welcher unsere Gerechtigkeit ist, ist auch unser Leben, denn Gott will in uns wohnen und in uns wandeln, und will unser Gott und Vater sein, und wir als Wiedergeborene sollen Seine Söhne und Töchter sein. 2. Cor. 6, 16. Joh. 14, 23. Ein solches Herz ist also sanftmüthig durch den Geist Christi und hat den Sieg über die Welt davongetragen, wie Johannes spricht: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ In einer solchen Seele ist Christus der Sieg geworden, und solche können die Welt gebrauchen als bräuchten sie sie nicht, und kaufen als besäßen sie nicht, und haben Weiber als hätten sie keine, denn sie erkennen es wohl, daß das Wesen dieser Welt zergehet. Dies sind die davon Jesus sagt: „Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen,“ oder beherrschen.

Merke, diese die der Welt abgestorben sind haben den Sieg über das Erdreich, und nicht das Erdreich über sie. Zu diesem Sieg müssen wir gelangen in dieser Zeit, denn nach dieser Zeit kommt keine andere Zeit mehr in der wir können nachholen was wir hier in dieser Zeit versäumen. Merket wohl auf die Lehre der elf Stunden des Tages im Weinberg, Matth. 20, 1—6, und da der Engel schwur bei dem Lebendigen, daß hinfort keine Zeit mehr sein soll. Offenb. 10, 6. 7.

Also ist kein anderes Friedensreich mehr zu erwarten auf Erden, als in der Gemeine Gottes, wo der Friedensfürst Jesus Christus unter ihnen wohnet und wandelt mit Seinem Geist, wo kein Rechten und Prozessiren Platz hat, und wo kein Schwert gebraucht wird um dreinzuschlagen und zu verderben, sondern der Geist der Liebe und des Friedens herrschet. Darum muß, wer böse ist, hinausgethan werden, denn der da Böses thut hat keinen Platz in der Gemeine Gottes, denn wo Streit und Zank ist, ist Unordnung und ein eitel böses Ding, und mit solchen Dingen hat der Geist Gottes keine Gemeinschaft, und die Kinder Gottes auch nicht, sondern fliehen solchem vielmehr. Wohl hat der Herr schon Verfolgungen über Seine Kinder kommen lassen, um sie zu prüfen und in ihrem Glauben stark zu machen, aber besiegen hat der Bösewicht und die Welt sie nicht können. Ihre Leiber konnten sie zwar verderben, aber der Geist, die Seele, konnten sie nicht verderben, denn Gold, Silber, Edelstein, Glaube, Liebe 2c. bleibt, aber Holz, Heu, Stoppeln, als Fleisch, Blut, Leben 2c. vergehet. H. Egly.

Linn Grove, Adams Co., Ind.

Für den Herold der Wahrheit.

Was der Feind thut.

„Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säete Unkraut zwischen den Weizen, und ging davon.“ Matth. 13, 25.

Mein herzlicher Wunsch wäre an alle Leser des „Herold der Wahrheit,“ daß sie mit mir und ich mit ihnen alle die Worte unseres Textes gehörig betrachten und beherzigen möchten, weil eine große Wichtigkeit mit dessen Inhalte verbunden ist. Diese Worte zeigen uns in welcher großen Gefahr wir stehen wenn wir laß und träge werden in unserm Berufe. Gerade da, wenn der Mensch unbehutsam und schläfrig wird, ist die Zeit wo der Feind der Seele am emsigsten ist in seinem Geschäft um den Samen seines Unkrauts auszustreuen unter den Weizen, das heißt, um seine schmeichelhafte und angenehmscheinende Pläne den schlaff und träge gewordenen Herzen anzubringen und aufzudrängen. Darum sollten wir stets darauf bedacht sein was der Heiland uns lehrt wenn Er sagt: „Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.“ Wenn wir stets fleißig und wacker bleiben und lassen es uns angelegen sein um für die gute Sache Jesu zu wirken, so wird der Feind weniger Gelegenheit bekommen seinen Unkrautsamen ausstreuen zu können, und folglich werden wir auch gegen weniger Versuchungen zu kämpfen haben.

O, möchten wir darum alle mit neuem Muthe Hand anlegen und suchen getreu und fleißig zu sein im Weinberg des Herrn, damit wir doch der großen Gefahr entgehen möchten die allen bevorstehet die des Herrn Werk lässig und schläfrig treiben. Ja lasset uns suchen festzuhalten an dem wahren Weinstock, daß wir in Ihm bleiben und Er in uns und daß wir stets neuen Saft und neue Stärke dadurch gewinnen und wachsen und zunehmen mögen in der Gnade Gottes, daß dadurch des Teufels Werk zerstört und das Reich Christi aufgebaut werden möchte. Besonders thut es noth, daß wir fleißig [illegible] und auf die [illegible] der Wacht stehen, weil wir gar nicht wissen können wann oder zu welcher Stund

der Herr des Hauses kommt und wir von dieser Welt wegwandern müssen, auf welche Thatsache auch der Heiland uns aufmerksam macht wenn Er sagt: „Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meinet;“ denn wenn der Bote des Todes einmal kommen und bei uns anklopfen wird, wird es zu spät sein uns zuerst versöhnen zu können.

Darum, lieber Leser, gibt es keinen Gegenstand der uns interessanter sein kann als gerade dieser, daß wir suchen uns bereit zu machen und zu halten für den großen Uebergang aus der Zeit in die Ewigkeit, weil daran unser ewiges Glück wird abhängen, daß wir diese Welt in einem bereiteten Zustande werden verlassen können; und daher, weil wir weder Stund noch Zeit wissen da der Herr kommen wird, ist die Nothwendigkeit allezeit bereit zu sein. Wenn es dem Menschen im Zeitlichen wohl gehet, stehet er gewöhnlich in der größten Gefahr träge und schläfrig zu werden in seinen höheren Pflichten zu Gott, und darum thut ein Jeder wohl, daß er zusehe wessen er sich als Knecht ergibt. Verlieren wir den wahren Ernst in dieser Sache, so werden wir lau, und, sagt Johannes, Offenb. 3, 16. 17: „Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt, und bedarf nichts; und weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.“ Und Epheser 5, 14. sagt Paulus: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten.“

Also können wir wohl vernehmen und deutlich verstehen, daß der Herr kein schläfriges und träges Volk haben will, denn überall werden wir im Worte Gottes ermahnt zu wachen und zu beten, so daß wenn der Herr zur Hochzeit aufbrechen sollte, wir bereit wären mit Ihm einzugehen in die ewige Freude und Herrlichkeit. Darum lasset uns alle wachend sein und diese schöne Gnadenzeit nicht versäumen. Seid Gott und seinem gnadenvollen Wort anbefohlen, durch Jesum Christum, Amen! Ein Leser des Herolds.

Für den Herold der Wahrheit.

Eine Frage.

Warum ist doch die Christenheit jetzt so zertheilt, in so sehr viele, viele Abtheilungen? Die große Frage ist das Warum? oder: wie kommt es doch? Auf vielerlei Art würde wohl auf diese Frage geantwortet werden können. Aber welches dann die richtige Antwort sein werde, wird als eine Frage stehen bleiben. Aber doch sollte nicht das ganze System der Trennung in der Unvollkommenheit der Menschen liegen. Die Unvollkommenheit zeigt sich auf vielerlei Art, davon wir nicht weitläufig handeln wollen. Was Schreiber dieses auf dem Herzen liegt ist meistens nämlich dieses: Daß noch immerfort mehr Trennungen gemacht werden, die und da. Unser lieber Heiland hat seine Diener oder Apostel nicht ausgesandt in die Welt um Trennungen zu machen, und der theure Paulus sagt: Habet Acht auf die, die da Trennung anrichten. Also sollte doch ein jeder Nachfolger Christi wohl zusehen was er thut, ehe er sich irgendwo eindringet um unschuldige Herzen zu verwirren und viele Betrübnisse anrichtet.

Nach meiner Erkenntniß würden solche Lehrer viel gottgefälliger handeln wenn sie unter die Heiden gehen und ihnen das wahre lautere Evangelium verkündigen würden. Wie ist doch des Menschen Herz so sehr geneigt etwas neues zu hören oder zu haben, und wenn es auch nur eine noch nicht gehörte Stimme ist. O, wenn doch ein Jeder welcher sich Lehrer glaubt zu sein, wohl Acht hätte auf sich selbst, und auf die Heerde, die ihm anvertraut ist, so würde er Arbeit genug finden. Ist es nicht der Fall, daß in jeder Gemeinde es solche Glieder gibt welche lieber Unfrieden als Frieden haben, und daher auch fast lieber Trennung sehen? Zu wünschen wäre wohl, daß Acht gegeben würde auf solche. Es ist leicht etwas zu verderben, welches nicht leicht wieder geheilt ist.

Nun was soll man vielmehr sagen von solchem Wirrwarr in unserer jetzigen Christenheit? Die Pforte ist eng und der Weg ist schmal der zum Leben führt, und, o Elend! wenig sind, die ihn finden; ja, wenige sind, die ihn finden, ist das traurige Schlußwort. Darum weide Jeder die Heerde die ihm anvertraut ist. Welchem viel befohlen ist, bei dem wird man viel suchen; was nicht anbefohlen ist, wird nicht abgefordert.

Das große Elend ist auch das, daß die Menschen die Finsterniß mehr lieben als das Licht. Doch will das auch fast Niemand einsehen. Fast jeder Prediger gibt vor nicht anders zu reden und zu lehren als es ihm Gott oder der heilige Geist eingibt; doch, ein Jeder hat seine schwache menschliche Seite, ist es nicht auf die eine, so doch auf die andere Art, und bleibt immer ein armer Mensch. Solche Lehrer aber, welche am meisten von sich selbst zu rühmen haben, sollte man immer am meisten verabscheuen und sehr genau betrachten. Paulus warnt uns vor Ruhmredigen. Ich meine, solche sollten, oder thäten besser, mit Ernst sich selbst prüfen und bessern, und suchen ihre Gemeinden da sie daheim sind auf den rechten Weg zu führen, oder die Heiden und Ungläubigen suchen zu lehren und zu bekehren ehe sie in andere Gemeinden Wirrwarr anrichten. Im Jahr 1833 waren vielleicht zwei Abtheilungen der Mennoniten, und wer weiß wie viele es jetzt sind. Und wie viel besser sind denn nun die erneuerten Klassen als die, die vorher waren? Darum sollte sich ein Jeder hüten noch mehr Wirrwarr zu machen. Ist nicht das ganze Wesen mit menschlicher Schwachheit durchwoben! Was soll man weiter sagen? So wollen wir für diesmal schließen, und es jedem treuherzigen Leser zum Nachdenken überlassen.

* *

Für den Herold der Wahrheit.

Eine Betrachtung.

In der Juni No. v. J. befindet sich ein Aufsatz über den Text: Offenb. 20, 1—3., worin ich nach meiner Schwachheit, so viel mir der Herr Erkenntniß und Erleuchtung geschenkt, die eigentliche Bedeutung jenes Schriftabschnittes hervorgehoben, und wie es unsere Väter die l. Märtyrer ausgelegt und verstanden haben, wie es ihre Schriften, deren wir im Märtyrerspiegel viele haben, deutlich beweisen. Nun finde ich in der Jan. und März No. dieses Jahrgangs einen Aufsatz, der jenem Schriftabschnitte gerade eine entgegengesetzte Deutung gibt, und das veranlaßt mich, nochmals die Feder wieder zu nehmen, und darüber eine kurze Bemerkung zu machen.—

Es ist aber keineswegs meine Absicht einen Wortkrieg über diesen Gegenstand anzubeben, sondern, weil ich weiß, daß unter den Lesern des Herolds Viele, ja, ich glaube wohl die Mehrsten sind, die meine Ansicht theilen, und in christlicher Einfalt nur an einen jüngsten Tag, und somit auch nur an eine leibliche Auferstehung glauben, wie die heilige Schrift uns allenthalben lehrt, so wollte ich nur denen zur Bestärkung ihres Glaubens eine kleine Aufmunterung zukommen lassen, in dieser letzt betrübten Zeit gut aufs Wort merken zu wollen, damit nicht verführet werden möchten, wo möglich auch die Auserwählten.“—

Also wie gesagt, nicht in Wortkrieg will ich mich einlassen, sondern nur zur Aufmunterung und Bestärkung derer, die ihre Ansicht in dieser Hinsicht mit mir theilen, will ich zur Aufmunterung und Bestärkung eine Bemerkung machen, daß demnach, was in jenen beiden Aufsätzen gesagt ist, müsse es zwei jüngsten Tage, und zwei leibliche Auferstehungen geben, was geradezu dem Sinn der heiligen Schrift widerspricht. Sowohl die heilige Propheten als auch der liebe Heiland und seine lieben Apostel reden durchwegs der heiligen Schrift nur von einem jüngsten Tage, auch nur von einer leiblichen Auferstehung, und zwar zugleich beiden, der Gerechten und der Ungerechten. Man lese nur die Schriftstellen: Dan. 12, 2. Apostelg. 24,15. Joh. 5, 28. 29.; Cap. 11, 24.; Cap. 6, 40. Luc. 14, 14. Matth. 25, 1—13. und Vers 31—46. Es gibt in der ganzen heiligen Schrift kein deutlicheres Bild von der leibl. allgemeinen Auferstehung der Todten, welches deutlicher lehrt, daß die Gerechten und Ungerechten zu einer Zeit und an einem Tage alle zugleich auferstehen werden, als in diesen Worten, die der liebe Heiland selbst gesagt hat, welches auch Joh. in seiner Offenb. 20, 12—15 deutlich gesehen hat und wie es alle Propheten und Apostel bezeugen und lehren. Aber es will in der christlichen Einfalt aufgefaßt und angenommen sein. Wenn wir aber einen Blick thun auf die viele Prophezeiungen der gegenwärtigen Christenheit, so erhellet daraus, daß die Zeit hier ist wovon der Heiland Matth. 24, 24—28. sagt, und demzufolge nahe ist was Er bei Cap. 25, 31—46. sagt. Also wessen Prophezeihungen wollen wir nun mehr Glauben schenken, die des Heilandes, die in so klaren einfältigen Worten ausgesprochen sind, das auch schon das kleine Schulkind bei richtiger Anleitung sie fassen und verstehen kann, und worauf auch die Apostel ihre Ansicht von der allgemeinen Auferstehung gegründet haben? oder die, womit eine besondere Ansicht menschlicher Vernunft versochten wird, und in ein Dunkel hineinführt, worinnen selbst derjenige sich verirrt, der Klarheit darin zu haben meint.—Darum sage ich, lasset uns aufs Wort merken, nicht was die verschiedene Aufsätze in den Zeitschriften uns sagen, sondern allein aufs Wort Gottes. Es ist einmal ungezweifelt an der Zeit was der Apostel 2. Cor. 11, 3. 4. fürchtet, und sich sehr deutlich erfüllet Vers 13—15. Darum ist es an der Zeit auf den Aufruf unseres Heilandes zu merken, Matth. 13, 28—37.

J. Peters.

Farmers Valley, Hamilton Co., Neb.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Gerechten und die Gottlosen.

„Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen. Wehe aber den Gottlosen, denn sie sind boshaftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen.“ Jes. 3, 10. 11.

Betrachten wir diese unsere Textesworte genau die durch den Prophet Jesaias uns zur Lehre geschrieben wurden, so lernen wir sehr wichtige Wahrheiten daraus, die wir billig alle beherzigen sollten, denn zwischen den Gerechten und den Gottlosen war von je her einen sehr großen Unterschied, und derselbe Unterschied wird heute noch unter diesen gemacht und wird auch immer bleiben; denn dies sind zwei Klassen die miteinander gerade im Widerspruch stehen und nie werden miteinander vereinigt werden können. Die Gerechten lieben Gott, haben ihr Vergnügen an dem was Gottes Wort lehret und an allem was christlich und ihrem Nächsten nützlich und dienlich ist. Darum ist es, daß sie es gut haben, weil das Gerechtigkeit zu üben und Gutes zu thun den Gerechten ihre Freude und ihr Vergnügen ist; ja darum heißt es: Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben, denn wiewohl es ihnen zuweilen beschwerlich gehen mag und vielleicht zu Zeiten auch sogar Schmach, Verachtung und Verfolgung leiden müssen, so haben sie doch diesen erquickenden und herzerfreuenden Trost in ihrer Seele, daß dieser Zeit Leiden nicht werth ist der Herrlichkeit, die an ihnen geoffenbaret werden soll, und daß die Zeit kommen wird, daß sie die Frucht ihrer Werke essen sollen. Mit den Gottlosen ist es aber nicht so, denn diese sind boshaftig und wandeln nicht nach den Geboten des Herrn, sondern suchen ihre Freude und Vergnügen da wo sie gar nicht zu finden sind, nämlich an den Dingen dieser Welt, in dem Sichtbaren, welches keine Beständigkeit hat und der Vergänglichkeit unterworfen ist, und deshalb wird das Weh über sie ausgesprochen, denn wiewohl sie in ihrer Ungerechtigkeit sich jetzt anscheinend erfreuen mögen, so kommt doch die Zeit da es ihnen wird vergolten werden wie sie es verdienen.

Nun, weil es in der Wahrheit sich denn also verhält, daß ein so großer Unterschied zwischen diesen zween Klassen von Menschen sich befindet, und daß die der Gottlosen, über die das Weh ausgesprochen ist, die der Gerechten, die es gut haben sollen, in der Zahl weit übertrifft, wie uns der Heiland selbst zu erkennen gibt in seiner Bergpredigt, so sollten wir alles Ernstes suchen allen Menschen zu predigen und zu zeigen von dem großen Unterschied dieser zweien Klassen, das heißt, ihnen die Thatsache klar und deutlich darstellen wie gut es die Gerechten haben und welches Weh über die Gottlosen ausgesprochen ist. Wir Menschen sind unter die Sünde gerathen und sind von Natur zum Bösen geneigt, und so lange wir uns in diesem Zustande befinden, können wir Gott nicht gefallen, das heißt, so bald wir zu Jahren kommen und zu der Erkenntniß das Gute von dem Bösen unterscheiden zu können, werden wir verantwortlich gehalten für dasjenige was wir thun, und so lange wir alsdann außer Gott stehen bleiben, häufen wir Sünden auf Sünden, wandeln im Rath der Gottlosen und gehen auf dem Weg des Sünders. In diesem Zustande kommen wir stets weiter von Gott weg, und die Hoffnung, daß wir es einstmal gut bekommen, und die Früchte unserer Werke in Freuden genießen werden, entfernt sich immer weiter von uns. Nun aber will Gott nicht haben, daß wir in diesem Zustande liegen bleiben und endlich umkommen sollen, und darum sandte Er seinen lieben Sohn Jesum Christum in diese Welt, um zu leiden und zu sterben für uns, auf daß Er durch sein Leiden und seinen bitteren Tod am Stamme des schändlichen Kreuzes eine ewige Erlösung für uns zuwege bringe und wir leben mögen. O, welch eine Liebe und Gnade Gottes!

Nun, so ist es jetzt durch diesen gekreuzigten Jesum, der sich für uns hat aufopfern lassen, daß wir können von unsern Sünden befreiet und in die Gunst Gottes gebracht werden, ja es „ist in keinem Andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.“ So schreibt Johannes: „Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.“ Und dieser Sohn sagt! „Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die Ich thue,“ und: „Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ist es, der mich liebet.—Wer mich aber nicht liebet, der hält mein Wort nicht.“

Also werden uns hier vom Heiland selbst diese obengenannten zwei Klassen vorgestellt, nämlich diejenigen die Ihn lieben und die, die Ihn nicht lieben, und diejenigen die sein Wort halten und die, die sein Wort nicht halten—die Gerechten und die Gottlosen. Darum lasset uns nicht leichtsinnig an diesem Gegenstand vorübergehen, denn es ist von der größten Wichtigkeit, daß wir uns in dem Worte Gottes bespiegeln, um zu sehen zu welcher dieser genannten Klassen wir eigentlich gehören, welches wir leicht thun können so wir aufrichtig sind gegen Gott und uns selbst; denn wenn wir das Wort Gottes zur Hand nehmen und betrachten es mit unserm Handel und Wandel, so erfordert es keine große Kunst oder Gelehrsamkeit um zu sehen ob wir Ihn in der Wahrheit lieben oder nicht, oder ob wir seinen Geboten gehorsam sind oder nicht, welches es alsobald herausstellen würde ob wir zu den Gerechten oder den Gottlosen gehören. Und dabei ist noch zu bemerken, daß so wir zu den Ersteren gehören, wir es gut haben, denn wer Jesum lieb gewonnen hat in seinem Herzen, ist vergnügt und zufrieden, weil er seinen Nächsten liebt als sich selbst und in christlicher Geduld wartet auf etwas besseres, auf die Zeit da er die lieblichen Früchte seiner in Liebe zu Gott gethanenen Werke in seines himmlischen Vaters Reich wird genießen können. So wir aber zu den Letzteren, nämlich zu den Gottlosen gehören, so werden wir es nicht gut haben, denn so zufrieden wir uns auch machen können mit unserm gegenwärtigen Loos, so können wir keinen waren Seelenfrieden oder innerliche Herzensfreude haben wenn wir an das Sterben und an den großen Gerichtstag des allmächtigen Gottes denken, weil das Wort Gottes uns deutlich lehrt, daß wir eine Rechenschäft von unserm Thun und Lassen in dieser Welt dort abgeben müssen und dort empfangen werden nachdem unsere Werke es werth sein werden, und unser Gewissen in unserm unbekehrten Zustande uns anklaget daß wir nicht den Geboten unseres Heilandes in Allem getreu sind, in dessen Namen es allein ist daß wir können selig werden, welches uns als Boshaftige darstellen würde und weshalb mit Recht das Weh über uns auszusprechen wäre, weil durch unsern Ungehorsam unsere Werke nichts bisseres als die Strafe Gottes verdieneten.

Darum, lieber Leser wer du sein magst, werde doch willig von allem Bösen abzulassen und deinem Heilande williglich und mit Freuden zu dienen, damit du es doch gut haben mögest und nicht mit den Ungehorsamen hören müßtest: Wehe den Gottlosen, denn ihnen wird vergolten, wie sie es verdienen. Der liebe Heiland stehet stets bereit mit ausgerecketen Armen zu empfangen Alle, die willig sind sich Ihm zu ergeben und Ihn anrufen um seine Gnade, Hülfe, Beistand und Vergebung, und wer sollte sich darum weigern wollen zu kommen, so wir es doch gut haben sollen? Ach, daß wir es doch alle möchten lernen einsehen und bedenken was zu unserem Frieden und Guten dienet während es noch heute heißt, denn wir wissen nicht wie lang der liebe Heiland seine liebliche Einladung an uns wird ergehen lassen wo Er sagt: „Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ In diesem Dienst können wir uns hoch über das sündliche Wesen dieser Welt hinauf heben, daß wir mit Lust können für Jesum arbeiten und Seelen zu Ihm führen, dem wahren Hirte der Schafen, aus dessen Hände Niemand die Seinigen wird reißen können. Darum, werther Leser, rufe ich dir nochmals zu: Verlasse die Gesellschaft der Boshaftigen, flehe zu Gott um Gnade, Licht und Erkenntniß und um Vergebung deiner Sünden, und thue rechtschaffene Früchte der Buße, so wird dein Gebet und deine Werke hinaufkommen in das Gedächtniß vor Gott, und wirst erfahren, daß die wahren Anbeter und Verehrer des lebendigen Gottes es gut haben und daß die Frucht

ihrer Werke eine liebliche und wohlschmeckende ist. Gott gebe, daß noch Viele solche Erfahrungen machen mögen.

Pekin, Ills. M. D. Ropp.

Für den Herold der Wahrheit.

Zwischen dir und ihm allein.

„Sündiget aber dein Bruder an dir; so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm allein." Matth. 18, 15.

Es ist leider sehr oft der Fall, daß dieser Befehl unseres Heilandes unter der sogenannten Christenheit sehr vernachlässigt wird, und daß die Person, deren Pflicht es wäre hinzugehen zu der Person mit der sie unzufrieden ist um die Sache unter sich selbst abzumachen, anstatt dieses zu thun hingehet und die Schwachheiten und Fehler seines Nächstens Andern erzählt. Diese sagens alsdann wieder weiter, und so geht das Gerücht weiter und weiter, dabei es gewöhnlich größer und schlimmer wird, bis daß es die Grenzen der Wahrheit überschreitet. Daraus entsteht die Verleumdung, die nicht selten böse Folgen hat. Salomo sagt: „Ein Verleumder verräth was er heimlich weiß, aber wer eines treuen Herzens ist, verbirgt dass'ibe." Spr. 11, 13. Und Sirach sagt: „Ein Dieb ist ein schändliches Ding, aber ein Verleumder ist viel schändlicher." Sirach 5, 17.

Verleumdung, welch ein schreckliches Wort. Ich glaube, daß eine jede Person die Dieses leset, mit mir denken werde, daß wenn wir Mennoniten als Brüder und Schwestern, diese Regel unseres Textes unter einander in unsrer Gemeinde treulich befolgen thäten, daß wir einen guten Schritt im Christenthum machen würden. Ein manches Geschwätz und Schimpfen würde alsdann müssen unterbleiben, das jetzt seine Runde macht. Und denken wir uns eine Gemeinde wo Keins über das Andere etwas zu beschimpfen hätte, o wie lieblich, schön und angenehm wäre das. Man möchte da wohl sagen: „Sehet, welch eine Güte Gottes bei den Menschen."

Weiters, wenn im Fall dieses Hingehen und unsern fehlenden Bruder (oder auch Schwester) zwischen uns und ihm allein zu strafen nichts fruchten sollte, so sagt Christus: „So nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier zeugen Mund. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner.

Auf dieser Verhandlungsweise verfahren geschieht keine Verleumdung, und auch keine Unordnung. Der Ungehorsame wird dadurch gestraft, so weit wir Menschen ihn in der Gemeinde strafen sollen.

Einen herzlichen Gruß an alle Leser.

J. S. Amstutz.

Bluffton, Allen Co., Ohio.

Von der Wiederkunft Christi.

Matth. 24. Luk. 21, 5—38.

Jesus ging hinweg aus dem Tempel und seine Jünger traten zu ihm, daß sie ihm zeigten des Tempels Gebäude. Und einer seiner Jünger sprach zu Ihm: Meister, siehe, welche Steine, und welch ein Bau ist das? Und Jesus antwortete und sprach zu ihm. Wahrlich, ich sage euch, es wird die Zeit kommen, in welcher nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde. (Mark, 13, 1. 2.)

Und da Er auf dem Oelberg saß, gegen den Tempel fragten sie Ihn: Sage uns, wann wird das Alles geschehen? Und was wird das Zeichen sein deiner Zukunft und der Welt Ende? Jesus antwortete ihnen: Wenn ihr hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei, so fürchtet euch nicht; denn es muß also geschehen, aber das Ende ist sobald nicht da. Es wird sich ein Volk über das andere empören, und ein Königreich über das andere, und werden geschehen Erdbeben hin und wieder, und wird sein theuere Zeit und Pestilenz; auch werden Schrecknisse und große Zeichen vom Himmel geschehen. Da wird sich allererst die Noth anheben. Fasset eure Seelen in Geduld. Wer beharret bis ans Ende, der wird selig. Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker. Und dann wird das Ende kommen. Wenn ihr aber sehen werdet Jerusalem belagert mit einem Heer, alsdann, wer in Judäa ist, der fliehe auf die Berge. Und wer auf dem Dache ist der Steige nicht hernieder ins Haus, und komme nicht darein etwas zu holen aus seinem Hause. Und wer auf dem Felde ist, der wende sich nicht um, seine Kleider zu holen. Denn das sind die Tage der Rache, daß erfüllet werde Alles, was geschrieben ist. Wehe aber den Schwangern und Säugern dieser Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter. Denn in diesen Tagen werden solche Trübsale sein, als sie gewesen sind bisher, von Anfang der Kreaturen, die Gott geschaffen hat, und als auch nicht werden wird. Denn es wird große Noth auf Erden sein, und ein Zorn über dies Volk; und sie werden fallen durch des Schwertes Schärfe, und gefangen geführet unter alle Völker, und Jerusalem wird zertreten von den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird.

Bald aber, nach der Trübsal derselben Zeit werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und auf Erden wird den Leuten bange sein, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen sollen auf Erden, denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes im Himmel, und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. Und Er wird senden seinen Engeln mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern. Von dem Tage aber und der Stunde weiß Niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über Alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wacker alleszeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem Allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Bemerkung.—Der Herr weissagt in einem großen Bilde für die Nähe wie für die Ferne. Und es ist erfüllet worden zum erstenmal, als die schrecklichen Endgerichte einbrachen über das Volk Gottes, das seinen Retter verworfen hatte; denn da floß das Judenblut in Strömen und das herrliche Jerusalem fiel in Trümmer, der Tempel ging in Flammen auf. Aber Jerusalems Gericht ist ein Vorbild von der Welt Ende, wenn die Worte des Herrn zum zweiten Male sich erfüllen werden. Alle Anzeige künftiger Dinge geschiehet zur Verwahrung. Darum gehe ein Jeder sachte und still den schmalen Weg, und behalte Christi Erscheinung lieb im Herzen. So wird einem Alles lieb und recht sein, wie und wann es kommt; sei es auch schnell wie der Blitz.—Freudigkeit auf den Tag des Gerichts kann man sich nur unter Gebet und Wachsamkeit sammeln. Die Auserwählten, die rechten Kinder Gottes und Jünger Jesu Christi, dürfen nicht zagen; denn sie nähren ihren Geist mit der lebendigen Hoffnung, daß der Herr, an den sie glauben, obwohl sie Ihn nicht sehen, ihnen seine Herrlichkeit wird zu sehen und zu genießen geben. Joh. 17, 24.

Madabs und Abihus Versündigung.

3. Mose 10, 1—11.

„Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr Herr, in das Himmelreich kommen." Matth. 7, 21.

Diese Geschichte trug sich ungefähr 1490 Jahre vor Christi Geburt zu. Durch das mosaische Gesetz war nun einer von den zwölf Stämmen Israels, nämlich der Stamm Levi zum Tempeldienst auserwählet. Vorher wurden die Geschäfte des priesterlichen Amtes durch die Hausväter, Stammväter, Fürsten und Vornehmen des Volks verwaltet, womit auch zuweilen königliche Gewalt verbunden war, wie z. B. bei Melchisedek, welcher zur Zeit Abrahams König und Priester zu Salem war. Nicht alle Nachkommen Levis aber, waren Priester, sondern eine Familie, nehmlich die Familie Aarons, des ersten Hohenpriesters. Die übrigen vom Stamme Levi, bekannt unter dem Namen „die Leviten" mußten die niedrigern Dienste in der Stiftshütte und später im Tempel zu Jerusalem verrichten. Die Priester allein verwalteten den Opferdienst, hatten aber, wie wir auch aus dieser Lektion ersehen, zugleich ein ritterliches Ansehen, und waren Lehrer des Volks im göttlichen Gesetz. Man sehe auch 5. Mose 17, 8—12.; Cap. 19, 17.; Cap. 21, 5.; Cap. 33, 8. 10. Hes. 44, 24. Unter den Nachkommen Aarons war der Regel nach der Erstgeborne von dem ältesten Zweig jener Familie, wenn er keinen gesetzlichen Fehler an sich hatte, der Hoheprieste, welcher über alle andern Priester gesetzt war, die allgemeinen Angelegenheiten des öffentlichen Gottesdienstes verwaltete, und in hohem Ansehen bei dem Volke stand. Um dieses nun von Gott verordnete Priesterthum als eine göttliche Stiftung zu bestätigen, geschehen mehrere Wunder z. B. die Zerstörung der Rotte Korah, die sich nicht blos wider Moses, sondern auch wider Aaron empört hatte; das Aufhören der Plage oder Pest auf seine Fürbitte und Rauchopfer, 4. Mose 10.; das Grünen, Blühen und Mandeln Tragen seines Stabes, 4. Mose 17. Zu diesen Wundern, die die Heiligkeit des Priesterthums und des Opferdienstes bestätigten, sind auch die beiden Wunder zu rechnen, die in Verbindung mit unserer heutigen Lektion stehen. Im vorhergehenden Capitel wird uns die wunderbare Entzündung des ersten Opfers Aarons erzählt, und in unserer Lektion finden wir ein neues Wunder, wodurch eine heilige Scheu erweckt werden soll von den Dingen die zum Gottesdienst gehören, damit Niemand das Heiligthum mit ungewaschenen Händen angreife, und unberufene Dinge damit verbinde, die nicht dazu gehören.

Nun sind in dieser Geschichte vier Dinge angegeben, wodurch auch heute noch fremdes Feuer auf des Herrn Altar gebracht wird, welche wir nun näher beleuchten wollen.

1. Falsche Lehre. Denn aus der Lehre kommt der Glaube Röm. 10, 17.; und aus dem Glauben kommt das Leben Jac. 2, 18. Durch das Wort Gottes wirkt der göttliche Geist auf die Herzen der Menschen, und das reine Feuer des göttlichen Lebens kann nur da auf dem Altar des Herrn brennen, „wo das Wort Gottes rein und lauter gelehrt wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben." Darum wird das Wort Gottes sebst ein Feuer genannt, Jer. 23, 9., denn es erleuchtet, Psalm 19, 9. 2. Petr. 1, 19., es reiniget, indem es heiligend den ganzen Menschen, wie Feuer das Erz durchdringt, Hebr. 4, 12. 13., es erwärmt, Lucas 24, 32., es belebet durch seine wohlthätige Wärme, wie das Feuer der Sonne die Erde fruchtbar macht, 2. Tim. 3, 15. 16. 17. Wer nun von dem durch Gottes Geist gegebenen Wort abweicht, und falsche Lehre lehrt, der bringt falsches oder fremdes Feuer auf des Herrn Altar, kann viel Unheil stiften, und macht sich göttlicher Strafe schuldig. Darum wird auch in der heiligen Schrift so ernstlich gegen falsche Lehre gewarnt. Gal. 1, 6—8. 1. Tim. 6, 3—5.

2. Irriges Leben. Reine Lehre muß mit reinem Wandel allezeit Hand in Hand gehen, darum heißt auch das Evangelium Jesu „eine Lehre von der Gottseligkeit." Wer nun zwar vorgibt, an der reinen Lehre der Kirche Gottes festhaltten zu wollen, ja vielleicht dafür kämpfet und streitet, aber doch gottlos lebt, der bringt ebenfalls durch sein unchristliches Verhalten fremdes Feuer auf des Herrn Altar. Denn auch die Sünden der Menschen, besonders die Zungensünden werden mit einem Feuer verglichen. Jac. 3,5. 6.

3. Fleischliche Leidenschaften. Diese gehören zwar schon zum „irrigen Leben," sind aber doch noch besonders hervorzuheben, denn sie haben recht eigentlich die Natur des Feuers. Aber dieses Feuer menschlicher Leidenschaften brennt nicht in einer reinen und heiligen Flamme, sondern bringt viel Rauch mit sich, der alles anschwärzt was er berührt, und die Wirkungen dieses unreinen Feuers sind oft sehr verderblich, sowohl für den der es im eigenen Busen trägt, wie für die gute Sache überhaupt. Auch in dieser Zeit, wo wir von vielem Streit über reine Lehre hören, wird manches „fremde Feuer auf des Herrn Altar" gebracht, denn wir sehen in diesem an sich guten Kampfe nur zu deutlich die blauen Flammen unheiligen Zornes, Neides, Stolzes, der Lieblosigkeit und trotziger Rechthaberei brennen.

4. Thörichte Schwärmerei. Auch diese ist an sich zwar weiter nichts als „falsche Lehre und irriges Leben," verbunden mit einem krankhaften Ausbruch menschlicher Leidenschaften, hat aber auch die Natur des Feuers, und erfordert besondere Berücksichtigung. Solche Schwärmerei ist zu vergleichen mit einem Buschfeuer, das oft eine ganze Gegend verwüstet, oder mit einem Strohfeuer, das eine kurze Zeit helle brennt, eine hohe Flamme schlägt, aber bald wieder verlöschet, und weiter nichts zurückläßt, als ein wenig lose, leichte Asche. Die Schwärmer oder Fanatiker halten sich nicht an den einfachen, klaren Wortverstand der heiligen Schrift, sind nicht an ein regelrechtes geordnetes Denken gewöhnt, sondern lassen sich von ihrer Einbildungskraft und ihren Gefühlen beherrschen, vermengen Wahrheit und Irrthum in wunderlicher Weise, daß zu ihrer Strafe das Wort des Apostels an ihnen in Erfüllung geht (2. Thess. 2, 11): „Gott wird ihnen kräftige Irrthümer senden, daß sie glauben der Lüge." Es gibt auch gutmeinende Religionsschwärmer, aber in ihrem blinden Eifer und in ihrer Gefühlsstreiberei verbinden sie Dinge mit der Religion, die nicht dazu gehören, und keinen guten Grund haben im göttlichen Worte. Sie bringen „fremdes Feuer auf den Altar."

Wem sonst vertrauen.

Wem sollt ich sonst vertrauen,
Auf wen denn könnt ich bauen,
Als nur auf Gott allein?
Dir sei mein ganzes Leben
Geopfert und gegeben,
Dein will ich auch im Sterben sein.

Was du in diesem Leben
Mir nehmen willst und geben,
Das sei dir heimgestellt;
Die Liebe kann nicht wählen,
Nimm, Bräutigam der Seelen,
Nimm Alles, was dir nicht gefällt.

Der Strick ist zerrissen und wir sind frei.

„Unsere Seele ist entronnen, wie ein Vogel dem Stricke eines Vogelers; der Strick ist zerrissen und wir sind los." Ps. 124, 7.

Vierzehn Jahre hatte die Christenverfolgung auf Madagaskar stillgestanden oder sich doch nur auf einzelne erstreckt. Da brach sie im Jahre 1851 in der alten Heftigkeit wieder aus, wie in den Tagen Rasaravary's und Raalama's, die so freudig zum Märtyrertode gingen.—Eine Gebetsversammlung von zweitausend Christen, welche in einem mitten im Walde erbauten Hause stattfand, war der Regierung verrathen und bei ihrem Gottesdienste überrascht worden. Die Eifrigsten und Thätigsten unter den Christen, wurden gefangen genommen und nach der Stadt geführt. Ihr Prozeß wurde vor der großen versammelten Volksmasse geführt. Die Königin Ranavolana schrieb selbst einen Eid vor, welchen die Angeklagten leisten sollten. Ein Hauptpunkt daran war, fortan dem Gebet zu entsagen. Wer ihm Folge leistete, kam wenigstens mit dem Leben davon. In dieser Verfolgung zeigte es sich, daß der alte Zeugengeist unter den Madagassen noch lebt. Eine ganze Schaar ist durch das Bekenntniß bis in den Tod in die Wolke der Blutzeugen eingetreten. Vier, dem höchsten Adel des Landes angehörende Christen, wurden lebendig verbrannt. Sie wollten lieber lebendig verbrennen, als verleugnen.—Eine gute Zahl der standhaften Bekenner wurden nach Amparima geführt. Da ist ein senkrechter Felsenvorsprung über einem furchtbaren Abgrunde. Die Angeklagten wurden an Stricke gebunden und ein wenig hinab gelassen. So in der Schwebe zwischen Leben und Tod wurden sie wiederholt gefragt, ob sie den Eid schwören wollten. Sobald sie zum letztenmale „Nein" sagten, war der Strick durchschnitten. Sie stürzten dann hinab und zerschellten an dem Felsen und in der Tiefe.—

Ei, ei, mein lieber Leser, wenn wir Beide da gehangen hätten. Wie hätten wir uns wohl verhalten? Ich weiß es nicht. In großen Stunden kommt entweder große Kleinmüthigkeit, oder es kommt, wenn wir so recht still ohne Rühmen und Posaunen in dem Herrn geruhet haben, auch eine wunderbare Kraft aus der Höhe. Der Herr macht stärker, als man je geglaubt hat, das man es werden könne.—Von den madagasischen Christen, die dort gehangen haben, sagten vierzehn: „Nein," und wieder: „Nein" und immer wieder: „Nein," bis der Strick durchschnitten ward. Ja, den Leib können sie tödten.—Einer von diesen Vierzehn, Ramanabona, ließ sich überaus kindlich und getrost an seinen Strick hängen. Ehe er hinabgelassen wurde, bat er, man möchte im doch gestatten, zuvor einige Augenblicke zu beten, „weil er ja doch um des Betens willen getödtet werden sollte." Seine Bitte war ihm gewährt. Er betete auf das Brünstigste; dann sprach er zum Henker: „Meinen Leib werdet ihr in den Abgrund stürzen, aber mit meiner Seele könnt ihr es nicht so machen; die wird in den Himmel zu Gott gehen. Daher ist es mir angenehm, in dem Dienste Gottes zu sterben." Dann ward er hinabgehängt und nach einem festen: „Nein, Nein, Nein," ward der Strick durchschnitten. Der Strick war entzwei und er war frei.—Reichsposaune.

Es gibt keine Zeit, als die wir uns selbst machen. Wir machen sie lang, wir machen sie kurz, je nach unserem Innern. Wir harren der Ewigkeit schon in derselben und der Tod ist nur ihre klare Wahrnehmung.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, Mai, 1879.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unsere Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken.—für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Artikel für den Herold. — Wir haben noch mehrere gute Artikel für den Herold auf Hand. Wahrscheinlich werden von den Einsendern sich in ihr Hoffnung betrogen finden, weil sie sie schon in dieser Nummer erwarteten; aber, lieben Freunde, habt Geduld, denn sie werden zu ihrer Zeit erscheinen. Werdet deßhalb nicht träge im guten Werk, sondern seid muthige Streiter für die Wahrheit und schreibt für den Herold so oft ihr könnt, denn es ist unserer aller Pflicht zu thun alles was wir können für die Sache Jesu. Zuweilen wird gesagt: Ja, wenn ich schreiben könnte wie Dieser oder Jener, dann würde ich auch öfters schreiben; aber merket, wir haben uns hier nicht nach Andern zu messen, denn wenn wir auch nur Ein Pfund empfangen haben, wird es, was wir damit erwuchern werden, dem Herrn angenehm sein.

Bischof Jakab Brubaker von Lancaster Co., Pa., starb am 16. März, in einem vorgerückten Alter. Wir hoffen, es werden von den Freunden uns eine Skizze von seinem Leben und Wirken einsenden.

Ein Prediger aus Lancaster Co., Pa., schreibt, daß während dem Monat März er sechzehn Leichenbegängnisse bediente, und daß bei einer Gelegenheit zwei Kinder die am Scharlachfieber starben (eins nach dreitägigem und das andere nach eintägigem Krankſein) in Einem Sarg begraben wurden. Eine ziemliche Anzahl sollen in jener Gegend am Scharlachfieber gestorben sein.

Predigerbesuch.—Die Brüder John P. Kinig und Christian K. Yoder von Logan Co., Ohio, besuchten neulich die Gemeinde in Allen Co., Jnd., wo sie den 5., 6. u. 7. April Gottesdienst hielten. Sonntags wurden sieben junge Personen getauft und in die Gemeinde aufgenommen, und am Montag wurde des Herrn Abendmahl gefeiert.

Br. Christian Bomberger von Litiz, Lancaster Co., Pa., schreibt uns, daß die Lancaster County Conferenz zu der gewöhnlichen Zeit abgehalten wurde und daß alles in Einigkeit und Liebe abging. Es ist der Vorschlag so bald es sich thun läßt ein Bischof für die leere Stelle des verstorbenen Jakob Brubaker zu erwählen. Auf den Charfreitag wurden im Chestnut Hill Versammlungshause dreizehn Personen getauft, und am 20. haben sollen etliche zwanzig getauft werden. Solche Berichte sind wir froh zu hören, und hoffen, daß das Werk des Herrn sich immer weiter und weiter verbreiten möchte und daß noch Viele sich werden in die Gemeinde aufnehmen lassen, beides dort und sonstwo.

Berichtigung.—Ueber den Aufsatz „Ein altes Zeugniß" in letzter Nro. des Herolds, Seite 69, schreibt uns Bruder und Prediger Christian Bomberger von Litiz, Lancaster Co., Pa., wie folgt: „Jch las das alte Zeugniß und dachte ihm nach. Darin heißt es, das vierte Geschlecht sei gänzlich erloschen, welches ein Jrrthum ist, denn dem Bischof Jakob N. Brubaker seine Großmutter, welche zu dem vierten Geschlecht gehört und beinahe 90 Jahre alt ist, ist noch beim Leben. Und meine Kindeskinder bilden das achte Geschlecht, davon etliche schon 16 bis 18 Jahre alt sind. Auch heißt es darin, daß ich 10 Kinder hatte, aber es waren 11 an der Zahl. Auch in besagtem Artikel, mittlerer Spalte, zweiter Zeile von unten, anstatt John Kingrubf sollte es heißen John Gingrich."

Conferenzen für 1879.

Die jährliche Conferenz für Canada wird am letzten Freitag im Mai (den 30.) in Moyers Versammlungshause in Lincoln Co., Ont., abgehalten werden.

Die jährliche Conferenz für den Staat Ohio wird am dritten Freitag im Mai (den 16.) in Martins Versammlungshause in Wayne County, drei Meilen südlich von Orrville, abgehalten werden. Die nächste Eisenbahnstation ist Orrville, an der Pittsburg, Fort Wayne und Chicago Eisenbahn. Die Brüder aus andern Gegenden sind herzlich eingeladen.

Die Conferenz in Illinois wird am vierten Freitag im Mai (den 23.) im Versammlungshause nahe Marrison, in Whiteside County, abgehalten werden.

Conferenz in Illinois. — Die halbjährliche Conferenz in Jll. wird am vierten Freitag im Mai (den 23.) im Versammlungshause fünf Meilen nördlich von Marison in Whiteside County abgehalten werden. Prediger und Diakonen sind herzlich eingeladen beizuwohnen. Auf den darauffolgenden Sonntag (den 25.) wird des Herrn Abendmahl gefeiert werden, woran Brüder und Schwestern auch herzlich eingeladen sind sich zu betheiligen. Die nächste Station zum Aussteigen ist Marrison an der Chicago u. N. W. Eisenbahn. John Kronhaus.

Bücher verlangt.

Ich wünschte den Gebrauch der folgenden Bücher zu bekommen. Wenn von den Lesern des Herolds von diesen Büchern haben sollten und willig wären sie mir zu leihen, so werden sie sie gefälligst per Post oder Expreß an mich einsenden und ich werde alle Kosten tragen, gut auf die Bücher Acht geben und bis nächsten Herbst oder Winter sie wieder zurückschicken, und für deren Gebrauch alles befriedigend machen. Die Bücher die ich verlange, sind diese:

Hans von Dantzid,
Herrman Zimmerman,
Johannes Tricht,
Peter Cornelius Hartig,
Francoisda Knecht,
Vincent de Hont,
Jan Gerig,
Lanwerenz Willems,
Klaas Klaessen.

Auch die folgenden Werke werden begehrt, die gegen Menno Simon und die Mennoniten geschrieben wurden.

Ein Werk geschrieben von L. D. W.,
" " " von Cornelius Jantzen,
" " " von Jaquis Onterman,
" " " von Oswalt Hendricks.

Wer von diesen Büchern zu senden hat sende sie gefälligst so bald als möglich.

Johannes Holdeman,
New Pittsburg, Wayne Co., Ohio.

An die in den Vereinigten Staaten eingewanderten sogenannten Mennoniten.

Im Jahre 1867 besuchten Schreiber dieser Zeilen Eure Süd-Russischen Colonien, besonders an dem Molotschna Flusse nördlich vom asowschen Meere; unser Ziel war damals unter Euch durch Ablegung eines persönlichen Zeugnisses christlicher Liebe von unserem Heilande Jesus Christus, in christlicher Bruderliebe ein dauerndes Gefühl inniger Theilnahme an Eurem Wohlergehen zu bethätigen.*)

Zur Zeit unseres Besuches dachte Niemand im entferntesten Sinne an die so nahen bevorstehenden wichtigen Ereignisse, die Euch weit über den atlantischen Ocean führen würden.

Jnnig fühlten wir mit Euch in damit verbundenen Verluste und Beschwerden, im Verlassen der alten Heimath, wie im Begründen der Neuen, aber wir hatten den tröstenden Glauben daß Euch, „in Aufrechthaltung des Zeugnisses gegen jeden Krieg oder der Anerkennung desselben," der Segen und die Hilfe unseres himmlischen Vaters nicht mangeln werden.

Neben äußeren Beschwerden, die dieser Wechsel mit sich brachte, veranlaßte er auch geistige Heimsuchungen. In Rußland ward Ihr, obwohl Jhr nach Art der Väter Eurem Gottesdienst frei hattet, dennoch von einer niederdrückenden Nacht umgeben, die ein freies Wirken über die wohlbekannten Grenzen, „nicht" gestattete. Wer aufhörte ein Glied Eurer Gemeinde zu sein, gerieth fast unmittelbar unter den mächtigen Einfluß der griechischen Kirche. Jhr seid nun in die größte Freiheit eingeführt. Aber die Vorzüge und Segnungen dieser Eurer neuen Stellung, sind auch nicht ohne Gefahren und Versuchungen. Zunächst ist die Versuchung des Joch entschieden christlichen Bekenntnisses, Matth. 11, abzuwerfen, um einzuwilligen in Sachen, die dem sinnlichen Menschen gefallen; oder auch sich in Manchem zu versenken, um zuletzt widerstandslos in den Dingen dieser Welt fortgerissen zu werden. Gegen solche Gefahren werdet Jhr, wir zweifeln nicht daran, wachen, denn sie sind auf dem Lebenswege eines Christen nicht ungewöhnlich, obwohl nun durch Verhältnisse vermehrt.

Es ist noch eine andere Art der Versuchung, welcher geistig denkende Personen ausgesetzt sind und gegen die wir uns ein Wort der Warnung aus inniger christlicher Liebe erlauben. Wir meinen die Gefahr die darin liegt, unwichtigere „Zeichen" und „Merkmale" gläubiger Bekenntnisse zum „Grunde" geistlicher Gemeinschaft zu machen, anstatt den „reinen kindlichen Glauben in Christo" mit dem „tieferen Grunde" in innigster Anerkennung der Worte des Apostels, daß das Reich Gottes in „Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste" besteht, nach Röm. 14, 17. 18.—Des Apostel Paulus Ansicht über Gegenstände wie: besondere „Form der Kleidung" oder des „Bartes," die Verschiedenartigkeit der Handhabung der „Wassertaufe" und andere Dinge, haben wir auch im 14. Cap. an die Römer beleuchtet; er würde gesagt haben: „Lasset Jegliches seiner Meinung gewiß sein, lasset uns nicht Einer den Andern richten, aber, daß Jeder das aufrichtige Verlangen habe treu seinem Herrn zu dienen.—

Die „Mennoniten" und die „Gesellschaft der Freunde" der wir angehören, haben Vieles gemeinsam; die Gläubigen dieser Gemeinschaften, sind fest überzeugt, daß sie die Aufgabe haben, das Panier der „christlichen Aufrichtigkeit" und „Einfachheit" in „allen Dingen" empor zu halten. Jn ihrem geschäftlichen, gesellschaftlichen wie häuslichen Leben, und selbst in ihren „Erholungen" unterlassen sie es nicht darauf zu denken und ernstlich darnach zu streben was der Apostel in Philipper 4, 8. mit diesen Worten empfiehlt: „Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, dem denket nach."

Unsere Gemeinschaften sind sich einig in dem Zeugnisse von dem „Friedensreiche" unseres Herrn Jesu Christi und der gänzlichen Unvereinbarkeit von Krieg mit Ersterem. Jn Amerika wie in Europa ist es gleich nöthig, daß sowohl „Jhr" wie „wir" in gemeinsamer „Bethätigung" unseres Friedensevangeliums in „allen Dingen" zur Ehre unseres himmlischen Vaters als Lichter scheinen, Matth. 5, 12—16. Alles was zur Schwächung dieses unseres Zeugnisses Veranlassung geben könnte schmerzt uns tief.—Die Kinder dieser Welt sind klug in ihrem Geschlecht. Sie sind rasch und geschickt die Schwachheiten, Untreuen und Widersprüche an den Bekennern des reinen Evangeliums wahrzunehmen. Sehen sie, daß Verschiedenheit in äußerlich unwichtigen Sachen uns trennt, so merken sie darin auch, daß weder Verständigkeit noch die apostolische Ermahnung und Lehre von uns ausgeübt und belebt wird und werden daraus schließen, daß unsere tieferen und viel wichtigeren Grundsätze zu ihrer Beachtung ein mehr ernstes und kräftiges Zeugniß wie unser Thunes ausdrückt, verlangen.—

Die Welt giebt ganz begierig acht
Was doch die kleine Heerde macht.

Wir sind überzeugt, daß diese Bemerkungen sowohl unter uns selbst als auch für Einigen unter Euch, Anwendung finden. Wir machten und boten sie Euch an in christlicher Fürsorge und Liebe, mit dem Wunsche, daß sowohl Jhr, wie wir, möchten immer mehr unter dem Liebeseinfluße unseres Heilandes in Betreff des inneren und äußeren Lebens kommen, von welchem die Früchte, Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit sind nach Epheser 5—9.

Wir sind Eure aufrichtigen Freunde:

Thomas Harvey,
Leeds, England.

Jsaak Robson,
Huddersfield, England.

Den 8. Febr. 1879.

*) Jm Jahre 1819 besuchten die „Freunde" Stephan Grelet und Wm. Allen, die Colonien in Süd-Rußland, auf des Kaisers Alexander I. Veranlassung, in Begleitung des Staatsrathes Contenius. Dieses Besuches erinnerten sich noch Viele gegen den Uebersetzer.

Für die Kindar.

Unwahrheiten sagen.

Ich kannte einst ein kleiner Knabe, dessen Namen Jakob war. Jakob war ein scharfsinniger und vielversprechender Knabe, und von sehr guter Natur, aber er hatte eine sehr böse Gewohnheit an sich, und das war, daß er sehr oft Unwahrheiten sagte. Ich redete ihn darum an und sagte ihm wie Ungerecht und Gott mißfällig solches wäre. Er sagte mir, daß, wenn er versucht werde eine Unwahrheit zu sagen, er nicht widerstehen könne, indem die Unwahrheit oder Lüge schon heraus wäre ehe er daran denken könnte.

Nun gab ich ihm den Rath, einen neuen Weg hierzu zu gebrauchen, und sagte ihm, daß wenn er wünschte von diesem sündlichen Gebrauch abzubrechen, er niemals was thun solle das er verhehlt halten möchte. „Wenn du dazu versucht wirst," sagte ich ihm, „so bedenke, ob du nicht auch wirst versucht werden eine Lüge zu sagen um dasselbe verhehlt zu halten. Wenn es der Fall sein sollte, so unterlasse das Böse, so wirst du auch die Lüge unterlassen können. Bedenke, wenn du nichts thun werdest um dawegen zu lügen, daß alsdann schon eine Versuchung um zu lügen oder Unwahrheiten zu sagen überkommen sei."

Dieses möchten wir einem Jeden unsrer kleinen Leser tief in das Herz eingeprägt haben, sich zu hüten vor allem dem das sie sich müßten fürchten oder schämen, gesehen oder ausgefunden zu werden, denn wer sich also hütet, wird auch nicht so stark zu dem lasterhaften und sündlichen Gebrauch um Unwahrheiten zu sagen angereizt werden.

Betrachtung.

„Einen andern Grund kann zwar Niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus." 1. Cor. 3, 11.

Das ist eine große Gnade die der Herr uns erzeiget hat, daß Er uns auf diesen Grund gegründet hat, und daß Er seine Kirche bisher, allen Veränderungen der Zeiten zum Trotze, erhalten hat, so daß sie auch die Pforten der Hölle nicht überwältigen konnten. Dem Herrn sei Preis und Dank, daß auch Niemand im Himmel noch auf Erden einen andern Grund zu legen vermocht, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wo hätte auch unser Glaube Grund, wenn es nicht so wäre? Jetzt aber beruhet Er auf dem festen Grund Gottes, auf dem Fels unseres Heils; da hat unser Hoffnungsanker festen Halt gefaßt. Ja, sagt der Apostel: „Der feste Grund Gottes besteht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt die Seinen." Er kennt sie, Er liebt sie, Er erhält und bewahret sie. O wohl Allen, die auf diesen Grund gegründet sind!

„Mein Grund, darauf ich gründe,
Jst Christus und Sein Blut,
Das machet, daß ich finde
Das ew'ge wahre Gut."

Jn Gnaden angenommen.

Den Frieden und die Gewißheit, die freudige Zuversicht, daß du erlöst und von Gott in Gnaden angenommen seist, kann nur Gott geben. Er gibt aber diese Herzensstimmung einem Jeden der seine Offenbarung in Christo glaubt und sich als Sünder erkannt hat. Sind diese beiden Stücke bei dir in Ordnung, glaubst du wirklich, daß Jesus Christus der wahrhaftige Sohn Gottes ist und dir und allen Menschen durch sein heiliges Leben, Leiden und Sterben Vergebung der Sünden, Erlösung aus der Macht der Finsterniß und des Todes, Leben und Seligkeit erworben hat, und hast du dich als einen armen Sünder erkannt, der ohne die Gnade in Christo verloren wäre, so zweifle nicht länger, greife frisch zu und genieße, was dir der Herr durch seine aufopfernde Liebe, durch sein theures Blut, durch seine Auferstehung und Himmelfahrt, durch seinen Sieg über Tod und Hölle erworben hat.

Correspondenz aus Nebraska.

Den 7. März 1879.

Gruß zuvor an den lieben Leser des Herolds, mit dem Wunsche begleitet, die wenigen Neuigkeiten, die ich ihnen mittheilen will, gut und mit Freuden aufzunehmen, denn ich bin in den Stand gesetzt, freudige Neuigkeiten zu melden, aus der Ansiedlung der Mennoniten in Adams Co., Nebr., der ich die Ehre hatte, sie im Verlaufe dieser Woche zu besuchen. Zuerst besuchte ich Br. Albrecht Schiffler, der beiläufig 9 Meilen von Juniata, Adams Co., wohnt, und war wirklich sehr erfreut, ihn mit Familie in bester Gesundheit anzutreffen. Seine 160 Acker hat er von der B. u. M. Eisenbahncompagnie unter günstigen Bedingungen gekauft. Die um ihn wohnenden Brüder haben ihm im Verlaufe dieses Winters ein Haus helfen errichten, und obzwar sein Land etwas hügelicht ist, sieht er dennoch vertrauungsvoll in die Zukunft und hofft, seinen Zustand im Leiblichen wesentlich mehr verbessern zu können, als in seinem früheren Wohnorte in Illinois. Er ist Diener an der dortigen erst jungen Gemeinde von beiläufig 20 bis 24 Mitgliedern. Doch ist meiner Ansicht nach ein Jeder von der Hoffnung beseelt und mit Recht, daß es noch eine recht große Gemeinde werden dürfte, und ist in der That ein rechter Anker und Beweggrund für Viele, sich entschließen zu können, in dem fruchtbaren Nebraska sich anzusiedeln.

Nach einer traulichen Unterhaltung fuhr mich Br. Schiffler zu dem Glaubensgenossen John Nunnemacker, welche Familie ich schon in Illinois bekannt geworden. Wir trafen sie gesund an und fanden eine freundliche Aufnahme. Mit Freuden bezeugten sie den Wechsel den sie gemacht haben, nicht zu bereuen. Sie wohnen gegenwärtig beiläufig 1 Meile südlich von Schiffslers, auf einem Rentplatze, jedoch haben sie im Sinn im kommenden Sommer ein Haus auf ihr, ebenfalls von der B. u. M. Eisenbahncompagnie gekauftes Land zu bauen, und sind ebenfalls von den großen Vorzügen überzeugt, die Nebraska bietet. Will hier bemerken, daß sie einen Brief von einem Freunde in Kansas erhielten, welchem der Vorzug von Kansas etwas in einem Lichte malt, das nicht allem als maßgebend erscheinen kann, indem er sagt, er glaube Kansas habe den Vorzug von allen westlichen Staaten. Ich aber von vornherein gesagt, daß ich nicht Kansas verachten will, und auch nicht Nebraska verachten will, sondern allbekannt ist, daß ein jeder Staat seine Vorzüge hat, und Kansas hat den Vorzug vor Nebraska, daß mehr Fieber dort ist, wie Kansasbewohner selbst zugeben. Auch ist Kansas ein älterer Staat wie Nebraska.

Ich übernachtete bei Br. John Nunnemacker, und den nächsten Morgen begleitete er mich zu dem Glaubensbruder H. H. Rutt, der sich letzten Herbst ein Sodhaus errichtete, welches er im Innern so ganz gut auszustatten wußte, und überall konnte man sehen, daß in diesem Hause eine reinliche Hausmutter regiert, die die Sachen aus Sterling, Ill. mitgebracht, so ganz in einem anmuthigen Style zu ordnen weiß. Wir trafen blos die Hausfrau und ihre Mutter zu Hause, und aus ihrer Freundlichkeit kann man sicher den Schluß ziehen, daß sie mit Nebraska zufrieden sind. Die Brüder H. H. Rutt und Benjamin Ebersole kamen Mittags zurück von der Arbeit. Ihre Arbeit war ein Haus zu errichten für Benj. Ebersole, auch im Verlaufe dieses Winters gekommen von Sterling, Ill. Gesundheit und Zufriedenheit strahlte aus ihren Gesichtern, um sicherlich zu dem guten Bürgerstande Nebraska wesendlich beizutragend, so wie sie es früher in Illinois gewohnt waren.

Den Nachmittag benutzte ich mit den Brüdern H. H. Rutt, Benj. Ebersole, Burkhardt, früher von Freeport, Ill., und J. Nunnemacker, um den Platz von Benj. Ebersole zu beschtigen, der sich 4 bis 5 Meilen von der neuen Station Ayr, Ruy. Valley Div. ein Haus baut. Die Bauart von dem Hause ist amerikanisch und kostet beiläufig $200. Br. H. H. Rutts Hause kostet $45, und wirklich sind diese Wohnungen gut, zweckmäßig und den Beweis liefert, daß man auch hier in Nebraska, mit wenig Mittel beginnen kann. Das Landstück des Br. Benj Ebersole ist theilweise von Gräben, oder wie sie genannt werden mit „Drains" durchzogen. Der größte Theil ist schönes Farmland, von der B. u. M. Eisenbahncompagnie angekauft und ist hier in Nebraska noch die Möglichkeit geboten aus einem Landrenter ein Landeigenthümer zu machen. Alle Obgenannten halfen arbeiten, und wirkt ein freundliches Willkommen allen Verzagten in den östlichen Staaten entgegen. Kommt nur vertrauet darauf, daß es nicht so schwer ist als es scheint.

Nachdem am Abende die Neuigkeiten ausgetauscht waren, genossen wir der Nachtruhe bei Br. H. H. Rutt. Den nächsten Morgen besuchte ich den eigentlichen Gründer von dieser Ansiedlung, Salmon Martin, von Sterling, Ill., hiehergezogen, mit dem ich die neue Station Ayr besuchte, drei Meilen entfernt. Dort befinden sich 2 Stores, 1 Schmiede, 1 Schuhmacher, Ackergeräthschaften-Niederlage im Werden begriffen, ein gutes Depot von der Republican Valley Div. von der B. u. M. R. R. Co. Diese Bahn ist solid erbaut und alles eignet sich für Schnelligkeit. Zu Mittag war ich bei Sal. Martin (Senior), der die Freundlichkeit hatte mir die schönen Farmen von seinen Söhnen, Salomon und John, zu zeigen, sowie die des Abraham Staufers, sein Schwiegersohn, und Sohn von Abm. Staufer, Sterling, Ill., die ich alle guten Muthes fand. Sodann machten wir einen kleinen Besuch bei John Kissner, früher von Sterling, Ill., und dann bei Samuel Martin, Sohn von Salomon Martin, der gerade südlich von Juniata, Adams Co., Nebr., sich auf 240 Acker Eisenbahnland ansiedelte und seine Farm mit einem neuerbauten Haus bietet einen schönen Anblick, ich möcht fast sagen beinahe so schön wie in Sterling, Ill., und kann vervollständigt werden durch Obstbäume, die hier gut wachsen.

Dort unterhielten wir uns bis spät Abends; sodann kehrte ich den nächsten Morgen wieder nach Hause, und bringe mit mir den Gedanken, wie Viele, die in den alten Staaten auf Rent- oder geliehenem Land wohnen, denen dieser Weg zu einer eigenen Farm zu kommen hier noch offen ist, jedoch müssen Schritte dazu gethan werden. Wünsche aber doch, lieber Leser, nicht zu schließen ohne noch, so viel es in meiner Kraft steht, hinzuweisen auf eine andere eigene oder Gottes Heimath, nach der wir unter der Leitung unseres geliebten Herrn und Heiland auf den Weg machen sollen; Ihm allein gebühret die Ehre. Findest du, lieber Leser, eine Unvollkommenheit in meinem Bericht, so sei gelinde in deinem Urtheil; möchte aber doch noch bemerken, daß Viele die westliche Territorien besuchen sollten. Hier ist Gelegenheit gegeben für beides leiblicher und geistlicher Weise ein großes Feld zu betreten, kann auch einem Jeden rathen einmal hieherzukommen, oder wenigstens in Lincoln, Neb., vorzusprechen, von welchem Punkte man hernach nördlich und südlich gehen kann und sehen für sich selbst. Kann auch den östlichen Brüdern, diese Brüder in Adams Co., Neb., bestens empfehlen. Nochmals durch dieses Allen die mir Freundschaft erzeigten herzlich dankend, zeichnet sich euer geringer Bruder und Freund,

John Baehr.

Sutton, Nebraska, Bor 82.

Liebe deinen Nächsten als dich selbst.

Du hast nur einen Tag auf Erden zuzubringen; so trachte denn darnach, daß du ihn in Frieden verlebest. Der Friede ist eine Frucht der Liebe; denn um im Frieden zu leben, muß man manches ertragen können. Kein Mensch ist vollkommen; jeder hat seine Fehler; ein jeder Mensch wird dem andern beschwerlich und die Liebe allein macht diese Last leicht. Wenn du deine Brüder nicht ertragen kannst, wie werden dich deine Brüder ertragen? Von Marien's Sohne steht geschrieben: Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende! Liebe denn deine Brüder, die in der Welt sind und liebe sie bis ans Ende. Die Liebe ist unermüdlich; sie wird nimmermehr matt; sie ist unerschöpflich; sie lebt und verjüngt sich selbst und jemehr sie sich gibt, desto reichlicher wird sie. Wer sich selbst mehr liebt denn seine Brüder, ist Christi nicht werth, der für seine Brüder gestorben ist. Hast du deine Güter gegeben, so gib noch dein Leben: die Liebe wird dir alles erstatten. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: das Herz desjenigen, der liebt, ist ein Paradies auf Erden, er hat Gott in sich und Gott ist die Liebe! Der Lasterhafte liebt nicht; er verlangt nur für sich; ihn hungert und dürstet nach Allen! Wie mit einem Schlangenblick blendet und ziehet er alles an, aber um es zu verschlingen! Die Liebe ruht im Grunde einer reinen Seele wie die Thautropfen im Kelche einer Blume!

Ach, wenn du wüßtest, was lieben heißt! Du sagst, daß du liebest . . . und doch haben viele deiner Brüder kein Brod, um ihr Leben zu fristen, kein Kleid, um ihre Blöße zu decken, kein Obdach, um sich zu schützen, nicht einmal eine Hand voll Stroh, um darauf zu schlafen, während du alles im Ueberfluß hast! Du sagst, daß du liebest . . . und doch gibt es so viele Kranke, die hilflos auf ihrem armseligen Lager liegen, so viele Unglückliche, die da weinen, ohne daß nur irgend Jemand mit ihnen weinte, so viele Kinder, die halberstarrt von Thür zu Thür gehen und vergebens um eine Handvoll Brodsamen vom Tische des Reichen betteln. Du sagst, daß du deine Brüder liebst: aber was thätest du denn, wenn du sie hassest? Wahrlich, ich sage dir: Wer seinen leidenden Bruder unterstützen kann und es nicht thut, der ist der Feind seines Bruders! Wer es kann und seinen versinkenden Bruder nicht rettet, der ist sein Mörder!—Lam.

Das Bleiben im Wort.

Zu den Juden welche an Ihn gläubig geworden waren, spricht Christus: „Wenn ihr bleibet in meinem Worte, so seid ihr in Wahrheit meine Jünger" (Joh. 8, 31). Bleiben in Christi Wort, das ist also nach der authentischen Erklärung des Meisters die rechte Jüngerschaft. Aber wie kann man bleiben in einem Worte, wenn dieses nicht für des Menschen ganzes Dasein und Leben hinreichenden Raum bietet? Wie kann dieses Bleiben ein Leben und ein Vorzug sein, wenn nicht das Wort Christi des Menschen innerestes und edelstes Wesen erhöht und beseligt? Es muß das Wort, in welchem wir bleiben sollen, eine Lebensfülle, die in die Weite und Breite, in die Höhe und Tiefe geht, besitzen. Nun, ein jeder, der zu Glauben angefangen, hat erfahren, daß Christi Wort in sein tiefstes Bedürfniß hinabreicht und ihn in himmlische Höhen emporhebt. In dieser Erwartung sollen wir beharren. Wenn wir einmal erkannt und geschmeckt haben, daß Christi Wort, wie eine vom Himmel gekommene Speise unser innerstes Leben erquickt und gekräftigt hat, so sollen wir fortfahren, sollen unser innerstes Seelenleben entwöhnen von dem Worte, das von der Erde ist (Joh. 3, 31.), sollen das Wort Christi immer aufs neue und so oft es das Bedürfniß unserer Seele fordert, mit flammender Begierde aufnehmen, so daß unser Seelengrund mit dem Worte sich zusammenschließt und eins wird (Hebr. 2, 4, nach dem Grundtext). Diese helle und klare Einstimmigkeit zwischen dem äußeren Worte und dem Bedürfniß und dem Verlangen des inneren Seelengrundes nennt die kirchliche Sprache auch das zustimmende Zeugniß des heiligen Geistes und lehrt, daß dieses innere Zeugniß die allgemeinste und sicherste Gewähr ist gegen alle Zweifel an der Aechtheit und Wahrheit der heiligen Schrift.—Send.

Wer Gott kennt, liebt seinen Nächsten.

Ach! es giebt eine Sorte Leute, die sich sehr fromm halten, und doch den Herrn nicht in demjenigen erkennen, deren geistige und korperliche Bedürfnisse ihr Erbarmen in Anspruch nehmen, sondern gleichgültig an ihnen vorübergehen wie der Priester und Levit. „Wir lieben Gott", sagen sie, „aber mit den Leuten können wir uns nicht abgeben; wir haben genug für uns selber zu thun; jedem das Seine." Wer sich aber solchermaßen weigert, für andere einzutreten, der verwirft den Herrn, welcher für ihn ein barmherziger Samariter war, und eine scheinbare Frömmigkeit ist nur Lüge und Heuchelei; denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet?" (1 Joh. 4, 20.)

Nach obigem Worte können wir unsere Liebe zu Gott messen an dem Grade unserer Liebe zu den Menschen. Lieben wir uns also untereinander, „denn die Liebe ist von Gott, und wer lieb hat, der ist von Gott geboren, und kennet Gott. Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht, denn Gott ist die Liebe." (1 Joh. 4, 7, 8.).

Weihen wir uns denn dem Heil unserer Brüder, und beweisen denen, die am tiefsten gefallen sind, das größte Erbarmen, weil sie dessen am meisten bedürfen; unser ganzes Leben sei ein Samariterdienst. Wer Gott kennt, der liebet seinen Nächsten. — Wech.

Die ersten Jünger Jesu.

Joh. 1, 19—51.

Johannes, da er sahe Jesum zu sich kommen, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt: dieser ist es von dem ich euch gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir gewesen ist; denn er war eher, denn ich, und ich zeuge, daß dieser Gottes Sohn ist. Des andern Tages stand abermals Johannes und zween seiner Jünger da. Und als er sahe Jesum wandeln, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm! Und zween seiner Jünger höreten ihn reden, und folgten Jesu nach. Jesu aber wandte sich um, und sprach: Was suchet ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi, wo bist du zur Herberge? Er sprach zu ihnen: Kommet und sehet es. Sie kamen, und sahen es, und blieben denselben Tag bei ihm. Einer aus den zween war Andreas, der Bruder Simonis Petri. Derselbe findet am ersten seinen Bruder Simon, und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden. Und führte ihn zu Jesu. Da ihn Jesus sah, sprach er: Du bist Simon, Jonas Sohn; du sollst Kephas (Fels) heißen.

Des andern Tages wollte Jesu wieder in Galiläa ziehen, und findet Philippum, und spricht zu ihm: Folge mir nach. Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt Andreas und Petri. Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moses und die Propheten geschrieben haben: Jesum, Josephs Sohn von Nazareth. Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann von Nazareth Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm, komm und siehe es. Jesus sahe Nathanael zu sich kommen, und spricht von ihm: Siehe, ein rechter Israelit, in welchem kein Falsch ist. Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete: Ehe denn dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaum warest, sah ich dich. Nathanael antwortete: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel. Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Du glaubest, weil ich dir gesagt habe, daß ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum, du wirst noch Größeres, denn das sehen. Und spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen, und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menschen Sohn.

Bemerkung. — Das Zeugniß welches Johannes von Christo ablegt, ist das erste, welches in der heiligen Sache des Erlösers ausgesprochen worden ist. Keine höhere und edlere Anschauung von Christo kann es geben, als in Ihm das für die Sünder der Welt freiwillig sich hingebende Opfer zu erblicken. Und nichts besseres kann der Christ thun, als dem großen Meister nachfolgen, auf welchen ja alle Lehrer und Prediger der Kirche hinweisen. Dein Herr und Heiland kennt dich, er durchschaut den Zustand deiner Seele; höre seinen Ruf an dich, und der Himmel wird sich dir aufthun, und die Engel nehmen dich auf in ihre selige Gemeinschaft.

Die rechte Krönung.

Und so Jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht."

Diese Worte die gar wichtig und hochbedeutsam sind, stehen verzeichnet 2. Tim. 2, 5. Paulus nennt das echte und rechte christliche Leben einen Kampf, weil es ein Zusammenstoß zweier Mächte ist. „Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; dieselbe sind wider einander,"—heißt es an einer andern Stelle. Aber dieser Kampf ist ein guter Kampf, weil die edlern Lebenskräfte dadurch geweckt und geübt werden, und weil die Sache, wofür gekämpft wird, das ewige Leben ist. Aber kämpfen reicht nicht hin, es gilt recht zu kämpfen, um zur Krone zu gelangen.

Recht kämpfen heißt gegen alle Feinde kämpfen, nicht nur gegen den Einen oder den Andern. Eine fleischliche Nachgiebigkeit gegen eine einzige Sünde reicht oft hin, um uns ganz zu unterjochen. Recht kämpfen heißt ferner nicht mit fleischlichen Waffen kämpfen, nicht auf sich selbst beschränkt sein, mit bloßen Entschlüssen oder in eigener Kraft zu Felde ziehen. Es gehören zu der Ritterschaft des christlichen Kämpfers Waffen, die von Oben kommen und die Gott selber für mächtig genug hält, zu zerstören die Befestigungen und Bollwerke des Satans.

Innere Lauterkeit, Einwirkungen des Wortes Gottes, brünstiger Gebetsgeist, Anschließen des Glaubens an Christum, das ist der Waffenschmuck, der zum Sieg verhilft. Recht kämpfen heißt endlich auch nicht zu spät kämpfen, nicht warten, bis es in uns lodert und brennt, sondern die ersten Regungen ertödten, der bösen Lust auf den Kopf treten, das Auge ausreißen, wenn es uns ärgert, ebenso Hand und Fuß abhauen, wenn sie zum Fall gereichen. Wir können uns den Kampf leicht oder schwer machen je nach der Art, wie wir kämpfen. Lassen wir nur Christum unsern Heerführer sein: „in Ihm überwinden wir weit, als in dem der uns geliebet hat."

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an

Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Die Lilie auf dem Felde.

Die schöne Lilie auf dem Feld,
Wer hat in solcher Pracht
Dich vor die Augen hingestellt,
Wer dich so schön gemacht?

Gott hob dich aus der Erde Grund,
Hat liebend auf dich Acht,
Er sendet dir in stiller Stund
Ein Engel bei der Nacht.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Theilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Der Prophet Jesaias.

Frage: Wie viele Capitel hat das Buch Jesaias?

Antwort: Sechsundsechzig.

F. Wie viele prophetische Bücher sind in dem alten Testament?

A. Sechzehn.

F. Wessen Sohn war Jesaias?

A. Der Sohn von Amoz. Jes. 1, 1.

F. Zu welcher Zeit lebte Jesaias?

A. Zur Zeit der Königen Usia, Jothams, Ahas und Hiskia. Jes. 1, 1.

F. Warum wird Jesaias manchmal der evangelische Prophet genannt?

A. Weil er so viel in Beziehung auf Christum und sein Reich weissagte.

F. Was sagte er werde auf Christo ruhen?

A. Der Geist des Herrn. Jes. 11, 2.

F. Wie sagte er, daß Christus richten werde?

A. Er wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande. Jes. 11, 4.

F. Was sagte er von Christo, daß Er vor den Menschen sei?

A. Der Allerverachteste und Unwertheste. Jes. 53, 3.

F. Wem sollte Christus gleichgerechnet werden?

A. Den Uebelthätern. Jes. 53, 12.

F. Wann wurde diese Weissagung erfüllt?

A. Als Christus am Kreuze starb. Lucas 23, 32; Markus 15, 19. 27. 28.

Allmacht und Allgegenwart.

Da ich überzeugt fühle, daß von euch ihr meinen kleinen Lesern zuweilen auch in euren Bibeln leset, und euch darum es nicht verdriessen lasset wenn man euch aus derselben kleine und leichte Aufgaben aufgibt, so wage ich es mit einer solchen mich hier an euch zu wenden, in der Hoffnung ihr werdet sie mit Freuden aufnehmen. Meine Aufgabe ist diese: Nehmet eure Bibel zur Hand, schlaget den 139. Psalm auf und leset mit Sorgfalt die zwölf ersten Verse. Sehet, da lernen wir, daß Gott allmächtig, allwissend und überall gegenwärtig ist. Merket besonders auf den 2., 3. und 4. Vers. Wie wunderbar ist es, daß Gott auch unsere Gedanken wissen kann, und das von ferne, ehe daß wir sie einmal in unserm Gemüthe formirt haben. Ja sogar der Psalmist selbst bekennt im 6. Vers, daß solches Erkenntniß ihm zu wundlich und zu hoch sei, und daß er es nicht ergreifen könne. Ja, Gottes Wege sind zu hoch und wunderbar, daß wir Menschen sie allemal recht verstehen können.

Die wichtige Lection die wir für uns aus diesem Psalm lernen können ist, daß wir allezeit sehr sorgfältig sein sollten was wir thun, reden und denken, weil vor den Augen Gottes nichts verborgen sein kann und nichts geschehen kann daß Er nicht weiß. Bei Gott ist in der finsteren Nacht Alles so klar und offenbar als bei hellem Sonnenschein, und was man heimlich plant und denket, ist Ihm bekannt sowohl als wenn es öffentlich ausgesagt würde. Wie sehr täuschen sich darum Solche die meinen es sieht oder höret sie Niemand was sie thun oder sagen. Höret und sieht uns auch kein Mensch, so höret und sieht uns doch Gott, der das Böse strafet und das Gute segnet.

Darum lasset uns stets suchen das Böse zu meiden und getreu und gehorsam zu sein in allem was Gott uns in seinem Wort lehret so wird es wohl mit uns sein. M. D. W.

Meine Mutter.

Nach dem Englischen: I ought to love my mother.

Wie soll' ich sie nicht lieben,
Die treue Mutter mein,
Wie könnt ich sie betrüben,
Ihr ungehorsam sein?
Mit Sorgfalt hat sie immer
Mich als ihr Kind bewacht,
Und selten oder nimmer
An eignes Wohl gedacht.

Gebettet in der Wiege,
Wohl oft an ihrer Brust,
War's mir als ob mich trüge
Ein Engel unbewußt
Hierauf in's Land der Sterne
Und dort mich hingelegt:
In Krankheit wie so gerne
Hat sie mich da gepflegt.

Was macht die Heimath prächtig,
Die Räume schön und licht,—
Was zog mich an so mächtig?
Der Mutter Angesicht!
Was tönt in meinem Herzen
Wie süßester Gesang,—
Was lindert' mir die Schmerzen?
Der Mutter Stimme Klang!

So soll's im fernern Leben
Auch mein Bemühen sein,
Mit Liebe zu umgeben
Die liebe Mutter mein,
Durch Dankbarkeit zu tilgen
Der Kindheit große Schuld;
Dazu mög' Gott bewilligen
Mir seine Gnad und Huld.

Es ist ein großes Unglück für irgend Jemand, groß oder klein, der sich über irgende Kleinigkeit ärgerlich oder mürrisch werden läßt. Anstatt liebliche Blumen, hat ein solcher Mensch blos Dornen und Unkraut vor sich. Wer will darum nicht stets suchen freundlich sein?

Der Frühling.

Der Winter mit seiner weißen Decke, frostigen Morgen und kalten Winde ist vorüber und der liebliche Frühling mit seinem vielfarbigen Anzuge und süßem Hauche ist bei uns eingetroffen. Die Felder werden grün, die Bäume entfalten ihre Blätter, auf deren Aesten die lustigen Vögel ihre schöne Lieder singen, und die lieblichen Blumen lächeln überall uns in ihrer Pracht und Herrlichkeit entgegen, ihre Umgebung mit Wohlgeruch anfüllend. Zu all diesem ist die Macht Gottes die Triebfeder. Gott wirket Alles in Allem, und wie wunderschön hat Er doch Alles bedacht. O wie dankbar sollten wir darum gegen Ihn sein für das Schöne und Liebliche um uns her. Ja lasset uns alle suchen, Alt und Jung und Groß und Klein, dem großen Gott im Himmel gehorsam sein, denn Er thut viel gutes für uns. Er hat uns wieder den Frühling gesandt und gelobet sei seinen heiligen Namen dafür. M. D. W.

Dank für die schönen Glückwünsche die unsere kleinen Leser während des vergangenen Monats an uns einsandten. Möge der Herr mit euch sein und euch helfen eure guten Entschlüsse auszuführen, und möget ihr lange leben im Lande, das euch der Herr, euer Gott, geben wird. Wir hoffen, ihr werdet auch fernerhin uns eingedenkt bleiben und damit fortfahren uns von Zeit zu Zeit kleine Briefe zu schreiben, denn wir lesen solche Briefe recht gerne. Wir können euch zwar nicht alle brieflich antworten, aber wir gedenken es von Zeit zu Zeit durch den Herold zu thun. Darum leset jeden Monat die Kinderabtheilung im Herold sorgfältig durch, so werdet ihr unsere Antworten an euch von Zeit zu Zeit an euch finden. M. D. W.

Ein Zahlenräthsel.

Ich bestehe aus einundzwanzig Buchstaben.
18, 19, 3, 14 war im Anfang.
4, 12, 2, 7, 16, 10, 9 streuet Samen aus.
20, 5, 1, 6, 3 hatte Pharaos Wagen.
8, 15, 16, 7 ist eines Mannes Name.
11, 21, 13, 3, 10, 6, 9 sind Richter.
18, 10, 4, 17, 2, 20 darauf schwebte der Geist Gottes.
Das Ganze ist ein Theil einer von Jesus selbstgemachten Auslegung eines Gleichnisses.

Pashan, LaGrange Co., Ind. A. F. Yoder.

Auflösung des Räthsels in letzter Nro.

Jesus. Matth. 4, 1.

Jericho, Josua 6, 15.
Esther, Esther 2, 17.
Samuel, 1. Sam. 7, 15.
Uria, 2. Chron. 26, 16.
Säge, Jes. 10, 15.

Richtig aufgelöst von Catharina Bertsche, Gridley, McLean Co., Ill.; D. A. Schmuck, Dalton, Ohio; Jakob Weirich, Pashan, LaGrange Co., Ind.; Heinrich D. Cassel, Haysville, Waterloo Co., Ont.; John Dötweiler, Danvers, McLean Co., Ill.

☞ Immer wieder werden uns Räthseln für den Herold eingesandt ohne die Auflösungen sogleich mit einzusenden, und solche können wir, wie wir schon öfters bemerkten, nicht aufnehmen. Die Antwort geben wir freilich nicht sogleich an, müssen sie aber doch haben um alles in Ordnung zu halten und um zu sehen ob sie richtig oder passend sind.

Vermischtes.

Im Mai.

Was ist es, was das Herz beseelt mit Wonne,
Erweckt und belebt den Wald, die Flur?
Es ist der zarte Strahl der Frühlingssonne,
Bezaubert, lächelnd lauscht erwachend die Natur.

Mit frischem Grün bedecken sich die Wiesen,
Die Blumenknospe herrlich sich enthüllt,
Die Veilchen lieblich duftens sich erschließen,
Mit Balsamduft gewürzt die Luft sich füllt.

Die ganze Schöpfung athmet tiefes Schweigen,
Doch von dem Haine her es lebhaft klingt,
Wo wiegend auf den frischbelaubten Zweigen
Der Vogel lustig seine Lieder singt.

Und jede Menschenbrust fühlt neues Leben,
Wenn neu die Welt ihr hold entgegen lacht;
Allein wen Frühlingslust und Liebe stets umgeben
„Sein ist die Welt mit ihrer ganzen Pracht!"

Was das Volk heutzutage bedarf

neben und außer der Kirche und der Predigt des Evangeliums, das sind gute Zeitungen; Zeitungen, welche durch und durch vom Geiste des Christenthums durchweht und durchdrungen sind.

An Neuigkeits-, an Witz- und sogenannten Unterhaltungsblättern ist kein Mangel. Die Welt ist voll davon. Aber was bewirken sie? Werden die Leute dadurch etwa besser? Werden sie durch solche Zeitungen, durch fade Witze, Schnurren u. dgl. oder durch das bloße Lesen von Tage- Neuigkeiten, von Mord-, Raub- und Schauer-Geschichten und von politischen Tiraden und Drahtzieherein näher zu Gott, näher zu dem ihnen von Gott bestimmten Ziele, näher zu dem Himmel und zu dem ewigen Leben geführt?—Nein; im Gegentheil sie werden von Gott abgeführt und ihre Gedanken und Gesinnung werden irre, verwirrt, leichtsinnig und gleichgültig gemacht und dem Christenthume entfremdet. Ja das letztere wird ihnen nach und nach zum Ekel und sie mögen zuletzt gar nichts Christliches mehr lesen und hören.

Der Geist, der in unserer heutigen Tagespresse herrscht, ist ein Geist des Unglaubens und des Abfalls von Gott; ein Geist der allerflachsten Aufklärerei und des dünkelhaftesten Hochfahrens; ein Geist des Widerspruchs gegen alles, was wahrhaft göttlich ist; ein Geist der übermüthigsten Vernunftvergötterung und der impertinentesten Geringschätzung der geoffenbarten göttlichen Geheimnisse. Wer es vorziehet, von diesem Geiste geleitet und „unterhalten" zu werden und wer die von diesem Geiste durchdrungenen Tages- und Wochenblätter lieber liest und unterstützt, als eine vom Geiste des Christenthums durchdrungene Zeitung, der ist in der That zu bedauern. Mit dem Christenthume eines Menschen, der lieber eine un- und antichristliche Zeitung liest und unterstützt, als eine christliche, ist es nicht weit her. Und weil es heutzutage viele solcher Menschen gibt, deren ganzes Christenthum sich nur in einer sonntäglichen äußeren Form und gottesdienstlichen Ceremonie darstellt, ist es auch im Allgemeinen um das Christenthum so traurig bestellt, wie vielleicht noch nie. Die Heiligen nehmen ab und die Wahrheit mindert sich unter den Menschenkindern. Und ringsherum wandeln Gottlose.—Ech o.

Das Volk sonst und jetzt.

Da klagt man über die Noth der schweren Zeit und über die schwere Noth der Zeit, über Armuth und Elend, Hunger und Blöße, Arbeitslosigkeit und Brodlosigkeit der Menschen und doch haben die Laufbolde, welche im März sich eine Woche lang in Gilmores Garten zu New York wie Färbergäule im Kreis bewegten, trotz des hohen Eintrittspreises einen solchen Zulauf von Zuschauern gehabt, daß sie eine Gesammteinnahme von $54,000 erzielt haben.

Sollte man nun wohl glauben, daß in einer Bevölkerung, welche in einer Woche $54,000 ausgibt, um drei Laufbolde im Kreise herumgehen zu sehen, Armuth und Elend sich finden können? Nein, führwar, man sollte nicht. Man sollte denken, ein Volk, das für eine solche Nichtigkeit so viel Geld wegwerfen kann, werde keine Armuth und kein Elend in seiner Mitte dulden.

Aber so geht es: für die Laufbolde hat man 54,000 Dollars übrig, für die Armen und Nothleidenden wenig oder nichts! Das Volk ist im Ganzen noch, wie es zu allen Zeiten war. Es will Panem et Circenses, Sättigung für den Magen und für die Augen. Am Scheine und Scheinwesen will es sich weiden, mit den Träbern der Lust seinen Bauch füllen. Höheren, ewigen Interessen steht die Masse kalt und gleichgültig gegenüber und sagt:

„Aus dieser Erden quellen meine Freuden
Und diese Sonne scheinet meinen Leiden!
Schlägt man nur diese Welt in Stücke,
Dann mag, was will und kann geschehen.
Davon will ich nichts weiter hören,
Ob man auch dort noch lebt und liebt,
Und ob es auch in jenen Sphären
Ein Oben oder Unten gibt."

Nur verhältnißmäßig Wenigen ist es gegeben, aus dem Schwarm zu ragen und die Häupter nach dem ewigen Lichte der Wahrheit emporzurichten.—D. Volksfr.

Der schöne Wald. In englischen Zeitungen macht man folgende Berechnung: „Zu Schubzwecken (pegs) werden in Amerika jährlich 100,000 Klafter Holz verbraucht; zu Streichhölzern 300,000 Cubikfuß (2344 Klafter) des besten Tannenholz; zu Leisten und Stiefelhölzern 500,000 Klafter Birken-, Buchen- und Ahornholz; ebensoviel zu den Stielen von Werkzeugen. Zur Ziegelbrennerei werden zwei Millionen Klafter Holz verwandt, das heißt, so viel wie ein Wald von 50,000 Acres liefern kann. Die vorhandenen Telegraphenpfosten stellen 800,000 Bäume vor, und ihre Instandhaltung erfordert jährlich noch 300,000. Zu Eisenbahnschwellen wird im Jahre der dreißigjährigen Waldbestand von 75,000 Acres erfordert, und alle Eisenbahnen einzuzäunen, würde fünfundvierzig Millionen Dollars nebst einem jährlichen Aufwand für Instandhaltung von 15 Millionen kosten. Das sind so einige der Arten, wie mit den amerikanischen Wäldern aufgeräumt wird. Daneben gibt es noch andere. So kosteten unsere Waarenkisten, Schachteln, Packkörbe ꝛc. im Jahre 1874 gegen 12 Mill. Dollars, während das alljährlich zu Wagen und landwirthschaftlichen Geräthen verkaufte Holz auf mehr als 100 Mill. Dollars geschätzt wird." Stoff zum Nachdenken!

—Die im Senat passirte neue Censusbill enthält unter anderen guten Dingen die Bestimmung, daß am 1. Juni 1880 die Zählung beginnen und am 1. Juli vollendet sein soll. In Städten von 10,000 Einwohnern muß die ganze Arbeit in der ersten zwei Wochen des Monats Juni gethan sein. Nach dem Censusgesetz von 1850 durfte die Aufnahme 5 Monate (bis zum 1. November) dauern, und der Secretär des Innern hatte sogar das Recht, in gewissen Distrikten die Zeit bis zum 1. Januar auszudehnen. Die Censusacte von 1870 limitirte die Periode bis zum 10. September und verlieh dem Minister des Innern die Besugniß, eine weitere Frist bis zum 1. Oktober zu gestatten. Die Beschränkung der Arbeitszeit auf einen Monat ist unbedingt ein großer Fortschritt, weil in drei Monaten so viele Personal- und Domicilveränderungen vorgehen, daß die Censusaufnahme während einer solchen verhältnißmäßig langen Zeit niemals correct sein kann.—Wechselblatt.

—Das siegreiche Rußland. Man sieht in Rußland dieses Jahr einer Hungersnoth entgegen. Ein halbes Jahr lang hat fast völliger Regenmangel geherrscht. Letztes Jahr soll ein Drittel der Ernte durch Käfer und Maulwürfe zerstört worden sein, so daß es den Bauern an Saatkorn fehlt. Eine Rinderpest hat in manchen Gegenden an neunzig Prozent des Viehes vernichtet. Das meiste Land ist in den Banken verpfändet und die Zinsen davon gehen so schlecht ein, daß 20 Prozent im Rückstande sind. Die Haupteinnahme der Nation kommt aus der Getreideausfuhr, welcher stark im Sinken ist, weil Insekten auf den Halme und während des Eisenbahn-Transports es zerstören.

—Ein sonderbarer Zufall ereignete sich vor einiger Zeit in Doylestown Townschip, Bucks County, so erzählt ein Wechselblatt aus jenem County. David S. Stevens wollte am 28. Februar Veudue von seinem persönlichen Eigenthum halten und starb am Morgen des Verkaufstages. Der Verkauf wurde deshalb verschoben und auf den 6. März festgestellt; allein der Verkauf konnte auch da nicht stattfinden, weil die hinterlassene Wittwe am Morgen des 6. März ebenfalls starb.

—Gegen Diptheria.—Für Erwachsene: 4 Tropfen Schwefelsäure (engl. sulphuric acid), die in einem zu 3 Viertheilen gefüllten Trinkglase Wasser aufgelöst werden. Den Kindern gebe eine kleinere Dosis, mindestens aber 2 Tropfen Säure. Die Wirkung ist fast augenblicklich, indem die Säure sogleich die Schwämmchen im Halse zerstört und der Patient die Verstopfung aushustet.

Verheirathet.

Am 22. Dez. 1878 im Martins Creek Versammlungshause durch Prediger David Beachey, Jacob Westheimer mit Catharina Idel.

Am 26. Dez. 1878 in der Wohnung der Eltern der Braut durch Prediger M. J. Miller, Joseph Schmucker mit Susanna Hochstetler.

Am 29. Dez. 1878 in der Wohnung von John Nisley durch Prediger David A Troyer, Jakob S. Yoder mit Magdalena Troyer.

Am 31. Dez. 1878 in der Wohnung der Eltern der Braut durch Prediger Shem Miller, Jakob J. Yoder mit Mary Miller.

Am 5. Jan 1879 in der Wohnung von Benj. Beachey Daniel Mullet von Holmes Co., O., mit Susanna Yoder von Marshall Co., Ind.

Am 23. Jan. in der Wohnung von Benj. Hellmuth durch Prediger Shem Miller, Christian Yoder mit Mary Hellmuth.

Am 6. Febr. in der Wohnung von Jakob D. Miller durch Prediger Shem Miller, Joel Troyer mit Christina Miller.

Am 13. Feb. in der Wohnung von John F. Miller durch Prediger Moses Beachey, Levi Schlabach mit Martha Miller.

In der Wohnung von Benj. Hochstetler durch Prediger David Beachey, Andrew Schrock von Tuscarawas Co. mit Lizzie Hochstetler von Holmes Co., Ohio.

In der Wohnung von Daniel Schlabach durch Prediger Moses J. Miller, Jakob C. Mast mit Susanna Schlabach, beide von Holmes Co., Ohio.

Am 6. Febr. im Hause von D. P. Yoder in Wayne Co., Ohio, C. R. Hartzler von Logan County mit Mary Ann Yoder vom erstgenannten Orte.

Am 4. Feb. im Hause von Jonathan Smuckers in Wayne Co., Ohio., Rudolph Yoder von Logan Co. mit Veronica Smucker vom erstgenannten Platz

Am 6. März durch Martin Miller, Joseph W. Coffman mit Sarah Heatwole, sämmtlich von Rockingham County, Va.

Am 10. April durch Georg Brennemann, Bruder David Messinger von Allen Co. mit Schwester Angeline Ream von Hancock Co., Ohio.

Im März durch Prediger Samuel Yoder, Rufus A. Yoder von Champaign Co., Ohio, mit Eri Byler von Mifflin Co., Pa.

Zu Berlin, Ont., durch Prediger Türk, L. H. Reesor von Cedar Grove, Markham, mit Susanna Weber von Waterloo.

Gestorben.

In Ost-Salem, Juniata Co., Pa, Grace, Tochter von Benjamin und Clara Custer, im Alter von 1 Jahr, 2 Monaten und 22 Tagen. Wurde am 15 Jan. auf dem Rickfield Beerdigungsplatz beerdigt. Leichenreden von William und Thomas Graybill. Text: Matth. 19, 13, 14, 15.

Am 27. Jan. in Garrett Co., Md., Lucinda, einzige Tochter von Aaron und Catharina Beachy, im Alter von 19 Jahren, 11 Monaten und 29 Tagen. Beerdigt auf dem Familien-Beerdigungsgrund am 29. Leichenreden von Bruder H. H. Blauch über Offenb. 14, 13. Eine große Anzahl Freunde und Nachbaren waren anwesend. Schwester Beachy war an dem ihrem Tode vorhergehenden Dienstag erkrankt, und da sie bezüglich ihrer Seele sehr besorgt war und fühlte, daß sie sich außerhalb der Arche der Sicherheit befand, so sandte sie nach Bruder H. Blauch. Dieser erhielt gerade die Nachricht, als die Sonntags-Versammlung schloß. In Begleitung der zwei Diakone Livengood und Folk eilte er sogleich nach dem 10 Meilen entfernten Ort. Sie war sehr krank, doch ihr Geist war stark und sie setzte in hohem Grade ihre Hoffnungen in den Heiland; sie hatte das größte Verlangen, durch die Taufe in seine Kirche aufgenommen zu werden. Am selben Abend wurde ihr dieser Wunsch erfüllt und neben diesem empfing sie des Herrn Abendmahl. Darnach fühlte sie besser, aber den nächsten Tag Mittag starb sie. Dies ist eine Warnung und ein Zeichen, daß auch die Jugend in der Mitte der Blüthe in Gefahr ist. Chistus sagt: Darum seid ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, die ihr es nicht meinet.

Am 4. Feb. in McAllisterville, Juniata County, Pa., Sarah, Frau von Daniel Masser, im Alter von 32 Jahren, 8 Monaten u. 22 Tagen. Sie hinterläßt einen Gatten und sieben Kinder, die ihr Dahinscheiden betrauern. Beerdigt nahe Rickfeld auf Graybills Beerdigungsplatz, woselbst viele Freunde und Nachbaren ihr die letzte Ehre erwiesen. Angemessene Reden wurden gehalten von Samuel Winey, Thomas und William Graybill. Text: Psalm 31, 5.

Am 11. Feb. Schwester Eva, Wittwe von Samuel Maust, von Somerset Co., Pa., im Alter von 82 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen. Beerdigt am 13. auf dem Familien-Beerdigungsgrunde. Bei dieser Gelegenheit wurde eine angemessene Rede gehalten von Bischof Joel Beachy über Joh. 5, 24, 25, der eine große Anzahl von Freunden und Verwandten zuhorchte. Schon in ihren jungen Jahren schloß sie sich der Amischen Mennoniten-Gemeinde an und blieb ihr bis zu ihrem Tode eine treue Schwester. Ueber 46 Jahre hatte sie im Ehe- und 13 Jahre im Wittwenstand zugebracht; sie war Mutter von 14 Kindern, von denen 8 noch am Leben sind, und 82 Enkeln und 40 Urenkel. Sie war eine gute Mutter und ihre helfende Hand waltete überall, wo es nöthig war. Die Gemeinde hat durch ihren Tod eine treue Schwester verloren, und die Nachbaren, die da trauern, brauchen nicht zu trauern als solche, die keine Hoffnung haben.

Am 25. Feb. Bruder Isaac Amstutz, Sohn des Joh. C. Amstutz und Marianna, geb. Hebbegger, im Alter von 25 Jahren, 4 Monaten und 3 Tagen; er war 4 Jahre und 28 Tage im Ehestand gewesen. Am 27. wurde er auf dem alten Gemeinde-Begräbnißplatze begraben. Leichenreden wurden gehalten von Peter Schuhmacher im Trauerhause und Versammlungshause und Aeltester Johannes Moser auf dem Begräbnißplatz. Er hinterläßt zwei kleine Kinder und eine betrübte Wittwe, welche, sowie seine Freunde, um sein frühes Hinscheiden trauern, doch nicht wie solche, die keine Hoffnung haben.

Am 23. März in Lancaster Co., Pa., Wittwe Heß, Frau des ehemaligen John Heß, im Alter von 85 Jahren, 1 Monat und 12 Tagen. Wurde am 24. auf dem Hammer Creek Beerdigungsgrunde beerdigt. Friede ihrer Asche. Text: Offenb. 21, 7.

Am 26. März in Marshall Co., Ind., am Lungenfieber, Schwester Susanna Kemp, Frau von Simon Kemp, im Alter von 31 Jahren, 3 Monaten und 5 Tagen. Sie war eine gute Schwester der Amischen Gemeinde. Sie hinterläßt sechs Kinder und einen trauernden Gatten. Sie wurde am 27. beerdigt; Leichenrede von John L. Schlabach. Text: 1 Cor. 15. Beide Dahingeschiedenen waren Töchter des Diakon Valentin Yoder.

Am 9. März an Blanchard River in Putnam Co., Ohio, an der Auszehrung, Jantha, Tochter von Bruder Christian und Schwester Barbara E. Myers, im Alter von 12 Jahren, 4 Monaten und 4 Tagen. Wurde am 11. in der Familien-Grabstätte beerdigt. Leichenrede von Georg Brenneman.

Am 16. März in Osburne Co, Kansas, am Typhus, Lucy Ann, Tochter von Abraham und Elisabeth Schellenberger, im Alter von 7 Jahren, 1 Monat und 11 Tagen. Leichenrede von Henry Neuschwanger. Text: Psalm 103, 15 — 17.

Am 10. März in Berlin, Holmes County, Ohio, Jakob M. Yoder; beerdigt am 12. Leichenrede von David Bitschi und Abraham Mast über 2. Cor. 5, 1, 2; Ebräer 12, 11; Offenbarung 3, 11 bis an's Ende. Der Verstorbene hatte ein Alter von 67 Jahren, 11 Monaten und 26 Tagen erreicht.

Am 13. März in Leacock Tsp., Lancaster County, Pa., Catharina, Wittwe von Jacob Steinman eine geborene Stozfuß, im Alter von 94 Jahren, 6 Monaten und 25 Tagen; sie war eine getreure Schwester der Amischen Mennonitengemeinde. Leichentext: Joh. 11, 25, 26.

Am 1. März in Mahoning County, Ohio, Schwester Elisabeth Yoder, Tochter von Jacob und Elisabeth Yoder, im Alter von 20 Jahren und 7 Monaten. Wurde am 3. März auf Oberholzers Grabstätte beerdigt Leichenreden von P. Bösinger, J. Birter und J. Kolp über Offenb. Joh. 2, 17. Sie kränkelte etwas über ein Jahr; der Anfang war Scharlachfieber, dann folgte Rheumatismus, welcher Nierenkrankheit zurückließ; diesen Winter wurde sie noch mit Lungenfieber überfallen und in ihren letzten Tagen gesellte sich noch Gehirnentzündung dazu. Fünf Wochen vor ihrem Hinscheiden glaubte sie, daß sie bald diese Welt verlassen müsse und wünschte Vergebung von dem Erlöser. Sie wurde durch die Taufe, bedient und von J. Birler, in die Gemeinde aufgenommen.

Am 12. März, nahe Arcadia, Hamilton Co., Ind., Christian Kauffmann, im Alter von 78 Jahren, 8 Monaten und 24 Tagen. Wurde am 14. beerdigt. Leichenrede von J. H. Caylor über Offenb. 14, 13.

Am 13. März in Lancaster Co., Pa., Schwester Margaret Martin im Altrr von 25 Jahren, 10 Monaten und 24 Tagen.—Am 14. März Bruder Isaac Martin, im Alter von 26 Jahren und 4 Monaten. Diese Genannten, Mann und Frau, starben innerhalb 24 Stunden; sie hinterlassen zwei Kinder; beide Gatten waren an ein und derselben Krankheit, Typhusfieber, erkrankt. Sie wurden am Sonntag, den 16., auf der Weaverland Grabstätte beerdigt, bei welcher Gelegenheit eine große Menge Leute anwesend war. Leichenreden von George Weaver und Jonas Martin über Psalm 103, 13—17.

Am 15. März in Dauphin Co., Pa., Abraham B. Strickler, im Alter von 69 Jahren, 4 Monaten und 15 Tagen. Wurde am 18. in der Familien-Grabstätte beerdigt. Leichenreden von Martin Rutt und Joseph Nißley über John 5, 24.

Am 17. März, nahe Litiz, Lancaster Co., Pa., Bruder Frieterich Keller; Leichenreden wurden in der Wohnung des Verstorbenen gehalten von John Landes und Christian Bomberger. Text: Jesaiah 38, den letzten Theil des ersten Verses. Beerdigt auf der Familiengrabstätte. Der Verstorbene war Vater von 13 Kindern, von denen 10 noch am Leben sind, 73 Enkeln, davon 50 lebend, und 7 Ur-Enkel.

Am 21. März in Tinicum Township, Bucks Co., Pa., John Loux, im Alter von 80 Jahren, 6 Monaten und 25 Tagen. Er wurde am 25. beerdigt. Text: 2 Tim. 4, 7, 8.

Am 26. März in Landisville, Bucks Co., Pa., Barbara Landis, im Alter von 73 Jahren, 6 Monaten und 13 Tagen. Wurde in Gegenwart von Freunden und Verwandten beerdigt. In Folge des schlechten Wetters war die Theilnahme an dem Leichenbegängnisse keine große. Leichenreden im Hause von Pred. L. Sheip über Offenb. 14, 13, und im Versammlungshause von Isaac Rickert über Psalm 34, 5.

Am 14. März nahe Dale Enterprise, Rockingham Co., Va., Abraham Heatwole, im Alter von 79 Jahren, 5 Monaten und 20 Tagen. Durch seine letzte Krankheit litt er große Schmerzen. Er wünschte sehnsüchtig nach der Stunde seines Todes und war froh, hinüberzugehen. Er war ein würdiges Muster von Standhaftigkeit im Glauben und ein Beispiel für Alle.

Am 22. März in Tuscarawas Co., Ohio, an Altersschwäche und Wassersucht, Dorothea Miller, Wittwe von Jacob Miller, Bischof der Amischen Gemeinde, im Alter von 87 Jahren, 2 Monaten und 4 Tagen. Sie war im Jahre 1792 in Sommerset Co., Pa., geboren, zog im Jahre 1807 nach Ohio und ließ sich da nieder; sie lebte dort 71 Jahre. Sie hinterläßt 5 Kinder, 40 Großkinder und 130 Groß-Großkinder. Wurde am 23. unter Anwesenheit von vielen Freunden und Verwandten beerdigt. Leichenreden von A. Mast über Joh. 11. 25—30 und Peter Bitschy über 1 Thess. 4, 13 bis zu Ende.

Am 23. März in Lancaster Co., Pa., Elisabeth Heß, Wittwe von John Heß, im Alter von 85 Jahren, 1 Monat und 29 Tagen. Sie hinterläßt 4 Kinder, 49 Großkinder und 53 Groß-Großkinder.

Am 31. März in Stephenson Co., Ill., an rheumatischem Fieber, Bruder Daniel Wade, im Alter von 57 Jahren, 1 Monaten und 12 Tagen. Wurde am 2. April beerdigt; er hinterläßt 11 Kinder und zwei Großkinder, welche sämmtlich der Beerdigung beiwohnten, um über ihren Verlust zu trauern, doch trauern sie nicht als solche, die keine Hoffnung haben. Er sagte ihnen vor seinem Tode, sie sollten nicht weinen, denn der Herr würde sich seiner annehmen. Leichenreden in Deutsch und Englisch von E. Schellenberger.

Am 7. April in Hanover, York Co., Pa., an Eresypelas, Schwester Nancy M. Forry, Wittwe von John Forry, im Alter von 79 Jahren und 11 Tagen. Sie hinterläßt 14 Kinder, um ihren Verlust zu betrauern. Alle Kinder waren bei der Beerdigung, welche am 9. April stattfand, zugegen. Leichenreden von Daniel Schenk und Isaac Hershey. Schon in ihrer Jugend schloß sie sich der Mennoniten-Gemeinde an und blieb ihr treu bis zum Tode. Sie hinterläßt 91 Großkinder und 17 Groß-Großkinder. Text: Offenb. 2,10. „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben."

Am 6. April, in Champaign Co., Ohio, Schwester Emma Hartzler, im Alter von 24 Jahren und 18 Tagen. Wurde am 7. in der Gegenwart vieler Freunde beerdigt. Sie war ein Mitglied der Amischen Gemeinde, und hinterläßt ein betrübter Gatte und drei kleine Kinder ihren Verlust zu betrauern. Leichenreden von John Warey und A. R. Howbert über Phil. 1, 21.

Am 9. April, nahe West Liberty, Logan Co., Ohio, Nancy, Fischer, im Alter von 21 Jahren, 3 Monate und 13 Tagen. Ihr kleines Kindlein ging ihr eine Woche voran. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten sein Verlust zu betrauern. Sie duldete ihr schweres Leiden in christlicher Geduld und starb in einer lebendigen Hoffnung und fester Zuversicht zu Gott. Leichenreden von John P. Kinig und Pred. Drake über Matth. 24, 41—51.

Am 13. April, in Logan Co., Ohio, an der Auszehrung, dadurch sie ungefähr 12 Wochen das Bett hüten mußte, Schwester Barbara Kinig, Eheweib von David Kinig, im Alter von 51 Jahren, 7 Monaten und — Tagen. Sie war eine treue Schwester der Amisch Mennoniten Gemeinde. Am 15. wurde sie in der Gegenwart einer großen Anzahl von Verwandten und Freunden beerdigt. Sie hatte ein großes Verlangen abzuscheiden und bei Christo zu sein. Sie hinterläßt einen Gatten und 4 Kinder ihren Verlust zu betrauern. Drei Tage vor ihrem Abschiede begehrte sie des Herrn Abendmahl zugereicht zu haben, welches geschah. Leichenreden von John P. Kinig und Jakob Frantz.

Am 11. April, in Logan Co., Obio, am Typhoidfieber, Schwester Juliana Plank, Wittwe des vor vier Monaten verstorbenen Diakon Samuel Plank, im Alter von 68 Jahren, 9 Monaten und 22 Tagen. Sie wurde am 13. unter der Begleitung eines ungewöhnlich großen Leichengefolges von Freunden, Nachbarn und Bekannten beerdigt, bei welcher Gelegenheit Leichenreden gehalten wurden von S. Headings in deutscher und Jakob Frantz in englischer Sprache über 2. Tim. 4, 7. 8. Die Mutter Plank war ein trenes Mitglied der Amischen Gemeinde, eine liebevolle Mutter und eine gütige Nachbarin. Sie mit ihrem Gatten zusammen erzogen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn neun Kinder, drei Söhne und sechs Töchter, die alle Mitglieder der Gemeinde wurden. Die älteste Tochter ging ihrer Mutter drei Jahre voran in die Ewigkeit. Die übrigen acht betrauern jetzt ihren Verlust, doch trauren sie nicht als Solche, die keine Hoffnung haben.

Am 6. April, in Elkhart Co., Jnd., an der Wassersucht und Altersschwäche, Christian Blauch, im Alter von 72 Jahren, 3 Monaten und 13 Tagen. Er wurde am 8. am Tunkerversammlungshause nahe Goshen beerdigt. Leichenreden von J. F. Funk und Moses Heß über 2. Cor. 5, 10. Er hinterläßt eine Wittwe und acht Kinder ihren Verlust zu betrauern. Er wurde in Somerset Co., Pa., geboren und wohnte nur 15 Jahren in Indiana. Er war ein Mitglied der Mennoniten Gemeinde und blieb seinem Glauben getreu bis an das Ende.

Am 11. März, in Lancaster Co., Pa., am Typhoidfieber, Br. Jakob Landis, in seinem 26. Lebensjahr. Er wurde am 13. zu Mellingers Versammlungshause beerdigt, Er war ein Mitbruder der Gemeinde und hatte das Zuvertrauen von denen in und außer der Gemeinde. In einer lebendigen Zuversicht auf die Gnade Gottes tröstete er seine betrübte Gattin, sagend daß sie nicht weinen sollte, weil er gute Hoffnung hätte in die ewige Ruhe eingehen zu können und daß es nicht lange ginge bis daß sie auch zu ihm kommen werde in jenem besseren Land. Ein ungewöhnlich großes Leichengefolge von Freunden und Verwandten folgte seinen sterblichen Ueberresten zum Grabe. Eine Leichenrede wurde gehalten über Ebr. 4, 9.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Heinrich Egly, John S Kauffman, Isaac Peters, J M Christophel, Abm Shellenberger, C M Stauffer, D E M, JJ Berntreger, M Kilmer, Joseph Metzler, F Swartzentruber, Christ Bomberger, M T Miller, Jacob Peters, Valentine Yoder, David Burkholder, Eli Mast, Peter Peters, Alfred C Johnson, Daniel Shenk, M D Ropp, E Shellenberger, J K Hartzler, J M Stoltzfus, Danl Schrock, Aaron Peters, Lizzie B Leaman, Wm Graybill, M A R, Danl E Mast, J N Gasche, Anna Shupe, Christian Bomberger, F A Rose, L J Miller.

MONEY LETTERS.

A—John Albrecht, John Amstutz, Martin G Andreas, Jacob S Augspurger, Joseph B Allebach, Isaiah Albright, John Allert.

B—Ellen Brackbill, John R Buckwalter, C M Brackbill, Ben Brackbill, C S Burkhart, Saml Buckwalter, E Binkley, Ulrich Binkley, Lizzie K Brubaker, G Z Boller, Fred N Byers, Margaret Burk, Saml Blough, Christ Blough, Henry Bally, Elizabeth Bollman, Henry Bartel, J C Buzzard, John Buzzard sr, David Bargen, D Buerge, Henry Brubaker, Elizabeth Brandt, J J Borntreger, Jos Burky, Jacob Bachman, Andreas Bachman, Benj B Brenneman, Jacob Baumgartner, G Z Boller, Henry W Bean, A F Beidler, D Bender, Mary Brandt, Abm Barry, Wm Bean, John Bergey, Jos J Borntreger, Jos S Bare.

C—George H Clemence, Jonas Christophel Henry Cockley, Norman Calpotyr, Henry Cassel, Elias Cassel.

D—A H Dentlinger, Abm Detweiler, Andrew N Downer, Annie E Decker, Abm Detweiler, Elizabeth Detweiler, John H Dunlap.

E—Peter Eby, Isaac Eby, B Epeley, Jacob Ebersole, Peter Ehrisman, Saml Eebenshade, Moses Erb, Benj Egley, John Ehrisman, Jacob Ehrisman.

F—Henry B Frye, John Fretz, John Freed, Emanuel Freed, Eddie Fry, Wm Funk, Jacob Freed, Michael Foster, John Foss, George Fox, Theo B Forry, John Freed.

G—Lena Gotwals, C U Gerber, Susan Gebhardt, Jacob Gehman, Daniel Godshall, Henry Gabel, Tobias Gascho, John Gingerich, John L Gable, Willis Galier, Saml Gayman sr, Saml Guengrich, J J Gerber, John Geil, Anna Good, Danl Grieser.

H—Christ Hershey, Ephriam Hershey, Josiah Hershey, Jacob R Hershey, Saml Hess, Jacob Herr, John Holderread, Clara A Hertzler, John Huber, David J Hochstetler, Elam Hess, Eusebius Hershey, John Hamilton, John C Hooley, Dr F Herring, Mary H Hochstetler. Jacob L Hershey, Jacob C Hochstetler, Fanny S Hess, Tobias W Herr, Abm Horst, John Herr, Theobald Householder, Daniel B Hoover, Abm B Herr, J Hartzler, Mary Herr by Lizzie Leaman, A F Heistand, Jos Hallman, C J Hostetler, Lizzie R Huffman.

J—Danl Johns.

K—John Y King, J W Keim, Abm Kurtz, Mary A Kurtz, Sarah M Kurtz, Annie Keagy, John C Kauffman, Andrew Kauffman, Saml M Kauffman, Jonathan Kreichbaum, Gideon Kauffman, John B Kauffman, Chr Kurtz, David Kreider, John Kennel, Elvin Kramer, Jacob Kreider sr, Isaac King, S B Kenagy, Jacob Kurtz, Anna Kurtz, Christ King, Elizabeth Kauffman, Louis Kolb.

L—Jacob Lapp, Lydia Leaman, Enos B Loux, Alpheus Landis, Peter J Lichtey, Michael Lue, Mary Leatherman, Barnhard Loewen, Peter I Lehman, Christ, Lichty, Harry Landis.

M—Geo M Murray, H A Mumaw David Mast, Moses D Miller, Isaac H Moyer, Stephen Mast, Saml S Moyer, Christ Metzler, Abm Metzler, J J Marner, H A Mumaw, Levi D Miller, H H Martin, Saml Myers, Abm Mast, Joseph Murer Lizzie Miller, Chr Mayer, Charles Keagy, Tobias Mann, H A Mumaw, J C Mellinger, David Meyers, Levi D Miller, W H Meyers, Nellie Meyers, J M D Miller, Levi Martin, John B Martin, Abm Miller, Alpheus Meyers Est, Jos Musselman, Martin Danl.

N—Valentine Neuschwander, Peter Neffziger, Jac Nicodemus, Annie F Neff, Simon Nafziger, Rebecca Neunschwander, J F Nafziger, J B Neuschwander, Jac Newcomer, Peter Neff, Nissley & Habecker.

O—Wm Overholt, Abm Overholt, Reuben Overholt.

P—John Pletcher, J H Paul, Jac Prieheim.

Q—Eliza Quecker.

R—John Rand, Lizzie B Ressler for Jac Priheim, Jacob H Rutt, Fanny A Riehl, Mary Rhodes, Isaac Reist. Martin B Ressler, N J Risser, John Ruvenacht, Elias E Reist, John Richer, Aaron E Reist.

S—John P Schmidt, J D Suter, Emmanuel Suter, Gideon Smoker, Jonathan Smoker, Samuel Schrock, D A Schneck, Elias Snider, Isaac Shantz, David Sommer, Benj Short, Daniel D Snyder, John Shenk for poor, Henry Shaum, Lizzie Shaub, Mary Shaub, Peter Schlabach, Joseph J Schlotter, Benedick S Schlotter, Lydia A Sauder, Jer Stoahl, J D Shantz, Jesse Sterling, Henry J Showalter, Elizabeth Showalter, Henry Schrock, Danl Stemen, S J Smoker, Fanny Strohm, Jacob Schadt, Geo W Schmidt, Allen H Sampey, David Sprunger, Chr P Sprunger, Peter Sherk, Anna Mary Stauffer, D Smoker, August Schwabe, Chr Salzman, Lydia Sides, Chr M Stauffer, Kate Schlatter, Lydia Shellenberger, L H Shenk, Jac Schmitt, John D Showalter.

T—Abm Tyson, Jac E Thomas, John Thomas.

U—Cor Unruh, Magd Unzicker, Geo Unruh.

W—Abm Wismer, Rev David Witmer, John A Weiser, Henry K Wismer, Jephtha Wyse, Christian Welty, Elias Weber, Susanna Worst, B Westheffer, Frany Wedel, Michael F Weber, Benj Wiker, Jobias Weaver, Jonas Weaver, Cyrus Witmoyer, Chr Warfel, Peter Weinns, Gideon Weaver, Jos Wenger, Casper Wideman, J W Wanner, John A Wiser.

Y—Jonas C Yoder, Danl S Yoder, Simon P Yoder, D C Yoder. D W Yoder for Mrs Phebe Yoder, Jacob Y Yoder.

S—Martin Zimmerman, L E Zimmerman, D H Zook, Sarah Zook, David J Zook, Benj Zook, Abm Zook, J K Zook.

FOR JACOB PRIHEIM, DAKOTA.

Lizzie B. R	$3.00
John Shenk	3.00
Rebecca Hoover	5.00
C B Sprunger	1.00

BY M. W SHENK, FOR SISTER KASER.

David Boesinger	$2.25
B C Steiner	6.00
John Moser	.60
Silverton, Oregon, no name	2.00

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der Bestellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des ausern und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschicte der christlichen Kirche, M. B. C. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Betest du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar.. .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Stirbt aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
Für Christliches Martertum 2.50
Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Holloz,... .40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtreopfen, Thomas Willcox .15
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lieb des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria.. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß $ 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Stilling (Jung) Leben. .40
Schatzkästlein, von Goessner 1.00
Thauriopfer, schön gebunden, enthält ein Bibelwort für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband 1.00
Wynanz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Lederreinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband, von B. G. Tübner, Leipzig 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz und über hundertlausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 6·25
Bibel, illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten; Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
" " Leberband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Leberband, A. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Lebereinband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 320 nonp. Schrift, Lederbuch B. & A. B. gt in Berlin .25
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in Schafleder Einband. .60
" " " schwarz Schafleder Einband. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß .85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2 50
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-Englisch .70
" Schwedisch-Englisch. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen: Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, 6.00
" " per Expreß 5.50
" " Hundert 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post.. $ .80
" Dutzend " " 8.50
" " durch die Expreß 8.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Norm-al Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu 61 Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie in dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache

Preis per Exemplar 1.00
" " Dutzend 10.80
Choralbuch, von J. Franz, in Ziffern gedruckt .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten .60
Biblische Geschichte, 104 Lectionen, Hübner .65
aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Bibliches Fragenbuch für Kinder, über die gesch. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Katechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Der kleine Heinrich .25
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern. .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Kalechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .30
Die Altväter. .25
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jesska's erstes Gebet. .25
Kinderlieder von Woltersdorf. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprach e in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch. Amerik. A C Wilde Cincinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir - und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Nissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Luthersches, neue und verbesserte Ausgabe, 31 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Vereinigten Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Begelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch.. 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch.. .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F, englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handbibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Hoyse's Leitfaden der deutschen Sprache,. .85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. E. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz. .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenbefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alle Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Hausegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .80
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse- Obst und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz's Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100.... .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkennniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.).. 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo-und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15
Tabak, ist der Gebr auch eine Tugend?..... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte ꝛc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Der blutige Schauplatz
oder
Märtyrer-Spiegel
der
Taufgesinnten oder wehrlosen Christen,

die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers, willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnisse gesammelt, und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght. Nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male ans Licht gebracht.

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

Funk's Familien-Kalender,

Der Märtyrer-Spiegel (Deutsch), Menno Simons Fundamentbuch (Deutsch), Menno Simons Vollständiges Werk in Englisch, und die Philharmonia (Choralbuch), sind vorrathig zu haben bei

Oberholtzer & Co.,
Berlin, Ont.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia

und New York.

Die folgenden neuen und strengerster Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland," „Belgenland," „Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke; Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten** und **Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland,** den **Donau Fürstenthümern,** der **Schweiz** und **Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu la ssen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen.

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen,** und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten.

B. von der Becke,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,

307 Walnut Straße, Philadelphia.
62 Broadway, New York, Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago,
W. E. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Aid Comite von Pennsylvania hat seit nahe fünf Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat. 82—93

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese collosale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Zuge verlassen Philadelphia
alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im
Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,
eben so nach
New-York und die östlichen Staaten
und nach
Baltimore und die südlichen Staaten.

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende [illegible] sich an

Franci[illegible] Funk,
Agent der Penn[illegible] [illegible]ahn,
No. 1[illegible] Market St, Philadelph[illegible]

[illegible]-9[illegible]

FARMS AND HOMES!

MINNESOTA FARMING LANDS AND DAKOTA

Ueber 1,000,000 Acker zu verkaufen

von der

Winona u. St Peter Eisenbahngesellschaft.

von

$2. bis $6. per Acker, zu leichten Terminen.

Diese Ländereien liegen in der großen Weizenzone des Nordwestens und sind eben so gut geeignet für andere Früchten, Gemüse u. s. w. Das Klima kann in Bezug der Gesundheit nicht übertroffen werden.

Käufer von 160 Acker werden den vollen Betrag ihres Fahrgeldes nachgelassen bekommen über die C. u. N. W. und W. u. St. P. Eisenbahn.

Circuläre, Lankarten ꝛc. volle Berichte enthaltend, werden unentgeltlich zugesandt.

H. M. Burchard,
Landagent,
Marshall,
81—86 Minn.

C. E. Simmons,
Landcommissär. Gewöhnliche Officen: C. u. N. W. Eisenbahngesellschaft, Chicago, Jll.

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th 1878 will leave Elkhart as follows.

GOING WEST.

No. 3, Night Express....	2.15 A. M.
No. 5, Pacific Express ..	4.40 "
No. 71, Way Freight	6.10 "
No. 9, Accommodation ..	7.30 "
No. 41, Way Freight	3.30 P. M.
No 1, Special Chicago Express ..	4.20 "

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express, ..	3.05 A. M.
Grand Rapids Express,	5.00 "
No. 2, Mail.	12.01 P. M.
Grand Rapids Express ..	2,55 "
No 50, Way Freight. ...	6.45 "

GOING EAST—AIR LINE.

No. 74, Way Freight ...	3.50 A. M.
No. 12 Toledo Accommodation	4.40 A.M.
No. 4, Special New York Express......	1.10 P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)	4.20 "
No. 6, Atlantic Express... ...	9.50 "

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express ..	12.55 P. M.
No. 7, Special Michigan Acc'd'n	4.15 "
Grand Rapids Express	9.25 P. M.

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00 A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20 P. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South.

☞ All trai[illegible] run on Cleveland time which [illegible] faster than Chicago and 15 m[illegible] [illegible] than Buffalo time.

S. P. Wilcox, Ticket Agent.

E. CURTIS, Supt Mich. Div.

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Norddeutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1877 über 650,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Lamke,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. De Limon,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Cajüte.................................$90.00 Gold.
Zwischendeck.........................$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Von Bremen nach Baltimore.

Cajüte.................................$100.00 Gold.
Zwischendeck.........................$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $3.
Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

1. Cajütspassagiere werden nur für die Dampfer Braunschweig und Nürnberg angenommen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

Von Bremen.	Dampfschiffe.	Von Baltimore.
Mar......... 5.	BALTIMORE......	April 3, 2 p m
" ....19.	OHIO..................	" 17, 2 p m
April....... 2.	LEIPZIG...............	May 1. 2 p m
" .... 9.	HANNOVER.......	" 8, 2 p m
" ....23.	BALTIMORE......	" 15, 2 p m

und fernerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsitzen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
81—86

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelicher Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart. Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)..	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe [illegible]

[illegible] [illegible]en unentgeltlich zugesandt.

Man adressire alle Bestellungen, Wechselblätter [illegible]

„Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 16.—No. 6 | Elkhart, Indiana, Juni 1879. | Ganze Nummer 186.

Für den Herold der Wahrheit.

Es ist der Herr!

Es ist der Herr, der ach! schon oft gestanden
Vor deiner Herzensthür!
Es fragt der Herr: „Willst du in deinen Banden
Noch liegen für und für?"
Ich steh zum Heile da um dich zu retten;
Willst du, ich mach dich los von Band und Ketten;
Nur Eins, gib mir dein Herze willig her,
So fragt der Herr!

Es ist der Herr, den du schon oft betrübet
Durch Sünd und Eitelkeit.
Es ist der Herr, der dich noch immer liebet
Und dir den Frieden beut.
Es steht vor deiner Thür der Fürst des Lebens:
Er klopft noch an, ach wärs doch nicht vergebens.
Thust du Ihm auf, dann schenkt Er dir zur Freud
Die Seligkeit!

Es ist der Herr, der einst um dich gerungen
In großer Angst und Noth.
Es ist der Herr, der siegreich hat bezwungen
Die Hölle und den Tod!
Damit du nicht auf ewig sollst verderben
Mußt Er für dich am hohen Kreuze sterben.
Er nahm auf sich für dich der Strafe Lohn,
Der Menschen Sohn!

Es ist der Herr, der auch für dich gebeten
Um seines Vaters Huld.
Er will noch heut als Mittler dich vertreten,
Als Tilger deiner Schuld.
Er ist zwar Gott auf seinem Himmelsthrone
Doch huldreich auch als milder Menschensohne
Sich jedem, reuen Sünder gnädig zeigt,
Die Hand ihm reicht!

Es ist der Herr, hat Er dir schon geschenket
Den Frieden in dein Herz?
Ist in der Gottes Liebemeer versenket
All Strafe, Schuld und Schmerz?
Hat Er zu deinem Heil und ew'gen Leben
Die Sünd geschenkt, dir seinen Geist gegeben?
Ist die Versöhnung in des Lammes Blut
Dein Theil und Gut?

Es ist der Herr, dem du mit Leib und Seele
Und Allem angehörst.
O, daß doch länger nicht dem Freund der Seele
Dein Herze du verwehrst!
Denn, wirst du seinen Liebeszug verachten,
Dann mußt du einst an jenem Tag verschmachten,
Wenn unversöhnt du stehst vor Gottes Sohn
Beim Richterthron!

Es ist der Herr; süß klingt dies Wort den Müden
Die noch gequält von Schmerz.
Es ist der Herr nach dessen süßem Frieden
Sich sehnt das matte Herz.
Allein der Herr mit seinen Himmelsgaben
Vermag den Durst der Seele recht zu laben,
Und wer als Schäflein wählet diesen Hirt,
Nichts mangeln wird!

Es ist der Herr, der gerne alle Tage
Hier bei den Seinen weilt.
Es ist der Herr, der nach der letzten Klage
Von jedem Schmerz uns heilt.
Ist endlich unsre Pilgerzeit zu Ende
Nimmt Er uns auf in seine treuen Hände.
Einst singt die Schaar an dem krystall'nen Meer:
Es ist der Herr! C. M. St.

Für den Herold der Wahrheit.

Unsere Feinde.

„Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen." Matth. 5, 44.

Unsere Feinde zu lieben und uns gegen dieselben zu betragen wie in unserm Text angewiesen, ist ein Gebot das uns der liebe Heiland aufgab als Er hienieden auf Erden wandelte. Im wahren Sinne des Wortes schließt dieses Gebot in sich den höchsten und erhabensten Punkt der echten Moralität. Der natürlichgesinnte und unbekehrte Mensch will das wohl nicht erkennen oder einsehen können. Warum? Weil er natürlich gesinnet ist und von dem Standpunkte seiner verkehrten Natur aus urtheilet, dem das wahre Wesen in Christo Jesu eine Thorheit ist und es nicht begreifen kann. Unsere Feinde zu lieben ist geade im Gegentheil der Natur des Menschen in seinem unbekehrten Zustande, und das ist gerade die Ursache warum es so viele Menschen gibt die das Schöne und Erhabene in diesem Gebot nicht fassen können—sie haben kein erneuertes Herz das willig ist sich herunter zu lassen zu dem Stande in welchem der Mensch seine Vernunft unter den Gehorsam Christi gefangen nimmt und alle dem Evangelium feindselig entgegenstrebenden Gedanken und Anschläge bekämpfet, dadurch die Seele befähigt wird sich weit über alles Irdische hinaufzuschwingen und mit Paulus in der Wahrheit sagen zu können: „Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll geoffenbaret werden." Der natürlichgesinnte Mensch bildet sich ein, daß er auch etwas wisse, und daß sein Wissen deßhalb auch etwas gelten müsse. Paulus aber sagt: „Das Wissen bläset auf, aber die Liebe bessert." Unserer Vernunft zu folgen ohne sie unter den Gehorsam Christi gefangen zu nehmen, würde gefährlich sein, denn der Mensch von Natur ist geneigt sich zu rächen und Böses mit Bösem zu vergelten, oder zu handeln wie es unter dem Gesetz oder im alten Bunde zu den Alten gesagt war: „Auge um Auge, Zahn um Zahn," welches Gesetz der Heiland der Welt aber kam zu erfüllen. Höret was Er selbst sagt: „Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen." Matth. 5, 17.

Also ist der Heiland gekommen, nicht das Gesetz oder die Geboten des Herrn und die Weissagungen der Propheten aufzuheben und sie ungültig zu machen, oder die Verbindung mit dem Guten und was darinnen verheißen war, abzubrechen, sondern um all dieses zu erfüllen und um die Verbindung mit dem das da werden und kommen sollte, worauf das ganze mosaische Gesetz Schatten und Vorbilder waren, zu befestigen. Um den neuen Bund einzuführen, dazu Er gesandt war, dem jetzt hat Platz gemacht werden sollen, und um den Plan der Seligmachung des menschlichen Geschlechtes nach dem Willen seines Vaters im Himmel zuwege zu bringen, hat das Schattenwerk mit der Ankunft des Messias ins Fleisch seine Endschaft erreicht. Darum heißt es jetzt nicht mehr zu uns: „Auge um Auge, Zahn um Zahn," sondern der, in dem das Gesetz erfüllet und durch den der neue evangelische Bund bestätigt wurde, lehrt uns jetzt: „Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel." Und wiederum: „Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet," und diesen, sprach eine Stimme vom Himmel, sollen wir hören. Er ist der Friedefürst der uns hat geboren werden sollen, Jes. 9, 6, und der zwischen Gott und uns Menschen Frieden gemacht durch sein Blut am Stamme des Kreuzes durch sich selbst, Col. 1, 20. Eph. 2, 14. Röm. 5, 1. Ebr. 7, 2. Er ist ein Herr des Friedens und sein Reich ein Friedensreich, und Alle, die Ihm nachfolgen und seine Diener sein wollen, müssen sich unter dieses Friedensreich begeben. Daß dieses sein Friedensreich ein verschiedenes Reich ist von dem Reich dieser Welt, vernehmen wir aus seinen eigenen Worten vor Pilatus, dem Richter des Reichs dieser Welt, dem Er antwortete: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen." Seine Diener nämlich seine Nachfolger und Unterthanen kämpfen darum nicht mit fleischlichen Waffen, denn das gehöret seinem Friedensreich nicht zu. Die Liebe ist das große magnetische Centrum in welchem die Eigenschaften seiner wahren und aufrichtigen Nachfolger sich concentriren. Die Liebe und nichts als die Liebe war es die Ihn dazu bewegte den Thron seines himmlischen Vaters, der selbst die Liebe ist, zu verlassen und auf diese gegenwärtige arge Welt hernieder zu kommen um sich für uns, die wir noch seine Fein-

de waren, zu einem Sühnopfer darzugeben, und darum sagt der Apostel Johannes: „Lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns zuerst geliebet." Liebe übte Er gegen alle Menschen, gegen seine Feinde sowohl als gegen seine Freunde, und dies ist der Geist der seine Nachfolger beseelen muß, denn wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein." Die Liebe, das heißt die wahre rechte christliche Liebe, ist von solcher Eigenschaft, daß sie nicht überwunden werden kann, denn „sie verträgt Alles, sie glaubet Alles, sie hoffet Alles, sie duldet Alles." 1. Cor. 13, 7. Darum ist „die Liebe des Gesetzes Erfüllung" (Röm. 13, 10), denn, sagt Christus, ihr habt gehöret, daß gesagt ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde u. s. w.

Also haben alle solche, die wahre Unterthanen dieses Friedensreiches sein wollen oder bekennen die Nachfolger des demüthigen und sanftmüthigen Jesu zu sein, kein Recht sich dem Uebel zu widerstreben, wie es unter dem Gesetz erlaubt war. Liebe, Friede und Einigkeit soll jetzt unsere Herzen regieren. Wir sollen Niemand kein Unrecht thun, noch Böses mit Bösem vergelten, sondern das Böse mit Gutem überwinden. So wie wir wollen, daß die Leute uns thun sollen, so sollen wir ihnen thun. Dies ist das Beispiel mit welchem der liebe Heiland uns selbst vorangegangen ist, der, da Er von seinen Feinden bis zum schändlichen Tod am Kreuze verfolgt und gemartet wurde, für sie bat und sagte: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun." Zum Bedauern ist es aber zu sehen wie Viele es zu unserer Zeit gibt die zwar bekennen zu dem Friedensreich Jesu zu gehören, die aber mit ihren Werken denselben verleugnen und gerade das Gegentheil beweisen, indem sie sich an ihren Feinden rächen, Böses mit Bösem vergelten und sogar noch mit dem Schwert in der Hand gegen ihre Feinde in das Feld ziehen. Ach, daß wir doch alle diesen Gegenstand recht zu Herzen nehmen und ihn bedachtsam überlegen möchten, denn unser Heiland lehrt uns selbst in derselben Predigt davon unser Text ein Theil ist, daß Niemand zu einer und derselben Zeit zwei Herren dienen könne. Wollen wir die Nachfolger Jesu sein und die Vorrechten genießen die Er den Friedfertigen verheißet, so müssen wir uns auch demüthigst seinen Geboten ergeben, und das aus lauter Liebe. Wir sollen dem Zorn keinen Raum geben, aber der Liebe, dieser sollen wir allewege Raum geben, denn „die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses."

Ja, diejenigen die sich diesem Friedensreich als Unterthanen ergeben, die werden ihre Schwerter zu Pflugschaaren, und ihre Spieße in Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben, und werden hinfort nicht mehr kriegen lernen. So prophezelete schon der Prophet Jesaias mehr als siebenhundert Jahre vor der Ankunft Christi, und diese Prophezeiung sehen wir überall an allen wahren Rechtgläubigen in Erfüllung gehen, die eine neue Creatur in Christo Jesu werden, dem Fürst des neuen Bundes, welcher nicht wiederschalt, da Er gescholten ward, nicht drohete, da Er litte, sondern es dem heimstellete der da recht richtet. Jesaias weissagte so trefflich vom Kommen dieses Friedenfürstes, nämlich vom Heiland der Welt, von seinem Reich das Er aufrichten werde; wie Er Alle einladen werde zu kommen zum Wasser, zu kaufen ohne Geld und umsonst beides, Wein und Milch; wie Er wird behandelt werden und wie Er wird leiden müssen u. s. w. Diese Prophezeiungen sind in Christo genau erfüllt worden, und gehet in diesem Reich alles friedlich zu, weil hier die Liebe herrschet. Unter den Unterthanen dieses Friedenreiches hebt also kein Volk mehr wider das andere ein Schwert auf und thun hinfort nicht mehr kriegen lernen. Alles dieses ist hier weggethan. Wohl gibt es solche, die vorgeben auch die Nachfolger des demüthigen und sanftmüthinen Jesu zu sein und Anspruch machen auch zu diesem Friedensreich zu gehören, die im Widerspruch zu den Geboten des einigen Gesetzgebers, der selig machen kann und verdammen (Jac. 4, 12), sich doch an ihren Feinden rächen und dem Uebel widerstreben, aber der liebe Heiland erklärt auch und sagt: „Viele werden, das sage euch, darnach trachten wie sie hineinkommen und werden es nicht thun können." Warum werden sie es nicht thun können? Einfach, weil sie blos darnach trachten, das heißt ein Verlangen haben zu dieser Heerde zu gehören, aber sich keinen wahren Ernst anthun und ihre Vernunft, die in Allem gelten soll, nicht unter den Gehorsam Christi gefangen nehmen, und anstatt sich zu den Geboten Gottes beugen zu lassen, die Geboten nach ihren Ansichten biegen. Und wiederum: „Es werden nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel."

Darum, wer wahrlich zu diesem Reich gehören will, muß den Willen des Vaters thun, und weil der Heiland erklärt, daß Er und der Vater Eins sind, so gilt Sein Wille auch als des Vaters Wille. Wenn Er uns daher sagt und befehlt: „Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen," so ist es unsere höchste Pflicht also zu thun, sonst wären wir nicht seine gehorsame Schafe, die ihres Herrn Stimme kennen und Ihm nachfolgen, und die Niemand wird aus seiner Hand reißen können. (Joh. 10, 28.) Wenn wir mit einem kindlichen und aufrichtigen Herzen die Liebe betrachten die der Heiland gegen uns Menschen überhaupt bewies, so können wir unmöglich anderst als unsern Willen demüthigst unter seinen Willen zu begeben und mit Paulo sagen: „Die Liebe Christi dringet uns also," nämlich um Ihm gehorsam zu sein. Hätte Er, der liebe Heiland, sich an uns seinen Feinden rächen wollen, oder mit uns handeln wollen wie wir es verdient hätten, wo wären wir? Gelobet aber sei Gott, daß Er sich über uns erbarmete und uns die Schuld, die zehntausend Pfund, die wir Ihm schuldeten und nicht bezahlen konnten, erließ. Und da Er uns so Vieles nachgelassen, warum sollten nicht auch wir Geduld haben gegen diejenigen die uns blos hundert Groschen schulden? (Matth. 18, 28.) Wenn Er unsere Schuld so theuer hat bezahlen müssen, warum sollten nicht auch wir willig sein ein wenig zu leiden und, wie Paulus und Silas, froh fühlen daß wir würdig seien um Jesu willen Schmach zu leiden? Wenn Menschen sich an uns vergreifen und eine Strafe sich schuldig machen, so stehet es nicht uns zu ihnen ihre Strafe abzumessen, sondern dem Richter der da recht richtet, denn die Rache ist mein ich will vergelten, spricht der Herr. Darum sollen wir alle Menschen lieben und ihnen mit Worten und Thaten Gutes beweisen, unsern Feinden sowohl als unsern Freunden. „Denn," sagt der Heiland, „so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also?"

D. H.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Auferstehung.

Von J. M. Christophel.

In der Januarnummer des Herolds der Wahrheit schreibt Georg R. Schmitt: „Weil über die Schriftstelle: ‚Selig ist der und heilig, der Theil hat an der ersten Auferstehung; über solche hat der andere Tod keine Macht,' Offenb. 20, 4—6., unterschiedliche Meinungen sind, so will ich zwei Männer ihre Ansicht geben, daß der Leser den Unterschied für sich selbst sehen kann." Und gibt dann C. H. Spurgeon seine Predigt über obigen Gegenstand, (leset die März und April Nummer), und sagt dann, „daß nur einer recht haben könne."

Nun, daß nur Einer Recht haben kann ist offenbar, und welches Ansicht wollen wir annehmen, Johannes Holdeman oder C. H. Spurgeon? ist jetzt die Frage. Natürlich werden die Leser des Herolds sehr zertheilt sein, einige werden Diesem, andere wieder Jenem folgen, und so folgt denn daß wir als Mennoniten und Glaubensbrüder in unseren Gesinnungen sehr zertheilet sein können, welches doch nicht so sein sollte, und ist auch nicht Gottes Wille, daß es so sein soll, sondern Gott will, daß wir Eines Sinnes sind, einerlei Regel führen und gleich gesinnet sein (Joh. 17, 21, 22. Röm. 15, 5. Phil. 3, 16.), und daß sich unsere Brüder nicht mit allerlei Wind der Lehre hin und her weben lassen, ist eben die Ursache daß ich in meiner Einfalt ein wenig suche zu schreiben.

Daß am jüngsten Tag die Todten, beides die Gerechten und Ungerechten zu gleicher Zeit auferstehen werden, war bei uns Mennoniten noch immer ein festgesetzter Glaubens-Artikel, schon zweihundert und siebenzig Jahre alt, und so weit ich finden kann, haben die alten Waldenser solches auch geglaubet. Nun was hat die alten Helden, die ihr Leben gelassen haben um des Namens Christi willen, bewogen so zu glauben? Haben sie nur auf geradewohl so geglaubet, oder hatten sie gutten Grund so zu glauben? Das ist was wir untersuchen wollen, denn, wenn sie in diesem

Stück im Irrthum waren, so könnten sie auch in manchem anderem im Irrthum gewesen sein. In solchem Fall wäre aber unser Glaubensbekenntniß von sehr geringer Bedeutung und wir würden also auf losem Boden stehen. Wir glauben, daß am jüngsten Tag die Zeit ist, daß die Todten, beides die Gerechten und Ungerechten werden Auferstehen und gerichtet werden.

Martha sprach zu Jesu: „Ich weiß wohl, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am jüngsten Tage." Joh. 11, 24. Jesus sprach zu den Juden: „Wer mich verachtet und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon der ihn richtet; das Wort das ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage." Joh. 12, 48. Hier ist die Auferstehung der Todten und das Gericht gänzlich mitrinander verbunden. Christus spricht bei einer anderer Gelegenheit: „Denn es kommt die Stunde, daß Alle, die in den Gräbern sind werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen die da Gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben zur Auferstehung des Gerichts." Joh. 5, 28. 29. Wer wollte nun aus diesen Worten schließen, daß die Gerechten auferstehen tausend Jahre ehe die Ungerechten, wenn doch Christus hier ausdrücklich sagt: Es kommt die Stunde, daß alle die in den Gräbern sind hervorkommen werden, und werden belohnet werden nach ihren Werken. Röm. 2, 6. Das bestätiget auch Daniel, wenn er sagt: „Und Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande." Dan. 12, 2.

Jesus verkündigte seinen Jüngern etliche Male, daß er am jüngsten Tage Todte auferwecken werde (Joh. 6. 40—44.), aber nirgendwo, daß Er zu zwei verschiedenen Zeiten Todte auferwecken werde. Er sagt auch nirgendwo, daß Er in dieser Welt eine gewisse Zeit als König regieren werde, denn sein Reich ist ein himmlisches Reich, und dort wird Er regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. In Matth. 25, sagt Er unter Anderem wie es sein wird am Ende der Welt, wie folgt: „Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heilige Engel mit Ihm, dann wird Er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit und es werden vor Ihm alle Völker versammelt werden, und Er wird sie von einander scheiden" u. s w.

Im 13. Cap. Matth. sagt Er ebenfalls: „Des Menschen Sohn wird seine Engel senden, und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Aergernisse und die da Unrecht thun, und werden sie in den Feuerofen werfen; da wird sein Heulen und Zähnklappen; dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne in ihres Vaters Reich." Hier sagt Er zwar nichts von der Auferstehung der Todten, aber Er sagt, wenn aber des Menschen Sohn kommen wird, dann werden alle vor Ihm versammelt werden. Wir verstehen dadurch, daß Er sie dann mit seiner mächtigen und gewaltigen Stimme alle auferwecken wird. Mit diesem stimmt auch Paulus überein, wenn Er von der Zukunft des Herrn spricht. „Denn Er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst." 1. Thes. 4, 16.

(Schluß folgt.)

Für den Herold der Wahrheit.

Die Pfingsten.

„Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig beieinander." Apostelg. 2, 1.

Pfingsten ist der fünfzigste Tag nach Ostern und war eines von den drei Hauptfesten die das israelitische Volk drei Mal des Jahrs hat halten sollen dem Herrn. 2. Mose 23, 14—17. Sie sollen nicht leer vor dem Herrn erscheinen. An diesem fünfzigsten Tage nach Ostern nach dem Auszug aus Egypten kamen die Kinder Israel in die Wüste Sinai, und auf dem Berge Sinai erschien der Herr dem Mose und sprach: So sollst du sagen zu dem Hause Jakobs, und verkündigen den Kindern Israel: Ihr habt gesehen u. s. w. 2. Mose 19, 1—25. und Cap. 20. Dort gab der Herr und Gott aller Welt, dem Volk, welches Er aus der Knechtschaft und von der Gewalt Pharaos erlöst und ausgeführt hat mit einem mächtigem Arm unter einem schrecklichen Donnern und Blitzen seine Gesetze, Gebote und Ordnungen, also, daß das ganze Volk erschrak und zitterte (Ebr. 12, 21. 2. Mose 20, 18—20), was wohl Gottes Gerechtigkeit und Heiligkeit durch das Gesetz gefordert und abbildet.

Also, wer den großen allmächtigen Gott anhöret und Ihn mit einem geistlichen Auge betrachtet, der mag wohl zur Buße bewegt werden und den Mittler und Heiland Jesus Christus suchen, 1. Tim. 2, 5. Diese Gebote Gottes wurden an diesem fünfzigsten Tage durch den lebendigen Gott selbst geschrieben in steinernen Tafeln, 2. Mose 31, 18. Dieses Fest kam in die erste Erntezeit; da sollten sie die Erstlinge von der ersten Frucht auf dem Felde in das Haus des Herrn ihres Gottes bringen. Dies war nun das Pfingstfest im alten Bunde. Es war ein Dankfest für die Erlösung ein Freudenfest für den Segen der Früchten des Landes.

Nun, diese drei Feste, als Ostern, Pfingsten und das Laubhüttenfest, das Fest der Einsammlung am Ende des Jahres gehen bei jedem wahren Gläubigen in Erfüllung. Erstens Ostern, der Ausgang aus der Knechtschaft der Sünde und Gewalt des Satans (Apostelg. 26, 18), durch die Buße zu Gott und den Glauben an Jesum Christum. Die Erlösung von dem Gericht, Strafe und Sünde. Joh. 8, 36. Röm. 6, 7. 11. 14. 18. Zweitens das Fest der Pfingsten, die Ausgießung des heiligen Geistes, zur Versiegelung der Verheißungen Gottes durch Christum (Apostelg. 2, 28—17. Eph. 1, 13) geschieht zum Zeugniß der Kindschaft Gottes, durch Gottes Geist (Röm. 8, 15. 16.), als Pfand der Versiegelung in dem Gläubigen Herzen (2. Cor. 1, 21. 22.) zum Trost und Freudigkeit der Gewissen, zur Einschreibung des Gesetzes Christi, als ein lebendiger Brief Christi. Röm. 14, 17. 18. Phil. 4, 4. 2. Cor. 3, 3. Ebr. 8, 10—12. Wo dieses Fest in Erfüllung gehet, da wird Christum verklärt durch seinen Geist (Joh. 16), die Welt aber bestraft daß sie nicht an Christum glaubet, wie die Schrift sagt. Die Apostel hatten die rechte Erkenntniß nicht vom Werk der Erlösung vor dem Pfingsttag. Apostelg. 1, 6. Also hat kein Mensch die rechte Erkenntniß von dem Gnadenwerk Gottes, von dem Verdienst Christi und seinem Opfer, ehe er diesen Geist Christi und Gottes empfängt und theilhaftig ist worden. Matth. 11, 27. 1. Cor. 12, 3. u. s. w. Die Kindschaft Gottes kommt erst in das Herz durch diesen Geist. Röm. 8, 9. Hier gehet denn auch in Erfüllung was Jesus zum Zeichen gibt denen die Glauben (Mark. 16, 17. 18), zum Lobe Gottes, zum Danken und seinen Namen verherrlichen, auch in Bekehrung Anderer, und wie die Gaben des heiligen Geistes ausgegossen werden zum Gesundmachen durch Händeauflegung die da Glauben. Aber bei welchem das erste Fest der Ostern nicht in Erfüllung gehet, kann das zweite auch nicht erfüllt werden. Weisheit 1, 4—6. Denn das Herz muß erst gereinigt werden, ehe der heilige Geist einziehet, Jes. 1, 16—18. Aber noch weniger kann das dritte Fest zu Gottes Ehre, und des Menschen ewige Freude und Herrlichkeit zum ewigen Leben eingehen, durch Christum Jesum erfüllt werden, weil nicht wahrhaftig an Ihn geglaubt wird, wie die Schrift sagt. Joh. 7, 38. 39. Also ist es sehr nothwendig für einen Jeglichen, welcher selig werden will, zu lernen was solche Feste des Herrn unseres Gottes zu bedeuten haben, auf daß man Geist und Leben darinnen finde, um Gott zu loben und zu danken mit einem kindlichen Gehorsam in allen Geboten Gottes und Christi alle Tage zu leben, denn wer Uebertritt und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer aber darinnen bleibet, der hat beide den Vater und den Sohn. 2. Joh. 9.

Heinrich Egly.

Linn Grove, Adams Co., Ind.

Für den Herold der Wahrheit.

Wandelt im Geist.

„Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen." Gal. 5, 16.

Nun so wünsche ich mir und einem jeden Leser des Herolds der Wahrheit ein williges und aufrichtiges Herz, Sinn und Gemüth, um die heilige Schrift sorgfältig zu erforschen und zu lernen was sie von uns fordert. Lasset uns besonders aufmerksam betrachten was Paulus Vers 19 bis 21 in unserm Textcapitel sagt, wo er nämlich die Werke des Fleisches namhaft macht, zu sehen ob wir nicht auch noch mit einigen von denselben behaftet sind. Darauf zählt er auch auf die Früchte des Geistes, die wir auch, nach sorgfältiger Prüfung, leicht sehen können, ob wir solche tragen oder nicht. Im letzten Vers sagt er dann sehr nachdrücklich: „Welche aber Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch sammt den

Lüsten und Begierden." Natürlich sind wir arme und schwache Menschen von uns selbst, und auf manchen Wegen sehr kurzsichtig, so daß wir nicht jedesmal thun was wir wirklich thun sollten. Das fühlte auch Paulus, und darum sagte er einmal: „Das Gute das ich will, das thue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich." Röm. 7, 19.

Nun gibt es Menschen, die in ihrem trägen und unbekümmerten Zustande sich mit diesen Worten trösten wollen, wie auch ich selbst that in früheren Jahren. Folgender Umstand brachte mich dazu, diesen Spruch gründlicher zu betrachten. Einstmal redete ich mit einem Bekannten von geistlichen Sachen, und unter Anderem bemerkte ich zu ihm, es ginge uns Menschen wie Paulus einst sagte, und führte den obigen Spruch an. Darauf antwortete dieser Bekannte mir: Ja, das ist was mein Vater als sagt. Sein Vater aber, den ich wohl kannte, betrachtete ich als einen fleischlichgesinnten Menschen zu sein, und das brachte mich zum Nachdenken, zu denken, daß ein solcher Mensch mit diesen Worten sich trösten sollte.

Auch wurde erzählt von einem Sclave in den südlichen Staaten, der unter den Sclaven predigte von der Reinheit unseres Lebenswandels. Sein Meister ihm zuhorchend fragte ihn nach der Predigt, ob er nicht wisse was Paulus sagt in seinem Brief an die Römer, Cap. 5, Vers 19? Ja, das weiß ich wohl, antwortete der Sclavenprediger seinem Meister, aber, sagte der Prediger weiter, lese auch was Paulus vorher und nachher schreibt und sagt. Im vorhergehenden Capitel, nämlich im 6. Capitel, Vers 6, sagt Paulus: „Dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen." Und im nachgehenden, nämlich im 8. Capitel, Vers 2, sagt Paulus wieder: „Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes."

So wäre noch Manches anzuführen, welches uns Zeugniß geben würde, daß Paulus diesen besagten Spruch in einem versöhnten Stande aussprach und nicht dem muthwilligen Sünder hat wollen Raum geben oder ein gutes Wort reden. Was er wirklich sagen wollte mit den Worten: „Das Gute das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich," darüber gibt es verschiedene Ansichten und Auslegungen, und darum will ich diesen Gegenstand Jemand sonst überlassen um ihn im Herold näher zu betrachten, Jemand der vermögender ist ihn zu verhandeln als ich. Ich halte es für sehr nothwendig daß solche Schriftstellen damit der gottlose und unbekehrte Mensch sich sucht zu trösten, von Solchen die die Gaben dazu haben, deutlich verhandelt und auseinander gesetzt werden. H. W.

Würde der Kinder Gottes.

Unendlich würdevoll ist beides, der Name und das Wesen eines Kindes Gottes, denn Gott selbst ist in Christo Jesu der Vater aller Gläubigen, daher sie auch göttlicher Natur theilhaftig sind (2. Petri 1, 4.) und das Ebenbild Gottes an sich tragen (Col. 3, 10). Aus Gott geboren sein, ist also die höchste, edelste und würdevollste Abstammung, ja ein wahrhaftiger ewiger Adelstand für die Seele. Darum spricht Johannes: „Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen!" Würde die Welt Gott erkennen, so würde sie auch die Würde seiner Kinder einsehen; aber „darum kennt euch die Welt nicht, denn sie kennt Ihn (Gott) nicht." In der Entfaltung und endlichen Vollendung spiegelt sich erst recht das würdevolle Leben eines wahren Christen. Göttlich, heilig, himmlisch ist die Entfaltung, und ewige Verklärung die Vollendung. „Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich sein werden, denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist."

Aber wie wenig wird diese hohe Würde erkannt, selbst von denen, die sich Christen nennen. Von der Welt läßt sich nichts anders erwarten, als daß diese hohe Würde mit Namen und Wesen verachtet; aber von Christen erwartet Gott und die Kirche, sammt der Welt, etwas Anderes, nämlich: daß sie ihrer göttlichen Würde gemäß leben und dem Evangelio würdiglich wandeln. Aber da fehlt es leider so viel! Viele, die sich Christen, d. h. Gottes Kinder heißen, führen ein fleischliches, weltliches und anstößiges Leben. Du, der du ein Bekenntniß von Christenthum machst, kannst aber doch dabei dem Luxus, dem Mammon und dem Gott dieser Welt dienen, dich im Saufhaus oder gar am Kartentisch einfinden, oder auf sonstige Weise mit Scherz, Narrentheidungen, Lügen und Betrügen der Welt gleichstellen; hast du jemals an die Würde deines von Gott und Engeln heilig gehaltenen und von den Teufeln gefürchteten Namens gedacht? Ich sage, Würde deines Namens, denn du heißt dich und bekennst dich ein Christ zu sein, ein aus Gott Geborner, ein Erbe des Himmels. Ach, bedenk doch, wie ein solches Leben mit deinem Bekenntniß übereinstimmt! Besser du würdest gar kein Anspruch auf Religion machen, als daß du dich von deinem bösen Wesen nicht bekehren willst; denn eben daran fehlt es dir, du mußt dich gründlich zu Gott bekehren, wenn du selig werden willst.

Derjenige, der seinen hohen Beruf in Christo Jesu, als Christ, einmal recht erkannt hat, schämt sich nicht, Christum mit Wort und That vor aller Welt zu bekennen. Denn jemehr er der Welt abstirbt und in Gott lebt, desto mehr er auch mit allerlei göttlicher Fülle erfüllt wird, so daß er im Licht des Herrn wandelt und seine ganze Freude am Thun des Willens Gottes hat. Wer also einen verborgenen Wandel mit Christo in Gott führt, der lebt und schwebt im Lichte des Herrn, ist brauchbar in der Kirche und segensreich in der Welt; ist vergnügt im Leben und selig im Tod; und Solchen wird dargereicht werden, der Eingang zum ewigen Leben, denn der Vater wird sie ehren.—Wechselh.

Für den Herold der Wahrheit.

Das Osterlamm.

„Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus für uns geopfert." 1 Cor. 5. 7.

Damit bezeugt Paulus, daß Jemand vor diesem ein Osterlamm hatte, das auf dieses wahre Lamm Bezug hatte oder doch ein Vorbild war. Nun dieses Lamm finden wir unter dem Propheten Mose, welcher von Gott selbst berufen war, das Volk Israel oder den Saamen Abrahams aus der Knechtschaft und dem Dienste Pharaos zu erlösen und auszuführen, welches sehr gedrückt und geplagt war mit harter Arbeit, also daß es sehr seufzete nach Erlösung. Gott der Herr erhörte ihr Schreien und Rufen um Erlösung. 2 Mose 3, 4 u. 5. Kap. Und sandte ihnen Moses als einen Erlöser und Heiland. Wie nun Gott sein Volk überzeugte von der Sendung Moses als einen Propheten, lesen wir in den Kapiteln 6 bis 12, und im 12. sehen wir auch, wie die Zubereitung so genau durch Mose befolgt wurde, was ihm von Gott befohlen war; nicht nach Gutdünken machte er es, sondern nach Gottes Befehl und Gebot. Denn ehe das Lamm geschlachtet und genossen war, und das Blut an die Thürpfosten gestrichen war, konnten sie nicht ausziehen, denn das Herz Pharaos war noch verhärtet und ließ sie nicht los, bis um Mitternacht der Würgengel kam und alle Erstgebornen erschlug und erwürgte unter den Egyptern; aber in den Häusern, an welchen das Blut des Lammes war und in denen die Kinder von Israel waren und das Lamm aßen, widerfuhr ihnen kein Leid. Als dieses nun geschehen war, konnten sie ziehen, der Feind ließ sie los, und sie gingen dann durch's rothe Meer trockenen Fußes, und ihre Feinde ertranken im Wasser; nun waren sie erlöst von ihren Feinden. Sie sangen, lobten und dankten dem Herrn, der sie erlöst hatte. 2 Mose 14. u. 15. Kap. Nun sollten und mußten sie dieses Gebot alljährlich halten bei Drohung, daß, wer es unterlasse, ausgerottet werden sollte von seinem Volke. 4 Mose. 9. Aber merke, kein Unbeschnittener durfte davon essen und dieses Osterlamm schlachten, und dieses Essen war noch in Israel als Jesus Christus bereitet war als das wahrhaftige Lamm Gottes (welches der Welt Sünden trägt) sich schlachten zu lassen, um sich, sein Fleisch zur Seelenspeise für alle Menschen herzugeben, auf daß, wer davon isset, in Ewigkeit lebe, und nicht sterbe durch den Würgengel des zweiten Todes. Math. 26, 18. 19. und Joh. 6, 51—56. Nun dieses ist das Osterlamm in unserm Texte. Nun durfte unter dem natürlichen Israel kein Unbeschnittener von dem natürlichen Lamme essen. 2 Mose 12, 48. Auch kein Unreiner. 4 Mose 9, 7 und K. 19, 13. Wie viel weniger sollte ein unreines oder unbeschnittenes Herz, welches noch nicht mit Gott versöhnt ist durch das Blut des Lammes Gottes hinzutreten wollen, um von diesem Fleisch und Blut des Herrn zu essen und zu trinken. Er wird ja schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. 1 Cor. 11, 27. Also muß der Mensch durch die wahre Buße zu Gott und dem wahren Glauben an Jesum Christum Vergebung seiner Sünden empfangen und Frieden mit Gott gemacht haben, gerecht geworden sein durch den Glauben. Röm. 5. Die Erlösung am eigenen Herzen erfahren zu haben, auf solchen Herzensglauben sich taufen zu lassen, da verliert die Sünde die Kraft in dem Blut und Opfer Jesu, der Mensch hat Erlösung gefunden und kann jetzt mit Freuden das Brodbrechen halten als ein Erlöster mit einem dankbaren Herzen, zu welchem auch Christus Jesus dieses Gebot eingesetzt hat zum Gedächtniß, was er für uns gethan hat. 1 Cor. 11, 23. 24. So durften auch jene Israeliten keinen Sauerteig in ihren Häusern haben vom 14. bis 21. Tag, also 7 Tage, aber bei welcher Seele Sauerteig erfunden wurde, die sollte ausgerottet werden. Nun von diesem Sauerteige des Herzens und der Gemeine schreibt der Apostel 1. Cor. 5, 8: Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteige der Lauterkeit und der Wahrheit. Die offenbaren Werke des Fleisches, wovon Paulus im 5. Kap., 10. Vers schr ibt und Gal. 5, 19—21, wo ein Glied in diesen Stücken lebt und wandelt, und es nicht ausgeschlossen wird, so wird die Gemeine versäuert, ist aber ein Glied oder Seele, welche nicht in der Versöhnung steht mit Gott und allen Menschen, oder lebt sonst in verborgenen Sünden des Herzens, so ist solches ein Sauerteig des Herzens und solches Glied geht unwürdig zu des Herrn Tisch, denn es ist unrein in seinem Herzen, wer aber im Frieden mit Gott und Menschen stehet, solches ist versöhnt durch das Opfer Jesu, und dieses ist würdig hinzugehen mit einem wahrhaftigen Herzen und völligem Glauben, besprengt am Herzen mit dem Blute Christi; los von bösem Gewissen, gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Ebr. 10, 22. Aber kein Mensch wird würdig durch seine eigenen Werke oder Verdienste, oder durch Gebote halten, sondern allein durch den Verdienst Jesu am Kruze, also mit einem wahrhaftigen Glauben an die Worte Gottes und der Lehre Jesu Christi von ganzem Herzen; dieses ist das rechte Essen des Fleisches Jesu Christi, und seinen Verheißungen wahrhaftig vertrauen und glauben ist sein Blut trinken, denn sie sind tröstlich, denn der heilige Geist ist der Tröster im Herzen. Also geben wir uns hin zum Opfer, wenn wir unsern Willen ganz in den Willen Gottes aufgeben und täglich um ein reines Herz bitten, auf daß kein Sauerteig in unsere Herzen kommt und es verunreinigt, sonst betrüben wir den Geist Christi, oder wie Paulus spricht, den heiligen Geist Gottes damit wir versiegelt sind auf den Tag der Erlösung. Eph. 4, 30 und 1, 13. O, daß wir doch alle in einem recht süßen Teige der Lauterkeit und der Wahrheit als erlöste Seelen könnten Ostern halten mit einem herzlichen Mitleiden und Erbarmen über die vielen unerlösten und gebundenen Seelen. Dazu helfe uns der ewige und allein weise gute Gott durch Jesum Christum, Amen.

Aus Liebe zur Wahrheit und vieler Seelen geschrieben. Heinrich Egly.

Linn Grove, Adams Co., Ind.

Das Lamm Gottes.

Joh. 1, 19.

„Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt."—Es ist ein unvergleichlicher Ausspruch, welchen der große Vorläufer Christi mit diesen merkwürdigen Worten gibt. Die Worten selbst umfassen die Antwort des Täufers, welche er dem Volk gegeben, um allen Verdacht, daß er mehr sei, als was er vorgebe zu sein, von sich abzuwenden. Von sich sagt er bestimmt aus, daß er nur „eine Stimme eines Predigers in der Wüste sei, dem Herrn den Weg zu bereiten und seine Steige richtig zu machen." Christus der Messias, der größer sei, als er, und dem er nicht genugsam sei, seine Schuhriemen aufzulösen, komme nach ihm. Wir ziehen nun in Betracht

I. Das Lamm Gottes.

Dessen sinnbildliche Bedeutung im Alten Bund.—Im alttestamentlichen Gottesdienst nimmt das Lamm eine hervorragende Stelle ein. Opfer, aus reinen Thieren bestehend, wurden schon lange vor Festsetzung der gesetzlichen mosaischen Opfer von den Menschen Gott dargebracht, die einen sühnartigen Charakter vertraten. Beim Auszug der Kinder Israel wurden jedoch, besonders auf der Reise durch die Wüste, die Thieropfer von Gott festgesetzt und eingeführt. Unter diesen nimmt das Lamm eine merkwürdige Stelle ein. Es mußte einjährig, gesund, ohne Fehler sein. Beim Auszug aus der Wüste rettete dessen Blut, das an die Thürpfosten israelitischer Häuser gestrichen wurde, den Insassen das Leben. Das Fleisch mußten sie essen, und was übrig war, mit Feuer verbrennen. Schon aus diesem ist zu ersehen, daß das Lamm als Opfer eine sinnbildliche Bedeutung hat. Noch ist zu erwähnen, daß sein Blut am Versöhnungsfest an die Bundeslade gesprngt wurde, welche die Gegenwart Gottes vermittelte.

II. Das Lamm Gottes trägt unsere Sünden.

1. Das Lamm Gottes ist Jesus Christus. An Jesus erkennen wir ganz leicht den göttlich schönen Lammescharakter, wie es in allen Theilen sinnbildlich uns im Alten Bund dargestellt wird. Ueberhaupt weist das von Gott verordnete Thieropfer ganz auf Jesum hin. Wie das Lamm seinem Wesen nach in seiner schönsten Jugendblüthe geopfert wurde, rein, gesund, ohne Tadel und Fehl sein mußte, so war auch Jesus, der Sohn Gottes, den es merkwürdigerweise in diesen Stücken abmalte. Diese Eigenschaften wiesen einfach auf die göttlichen Tugenden hin, welche wir Menschen, um Gott gefallen zu können, haben sollten, aber nicht besaßen, die sich aber alle zusammen in der Person unseres theuren Erlösers aufs glücklichste und vollkommenste vereinigten.

2. In wie fern ist Jesus das Lamm Gottes? Das Lamm zeichnet sich hauptsächlich in drei Stücken aus: Es ist rein, geduldig und unschuldig. So ist auch Jesus der reinste unter allen Menschen. Keine Sünde befleckt sein Leben, noch seinen sittlichen Charakter. Heiligkeit ist die Grundlage. Entwicklung und das Ziel aller seiner hohen Bestrebungen. Sein Leben und seine heilige Person ist Zielscheibe aller Anfeindungen, vom Teufel wie von Menschen. Bis zum Tod am Kreuz duldet er still und ohne Murren alles Unrecht, stellt es aber dem anheim, der da recht richtet. Die reinste Unschuld bis zu ihrer höchsten Blüthe haftet und ziert bis zum letzten Athemzug seine göttliche Erscheinung.

3. Als Lamm Gottes trägt Jesus unsere Sünden. Dadurch, daß das Lamm sein Leben im Blute an der Stelle des sündigen Menschen Gott dargebracht wurde, wies er hin auf Jesus, das unschuldige Gotteslamm, welches allein geeignet war, durch seine Dahingabe am Stamm des Kreuzes, an welchem es alle Tropfen Blut für unsere Sünden vergoß, sein ganzes Erlöserleben in diese Welt hineinströmte, auf daß wir dadurch errettet und erfüllt werden können. Jesus starb durchaus nicht für seine, sondern für unsere Sünden.

4. Die uns dadurch erworbenen Vortheile. Indem so Jesus unsere Sünden auf sich mit allen ihren verdienten Strafleiden genommen und Gott völlige Genüge geleistet hat, so ist das Blut Jesu das herrliche Mittel, durch welches wir von allen Sünden rein werden. Es vermittelt, weil es uns heiligt, unsere Gemeinschaft in Christo mit Gott und macht uns mithin zu Gotteskindern, eröffnet den uns ausforschlichen Reichthum Christi unseren Seelen und macht uns endlich zu seligen Himmelserben.

III. Die Hinweisung auf das Lamm Gottes.

1. Diese reichen Heilsthatsachen in Christo waren dem Täufer nicht fremd, da der heilige Geist ihm alles mitgetheilt haben wird. Das leuchtet deutlich aus seinen herrlichen Worten: „Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt" hervor. Mit unleugbarer Wahrheit und Entschiedenheit konnte er alle seine Zeitgenossen auf die Erfüllung der Verheißung hinweisen, als auf das wirkliche Lamm Gottes, welches erschienen, die Sünde der Welt zu tragen.

2. Unter dieser Welt wird die in Sünden leidende Menschheit verstanden, dazu gehören auch wir. Wie köstlich ist die Heilswahrheit vom Blute Christi, der uns reinigt von Sünden und heiligt von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Durch das vergossene Blut dieses unschuldigen Lammes Gottes können wir selig werden.

3. Einladung.—So komme denn, du mit Sünden schwer belastete Seele, die du mühselig bist, zu Jesu, lege dich einfach im vollen Glauben in seine Erlöserarme und es gibt dir Frieden, welcher dich mit überströmendem Glück erfüllen wird. Aber auch du Kind Gottes, das so viel über Mangel an Gnade, Salbung und völligen Sieg über dich selbst, deine Neigungen und Begierden klagt, im Blute Christi ist ein vollkommenes Heil für dich zu finden! Dem Herrn sei von Herzen Anbetung, Dank und Preis für seine Liebe, Heil und Gnade in Ewigkeit! Amen.—Chr. Botsch.

Für den Herold der Wahrheit.

Leben oder sterben.

„Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen, wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben." Röm. 8, 13.

Betrachten wir nun, wie richtig es immer ist, solche wahrheitsvollen Worte der heiligen Schrift näher anzusehen, so hält uns die Wichtigkeit der Worte hier auf, die da lauten: „Wo ihr nach dem Fleische lebt, so werdet ihr sterben müssen". Und wir lesen auch wieder im 1. Brief Petri 2, 11: „Enthaltet euch von fleischlichen Gelüsten, welche wieder die Seele streiten." Hier ist klar daraus zu verstehen, daß es eben eine traurige Sache, nach dem Fleisch zu leben, denn der Tod ist solchen gedrobt, und deswegen heißt es auch in Röm. 8, 6: „Fleischlich gesinnt sein ist der Tod." Nun ist aber hier folglich die ganze Wichtigkeit, daß wir uns nicht irren in Bezug, was wirklich diese Fleisches Geschäfte sind in und an uns, und daß ein merklicher Unterschied, nach dem Fleisch zu leben oder durch den Geist des Fleisches tödten. Denn hier stehn Tod und Leben einander gegenüber, und einem oder dem andern muß jede Seele einst zufallen.

So sind wir von Gott nun ausgewiesen, weil wir hier sind, in dieser Zeit der Bereitschaft der vergänglichen Lust zu entfliehen und der Gerechtigkeit nachzujagen. Nun ist es eben hier richtig zu bemerken, was wirklich auf diese Fleisches Geschäfte sind, und daß wir uns nicht irren, auch nicht schonen, denn das Wort Gottes läßt sich nicht biegen. Ganz besonders ist hier noch zu bemerken, daß die Sache ganz einfach und klar ist für jede Seele, die aufrichtig ist vor ihrem Gott, denn es ist eine warnende Stimme in dem Menschen geblieben, die ihn nicht irre gehen läßt, so er nur sucht, was recht ist, so ist diese Stimme auch da sammt dem Wort, das den Menschen jedesmal überzeugt, was recht und unrecht ist. So wollen wir aber nun, lieber Leser, die Sache ein wenig näher betrachten in aufrichtiger Liebe zur Wahrheit und daß wir dadurch eins dem andern eine Hülfe sein können, daß Niemand, der die Gnade noch hat, solche wahrheitsvollen Worte der heiligen Schrift unbenutzt müsse vorüber gehen lassen, und dann einst zu jenen gerechnet werden, die nach dem Fleisch gelebt haben.

So ist nun aber erstlich hier zu bemerken, daß der Mensch in seinem gefallenen Zustand eben das in sich trägt, was ihn antreibt, nach dem Fleisch zu leben. Das sind seine eigenen Gelüste, die sich regen, ihn reizen, locken und treiben zum ungöttlichen Leben und Wandel, und es giebt gar nichts unter der Sonne, das so nöthig ist für den Menschen, so lange sein Leben währen mag, als gerade diese sündlichen Triebe erkennen zu lernen, um ihnen durch Gottes Kraft zu widerstehen und sie in den Tod zu bringen, denn hier ist viel zu gewinnen und viel zu verlieren, denn blicken wir einmal recht dahin, wie wir das auch oft vor Augen sehen, wie es einem Manchen ergehen kann, schon hier in dieser Zeit seines Lebens. Wie gar traurig sind nicht die Folgen der Sünde, und was für einen mächtigen Einfluß es hat auf das menschliche Leben und dasselbe auf die niederste Stufe des Elends zu bringen, wo der Teufel fast Tag und Nacht fort sie plagt mit fürchterlichen Träumen und lasterhaften Gedanken, die mit Scham und Schrecken den Menschen bedecken. So man nicht in das Meer der Ungerechtigkeit verleitet werden will, muß auch der kleine Strom, der dahin fließt, gänzlich unbefolgt bleiben, und nicht sich selbst schmeicheln und denken, dies und das kann doch nicht schaden, denn wer seiner selbst erretten will, muß lernen, die ungöttlichen Gedanken zu verbannen, ehe die Sache jedesmal so weit ist, daß man die Sünde ausbrechen sieht, denn es ist traurig, daß so viele Menschen sich selbst in's Elend und Verderben stürzen durch die Fleisches Geschäfte, denn wenn das Leben eines Menschen im Lichte ist und der Mensch im Lichte wandelt, so bleiben diese Fleisches Geschäfte im Tod, so sie anders recht getödtet sind. Das Fleisch verdammt nicht, aber wie gesagt, diese seine Geschäfte sind es, was den Menschen in Elend und Verderben stürzen. Also fordert das Wort eine Tödtung dieser Geschäfte, und wo das nicht geschieht, so bleibt doch das Wort ewig war: „Ihr werdet sterben müssen, denn wenn ein Mensch redet, oder denket, oder arbeitet, oder kauft, verkauft, so ist immer zu bemerken, daß seine Werke entweder in Gott sind oder außer Gott, er lebt mit Gott oder ohne Gott in der Welt, denn hieß es schon im 5. Buch Moses 28. Kap. 1. Vers: „Und wenn du der Stimme des Herrn deines Gottes gehorsam bist, (3. Vers.) gesegnet wirst du sein in der Stadt, gesegnet auf dem Acker, (6. Vers) gesegnet wirst du sein, wenn du eingehst, gesegnet, wenn du ausgehst, (15. Vers) wenn du aber nicht gehorsam der Stimme des Herrn, deines Gottes, so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen.

Also hat Gott schon vor Zeiten gethan, da das helle Licht des Evangeliums noch nicht geschienen hat. So hat Gott damals schon verheißen und treulich gehalten, wer Gott gefolgt und sein Herz zu ihm gewendet hat, war gesegnet und Viele haben großen Lohn davon getragen, viele aber auch schreckliche Strafe, was uns jetzt auch zur Warnung steht. Also war die Seligkit so hoch gestiegen in Israel, daß ein Mensch glücklich war, wenn er ausging oder wenn er einging. Warum sollt es dann nicht heute noch so sein, da es schon so war, da das Reich noch fern war, warum jetzt nicht, da das Reich Gottes nahe gekommen ist? Ja, es ist heute noch so; es ist heute die Seligkeit theurer, als jemals, denn wir lesen in einem Brief Pauli, daß nicht allein die Verheißung sich erstrecke auf dies Leben, sondern auch das zukünftige Leben. So ist es aber auch mit der Strafe. Die Strafe erstreckt sich soweit, als das Leben. Daher sehen wir noch heute viele Menschen in Irrthum und Elend fallen, dieweil sie nicht unterscheiden den Lohn und die Strafe, denn Gottes Gerechtigkeit geht ebensoweit als seine Barmherzigkeit; denn aus einem bösen Gewissen können viele Irrthümer entstehn. Darum bedenke ein Jeder für sich selbst; was mag denn die Ursache sein, daß viele Menschen sind in unserer Zeit, die anfangen zu glauben, daß Gottes Gerechtigkeit ein Ende hat, wenn der Mensch todt ist, und der Mensch steht nur auf, ewig zu leben? O, hüte sich doch jeder vor solchem Irrthum, denn Gott hat die Zeit gesetzt, daß ein Mensch sich reinigen lassen kann durch das Blut Christi, weil der Mensch unrein ist, und weil er in den Geschäften des Fleisches lebt. Damit ist er befleckt, darum thut Gott ihm jetzt ein Mittel anbieten, damit der Mensch sich rein machen kann, und das ist die Buße.

Gesetzt, eine Mutter hat ein Kind, ihm wird befohlen, sich zu waschen, und es hätte gute Gelegenheit, daßelbe zu thun, ehe es sich schlafen legt. Das Kind wüßte wohl, daß es unrein sei. Der Beweis wäre dieser: Es würde zu seiner Mutter sagen, „O, ich werde doch rein aufstehen." Wäre das nicht thöricht. Darum sind solche Menschen eben so zu vergleichen: Sie wissen, daß der Fluch auf ihnen ruht, aber ganz thöricht ist ihre Entschuldigung, und da ihr Gewissen überzeugt ist, daß sie unrein sind, wollen sie aber ihre Reinigung hinausschieben bis nach dem Tod, dann wollen sie doch ewig leben, welches nicht geschehen kann ohne Heiligung oder Reinigung. Und warum begehren sie, ewig zu leben? Weil sie wissen, daß es einen ewigen Tod giebt. Sonst würden sie nicht ein ewiges Leben begehren oder glauben, wenn kein ewiger Tod wäre (das ist eine gewisse Sache), aber dies sind eben auch fleischliche Geschäfte, die da regieren und leiten zu allerlei Irrthum und Irrsinn, darum heißt es, wo ihr nach dem Fleische lebet, werdet ihr sterben müssen.

Pekin, Ill. M. D. Ropp.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Güte Gottes.

„Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich." Ps. 118, 1.

Dies sind die Worte des Psalmisten David; so sollten Alle von uns jeden und alle Tage reden, denn keine größere Wahrheit konnte David nicht ausdrücken, als zu bekennen, daß Gott ein gütiger und barmherziger Gott ist, dessen Güte ewig währet. Es lebte vielleicht niemals ein Mann, der diese Worte öfter aussprach als David, und das war der Ausdruck seines Herzens. Er war bewußt daß Gott ihm gnädig war. Er hatte gesündigt und die Gebote Gottes übertreten. Aber sein Herz schlug ihn, damit er sich bekehrte von seinen Sünden und er flehte zu Gott um Gnade. Gott erhörete ihn in seinem Jammer und führte ihn heraus aus seinem Elend. Deßhalb wußte er, daß der Herr gütig war, und als der Herr Gad, Davids Seher, zu David sandte, um eins aus den drei Dingen zu wählen zur Strafe für seine Sünden—entweder sieben Jahre Theurung, oder drei Monate Flucht und Verfolgung, oder drei Tage Pestilenz im Lande—da sagte David: „Laßt mich in die Hand des Herrn fallen, denn seine Barmherzigkeit ist groß." David war wirklich sehr tief in Sünden gefallen, deßhalb sagte er über den Herrn: „Und Er zog mich aus der grausamen Grube, und aus dem Schlamm und stellete meine Füße auf einen Fels, daß ich gewiß treten kann." Ps. 40, 3. Mit Recht konnte er die Worte aussprechen: „Aber die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so Ihn fürchten." Ps. 103, 17.

Der Herr spricht von David als einen Mann nach seinem eigenen Herzen. Wie kam es, daß er ein Mann nach dem Herzen Gottes war, da er doch so sehr gesündiget hatte? War es in Folge seiner Sünden? O, nein! Ihr alle würdet „nein" sagen. Es war, weil er sich von seinen begangenen Sünden bekehrte. Sobald er sich seiner Sünden bewußt wurde, bat er den Herrn um Gnade, und der Herr erhörte ihn.

Meine Freunde, wir haben denselben guten und barmherzigen Gott noch, den David damals hatte." Er ist derselbe Gott, gestern, heute und für ewig. Vielleicht waren wir und sind noch große Sünder, vielleicht größere als David war, obgleich wir nicht dieselben Sünden begangen haben möchten, aber vielleicht solche, die ebenso abscheulich in den Augen Gottes sind, wie die Davids. Aber waren wir auch so schnell bereit, unsere Sünden zu bekennen und zu bereuen, wie David es that. Und geben wir uns auch so viele Mühe, die Güte und Barmherzigkeit Gottes zu preisen, wie es David that? Preisen und verherrlichen wir seinen Namen ebenso wie es David that? Lese das Buch der Psalmen. In der ganzen Bibel ist kein Buch, das dem Herrn mehr Verehrung, Anbetung und Preisung widmet, als dieses. Wenn wir die Worte des Psalmisten lesen, so müssen wir glauben, daß seine ganze Seele von Lobpreisungen für den Herrn überströmte, und zwar Tag und Nacht, zum Danke für die Gnade, die über ihn ausgeschüttet wurde durch den Herrn, seinem Schöpfer. Preisen und verehren wir Gott und seinen heiligen Namen ebenso, wie es David that? Ich bezweifle es, höchstwahrscheinlich sind wir Alle in den Pflichten unseres Herrn gegenüber zurückgeblieben in dem einen großen Gebote: „Freuet euch in dem Herrn allerwege, und abermal sage ich: Freuet euch." Phil. 4, 4.

Wenn wir sagen können, was David gesagt hat, „daß der Herr uns aus der grausamen Grube und aus dem Schlamme zog und unsere Füße stellete auf den Fels Christus Jesus, den Erlöser der Welt, und fühlten, daß Er, durch Jesus Christus, uns erhört hat und alle unsere Sünden vergibt, sollten wir nicht seinen heiligen Namen preisen und verherrlichen und jubeln über den Felsen unserer Erlösung und über die uns vom Herrn gesendeten Gnaden. Wie sollten wir Alle die reichlichen Gnaden Gottes, welche uns täglich umgeben in Betracht ziehen. Wir, als eine menschliche Familie, waren tief in Sünde und Elend gefallen durch die Sünde unserer Stammeltern; trotzdem aber versprach Gott den ersten Eltern in seiner unermeßlichen Güte einen Heiland, einen Erlöser, welcher den Kopf der Schlange zertreten sollte. In dieses Versprechen setzten sie ihr Vertrauen—nicht nur sie allein—sondern alle Patriarchen und Propheten des Alterthums verlegten sich auf das Versprechen des Messias, von dem viele Propheten weissagten lange bevor er erschien. Dank dem Herrn, welcher durch seine große Güte die gefallene Menschheit den versprochenen Messias sandte uns einen Weg zur Seligkeit öffnete. Alles passirte, wie es über Ihn prophezeit war. Er nahm Fleisch und Blut an und wurde unsersgleichen, aber sündenlos. Durch seine unaussprechliche Güte heilte Er Alle die zu Ihm kamen, ohne Unterschied der Krankheit, an der sie litten. Er ist heute noch ebenso barmherzig wie damals, und ebenso bereit zu helfen wie damals. Wir mögen mit Sünden beladen sein, vielen oder wenigen, großen oder kleinen, kommen wir aber demüthig im Glauben und bitten um Verzeihung, so wird Er sie gewähren. Er litt den schändlichen Tod am Kreuze, für mich und dich, und nur aus Liebe und Güte. Wahr ist die Prophezelung von Zacharias, bei der Beschneidung seines Sohnes, Johannes des Täufers: „Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe." Lukas 1, 78. In der That war es Gottes milde Güte und Liebe, daß Er uns besucht hatte, und ferner: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Joh. 3, 16.

O, welch ein gütiger Gott; Er liebte die Menschheit so sehr, daß Er seinen Sohn sandte, um dessen Leben für uns zu geben, denn es gibt keine größere Liebe, als wenn ein Mensch sein Leben für einen andern opfert. Jesus starb für unsere Sünden, um uns mit seinem Vater zu versöhnen. Er starb damit wir Leben sollen, daß wir einen freien Eintritt in das bessere Königreich haben sollten, und Er bezahlte es Alles mit seinem theuren Blute. Wir sind eingeladen zu kommen und theil zu nehmen an dem himmlischen Brode und dem Wasser des Lebens, ohne Geld und ohne Preis. Lasset uns deßhalb eifern im Dienste unseres gnädigen Gottes und unseres gnädigen Heilandes, welches sei unser vernünftiger Gottesdienst.

Apostel Paulus sagt in einem Briefe an seine römischen Brüder, indem er sie warnt: „Ich ermahne euch lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst." Röm. 12, 1. Durch diese Worte wird uns befohlen, uns gänzlich dem Herrn anheimzustellen, und nicht theilweise. Wir können nicht Gott und der Welt zu gleicher Zeit dienen, sondern wir sollen uns, Leib und Seele in die Hände Gottes geben, damit Er uns so machen möchte, wie Er uns zu haben wünscht, daß wir Ihm Tag und Nacht dienen möchten und durch seine Gnade wir im Stande sein möchten dem bösen Geiste, dem Zerstörer unserer Seelen, widerstehen zu können.

Wenn wir uns ganz und gar dem Herrn aufopfern, so thun wir blos unsern vernünftigen Gottesdienst. Wir sollten suchen diesen Gottesdienst zu vervollständigen. Dem Satan zu dienen ist unvernünftig, es ist kein Grund dazu vorhanden. Warum sollen wir auch? Er hat uns keine Belohnung versprochen, im Gegentheil, er will unsere Seelen peinigen für alle Ewigkeit, wenn wir Ihm anhängen. Aber Gott, der Barmherzige, hat uns einen Lohn versprochen, wenn wir an Ihn glauben und seine Gebote halten. O, wie groß ist die Barmherzigkeit Gottes für uns, sowohl für den Erlösten, wie für den Sünder. Er kleidet uns, er speiset uns und beschützt uns und alle Menschen, sowohl die Gerechten wie die Gottlosen. „Er läßt regnen über Gerechte und Ungerechte." Matth. 5, 45. Er ist ebenso gütig gegen den Sünder wie gegen den Gerechten in dieser Beziehung. Hätte Er mit uns nach unseren Thaten gehandelt, so hätte Er schon lange Ursache gehabt, uns als unfruchtbare Bäume abzuhauen, aber durch seine große Güte hat Er uns bewahrt und beschützt. Laßt uns deßhalb Gott preisen für seine große Gute und Liebe, die Er uns von Zeit zu Zeit bewiesen hat.

Wie ist die Güte von uns schwachen Sterblichen mit der Güte Gottes zu vergleichen? Wie unbarmherzig waren wir vielleicht manchmal unsern Nebenmenschen gegenüber. Wenn unser Bruder oder Nachbar etwas gegen uns thut, wie oft werden wir zornig mit ihnen, ob nun aus großen oder aus kleinen Ursachen; und manchmal sind wir sogar geneigt, ihnen Uebels zu wünschen, oder sie zu strafen und zu züchtigen wegen ihres Fehltrittes. Wir erinnern uns niemals, daß wenn Gott mit uns so unbarmherzig handeln würde, Er größere Ursache hätte uns zu züchtigen für das Unrecht, das wir dem gethan, der uns erschaffen. Wir sind vielleicht nicht nur unbarmherzig unserem Bruder und Nachbar gegenüber, sondern auch oft sehr grausam Thieren gegenüber, indem wir ihnen nicht die gehörige Pflege und das nöthige Futter zukommen lassen; oder wenn dieselben nicht gerate nach unserem Willen gehen, wie mißhandeln wir sie. Wenn wir das unvernünftige Thier, das nicht weiß, was es thut, so greulich und unbarmherzig behandeln, wie können wir erwarten, daß Gott, uns barmherzig sein wird, die wir das Gute vom Bösen unterscheiden können, und doch übertreten wir seine Gebote. Unser Heiland sagte in seiner Bergpredigt: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen." Matth. 5, 7. Und wieder sagt Er: „Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist." Luk 6,36.

Brüder und Schwestern, laßt uns alle barmherzig sein, damit wir Barmherzigkeit erlangen. Laß uns unsere Feinde lieben, wenn wir solche haben, und Gutes thun untereinander, auf daß unser Vater im Himmel uns barmherzig sei. Liebe Freunde, wenn wir fühlen, daß Gott und unser Heiland Jesus Christus uns barmherzig waren und haben uns von der Finsterniß zum Lichte gebracht, und retteten uns aus der Macht des Satans zur Erkenntniß der Wahrheit, dann laßt uns den Herrn und Heiland preisen für seine uns gesendeten Gnaden und sagen, wie der Apostel Paulus sagte in der Epistel an Titus: „Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, son-

dern nach seiner Barmherzigkeit machte Er uns selig." Tit. 3, 5.

Sind da welche unter uns, die noch nicht erfahren, daß Gott barmherzig ist, so möchte ich mit dem Apostel Paulus sagen: „Darum laßt uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnaden finden, auf die Zeit, wenn uns Hilfe noth sein wird." Ebr. 4, 16. Loßt uns deßhalb mit der Gnade Gottes lieben, dienen und unterthänig sein unser ganzes Leben, damit wir miterben möchten das glorreiche Reich, das Er für alle jene bereitet hat, die Ihn lieben, und wir gekrönt werden möchten mit der Krone der Gerechtigkeit, welche für uns in Bereitschaft ist, und welche uns der gerechte Richter an jenem Tage geben wird, wenn wir getreulich Ihm gedient haben. Dann wird uns erlaubt sein, mit Krone und Glorie auf unsern Häuptern und Siegespalmen in unsern Händen, die Straßen des neuen Jerusalems zu gehen, das Lamm Gottes mit einem Lobgesang zu preisen. Die Liebe Gottes, hofft auf die Barmherzigkeit unseres Heilandes Jesus Christus und das ewige Leben.

Freeport, Ill. J. S. Shoemaker.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Kreuzträger Christi.

„Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach." Marc. 8, 34.

Nun haben wir zu unserer Betrachtung einen kurzen Bibelspruch angeführet. So kurz er aber ist, so wichtig ist dessen Inhalt auch. Ich glaube aufrichtig, liebe Brüder, daß wenn wir demselben was in diesen Worten für uns enthalten ist, suchen getreu nachzukommen, es uns nicht fehlen wird durch die enge Pforte zum Leben und der ewigen Glückseligkeit einzugehen zu können, wo Freude die Fülle und ein liebliches Wesen sein wird von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ja da wird das Kreuz aufhören, weil da lauter Freude und Herrlichkeit sein wird, eine Herrlichkeit welche, wie Paulus sagt, keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Sondern, wie geschrieben stehet: „Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. 1. Cor. 2, 8. 9.

Hier deutet der Apostel auf die Worte des Propheten in der Vorzeit hin. Im darauffolgenten Vers aber redete er von der neueren Zeit, nämlich von der Zeit der Apostoln, und will sagen wie er und seine Mitdiener angefüllt waren mit himmlischer Weisheit von Gott, durch den heiligen Geist, indem er sagte: „Uns aber hat es Gott offenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist offenbaret alle Dinge, auch die Tiefe der Gottheit." Und Vers 12: „Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist."

Als Paulus in der obenangeführten Schriftstelle sagt: „Wie geschrieben stehet," so hat er Bezug gehabt auf Jesaias 64, 4. Der Sinn wird hier vom 7. Vers fortgesetzt. Nämlich wir reden oder predigen nicht von der Weisheit dieser Welt, sondern von der himmlischen, verborgenen Weisheit Gottes, davon der Prophet Jesaias sagt: „Das kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehöret" u. s. w. Diese Worte wollen Einige auf die Herrlichkeit der Zukünftigen Welt anwenden, aber wahrscheinlich will Paulus sie hier auf die gegenwärtigen Zeit verstanden haben, sonst würden wir ihn derauben von seiner hohen Erleuchtung und himmlischen Weisheit die er empfangen hat durch den heiligen Geist. Auch ist der 10. Vers ein starker Beweis, daß der Apostel hier von der Herrlichkeit des Evangeliums und nicht von der Herrlichkeit der zukünftigen Welt redet.

Nun aber um in diese große Freude und Herrlichkeit eingehen zu können, müssen wir ringen und uns selbst verleugnen, wie unser Text sagt. Warum aber müssen wir uns selbst verleugnen? Weil wir von Natur zum Bösen geneigt sind und darum nicht geneigt sein können; weil wir alle unter der Sünde sind, wie Paulus sagt, und nicht ist der gerecht sei, auch nicht Einer. Ich sage, weil wir von Natur zum Bösen geneigt sind, darum sollen wir uns selbst verleugnen und unserer Natur nicht freien Lauf erlauben und sie nicht ausbrechen lassen, sondern sie unterdrücken und sie in den Tod bringen. Will sie uns aber zu stark werden, so lasset uns an die Worte des Heilandes denken die Er an seine Jünger richtete da die Natur sie ergriff und sprachen: „Willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel falle und sie verzehre wie Elias that," denn da gab Er ihnen zur Antwort: „Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?"

Lieber Leser, ich glaube, daß wenn wir zu solchen Zeiten, wenn die Natur sich in uns erheben will, wir uns diese Worte des Heilandes vorhalten würden, daß einen manchen schändlichen Vorfall verhütet werden könnte der durch Uebereilung in der Natur verrichtet wird. Ich habe aber hier Niemand im Zweck, um Jemand zu beschuldigen, denn ich habe auch meine schwache Seite und was ich hier sage, das soll auch mir, und mir zuerst gesagt sein, denn der Ackersmann soll die Früchte am ersten genießen. Paulus war ein auserwähltes Rüstzeug Gottes, und doch hatte er auch seine schwache Seite zu beklagen und bekannte, daß in seinem Fleisch nichts gutes wohnete; doch hat er, von der Zeit seiner Erleuchtung an, sein Kreuz auf sich genommen und ist seinem Erlöser in aller Liebe und Geduld nachgefolget, gleich wie wir in unserm Text aufgefordert sind.

Nun wollen wir zurückkommen an uns selbst und die zweite Aufgabe unseres Textes betrachten, wo es heißt: „Der nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach." Hierin meine ich, liebe Brüder, mangelt es sehr unter uns, indem wir nicht willig genug sind unser Kreuz auf uns zu nehmen, besonders kommt mir das so vor unter uns Amisch-Mennonten, dennuns bin ich am besten bekannt. Ja, wir wollen Christi Kreuzträger sein, und sollten auch billig solche sein, aber ach! wie sieht es unter uns in dieser Beziehung aus? Wir wollen Erfahrung und Thatsache selbst sprechen lassen. Wenn wir die vergangene Zeit mit der jetzigen betrachten, so sehen wir einen merklichen Unterschied. Zur Zeit der Verfolgung wurde das Kreuz sehr schwer den wehrlosen Christen aufgelegt, derart, daß sie ihren Glauben mit ihrem Blut haben versiegeln müssen. Sie sind durch das Feuer der Verfolgung und Trübsal geläutert worden, gleich wie man das Gold durch das Feuer läutert und reinigt. Wir aber leben in einer freien Zeit, in einer Zeit des Friedens in unserm Lande, dafür wir hohe Schuldner sind Gott zu loben und zu danken, denn wenn wir uns recht betrachten, so müssen wir bekennen, daß es nichts als ein Gnadengeschenk ist von Gott, denn es ist seine mächtige Hand die uns beschützet hat bis hieher. Nicht aber glaube ich, daß diese Güte uns daher wiederfährt, daß wir besser seien als diejenigen die vor uns waren, nein, gar nicht, sondern blos, weil es Gott in seinem heiligen Rathschluß also gefällt; und doch wollen wir das geringe Kreuz nicht tragen, das Er uns zukommen läßt von der Welt, so daß wenn vielleicht nur ein armer Mann zu uns kommt, wir kaum so viel Raum für ihn haben um ihn über Nacht zu herbergen. Ein geringes Kreuz wäre dies, und doch wollen Viele es nicht tragen können. Wir sollten froh und dankbar fühlen, daß der liebe Gott uns so segnet, daß wir etwas haben zu geben den Dürftigen. Ja, wir sollten Gott danken, daß diese nicht zu uns kommen wie reißende Wölfe, gleich wie zu der Märtyrer Zeit, sondern nur kommen um ein Bissen Brod oder eine Nachtherberge. Viele von ihnen, und vielleicht das größte Theil von ihnen, mögen freilich nicht aufrichtig, sondern schlechte Leute sein, aber das entschuldigt uns doch nicht ihnen Liebe und Barmherzigkeit zu beweisen. Wir sollen alle Menschen lieben und ihnen Gutes thun, und das sogar unsern Feinden. Kommt daher ein „Tramp" zu mir und bittet mich um eine Nachtherberge, und ich schlage ihm dieselbe ab, also, daß er von mir gehet mit bösem Gefühl, vielleicht mit Fluchen oder Schelten, würde ich in solcher Handlung gerechtfertigt sein, so wir doch mit allen Menschen Frieden haben sollen so viel es möglich ist, und so der Herr mich gesegnet hat mit Gütern, daß ich den Mann leicht hätte herbergen können so ich nur gewollt hätte? Ich glaube nicht. Auch sind schon viele Sünder dadurch zu der Erkenntniß der Wahrheit gekommen und Nachfolger Jesu geworden, daß sie von christlichen Leuten freundlich aufgenommen wurden und ihnen Liebe und Barmherzigkeit bewiesen wurden. Und der Heiland sagt: „Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen."

Nun merke, mein lieber Leser, hier in Matth. 5 stehen neun Stufen der Seligkeit aufgezeichnet denen die den Geboten Gottes gehorsam sind, aber nicht eine einzige für Solche die das Gegentheil thun. Und Jacobi sagt: „Es wird aber ein unbarmherzig Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat," Jac. 2, 13. Und Paulus ermahnt: „Gastfrei zu sein vergesset nicht; denn durch dasselbige haben etliche, ohne ihr Wissen, Engel beherberget." Und wiederum: „Herberget gerne." Und der liebe Heiland selbst sagt uns: „So ihr liebet, die euch lieben; was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl thut, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbe auch." Luc. 6, 22. 33. Durch diese Schriftstellen können wir deutlich sehen, daß wir eine größere Belohnung zu hoffen haben durch Barmherzigkeit zu üben an denen die uns böses thun, als an denen die uns gutes thun. Und Paulus ermahnte: „So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln," das ist, du wirst in ihm eine neue brennende Liebe gegen dich anzünden. Unsere Natur ist geneigt sich an unserm Feind zu rächen, und so wir darum unsere Natur nicht kreuzigen und dem Geist Christi nicht unterthänig machen, so ist es unmöglich, daß wir unsern Feind lieben können. Ja, wir sollen sie nicht nur lieben, sondern wir sollen auch für sie beten. Warum? Der Heiland sagt: „Auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel."

Ihr lieben Brüder, thun wir denn unsere Feinde lieben, oder wünschen wir, daß es ihnen schlecht gehe? Ich fürchte, daß Letztere zu viel der Fall unter uns ist, wie Thatsachen es leider zu deutlich beweisen. So bald wir etwas leiden sollen von den gottlosen Menschen, es sei dadurch, daß sie uns Unwahrheiten nachreden, oder daß unsere Güter gestohlen werden, oder wir im Handel betrogen werden, so sind wir gewöhnlich gleich bereit um solche gestraft zu haben, mit dem vollen Lohn ihrer Werken. Wird Jemand etwas werthvolles gestohlen, so setzt man eine große Belohnung darauf um das Gestohlene wieder zu bekommen, und dann nach eine besondere Belohnung für die Verhaftung des Diebes, um ihn zu bestrafen nach dem vollen Lohn seiner Werke. Das soll dann unsere Natur befriedigen, ja, Viele freuen sich dann noch darüber. Ach, theure Brüder, heißt das unsere Feinde lieben? sie speisen? oder unser gestohlenes Gut nicht wieder gefordert? Matth. 6, 30.

Ueber diesen Gegenstand hörte ich schon eine Zeitlang ziemlich reden; ja, ich hörte sogar unter Brüdern Rathschlagen, man sollte sich in einer Nachbarschaft zusammen verbinden um, wenn etwas in diesem Kreis gestohlen wird, zusammenzulegen und eine große Belohnung für die Verhaftung des Diebes zu legen, daß er eingefangen werde und seine gerechte Strafe bekomme. Ein nicht schlechter Plan für Solche die kein Vertrauen in Gott haben, Fleisch für ihren Arm nehmen und mehr Zuversicht auf menschliche Kraft setzen als auf die allmächtige Hand des Herrn; aber wie stimmt das mit David, der da sagt: „Es ist gut auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Menschen. Es ist gut auf den Herrn vertrauen und sich nicht verlassen auf Fürsten?" Ps. 118, 8, 9.

Ihr meine Lieben, lasset uns diesen wichtigen Gegenstand einmal etwas näher im Lichte und Geist Christi betrachten. Zum Beispiel ich hätte meinen Feind auf solche Weise einfangen lassen und der Obrigkeit überliefert, und thäte mein Zeugniß gegen ihn ablegen um ihn gestraft zu haben nach seinen Werken, und ich als ein Kind Gottes und Christi Kreuzträger wollte beten (und müßte also beten wenn ich ein Kind Gottes wäre): „Vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben,"—würde ich mir da nicht selbst das Gericht aufbeten? Ja freilich, und ich möchte ebensowohl beten: „Strafe mich, Herr, nach dem vollen Maaß meiner Sünden, so wie ich das thue an denen die gegen mich sündigen." O, wer müßte nicht zittern während dem Gebet, daran zu denken wie er sich gegen seine Feinde verträgt und sie für ihr Vergehen bestraft. Ich meine, so lange der liebe Gott uns kein schwereres Kreuz zufallen läßt von der Welt als zuweilen etwas von unserm zeitlichen Gut entwendet zu haben, so sollten wir es doch geduldig tragen und Ihm noch für seine große Güte und die freie Zeit danken können. Ja, wir haben in der That eine sehr angenehme Zeit dem Aeußerlichen nach, wie wohl es Viele gibt die da klagen wegen harten Zeiten, blos weil sie es zu gut haben und nicht zu schätzen wissen die vielen Segnungen die sie genießen. Und daß so viele unter uns sich so tief in Schulden gesteckt haben um reich zu werden, dafür kann der liebe Herrgott nichts, sondern hat uns noch davor warnen lassen indem Er uns durch Paulus hat sagen lassen: „Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, lasset uns genügen. Denn die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke und viel thörichte und schädlicher Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß."

Merket ihr Lieben, unser Glück bestehet nicht darin, daß wir viele Güter besitzen, sondern darin, daß wir zufrieden sind und uns genügen lassen mit dem was wir haben. Schon Mancher, der nicht mehr zufrieden war mit seiner kleinen Heimath, sondern lieber auf einer großen Farm und in einem prächtigen Hause wohnen möchte, machte seine gewünschte Umwechselung, welches aber zu seinem Unglück diente und später, als er seine Thorheit lernte einsehen, gerne wieder mit einem kleinen Blockhaus und paar Acker Land dabei zufrieden sein möchte wenn er nur eine solche Heimath hätte. Würde es uns stets gelingen um immer reicher zu werden und höher zu fahren, so würden die Armen unter uns bald vergessen gehen; aber diese, sagt der Heiland, haben wir allezeit unter uns, und wenn wir wollen, so können wir ihnen gutes thun, und ermahnt, daß wenn wir ein Mahl machen, wir die Armen, Blinden und Lahmen einladen sollen; denn wenn wir bei solchen Gelegenheiten nur solche einladen die es gar nicht nöthig hätten, wie die Welt es macht, so würde unsere Belohnung nach der Schrift wenig Werth haben. Unsere Pflicht ist Gutes an Solchen zu thun von denen wir es niemals hoffen werden vergolten zu bekommen, sowohl als an unsern Liebhabern und guten Freunden die da reich sind, von denen wir es erwarten, daß sie es uns wieder vergelten werden; denn die lieben die uns lieben und denen Gutes thun die uns Gutes thun, das thun die Sünder auch, und dafür ist uns keine besondere Belohnung verheißen, weil kein Kreuz damit verbunden und es die Neigung des natürlichgesinnten Herzens ist nur die zu lieben die uns lieben und Gutes thun. Unsere Feinde aber zu lieben, die uns Böses thun und uns verachten, dazu sind unsere Herzen nicht von Natur aus geneigt, sondern das erfordert ein neues und verändertes Herz; es ist ein Kreuz welches Jesus Christus selbst getragen hat und auch uns dazu auffordert es zu tragen. Als wir noch seine Feinde waren liebte Er uns doch so sehr, daß Er seinen Sitz im Himmel verließ und herab auf die Erde kam um uns zu seinem großen Fest einzuladen, das heißt, um uns von unsern Sünden zu heilen und mit Gott zu versöhnen.

O, ihr theure Brüder, war das nicht eine starke Liebe bewiesen gegen seine Feinde? Und wir wollen kaum so viel Liebe gegen unsere Feinde haben, daß wir ihnen zu essen geben wenn sie hungern. Wie Mancher will seinem Feind nicht vergeben, ja will ihn noch gesüchtiget haben, bis daß er ihm den letzten Heller bezahlet. Wenn wir aber unsern Feinden nicht besser vergeben können, so haben wir auch auf keine bessere Vergebung zu hoffen an jenem großen Gerichtstag, denn „mit welcherlei Maaß ihr messet, wird euch gemessen werden." Matth. 7, 2.

So viel geschrieben aus Liebe, in der Hoffnung, daß es in der Liebe wird angenommen werden. Möchte noch mit Paulo sagen: „Den Geist dämpfet nicht. Die Weissagung verachtet nicht. Prüfet aber Alles, und das Gute behaltet," das heißt, wenn nach gehöriger Prüfung dieses unsere Gewissen uns ansagen sollte, daß es an einem oder dem anderen in diesen hier angeführten Stücken mangeln sollte, so dämpfet solches nicht und stoßt es nicht von euch, sondern prüfet und überleget es wohl, und findet ihr es übereinstimmend mit dem Wort Gottes, so sucht demselben nachzukommen. Ein Leser des Herolds.

Für den Herold der Wahrheit.

Ich liebe Jesus.

Jesus mein Seelenfreund lieb ich;
Vom ewigen Tod Er löste mich.
Ich lieb sein rein und heilig Wort,
Welches uns weist zur engen Pfort.

O mög Er sein bei meiner Seit,
Zu geben mir Hilf, Trost und Freud,
Durch meine ganze Lebenszeit,
In Sorgen, Uebel, Glück und Streit.

Ich möcht Ihm dienen wie ich soll,
Doch bin ich schwach und Sündenvoll;
Er will es mir nicht rechnen zu,
Und nehmen mich zu Seiner Ruh.

J. Metzler.

New Springfield, Ohio.

Man versteht das Wort Gottes erst recht, wenn man anfängt, es zu thun. Dieses sind vier wichtige Buchstaben: Thun! Manche wissen viel und beten wohl auch viel, aber es handelt sich größtentheils bei ihnen um das Thun. „Thue das", sprach Christus zu dem Schriftgelehrten, der recht geantwortet hat, „so wirst du leben."

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, Juni, 1879.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unsere Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Heimgegangen.—Wir wurden berichtet, daß Schwester Kulp, Eheweib von Bischof Jakob Kulp in Columbiana Co., Ohio, am 7. Mai das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte und am 10. der Mutterschooß der Erde übergeben wurde. Sie befand sich schon eine ziemliche Zeit in einem schwächlichen Zustande.

Pred. David Hartzler von der Amischen Gemeinde in Logan Co., Ohio, verließ hier am 20. Mai um eine Besuchsreise in Jowa und Nebraska zu machen.

Jakob Wisler hielt Freitags den 16. Mai eine Conferenz mit seinen Mitdienern im Yellow Creek Versammlungshause in Elkhart Co., Ind., ab. Die Bischöfe Peter Imhoff, Johannes Schaum, Heinrich Horst und etliche andere Prediger von Ohio waren gegenwärtig.

Des Herrn Abendmahl wurde am 18. Mai in der Gemeinde zu Clear Spring, Maryland, abgehalten. Am Tage zuvor (den 17.) wurden eine Vorbereitungs-Predigt gehalten, bei welcher Gelegenheit auch zwei Personen durch die Wassertaufe in die Gemeinde einverleibt wurde. Möge Gott sie segnen, um getreu auszuhalten bis an das Ende. Br. Abraham Shank von Virginien war auch gegenwärtig gewesen.

Ein Besuch in Ohio.—Bischof Jakob Beutler und Prediger Christian Christophel und sein Weib von diesem County verließen ihre Heimathen am 15. Mai um der Conferenz nahe Orrville, Wayne Co., Ohio, beizuwohnen. Br. Christophel und Weib gedenken auch einen Besuch in den Counties Columbiana und Mahoning abzustatten ehe sie nach Hause kommen werden. Br. Beutler gedenkt auch der Conferenz in Illinois beizuwohnen.

Eine ernstliche Aufforderung. — Br. Benj. Hershey von Cherry Bey, Shelby Co., Missouri, macht eine ernstliche Aufforderung an alle Dienstbrüder die den Westen besuchen, bei ihnen anzuhalten und ihre Gemeinde dort zu besuchen, und wir geben hiermit seiner Aufforderung Beifall. Wenn von den Dienstbrüdern da durchreisen sollten, hoffen wir werden sie auch bei den Brüdern dort anhalten und sie mit dem ihnen anvertrauten Pfund bedienen. Ihre nächste Station ist Clarence, an der Hanibal und St. Joseph Eisenbahn.

Von Mifflin Co., Pa. — Unter den baldbuzend oder noch mehr mennonitischen Familien die, von Tobias Unruhs Gemeinde, vor paar Jahre von Rußland nach dem Kishacquillas Valley, Mifflin Co., Pa., kamen, befindet sich Bruder Heinrich Dirks mit seiner Familie. Diese werthe Familie hatte schon schwere Heimsuchungen durchzumachen. Br. Dirks hat Zwillingknaben achtzehn Jahre alt. Einer derselbe Namens Fredrick, kränkelte schon ungefähr ein Jahr, und am 29. April wurde er nach Huntingdon gebracht wo eine schmerzliche und gefährliche chirurgische Operation an ihm unternommen wurde, so daß seine Wiedergenesung zweifelhaft ist. An demselben Tag und ungefähr zu derselben Stunde als die Operation an Fredrick verrichtet wurde, befand seinen Bruder Carl, der bei Abraham D. Zook zu Hause ist, sich auf dem Wege nach Reedsville mit Wagen und zwei Maulthieren, und als ein Riemen am Geschirr brach und Carl auf die Wagendeichsel hinaus trat um denselben zu binden scheueten die Thiere, die sehr geduldig und sicher betrachtet waren, wegen einem Manne der in einem Felde nahe dabei Reisholz schleppte. Sie liefen davon und als Carl ihm die Füße ausglischten und hinab fiel, ging der Wagen über ihn weg. Er war sehr betäubt und verwundet, doch nicht gefährlich verletzt. Er wurde in die Wohnung des Bruder Zooks gebracht, wo er sich so gut befindet als es sich unter den Umständen erwarten läßt.

Die Hauptsache.—Der „Chr. Botsch." sagt sehr trefflich: Es gibt viele Leute, die beständig darüber grübeln, wie es wohl im Himmel aussehen mag, wo er sich befindet, wie lang und hoch er ist ꝛc. ꝛc. Solches halten wir für thöricht und überflüssig. Die Hauptsache ist und bleibt, daß wir mit Ernst darnach trachten, in den Himmel hineinzukommen. Was würde es einem Menschen nützen, wenn er über die Lage, Gestalt, Größe und Räumlichkeit des Himmels die allergenauesten Forschungen und Erkundigungen anstellen würde und käme schließlich und zuletzt doch nicht hinein? Die Schrift sagt uns, daß es einen Himmel gibt. Sie bezeichnet ihn als einen Ort, in dem gar Liebliches und Herrliches zu finden ist, „das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das Gott bereitet hat Denen, die ihn lieben." Mehr hat uns das Wort Gottes über den Himmel nicht mitzutheilen für gut befunden. Alles menschliche Suchen, Grübeln und Forschen wird uns hienieden kein anderes Resultat liefern. Solche die sich damit zu beschäftigen lieben, sollten lieber das beherzigen, was Phil. 2, 12 geschrieben steht: „Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern."

Ein Wort an unsere Correspondenten.—Unsere Correspondenten haben schon eine geraume Zeit recht gut gethan mit Aufsätzen für den Herold zu schreiben und sie zur Veröffentlichung einzusenden. Wir danken ihnen herzlich für ihre Mithülfe an dem guten Werk und Verbreitung des Reiches Gottes. Da aber viele unserer Correspondenten Landwirthe sind und die Jahreszeit wieder herbeigekommen ist wo der Farmer sein Feld zu bestellen hat und die schwere Arbeit wieder angehet, so möchten wir solche hiermit daran erinnert haben uns in ihrem Gedränge doch nicht ganz zu vergessen und so oft als sie können uns etwas passendes und erbauliches für die Leser des Herolds einsenden zu wollen. Der Mensch lebt nicht allein vom Brod, sagt uns der Heiland, und darum mag hier und dort ein guter Gedanke ausgedrückt zu seiner Zeit wie ein guter Same auf einen wohlzubereiteten Acker ausgestreuet aufgehen und hundertfältig Frucht tragen. Unsere Geschäften mögen sein was sie wollen, so sollten sie uns doch nicht hindern dem Befehl des Herrn nachzukommen und zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Herrlichkeit zu trachten. Dies erfordert, daß wir unsere Sinnen und Gedanken zuweilen sammeln um denjenigen, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, auch etwas mittheilen zu können. Wem der Zustand der Seelen seiner Mit- und Nebenmenschen recht nahe am Herzen liegt, dem fällt es nicht so schwer Gelegenheit zu finden um für dieselben ein Wort reden oder schreiben zu können, und „wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird bedecken die Menge der Sünden." Darum, liebe Brüder, lasset uns fleißig wirken für den Herrn und nicht müde werden Gutes zu thun, es sei zur Zeit oder zur Unzeit, so werden wir einstmals ernten können ohne Aufhören.

Unsere guten Werke.—Sehr wahr sagt der „Sendbote:" Unsere guten Werke entstammen der Gemeinschaft mit Christo. Jemehr ein Mensch erkennt und fühlt, das er mit Christo eins ist, um so heiliger ist sein Wandel. Warum ist ein Christ seinem Heiland ähnlich? Einzig darum, daß er mit dem Herrn Jesus verbunden und vereinigt ist. Warum bringt die Rebe Frucht? Nur weil sie in den Weinstock eingepflanzt ist und also theilhaftig wird der Natur des Stammes. Darum lieber Christ, bestehet der einzige Weg, auf dem du Gott Frucht bringen kannst, darin, daß du in Christo stum eingepfropft und mit Ihm verbunden wirst. Wenn du meinst du könntest heilig sein ohne die beständige Gemeinschaft mit Christo, so bist du sehr im Irrthum. Willst du heilig leben, so mußt du bei Jesu sein Nur bei Ihm gedeihen gute Werke. Hierin haben wir den mächtigsten Schild gegen alles eitle Vertrauen auf Werke; denn wenn die Werke allein Gottes Gabe sind, wie so ganz unmöglich ist es für einen Unbekehrten, irgend etwas gutes aus sich selber zu vollbringen. Und ist's Gottes Gabe, wie wenig Verdienst haben wir dabei!

Aus Fairfield Co., Ohio.

Die Brüder John Kennagy von La Grange Co., Ind., und J. K. Zook von Champaign Co., O., besuchten kürzlich unsere Gemeinde in Fairfield Co. Wir danken Gott, den himmlischen Vater, für diesen Besuch und die schöne Predigt, welche Bruder Kennagy am 7. d. M. vortrug. Unsere Gemeinde hier ist klein; sie besteht aus zehn Familien. Wir haben einen Prediger und einen Diakon; beide sind sehr alte Männer. Wir freuen uns immer über Besuche, sowohl von Predigern, als anderen Brüdern.

Ich bin ebenfalls erfreut, unseren monatlichen Besucher „Der Herold der Wahrheit" mit seinen zahlreichen Originalartikeln regelmäßig willkommen heißen zu können, wie es in den letzten Monaten der Fall war, und ferner zu vernehmen, was der Edior sagt: „Wie haben eine ziemliche Anzahl von guten Artikeln für die nächste Nummer an Hand." Nun, liebe Freunde, das ist eine gute Neuigkeit. Wenn ihr Alle, die ein Talent dazu haben, mit Aufsätzen beitrügen, welch ein interessantes Blatt würden wir bekommen. Das geschäftige Arbeiten auf unsern Farmen ist gut, aber, Freunde, laßt uns dabei nicht vergessen, dem Editor einige gute Gedanken einzuschicken. Einige Minuten jeden Monat ihm helfen könnte von unbeschreiblich großem Nutzen sein, dadurch viel Gutes gethan werden könnte.

Ein Bruder.

Lancaster, Fairfield Co., O., 9. Mai '79.

Für den Herold der Wahrheit.

Wer vermag Gott zu loben.

So lange der Mensch noch in Sünden lebt, so lange ist er Gott entfremdet und steht in Feindsch a t und Widerspruch mit seinem Schöpfer und Gott, er mag es glauben oder nicht. Ja, so lange er noch nicht vom Geiste Gottes erneuert und von Herzen wiedergeboren ist, so kann er unmöglich seinem Gott ein wohlgefälliges Lob darbringen, noch seinem Herrn die Ehre geben. Der Mensch von Natur mag noch eine so fromme Gesinnung hegen, er mag eine gute Erziehung genossen haben, er mag sich auf Fleißigste der Tugend bestreben, und mag endlich als ein nützliches Glied in der Gesellschaft seiner Mitmenschen gelten, so mangelt er dennoch des Ruhmes, den er an Gott haben soll, es sei denn, er werde vom Geiste Gottes erleuchtet, belebt und getrieben. Es bleibt einmal eine feste biblische Wahrheit, daß wir von Natur in uns selber todt und erstorben, ja gänzlich untüchtig zu allem Guten sind. Es fehlt uns beides, das Wollen und das Vollbringen des Guten. Aber so lange der Mensch noch etwas thut, weil es Pflicht ist, und es bei ihm heißt: Das und das muß man thun, und dies und jenes muß man lassen, so lange er noch meint durch Festhalten oder Ablassen den Anforderungen Gottes Genüge zu leisten, so stehet er noch unter dem Gesetz und nicht in der Freiheit der Gnade. Aber auch so lange bleibt Gottes herrliche Absicht an den Menschen unerfüllt, nämlich Gottes Lob und Ehre zu verherrlichen. Doch nur der Erlöste und Begnadigte kann seinen Schöpfer würdiglich loben und preisen. Wer also, wenn auch nur leise in seinem Innern, im Herzen sich ärgert, wo Gottes Lob und Ehre gepriesen wird, der kann wissen, daß er noch nicht im völligen Frieden mit seinem Gott steht. Oder, wer ein unversöhnliches Herz gegen seine Mitmenschen hat und nicht vergeben kann, weil er sich in seiner Ehre oder guten Namen beleidigt fühlt, oder wer sein Herz an vergängliche Dinge hängt wie Hab und Gut, Ansehen und menschliche Ehre, oder wer seinen Leib mehr als zum Lebensunterhalte pflegt und schmückt, der hat seinen Gott und Herrn noch nicht ganz und allein die Ehre gegeben.

Und wer endlich irgend eine That und ein Werk vollbringt, bei welchem nicht die Liebe zu Gott und seinen Mitmenschen zu Grunde liegt, wo noch Selbstgefälligkeit und Selbsterhöhung im Herrn versteckt ist, da wird Gottes Lob und Ehre geraubt. Die Ehre gebört dem Herrn allein. Aber fragst du vielleicht: Warum gehört denn wohl dem Herrn allein die Ehre, ist denn nicht vieles Lobenswerthe an diesem oder jenem Menschen zu sehen? Oder finde ich denn immerwährende Ursache, meinem Gott zu danken? Wer aber weiß und erfahren hat, wie arm und unwerth, sündig und verloren der arme gefallene Mensch und Staub in sich selber ist, wer seine Schwäche und Blöße erkennen lernt; aber endlich auch einen Blick in die Tiefe und Größe der Langmuth und Liebe Gottes wirft, wie tief sich Gott zu uns herunterläßt, uns gesucht, geduldet und getragen hat und noch trägt, der wird in sich selber beschämt und muß ausrufen: „Herr, Du bist allein würdig zu nehmen Preis und Ehre, Dir allein gehöret Leib und Seele und mein ganzes Herz." Das gibt mir und dir Stoff genug für alle Ewigkeit, das Lob des Erlösers zu besiegen, daß Er uns berufen, auserwählt und selig gemacht hat. So spricht die Seele: Amen, Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. Offenb. 7, 12.

C. M. Stauffer.

Für den Herold der Wahrheit.

Der Weg des Lebens zum Leben, oder der Weg des Todes zum Tode.

Einen von diesen beiden Wegen hat jeder Mensch für sich selbst zu wählen, denn es sind nur zwei Wege. Und auf einem oder dem andern eilet gewiß ein jeder Mensch der langen unendlichen Ewigkeit entgegen. Derjenige, der auf dem Weg des Lebens zum Leben wandelt, hat in dieser Welt auf seinem Wege viele Anstöße, weil diese Welt und ihr Fleisch voll Böses sind und gegen das Böse, das in dieser Welt sammt den bösen Fleischeslüsten ist, in diesem Leben einen Kampf zu kämpfen hat. Dieses ist die Aufgabe, die der Herr ihm gestellt hat, damit er seine Seligkeit durch Gebet und Wachen inmitten von Trübsalen und Widerwärtigkeiten dieses Lebens erwerbe. Auch oft mit Furcht und Zittern soll er seines Heils gedenken. Daher rufet oft und viel zu dem lieben Gott, wenn ihr in Versuchung und Widerwärtigkeiten kommt, und seid versichert im Glauben, daß euch der liebe Gott aushelfen wird. So harret denn in diesem Vertrauen und Glauben, denn so gefällt es dem Herrn. Er hilft, wenn auch oft nicht gleich. Ein Dichter sagt darüber sehr wahr:

Sollt' es gleich bisweilen scheinen,
Als wenn Gott verließ die Seinen.
O, so glaub' und weiß' ich dies,
Gott hülft endlich doch gewiß.
Hülfe, die er aufgeschoben,
Hat er d'rum nicht aufgehoben.
Hülft er nicht zu jeder Frist,
Hülft er doch, wenn's nöthig ist.

So hat aber auch derjenige, der auf dem Wege des Todes zum Tode wandelt, dieses böse Leben mit hindurch zu kämpfen, aber dieses ist von ganz anderer Art, und wer den Weg des Todes zum Tode wählet, der verstockt gleich sein eigenes Herz. Begegnet er den Widerwärtigkeiten und Trübsalen dieses Lebens, die ja häufig allen Menschen in den Weg gelegt werden, um zur Besserung anzuleiten, so wird er nur noch mehr verhärtet, und da er außer Gott ist, so hat er keine Kraft, um sich glücklich hindurchzuarbeiten, sondern sein Gemüth wird durch Zorn so aufgebracht, daß seine dadurch verwilderten Augen Zeugen sind von dem, was in seinem Innern vorgeht. Wir sehen daher, daß es eine richtige und des Ueberlegens werthe Sache ist, sich zu fragen, „Herr, bin ich auf dem rechten Wege", wie es David that, indem er sprach: Herr erforsche mich, ob ich auf irrigem Weg bin und leite mich auf die richtige Bahn. Ja, das thut auch jedes Kind Gottes und wünscht auch, das Andere gleiches thun, denn ein wahres Gotteskind weiß wohl den Zustand solcher armer Sünder, und das thut ihm oft wehe. Daher ist es auch immer eingedenk, den Herrn zu bitten für Alle, besonders für diejenigen, die der Welt dienen und dem Herrn kein Gehör geben. Junge Leute sind besonders zu bedauern, wenn man sehen muß, wie die Blüthe des Lebens, die dem Herrn so gefällig ist, ein Opfer der Eitelkeit und Wohllust wird. Bedenke, liebe Seele, wenn Gott dich rufet, daß die Jugendzeit edler ist, als das graue Alter vor Gott, obwohl er beide liebt. Wer auf dem Weg des Todes wandelt, wandelt in den ewigen Tod, und je länger er darauf wandelt, je schwerer wird das Umkehren, denn seine Sinne werden verdunkelt und sein Herz wird erhärtet, daß das helle Licht des Evangeliums nicht mehr hineindringt, wie es in der Jugend der Fall war. Den Unterschied zwischen denen, die auf dem Wege des Todes, und jenen, die auf dem Wege des Lebens wandeln, kann man nicht leichter erkennen, als gerade heute; denn siehe, es ist leicht zu sehen, daß es jetzt wenige sind, die auf dem guten Wege gehen, wenn man den großen Weltsinn betrachtet, der überall regiert, um reich zu werden, so ist klar, daß auch genug unter denen sind, die Herr, Herr sagen und wandeln auf dem Weg der Todten, indem ihre weltliche Herzen sich offenbaren. Durch das unnöthige Trachten nach Gut in ihrem täglichen Leben gerathen solche oft und vie

in Streit mit ihren Mitmenschen, wo man dann fühlt an ihren Worten, daß ein böser Geist sie reizt um ihr Recht. Wie schon gesagt, der Unterschied ist von Außen zu sehen, denn Einer, der auf der Lebensbahn ist, betet, wo der andere zürnet, und so durchschnittlich genommen, zeigen sich diese zwei immer entgegengesetzt. Ich sehe so viel, daß die Menschen, je weiter sie im bösen Leben fortwandeln, je schwerer bekehrt werden können. Darum möchte ich besonders an die Jugend ein Wort reden. Liebe Jugend! Mit den Menschen geht es gewöhnlich so: wenn sie jung sind, meinen sie, sie können jetzt ihr Herz dem Herrn nicht geben, weil die Lust so stark treibt. So sucht er gegen Gottes Willen erst ein Weib, aber gerade auf dies hin wird es doppelt schlimm. Jetzt muß er Haus, Pferde, Ochsen und dergleichen mehr haben, und nun ist auch zu bemerken, daß die Lust kräftiger geworden ist, und gerade dies ist, was den Weg des Todes zu einem verzweigten macht, so daß beim Umkehren der rechte Weg nicht mehr gefunden werden kann. Wenn man das alltägliche Leben betrachtet, so sieht man kaum eine Seele, die dies Leben durchgeht, ohne den Lebenslasten zu begegnen. Dann und wann läßt sich einer wahrnehmen, daß das Herz, welches Gott sucht, in allen tiefen Nöthen immer einen glücklichen Trost fühlt,—nach jedem Kampf schon hier im Leben, und das ist ein Zeichen, daß das Ende ein unendlicher Trost sein wird. Sieht man hingegen das Herz, welches ohne Gott lebt, so zeigt sich, daß es nach jedem Kampfe einen Fluch auf sich geladen habe, und das Ende wird ein unendlicher Fluch sein in der andern Welt.

So ist's auch mit allen jenen Sünden, womit ein Mensch meint, sein Leben hier ein wenig zu ergötzen, aber es ist alles Lug und Trug, das der böse Feind dem, der auf dem Todesweg wandelt, in's Ohr flüstert. Ich will zum weiteren Begriff mit dir, liebe Seele, wer du auch sein magst, ein wenig weiter reden, denn das Wohl deiner Seele liegt mir schwer auf dem Herzen. Während ich die Feder über das Papier gehen lasse, rufe ich dir zu, glaube doch dem Herrn, es ist dir tausendmal besser hier schon, und in der Zukunft w rdest du es gar nicht aussprechen können, wie viel besser es bei dem Herrn ist, als bei dem Teufel und seinen bösen Menschen, wie groß die Lust bei Ihm sein wird, und es wird dich nicht gereuen, den Gelüsten der Welt entsagt zu haben.

Betrachte mit mir die Lüste, die im Fleische liegen, eine nach der andern, und du wirst finden, daß Gott die Wahrheit dir jetzt schon sagt, wohingegen der Teufel dir Lügen auf den Rücken ladet, bis er dich so in Sünde beuzt, daß du ewig sein Knecht bleiben mußt. So wollen wir mit der Lust anfangen, die sich reget, sobald der Mensch aus den Kinderjahren tritt. Hier ist denn, was im Fleische liegt, die erste Treibsünde, die zur Unzucht reizt und so manche arme Seele an Leib und Seele ruinirt, daß die Gesundheit das ganze Leben mangeln muß. Dies sind die heimlichen Sünden und diese sind die Triebfeder, die zum Hochmuth reizt, was man in dem Tragen von schönen Kleidern merkt, und derart in Unmäßigkeit ausartet, daß einem schaudert. Es ist gräßlich, die abscheuliche Abgötterei der Kleidertracht anzusehen.

Der böse Feind fängt klein an, bis er den ganzen Menschen so entstellt, daß man ihn nicht kennt. Nun welcher, denkst du, hat den besten Theil erwählt, derjenige, der sich vom Feinde quälen läßt, oder der sich zum Herrn bekennt und in niedlicher reinlicher Kleidung erscheint? Letzterer hat schon von außen nicht so viel Qual am Leib, wie ersterer, mit engen Stiefeln oder Schuhen oder engen Kleidern, mit denen sich das weibliche Geschlecht oft quält. Betrachten wir die zwei noch von Innen, so kann man deutlich sehen, daß der Hoffärtige, wenn er eine Thorheit begeht, was oft vorkommt, sich quält. Wie ist da sein Innerstes mit Scham beladen, und sein Herz so unruhig, daß man es ihm im Gesicht ansieht. Der Gerechte begeht manchmal auch eine Thorheit, aber lange nicht so oft wie beim Narren. Wie wendet aber solcher sich gl ich zu seinem Gott und bittet um Vergebung, die ihm Gott auch gewährt; so kann er dann leicht seine Thorheit bekennen, was ihm wieder das innere Leben stärkt.

Diese Kraft hat ein Narr nicht, seine Thorheiten zu bekennen, darum bleibt seine Sünde, wie Johannes sagt: Siehe wie das Innere so weit verschieden ist, welchen Weg wählest du? Nun weiter, wie gesagt, jetzt kommen die Jahre der Sorgen herbei. Der Habsüchtige rennt und lauft durch übermäßige Arbeit, sein Gut zu vermehren, sowohl durch List als Betrug. Dies sind Bürden, die er sich selbst ausladet. Er fahrt so fort und will reich werden, darum fällt er auch, wie Petrus sagt, in viele Stricke und Versuchung, welche versenken die Menschen in's Elend und Verderben, wohingegen der Gerechte, wohlwissend, was seine Pflicht ist, mäßig durch die Kraft seines Körpers seiner Händearbeit nachgeht, im Vertrauen und Glauben zu Gott, daß er ihn sein Leben lang nähre, ohne Unterlaß so er Gott getreu bleibt. Darum fürchtet er auch nicht Pestilenz oder Hungernoth, weil er seinem Gott vertraut und den guten Weg erwählt hat. Siehe der Gerechte hat erwählt, was nicht von ihm genommen werden soll, nämlich Vertrauen und Glauben an Gott in allen Dingen. Seine Habe ist in des Herrn Hand, jedoch hält der andere seine Habe in der Blindheit im Herzen fest bis der Tod kommt, und dann ist es leider zu spät. O, stehe doch, liebe Seele, den großen Unterschied, der jetzt schon ist, denke, was wird erst der Unterschied sein an jenem Ufer, wo alle Menschen über dieses Leben Rechenschaft geben müssen. Denke daran, und halte dir dieses Beispiel vor Augen, von dem wir jetzt miteinander geredet haben; betrachte dies und bekehre dich zu Gott. Es ist aus dem Leben genommen und ein starker Beweis der Gerechtigkeit Gottes hier schon sprechend in diesem Leben. Es ist so klar, wie eine Posaune an jenem großen Gerichtstage erschallen wird zur Verdammnis aller Gottlosen und Seligpreisung aller Kinder Gottes. Dort wird ein merklicher Unterschied sein, laut Gottes Wort ewig. Dort werden diese Leidenschaften und Sünden unverzeiht bleiben, dort ist es zu spät, um Gnade zu erlangen, die bösen Geister werden sich freuen über ihre Ernte, und ihre Opfer einführen, wo Heulen und Zähneklappern ist. Hingegen auf der andern Seite, die den Weg des Lebens gegangen sind, werden die Auserwählten eingehen zur Herrlichkeit, in das Reich, das vom Anfange an bereitet war, wo die Freude u. Seligkeit über sie ausgegossen werden wird, wo sie Gott schauen werden, den Vater der Liebe; ja, da ist weder Krankheit noch Tod, weder Sorgen noch Elend, kein Weinen, keine Furcht und kein Sünde.

Nun möchte ich ablassen, mit dir, mein gutherziger und gottesfürchtiger Leser, zu reden, und hoffe, daß du Alles überlegen und Gott um Hülfe anrufst, ehe du dich noch einmal niederlegst zum Schlafen, denn du hast gar nichts, das d'ch auf dieser Erde mehr interessiren kann, als deine Seligkeit, und diese Seligkeit ist, wie schon gesagt, tausendmal mehr werth, als alle Schätze der gottlosen Erde mit ihren Ergötzlichkeiten der Sünde. Ich habe durch Gottes Gnade leider Vieles erfahren in dieser Hinsicht und wähle mir nun diese Seligkeit in Jesu, welche ich auch niemals hoffe zu verlieren, nicht um die ganze Welt, nein, und dies werden dir alle Kinder Gottes ebenfalls sagen und theuer bezeugen. Würdest du sie alle auf der weiten Erde fragen, sie würden dir alle so rathen und antworten, und wenn sie sich in den größten Trübsalen befänden. Gott hülft immer in der größten Noth und verläßt niemals diejenigen, die ihn von ganzem Herzen anrufen und mit einem gläubigen Herzen.

Pet-n, Jll. M. D. Ropp.

Verschiedene Bäume und verschiedene Charaktere.

Wenn im Monat April der lebensvolle Frühlingshauch durch die Welt zieht und Berg und Thal mit neuem Grün schmückt, so sehen wir, daß allerdings Alles erneuert wird durch Gottes Schöpferkraft, was nicht absolut erstorben ist. Dennoch aber wird nicht Alles gleich schnell und gleich bald lebendig. Der eine Samen braucht viel länger Zeit, bis er aufgeht, wie der andere, der eine Baum ergrünt vor dem andern. Zum Beispiel die Maibuche und Eiche stehen neben einander, derselbe Erdboden trägt sie, mit denselben Säften und Kräften aus dem Erdreich werden beide gespeist; dieselben Sonnenstrahlen, dieselben Regengüsse, dieselben Frühlingswinde sind für den einen wie für den andern; dennoch sh.bt die Eiche oft noch wochenlang kahl und nackt da, während die Maibuche bereits in heiterem, lachendem Frühlingsschmucke prangt. Hat aber der Eichenbaum erst sein Grün, so ist es auch kräftiger, und wenn die Herbststürme längst die Buche entblättert haben, steht jener noch in Schönheit und Fülle da.

Nicht anders ist das in der Erziehung der Kinder. Wir finden, daß bei ganz derselben Erziehung zwei verschiedene Kinder derselben Eltern, selbst wenn jene Kinder gleich willig wären, sich erziehen zu lassen, doch nicht zu gleicher Zeit und gleichmäßig Gehorsam lernen.

Der Unterschied in den Charakteren, in der ganzen Natur wird meistentheils so groß sein, das was hindert und fördert in der Erziehung wird so verschieden sein, daß auch dieselben Pädagogen bei ganz gleichem innerlichen und äußerlichen Mitteln, und bei gleichmäßig willigen Kindern, dennoch bei dem einen viel mehr Geduld müssen lernen wie bei den andern.

Wenden wir diese Bilder auch an auf die Erziehung der Menschen durch Gott. Wie viel mehr Geduld mußte Jesus haben mit einem Petrus wie mit einem Johannes—! Beide waren gleich willig, gleichmäßig hingeben an Ihn, aber in der Natur des Einen finden sich viel größere Hindernisse als in des andern. Petrus mußte darum auch viel mehr Züchtigungen und Demüthigungen über sich ergehen lassen als Johanes.—Aber beide kommen zu demselben Ziel, weil beide ehrlich sind. Wie verschieden sind zum Beispiel auch die Charaktere der drei Patriarchen: Abraham, Isaac und Jakob? Abraham immer gleich bereit immer den Willen Jehovas zu thun; Isaac willig im Leiden, aber schwer wenns zur energischen That kommen sollte; ganz anders wie Großvater und Vater ist Jakob, es ist in ihm eine unwiderstehliche Neigung sich selbst zu helfen, und, wenn sozusagen erlaubt ist, Gott unter die Armen zu greifen. Seine Erziehung macht der Natur der Sache nach die meiste Züchtigungen nöthig, doch zuletzt heißt es: „Selig, deß Hülfe der Gott Jakobs ist." Niemand aber, wenn er auch eine noch so schwierige, eigenwillige, leichtsinnige, schwache, ja auch unwahrhaftige Natur hat, soll verzagen; Gott wird zu seinem Ziele kommen, wenn du dir nur ernstlich willst helfen lassen.—Deutscher Volksfreund.

Für den Herold der Wahrheit.

Einige Fragen.

Es ist bereits über ein Jahr daß der Herold der Wahrheit als willkommener Gast meine Familie regelmäßig besuchte. Jeden Monat findet er stets noch seinen Weg bei uns ein, angefüllt mit nützlichem Lesestoff. Möge Gott geben, daß wir alle unser Eigenes wegwerfen und mit ihm recht ernstlich in unserer Mission sein und werden möchten, daß wir alle einhellig und nach einer Regel möchten einhergehen, so wie uns Paulus dazu ermahnt, denn alsdann können wir erst zu einem lebendigen und thätigen Wirken kommen.

Schon wurde im Herold ziemlich geschrieben von der Taufe, doch nach meiner Meinung noch nichts zu viel, weil sie ein heiliges Sacrament ist und selbst vom Heiligen herkommt, und daher keine Menschensatzung ist. Sie ist von großer Wichtigkeit, darum sollte man damit nicht leichtsinnig umgehen. Unser Reformator Menno Simon sagt, daß er viel lieber sterben wollte als einen Menschen ungläubig zu taufen. Darum haben wir genau zuzusehen, daß nur die getauft werden, welche sich williglich unter den Gehorsam Christi begeben. Also komme ich denn zu den Fragen, die mir auf dem Gemüthe liegen und die ich wünschen möchte durch die Spalten des Herolds beantwortet zu bekommen.

Erstens: Wenn ein geistlichtodter Mensch getauft wird, kann eine solche Taufe eine rechtschaffene betrachtet werden? Oder: Was wäre der Unterschied, ein geistlichtodter Mensch oder ein kleines Kind zu taufen? Nach meinem Verständniß der Lehre des Heilandes kommt zuerst der Unterricht oder die Lehre, dann der Glaube, und dann erst die Taufe.

Zweitens: Wie muß die Wassertaufe verrichtet werden, daß sie allenthalben mit Gottes Wort bestehen kann und nirgends weder im alten noch neuen Testament, von Noah an bis Ende der Offenbarung Johannes sich widerspricht?

Ich finde mir die Sache in diesen Punkten nicht klar und auch mich nicht befähigt mir sie auseinander zu setzen, und darum frage ich; denn ich möchte einen Rath haben und wünsche nur, daß der Herr uns möchte zusammenfügen, daß wir Ein Herz und Eine Seele möchten werden und bleiben, so wie der liebe himmlische Vater mit dem Sohne eins ist. Liebe, Friede und Einigkeit waren ja die großen Eigenschaften des lieben Heilandes als Er auf Erden wandelte, und werden diese auch seine Eigenschaften bleiben. Während seinem Wandeln auf dieser Erde war es sein Bestreben und Begehren, daß die Seinigen sollten Eins sein, gleich wie Er und seinen Vater Eins waren. Darum ermahnt auch der Apostel die Epheser, daß sie fleißig sein sollten zu halten die Einigkeit im Geiste, durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufes. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Also fühlte der Apostel sich hier durch die Liebe gedrungen seinen Brüdern das Innerste seines Herzens auszuschütten, dabei er sie alle auf einen und denselben Mittelpunkt hinweiß, zu dem sie kommen müssen wenn sie wollen glücklich werden, und zu dieser unserer Zeit denke ich sollten diese Worte Pauli auch noch Anwendung haben. Wenn man aber die Verschiedenheit unseres Volkes betrachtet, sollte man kaum denken, daß wir je sollten in einander gefüget werden als Ein Stein zu einem heiligen Tempel. Möchte man vielleicht denken oder sagen: Die Worte Pauli von der Taufe sind geistlich zu verstehen, weil die Wassertaufe ohne die Geistestaufe nichts taugt. Zum Beispiel wir nehmen dieses an, wo nimmt sich da der Parteigeist her? Kommt er nicht daher daß eine Gemeinde suchte die andere herunterzusetzen und dabei sagt oder denkt: Unsere Gemeinde ist lebendiger als die eure, darum kommt (ihr Bekümmerte) zu uns und schließet euch uns an. Alsdann wird gerade auf äußerlichere Ceremonien gestoßen, die Zeit wird ausgefüllt und der rechte Kern wird erstickt oder geht verloren. Andere wieder sagen: So genau kommt es auf das Aeußerliche nicht an, wenn nur das Herz rein ist; aber, mein Lieber wer du auch nur sein magst, das Herz kann nur Der rein machen der uns dies gelehrt hat, daß wir sollen eins sein.

Heinrich K.

Mountain Lake, Minn.

Für den Herold der Wahrheit.

Ein Aufruf an die liebe Jugend.

Wie glücklich und selig doch der Mensch sein kann, wenn er sein Herz dem Heilande Jesus Christus übergeben und Ihm nachfolgen kann. Darum ihr lieben jungen Lebensgenossen, gebt eure Herzen williglich und gerne dem Heilande hin, Er wird euch eure Sünden vergeben und wird euch heiligen an euren Leibern, auf daß Er wohlgefallen an euch hat. Lasset der Welt ihr Thun und Treiben, denn Alle welche mit der Welt laufen, sind ohne Gott in der Welt und müssen in all ihrem sündhaften Leben mit Furcht und Schrecken an ihre Todesstunde denken. Wenn ihr aber euer Leben mit Jesus vereinigt, dann seid ihr nicht allein in dieser Welt glücklich, sondern ihr könnt auch mit freudiger Zuversicht auf das ewige und zukünftige Leben blicken. Es wird euch auch nichts mehr vor eurem Tode erschrecken können, nein, ihr werdet mit freudigem Herzen die Todesstunde erwarten können, in der festen Ueberzeugung daß euch der Heiland heimholen wird. Auch ich ihr Lieben, habe in den Lüsten des Fleisches gewandelt und damit den liebevollen Heiland tief betrübt; so lange bis ich durch seine Gnade erkannt habe, wie sündhaft wir Menschenkinder von Natur sind. Ja ich muß sagen ich war in meinen jungen Jahren schon ein großer Sünder, ich war ungläubig, ich verachtete sein liebliches und theures Wort,—den Heiland selber verachtete ich, aber ohne Wissen. Jetzt möchtet ihr fragen: Wie kam es daß du in deiner früheren Jugendzeit, diese Sünden vollbringen konntest? Die Antwort hierauf ist leicht zu geben, nämlich diese: Die Welt mit ihrem vergänglichen Wesen und ihrer Fleischeslust führte mich hinein, und so wird es einem jeden Menschen ergehen, welcher sich vor Menschen fürchtet und nicht vor Gott. Darum ihr Lieben lasset ab von dem weltlichen Wesen und folgt Jesu theurer Lehr; ich bin überzeugt es wird euch niemals gereuen. Ehret Vater und Mutter und stehet ihnen fleißig zu Diensten und habt eure Geschwister lieb, auf daß es euch wohlergehe auf der Erde. Denn unser lieber Heiland will haben daß wir uns untereinander lieben sollen von ganzem Herzen, gleich wie Er uns liebt. Wenn wir uns dann untereinander lieben, wie Jesus es verlangt, dann können wir auch unseren Lebensgenossen ihre Fehler vergeben gleich wie der Heiland uns vergibt. O welch eine große Glückseligkeit ist es, wenn der Heiland im elterlichen Hause wohnt, es ist ein unschätzbares Gut, welches Niemand mit Gold oder Silber einkaufen kann; denn blos aus reiner Liebe und Barmherzigkeit offenbart sich der liebe Gott den Menschenkindern und gibt ihnen alles umsonst, wenn sie Ihm ihre Herzen darbringen.

Soweit aus Liebe zu euch allen geschrieben und wenn der liebe Heiland es so fügt, werde ich noch öfters schreiben. Mögen euch diese paar Zeilen durch die Gnade Jesu Christi recht zu Herzen gehen, das ist mein innigster Herzenswunsch.

Berthold Forsbender.

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an

Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

O, ihr Friedenskinder!

O ihr Friedenskinder! laßt euch bitten:
Habt einander herzlich lieb!
Dann geht's freundlich zu in unsern Hütten,
Denn die Liebe ist der Trieb.
Ja, wenn wir in unsern Gnadentagen
Eins dem andern nichts entgegen tragen
Als ein Herz von Liebe voll,
Dann thut Jedes, was es soll.

Wer gering und niedrig von sich denket,
Dem fällts Lieben niemals schwer.
Wer dem Andern gern den Vorzug schenket,
Dessen Herz liebt immer mehr.
Ach! es ist zu wahren Freundschafts-Trieben
Und zu dem geschwisterlichen Lieben
Nichts so nöthig jederzeit,
Als die Herzensnichtigkeit.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Teilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Der Prophet Jeremia.

Frage: Wie viele Capitel hat das Buch Jeremia?

Antwort: Zweiundfünfzig.

F. Wer war Jeremia?

A. Ein Sohn Hilkia, aus den Priestern zu Anathoth. Jer. 1, 1.

F. Wer bereitete Jeremia als ein Prophet?

A. Gott selbst. Jer. 1, 5.

F. Was geschah ihm als er über die Juden Gottes Strafgericht prophezeite?

A. Man warf ihn ins Gefängniß. Jer. 20, 2.

F. Wer, sagte Jeremia dem König Zedekia, würde im Krieg mit Nebukadnezar gegen ihn streiten?

A. Der Herr. Jer. 21, 5.

F. Wie sollte es Zedekia dabei gehen?

A. Er werde nach Babylon in die Gefangenschaft geführt werden. Jer. 21, 7.

F. Welcher falsche Prophet stand zu Jeremia Zeit auf?

A. Hanania. Jer. 28, 1.

F. Warum wurde Jeremia in eine Grube geworfen?

A. Weil er gegen Jerusalem weissagte. Jer. 38, 4.

F. Wie kam Jeremia wieder aus der Grube?

A. Ebed-Melech, ein Mohr und Kämmerer in des Königs Hause zog ihn heraus. Jer. 38, 10—13.

F. Kam Gottes Strafgericht über die Juden wie Jeremia prophezeiete?

A. Ja, sie wurden vom König Nebucadnezar in die Gefangenschaft geführet, wo sie in Babylon 70 Jahren als Sclaven dienen mußten, blos weil sie Gott ungehorsam waren

Gute und böse Worte.

Der weise Mann Salomo sagt in seinen Sprüchen: „Eine linde Antwort stillet den Zorn; aber ein hart Wort richtet Grimm an." Dies ist sehr wahr, aber so war es ist, so wird doch sehr wenig darauf geachtet. Schade, ja sehr schade ist es, daß so Viele diese Wahrheit so leicht achten. Ich hoffe, die kleinen Leser des Herolds werden sie jedoch nicht leicht achten, sondern sie wohl überlegen und suchen darnach zu handeln.

Nun, ihr meine kleine Leser, versucht es einmal und nehmet euch fest vor nie kein hartes, zänkisches oder beleidigendes Wort über eure Lippen gehen zu lassen, sondern stets eure Geschwister, Eltern und Jedermann dem ihr begegnen werdet, mit gelinden und liebevollen Worten anzureden und zu antworten, und ihr werdet bald sehen welch eine wunderbare Kraft darin lieget. Ach, wie viel Zank, Streit und Unliebe gibt es in der Welt, welches alles sehr leicht verbütet werden könnte wenn ein Jedes sich bestreben würde den Geist Christi in seinem Herzen regieren zu lassen und das Böse mit Gutem suchen würde zu überwinden. Ein gelindes Wort stillet den Zorn, wohingegen ein harters Grimm anrichtet. Wie höchst wichtig ist es darum doch für uns alle, Groß und Klein, daß wir stets freundlich sprechen und nicht Scheltwort mit Scheltwort vergelten, sondern das Böse mit Gutem überwinden. Zanket und streitet nie miteinander, denn das wäre unrecht und schändlich, sondern redet stets miteinander in sanften Worten, so werdet ihr überall gute Freunde haben und dabei euch glücklich und froh fühlen können. M. D. W.

„Meidet allen bösen Schein."

1 Thess. 5, 22.

Diesen Rath gab der Apostel Paulus seinen thessalonichen Brüdern. Paulus war ein sehr ernstlicher Mann, und that alles was er konnte, um die Leute von allem dem was böse ist wegzuführen und sie zu bewegen dasjenige zu lieben was recht und Gott wohlgefällig ist. Dies natürlich kostet einen Kampf, denn es ist nicht natürlich für uns gut und fromm zu sein und nur das lieben was recht ist, sondern unsere Herzen sind vielmehr geneigt zu dem was böse ist und um ungehorsam zu sein. Wenn wir aber unsern bösen Herzen folgen und nicht probiren das Böse zu hassen und das Gute zu lieben, so können wir unmöglich glückliche Menschen werden. Paulus, der selbst einmal ein ungerechter Mensch war und böses that, wußte wohl wie leicht der Mensch sich verführen läßt und dem Bösen anhanget, und darum gibt er den schönen Rath: „Meidet allen bösen Schein:"

Nun, der Sinn den diese vier Worte ausdrücken, greift sehr weit, und wohl thun all diejenigen die Acht darauf geben. Dasjenige was an sich selbst nicht böse sein mag, doch einen bösen Schein hat, sollen wir meiden, und ich hoffe, meine kleine Leser werden sich dieses merken und suchen darnach zu thun, so sehr sie auch wider ihre Natur werden kämpfen müssen, dann ein guter Rath nützt nichts man folgt ihm denn. Wenn ihr zum Beispiel eine Gewohnheit an euch habt darüber ihr schon mehrmals angesprochen wurdet, so überleget die betreffende Sache wohl und denket derselben nach bis daß ihr klar und deutlich sehen könnt warum man Ursach findet Einwendungen zu machen, und alsdann meidet den Platz, die Person oder die Gedanken dadurch ihr zur Versuchung geführet werdet. Das würde dann heißen im Guten wachsen und zunehmen, denn desto öfter wir das Böse überwinden, desto leichter wird es uns werden dem Guten anzuhangen. Darum fasset den festen Entschlüg den hier gegebenen Rath Pauli zu befolgen, und so oft ihr diesen Entschluß brechen sollte, so oft erneuert ihn wieder, und das ohne Verzug, denn den Aufrichtigen wird es endlich gelingen, und die Frommen werden beschirmet werden. Spr. 2, 7.

M. D. W.

Die Bergpredigt.

Nun weil ich erfahren durfte, daß meine kleine Leser sich nicht haben verdrießen lassen über meine Aufgabe in letzter Nummer des Herolds, sondern mit Vergnügen sie aufgenommen und den 139. Psalm gelesen haben, so komme ich, meine lieben jungen Freunde, mit noch einer derar tigen Aufgabe vor euch, in der Hoffnung daß ihr sie auch mit demselben Vergnügen auf- und annehmen werdet. Meine Aufgabe diesmal ist: Nehmet euer Testament zur Hand und leset die ganze Bergpredigt sorgfältig durch, welche das 5., 6. u. 7. Capitel Matthäus ausmacht. Dies ist eine wunderbare Predigt. Warum sie eine Bergpredigt genannt wird ist, weil Jesus sie auf einem Berge predigte. Im vorhergehenden Vers (Matth. 4, 25.) heißt es, daß ihm viel Volks nachfolgte aus Galiläa, und als Er das Volk kommen sah ging Er auf einen Berg, um destobesser zu einer so großen Anzahl von Menschen sprechen zu können, setzte sich und predigte dem Volk die obengenannte wunderbare Predigt, welche in der That die strengste, reinste, tiefsinnigste und erhabenste Predigt ist die jemals gehalten wurde, und dabei ist sie doch sehr einfach und leicht zu begreifen. Leset sie sorgfältig, und das ein paar Mal über, denn sie enthält viel Interessantes und Wissenswerthes für alle Menschen.

M. D. W.

Ein Zahlenräthsel.

Ich besetze aus achtzehn Buchstaben.
8, 2, 9, 17 sollen wir Gott geben.
5, 6, 16, 4, 18 was ein frommer König nicht hatte.
14, 11, 12 kommt vor zwischen Vater und Mutter.
13, 10, 7, 15, 1, 3 sollen wir nicht verachten.
Mein Ganzes ist ein Befehl Pauli an die Kinder.

Auflösung des Räthsels in letzter Nro.

Der Säemann säet das Wort. Marc 4, 14.

18, 19, 3, 14 das „Wort."
4. 12, 2, 7, 16, 10, 9 der „Säeman."
20, 5, 1, 6, 8 Räder.
8, 15, 16, 7 Adam.
11, 21, 13, 3, 10, 6, 9 Sternen.
18, 16, 4, 17, 2, 20 auf dem „Wasser."

Richtig aufgelöst von B. Weirich, Middlebury, Elkhart Co., Ind.; Jakob R. Miller, Baden, Waterloo Co., Ont.

Vermischtes.

Das Singen nach den sieben Silben-Charakter-Noten.

Jenen, die theilweise für das Rundnoten-System und gegen die Charakter-Noten eingenommen sind, möchte ich sagen, daß die meisten Autoren und Tondichter darin übereinstimmen, daß beim Singen lernen der Tonleiter oder einer Melodie es für uns von großem Nutzen ist, gewisse Namen—ein Name für einen jeglichen der sieben hauptsächlichen Töne—zu gebrauchen. In der Figur oder Form der sieben Charakter-Noten lernt der Schüler diese zu lesen, wie Do, Re, Me, u. s. w. und erhält dadurch eine praktische Kenntniß der sieben Haupttöne, ohne durch das Zählen der fünf Linien und deren vier Zwischenräume wie bei den Rundnoten; ob die Note Do, Re oder Fa ist, verwirt zu werden.

Eine unbestrittene Tatsache ist, daß die schnellste Weise, in welcher der Name der Note dem Gedankengange einverleibt werden kann, der beste und sicherste Wez ist, den Singer in Stand zu setzen, den richtigen Ton hervorzubringen, und Jedermann muß zugeben, daß die Art der Note schneller durch eine verschiedene Form erkennbar ist, als durch das Herausſuchen unter Linien und Zwischenräumen auf dem Notenplan. Ebenso wie sieben verschiedene Silben oder Namen gebraucht werden, um die verschiedenen Töne einer Octave mit größerer Leichtigkeit herauszufinden, ebenso werden sieben verschiedenen Figuren oder Formen zu dem Zwecke gebraucht, um die Namen sogleich und mit vollkommener Sicherheit zu errathen. Somit werden die Namen, die Form, der Ton, die Zeit und die bezügliche Tonfuse irgend einer Note (Tonzeichen) vollkommen durch das bezeichnete Merkmal begleitet.

Basirt auf die Grundsätze der Philosophie und Logik sind die Charakternoten entschieden den Rundnoten vorzuziehen. Bei den Rundnoten muß der Name jeder Note auf der Tonleiter erst durch das Zählen der Linien und Zwischenräume des Notenplans (staff) errieht werden und dies zwar in den sieben verschiedenen Lagen des Tonleiters auf dem Notenplan, was Manche nicht schnell genug können um beim Absingen eines Notenstücks den richtigen Takt zu halten. Bei Charakternoten ist der Name der Note sofort an der Form der Note zu erkennen.

Die Philosophie, um den Ton, der durch die Noten beim Singen repräsentirt wird, zu erhalten ist folgende: Durch Praxis werden der Name und der Ton der Note innig verwandt; im selben Moment, in dem der Name der Note dem Gedächtniß zum Bewußtsein kommt ahnt das Ohr den Ton. Ahnung producirt Verlangen; Verlangen Willen, Willen Absicht, Absicht Versuch, und Versuch bringt die Stimmorgane in Thätigkeit und producirt den Ton. Auf erstere Weise wird dies durch das Zählen der fünf Linien und vier Zwischenräumen bewerkstelligt, auf letztere durch die Form der Note. Im Augenblick ist die Form der Note im ersteren Falle durch das Auge erkannt und deren Name dem Gedächtniß zugeflchert. Sofort setzen sich alle waren Geistes-Eigenschaften in Thätigkeit und der Ton erschallt. Es ist deshalb vollständig logisch, daß wenn wir durch das Augenlicht dem Geiste das zuführen können, welches alle Geist-eigenschaften und Sinn-Organe sofort in Thätigkeit setzt und die Töne beim Singen hervorbringt, es ein viel besseres System ist als das, wodurch wir nach dem Anschauen der Note uns der Arbeit des Nachdenkens unterziehen müssen, um dieselbe Resultate zu erzielen.

Jeder Singlehrer weiß, wie schwer es ist für seine Schüler, nach Rundnoten zu singen; denn sie können nicht zu gleicher Zeit die Notenlinien und Zwischenräume zählen, um sich der Namen der Noten zu vergewissern und auch dabei den richtige Takt schlagen, und Viele geben ihre Versuche in Verzweiflung auf. Gibt ihnen aber die Charakternoten, durch welche sie in der Form der Note den Namen erkennen können und sie werden schnelle Fortschritte machen. Da sie keine Schwierigkeit zur Erlangung der Notennamen haben, so können sie mehr Zeit und Mühe auf Takt Nachdruck ꝛc. legen. Die Rundnoten lehren nichts, was nicht auch die Charakternoten lehrten; aber die Charakternoten lehren, was die Rundnoten nicht lehren.

Ein anderer wichtiger Punkt ist, daß beim Singen der Rundnoten der Sänger ohne Vertrauen ist, weil beim Singen einer Note nach der anderen er in fortwährender Furcht ist, Fehler zu machen. Das Zählen der Linien und Zwischenräume, und wenn es noch so schnell geschieht, erzeugt fortwährend Angst, man möchte falsch singen. Dies ist nicht der Fall bei dem Charakternoten-System und der Sänger, befreit von den obengenannten Schwierigkeiten, schreitet schnell vorwärts im Singen, und ist dabei so frisch und frei, wie der Vogel in der Luft.

Indem das Charakternoten-System den Massen Vortheil bringt, ist es auch nicht weniger für die Eingeweihteren auf dem Gebiete der Singkunst verwendbar. Jene, die es wollen, können die Noten nach dem Rundnoten-System lesen ohne auf die Form derselben Rücksicht zu nehmen, denn die Charakternoten haben mit letzteren alles übrige gemein.

Zum Schlusse möchte ich noch sagen, daß alle Kräfte angestrengt werden sollten, um die Cultur dieser höheren Kunst so leicht als möglich zu machen, damit Alle singen lernen möchten, umsomehr da Kirchengesang insbesondere eine natürliche Tendenz zur Erhebung und Erfrischung des Gemüthes besitzt. Da nichts die Seele so hinreißt und entzückt, als die durch menschliche Kunst hervorgebrachten süßen Töne, wie groß muß erst die Wonne im Himmel sein, wenn dieselben erschallen unter dem Einflusse der ganzen Kraft himmlischer Harmonie.

Richard C. Shaon.

Taylor's Store, Va.

Reg in für Eltern.

Seid oder suchet durch Gottes Gnade zu werden, was die Kinder sein sollen. Handelt selbst, wie die Kinder handeln sollen. Bestrebet euch allezeit, nicht nur in der Kinder Gegenwart, sondern auch in ihrer Abwesenheit, daß euer Betragen ihnen zum Beispiel dienen kann. Sind eure Kinder zu tadeln, so untersucht euch selbst, ob ihr nicht eben diesen Tadel verdient. Entdeckt ihr in euch Mängel, Sünde, Verirrungen, so fanget sogleich bei euch selbst an, euch zu bessern, und dann sucht eure Kinder zur Besserung zu bringen. Denket daran, daß die euch Umgebenden nur der Wiederschein von euch selbst sind. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Wenn ihr ein heiliges Leben führt und täglich mehr Gnade sucht, so werdet ihr in der Heiligkeit zunehmen und eure Kinder durch euch. Wenn ihr immer von Gottes Geist euch leiten laßt, so werden euch eure Kinder desto williger sein, von euch sich leiten zu lassen. Sobald die Eltern in ihrem Umgange mit Gott lau und träge werden, so verbreitet sich auch Lau- und Trägheit unter ihren Kindern. Was eine Scheidewand zwischen Gott und euch verursacht, das wird euch euren Kindern nachtheilig sein. Ein vorbildliches Leben mit wenig Liebe ist nur wie des Mondes Schein, kalt und schwach. Ein Beispiel aber, beseelt und entflammt von heißer und aufrichtiger Liebe, leuchtet wie die Sonne, wärmt und kräftigt.

—Friedens-Bote.

Das größte in seiner Art

1. Der größte Ocean der Welt ist der Pacific; 2. das größte Meer ist das Mittelländische; 3. der größte See, der Superior; 4. der größte Fluß, der Amazonenfluß; 5. der größte Golf, der von Mexiko; 6. das größte Cap, das Cap Horn; 7. die größte Bay, die von Bengalin; 8. die größte Insel, Australien; 9. die größte Stadt, London; 10. das größte öffentliche Gebäude, die Peterskirche in Rom; 11. das größte Hotel, das Palace Hotel in San Francisco; 12. der größte Dampfer, der Great Eastern; 13. die größte Wüste, die Sahara; 14. das größte Theater, das große Operhaus in Paris; 15. der größte Staat, Rußland; 16. der größte Park, der Phönix Park in Dublin; 17. das höchste Gebirge, das Everest-Gebirge, ein Theil des Himalaya; 18. die längste Bahn, die Union Pacific und Central Pacific; 19. der größte Canal, der „Große Canal" in China; 20. die größte Brücke, die über den Bay in Dundee, Schottland; 21. der größte Bahnhof, das St. Pancras Devot in London; 22. die stärkste Festung, Gibraltar.

—Ein einfaches Mittel gegen schlechte Luft und üble Dünste in Krankenzimmern ꝛc. Man schneide zwei oder drei größere Zwiebeln von einander, lege sie auf einen Teller und stelle diesen auf den Fußboden. Sie werden in ganz kurzer Zeit alle schlechten Dünste aufsaugen, und sie sind deßhalb der Anwendung von Räuchwerk, das in der Regel nur die üblen Gerüche verhüllt, aber nicht zerstört, weit vorzuziehen. Man sollte sie alle sechs Stunden wechseln. In der Küche darf man solche Zwiebeln nicht mehr gebrauchen.

Editorielle Notizen.

Am 4. Mai wurde in der Walnut Grove Gemeinde (Amisch) in Logan Co., Ohio, Br. Daniel F. Yoder als Diakon ordinirt.

Die Amischen Brüder in der Walnut Grove Gemeinde in Logan Co. und der Champaign Gemeinde in Champaign Co., Ohio, haben wieder ihre Sonntagschulen eröffnet. Beide Schulen eröffneten mit guten Aussichten vor sich.

Am 18. Mai wurde in der Pretty Prairie Gemeinde (Amisch) in LaGrange Co., Ind., Br. Jonathan Herzler als Diakon ordinirt.

Mutter, sprich sanft.

Ich kenne manchen Haushalt, dem es an eleganter Ausstattung nicht fehlt, und worinnen doch Niemand gerne wohnen, ja nicht einmal als Besucher sich aufhalten möchte. Spitze, ärgerliche Worte tönen durchs ganze Haus, und alle Bewohner scheinen von dem Geist der Härte und üblen Laune angesteckt zu sein. Selbst die Kinder werden davon beeinflußt, sie lernen ärgerliche und unsanfte Worte schneller als ein Papagei sie zu lernen vermag, und so wird bei ihnen eine böse Gewohnheit berangebildet, die ihnen das ganze Leben anhängt. Wenn eine Mutter mit solch' bösem Beispiel vorangeht, so geschieht es selten, daß die Kinder sanft und zärtlich miteinander in ihren Spielen reden; auch ist in solchen Haushalt keine Ordnung, kein Gehorsam zu sehen, denn die Kinder sind gewöhnt erst Scheltworte zu hören, ehe sie einem gegebenen Befehl Folge leisten. Welch' ein Contrast bietet ein solcher Haushalt mit einem, in dem das sanfte Wort der Ermahnung, der leise Ton des Befehl's sowie das ruhige Auge der Mutter die Kinder zur augenblicklichen Befolgung ihrer Befehle bringt! O ihr Mütter! es lohnt sich wahrlich der Mühe, diese köstliche Tugend der Sanftmuth zu pflegen; denn nichts übt einen größeren Eindruck auf die Bildung des Charakters eines Kindes aus, als die Behandlung, welche es von Seiten seiner Mutter empfängt. Wenn du als Mutter noch so sehr von den Unarten deines Kindes geprüft wirst, sprich stets sanft und freundlich; es wird deinem eigenen Charakter selbst viel Nutzen bringen, und dich in der Geduld üben, denn der Zorn macht das schönste Antlitz häßlich, verdirbt das anmuthigste Wesen, und macht dich selbst nur elend.

Ungeduldige Worte haben noch nie eines Menschen Herz erfreut, und brachten stets nur Böses hervor. Lies nur, was der weise Salomon darüber sagt, und wisse, der schrieb unter dem Einfluß des heiligen Geistes.

Es ist eine Thorheit zu behaupten, daß laute, bittre Worte den Zorn legten, im Gegentheil, sie erhöhen nur seine Bitterkeit.

Um der Zukunft deiner Kinder willen, laß dir's gesagt sein; gewöhne dich an Sanftmuth und Freundlichkeit; denn Kinder fühlen den Einfluß und die Macht freundlicher Worte noch, wenn die Eltern längst im Grabe modern; aber ebensowenig vergessen sie es, wenn sie von ihren Eltern nichts als Schimpfworte hörten und Aerger sahen.—Sendbote.

Von der Macht der Sünde und der Gnade.

Der Mensch ist ursprünglich frei, heilig und gerecht geschaffen; aber durch den Mißbrauch seiner Freiheit hat er seine Unschuld Heiligkeit und Gerechtigkeit verloren, ist unter die Macht der Sünde gerathen, und diese hat ihn in Noth und Elend gestürzt. Je länger nun der Mensch ohne Gott dahin geht, desto trauriger und kraftloser wird sein Zustand. Aber Gott, der die Liebe ist, will den Menschen gern aus seinem Sündenelend retten und möchte ihn wiederum zu seinem glücklichen und seligen Kinde machen. Er läßt es darum an seiner Gnade und Barmherzigkeit nicht an freundlichen Lockungen oder an ernsten Mahnungen und Zurechtweisungen fehlen, damit seine Seele gerettet werde. Dies geschieht theils durch die Stimme des Gewissens, theils durch sein Wort, theils durch andere Umstände und besondere Lebensführung, um ihn zum Nachdenken, zur Umkehr, zur Buße und zum Glauben und auf diese Weise auf den rechten Weg zu bringen. In der That, der Herr wird dem Sünder durch seine Gnade so mächtig, sobald er den Wirkungen des Geistes Gottes nur einigermaßen Raum läßt und denselben nicht absichtlich und beharrlich widerstrebt, so daß er ihn zuletzt zum Bekenntniß seiner Sündenschuld nöthigt, ja ihn veranlaßt, das geschehene Unrecht nach Kräften gut zu machen und Gott in gläubiger Zuversicht um sein Erbarmen anzuflehen. Dies alles wird uns in dem Gleichnisse vom verlornen Sohne recht deutlich vor Augen gestellt und verwirklicht sich heute noch bei Allen, die Jesum von Herzen suchen. Wie steht es mit dir, lieber Leser? Hast Du solches an deinem Herzen erfahren? Wenn nicht, so kehre jetzt um, ehe es zu spät ist und du verloren gehst.

Ein bewährtes Mittel schön zu werden.

1. Nimm die Wurzel wahrer Gottesfurcht, Liebe und Aufrichtigkeit. 2. Blätter der Barmherzigkeit und willige Almosen. 3. Blumen der Demuth, Gottseligkeit, Keuschheit, Geduld und Mäßigkeit. 4. Kräuter der wahren Buße, Bekenntniß der Sünden, Verachtung der Welt, und Besserung des Lebens. Schütte dieses alles zusammen in dein Herz, zerstoße es in den Mörser deines Gewissens, seihe es durch das Gedächtniß deines bittern Leidens Jesu, zerlasse es in dem Zuber der göttlichen Liebe, benetze es mit den heißen Thränen deiner Augen, stelle es zu dem Feuer der Trübsal, rühre es oft durch den Vorsatz zur wahren Buße untereinander, endlich stelle es an die Sonne des göttlichen Worts, und distillire es in der Hitze des lieben Kreuzes und der Anfechtung, darnach nimm das weiße leinerne Tuch deines Jesu, und wasche dich täglich damit, so hast du ein verschertes Mittel deinem Heiland zu gefallen, welches über alle Schönheit geht.

Jesu! segne den Gebrauch an allen denen, so innen und außen recht schön an der Seele zu werden verlangen. Amen!

Verheirathet.

Am 2. Febr., Br. Abraham N. Summy mit Schw. Fannie B. Ruhl, beide von Lancaster Co., Pa.

Gestorben.

Am 6. April, in Middlebury, Elkhart Co., Ind., an der Auszehrung. Schw. Polly Walter, Eheweib von von Joseph Walter, im Alter von 24 Jahren, 8 Monaten und 15 Tagen. Die Verstorbene hinterläßt einen Gatten und ein Kind ihr frühzeitiges Hinscheiden zu betrauern. Sie war eine ernstliche und thätige Mitschwester der Gemeinde und gab während ihrem verlängerten Kranksein die angenehmste christliche Gesinnung zu erkennen. Die sie besuchten ermahnte sie ernstlich sich dazu bereiten sie einstmals in jener besseren Welt antreffen zu können. Als ein Prediger sie besuchte, hatte sie das Testament auf ihrer Brust liegen und sagte: „Dies ist mein Trost so lange ich hier bin.“ Sie entschlief in Jesu, und wurde am 8. zu Forest Grove beerdigt, zu welcher Zeit Leichenreden von H. A. Miller und J. J. Weaver über Ps. 116, 15, gehalten wurden.

Am 16. April, zu Allenville, Pa., Salomon König, im Alter von 56 Jahren, 5 Monaten und 20 Tagen. Reden wurden gehalten von Samuel Yoder und David J. Zook über Röm. 14, 6. Der Verstorbene war ein beständiges Mitglied der Gemeinde vierzig Jahre. Er wurde von allen die ihn kannten als ein nachahmungswerthes Vorbild betrachtet. Er hinterläßt eine Gattin und viele Verwandte und Freunde ihren Verlust zu betrauern, aber wir hoffen, daß ihren Verlust seinen ewigen Gewinn sein mag.

Am 17. April, nahe McAlisterville, Juniata Co., Pa., an einer Herzkrankheit, Schw. Anna Bonart, im Alter von 69 Jahren, 7 Monaten und 10 Tagen. Am 20, wurde sie zu Lost Creek beerdigt, bei welcher Gelegenheit Samuel Winey und William Graybill über Spr. 11, 8. Reden hielten.

Am 15. März, in Juniata Co., Pa., Rebecca, Eheweib von J. Young, im Alter von 35 Jahren, 4 Monaten und 9 Tagen. Sie wurde zu Lost Creek beerdigt. Leichenreden von Johannes Landis und William Graybill über 1. Thess. 4, 14.

Am 19. März, in Juniata Co., Pa., fehr plötzlich, Br. Daniel Speicher, im Alter von 63 Jahren und — Tagen. Er war ein treuer Mitbruder der Menn. Gemeinde. Er wurde in der Gegenwart eines großen Leichengefolges auf dem Lost Creek Begräbnißplatz beerdigt, bei welcher Gelegenheit eine Rede von William Graybill über Offenb. 22, 20. gehalten wurde.

Am 28. März, nahe Boiling Springs, Cumberland Co., Pa., an Wassersucht Br. Samuel M. Herr, im Alter von 47 Jahren, 10 Monaten und 24 Tagen. Wurde beerdigt am 1. April. Text: Matth. 24, 44. Br. Herr hinterläßt eine Gattin und fünf Kinder seinen Tod zu betrauern. Er war ein getreuer Bruder.

Am 3. April, —— in Ont., Charley F. Church, Sohn von Thomas und Nancy Churchalt 1 Jahr, 9 Monaten und 16 Tagen. Er starb plötzlich. Er wurde mit zum Abendtisch genommen und dort seinem Vater in die Arme sinkend gab er in etlichen Minuten seinen Geist auf. Unser Leben in dieser Welt ist sehr unsicher, wir sein jung oder alt, und darum lasset uns alle unsere Zuflucht zu Gott nehmen, denn dort sind wir allegeit sicher, es mag kommen was will.

Am 5. März, nahe Smithvill, Wayne Co., Ohio, David Schmucker, im Alter von 73 Jahren, 2 Monaten und 5 Tagen. Er wurde am 7. beerdigt, bei welcher Gelegenheit J. K. Yoder und Johannes Schumacher Leichenreden hielten. Er hinterläßt eine betrübte Gattin und sechs Kinder ihren Verlust zu betrauern, doch trauren sie nicht als solche die keine Hoffnung haben. Während seinen letzten Tagen hatte er sehr viel zu leiden, welches er aber alles in christlicher Geduld trug.

Am 11. April, nahe McAllisterville, Juniata Co., Pa., an einer Herzkrankheit plötzlich, Br. Benjamin Philips, im Alter von 62 Jahren, 4 Monaten und 11 Tagen. Er hinterläßt eine Gattin und vier Kinder ihren Verlust zu betrauern. Wurde an dem Lost Creek Versammlungshause beerdigt. Leichenreden von Jakob und William Graybill.

Am 24. Febr., in Juniata Co., Pa., an der Schwindsucht, Polly, Eheweib von Heinrich Sausman, im Alter von 62 Jahren und 8 Monaten. Wurde am Lost Creek Versammlungshause beerdigt. Leichenreden von Jakob Grabill und Samuel Winey über Offenb. 14, 13.

Am 23. April, nahe Bellefontaine, Logan Co., Ohio, Schw. Salome, Eheweib von Jakob Kaufman. Sie hatte viel zu leiden, doch trug sie alles in christlicher Geduld und nahm ihren Abschied in einer lebendigen Hoffnung zu Gott. Sie war eine treue und geliebte Schwester der Amischmennoniten Gemeinde. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatten und zwei Kinder ihren Verlust zu betrauern. Sie wurde am 25. beerdigt unter der Begleitung eines großen Leichengefolges, das sich versammelt hatte um ihr die letzte Ehre zu beweisen. Leichenreden von John P. Kinig über Offenb. 21, 1—8. und von B. Troke in englischer Sprache.

Am 3. Mai, nahe Dale Enterprise, Rockingham Co., Va., an der Auszehrung, Br. Jakob Trissel, im Alter von 60 Jahren, 5 Monaten und 29 Tagen. Wurde beerdigt an Weavers. Leichenreden von Daniel Heatwole und Joseph N. Driver.

Am 5. Mai, nahe Rushville, Va., an Lungenkrankheit, Sarah Etta, Tochter von Peter und Susanna Lehman, im Alter von 1 Jahr, 11 Monaten und 12 Tagen. Wurde an Weavers beerdigt Leichenreden von Gabriel D. Heatwol und John S. Coffman.

Am 27. April, in Elkhart Co., Ind., nach tägigem Kranksein an Lungenentzündung, John Rystra, im Alter von 44 Jahren, 1 Monat und 7 Tagen. Br. Rystra wanderte ein von Holland in dies Land in 1853, verheirathete sich in 1862 und lebte mit seiner Gefährtin 11 Jahre, als sie im März 1873 starb. Er hinterläßt eine tiefbetrübte Mutter 79 Jahre alt und ein Kind ihren Verlust zu betrauern. Er wurde am 28. auf dem Whitehead Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von J. Buzzard, —— Kneff und J. M. Christophel.

Am 5. Mai, in Holmes Co., Ohio, Jonas Miller, im Alter von 37 Jahren, 6 Monaten und 1 Tag. Er hinterläßt eine betrübte Wittwe und zwei kleine Kinder ihren Verlust zu betrauern. Leichenreden von Chr. Yoder und Moses F. Miller über Joh. 5, 21—29; 1. Thess. 4, 13—18.

Am 10. Mai, in Holmes Co., Ohio, Magdalena, Eheweib von Daniel Stutzman, im Alter von 39 Jahren, 1 Monat und 8 Tagen. Sie hinterläßt einen betrübten Gatten seinen Verlust zu betrauern. Leichenreden von Christian Yoder und Shem Miller über Joh. 5, 31—39. 1. Thess. 4, 13—18.

Am 3. Mai, in St. Joseph Co., Ind., an Altersschwäche, Elisabeth Berret, im Alter von 85 Jahren und 9 Tagen. Wurde am 5. auf dem Poplar Grove Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von Samuel Gettig und M. W. Shank.

Am 8. Mai, in Augusta Co., Va., Schw. Maria Swither, eine geborne Rader, im Alter von 57 Jahren, 1 Monat und 15 Tagen. Sie hinterläßt einen betrübten Gatten und viele Freunde ihr Hinscheiden zu betrauern. Sie war eine getreue Mitschwester der Menn. Gemeinde. Sie wurde am 10. auf dem Zions Gemeinde Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von den Brüdern Joseph Driver und Samuel Hoffman über Joh. 5, 25—30.

Nahe Hebbard, Marion Co., Oregon, an der Schwindsucht, Moses, Sohn von Anna Miller, im Alter von 17 Jahren und 14 Tagen. Er mußte zwei Wochen sein Bett hüten, duldete sein Leiden in christlicher Gelassenheit und starb in voller Hoffnung eines glückseligen Ueberganges. Eine Rede von Joseph Meier über Ebr. 2.

Folgende Sterbefälle sind aus Lancaster Co., Pa.

Am 23. Feb., in Junction, John Henry, Sohn von Nathaniel und Susan Badorf, im Alter von 3 Jahren, 2 Monaten und 7 Tagen. Wurde am 25. an Kauffmans Versammlungshause beerdigt. Text: Phil. 1, 21.

Am 3. März, nahe Shirmanstown, Cumberland Co., Pa., Schw. Susan Horst, im Alter von 72 Jahren, 6 Monaten und 8 Tagen. Wurde am 7. an dem Slate Hill Versammlungshause beerdigt. Text: Röm 8, 12, 13.

Am 13. März, in Mountjoy Twp., Henry B. Reist, im Alter von 46 Jahren, 11 Monaten und 26 Tagen. Wurde am 17. am Graybills Versammlungshause beerdigt. Text: Marc. 13, 33—37. Der Verstorbene hinterläßt eine Gattin und 6 Kinder ihren Verlust zu betrauern. Ein großes Leichengefolge von Verwandten und Freunden versammelte sich um ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Am 15. März, in Manor Twp., Bischof Jakob K Brubacher, im Alter von 64 Jahren, 6 Monaten und 7 Tagen. Er wurde am 18 am Millersville Versammlungshause beerdigt, bei welcher Gelegenheit Reden über Ebr. 13, 7. 8. gehalten wurden. Br. Brubacher war gemeiner Prediger 17 Jahre und Bischof 3 Jahre. Er war ein demüthiger, bescheidener und getreuer Diener des Herrn. Er predigte so viel durch seine Werke als mit Worten. Er hatte das Zuvertrauen aller denen gewonnen die das Glück hatten mit ihm bekannt zu werden. Er starb im festen Vertrauen auf die Gnade Gottes, und hinterläßt eine Gatte und zwei Kinder. Friede seiner Asche.

Am 17. März, nahe Gingrich's Versammlungshause, Lebanon Co., Pa., Br. William Light, im Alter von 77 Jahren, 5 Monaten und 7 Tagen. Er wurde am 20. am Gingrich's Versammlungshause beerdigt. Text: Röm. 14, 8. 9.

Am 21. März, in Rohrerstown, Schw. Mary Myer, im Alter von 79 Jahren, 5 Monaten und 9 Tagen. Sie wurde am 23. beerdigt. Text: Röm. 6, 23.

Am 22. März, nahe Silver Springs, John Greider, im Alter von 82 Jahren, 5 Monaten und 18 Tagen. Er wurde am 2 . im Familien-Begräbnißplatz beerdigt. Text: Joh. 5, 25.

Am 25. März, in Springsville, an der Auszehrung, Br. Joseph Eberfole, im Alter von 69 Jahren, 3 Monaten und 21 Tagen. Er wurde am 28. am Kraybills Versammlungshause beerdigt. Text: Röm. 6, 7. Ebr. 9, 27. 28.

Am 26. März, in West Donald, Schw. Catharine Gerber, Wittwe, im Alter von 84 Jahren, 2 Monaten und 8 Tagen. Sie wurde am 29. am Bossler's Versammlungshause beerdigt. Schwester Gerber war ein getreues Mitglied der Mennoniten Gemeinde. Friede ihrer Asche. Text: 1. Thess 4, 13—18.

Am 2. April, nahe Salunga, an der Halsbräune, Mary Ann Haas, im Alter von 3 Jahren, 9 Monaten und 15 Tagen. Wurde am 5. am Landisville Versammlungshause beerdigt. Text: Mark. 10, 15.

Am 8. April, in Manor Twp., an der Auszehrung, Schw Anna L. Gamber, im Alter von 35 Jahren, 7 Monaten und 10 Tagen. Sie wurde am 12. nahe Millersville, im Familien-Begräbnißplatz beerdigt. Text: Offenb. 14, 13.

Am 10. April, nahe Seller's Station, Mary Hershey, Mittwe, im Alter von 79 Jahren, 7 Monaten und 3 Tagen. Sie wurde am 14. im Familien-Begräbnißplatz beerdigt. Text: Ebr. 13, 14.

Am 17. April, nahe Salunga, an Diphtheritis, Howard Henry Haas, im Alter von 1 Jahr und 4 Monaten. Wurde am 19. am Landisville Versammlungshause beerdigt. Text: Ps. 16, 6.

Am 21. April, in Donegal Twp., Amos B. Shenk, im Alter von 9 Jahren, 7 Monaten und 8 Tagen. Wurde am 23. am Kraybills Versammlungshause beerdigt. Text: 1. Pet. 1, 24. 25.

Am 10. Mai, nahe Litiz, Br. Jakob L. Stauffer, im Alter von 42 Jahren, 3 Monaten und 26 Tagen. Br. Stauffer litt an einer langwierigen Schwindsucht. Er trug sein Leiden mit Geduld und hinterläßt eine betrübte Gattin und ein Kind. Wurde am 13. auf dem Hammer Creek Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von J. H. Keb. J. Landis, C. Risser und C. Bomberger, über Joh. 14, den letzten Theil des 19. Verses.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Heinrich K——, John Rocher, A Young Sister, Henry Egly, C M Stauffer, C H Hoch-stetler.

MONEY LETTERS.

A—John Albert, Nicholas Amstutz.

B—Wm T Bates, Justus B Bare, Gabriel Baer, Joseph Birkey, Tobias Bowman, John Bertsche, Amos Beery, Jacob N Brubaker, Solomon K Byler, Saml F Behm, Tobias Brubaker, D Bersinger, Andrew Burcky.

C—H B Culp, Sarah Caser, James Coyle, Thomas Church, A K Cassel, Henry B Cassel.

D—S M Detweiler, Catharine Diffenbaugh.

E—Catharine H Eberly, Jacob Ernst, Christ C Ebersole, Saml Eberly, Jacob Engerer, Catharine Eigstein, Christian Engel.

F—Maria Freiz, Maria L Forry 2, H Forry, Allen A Freed.

G—L E Goodwin, Christian S Gerber, Heinrich Goosen, Philip Garman, Andrew Good, Christ Good, Saml Guengerich, Elias Good, Jacob Groff Chr Groff, Chr Gingrich.

H—David Hiffyer, Henry Houderich, Jacob Hauter, Chr Houderick, C P Hershberger, C B Hoover, Aaron B Harnish, Kate H Haverstick, Abm B Herr, Michael Hersney, John Hagey, Val Hartman, R J Heatwole, L S Hartzler.

J—Mary Johns, John Jansi.

K—Mike Kirkadorfer, W M Kratz, Jacob Kratz, Daniel S Kreider, Magdalena Krehbiel, Catharine Krabehl, Catharine Kreider, Levi King, Joseph Klopfenstein.

L—Isaac W Longacre, Chr Lapp, Barnhard Loewen, J T Lee, M Leatherman, Jonas Loucks.

M—John Musselman, John M Miller, Saml Metzler, Chr Mehl, Peter M Musselman, Jonas K Moyer, David H Moyer, Clara A Miller, Peter D Mishler, H A Mumaw.

N—Eli Nice, Peter Nusbaum, John Neuenschwander, Chatharine Nafzziger, Jos K Newcomer.

P—Isaac Peters, Mary S Pletcher.

R—Martin B Ressler, Joseph Roth, H B Rosenberger, M D Rosenberger, Jacob B Risser, W G Roosen, W B Rittenhouse, Moses E Reist, John Ritter.

S—Thomas Shelly, C Stoner, Joshua Smoker, David Schrock, Geo K Schmidt, John B Schmidt, John Schneider, John L Shaddinger, Jacob L Shaddinger, Edward E Shaddinger, Abraham Strickler, Anna Saugree, Noah Schrock, Daniel B Stutzman, Saml Schrock, P Steinman, Enoch Snyder, David Springer, Saml U Stoltzfus, John Snyder, John M Strickler, Rudolph Shenk, Isaac H Shenk, Jacob Shenk, Albert Shupe, John Shenk J J Schmucker, J R Shank, C D Steiner, Peter J Steiner, Joseph Stuckey, John C Stear.

T—David A Troyer, J W Tufford.

W—M C Weaver, Philip Wismer, Anna Wenger, Aaron Weaver, Saml H Weaver, Daul A Weaver.

Y—Lewis Yoder, C Z Yoder, Jacob Yoder, J M Yoder, Levi E Yoder.

Z—John B Zimmerman.

FOR JACOB PRIHEIM, DAKOTA.

S. K. Byler 75

FOR WIDOW KASER.

Christian Houderick	$ 8 15
Yellow Creek Church	14 5
Mahoning Co., Church	5 00
Samuel Yoder	1 00
Jacob Wisler	1 00

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Erpreß versandt werden, hat der Käufer die Erpreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der Bestellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Gechichte der christlichen Kirche, M. B. C. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. 2.50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Betest du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar.. .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Erpreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2.50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Furst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
For Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Hollaz.... .40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Glaubensstimme .75
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willcox .15

Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Erpreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria.. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.59
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Erpreß $ 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Stilling (Jung) Leben. .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband 1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband, von B. G. Tübner, Leipzig 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Erpreß 5.00
Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Erpreß 5.50
Bibel, illustrirt, No. 2, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle rc. per Erpreß 5.90
Bibel, A illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Erpreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
" " Lederband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 320 nonp. Schrift, Ledertuch B. & A. B. gf in Berlin .25
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in Schafleder .60
" " " schwarz Schafleder Einband. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß .85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-Englisch .70
" Schwedisch-Englisch. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, " 6.00
" " " per Erpreß 5.50
" " Hundert 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " " 8.50
" " durch die Erpreß 8.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Norm-al-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie in dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden konn. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischre und deutscher Sprache
Preis per Exemplar per Post 1.12
" " Dutzend per Erpreß 10.80
Choralbuch, von J. Franz, in Ziffern gedruckt .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten .65
Biblische Geschichte, 104 Lectionen, Hübner aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Der kleine Heinrich .25
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder 10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .30
Die Altväter. .25
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jessika's erstes Gebet. .25
Kinderlieder von Woltersdorf. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Erpreß 5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der verzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch. Amerik. A C Wilde Cincinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommendeu Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe......... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,. .85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz. .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenhefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Haussegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .80
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
per Dutzend .50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse- Obst und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultzs Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen rc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100.... .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo-und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend.............. .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?......... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Converte rc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Der blutige Schauplatz

—oder—

Märtyrer-Spiegel

der

Taufgesinnten oder wehrlosen Christen,

die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers, willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600. Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnisse gesammelt, und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght. Nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male ans Licht gebracht.

Mennonite Publishing Co.,
ELKHART, IND.

Funk's Familien-Kalender,

Der Märtyrer-Spiegel (Deutsch), Menno Simons Fundamentbuch (Deutsch), Menno Simons Vollständiges Werk in Englisch, und die Philharmonia (Choralbuch), sind vorräthig zu haben bei

Oberholzer & Co.,
Berlin, Ont.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia und New York.

Die folgenden neuen und strengerster Classe eisernen Dampschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland," „Belgenland," „Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten und Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland**, den **Donau Fürstenthümern**, der **Schweiz** und **Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen.

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen**, und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten.

B. von der Becke,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,

307 Walnut Straße, Philadelphia.
52 Broadway, New York, Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago,
W. E. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Aid Comite von Pennsylvania hat seit nahe fünf Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat. 82—93

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese collosale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen Philadelphia
alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im
Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,
eben so nach
New-York und die östlichen Staaten
und nach
Baltimore und die südlichen Staaten.

Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende [illegible] sich an

Francis Funk,
Agent der Penn[illegible] Eisenbahn,
No. 11[illegible] Market St., Philadelphia

82—93

FARMS AND HOMES!

MINNESOTA FARMING LANDS AND DAKOTA

Ueber 1,000,000 Acker zu verkaufen

von der

Winona u. St. Peter Eisenbahngesellschaft.

von

$2. bis $6. per Acker, zu leichten Terminen.

Diese Ländereien liegen in der großen Weizenzone des Nordwestens und sind eben so gut geeignet für andere Früchten, Gemüse u. s. w. Das Klima kann in Bezug der Gesundheit nicht übertroffen werden.

Käufer von 160 Acker werden den vollen Betrag ihres Fahrgeldes nachgelassen bekommen über die C. u. N. W. und W. u. St. P. Eisenbahn.

Circuläre, Laukarten *rc.* volle Berichte enthaltend, werden unentgeltlich zugesandt.

H. M. Burchard, Landagent, Marshall, Minn.

C. E. Simmons, Landcommissär. Gewöhnliche Officen: C. u. N. W. Eisenbahngesellschaft, Chicago, Jll.

81—86

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express....	2.15	A. M.
No. 5, Pacific Express ..	4.40	"
No. 71, Way Freight	6.10	"
No. 9. Accommodation ..	7.30	"
No. 41, Way Freight .	3.30	P. M.
No 1, Special Chicago Express ..	4.20	"

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express. ..	3.05	A. M.
Grand Rapids Express,	5.00	"
No. 2, Mail.	12.01	P. M.
Grand Rapids Express ..	2,55	"
No 50, Way Freight. ...	6.45	"

GOING EAST—AIR LINE.

No. 74, Way Freight ...	3.50	A. M.
No. 12 Toledo Accommodation	4.40	A. M.
No. 4, Special New York Express......	1.10	P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)	4.20	"
No. 6, Atlantic Express... ...	9.50	"

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express ..	12,55	P. M.
No. 7, Special Michigan Acc'd'n	4.15	"
Grand Rapids Express	9.25	P. M.

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00	A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20	P. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South,

☞ All trai[illegible] run on Cleveland time which [illegible] faster than Chicago and 15 m. [illegible] than Buffalo time.

S. P. WILCOX, Ticket Agent.

E. CURTIS, Supt. Mich. Div.

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Norddeutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1878 über 675,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Undütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Lanke,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. De Limon,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Zwischendeck........................$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Von Bremen nach Baltimore.

Zwischendeck........................ $30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $3.
Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

Von Bremen.	Dampfschiffe.	Von Baltimore.
April.......23.	HANSA..............	May 15. p. m.
May........ 7.	OHIO..	" 29. p. m.
" ....21.	LEIPZIG................	June 12. p. m.
June........ 4.	BALTIMORE......	" 26. p. m.

und fernerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsitzen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
81—86

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelicher Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)..	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe [illegible]

[illegible] ...en unentgeltlich zugesandt.

Man adressire alle Bestellungen, Wechselblätter etc.:

„Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 16.—No. 7 | **Elkhart, Indiana, Juli 1879.** | **Ganze Nummer 187.**

Für den Herold der Wahrheit.

Wohin sollen wir gehen?

„Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens!" Joh. 6, 68.

Herr, wohin soll ich denn gehen,
Daß ich finde wahre Ruh?
Herr, ich richt mit Beten, Flehen,
Meinen Blick dir sehnlich zu.
Du hast Worte ew'gen Lebens,
Und du bist der Seele Heil.
O, so halt ich nicht vergebens
Dich mein bestes Gut und Theil.

Herr, wohin, wenn Dunkelheiten
Mir des Glaubenslicht verhüllt?
Herr, wohin, wenn Angst und Leiden,
Bangigkeit mein Herz erfüllt?
Ach, zu deinem Jesuherzen,
Und an deine Heilands-Brust,—
Dort ist Ruh für meine Schmerzen,
Wo ich ruh mit sel'ger Lust.

Herr, wohin im fremden Lande
Wo ich weile als ein Gast?
Wo noch unter Druck und Bande
Nimmermehr ich finde Rast.
Nun so richte meine Blicke
Nach der Friedensheimath hin,
Daß mir nichts das Ziel verrücke,
Bis ich dor in Salem bin.

Herr, wohin, wenn Sturm und Wellen
Drohen meinem Glaubensschiff?
Wenn es scheinet zu zerschellen
An des Trübsals Felsenriff?
O, so lenk im Sturmgebrause
Selbst des Schiffleins Ruder fort.
Führ es heim zum Vaterhause
In den sel'gen Ruheport.

Herr, wohin, wenn Nacht und Grauen
Mich im Tode gar anficht?
O, dann laß mich dir vertrauen,
Sei mir Stab und Trost und Licht.
Führ mich durch des Todesthale
Fest an deiner Heilands-Hand,
Ein zum schönen Himmelssaale
Heim nach Haus ins Vaterland!

Für den Herold der Wahrheit.

Die Auferstehung.

(Schluß.)

Nun kommen wir auf die wichtige Frage: Wie lange stehen die Gerechten auf ehe die Ungerechten? Der Artikel im „Herold," sagt uns tausend Jahre. Wäre dies der Fall, so müßte folgen, daß zwei jüngsten Tage wären, aber wir lesen in der heiligen Schrift nur von einem jüngsten Tag, wo die Todten auferwecket und gerichtet werden. Betrachte Joh. 6, 39. 40. 44. 54.; 11, 24.; 12, 48. Paulus sagt zwar: „Die Todten in Christo werden auferstehen zuerst." 1. Thess. 4, 16. Aber er sagt keineswegs wie lange sie auferstehen werden ehe die Gottlosen. Ich meine bewiesen zu haben, daß alle Todten in einem Tag, das heißt am jüngsten Tag, auferstehen werden; um aber Paulus seinem Ausdruck nicht zu wiedersprechen, so glaube ich: Weil Gott ein Gott der Ordnung ist, und in all seinem Thun vollkommene Ordnung hat; so wird auch in der Auferstehung der Todten vollkommene Ordnung herrschen, und können daher, die in Christo entschlafen sind gar leicht zuerst auferstehen, jedoch am nämlichen Tage als die Andern auch auferstehen. Aber, sagt vielleicht Jemand, und mich dünkt ich höre Viele sagen, daß Offenb. 20, 5, heißt es doch ausdrücklich, daß die anderen nicht wieder lebendig wurden bis daß tausend Jahre vollendet wurden, und daß dies die erste Auferstehung sei.

Nun möchte ich hierüber kurz sagen, daß wenn wir die Offenbarung Johannes, die eine prophetische Schrift ist, natürlich auslegen wollen, was würden wir wohl daraus nicht machen können? Und wer die tausend Jahre mit unsern Jahren zählen will, der wird sich in seiner Rechnung sehr betrogen finden, denn „bei Gott sind tausend Jahre wie Ein Tag, und Ein Tag wie tausend Jahre." 2. Pet. 3, 8. Nach der Auslegung des 20. Cap. der Offenb. von Spurgeon (und vielen Andern) müßte folgen, daß drei Auferstehungen wären, denn es ist eine Auferstehung der Todten gegründet in der heiligen Schrift die in diesem Leben stattfinden muß, und die wir nicht übergehen dürfen, denn wer derselbigen nicht theilhaftig wird, der kann das Himmelreich nicht sehen, der Mund der Wahrheit hat es gesagt. Joh. 3, 3., und weil es eine Auferstehung der Todten genennet ist, und so unbedingt nothwendig ist, daß der Mensch an derselben Theil hat, so müssen wir sie die Erste heißen, denn wer nicht an derselben Theil hat, der mag sich so viele Traumbilder vorstellen von der Auferstehung der Gerechten (was so Viele die erste heißen) als er will, so wird es ihm von keinem Nutzen sein.

Daß eine solche Auferstehung in der heiligen Schrift gegründet ist, will ich jetzt suchen zu beweisen. Christus sagt zu den Juden: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: „Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören und die sie hören werden, die werden leben." Joh. 5, 25. Hören heißt so viel wie wahrnehmen und darnach thun. Nun ist es offenbar, daß wenn ein Todter leben soll, er vorher auferstehen muß. Solchen Todten ruft Paulus zu und sagt: „Wache auf der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten." Eph. 5, 14. Und die wirklich dieser Auferstehung theilhaftig waren geworden, wie auch Paulus selbst, von Solchen sagt er: „Da wir todt waren in Sünden, hat Er uns sammt Christo lebendig gemacht, und hat uns sammt Ihm auferwecket, und sammt Ihm in das himmlische Wesen (Leben) versetzt in Christo Jesu." Eph. 2, 5. 6. Zu den Colosser schreibt er: „Seid ihr mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist, sitzend zu der Rechten Gottes." Col. 3, 1.

Ihr Leser des Herolds, lasset diese Auferstehung nicht außer Acht, denn sie ist unbedingt nothwendig, wie schon bemerkt, und wer an derselben Theil hat „über solche hat der andere Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein, und mit Ihm regieren tausend Jahre," das heißt (unserer schwachen Auslegung gemäß), so lange sie in diesem Leben sind, und in der Ewigkeit unaufhörlich.

Daß die von dem sündentodte auferweckte und wiedergebornen Menschen jetzt schon Könige und Priester genannt werden, ist wiederum offenbar. Johannes schreibt, Offenb. 1,6: „Der uns geliebet hat (nämlich Jesus) und gewaschen von den Sünden in seinem Blut, und hat uns zu Königen und Priestern gemacht, vor Gott seinem Vater; demselbigen sei Ehre" u. s. w. Auch Petrus stimmt mit demselbigen überein, und sagt: „Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum" u. s. w. 1. Pet. 2, 9. Also regieren die Gläubigen mit Christo. Weil Er ihr Haupt und König ist, so regieret Er in ihnen und sie durch Ihn. Paulus sagt: „Ich lebe, aber nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir" (oder regieret mich). Im 25. Cap. Matth. lesen wir (wie ich schon bemerkt habe): „Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird, wird Er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit." Es werden vor Ihm alle Völker versammelt werden. Wir verstehen dabei, daß Er dann alle Todten, beides die Gerechten und Ungerechten auferwecken wird, und sie werden alle vor das Gericht gefordert werden. Nun vergleichen wir dies mit Offenb. 20. dem letzten Theil des Cap., so stimmt es schön mit demselben überein. Dort heißt es: „Und ich sahe einen großen weißen Stuhl, und den, der darauf saß, vor welches Angesicht floh die Erde und

der Himmel, und ihnen ward keine Stätte gefunden. Und ich sahe die Todten, beides, groß und klein, stehen vor Gott: und die Bücher wurden aufgethan" u. s. w. Lese das Uebrige selbst nach.

Dieses Gesicht stellt uns vor den jüngsten Tag, wo alle Todten auferwecket und gerichtet werden. Nun vergleichen wir Obiges mit dem ersten Theil des nämlichen Capitels (wo so viele eine Auferstehung der Gerechten beweisen wollen), so will es sich nicht zusammen schicken, denn da heißt es Vers 4: „Und ich sahe Stühle, und sie setzten sich darauf." Wer waren diese, die sich darauf setzten? Es mögen wohl die 24 Aeltesten gewesen sein, die Johannes schon zuvor gesehen hatte, aber wir finden Christus nicht unter ihnen, wie es am Gerichtstag sein wird. Wir müssen je glauben, daß Christus die Todten auferwecken und richten wird, denn wir finden nirgendwo, daß Er dieses große Werk Jemand sonst übergeben hat.

Derhalben müssen wir eine andere Deutung auf den ersten Theil des angeführten Capitels machen, denn wenn wir ihn auf den jüngsten Tag beziehen wollen, so stehen uns viele andere Schriften im Widerspruch. Aber ich will es mit diesem jetzt bewenden und die lieben Leser selbst nachdenken lassen. Wenn ich irgendwo möchte geirrt haben, so zeiget mir einen bessern Grund. Ihr Brüder und Schwestern, seid fest und unbeweglich, und lasset euch nicht von allerlei Wind der Lehre umhertreiben, wie ein Schiff ohne Ruder.

Seid allesammt Gott und seiner Gnade anbefohlen. J. M. Christophel.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Einfältigkeit in Gott.

„Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen." Matth. 18, 3.

Dies sind die Worte unseres Heilandes, die Er ausdrückte bei einer gewissen Rede über Aergerniß und brüderlicher Versöhnlichkeit. Unter anderem sprach Er noch in derselben Predigt: „Sündiget aber dein Bruder an dir; so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund. Höret er die nicht so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein; und was ihr auf Erden lösen werdet soll auch im Himmel los sein."

Eine schöne Lehr und Unterweisung für alle solche die wirklich wünschen in dieser Beziehung unterrichtet zu werden. Petrus, heißt es aber weiter, trat zu dem Herrn und sprach zu Ihm: „Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ists genug sieben Mal?" Jesus aber antwortete ihm: „Ich sage dir nicht sieben Mal, sondern siebenzig Mal sieben Mal. Darum ist das Himmelreich," fuhr der Heiland fort, „gleich einem König, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm Einer vor, der war ihm zehntausend Pfund schuldig. Da er es nun nicht hatte zu bezahlen, ließ der Herr verkaufen ihn und sein Weib, und seine Kinder, und Alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig; und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist! Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir Alles bezahlen. Er wollte aber nicht; sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn Alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest; solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete Alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein Jeglicher seinem Bruder seine Fehler."

Nun ist nach meiner Erkennt ein jeder Mensch der zu Jahren und Verstand gekommen, die große Summe von zehntausend Pfund dem großen himmlischen König schuldig. Eine solche große Schuld aber abzuverdienen sind wir von uns selbst ganz unvermögend, so viel vermögen wir niemals zu verdienen, und der Herr aller Herren und König aller Könige dieses wohl einsehend, erbarmete sich über uns und traf solche Vorkehrungen, daß durch die Aufopferung seines lieben Sohnes, der in diese Welt gekommen war um Sünder selig zu machen, uns und allen solchen die sich demüthigst vor Ihm beugen und Ihn anbeten, diese große Schuld werden nachgelassen bekommen. Also ist es allein durch die Hingabe des lieben Sohnes Jesu Christi, daß wir diese große Schuld können los werden und begnadigt werden können um in jene Ruhe eingehen zu können die dem Volke Gottes vorhanden ist, und dazu müssen wir kommen und den Herrn darum bitten. „Wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan." Auch müssen wir selbst mit dem Vergebungsgeist angezogen und willig sein um unsern Mit- und Nebenmenschen ihre Fehler gegen uns vergeben zu können, denn so sagt der Heiland selbst: „So ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben"

Merke, lieber Leser, wenn der große König, der Herr, uns so gnädig ist, daß Er uns diese so große Schuld nachlasset und vergibt, so sollten wir auch unserm Mitknecht, der uns vielleicht blos hundert Groschen schuldet und uns bittet um Geduld, Barmherzigkeit beweisen und ihm vergeben können. Werden wir aber das nicht thun und uns unbarmherzig gegen ihn beweisen, so wird uns die große Schuld wieder zugerechnet und wir den Peinigern überantwortet werden wie oben gesagt. Wir sollen unserm Mitbruder und unserer Mitschwester von Herzen vergeben, so oft sie uns darum bitten mögen, ausgenommen die zehntausend Pfund (die große Lastersünden) die können wir einander nicht vergeben und müssen mit dem Worte Gottes gebunden oder gelöset werden, wie oben vom Heiland selbst gemeldet. Auch sagt uns der Heiland: „Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder (oder deine Schwester) etwas wider dich habe; so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder (oder deiner Schwister); und alsdann komm, und opfere deine Gabe." Matth. 5, 23, 24.

Nach meiner Erkenntniß sagt uns das so viel, daß, so wir wissen daß unser Bruder oder unsere Schwester etwas wider uns hat, wir unserm Gott keinen wohlgefälligen Gottesdienst verrichten können, es sei denn, daß wir zuerst hingehen zu unserem Bruder oder unserer Schwester und uns, wo möglich, mit ihm oder ihr versöhnen ehe daß wir unsere Gabe opfern. Ohne daß wir den Geboten des Heilandes gehorsam sind, können wir auch nicht Kinder seines Vaters im Himmel werden, denn Er selbst sagt: „Wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter."

Christus stellt sich auf verschiedene Weise als unsern Erlöser dar. Er nennt sich die Thür zum Schafstall und sagt: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben." Auch sagt Er: „Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird Er wegnehmen; und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird Er reinigen, daß er mehr Frucht bringe." Der Rebe kann keine Frucht bringen, er bleibe denn am Weinstock. Und der wilde Ausschoß oder Rebe am Weinstock der keine Frucht bringet ist im natürlichen Sinne des Worts den andern Reben schädlich, und so verhält es sich auch im Geistlichen.

Petrus sagt: „Moses hat gesagt zu den Vätern: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleichwie mich, den sollt ihr hören in Allem, das er zu euch sagen wird; und es wird geschehen, welche Seele denselbigen Propheten nicht hören wird, die soll vertilget werden aus dem Volk." Nun dieser Prophet ist Jesus Christus, der Sohn Gottes, der seines himmlischen Vaters Rath und Wille vom Himmel gebracht hat, nämlich das Evangelium, in welchem Er uns sagt: „Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen." Und wiederum: „Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tag. Durch Ihn ist es allein, daß wir können selig werden, wie Petrus auch sagt: „Und es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden."

Darum, ihr meine Lieben, haben wir euch nichts anders zu verkündigen als den Rath Gottes, den dieser Heiland uns brachte. So sagt auch Paulus: „Ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes. So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzet hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche Er durch sein eigen Blut erworben hat. Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied werden unter euch kommen greuliche Wölfe, die der Heerde nicht verschonen werden. Auch aus euch selbst werden aufstehen Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jünger an sich zu ziehen." Dieser Geist herrscht leider auch jetzt noch, und zum Bedauern ist es, zu sehen welche Spaltungen, Zertrennungen und mancherlei Uebeln er anrichtet. Ja dem lieben Gott sei es geklagt, daß der böse Feind so viel die Oberhand hat.

Ach, liebe Brüder und Schwestern, lasset uns doch ernstlich zu Gott bitten und unsere Sünden vor Ihm bekennen daß wir zu laß und zu träge waren in unserm Beruf und die Dinge dieser Welt bei uns zu viel den Vorzug gehabt haben, als der Hochmuth in Kleider- und Haarschmuck, Zierath in den Häusern mit großen Spiegel und Bilder an der Wand, die Gebäuden äußerlich nach den Weltmoden zu zieren, Gewitterruthen daran aufrichten, seine Gebäude versichern lassen u. s. w. Ist das nicht sich der Welt gleichgestellt, unsere Zuflucht zu Eisen und Stahl genommen und unser Vertrauen auf Gott verleugnet, der doch der Schöpfer und Erhalter aller Dinge ist und alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat? Wenn es noch so bei uns bestellt ist, ist da zu wundern, daß wir so viele Widerwärtigkeiten in unsern Gemeinden haben? Den vergänglichen Dingen dieser Welt haben wir wohl auf gebogenen Knieen vor Gott und vielen Zeugen abgesagt, aber sind denselben nicht gänzlich abgestorben. Darum geht es uns wie den Kindern Israel als sie in das irdische Canaan kamen und ihre Feinde nach dem Befehl des Herrn nicht alle vertrieben. Oft mußten sie wegen Ungehorsamkeit von ihren Feinden gestraft werden, die über sie herrschten; so bald aber sie sich demüthigten und wieder zu Gott naheten, erbarmete Er sich über sie und kam ihnen nahe mit seiner Hülfe.

So verhält es sich noch zu dieser Zeit, denn wir haben es noch mit demselbigen Gott zu thun als die Kinder Israel es zu thun hatten, blos daß wir nicht mehr wie sie uns unter dem Gesetz befinden. Wir haben jetzt Regeln und Ordnungen zu beobachten von dem verheißenen Heiland der Welt, der zu seiner Zeit in die Welt kam das Gesetz und die Propheten zu erfüllen, und nach seines himmlischen Vaters Rath und Wille durch seine Evangelisten und Aposteln seine Gemeinde zu stiften. Seine Apostel begabte Er mit dem heiligen Geist, und gab ihnen Macht Wunder und Zeichen zu thun u. s. w. Bei seinem Abschied von dieser Welt sprach Er zu ihnen: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen der Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes; und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende." Zu Jerusalem wurde auf das Pfingstfest der heilige Geist über sie ausgegossen, von welcher Zeit an sie Jesus den Gekreuzigten verkündigten und die Gläubigen lehrten zu halten alles was Er befohlen hätte.

Daher erkenne ich nun, daß alles was die Aposteln gelehret und befohlen haben, das ist uns durch den Geist Gottes geredet. Darum wird es unsere Pflicht zu beobachten alles was sie gelehret und befohlen haben. Paulus sagt zu den Römern: „Ich ermahne aber euch, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von denselben." „Denn sintemal Eifer, und Zank, und Zwietracht unter euch sind; seid ihr dann nicht fleischlich?" In einer Gemeinde Christi wo alle Glieder würdiglich ihrem Beruf wandeln als gehorsame Kinder, liegt kein Grund vorhanden für Spaltungen zu geschehen. Paulus sagt: „Wir gebieten euch aber, lieben Brüder, in dem Namen unseres Herrn Jesu Christi, daß ihr euch entziehet von einem Bruder der da unordentlich wandelt und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen hat." 2. Thess. 3, 6. Die Entziehung hier ist nichts anders als der Bann, denn ein unordentliches Wandeln gehört und kann nicht geduldet werden in der Gemeinde Christi. Hier muß man von sich hinausthun der da böse ist und alles in christlicher Ordnung halten. Wiewohl die Glieder verschiedene Geschäfte haben, so müssen sie doch Eins für das Andere Wohl wirken und durch das Band der Liebe miteinander verbunden sein, denn wo keine Liebe ist, fehlt auch der Geist Gottes, und wo der Geist Gottes fehlt, fehlt Alles. Mögen doch alle Brüder und Schwestern durch den Geist und das Band der göttlichen Liebe mehr und mehr miteinander und mit dem Heiland der Welt verbunden werden, in recht kindlichem Gehorsam in allem das Er uns anbefohlen hat, sich nicht Eins über das Andere erheben, noch suchen Eins vor dem Andern zu verkleinern, sondern einfältig und unparteiisch miteinander handeln, wie die kleinen unschuldigen Kinder, denn merket so heißt es ja: „Es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen." C. S.

Für den Herold der Wahrheit.

Bist du ein Christ.

Damals sprach Jesus zu Nicodemus: „Wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß Jemand von Neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen." Die Frage, lieber Leser, „bist du von Neuem geboren" ist klar. Wenn nicht, so ist die Verdammniß über dich verhängt, jedoch ist das Urtheil noch nicht ausgeführt. Es steht geschrieben: „Da ist nicht, der gerecht sei auch nicht einer." Es wird kein Fleisch durch das Gesetz gerechtfertigt, aber das Gesetz gibt uns das Verständniß der Sünde, nämlich daß wir unvollkommen und unwürdig sind. O wie oft haben wir das Gesetz Gottes übertreten. Da es aber keine Schuld, sondern ein Geschenk ist, so könn n wir dasselbe nie zurückerstatten, denn wir sind so unfähige Geschöpfe, daß wir um unsere Seligkeit zu gewinnen, ohne die Hülfe eines Erlösers, der für uns starb, damit wir in Gnaden leben, nichts thun können.

Die obige Frage wird nicht nimmer zufriedenstellend beantwortet, sogar von Gemeindegliedern. Sie mögen denken, daß sie Christen sind, mögen aber Andern nicht gleich zu sagen: „Ich bin ein Christ." „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." Christus sagt: „Ich bin das Wasser des Lebens," „Ich bin das Brod des Lebens." Nun wir setzen den Fall, du kreuzest eine Wüste. Die Strahlen der Sonne lagern sich brennend auf dich, du wanderst langsam weiter und schließlich wirst du schwach, unruhig, hungrig und durstig, aber o weh— du bist zu weit gewandert, um umkehren zu können und zurück zu gehen, wo du her kammst. Alles um dich herum sieht wüst und leer aus, der Tod schaut dir ins Angesicht. Langsam und unruhig wanderst du weiter. Aber siehe, auf einmal entdeckst du einen schönen Strom klaren fließenden Wassers. Du eilst zu der Quelle und erfrischest dich, auch findest du einen Freund in dem Manne, der diese Quelle besitzt, er gibt dir zu essen, er gibt dir Brod und bringt dich in kühlen Schatten. Würdest du dann sagen: „Ich denke oder hoffe, ich lasse mir diese große Aenderung zu Gute kommen," nein, du würdest sagen: „Ich trank von dem Wasser, und aß von dem Brod, und ruhe friedlich in diesem herrlichen Schatten, und das hat mir das Leben gerettet? Würdest du dich nicht freuen und Gott danken?

Gerade so ist es mit dem Sünder, wenn er neugeboren wird. Wenn von seinen Sünden überzeugt fühlt er, daß er etwas mehr werth ist, als einen Bündel alter Lumpen für die Hölle. Und wie süß sind die Worte unseres Heilandes: „Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken." Er hat uns Wasser versprochen, wenn wir davon trinken, so werden wir nie dürsten. Er versprach uns Brod, und wenn wir davon essen, werden wir nie hungern. Gerade wie die Kinder Israel zur „ehernen Schlange" emporsahen, und geheilt wurden, so können wir zu unserm Heiland emporsehen und leben. Und sind wir dann nicht überzeugt von der Thatsache, oder wie könnten wir wiedergeboren werden, oder von dem Wasser des Lebens getrunken haben, als wir am Sterben waren, ohne daß wir davon gewußt hätten? Verspüren wir diese Aenderung nicht, so bezweifeln wir seine Versprechungen. Ohne Glauben ist alles umsonst. Denn unter an-

dern Stellen in Gottes eigenen Buche, heißt es: „Sein Geist gibt unserm Geiste Zeugniß, daß wir seine Kinder sind."

Laßt uns einen Augenblick uns selbst betrachten. Wir besitzen eine unsterbliche Seele, welche gleich einem Strom einmal das Meer der Ewigkeit erreichen wird. Welch ein schrecklicher Gedanke—E w i g k e i t—die Lebenszeit des Allmächtigen. Sogar diese Welt wird vergehen, aber die Seele nicht. In unendlichen Zeilen wird sie entweder leiden in endlosem Wehe in bedenlosem Pfuhl, oder verherrlicht in der Gegenwart Gottes und seiner Engel sich freuen.

Wir lesen ferner, daß gerade wie ein Leib ohne Geist todt ist, auch der Glaube ohne Werke todt ist. Haben wir aber getreuen Glauben, so werden sich die Resultate zeigen. Ach könnten wir doch mit Paulus sagen: „Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Für den Herold der Wahrheit.

Der Glaube ohne Werke ist todt.

„Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung Jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist." 1. Petri 3, 15.

Der Apostel Paulus berichtet seinen geistlichen Sohn Timotheum, daß in den letzten Tagen greuliche Zeiten kommen werden, da es Menschen geben wird die viel von sich selbst halten, Geizige, Ruhmredige, Hoffärtige, Lästerer, den Eltern Ungehorsame, Undankbare, Unweisliche, Störrige, Unversöhnliche, Schänder, Unkeusche, Wilde, Ungütige, Verräther, Frevler, Aufgeblasene, die die Wollust mehr lieben denn Gott u. s. w., die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen. Solche aber befahl er zu meiden, denn er sagt: „Aus denselbigen sind, die hin und her in die Häuser schleichen, und führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen sind, und mit mancherlei Lüsten fahren." Nun, wenn wir Acht haben auf daseinige was um uns her angehet, finden wir da keine Ursache zu glauben, daß diese Prophezeihung jetzt in Erfüllung gehet, die schreckliche Zeiten gekommen seien, und daß solche gefährliche Menschen jetzt ihre Erscheinung machen?

Satan ist derselbe alte Betrüger als er war da er Eva überlistete, stets seine Feigheit dadurch zeigend, daß er das schwächere Werkzeug angreift, nur daß er seine Gestalt von einer Schlange zu einem Engel des Lichts verwandelte, oder, um sich in deutlicheren Worten auszudrücken, zu einem Prediger des Evangeliums. Hier kann er sein Amt so gut füllen, daß man sich im Worte Gottes bewandert halten muß um ihn entdecken zu können. Folglich sehen wir die große Nothwendigkeit für einen jeden Forscher nach der Wahrheit, die heilige Schrift zu erforschen, wie der Heiland uns sagt, um zu lernen was Christus und die Apostel lehrten, daß wir wissen mögen welches Knecht er sei der zu uns predigt, weil Paulus sagte und es wiederholt, daß „so auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen, anders, denn das wir euch geprediget haben, der sei verflucht." Hiermit stimmt der Apostel Johannes gänzlich überein wenn er sagt: „Wer übertritt, und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott; wer in der Lehre Christi bleibet, der hat beide, den Vater und den Sohn. So Jemand zu euch kommt, und bringet diese Lehre nicht, den nehmet auch nicht zu Hause, und grüßet ihn auch nicht."

Das Allerwichtigste in Verbindung dieser Sache ist, daß so Jemand dem Worte Gottes etwas sollte dazu setzen, Gott auf ihn zusetzen wird die Plagen die in demselben geschrieben stehen; und so Jemand davon thut, Gott abthun wird sein Theil vom Buch des Lebens. Zu dieser unserer Zeit hat Niemand sich zu entschuldigen für im Worte Gottes unwissend zu sein. Es gab eine Zeit da Gott die Unwissenheit zwar übersah, aber jetzt, da die Bibel im Bereich aller Klassen ist,—den Armen sowohl als den Reichen — gebietet Er allen Menschen an allen Enden, Buße zu thun. Joh. 17, 30.

Die große Schwierigkeit mit so vielen Menschen, sogar mit Christenbekennern, ist diese: sie forschen und studiren die Bibel nicht wie sie sollten. Sie lesen lieber Novellen und politische Zeitungen, oder vertändeln ihre Mußestunden auf irgend eine andere unnütze Weise, und lassen die Bibel unberührt auf dem Büchergestell stehen bis man mit dem Finger in dem darauf gesammelten Staub seinen Namen auf den Deckel schreiben kann. Auf eine solche Weise mögen sie wohl eine Beute der Betrüger werden. Ich erinnere mich noch als wir kleine Kinder waren, daß wir ein paar Amseln (robins) zulauerten wie sie ihr Nest bauten auf einem Apfelbaum; das Nest wurde fertig, und bald befanden sich Eier darein, und endlich junge Vögel, und beim geringsten Geräusch um das Nest her sperrten die armen, blinden, unschuldigen kleinen Dinglein ihre Mäuler weit auf und was das Vogelmütterchen ihnen hineinfallen ließ, das verschlangen sie. Solches ist gerade jetzt zu viel der Fall unter den Menschen; sie lesen ihre Bibel nicht für sich selbst und verlassen sich einfach darauf was der Prediger ihnen sagt, weshalb sie geistlich blind sind, ihre theure Seelen in die Händen blinder Führer anvertrauen und verschlingen was sie ihnen sagen und einlösen und fallen mit ihnen in die Grube.

Es ist sicherlich nicht nöthig für Jemand Geld auszubezahlen für Wasser das mit giftigen Mineralien geschwängert ist, wenn er es rein aus der Quelle umsonst bekommen kann. Theil dieser Betrüger haben sich unternommen zu sagen, es gebe keine zukünftige Bestrafung; andere wieder geben zu es thäte, aber sie wird blos eine Zeitlang dauern und mit der Zeit werden Alle glücklich und selig werden. Ein aufrichtiger Mensch braucht nicht weit im Worte Gottes nachlesen um sich zu überzeugen, daß eine solche Lehre im Widerspruch stehet mit allen Regeln der Auslegung, und daß derjenige der eine solche Lehre vertheidigt, von der Blendung beeinflußt ist der Lüge mehr Glauben zu schenken als der Wahrheit. Aber es gibt noch eine andere Klasse, viel gefährlicher und schwerer zu entdecken. Sie versprechen dich auf dem breiten Weg, auf einem Pfade mit Blumen gestreuet, nach dem Himmel zu nehmen; sie sagen euch, daß ihr all den eiteln Moden dieser Welt nachmachen, all den Shows, Theatern und weltlichen Vergnügungsplätzen beiwohnen, in den Krieg gehen, Eidschwören und einander vor das Gericht führen könntet und dabei doch gute Christen sein könntet. „Sie verheißen Freiheit, so sie selbst Knechte des Verderbens sind." Sie sagen: „Friede, Friede! und ist doch nicht Friede." Wie Bileam sagen sie: „Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten, und mein Ende werde wie dieser Ende." Aber um zu diesem Ende zu gelangen, müssen sie auch das Leben eines Gerechten führen.

Wir müssen der Sünde absterben, denn „sterben wir mit (Christum), so werden wir mit leben; dulden wir, so werden wir mit herrschen; verleugnen wir, so wird Er uns verleugnen." 2. Tim. 2, 12. Unter den falschen Lehrern und Betrügern sind wohl viele gleich bereit gute Gründe abzugeben für die Hoffnung die sie in Jesu haben, und sagen: Wir glauben an einen gekreuzigten Heiland; die Liebe Gottes ist in unsern Herzen ausgegossen durch den heiligen Geist, den Gott uns gegeben; wir sind neugeborne Creaturen und der Geist Christi gibt unserm Geist Zeugniß, daß wir Kinder Gottes sind. Christus siegte über den Tod und nahm dem Grabe den Schrecken und die Dürsterkeit hinweg und nun können wir sagen: „O Tod, wo ist dein Stachel? O Grab, wo ist dein Sieg?" Dies sind wahrlich gute Gründe für die gute Hoffnung im Herzen, und diese Hoffnung wird nicht zu Schanden werden, so sie wirklich bewiesen wird mit den Werken; andernfalls wird sie nichts nützen,—ist nur ein tönend Erz und eine klingende Schelle.

Jakobus sagt: „Seid Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget." Viele dieser Betrüger sind vermessen genug sich dasselbige rühmen was Paulus, Hiob und andere heilige Männer in der Wahrheit von sich selbst haben sagen können. Die Juden jedoch rühmten sich auch Abrahams Kinder zu sein, aber merket, Jesus sagte zu ihnen: „Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, würdet ihr auch Abrahams Werke thun." So mögen wir auch jetzt sagen: Will Jemand mit Paulo belohnt werden, so muß er auch die Werke Pauli thun; denn es wird erklärt: „Es kommt die Stunde, in welcher Alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören; und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts."—und „was der Mensch säet das wird er auch ernten."

Nun wollen wir einige der Werke Pauli betrachten. Er sagt: „Ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte als den Rath Gottes." „Ich habe eurer Keines Silber, noch Gold, noch Kleid begehret." „Diese Hände haben zu meiner Nothdurft,

und derer, die mit mir gewesen sind, gedienet." „Ich habe nicht abgelassen drei Jahre, Tag und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen." Apostelg. 20. „Wir waren willig, euch mitzutheilen nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser Leben." 1. Thess. 2, 8. „Wir haben Niemand Leid gethan, wir haben Niemand verletzt, wir haben Niemand vervortheilet." 2. Cor. 7, 2. „Ich will euch nicht beschweren; denn ich suche nicht das Eure, sondern euch;" diese aber wollen die Wolle, und kehren sich wenig um die Heerde. Paulus hatte ein Leben voller Sorgen, Leiden und Entbehrungen, während diese in Ruhe, Behagen und Schmauserei ihre Zeit zubringen, ungeachtet dem Befehl Pauli: „Seid meine Nachfolger, gleichwie ich Christi." Nicht umsonst ermahnt uns Paulus sowohl als die Epheser, den Harnisch Gottes anzuziehen, daß wir bestehen können gegen die listigen Anläufe des Teufels und die geistliche Gottseligkeit bekämpfen mögen. „Und so Jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht." „Ein Jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges."

Es ist nicht nur der widerspenstige Sünder, der Gott nie bekennt, der den Becher des Zornes Gottes austrinken soll; der Heuchler und falsche Lehrer soll dasselbe Schicksal treffen. „Nicht Alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! werden in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden Viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet von mir, ihr Uebelthäter!"

Viele Menschen wollen jetzt keine heilsame Lehre mehr leiden, sondern sie laden sich selbst auf Lehrer nach ihren eigenen Lüsten, nachdem ihnen die Ohren jucken, wenden die Ohren von der Wahrheit und kehren sich zu den Fabeln; aber „wehe den tollen Propheten, die ihrem eigenen Geist folgen, und haben doch nicht Gesichte!" Hes. 13, 3. „Meine Schafe müssen essen, was ihr mit euren Füßen zertreten habt, und trinken, was ihr mit euren Füßen trübe gemacht habt." Hes. 34, 19. Jedoch sagen diese falsche Lehrer und Propheten: Wenn sie in sich selbst fühlen können, daß sie Friede mit Gott haben, so sei dies das beste Zeugniß und wäre schon hinlänglich, ob sie die Gebote halten oder nicht, und zu diesem Grunde halten einige fest bis daß sie vor den Richterstuhl des allmächtigen Gottes gebracht werden allwo sie mit Ihm wollen argumentiren und sagen: „Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehrt." Gott aber wird einem Jeglichen geben nach seinen Werken; nämlich „Preis und Ehre, und unvergängliches Wesen, denen die mit Geduld in guten Werken nach dem eigenen Leben, aber denen, die da zänkisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun."

David Burkholder.

Nappanee, Ind.

Für den Herold der Wahrheit.

Einige Gedanken über das Gebet des Herrn.

„Darum sollt ihr also beten: Unser Vater im Himmel, geheiliget werde dein Name," u. s. w. Matth. 6, 9—13.

Auch hat Johannes seine Jünger lehren beten, denn des Heilandes Jünger haben ihn (den Heiland?) angeredet und gesagt: „Herr, lehre uns beten, wie Johannes seine Jünger lehrte, Luc. 11, 2—4. Er aber sprach zu ihnen, wenn ihr betet, so sprechet: „Unser Vater im Himmel" u. s. w. Aber jetzt wird solches Gebet des Herrn, welches der Heiland uns selbst befohlen hat, leicht und gering geachtet und bei Einigen ganz und gar weggeworfen, als ob es unrecht wäre, solches im Gebrauch und Uebung zu haben. Daher bitte ich euch, geliebte Leser, betrachtet im tiefsten Grunde eurer Seelen das Gebet, welches Jesus uns gelehrt hat, zu beten, nicht nur daß wir die Worte thm sollen nachsagen ohne Ueberlegung. Nein, denn Jesus stellt hierinnen alle Stücke kurz zusammengefaßt vor, deren der Mensch im irdischen Leben so sehr bedürftig ist, um das Heil seiner Seele vom Vater der ewigen Liebe zu ersteben. Merket daher auch die Worte des Gebetes Jesu! Sehet, er lehret uns, den allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde als Vater anzurufen, der nicht allein seinen Sitz, seine Wohnung, seinen Thron im Himmel hat, und umgeben ist von viel Tausend heiligen Engeln, sondern daß Er auch unser Vater sei, daß wir dem Teufel abgesagt, und nur Ihm Treu versprochen, und daß daher nun auch sein Name geheiligt und mit Ehrfurcht ausgerufen und niemals entheiligt werde.

Wiederum, so bitten wir: „Dein Reich komme, dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel." Als Johannes der Täufer predigte, sprach er: „Das Himmelreich ist nahe herbei gekommen." Jesus sprach nachher: „Von den Tagen Johannes des Täufers, bis hieher leidet das Reich Gottes Gewalt, und Alle, die ihm Gewalt anthun, die reißen es zu sich." Und nun, bei diesen Worten in der Bitte gibt es der andächtige Beter dem Allmächtigen zu erkennen, daß ein herzliches Verlangen in seiner Seele sei, um dem Reiche Gottes Platz zu machen in seinem Herzen, und daß er nun geneigt ist, seinen eigenen Willen Gott zu übergeben, so daß der Wille des Allmächtigen nun geschehen soll hier auf Erden, gleich wie er im Himmel geschieht. Ferner, er flehet und bittet den Geber aller guten Gaben, daß er ihm das täglich Brod, welches er bedürftigist, und nur allein durch die Güte Gottes kommt, daß er ihm das, was er täglich braucht aus Gnaden mittheilen wolle. Und nun bittet er: „Vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben." Merket, werthe Leser auch die Worte, welche Jesus nach dieser Lehre des Gebets zu Allen sprach: „denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben, wenn ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben." Ihr seht hier bei dieser

Bitte: „Vergieb uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben," deutlich, daß wer solche Bitte aus dem Innern seiner Seele vom himmlischen Vater nach der Wahrheit bittet, nämlich daß er auch so vergibt, sowie er fleht, daß ein solcher ein neugeborener Mensch sein muß. Denn wie ist es möglich, daß ein Naturmensch, einer, der seine Lüste und Begierden noch nicht gekreuzigt hat, daß ein solcher sollte mit einem vergeblichen Herzen bitten können? Allein ist es nicht auch das nämliche mit dem, der um das Reich Gottes bittet, und setzt dann hinzu „Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel", wenn er doch kein Verlangen hat, dem Reich Gottes Platz zu machen in seinem Herzen, weil sein Herz angefüllt ist mit Augenlust, Fleischeslust und hochprächtigem Leben, und er auch keinen Willen noch Vorsatz hat, um seinen Willen zu brechen, noch sein Fleisch, seine Lüste und Begierden zu kreuzigen?

Ihr sehet hierbei klar, daß der, der mit einem unverzeihlichen Herzen bittet, und der, der keine Lust am Reich Gottes und auch keinen Willen hat seinen Willen Gott zu übergeben und sein Fleisch zu kreuzigen, lieber in Augenlust, Fleischeslust und hochprächtigen Leben einhergehen, als Gott dienen will.

Ich sage, ihr sehet, daß beide auf gleichen Stufen des Ungehorsams stehen, obschon es beide bitten. Daher bitte ich euch, ihr werthe Leser, sehet zu, daß dasjenige, was ihr bittet, auch eures Herzens Wunsch, Verlangen und sehnsuchtsvolle Bitte sei, und dann nehmet Jesu Worte der Verheißung zum Grundsatz eures Gebetes, denn er spricht Joh. 16, 24.: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er euch geben; bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen; bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei."

Ein Leser des Herold.

Die Bergpredigt.

Da er aber das Volk sahe, ging er auf einen Berg und setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Und er that seinen Mund auf und lehrete sie. Matth. 5, 1. 2.

O Menschenkinder, kommt und schaut
Die Kanzel, welche Gott gebaut,
O Menschenkinder, kommt und hört
Den Lehrer, welchen Gott gelehrt:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Ihr Priester von Jerusalem,
Ihr Hirten kommt von Bethlehem,
Du Wandersmann von Jericho,
Geh nicht vorbei, was eilst du so?
Der Heiland lehrt vom Berge.

Du Ackersmann von deinem Pflug,
Du Mägdelein mit dem Wasserkrug,
Ihr Mütter kommt mit schnellem Schritt,
Und bringet auch die Kleinen mit:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Heran, du müder Greis am Stab,
Und du, mein braungelockter Knab,
Euch Allen schenkt er Weisheit ein,
Den Jungen Milch, den Alten Wein:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Ihr Könige vom Morgenland,
Ihr Heiden fern vom Inselstrand,
Heran, heran ihr Völker all,
Sein Wort durchläuft der Erde Ball:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Ihr Vögelein in Lüften blau,
Ihr Lilien auf grüner Au,
Ihr Winde auf der weiten Flur,
Horcht auf, der Herr der Kreatur,
Der Heiland lehrt vom Berge.

Als Mose auf dem Berge stand,
Erbebt im Wetter rings das Land;
Da Jesus auf dem Berge spricht,
Erglänzt die Welt im Sonnenlicht:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Beladnes Herz voll Angst und Weh,
Komm, steig auf diese Bergeshöh,
Wie Nebel schwindet hier dein Leid,
Das Auge wird hell, das Herz wird weit:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Weg Bruderhaß, weg Sektengeist,
Der stolz die Thür dem Zöllner weist;
Wer dürstet nach Gerechtigkeit,
Ist eingeladen weit und breit:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Weg todten Werkdienst's eitler Pracht,
Weg aufgeblasne Priestermacht;
Wo fromm ein Aug zum Himmel schaut,
Da ist der Tempel schon gebaut:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Weg Heuchlerbrut, weg Otternzucht,
Fleuch abwärts in die tiefste Schlucht;
Des Heilands Wort ist scharf und rein,
Wie Alpluft gehts durch Mark und Bein:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Und wenn ihr ihm die Thüre wies't
Und wenn ihr ihm die Kirchen schließt:
Sein ewig Evangelium,
Das macht ihr doch nicht still und stumm:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Die Vögel singens in der Luft,
Die Blumen hauchens aus im Duft,
Die Welle trägts zum Meere fort,
Im Winde fliegts von Ort zu Ort:
Der Heiland lehrt vom Berge.

Und wo ich geh, und wo ich steh,
Im tiefen Thal, auf steiler Höh,
Im Mittagsblau, im Sternenlicht
Benehm ich, was mein Heiland spricht:
Der Heiland lehrt vom Berge.

O edler Berg, zwar namenlos,
Doch über alle Berge groß!
Du Zion und du Garizim,
Du Sinai, verneigt euch ihm:
Der Heiland lehrt vom Berge.

O schöne Erde weit und breit,
Vom Herrn zum Tempel eingeweiht,
O Kirche, die sich Gott erbaut,
Du reichst, so weit der Himmel blaut!
Der Heiland lehrt vom Berge.

Wann kommt, wann kommt der große Tag,
Wo alle Welt ihn hören mag,
Wo jedes Knie sich vor ihm beugt
Und alles Fleisch anbetend schweigt,
Und Jesus lehrt vom Berge!—

Für den Herold der Wahrheit.

„Ein Jegliches hat seine Zeit."

Prediger 3, 1.

So sprach der Prediger Salomo, und so wie ein Jegliches seine Zeit hat, so hat auch alles seine Zeit beim Gottesdienst im Hause Gottes, wo eine christliche Ordnung soll gehalten werden. Es ist eine Zeit zum Zusammenkommen im Hause Gottes, und diese Zeit sollte von Allen so pünktlich als möglich beobachtet werden. Auch ist eine Zeit zum Singen, und ein Jedes das die Gabe dazu hat an dieser Uebung Antheil zu nehmen, sollte nicht versäumen diese Zeit ernstlich und kräftiglich zu benutzen. Ein anmuthiger und fester Kirchengesang, daran die ganze Gemeinde festen Antheil nimmt, thut Herz und Gemüth himmelwärts empor heben und in die rechte Stimmung versetzen um dasjenige was gebetet, gelesen und gepredigt wird andächtig anhören und auffassen zu können.

Nach dem Gesang und Gebet folgt dann eine Zeit für den Prediger sein Text zu verlesen und zu verhandeln, um seinen Zuhörern mitzutheilen was er durch seinen Fleiß und das Gebet mit der Hülfe Gottes für sie gesammelt hat. Dieser nimmt den längsten Zeitraum beim Gottesdienst in Anspruch, und sollte ein jeder Zuhörer während dieser Zeit sich ruhig verhalten und aufmerksam zuhören was geredet wird. Besonders werden solche Seelen die es hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, diese Zeit des Gottesdienstes nicht ohne Segen zubringen können. David sagte, Ps. 119, 103: „Dein Wort ist meinem Munde süßer denn Honig." Solche die ein aufrichtiges Verlangen haben nach Gottes Wort, werden der Predigt mit Andacht zuhören können, welches auch den Redner stärken thut und ihm viel helfet, wenn er siehet daß seine Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit zuhören. Ja, so stärkend und aufmunternd dies dem Prediger ist, seine Zuhörer alle sehen schön ihm aufmerksam zuhorchen, so entmuthigend und störend ist es ihm auch zwei, drei bis vier auf einmal sehen aufstehen und davon laufen, denn dadurch zeigen solche wie sehr gering sie die Zeit der Lehre schätzen.

Das Schmerzichste aber bei solcher Aufführung ist nicht blos, daß der Prediger dadurch in Verachtung herabgesetzt wird, sondern den Beweis wie wenig Achtung und Respect Solche für das Wort Gottes haben, wie wenig sie interessirt sind in dem Gegenstand aller Gegenstände, und daß sie mehr fleischlich als geistlich gesinnet sind. So unthätig und gleichgültig im Werk des Herrn sollen wir diese unsere köstliche Zeit nicht zubringen. Diese Zeit ist uns gegeben das Heil unserer Seelen auszuschaffen, und wer diese versäumt, der versäumt mehr als diese ganze Welt sammt ihrer Pracht und Herrlichkeit werth ist. Der Mensch hat nur Ein Mal durch diese Welt zu gehen und wer diese unnütz anwendet, der wird sein trauriges Schicksal für ewig zu bereuen und zu bewinen haben. Ja ringen wir nicht darnach in dieser Gnadenzeit durch die enge Pforte zum Leben einzugehen, so wird es hernach zu spät sein unsere Seligkeit auszuschaffen.

Auch haben Viele die schlechte Gewohnheit im Hause Gottes, daß wenn während der Predigt die Thüre aufgehet, sie herum schauen, zu sehen wer hereinkommt. Solches kann ich nicht gerade als eine Sünde anmerken, doch aber ist es dem Prediger sehr unangenehm, zu sehen daß ihre Aufmerksamkeit so leicht kann gebrochen werden.

Nun aber wollen wir wieder zurückkehren zu unserm Gegegenstand, nämlich: „Ein Jegliches hat seine Zeit." So wie Alles seine Zeit hat so hat auch dieser Zeitraum seine Zeit für den Prediger seine Predigt abzuhalten. Eine Predigt sollte nicht zu lange Zeit

aufnehmen. Eine allzulange Predigt fruchtet gewöhnlich nicht so viel als eine von gewöhnlicher Zeitdauer. Wenn wir im Natürlichen hungrig sind sitzen wir uns gerne an die reichbesetzte Tafel hin und greifen mit Vergnügen zu; sobald wir aber von den guten Gaben satt geworden sind, haben wir keine Neigung noch mehr zu uns zu nehmen und noch länger an dem Tisch sitzen zu bleiben. Eben so verhält es sich auch im Geistlichen; wenn das begierige Ohr genug gehöret hat und die Seele voll und satt geworten ist, so hat der Mensch wenig Neigung noch mehr zu hören, und ist ihm alsdann auch keinen Nutzen mehr. Ein Prediger um seinen Zuhörern jedesmal interessant zu sein, sollte, so bald er seinen verlesenen Text erschöpft hat, schließen; so wird er selten seinen Zuhörern langweilig werden. Ein Jegliches hat seine Zeit, und weil diese kurz ist sollen wir uns in dieselbe schicken lassen, wie der Apostel uns ermaht.

In diesem meinem Schreiben hatte ich Niemand im Zweck; sollte ich aber unwillkürlich irgend ein Diener des Worts durch mein mangelhaftes Schreiben beleidigt haben, so möchte ich ihn schon hiermit im Voraus gebeten haben um Verzeihung.

J. S. Amstutz.

Bluffton, Allen Co., Ohio.

Für den Herold der Wahrheit.

Eine Ermahnung.

Nun möchte ich hiermit alle solche ermahnt haben die noch nicht neu- und wiedergeboren sind, sowie solche die unwürdiglich ihrem Berufe wandeln, doch Acht zu haben auf die Gebote des Herrn. Wollet ihr einstmals in den Himmel kommen, so trachtet mit wahrem Ernst darnach wie ihr in herzlicher Demuth auf dem schmalen Weg wandelt, den Christus selbst gewandelt ist und nach dem Himmel gebahnt hat. Merkte doch wie der Heiland so nachdrucksvoll sagt: „Wer mich liebet, der wird mein Wort halten." Oder: „Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir." Dann ruft er so ernstlich zu: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken." Und alsdann sagt Er: „Wahrlich ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen."

Diese Worte sind an sich selbst deutlich und bedürfen keine weitere Auslegung. Darum laßt uns anziehen die kindliche Geduld und Vergeblichkeit, daß wir in wahrer kindlicher Einfalt nach demselben trachten möchten das da Droben ist und uns zufrieden geben mit dem was Gott uns bescheret, so lang wir uns hienieden in diesem Thränenthal befinden, so werden wir uns nicht betrogen finden. Merket, Jesus sagt: „Es kann Niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat." Und wiederum: „Niemand ist gut, denn der einige Gott." Darum laßt uns diesem guten Gott nachfolgen und Ihm getreu und gehorsam sein, denn die Zeugnisse, daß Er es sei, haben wir oben über uns, unter uns und um uns her. Ja, lasset uns den Heiland ernstlich bitten um uns auf den rechten Weg zu führen der uns zu Ihm bringen wird, so wird Er solches für uns thun, denn Er will haben, daß wir zu Ihm kommen soüen, und sagt: „Wo ich bin, da soll mein Diener auch sein." Er ruft uns ja so ernstlich zu, daß wir Ihm sollen nachfolgen auf dem schmalen Weg darauf Er uns voran gewandelt ist. Wie wandelte Er so geduldig vor der Welt auf dem schmalen Kreuzesweg dahin. Er wurde verachtet und verspottet, mit Fäusten in sein heiliges Angesicht geschlagen, mit einer dornen Krone gekrönet und auf verschiedener Weise gemißhandelt, bis daß Er endlich zwischen Himmel und Erden an das schmachvolle Kreuz aufgenagelt den Geist aufgab. Noch ehe Er verschied bat Er seinen himmlischen Vater für seine Uebelthäter und sprach: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun." Zuletzt sagte Er: „Es ist vollbracht," darauf Er sein Haupt neigte und verschied.

Nun, ihr liebe Mitwanderer nach der Ewigkeit, das heißt auf dem engen und schmalen Weg gewandelt, die rechte Tauf empfangen und den rechten Kelch getrunken, so wie es Gott dem Schöpfer aller Dinge angenehm ist. Diesen Kelch zu trinken und diese Taufe zu empfangen müssen auch wir willig sein so wir seine treue Nachfolger sein wollen und gedenken durch die enge Pforte einstmals in jene Wohnungen da droben eingeben zu können die bereitet sind für alle solche die Gott den Herrn lieb haben.

Franklin A. Rose.

Riverside, Iowa.

Von der Liebe Gottes gegen arme Sünder.

Armer Sünder! Willst du etwas von der Liebe Gottes gegen arme, unwürdige Sünder lesen?

Gott liebt arme Sünder, aber ihre Sünden haßt Er: Gott bringt gerne arme Sünder sehr nahe zu sich, kann es aber nicht thun ohne ihre Sünden weit wegzuschaffen. Wisse nun, armer Sünder, daß du nicht sammt deinen Sünden in den Himmel gehen kannst; und so lange du in deinen Sünden bist, kannst du nirgends als zur Hölle fahren! O armer Sünder bedenke dies!

Du bist ein Beleidiger Gottes gewesen; Gott ward durch dich beleidiget: du bist Gottes Feind gewesen: du warst auch dein eigner Feind. Du hast dich eines Soldes verdient gemacht—des Soldes der Sünden. Wahrlich traurige Belohnung! Im Worte Gottes heißt es:—„Der Tod ist der Sünden Sold."

Armer Sünder! Das heißt in einem elenden Zustande sein. Und dennoch, so elend er auch sei, hast du keinen möglichen Ausweg dich daraus zu erlösen. Gott siehet nichts als Sünde in dir; und die einzige Belohnung dieser Sünde ist der Tod.

Gott aber liebt arme Sünder, selbst wenn sie Ihn nicht lieben, und wünscht, daß sie etwas Besseres als ihre eigene Belohnung haben. Da sie aber solches nicht selbst erreichen konnten, verschaffte Er es in seiner Barmherzigkeit für sie. Weßhalb Er seinen eigenen theuren Sohn, den Herrn Jesum Christum, vom Himmel sandte, um arme Sünder von der Belohnung ihrer Sünde zu erlösen; und statt ihrer eigenen Belohnung, ihnen seine freie Gabe, nämlich ewiges Leben, zu schenken. Nun, armer Sünder, Gott ladet dich ein, die freie Gabe seiner Liebe im Namen Jesu Christi zu empfangen. Er konnte sie in keinem andern Namen anbieten, noch kannst du sie in einem andern Namen erwarten; denn „es ist kein anderer Namen dem Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden." Gott kommt zu dir, obgleich seinem Feinde, und vermahnet dich, daß du dich versöhnen ließest durch den Tod seines theuern Sohnes. Er findet dich als einen Sünder, und sagt dir, daß Er den, der Sünde nicht wußte, für uns zur Sünde gemacht hat, auf daß wir in Ihm die Gerechtigkeit Gottes würden. Er erlaubt nicht bloß dem Sünder versöhnt zu werden, sondern Er ermahnet ihn sogar. Denn der Geist Gottes durch den Apostel Paulum sagt: „Denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christus statt, lasset euch versöhnen mit Gott." Er sagt seinem Knechte: „Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein." Er sagt auch zugleich: „Gehe aus auf die Landstraßen, und an die Zaune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde." Durch das Blut des Herrn Jesu Christi ist eine Thür nach dem Hause Gottes eröffnet; eine Thüre, durch welche der größte Sünder, alle seine Sünden zurücklassend, ohne Hinderniß Eingang finden mag. Denn während daß das Blut Jesu keinen armen Sünder verweiset, sondern ihm Zugang verschaffet, hat jedoch dasselbe Blut nie eine Sünde zugelassen, sondern schaffet dieselbe weit hinweg. Denn da der Apostel von den Sündern, die in Christum glauben, spricht, sagt er: „Die ihr, weiland ferne gewesen, seid nun nahe geworden durch das Blut Jesu Christi;" wenn er aber von Sünden spricht, so sagt er, daß Christus durch sein eigenes Opfer die Sünden aufgehoben habe. So daß dasjenige Opfer, durch welches der Sünder nahe wird, dasselbe ist, welches die Sünde aufhebet. Denn wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Deshalb sagt der Herr: „Ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken." So daß Er die Sünde, die Er haßt, aufhebet, und den Sünder, den Er liebt, läßt Er nahe werden: und dieses durch das Blut seines theuren Sohnes.

Das Blut Jesu hat für den armen Sünder einen neuen und lebendigen Weg eröffnet. Es hat eine Leiter an Erden gen Himmel gerichtet. Das Kreuz Christi ward auf Erden gesetzt, und daselbst sein Blut vergossen; der Gnadenstuhl Gottes ist im Himmel gesetzt, und daselbst ist sein Blut gesprengt. Er ist durch sein eigenes Blut in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung (für uns) erfunden; und Freudigkeit ist uns verschafft zum Eingang in das Heilige durch dasselbe theure Blut. Nun, armer Bruder! ge-

denkst du wegzubleiben, da Gott sagt: „Komm?" Willst du zu der Welt gehen, um glücklich zu werden, während Gott seinen eigenen theuren Sohn gegeben, um dich glücklich zu machen, und von einem ewigen Elend zu erlösen, welches Alles ist, das die Welt dir zu geben vermag. Willst du zum Menschen gehen, daß er deine Sünden vergeben möge, da Gott an dich eine Verkündigung der Vergebung durch seinen eigenen theuren Sohn ergehen laßt? Sagst du vielleicht: „Ich bin ein allzugroßer Sünder," da Gott spricht, daß das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, mache uns rein von aller Sünde? Du sprichst: „Ich will etwas länger warten," da Gott sagt: „Jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils?" Gott fordert dich nun auf, ein schon geschehenes Werk zu glauben, und nun Trost für die deine eigene Seele zu empfangen von Allem, was Christus für arme Sünder gethan hat.

Hat nun Jesus nicht hinreichend gewirkt, um einem armen, schuldigen Sünder Frieden zu verschaffen? O, wahrlich, armer Sünder! Er hats gethan. Gott ist befriedigt durch die Vollständigkeit des Werkes Christi, und willst du nicht auch befriedigt sein? Die Auferstehung ist die göttliche Versicherung, daß das Werk Christi vollkommen sei. Jesus war des Sünders Substitut, in des Sünde Stelle versetzt, um die Sünde Vieler zu tragen. Er trug sie am Kreuze, aber wo waren sie in der Auferstehung?

Gelobt sei Gott! sie wurden für ewig aufgehoben; nicht länger von Jesu getragen, und allen denjenigen vergeben, die an Ihn glauben, der unsern Herrn Jesum von den Todten auferweckte; welcher ist unserer Sünde willen dahingegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferweckt. Glaubst du dies?

Gefällt's dir wohl was Christus gewirkt hat? Wenns dir gefällt, dann bist du glücklich. Denn Gott hat große Lust daran. Ja, armer Sünder! und hat auch Lust an dich, der du Eins mit Ihm im Tode, und Eins mit Ihm in der Auferstehung bist; begraben sammt Christo; lebendig gemacht sammt Christo; auferweckt sammt Christo; und sammt Ihm in das Himmlische gesetzt.

Demselben sei Ehre, nun und zu ewigen Zeiten! Amen.

Das Pfingstfest und die erste Gemeine.

Apostelgeschichte 2.

Als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren die Jünger Jesu alle einmüthig beieinander zu Jerusalem. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da sie saßen. Und man sah an ihnen Feuer-Zungen (Flämmchen) zertheilet. Und er setzte sich auf einen Jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend aus allerlei Volk das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstürzt; denn es hörte ein Jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsetzten sich aber Alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese Alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein Jeglicher seine Sprache, darinnen wir geboren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamien, und in Judäa und Kappadocien, Pontus und Asien, Phrygien und Pamphylien, Aegypten, und an den Enden der Lybien bei Kyrene, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenossen, Kreter und Araber; wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber Alle, und wurden irre, und sprachen Einer zu dem Andern: Was will das werden? Die Andern aber hatten es ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßen Weines.

Da trat Petrus auf mit den Elfen, hob auf seine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Juden, lieben Männer, diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet: sintemal es ist die dritte Stunde am Tage (früh 9 Uhr). Sondern das ist es, das durch den Propheten Joel (Cap. 3, 4.) zuvorgesagt ist: Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch. Ihr Männer von Israel, höret die se Worte: Jesum von Nazareth, den Mann von Gott, unter euch mit Thaten, und Wunder, und Zeichen bewiesen, welche Gott durch ihn that unter euch (wie denn auch ihr wisset), denselben haben sie genommen durch die Hände der Ungerechten, und ihn angeheftet und erwürget. Den hat Gott auferweckt. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet ist, und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen dies, das ihr sehet und höret. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesum, den ihr gekreuziget habt, zu einem Herrn und Christ gemacht hat.

Da sie aber das höreten, ging es ihnen durchs Herz, und sprachen: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Petrus sprach zu ihnen: Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Die nun sein Wort gerne annahmen ließen sich taufen: und wurden hinzugethan an dem Tage bei dreitausend Seelen. Sie blieben aber beständig in der Apostellehre, und in der Gemeinschaft, und im Brodbrechen, und im Gebet. Ihre Güter und Habe verkauften sie, und theileten sie aus unter Alle, nachdem Jedermann noth war. Und sie waren täglich und stets beieinander einmüthig im Tempel, und lobeten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen, und hatten Gnade bei dem ganzen Volk. Der Herr aber that hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeine.

Bemerkung.—Die Frucht der Himmelfahrt Christi ist der heilige Geist. Als der Herr zur Rechten Gottes erhöhet und zu ewiger Gottesherrlichkeit verklärt war, konnte Er auch dieses große Tagewerk seiner Erdenwallfahrt segnen nach seiner hoherpriesterlichen Liebe, indem Er die neubegonnene Schöpfung seines Reichs durch die Ausbildung des heiligen Geistes in den Seelen der Menschen vollendete. Dieser leitete die Jünger tiefer ein in die evangelische Wahrheit (Joh. 14, 26; 16, 13—15), gab ihnen ein was sie reden sollten, stärkte sie in ihrer Schwachheit (Röm. 8, 26.) und tröstete sie in allen Trübsa'en und Verfolgungen (Joh. 15, 26.) Die Frucht des Pfingstfestes ist die Gründung der christlichen Kirche. Die Menschheit, welche mit dem dreieinigen Gott, in seinem Geiste, in rechtem Glauben, und in Gebet verbunden ist, wurde von der übrigen Menschheit abgesondert, und durch das Band Eines heiligen Geistes mie einander verbunden.

Für den Herold der Wahrheit.

Das Gebet.

Gebet—o Segeu deinem großen Himmelswerke—
Wort des Hoffens und Erbauens reich—
Gespendet über diese Schicksals-Erde
Mir und dir und allen Menschen gleich.

Du Rettungsanker, schutz befohl'ner Retter
In der ird'schen Jammerthales Kampfeswoge
Sanft umwiegt dein Geist, dein Hauch
Gestalten viel—in Tröstungsnoth und Sorge.

Halt an, o Mensch, und wund're, staune
Ob der Werke, Thaten, Folgen wunderbar,
Entsprungen himlich, oft wie Laune,
Durch des stillen Kämmerleins Altar.

Gequält mit Schmerz, des Trostes bar;,
Tein Haupt umsiort, dein thränend Aug erhöht,—
Kinte' hin, erheb dein Herz zu ihm empor—
Fürwahr, ich schwör's—das war Gebet

Und spürst du nicht den milden Frieden,
Der dein Inn'res gesterbaft beglückt'
Und neubelebend deine schalen Glieder
Heimlich fast mit Wonne füllt';

Und fühlst du nicht den warmen Hauch,
Der gegen deine thränenfeuchten Wangen stieß,
Und leise wie ein heilig süßer Odem
Flüsternd Glück und Segen dir verhieß?

Wie neu, belebt, erfrischt blickst du empor
Zu dem der Gnadenmeere zahllos schickt
Und Dank und Preis entströmt dem Herz',
Oft unbewußt, der bösen Welt entrückt—.

Und wenn des eisern' Schicksals Ungeheuer
Dich, gepaart mit Satan's Höllenbrut, umstieht,
So weiche nicht, mit Willenskraft steh' fest,
Der Sieg ist dein, du sind'st ihn im—Gebet.

J. S.

Der verlorne Sohn.

„Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder der Buße thut." Luc. 15, 10.

Um zur Darstellung durch eines bekannten Gleichnisses, die Liebe und Langmuth unseres himmlischen Vaters für alle Menschen, und wie Er haben will, daß solche die sich von seiner Herde verirrten, Buße thun und sich wieder zu Ihm bekehren sollen, und Theil nehmen an den Freuden der Seligkeit unseres gesegneten Erlösers, welcher sich erniedrigte und den Schooß seines himmlischen Vaters verließ und Menschengestalt annahm um dieselben aus ihrem niedrigen Zustande zu erheben, in welchen sie so jämmerlich gefallen waren, bringt dieses Gleichniß hervor.

„Ein Mensch hatte zwei Söhne; und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Gib mir, Vater, das Theil der Guter, das mir gehöret. Und er theilete ihnen das Gut. Und nicht lange darnach sammelte der jüngste Sohn Alles zusammen, und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen. Da er nun alle das Seine verzehret hatte, ward eine große Theurung durch dasselbige ganze Land, und er fing an zu darben; und ging hin und hängete sich an einen Bürger, desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit denTräbern, die die Säue aßen; und Niemand gab sie ihm. Da schlug er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brod die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und vor dir; und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße, mache mich als einen deiner Tagelöhner. Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater, und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals, und küssete ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündiget in dem Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor, und thut ihn an, und gebt ihm einen Fingerreif an seine Hand, und Schuhe an seine Füße; und bringet ein gemästetes Kalb her, und schlachtet es, laßt uns essen und fröhlich sein; denn dieser mein Sohn war todt und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist gefunden worden." Luc. 15, 11—24.

Lieber Leser, wenn du ein Verlerter von des himmlischen Vaters Hause und Ruheplatze bist, und dir bewußt ist, daß du im Lande der Hungersnoth bist, daß deine geistliche Speise gleich Trabern ist und deine unsterbliche Seele nicht befriedigen kann; und du erinnerst dich der süßen Eingebungen deines himmlischen Vaters in den Tagen deiner Unschuld, ehe die böse Tagen kamen,—o bedenke, daß sein allwissend Auge dich sieht und daß dieses seine Liebe ist, und sein heiliger Geist ringet mit dir um dich zurückzubringen, und gibt dir einen Begriff von deinem Verlust. Und wenn du dich aufmachest in der Kraft, welche Er dir gibt und wieder umkehrest zu deinem Vater, so will Er Geduld mit dir haben, und wird dir entgegenkommen wenn du noch ferne von Ihm bist; denn: „Wer seine Missethat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennt und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen."

Er will in der That dein zerrissenes Kleid ausziehen und dich waschen in der offenen Quelle für Sünde und Unreinigkeit. Er will dich kleiden mit dem Kleide seiner Gerechtigkeit, und will dir anziehen einen Fingerreif an deine Hand, und Schuhe des Friedens an deine Füße, damit du sicher gehen kannst. Er will dich speisen mit Fleisch von seinem Tisch und wird dir geben von dem neuen Wein seines Königreichs, und so du dich seinen Forderungen williglich ergibst, und wandelst mit Ihm in der Wiedergeburt, so wird dir zugelassen werden dich mit dem großen Volke zu vereinigen, welches kein Mensch zählen kann; die ihre Kleider gewaschen und helle gemacht haben im Blute des Lammes, welche nimmermehr hungern noch dürsten sollen, und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen.

Ueber die Thorheiten der Mode.

hat vor beinahe siebzen Jahrhunderten der Kirchenlehrer Tertullian folgendes geredet:

„Was habt ihr denn für euer Seelenheil davon, ihr Mägde Jesu Christi, wenn ihr euch wegen der Anordnung eures Haares so viele Mühe und Arbeit machet? Warum lasset ihr euren Haaren so gar keine Ruhe indem ihr sie jetzt zusammenbindet, dann wie der auflöset, jetzt in die Höhe thürmet, und dann wieder fallen l sset? Die Einen gefallen sich darin, sie in Locken zu kräuseln, die andern lassen sie affektirter Einfachheit fliegen und flattern. Außerdem traget ihr, ich weiß nicht was für Ungeheuer von falschen Haarzöpfen, die ihr bald mützenartig wie einen Kopfüberzug oder Scheiteldeckel oden aufsetzet, bald rückwärts im Nacken zusammenhäuft. Wenn ihr euch solcher Ungeheuerlichkeit nicht schämet, so schämet euch doch der Verunreinigung, daß ihr, was vielleicht der Leiche eines Unreinen, eines Verbrechers, eines zur Hölle Verdammten abgenommen ist, auf ein heiliges, Christo geweihtes Haupt verpflanzet. Hinweg mit dieser Sklaverei des Putzes von eurem freien Haupt! Ihr sollt eine Macht auf dem Haupt haben, vermahnt der Apostel. Aber ich glaube, etliche haben bloß den Schein davon. Ob ichs wohl am Tag der großen Christenfreude erleben werde, daß ihr mit weißer oder rother Schminke auf dem Angesicht, mit hochaufgethürmtem Haar auferstehen werdet, und ob dann die Engel eine also Aufgeputzte in den Wolken dem Herrn entgegenführen werden? Haltet euch doch heute schon so, wie euch Gott an jenem großen Tag sehen wird!

„Ihr saget, diese Dinge seien ja doch in der heiligen Schrift nicht verboten. Selbst wenn dies so wäre, so sagt der Apostel: Ich habe es alles Macht, aber es frommt nicht alles. Wer sich entschließen kann, auch erlaubte Dinge in heiliger Scheu sich zu versagen—wie viel leichter wird es ihm werden, das wirklich Unerlaubte zu hassen und zu lassen! Und, christliche Frauen und Jungfrauen, braucht ihr denn so gepaßt einherzugehen, da ihr ja doch das nicht mitmachet, was eigentlich den Putz herausfordert und nothwendig macht? Aufzüge zu Ehren der Götter, Schauspiele, heidnische Festtage, Tänze und anderes—alle diese Dinge, bei denen die Kinder der Welt gesehen und gesehen werden wollen, fallen bei euch weg. Eine Ausgänge sind ohne Ausnahme ernster Art: Kranke in der Gemeine besuchen, Gottes Wort hören—was bedarf es hierfür besonderen Putzes? Und wenn Pflichten der Verwandtschaft und der Freundschaft euch zu Besuchen bei andern Familien veranlassen, warum schmückt ihr euch da mit fremden Federn? warum gehet ihr nicht im Schmuck der eigenen Waffenrüstung? Es muß doch ein Unterschied sein zwischen den Dienerinnen dieser Welt und den Dienerinnen Gottes, daß ihr ihnen zum Exempel dienet und sie durch euch erbauet werden, auf daß Gott gepreiset werde an eurem Leibe.

„Aber, sagen etliche, wir möchten nicht auffallen, wir wollen nicht den Christennamen zum Gespött machen, darum ist es besser, wir schmücken und kleiden uns nach aller Welt Weise.—Fürwahr, ein gefährlicher Spott wäre das für den Christennamen, wenn es hieße: sie ist eine Christin, darum kleidet sie sich einfacher. Fürchtest du denn den Vorwurf der Aermlichkeit, nachdem der höchste Adel dir zutheil geworden ist? Sollen Christen nach der Welt Geschmack einhergehen oder nach Gottes Wohlgefallen? Ich wüßte einen viel gerechteren und wohlthuenderen Spott, den nämlich, daß die, welche Priesterinnen der Zucht sein sollten, nach Art der Zuchtlosen sich schmücken und putzen. Warum hat uns der Herr das Licht der Welt, die Stadt auf dem Berge genannt, wenn wir nicht zeigen wollen, wer wir sind?

„Wir leben in einer Zeit, da es gilt, sich der Vergnügungen zu entschlagen, durch deren weichliche Spielerei die mannhafte Kraft des Glaubens entnervt werden könnte. Ich weiß nicht, ob eine Hand, die goldene Spangen zu tragen gewohnt ist, es wird ertragen können, wenn sie um Christi willen die Eisenkette leiden soll. Ich weiß nicht, ob dein Fuß es aushalten wird, anstatt des seidenen Bandes mit einer Fessel geschmückt zu werden. Ich fürchte, ein Nacken der mit Smaragden und Perlenschnüren überfüllt ist, wird dem Richtschwert keinen Raum geben. Darum, ihr Gesegneten, lasset uns oft des Härteren gedenken, das unser vielleicht wartet, so werden wir es weniger schwer nehmen, wenn es kommt. Lasset uns gerüstet stehen und fertig, jede mit hochaufgethürmtem Haar auferstehen werdet, und ob dann die Engel eine also Aufgeputzte in den Wolken dem Herrn entgegenführen werden? Haltet euch doch heute schon so, wie euch Gott an jenem großen Tag sehen wird!

„Ihr saget, diese Dinge seien ja doch in der heiligen Schrift nicht verboten. Selbst wenn dies so wäre, so sagt der Apostel: Ich habe es alles Macht, aber es frommt nicht alles. Wer sich entschließen kann, auch erlaubte Dinge in heiliger Scheu sich zu versagen—wie viel leichter wird es ihm werden, das wirklich Unerlaubte zu hassen und zu lassen! Und, christliche Frauen und Jungfrauen, braucht ihr denn so gepaßt einherzugehen, da ihr ja doch das nicht mitmachet, was eigentlich den Putz herausfordert und nothwendig macht? Aufzüge zu Ehren der Götter, Schauspiele, heidnische Festtage, Tänze und anderes—alle diese Dinge, bei denen die Kinder der Welt gesehen und gesehen werden wollen, fallen bei euch weg. Eine Ausgänge sind ohne Ausnahme ernster Art: Kranke in der Gemeine besuchen, Gottes Wort hören—was bedarf es hierfür besonderen Putzes? Und wenn Pflichten der Verwandtschaft und der Freundschaft euch zu Besuchen bei andern Familien veranlassen, warum schmückt ihr euch da mit fremden Federn? warum gehet ihr nicht im Schmuck der eigenen Waffenrüstung? Es muß doch ein Unterschied sein zwischen den Dienerinnen dieser Welt und den Dienerinnen Gottes, daß ihr ihnen zum Exempel dienet und sie durch euch erbauet werden, auf daß Gott gepreiset werde an eurem Leibe.

„Aber, sagen etliche, wir möchten nicht auffallen, wir wollen nicht den Christennamen zum Gespött machen, darum ist es besser, wir schmücken und kleiden uns nach aller Welt Weise.—Fürwahr, ein gefährlicher Spott wäre das für den Christennamen, wenn es hieße: sie ist eine Christin, darum kleidet sie sich einfacher. Fürchtest du denn den Vorwurf der Aermlichkeit, nachdem der höchste Adel dir zutheil geworden ist? Sollen Christen nach der Welt Geschmack einhergehen oder nach Gottes Wohlgefallen? Ich wüßte einen viel gerechteren und wohlthuenderen Spott, den nämlich, daß die, welche Priesterinnen der Zucht sein sollten, nach Art der Zuchtlosen sich schmücken und putzen. Warum hat uns der Herr das Licht der Welt, die Stadt auf dem Berge genannt, wenn wir nicht zeigen wollen, wer wir sind?

„Wir leben in einer Zeit, da es gilt, sich der Vergnügungen zu entschlagen, durch deren weichliche Spielerei die mannhafte Kraft des Glaubens entnervt werden könnte. Ich weiß nicht, ob eine Hand, die goldene Spangen zu tragen gewohnt ist, es wird ertragen können, wenn sie um Christi willen die Eisenkette leiden soll. Ich weiß nicht, ob dein Fuß es aushalten wird, anstatt des seidenen Bandes mit einer Fessel geschmückt zu werden. Ich fürchte, ein Nacken der mit Smaragden und Perlenschnüren überfüllt ist, wird dem Richtschwert keinen Raum geben. Darum, ihr Gesegneten, lasset uns oft des Härteren gedenken, das unser vielleicht wartet, so werden wir es weniger schwer nehmen, wenn es kommt. Lasset uns gerüstet stehen und fertig, jede mit Trübsal zu erdulden und nichts haben, was dahintenzulassen uns Grauen macht. Es fahre hin der irdische Schmuck, wenn nach dem himmlischen sich unsere Seele sehnt. Die Zeiten der Christen sind immerdar und besonders gegenwärtig, nicht goldene, sondern eiserne. Märtyrerkleider werden zugerüstet, Engel halten sie empor. Leget auf eure Wangen das Weiß der Einfalt, das Roth der Schamhaftigkeit; malet eure Augen mit sanfter Scheu, mit stillem Geist; hänget in eure Ohren das Wort Gottes, leget auf euren Nacken das sanfte Joch Jesu. Beschäftiget mit Wolle eure Hände, lasset eure Füße willen zu Hause, so sind sie schöner als im goldenen Schmuck. Kleidet euch in die Seide der Rechtschaffenheit, in das Linnen der Heiligkeit, in den Purpur holder Schamhaftigkeit. Wenn ihr euch also schmücket, so wird Gott euer Liebhaber sein."

So schrieb vor siebzehnhundert Jahren der ernste Nordafrikaner Tertullian unter den Stürmen schwerer Verfolgungen. Eine Uebersetzung seiner Worte in die Verhältnisse des neunzehnten Jahrhundeets wird nicht nöthig sein; jedee wird sie selber ohne Schwierigkeit machen und auf sich anwenden können.—Sendbote.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, Juli, 1879.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unsere Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken.—Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Berichtigung.—In der letzten Nummer sagten wir, Seite 114, daß in der Pretty Prärie Gemeinde Br. Jonathan Hertzler als Diakon ordinirt wurde. Dies ist jedoch ein Irrthum; er wurde zum Predigerdienst ordinirt.

Denners Predigtbuch.—Wir haben etliche von diesen schätzbaren Büchern auf Hand. Sie sind aus zweiter Hand, aber gut bewahret. Wer solche Bücher wünschet, der wende sich gefälligst an diese Office.

Die Mennonitische Gemeinde und ihre Ankläger.—Dieses Werk, auf welches schon eine Zeit lang mit solcher Gespanntheit gewartet wurde, ist jetzt beinahe fertig und wird, wenn nichts Unverhofftes dazwischen treten wird, in etlichen Wochen seine Erscheinung machen, in englischer Sprache. Bestellungen dafür mögen jetzt eingesandt werden, die, so bald das Buch fertig sein wird, in ihrer Reihe nach werden besorgt werden. Ist 200 Seiten stark und wird für 60 Cents an irgend eine Adresse portofrei versandt werden.

Die Conferenz für den Staat Ohio wird im Frühjahr 1880 zu der gewöhnlichen Zeit (den dritten Freitag im Mai) in der Gemeinde nahe Elida in Allen Co. abgehalten werden.

Die Conferenz für den Staat Illinois wird im Frühjahr von 1880 zu der gewöhnlichen Zeit (den vierten Freitag im Mai) im Versammlungshause nahe Freeport in Stephenson County abgehalten werden.

Getauft wurden Sonntags den 22. Juni zehn Personen in Holdemans Versammlungshause in Elkhart Co., Ind. Möge der Herr diese segnen in ihrem jetzt angefangenen Werk und sie in ihrem Glauben stärken und in aller Erkenntniß Gottes wachsen und zunehmen lassen bis zu einem seligen Ende in Christo Jesu.

Siebenzig Personen getauft. — Am Pfingstmontag wurden in der russischen Mennoniten Gemeinde in Rheinland, nahe Pembina, Manitoba, siebenzig Personen durch die Wassertaufe der Gemeinde hinzugethan. Diese Gemeinde scheint sich in einem gedeihlichen Zustande zu befinden. Wir hoffen, der Herr werde mit ihnen sein und sie weiden unter seinem Segen, daß durch ihren Einfluß noch Viele in die Heerde Christi mögen eingeführet werden.

Diakon erwählt. — Am 7. Juni wurde in Schantz Distrikt in Waterloo Co., Ont., Stimmen abgenommen um einen Diakon zu erwählen. Vier Brüder wurden gestimmt. Den nächsten Tag (Sonntags den 8.) wurde das Loos geworfen, welches auf Br. Johannes Schantz fiel. Möge der Herr ihn in all seinen Pflichten segnen.

Vom westlichen Pa. Am 18. Mai wurde im Stoneville Versammlungshause in Westmoreland Co., Pa., das Herrn Abendmahl ausgetheilt. Auch war am 17. Gottesdienst gewesen. Diese Versammlungen wurden geleitet von Bischof Johs N. Durr von Green County und Jakob Schneider von Blair County. Diese Versammlungen wurden reichlich besucht. — Seit dem Wegziehen von hier von Br. Jonas Blauch nach Cambria County und dem Absterben von Bischof Johannes Overholtzer, hat diese Gemeinde keinen Prediger mehr und befindet sich als Schafe ohne Hirte. Die Brüder und Schwestern hier möchten sehr gerne einen Prediger unter sich wirkend haben, der in der englischen Sprache predigen könnte. Sie lassen eine herzliche Einladung an Prediger ergehen sie zu besuchen.

Pred. David Hertzler von Logan Co., Ohio, machte neulich in Begleitung seines Bruders, wohnhaft in Michigan, eine Besuchsreise in Nebraska und Kansas. Nebraska gefiel ihnen besonders gut, sowie die Lage der amischen Niederlassung in Seward County.

Pred. Johannes Groß und Weib in Bucks Co., Pa., machten während dem Monat Juni in Canada, Michigan und Ohio, eine Besuchsreise, ihre Freunde und theil der Gemeinden besuchend. Br. Isaac Groß, der sie während dem ersten Theil ihrer Reise begleitete, setzte seine Reise noch weiter westwärts fort.

Simon P. Yoder, der vor einiger Zeit sich in Ohio aufhielt, wird diesen gegenwärtigen Sommer in der Gegend von Menno, Mifflin Co., Pa., sich aufhalten. Unsere Freunde in der Kischacoquillas Valley, die für den „Herold" oder irgend eins unserer Blätter zu unterschreiben wünschen, oder von unsern Büchern kaufen wollen, können ihre Bestellungen durch ihn einsenden, die wir prompt besorgen werden.

Pred. Johannes S. Coffman von Rockingham Co., Virginien, zog neulich mit seiner Familie nach Elkhart, Ind., wo er jetzt in der Office des „Herold der Wahrheit" beschäftigt ist, und mögen unsere Leser fernerhin von Zeit zu Zeit auch mit Zeugnissen von seiner Feder beschweret werden. In seinem Predigerdienst wird er auch vollauf zu thun haben und hoffen wir, daß der Herr in allen seinen Anstrengungen ihn segnen werde.

Bischof Abraham Martin und Pred. Tobias Bauman von Waterloo Co., Ont., besuchten die Gemeinden in Hay, wo am 11. Mai acht junge Personen durch die Wassertaufe in die Gemeinde aufgenommen wurden. Auch besuchten zwei Bischöfe der Amischen Gemeinde am 12. Mai diesen Theil des Counties und nahmen zehn junge Personen durch die Wassertaufe in ihre Gemeinde auf, und Jakob Güngerich von Stanly wurde zum Diakonendienst ordinirt. Auch wurden durch dieselben am 13. in den heiligen Ehestand begeben Johannes Bechtel mit —— Erb. Der Herr segne die Obigen alle in ihrem Unternehmen.

Zur Beachtung.—Wir finden es nöthig, unsere Freunde, die wegen irgend einer Sache an uns schreiben oder Aufsätze einsenden zur Veröffentlichung in den verschiedenen Blättern, die in dieser Office gedruckt werden, darauf aufmerksam zu machen, stets sich der betreffenden Adresse zu bedienen, die das Blatt oder die Abtheilung des Blattes trägt, an die man schreibt. Zum Beispiel alle Briefe, Anfragen, Artikel u. s. w. für den „Nebraska Ansiedler" oder „Herold der Wahrheit" müssen adressirt werden: Mennonite Publishing Co., oder J. F. Funk u. Brud., und Alles für die Kinderabtheilung im „Herold" Bestimmte an M. D. Wenger, Elkhart, Ind. Alles Bestimmte für den „Christlichen Jugendfreund" muß adressirt werden an Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa. Alle Briefe, Aufsätze u. s. w. für die „Words of Cheer," ein englisches Kinderblatt, müssen an Joseph Summers, Elkhart, Ind., eingesandt werden. Dadurch, daß unsere Freunde diese Adressen oft miteinander verwechseln und ihre Briefe oder Artikel nicht direkt einsenden an diejenigen die Aufsicht über das besagte Blatt oder Abtheilung des Blattes haben, werden ihre Briefe öfters verlegt, bleiben unbesorgt und gehen endlich zuweilen verloren. Darum sehet immer im Blatte nach für die richtige Adresse wenn ihr schreibet und wir werden alle suchen, auf unserer Seite stets prompt zu sein.

Johannes van der Smissen.—Die „Mennonitische Blätter" vom Mai berichten, daß am 28. April ihr langjähriger Mitarbeiter und in den letzten Jahren Mitherausgeber Johannes van der Smissen, Prediger der Mennoniten-Gemeinde zu Sembach in der bayerischen Pfalz, im Glauben an seinen Heiland und Erlöser gestorben ist. Er war am 17. Juli 1808 zu Altona in Schleswig-Holstein geboren und besuchte das Gymnasium zu Ratzeburg im Lauenburgischen. Er wirkte erfolgreich an verschiedenen Orten als Mennonitischen Prediger. Als nun aber das Herannahen des Alters dem Pred. J. Mannhard, der die „Mennonitische Blätter" im Verein mit mehreren anderen Predigern im Jahr 1854 begründete, die weitere Herausgabe der Blätter unmöglich machte, da übernahm der oben angegebene Verstorbene im Verein mit seinem jüngeren Verwandten Ibersheim auf Mannhardts Wunsch in 1875 die Blätter und leitete ihre Herausgabe noch bis zu der letzten Aprilnummer.

Der Schächer am Kreuz.—Folgende treffliche Worte entnehmen wir dem „Chr. Botschafter": Der Schächer am Kreuz sprach zum Heiland: „Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst." Jesus ertheilte ihm sofort die Antwort: „Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein!" Herrliches, erhabenes Wort. Es ist ein köstlicher Trost für alle aufrichtig Reue und Leid tragenden und dem Heiland vertrauenden Sünder. Aber ist dies Wort kein Ruhekissen für die sicheren und sorglosen Weltkinder, die wohl von der Nothwendigkeit der Bekehrung überzeugt sind, letztere aber bis zu ihrem Sterbelager aufschieben wollen. Wer bürgt ihnen dafür, daß sie sich alsdann in einer bußfertigen Schächerstimmung befinden und ein gläubiges Schächergebet zum Heilande emporzusenden vermögen!? Darum sollten alle noch außer Gott und seiner Gnade Lebenden die Mahnung befolgen, die Ebr. 4. 7 verzeichnet steht. Dieselbe lautet gar ernst und nachdrucksvoll: „Heute, heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht!"

Angekommen von Rußland.

Der Dampfer „Switzerland" über die Red Star Linie von Antwerpen, kam am 24. Juni zu Philadelphia an mit 726 Mennoniten von Südrußland, unter der Führung von Franz Töws, Cornelius Regier, Julius Friesen, Jakob Neufeld und David Hiebert.

Im Nachmittag des 24. landeten sie an und im Nachmittag des 25. fuhren sie weg, auf einem besonderen Zug, über die pennsylvanische Eisenbahn nach ihren respektiven Bestimmungsplätzen.

61 Familien, 354 Seelen zählend, gingen nach					Nebraska.
42	"	260	"	"	" Kansas.
14	"	77	"	"	" Minnesota
7	"	35	"	"	" Dakota.

Während ihrem Aufenthalt in Philadelphia hatten sie die Berathung und die Aufwartung der „Mennonite Executive Aid Committee" von Pennsylvanien, von denen gegenwärtig waren Br. Amos Herr, Gabriel Bär, H. H. Godshalk und Albert E. Funk, die auch als die Repräsentanten der amerikanischen Mennoniten, die Fährgelder für zwanzig der neuen Ankömmlinge von Antwerpen bis zu deren Bestimmungsplätzen im Westen bezahlt haben.

Br. D. Gäddert von Kansas traf auch die neuen Ankömmlinge bei ihrer Ankunft, der auf die wirksamste Weise das Comite unterstützte und freundlichst half den neuangekommenen Brüder alle möglichste Hülfe und den besten Rath zu ertheilen.

Zur Beachtung.

Bei der Conferenz, abgehalten dieses Frühjahr in Brubachers Versammlungshause in Lancaster Co., Pa., wurde es zugelassen, vorzuschreiten mit einem vorgeschlagenen Plan zur Gründung eines Unterstützungsfonds bei Feuerverlusten unter den Mitgliedern der Gemeinde.

Wir sind jetzt bereit auf Ansuchung (frei von allen Kosten, ausgenommen den Preis des Buches) jeder Gemeinde im Conferenzdistrikt, wo drei Mitglieder miteinander einverstanden sind, als ein Comite in ihrer eigenen Gemeinde zu dienen, ein Buch mit Regeln und Anordnungen darüber zuzusenden, um Vorkehrungen zu treffen, daß Mitglieder an außere Versicherungsgesellschaften sich nicht anschließen möchten.

Die Absicht unseres Verfahrens ist nicht, Eigenthum zu versichern und Polizen auszustellen, sondern einfach die, die Gebäude und deren Inhalt zu schätzen und sie unter den Namen des Eigenthümers in ein Buch einzutragen. Im Fall von Feuer wird nach den im Buch notirten Werth-Angaben ein Tax erhoben werden.

Wir haben erst vor kurzer Zeit mit diesem Werk angefangen und glauben, daß jeder Bruder und jede Schwester, die uns ihre Namen einhändigten, es in gutem Glauben gethan haben und thun werden, was sie versprochen haben, so weit als die Umständen es ihnen zulassen. Am ersten Samstag im Juni 1879, zu der Zeit, da wir schon im Voraus ausgemacht hatten, einen Anfang zu machen, haben wir an verschiedene Versicherungsgesellschaften eine Anzahl von Polizen zurückgehändigt. Wir bitten alle Mitglieder der Gemeinde, diese Sache gehörig zu untersuchen und zu überlegen und dann nach der Ueberzeugung ihres Gewissens gemäß zu handeln.

Unsere Anordnungen werden im „Herold" veröffentlicht werden, wenn sie mehr allgemein würden anerkannt werden.

Man adressire: Mennonite Aid Committee, Box 40 Columbia, Pa.

Comite { B. C. Kauffman, Daniel N. Lehman, Heinrich F. Herr.

Für den Herold der Wahrheit.

An die liebe Jugend.

Was muß ich thun damit mich Andere gerne haben.

Dies ist eine Frage, deren Beantwortung oft junge Leute in Verlegenheit setzt; selbst ältere Personen hätten schon manche Unangenehmlichkeit vermeiden können, würden einen umfassenderen Einfluß zur Beförderung des Guten gehabt haben, durch die nöthige Klarheit und Willigkeit zur Ausübung dessen, das der Zuneigung des Nächten befördert.

Aus allen Ständen gibts Mädchen und Knaben, Jungfrauen und Jünglinge, welche viele Freunde haben und die Jedermann lieb hat; während es Andere gibt, die trotz ihrer Höflichkeit, eifrigs Bemühen andere gefällig und lieb zu sein von Niemand gerne gelitten sind, sondern Jedermann meidet sie. Woher kommt das? Sind es gesellschaftliche Vorzüge, anziehende Schönheit, besondere natürliche Begabung, nöthige Ausbildung, andere wirkende Eigenschaften oder Vorzüge, die Jene so liebevoll und anmuthig machen, und macht ein Mangel dieser besonderen Eigenschaften, diese so gehässig und abstoßend? Darauf antworten wir entschieden, nein.

Der fromme Dr. Doddridge, hatte ein gar liebes und anmuthiges Kind, welches im Alter von neun Jahren starb. Jeder der sie sah hatte sie lieb, und sie war so sanft, so freundlich, so liebevoll und von so einnehmendem Wesen, daß Niemand auch nur eine einzige Stunde um sie sein konnte, ohne sie lieb zu gewinnen. Bei ihrem Tode hielt ihr Vater die Leichenrede, und in derselben erzählte er, er habe sie eines Tages gefragt, woher es doch komme, daß Jedermann sie so lieb habe. „Ich weiß es nicht," versetzte sie; „es möchte denn daher kommen, weil ich auch Jedermann lieb habe." Ja, das war es; darin liegt das Geheimniß. Willst du Freunde haben, die dich lieben, schätzen, deinen Umgang suchen— daß Alle dich lieben, so wußt du sie aus reinem Herzen lieben.

„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm." 1. Joh. 4, 16.

J. A. Sommer.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Salbung mit Oel.

Nun, ihr liebe Leser des Herolds der Wahrheit, wir werden oft auf die Schriften der Altväter hingewiesen, welches auch ganz recht so ist. So will ich denn auch hier ein wenig anführen aus dem Märtyrerspiegel, nämlich aus einer Disputation zwischen Jakob De Kohre und dem katholischen Cornelius. Als Jakob gefragt wurde was er glaubte von der Salbung mit Oel im 5. Capitel Jakobi, antwortete er: „Ich glaube nicht, daß die Oelsalbung von der Jakobus schreibt, dem Oele ähnlich sei womit ihr eure Kranken salbet, denn das Oel wovon Jakobus schreibt, machte die Kranken gesund, wie auch solches das Oel that wovon Marcus, Cap. 6, schreibt, daß die Apostel viele Kranke gesalbet und gesund gemacht hätten, aber wiewohl ihr Pfaffen euer Oel beschwört und bezaubert, so kann es doch die Kranken nicht gesund machen. Deshalb ist dann auch dasselbe ein anderes Oel gewesen als das eure, welches ihr ein Sacrament nennt.

Ferner antwortete Hermann auf diese Frage: „Das wovon Jakobus schreibt, mag wohl ein anderes Oel sein als euer Oel ist, denn mit jenem wurden die Kranken gesalbet, daß sie von ihrer Krankheit genesen mochten, worauf sie auch gesund wurden; aber ihr Papisten thut das Gegentheil, denn so lange ihr Hoffnung habt, daß der Kranke wieder gesund wird, salbet ihr ihn nicht, aber wenn ihr glaubt, daß er sterben werde, so salbet ihr ihn mit Oel.

* *

Zufriedenheit, Freundschaft und Liebe sind die drei Grundpfeiler des häuslichen Glückes, und wer sich dieses Besitzes erfreuen kann, bedarf des erbärmlichen Metalls nur wenig.

Der Prophet Jeremias.

Jer. 8—38.

Zur Zeit des Königs Jojakims in Juda trat der Prophet Jeremias in das Thor am Hause des Herrn und rief: So spricht der Herr: Bessert euer Leben und Wesen, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, eine Turteltaube, ein Kranich und Schwalbe merken ihre Zeit, wenn sie wieder kommen sollen; aber mein Volk will das Recht des Herrn nicht wissen. Aber ich will sie auf allen Königreichen hin- und hertreiben lassen, um ihrer Sünden willen; dazu durch das Schwert und Hunger sollen sie umkommen, und ihre Leichname sollen der Vögel des Himmels, und der Thiere auf Erden Speise sein. Da aber Paschur, der Oberste im Hause des Herrn, hörete solche Worte des Herrn weissagen, schlug er den Propheten Jeremias und warf ihn in's Gefängniß.

Nach Josia's Tode aber zog herauf Nebukadnezar, König von Babel, wider Jerusalem, nahm alle Schätze im Hause des Herrn, und im Hause des Königs, und führte weg das ganze Jerusalem, alle Obersten, alle Gewaltige, zehntausende Gefangene, und machte an Jojakims Statt Zedekias zum König. Der that, das dem Herrn übel gefiel, und ward abtrünnig. Da kam der König von Babel sammt allem seinem Heere wieder Jerusalem. Und das Wort des Herrn kam zu Jeremias: Gehe hin und sage Zedekias: So spricht der Herr: Siehe, ich will diese Stadt in die Hände des Königs von Babel geben, und er soll sie mit Feuer verbrennen, und du sollst nicht entrinnen, sondern in seine Hand gegeben werden, und gen Babel kommen.

Da sprachen die Fürsten zum Könige: Laß doch diesen Mann tödten; denn mit der Weise wendet er die Kriegsleute ab. Da nahmen sie Jeremias u. warfen ihn in eine Grube, da nicht Wasser, sondern Schlamm war. Und Jeremias sank in den Schlamm. Da aber Ebed-Melech, der Mohr, ein Kämmerer des Königs, hörete, daß man Jeremias hatte in die Grube geworfen, sprach er: Mein Herr König, die Leute handeln übel mit Jeremias, daß sie ihn haben in die Grube geworfen, da er muß Hungers sterben, denn es ist kein Brod mehr in der Stadt. Da befahl der König dem Mohren und sprach: Nimm 30 Männer und ziehe Jeremias aus der Grube, ehe denn er sterbe. Und der Mohr nahm zerrissene und zertragene alte Lumpen und ließ sie hinab an einem Seil in die Grube, und sprach zu Jeremias: Lege die Lumpen unter deine Achsel und das Seil. Und sie zogen Jeremias heraus aus der Grube an den Stricken, und er blieb in dem Vorhofe des Gefängnisses, bis auf den Tag, da Jerusalem gewonnen ward.

Bemerkungen: Je tiefer das Volk sinkt, desto größer seine geistliche und leibliche Noth ist, desto herrlicher bezeugt sich die Gnade Jehovahs in der Sendung in seiner Propheten, welche getrieben vom Geiste Gottes ein Zeugniß ablegen für den lebendigen Gott; welche den leichtsinnigen Sündern den strafenden Ernst des heiligen Gottes vor die Augen stellen; den Bessern, die in Reu und Buße sich demüthigen, den Trost der Vergebung zusprechen, und mit dem Lichte der Weissagung auf den Messias, das Dunkel der Zukunft erhellen, und eine Zeit ahnen lassen, wo Recht und Gerechtigkeit angerichtet wird auf Erden. So lange die Propheten weissagten, mußte sich Israel noch als auserwähltes Volk Gottes anerkennen. Zu derselben Zeit, als Jonas nach Ninive gesandt wurde, verkündeten Amos und Hosea im Reiche Israel die bevorstehende Zerstörung desselben und die Wegführung des Volkes; Jesaias, der Evangelist des Alten Bundes, schildert des Volkes nahe und ferne Zukunft und weiesagt ausführlich von dem Immanuel, der sein Volk erlösen wird. Micha und Joel führen Einzelnes in der zukünftigen Geschichte des Gottesvolkes, des Messias und seines Reiches weiter aus. Jeremias wurde von Gott unmittelbar zu seinem Prophetenamte berufen, das er über 40 Jahre verwaltet, und in dem er gar viele Trübsale und Verfolgungen ausgestanden hat. Er fürchtete sich nicht vor Fürsten und Gewaltigen. Ein weiser Diener des Herrn wird auch Gott mehr gehorchen, als den Menschen; er läßt sich keinen Augenblick von der ernsten Strafpredigt abschrecken, die zu halten der Geist Gottes ihn antreibt.

Der wahre Christ lebt in Christo.

„Selig sind die Todten die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja spricht der Geist, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach." Offb. 14, 13.

Um im Herrn zu sterben muß man in Christo leben. Der natürliche Mensch ist nicht in Christo, sondern außer Ihm. Nur durch den Glauben kommt man in Ihn. Der Ausdruck „in Christo sein" bezeichnet eine innigere Verbindung, als alle Verbindungen der Welt. Sagt man doch nicht vom Zögling, er sei in seinem Erzieher, vom Kranken, er sei in seinem Arzte, noch vom Diener, er sei in seinem Herrn; sondern daß ein Zögling seinem Erzieher folge, daß der Kranke seinem Arzte gehorche und der Diener seinem Herrn diene. Viele Gleichnisse veranschaulichen es uns, was die Schrift mit dem Ausdrucke „in Christo sein" meint. So ging nur Noah und Die mit ihm in der Arche waren, nicht unter in der Sündfluth; und wenn die Sünder jener Zeit auch die besten Schwimmer gewesen wären, so hätten sie doch den Tod gefunden, indem sie der Arche nachgefolgt. Um vor der Blutrache sicher zu sein, mußte ein Mörder eine der Freistädte Canaans erreichen. (5. Mose 19.) Ehe er aber in der Stadt war, fand er sich auf dem Wege, der dahin führte, so gut den Streichen des Bluträchers ausgesetzt, als sonst irgendwo. Es genüge nicht, Christo nachzufolgen, man muß in Christo sein. Nur in „Denen ist nichts Verdammliches, die in Christo Jesu sind." (Röm. 8, 1.)

In Christus deine Burg, deine Gerechtigkeit, dein Alles?—Der Herr veranschaulicht es uns, was es heißt, in Ihm zu sein, im Gleichnisse vom Weinstocke und von den Reben. (Joh. 15.) Paulus sagt Phil. 1, 21: „Christus ist mein Leben"; und wie das äußere Leben sich durch die Bewegungen des Leibes offenbaren muß, so offenbart sich auch das innere Leben, indem der Gläubige Liebe übt, den Becher kalten Wassers reicht u. s. w.

„Ja sie ruhen von ihrer Arbeit." Sie haben keine Sünde mehr zu überwinden, keine Versuchungen mehr zu bekämpfen, keine Thränen mehr abzuwischen; denn sie sind zu der Ruhe gelangt, die noch vorhanden ist, für das Volk Gottes. (Hebr. 4, 9.) „Und ihre Werke folgen ihnen nach." Die menschliche Vernunft würde wohl gesagt haben: geben ihnen voraus; aber das untrügliche Wort sagt: folgen ihnen nach." Der Sünder kommt aus lauter Gnade, angethan mit dem Rock der Gerechtigkeit Christi, in die himmlischen Wohnungen durch Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens, und seine Werke folgen Ihm, wie der Abglanz des himmlischen Lichtes, das Ihn erleuchtet, wie die Frucht der Saat Gottes, die in Sein Herz ist gesäet worden, als ein Zeugniß, daß Menschen und Engeln von der Heilungskraft des Geistes soll gegeben werden. Die besten Werke würden, vorangestellt, zu lauter Hindernissen der Heimkehr des Pilgers; um etwas zu taugen, muß seine Bürde hinter ihm sein und darf nicht zwischen Christus und seinem Glauben kommen.—Sendb.

Für den Herold der Wahrheit.

Himmelfahrt und Pfingstfest.

Jesu Himmelfahrt.

Auf, Jesu Jünger, freuet euch,
Der Herr fährt auf zu seinem Reich!
Sein Werk auf Erden ist vollbracht,
Zerstöret ist des Todes Macht.

Sein sind die Völker aller Welt,
Er herrscht mit Macht, der starke Held;
Er sitzet auf dem Himmelsthron
Als unser Freund, als Menschensohn.

Er hat die Stätt auch uns bereit,
Bei Ihm zu sein in Ewigkeit.
Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf,
Nimmt Er uns in den Himmel auf.

Das Pfingstfest.

So wie der Pfingsttag erfüllet war,
Kam Gottes Geist auf des Heilands Schaar,
Und man hört mit Staunen aus ihrem Munde
In fremden Zungen die frohe Kunde
Von Jesus Christ.

O, Geist der Gnaden, kehr bei uns ein,
Laß unsre Herzen dein Tempel sein.
Du wollst deine Wahrheit kräftig lehren,
Uns Jesus Christus in uns verklären
Als Gottes Sohn

Obiges Gedicht hätte schon früher erscheinen sollen, wurde aber unvorsehens verlegt.—Editor.

Mittel geistliche Kraft zu erlangen.

Viele wundern sich, warum sie geistlich so schwach sind, warum sie so oft fallen, wenn die Versuchung kommt, und so wenig Kraft des Geistes in ihnen ist! Der Grund davon ist unseres Erachtens, weil sie nicht von dem Passahlamm genießen. Das ist das rechte Mittel, geistliche Kraft zu erlangen. Wie die Israeliten, so haben auch wir eine Wüste zu durchwandern, und wenn nicht Christus unsere Speise ist, so müssen wir auf dem Wege verschmachten. Nicht nur ist Sein Blut der Grund unserer Sicherheit, sondern Er selbst dient uns zur Speise, zur Kräftigung unseres inneren Menschen. Wie bedarf doch die Seele so oft gespeist zu werden! Tag für Tag brauchen unsere Seelen das Manna vom Himmel. Der Herr gab Ihn für uns dahin, und Er nennt sich selbst das Brod des Lebens. Christum zu genießen, ist Sein Wort in uns aufzunehmen. Kein Buch vermag die Seele zu speisen als nur die Bibel. Nähre ich mich vom Wort des Herrn, so erhalte ich geistige Kraft und Stärke. Manche meinen, ein vorübergehender Blick auf Christum ist genug. Wir müssen sowohl durch Glauben leben, wie durch Glauben erlöst werden. „Der Gerechte wird seines Glaubens leben." Jeden Tag müssen wir das Manna aufs Neue sammeln. Viele scheinen von altem, abgelegenen Manna zu leben—Manna, das sie erhielten vor Monaten oder Jahren, als sie bekehrt wurden. Wir sollten eben so wenig versuchen, für zehn oder mehr Jahre geistliches Brod aufzuspeichern, wie wir leibliches Brod auf so lange Zeit im Vorrath aufspeichern würden. Wir bedürfens alle Tage frisch.—Sendb.

Aller Augen warten auf den Herrn.

„Aller Augen warten auf dich und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllst Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145, 15. 15.

Gottes gnädige Fürsorge erstrecket sich über Alles—vom Größten bis zum Kleinsten, vom Höchsten bis zum Niedrigsten. Alles, alles, was lebt erhält und versorgt Er. Darum schauen auch aller Augen auf zu Ihm, um ihre Speise, und Er giebt sie ihnen nach Seinem Wohlgefallen. Allermeist aber erstreckt sich die göttliche Fürsorge über den Menschen, denn um des Menschen willen und zu seinem Nutzen hat der Herr Alles Uebrige erschaffen. Dem Menschen soll es zu Dienste stehen und zur Nahrung dienen. Darum predigt auch alles Geschaffene dem Menschen die Güte und väterliche Fürsorge seines Schöpfers. Ja Ihm

„— predigt Sonnenschein und Sturm,
Ihn preist der Sand am Meere,
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!"

O Mensch, o ungläubiger Mensch! willst du es nicht vernehmen, daß eine höhere Macht die Welt regiert? Willst du es nicht erkennen, daß du, als das edelste Geschöpf, zum Preise deines Gottes bestimmt bist? Verschließe doch dein Herz nicht länger den Lichtstrahlen Seiner Gnade, die dich erleuchten wollen. Schaue doch, schon nahezu 6000 Jahre hat unser reicher Vater im Himmel Alles gespeiset. Wo nach menschlicher Aussicht, die Zahl der Geschöpfe so groß und die Nahrungsprodukte zu gering waren, hat Er seine Vorrathskammer geöffnet und sie mit dem Fehlenden versehen. Wie wollten in manchen Ländern die Menschen leben ohne die Kartoffel, oder wo Nahrung bekommen für das Vieh ohne den Klee? Und doch waren diese beiden Produkte, die jetzt von solcher Wichtigkeit sind, Jahrtausende unbekannt. Und diese Vorrathskammer Gottes ist noch nicht leer.

„Vater, der Du aus Erbarmen
Böse Kinder doch gespeist,
Der Du Reichen und auch Armen
Deines Segens Kraft beweist:
Sei gelobet, sei gepriesen,
Daß Du so viel Guts erwiesen!"

Ein merkwürdiger Traum.

Ein junger Mann, welcher bisher den Heiland lieb gehabt hatte, wurde nach und nach gleichgültig gegen den Herrn und hatte besonders gar keine Freude mehr am Gebet; darüber strafte ihn täglich sein Gewissen, und er wurde endlich recht betrübt über seine Gleichgültigkeit. Einst kniete er Abends vor dem Schlafengehen in seinem Kämmerlein nieder und betete: „Ach, lieber Herr! ich bin so matt und träge in meinem Herzen; ich bitte Dich, offenbare mir, wo es mir fehlt, und laß Deinen heiligen Geist mich wieder neu beleben, Amen!" In seinem Herzen fortbetend legte er sich darauf zu Bette. In derselben Nacht nun träumte ihm: Er sei ganz allein in einer Mühle und sollte hier Mehl mahlen; lustig klapperten die Mühlgänge und die Mehlkasten füllten sich mit Mehl, worüber der neue Müller ganz vergnügt war. Aber nicht lange ging es gut; bald wurde das Klappern der Gänge schwächer und das Räderwerk bewegte sich langsamer, bis die Mühle beinahe ganz stille stand. Verwundert und besorgt suchte nun der unerfahrene Müller überall herum nach der Ursache der Hemmung, aber er konnte nirgends einen Fehler entdecken; plötzlich jedoch fiel ihm ein, es könne an Wasser fehlen, und schnell war er draußen, um nachzusehen, und siehe da, im Mühlkanal lief das Wasser kaum einige Zoll tief, während es sonst mehrere Fuß tief war; ein Feind hatte ihm dasselbe abgeleitet. Nachdem er das Wasser wieder auf die Räder gerichtet, ging er zurück in die Mühle, wo es wieder lustig klapperte. Darauf erwachte er und dankte Gott für seinen Traum; er dachte: Gott hat zu mir gesprochen durch ein Gleichniß. Daß es anfangs in der Mühle so gut ging, weil Wasser genug da war, bedeutet mein erstes freudiges Christenthum, denn damals war mein Glaube stark und meine Liebe groß; daß aber nachher die Mühle stille stehen wollte, weil es an Wasser mangelte, bedeutet meine jetzige Gleichgültigkeit, denn mein Glaube ist schwach geworden und meine Liebe klein, und wo Glaube und Liebe fehlen, da ist keine wahre Tugend, da steht man stille auf dem Wege zum Leben. Der Teufel aber ist dem Feinde ähnlich, welcher das Wasser abgeleitet hat; denn er sucht beständig, wie er dem Menschen die Gnade Gottes rauben könne. Fröhlich stand nun der junge Mann auf, denn sein Herz war nun wieder voll Vertrauen und Liebe zu Gott und seinem Heilande; er betete nun täglich und um Bewahrung vor dem bösen Feinde, damit er nimmermehr einer Mühle ohne Wasser gleichen möge.

Es könnte nicht schaden, wenn jeder Leser auf seiner Mühle einmal nach dem Wasser sehen möchte.—Zur Heimath.

Das Leben eine Schulzeit.

Des Menschen ganze Lebenszeit ist weiter nichts als eine Schule. Ein jeder Mensch, sei er weiß, roth oder schwarz, ist zu einem gewissen Etwas in dieser Welt. Der Mensch ist gerade zu demselben Zweck in der Welt, als Kinder in die Schule gehen. Wozu denn? Um zu lernen. Lernen, ja lernen, dies ist der große Zweck des Lebens, dies ist die Aufgabe für Jung und Alt. Lernen und Zunehmen an Kenntnissen, an Verstand, an Einsichten, an Tugend, an Menschenliebe, au Gottesfurcht; kurzum zunehmen in Allem, was heilig, schön, nützlich, fromm und gut ist. Wer auf diese Weise lernt und zunimmt, wird den Zweck seines Hierseins nicht verfehlen. Also dies nicht vergessen: Unser Leben ist eine Schule, und wohl dem, der guten Gebrauch davon macht, damit, sei er ein Jüngling oder Kreis, wenn eben sein Schultermin abgelaufen sein wird, er als wahrhaft gebesserter Mensch heraustreten kann aus der Lebensschule, um aufgenommen zu werden in die höhere Weisheitsschule in der segenbringenden Ewigkeit. Wer das Meiste in einer Schule lernt, der wird unter den Schülern für den Besten gehalten. So wird's dereinst mit uns Menschen sein, wenn wir diese irdische Schaubühne verlassen; wer viel Gutes und Nützliches gelernt, der wird großes Lob erlangen im seligen Jenseits, drüben, wo unser aller Vaterland ist.

Nicht damit einstimmig.

Im Herold der Wahrheit für Mai, Seite 81, in der Mitte der zweiten Spalte, heißt es: Zu diesem gnädigen Zwecke sande Er (Gott) in die Welt seinen eigenen Sohn, in „menschlicher Natur." Dieses ist ein Irrthum. Die Menschen sind Kinder des Zorns von Natur Eph. 2, 3. und haben eine sündliche Natur. Christus war rein und ohne Sünde und ohne sündliche Natur, sonst hätte Er die Menschen nicht erlösen können. Paulus sagt uns: „Gott sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches." Röm. 8, 3. Zu den Philippern schreibt Paulus: „Er nahm Knechtsgestalt an." Phil. 2, 7. Johannes sagt: „Das Wort ward Fleisch" (Joh. 1, 14.) und bei dem müssen wir es lassen, und dürfen Ihm keine menschliche Natur zuschreiben. J. M. Christophel.

Der treue Nachfolger Jesu, der seine ganze Pflicht erfüllt und seinem Herrn von Herzen anhängt, der Heiligung im Ernste nachjaget, wenn er dieselbe noch nicht erlangt hat, besitzt das Vermögen, über Sünde, Teufel, Welt und alle anderen Seelenfeinde zu siegen, wie heftig auch der Kampf mit denselben sein mag.

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an

Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Vom Himmel.

Nach dem Englischen: My heavenly home, &c.

Mein himmlisch Haus ist schön und klar,
Gar prachtvoll, hell und wunderbar.
Nicht Tod und Sünd' kann da hinein,
Dies himmlisch Haus wird mein bald sein.

Chor: Ich gehe heim, ich gehe heim,
Ich gehe heim und sterb nicht mehr,
Und sterb nicht mehr, und sterb nicht mehr,
Ich gehe heim und sterb nicht mehr.

Dies Vaterhaus ist hoch gebaut,
Mein Auge es im Glauben schaut.
Es wird, wenn mich der Tod befreit,
Mein eigen sein in Ewigkeit.

Ein Pilger bin ich in der Welt;
Ihr Treiben mir gar nicht gefällt,
Doch wird es ja nicht ewig sein:
Ein bess rer Wohnort wartet mein.

Laß Andre hier auf Erden baun
Das Haus auf welches sie vertraun;
Ich trag ein besser Theil davon,
Ein Haus nah an des Lammes Thron.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Teilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Die Klaglieder Jeremias.

Frage: Wie viele Capitel haben die Klaglieder Jeremias?

Antwort: Fünf.

F. Warum wird dieses Buch „Klaglieder" genannt?

A. Weil es in seiner ursprünglicher ebräischer Sprache Gedichte sind die des jüdischen Volks Jammerstand darstellen.

F. Was war nun dieser Jammerstand?

A. Wahrscheinlich der, daß sie in die Hände Nebucadnezars gefallen waren, der ihnen ihre Stadt Jerusalem verheerte und sie (die Juden) gefangen nach Babylon führte.

F. Was sagt Jeremia von der Güte und Barmherzigkeit Gottes?

A. Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Cap. 3, 22, 23.

F. Wie ermahnte Jeremia das Volk in seinen Liedern?

A. Er ermahnte die Juden zu wahrer Buße, tröstete die Frommen mit der Hülfe Gottes und zeigte den auswärtigen Völkern wie sehr Gott die Sünde hasset.

Die Bibel.

Ich glaube nicht, daß ein Einziges sich unter meinen kleinen Lesern befindet das nicht weiß was das Wort Bibel heißt, oder was für ein Buch das sei; doch gibt es viele Kinder, und auch erwachsene Leute in der Welt die gar nichts von der Bibel wissen.

Die Bibel ist ein Buch welches das Wort Gottes enthält, genannt das alte und neue Testament. Die Bibel ist daher das beste und nützlichste Buch aller anderer Bücher; sie ist das Letzte, das wir hergeben würden. Die Bibel erzählt uns wie Gott der Herr im Anfang Himmel und Erde, das Meer und alles was darauf und darinnen ist, erschaffen hat, und wie wunderbar Er in seiner Langmuth und Geduld mit seinem Volk von Zeit zu Zeit handelte. Auch erzählt sie uns wie endlich zu seiner Zeit der verheißene Sohn Gottes in diese Welt geboren wurde, nämlich Jesus Christus, der uns das Evangelium vom Himmel brachte, der nähere Rath und Wille des himmlischen Vaters.

Dieser Jesus wird auch der Heiland der Welt genannt, welches heißt ein Erretter, denn dazu kam Er in diese Welt, daß die Welt durch Ihn möge gerettet und erlöset werden. In seinem Evangelium finden wir beschrieben alles was Er für uns gethan hat und was Er haben will daß wir thun sollen um seine gehorsame Kinder und treu Freunde zu sein.

Darum leset fleißig in der Bibel, ihr meine kleine Leser. Besonders leset das neue Testament sorgfältig durch, und das so oft ihr könnt. Die Bibel ist nicht wie ein anderes Buch, daß wenn wir sie einmal durchgelesen haben, wir ungefähr wissen alles was darinnen stehet und sie uns nicht mehr interessiret; nein, so verhält es sich nicht mit diesem Buche, sondern es ist vielmehr so, daß je öfter wir dieses gute Buch lesen, je besser wir es verstehen und begreifen können und destomehr es uns interessiret.

Wer Gott wirklich liebet, leset die Bibel mit Freuden, weil sie uns anweiset wie wir vor Ihm wandeln sollen. Die Bibel ist so inhaltsreich, daß wir sie nie erschöpfen können, und der weiseste Mann sie nie kann fertig ausstudieren. Je öfter wir sie erforschen und lesen je öfter wir sie zu lesen begehren. Ich hörte schon von frommen Mannern die in ihrer Lebzeit das ganze Bibelbuch mehr als fünfzig Mal nach der Ordnung durchgelesen haben, und daß sie beim letzten Durchlesen den größten Segen davon bekommen hätten.

Darum sage ich nochmals, versäumet es um Gottes Wille nicht fleißig in diesem Buche zu lesen, denn ihr werdet daraus einen köstlichen Schatz gewinnen davon diejenigen die außer Gott leben, nichts wissen.

M. D. W.

Arbeitet gerne.

Da wir jetzt wieder in die Jahreszeit gekommen sind wo die Farmers Heu machen und ihre Weizenernte einsammeln, so werden viele unserer kleinen Leser wohl auch ziemlich zu thun haben. Das Vieh muß auf die Weide getrieben und wieder heimgeholt werden, den Arbeitern auf dem Felde muß frisches Trinkwasser gebracht werden, die Mutter braucht Holz und Wasser in der Küche, welches hineingetragen werden muß, und so gibt es hunderterlei verschiedene Arbeiten die die kleinen Knaben und Mädchen thun und dabei ihren Eltern sich sehr behülflich machen könnene Brave und fleißige Knaben und Mädchen die ihre Eltern lieben, weigern sich auch nicht, sondern suchen sich ihnen nützlich zu machen überall wo sie können; auch lassen sie sich nicht das zweite Mal heißen dieses oder jenes zu thun, sondern stehen auf und gehen sogleich auf den ersten Befehl.

Es gibt wohl Knaben und Mädchen, wie auch erwachsene Leute, die meinen der Mensch hätte es am allerbesten wenn er reich wäre an weltlichen Gütern und nichts schaffen bräuchte. Solche irren sich aber sehr; der liebe Gott hat es so geordnet, daß wir schaffen und im Schweiß unseres Angesichts unser Brod essen sollen, und sein heiliges Buch lehrt uns, daß wer nicht arbeiten will, auch nicht essen soll.

Doch sollen wir nicht so weltbegierig sein, daß wir uns Tag und Nacht abmatten um reich zu werden in dieser Welt. Wir sollen arbeiten um uns ehrlich zu ernähren und daß wir etwas haben den Dürftigen zu geben, aber dabei gebietet uns der Heiland zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zu trachten.

Nun hoffe ich, daß sich keins von diesen unter den kleinen Leser des Herold befinden werden die darüber murren und lieber nichts zu thun haben möchten, denn nur zu wahr sagt uns ein Sprüchwort: „Müßiggang ist aller Laster Anfang." Arbeitet fleißig mit euren Händen und liebet Gott und haltet seine Gebote, so wird es euch wohl gehen. M. D. W

Des Nachbars Disteln.

Ein Bauer ging auf seinen Feldern mit einem Freunde spazieren. Unterwegs bemerkt der Bauer auf der andern Seite seines Feldes einen großen Distelstrauch den er sofort mit Stumpf und Stiel aus dem Boden riß.

„Ist das auch dein Feld?" fragte ihn der Freund.

„O nein," erwiederte dieser; „es gehört meinem Nachbar. Wenn ich aber diese Disteln nicht ausgerissen hätte, so würde der Wind bald Blüthen und Samen davon auf mein Feld herübergeweht haben, so daß dies Unkraut sich dann über meinen Acker verbreitet hätte."—

Knaben und Mädchen, welche in dieselbe Schule gehen oder in derselben Nachbarschaft wohnen, lernen oft manch böses und unnützes Wort von einander. Wenn sie daher von Eltern gewarnt werden, nicht mit bösen Nachbars- oder Schulkindern zu verkehren, so sollen sie diesem Gebot unbedingt Gehorsam leisten, denn gar leicht wird der schlechte Same aus einem Herzen ins andere übertragen und bringt dann seine verderbliche Frucht.

Einige Räthselfragen.

1. Welcher Mensch ist von Gott dem Herrn selbst ein Gott genannt worden?
2. Welcher Mensch hat weder Vater noch Mutter gehabt?
3. In welchem Jahr war die Erde unfruchtbar und entstand doch keine Theurung?

Auflösung des Räthsels in letzter Nro.

Ehre Vater und Mutter. Eph. 6, 2.
8, 2, 9, 17 Ehre. Joh. 9, 24.
5, 6, 16, 4, 18 Vater. Ebr. 7, 3.
14, 11, 12 und (Vater und Mutter). Eph. 6, 2.
13, 10, 7, 15, 1, 3 Mutter. Spr. 23, 22.

Richtig gelöst von Christian S. Bender, Oxford Co., Ont; Abner F. Hoover, Middlebury, Elkhart Co., Ind.; J. H. Reinhauser, Leacock, Lancaster Co., Pa.

Vermischtes

Gebet.

Gib mir ein Auge wie die Sonne klar,
Und mache mir dein Wesen offenbar.

Gib einen Geist mir wie die Lüfte frei,
Damit ich nur in dir gebunden sei.

Gib einen Glauben mir wie Felsen fest,
Der sich von keinem Sturm erschüttern läßt.

Und gib ein Herz mir wie die Quelle rein,
Und tauche tief dich in die Fluthen ein.

Amen.

Amen ist ein hebräisches Wort, schreiebt der „Lutheran," und durchaus hebräischen Ursprungs. Vor Christuns wurde es in keiner anderen Sprache als nur in der hebräischen gefunden. Erst nach der Einführung des Christenthums bahnte sich dieses kleine Wort seinen Weg in die Sprachen sämmtlicher Nationen, die sich zur Religion Jesu bekannten. Im Griechischen, Lateinischen, Deutschen und Englischen finden wir genanntes Wörtchen in gleicher Schreibweise, gleicher Bedeutung und auch in fast gleicher Betonung. Man hat es also mithin nicht aus dem Hebräischen übersetzt, sondern es aus dieser Sprache in die eben erwähnten unverändert hinüber genommen. In keiner einzigen derselben befindet sich ein Ausdruck, der dem Begriff Amen vollständig und genau entspricht. Luther sagt in seinem kleinen Katechismus: „Amen heißt: Ja, so soll es sein." Cruden, der Verfasser der Bibelconcordanz, schreibt: „Das hebräische Wort Amen bedeutet: wahrhaftig, treu, gewiß. Es wird am Schluß eines jeden Gebets gebraucht zum Zeugniß, daß der Betende ein ernstliches Verlangen habe, erhört zu werden." Webster drückt sich also aus: „Amen als Hauptwort heißt: Wahrheit, Gewißheit, Zuversicht, Vertrauen. Als Zeitwort heißt es so viel als: bestätigen, befestigen, bewahrheiten. Als Eigenschaftswort kann man ihm die Bedeutung von: gewißt, sicher beilegen. Nach Weise der Morgenländer wird es im Englischen beim Anfang, mehr aber noch beim Schluß von feierlichen erklärungen so wie von Gebeten gebraucht. In allen diesen Fällen heißt Amen so viel als: Ja, gewiß; es soll so sein; also sei es!" Aus Vorstehendem ergibt sich, daß in dem Wörtchen „Amen" ein tiefer Sinn verborgen liegt, und daß wir es daher niemals gleichgültig und unbedachtsam in den Mund nehmen dürfen. Wenn wir aber im rechten kindlichen Glauben und im Vertrauen auf die göttliche Gnade, Liebe und Barmherzigkeit am Schluß unserer Gebete Amen sagen, so sagt der Allmächtige auch Amen; d. h. Er verfichert uns, daß Er unser Gebet zu seiner Zeit und in der uns ersprießlichen Weise erhören wolle.

Ungeheure Jahresgehalte.

Der Kaiser von Rußland bekommt ein Jahresgehalt von $8,250,000; der türkische Sultan erhält $6,000,000 per Jahr. Napoleon III. erfreute sich, so lange er den französischen Kaiserthron inne hatte, eines jährlichen Einkommens von $5,000,000. Der Kaiser von Oesterreich begnügt sich mit $4,000,000 und der alte Kaiser Wilhelm von Deutschland mit $3,000,000 per Jahr. Der König von Italien erhält für die Last und Bürde des Regentenamts eine jährliche Entschädigung von $2,400,000. Die Königin von England ist mit $2,200,000 per Jahr zufrieden. Der Präsident der Ver. Staaten empfängt für seine als erster Executivbeamter der Ver. Staaten zu leistenden Dienste ein Jahresgehalt von $50,000, also gerade so viel als der russische Czar für zwei Tage zu beanspruchen hat.*) Der erste General unserer Armee bekomnt nicht mehr als $10,000 per Jahr, also beinahe so viel als der türkische Sultan für einen einzigen Tag erhält. Zu den ebenerwähnten ungeheuren Jahresgehalten der europäischen Regenten, müssen nun noch die riesigen Summen hinzugefügt werden, welche die Unterhaltung der großen stehenden Heere verschlingt und welche sonst zur Deckung der mit der kaiserlichen und königlichen Würde verbundenen Kosten erforderlich sind. Wenn man dies Alles bedenkt und dann Vergleichungen zwischen hüben und drüben anstellt, dann hat man wahrlich alle Ursache, die Zustände hierzulande als die besseren und vorziehbareren zu bezeichnen. Wer hierzulande über hohe Steuern und Abgaben Klage führen will, handelt gewiß unrecht. In Vergleich mit den Völkern Europas, die unter ihrer entsetzlich hohen Steuerbürde fast erliegen, sind die hiesigen öffentlichen Lasten gewiß leicht und erträglich zu nennen. Wer dies nicht einzusehen vermag, dem ist jedenfalls ein längerer Aufenthalt in irgend einem europäischen Lande dringend anzurathen.

—Zur Heimath.

Bestrafte Sonntagsarbeit.

Sonntagsentheiligung bringt nie Segen. Die Strafe dafür folgt nicht immer augenscheinlich gleich nach, bleibt jedoch nicht aus. Wenn aber hier und da der Herr also züchtigt daß es handgreiflich ist, es treffe die Strafe den Menschen wegen Verachtung des Sonntages, so sollte man auf solche Züchtigung besonders Acht haben und dem göttlichen Gebote: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken, aber am siebenten Tag ist der Sabbath des Herrn, da sollst du kein Geschäft thun" mit Zittern Folge leisten. Ein Beispiel solcher handgreiflicher Züchtigung für Verachtung dieses Gebots ist gewiß in Folgendem gegeben: Zwei nebeneinander wohnende Farmer bei D., Jowa, waren gewöhnt, Sonntags zu arbeiten und namentlich zur Erntezeit die Arbeit an diesem Tage nicht auszusetzen. Jahre hindurch trieben sie es so, ohne dafür büßen zu müssen. Da eines Tages, gerade vor der Ernte, wälzt sich ein Prairiefeuer daher und theilt sich dem Weizenfelde des Einen mit und zerstörte es gänzlich. Die ganze Nachbarschaft ist der Meinung, das sei eine Strafe für sein Sonntagsschaffen; und warnt den Andern, doch diese Ernte durch den Sonntag mit der Arbeit auszusetzen, sonst möchte es ihm auch noch so ergehen. Dieser aber macht sich nichts darus und treibts wie sonst auch, mäht den Weizen nacheinander ab, läßt ihn dreschen und bringt ihn in Verwahrung. Es bedarf nur noch des Verkaufs desselben, und er hat den Ertrag sicher in der Hand. Zu dem Ende fährt er eines Tages nach 20—30 Meilen entfernten D., um sich nach den Preisen zu erkundigen und einige Käufer zu suchen. Während dem du das thust, kann der Strohhaufen verbrennen und du kannst hernach ungehindert pflügen, denkt er, und steckt ihn vor seiner Abreise noch an. Der Wind ist dafür auch ganz günstig, so daß nichts zu fürchten. Wie erschrak er aber, als bei seiner Rückkehr zwar der Strohhaufen verschwunden, aber auch sein Fruchthaus sammt Inhalt dahin war. Der Wind hatte sich im Laufe des Tages etwas gedreht und das Feuer in den hohen Stoppeln nach dem Fruchthause getrieben und so die Zerstörung desselben vollbracht.

Ist das nicht deutlich?—Friedensb.

*) Es wird gegenwärtig wieder um eine Herabsetzung des Lohnes von $50,000 auf $25,000 agitirt, da Herr Hayes, der jetzige Präsident der Vereinigten Staaten den thatsächlichen Beweis soll geliefert haben, daß der erste Beamte unserer „glorreichen Union" mit $5,000.00 einen Haushalt führen kann, ohne sich „lumpig zu machen."—Mithin verbraucht unser Präsident in einem ganzen Jahre nur den fünften Theil von dem Tagelohne eines einzigen Tages des Beherrschers aller Russen, oder, um das Ding ein wenig zu illustriren: „Der arme russische Taglöhner (Zar) verschluckt zu einer Mahlzeit (etwa zu klein Frühstück) dasselbe, woran Herr Hayes, der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, ein ganzes Jahr zu kauen hat." D. R.

Eine hoffnungsvolle Thatsache.

Kürzlich erschien ein langer und bitterer Artikel in einem der leitenden Blätter New Yorks, in dem der Schreiber unternahm, die Nutzlosigkeit und Albernheit der Sonntagsschulen zu zeigen. Der Unterricht, den unsere Kinder empfangen, sagt er einer erstaunten Welt, ist mit der Aufklärung unseres Jahrhunderts in offenbarem Widerspruch, und zur Begründung seiner Behauptung erklärte er, daß er entdeckt habe, daß in allen diesen Schulen die Wunder der Bibel den Kindern noch als Thatsachen gelehrt würden. Mit Beziehung auf diese wunderbare Entdeckung sagt der "Interior."

„Eines der hoffnungsvollsten Zeichen der gegenwärtigen Zeit ist, daß die Bibel so treu und in so ausgedehnter Weise in den Sonntagschulen gelehrt wird. In einer Zeit, in der eine starke Partei von Freigeistern verlangt; daß die Bibel aus den Freischulen unseres Landes ausgeschlossen wird, und aller religiöser Unterricht sich auf die Kirche und Familien beschränken soll; sollten sich alle guten Menschen freuen, daß es wenigstens eine große gemeinsame Schule gibt, die allen Kindern des Landes offen steht an des Herrn Tage, und im Hause Gottes, wo die Bibel das Textbuch für den Unterricht ist. Es gibt in gegenwärtiger Zeit in unserem Lande kaum noch etwas Anderes, das für die Zukunft des-

elben so mit Hoffnung erfüllt, wie die Thatsache, daß in jeder Stadt, jedem Flecken und Dorfe solche gesegnete Anstalten sind. Die Sonntagschule ist in Wahrheit des Volkes Hochschule und die nationale Universität, wie sie treffend genannt worden ist, in der Millionen Kinder den besten Unterricht empfangen, sowohl für diese wie für die zukünftige Welt. Es würde schwer sein irgend ein anderes Ding zu bezeichnen indem alle Christen so einstimmig sind und für das allgemeine Wohl wirken wie die Sonntagschule. Und ebenso gewiß würde der Verlust von nichts Anderem für das Land ein so großes Unglück sein, wie der dieser gesegneten, vereinigten und wirksamen Einflüsse der Sonntagschul-Arbeit. Was aber sollen wir von den Kritikern halten, welche wünschen, daß die Sonntagschule zerstört und aufgehoben werde?

Schneller Tod.

Heinrich M. Gotthalk, Sohn von Prediger Samuel Gotthalk, von Bucks Co., Pa., etwa 25 Jahre alt, ging Ausgangs April nach Kansas auf Besuch. Am 15. Mai verließ er Newton, anscheinend gesund und munter, um seinen Freund Martin Oberholzer zu besuchen. Unterwegs wurde er von der Fallsucht (Gichtern) befallen und starb ganz allein auf der Prairie, acht Meilen südlich von Newton. Er wurde auf dem Newton Begräbnigplatze beerdigt. Seit seinem 17. Jahre soll er dieser Krankheit unterworfen gewesen sein, doch war er in der letzten Zeit besser, konnte wieder arbeiten und hatte sich während seines Aufenthalts in Kansas eine Farm gekauft, in der Absicht dort zu bleiben. Dies ist in der That eine schwere Heimsuchung für die tiefgebeugten Eltern, doch werden auch sie durch die Gnade Gottes sagen können: „Dein Wille geschehe."

Von Beschwindelung deutscher Auswanderer berichten New Yorker Blätter: Peter Baum, ein Badener, der vor einigen Tagen mit Frau und neun Kindern mit dem Dampfer „Scythia" von Liverpool in New York eintrat, hat den Beamten in Castle Garden Anzeige von einem Schwindel gemacht, der in der genannten englischen Hafenstadt an ihm verübt worden ist. Er wohnte dort bis zur Abfahrt des Dampfers mit den Seinen in Wolf's Kosthaus. Auf einem Gange durch die Straßen nährte sich ihm nicht weit von dem Bahnhofe ein deutscher Mann, der sich mit ihm bekannt machte und sich als Reisegefährte vorstellte, welcher schon in Amerika gewesen und jetzt wieder dahin auf dem Wege sei. Derselbe redete ihm zu, sein deutsches Geld schon in Liverpool gegen amerikanisches Papiergeld umzuwechseln, da er beim Umwechseln in New York übers Ohr gehauen würde. Baum befolgte den Rath, holte das Geld von seiner Frau, die dasselbe in Verwahrung hatte, und ließ sich von dem vermeintlichen guten Freunde und Landsmann in ein Wechselbureau führen, wo man ihm sagte, er bekomme 850 (statt etwa 875), und ihm den Betrag in Papiernoten einhändigte. Er glaubte, es sei Alles im Reinen, und fand erst in New York aus, daß man ihn beschwindelt und ihm außerdem brasilianisches und peruanisches Papiergeld gegeben hatte, das im Ganzen etwa ein Marktwerth von $2.50 hat. Er hatte mit dem Gelde die Reisekosten nach Rochester bestreiten wollen, wohin er zu Verwandten zu reisen gedachte. Ein ähnlicher Schwindel ist in Liverpool von demselben Schufte an einem Württemberger, Namens Georg Schäfer, ausgeführt worden, der kürzlich mit Frau und 7 Kindern in New York angelangt ist und den man um 170 Mark prellte. Außerdem sollen noch mehr deutsche Auswanderer in Liverpool dem erwähnten Schwindler zum Opfer gefallen sein. Der gewissenlose Schurke wird von den Beschwindelten als ein Mann in grauem Geschäftsanzuge, mit hellem Haar und blondem Schnurr- und Kinnbart beschrieben. Die New Yorker Einwanderungsbehörden wollen Schritte thun, um ihm das Handwerk zu legen.

Zunahme der Einwanderung. Die Ungewißheit der politischen Lage in Europa und die in fast allen europäischen Staaten eingetretene Nothlage der Industrie und des Handels machen sich durch eine abermalige Zunahme der Einwanderung bemerklich. So kamen in New York Samstag den 7. Juni, allein gegen 1100 Einwanderer an, und die Gesammteinwanderung daselbst erreichte während der vorhergehenden Woche eine Höhe von 8000 Menschen. Da jedoch auch in Philadelphia, Baltimore und Boston stetig Einwanderer eintreffen, ist die thatsächliche Anzahl der Einwanderer eine viel größere. Obwohl die Lage der Industrie und des Handels auch in der amerikanischen Union eine sehr gedrückte ist, kann diese Zunahme der Einwanderung nur günstige Resultate nach sich ziehen. Die meisten Einwanderer sind nämlich theils geschickte Handwerker, welche durch ihre Arbeit zum allgemeinen Wohlstande beitragen, theils mit einem kleinen Kapital versehene Farmer, welche sich im Westen ansiedeln und durch Urbarmachung von bisher unbekannten Landstrecken zur Entfaltung der unermeßlichen natürlichen Hülfsquellen des Landes mithelfen.

Prinz Lulu todt. — Kaum hat im Kaffernlande das britische Heer seinen Vormarsch angetreten, so kommt die Nachricht, daß Prinz Lulu von den Kaffern getödtet worden ist. Der Prinz war bei Oberst Woods Colonne. Mit dem Leutenant Carey, sechs Reitern und einem freundlichen Zulu zum Recognosciren ausgesandt, hatte er zehn Meilen vom Lager Halt gemacht und abgesessen. Ringsum war hohes Gras. Als die Partie eben wieder aufsitzen will, wird von Zulus auf sie gefeuert. Nur Carey und zwei Reiter kehrten ins Lager zurück. Den Lulu fand andern Tages eine Reiterschaar unter General Marschall im hohen Grase liegend, nackt ausgezogen, von 17 Stichen durchbohrt. Die Leiche ward zurückgebracht und wird nach England geschickt. Mit ihr sinkt die Hoffnung der Madame Eugenie ins Grab. Sie hat die Häupter der Bonapartisten nach Chiselhurst berufen. Die Königin Victoria stattete ihr einen Besuch ab und verweilte eine Stunde bei ihr. Auch der preußische Hof legte Lulus wegen eine Woche lang Trauer an.—Aus der versunkenen „Pommerania" werden Kisten und Koffer von Tauchern heraufbefördert.

—„Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist," sagt uns das Wort. Der Gerechte ist Derjenige, dessen Sünden vergeben sind um Jesu willen, „denn wer an Ihn glaubt, der ist gerecht." Ein Solcher besitzt auch den Geist Jesu Christi. „Weil ihr denn Kinder seid, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreiet: „Abba, lieber Vater." (Gal. 4, 6.) Dies ist „der Geist der Gnade und des Gebets" (Zach. 12, 10), welchen Gott verheißen auszugießen." „Derselbige," sagt Jesus, „wird euch in alle Wahrheit leiten." (Joh. 16, 13.) Er ist der Geist der Wahrheit, und er leitet in alle Wahrheit, so daß der Geist des Gerechten dieselbe erkennt, erfaßt und kräftig empfindet.

—Es gibt viele Leute, die beständig klagen und jammern. Sie sind mit ihrem Loos unzufrieden und haben—wie sie sagen—fortwährend mit allerlei wirklichem oder eingebildeten Mißgeschick zu kämpfen. Solche sind sich und ihrer Umgebung häufig zur Last. Auch haben sie an Allem und Jedem etwas auszusetzen und sind in einem hohen Grade tadelsüchtig. Das beste Heilmittel für derartigen Personen ist die Befolgung der Schriftworte: „Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge?" Matth. 7, 3. Und: „Wir wissen aber, daß Denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen." Röm. 8, 28.

Die Wahrheit zu nennen, ist Spiel;
Die Wahrheit erkennen, ist viel;
Die Wahrheit zu sagen, ist schwer;
Die Wahrheit ertragen, noch mehr!—

Gestorben.

Am 31. März, in Snyder Co., Pa., Harriet, Tochter von Jakob und Harriet Womer, alt 4 Jahren und 5 Monaten. Wurde zu Arlogasts Versammlungshause beerdigt. Leichenreden von Thomas Graybill und John Schneider über Jeh. 16, 14.

Am 18. Mai, in Richland, Juniata Co., Pa., Katie Stites, im Alter von 6 Jahren, 1 Monat und 1 Tag. Wurde am 20. am Richfield Versammlungshause beerdigt. Leichenreden von Thomas Graybill und Heinrich Zimmerman über Amos 4, 12.

Am 26. Mai, in demselben Ort, Susanna, Tochter von David und Martha Gingerich, im Alter von 19 Jahren, 5 Monaten und 5 Tagen. Wurde am 22. auf Kauffmans Familienbegräbnißplatz beerdigt. Sie wurde getauft ungefähr drei Monaten ehe sie starb. Leichenreden, Thomas und Salomon Graybill über Joh. 16, 18.

Am 8. April, in Berlin, Waterloo Co., Ont., an Altersschwäche, Br. David Schantz, in dem hohen Alter von 92 Jahren, 1 Monat und 1 Tag. Wurde am 11. auf Ebys Begräbnißplatz beerdigt.

Am 22. April, in Waterloo Co., Ont., Prediger Johannes Steckle, im Alter von 76 Jahren und 4 Monaten. Er diente als Prediger 38 Jahre. Er wurde am 25. auf Webers Begräbnißplatz beerdigt.

Am 6. Mai, in Waterloo Co., Ont., Elisabeth Bauman, im Alter von 84 Jahren, 2 Monaten und 24 Tagen. Wurde am 8. auf Martins Begräbnißplatz beerdigt.

Am 13. Mai, in Willington Co., Ont.,——Sohn von Jakob und Elisabeth Guth, alt 1 Jahr, 4 Monaten und 2 Tagen. Wurde am 15. zu Martins Versammlungshause beerdigt.

Am 13. Mai, in Bridgeport, Waterloo Co., Ont., Br. Johannes Weber, im Alter von 65 Jahren, 1 Monat und 20 Tagen. Wurde am 16. auf Ebys Begräbnißplatz beerdigt.

Am 20. Mai, in Waterloo Co., Ont., Elias, Sohn von Christian und Anna Frey, im Alter von 18 Jahren und 8 Monaten. Er und sein Bruder wollten Schafe waschen. Ehe sie anfingen, sagte Elias, er wollte sich zuerst abkühlen, ging in das Wasser und ertrank. Also sind wir in der Mitte des Lebens im Tod.

Am 24. Mai, auf der Pretty Prarie, Lagrange Co., Ind., Lizzie Mast, alt 9 Monaten und 10 Tagen. Leichenreden von Chr. Werry und Peter Long über Luc. 18, 16.

Am 28. Mai, in Wayne Co., Ohio, Elisabeth, Ehefrau von Johannes Ritter, im Alter von 69 Jahren, 6 Monaten und 6 Tagen. Eine Leichenrede von Frank Seidner über 2 Cor. 5, 1—11.

Am 28. Mai, nach einem langwierigen Kranksein eines innerlichen Krebses, Elisabeth Hausauer, im Alter von 26 Jahren, 8 Monaten und 26 Tagen. Schwester Hausauer wurde wegen dem Heil ihrer Seele verlegen und begehrte durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen zu werden, demgemäß sie am 18. Mai von J. M. Christophel mit der Taufe bedient wurde. Sie begehrte abzuscheiden und bei Christo zu sein. Ehe sie Abschied nahm sagte sie ihrem Gatten und Eltern Lebewohl und vermahnte sie sich zu bereiten sie in jener bessern Welt treffen zu können. Leichenreden wurden gehalten von J. M. Christophel, J. Schmucker und J. C Buzard über Jes. 3, 10. 11.

Am 8. Mai, in Allen Co., Ohio, Abraham Franklin, Sohn von Abraham und Rebecca Guth, im Alter von 19 Jahren, 2 Monaten und 16 Tagen. Er wurde am 11. beerdigt, bei welcher Gelegenheit Leichenreden von C. B. Brenneman und C. Culp gehalten wurden. Ungefähr sechs Stunden vor seinem Hinscheiden wurde er noch durch die Taufe in die Menn. Gemeinde aufgenommen, darauf er sich gänzlich dem Heilande ergeben fühlte, in welchem wir glauben, daß er in Frieden Abschied nahm. Friede seiner Asche.

Am 28. Mai, in Owen Co., Ind., Br. Abraham Beery, im Alter von 78 Jahren, 5 Monaten und 18 Tagen. Leichenreden von Daniel Royer und Robert Goshorn in englischer und Michael Mishler in deutscher Sprache über 2. Cor. 5, 2. Er war viele Jahre ein Mitglied der Menn. Gemeinde und beliebt bei Allen die ihn kannten.

Am 15. Mai, in Gosport, Marion Co., Iowa, Eddie, Sohn von William und Sarah Coffman, im Alter von 5 Jahren, 11 Monaten und 18 Tagen. Eine Leichenrede von A. R. Brown, am 8. Juni, über 2 Kön. 4, 26.

Am 2. Juni, in der Masontown Gemeinde, Fayette Co., Pa., Br. Jakob Saylor, im hohen Alter von 82 Jahren, 11 Monaten und 10 Tagen. Schon etliche Wochen hatte er Erstickungsanfälle, doch nicht sehr schlimm. Am Abend des ersten Juni betete er für alle seine Kinder, Freunde und Nachbarn. Er sagte seinen zwei Töchtern, da er so gut fühlte sie sollten zu Bette gehen, und den nächsten Morgen wurde er todt gefunden. Er kam von nahe Meyersdale, Sommerset Co., Pa., nach Fayette County, wo er vor 58 Jahre sich der Menn. Gemeinde anschloß und ein getreuer Bruder blieb bis an sein Ende. Dreißig Jahre brauchte er zum Gehen Einen Stock und zwölf Jahre zwei Stöcke. Eine Leichenrede von John N. Durr über 2. Tim. 4, 6—8. Er wurde am dritten auf dem Baptisten Begräbnißplatz zu Smithville beerdigt.

In Wayne Co., Ohio, Moses Rutt, im Alter von 69 Jahren, 4 Monaten und 14 Tagen. Wurde am 26. zu Shaums Versammlungshause beerdigt. Leichenreden von P. Imhoff, C. Beery, C. Holdeman.

Am 17. Juni, in Elkhart, Ind., Wallace Reece, im Alter von 58 Jahren und 28 Tagen. Er war schon über ein Jahr klagbar. Letzten Januar war er sehr krank, daß seine Familie wenig Hoffnung auf seine Wiedergenesung hatte, doch wurde er wieder besser und konnte wieder umher gehen bis den 11. Juni, da er wieder auf sein Lager gebracht wurde und sehr zu leiden hatte bis nahe an sein Ende. Sein Leiden war zuerst die Wassersucht und dann Unterleibsentzündung. Montag Nachts vor seinem Tode wurden die Aeltesten der Gemeinde (Tunker Brüder) gerufen um ihn zu salben, weil er es begehrte und sagte, daß es ein Befehl vom Himmel sei. Er war ergeben und willig abzuscheiden, und ermahnte seine Kinder wiederholt Jesus nachzufolgen. Zu seinem Weibe sagte er: „Mutter, ich gehe jetzt," und verschied gleich darauf im Frieden. Er hinterläßt viele Freunde sein Hinscheiden zu betrauern, doch brauchen sie nicht trauern als solche die keine Hoffnung haben.

Am 21. Juni, in Elkhart Co., Ind, nach langwierigem Kranksein, Sarah Henninz, Ehefrau von Christian Henning, im Alter von 57 Jahren, 5 Monaten und 26 Tagen. Sie war schon viele Jahre sehr schwächlicher Natur und ihr letzter Leidensanfall dauerte ungefähr fünfzehn Wochen. Sie hatte sich gänzlich dem Willen ihres himmlischen Vaters ergeben und hinterläßt viele Zeugnisse von dem Vertrauen und der Zuversicht in Christo Jesu und der Hoffnung der Seligmachung durch seine Verdienste. Sie trug ihr Leiden in großer Gelassenheit und Geduld, und war sehr darum besorgt, nichts zu thun, das mit dem Willen Gottes im Widerspruch sein möchte. Sie hatte ein großes Verlangen abzuscheiden und betete zu Gott, daß Er sie möchte heim nehmen, und sagte zu ihrer Freunden, daß sie sich freuen sollten, wenn sie hörten, daß sie ihren Lauf vollendet hätte. Ungefähr zehn Minuten vor ihrem Abschied sagte sie zu ihrem Gatte: „Dies ist nicht mehr meine Heimath; ich habe jetzt eine andere Heimath." Bald darauf entschlief sie sanft im Herrn, als sich zur Ruhe begebend. Sie wurde am 23. auf dem Yellow Creek Begräbnißplatz beerdigt, in der Gegenwart eines großen Leichengefolges von Freun den und Bekannten. Leichenreden von J. M. und Chr. Christophel, Jakob Buzard und J. F. Funk. Text: 2. Tim. 4, 6—8. und Offenb. 3, 5. 12. 21.

Am 4. Juni, in Bucks Co., Pa., an einer Herzkrankheit, sehr plötzlich, Schwester Rachel Lour, Ehefrau von Jakob F. Lour, im Alter von 56 Jahren, 9 Monaten und 6 Tagen. Um ungefähr 9 Uhr legte sie sich zu Bette in gewöhnlicher Gesundheit und noch vor 10 Uhr war sie eine Leiche. Am 7. wurde sie, begleitet von einem großen Leichengefolge, auf dem Perkaser Begräbnißplatz beerdigt. Es waren neun Prediger gegenwärtig, davon zwei von Lancaster County waren. Leichenreden von Johannes Heß, Isaac Oberholzer, Christian Risser und Isaac Moyer. Sie hinterläßt einen tiefbetrübten Gatte und eine Anzahl Kinder ihren Verlust zu betrauern, doch brauchen sie nicht zu trauern als solche, die keine Hoffnung haben, denn so sie getreu sind und gottesfürchtig leben, werden sie sie da droben wieder treffen können.

„Ach herzgeliebster Gatte mein,
Laß dich es ja nicht kränken,
Daß Gott mich von der Seite dein
In's kühle Grab läßt senken.
Bald wird Er dich auch holen heim,
Auf daß wir ja beisammen sein
Wo wir uns ewig freuen.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

Isaac Peters, J M Christophel, C B Brenneman, Henry Egly, David Spangler, M D Ropp, P Fast, And G Schaeffer, D A Schenk, John Boehr, David Grose, J S Amstutz, Peter Wiens, Peter Warkentin, Jacob Yoder, H B Brenneman, Justus B Bare, Enos B Loux, J A Sommer, Chr M Stauffer, M D Ropp, Ab F Miller, Benj Unruh.

MONEY LETTERS.

A—Peter Alwine, Noah S Amstutz, Peter Andreas.

B—Joseph Borntreger, Abm M Blosser, Brenneman & Keil, Gabriel Baer, Isaac Blosser, Andreas Burkey, Adam M Brenneman, Chr Brenneman, Jacob Brenneman, Anna Banman, Anna Banman widow, Peter P Blough, Elisabeth Bear, Henry S Bower, Geo Byler, C H Brunk, B S Byerly, John Blosser, Rebecca Beiler, Catharine Basinger Joseph J Borntreger, Benj Barr, Anna Breckbill.

C—Elisabeth J Christophel, John B Culp, Samuel Coffman.

D—John N Durr, Pre Chr Deffenbaugh, Pre J N Durr, D L Durr, David Detweiler, Maggy M Driver, F Dieckman, J H Detweiler, Jno N Durr, Jacob J Durr.

E—Chr Ebersole, Jacob Egly, Peter Engle, M A Eisenhour, Martin Eicher.

F—Chr Farmwald, Mrs Fretz, Henry Funk,

G—Levi Groff, Abr Good, Saml Geil, Jacob Gerig, Isaac L Gehman, David Gorzen, David Gascho Jos H Good, Mary C Garber, D J Good, Saml Guengrich, Jos Goldschmidt, Isaac Gabel.

H—John Hershberger, Cyrus Hoover, Peter Howenstein, Margaret Hosteller, Enos Hackman, J H Herr, C H Hess, Amos C Herr, Sus Harley, Thos J Harriman, Chr Henning, Mathias Haberly, Jacob R Hildebrand, Simeon Heatwole, Newton Heatwole, Gabriel D Heatwole, Jos M Herman.

J—Joseph Johnson of Jacob, David Johnson of D.

K—Lawrence C Krehbiel, Jacob Kreider, Levi King, Joseph Krout, Jacob Kraus, Isaac Kulp, Wm D Kindy, Wm Kriebel, Levi J Kauffman, C M Kauffman, Michael Kurtz, B C Kauffman, W A Kreider, Rebecca L King, Isaac L King, Jonathan Kauffman.

L—John M Landis, Reuben Leisy, J J Lichty, I Leatherman, Sebastian Sipe, P S Lehman, Geo Leis, Barnhard Loewen, Joseph Lehman, Mar Longenecker.

M—John S Mack, J H Mumma H A Mumaw, C J Musser, Daniel S Miller, H A Mumaw, Elisabeth Miller, Abm Martin sr, Amos B Miller, Levi C Mast, F Mast, John Maurie, Jacob Martin, Levi D Miller, G W McFarland, Jos J Mast, Joseph Metzler, Savilla Martin, Clara B Metzler.

N—C C Nafziger, Philip Nice, Chr Nafziger, Henry Neiswanger.

P—Levi Paulus, Mary Petersheim.

R—C D Roth, Andrew Rauck, J E Rutt, Jacob S Rutt, Levi Ressler, Magdalena Rhodes, Isaac M Richmond.

S—E K Snyder, Henry Snyder, John Spring, C Stoner, J F Stauffer, Saml Snyder, Ulrich Steiner, H Schultz, D A Schneck, Geo Smith, J H Schrock, Jn Schwartzentruber, Jacob Schlatter, Jacob Schmidt, V L Schrock, Peter Sprunger, Geo Shaum, Jacob Snaub, Isadore B Snyder, W H Symens-ma, Abm B Steckley, Chr Schneck, Jos R Shenk, Peter P Schrock, C C Schrock, John Schroeder, Daniel Shenk, Sally Shoemaker, John Shenk, John Stauffer, Eli C Stutzman, Leah Stauffer.

T—J H Troyer, Cornelius Thomas.

U—John B Unruh, John Ummel.

W—Frank Walter, B Weirick, James Weber, Menno S Wambold, C Wary, Chr Wirkler, Amos Wade, Martin Whisler, Chr Wagaler, Joseph Wildman,

Y—Saml Yoder, Jacob Yoder, C Z Yoder, Francis Young.

Z—H Zimmerman, Joseph Zook, D H Zook.

FOR WIDOW KASER.

From R. J. Heatwole.....$5.00

FOR DAVID QUEER.

From M. W. Shenk.....$2.00

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der Bestellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschicte der christlichen Kirche, N, B, C, .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Betest du? .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar.. .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
For Christliches Marterthum 2.50
Fuhrungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Hollez,... .40
Gebetbuch, baldleder Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Glaubensstimme .75
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Hontgropfen, Thomas Willeor .15
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria.. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format auf gutes Papier mit Schriften guter Größe gedruckt, enthält etwas über 1000 Seiten, in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß $ 6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Stilling (Jung) Leben. .40
Schatzkästlein. von Gossner 1.00
Thautropfen, schön gebunden, enthält ein Bibelwort für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband 1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband, von B. G. Tübner, Leipzig 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, dieselbe, mit Holzschnitten, per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, No. 2, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle rc. per Expreß 5.00
Bibel, Illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband " " Leberband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Leberband, A. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 320 nonp. Schrift, Lederluch B. & A. B. gf in Berlin .25
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in Schafleder " " " " schwarz Schafleder Einband. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß .85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-Englisch .70
" Schwedisch-Englisch. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, " " Dutzend, 6.00
" " per Expreß 5.50
" " Hunderl 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post.. $ .80
" Dutzend " " " 8.50
" " durch die Expreß 8.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Norm-al Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie in dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache
Preis per Exemplar per Post 1.12
" " Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von J. Franz, in Ziffern gedruckt .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten
Biblische Geschichte, 104 Lectionen, Hübner .65
" " aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Bibliches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Teutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Der kleine Heinrich .25
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtenreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder 10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .30
Die Altväter. .25
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jesska's erstes Gebet. .25
Kinderlieder von Woltersdorf. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch. Amerik. A C Wilde Cincinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handbibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,. .85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. E. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechnenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz. .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenhefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Haussegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .80
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
per Dutzend .50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse- Obst und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schulys Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen rc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100.... .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.).... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stabsliche, sehr fein, in Octavo- und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo 8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?..... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1861—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckſachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte rc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Jowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Der blutige Schauplatz

—oder—

Märtyrer-Spiegel

der

Taufgesinnten oder wehrlosen Christen,

die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers, willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600. Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnisse gesammelt, und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght. Nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male ans Licht gebracht.

Mennonite Publishing Co.,
ELKHART, IND.

Funk's Familien-Kalender,

Der Märtyrer-Spiegel (Deutsch), Menno Simons Fundamentbuch (Deutsch), Menno Simons Vollständiges Werk in Englisch, und die Philharmonia (Choralbuch), sind vorräthig zu haben bei

Oberholzer & Co.,
Berlin, Ont.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia und New York.

Die folgenden neuen und strengerster Classe eisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland," „Belgenland," „Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten und Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland,** den **Donau Fürstenthümern,** der **Schweiz** und **Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen,** und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten

B. von der Becke,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,

307 Walnut Straße, Philadelphia.
62 Broadway, New York, Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago,
W. E. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Aid Comite von Pennsylvania hat seit nahe fünf Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat. 82—93

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese collosale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen **Philadelphia** alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im
Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,
eben so nach
New-York und die **östlichen Staaten**
und nach
Baltimore und die **südlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Penn[illegible] Eisenbahn,
No. 11[illegible] Market St., Philadelphia.

83—93

FARMS AND HOMES!

MINNESOTA FARMING LANDS AND DAKOTA

Ueber 1,000,000 Acker zu verkaufen

von der

Winona u. St Peter Eisenbahngesellschaft.

von

$2. bis $6. per Acker, zu leichten Terminen.

Diese Ländereien liegen in der großen Weizenzone des Nordwestens und sind eben so gut geeignet für andere Früchten, Gemüse u. s. w. Das Klima kann in Bezug der Gesundheit nicht übertroffen werden.

Käufer von 160 Acker werden den vollen Betrag ihres Fahrgeldes nachgelassen bekommen über die C. u. N. W. und W. u. St. P. Eisenbahn.

Circuläre, Landkarten &c. volle Berichte enthaltend, werden unentgeltlich zugesandt.

H. M. Burchard,
Landagent,
Marshall,
Minn.

C. E. Simmons,
Landcommissär. Gewöhnliche Officen: C. u. N. W. Eisenbahngesellschaft, Chicago, Ill.

81—86

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express....	2.15 A. M.
No. 5, Pacific Express ..	4.40 "
No. 71, Way Freight	6.10 "
No. 9, Accommodation ..	7.30 "
No. 41, Way Freight	3.30 P. M.
No 1, Special Chicago Express ..	4.20 "

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express, ..	3.05 A. M.
Grand Rapids Express,	5.00 "
No. 2, Mail.	12.01 P. M.
Grand Rapids Express ..	2,55 "
No 50, Way Freight. ...	6.45 "

GOING EAST—AIR LINE.

No. 74, Way Freight ...	3.50 A. M.
No. 12 Toledo Accommodation	4.40 A.M.
No. 4, Special New York Express......	1.10 P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)	4.20 "
No. 6, Atlantic Express... ...	9.50 "

TRAINS ARIVF—MAIN LINE.

Grand Rapids Express ..	12.55 P. M.
No. 7, Speoial Michigan Aco'd'n	4.15 "
Grand Rapids Express	9.25 P. M.

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00 A. M.
C. W. & M. Aooommodation	6.20 P. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jaokson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &o. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &o. At Chicago to all points West & South,

☞ All trai[illegible] run on Cleveland time whioh [illegible] faster than Chicago and 15 mi[illegible] slower than Buffalo time.

S. P. Wilcox, Tioket Agent.
E. CURTIS, Supt Mich. Div.

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Norddeutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1878 über 675,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Undütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Lamke,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. De Limon,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Zwischendeck.......................$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Von Bremen nach Baltimore.

Zwischendeck.......................$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $2.
Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

Von Bremen.	Dampfschiffe.	Von Baltimore.
April.......23.	HANSA	May 15. p. m.
May......... 7.	OHIO..................	" 29. p. m.
" ....21.	LEIPZIG...............	June 12. p m.
June........ 4.	BALTIMORE	" 26. p. m.

und fernerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsitzen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
81—86

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deustchland ein Blatt, (amerik. Geld)..	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe [illegible].

[illegible] werden unentgeltlich zugesandt.

Man adressire alle Bestellungen, Wechselblätter &c.:
„Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 16.—No. 8 **Elkhart, Indiana, August 1879** Ganze Nummer 188.

Mein Heiland.

An dich mein Heiland froh und still zu denken
Das bringt mir Freude, Trost und Seligkeit.
Mich ganz in Deine Liebe zu versenken
Versüßt mir jeden Schmerz und alles Leid.

Du bist der Mann der mich zu sich gezogen
Aus tiefer Noth, dem Elend mich befreit.
Du Heiland bists, der mich so sanft bewogen
Zu lieben Dich, Du meine Seligkeit!

Du bist der Arzt der meine kranke Seele
Von ihrem Schmerz, von Noth und Tod geheilt.
Du bist die reine, süße Lebensquelle
Wohin mein Herze mit Verlangen eilt.

Du, Du, hast mich so innig Dir verbunden
Durch Deiner Liebe heil'ges, festes Band.
Du, Jesus Du, Du heilest meine Wunden,
Und leitest mich so treu an Deiner Hand.

Ach ja, wo hätt ich anders größre Freude
Als sonst bei Dir, mein Heiland Jesus Christ?
Du bist und bleibest meines Herzens Weide,
Weil Jesu Du, ja doch die Liebe bist!

Allein an Dir mein Heiland will ich kleben,
Ich blieb Dir gern getreu bis in den Tod;
Dieweil Du schenkest mir das ew'ge Leben,
Mein Retter Jesus, Du mein Herr und Gott!

So halte mich bewahrt in Deiner Liebe
Und leite mich auf ebner, sichrer Bahn.
Regiere mich durch Deines Geistes Triebe,
Ja führe stets mich selig himmelan.

Dahin steht nun und immer mein Verlangen
Dahin steht meines Herzens Wunsch und Sinn.
Dich liebster Jesu liebend zu umfangen
Wo ich an Deinem Herzen selig bin!

Für den Herold der Wahrheit.

Moses ein Vorbild auf Christum.

„Einen Propheten wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern: dem sollt ihr gehorchen."
5. Mose 18, 15.

Diese Worte unseres Textes wurden von Moses selbst an sein Volk, nämlich an die Kinder Israel geredet. Moses war ein Auserwählter Gottes, Ps. 106, 23. Seine 4 Bücher hat er aus göttlicher Offenbarung in der ebräischen Sprache geschrieben und heißen solche in der heiligen Schrift: ein Buch, Ps. 40, 8. das Gesetz und das Buch des Gesetzes, 2. Chr. 25, 4. und auch das Buch des Bundes, 2. Kön. 23, 21. Auch wird gesagt, daß er den 90. Psalm machte.

Moses war ein großer Mann Gottes, aus seinen eigenen Brüdern von Gott selbst zu einem mächtigen Führer seines Volkes erwählet. Die hervorstehenden Züge im persönlichen Charakter dieses Auserwählten Gottes sind sein lebendiges Rechtsgefühl, Ehrlichkeit und Sittenreinheit, treue Volksliebe, edle Uneigennützigkeit, Verachtung aller Weltherrlichkeit und Weltschätze, großmüthige Geduld mit einem widerspenstigen Volk u. s. w. und vor Allem seine tiefe Ehrfurcht und Gehorsam gegen Gott mit Vertrauen. Ja, von einer so herablassenden und erfurchtsvollen Stimmung für die Ehre des allmächtigen Gottes war dieser Moses beseelt, daß er der Sanftmüthigste oder Demüthigste aller Menschen genannt wird.

Wie wunderbar Moses schon in seiner frühesten Kindheit durch die Hand des Herrn von seinem nachgestandenen Tode gerettet und in des Königs Palast aufgezogen wurde; wie er nachher gen Midian floh, den feurigen Busch sah, zu seinem Amte berufen und mit der Kraft Wunder zu thun ausgerüstet wurde; wie er viele Wunder vor Pharao in Egypten that, das Passah auf Gottes Befehl einsetzte, mit Israel aus Egypten zog, sie trockenen Fußes durch das rothe Meer führte und vierzig Jahre in der arabischen Wüste mit ihnen hin und her wanderte und ihr Führer war,—hierüber gedenken wir uns nicht aufzuhalten, weil der fleißige Bibelleser hiermit schon bekannt sein wird. Was Schreiber dieses veranlaßte, obige Worte als Text oder Grundlage seiner Betrachtung zu erwählen, war mehr, um zu zeigen, in welcher Beziehung Moses ein Vorbild des Herrn Jesu Christi war, und um den Nutzen darzustellen, den wir dadurch gewinnen, so wir die darin enthaltene Lehre beherzigen, und sie auf uns selbst Anwendung finden lassen.

Moses, sehen wir, war ein großer Prophet, dem es nicht nur gegeben war, durch die göttliche Offenbarung einen Blick in die Vergangenheit zu machen und die Geschichte von der Erschaffung der Welt, und wie die Sünde in die Welt gekommen, zu erzählen, sondern dem es auch gegeben war, mit einem prophetischen Auge durch den dichten Nebel der Zeit einen Blick weit in die Zukunft zu machen; denn betrachten wir die Worte unseres Textes, so sehen wir, daß er hier von einer Begebenheit prophezeite, die beinahe 1500 Jahre später ganz nach seinen Worten sich also zugetragen hat. Daß Moses, wenn er hier zu dem Volke Israel von einem Propheten spricht, den der Herr aus ihnen selbst erwecken wird, Bezug auf Jesus Christus hatte, der in diese Welt kommen sollte, ist durch die wortgetreue Erfüllung seiner Weissagung so fest bestätigt, daß es keinen Raum zum Zweifel übrig läßt. Merket, er sagt: „Einen Propheten, wie mich, wird der Herr, dein Gott, dir erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern." Moses, sehen wir, stammte aus seinem eigenen Volk, und so sagte er seinem Volk, der Herr wird ihnen einen Propheten aus ihren eigenen Brüdern erwecken, welches nach vielen hundert Jahren durch das Kommen des Heilandes genau in Erfüllung ging. Jesus stammte, natürlicher Weise zu reden, aus dem verheißenen Samen Abrahams, durch dessen Samen alle Geschlechter auf Erden haben gesegnet werden sollen, aus dem Volke Israel und wurde darum wie Moses, aus seinen eigenen Brüdern erwecket. Darum wurde, wie schon gesagt, durch das Kommen des Heilandes in diese Welt die Prophezeiung Mose so genau erfüllet, daß auch der größte Zweifler nicht umhin kann, zu bekennen, daß dieser der Prophet war, auf den Moses in den Worten unseres Textes Bezug nahm.

Christus, von dem nach Moses auch noch viele andere Propheten weissagten, die in Ihm alle ganz genau erfüllt wurden, war oder ist ein Prophet, weil er den Menschen den Rath und den Willen Gottes von unserm ewigen Heil verkündigt und den Weg zur Seligkeit gezeigt. Und daß dieser Prophet wahrlich der verheißene Messias und der Sohn des lebendigen Gottes selbst war, ist uns so deutlich kund gethan durch die Wunder und Zeichen, die Er that, daß ein jeder Mensch, dem es angelegen ist, darüber in das Klare zu kommen, nicht weit in der heiligen Schrift nachzuforschen braucht, um von dieser Thatsache gänzlich überzeugt zu werden. Selbst der Umstand, daß alle Propheten, die von Ihm weissagten, auf Vorbilder und Schattenwerke hinwiesen und ihren Worten nicht selbst die Kraft geben konnten, Christus aber frei heraus lehrte und seinen Worten selbst göttliche Lebenskraft gab, sollte schon hinreichend sein, jeden Ungläubigen zu überzeugen. Sein Leben selbst hingeben und es wieder selbst aufnehmen, kann blos durch den geschehen, der Herr über Tod und Leben ist. Also war Christus der höchste und auch der letzte Prophet, und Moses der erste. Christus erkennt überall mit dem Ausdruck des höchsten Ernstes und der vollen Wahrheit den Moses als götlichen Gesandten, und seine Geschichte als wahr an, und sagte den böswilligen Juden frei heraus, die sich darauf beriefen, Mosi Jünger zu sein: „Wenn ihr Mosi glaubtet, so glaubtet ihr auch mir, denn er hat von mir geschrieben." Joh. 5, 46.

Ebenso war Christus ein Gesetzgeber gleich wie Moses. Moses gab seinem Volke Vor-

schriften, die ihnen als Richtschnur oder Gesetz dienten, wonach sie ihre Handlung einrichten sollten. Also auch Christus gab seinem Volk Gesetze, wonach sie wandeln und leben sollten. Ja, als der große allmächtige Gesetzgeber vom Himmel, durchwehet mit Liebe, Gnade und Barmherzigkeit, kam Christus, das strenge Gesetz zu erfüllen (merket, nicht aufzulösen, sondern zu erfüllen) und an dessen Statt ein neues ergehen zu lassen, das auf die Liebe gegründet wäre, Joh. 13, 34. Nun merke den Unterschied zwischen dem Gesetz Moses und dem Gesetz dieses großen Gesetzgebers, den wir nach Moses eigenem Befehl hören sollen. Das Gesetz Mose heißt: erstens, ein Gesetz der Werke, weil es lehrt, was man thun oder lassen soll; zweitens, ein Gesetz der Sünde und des Todes, weil es die Sünde entdeckt und den Tod ankündigt; drittens das Amt des Buchstabens; viertens der Zuchtmeister. Das Gesetz des neuen Gesetzgebers aber heißt: erstens, ein Gesetz des Glaubens, denn es lehrt, daß der an Christum glauben müsse, welcher gerecht und selig werden will; zweitens, ein Gesetz des Geistes, weil dadurch der heilige Geist in uns Leben und Gerechtigkeit wirkt; drittens, ein Gesetz der vollkommenen Freiheit, weil es den Menschen von der Sünde und Verdammniß befreit. Also war auch in dieser Beziehung Moses ein Vorbild Christi, nur daß das Gesetz der Liebe und des Friedens desto herrlicher und vollkommener dastehet, als das mosaische Gesetz, und zwar darum, weil Christus, der neue Gesetzgeber, sich selbst zum Opfer in das Mittel gab, um das Verlangen des strengen Gesetzes zu befriedigen.

Auch war Moses in seinem priesterlichen Amte ein Vorbild Christi. Moses bediente das Amt eines Priesters. Ein Priester war einer, der sich zu Gott nahen durfte und zum levitischen Gottesdienste verordnet war, um denselben nach der Ordnung und Vorschrift Gottes zu verrichten. Im Hohenpriester, der Höchste unter allen Priestern und der Mittelpunkt der ganzen Priesterschaft, concentrirt sich das ganze heilige Amt; er ist Vermittler nicht Einzelner, sondern des ganzen Volkes; das ihm ausgezeichnete Geschäft ist das jährliche Sühnopfer für das Volk. Und darüber bemerkt ein christlicher Schriftsteller sehr treffend: „Er war ein Vorbild Christi. Dieser Hohepriester (Christus) ist wahrer Gott u. Mensch u hat durch seine hohenpriesterliche Versöhnung, hochheilige Fürbitte und Vertretung, den Fluch abgewendet und den göttlichen Segen, besonders Versöhnung mit Gott, Vergebung der Sunden, Gerechtigkeit und ewige Seligkeit erworben. Die Bezeichnung Christi als Hohenpriester ist keineswegs bloßes Bild aus Bequemung. Vielmehr ist Christus der einzige wahre Hohepriester, das heißt, der einzige wahre Grund der göttlichen Gnade und unserer Versöhnung: und so umfaßt diese Lehre die wesentliche Idee des Christenthums." Und wie der Hohepriester nur Ein Mal des Jahres in das Allerheiligste einging zu opfern, so ging auch der einzige Hohepriester Jesus Christus nur Ein Mal in das Allerheiligste ein und gab sich selbst zu einem ewigen Sühnopfer für die ganze Welt dar, dadurch der Vorhang vor dem Aüerheiligsten weggenommen wurde, daß jetzt Alle in dasselbe hineinschauen können, und ein Jedes für sich selbst freien Zutritt zu dem ewigen Gnadenthron hat. Die Zeit war dann erfüllt, wovon Jesus sprach: „Es komme aber die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten.—Es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit." — Auch erkannten seine Apostel Ihn als einen Hohenpriester, wie wir in ihren Schriften viele Beweise haben. Darum war Moses auch in seinem priesterlichen Amt ein Vorbild auf Christum.

Auch ist Moses, der zu einem besonderen Knechte Gottes ersehen war und Gott seine wunderbare Vorsehung gleich in seiner Kindheit gegen ihn kund werden ließ, auch hierin ein Vorbild Christi. Denn auch Christus mußte schon in seiner Kindheit durch die Vorsehung Gottes den Händen seiner Verfolger entfliehen und von Joseph, seinem Pflegevater, dem der Herr im Traum darüber Anleitung gab, mit seiner Mutter Maria nach Egyptenland gebracht werden, um den Händen seiner Verfolger zu entfliehen.

Auch wären noch andere Punkte hervorzuheben, darinnen Moses ein Vorbild Christi war, wie zum Beispiel, daß Moses ein Führer des auserwählten Volk Gottes war, sowie auch ein Vertreter desselben, durch den der Herr seine Gebote dem Volke bekannt machte u. s. w.; aber wir werden es mit den schon angeführten für diesmal bewenden lassen, in der Hoffnung, hinlänglich bewiesen zu haben daß wir Moses wohl als ein Vorbild Jesu Christi betrachten können. Nur wollen wir suchen, den letzten Theil unseres Textes noch ein wenig näher zu betrachten, da es heißt: „Dem sollt ihr gehorchen."

Von der Thatsache überzeugt zu sein, daß Jesus Christus wirklich der verheißene Messias war, der in diese Welt hat kommen sollen, um die Menschheit von ihrem in Adam gefallenen Zustand zu erlösen, wird uns, was das Heil unserer Seelen angehet, von gar keinem Nutzen sein so wir Ihn nicht werden auf- und annehmen und in unsere Herzen einziehen lassen, das heißt, Ihm nicht gehorchen werden, wie uns Moses ermahnt. Darum hängt das ganze Glück und die höchste Wichtigkeit eines Menschen davon ab, daß wir diesem großen Propheten oder Herrn aller Herren und König aller Könige gehorchen und thun, was er uns befehlt. Um Ihm aber gehorsam zu sein und zu thun, was er befehlt, ist es vor Allem nöthig zu wissen, was Er von uns fordert und haben will, das wir thun sollen. Darum giebt er selbst den Rath: „Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ist's, die von mir zeuget." Wenn wir diese erforschen mit einem betenden und verlangenden Herzen, so werden wir nicht unerkenntlich bleiben in dem Einen, das uns Noth ist.

Nun wollen wir aber noch etwas näher heim kommen und in unsere eigene Herzen einkehren, die wir bekennen die Nachfolger dieses Propheten zu sein, um zu sehen, wie es bei uns beschaffen ist, und ob wir ihm wirklich gehorchen in dem, was er uns lehrt; denn blos Bekenner ohne Thäter des Wortes zu sein, wird uns so wenig Nutzen bringen, als Derjenige, der sein Feld nicht bestellt und doch auf eine Ernte hoffen wollte, einen Nutzen davon bekommen würde. Jesus sagt: „Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebt habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt." Wie ist es denn in dieser Beziehung bei uns bestellt? Ist dieses untrügliche Kennzeichen unter uns wirklich wahrzunehmen, daß Jedermann es sehen und von der Thatsache sich überzeugen kann, daß wir die wahren Nachfolger Jesu sind? Auch sagt uns Jesus in seinem befehlenden Recht als neuer Gesetzgeber: „Ihr habt gehöret, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen." Wie steht es in dieser Beziehung unter uns aus? Sind wir diesem Gebot gehorsam? Sind wir in der That wie eine Stadt, die auf einem Berge liegt und darum nicht kann verborgen sein? Werden wir überall, wo wir gehen oder stehen, wahrgenommen und betrachtet, wie ein von dieser Welt abgesondertes Volk? Sind wir wahrlich ein Salz der Erde? Haben wir im Sinne des Heilands die rechte würzende Kraft? Wenn nicht, wozu werden wir nach seiner eigenen Deutung nütze sein? Wozu sagt der Heiland wird das Salz nütze sein, wenn es dumm wird, das heißt, wenn es seine würzende Kraft verliert? Ja, mein lieber Leser, sind wir ein Licht in der Welt? Leuchten unsere guten Werke denen, die um uns her sind, wie ein Licht auf dem Leuchter, das Allen leuchtet, die im Hause sind? Thun wir in allen diesen Stücken, was dieser große Prophet, der vom Himmel zu uns auf Erden hernieder kam, uns hierin lehren und in unsere Herzen einprägen will? Gehorchen wir Ihm, wie uns Moses sagte? Wenn nicht, was werden wir einst zu unserer Belohnung zu erwarten haben? Jesus sagt: Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete." Nun, wenn wir seine Freunde sind, wenn wir thun, was Er uns gebietet, was sagt uns das, daß wir sind, wenn wir nicht thun, was Er uns gebietet? Daß wir seine Feinde sind, nicht wahr? Darum, so wir nicht thun, was Er uns gebietet, sind wir seine Freunde nicht, und sind wir nicht seine Freunde, so sind wir seine Feinde, wie Er auch selbst sagt: „Wer nicht für mich ist, der ist wider mich." So wir aber wider Ihn streiten und seine Feinde sind, was wird dereinst unser Theil sein? Wir wollen Ihn selbst antworten lassen und hören, was Er sagt, Lucas 10, 27: „Doch jene, meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her und erwürget sie vor mir."

Ach lieber Leser, laß uns doch aufrichtig sein mit uns selbst, daß wir uns nicht selbst betrügen. denn Gott läßt sich nicht spotten

und meint gerade, was Er uns durch seinen lieben Sohn Jesum Christum hat verkündigen lassen. Besonders ist die Bergpredigt eine sehr lehrreiche Predigt, einfach und begreiflich, eine Predigt gerade wie die Leute damals eine brauchten, und eine Predigt gerade wie die Leute jetzt eine brauchen, und darum wohl dem, der sie in seinem Herzen fein bewahrt, sie in seinem täglichen Leben wohl beobachtet und zu seiner Lebensregel macht, zu der Ehre dessen, der alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden. Wir sehen, daß seine Apostel, seine unmittelbaren Nachfolger, in diesen Stücken Ihm streng nachfolgten und sie ihren Brüdern und Zuhörern suchten, nahe an's Herz zu legen. Petrus ermahnete seine Brüder, 1. Petri 2, 12: „Führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß sie, so sie von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure guten Werke sehen, und Gott preisen, wenn es nun an den Tag kommen wird;" daß heißt, sie sollen ihr Licht leuchten lassen vor den Leuten. Stephanus, der von seinen Feinden zu Tode gesteinigt wurde, betete für dieselben und sprach: „Herr behalte ihnen diese Sünde nicht!" Jakobus sagt sehr ernstlich: „Vor allen Dingen aber meine Brüder, schwört nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch mit keinem andern Eide. Es sei aber euer Wort: Ja, das Ja ist; und: Nein, das Nein ist, auf daß ihr nicht in Heuchelei fallet." Merke hier den Nachdruck: Vor allen Dingen schwöret nicht. Auch ist dies eine Wiederholung, was Jesus in seiner Bergpredigt befahl als Einer, der die Macht hat, seinen Befehl selbst gültig zu machen und sagte: „Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: „Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten. Ich aber sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königs Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören, denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. Eure Rede aber sei: Ja, ja, nein, nein; was darüber ist, das ist vom Uebel."

Nun, meinen diese Worte etwas? Wenn so, was meinen sie? Gelten sie für bündig im christlichen Leben zur Zeit unseres Heilandes und den Aposteln, warum jetzt nicht mehr? Wohl gibt es viele Christenbekenner, die leicht mit diesen Geboten umgehen und sie auf eine solche Weise auslegen, daß sie für uns sehr wenig Bedeutung mehr haben, aber mit welchem Recht thun sie das? Wohl sollten wir hier auch wie Petrus und Johannes gesonnen sein und sagen: „Richtet ihr selbst, ob es vor Gott recht sei, daß wir euch mehr gehorchen, denn Gott." Ja, lasset uns zum Beschluß noch hören, was Jesus selbst vom Halten und Thun seiner Gebote in seiner werthen Bergpredigt sagt, nämlich! „Wer nur Eins von diesen kleinen Geboten auflöset und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich." Darum wohl dem, der die Ermahnungsworte unsres Textes beherzigen wird, nämlich: „Dem sollt ihr gehorchen."

D. H.

Für den Herold der Wahrheit.

Den Blick auf das Ende.

„So seid nun geduldig, lieben Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber, bis daß er empfahe den Morgenregen und Abendregen. So seid auch ihr geduldig und stärket eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe." Jacobi 5, 7—8.

Die Geduld eines Christen wird durch die Leiden dieser Zeit auf manche harte Probe gesetzt. Während die Zeiten der Erquickung und der Freuden so rasch entfliehen, daß man bei einem Rückblick nur staunen muß, wo sie geblieben, schleichen die Tage der Krankheit und der Trübsal und scheinen kein Ende nehmen zu wollen. Und während es den Kindern dieser Welt wohl gehet und sie ihre Tage in lauter Jubel durchwandern, müssen sich die Kinder Gottes unter der Last ihres Kreuzes keuchend durchs Leben schleppen. Indeß, ob auch die trüben Tage langsam vergehen, so vergehen sie doch, und ob auch die Gottlosen in diesem Leben besser daran zu sein scheinen, als die Gerechten, so gleicht die Zeit der Ernte doch Alles aus. Darum stärket eure Herzen, ihr Geprüften, und harret in Geduld auf die Ernte. Lernet vom Ackermann, der seinen edlen Samen dem Schooße der Erde anvertraut, und weiß, daß er daselbst verwesen werde, auch weiß, daß er verwesen müsse, soll er anders sich vervielfältigen und ihm eine reiche Ernte bringen. Inzwischen siehet er seinen Samen nicht und wartet mit Vertrauen, daß der Frühregen und der Spätregen kommen und seinen Samen befeuchten werde. Also auch ihr, die ihr mit Thränen säet, die ihr manchen theuren Wunsch begraben müsset, ja, die ihr euren eignen Leib mit Schmerzen verfallen sehet, wartet mit Geduld auf die Zeit der Ernte, wo ihr vielfältig und in verklärter Gestalt wiedernehmen werdet, was ihr habt hingegeben. Ihr sehet es wohl eine Weile nicht, und ist als ob ihr es verloren hättet, aber habt nur Glauben. Der Herr kommt, und mit Ihm sein Lohn. Er kommt, sei es, daß Er sich dir allein nahet und dich aus der Sterblichkeit in das unvergängliche Wesen versetzt, aus dem Thränenthal in das ewige selige Leben; sei es, daß Er herrlich in den Wolken des Himmels erscheine und alle Gläubigen zugleich sich entgegen rücke. Wie sich nun der Landmann während der Wartezeit im Voraus freuet auf den Erntesegen, so gehet auch ihr in euren Gedanken fleißig mit der Zeit um, wo eure Thränen werden abgetrocknet werden von der Hand des Herrn, wo ihr dann die in der Vollendung wiedersehen werdet, mit denen euer Herz hier im Glauben und in der Liebe verbunden war; gedenket inzwischen, daß die Leiden dieser Zeit nicht werth sind der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden. Wiewohl der Ackermann nicht gewiß weiß, ob die Ernte ihm seine Saat wieder vielfältig geben werde, so vertraut er sie dennoch in Zuversicht der Erde an und wartet in Geduld. Wir aber, meine Brüder und Schwestern, wir wissen aufs allergewisseste im Glauben, daß unsre Leiden einst nicht vergeblich sind, soudern daß Gott seinen Kindern von oben die Leiden segnet. Wie sollten wir denn nicht mit sanftmüthigem und geduldigem Sinne dieselbe tragen, weil wir wissen, daß sie uns köstliche Früchte bringen werden, deren wir ohne sie gar nicht theilhaftig werden könnten! Wir müssen unsre Leiden vom Gesichtspunkte des Endes und der Ernte aus betrachten, so gewinnen wir sie lieb, wie der Ackermann seine Saat, die er in die Erde streut, und müssen warten in Geduld auf ihr Ende. Darum machet eure Herzen stark, und schwinget euch aus der gegenwärtigen Trübsal hinüber in die dereinstige Freude; denn theure miterlöste Brüder und Schwestern, wir leben gegenwärtig in einer Zeit, wo man uns das lautere heilige Gottes Wort sucht aus dem Zusammenhange zu reißen, wir sind nicht darauf gewiesen, wie Dieser oder Jener, seine menschliche Einfälle und Jdeen zur Ansicht bringt, sondern wir sind hingegen auf den ganzen Ausspruch des Wortes Gottes, wie es uns in dem heiligen Bibelbuch durch den Geist Gottes niedergelegt worden, angewiesen, und keine Menschenfindelei daraus hervor zu holen, sondern das Wort Gottes sagen zu lassen, was es sagt, sonst werden die schwachen Gemüther verwirrt, und die heilige Schrift wird aus dem Zusammenhang gerissen.—Ich, meine Brüder, denke wir sind schon in der Zeit, wovon unser liebe Heiland bei Matth. 24, 23. spricht: „So alsdann Jemand zu euch sagen wird: Siehe hier ist Christus, oder da, so sollt ihr es nicht glauben."

Daß die Welt nicht an die Zukunft Christi und ihr eigenes Ende denkt, das ist bei ihrem Sinnen und Wesen nicht zu verwundern. Muß es ihr doch sehr darum zu thun sein, da ihr dann das Gericht bevorsteht, daß es mit der Zukunft Christi und mit Christus überhaupt nichts sei. Aber es gibt auch gläubige Christen, denen der Gedanke an eine bildige Wiederkunft des Herrn sehr, sehr weit ab liegt, und denen die bloße Erwartung derselben schon für eine gefährliche Schwärmerei gilt. Indeß heißt das nichts anders als eine reiche Quelle des Trostes verschütten, eine kräftige Veranlassung zur Wachsamkeit und viele Seiten der heiligen Schrift überschlagen. Es ist ohne allen Zweifel des Herrn Wille, daß die christliche Hoffnung, deren allerschönste Perle der Glaube an die Wiederkunft Jesu in sichtbarer Herrlichkeit ist, bei uns lebendig sei, auf daß wir uns der Heiligungskräfte, die in ihr liegen, theilhaftig werden. Es gibt aber anderseits Christen, welche auch diese in einer übertriebenen und krankhaften Weise pflegen. So hat eine reiche Frau in London, England, in ihrem Testamente ein Kapital ausgesetzt, von dessen Zinsen so lange ein leer zu lassendes Quartier gemiethet werden solle, bis der Herr kommt und daselbst einzieht. So wird in manchen Familien beständig ein Platz mehr am Tisch gedeckt, damit, wenn der Herr plötzlich eintritt, sein Platz in der Familie schon fertig sei. Das ist nicht mehr der Ausdruck ernster christlicher Hoffnung, sondern christliche Kinderei und Tändelei, welche sich für weise Christen eben so wenig schicken, als wenn ein erwachsener Mann sich auf ein Steckenpferd setzt.

Doch ist diese Ausartung der Christen-

hoffnung noch unschuldig zu nennen, im Vergleiche zu andern, welche in fleischlicher Ungeduld über das Ausbleiben des Herrn, sich berufen fühlen, durch eigenes Thun die Zeichen zu erfüllen, welche seinem Kommen vorangehen sollen und also sein Kommen selbst zu beschleunigen. Dahin gehören diejenigen, welche mit besonderer Vorliebe die dunkelsten Stellen der Offenbarung Johannes auslegen, und auf ihre Vermuthungen als auf neue Offenbarung so fest trauen, daß sie ganze Auswanderungszüge bilden und bald in Palästina der Erfüllung der göttlichen Weissagungen zur Hülfe kommen wollen, bald den Kaukasus als das Pella bezeichnen, wohin die christliche Gemeinde vor dem hereinbrechen der letzten Trübsale sich flüchten müsse, bald wieder auf das noch unbekannte Turkestan, als auf dieses Pella hinzuweisen. Wenn aber die Zeit da sein wird, wo des Herrn Weissagungen erfüllt werden sollen, da wird derselbe gewiß keine Grübler und Silbenstecher zu Hülfe zu nehmen brauchen, sondern mit Wunderbarem Rath die Seinen selbst also führen, daß sie die Weissagungen erfüllen, ohne daß sie selbst eine Ahnung davon haben. So hat der Herr sich bisher in seinen Wegen gezeigt. Alle aber, welche die Absicht kund geben, diese oder jene Weissagung zu erfüllen, sind noch immer zu Schanden geworden. Manche ernste Christen finden einen besondern Reiz darin, das Jahr zu berechnen in welchem der Herr wiederkommen wird. Und ob wohl alle bisher herausgegrübelten Jahreszahlen sich durch die Thatsache, daß der Herr eben nicht erschienen ist, als falsch erwiesen haben, hört man doch nicht auf, das Jahr entdecken zu wollen und im Voraus nennen zu wollen, in welchem des Herrn Erscheinung zu erwarten ist; aber es wird doch dabei bleiben, daß Er kommen wird, wie ein Dieb in der Nacht, und daß es uns nicht gebührt, Zeit und Stund seiner Wiederkunft zu wissen, weil sie der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Der Apostel Paulus redet in 1. Tim. 4, 1: „Der Geist aber sagt deutlich, daß in den letzten Zeiten, werden Etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel."

So lange diese Zeit währet, meine lieben Brüder und Schwestern, ist der Christ nie ohne Gefahren. Erst mit der Vollendung desselben tritt die Ruhe ein. Wie aber eine jede Zeit ihren eigenen Charakter hat, so hat sie auch ihre eigene Gefahren, und es ist im Ganzen nicht anders als beim Einzelnen, wo der Jüngling auch andere Feinde zu bekämpfen hat als das Kind, und der Greis andere als der Mann. Es ist zwar immer derselbe alte Feind, von dem der Herr sagt, daß er ein Menschenmörder von Anfang sei, und der Dichter von ihm bezeugt: „Große Macht und viel List, sein grausam Rüstung ist."— Allein wir Menschen ändern uns und bieten ihm zu verschiedenen Zeiten verschiedene Seiten zum Angriffe dar, und er versäumt es nie unter immer andern Gestalten, die ihm Gebotene Gelegenheit zu benützen.

Nach den übereinstimmenden Zeugnissen der Schrift, sollen die letzten Zeiten vor der Wiederkunft des Herrn voll der schwersten Versuchungen für seine Jünger sein, so daß, wenn diese Tage nicht verkürzt würden, kein Mensch selig werden würde. Um der Auserwählten willen, sollen sie jedoch verkürzt werden. Nicht allein, daß so große Trübsale kommen werden, wie sie von der Welt her noch nie waren, sondern es werden auch falsche Propheten ausgehen, um mit dem feinen Gifte solcher Lehre die Gläubigen zu verführen und sie um die Krone des ewigen Lebens zu betrügen. Die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, und die Liebe in Vielen erkalten. Der Spötter Rotte wird zahllos sein, welche den vor der Sündfluth gleichend, nach ihren eigenen Lüsten wandeln und mit Hohn die kleine Schaar der Gläubigen fragen werden, wo denn nun die Verheißung der Zukunft Christi sei? Gemeine Welt und Fleischeslust einerseits und fekteonischer Hochmuth andrerseits, werden die Zahl derer, welche treu bleiben bis ans Ende zum Erschrecken klein machen, und die Wenigen, welche ihre Häupter empor halten, um nach der nahenden Erlösung auszuschauen, werden von verführerischen Geistern, die ihnen sagen: siehe hier ist Christus, siehe da ist Er, hin und her gezogen werden. Wir spüren von alle dem in unserer Zeit schon nicht mehr allein die Anfänge. Der Abfall der Massen und die fleischliche Genußsucht hat eine frühere noch nie dagewesene Ausdehnung erlangt, und die Schaar der Gläubigen ist zerklüftet und wird von unzähligen Irrgeistern bearbeitet, welche ihr schwarzes Dasein in weite Lichtmäntel zu hüllen nicht versäumen. Wer bleibt da unverführt? Man reißt das theure Gottes Wort aus dem Zusammenhange und so hat der arge böse Feind gewonnenes Spiel.

Liebe Seele, willst du deine Seligkeit erretten?—Ich ermahne herzlich und ans dringender der Liebe, denn bald hoffe ich einzugehen zu jener seligen Schaar, die aus großer Trübsal gekommen, und ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blute des Lammes. Folget theuer erkaufte Seelen, folgt in Einfalt, wachend und betend eurem Heilande nach. Aber wachet auch in der That. Schauet in euch und um euch und prüfet die Geister, vor allem aber den eigenen, und fraget, ob er aus Gott sei; fraget, ob ein Gottesgeist, oder ein fleischlicher, ob die Weisheit von oben, oder die von unten in euch wohnet und euch treibt, und ebenso erforschet auch die Geister welche an euch herandrängen. Hier gilt es nicht mehr sich auf Menschen verlassen und ihnen folgen ohne zu prüfen. Es steht zu viel auf dem Spiel. Selbst müßt ihr wissen, was ihr ermählt. Aber das ist Arbeit, mühevolle Arbeit, und sie wird zu schwer für euch sein, meine Christenbekenner, wenn nicht der Herr selbst unser Bundesgenosse wäre und es den Aufrichtigen durch seine Gnade gelingen ließe. Er wird unser armes Gebet nicht verschmähen, wenn es aus einem geängsteten und aufrichtigen Geiste kommt, und wird das Schwerste im Kampfe auf sich nehmen und uns durchhelfen. Wachend und betend werdet ihr meine Brüder und Schwestern in dem Herrn, trotz Allem dennoch den Sieg behaupten. In der Offenb. Johannes 21, 1. 2. heißt es: „Und ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde verging, und das Meer ist nicht mehr. Und ich Johannes, sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne." Das Ende? Soll es denn wirklich ein Ende geben, und nicht vielmehr sich Alles stetig fortentwickeln und immer besser werden? Die Antwort, der Aufgeklärten unserer Tage, haben keine andere Vorstellung von der Zukunft, als die, daß es die Menschheit mit ihren eigene Kräften, nachdem sie es schon so herrlich weit gebracht hat, noch so weit bringen werde, ein Reich des allgemeinen Friedens und Wohlstandes herzustellen, welches alle Völker der Erde umfasse. Um dieses Reich der Zukunft herbeizuführen, dazu verwenden die Edelsten unter ihnen die besten Kräfte.—Vergeblich indeß, denn so lange die Selbstlust nicht überwunden werden kann, wird es weder einen beständigen Frieden, noch einen allgemeinen Wohlstand auf Erden geben, und diese ist für die eigene Kräfte des Menschen unüberwindlich.

Solche Träume sind Schäume. Vielmehr wird es mit dem ganzen Menschengeschlecht ein ähnliches Ende nehmen wie mit dem einzelnen Menschen. Gleichwie bei diesem der Tod dem irdischen Dasein ein Ende macht, so wird für das zeitliche Leben des ganzen Menschengeschlechts die Wiedererscheinung des Herrn in Herrlichkeit den Abschluß bringen, und dort wie hier, wird ein göttliches Gericht der Sünde ihr vorläufiges Zeugniß ausstellen.

Aber Gott selbst wird für die Seinen streiten und der Teufel wird in den feurigen Pfuhl geworfen und auf ewig gebunden. Dann wird das Gericht kommen und Alles vollendet werden. Alle Todten werden vor Gott erscheinen und nach ihren Werken gerichtet. Da wird die große schließliche Scheidung statifinden: Die Kinder dieser Welt werden zu ihrem Obersten, dem Teufel, geworfen, den Kindern Gottes aber wird das neue Jerusalem als Wohnstätte bereitet, welches der allmächtige und gnädige Gott auf sein Geheiß erscheinen lassen wird, und in dessen goldenen Gassen die seligen wandeln werden ohne Noth und ohne Tod im reinsten Genuße ewiger Freuden.

So, meine theuren Brüder und Schwestern, finde ich es in der heiligen Schrift niedergeschrieben, und glaube auch daß es also geschehen wird. Einen andern Sinn darin zu legen, oder daraus hervorzulügeln und gelend zu machen, scheint mir wird die heilige Schrift aus dem Zusammenhange gerissen; denn meine Brüder, die ganze heilige Schrift ist eine zusammenhängende Kette, es faßt eine ins andere,—darum müssen wir in Gottes Wort fest gegründet werden und uns nicht von allerlei Wind der Lehre hin und her bewegen lassen, denn sehet meine Brüder, das ist ein anderer Blick auf das Ende, als jener den klugen irdischen Menschen, um so viel herrlicher, als Gottes Offenbarung größer ist, als die armseligen Gedanken der Menschen. Das ist eine Zukunft, in welche das unruhige Herz aus den Leiden flüchten und in der es seinen Trost und Stärke finden, an der es sich heben kann, wenn es in diesem Weltlaufe in

Armuth und Niedrigkeit pilgern muß.—Ja du ewiger und unerforschlicher, du gnädiger Gott und Vater, aus der Tiefe sage ich dir Dank, daß du uns so Herrliches in deinem Wort niedergelegt hast. Amen.—Hiermit sei dies Gott befohlen.

Heinrich Görz Sen.

Mountain Lake, Cottonwood Co., Min

Für den Herold der Wahrheit.

Die Liebe Gottes und des Nächsten.

Moses sagt 4. Mose 5, 6: „Wenn ein Mann oder Weib irgend eine Sünde wider einen Menschen thut, und sich an dem Herrn damit versündiget, so hat die Seele eine Schuld auf ihr." Dies sind sehr bedenkliche Worte und verdienen wohl auf unserer Seite beherzigt zu werden, denn sie sagen uns so viel, daß wenn wir eine Sünde wider einen Menschen thun, wir uns dadurch am Herrn versündigen. Darum, sich an seinem Nächsten versündigen, heißt auch sich an seinem Gott versündigen, denn wenn wir Menschen beleidigen (und das ganz besondere die Seinen), so beleidigen wir auch Gott. Daher ist es auch, daß derjenige, der Gott und Menschen beleidigt hat, sich nicht wieder mit Gott versöhnen kann, er habe sich denn zuerst mit seinem Nächsten versöhnet, was Christus uns klar bezeugt, Matth. 5, 23.

Heraus sehen wir alsdann wie nahe die Liebe Gottes und die Nächstenliebe miteinander verbunden ist und nicht kann geschieden werden, daraus dann die wahre brüderliche Liebe entspringt, wie der Apostel Johannes uns betheuert, 1. Joh. 4, 20. 21: „So Jemand spricht: ‚Ich liebe Gott,' und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet; wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß er auch seinen Bruder liebet." Also können wir ohne Nächstenliebe in unsern Herzen zu haben, auch keine Liebe zu Gott bei uns wohnen haben. Ist die reine Liebe Gottes in unsern Herzen ausgegossen, die ohne Falsch ist, so wird auch die Nächstenliebe rein und ohne Falschen einen Platz in unsern Herzen haben, weil diese miteinander verbunden sind und nicht mögen getrennet werden. Daher mag auch die Nächstenliebe bei uns eine Probe der Liebe Gottes sein, das heißt, durch die erstere möge wir sehen ob die letztere bei uns wohnet oder nicht; denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet?

Nun, lieber Leser, so zu wandeln und so zu leben in der uns bescherten Gnadenzeit in dieser Welt, daß wir, wenn diese wird verlassen sein und wir das Zeitliche mit dem Ewigen werden verwechseln müssen, mit unserm Herrn Jesu Christo in Frieden in die ewige Wohnung werden eingehen können, ist das Hauptziel darnach wir uns alle bestreben sollen, denn dieses Ziel zu erlangen ist uns möglich, so es uns ernstlich darum angelegen ist, und dies gewonnen Alles gewonnen, oder auch dies verloren Alles verloren. Um dieses Ziel aber zu erlangen dürfen wir nicht außer Acht lassen, daß gleich wie die göttliche und menschliche Natur in Christo nicht kann getrennt werden, man auch die Nächstenliebe und die Liebe Gottes nicht trennen kann. Also kann sich auch kein Mensch trennen mit seiner Liebe von seinem Nächsten, ohne sich auch von Gott zu trennen. Und eben so wenig kann man mit seinem Nächsten zürnen, ohne auch mit Gott zu zürnen, oder einen Menschen beleidigen ohne auch Gott zu beleidigen.

Dieser Erde und alles was darauf und darinnen ist gehöret Gott, und die Güter die Er uns hier schenket, darüber sind wir nur als Haushalter gesetzt und sollten wir durch diese uns nicht so sehr an die Erde binden lassen. Der fromme und geduldige Gottesmann Hiob gibt uns hierin ein Beispiel. Er war reich gesegnet mit Gütern dieser Erde. Als er aber hörte, daß ihm sein Hab und Gut genommen war, sprach er ergeben: „Der Herr hats gegeben der Herr hats genommen; der Name des Herrn sei gelobet!" Seine Güter betrübten ihn nicht so sehr. Als er aber hörte, daß seine Kinder umkommen waren, zerriß er seine Kleider und fühlte sich viel unglücklicher. Wenn darum ein Mensch steht oder höret, daß es seinem Nächsten übel gehet, sollte es ihm mehr zu Herzen gehen als wenn er sein eigenes Gut verlieret, denn das ist der Liebe Art, daß sie sich um ihr eigenes Unglück nicht so sehr bekümmert als über des Nächsten Schaden.

O, welch ein seliges Leben wäre auf Erden, wenn wir alle in der Liebe wandelten. Alsdann würde Niemand den Andern betrügen, vervortheilen oder beleidigen. Die Liebe die Gott befohlen hat und von Ihm ausgehet, ist lieblich zu üben und beschweret des Menschen Leib und Seele nicht, sondern macht dem Menschen ein schön ruhiges Leben und ist unserer Natur bequem. Ja, Haß und Feindschaft ist dem Herzen der Seele eine große Last und Pein, und verzehret Leib und Seele. Die Liebe stärket, erhält Leib und Seele, und wer wahrlich Gott liebet, dem ist es auch eine Lust und ein Vergnügen seinen Nächsten zu lieben. Will es dir schwer fallen dich herabzulassen um deinen Nächsten zu lieben als dich selbst, so gedenke, daß es dir aber noch schwerer fallen wird am Ort der Qual die Strafe der ewigen Verdammniß dulden zu müssen. O, unseliger Mensch, der du dir lieber den Fluch als den Segen wählest. Ach, bedenke doch deine Wahl recht, weil es noch heute heißt, denn morgen mag es zu spät sein. Die Seele fühlt es, wenn sie vor Gott gerecht wird, wie Paulus sagt, Röm. 5, 1: „Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum."

Ach, lieber Leser, daß wir doch alle jene Liebe in unsern Herzen wohnen haben möchten die Paulus in dem letzten Theil des 8. Cap. seines Römerbriefes beschreibt. Dann erst würden wir in der Wahrheit erfahren, daß der daraus entspringende Friede höher ist denn alle Vernunft und daß eine große Linderung und Ruhe für unsere Herzen darinnen liegt, während im Gegentheil Feindschaft und Unversöhnlichkeit der Seele Pein und Schmerzen bringet. Ja die reine Liebe Jesus Christus, die einen Menschen zu Gott bekehret, setzt alles Zeitliche hintan, daß es gegen die überschwängliche Gnade Gottes wie Koth geachtet wird, dessen wir ein herrliches Exempel an Zachäo haben. Solche Leute findet man jetzt selten, die also Buße thun, wewohl noch Viele sich dem Bekenntniß nach bekehren lassen, denn merket, die wahre Bekehrung zu Gott reinigt das Herz und das Gewissen, durch den Glauben, mit Erstattung des ungerechten Guts, auf daß das Herz vor Gott und Menschen rein sei. Denn es bleibt doch Einer ein Dieb in seinem Herzen und Gewissen vor Gott, so lange er das Gestohlene behält und nicht wieder gibt, ob er gleich nicht mehr stehlt. Nicht daß ein Mensch Gott den Herrn die Vergebung damit abverdiente, nein, gar nicht; er ist dieses alles seinem Nächsten allbereits zuvor schuldig, und noch vielmehr dazu. Wie sollte er denn etwas damit verdienen? Gott hat es aber also beschlossen, daß, so wie du mit deinem Nächsten handelst, Gott auch also mit dir handeln wird, oder mit demselben Maaß wieder messen wird, so du nicht Buße thust. Luc. 6, 38. Oder Matth. 5, 24: „Gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komme, und opfere deine Gabe." Und so sagt schon der Prophet Jesaias: „Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab vom Bösen; lernet Gutes thun, trachtet nach Recht.—So kommt denn, und laßt uns miteinander rechten, spricht der Herr. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist, wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden.

C. H. Hochstetler.

Summit Mills, Somerset Co., Pa.

Für den Herold der Wahrheit.

Glaube, Hoffnung, Liebe.

Paulus in seinem ersten Brief an die Corinther, im letzten Vers des 13. Capitels, sagt: „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größeste unter ihnen." Zu dieser Zeit als Paulus diesen Brief schrieb, genannt nämlich: „Die erste Epistel St. Pauli an die Corinther," befand er sich zu Ephesus, wo er fleißig und ernstlich für die Sache Christi wirkte. Diesen Brief schrieb er an die Gemeinde zu Corinth, die Hauptstadt von Griechenland, wo er fünf Jahre früher wirkte und im Jahr des Herrn 52 eine Gemeinde gegründet hatte aus Juden und Heiden. Auch war dieser Brief eine Antwort auf einen Brief den die corintischen Brüder in Corinth an Paulus in Ephesus geschrieben hatten, in welchem sie Paulus um Rath fragten über gewisse Schwierigkeiten in der Gemeinde. In diesem seinem Brief als Antwort bestraft Paulus sie in gewissen moralischen Punkten und antwortet ihnen die Stücke über welchen sie ihn befragten. Unter anderen Stücken benamt Paulus im 12. Capitel den Gebrauch der verschiedenen Gaben die Christen durch den heiligen Geist mitgetheilt bekommen, wies sie aber auf eine besondere Gabe hin die köstlicher wäre als alle anderen, während er sie auch ernstlich

ermahnte sich „nach den besten Gaben" zu streben, und sagt: „Ich will euch noch einen köstlicheren Weg zeigen," welches er im dreizehnten Capitel dann also thut.

Nun, lieber Leser, betrachten wir hier die Art und Weise in welcher sich Paulus an seine corinthische Brüder wendete und ausdrückte, so können wir dadurch leicht vernehmen wo es ihnen nach seiner Ansicht hauptsächlich fehlte, was die Grundursache ihrer Schwierigkeiten war und was diese Gabe war darnach sie sich hauptsächlich haben bestreben sollen. Es war nämlich die christliche Liebe. Diese schien schwach unter ihnen geworden zu sein, das heißt, sie wirkte nicht mehr so anziehend als da wo Paulus noch bei ihnen war, daraus Schwierigkeiten entstanden. Ohne die wahre christliche Liebe unter sich wohnen haben kann keine christliche Gemeinde bestehen. Die Liebe Gottes und die Liebe dieser Welt stehen einander gerade gegenüber, wie Jakobus sagt: „Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gott Feind sein." Darum, in demselben Maaß daß die Liebe Gottes bei uns abnimmt, nimmt die Liebe dieser Welt bei uns zu, denn diese zwei können sich nicht miteinander vertragen, so wenig als Licht und Finsterniß sich miteinander vertragen können.

Nun, Corinth war zu der Zeit Pauli eine schöne und reiche Handelsstadt, aber dabei auch eine sehr gottlose. Die Griechen aber waren ein gelehrtes und aufgeklärtes Volk in Kunst, Wissenschaft und Literatur, und fühlten sich stolz darauf, besonders bildeten sie sich damit ein, daß sie viele verschiedene Sprachen verstanden und sie bemeistern konnten. Hierüber wetteiferten sie so sehr miteinander und beneideten Einer des Andern Gaben, daß die Einigkeit unter ihnen beinahe gänzlich verloren gegangen war. Dies ist ein deutlicher Beweis, daß die Liebe Gottes und die Liebe des Nächsten keine Wohnung mehr in ihren Herzen hatte; sie liebten sich selbst nicht unter einander, und daran ist zu erkennen, daß sie auch Gott nicht liebten. Paulus aber voll des Geistes der Liebe versicherte sie hier im dreizehnten Capitel, daß all ihre zahlreichen guten Gaben und Spracherkenntnisse sie im Geringsten nichts nützen würde, so sie die Liebe nicht hätten. Merke, er sagt: „Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle." Das heißt, wenn ich die Erkenntnisse aller Sprachen wüßte und die Wahrheiten Gottes in der beredtsamsten Weise vortragen könnte, oder die Sprachen der Engel verstände und mit den Inwohnenden der ewigen Welt mich unterhalten könnte, so wäre mir solches ohne die Liebe zu Gott und den Menschen von keinem Nutzen. Paulus aber geht noch weiter und sagt: „Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntnisse, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich nichts." Ja Paulus geht noch weiter und sagt: „Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht; so wäre mir es nichts nütze." Diese Worte sind nun an sich selbst so deutlich, daß sie weiter keine Auslegung bedürfen und mithin nur überflüssig wäre.

Nun beschreibt jetzt Paulus die Eigenschaften der Liebe, was sie thut und was sie nicht thut, und weisen wir den Leser darauf hin das dreizehnten Capitel im ersten Brief Pauli an die Corinther nachzuschlagen und es gefälligst in seinem ganzen Zusammenhang sorgfältig lesen zu wollen. Von großem Nutzen und Segen könnte die hierin enthaltene Belehrung Pauli an die Corinther auch uns sein, wenn wir sie zu Herzen nehmen und Anwendung auf uns finnen lassen, was Vielen in der That zu empfehlen wäre. Ja ohne die wahre christliche Liebe in unsern Herzen zu haben, die langmüthig und freundlich ist, sich nicht ungebeidig stellt noch sich erbittern läßt, sondern Alles trägt, Alles glaubt und Alles duldet,—wir sagen, wenn diese Liebe keinen Raum in unsern Herzen hat, daß wir um Christi willen nichts tragen oder dulden können, und wegen irgend einer geringen Beleidigung aufgebracht werden, so werden die vielen schönen Gaben die wir besitzen, so nützlich und gut sie auch immerhin an sich selbst sein mögen, uns zu dem Heil unserer Seelen von keinem Nutzen sein. Erzählen wir einander was der liebe Heiland alles um unsertwillen hat leiden und dulden müssen, so geht es uns wie jenem Petrus, daß wir meinen um seinet willen irgend etwas für Ihn thun und mit Ihm in den Tod gehen zu können, und doch, wenn vielleicht blos unser bei uns selbst so hochgeschätzter Name ein wenig Ehre oder Verachtung leiden soll, so fühlen wir uns sogleich so sehr beleidigt oder wehe gethan, daß wir es fast unmöglich über uns bringen können ohne sich auf irgend eine Weise an unsern Beleidigern zu rächen. Ach, welch eine beklagenswerthe Armuth und Kleinheit der armen Menschheit! Aber Gott sei Dank, daß Er durch seinen lieben Sohn, der uns lehrte wohl zu thun denen die uns beleidigen, einen solchen Stand der Dinge zuwege brachte, daß Gericht gab uns der liebe Heiland Jesus Christus, wie wir uns untereinander lieben und Eins dem Andern seine Fehler vergeben sollen. Wollen wir seinem Exempel folgen? Oder haben wir etwas besseres entdeckt, und gelernt den Zweck entsprechender erreichen zu können? Es scheint fast so, als wenn dies jetzt die Ansicht vieler Menschen wäre, ihrem Betragen und Verfahren gemäß zu beurtheilen, den ein Jeder will seinen eigenen Willen durchgesetzt und geltend gemacht haben. Ach, ist das der Liebe gemäß? Ist es möglich wo ein solcher Geist herrschet, Einer den Andern in der Demuth zuvor zu kommen? Bleiben uns da noch die „besten Gaben," nämlich Glaube, Hoffnung und Liebe? Fehlen uns diese, so werden uns die übrigen alle, sie mögen von welcher Art und Eigenschaft sein als sie nur wollen, uns von wenig Nutzen sein.

Nun, wozu sollten diese Gedanken uns anleiten? Dazu, daß wir uns nach Pauli Rath ermahnen lassen nach den „besten Gaben" zu streben, denn ohne Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, gibt es keinen Christen. Was nun die Eigenschaft des Glaubens sei, das wollen wir Paulus selbst sagen lassen. Er sagt nämlich: „Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet." Und wiederum: „Ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde." Darum, so wir wirklich an Gott und sein Wort glauben, und daß Er denen die Ihn suchen, ein Vergelter sein werde, so lasset uns doch Rath holen bei Ihm, aus seinem heiligen Wort, welches so reichhaltig an Räthen über alle Gegenständen ist und uns an jenem großen Gerichtstag als Richter gegenüber stehen wird; denn holen wir uns Rath hier, so werden wir guten Rath ertheilt bekommen, der gewiß seine gute Wirkung haben wird so wir ihn fest im Glauben befolgen, denn kein Rath ist gut, man folgt ihm denn.

Also ist zum andern die Hoffnung, nämlich die lebendige und christliche Hoffnung, eine Frucht des Glaubens; denn ist der Glaube eine gewisse Zuversicht auf Gottes Gnade, in Christo verheißen, so ist die Hoffnung ein geduldiger und wartender Glaube bis aus Ende, denn Hoffnung (nämlich die christliche, deren Gegenstand rein und heilig und deren Grund Gott ist) läßt nicht zu Schanden werden, Röm. 5, 4. 5. Aber merket: „Ein Jeglicher, der solche Hoffnung hat zu Ihm (zu Gott), der reiniget sich, gleichwie Er auch rein ist." 1. Joh. 3, 3. „Wir begehren aber, daß eurer Jeglicher derselben Fleiß beweise, die Hoffnung fest zu halten bis ans Ende." Ebr. 6, 11. Darum, meine Lieben, „lasset uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung, und nicht wanken, denn Er ist treu, der sie verheißen hat." Ebr. 10, 23.

Nun, haben wir Glauben und Hoffnung wie das Wort Gottes von uns fordert, so müssen wir auch Liebe haben, die Paulus die größeste unter diesen dreien nennt, und das auch mit vollem Recht, weil sie in der That zuerst und auch zuletzt zu stehen kommt, und das nicht blos, weil sie in sich selbst die größeste dieser Gaben ist, sondern auch, weil sie die Wurzel der andern zwei ist. Durch den Glauben ergreifen wir die geistlichen Gaben oder Segnungen und halten fest an Gott in diesem Leben. Durch die Hoffnung schauen wir voraus als „durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort," nämlich als in einem Räthsel, in Vergleichung mit dem Licht der Herrlichkeit, doch aber so viel im Glauben und Leben nöthig, deutlich genug. Durch die Liebe aber bezugen wir die schönen christlichen Tugenden die wir im Glauben ergreifen und in der Hoffnung und in Geduld erwarten während wir es noch Stückweise erkennen. Hienieden in dieser mühseligen und sündhaften Welt erkennen wir alles stückweise,

denn „es ist noch nicht erschienen was wir sein werden;" „wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören,"—„denn wir wissen, wenn es erscheinen wird, daß wir Ihm gleich sein werden, denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist," sagt uns Johannes. Da wird dann der Glaube und die Hoffnung aufhören, denn was wir einmal ergriffen oder erlangt haben, daran glauben wir dann nicht mehr oder hoffen dafür, denn wir sehen und wissen es alsdann. Zum Beispiel wir befinden uns in der Ferne, weit von Hause, so glauben wir aufrichtig, daß wenn wir den rechten Weg gehen, den der Wegweiser uns anzeigt, daß wir endlich nach Hause kommen werden, so wir gesund bleiben und der Herr will; weil aber in dieser Welt unser Leben sehr unsicher ist und wir nicht wissen wie, wo, oder wann der Tod um uns bewerben wird, so können wir, so stark und fest unser Glaube auch gegründet sein mag, nicht für gewiß wissen oder sagen, ob wir unser Heim (natürlicher Weise geredet) jemals erreichen werden oder nicht, aber wir hoffen es, wir hoffen glücklich wieder mit den Unsrigen zusammentreffen zu können, und diese Hoffnung beruhigt unser Gemüth, daß wir es mit freudigem Erwarten auf das vorgesteckte Ziel voraus schauen. Sind wir aber einmal zu Hause angelangt und befinden uns unter den Unsrigen, so glauben und hoffen wir nicht mehr nach Hause zu kommen, sondern wir wissen es dann für eine wirkliche Sache zu sein, daß wir zu Hause sind, und wir sagen, der Glaube und die Hoffnung hat aufgehört. Die Liebe aber, die wir zu den Unsrigen hatten, wird aber hier nicht aufhören, sondern wird alsdann nur desto herzlicher empfunden werden.

So auch, meine Lieben, befindet es sich im Geistlichen. Die Liebe höret nicht auf mit diesem Leben, sie erstreckt sich hinüber in das ewige Leben, in jene himmlische Welt der ewigen Glückseligkeit, wo sie erst in rechter Vollkommenheit wird empfunden werden, weßhalb sie die größeste aller Gaben ist. Darum lasset uns uns nach derselben bestreben und ihr Raum geben in unsern Herzen, denn haben wir diese, die wahre Liebe zu Gott und den Menschen in unsern Herzen wohnen, so wird unsern Glauben uns Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht gewähren und unsere Hoffnung nicht zu Schanden werden. D. H.

Für den Herold der Wahrheit.

Gegen den Hochmuth.

Ein Schreiber stellt eine Frage, im April Monat, ob man nicht in und an seinem Hause gerade so viel Staat treiben kann, als an den Kleidern. Bruder Ropp berührt die heimlichen Sünden, im Juni Monat, und sagt: Daß sie die Triebfeder sind, welche den Menschen zum Hochmuth reizen, was man im tragen der Kleider merkt, und derart in Unmäßigkeit ausartet, daß einem schaudert. Er sagt noch hinzu, daß es gräßlich ist, die abscheuliche Abgötterei der Kleidertracht anzusehen. Dieses hat mich veranlaßt, daß ich die Feder nehme, und so viel mir der liebe Gott Klarheit darüber gegeben hat, hier einige Gedanken folgen zu lassen; der Herr schreibe es in Aller Herzen der Leser hinein.

Nun lieber Leser, wo oder wer du auch sein magst, Alt oder Jung, Klein oder Groß, Reich oder Arm, im niederen Stande oder hohen Stande, du magst zerlumpt oder fein gehen, das erste Gebot Gottes ist dies: „Du sollst keine andere Götter neben mir haben." Hier lieber Leser halte an, und wenn du dich hast kennen gelernt, dann Urtheile, ob es dem Worte Gottes gemäß ist oder nicht, was ich hier folgen lasse.

Der liebe Heiland sagt: „Wer nicht Allem absagt, kann nicht mein Jünger sein." Also heißt es Allem absagen, die Welt und auch noch sich selbst, und was bleibt uns da noch übrig? Und wenn wir dies thun, oder gethan haben und dann im stillen Geiste in uns herein gehen, dann werden wir finden was in uns steckt, dann wird so mancher Gott entdeckt, und wenn du auch schon oft so weit fertig bist, daß du nothdürftiglich lebst, nothdürftiglich dich kleidest, oder nothdürftiglich dir es in dem Hause geht, so wird dir der Satan einen manchen Gott vorschieben, an welchem du dich neben dem lebendigen Gott halten sollst, den du mit Gottes Hulfe wegstoßen mußt; und du wirst oftmals Flehen zu dem lieben Heiland, daß Er Regierer, Herrscher und Throner im Herzen sein soll, ja Er soll Alles in Allem sein und ich nichts sein. Dann lieber Leser, wenn du diese Gnade hast, dann denke ich können wir eine Stufe weiter gehen, und sagen: Indem Christenthum auf Erden muß es zu etwas Ganzem werden, und ich hoffe, wir werden keinen Wortkrieg führen; wir werden bald fertig sein, denn wir werden in den Fußstapfen des Heilandes gehen, und wenn wir seine Spur nicht sehen können wenn wir gerade ausgehen, so bücken wir uns um sie wieder sehen zu können, damit wir nicht einen Fehltritt thun und ausgleiten und ins ewige Verderben fahren und niemals mehr zu retten sind. Wenn es sich denn so genau handelt um unser ewiges Glück, so wollen wir, die wir uns Christi Nachfolger nennen, uns nicht große Bürden auf die Schulter legen, daß sie uns zu schwer werden und wir anfangen zu taumeln und in den Taumelkelch herein stürzen und ewig nicht heraus können.

Nun, lieber Leser, so wollen wir uns einmal fragen: Bin ich, oder bist du frei von Augenlust? welche ein starker Gott dieser Welt ist, und hat sich gesetzt an heiliger Stätte, und sogar den Menschen betäubt, daß er in prächtigen Häusern und allerlei neumodischen Kleider sitzen kann, und sich dabei rühmt, aber das sitzt nur von außen und nicht von innen. Ja elender Mensch der du so sagst: weißt du nicht, daß das aus dem Herzen kommt und die Sünde schon längst in deinem Herzen empfangen ist und durch die That öffentlich an den Tag geboren wird. Es heißt: „Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist, denn wer die Welt lieb hat in dem ist nicht die Liebe des Vaters; denn Alles was in der Welt ist, nämlich Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt." Aber man sieht die Augenlust, je länger desto mehr zunehmen, welches Niemand leugnen kann, und hat einen starken Ruheplatz unter den Predigern des Worts eingenommen, aber ein Wehe! und noch ein Wehe! Der liebe Heiland sagt: Wehe dem Menschen durch welchen Aergerniß kommt.

Nun, wenn denn ihr Prediger eure Säle mit großen Spiegeln und Bildern, und allerlei Prunkereien zieret, welche nicht für Hunger, nicht für Durst und zur Nothdurft, sondern zur Abgötterei dienen, wo werdet ihr eure Glieder hinführen, wenn sie auf euch sehen, so wie Paulus sagt: Seid unsere Nachfolger, wie wir Christi sind? Werdet ihr nicht in die Grube fallen und ein großer Theil mit euch? Ists nicht also, wenn die Prediger sich diesen und jenen Staat bedienen, daß die Gemeinde es dann auch thut, und es ärger macht denn ihr? Der liebe Heiland sagt: „Ihr seid das Salz der Erde, wenn nun das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinausschütte und lasse es die Leute zertreten." Traurig, und abermal traurig, daß unser Volk bis dahin gerathen ist, durch die Untugend und die Sünde, welche den Menschen ins ewige Verderben versenken. Darum, soll eine Verbesserung unter unserm Volk und in den Gemeinden stattfinden, so muß es den Anfang bei den Lehrern und Wächtern nehmen, denn es reicht nicht zu die Glieder vor aller Untugend zu warnen und selbst in vierlei Sünden willigen.

Es wird uns oft gesagt, warum die erste Welt vergangen ist, wie auch Sodom und Gomorra, nämlich wegen ihrem Hochmuth und unkeuschen Wandel. Dagegen wird auch oftmals der liebe Heiland vorgestellt, wie Er in der tiefsten Demuth sein Erdenleben zugebracht hat und Erlöser ist, und daß die ganze Schrift auf Ihn hinweist, und wie nirgends Ruh und Rettung für unsere unsterbliche Seele finden als nur bei Ihm. Ja, daß Er der liebe Heiland, in dem die ganze Gottheit war, als ein demüthiger König im dunklen Stall zu Bethlehem geboren wurde, und wie Er als ein Welt Heiland am Kreuze auf Golgatha mit ausgebreiteten Händen hängt und Alles für uns hingegeben, seine Kleider sich berauben lassen, und jeden Tropfen Blut für uns hat hingeben, daß wir sollen ewig glücklich sein! Glaubst du das, mein Lieber, so mußt du auch das glauben, daß du unbedingt nach Golgatha hin mußt, um die Wunder Gottes anzuschauen und zu beten, daß Er dich mit seinem Blute befreien und dir deine Sünde nicht zurechnen wolle. Dann gib Ihm, liebe Seele, dein altes Herz hin, Er wird dir ein neues Herz geben, das wird dich tüchtig machen zu allem Guten, daß du es wirst durch Gottes Gnade ausführen können.

Ich denke und glaube, daß es viele Leute gibt, die um ein neues Herz beten, aber das alte nicht wollen abgeben, und ist daher auch unmöglich Christum ganz zu folgen, der doch gesagt hat, daß wenn wir wollen selig sein, wir Ihm unbedingt folgen müssen und Er uns in den Urkunden hinterlassen hat, daß Er (Gott) den Hochmüthigen widerstehet und den Demüthigen Gnade gibt. Also den Hochmüthigen und Stolzen widerstehet Gott,

Nun so mag vielleicht dieser oder jener denken: Ich bin frei von Stolz und Hochmuth, meine Wände sind kahl, meine Stube blitzt nicht von Prunkerei, mein Haus gleicht einer vergänglichen Hütte, mein Fahrzeug ist so, daß ich mich nothdürftiglich nur damit behelfen thue, und meine Kleider sind nur aufs einfachste. Nun wer du bist, preise dich vor einem allsehenden und allwissenden Gott, dem dein Inneres ganz klar vor Augen ist, der dich durch und durch beschaut, der Augen hat wie Feueflammen und die kleinste Sünde nicht vor Ihm bestehen kann, denn Er ist ein heiliger Gott und ein Feind aller Sünden. Darum haben wir uns nicht vor gute Menschen zu prüfen, sondern stets mit David sagen: Prüfe und erforsche, Herr, ob ich auf rechtem Wege bin.

Weiter, mein lieber Mitwanderer zur Ewigkeit, wollen wir uns den Hochmuth vor Augen stellen und betrachten, wie sein ihn der Satan angelegt, den er ist noch gerade so listig als zu damaliger Zeit, wo er unsere Stammmutter Eva betrog mit einem Apfelbiß, und mit ihr das ganze menschliche Geschlecht ins tiefste Elend versenkte. Sein ganzes Bestreben zielt nur dahin, uns von Gott abzuhalten und wenn er den Menschen nicht mehr an der Kette halten kann oder in groben Sünden, so läßt er sich auch gegnügen, an einem seidenen Faden, das heißt an kleinen Sünden, denn er weiß, dem lieben Gott ist die kleinste Sünde ein Ekel und der geringste Stolz ein Greuel; denn der Apostel sagt: Jegliche Untugend ist Sünde, und jede Sünde scheidet uns mit unserem Gott voneinander. Dazu ermahnte Er noch, daß wir allen bösen Schein meiden sollen; darum müssen meines Erachtens und laut dem Worte Gottes, diejenigen, welche sich für Christi Nachfolger halten und rühmen daß sie Kinder Gottes sind, kein einziges Ding halten oder haben, es mag sein in dem Hause, oder an dem Hause, oder in der Familie, oder sonst irgendwo, das einen bösen Schein hat, sondern frei und offen den Lebensweg gehen ohne Pracht und Prunk, so wie uns der liebe Heiland vorgewandelt ist in seinem Erdenleben, wovon das Wort Gottes reichlich zeugt, und wir allenthalben reichlich darin finden können, denn in der tiefsten Demuth können wir die reichsten und glücklichsten Menschen sein. Der Apostel Paulus schreibt an die Corinther: Alles ist euer, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige. Er sagt noch weiter: Ihr aber seid Chr:sti, Christus aber ist Gottes.

Um noch einmal zu unserem Punkte zu kommen, so wollen wir die Geschichte näher betrachten, so kommt denn Christi Nachfolger. Wollen wir das, Alles was Gott uns in Christo darreichet, so müssen wir alles fahren lassen, was Welt, Fleisch und Satan uns anbieten, ja es nur anbieten, denn geben können sie nicht, was sie uns verheißen, sondern nehmen es alles wieder, ehe du recht darnach gegriffen, ehe du es genossen hast. Gott macht dich durch Christum seiner Natur, seines Wesens, seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit, Seligkeit und Herrlichkeit theilhaftig; du sollst heilig und selig sein wie Er, und also mitregieren und mit genießen ewig im Himmel. Wer kann diese Liebe fassen! Warum wird uns nicht Alles zum Ekel, außer Gott und seinem Worte, das uns solche Verheißungen vorhält? Also Kinder Gottes die diese Verheißung glauben, sollen sich billig nicht mehr der Welt gleichstellen, sondern Leben und Wandel soll Zeugen sein, daß ihr Herz an dem großen Alles hängt.

Wenn denn kein Wort der ganzen Schrift uns erwecken und ganz bekehren könnte, so sollte dies große Wort, Alles, uns zu ihm hinführen und ewig die Welt aus dem Herzen bannen und allen Tand der Erde fliehen, damit das Wort des Lebens, so ganz Platz in unsern Herzen haben möge, und wir Dem nur suchen zu leben der uns das große Wort, Alles, zuwege gebracht und es beim Vater im Himmel vertritt, darum laßt uns aufmerken auf Jesum, denn Johannes sagt: Die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut bleibet in Ewigkeit. Darum haben wir nicht unser Leibes Hütte zu schmücken und die Seele bloß lassen, auch kein theures glanzvolles Kleid macht das Herz glänzend und rein, darum dürfen sich die Seelen, welche zur Taufe gehen, sich kein prachtvolles Kleid kaufen, denkt es ist ein Ekel vor Gott. Vernunft blähet sich in eitlen Werken, welche aber vergehen wie Rauch im Wind. Durch den Glauben müssen sich Christi Jünger und Jüngerinnen üben, so werden sie schön in Christo am inwendigen Menschen, und der Geist Gottes treibt sie weiter zu gehen und wenn ihnen etwas vorkommt, das ihren Lauf hemmen will, so treiben sie es unter Gebet und Flehen weg, denn sie können einmal nicht anders, sie müssen eilen und ihre Seele retten, denn ihre Hoffnung stehet nach oben, sie wissen daß sie hier Pilger sind, wie alle ihre Väter und suchen daher ihren Schatz bei Gott in Ewigkeit zu Ewigkeit.

Heinrich Köhr.

Mountain Lake, Minnesota.

Für den Herold der Wahrheit.

Wie sich die Menschen entschuldigen.

„Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud Viele dazu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommt, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, ihn zu besehen, ich bitte dich entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen: ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen." Lucas 14, 16—20.

So wir dieses vom Heiland selbst dargestellte Gleichniß recht betrachten und in dem wahren Geiste auffassen, können wir sehen, wie trefflich der liebe Heiland die Verdorbenheit der Menschheit darinnen dastellet, wie Gott ihnen zuruft und sie einladet zu dem bereiteten Mahl zu kommen, und wie sie sich allerlei Ausreden und Entschuldigungen wissen zu machen, ungefähr so wie es im allgemeinen Lebenslauf der Menschen in diesem Leben früher oder später zugehet. Das traurigste aber bei diesem Bilde oder Gleichniß ist, daß die armen Menschen um dieser Dinge willen, ihren Ruf zum großen göttlichen Abendmahle entschuldigen. Vers 18 heißt es: sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der Erste hat also gesprochen, ich habe einen Acker gekauft—merket, dies war der erste, der da redete. Es scheint, er hatte einen Acker, an welchem er solche Freude hatte, daß sein Herz ganz davon eingenommen ward. Doch scheint es, er hat gerade die Einladung des Herr verstanden, und es offenbarte sich, daß er festgebunden war, daß er von Stund an keine Ruhe in seinem Herzen hatte. Das Wore Gottes oder die göttliche Einladung drang ihm so nahe an's Herz, daß er unruhig ward, und so nahm er seine Zuflucht zu dem zeitlichen Geschäft, nur um sein Herz zu beruhigen. Darum sagte er auch: „Ich muß hinaus gehen, meinen Acker zu besehen." Das war für sein nicht wiedergeborenes Herz Nahrung. Er wollte auf diese Weise, die Wunde, die ihm das göttliche Wort schlug, heilen. O, thörichter Mensch, warum liebst du das vergängliche Wesen so, da du doch weißt, daß das Wesen dieser Welt vergeht! Ferner heißt es, daß der Andere auch anfing zu reden und sprach: ich habe fünf Joch Ochsen gekauft. Auch er verstand den Ruf des Herrn. Dasselbe erschall in seinen Ohren so klar, das er hören und vernehmen konnte, daß, wer Gott lieben und dienen will, ihn vom ganzen Herzen lieben soll. Das konnte aber dieser nicht, denn seine Ochsen waren ihm so lieb, daß er noch die Zahl h nzu setzte, nämlich fünf Joch, ja fünf Joch, das war eine ziemliche Zahl. Auch war dieser so sehr eingenommen, daß er schon aufstand und gerade gehen wollte; denn er sagte nicht wie der erste „ich muß hinaus gehen", sondern „ich gehe jetzt hin." Es scheint, das Wort war für ihn unerträglich geworden. O, arme Seele, die du dich an Gottes Wort so stößest, blos weil du nicht willens bist, das eitle Wesen dieser Welt fahren zu lassen; o, könntest du sehen, welch eine Liebe Gott zu dir hat und dich so ruft zum Abendmahl des großen Gottes und du wendest dein Herz so unwillig auf das eitle Wesen! Denkest du nicht, daß du die große Liebe und Majestät Gottes sehr dadurch betrübest, verachtest und beleidigst.

Und nun kommen wir zu dem Dritten. Bei diesen finden wir eine Sache, von der es nöthig wäre, ziemlich deutlich davon zu reden, weil gerade hier um dieser Ursache willen so viele Menschen ihr ganzes zeitliches Leben zu einem unerträglichen Sorgenkämmerlein machen. „Ich hab ein Weib genommen." O wichtige Worte. Welch eine Art erscheint vier? Dieser sagt nicht, wie die andern beiden „entschuldige mich," sondern er sagt „gerade darum kann ich nicht kommen." Er war der allerunwilligste von den Dreien. Entschuldigung erbat er sich nicht mehr, nein, sein Herz war so verliebt in sein Weib, daß er nicht einmal daran dachte. Der Herr mußte hören: darum kann ich nicht kommen. Harte Worte, verhärtete, in die Fleischeslust verliebte Seele. Freilich quält er sich schon mit Gedanken, wie: Jetzt hab ich ein Weib genommen, jetzt mangelt mir gerade, worüber sich die beiden andern entschuldigt haben; jetzt sollt ich Acker, Ochsen, Haus und Hof noch haben, wie kann ich mich noch entschuldigen, wie kann ich Alles verlassen, Haus, Acker, Weib und Kind, und dem Herrn folgen? O der Unglaube, o arme Seele, woher kommts, daß du so kurz Antwort gibst dem, der deine Seele liebt und ihr zuruft: Komm zum Abendmahl. Kommt es nicht daher, weil du dir, ohne den Herrn zu suchen oder zu fragen, schon vielleicht in früher Lebenszeit ein Weib genommen und dich in se mehr verliebt hast, als in Gott. Dies ist eben der wichtige Wendepunkt, wo bei einem Menschen nachher das Herz so Gott vergessen wird, und ein solch weltliches Trachten Platz nimmt, daß es für eine solche Seele hart ist, Alles um Jesu willen zu verlassen. Ich würde allen jungen Seelen rathen, den Herrn in den jungen Jahren zu suchen, denn gewöhnlich ist's das Ehestandeswesen das erste, was dem Menschen das Herz raubt, so daß er sagt, ich kann nicht kommen, denn dort ist eine Jungfrau, die füllt mir das Herz, wenn ich sie anblicke, u. s. w. O, liebe Seele, laß dich warnen, fliehe die Lüste der Jugend. Du findest etwas das besser ist; wende dich eifrig zu Gott und du wirst los, und der Herr macht dich selig und frei; andernfalls kommt einmal der Tag, wo du erfahren wirst, daß die Worte im 24. Vers dieses Gleichnisses schreckliche Worte sind. Es heißt da: „Ich sage euch aber, das der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird."

M. D. Ropp.

Gibson, Ill.

Gott.

„Es ist kein Gott neben mir." Also heißt es im 5. Buch Mosis, im 32. Capitel und daselbst näher im 39. Verse. Eine ähnliche Stelle steht 5. Mose 4, 35. verzeichnet. Sie lautet: „Der Herr ist allein Gott und keiner mehr."

Ein Wesen, welches von sich selbst behaupten darf: „Es ist kein Gott neben mir" kann gar nicht seines Gleichen haben. Es muß vollständig einzigartig sein! Es muß Eigenschaften besitzen, deren sich sonst Niemand zu rühmen vermag. Und in der That, Gott der Herr, der Hohe und Erhabene, der „in der Höhe und im Heiligthum" thront, hat solche Eigenschaften.

1. Gott ist ewig. Er hat keinen Anfang und kein Ende! Er ist, wie der Name Jehovah andeutet, der ewig Seiende. Er war, ist und wird sein. Moses betet: „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit." (Ps. 90, 2.) Ferner heißt es 1. Tim. 1, 17: „Aber Gott, dem ewigen Könige, dem unvergänglichen, und Unsichtbaren, und allein Weisen, sei Ehre und Preis in Ewigkeit."

2. Gott ist unveränderlich. Er ist derselbe „gestern, heute und in Ewigkeit." Er ist in seinem Wesen, Eigenschaften, Absichten ꝛc. durchaus unwandelbar, d. h. keiner Veränderung unterworfen. Sehr schön und treffend sagt Jacobus: „Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von Oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung, noch Wechsel des Lichts und Finsterniß." Jac. 1, 17. Ebenso bezeichnend, nur kürzer drückt sich der Psalmist aus. Er sagt Ps. 102, 28: „Du aber bleibest, wie du bist." Ferner Ps. 33, 11: „Aber der Rath des Herrn bleibet ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für."

3. Gott ist allmächtig. Gott kann thun, was Er will! Er thut aber nur Das, was mit seinem heiligen Wesen, Willen und Wohlgefallen übereinstimmt. Er spricht: „Es werde"—und es wird. Ps. 33, 9. heißt es: „Denn so Er spricht, so geschieht es; so Er gebietet, so stehet es da." Sehr bezeichnend ist es, daß sowohl im allerersten, wie im allerletzten Buch der heiligen Schrift Gott sich selbst der „Allmächtige" nennt. 1. Mose 17, 1. steht geschrieben: „Als nun Abraham neun und neunzig Jahre alt war, erschien ihm der Herr, und sprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir und sei fromm." Offenb. 1, 8. ist zu lesen: „Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war und der da kommt, der allmächtige."

4. Gott ist allgegenwärtig, d. h. Er ist überall, und allenthalben. Wenn es gestattet wäre, bezüglich der göttlichen Eigenschaften Vergleichungen anzustellen, so könnte man behaupten, daß die Allgegenwart die wundervollste und staunenerregendste sei. Sie ist aber durchaus erklärlich, wenn wir uns an das erinnern, was der Heiland Joh. 4, 24. sagt: „Gott ist ein Geist ꝛc." Weil Gott ein körperloses, rein geistiges Wesen ist, so ist Er an keine räumlichen Schranken gebunden. Letztere sind gar nicht für Ihn vorhanden; Er kann mithin an sämmtlichen Orten des ganzen Universums zu gleicher Zeit sein. Die Allgegenwart Gottes wird von David im 139. Psalm in wahrhaft merkwürdigen Weise illustrirt. Es heißt alda V. 7. ff: „Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äußersten Meer, so würde mich deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsterniß möge mich decken; so muß die Nacht auch Licht um mich sein. Denn auch Finsterniß nicht finster ist bei dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsterniß ist wie das Licht." Auch die Stelle Jer. 23, 24. ist sehr bezeichnend: „Meinest du, daß sich Jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde füllet? spricht der Herr."

5. Gott ist allwissend. Daß ein Wesen, welches allgegenwärtig ist, auch allwissend sein muß, liegt auf der Hand. Der Psalmist lehrt dies bestimmt. Er sagt Ps. 139, 4: „Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest." Auch die neutestamentlichen Schriftsteller legen hinsichtlich der Allwissenheit Gottes nicht den mindesten Zweifel. Apostelg. 15, 18. heißt es: „Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her." 1. Joh. 3, 20. steht geschrieben: „Gott erkennet (weiß) alle Dinge." Ferner Ebr. 4, 13: „Und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar; es ist aber Alles bloß und entdeckt vor seinen Augen" ꝛc.

6. Gott ist allweise. Er ist der Urquell und der Inbegriff aller Weisheit! Hieraus folgt offenbar, daß Alles, was Gott gethan hat und noch thut, durchaus vollkommen sein muß. Mit anbetender Bewunderung ruft der Psalmist aus: „Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter." Ps. 104, 24. Die Apostel hatten ebenfalls von der Allweisheit Gottes den deutbar höchsten Begriff. Paulus schreibt Röm. 11, 33. ff.: „O welch eine Tiefe des Reichthums, beides, der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen?" Am Schlusse genannten Briefes heißt es: „Demselbigen Gott, der allein weise ist, sei Ehre durch Jesum Christum, in Ewigkeit." Röm, 16, 27. Auch die Epistel St. Juda schließt mit den Worten: „Dem Gott, der allein weise ist, unserem Heilande sei Ehre und Majestät, und Gewalt, und Macht, nun und zu aller Ewigkeit."

Wir haben also, wie aus Obigem hervorgeht, einen ewigen, unveränderlichen, allmächtigen, allgegenwärtigen, allwissenden und allweisen Gott. Diese Eigenschaften—namentlich die letztere—lassen uns mit unumstößlicher Gewißheit schließen, daß das Wesen, welches Gott ist, auch alliebend und mithin allbarmherzig sein muß. Und in der That, die heilige Schrift versichert es uns ganz besonders: Gott ist die Liebe. Und weil Er die Liebe ist, so will Er „nicht den Tod des Sünders, sondern, daß Er sich bekehre und lebe." Den größesten Beweis seiner Liebe gab aber Gott durch die Dahingabe seines Sohnes, „des Gerechten für die Ungerechten." Wer nun Jesum, das Lamm Gottes, das stellvertretende Opfer für die Sünde der Welt, recht ergreift, der kann auch die Mahnung befolgen: „Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebet," mit ihm also auch ein ahnendes Verständniß der oben erwähnten Eigenschaften Gottes gewinnen. Wer aber genanntes Opfer verschmäht, der stößt den alliebenden und allerbarmenden Gott muthwillig von sich und wird endlich den allgerechten Gott als ein „verzehrend Feuer" erkennen müssen.—Chr. Botsch.

Heiligung überhaupt heißt so viel als eine tägliche, öftere Aekehrung, Losreißung und Reinigung von allen noch anklebenden Sünden; und ein tägliches, öfteres Trachten, Streben und Bemühen in allem angefangenen Guten zu wachsen und zuzunehmen, wodurch dann einmal das erhaltene geistliche Gnadenleben je länger je mehr zu seinem Glanz und seiner Vollkommenheit ansteiget.

Thomas Shepard.

Gott würde dich so hart nicht fassen,
Hättest du sanft dich führen lassen.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, August, 1879.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unsere Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Bleche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Notiz. — Br. Addison Shelly von Oregon, Ogle Co., Illinois, der von schwächlicher Gesundheit ist, gedenkt während den kommenden Monaten unter der Brüderschaft umher zu reisen um Kalender zu verkaufen. Auch wird er Viehpulver u. s. w. verkaufen. Wir empfehlen ihn der Kundschaft der Brüderschaft und hoffen, daß er auf diese Weise seinen Unterhalt wird verdienen können.

Die Mennonitische Gemeinde und ihre Ankläger. — Dieses schon so lang erwartete Werk hat soeben die Presse verlassen. Alle Bestellungen dafür können jetzt unverzüglich besorgt werden. Das Werk ist in der englischen Sprache gedruckt, 200 Seiten 8vo. stark und gut eingebunden, und wird für 60 Cents an irgend eine Adresse versandt werden. Sendet dafür.

Canada Postmarken können in den Vereinigten Staaten nicht gebraucht werden. Unsere Freunde in Canada werden bei dem Einsenden kleiner Summchen dieses beachten und uns anstatt Postmarken, kleines Currency, Postoffice Money Order oder Wechsel zusenden. Wir machen uns keinen Unterschied im Currency, nur so, daß wir es benutzen können; aber die Postmarken müssen wir zurückschicken und sie in Canada auswechseln lassen, welches uns beides Mühe und Unkosten machet.

Unser Familien-Kalender für 1880 wird baldigst zum Versenden fertig sein. Dieser populäre Kalender, der wegen seinem reichhaltigem Inhalte sowohl als seiner nettausehenden und mechanisch gut ausgeführten Ausstattung eine so weite Verbreitung gewonnen hat, hat dieses Jahr seinen Freunden einige Verbesserungen über vorige Herausgaben zu bringen. Die Zeit der Mondwechselungen, Finsternisse u. s. w. sind für die Längegrade von Washington, D. C., Elkhart, Ind., und Lincoln, Neb., angegeben, welches diesen Kalender wesentlich richtig macht für irgend eine Lokalität im Osten oder Westen. Die Berechnungen sind gemacht von dem wohlbekannten sowohl als berühmten Astronom Lawrence J. Ibach. Der Inhalt dieses Kalenders besteht aus unterhaltendem und nützlichem Lesestoff, mit einer Anzahl Illustrationen, Rezepten, werthvollen Tabellen u. s. w. Bestellungen dafür können jetzt eingesandt werden, und hoffen wir, daß unsere Freunde sich überall bemühen werden so viel davon zu verkaufen als sie können. Durch ein wenig Anstrengung auf der Seite unserer Freunde könnte in kurzer Zeit eine große Auflage ausverkauft werden.

1	Exemplar,	postfrei versandt	$ .08
2	Exemplare	" "	.15
4	"	" "	.25
12	"	" "	.60
22	"	" "	1.00
100	"	per Expreß, auf Kosten des Käufers	4.00

Bestellungen für Kalender durch die Post zugesandt zu haben, sollten alle das Baar beigelegt haben. Vereinigten Staaten Postmarken werden im Betrage von weniger als einem Thaler als Bezahlung angenommen. Sendet eure Bestellungen baldigst ein, um so viel als möglich verkaufen zu können.

Schwester Susanna Smith mit eins ihrer Söhnen, Tochtermann und zwei Töchter, verließ Elkhart Dienstags den 22. Juli um nach Marion oder McPherson Co., Kansas, zu gehen um sich dort niederzulassen. Wir hoffen, der Herr werde mit ihr und ihrem ganzen Hause sein, daß sie alle in ihrer neuen Heimath gesegnet sein und gut gedeihen mögen, dem geistlichen sowohl als dem leiblichen nach.

Von Barton Co., Kansas.—Aus einem Privatbrief von Br. Heinrich Siebert, eins der Prediger in der Gemeinde nahe Pawnee Rock in Barton County, erfahren wir, daß die Dürre bei ihnen diesen Sommer ziemlich anhaltend war, aus welcher Ursache ihre Weizen-, Haser- und Gerstenernten gänzlich fehlgeschlagen haben. Br. Siebert sagt, daß er von 43 Acker Weizen, 14 Acker Haser und 5 Acker Gerste die er bestellt hatte, nicht eine viertel Buschel vom Ganzen bekommen hätte. Wie sie Saatweizen und Brod für ihre Familien bekommen werden bis zu einer anderen Ernte, ist bei ihnen jetzt eine wichtige Frage. Es gibt eine Anzahl von Familien dort die sich in demselben Zustande befinden.

Eine Frage.—Ein Bruder stellt die Frage, ob ein Christ, besonders ein wehrloser Christ, gewissenhaft eine Petition unterschreiben könne zur Lossprechung eines Verbrechers den das Gericht seines Landes verurtheilte.—Nach unserer Ansicht kommt dieses ganz und gar auf Umständen an, aber in allen Fällen scheint es uns mehr übereinstimmend zu sein für einen wehrlosen Christen für die Lossprechung und Freiheit eines Verbrechers zu beten als helfen ihn zur Bestrafung zu ziehen. Das Evangelium lehrt Vergebung, Liebe, Barmherzigkeit, Gütigkeit — das Gesetz fordert Gerechtigkeit. Wenn ein Bruder einen solchen Verbrecher kennen sollte und wüßte, daß er nicht ein verderbter Verbrecher wäre, daß er auf die eine oder andere Weise möchte verleitet worden sein und noch Hoffnung vorhanden wäre, daß er von seinem Irrwege und seinen Sünden zu einem reinen und höheren Leben könnte zurückgeführet werden; oder es sollte ihm durch ein Mißverständniß oder wegen Mangel an richtiger Kenntniß aller damit verbundenen Umständen eine allzu schwere Strafe aufgelegt worden sein, oder es sollte zufälliger Weise eine starke Wahrscheinlichkeit vorhanden sein, daß der verurtheilte Mann unschuldig wäre,—wir sagen daß unter solchen und dergleichen Umständen wir nicht glauben, daß Jemand zu zögern oder zu fürchten brauchte ein Unrecht dadurch zu begehen daß er eine solche Petition unterschreibt, aber man sollte mit diesen Umständen bekannt sein. Und in gewöhnlichen Fällen bei Verbrechern, wo wir von den Umständen nichts wissen, thun wir die Sache besser den Händen derer überlassen denen sie eigentlich zugehöret. Das Unterschreiben einer solchen Petition wäre hier dem Gefangenen blos eine Gefälligkeit bewisen, und so wir keine Kenntniß der damit verbundenen Umständen haben, können wir nicht wissen, ob der Verurtheilte eine solche Gefälligkeit würdig wäre oder nicht. Um allerlei Petitionen zu unterschreiben ohne gute Ursachen dazu zu haben, davor sollte man sich stets hüten.

Leiden und Trübsale.—Folgendoe beherzigenswerthe Worte entnehmen wir einem werthen Wechselblatte: „Der Herr sendet den Gläubigen manchmal recht empfindliche Leiden und Trübsale zu. Viele haben sich dadurch verzagt und muthlos machen lassen Etliche haben schon sogar gesprochen: „Es ist umsonst, daß man Gott dienet; und was nützt es, daß wir sein Gebot halten, und ein hart Leben vor dem Herrn Zebaoth führen?" Solche, die also reden, handeln thöricht. Gott hat bei allen Leiden und Prüfungen, die er den Seinen sendet, seine weisen Liebesabsichten. Er hätte z. B. das alte Volk Israel mit einem einzigen Machtwort von Egypten nach Canaan versetzen können. Er zog es aber vor, sie die 40jährige mühsame und entbehrungsreiche Wanderung durch die Wüste machen zu lassen. Er that dies deswegen, weil er es für das Beste und Weiseste für Israel erachtete. Aber er war bei ihnen, half alle Lasten und Bürden tragen und führte sie endlich am Schlusse der Prüfungszeit in's gelobte Land. Die Wanderung durch die Wüste war nothwendig, um Israel zum Eintritt in und zur Besitznahme von Palästina zu befähigen. Grade so ist es mit unserer Erdenwallfahrt und den uns dort begegnenden Trübsalsstürmen! Letztere dienen zu unserer inneren Läuterung, Ausreife und Vollendung. Je geduldiger wir alles Erdenweh und Erdenleid ertragen und je mehr wir unser Glaubensauge auf Jesum richten, desto geschickter werden wir für das himmlische Canaan, das neue Jerusalem dort Oben. Ganz in diesem Sinne schreibt denn auch der Verfasser des Ebräerbriefes: „Welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, denn er aufnimmt. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbietet sich euch Gott als Kindern, denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget? Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle sind theilhaftig geworden, so seid ihr Bastarde und nicht Kinder." Ebr. 12, 6 ff.

Ernteversammlungen.—Der Gebrauch Ernteversammlungen zu halten ist ein sehr alter. Er datirt sich zurück bis zu den Tagen Mose. Als die Kinder Israel, ihre Ernte eingesammelt hatten, versammelten sie sich zu einem Fest, um Gott besonders zu loben und zu danken für die Segnungen damit Er ihre Felder gekrönet hatte, wovon hauptsächlich zu lesen ist, 2. Mose 23, 16. 3. Mose 23, 34. 36. 39—43. 4. Mose 29, 12—38. 5. Mose 16, 13—15; 31, 10—13. In Nehemia, Cap. 8, gibt Esra uns ein Bericht von diesem Fest. Der Leser schlage in seiner Bibel nach und lese dieses letztgenannte Capitel.—Nun, war es recht und billig daß das Volk Gottes damals sich zu einem besonders dazu bestimmten Fest versammelten um dem Herrn zu danken für den Segen ihrer Felder, so ist es ganz nach der christlichen Ordnung, daß auch wir nach Einsammlung unserer Ernten uns besonders dazu versammeln um dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben ein Lob- und Dankopfer zu bringen für die segensreichen Gaben damit Er unsere Felder von Jahr zu Jahr krönet. Besonders haben wir dieses Jahr wiederum aufs Neue Ursach über Ursach den Namen des großen Gottes zu preisen und zu verehren, indem Er unser Land mit einer so ungewöhnlich reichen und überflüssigen Ernte segnete und wir einen reichen Vorrath beides für Menschen und Vieh haben. Wir hoffen, die Brüder werden überall dem großen Gott, an dessen Segen Alles gelegen ist, seine gebührende Ehre dadurch beweisen, daß sie ihren Ernteversammlungen getreu beiwohnen und also ihren Einfluß zum Interessen und zur Auferbauung der Gemeinde Gottes einlegen mögen.

Conferenzen.

Die halbjährliche Conferenz von Virginien wird am letzten Freitag und Samstag im September (den 26. u. 27.) im Pike Versammlungshause, nahe Pleasant Valley Depot, abgehalten werden. Sonntags den 28. wird an demselben Platz des Herrn Abendmahl gefeiert werden. Eine allgemeine Einladung lassen wir hiermit ergehen an alle Brüder und Schwestern, und das besonders an Prediger. Diejenigen die per Eisenbahn kommen und zu Harrisonburg aussteigen, werden sich nach David H. Landis oder Abraham Burkholder befragen; und diejenigen die zu Pleasant Valley Depot aussteigen, nach Sally Schumacher, David Rhodes oder Abraham Heatwole fragen.

Die jährliche Conferenz für den Staat Missouri wird dieses Jahr auf den vierten Freitag im September (den 26.) im Zions Versammlungshause in Morgan County abgehalten werden. Wir würden froh sein Brüder aus andern Theilen des Landes sehen sich zu dieser Zeit mit uns zu versammeln, besonders Prediger. Die nächste Eisenbahnstation ist Tipton, an der Missouri und Pacific Eisenbahn, zwölf Meilen nördlich vom Versammlungshause.

Daniel F. Driver.

Die jährliche Conferenz für das südwestliche Distrikt von Pennsylvanien wird dieses Jahr am dritten Freitag im September (den 19.) in Somerset County abgehalten werden. Die nächste Eisenbahnstation zum Absteigen ist Salsbury, am Salsburger Zweig, von Myersdale an der B. O. Eisenbahn nach dem obengenannten Ort laufend. Alle Prediger und Diakonen des Distrikts sind besonders aufgefordert beizuwohnen. Auch sind Prediger und Diakonen aus andern Distrikten herzlich eingeladen sich zu dieser Zeit mit uns zu versammeln und uns helfen im Glauben aufzubauen den wir Christo Jesu haben.

Eine Frage an die Brüder.

Das Loos im neuen Bunde.

In welchen Schriftstellen ist die (Gottes) Verheißung gegeben, daß Gott im neuen Bunde Seinen Willen offenbaren wollte durch das Loos? Oder ist der Christ in wichtigen Fragen oder schwierigen Angelegenheiten auf das anhaltend gläubige Gebet und die Verheißung des heiligen Geistes angewiesen?

Einwanderung der Brüder aus Rußland nach Manitoba.

Ich denke es wird vielen von den Lesern des Herold der Wahrheit angenehm sein zu erfahren, wie viele Brüder schon nach Manitoba gingen und sich dort angesiedelt haben, und auch wie viele dieses Jahr angekommen sind.

Am 8. Juli kamen 33 Familien, mit 218 Seelen, in Toronto an, wo ich und Philip Wißmer ihnen begegneten um ihnen behülflich zu sein ihr Geld zu wechseln und mehrere Handwerksgeräthschaften zu kaufen. Am 11. begleitete ich sie nach Sarnia, um ihnen auch dort beim Einsteigen auf das Dampfschiff behülflich zu sein, mit welchem sie nach Duluth reisten und von dort nach Emerson, Manitoba. Sie waren alle gesund, es kam kein Sterbefall vor auf der Reise, aber drei Geburten kamen vor, wovon zwei Zwillinge sind.

Im ganzen sind jetzt 1325 Familien oder 7383 Seelen in Manitoba angekommen, wovon 23 Familien im nördlichen Theil von Dakota ansiedelten, aber einige davon kamen wieder zurück nach Manitoba und die Uebrigen wollen auch verkaufen und wieder zurückkehren, weil sie dort mit den Englischen vermengt wohnen, keine deutsche Schule und auch keine Gemeinde haben. Auch sind Einige nach Kansas gezogen um bei ihren Verwandten zu wohnen.

Die Brüder in Manitoba wohnen in zwei Ansiedlungen, ungefähr 70 Meilen von einander entfernt. Die erste Ansiedlung ist 25 Meilen von Winnepeg, wo acht Townships für sie reservirt sind, welches aber nicht alles gutes Land ist. Die zweite Ansiedlung ist ungefähr 80 Meilen von Winnepeg, an der Grenze von Dakota und den Vereinigten Staaten entlang, enthält 17 Townships, wovon 2 Townships Holzland sind, aber die ganze Reserve ist gutes Land (ein Township ist 6 Meilen im Viereck). Weil das Land in der ersten Ansiedlung nicht alles vom besten Land ist, sind schon mehrere Familien umgezogen auf die zweite, wo jetzt noch vieles gutes Land offen liegt und nur für die Brüder von Rußland reservirt ist, das keine Andere bewohnen dürfen, sonst wäre es nicht mehr offen für sie.

Die erste Ansiedelung hat eine Dampfmühle und 3 Windmühlen, die zweite eine Dampfmühle und eine Windmühle.

Die Eisenbahn geht an der Grenze von der ersten Ansiedelung entlang, die zweit Ansiedelung hat 20 Meilen an die Eisenbahn sie erwarten in Kurzem eine Eisenbahn durch ihre Ansiedelung.

Wer könnte berichten wie viele russische Brüder in Kansas, Nebraska, Minnesota und Dakota sind? Es wäre interessant zu wissen, wie viele in jedem Staate sind.

Jakob P. Schantz.

„Errette deine Seele."

Diese ernsten, feierlichen Worte richtete der Engel an Lot, und zwar an dem Morgen jenes denkwürdigen Tages, den der Herr zur Zerstörung Sodom's und Gomorra's durch Feuer und Schwefel sich ausersehen hatte. Das Geschrei dieser Stätte war vor Ihn gekommen. (Cap. 18, 20. 21.) Ihre Sünden und Ungerechtigkeiten waren groß und mannigfaltig; das Maß war gefüllt und der Zorn Gottes sollte jetzt ausgeschüttet werden. Lot aber fand Rettung. Gott wollte ihn verschonen, und deßhalb führten die Engel ihn vorher aus der Stadt mit den Worten: „Errette deine Seele!"

„Errette deine Seele!" Das Wort gilt auch dir, theurer Leser. Lot war in Sodom und du bist in der Welt. Und so gewiß Gott Sodom und Gomorrah zerstört hat, ebenso gewiß wird Er auch diese Welt richten; deßhalb gebietet Er allen Menschen an allen Enden Buße zu thun, darum, daß Er einen Tag gesetzt hat, an welchem Er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den Er dazu verordnet hat ꝛc. ꝛc." (Apostelg. 17, 30. 31.) Wenn du nun mit der Welt fortlebst und das Zeugniß Gottes nicht achtest, dann wirst auch du mit der Welt gerichtet werden. Noch sendet dir der Herr seine Boten und läßt dich warnen. Selbst diese Zeilen sind eine Mahnstimme an dich, wodurch Er dir ernst und dringend zuruft, dem kommenden Zorn zu entrinnen. Die Schwiegersöhne Lot's hielten dessen Warnung für Scherz und blieben in Sodom. Aber ach! wie hart mußten sie für ihren Unglauben büßen. In einigen Stunden schon wurden sie ein Raub der Flammen; und noch ein schrecklicheres Gericht steht ihnen bevor. O möchtest du ihnen nicht gleichen! Deine Seele ist in Gefahr, in großer Gefahr.

Heute noch kannst du auf ewig verloren geben. Und dann wartet auf dich ein weit schrecklicheres Feuer als das, welches auf Sodom herniederfiel. Es ist die ewige Verdammniß, wovon die Schrift sagt: „Wo der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt." Es ist das „höllische Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln." Ja, das wird der ewige und schreckliche Wohnplatz Aller sein, die ohne Christum leben und sterben. Viele mögen thöricht genug sein, mit dieser ernsten Wahrheit ihren Scherz zu treiben; doch welch' furchtbare Gewissensbisse wird ein Spott zur Folge haben, wenn sich ihr Auge öffnet inmitten der Qualen einer ewigen Verdammniß!

Denke doch nicht in deinem Herzen: „Ich sehe noch keine Gefahr." Auch die Einwohner zu Sodom sahen an dem Morgen, als die Sonne, wie immer, aufging über der Erde, nichts von den herannahenden Blitzen des Grimmes Gottes. Doch wie bald war Alles verändert! Plötzlich verdunkelte sich die Luft und Feuer und Schwefel regnete vom Himmel hernieder auf die erschreckten Einwohner. An ein Entfliehen war nicht mehr zu denken; es war zu spät, zu spät für immer. In wenigen Stunden waren Sodom und Gomorra mit ihren Einwohnern von der Erde verschwunden. Schauerliche Gedanke! Und der Herr sagt: „Desselbigen gleichen wie es geschah in den Zeiten Lot's: sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten. An dem Tage aber da Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um. Auf diese Weise wirds auch geben an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll geoffenbart werden." (Luc. 17, 28—30.) Seine Erscheinung wird ein schreckliches Gericht über diese Welt bringen—über Alle, „die Gott nicht kennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unsers Herrn Jesu Christi." (2. Thess. 1, 8.) Und wie schnell kann selbst der Tod dich ereilen, geliebter Leser, und die Zeit der Gnade für immer beenden! Denke doch nicht: „Es hat noch Zeit." Viele Tausende vor dir haben so gedacht und sind auf ewig verloren gegangen. Nein, du hast keine Zeit mehr; heute kann der letzte Tag deines Lebens sein. „Darum heute, so du seine Stimme hörest, verstocke dein Herz nicht," sondern „eile und errette deine Seele!"

Auch fügten die Engel dieser Warnung die Worte hinzu: „Siehe nicht hinter dich, auch stehe nicht in dieser ganzen Gegend, auf den Berg rette dich, daß du nicht weggerafft werdest." Obwohl Lot sich außerhalb der Gerichtsstätte befand, so war er doch noch nicht außer aller Gefahr. Das Gericht sollte über die ganze Gegend kommen; deßhalb mußte er in völlige Sicherheit gebracht werden. Außerhalb Sodom's zu sein, war nicht genug. Lot mußte sich im Innern Zoar's befinden, um errettet zu sein. So ist es auch mit uns. Es ist nicht genug, die Welt zu verlassen, d. h. ihren Vergnügungen zu entsagen, ihrem bösen Treiben auszuweichen. Es ist nicht genug, die Bibel zu lesen, zu beten und christliche Versammlungen zu besuchen. Es ist nicht genug, über die Sünde zu klagen, zu trauern und zu seufzen. Man mag Alles besitzen, von Allem Abschied genommen haben, aber so lange man nicht mit Christo vereinigt ist, besitzt man nichts. Lot's Weib blieb auf halbem Wege stehen, sah hinter sich und wurde zur Salzsäule. So geht es Vielen. Sie verlassen die Welt, begeben sich unter die Gläubigen, aber dabei bleiben sie stehen. Sie kommen nicht zu Christo; sie geben nicht wirklich durch die Thüre ein in den Schafstall, und darum gehen sie ebenso gewiß verloren wie Jene, die noch ganz in der Welt leben. Lot's Weib, die außerhalb Sodom's war, fand ebensogewiß den Tod wie auch die Einwohner Sodom's. Das ist sehr zu beherzigen, geliebten Leser. O denke doch nicht, daß deine veränderte Lebensweise, deine guten Vorsätze, dein Lesen und Beten dich erretten werden! Aber denke auch nicht, daß du in Sicherheit seiest, wenn du deine Sünden gefühlt, deinen verlornen Zustand eingesehen und deine Verdammungswürdigkeit erkannt hast. Nein, dies Alles hilft nichts; „stehe nicht hinter dich, auch stehe nicht in dieser ganzen Gegend; auf den Berg rette dich!"

„Wohin denn?" wirst du vielleicht ausrufen. Nach dem Ort der Errettung, die Gott in Christo Jesu bereitet hat. In Ihm ist die einzige und wahre Freistatt für jeden verlornen Sünder; und wer zu Ihm kommt, wird nicht hinausgestoßen. Jesus Christus, Gott über Alles, wurde Mensch und starb auf dem Kreuz für Sünder, auf daß wir in Ihm Vergebung der Sünden, und ewiges Leben haben möchten. Gott hat Ihn auferweckt aus den Todten und läßt nun in der Welt verkündigen: „So sei es euch denn kund, daß euch verkündigt wird Vergebung der Sünden durch Diesen; und von Allem, wovon ihr im Gesetz Moses nicht konntet gerechtfertigt werden, ist Jeder, der an Ihn glaubt, gerechtfertigt werden, ist Jeder, der an Ihn glaubt, gerechtfertigt." (Apostelg. 13, 38. 39.) Das wige Leben ist unzertrennlich mit dem Glauben an Ihn verbunden. Er selbst sagt: „Gleichwie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben." (Joh. 3, 14. 15.) Und wiederum: „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben." (V. 36.) Und wiederum in Cap. 5, 24: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt Dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen." Wie einfach und klar sind diese Worte! Doch komm, wie du bist, als ein verlorner kraftloser Sünder, und blicke einfach im Glauben auf Jesum und du wirst für immer errettet sein. Blicke auf Ihn, wie die Kinder Israel auf die eherne Schlange, und du wirst leben. „Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das ewige Leben." Sobald Lot in Zoar angekommen war, war er errettet; das verzehrende Feuer konnte ihn nicht mehr erreichen. Und sobald du an Jesum glaubst, bist du errettet—errettet auf ewig. Nimm daher deine Zuflucht zu Ihm, und thue es heute noch! Siehe, die Zeit geht mit raschen Schritten vorwärts, und vielleicht stehst du schon ganz nahe am Ziel deiner irdischen Laufbahn; vielleicht schlägt heute noch deine letzte Stunde. Darum säume keinen Augenblick und verscherze nicht das Heil deiner unsterblichen Seele. Gedenke an die Schwiegersöhne Lot's; gedenke an Lot's Weib. Eile zu Jesu; Er allein kann und will dich erretten. Er ladet dich ein, weil Er dich liebt. O gehe zu Ihm und „errette deine Seele!"

Für den Herold der Wahrheit.

Das Trachten eines Christen.

„Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist." Col. 3, 2.

Paulus ermahnete hier seine colossischen Brüder, himmlisch gesinnt zu sein, wie Jesus Christus auch war, der für uns ein Vorbild gelassen hat, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. Ja, Christus, zu dem wir aufsehen als den Anfänger und Vollender unseres Glaubens, sagt sehr nachdrücklich: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nach graben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nach graben, noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz."

Nun, was unter dem Worte Schatz zu verstehen ist, wird einem jeden Leser bekannt sein. Schatz ist in kurzen Worten gesagt dasjenige, das wir hoch und werth halten und über alles Andere schätzen und lieben, es mag bestehen, in was es will. Darum können wir, so wir anderst Ernst in der Sache haben und treu und aufrichtig mit uns selbst sind, durch die Ermahnung Pauli in unserem Text leichtlich abmessen und sehen, wo sich unser Schatz wirklich befindet. Das Menschenherz ist von Natur aus geneigt, nach dem zu trachten, das vor Augen ist, nach dem Sichtbaren, oder nach dem, das auf Erden ist, aber darnach, sagt uns Paulus, sollen wir nicht trachten, nämlich wir, die wir mit Christo auferstanden sind. Wir haben ein höheres Ziel im Augenmerk. Wir bekennen, die Nachfolger Jesu Christi zu sein, und darum ist es von großer Wichtigkeit, daß auch unsere Werke, unser Dichten und „nser Thun und Lassen mit unserm Bekenntnisse harmonirt und in allen Umständen denen, die um uns her sind, den Beweis geben, daß wir der Welt abgestorben und unser Leben mit Christo in Gott verborgen ist, das heißt, daß der Glaube, den wir bekennen und der lautere und redliche Sinn der Liebe seine Wohnung wirklich in unsern Herzen hat.

Merke wohl, lieber Leser, weil des Menschen Herz von Jugend auf zum Bösen geneigt ist, wie schon erwähnt, so ist es keine natürliche Sache für das Menschenherz, zu trachten nach dem, das droben ist; es erfordert auf unserer Seite einen starken Willen dazu, eine feste Entschlossenheit, und daher die Ermahnung Pauli: „Trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist." Trachten heißt, mit allem Fleiß sich nach einer Sache zu bestreben, und gerade einen solchen Fleiß erfordert es in unserm Beruf als christliche Nachfolger. Dies ist seine Sache, in der wir gleichgültig und unbekümmert sein können; wir müssen Anstrengungen machen und uns Mühe geben, um durch die enge Pforte und den schmalen Weg in das ewige Leben eingehen zu können, und das mit einem herzlichen Verlangen, mit einem wahren Hunger und Durst nach dem das droben ist, denn „selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden," das heißt, es wird ihnen gelingen und ihr Verlangen wird ihnen gewährt werden, daß sie einst da werden eingehen können, wo Freude in Fülle und ein liebliches Wesen sein wird, das da währen wird von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Ach, wer wollte dann so thöricht sein und diese theure Ermahnung Pauli nicht zu Herzen nehmen! Ja, so wichtig diese Ermahnung auch wirklich ist, so nöthig scheint sie auch zu unserer Zeit zu sein, Denjenigen vorgehalten zu werden, die bekennen, ihren Schatz da droben im Himmel zu haben; denn sehen wir ihr Trachten und Streben an, so findet man manche Ursachen zu glauben, daß Viele dieser Ermahnung nicht nachkommen, sondern sie verkehrt anwenden und anstatt nach dem, das droben ist, nach dem, das auf Erden ist, trachten. Denn im Natürlichen sind sie wohl fleißig, nehmen die richtige Saatzeit wahr, bestellen ihre Felder und sammeln ein in ihre Scheunen, was ihnen durch den Segen des Herrn wird, aber was thun sie für den Herrn? Sie haben sich wohl taufen und in die sichtbare Gemeinde Gottes einverleiben lassen, besuchen fleißig den Gottesdienst, gehen mit zu des Herrn Abendmahl und was da mehr die äußerlichen Ordnungen erfordern, welches Alles recht und gut ist, ja nicht nur gut, sondern, wo möglich, unbedingt nöthig, weil man dadurch die Liebe und Achtung zu des Herrn Werk beweiset; aber ist damit die Sache ausgemacht? Thut man dem Herrn dadurch ein wohlgefälliges Opfer bringen? Heißt das im wahren Sinne des Wortes trachten nach dem, das droben ist? Nein, mein lieber Leser, ohne daß wir durch die Anregung des Geistes Gottes uns dazu antreiben lassen, der an keinem Menschen vorbei gehet, ohne ihn an seine Pflichten und Schuldigkeiten zu Gott und den Menschen zu erinnern, können uns diese äußerlichen Ordnungen und Ceremonien von keinem Nutzen sein. Es erfordert etwas mehr, ein wahrer Nachfolger Jesu zu sein und Ihm einen wohlgefälligen Gottesdienst zu verrichten. Gott will, daß wir Ihn sollen lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüth und aus allen unsern Kräften, und unsern Nächsten als uns selbst. Thun wir das? Wenn so, so sind wir ein Licht der Welt, oder als eine Stadt, die auf einem Berge liegt, und nicht verborgen sein kann. Jesus wird dann unser Schatz sein, und weil, als eine natürliche Folge, unser Herz ist, wo unser Schatz sich befindet, so ist unser Herz bei Jesu, den wir über Alles lieben, so anderst unser Bekenntniß wahr ist. Ob Jesus aber wirklich unser Schatz ist, und ob wir beflissen sind, uns einen Schatz im Himmel zu sammeln, wird unser ganzes Bestreben, unser Thun und Lassen und unser Dichten und Trachten Beweis geben, denn ein Licht auf dem Leuchter leuchtet Allen, die im Hause sind. Wir werden als ein guter Baum gute Früchte hervorbringen; unsere Sorgen werden nicht sein: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? denn nach Solchem Trachten die Heiden, sondern unser erstes Trachten wird dann sein nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit, nach dem, das droben ist. Unser ganzer Handel und Wandel wird dann himmelwärts gezogen sein, wie Paulus sagt: „Unser Wandel aber ist im Himmel."

Nun, liebe Brüder, ist es aber von höchster Wichtigkeit, daß wir uns ein wenig betrachten, um zu sehen, wie es sich denn eigentlich in dieser Beziehung unter uns befindet, welches wir leichtlich können, so wir mit uns selbst aufrichtig sind. Einen Baum, heißt es, erkennt man an seiner Frucht. Was ist darum unsere Frucht, die wir bekennen geistlich gesinnt zu sein? Denn sind wir geistlich gesinnet, so werden wir auch die Frucht des Geistes zum Vorschein bringen, welche ist, nach Pauli eigenem Worte: „Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit." Nun, wenn der Herr kommen wird Frucht zu suchen, wird er sie finden? Oder wird er nur Blätter finden? Merke, diese hier genannten sind alle edle Früchte, die wir als solche, die unsern Wandel im Himmel haben, haben müssen. Ich will nicht gerade behaupten, daß wir all diese stets zu einer und derselben Zeit haben müssen, aber es gibt gewisse Zeiten und Umständen, wo Gott nach einer jeder dieser Früchte suchet und sie an uns auch sehen will. Darum, wie schon gesagt, wenn wir das Treiben und Trachten mancher Christenbekenner zu unserer Zeit betrachten, so gibt es uns Veranlaß zu manchen bedenklichen Gedanken, die Einem tief in die Seele dringen, denn lassen wir Thaten und Werke sprechen, welche gewöhnlich lauter und richtiger sprechen als Worte, so kann man nicht umhin zu glauben, daß das Trachten der Meisten nach dem ist, daß auf Erden ist. Wie nöthig ist daher auch die Ermahnung zu unserer Zeit: „Trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist."

Ein Bruder.

Prediger und Seelenhirten.

Unter den vielen sogenannten „christlichen" Predigern und „Seelenhirten" (?) unserer Tage fängt es an, Mode zu werden, unter mancherlei anderen Dingen als anziehendes Predigt-Thema auch das zu wählen: „Welche Kirche würde Jesum Christum anerkennen, wenn Er heute zum zweiten Male persönlich zur Erde käme?"—Die Antwort auf diese Frage ist für jeden oder doch wohl für die meisten dieser Herren Prediger und Vertreter der Hunderte verschiedener Sekten die sich bekanntlich alle gegenseitig einander befehden, natürlich sehr leicht. Es ist nämlich immer seine eigene Sekte oder „Kirche," zu der er gehört, die allein wahre und seligmachende und die allein zum Himmel führende, welche einer solchen Ehre theilhaftig werden würde. Wie wäre es nun aber, wenn man die obige Frage ganz einfach einmal umkehren und dieselbe etwa so stellen würde, daß sie lautete: „Wenn Jesus Christus heute wieder persönlich zur Erde käme wie vor achtzehnhundert Jahren, in Armuth und Niedrigkeit, welche Kirche würde dann wohl Ihn anerkennen?"—Er würde insonderheit bei den sich fürstlich bezahlen lassenden und im größten Comfort und Ueberfluß lebenden stolzen kirchlichen Berühmtheiten wohl auf nichts weniger als auf eine gastfreundliche Aufnahme rechnen können. Diese Herren würden dann wohl nichts von dem armen, demüthigen und von Herzen sanftmüthigen Nazarener wissen wollen und sie würden Ihn höchstwahrscheinlich als einen Landstreicher oder wohl gar als einen „falschen Propheten" u. dgl. von den Thüren ihrer prachtvollen Kirchen und ihrer eleganten, comfortabeln und luxuriös ausgestatteten Privatwohnungen abweisen und fortjagen. Jesus Christus paßt nicht mehr für sie und sie haben mit Ihm nichts mehr gemein, weder in ihrem öffentlichen Wirken, noch in ihrem privatem Handel und Wandel. Zwischen dem Christenthum, was Christus und seine Apostel verkündigt haben und dem Wesen, was heutzutage von denen getrieben wird, die sich Christi Diener und Nachfolger der Apostel nennen lassen, besteht keinerlei Gemeinschaft und das Eine kann von dem Anderen in keinerlei Weise anerkannt, muß vielmehr als ein gegenseitiger Widerspruch beiderseits als unvereinbar miteinander verworfen werden.—Echo.

Ein frommer Mann kam einstens in Geschäften zu einer Frau, welche eben damit beschäftigt war, sich anzukleiden, indem sie zu Gast speisen wollte. Sie ließ ihn daher bitten, unten im Garten ein wenig zu warten. Nach einer Stunde kam sie herunter und war nicht wenig erstaunt, ihn traurig zu finden. „Was fehlt Ihnen?" fragte sie. „Ach!" erwiederte er: „Ich bin betrübt, weil ich sehe, wie viel Zeit sie vor dem Spiegel zubringen können, um ihren Leib zu schmücken, während ich mir so wenig Zeit nehme, um mich mit dem Heil meiner Seele zu beschäftigen." —Wie viele edle Zeit, lieber Leser, verwendest Du auf deinen Leib und wie viel auf deine Seele?

Ein Mensch kann sich nur dessen erfreuen, wovon er Gebrauch machen kann. Wenn er tausend Pfunde besitzt, die er nicht gebrauchen kann, so ist es einerlei, ob dieselben sich in seinem Koffer oder im Schooße der Erde befinden, was seinen daraus entstehenden Nutzen betrifft. Wenn seine Bedürfnisse erstattet sind, so ist alles Andere nur sein zur Aufbewahrung, oder zur Austheilung, nicht aber zum Genuß.

Ein Sprichwort der Spanier sagt: Wer Reichthum verliert, der verliert Vieles; wer einen Freund verliert, der verliert mehr; wer aber seinen Muth verliert verliert Alles.

Geiz ist die Wurzel alles Uebels; Verschwendung ist ein Baum voll bitterer Früchte.

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an

Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Noch heute fange an.

Mein Jesus, welcher königlich
Regiert der Welten Zahl,
War einst ein Kind, so jung als ich,
Und that, was Gott befahl.

Der Knabe Samuel kam dort,
Zu dienen Gott, dem Herrn;
Timotheus las Gottes Wort
In seiner Jugend gern.

Sollt ich in später Zeit erst thun,
Was Andre früh gethan?
Nein, ich will keinen Tag mehr ruh'n:
Noch heute fang ich an!

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Teilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Der Prophet Daniel.

Frage: Wie viele Capitel hat das Buch Daniel?

Antwort: Zwölf.

F. Wie lang vor Christi Geburt fand die babylonische Gefangenschaft statt?

A. Sechshundert und sechs Jahre.

F. Wer, sagte der König zu Babel zu seinem obersten Kämmerer, daß er ihm aus den Kindern Israel (den Gefangenen) wählen sollte?

A. Knaben die vernünftig, weise, klug und verständig wären.

F. Wer befand sich unter den erwählten?

A. Daniel, Hananja, Michael und Asarja. Cap. 1, 4. 6.

F. Wie nannte der oberste Kämmerer nachher diese Knaben?

A. Er nannte Daniel Belsazar, Hananja Sadrach, Michael Mesach, und Asaria Abed-Nego.

F. Wodurch fand Daniel Gnade und Gunst vor dem König?

A. Daß er, wie Joseph, dem König seinen Traum deutete. Cap. 2, 48.

F. Zu welchem Amte erhöhete der König Nebucadnezar Daniel?

A. Zum Fürsten über das ganze Land zu Babel. Cap. 2, 48.

F. Was ließ der König später machen?

A. Ein Götze, ein Bild, sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit, daß Jedermann es anbete.

F. Da aber Sadach, Mesach und Abed-Nego den Götze nicht anbeteten was geschah ihnen?

A. Sie wurden in einen glühenden Ofen geworfen. Cap. 3, 20.

F. Wie ginn es ihnen dort?

A. Gott der Herr bewahrte sie, daß das Feur ihnen keinen Schaden that. Cap. 3, 27.

F. Als später Darius König wurde, wen setzte er über alle Fürsten?

A. Daniel, weil ein hoher Geist in ihm war. Cap. 6, 3.

F. Da die Fürsten und Landvögte deßhalb Daniel beneideten, welches Gebot überredeten sie den Darius zu unterschreiben?

A. Daß wer in dreißig Tagen Etwas bitten werde von irgend einem Gott oder Menschen, ohne von dem König allein, zu den Löwen in den Graben geworfen werden soll. Cap. 6, 7.

F. Was that darum Daniel?

A. Er betete zu Gott wie vorher. Cap. 6, 10.

F. Was geschah dann Daniel?

A. Er wurde zu den Löwen in den Graben geworfen. Cap. 6, 16.

F. Da der König aber weder schlafen noch essen konnte, wo ging er hin den nächsten Morgen früh?

A. Zum Löwengraben. Cap. 6, 19.

F. Was sagte nun Daniel?

A. Gott habe seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten habe, daß sie ihm kein Leid thun konnten. Cap. 6, 22.

F. Was geschah jetzt?

A. Daniel wurde aus dem Löwengräben gehoben und seine Verkläger hineingeworfen? Cap. 6, 24.

F. Wie ging es Daniel nachher?

A. Er wurde gewaltig im Königreich Darii. Cap. 6, 28.

Sei freundlich deiner Mutter.

Mein lieber kleiner Leser! Aus vielen Ursachen solltest du vor allen andern Menschen zuerst deiner Mutter gütig und freundlich sein und sie lieben. Sonst Niemand auf Erden ist mehr um dich besorgt als deine liebe Mutter, wenn du zu den Glücklichen gehören solltest die eine Mutter haben und wissen was es heißt eine Mutter zu haben. Du seist krank oder gesund, so wachet und besorgt sie dich. Da du noch nicht gehen konntest trug sie dich auf ihren Armen, oder hielt dich auf ihrem Schooß, und als du müde wurdest, legte sie dich auf dein sanftes Kissen und wiegte dich schlafen. Für alle deine Bedürfnisse sorgte sie stets, und wenn du krank waresst, saß sie die ganze Nacht bei deinem Bette, und was in ihrer Macht war für dich zu thun, das that sie in der zärtlichsten Liebe. Sie sagte dir kindliche Worte vor, lernte dich sprechen und half dir Lesen lernen. Sie hatte viel Geduld mit dir und deinen kindischen Anschlägen, half dir stets wieder zurecht und vergab dir deine Fehler, dadurch du sie manches Mal betrübtest. Sie liebte dich stets mit einer zärtlichen Mutterliebe und sie liebt dich immer noch und betet täglich für dich; anstatt auf ihren Armen wie früher, trägt sie dich jetzt auf ihrem Herzen, indem sie um dich besorgt ist, dir Glück und Gottes Segen wünscht und vor Allem sehen möchte, daß du stets ihren Unterweisungen getreu sein und bleiben möchtest und das alle Tage deines Lebens.

Nun, treuer Leser, liebst du deine Mutter, die so vieles für dich gethan hat? Würde ich meinen kleinen Lesern, eins nach dem andern, diese Frage vorlegen, so würden sie mir wahrscheinlich alle antworten: Ja, ich liebe meine Mutter. Von Herzen möchte ich wünschen, daß es bei allen sich auch also befinden möchte, aber merket, wer seine Mutter wahrlich und aufrichtig liebet, der ist ihr auch gehorsam und getreu und thut für sie alles was er kann. Thust du das? Denke diesem ernstlich nach und folge stets dem guten Rath deiner Mutter die dich in den Wegen Gottes unterrichtet.

M. D. W.

Das Lesen der Bibel.

In der letzten Nummer des Herolds legten wir unsern kleinen Lesern die Nothwendigkeit an das Herz fleißig in der Bibel zu lesen, und bemerkten, daß wir von Personen hörten die das ganze Bibelbuch nach der Ordnung mehr als fünfzig Mal durchlasen. Hier möchten wir noch sagen, daß wir euch das fleißige Lesen der Bibel jedoch nicht deßhalb anrathen, um zu sehen wie oft ihr die Bibel durchlesen könnt, nein, denn wenn ihr sie blos dem Buchstaben nach auch hundert Mal durchlesen würdet, so würde das euch von keinem Nutzen sein. Die Bibel muß man aufmerksam und andächtig lesen. Es ist nicht das Vielleseu das uns klug und weise macht, sondern das Verstehen was wir lesen und das Beleben desselben. Darum ist es besser wir lesen blos ein Theil eines Capitels auf einmal, überlegen dasselbe wohl und suchen zu thun was wir dadurch gelehrt werden, als daß wir ein ganzes oder mehrere Capitel auf einmal lesen ohne sich weiters darum zu kümmern was wir lesen.

Ach, wie Viele lesen das Wort Gottes zu leichtsinnig und oberflächlich, weßhalb sie keinen Nutzen davon haben und es ihnen keine Speise gewähret. Solltest du beim Lesen dunkle und unklare Stellen finden, die du nicht verstehen kannst, dann frage deine Eltern darum, oder deinen Sonntagschullehrer, oder bitte den Herrn im Glauben um Weisheit, denn das ist was Jakobi meint wenn er sagt: „So aber Jemand unter euch Weisheit mangelt, der bitte von Gott, der da gibt einfältiglich Jedermann, und rückt es Niemand auf; so wird sie ihm gegeben werden." M. D. W.

Die Kornähren.

Ein Landmann ging mit seinem kleinen Sohne Tobias auf den Acker hinaus, um zu sehen, ob das Korn bald reif sei. „Sieh', Vater," sagte der unerfahrne Knabe, „wie aufrecht einige Halme den Kopf tragen! Diese müssen wohl recht vornehm sein; die andern, die sich so tief vor ihnen bücken, sind gewiß viel schlechter." Der Vater pflügte ein paar Aehren ab und sprach: „Mein Sohn, da sieh' einmal, diese Aehre hier, die sich so stolz in die Höhe streckte, ist ganz taub und leer; diese aber, die sich so bescheiden neigte, ist voll der schönsten Körner."

Einige Räthselfragen.

1. Wer hat dem Geize entsagt am ersten Tage, da er Jesum sah?
2. Welches Gebot der Schrift ist im neuen Testament sechs Mal wiederholt?
3. Wann wurde ein Schuldiger von einem Aufschuldigen bestraft, nachdem derselbe Aufschuldige von demselben Schatten bestraft worden war?

Antworten auf Räthselfragen in letzter Nr.

1) 2. Mose 4, 16. 2) Melchisedech, Ebr. 7, 1–3. 3) Im Jahr der Sündfluth.

Richtig aufgelöst von Ruben Thut, Blaffton, Allen Co., O.

Vermischtes.

Bringt unserm Schöpfer Ehre.

Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf,
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht der Herrlichkeit!
Gott! deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen.

Dich predigt Sonnenschein und Sturm!
Dich preist der Sand am Meere!
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht;
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

Ein trauriges Ereigniß in Markham Tsp., York Co., Ont.

Als die Tunkergemeinde am 21. v. M. ihr Liebesmahl hielt, gerieht eine der Oellampen beim Anzünden in Flammen. Dieses verursachte unter den Versammelten solchen Schrecken und solche Verwirrung, als in dieser Gegend je vorgekommen ist. Einer der Anwesenden ergriff die Lampe, um sie sammt den Flammen hinauszuschaffen; da aber die Flammen seine Hände verbrannten, so warf er die Lampe nach der Thüre über das gestörte Volk hinweg. Dadurch wurde einer der Gänge mit Feuer angefüllt, und die Lampe selbst traf einen jungen Mann, der nahe außerhalb der Thüre stand, an den Kopf. Augenblicklich stand sein Haupt in Flammen und schlugen hoch über demselben zusammen, so daß er wie ein lebendig brennender Mensch aussah. Er sprang unter dem Volke hin und her, aber endlich wurde er erfaßt und die Flammen ausgemacht. Während allen diesen Schrecken und Schmerzen verlor er seine Geistesgegenwart nicht; er erwählte seinen Arzt selbst. Obgleich sein Aussehen ein sehr bedauernswerthes ist, so ist doch große Hoffnung an seine Wiederherstellung vorhanden. Das Feuer im Haus wurde auch bald ausgemacht, so daß der angerichtete Schaden ein unbedeutender ist. Neben den größeren oder kleineren Brennwunden an den Händen einiger Personen, wurden andere ohnmächtig, wieder andere sprangen durch die Fenster hinaus, ja manche sprangen davon und vergassen ihre Kleinen. Es wird überhaupt angenommen, daß der Schrecken größer war, als die Gefahr. Es ist aber doch die größte Gnade Gottes, daß das Versammlungshaus nicht gänzlich in Brand gerieth. Wäre der Vorfall auf der andern Seite, der weiblichen Abtheilung, des Hauses passirt, so wäre in Anbetracht der leicht brennenden Kleidungsstoffe vielleicht eine trauervolle Kathastrophe zu berichten.

Ein schreckliches Unglück

hat sich am 15. Juni Morgens im Hafen von Stettin ereignet. Dasselbe betraf den der dortigen neuen Dampfer Compagnie gehörigen Schraubendampfer „Orpheus." Derselbe wollte morgens um vier Uhr mit Passagieren und Güterladung seine Reise nach Königsberg in Pr. antreten, als kurz vorher sein Dampfkessel mit einem donnerähnlichen Gekrach explodirte und Alles was sich in seiner Nähe befand, hoch in die Luft schleuderte. Leider haben 12 bis 13 Menschen, meist Passagiere, dabei einen jähen und schrecklichen Tod gefunden; einige davon wurden etwa 1000 Schritte durch die Luft geschleudert; ein Körper schlug im Heruntenfallen sogar durch das Dach eines Gebäudes; Köpfe und andere abgerissene Gliedmaßen wurden weit umhergeschleudert, einzelne Stücke des Dampfkessels wurden in weit entfernten Stadttheilen aufgefunden, und der Schornstein flog über die Oder in die Nähe des Personen-Bahnhofes der Berlin Stettiner Eisenbahn. Vorder- und Hinterraum des Schiffes, sowie die Ladung, blieb, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, unbeschädigt. Unter den Passagieren befand sich eine Frau mit vier Kindern, welche ihrem in Königsberg als Steinsetzer beschäftigten Manne nachreisen wollte. Da es kühles Wetter war, so hatten sie sich in der Nähe geheizten Maschine placirt, wenige Minuten später fand die ganze Familie ein jähes schreckliches Ende. Wodurch das schwere Unglück entstanden ist, ist bis jetzt nicht aufgeklärt, und dürfte auch überhaupt schwerlich jemals ans Tageslicht kommen; da, wie verlautet, der Capitän noch nicht auf dem Schiffe war und der Kesselheizer wahrscheinlich seinen Tod gefunden hat.

Die Verpflanzung des Weizens nach Amerika. — Vor der Entdeckung Amerikas durch Columbus wuchs hier kein Cereal, keine Pflanze, die Aehnlichkeit und Verwandtschaft mit dem Weizen hatte. Seit 1530 fand der Weizen seinen Weg nach Mexiko und selbst damals nur durch Zufall. Ein Sklave des Cortez nämlich fand in einem Packete Reis nur einige wenige Weizenkörner. Diese zeigte er seinem Herrn und derselbe befahl, sie auszusetzen. Das Resultat erwies, daß der Weizen im mexikanischen Boden wohl gedeihe, und heutigen Tages befindet sich eines der schönsten Weizenthäler der Welt in der Nähe der mexikanischen Hauptstadt. Von Mexiko fand dieses Cereal seinen Weg nach Pern. Maria D. Escobar, die Gemahlin des Don Diego de Chaves, nahm einige wenige Körner mit nach Lima, wo sie in den Boden gelegt wurden und das ganze Produkt zur Erlangung einer weiteren darauf folgenden Ernte mehrmals gebraucht wurde. Zu Quito in Ecuador führte ein Franziskaner-Mönch, Namens Fray Ladosl Bizi, das neue Cereal ein, und das Gefäß, in welchem der erste Weizensamen dahingebracht ward, soll von den Mönchen noch immer aufbewahrt und werth gehalten werden. In die Vereinigten Staaten aber wurde er erst mit der Einwanderung aus England und Holland eingeführt.

— Die Herstellung des künstlichen Eises in den Südstaaten hat eine überraschende Ausdehnung angenommen. Von Florida bis Texas ist eine große Anzahl Eismaschinen in erfolgreicher Weise im Betriebe. Die Herstellungekosten am St. Johns River belaufen sich, einschließlich verschiedener Nebenausgaben auf 70 Cents per Tonne. Da das Eis aus dem Norden gewöhnlich $10 bis $15 im Kleinverkauf per Tonne einbringt, so ist es klar, daß für den Fabrikanten von künstlichem Eis noch ein recht schöner Gewinn übrig bleibt, auch wenn er den Verkaufspreis so niedrig stellt, daß alle Concurrenz der Eisbändler aus dem Norden ausgeschlossen wird. Eine Maschine, bei welcher Ammoniak zur Erzeugung künstlicher Kälte benutzt wird, liefert täglich zehn Tonnen Eis in Blöcken von 2½ Fuß Länge und 10 Zoll Stärke. Viele Bewohner des Südens ziehen das künstliche Eis dem natürlichen vor.

— Um schöne große Obstfrüchte zu ziehen, müssen die Bäume während des Sommers bei trockener Witterung öfters durchdringend begossen werden. Es kann dadurch auch das Abfallen vieler Früchte verhindert werden. Von vortrefflicher Wirkung auf die Entwicklung der Früchte ist es auch, wenn man rings um den Baum in einiger Entfernung vom Stamm mit einem Pfahl oder Eisen Löcher macht und dieselben mit verdünnter Jauche füllt Es soll dies unmittelbar nach der Blüthe bei Beginn des Fruchtansatzes geschehen. Dies Verfahren wird in Frankreich und Belgien allgemein angewendet.

— Mit großer Spannung sieht man dem Resultat entgegen, welches der nächste Census der Ver. Staaten bezüglich des Fortschritts der Volksbildung seit 1870 ergeben wird. Nach dem Census von 1870 waren nämlich von einer Gesammt - Bevölkerung von 33,558,871, nicht weniger als 5,659,144 Personen des Schreibens und 4,528,084 des Lesens unkundig. Selbstverständlich hatte zu diesen Unwissenden der Süden mit seiner starken Negerbevölkerung das größte Contigent gestellt, und da gerade für die Bildung dieser Volksklasse in dem letzten Jahrzehnt sehr viel geschehen ist, erwartet man vom nächsten Census ein sehr günstiges Resultat.

— Zwei Disputanten hatten in England eine öffentliche Discussion über das Fußwaschen der Heiligen. Der Gegner hatte einen Haufen Bücher und machte lange Reden, um es zu vernichten. Der Vertheidiger der Verordnung machte nur wenig wörtlichen Widerstand, aber verlas jedesmal das 13. Cap. Joh. von 1 bis 17. Dies verwirrte den Gegner der Art, daß er bald fertig war, und die meisten Zuhörer gaben dem Worte Christi ihren herzlichen Beifall.

— Das Eierlegen der Hühner zu befördern.—Nach einer Mittheilung der „Fundgrube" hat sich das folgende Mittel bewährt: Es werden Lorbeeren in Brod verbacken und von diesem Brod wird den Hühnern zu fressen gegeben. Da die Beeren des Lorbeerbaumes ein starkes Reizmittel sind, so darf man den Gebrauch nicht übertreiben. Bei mäßigem Gebrauch sollen die Hühner sehr fleißig legen.

Rußland. Petersburg. Ein zu Admiral Lagraff's Fregatte gehöriges Torpedoboot flog bei Kronstadt in die Luft. Es wurden dabei fünf Mann getödtet und vierzehn verwundet.

Der überwundene Richter.

Der berühmte und fromme Prediger Richard Baxter wurde einst auf seinen Missionreisen in Amerika in eine kleine Stadt geladen, um am nächsten Sonntag eine religiöse Versammlung auf offenem Markte zu halten. Er versprachs; Alles wurde vorbereitet eine Kanzel eingerichtet und viele Menschen von weit und breit eingeladen. Doch auch der Feind war geschäftig und der Ortsrichter hatte bereits Befehl und Vollmacht in der Tasche, den Redner, sobald er am Morgen erschienen würde, gefangen zu nehmen, zu binden und ins Gefängniß zu werfen.

Richard Baxter erschien am Samstag Abend in der Stadt, doch da derselbe mit Niemand in der Stadt persönlich bekannt war, so kehrte er in dem ersten besten Hause ein, und das Glück oder Unglück wollte es, daß er gerade das Haus des Ortsrichters traf, in welchem er um Nachtquartier bat, was ihm auch vom Richter, einem freundlichen Manne, gern gewährt wurde. Beim Abendbrod fragte er den Richter, ob es bei ihm nicht Sitte sei, vor dem Essen zu beten. Dieses verneinte er und entschuldigte sich damit, daß er bereits alle Gebete, die er einst gelernt, vergessen habe und augenblicklich sein Gebetbuch nicht finden könne. Doch sei er nicht gegen das Beten und würde es gerne sehen, wenn sein Gast dies thäte, falls er es verstünde. Baxter thats. Vor dem Schlafen gehen fand dasselbe Manöver statt, und Baxter hielt die Abendandacht, wobei des Richters Gattin und seine beiden Töchter Thränen vergossen. Eben dasselbe geschah auch am Morgen.

Nach dem Frühstück erzählte der Richter dem unbekannten Gaste, daß er den Befehl erhalten habe, einen gewissen Richard Baxter, der heute hier predigen soll, gefangen zu nehmen und ins Gefängniß zu werfen. Da ihm sein Gast ein starker Mann zu sein schiene, so würde er es gerne sehen, wenn derselbe mitginge, um ihm behülflich zu sein. Baxter sagte dies zu und ging mit.

Auf dem Marktplatze, wo schon eine große Menschenmenge versammelt war und den frommen Prediger erwartete, angekommen, wartete auch der Richter auf dessen Ankunft. Da ihm endlich die Zeit zu lang wurde, sprach er zu Baxter: „Der Mann wird jedenfalls nicht kommen. Er muß Lunte gerochen haben, daß er ihn gefangen nehmen sollte.“ Baxter stärkte ihn in dieser Ansicht und sprach: „Herr Richter, ich sollte meinen, daß es gut wäre, wenn sie eine kleine Anrede an das Volk hielten, damit es doch nicht umsonst hierher gekommen wäre. Sie könnten ja ein Capitel aus der Bibel lesen, etwas sprechen und dann mit den Leuten beten.“ Der Richter sah Baxter mit großen Augen an und sagte: „Ich?—Ich soll mit den Leuten hier beten? Ich habe Ihnen ja schon gesagt, daß ich nicht beten kann. Doch habe ich gesehen, daß Sie es können, und wenn Sie wollen, so thun Sie es, ich habe nichts dagegen.“ Baxter ließ sich dies nicht zweimal sagen, ging auf die Kanzel und hielt, nachdem gesungen und gebeten worden war, eine ergreifende Rede an das Volk und das Wehen des Geistes Gottes durchdrang die ganze Versammlung. Am Schlusse des Gottesdienstes sprang der Richter auf ihn zu, faßte ihn um den Hals, weinte bitterlich und sprach: „Täuschen Sie mich nicht, Sie sind der erwartete Prediger Baxter. Ich habe Sie fangen sollen, doch Sie haben mich gefangen.“ Die Folge war, daß dieser Richter und seine Familie die Erstlinge zum Bau einer gläubigen Gemeinde in dieser Stadt wurden.

Wer sollte hier nicht an den Kerkermeister zu Philippi denken?—Sendb.

— Ein Statistiker hat berechnet, daß an den Eisenbahnen der Ver. Staaten etwa 400,000 Personen fest angestellt sind und daß etwa zwei Millionen Menschen indirekt von den Eisenbahnen leben. Ferner berechnet er, daß die Eisenbahnen jährlich drei bis vier hundert Millionen Dollars an Gehalt und Löhnen, für Material und andere Bedürfnisse bezahlen. Man ersieht aus diesen riesigen Zahlen, welch einen wichtigen Factor die Eisenbahnen für den Wohlstand und in der geschäftlichen Entwickelung des Landes bilden.

Aus Rußland kommen fort und fort nur schlimme Nachrichten. Die Feuersbrünste dauern fort und nun kommt auch noch die Cholera dazu. Nischi-Nowgorod, der große Handelsplatz und Endepunkt der asiatischen Caravanen wurde mehrfach von Feuer heimgesucht und viele Gebäude wurden zerstört.

Ohne Gottes Gegenwart sind unsere Gottesdienste eitle Thorheit.—Gott ist gegenwärtig, wo eine völlige Herzensweihe stattfindet.—Wo sich der Herr offenbart, ist wahre Freude unter seinen Kindern und Furcht bei den Bösen.—Lerne aus dieser Lection, wie du Gottes Gegenwart erwerben kannst.—Bedenke: der Gläubige ist ein Tempel Gottes.

Gestorben.

Am 17. April, in Green River, Ontario Co., Ont., Samuel Neifshwander, im Alter von 71 Jahren, 11 Monaten und 4 Tagen. Er wurde am 19. auf dem Altona Mennoniten Begräbnißplatz beerdigt. Der Verstorbene wurde in Maryland, U. S. geboren, und kam als er ungefähr 16 Jahre alt war mit seinen Eltern nach Canada, wo er seitdem lebte. Er hinterläßt eine Wittwe und acht Kinder ihren Verlust zu betrauern, welcher, wie wir hoffen, sein ewiger Gewinn sein wird. Am 12. Juli 1878 ist sein ältester Sohn Tobias und sein Enkel Thomas ertrunken indem sie versuchten auf einem kleinen Boote den See Manitu zu kreuzen. Am 27. Januar 1879 starb sein dritter Sohn Samuel, so daß innerhalb einem Jahr vier Personen aus der Familie genommen wurden, welche seit dreißig Jahre ungebrochen war.

Am 24. April, in Fayette Co., Pa., an der Lungensucht, Br. Nicholas Johnson, wurde am 27. beerdigt, begleitet von einem großen Leichengefolgen um ihm die letzte Ehre zu erzeigen. Br. Johnson trug sein Leiden in christlicher Geduld. Er war ein gütiger und treuherziger Bruder, half reichlich und gütig zu den Bedürfnissen der Gemeinde. Er war sehr beliebt von allen die ihn kannten. Er wird vermißt werden bei seiner Gemeinde, bei seiner Familie, bei den Armen und in der That bei allen die in seiner Umgegend lebten. Er arbeitete um Seelen zu Christo zu führen, besonders diejenigen seines eigenen Haushaltes. Die Ermahnung welche wir von ihm erhielten wird nie vergessen werden, und wir hoffen alle Andere, die seine Ermahnungen hörten (besonders seine Familie) möchten dieselben bewahren und sich bereiten für den Tod. Wir glauben daß unser Verlust sein ewiger Gewinn ist. Leichenreden von den Brüdern Jonas Blauch und T. C. Beery über 1. Cor. 15, 22.

Am 27. April, in der Wohnung ihres Sohnes, in Cumberland Co., Pa., Schw. Catharina Huber, Wittwe, im Alter von 79 Jahren, 1 Monat und 27 Tagen. Ihre Ueberreste wurden zu ihrem Tochtermann, John Becker, nahe Marietta, Lancaster Co., gebracht. Beerdigung fand am 30. an Krabills Versammlungshause statt. Text: Job. 11, 25. 26. Sie starb im Glauben an Jesum. Friede ihrer Asche.

Am 16. Mai, in Manheim, Lancaster Co., Pa., Schw. Catharina, Eheweib von Br. Jakob Reiff, im Alter von 75 Jahren, 8 Monaten und 8 Tagen. Sie wurde am 19. am Hernlys Versammlungshause beerdigt. Text: 2. Tim. 4, 7. 8. Schwester Reiff war eine glaubensvolle Christin.

Am 20. Mai, nahe Manheim, Lancaster Co., Pa., Schw. Anna, Eheweib von Pre. Samuel Hershey, im Alter von 64 Jahren, 3 Monaten und 22 Tagen. Sie wurde am 23. auf dem Familien-Begräbnißplatz beerdigt. Text: Offenb. 21, 6. Schwester Hershey war ein hellschreinendes Licht in der Gemeinde.

Am 21. Mai, in Newtown, Lancaster Co., Pa., am Blauen Husten, Harry Grosh, im Alter von Einem Monat und 2 Tagen. Wurde beerdigt am 24. Text: Hiob 14, 1.

Am 24. Mai, nahe Line Valley, Lancaster Co., Pa., Br. John Herr, im Alter von 68 Jahren, 2 Monaten und 8 Tagen. Wurde am 27. am Brick Versammlungshause beerdigt. Text: Joh. 11, 25. 26. Bruder Herr war ein glaubensvoller Christ.

Am 24. Juni, nahe Straßburg, Lancaster Co., Pa., am Schlagfuß, Br. John Brackbill, im Alter von 76 Jahren, 6 Monate und 17 Tagen. Wurde den 27. auf dem Strasburger Versammlungshause beerdigt. Text: Phil. 1, 21. Br. Brackbill war einhellscheinendes Licht. Der Verlust seiner Familie und Freunde ist sein ewiger Gewinn.

Am 25. Juni, nahe LaCressent, Hausston Co., Minn., an einer langwierigen Krankheit, —— Ehe weib von Peter Schlabach, im Alter von 37 Jahren, 7 Monaten und 16 Tagen. Sie erfreute sich keiner guten Gesundheit seit etlichen Jahren und durch das letzte Jahr nahm sie allmählig ab bis der Tod sie erlöste. Sie hinterläßt einen liebetrübten Gatten und acht Kinder ihr Abscheiden zu betrauern. Sie sagte ihrem Gatten und Kindern Lebewohl und war bei Verstande bis zu ihrem Ende. Sie lebte 23 Jahre im Ehestand und war ein treues Weib und eine gütige Mutter. Sie wurde am 27. beerdigt. Leichenrede von F. Hogrefer über Luc. 24, 44.

Am 26. Juni, nahe St. Martins, Morgan Co., Mo., an Herzkrankheit, Sarah Shank, Eheweib von Br. David Shank, im Alter von 33 Jahren, 3 Monaten und 6 Tagen. Sie wurde in der Gegenwart eines großen Leichengefolges von Freunden und Verwandten, den 27. auf Zions Begräbnißplatz beerdigt. Sie hinterläßt einen betrübten Gatten und drei Kinder ihr frühes Abscheiden zu betrauern. Sie war ein treues Glied der Dunker Gemeinde, und starb im Triumph des Glaubens in welchem sie lebte. Leichenreden von D. F. Driver und —— Meyer über Offenb. 14, 13. Ps. 90, 12.

Nahe St. Martin's, Morgan Co., Mo., an der Kindercholera, Noah, Sohn von Samuel und Anna Ramer, im Alter von 2 Monate und 23 Tagen. Wurde zu Mt. Zion beerdigt. Reden von D. F. Driver und D. D. Kaufman.

Am 30. Juni, in Elkhart Co., Ind., an Unterleibsentzündung, Nancy Sophia, Tochter von Jakob und Elisabeth Culp, im Alter von 7 Jahren, 7 Monaten und 23 Tagen. Wurde auf Schaums Begräbnißplatz beerdigt. Leichenreden von John S. Coffman und J. F. Funk.

Am 27. Juni, in Wayne Co., Ohio, nach schwerem Leiden an Harnbeschwerden, Bruder Christian L. Lehman, im Alter von 71 Jahren, 5 Monaten und 22 Tagen. Am 29. wurde er am Sonnenberger Versammlungshause zur Ruhe gebracht. Leichenreden von Samuel F. Sprunger von Berne, Adams Co., Ind., Chr. Schneck und Chr. Sommer über Matth. 25, 1—14. Ebr. 9, 27. 28. Er trug sein Leiden in christlicher Geduld und Ergebung in des Herrn Wille, und war willig diese Welt zu verlassen um eine bessere zu ererben. Er hinterläßt eine betrübte Gattin und 5 verheirathete Kinder. Ihr Verlust hoffen wir, wird sein Gewinn sein.

Am 4. Juli, in LaGrange Co., Ind., Schw. Elisabeth Yoder, im Alter von 83 Jahren, 1 Monat und 8 Tagen. Leichenreden von J. J. Weaver und Chr. Miller über Joh. 3, 19—22.

Am 4. Juli, in Elkhart Co., Ind., an Schlagfluß, John Clouse, im Alter von 82 Jahren, 8 Monaten und 13 Tagen. Er war einer der ersten Ansiedler in diesem County und erfuhr viele Prüfungen und Mühseligkeiten. Er wohnte bei seinem Sohn Benjamin. Am Tage seines Todes verließ er seine Heimath, in gewöhnlicher Gesundheit, um zu seiner Tochter zu gehen, eine Entfernung von ungefähr ein und eine halbe Meile, aber wurde einige Ruthen von seines Sohnes Hause, von wo er ausging, Tod gefunden. Hier können wir sehen daß der Tod überall ist. Er ward gesparet den Tod seines zweiten Weibes zu sehen, nun aber kam zuletzt der Ruf auch an ihn. Leichenreden von D. W. Lambert und J. M. Culbertson.

Am 5. Juli, in Elkhart Co., Ind., Bella May, Tochter von Georg und Charlotte Smitt, im Alter von 6 Monaten und 13 Tagen. Wurde an Schaum's Versammlungshause beerdigt. Leichenreden von D. W. Lambert und J. M. Culbertson.

Am 8. Juli, in Montgomery Co., Pa., nach einem über dreißigjährigen Leiden, an einer sehr schmerzhaften Nierenkrankheit, Isaac Longaere, im Alter von 76 Jahren, 4 Monaten und 8 Tagen. Er wurde den 13. am Mathathen Versammlungshause beerdigt, von einer sehr großen Zahl von Verwandten und Freunden zu seine letzte Ruhestätte begleitet. Leichenreden an dem Hause von Isaak Culp und in dem Versammlungshause von Jakob Mensch, John Hunsberger und Andrew Mack. Er war ein Mitglied der Menn. Gemeinde und diente als Diakon 38 Jahre. Er hinterläßt eine liebetrübte Wittwe, sieben Kinder und 20 Großkinder, welche den Verlust eines geliebten Gatten und Vaters betrauern, mit der Hoffnung daß ihrer Verlust sein ewiger Gewinn sein wird.

Am 9. Juli, in Locke Twp., Elkhart Co., Ind., an der Sommerkrankheit, Clara Belle, einziges Kind von Eli und —— Culp, im Alter von Einem Jahr, 9 Monaten und 11 Tagen. Sie wurde den 10. zu South Union beerdigt. Leichenreden von J. M. Christophel und J. F. Funk über Matth. 18, 3.

Am 30. Juni, in Harleysville, Montgomery Co., Pa., nach einem langen Leiden, Catharina Freed, Eheweib von Abrm. H. Freed, im Alter von 46 Jahren und 24 Tagen. Ihre Beerdigung fand am 3. Juli bei Franconia Hall, bei welcher Gelegenheit H. S. Bower und Josiah Clemmer Reden hielten über 2. Cor. 4, 17, 18. Die Verstorbene hinterläßt einen tief gebeugten Gatte und 7 Kinder ihren Heimgang zu beweinen.

Gott, du hast es so beschlossen,
Wer kann wider dich bestehen?
Werden Thränen gleich vergossen:
Muß es doch, wie du willst, gehn.
Dein Rath gilt, dein Will geschicht:
Unser Wollen hilft nicht.

Ist uns bitter gleich dein Wille,
Muß er dennoch sein vollbracht
Unser Thun ist halten stille,
Sein bereit bei Tag und Nacht,
Alles, was du auflegst,
Tragen als die treuen Knecht.

Herr, wer kann dir widersprechen,
Wenn du uns schenkst bitter ein?
Wer kann deinen Rathschluß brechen?
Wer kann sagen: so soll's sein?
Muß es nicht wie dirs gefällt,
Sein, o höchster Gott, bestellt?

Am 24. Juni, in McPherson Co., Kan., Joseph Sohn von David D. und Fanny Yoder, im Alter von 1 Jahr, 6 Monaten und 6 Tagen. Leichenreden von J. Zimmermann in deutscher und A. J. Birler in englischer Sprache über Hiob 14, 14.

Liebe Eltern seufzet nicht,
Wann ich werde aufgenommen,
Denn mein Heiland selber spricht:
Laßt die Kindlein zu mir kommen

Am 25. Juli, in der Wohnung seines Tochtermannes, Heinrich Seichert, in York Co., Pa., Joseph Slenker, sr., im Alter von 81 Jahren. Wurde am Sonntag Morgen am Fury Versammlungshause beerdigt. Der Beerdigung wurde zahlreich beigewohnt, es waren wenigstens einhundert Personen gegenwärtig. Eine eindrucksvolle Rede wurde gehalten von Br. David Witmer von Lancaster Co. Nachträgliche Bemerkungen wurden gemacht von den Brüdern D. Witmer und Bischof Frederick Stauffer von York County. Br. Slenker war von Jugend auf ein Glied der Menn. Gemeinde zu Stony Run. Er war ein wirksamer und nützlicher Bürger; und überlebte das Ziel unseres Lebens davon der Psalmist sagt, daß wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre.

Am 26. Juli, in seiner Wohnung in York Co., Pa., Br. John Stauffer, im Alter von 69 Jahren. Wurde am Dienstag im Stony Run auf dem Mennoniten Begräbnißplatz beerdigt. Br. Stauffer ist ein Bruder zu Bischof Frederick Stauffer von York County, und ein Diakon in der Gemeinde von Stony Run.

Am 25. Juli, in Faust Town, York County, Pa., Georg Heilman, im Alter von ungefähr 91 Jahren.

Am 22. Juni, in der Nähe von Berne, Ind., zu ihres Herrn Freude eingegangen, Schw. Barbara Lehman, geb. Zürcher, Eheweib von Br. Abraham Lehman, im Alter von 50 Jahren, 2 Monaten und 16 Tagen. Den 24. fand die Beerdigung unter sehr zahlreicher Leichenbegleitung statt auf dem hiesigen Mennoniten-Friedhof, bei welcher Gelegenheit Worte des Trostes und der Mahnung an die Theilnehmer gerichtet wurden von den Brüdern C. Sprunger, P. Neuenschwander, H. Egly und S. F. Sprunger. Die Verstorbene trug ihr schweres Leiden, (Brustwassersucht) mit großer Geduld, ja mit einer Geduld, die nur derjenige beim Menschen bewirken kann, der seinen Mund nicht aufthat als er zur Schlachtbank geführet wurde, Jesus Christus. Und wie Geduld zum Leiden, so gab ihr der Herr auch Kraft zum Glauben, zu glauben an das vollgültige Verdienst Christi, so daß sie Lust hatte abzuscheiden und bei Christo zu sein.—Sie ging voran, wir folgen nach. Der Herr gebe Gnade, daß wir im Glauben folgen können.

Am 8. Juli, in Franconia Squär, Franconia Twp., Montgomery Co., Pa., an der Auszehrung und vierjähriger Lungenlähmung, Samuel Derweiler, im Alter von 27 Jahren und 2 Tagen. Er hinterläßt eine tiefgebeugte Wittwe und eine kleine Tochter, sein Lob zu betrauern. Am 12. Juli wurde er am Franconia Versammlungshause, beerdigt bei welcher Gelegenheit J. Clemmer, Heinrich Neiß und Abel Horning trostreiche Reden hielten.

Am 13. Juli, in Rockhill Twp., Bucks Co., Pa., nach etwa zwei Jahre langem Kränkeln am Krebs in der Brust, Pred. Jacob Detweiler, im Alter von 51 Jahren, 5 Monaten und etlichen Tagen. Seine Beerdigung hat stattgefunden am 16. beim Rockhiller Versammlungshause, in der Gegenwart einer großen Anzahl trauernden Freunden und Bekannten, bei welcher Gelegenheit Isaak Oberholzer und Abel Horning predigten. Der Verstorbene war viele Jahre Prediger bei der Mennoniten Gemeinde, der er streng getreu blieb bis in den Tod. Er war ein sehr geachteter Mann.

Am 9. Juli, in der Wohnung seines Tochtermannes Charles M. Kulp in Norristown, David Wiand, im Alter von 65 Jahren, 1 Monat und 8 Tage. Am folgenden Sonntag (13. Juli) wurden seine Ueberreste auf dem Salford Mennoniten Begräbnißplatz zur Ruhe gebracht unter einer großen Anzahl Leichenbegleiter, bei welcher Gelegenheit Henry S. Bower die Trauerrede hielt. Text: Ps. 39, 5. 6. „Aber Herr, Lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß“ rc.

Am 3. Juli, in der Wohnung von Jonos Stenman, in Miama Co., Ind., an Verletzungen, verursachend von einem Fall vom Eisenbahnzuge in Marion, Ind., am 26. Juni, Christian Ealy, im Alter von 76 Jahren, 3 Monaten und 9 Tagen. Er wurde am 4. auf dem Begräbnißplatz an der Farm von Benjamin Hershberger beerdigt. Leichenrede von Daniel C. Miller. Er war ein Mitglied der amischen Gemeinde. Friede seiner Asche.

Am 22. Juli, ungefähr 5 Meilen nördlich von Harrisonburg, Va., Br. Jakob Wenger, im Alter von 50 Jahren. Er war ein treues Glied der Mennoniten Gemeinde viele Jahren und ein nützlicher Mann in der Nachbarschaft wo er wohnte. Er war sehr interessirt im Wohlergehen der Gemeinde und nahm regen Antheil an der Sonntagschule.

In Conoy Twp., Lancaster Co., Pa., Schwester Esther Eberfole, Wittwe von dem verstorbenen Aeltester David Eberfole, im Alter von 80 Jahren, 10 Monaten und 23 Tagen. Ihre sterbliche Ueberreste wurden am Sonntag den 23. Juli im Familien-Begräbnißplatz beerdigt. Ein großes Leichengefolge von Kindern und Kindeskindern, Nachbarn und Freunden waren gegenwärtig. Zwei Reden wurden gehalten, eine an dem Hause und eine in der Scheune. Text: Offenb. 7, 16. 17.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

John Buehr, C H Hochstetler, Sarah K Yoder, Heinrich Knehr, Isaac Peters, Abm Wienns, Benj Legron, Levi King, Daniel F. Drive, Jacob Y Schantz, David Bargen.

WITH MONEY.

A—Mrs Dr Allen H F Andrews, Peter Abrams.

B—Joseph Burkey, David S Beachy, Maria B Bucher, Levi Bock, Andrew Berkey, John Birky, Jacob N Brubacher, Theodore Blosser, John Burkholder, Samuel Bryan, Justus B Bare, Rudolph Boesinger.

C—James Chambers.

D—John Davidhiser.

E—John M Erb, J F Ebersole, A B Eshleman, B Edelman, Annie H Eshleman.

F—J Fisher.

G—Peter Glesius, Elias Guagey, Abraham Good.

H—Jacob Holter, Henry N Holter, Michael D Holter, Annie C Hursh, A Hershey & Bro., Samuel Herrington, for T Parcell, Jacob B Herr, Peter Hirstein, L F Hemperly, George Hoffman, Joseph F Halteman, John Hamilton, John W Hoover.

J—David Y Johnson.

K—John Killain, H W Kraybill, H S Kraybill, Jacob Kilmer, John Keim.

L—Alpha Landis, John Lintner, D B LaFerre, W M Love, M Legrone, Samuel Lehman.

M—Peter Moser, Chr Mueller, John B Miller, Jacob S Moyer, Abner Miller, Peter D Mishler, Leah Metzler, Peter Musselman, Christian Musser, Maria Musser, I S Moyer.

P—Taylor Parcel.

R—Mary Rodegep, Henry Rohr, David Rutt, David Roth.

S—C H Shank, Elwin L Stoltzfus, J M Stoltzfus, Barbara Stouffer, C R Stuckey, Valentine Strubher, David Shank, D A Schneck, Mary Swartley, I & P Smith, Christian Schlagel, George Stemen.

W—John Wildfong, Lydia M Weaver, Heinrich Weiber, Peter Wienns, Jacob Wienns, David R Witmer (per Barkholder), Henry M Weaver, Lizzie Witmer.

Y —Abner Yoder, Jacob Yoder, Levi E Yoder.

Kataloge von Buchern.

Mennonitische Verlagshandlung

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der Bestellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Rabatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Katalogе anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschicte der christlichen Kirche, M. B. C. .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Beteß du! .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar. .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
Fox Christliches Marterthum 2.50
Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Holloz,... .40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Glaubensstimme .75
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willeor .15
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß $6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempbis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Stilling (Jung) Leben. .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband 1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tuchleinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband, von B. G. Tübner, Leipzig 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, No. 1 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, No. 2, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle ꝛc. per Expreß 5.00
Bibel, A illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz, und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
" " Lederband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 320 nonp. Schrift, Ledertuch B. & A. B. gf in Berlin .25
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in Schafleder" " " schwarz Schafleder Einband. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß .85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-Englisch. .70
" Schwedisch-Englisch. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, " 6.00
" " " per Expreß 5.50
" " Hundert 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " 8.50
" " durch die Expreß 8.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Norm-al-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie in dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache—
Preis per Exemplar per Post 1.12
" " Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von J. Franz, in Ziffern gedruckt .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubelklänge. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten
Biblische Geschichte, 104 Lectionen, Hübner .65
aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Bibliches Fragenbuch für Kinder, über die gesch. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderbibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Deutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Traktat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Der kleine Heinrich .25
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Exjväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Merstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .30
Die Altväter. .25
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jessika's erstes Gebet. .25
Kinderlieder von Wolterstorf. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch. Amerik. A C Wilde Cincinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 31 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,. .85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. E. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Teutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenhefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Leer neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Hausegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .80
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
per Dutzend .50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse- Obst und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen ꝛc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100.... .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo- und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo 8 vo .35 .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stückleln, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend .15
Tabak, ist der Gebr auch eine Tugend? .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher repairt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckſachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte ꝛc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Jowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Der blutige Schauplatz
oder
Märtyrer-Spiegel
der
Taufgesinnten oder wehrlosen Christen,

die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers, willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1660. Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnisse gesammelt, und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght. Nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male ans Licht gebracht.

Mennonite Publishing Co.,
ELKHART, IND.

Funk's Familien-Kalender,

Der Märtyrer-Spiegel (Deutsch), Menno Simons Fundamentbuch (Deutsch), Menno Simons Vollständiges Werk in Englisch, und die Philharmonia (Choralbuch), sind vorrätdig zu haben bei

Oberholzer & Co.,
Berlin, Ont.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwer pen u. Philadlphia und New York.

Die folgenden neuen und strengerster Classeci- ernen Dampschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland,“ „Niederland,“ „Switzerland,“ „Belgenland,“ „Westerland,“ „Rhynland.“

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwer pen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten** und **Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland**, den **Donau Furstenthumern**, der **Schweiz** und **Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen**, und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten

B. von der Becke,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,

307 Walnut Straße, Philadelphia.
52 Broadway, New York, Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago,
W. E. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Aid Comite von Pennsylvania hat seit nahe fünf Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat. 82—93

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese collosale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Zuge verlassen **Philadelphia** alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im **Westen, Nord-Westen u. Sud-Westen,** eben so nach **New-York** und die **östlichen Staaten** und nach **Baltimore** und die **sudlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia.

82-94

FARMS AND HOMES!

MINNESOTA FARMING LANDS AND DAKOTA

Ueber 1,000,000 Acker zu verkaufen

von der

Winona u. St. Peter Eisenbahngesellschaft.

von

$2. bis $6. per Acker, zu leichten Terminen.

Diese Ländereien liegen in der großen Weizenzone des Nordwestens und sind eben so gut geeignet für andere Früchten, Gemüse u. s. w. Das Klima kann in Bezug der Gesundheit nicht übertroffen werden.

Käufer von 160 Acker werden den vollen Betrag ihres Fahrgeldes nachgelassen bekommen über die C. u. N. W. und W. u. St. P. Eisenbahn.

Circuläre, Landkarten &c. volle Berichte enthaltend, werden unentgeltlich zugesandt.

H. M. Burchard, Landagent. Marshall, Minn.
81—86

C. E. Simmons, Landcommissär. Gewöhnliche Officen: C. u. N. W. Eisenbahngesellschaft, Chicago, Jll.

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express....	2.15 A. M.
No. 5, Pacific Express ..	4.40 "
No. 71, Way Freight	6.10 "
No. 9, Accommodation ..	7.30 "
No. 41, Way Freight	3.30 P. M.
No 1, Special Chicago Express ..	4.20 "

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express, ..	3.05 A. M.
Grand Rapids Express,	5.00 "
No. 2, Mail.	12.01 P. M.
Grand Rapids Express ..	2.55 "
No 50, Way Freight ...	6.45 "

GOING EAST—AIR LINE.

No. 74, Way Freight ...	3.50 A. M.
No. 12 Toledo Accommodation	4.40 A. M.
No. 4, Special New York Express......	1.10 P. M.
Indianapolis Express (via C. W. & M.)	4.20 "
No. 6, Atlantic Express... ...	9.50

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express ..	12.55 P. M.
No. 7, Special Michigan Acc'd'n	4.15 "
Grand Rapids Express	9.25 P. M.

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00 A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20 P. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South,

☞ All trains run on Cleveland time which [illegible] faster than Chicago and 15 [illegible] slower than Buffalo time.

S. P. Wilcox, Ticket Agent.
E. Curtis, Supt. Mich. Div.

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Norddeutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1878 über 675,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Undütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Lamke,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. De Limon,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Zwischendeck.................... $30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Von Bremen nach Baltimore.

Zwischendeck.................... $30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $3.
Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

Von Bremen.	Dampfschiffe.	Von Baltimore.
April.......23.	HANSA............	May 15. p. m.
May........ 7.	OHIO..............	" 29. p. m.
" ....21.	LEIPZIG...........	June 12. p. m.
June........ 4.	BALTIMORE.........	" 26. p. m.

und fernerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsitzen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md
81—86

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart. Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe [illegible].

[illegible] werden unentgeltlich zugesandt.

Man adressire alle Bestellungen, Wechselblätter etc.: **„Herold der Wahrheit,“ Elkhart, Indiana.**

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen.“

Jahrgang 16.—No. 9 Elkhart, Indiana, September 1879 Ganze Nummer 189.

Am Morgen.

Wenn ich einst von jenem Schlummer,
Welcher Tod heißt, aufersteh,
Und von dieses Lebens Kummer
Frei, den schönern Morgen seh:
O dann wach ich anders auf;
Schon am Ziel ist dann mein Lauf!
Träume sind des Pilgers Sorgen,
Großer Tag! an deinem Morgen.

Hilf, daß keiner meiner Tage,
Geber der Unsterblichkeit,
Jenem Richtenden einst sage,
Er sei ganz von mir entweiht!
Auch noch heute wacht ich auf;
Dank dir, Herr! Zu dir hinauf
Führ mich jeder meiner Tage,
Jede Freude, jede Plage.

Daß ich gern sie vor mir sehe,
Wenn ihr letzter nun erscheint!
Wenn zum dunkeln Thal ich gehe,
Und mein Freund nun um mich weint!
Lindre dann des Todes Pein,
Und laß mich den Stärksten sein,
Mich, der ihn zum Himmel weise,
Und dich, Herr des Todes, preise!

Für den Herold der Wahrheit.

Unser Kreuz.

„Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir.“ Matth. 16, 24.

Diese Worte redete der Heiland zu seinen Jüngern, nicht so sehr lang vor seinem Leiden und Sterben am Kreuze. Er zeigte es seinen Jüngern an und sagte ihnen, wie Er müßte gen Jerusalem geführet werden, wie Er dort müßte viel leiden von den Aeltesten Hohenpriestern und Schriftgelehrten, und wie Er endlich müßte getödtet werden. Auch erzählte Er ihnen, daß Er wieder auferstehen werde am dritten Tage, und daß der Tod also keine Macht über ihn hätte. Bei einer andern Gelegenheit sagte Er: „Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen und habe es Macht wieder zu nehmen.“ Joh. 10, 17. 18.

Hier erkennen wir deutlich seine Allmacht, und daß Er sein Leben in seinen eigenen Händen hielt, daß es Ihm Niemand hätte nehmen können, so Er es nicht williglich hätte hingegeben. „Niemand nimmt es von mir,“ sagt Er, „sondern ich lasse es von mir selber.“ Es war nicht, daß Er überwunden wurde und nicht anderst hätte thun können so Er anderst hätte thun wollen, keineswegs, sondern es war nur, weil Er es seinen Feinden zuließ Ihn zu ergreifen und an das Kreuz zu nageln. Merke was Er sagt: „Ich habe es Macht zu lassen (sein Leben), und habe es Macht wieder zu nehmen.“ Und daß Er diese Macht wirklich hatte, bewies Er dadurch, daß Er dasselbe auch that, nämlich sein Leben, das Er in die Hände seiner Feinde gegeben hatte, wieder nahm und am dritten Tage wieder von den Todten auferstand.

Nun, hatte Er die Macht sein Leben zu lassen und nachher es wieder aufzunehmen, so hätte Er auch die Macht gehabt „sich zu schonen“ wie Petrus Ihm rathete, das heißt, den Händen seiner Feinde zu entrinnen ohne den schrecklichen Martertod am Stamme des Kreuzes zu erdulden zu müssen. Aber merke, hierin lernen wir wiederum die schöne Harmonie der Gerechtigkeit zwischen dem Vater und dem Sohn, denn es war also des Vaters heiliger Wille und Plan, daß die in Sünden und Tod gefallene Menschheit wiederum hat sollen erlöset und gerettet werden durch die Aufopferung seines lieben Sohnes Jesu Christi, oder daß der Gerechte hat sollen sterben für die Ungerechten. Nun, weil Jesus für dieses große Werk auszuführen in diese Welt gesandt war und den Plan und Wille seines Vaters wohl wußte, und weil Er heilig und gerecht war und von keiner Sünde wußte, gab Er sich bereit und williglich zum Opfer dahin, nämlich um den Willen seines Vaters zu erfüllen, denn wer heilig und gerecht ist, der muß nothwendig auch gehorsam sein, weil ungehorsam sein uns gesagt wird, Zaubereisünde sei. Jesus war seinem Vater im Himmel in Allem gehorsam und suchte auf keinerlei Weise irgend einer Pflicht auszuweichen, so viel Hohn, Spott und Verachtung es Ihm auch mag gekostet haben. Zwar finden wir, daß es ihm sehr schwer fiel als es an das Leiden hat gehen sollen, und daß Er sogar den Vater bat, daß, so es möglich wäre, dieser Kelch von Ihm gehen zu lassen, aber merke was Er seiner Bitte noch hinzufügte, nämlich: „Doch nicht, wie Ich will, sondern wie Du willst;“ oder nach Marci: „Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“ Ja, Er sagte: „Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen deß, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.“ Ach, möchte das doch auch unsere Speise sein, zu thun den Willen deß, der uns erkauft hat mit seinem theuren Blut und auf die Bedingung hin uns selig machen will, daß wir unser Kreuz auf uns nehmen und Ihm nachfolgen, das heißt, daß wir Ihm gehorsam sind und halten alles, was Er uns in seinem Wort anbefohlen hat.

Nun wollen wir aber umkehren und uns wieder an unsern Gegenstand wenden. Bei der erstgenannten Gelegenheit aber, als Er (Jesus) seinen Jüngern es freimüthig kund machte wie Er werde leiden und sterben müssen, fuhr Petrus Ihn an und sagte: „Herr, schone deiner selbst, das widerfahre dir nun nicht!“ Petrus wußte wohl, daß Jesus die Macht hätte den Händen der Juden zu entrinnen, und wünschte darum, daß Er diese Macht um seinet halben sollte gebrauchen wie Er öfters für Andere that. Petrus schien, wie wir an mehreren Stellen vernehmen können, ein Mann von sehr geschwinder, unbesonnener und dreistiger Stimmung oder Natur gewesen zu sein, der öfters bei unerwarteten Gelegenheiten mit seinen Sinnen und Gedanken herausfuhr und seine Ansicht darüber ausdrückte ohne sich zuerst die Sache gehörig zu überlegen und darüber nachzudenken. Eben aus dieser Ursache, weil er so voreilig und dreistig war und so unüberlegter Weise dem Heilande in die Rede fiel um Ihm zu rathen oder vorzusagen wie Er thun sollte anstatt zu warten und Ihn als den Herrn selbst Mittel und Wege treffen zu lassen wie oder was zu thun sei,—aus dieser Ursache sagen wir war es, daß er hier den strengsten Tadel oder Verweis sich zuzog der je gegen einen Jünger vom Herrn ausgedrückt wurde. „Das widerfahre dir nun nicht,“ fuhr Petrus heraus ohne sich es zu überlegen oder zu bedenken was er sagte. Aber merke auf die Antwort die er darauf von dem Herrn erhielt, denn es heißt: „Er wandte sich um, und sprach zu Petro: Hebe dich, Satan, von mir! du bist mir ärgerlich; denn du meinest nicht was göttlich, sondern was menschlich ist.“ Eine merkwürdige Verweisung! Wen hätte das nicht niederschlagen sollen also angeredet und zurechtgewiesen zu werden?! Doch können wir nicht glauben, daß der liebe Heiland hier im strengen Sinne des Wortes Petrus einen Teufel zu nennen meinte, wie es Manche auslegen wollen, weil Er (der Heiland), der ein Herzenskenner und Nierenprüfer ist, wohl Petri Stimmung wußte, und daß er nicht aus Bosheit sich Gott und dessen Wille widersetzte, sondern aus Unbedachtsamkeit. Jesus brauchte diesen Ausdruck wahrscheinlich mehr im Sinn als Widersacher oder Widersprecher, als der Ihm wollte widersprechen und Ihn reizen, von seinem göttlichen Lebensberufe abzuweichen. „Du bist mir ärgerlich,“—stehst mir bei der Ausführung meines großen Vorhabens im Wege, „denn

du meinest nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist," — du bist aufgenommen mit den eiteln Gedanken, daß mein Reich von dieser Welt sei, und betrachtest die Sache in einem irrigen Lichte und auf eine menschliche Weise.

Nun sehen wir, als der Heiland Petrus zurechtgewiesen und ihm seine irrige Ansicht deutlich gemacht hatte, Er (der Heiland) sich an seine Jünger wendete und in den Worten unseres Textes zu ihnen im Allgemeinen sagte: „Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir." Hiermit wollte der liebe Heiland wahrscheinlich seinen Jüngern, und besonders dem voreiligen Petrus, die wirkliche Natur seines Reiches anzeigen, sowie, daß diejenigen, die Ihm nachfolgen und seine Jünger sein wollen, nicht erwarten könnten große Ehre von dieser Welt zu empfangen. Dies ist nicht die Absicht eines wahren Christen und Nachfolger Jesu, und darum soll er auch nicht nach solcher, nämlich nach menschlicher Weise richten. Sein erstes Verlangen und Begehren ist, seinem Heiland zu dienen und Ihm zu gefallen; ja, sein haupt Dichten und Trachten ist, wie er Ihm möchte würdiglich nachfolgen und stets näher und näher mit Ihm möchten verbunden werden. Je fester und direkter der Rebe mit dem Weinstock verbunden ist, desto mehr Kraft und Saft wird sie bekommen und je fruchtbarer sie sein wird. So auch der wahre Christ und Anhänger Jesu Christi; je treuer er sich seinem Heiland ergibt und je fester und näher er sich an Ihm hält, desto stärker wird er in Ihm sein und bessere Früchte guter Werke er hervorbringen wird. Aber merke, dazu bringt der Mensch es nicht aus seinem eigenen Naturtrieb; es liegt nicht in der Natur des menschlichen Herzens dem demüthigen und sanftmüthigen Heilande in seinen Fußstapfen nachzufolgen, und fromm und gottesfürchtig zu sein, „denn das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf," lehrt uns selbst das Wort des Herrn. Darum erfordert es, daß der Mensch sich Mühe anthut und Anstrengungen macht um gegen das Böse in seinem Herzen zu kämpfen. Würde der Mensch den Neigungen seines Herzens folgen oder sich übergeben, so würde er mit der Welt den Strom abwärts fahren dem Verderben zu. Will man auf einem Boot oder Schiffstein den Strom aufwärts fahren, so hat man sich zu bemühen und anzustrengen; aber den Strom abwärts fahren, das kostet keine große Mühe, da kann man mit gefalteten Händen in den Schooß sich hinsitzen und ruhig zusehen wie das Boot vom Strom selbst mit fortgetragen wird. Gerade so im Geistlichen. In unserm Glaubensschifflein durch diese Wüstenei den mächtigen Strom der Zeit entgegen oder aufwärts zu fahren um sich einen Schatz da droben im Himmel zu sammeln da ihn weder Rost noch Motten fressen, und die Diebe nicht nach graben und stehlen, das kostet ein tüchtiges Rudern mit Arbeiten, und kann nicht mit gefaltenen Händen in dem Schooß erreicht werden. „Die Gewalt thun, die reißen es (das Himmelreich, den himmlischen Schatz) zu sich," sagt der Heiland. Ohne Anstrengungen zu machen würde unser Schifflein bald Strom abwärts getragen werden, bis daß es endlich einen großen Sturz über den Todesfall in die ewige Tiefe der Finsterniß hinunter machen würde.

Nun, daß Derjenige, der Jesum nachfolgen oder seinen Jünger sein will, etwas zu thun hat das nicht durch ein müssiges Hinsitzen erlangt kann werden, gehet hervor aus Jesus eigenen Worten in unserem Text. „Will mir Jemand nachfolgen," sagt Er, „der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir." Sich selbst aber zu verleugnen heißt eine Bereitwilligkeit abzusagen Allem, was sich mit dem christlichen Beruf, mit dem Glauben und der Liebe zu Jesu, nicht verträgt. Es heißt auch so viel als sich selbst hassen (Luc. 14, 26), und Alles, was man in der Welt Liebes hat, um Christi willen hintansetzen, geistlich arm sein und sein Nichts erkennen. Ja es heißt auch seiner eigenen Liebe, Ehre, Willen, Lust, Nutzen, Weisheit, ja seinem eigenen Leben absagen und solches nicht theuer halten (Matth. 16, 24.), sondern es hinzugeben bereit zu sein, 1. Joh. 3, 16. Sind wir dazu bereit? Können wir um Jesu willen also Alles hergeben und Allem absagen? Die Beweggründe die uns dazu antreiben sollten sind, sagt ein christlicher Schreiber, erstens, der durch Christum an uns ergangene Befehl Gottes (Matth. 16, 24. Luc. 9, 23.) und Christi besonderes Wohlgefallen daran; zweitens, das Beispiel Christi (Phil. 2, 5), dessen ganzes Leben, Leiden und Sterben das höchste Muster davon ist (Joh. 10, 17), dessen Eigenthum wir sind (1. Cor. 6, 19), sowie das Beispiel aller Gläubigen (Ebr. 11); und drittens, die Erwägung der Folgen, der unersetzliche Schaden und Verlust aller Würde und Seligkeit, wenn wir uns weigern (Matth. 16, 23), aber auch der unaussprechliche Segen dieser Tugend.

Haben wir alles dieses einmal in unserem Gemüth recht erwogen und überleget, und den Entschluß gefaßt um Jesu willen uns selbst zu verleugnen und dem Heilande zu dienen, so müssen wir auch willig sein unser Kreuz auf uns zu nehmen und Ihm nachzufolgen, das heißt seine Gebote halten und darnach thun. Merke was der Apostel Johannes hierüber sagt: „Wer da sagt: Ich kenne Ihn (Jesum), und halt seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Darum erkennen wir, daß wir in Ihm sind. Wer da sagt, daß er in Ihm bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie Er gewandelt hat." Was sollen wir hier noch mehr sagen? Diese Worte sind ja an sich selbst so deutlich, daß sie nicht können mißverstanden werden. Doch, gerade aus dieser Ursache, weil die Gebote des Herrn so klar und deutlich sind und doch so wenig beobachtet werden, aus dieser Ursache sagen wir fühlen wir uns veranlaßt hier noch einige weitere Bemerkungen zu machen. Das bloße Bekenntniß, welches der Mensch von Christo ablegt, kann ihn im Geringsten nichts nützen, so er nicht auch ein christliches und gottseliges Leben führt und die Gebote Gottes beobachtet, und doch scheint es Viele zu geben die sich damit wollen zufrieden machen, indem sie mit ihren Werken verleugnen was sie mit dem Munde bekennen. Merke den Nachdruck des Apostels: „Wer da sagt, daß er in Ihm (dem Heiland) bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie Er gewandelt hat," und „sein Wort halten." Ja wir müssen, so wir Jünger Jesu sein wollen, uns selbst verleugnen, unser Kreuz auf uns nehmen und Ihm nachfolgen. Jesus, der in der größten Herrlichkeit bei seinem Vater da droben im seligen Himmel wohnte und nie kein Böses gethan hatte, that alles dieses und demüthigte sich bis zu dem niedrigsten Stand. Warum? Allein um unsert halben, daß wir, die wir die Schuld verdienet hatten, frei gemacht und durch seine Armuth reich werden möchten; und so Er, der rein und unschuldig war, so viel für uns als die Schuldigen gethan hat, warum sollten nicht wir, die wir als rechtmäßig zum Tod Verurtheilte hilflos daniederlagen und durch seine freie Liebe zu uns von unserm schrecklichen Zustande erlöset wurden, nicht auch dies für Ihn thun wollen, nämlich uns selbst verleugnen und unser Kreuz auf uns nehmen?

Liebe Brüder und Schwestern, lasset uns die Wichtigkeit dieser Sache recht zu Herzen nehmen und sie mit einem wahren Gefühl für die Sache Christi überlegen, denn dadurch mögen wir veranlaßt werden uns immer mehr und mehr demjenigen zu ergeben dem wir alle Ehre schuldig sind für die mancherlei Segnungen und Vorrechten die wir uns erfreuen und genießen. Denn je ernstlicher wir uns in das unergründlichen Meer der Liebe Jesu vertiefen lassen, desto eine leichtere Sache es uns werden wird uns selbst zu verleugnen und unser Kreuz auf uns zu nehmen. Hier möchte aber vielleicht Jemand fragen: Unser Kreuz, was ist das für ein Kreuz? Auf eine solche Frage würden wir antworten: Dieses Kreuz mag in verschiedenen Personen von verschiedener Art sein. In kurzen Worten ausgedrückt aber ist dieses Kreuz ergend etwas das wir um Christi willen werden dulden oder leiden müssen, es sei Verachtung oder Verspottung von Seiten der Welt, oder was es auch sein mag. Ein wahrer Nachfolger Jesu hat von der bösen Welt ein mancher Schimpf und ein manches Unangenehmes zu dulden, aber hat er einmal Jesum in seinem Herzen köstlich gefunden, so duldet er alles solches gerne. Wir finden, daß die Apostel, als sie gestäupet und gedrohet wurden nicht mehr in dem Namen Jesu zu predigen, sie fröhlich von des Raths Angesicht gingen und sich freueten, daß sie würdig gewesen waren um Jesu Namens willen Schmach zu leiden. Merke, sie nahmen ihr Kreuz nicht mit saurem Gesichte auf sich, sondern mit Freuden, und darum wurde es ihnen nicht schwer. Die Liebe Jesu macht Alles leicht. Und es heißt von ihnen: „Sie höreten nicht auf alle Tage im Tempel und hin und her in den Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesu Christo." Sie waren nicht sogleich erschrocken. Sie sagten zu ihren Gegnern: „Richtet ihr selbst, ob es vor Gott recht sei, daß wir euch mehr gehorchen, denn Gott?"

Ach, möge der allmächtige Gott im Himmel

uns doch alle Kraft und Gnade schenken auch so fest entschlossen auftreten zu können für die Pflichten und Schuldigkeiten die auf uns ruhen, die wir bekennen seine Nachfolger zu sein. Ist es nicht zu viel der Fall unter uns, daß wir zu gerne klagen und zu bald verzagen wollen, wenn wir ein wenig Kreuz um Jesu willen tragen sollen? Darum ist es nöthig, daß wir die Selbstverleugnung fleißig üben, so wird es uns leichter werden unser Kreuz auf uns zu nehmen. Nicht ein jedes Kreuz aber, das der Mensch trägt oder zu dulden hat, ist das Kreuz welches Jesus hier sagt, daß wir auf uns nehmen sollen, denn viele Menschen laden sich selbst ein Kreuz auf, welches sie tragen, nicht um Jesu willen oder weil sie Jesum lieb haben, sondern weil sie müssen. Könnten sie es ablegen oder los werden, so würden sie es bald abgeschafft haben, aber weil sie das nicht können, so ergeben sie sich endlich und sagen: Des Herrn Wille geschehe. Wie? fragt vielleicht Jemand. Können wir denn nicht, wenn wir krank werden oder wir uns auf irgend eine Weise ein Unfall zustoßt, einen Arzt rufen oder ein Mittel zur Wiederherstellung anwenden ohne dem Willen Gottes uns zu widersetzen? Freilich ja, das können wir schon, aber merke hier den Unterschied. In diesem Fall würden wir blos leiden was alles Fleisch unterworfen ist und die Gottlosen sowohl als die Gerechten tragen und dulden müssen, nach des Herrn Wille, ob sie wollen oder nicht. Aber das Kreuz davon Jesus in unserm Text spricht, das wird Niemand auferlegt der es nicht verlanget, oder nicht willig ist es selbst auf sich zu nehmen. Es ist ein Kreuz das nur derjenige trägt der Jesum von Herzen lieb gewonnen hat, sich selbst verleugnet und alle Tage dem Heiland in seinen Fußstapfen williglich nachfolget, denn ein Solcher hat von der Seite der Welt her viele Unannehmlichkeiten zu dulden und zu tragen, welches dem Fleisch ein schweres Kreuz ist, aber dem Geist eine Freude verursacht, und welches er nicht auf sich nimmt weil er dazu gezwungen ist und muß, sondern weil er mit Mose erwählte viel lieber mit dem Volke Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, und die Schmach Christi für größeren Reichthum achtete als die Schätze Egyptens (Ebr. 11, 25. 26), oder weil er, wie Paulus, dafür hält, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sei, die an uns soll geoffenbaret werden. Röm. 8, 18. Also mag das Kreuz, welches wir hier auf uns nehmen sollen, schwer oder leicht sein, je nach dem Maß der Liebe Jesu die in unserem Herzen ausgegossen sein mag. Für den weltgesinnten Menschen, der nur auf das Sichtbare siehet und das Unsichtbare für eine Thorheit hält, wäre es ein unerträglich schweres Kreuz, weil es Böses mit Bösem vergelten würde; aber für denjenigen der auf das Unsichtbare, nämlich auf die Belohnung siehet, und darum bewogen fühlt Böses mit Gutem zu vergelten, für diesen fällt es nicht schwer sein Kreuz auf sich zu nehmen und um Jesu willen Verachtung, Schmach Schande von der Welt zu dulden, denn er urtheilet wie Paulus, der da sagte: Denn unsern Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit, und, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare."

Darum, meine Lieben, lasset uns doch um unserer armen Seelen willen diese Sache von der Seite her betrachten von welcher wir den größten Nutzen beziehen mögen, denn es handelt sich hier zu entscheiden für Tod oder Leben. Ja, mögen doch Alle sich mit Josua entschließen: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen," und ihr Kreuz auf sich nehmen und Jesum nachfolgen. D. H.

Für den Herold der Wahrheit.

Das Land der Lebendigen.

Der Psalmist redet, Ps. 116, 9: „Ich will wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen." Das Land der Lebendegen? Wo ist das, meine lieben Brüder und Schwerstern. Gäbe es hier auf Erden ein Land, in welches der Tod nicht dringen dürfte, und läge es am äußersten Meere, und wäre es so kalt und öde, daß jetzt kein Mensch dort wohnen möchte, —wenn nur der Tod nicht hinkommen dürfte, da würde es dichter bewohnt sein, als jetzt die schönsten Länder der Welt. Aber doch, was wäre das für ein Leben unter Leuten, die durch nichts anders zusammengeführt worden sind, als durch die Furcht vor dem Tod? Würden daselbst die Gottlosen nicht oben auf sein? Und würde einem Frommen auch ein endloses Leben begehrenswerth erscheinen, welches er in Gemeinschaft gottloser Leute zubringen müßte? Das, wonach jeder Mensch sich sehnt, ist ja nicht blos Leben, gleichviel welches, sondern seliges Leben.—Das Leben der Verdammten ist auch Leben, aber es ist schlimmer wie keines. Wir sehnen uns nach seligem Leben. Und das Land, wo ein solches in vollem Sinne geführt wird, ist überhaupt nicht hienieden. Die Spuren der Sünde sind hier unauslöschlich und lassen es nie zu einem Genusse kommen. Darum erscheint der Tod für die Frommen als Freund, da er sie aus dem Lande des Todes und der Todten in das Land des Lebens und der Lebendigen führt, an sich vielleicht noch behaftet mit mancherlei Schrecken um der Folgen willen, die er mit sich bringt. So denken wir, meine Brüder und Schwestern, die wir Jesum kennen, den Ueberwinder des Todes, der uns die Pforten des Himmels völlig erschlossen hat. So konnte aber der Psalmist noch nicht denken. Für ihn war das Diesseits noch das Leben, das Jenseits aber der Tod; ihm ist die Erde das Land der Lebendigen, der Himmel aber das Land der Todten, und sein Trost ist der, daß er dorthin noch nicht hat wandern müssen. Und in der That ist auch im Reiche der Abgeschiedenen mit der Vollendung des Erlösungswerkes Christi ein Neues angebrochen. Das Paradies ist wieder erschlossen, und schon der Schächer, der zur Rechten Jesu am Kreuze hing, ward in dasselbe eingeführt, und auch Abraham und alle die Frommen des Alten Bundes sahen den Tag Jesu Christi und freuten sich, denn auch sie wurden mit Ihm in die Herrlichkeit versetzt. Wie dankbar müssen wir dem Herrn sein, mein lieber Christenbekenner, daß wir für uns eine so fröhliche und selige Aussicht in der Ewigkeit haben! Wir werden bei dem Herrn sein allezeit.

Wem das auf Erden eine Freude gewesen ist, wer darinnen gelebt hat, mit dem Herrn zu verkehren, wer vor ihm gewandelt hat hienieden, der darf sich darauf gefaßt machen, diese Freude in unendlich erhöhtem Maße in Ewigkeit zu genießen. Hier macht uns die Sünde, welche uns anklebt, noch träge, und unser Wandel vor dem Herrn ist daher nicht völlig, und unsere Freude vor dem Herrn nicht ungetrübt. Aber das wird dort ganz anders werden, dort, wo alle Schwachheit wird abgelegt sein. Wie können wir doch so ganz anders getröstet an dem Sterbebette der Unserigen stehen, als die Frommen des alten Bundes, welche nur erst dunkel die dereinstige Erlösung mehr ahnten als kannten, während wir die klare Erkenntniß davon haben, daß die Erlösung geschehen ist, und daß Alle, welche sie angenommen haben, einer über alle Vorstellung erhabenen Seligkeit entgegengehen! Wir können Begräbnisse feiern, und obwohl wir darüber trauern, daß unsere Todten noch von uns geschieden sind, so freuen wir uns doch, daß unsere Todten bereits überwunden haben, was wir noch zu überwinden haben, und daß wir die Hoffnung hegen dürfen, im Lande der Lebendigen mit ihnen zusammentreffen und mit ihnen gemeinsam vor dem Herrn zu wandeln in Ewigkeit. Der Apostel Petrus redet in 1. Petri 4, 7: Es ist aber nahe kommen das Ende aller Dinge.— Der jetzige Welt lauf eilt seinem Abschluß zu. Sein Ende ist vor der Thür, der Herr kann täglich kommen. Wenn wir heute, liebe Christenbekenner, heute in Anbetracht der ganzen Weltlage so sagen können, ja so sagen müßten, wie konnte aber doch der Apostel zu seiner Zeit das Ende aller Dinge durch den heiligen Geist nahe schauen, da doch inzwischen achtzehnhundert Jahre vergangen sind? Der Apostel hat sich aber nicht geirrt, denn die letzte Zeit ist für die Welt in der That mit der Menschwerdung Gottes hereingebrochen. Von der Himmelfahrt des Herrn an, konnte Er täglich wiederkommen, wie Er auch von den Gläubigen beständig erwartet worden ist. Er hat aber bis jetzt das Kommen verzogen, weil er Geduld mit uns hat und nicht will, daß Jemand verloren gehe, sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre, wie Petrus selbst in seinem anderen Briefe spricht: Gott will, daß das Menschengeschlecht so viele Bewohner des Himmels liefere, als nur immer möglich, und so lange es im Stande ist, auch nur eine Seele noch hervorzubringen, die selig werden kann, soll auch dieser noch Raum gegönnt werden. Zeit und Stunde der Wiederkunft des Herrn oder des Endes des jetzigen Weltlaufes hat freilich der Vater seiner Macht sich vorbehalten und ist auch den Aposteln nicht offenbaret worden, und sie haben allerdings die Wiederkunft des Herrn schon zu ihrer Zeit erwartet und also früher, als sie eingetreten. Dennoch aber ist richtig, daß schon zu der Apostelzeit das Ende oder die letzte Weltzeit hereingebrochen war. Die erste große Weltperiode währte bis Abraham, etwa zwei tau-

sende Jahre, das war die Zeit der Ausbreitung des Menschengeschlechtes und seine eigene Entwicklung ohne besonderes göttliches Eingreifen. Die zweite Weltperiode währte bis Christus, wiederum zwei tausend Jahre. Das war die Zeit der Erziehung des Volkes Gottes und der Verbreitung des Heils in seinem Schooße. Die dritte und letzte Weltperiode währt bis zum Abschluß des Weltlaufes, oder bis zur glorreichen Wiederkunft Christi, mit welcher die Werktagsarbeit der Kinder Gottes in der Welt im Kampfe gegen Sünde, Noth und Tod ihr Ende erreicht haben wird. Es ist die Zeit, wo das von Gott zubereitete Heil in Christo der Welt angeboten wird. Das Sechstagewerk Gottes bei der Erschaffung der Welt ist von vielen erleuchteten Gottesmännern als vorbildlich auf die Dauer der Welt erkannt worden, besonders in Berücksichtigung des Wortes im 90. Psalm und im 2. Briefe St. Petri, daß bei dem Herrn ein Tag ist wie tausend Jahre, und tausend Jahre wie ein Tag. Da wir nun nahe am Schlusse des sechsten Jahrtausend stehen, wäre nach dieser Richtung das Ende der Weltwoche vor der Thür. Aber nicht blos diese Rechnung führt auf das nahe Ende, sondern die ganze Entwicklung des Menschengeschlechtes.

Die Trennung des Reiches des Lichtes vom Reiche der Finsterniß wird immer entschiedener. Die Feindschaft der Welt innerhalb der Christenheit gegen den Gesalbten des Herrn und seine Jünger wird immer unverholener. Und Diejenigen, welche das ewige untrügliche Wort Gottes in Händen haben, gefallen sich in ihrer eigenen Meinung und Auffassung desselben. Wollen wir das Wort Gottes nicht sagen lassen, was es sagt, so kann es nicht fehlen, daß die Gläubigen in viele Meinungen zerklüftet werden. Und besonders in unserer Zeit hat der arge böse Feind hierin so recht sein Spiel, das heilige Wort aus dem Zusammenhange zu reißen. Wie lange kann es bei dem raschen Lauf unserer Zeit noch dauern, bis die inneren Gegensätze auch äußerlich auseinandertreten? Die Hast, mit welcher Alles betrieben wird, weist darauf hin, daß sich die Heerlager zum großen letzten Entscheidungskampfe schicken. Der Herr hat seine Gemeinde dazu mit einer neuen Ausgießung Seines Geistes bedacht, deren Wirkungen wir noch verspüren, aber auch der Fürst dieser Welt hat seinem Reiche allerlei mächtige Hülfe zugeführt. So nahet das Ende aller Dinge. Der letzte große Kampf wird das Häuflein Christi durch Unterliegen zum Siege führen. Dann werden die Reiche der Welt wiederum Gottes und seines Gesalbten werden. Bis zu diesem Sabbath aber ist noch Werktag und Kampf. Wofür kämpfst du nun, lieber Bruder und Schwester? Welches ist der Preis, um den du kämpfst? Auf welcher Seite stehst du? Was erwartest du?

Darum ruft uns der Apostel Petrus so dringend zu, 1. Petri 1—13: „Darum so begürtet eure Lenden eures Gemüths, seid nüchtern und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi." Der Christen köstlichstes, unvergängliches Erbtheil ist im Himmel. Dorthin haben wir unser Auge zu richten, und haben wohl zuzusehen, daß uns nichts davon abziehe, und nichts uns gefangen nehme. Darum sollen wir unsere Lenden des Gemüths umgürtet haben, und uns also in beständiger Bereitschaft halten, unser Erbtheil anzutreten: Selig ist der Knecht, den sein Herr, da er kommt, wachend findet. Es gibt aber gar vielerlei in dieser Welt, was uns in Versuchung bringen kann, unser Herz daran zu hängen und unsern himmlischen Schatz mit einem irdischen zu vertauschen. Nicht immer sind wir in gleicher Weise aufgelegt, die Worte zu beherzigen: Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voll Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da dein Hirt Christus wird dich ohn' Ende laben.

Ach, wie bald ist das arme Herz bethört und bezaubert, und hat es einmal seine Freiheit verloren, die es in Christo hatte, und ist wieder in den knechtischen Dienst dieser Welt und der Sünde getreten, dann hält es so schwer, wieder munter zu werden, das aus dem Aug verlorene Ziel wieder zu erfassen und dich der selbstgewählten Fesseln zu entledigen! Darum gilt es, einmal durch Christum erweckt, auch wach zu bleiben, und dazu die Lenden des Gemüthes zu umgürten und nüchtern zu sein. Denn das ist eben die List des Feindes, daß er uns durch die Versuchung zu berauschen sucht, daß wir die Dinge nicht mehr sehen wie sie sind, sondern wie das trügerische Licht der aufgeregten Leidenschaft sie uns erscheinen läßt. Trunken gemacht durch den Zorn, den Hochmuth, den Geiz, die Wollust oder sonst eine Leidenschaft, haben wir aufgehört, auf die Stimme des Geistes zu hören und folgen den dunklen Nächten, die uns in unser Verderben führen. Und wer hätte nicht schwache Seiten, wo der Feind uns fassen kann? Wer wollte in eigner Kraft treu ausharren können bis an's Ende?! Was würden wir, wenn wir uns nicht auf die Gnade verlassen könnten, die uns in Christo alle Sünden vergibt und durch unerschöpfliche göttliche Liebestreue uns immer wieder lockt?! Darum sollen wir auch unsere Hoffnung ganz auf die Gnade setzen, und von unserer Würdigkeit und Kraft völlig absehen. Und was wird es dereinst sein, was uns bei der Erscheinung Jesu Christi, bei der Offenbarung Seiner Herrlichkeit, sei es für Alle in den Wolken des Himmels, sei es nur in der Todesstunde, die freudige und zuversichtliche Hoffnung geben wird, daß wir vor ihm bestehen und von ihm angenommen werden, wenn nicht eben die Hoffnung auf Seine Gnade? Ja, meine Christenbekenner, das ist ja gewißlich wahr, daß Niemand freudig, mit Frohlocken sterben oder die Zukunft des Herrn entgegensehen kann, als der, welcher fest in seiner Gnade wurzelt, und alles eigene Verdienst weit von sich geworfen und es mit Paulus als Schaden erkennen gelernt hat; wer aber noch mit Werken umgehet, noch irgend wie ein Verdienst vor Gott zu haben meint, noch selbst irgendwie abbüßen zu können meint, was er gesündigt, der hat keine fröhliche und selige Hoffnung im Angesicht des Todes, sondern er fürchtet sich vor der Ewigkeit und dem Gericht, und mit Recht, denn er kann nicht davor bestehen, und der feste Glaube an die Vergebung aller Sünden, nur das Sichgründen auf Gnade allein, hebt über alle Furcht hinweg und gibt eine fröhliche Zuversicht auf das ewige Leben. Der Herr gebe uns Allen Gnade dazu. Heinrich Goerz, sen.
Mountain Lake, Cottonwood Co., Minn.

Für den Herold der Wahrheit.

Nicht Gott und dem Mammon dienen.

Werther Bruder Funk!

Nach meinen Ansichten und meiner geringen Erkenntniß sind gegenwärtig viele große Gefahren, Netze und Fallstricke vor unsern Thüren aufgestellt, um uns zum Falle zu bringen, zu fangen und zu binden; und dies ist nicht nur allein bei uns der Fall, sondern auch bei allen wahren und treuen Schafen, ja bei allen wehrlasen Nachfolgern Jesu. Die Gefahren sind anfangs lieblich anzuschauen, sind natürgemäß reizend und daher gefährlich und besonders dazu angethan, die Kinder Gottes zu verlocken und zum Falle zu bringen. Ehe sie recht gewahr werden, was diese Lockspeisen, die von dem natürlichen Auge so reizend und lieblich anzusehen sind, zu bezwecken haben, sind sie schon gefallen. Schon unsere Voreltern sind diesen erlegen, und wahrscheinlich haben sie nur wenig oder gar nicht daran gedacht, daß ihre Nachkommen so bald durch solche in Gefahr gebracht würden. Darum ist es hohe Zeit und die Pflicht aller treuen, wehrlosen Diener und Wächter auf den Mauern Zions ernstlich zu wachen und ihre Stimme zu erheben wie eine Posaune, um ihre ihnen anvertrauten Schafe und Herrden zu warnen, ihnen die Gefahren vor Augen zu stellen und ihre Herzen zu erweichen, um ihre unsterbliche Seele vom Verderben zu retten. Ich meine, alle Diener des Worts sollten stets bewaffnet sein mit dem Schwert des Geistes und dem Helm des Heils, das heißt dem Worte Gottes, und dieses sollte ohne Rücksicht auf Person oder Freundschaft gebraucht werden, damit sie ihre unerkenntlichen und unschuldigen anvertrauten Schafe warnen mögen und sie fern halten von den gefährlichen, verführerischen, reizenden und lieblich anzusehenden Dingen, denen schon Mancher ein Opfer wurde. Erinnert sie an den ersten Betrug, wie der Feind, die Schlange, die Eva zum Fall brachte. Es war eine Rede, die lieblich anzuhören, und eine Speise, die so herrlich anzusehen war, daß es eine Lust in Eva erweckte und von der verbotenen Frucht aß —Darum bedenke, o Mensch, das Ende. Die Speise war lieblich anzuschauen, aber die Folgen des Genusses waren bitter und schauderhaft.

Darum lasset uns nicht alles genießen, was lieblich und schön anzusehen ist und deinem Auge gefällt. Wir wissen, was die Folgen der ersten Lust waren und so können wir auch wissen, was die Folgen der reizenden Lust zu dieser Zeit sein werden, wenn wir sie genießen, wo sie der heilsamen Lehre Jesu zuwider sind und nicht mit dem wehrlosen Bekenntniß übereinstimmen. Jesus sprach ein Mal: „Wer mehr liebet denn mich, der ist meiner nicht

werth; und wer nicht absaget Vater, Mutter, Weib, Kinder, Aecker und dazu sein eigen Leben, der ist meiner nicht werth." Hierin können wir deutlich sehen, daß wir der Welt mit ihrer Lust und ihren Netzen ꝛc. ganz absagen sollen, als wie geschrieben steht: „Ihr könnet nicht Gott und dem Mammon dienen."

Nun wie ist aber heutzutage des Menschen Herz so stark geneigt, auf alle mögliche Weise den Mammon zu sich zu bringen, ihn zu verehren und ihm mit dem ganzen Herzen, Sinnen und Trachten zu dienen. Mammon heißt „Welt und Geld". Wir wollen einmal ein wenig nachdenken über den großen Mammon oder Geldgott. Wenn zum Beispiel eine Meile entfernt zur rechten Hand eine Versammlung oder ein Gottesdienst stattfände und zur selben Zeit eine Meile zur linken Hand ein Geldhausen oder eine Bank vorhanden wäre, so könnten wir nicht zur Rechten nach dem Gottesdienst und zu gleicher Zeit zur Linken nach der Bank gehen; hier können wir nicht Gott und dem Mammon dienen. Wir müssen entweder dem einen anhangen oder dem andern. Wie bedauernswerth steht es aber bei solchen Gelegenheiten aus, und das sogar noch unter den Christenbekennern, ja vielleicht sogar unter den Glaubensbrüdern, wenn man wahrnehmen muß, daß auch sie sich durch solche Dinge fangen, fesseln und binden lassen und Knechte und Diener des Mammons werden.

O, wie bedauernswerth ist es doch, daß die sogenannten wehrlosen Nachfolger Jesu sich so verlocken lassen und theilnehmen an den Dingen dieser Welt, um als Knechte der Welt dem Mammon zu dienen. Das Wort lehrt uns: „Wisset ihr nicht, weß Knecht ihr euch begeht, deß Knecht seid ihr." Darum können wir nicht Gott und dem Mammon dienen; wir sollen uns keine Schätze sammeln, darnach die Diebe graben und stehlen. Auch sagt das Wort: „Wo unser Schatz ist, da ist auch unser Herz"—„und wessen das Herz voll ist, dessen geht der Mund über."

Nun lasset uns alle selbst prüfen und sehen, ob wir nicht noch alle zu viel von diesen an uns haben, ob wir als freiwillige Knechte nicht mithelfen, die Schätze der Welt zu handhaben. Die Banken gehören zu der Welt und nicht zu den wehrlosen Kindern Gottes, und das aus dieser Ursache, weil ihre Verwaltung mit der Gesetzes Strengigkeit verbunden ist. Es ist nothwendig, daß ein oder zwei Nachtwächter von der Bank angestellt werden, um den Schatz zu bewachen, und wenn die Diebe kommen, müssen sie alle ihre Kräfte anstrengen, um dieselben abzuhalten.

Ich meine, die treuen, wehrlosen Kinder Gottes sollten sich hüten vor dem fremden Joch der Welt und den Ungläubigen. Der Herr spricht: „Gehet aus von ihnen und sondert euch von ihnen, so will ich euer Gott sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein." Auch sollten wir thun, was der Heiland selbst lehrt, indem er sagt: „Thuet Niemand Gewalt noch Unrecht." Nun, in solchen Plätzen, wie in einer Bank, wird oft Gewalt gebraucht. Es geziemt sich daher nicht für wehrlose Kinder Gottes, sich mit solchen Dingen einzulassen, denn sie gehören der Welt un ist ihr Eigenthum. Der Heiland sagt einmal: „Ich habe euch von der Welt gewählet, darum passet euch die Welt; wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb."

Also können wir wohl prüfen, wo wir hingehören; so lange wir noch mit der Welt gehen und mit der Welt am fremden Joch ziehen, so liebt sie uns; aber lasset uns von ihr ausgehen und uns von ihr absondern, dann wird sie uns wohl nicht mehr lieben, sondern vielmehr hassen, weil wir ihre Werke nicht loben können.

Ferner steht es keinem Bruder zu, wenn Jemand ein Tag zu lang ausbleibt, um seine Schuld abzutragen, da er seine anstehenden Gelder nicht zusammenbringen konnte, mit einen Protest zu bedrücken, nachdemer schon hohe Zinsen im Voraus zu bezahlen hatte. Meine Ansicht ist, daß es überhoupt keinem wehrlosen Nachfolger Jesu zusteht, auch die Zinsen in Voraus zu nehmen. Wenn ich z. B. von Jemand einhundert Dollars leihe, und er gibt mir hierfür nur vierundneunzig, so sind das keine hundert, und doch muß ich ihm einhundert ersetzen. Von solchen Dingen sollten wir uns ferne halten. Und wenn wir auch Geld leihen wollen, so können wir keines bekommen, außer wir stellen gute Bürgschaft. Wie stimmt aber das mit dem Evangelium überein? „Laß dich nicht gelüsten nach deines Nächsten Haus, Ochsen, Esel, noch Alles, was dein Nächster hat." Wenn wir aber schon unseres Nächsten Handschrift begehren, um uns sicher zu stellen, so daß, wenn der Erste nicht bezahlen kann, der Bürge die Summe bezahlen muß, stimmt das mit der Lehre Christi überein, die da sagt: „Und so Jemand mit dir rechten will, und den Rock nehmen, dem laß auch den Mantel?" „Und wer dir das Deine nehmt, so fordere es nicht wieder."

Darum, meine Lieben, können wir nicht Gott und dem Mammon dienen; wir müssen dem einen oder dem andern anhangen, und wer nicht allem Weltlichen absaget, lehrt uns das Wort, kann Christi Knecht nicht sein.

Ich verachte die Banken, die Direktoren und Stockhalter keineswegs als solche, die der Welt angehören, oder von der Welt sind, denn es ist ihr Eigenthum und gehört zu der Welt, aber die Kinder der Welt und die Kinder Gottes sollen keine Gemeinschaft mit einander haben, um mit einander am fremden Joch zu ziehen mit den Ungläubigen und den Kindern der Welt, sondern die erstern sollen ausgehen von den letztern und keine unreines mehr anrühren. Alsdann sollen wir angenommen werden als Gottes Kinder und Erben Christi.—Noch in vielen andern Dingen und Wegen können wir dem Mammon dienen, wie mit hohen Zinsen, Wucher, doch will ich dieses Thema diesmal ruhen lassen.

So viel aus schuldiger Pflicht geschrieben an alle treuen Nachfolger Jesu, um uns zu hüten vor solchen Dingen, die mit der Lehre Jesu nicht übereinstimmen, damit wir einst am Tage des Gerichts ein reines Gewissen haben mögen. So viel aus Liebe geschrieben von einem geringen Diener des Worts.

Ein Bruder.

Harleysville, Montgomery Co., Pa.

Für den Herold der Wahrheit.

Versicherung von Eigenthum.

„Endlich aber seid allesammt gleichgesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich." 1. Pet. 3, 8.

Es ist nicht mein Sinn über obigen Text eine besondere Auslegung zu machen, weil er an sich selbst deutlich ist. Ich habe ihn nur angeführt zu zeigen, wie es bei den gläubigen Kindern Gottes beschaffen sein soll, und so kann er mir zu meinem Zweck dienlich sein.

Mein Sinn ist (und war schon lange Zeit), mit der Hülfe Gottes etwas zu schreiben über die Versicherung von Eigenthum, wie es mit dem Wort Gottes übereinstimmt, oder vielmehr wie es nicht mit demselben übereinstimmt.

Es scheint, daß in den östlichen Staaten der Brüderschaft schon längere Zeit erlaubt war ihr Eigenthum zu versichern in den auswärtigen Versicherungsanstalten, was uns im Westen, so weit mir bekannt ist, noch an keiner Conferenz erlaubt wurde, weil es angesehen wurde als unrecht und Gottes Wort zuwider.

Nun daß es unrecht ist, will ich suchen zu beweisen, und ist es unrecht, so ist es Sünde, und ist es Sünde oder unrecht außerhalb der Gemeinde sein Eigenthum zu versichern, so kann es nicht weniger unrecht sein, einen solchen Feuerverlust-Versicherungsfond zu stiften in der Gemeinde. Es scheint mir nur, von einem Uebel abzulassen und ein anderes an dessen Platz zu stellen. Ich habe Unrecht und Sünde als gleich bedeutend angemerkt. So lehrt uns Johannes: „Wer Sünde thut, der thut auch unrecht; und die Sünde ist das Unrecht." Joh. 3, 4. Oder umgekehrt: Wer unrecht thut, der thut Sünde. Die Worte Petri, die ich oben als Text anführte, würden uns eine besondere Verbindlichkeit, weiter als wir in unserm Taufbund gegeben haben, nicht nur überflüssig machen, sondern sie würden es uns gänzlich verbieten. Mit dem stimmt Paulus gänzlich überein, wenn er sagt: „Denn wir sind durch Einen Geist, alle zu Einem Leibe getauft." 1. Cor. 12, 13. Folglich sind wir untereinander Glieder. „Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, V. 26. Das heißt, sie sind „mitleidig, brüderlich, barmherzig." denn sie sind Kinder von einem mitleidigen und barmherzigen Gott, und haben „göttliche Natur." 1. Pet. 1, 4.

Wenn nun ein Bruder durch Feuer Verlust hat, und die Brüder können nicht mithelfen ausgenommen sie haben sich besonders dazu verbunden, so thut das nicht die Liebe, sondern die Pflicht der Verbindlichkeit muß sie dazu treiben. So kommt es denn auch, daß der ärmere Mann, dem sein Baumesen vielleicht nur wenige Hundert Thaler werth sind, dem Reichen sein großes, wohleingerichtetes Haus oder Scheuer, welches mehrere Tausend Thaler werth geschätzt ist, helfen muß zu bezahlen, wo er es vielleicht nothwendig sonst brauchte, und der Reiche hingegen es nicht spürt das Wenige das ihn betrifft, um dem ärmeren Mann sein Haus helfen zu bauen, wo er eben ein so gutes Haus bedürftig wäre als der Reichere. Auch finde ich in der gan-

zen heiligen Schrift nicht, daß der arme dem Reichen helfen soll, sondern der Reiche dem Armen oder Dürftigen. Doch darf man dem Armen seine Almose nicht verschmähen, denn es ist „seliger zu geben, denn zu nehmen" (Apostelg. 20, 35), und einen „fröhlichen Geber hat Gott lieb" (2. Cor. 9, 7), aber nicht einen gezwungenen.

Gott zu lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe und von allen Kräften, ist das vornehmste und größeste Gebot. Darum hätte ich dieses auch als den Hauptgrund meiner Betrachtung nehmen sollen. Nun weil ich aber keinen systematisch geübter Schreiber bin, so schreibe ich meine Gedanken nieder wie sie mir einfließen. Weil denn der gläubige Christ Gott über alles liebt (denn wer etwas mehr liebt, denn mich, sagt Jesus, der ist mein nicht werth, Matth. 10, 37), darum übergibt er sich auch Gott, mit allem das er ist und hat, und setzt sein ganzes Vertrauen auf Ihn, in dem Bewußtsein, daß ihm nichts begegnen kann ohne seinen Willen. Daß dies wahr ist, haben wir hinlanglich Zeugniß, will aber nur etliche hier anführen. Hiob konnte kein Mensch schaden, Satan selbst nicht, bis Gott seinen Willen dazu gab. Der Herr sprach zu Paulo: „Ich bin mit dir, und Niemand soll sich unterstehen dir zu schaden." Apostelg. 18, 10. Und das ist nicht mehr als was Jesus allen den Seinigen versprochen hat: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." 28, 20.

Wir wollen Gott Leib und Seele anbefehlen aber unser Hab und Gut (Haus oder Scheuer) lassen wir verschern von Menschen, und zeigen damit der Welt und der Brüderschaft, daß wir Gott nicht trauen, und daß wir nicht Glauben was wir vorgeben. Christus sagt: „Niemand kann zwei Herren dienen.— Ihr könnt nicht Gott dienen, und dem Mammon." Matth. 6, 24. Und Paulus sagt: „Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat." Ebr. 10, 35. Dies Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung sollen wir festhalten bis ans Ende, wenn wir anders das Volk Gottes sein wollen. Ebr. 3, 6.

Wiederum, die Christen müssen zu weilen gezüchtiget werden, zu ihrer besserer Aufmerksamkeit, und dazu bedient sich Gott verschiedene Mittel: zuweilen läßt er Krankheit über seine Kinder kommen (1. Cor. 11, 30); zuweilen nimmt er von seinem irdischen Gut, aber was immer die Züchtigung sein mag, so ist sie geeignet zu unserm Besten, denn „denen, die Gott lieben, dienen alle Dinge zum Besten." Röm. 8, 28. Seid ihr aber ohne Züchtigung, welcher sie alle (die Gläubigen) sind theilhaftig geworden, so seid ihr Bastarde, und nicht Kinder. Lese Ebr. 12, 4—13. Wenn wir dann unser Eigenthum versichert haben, so kann uns Gott in dieser Hinsicht nicht züchtigen, wir sind Gott vorgekommen (oder glauben vielleicht, daß der Blitz von ungefähr in ein Haus oder Scheuer schlägt). Wenn mein Haus durch Feuer zerstört wird, mag ein Mancher denken, bin ich hinlänglich versichert um wieder ein neues, und wenn ich noch ein wenig dazu thue, ein besseres zu bauen; und besonders ist das bei dem Reichen der Fall, der vielleicht ohnehin schon mehr Weltliches hat, als für seine Seele gut ist, und deßhalb nicht mit dem kindlichen Vertrauen mit Hiob sagen kann: „Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn sei gelobet." Hiob 1, 21.

Nun aber will ich nicht sagen, daß wenn einem Bruder sein Haus oder Scheuer durch Feuer zerstört wird, es jedesmal eine Züchtigung ist. Wir können Gottes Absicht nicht immer verstehen, aber durch sein Wort können wir zu unserm Besten etwas daraus ziehen. Gott prüfet auch seine Kinder oftmals, ob die Liebe rechter Art sei, daß wenn Einem ein Unglück zustoßt, ob auch die Andern Hand anlegen und ihm wiederum aufhelfen. Paulus schreibt zu den Corinthern: „Dieweil andere so fleißig sind, so versuche ich auch eure Liebe ob sie rechter Art sei." 2. Cor. 8, 8.

Zum weitern, wenn Jemand ein Haus bauet, und sorget schon so bald es fertig ist, ob es ihm auch abbrennen möchte, so bezeuget das nicht nur einen sehr kleinen Glauben in Gottes Verheißungen, sondern es ist auch eine klare Uebertretung der Lehre Jesu. In seiner Bergpredigt sagt Er, daß die Menschen sollen sich solcher unnöthigen Sorgen entschlagen, und: „Es ist genug daß ein jeder Tag seine eigene Plage habe." Matth. 6. Und: „Der morgende Tag wird für das Seine sorgen." Auch Petrus sagt: „Alle eure Sorgen werfet auf Ihn (den Herrn), denn Er sorget für euch." 1. Pet. 5, 7.

Ihr Brüder, lasset uns gegen die unnöthigen Sorgen streiten die in unsern Herzen aufsteigen, denn sie gehören zu der Selbstverleugnung, wo wir jeden Tag mit zu kämpfen haben. Und die wir Diener und Führer der Gemeinde sind, lasset uns Sorge tragen, daß die Glieder im Stande guter Werke erfunden werden, denn es geht stark nach dem Ende zu wenn die Ungerechtigkeit überhand nehme und die Liebe in Vielen erkalten wird.

Und jetzt noch eins, das ich nicht vergessen darf. Durch solche Eigenthums-Versicherungen werden manche treue Herzen beschweret, und können niemals damit übereinstimmen und nehmen Anstoß daran, und das mit Recht, denn die Lehre Jesu und der Apostel will es nicht leiden. Der Apostel Paulus sagt: „Seid nicht ärgerlich weder den Juden, noch den Griechen, noch der Gemeinde Gottes." 1. Cor. 10, 32. Und wiederum: „Wenn ihr aber also sündiget an den Brüdern, und schlaget ihr schwaches Gewissen; so sündiget ihr an Christo." 1. Cor. 8, 12. Wir heißen es Sünde, weil es mit dem Worte Gottes nicht kann bestätiget werden, und weil es von der Welt ist, und möchte ich hier fragen: Was kann die Gemeinde von der Welt gutes lernen? Liegt nicht die ganze Welt im Argen? 1. Joh. 5, 19. Und wenn wir etwas aus der Welt nehmen und bringen es in die Gemeinde, so ist es dennoch unrein. Wenn ihm schon einen andern Schein gegeben wird, oder ein wenig in Schafskleider gehüllt wird, so ist es dennoch „ein reisender Wolf" und wird endlich die Gemeinde zerstören.

Nun noch eine Frage: Was machen wir hier in unsern Gemeinden, wo wir als Hirten und Wächter aufgestellt sind zu wachen über die Seelen der Glieder, für welche wir Rechenschaft geben müssen? Auf welche Weise können wir Widerstand thun? Solche Sachen fressen um sich wie der Krebs. Viele Sachen wollen in die Gemeinde einschleichen, und wenn wir nicht Widerstand thun, so werden wir endlich als faule Knechte angesehen werden, und auch eines faulen Knechts Lohn empfangen. Merke, „Niemand wird gekrönet, er kämpfe denn recht," und wir haben noch lange nicht bis aufs „Blut widerstanden in dem Kämpfen wider die Sünde." Ebr. 12, 4.

Zum Beschluß möchte ich noch sagen mit dem Apostel: „Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, haltet das Wort der Ermahnung zu gute, denn ich habe euch kurz geschrieben." Ebr. 13, 22. Wird dieses aber als thöricht angesehen, und nicht geachtet, so merket was Paulus sagt: „Das Wort vom Kreuz ist eine Thorheit denen die verloren werden, uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gottes Kraft." 1. Cor. 1, 18. Und ich hoffe, daß keins unter uns wird den schmalen Kreuzesweg und die evangelischen Wahrheiten für Thorheit achten, denn das gehört nur für die Weltweisen, wie es zu Paulus Zeiten war. Und was ich jetzt geschrieben habe, habe ich aus herzlicher Liebe gethan, und ich hoffe, es wird auch in Liebe angenommen werden, und ich habe nur einen geringen Theil der evangelischen Zeugnissen angeführt um meinen Glauben in dieser Sache zu bestätigen. Hat aber Jemand besseren Grund um die Versicherung von Eigenthum zu bestätigen, so fordere ich ihn auf denselben zu geben. Petrus sagt: „Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung Jedermann, der Grund fordert der Hoffnung die in euch ist." 1. Pet. 3, 15.

Hiermit Gott und seiner Gnade anbefohlen.

J. M. Christophel.

Für den Herold der Wahrheit.

Wandelt würdiglich vor Gott.

„So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. Eph. 5, 15.

Es scheint, wenn wir die Schriften der Aposteln sorgfältig erforschen, daß es ihnen besonders angelegen war die Gläubigen darauf aufmerksam zu machen wie sie würdiglich vor Gott wandeln sollen. Paulus in den Worten unseres Textes ermahnt sehr ernstlich: „So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen," die nämlich wandeln, will er sagen, wie diejenigen die „uns zum Vorbilde haben." Und der Apostel Johannes sagt: „Ich habe keine größere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln." Merke, es gibt nichts, wodurch der Mensch besser zu erkennen gibt von welchem Geiste er getrieben wird, als durch seinen Lebenswandel. Es ist nicht nöthig, daß ein Mensch sehr viel von seinen eigenen Eigenschaften sagt, denn sein Wandeln und Handeln wird denjenigen die um ihn her sind, richtiger und lauter reden als seine Worte. Hat er Jesum von Herzen lieb und

ein aufrichtiges Begehren in seinen Fußstapfen Ihm nachzufolgen, so ist er ein Licht der Welt, welches, gleich einer Stadt die auf einem Berge lieget, nicht kann verborgen sein, das heißt, sein Handel und Wandel wird das Ganze an den Tag legen. Nimmt aber das Weltliche noch den größten Theil seines Herzens ein, daß er mehr auf das Sichtbare als auf das Unsichtbare sieht, so wird solches auch sehr bald an seinem Lebenswandel zu erkennen sein.

Darum, liebe Brüder, lasset uns wohl zusehen, daß wir vorsichtiglich wandeln, daß unser Wandel mit unserm Bekenntniß übereinstimmt, oder so wandeln wie Paulus gewandelt ist, der sich uns zum Vorbilde dargestellt und sagt: „Folget mir, liebe Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn Viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Christi; welcher Ende ist die Verdammniß." Ach, daß wir doch nicht möchten erfunden werden als solche die unordentlich vor Gott wandeln oder als die Feinde des Kreuzes Christi, denn höre, wie es einst zu solchen heißen wird: „Jene, meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her und erwürget sie vor mir." Luc. 19, 27. O, schrecklicher Gedanke, einstmals an jenem großen Gerichtstag als die Feinde Gottes erscheinen zu müssen! Verdient es sich nicht, daß wir jetzt, da wir noch die Gelegenheit dazu haben, uns genau betrachten und prüfen wie wir in dieser Beziehung vor Gott stehen? Ja freilich, die allergrößeste Nothwendigkeit wird uns hierdurch aufgestellt, daß wir uns ernstlich prüfen vor unserm Heilande, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens, und zusehen ob wir den wirklich Ihm in seinen Fußstapfen nachfolgen als die Weisen, als solche die seine Lehre oder sein Wort nicht nur hören, sondern auch halten und thun. Finden wir, daß wir nicht nach seinen Geboten wandeln, die Er uns gegeben, so wandeln wir nicht im Lichte, und wandeln wir nicht im Licht, so wandeln wir in der Finsterniß, „welcher Ende ist die Verdammniß."

Nun, liebe Brüder und Schwestern, bei unserer Selbstprüfung lasset uns aber aufrichtig sein, daß wir uns nicht selbst betrügen, denn unser Bekenntniß kann uns nichts nützen, so es nicht mit unserem Wandel übereinstimmt. Höre was der Apostel Johannes hierüber sagt: „Wer da sagt, daß er in Ihm (Christo) bleibet, der soll auch wandeln, gleichwie Er gewandelt hat." Und wiederum: „So wir aber im Lichte wandeln, wie Er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander," und aus dieser Gemeinschaft muß dann folgen, so sie anderst rechter Art ist, daß wir Liebe, Friede und Einigkeit unter einander haben; und „daran" sagt der liebe Heiland, „wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt." Wie sieht es nun in dieser Beziehung unter uns aus? Ist dieses Kennzeichen ziemlich deutlich wahrzunehmen bei uns, oder sieht man umsonst darnach?

Die Liebe ist also der Prüfstein womit wir prüfen können wie es denn wirklich zwischen uns und unserem Gott steht. Jesus sagt: „Wer mich liebet der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu Ihm kommen und Wohnung bei ihm machen." Ja wohl konnte Paulus sagen: „Wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet." Merke, Ihn zu lieben wie Er uns geliebet hat, das erfordert eine aufrichtige Liebe, woran wir uns prüfen können ob unsere Liebe von der rechten Art ist oder nicht, ob sie vielleicht von der Art ist, daß wir nur, die lieben die uns lieben. Die christliche und wahre Liebe greift viel weiter, denn sie ist „langmüthig und freundlich,— sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden"—kurz, „sie thut dem Nächsten nichts böses," weil sie eine „Frucht des Geistes" ist. Petrus erzählt uns wie wir durch unsern Fleiß von einer Stufe zu der andern zu der brüderlichen und allgemeinen Liebe gelangen und sagt: „Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand."

Ja, liebe Brüder, wenn man wollte die Eigenschaften der Liebe aufzählen, so müßte man auch mit dem Apostel bekennen und sagen, daß die Zeit uns zu kurz dazu wäre. Und die Wohlthaten alle einzel zu benamen die wir genießen und uns geschenkt werden durch die Erkenntniß deß, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, wäre es uns rein unmöglich, denn durch diesen sind uns die theuersten und allergrößesten Verheißungen geschenkt, das heißt, so wir sie annehmen, daß wir seiner göttlichen Natur theilhaftig werden und fliehen der vergänglichen Lust der Welt.

H. G.

Für den Herold der Wahrheit.

Im Lichte wandeln.

„So wir aber im Lichte wandeln, wie Er im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander; und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde." 1. Joh. 1, 7.

Welch schöne und trostreiche Worte der Apostel uns hier niederschrieb, und wie noch viel schöner wäre es, wenn wir sie alle in ihrem wahren Sinn recht beherzigen thäten. Merke: „So wir aber im Lichte wandeln, wie Er (nämlich Jesus) im Lichte ist, so haben wir Gemeinschaft unter einander." Gott selbst ist das Licht; darum, wandeln wir im Licht, so wandeln wir in Gott, und wandeln wir in Gott, so müssen wir auch treu und aufrichtig sein, und sind wir treu und aufrichtig, so müssen wir bekennen, daß wir arme, schwache und sündhafte Menschen sind und von uns selbst unvermögend etwas gutes zu denken und noch viel weniger zu thun. Das bekannte auch Johannes, der Author unseres Textes, wenn er weiter sagte: „So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. So wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünden vergibt und reiniget uns von aller Untugend. So wir sagen; wir haben nicht gesündiget, so machen wir Ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns."

Nun merke, lieber Leser, den großen Unterschied zwischen dem der ehrlich genug ist zu bekennen daß er ein Sünder ist und seine Sünden vor Gott bekennet, gleich wie der arme Zöllner (Luc. 18, 13), und dem, der sich selbst rechtfertiget und seine Sünden nicht einsehen kann oder will, oder stets auf die Fehler Anderer merket und seine eigenen nicht will einsehen. Es gibt Menschen die sich für sehr fromm und heilig betrachten und viel von den Fehlern Anderer zu sagen haben, aber nie an sich selbst kommen und nie scheinen daran zu denken, daß sie auch Fehler und Mißtritte machen, und das vielleicht schlimmere als diejenigen darüber sie klagen, nur auf eine andere Weise, und die dabei, wenn man sie auf ihre Fehler aufmerksam machet, sich sogleich sehr beleidigt fühlen wollen, oder dann wieder auf Andere berufen.

Darum, meine Lieben, lasset uns, wenn wir am Fehler suchen sind, nicht an uns selbst vorbei gehen und uns schonen, denn wir sind alle von solchen die Fehler machen,—wir sind alle von dem einen und denselben Gott erschaffen und gebören alle zu denjenigen die unter die Sünde gefallen sind. Aber, Gott sei Dank, wir gehören auch zu denjenigen für welche der Heiland am Stamme des Kreuzes sein theures Blut hat fließen lassen, um es möglich zu machen, daß wir können Vergebung unserer Sünden erlangen und glücklich und selig werden. Also ist dies eine Gnade die jetzt allen Menschen offen stehet, und wer seine Zuflucht zu diesem Seelenretter, dem Heilande, nimmt, seine Sünden und Fehler bekennt und Ihn ernstlich um Vergebung bittet, glaubt und sich taufen läßt (das heißt, sich unter die gewaltige Hand Gottes demüthiget), soll selig werden. Der weise Mann Salomo sagt: „Wer sich gerne läßt strafen, der wird klug werden; wer aber ungestraft sein will, der bleibt ein Narr." Spr. 12, 1. Und: „Ein weiser Sohn läßt sich den Vater züchtigen; aber ein Spötter gehorchet der Strafe nicht." Spr. 13, 1. „Wer Zucht läßt fahren, der hat Armuth und Schande; wer sich gerne strafen läßt wird zu Ehren kommen." V. 18. „Wenn du einen siehest, der sich weise dünket; da ist an einem Narren mehr Hoffnung, denn an ihm." Spr. 26, 12. „Wer wider Strafe halsstarrig ist, der wird plötzlich verderben ohne alle Hülfe." Spr. 29, 1.

O, daß wir doch alle möchten lernen unsere Armuth und Nichtigkeit einsehen, so würden wir uns nicht so sehr widersetzen und weigern gestraft zu werden, denn unsere beste Freunde die wir haben sind die, die uns auf unsere Fehler aufmerksam machen. Blos ein Bekenntniß von unsern Fehlern abzulegen wenn wir uns sozusagen dazu gezwungen fühlen, nützet uns aber im Geringsten nichts, wie man es öfters an Gemeindeglieder sieht, von denen der Rath der Gemeinde ein Bekenntniß abfordert, welches sie ablegen, aber sehr bald beweisen, daß es jedoch blos ein Mundbekenntniß war, wovon das Herz nichts wußte. Auch solche die sogar mit dem Bann bestraft wurden, sehen wir alsstarrig bei ihrem Sinn beharren, die nicht wollen ein Bekenntniß able-

gen von ihren überwiesenen Fehlern. O, daß doch alle solche könnten noch in Zeit lernen ihre Thorheit einsehen und klug werden, wie wir oben hörten. Wie wollen uns zuweilen daran aufhalten und meinen, wir seien ungerechter Weise gestraft worden, aber merke, es ist selten, daß uns eine Strafe auferlegt wird, wenn wir keine verdient haben, und weil wir sehr fehlbare Menschen sind und uns selbst gerne etwas schonen wollen, so liegt oft der Trubel blos in unserer Ansicht und mögen mehr gefehlt haben als wir gerne zulassen möchten. Wenn aber die Liebe zu Gott uns einmal dringet, uns im wahren Licht Gottes zu prüfen, so werden wir nicht so empfindlich sein und bange haben wir möchten zu viel für Jesum thun. Ist es nicht der Fall, daß Andere oftmals unsere Fehler besser sehen können als wir selbst? Nun aber schließen wir für diesmal mit der Ermahnung Johannes, nämlich: „Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen." C. S.

Für den Herold der Wahrheit.

Jesus der wahre Helfer.

„Sind ihrer nicht Zehn rein geworden? Wo sind aber die Neune?" Luc. 17, 17.

So sprach Jesus, nachdem Er den zehn Aussätzigen, die Ihm von Ferne nachriefen um Erbarmung, befohlen hatte hinzugehen zu den Priestern um sich zu zeigen, die, als sie hingingen, alle rein wurden, von denen aber blos Einer umgekehrt und Gott mit lauter Stimme preiste und dankte, dieser sogar noch ein Fremdling, ein Samariter war. Jesus aber hieß ihn aufstehen und hingehen, und tröstete ihn mit den Worten: „Dein Glaube hat dir geholfen."

Nun, lieber Leser, um diese Begebenheit als ein Bild auf unsere Zeit anwendbar zu machen fragen wir: Wen verstehen wir jetzt mit diesen Aussätzigen? Wir antworten mit Grund der Schrift: Alle Solche, welche sich nicht mehr in den Kinderjahren befinden, aus dem Stand der Unschuld und Unwissenheit getreten sind und wissen das Gute von dem Bösen zu unterscheiden, nach Röm. 3, 9—12; Cap. 11, 32. Gal. 3, 22. Denn im Gesetz war es geboten, daß wer in der Zahl von zwanzig Jahren war, einen halben Seckel geben mußte für die Versöhnung seiner Seele, auf daß ihm nicht eine Plage widerfahre. 2. Mose 30, 11—16.

Im Gesetz war eine gewisse Zeit wo die Erkenntniß und der Verstand so weit war, daß man mit dem Menschen reden und ihn belehren konnte für was seine bestgende Gaben und Anlagen seien. In diesem Beruf oder in dieser Aufgabe die Menschen zu ihren Pflichten aufzufordern, standen die Apostel und alle Boten Gottes, und in diesem Beruf stehen noch alle von Gott berufene und gesandte Lehrer und bitten das Volk an Christi Statt, sich mit Gott versöhnen zu lassen (2. Cor. 5, 19. 20.), auf daß ihnen keine Plage wiederfahre am Tage des Gerichts, Joh. 3, 36.

Nun, daß nicht eine große Zahl Menschen den unreinen Zustand des Menschen durch die Sünde anerkennen, das wollte ich nicht widerlegen, und durch Christum die Erlösung anerkennen und glauben, und auch Trost empfangen für den vergangenen Wandel und Unreinigkeit darinnen sie gelebt haben, das glaube ich, denn ich kenne solche Seelen, welche bekennen dieses erlangt zu haben. Hierzu dienen folgende Gleichnisse Jesu und der untreue Knecht, Matth. 25, 8—10. 26—30; Cap. 24, 40. 41. Lucas 17, 20—24. 34—36. Für dasjenige was der Mensch nie empfangen hat, fordert der Herr keine Rechnung; die aber untreu und undankbar sind für dasjenige was sie empfangen haben, mögen wohl unter die Zahl der Neune in unserem Text gezählet werden. Welche aber sich nicht einladen lassen und nichts von dem Herrn empfangen wollen, diese mögen wahrlich als die Feinde Christi bezeichnet werden nach Lucas 19, 27. und Röm. 2, 12., welche ohne Gesetz gesündiget haben.

Also, der Eine, der umkehrte um Gott zu preisen und Ihm zu danken für die empfangene Wohlthaten, der, heißt es, war ein Fremdling, das heißt, ein Samariter, einer der keinen Anspruch hatte als ein Bundeskind oder Israelit am Messias. Wiewohl dieser aber dem Leiblichen nach kein Recht und keinen Anspruch hatte an solchen Verheißungen von Jesu, und ihm doch solchen Segen zu Theil wurde, so achtete er es doch für eine von Gott geschenkte Gabe, und diese Erkenntniß bewog ihn zurück zu gehen um seinem Wohlthäter und Heiland Jesus Christus von Herzen zu danken. Er hatte sich vor dem Heiland niedergebeugt und gedemüthiget, denn Jesus hieß ihn aufzustehen und zu wandeln.

Nun, dies ist die Art und Weise aller gereinigten und von Jesu begnadigten Seelen. Sie demüthigen sich vor Gott und erkennen, daß sie Zorn und Strafe vor Ihm verdienet haben, und nicht werth sind ein Kind Gottes zu heißen. Jes. 12, 1. Luc. 15, 18. 19. Eph. 2, 3. Um der Verheißung Gottes willen soll selig werden und das ewige Leben haben, wer an den Sohn Gottes glaubt. Joh. 6, 47. 1. Joh. 5, 10—12. Ja, eine von Jesu begnadigte Seele achtet das alles, selig und gerecht zu werden und den Frieden Gottes in seinem Herzen zu haben, als eine geschenkte Sache und nicht als eine verdiente, durch Halten der Gebote Gottes. Durch die Liebe zu Gott und den Glauben an sein heiliges Wort werden wir bewogen die Geboten Gottes zu halten und zu beobachten. In dieser durch unsern Gehorsam zu Gott und seinem Wort geschenkter Gerechtigkeit, die Gott dem Glauben zurechnet, ist der Mensch allein selig und gerecht. Phil. 3, 9. Darum haben Viele die Kindschaft Gottes nicht in ihren Herzen, weil sie Christi Geist nicht haben, sondern den Geist des Gesetzes und des Buchstabens (2 Cor. 3, 6—11), die darum nicht glauben können, daß sie so arme, elende und blößlose Menschen sind, daß sie nicht einmal das erste Gebot der Liebe vollbringen können, ohne daß Jesus ihnen mit seiner Hülfe würde beistehen. Von uns selbst aus sind wir aber, lieber Leser, ganz unvermögend die Geboten Gottes auf eine gottgefällige Weise zu beleben und zu erfüllen, wir bedürfen dazu die Mitwirkung des heiligen Geistes und die Gnade unseres Herrn Jesum Christum. Darum lasset uns unsere Zuflucht zu Ihm nehmen, unsere Armuth und Nichtigkeit bekennen und Ihn bitten uns gnädig zu sein und beizustehen, und uns unsere Sünden und Thorheiten zu verzeihen um seines Namens willen, so wird Er es mit Freuden thun. Er kam in diese Welt zu suchen das verloren ist und zu heilen die Kranken, und so wir im rechten Glauben zu Ihm kommen und Ihn darum bitten, so wird Er uns gerne von unserem Aussatz heilen. Heinrich Egly.

Linn Grove, Ind.

Die Herrlichkeiten der Ruhe der Heiligen.

Lasset uns ein wenig herzutreten und sehen, was für Herrlichkeiten die Ruhe der Heiligen in sich schließt. Der Herr berge uns in der Felsenhöhle, und halte über uns die Hand seiner erbarmenden Gnade, während wir uns nähern und diesen Blick wagen!

1. Es ist eine eigenthümliche Herrlichkeit der ewigen Ruhe der Heiligen, daß sie ein erkauftes Gut ist, d. h. dasjenige, was der Sohn Gottes mit seinem Blute erworben hat, die vornehmste Frucht, das Ziel aller seiner Leiden. „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßet für seine Freunde." Und wenn wir nun diesen unsern Heiland und unsern Freund immer vor unsern Augen haben, und erfüllt sind mit dem lebendigsten Gefühl und dem frischesten Andenken an seine sterbende, blutende Liebe: muß das nicht unsere Seele mit ewiger Wonne erfüllen, wenn wir bedenken, daß in den Strömen seines Blutes wir hindurchgeschwommen sind durch die Feindschaft der Welt, die Schlingen des Satans, die Lockungen des Fleisches, die Verdammniß des Gesetzes, den Zorn Gottes, die Anklage des eigenen Gewissens und die quälenden Zweifel und Beängstigungen unsers ungläubigen Herzens, und nun sicher angelangt in dem Lande des Schauens Gottes? Jetzt, hier auf Erden, ruft er uns zu: „Ist es euch denn nichts, alle die ihr vorüber gehet? Schauet doch und sehet ob irgend ein Schmerz sei wie mein Schmerz, der mich getroffen hat?"—und wir hören kaum auf die klagende Stimme, und wenden uns kaum hin, um seine Wunden anzusehen. Dann aber werden wir tiefes Gefühl dafür haben, und in heißer Gegenliebe entbrennen. Mit welch einem unaussprechlichen Eindruck werden die erlösten Gerechten ewig ihren geliebten Heiland schauen! Den, der sie erkauft hat, und das Lösegeld, und das Erbe, was Er ihnen erworben, Alles auf einmal! Und dann wird der Blick auf seine Liebeswunden unsere Schmerzenswunden nicht wieder auftreißen. Er, dessen erste Worte nach seiner Auferstehung an eine große Sünderin so freundlich waren: „Weib, warum weinest du? Wen suchest du?"—der kann uns auch dann die ewige Sonne der Liebe und der Seligkeit aufgehen lassen, ohne die Wolken des Schmerzes und die Ungewitter der Thränen. Besäßen wir irgend etwas, das uns mit dem Leben unseres liebsten Freundes erworben wäre, wie theuer würde uns das sein? Wenn ein sterbender Freund uns nur ein Andenken seiner Liebe zurückläßt, wie sorgsam heben wir es auf, wie denken wir dabei an ihn, so oft wir es ansehen, als ob sein Name darauf geschrieben stände! Und sollte nicht das Blut und der Tod unsers Heilandes in Ewigkeit unser Erbe uns theuer und werth machen? Wie wir den Preis aufschreiben, den eine Sache uns gekostet hat, so werden wir auf unsere Gerechtigkeit und Seligkeit den für sie bezahlten Preis gleichsam aufschreiben: „Das theure Blut Christi." Seine Leiden haben der ewigen Gerechtigkeit genug gethan, Er trug was die Sünder tragen sollten, um das verlorne ewige Leben, und die Seligkeit, aus der sie gefallen waren, ihnen wieder zu schenken. Und Christi Erlösungswerk war dem Vater so wohlgefällig, daß er ihm Macht gab, seine Auserwählten zu erhöhen, und ihnen die Herrlichkeit zu geben, die Er ihm gegeben hatte, und alles dies „nach seinem ewigen Wohlgefallen und dem Rathschluß seines Willens."

2. Eine andere Perle in der Krone der Heiligen ist die, daß sie ein freies Gnadengeschenk ist. Diese beiden Dinge: „erkauftes Gut und freies Gnadengeschenk" sind „die beiden goldnen Ketten, welche das Haupt der Säulen in Gottes Tempel zieren." Christo hat es viel gekostet; aber für uns ist es ein freies Geschenk. Als Christus kaufen sollte, da galt Gold und Silber nichts, Gebete und Thränen waren nicht zureichend, nichts, gar nichts überhaupt, außer seinem eignen Blute; aber wenn wir kaufen, so ist es ein bloßes Geschenkt-bekommen; denn „wir kaufen ohne Geld und umsonst Wein und Milch." Wer eine Quittung über alle seine Schulden sich schenken läßt mit dankbarem Herzen, der hat deshalb die Schuld nicht bezahlt. Hier ist Alles frei; der Vater gibt aus freier Gnade seinen Sohn, aus Liebe bezahlt der Sohn unsere Schulden, aus freier Gnade läßt Gott sich die Bezahlung gefallen, da Er sie von dem Schuldner hätte fordern können; Vater und Sohn bieten aus freier Gnade die theuer erkaufte Seligkeit an, und wir sollen nur gläubig annehmen, und aus freier Gnade senden sie uns den Geist, der uns tüchtig macht, sie anzunehmen; ist hier nicht Alles, Alles freies Geschenk! O ewige anbetende Bewunderung, welche die Heiligen erfüllen muß, wenn sie an diese freie Gnade denken! „Was fand doch der Herr an mir, daß Er mich für solch eine Seligkeit tüchtig achtet? daß ich armer, kranker, elender Sünder mit dieser leuchtenden Herrlichkeit angethan werden sollte? daß ich armer Erdenwurm zu dieser hohen Ehre hinaufsteige, daß ich, der ich noch unlängst seufzte, weinte, starb, mit Freude erfüllt werden sollte, so viel sie mein Herz nur fassen kann? daß ich aus dem Grabe auferstand, wo ich verweste, und aus dem Staube und dem Dunkel, wo ich vergessen lag, und nun vor seinem Throne stehe; daß ich mit Mardochia aus dem Gefängniß erlöst und neben den König gestellt, daß ich mit Daniel aus der Löwengrube errettet, und über Fürsten und Länder gesetzt werde? Wer kann diese unermeßliche Liebe ergründen!" Wenn Würdigkeit die Bedingung wäre, dann müßten wir niedersitzen mit Johannes, und weinen, weil Niemand würdig ist; aber es hat überwunden der Löwe vom Stamme Juda;" Er ist würdig, und in seinem Rechte treten wir unsere Erbschaft an. Wenn Christus uns aussendet, spricht Er: „Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebet es auch!"—aber wenn Er uns selig macht, heißt es: „Christus hat euer Erbe theuer erkauft, aber umsonst schenkt Er es euch!"

Und wäre es bloß umsonst, und ohne all unser Verdienst, so würde das Wunder groß sein; aber nun ist es obendrein gegen unser Verdienst,—gegen unser beharrliches Trachten, uns selbst zu Grunde zu richten. Was für ein unbeschreibliches Gefühl wird uns ergreifen, wenn wir an den ungeheuren Unterschied denken zwischen dem, was wir verdient haben, und dem, was wir wirklich von Gott empfangen! Zwischen dem Zustand, in dem wir uns früher befunden haben, und dem Zustand, in welchen wir dann eingetreten sind! Wenn wir auf die Hölle hinblicken und den unermeßlichen Abstand bemerken zwischen dem Zustande ihrer Bewohner und dem unsrigen, und dort das Erbtheil sehen, für das wir geboren waren, und um uns her das Erbtheil unsrer Kindschaft aus Gnaden! „Dort ist der Ort, in welchen die Sünde mich gebracht hätte; aber hier ist der Ort, zu dem Christus mich erhoben hat; der Tod dort war meiner Sünden Sold; aber dies ewige Leben ist die Gabe Gottes durch Jesum Christum, meinen Herrn! Wer hat mich vorgezogen? Würde ich nicht jetzt in jenen Flammen mich befinden, wenn ich meinen eignen Weg fortgegangen und mir selbst überlassen geblieben wäre? Würde ich nicht in Sodom so lange gesäumt haben, bis die Flammen mich ergriffen hätten, wenn mich Gottes Gnade nicht hinausgeführt hätte?" Ja, das wird der Gegenstand unseres ewigen Erstaunens sein, daß eine so reiche Krone das Haupt eines so elenden Sünders schmücket; daß eine so lange fortgesetzte Undankbarkeit und Unfruchtbarkeit, und eine so hohe Erhebung der Zustand ein und derselben Person ist daß eine so abscheuliche Empörung in solcher ewigen Seligkeit endet. Aber nicht uns die Ehre, nicht unserer Arbeit und Pflichterfüllung, noch viel weniger unserer Verläumniß und Trägheit; wir wissen, wem alle Ehre allein und in Ewigkeit gebührt. Ja, darum mußte des Menschen Seligkeit erkauft und eine frei Gnade sein, damit die Liebe und Freude des Menschen vollkommen sei, und der Ruhm der Gnade seinen höchsten Gipfel erreiche; damit der Gedanke an eignen Verdienst weder die Liebe und die Freude des Menschen erkälten, noch den Ruhm der Gnade verdunkeln möchte; damit in diesen beiden Angeln sich das Thor des Himmels drehe. So steht denn über dem Thor der Hölle geschrieben: „Verdienter Lohn!" über dem Thore des Himmels aber: „Gnaden-Geschenk!"

3. Eine dritte Herrlichkeit der ewigen Ruhe ist, daß sie eine Gemeinschaft der vollendeten Heiligen und der Engel ist; Ein großer Leib dieser aller, dessen Haupt Christus ist. Wie wir auf Erden Arbeit, Kämpfe, Gefahren und Leiden gemein hatten, so dereinst unsern großen Lohn und unsere ewige Erlösung. Wie wir verhöhnt und verspottet wurden miteinander, so werden wir von Gott gemeinschaftlich geehrt und gekrönt werden. Wie oft klangen auf Erden unsere Klagen und Seufzer wie aus Einem Ton! Wie oft flossen unsere Thränen wie in Einem Strom! Wie oft wurde unsere Sehnsucht Ein Gebet! Nun stimmen alle unsere Lobgesänge zusammen in Eine Harmonie; nun sind alle unsere Gemeinden Eine Gemeinde, wir Alle Ein Leib geworden; denn wir Alle werden „eins sein" in Christo, wie Er und der Vater eins sind. Es ist wahr, wir müssen uns davor hüten, nicht in den Heiligen das zu suchen, was allein in Christo zu finden ist. Wenn wir aber mit Recht uns schon hier darauf freuen, im Himmelreich mit Abraham, Isaak und Jakob zu Tische sitzen, wie werden wir uns freuen, wenn wir in diese Gemeinschaft nun wirklich eintreten! Wie wird es uns selig machen, einzustimmen in das Lied Mosis, in die Psalmen Davids, in das Lied des Lammes mit allen Erlösten; Enoch zu sehen, der mit Gott wandelte; Noah, der allein gerecht erfunden wurde in der verderbten Welt; Joseph der den Lohn seiner Keuschheit und Treue, Hiob, seiner Geduld, Hiskia, seiner Aufrichtigkeit erndtet; und alle Heiligen, die nun das Ende ihres Glaubens, der Seelen Seligkeit, empfangen haben. Nicht unsere alten Bekannten allein, sondern die Heiligen aller Zeiten, deren Angesicht im Fleische wir nie gesehen haben, werden wir dort kennen lernen, und ihrer Gemeinschaft uns erfreuen. Ja, auch die Engel werden dann unser Umgang sein. Die jetzt mit Wonne uns „dienen, damit wir die Seligkeit erlangen," werden dort die seligen Genossen unserer Freude sein. Die damals schon eine solche „Freude im Himmel hatten, als wir Buße thaten," wie werden sie sich freuen, wenn wir verklärt in den Himmel eingehen! Da werden wir in Wahrheit mit David sagen: „Ich halte mich zu denen, die Dich fürchten, und deine Befehle halten," wenn wir „gekommen sind zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem und zu der Menge vieler tausend Engel; zu der Gemeinde der Erstgebornen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommen Gerechten, und zu dem Mittler des Neuen Testaments, Jesu." Es ist eine eigenthümliche Herrlichkeit der ewigen Ruhe, daß wir da „Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen sind."

Der Mensch soll nichts für groß achten, was er thut, wenn es auch wirklich groß wäre; sondern sich mit aufrichtigem Herzen für einen unnützen Knecht halten, wie die Wahrheit spricht: „Wenn ihr Alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet, wir sind unnütze Knechte."— Gleichwie Noahs Taube keinen Ort fand, da ihr Fuß ruhen konnte, ebenso kann der Geist Gottes keine Wohnung in dem in der Sünde vertieften Herzen finden.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, September, 1879.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unsere Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Bücher für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken.—Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, solle man den Brief registriren lassen.

Verlangt—einige erfahrene Agenten, um unsere Publikationen, wie „Der Märtyrer-Spiegel." „Menno Simon" ꝛc., zu verkaufen.

Die Mennonitische Gemeinde und ihre Ankläger. — Dieses schon so lang erwartete Werk hat soeben die Presse verlassen. Alle Bestellungen dafür können jetzt unverzüglich besorgt werden. Das Werk ist in der englischen Sprache gedruckt, 200 Seiten 8vo. stark und gut eingebunden, und wird für 60 Cents an irgend eine Adresse versandt werden. Sendet dafür.

„Bezeugniß der Wahrheit," oder **„Umsturz des Papstthums"**, ein Vortrag des Justin D. Fulton, D. D., ist der Titel eines von der „Religeous Newspaper Agency" 21 und 23 Barclay Str., New York, soeben herausgegebenen Pamphlets. Preis 20 Cents.

„Thatsachen über den Tabak", zusammengestellt von Professor Edward P. Swing, ist ein Pamphlet von 72 Seiten, herausgegeben von der „Religeous Newspaper Agency", New York. Preis 25 Cents. Dieses Pamphlet gibt die Ansichten einer Anzahl Aerzte und anderer Gelehrten über diesen Gegenstand.

Unser Familien-Kalender für 1880 wird baldigst zum Versenden fertig sein. Dieser populäre Kalender, der wegen seinem reichhaltigem Inhalte sowohl als seiner nettaussehenden und mechanisch gut ausgeführten Ausstattung eine so weite Verbreitung gewonnen hat, hat dieses Jahr seinen Freunden einige Verbesserungen über vorige Herausgaben zu bringen. Die Zeit der Mondwechselungen, Finsternisse u. s. w. sind für die Längegrade von Washington, D. C. Elkhart, Ind., und Lincoln, Neb., angegeben, welches diesen Kalender wesentlich richtig macht für irgend eine Lokalität im Osten oder Westen. Die Berechnungen sind gemacht von dem wohlbekannten sowohl als berühmten Astronem Lawrence J. Ibach. Der Inhalt dieses Kalenders besteht aus unterhaltendem und nützlichem Lesen, mit einer Anzahl Illustrationen, Rezepten, werthvollen Tabellen u. s. w. Bestellungen dafür können jetzt eingesandt werden, und hoffen wir, daß unsere Freunde sich überall bemühen werden so viel davon zu verkaufen als sie können. Durch ein wenig Anstrengung auf der Seite unserer Freunde könnte in kurzer Zeit eine große Auflage ausverkauft werden.

1	Exemplar, postfrei	versandt	$ .08
2	Exemplare	" "	.15
4	"	" "	.25
12	"	" "	.60
22	"	" "	1.00
100	"	per Expreß, auf Kosten des Käufers	4.00

Bestellungen für Kalender durch die Post zugesandt zu haben, sollten alle das Baar beigelegt haben. Vereinigten Staaten Postmarken werden im Betrage von weniger als einem Thaler als Bezahlung angenommen. Sendet eure Bestellungen baldigst ein, um so viel als möglich verkaufen zu können.

Br Jakob R. Nißley und Frau von Mount Joy, Lancaster Co., Pa., sind vor einigen Wochen von einer ausgedehnten Besuchsreise in Kansas, Nebraska, Illinois, Indiana und Ohio zurückgekehrt. Ihre Reise war angenehm und, wie wir vermuthen, auch nutzbringend.

Aus dem „Waffenlose Wächter" erfahren wir, daß die Brüder der Stadt Lancaster, Pa., Vorbereitungen treffen, in ihrer Stadt ein neues Versammlungshaus zu bauen. Desgleichen, daß das neue Versammlungshaus nahe Buyerstown, bekannt als Hershey's Versammlungshaus, den Versammlungen geöffnet wird.

Mennoniten aus Rußland. Am 20. Juli kam noch eine Parthie russischer Mennoniten, zu den Hutter'schen Mennoniten gehörend, mit dem Dampfer „Mosel" in New York an. Es waren 45 Familien und gingen sämmtlich in die Gegend nahe Yankton, Dakota, um sich daselbst ihren Brüdern anzuschließen. So sagt das „Zur Heimath"

In der Franconia Mennoniten-Gemeinde in Montgomery County, Pa., wurde kürzlich ein Diakon gewählt, um die leere Stelle auszufüllen, die durch den Tod des Abraham Clemmer entstanden war. Folgende Personen waren als Candidaten aufgestellt: Daniel Landis, Jonas Hegy, John S. Mack, Tobias Nieß, Henry W. Bergy, Elihu Clemmer, Henry Clemmer und Abraham Clemmer. Das Loos fiel auf den letzteren. Er ist ein Sohn des früheren Diakons Abraham Clemmer.

S. S. Haury und sein Begleiter John Bear, welche sich eine Zeit lang in Sitka, Alaska, aufhielten, um dort oder in der Umgegend unter den Indianern eine Missionsstation zu gründen, haben am 22. Mai diesen Ort verlassen und sich auf dem Kriegsschiff „Richard Rush" nach der Insel Kodiak eingeschifft. Dieselbe liegt 600 Meilen westlich von Sitka und 1600 Meilen von San Francisco. Hier suchen sie jetzt nach einem Ort, wo sie eine Schule errichten und zur Belehrung der demoralisirten Eingebornen arbeiten können.

Br. H C. Garber von Emmett County, Michigan, schreibt uns Folgendes: Seit deines Hierseins wurde ziemlich viel geklärt und Verschiedenen wurde auch das Verständniß der christlichen Wahrheiten beigebracht. Wir danken Gott dafür. Wir hatten mehrere gute Versammlungen, als Br. Geo. Brenneman hier war, und es würde mich sehr freuen, wenn auch Andere uns besuchen würden. „Die Ernte ist wahrlich groß, aber der Arbeiter sind nur wenige."

Br. B. M. Rutt von Atlantic, Jowa, verließ am 22. Juli seine Heimath, um die Brüder und Schwestern in Adams Co., Nebrasla, zu besuchen. Er berichtet von einer ausgezeichneten Gegend. Er besuchte auch eine ihrer regelmäßigen Versammlung. Br. A. Schiffler sprach über Luk. 12, 34—40. Am 29. Juli richtete ein Hagelsturm daselbst viel Schaden an. Br. Rutt spricht den Brüdern und Schwestern seinen verbindlichsten Dank aus für die zuvor kommende Behandlung.

Ein alter Prediger. Prediger John Geil, nahe Broadway, Rockingham Co., Virginia, wohnhaft, ist der älteste Mennoniten-Prediger im Thale. Er ist 81 Jahre alt und trotz seines hohen Alters fährt er noch immer fort, im Namen Christi, des Gekreuzigten, zu predigen und für Gottes Reichssache zu wirken. Er ist in Bucks County, Pa., geboren, und im Alter von 20 Jahren siedelte er nach Rockingham über, woselbst er sich verheirathete und eine Familie erzog. Seit jener Zeit war er in unserer Mitte ein angesehener, erfolgreicher und brauchbarer Bürger.—*The Spirit of the Valley.*

„Der Neutralist und Allgemeine Neuigkeitsbote" herausgegeben von A. E. Dambly in Stippach, Montgommery Co., Pa, hat eben seinen 34. Jahrgang geschlossen. Dieses Blatt ist eines der besten unserer Wechselblätter und als Neuigkeitsbote empfehlenswerth.

Wir bemerken im „Primitive Christian and Pilgrim" Folgendes: „Die russischen Mennoniten sammeln Beiträge zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals zum Andenken Menno Simons. Ihrer Ansicht nach mag dies in Ordnung erscheinen, aber uns ist das Werk von zweifelhafter Schicklichkeit."—

Es sind die holländischen Mennoniten, die sich an diesem Unternehmen betheiligen und nicht die russischen. Die russischen Mennoniten, die von dort nach Amerika ausgewandert sind, sympathisiren, wie aus öffentlichen Erklärungen im „Zur Heimath" vor etwa einem Jahre zu ersehen ist, nicht mit diesem Project. Die amerikanischen Mennoniten betrachten die Errichtung eines Denkmals zu Ehren Menno Simons nicht nur als einen Verstoß gegen die Schicklichkeit, sondern auch als dem Geiste und der Ordnung der Geminde gerade entgegensetzt und im direkten Widerspruche mit den Lehren Menno Simons selbst.

Einfache vs. fashionable Kleidung.—Es freut uns, wahrnehmen zu können, daß die Einfachheit in Kleidern auch in fashionable Kreise Eingang findet. Von jeher waren verständnißvolle und denkende Leute ihre Verehrer, und die Ursache, warum bisher so wenig dafür gesagt wurde, lag darin, da die Massen der Leute sich weigerten, über diesen Gegenstand nachzudenken und denkende Leute die Mode nicht verdammten, weil sie populär war. Sehr ermuthigend muß daher die Thatsache für jene Christen sein, die so eifrig gegen die Sünde der närrischen fashionablen Kleidertracht wirken, wenn sie wahrnehmen, daß die Einfachheit eine Verühmtheit unterm Volk zu erlangen beginnt und jenes anziehende, seelenzerstörende Uebel —die Putzsucht—immer mehr verdrängt wird. Zur Beleuchtung kopiren wir aus einer Virginia weltlichen Zeitung in Bezug auf die Verheirathung eines gewissen Paares Folgendes: „Die Braut war auf die möglichst einfachste Weise gekleidet—ein hübsches Kleid von weißem „Tarleton" und einige hübsche Blumen in ihrem Haar waren der ganze Schmuck ihrer Person. Diese reizende Einfachheit und Bescheidenheit in ihrer einfachen Erscheinung war in gracem Contrast mit der thörichten und lächerlichen Schaustellung von werthvollen Kleidern, deren ausgedehnte Beschreibung nicht selten die Spalten der Stadt- und Land-Presse zum Edel aller verständigen und gutmeinenden Personen anfüllt. Hätten wir die Macht, so würden wir all diesen Firlefanz der fashionablen und kostspieligen Hochzeiten von der Welt hinwegwischen, deren alberne Belobhudelei den Raum vieler Zeitungen auffüllen und zugleich von schwachem Verständniß für Geschmack und verächtlicher Einbildung für den Schein der Mode Zeugniß ablegen."

Conferenzen.

Die halbjährliche Conferenz von Virginien wird am letzten Freitag und Samstag im September (den 26. u. 27.) im Pike Versammlungshause, nahe Pleasant Valley Depot, abgehalten werden. Sonntags den 28. wird an demselben Platz des Herrn Abendmahl gefeiert werden. Eine allgemeine Einladung lassen wir hiermit ergehen an alle Brüder und Schwestern, und das besonders an Prediger, Diejenigen die per Eisenbahn kommen und zu Harrisonburg aussteigen, werden sich nach David H. Landis oder Abraham Burkholder befragen; und diejenigen die zu Pleasant Valley Depot aussteigen, nach Sally Schumacher, David Rhodes oder Abraham Heatwole fragen.

Die jährliche Conferenz für den Staat Missouri wird dieses Jahr auf den vierten Freitag im September (den 26.) im Zions Versammlungshause in Morgan County abgehalten werden. Wir würden froh sein Brüder aus andern Theilen des Landes sehen sich zu dieser Zeit mit uns zu versammeln, besonders Prediger. Die nächste Eisenbahnstation ist Tipton, an der Missouri und Pacific Eisenbahn, zwölf Meilen nördlich vom Versammlungshause

Daniel J. Driver.

Die jährliche Conferenz für das südwestliche Distrikt von Pennsylvanien wird dieses Jahr am dritten Freitag im September (den 19.) in Somerset County abgehalten werden. Die nächste Eisenbahnstation zum Absteigen ist Salsbury, am Salsburger Zweig, von Myersdale an der B. O. Eisenbahn nach dem obengenannten Ort laufend. Alle Prediger und Diakonen des Distrikts sind besonders aufgefordert beizuwohnen. Auch sind Prediger und Diakonen aus andern Distritten herzlich eingeladen sich zu dieser Zeit mit uns zu versammeln und uns helfen im Glauben aufzubauen den wir Christo Jesu haben.

Die jährliche Conferenz für den Staat Indiana wird dieses Jahr im Yellow Creek Versammlungshause am zweiten Freitag im Oktober stattfinden. Prediger und andere sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Die jährliche Conferenz für den Staat Kansas wird dieses Jahr am dritten Freitag im Oktober (17. Okt.) nahe Hill Creek, Osborn Co., stattfinden. Die nächste Station ist Osborne City, an der Central Branch R. R. Prediger, Diakone und andere sind dazu eingeladen.

Abraham Shellenberger.

Für den Herold der Wahrheit.

Gedenke des Sabbathtages.

2. Mose 20, 8.

Den Sabbath, lehet uns der Herr, sollen wir heiligen oder feiern und nicht mißbrauchen, wenn Er uns in den heiligen zehn Geboten sagt: „Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest." Das sagt uns, daß der Sonntag soll zur Ehre Gottes zugebracht werden. Das können wir am besten zuwege bringen, wenn wir gleich morgens beim Aufstehen das irdische und vergängliche Wesen dieser Welt aus dem Sinn thun und uns in unsern Gedanken in der Gegenwart des Herrn betrachten und dann den ganzen Tag mit diesem Eindruck auf unserm Gemüth ruhend zubringen. Das gibt einem dann die Gelegenheit über seinem Thun und Lassen während der vergangenen Woche nachzudenken und Veranlassung seine begangenen Sünden zu betrachten und vor dem Herrn zu bekennen und Ihn um Jesu Christi willen um Verzeihung zu bitten, dabei wir aber den festen Vorsatz fassen sollten sich zu hüten und nie wieder zu sündigen. Man geht in die Kirche, sammelt sein Gemüth und betrachtet und beherziget wohl was gesungen, gebeten und gepredigt wird. Ja wenn die Sonntagsfeier treu und aufrichtig geschieht, so sammelt man sich Kraft dabei für die ganze Woche jeden Tag durch Gottes Beistand zu seiner Ehre zuzubringen. Der Sonntag aber hat hierinnen vor allen andern Tagen den Vorzug, weil wir von unsern irdischen Geschäften ruhen und ihn also ganz dem Herrn widmen können.

Die Schweizermennoniten Gemeinde hier ist ziemlich zahlreich in den Counties Putnam und Allen. Auch wir haben zwei große Versammlungshäuser etwas über zwei Meilen voneinander, eins in Putnam und eins in Allen County. Um besonders unserer Jugend Gelegenheit zu geben den Sonntag in gottseligen Betrachtungen zuzubringen, wurde letztes Frühjahr aufs Neue wieder beschlossen Sonntagsschul in jedem Versammlungshause und zwar immer auf dieselbe Zeit abzuhalten. Als Superintendent wurden zwei Brüder dazu erwählt die zum öffentlichen Reden tüchtig waren, nämlich P. J. Steiner in Putnam und P. Bichsel in Allen Co. Im Versammlungshause in Putnam waren bis hieher durchschnittlich 120 Kinder, in Allen County ungefähr 90.

Die Schule wird eröffnet mit Singen, Lesen und Beten. Alsdann übernimmt ein jeder Lehrer seine Klasse, ein Capitel wird versweise gelesen, darüber kurze Betrachtungen gemacht werden. Dann hält der Superintendent eine Ansprache an die Versammlung, darauf wieder gesungen wird, und dann wieder mit Gebet beschlossen. In unserer mennonitischen Gemeinde sind bei 138 Familien, darunter sind 380 Gemeindeglieder.

Wir haben auch große Ursache mit dem Apostel zu klagen, daß wir allzumal Sünder sind und des Ruhms mangeln den wir an Gott haben sollten, denn es sind schon sehr unbeliebende Sachen in der Gemeinde vorgekommen. Doch aber können wir auch wieder mit Paulo sagen: Durch Gottes Gnade sind wir noch was wir sind. Seit neunundzwanzig Jahre war Liebe und Einigkeit unter unsern Dienern, welches durch Gottes Segen eine Hauptschule bildete, welche den Frieden der Gemeine ziemlich aufrecht erhalten hatte. O, möge doch ein wahres Christenthum mehr und mehr unter uns und in allen Gemeinden befördert werden, daß durch uns und unsere Kinder die Gemeinde Gottes möge wachsen und zunehmen. J. S. Amstutz.

Bluffton, Allen Co., Ohio.

Für den Herold der Wahrheit.

Der Mensch lebt nur kurze Zeit.

„Der Mensch vom Weibe geboren lebt kurze Zeit, und ist voll Unruhe, gehet auf wie eine Blume, und fällt ab, flieht wie ein Schatten und bleibet nicht." Hiob 14, 1. 2.

Der Mensch vom Weibe geboren lebt kurze Zeit—und wir sehen, daß es in der That so ist—denn so offenbaren sich auch alle Heiligen in der Schrift. David sagt: „Siehe, meine Tage sind einer Hand breit." Jakobus sagt: „Ein Dampf ist es, das eine kleine Zeit währet, darnach aber verschwindet er." Petrus sagt: „Alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen." Und aus vielen andern Schriftstellen können wir ersehen, daß unser Leben eine Reise ist, ein Traum, ein Schiff, das durch das Wasser fährt, ein Schlaf, ein Schatten, und oft wird es abgerissen wie des Webers Faden. Daher ist es auch von großer Wichtigkeit, daß wir bedenken möchten, wie und wozu wir diese unsere kurze Zeit benutzen, denn sicherlich ist ein jeder Mensch, der auf diese Welt gesetzt, zu einem bestimmten Zwecke hierher gerufen. Und dieser Zweck ist, daß er die Verheißung dieses und des zukünf-

tigen Lebens ererben möge, und wenn auch mit Beschwerlichkeiten. In unserm Text heißt es ja: „Und ist voller Unruhe." Und weiter, im selben Kapitel Vers 22, heißt es: „Weil er das Fleisch an sich trägt, muß er Schmerzen haben; und weil seine Seele noch bei ihm ist, muß er Leide tragen." Ja alles dieses begegnet dem Menschen hier in seinem Leben, und zwar dem Gerechten, wie dem Ungerechten. Allein hier ist dann der merkliche Unterschied zwischen beiden, daß der erstere das Ende seines Glaubens daran bringt, welches, wie der Apostel sagt, seiner Seele Seligkeit ist, während der letztere mit seinen traurigen Lebensschicksalen fällt, zu denen es heißt, welcher Ende die Verdammniß ist. Beide haben aber die Lebenswiederwärtigkeiten durchgekämpft, alleln was dem Einen zum Leben diente, diente dem Andern zum Tode. Das ist einmal ein Kennzeichen und ein merkbarer Unterschied der stattfindet in den Lebensproben, die den Menschen hier begegnen. Hiervon handelt besonders die ganze Geschichte Hiobs, auch die ganze heilige Schrift ist ein von Gott eingegebenes sehr treues Lebensbuch und reich an Lehren für uns. Sie ist eine theure wahrheitsvolle Schrift, und wer einmal mit wahrer göttlicher Andacht darin zu suchen anfängt und Gott ernstlich um Erleuchtung anruft, so wird er erfahren, daß ihm die Bibel so theuer wird, daß er sein ganzes Leben werthvolle Lehren daraus schöpfen kann, ohne daß er einziges Mal umsonst an diesen Lebensbrunnen gehen mußt, denn dieser Lebensbrunnen vertrocknet nie. Manche Seele hat dies schon erfahren und jedes Kind Gottes bezeugt es. Also auch hier ist ein deutliches Kennzeichen, das offenbart, ob einer ein Kind Gottes ist, oder ein Kind dieser Welt. Ein Weltmensch hat keine Lust und Freude, in der heiligen Schrift zu lesen, darum gibt es auch so Viele, an denen man klar spürt, daß ihnen das göttliche Bibelbuch noch kein theures Buch geworden ist. Eine religiöse Unterredung kommt ihnen nur als ein boshaftes Gespräch vor. O Seele, in solchem Zustande bist du noch Gott entfremdet. O bitte Gott, daß er dir ein Herz gebe, damit du hier an diesem Buche eine Freude haben möchtest. Bedenke, daß im Himmel dereinst unter den Heiligen ein ganz anderes Leben sein wird, als hier in dieser Welt. Willst du ein Kind Gottes sein, so muß dein Leben ein ganz anderes werden. Die Kinder Gottes auf Erden versammeln sich und haben eine Freude am Göttlichen und ihr Herz liebt nur Göttliches. Darum laß dir die Versammlungen der Kinder Gottes nicht fremd vorkommen und entziehe dich diesen nicht, sondern mache dich hinzu, habe Acht, was sie reden, und mit der Zeit werden dir die Versammlungen zum süßen Ort werden. Dann bringst du den heiligen Sabbath nicht länger so in allerlei Sünden und Thorheiten zu, sondern du kannst dann mit großer Lust an dem Hochzeitsmahl der guten treuen Diener theilnehmen und sich mit ihnen über das Gute des Wortes Gottes freuen. Ein Kind Gottes hält die Versammlungen der Kinder Gottes theuer und werth, denn da betrachtet man untereinander die Tiefe, die Breite, die Länge und die Höhe des unerforschlichen Reichthums Christi. Mit einem herzlichen Verlangen, daß du es möchtest im Glauben auffassen, möchte ich dir noch Vieles an das Herz legen, aber ich finde nicht Worte genug, um das Gefühl meiner Seele und die Liebe zu der Wahrheit zu äußern. Fast fließt mir das Herz über, wenn ich in der heiligen Schrift die Lebensgeheimnisse Gottes durch das Evangelium betrachte und mit Freuden die klaren Worte anblicke. Sie sind ein Schatz für mich und allen jenen, die von ganzem Herzen nach dem ewigen Leben trachten.

Pekin, Ill. M. D. Ropp.

Für den Herold der Wahrheit.

Lob Gottes für die reiche Ernte.

Wach auf, mein Herz, und sei bereit,
Heb an ein Lied zu singen,
Um nun aus Lieb und Dankbarkeit
Dem Herrn ein Lob zu bringen,
Der uns mit seiner milden Hand,
Solch reichen Segen zugewandt,
An Gaben und an Schätzen.

Was ist, es Herr, daß deine Hand
Uns solche Füll' bescheret?
Was war es, daß auf Feld und Land,
Die Frucht sich fast gemehret?
Itzts unser Fleiß der dies erwarb?
Itzts unsre Kunst, daß nichts verdarb?
Nein, treuer Gott, mit nichten!

Nein Herr, es ist nicht Menschen Rath,
Was uns dies Gut erworben.
Du schützest selbst die schöne Saat,
Damit nichts ging verdorben.
Denn Regen, Thau und Sonnenschein
Kommt nur von dir o Gott allein,
Dem Geber guter Gaben.

So sei für diese Segenszeit,
Dir Preis und Dank gesungen.
Mein Herze ist zum Lob bereit,
Daß Alles wohlgelungen.
Doch, was soll nun die Gabe sein,
Die wir Dir unserm Gotte weihn
Für solchen Erntesegen?

Einst gab dein altes Bundesvolk
Den Zehnten seiner Habe;
Was gibst du nun o Christenvolk,
Dem Herrn von deiner Gabe?
Ein Herz von dankerfülltem Sinn
Weiht willig dir zum Opfer hin,
Dir Herr, das Liebste, Beste.

Als Opfer gabst Du selbst den Sohn
Dahin aus freiem Triebe.
Er stieg von seinem Himmelsthron,
Für uns bewegt durch Liebe.
Er gab für mich sein theures Blut,
Sollt ich Ihm nun von meinem Gut,
Nicht gern ein Opfer bringen?

Ein Zionspilger.

Das Heil Gottes.

Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich, und auch die Griechen. Sintemal darinnen geoffenbaret wird die Gerechtigkeit Gottes, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Denn Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.

Wie denn geschrieben stehet: Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht Einer; da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht, der nach Gott frage; sie sind Alle abgewichen, und allesammt untüchtig geworden; da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer; ihr Schlund ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen handeln sie trüglich, Otterngift ist unter ihren Lippen. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit: ihre Füße sind eilend, Blut zu vergießen; in ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzeleid; und den Weg des Friedens wissen sie nicht; es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen. Wir wissen aber, daß, was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind; auf daß aller Mund verstopfet werde, und alle Welt Gott schuldig sei; darum, daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm gerecht sein mag; denn durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde. Nun aber ist ohne Zuthun des Gesetzes die Gerechtigkeit Gottes geoffenbaret, und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten. Ich sage aber von der Gerechtigkeit Gottes, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christ, zu Allen und auf Alle, die da glauben. Denn es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten; und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist; welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er seine Gerechtigkeit darbiete, in dem, daß er Sünde vergibt, welche bis anher geblieben war unter göttlicher Geduld.

Was sagt denn die Schrift? Abraham hat Gott geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Dem aber, der mit Werken umgehet, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht. Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Nach welcher Weise auch David sagt, daß die Seligkeit sei allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Werke, da er spricht: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind; selig ist der Mann, welchem Gott keine Sünde zurechnet. Das ist aber nicht geschrieben allein um seinetwillen, daß es ihm zugerechnet ist; sondern auch um unsertwillen, welchen es soll zugerechnet werden, so wir glauben an den, der unsern Herrn Jesum auferwecket hat von den Todten; welcher ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christum. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren, nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben. Wie nun durch Eine Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist, also ist auch durch Eine Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. Denn gleichwie durch des Einen Menschen Ungehorsam Viele Sünder geworden sind, also auch durch des Einen Gehorsam werden

Viele Gerechte. Das Gesetz aber ist neben eingekommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden; auf daß, gleichwie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode, also auch herrsche die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch Jesum Christum, unsern Herrn.

Denn der Tod ist der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

So ist nun keine Verdammniß für die, die in Christo Jesu sind. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetz unmöglich war, (sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward), das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und für die Sünde, und verdammte die Sünde im Fleisch, auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet werde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt. Aber fleischlich gesinnt sein, ist der Tod; und geistlich gesinnt sein, ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnt sein, ist eine Feindschaft wider Gott; sintemal es dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns Alle dahingegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken? Wer will die auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der liebe Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert? Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe. Aber in dem Allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

Ich ermahne euch, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille.

Des Christen Leben ein Kampf für die ganze Lebensdauer.

Des Christen Leben ist ein Kampf, ein Lauf und Arbeit im Dienste des Herrn; aber nicht nur für einige Wochen, Monate oder Jahre, sondern für die ganze Lebensdauer, bis der Tod uns einführt zur Ruhe der Heiligen. Manche machen einen guten Anfang, sie sind thätig und laufen fein auf dem Wege zum Himmel. Leider fahren sie damit nicht fort bis zum Ende. Sie setzen sich in den Ruhestand vor der Zeit und ruhen auf ihren Lorbeeren ehe der Kampf zu Ende ist. Wie oft geschieht's, wenn es gilt eine neue Arbeit zu thun im Dienste des Herrn oder neue Opfer zu bringen und Glieder dazu aufgefordert werden, daß sie sich weigern, weil sie, wie sie sagen, genug gethan haben. Sie zählen auf, was sie Alles schon gethan und gelitten haben und meinen jetzt sollen die Andern auch etwas thun und sie wollen ruhen. Das ist zu bedauern, denn damit beweisen sie, daß all ihr Wirken nicht aus den rechten Beweggründen hervorging. Wäre es die Liebe Jesu Christi gewesen, die sie trieb, so würde die Liebe, die ja ewig dieselbe bleibt, noch heute treiben, sich im Dienste ihres Herrn darzulegen. Gott ist noch derselbe, der Heiland ist noch derselbe und ihre Verpflichtungen müssen deshalb noch dieselben sein. Keiner kann auf Vorrath für die künftige Zeiten arbeiten. So lange wir täglich um unser tägliches Brod bitten müssen und dasselbe erhalten, sollte auch Jeder fühlen, wie er sich mit Allem, was er ist und hat, Gott schuldig ist und wie seine Opfer in der Vergangenheit ihn nicht entbinden, jetzt mitzuhelfen und beizutragen zur Ausbreitung des Reiches Gottes.

Niemand hat ein Recht stille zu sitzen, weil er meint er habe lange genug gewirkt. Es ist ein Dienst fürs Leben, in den Christen eingetreten sind. Was würde die Folge sein, wenn die Sonne und der Mond sagen würden: „Wir haben nun lange genug unser Licht leuchten lassen und wollen jetzt nicht mehr scheinen;" oder wenn die Wolken sagten: „Wir haben lange genug die Erde besuchtet und befruchtet, fernerhin wollen wir es nicht mehr thun; "oder wenn der Herr selbst sagen würde: „Ich habe nun lange genug sie geliebt, versorgt und getragen und will mich in Zukunft ihrer nicht mehr annehmen," wäre das nicht Verderben und Untergang? Darum, so lange Gott wirkt, sollen wir wirken und jeder einzelne Nachfolger Christi soll, abgesehen von dem, was Andere thun oder nicht thun, jeden Tag aufs Neue bereit sein dem Herrn zu dienen, als ob es der erste Tag seines Dienstes sei. Wir werden nicht aus Werken, sondern aus Gnaden selig, aber eben darum sollen wir beweisen, wie die Gnade nicht faul und träge macht im Dienste Gottes, sondern fleißig in guten Werken. Unser Dienst ist an und für sich selbst nichts, und wenn wir Alles gethan haben, was wir zu thun schuldig waren, müssen wir bekennen, wir sind unnütze Knechte gewesen. Verderbe sich Niemand die Ruhe droben, damit daß er zu frühe Ruhe sucht hier. „Wirket so lange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da Niemand mehr wirken kann."—Sendbote.

Betrachtung.

„Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe zum Vater."

So oft der Herr Jesus von seinem Hingang zu seinen lieben Jüngern redete, wurden sie traurig, weil sie es noch nicht recht verstanden; weshalb ihnen der Herr eine Verheißung geben mußte, so daß sie nicht in Traurigkeit versänken und muthlos würden. So auch in dieser Stelle: „Ich gehe hin und komme wieder zu euch." Und „es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber hingehe, will ich ihn euch senden." „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." Wer wollte es wohl den Jüngern übel nehmen, daß sie ihren Herrn und Meister nicht verlieren wollten? Macht es den Christen denn nicht heute noch traurig, wenn der Heiland sein freundliches Angesicht verbirgt? Wenn man mit der Sulamitin, im Hohenliede, ihn des Nachts suchen und mit dem Dichter singen muß:

„Wo ist Jesus, mein Verlangen,
Mein Geliebter und mein Freund?"

Kommt Er dann aber auch dem Herzen wieder näher, so ist seine Gemeinschaft dem Herzen auch um so süßer und angenehmer. Ach, was wird es aber dann erst sein, wenn wir Ihn schauen dürfen von Angesicht zu Angesicht, und nach seinem eigenen Gebete sein dürfen, wo Er ist, und so bei Ihm sein allewege!

Ohne Gottes Gegenwart sind unsere Gottesdienste eitel Thorheit.—Gott ist gegenwärtig, wo eine völlige Herzensweihe stattfindet. —Wo sich der Herr offenbart, ist wahre Freude unter seinen Kindern und Furcht bei den Bösen.—Lerne aus dieser Lection, wie du Gottes Gegenwart erwerben kannst.—Bedenke: der Gläubige ist ein Tempel Gottes.

Herr, fülle meinen Lebenskelch
Mit Freude oder Leid,
Wie es am besten dir gefällt
Zu deiner Freundlichkeit.

Auch meine Freunde wähle du,
Und meiner Sorgen Theil.
Gesund und krank, reich oder arm!
Ist's nur zu meinem Heil.

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an

Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Meine Eltern soll ich lieben.

Meine Eltern soll ich lieben,
Dies befiehlt mir Gottes Wort;
Und mich im Gehorsam üben
Ueberall an jedem Ort.
Dann schenkt Gott mir seinen Segen,
Meine Arbeit soll gedeih'n,
Und er wird auf allen Wegen
Stets mein treuer Führer sein.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

(Teilweise aus dem „Bibl. Lustgärtlein.")

Der Prophet Hosea.

F. Wie viele Capitel sind in diesem Buche?

A. Vierzehn.

F. Wer war Hosea?

A. Ein Sohn Beheris, Cap. 1, 1. Auch war er der Erste unter den zwölf kleinen Propheten.

F. Warum nennt man Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja und Maleachi die kleinen Propheten?

A. Weil ihre Schriften nur kurz sind und die Juden diese in einer seperaten Sammlung aufbewahrten.

F. Zu welcher Zeit prophezeite Josea?

A. Zu der Zeit Jerobeams, des Sohnes Joas, des Königs Israels. Hos. 1, 1. Hoseas prophetischen Zeitperiode erstreckt sich ungefähr auf die Jahren 784 bis 725 vor Christus, eine Zeit von neunundfünfzig Jahre.

F. Was weissagte Hosea hauptsächlich?

A. Wie Gott Israels Sünden heimsuchen wird?

Nehmet an der Eltern Rath.

Werthe kleine Leser und Leserinnen des Herolds! In letzter Nummer sagten wir, wie ihr eure Mutter lieben und stets freundlich gegen sie sein solltet. Wir hoffen, ihr werdet jene Worte recht schön zu Herzen genommen haben, denn für eure Mutter könnt ihr nie zu viel thun. Und dabei werden Kinder die ihre Mutter aufrichtig lieben und ihren Eltern gehorsam sind, nicht nur dem Leibe nach wachsen und zunehmen, sondern auch in Weisheit und Verstand, und in christlichen Gewohnheiten; sie lernen auch Andere zu lieben und gegen Jedermann höflich und freundlich zu sein, dadurch sie sich viel Freunde gewinnen und auch von ihnen wiederum geliebet werden.

O wie köstlich und schön ist es zu sehen, wenn Kinder aus Liebe und Achtung zu ihren Eltern ihnen unterthänig und gehorsam sind. Aber merke, solches geschieht nicht von selbst. Es ist nicht unsere Natur, gut und gehorsam zu sein; wir wollten lieber unsern eigenen Weg haben und in Sünden leben. Solches aber würde uns ewiglich unglücklich machen und zu Schande bringen. Darum müssen wir uns Mühe anthun um für das Gute zu kämpfen und das Böse in uns zu unterdrücken, so wir recht glücklich werden wollen, und hierin wird es uns desto besser gelingen, wenn wir werden gelernet haben von Kleinem auf unsere Mutter oder Eltern aufrichtig zu lieben und zu achten.

Ach, wie nöthig ist es daher, daß wir schon von früher Kindheit an lernen Acht zu haben auf unsere Herzen und uns bemühen das Böse zu meiden. Die mehrsten Menschen bekümmern sich wenig oder nichts um dieses, und leben nach ihrem eigenen Herzens Gutdünken, und darum ists auch, daß es so viel Böses, und so viel Kreuz und Trübsal in der Welt gibt. Liebten alle Kinder ihre frommen Eltern genug um ihnen schön gehorsam zu sein so lange sie sich unter ihren direkten Befehlen befinden, so würden beides Jung und Alt viel glücklicher sein und sich ein viel schöneres Leben ersteuen. Dann würde Liebe, Friede und Einigkeit herrschen unter Allen und Eins würde suchen dem Andern zu gefallen. O, wie schön wäre das.

Möchtet ihr kleinen Leser des Herolds euch darum doch alle rathen lassen euren Eltern schön gehorsam zu sein, wenn sie euch zu dem Guten unterweisen, denn dadurch möget ihr euch manchen Schmerz ersparen und manchem Unglück entgehen können. Merket, wir leben nicht nur für diese Welt, denn diese Welt wird einstens vergehen mit all ihr Herrlichkeit, sondern Gott will, daß wir sollen fromm und christlich leben, und so wir das thun, wird Er uns zu sich nehmen wenn wir diese Welt verlassen werden. Eure gnädige Eltern, die euch von Herzen lieben, geben euch darum den besten Rath den sie haben, und darum wohl denen, die sich werden schön unterweisen und rathen lassen. M. D. W.

Am schlechsten davon wegkommen.

Nun muß ich meinen kleinen Lesern des Herolds eine kleine aber gute Stadtgeschichte erzählen.

Als eines Tages eine Frau unter ihrer Hausthüre stand trat ein kleiner armer und schlechtgekleideter Knabe zu ihr hin mit einem ziemlich großen Korb voll Himbeeren, fragend: „Willst du Beeren kaufen?"

Die Frau die Beeren ein wenig betrachtend, sagte: „Ja, ich nehme welche," nahm den Korb ab und ging mit demselben in das Haus.

Als der Kleine außer dem Hause stehen blieb, sagte die Frau zu ihm: „Warum kommst du nicht herein und siehest wie ich die Beeren messe; wie weißt du, daß ich vielleicht nicht mehr nehmen werde als ich versprach zu nehmen?"

Der Knabe schaute sie an, lächelte ein wenig und sagte: „Es ist mir darum nicht bange, denn du selbst würdest am schlechsten davon wegkommen."

„Ich am schlechsten davon wegkommen, wenn ich doch die Beeren hätte, wie meinst du das, mein kleiner junger Mann?" sagte die Frau.

„Siehe, liebe Frau, ich würde blos meine Beeren verlieren, du aber würdest stehlen. Denkst du darum nicht du würdest am schlechsten davon wegkommen?" antwortete der Knabe.

Die Frau fast in Verlegenheit was dem Knaben zu antworten, schaute ihn verwundert an, bezahlte ihn ehrlich und ließ ihn gehen.

Nun, mein Leser, lasset uns stets an diese Worte denken, wenn wir auf irgend eine Weise versucht werden unsere Spielkameraden oder irgend Jemand sonst zu betrügen. Bedenke stets, wer am schlechsten davon wegkommen wird. Wie oft bedauern wir Leute, wenn ihnen dieses oder jenes gestohlen wird, besonders wenn sie arm und bedürftig an weltlichen Gütern sind; doch, wenn Jemand auch alles das er hat, sollte gestohlen bekommen, und bliebe dabei aber ehrlich und aufrichtig, so ist er doch reich im Vergleich desjenigen der ihn bestohlen hat.

Lasset uns stets daran denken, daß wenn wir unsern Eltern ungehorsam sind, Unwahrheiten sagen und Andere betrügen und ihnen Unrecht thun, Gott es sieht, und daß wir jedesmal selbst „am schlechsten davon wegkommen," denn so wir auch nicht gleich ausgefunden und dafür gestraft werden, so weiß doch Gott alles dawegen, dem wir einstmal werden dafür Rechenschaft geben müssen.

Darum lasset uns ehrlich und aufrichtig sein in allen Dingen, und in den Wegen Gottes wandeln, so wird Er uns von allem Bösen behüten. M. D. W.

Quäle nie ein Thier aus Scherz,
Denn es fühlt, wie Du, den Schmerz.

Immer wieder finden sich da und dort Kinder, die zu ihrem eigenen Vergnügen Thiere auf irgend eine Art quälen. So ging einst einmal ein Knabe hinaus, als Vater und Mutter ausgegangen waren und fing eine Ente. Dieser Ente band er eine Schnur um den Fuß; an der Schnur hielt er sie fest; jagte dann das arme Thier im Hofe herum und peitschte es dazu. Als seine Mutter nach Hause kam und sah, was ihr Sohn that, da ward sie sehr betrübt über seine Bosheit. Sofort band sie die Schnur vom Fuß der armen Ente los, und um ihrem Sohn eine gute Lection zu geben, so befestigte sie dieselbe Schnur um seinen Fuß, nahm die Peitsche, ließ ihn herum hüpfen, gerade wie er es mit der Ente gethan hatte und peitschte ihn dabei gehörig durch. Der Knabe weinte und schrie und bat, die Mutter möchte ihn doch los lassen; er versprach auch, nie wieder einem Thiere weh zu thun. Endlich ließ die Mutter ihn gehen in der Hoffnung, daß ihr Sohn nie wieder diese Lektion vergessen werde.

Räthselfragen.

1. Wer hat, statt für eine erwiesene Wohlthat zu danken, seinen Wohlthäter fortgeschickt?
2. Wann ist alles Volk früh aufgestanden, um im Tempel Gottes Wort zu hören?
3. Wo ist von einer Mahlzeit mehr übrig geblieben, als aufgetragen war?

Antworten auf Räthselfragen in letzter Nr.

1) Zachäus, Luc. 19, 1—10. 2) Matth. 19, 19.; 22, 39. Marc. 12, 31. Luc. 10, 27. Röm. 13, 9. Gal. 5, 14. 3) 4. Mose 22, 25—30. Bileam schlug die Eselin und diese klemmte ihm den Fuß an die Wand.

Vermischtes.

Der schöne Sommer.

Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide;
Die Blümlein auf dem Wiesenplan,
Die ziehn sich so viel schöner an,
Als Salomonis Seide.

Die Früchten wachsen mit Gewalt;
Darüber jauchzet Jung und Alt
Und rühmt die große Güte
Deß, der so überfließend labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüthe.

Was ist Verleumdung.

Sirach sagt Capitel 5, 16. 17: „Sei nicht Ohrenbläser, und verleumde nicht mit deiner Zunge. Ein Dieb ist ein schändlich Ding, ein aber Verleumder ist viel schändlicher."

Es ist kaum ein Laster in der jetzigen Zeit mehr vorherrschend unter allen Klassen der menschlichen Gesellschaft als das einander Verleumden; und weil es Tausende von Menschen gibt, die nicht einmal wissen was eigentlich Verleumdung ist, und andere die besser wissen, es aber gar nicht mehr bedenken wie groß die Sünde ist, so wollen wir es hier mittheilen wie eigentlich ein Mensch thut wenn er Jemand verleumdet; vielleicht sind doch noch hie und da Einige die es bedenken und endlich noch unterlassen: Also Verleumdung ist: wenn du Worte zum Schaden deines Nächsten, oder falsche Reden zum Nachtheil seines guten Namens, Sicherheit oder Wohlfahrt, hinter seinem Rücken zu Andern redest oder aussprechest; solches kann nun von dir gegen einen Andren aus Bosheit, Falschheit, Leichtfertigkeit, Unbesonnenheit, schlechter Gemüthsart, Liebllosigkeit, oder überhaupt aus bösen Absichten, die du Niemand sagen willst geschehen. Du verleumdest also deinen Nächsten, wenn du ihm Thatsachen nachredest, dafür er unschuldig ist.—Du verleumdest, wenn du Schimpf und Spottnamen und übler Charakter auf ihn legst, die er nicht verdient hat.—Du verleumdest, wenn du sein Thun und Lassen in ein falsches Licht stellest, und dadurch Andere glauben machen willst, daß das was er gethan oder nicht gethan, aus schlechten Grundsätzen, oder böswilligen Absichten verrichtet hat, wenn es doch nicht so ist, und du es auch nicht beweisen kannst.—Du verleumdest, wenn du seine Worten oder Thaten durch muthwillige Verdrehung oder falsche Auslegung in ein dunkles Licht stellest, und ihm an seinem Charakter oder Vermögen Schaden zu thun suchest.

Du verleumdest, wenn du über sein Betragen böswilliger Muthmaßungen aussprechest die bei denen, die dir zuhören, eine üble Meinung gegen den, gegen welchen du redest, hervorruft.—Du verleumdest, wenn du die Fehler, Schwachheiten und Gebrechen deiner Mitmenschen zu vergrößern und noch schlimmer scheinen zu machen suchest, als sie wirklich sind.—Du verleumdest überhaupt, wenn du, (wie der große gottesgelehrte Mann, Büchner, einst geschrieben hat) von einem zum Anderen laufest, und immer etwas zu deines Nächsten Nachtheil und Beschimpfung, es sei wahr oder nicht, ausbreitest und wohl alles verkehrt und fälschlich erzählest. 3. Mose 19, 15. Spr. 11, 13. Ps. 101, 5.

Es ist kein Charakter, in der menschlichen Gesellschaft, mehr zu hassen als des Verleumders, denn dieser ist am besten dazu geeignet um unter allen Klassen der Menschheit, Haß, Neid, Streit, Unglück und Schaden anzurichten. Ja die Zunge des Verleumders ist ein zerstörendes Feuer, welches verzehrt und verdirbt was es angreift, und was es nicht verzehren kann doch schwarz und häßlich macht. Verleumdung besteht aus einem geheimen Stolz, Neid und Bosheit, und entdeckt immer den Splitter in des Bruders Auge, aber den Balken in seinem Auge sieht er nicht. Der Verleumder ärgert sich über die Talente und Wohlfahrt Anderer, macht sie oft zu Gegenstände seines bittersten Tadels, und sucht alles was an andern glänzt zu verdunkeln; ein verborgener Haß wohnt in seinem Herzen, der sich überall in seinen Reden und Handlungen kund gibt, um sich in der Gesellschaft einen großen Namen zu machen. Er ist ein nichtswürdiger, Doppelzungiger, der die Leute ins Angesicht lobt, und sie hinter dem Rücken zerreißt. Die Verleumdung verbreitet Unfrieden und Feindschaft in Stadt und Land, und entzweit die engsten Freundschaftsbande, und ist eine Quelle von Haß und Rache, beladet denjenige, der von ihr vergiftet ist mit dem Fluche und Abscheu aller Menschen, und macht ihn unfähig ein Jünger Christo zu sein, und muß endlich, wenn er sich nicht bekehrt, ewig verloren gehen.—Patriot.

Nachrichten von Missionar S. S. Haury.

Unsere letzte Mittheilungen über S. S. Haury (im „Zur Heimath" vom 15. Juni) schlossen mit seiner beabsichtigten Abreise von Sitka und dem Vornehmen, weiter westlich vorzudringen. Es wird unsern Lesern gewiß angenehm sein, jetzt (nach 2 Monaten) wieder einmal etwas von den Brüdern Haury und Baer zu erfahren, und machen wir daher aus eben eingelaufenen Privatbriefen folgende Mittheilungen:

Am 22. Mai verließen die Brüder Haury und Baer auf dem Regierungsdampfer „Richard Rush" Sitka. Ihr nächstes Reiseziel war das russische Dörfchen St. Paul auf der Insel Kodiak, gegen 600 Meilen westlich von Sitka und über 1600 Meilen von San Franzisko entfernt. Die Reise kostete nichts, da der Dampfer „Rush" keine Passagiere führt, und unsere Brüder nur der Gefälligkeit des Kapitains Baily diese Reisegelegenheit zu verdanken hatten. Freilich fanden sie auch aus dieser Ursache nicht die Bequemlichkeiten, wie auf regelrechten Passagierschiffen, da die „Rush" keine Einrichtungen zu diesem Zwecke hat. Nachts hatten unsere Brüder im Zwischendeck bei den Soldaten (deren etwa 40 einschließlich der Matrosen an Bord waren) in Hängematten zu schlafen. Den Tag über konnten sie in des Kapitains Cabine sein. Br. Baer hatte seine Kost am Tisch der Officiere, Br. Haury aß mit dem Kapitain. Alle waren freundlich und wohlwollend in ihrem Benehmen gegen unsere Missionare.

Die Reise dauerte drei Tage und fiel die Ankunft in St. Paul auf Sonntag, den 25. Mai, 4 Uhr nachmittags. Am Montag verließen Haury und Baer das Schiff und fanden bei einem Engländer, Namens Staff, Wohnung und Kost. Herr Staff ist ein Agent für eine San Franzisko Handelsgesellschaft auf Wooded Island, welches Inselchen 1½ Meilen östlich von Kodiak entfernt ist. Er zeigt sich sehr wohlwollend gegen unsere Brüder, doch wissen diese noch nicht, wie lange sie da bleiben werden. Sie beabsichtigen nämlich eine Schule zu beginnen, und da frägt es sich, ob St. Paul oder Wooded Island der geeignetere Platz ist.

Auf der Insel Kodiak, die 85 Meilen lang und 40 bis 45 Meilen breit ist, und auf den umliegenden Inselchen wohnen etwa 2200 Eingeborne, wovon 1500 Abuts und 700 Kreolen sind. Sie sind auf etwa 12 bis 14 Dörfer vertheilt, die von 12 bis 50 Meilen von einander, an der Küste entlang liegen und nur zu Wasser zu erreichen sind. Ueber Land kann man aus Mangel an Pferden oder Eseln nicht weit reisen. Die einzigen Hausthiere sind Hunde, Hühner, Kühe und hin und wieder ein Schwein. Nur auf Wooded Island sind einige der San Franziskoer Handelsgesellschaft gehörende importirte Pferde.

Die Bewohner von Kodiak und den umliegenden Inseln haben den russischen Glauben angenommen. In beinahe jedem Dorfe haben die Russen einen Priester, die Eingeborne sind, aber von Rußland bestoldet werden. So erhielt der Priester von St. Paul, der im Januar am Säuferwahnsinn gestorben ist, $130.00, dessen Sohn und der zweite Priester ebenfalls $50.00 per Monat.

Der Einfluß der Weißen, sowol der einzelnen Russen wie der Amerikaner, wirkt sehr verderblich und demoralisirend auf die Eingebornen. Fast alle Weiße leben in wilder Ehe mit eingebornen Frauen. Dazu kommt noch der Branntwein. Es ist eine höchst seltene Ausnahme, einen Eingebornen zu finden, der nicht ein leidenschaftlicher Trunkenbold ist, woran allein die Weißen schuld sind, die ihnen den Branntwein erreichbar machen. Es ist wahrhaft schauderhaft und empörend, wie dieses arme Volk behandelt wird.—

„Hinsichtlich der Errichtung einer Mission unter diesem Volke," schreibt Br. Haury, „sind wir noch im Dunkeln. Wäre dasselbe noch ein Heidenvolk, so könnten wir uns eher entscheiden. Möge der Herr uns seine Wege zeigen."—Zur Heimath.

Sellerie, ein Heilmittel für Rheumatismus.

Neue Entdeckungen der Heilkräfte gewisser Pflanzen tauchen fortwährend auf; eine der neuesten ist, daß Sellerie ein unfehlbares Heilmittel gegen Rheumatismus ist. Es wird thatsächlich behauptet, daß diese Krankheit unmöglich ist, wenn Sellerie häufig in ge-

kochtem Zustande gegessen wird; der Umstand, daß sie stets roh auf den Tisch gebracht wird, hat bis jetzt verhindert, daß ihre therapeutischen Kräfte bekannt wurden. Die Sellerie sollte in Stücke zerschnitten, bis zum Weichwerden im Wasser gekocht und dann das Wasser von den Patienten getrunken werden. Man koche dann den weichen Sellerie mit etwas frischer Milch, Mehl und Muskatnuß in einer Pfanne auf, servire dies warm mit geröstetem Brod und esse es mit Kartoffeln, und die Schmerzen werden sofort nachlassen. Dies ist die Erklärung eines Arztes, der dieses Mittel wiederholt und mit stets gleichem Erfolg angewandt hat. Er fügt noch bei, daß Kälte oder Feuchtigkeit niemals Rheumatismus bewirken, sondern die Krankheit, die in versäuertem Blut ihre Hauptquelle hat, blos entwickelt, und wenn das Blut alkalisch ist, weder Rheumatismus noch Gicht entstehen kann. Englische Statistiken weisen nach, daß in einem Jahre (1876) 3640 Personen an Rheumatismus starben; wogegen in allen Fällen, wo obiges Mittel angewandt wurde, die Krankheit entweder geheilt oder verhütet wurde. Wenigstens zwei Drittel der unter dem Namen Herzleiden bekannten Fälle werden dem Rheumatismus und dessen schmerzhaften Alliirten, der Gicht, zugeschrieben. Die so gefürchteten Blattern sind nicht halb so gefährlich, als der Rheumatismus, welcher, wie viele Aerzte behaupten, durch Beobachtung der diätischen Gesetze der Natur verhindert werden kann. Aber—wenn Ihr euch denselben zugezogen habt: Gekochte Sellerie wird ohne Bedenken als ein unfehlbares Heilmittel dagegen erklärt.—D. Volksfreund.

Eine Wittwe im hundertsiebenten Jahre.

In Niedersaucon Township, Northampton County, Pa., wohnten seit vielen Jahren zusammen, im Kreise von Nachkommen, zwei durch die Heirathe zweier Brüder namens Reiß verschwägerte Wittwen, beide wegen des hohen Alters, das sie erreichten besonders merkwürdig. Am 20. Juli starb, wie berichtet worden, die jüngere derselben, Wittwe Michael Reiß, 98 Jahre alt. Ihre betagtere Gefährtin, Wittwe Maria Reiß, fühlt sich seitdem sehr einsam und um Zerstreuung zu finden, machte sie am 29. Juli einen Besuch in Bethlehem bei Jacob Böhm. Hier wurde ihr Abends eine große Ueberraschung zu Theil, indem hunderte von Personen herbei kamen um die betagte Frau zu sehen und ihr die Hand zu reichen. Ihr Gatte, Simon Reiß, starb bereits vor 56 Jahren, 1823, im 48. Lebensjahre. Maria Reiß wurde geboren am 23. Dezember 1772 und war demnach am Tage ihres Besuches 106 Jahre, 7 Monate und 5 Tage alt. Sie hat ihr Lebenlang in Obersaucon gewohnt und eine Gesundheit und Rüstigkeit behalten, daß man sie für eine Greisin von sechzig oder siebenzig Jahren halten würde. Sie hatte zehn Kinder, wovon noch neun am Leben sind, das älteste 79 das jüngste 61 Jahre alt. Dies ist wohl die älteste Person in Amerika, von welcher man das Alter bestimmt weiß.

Der Nothstand in England.

Waschington, 13. August. Herr Shaw, der Consul der Ver. Staaten in Manchester, hat dem Staatsdepartement eine Mittheilung übermittelt, worin er ein düsteres Bild der Ackerbau- und Industrie-Zustände in England entwirft. Er sagt, die Mißernte sei schlimmer, als man im Auslande vermuthe, und die Nachfrage nach amerikanischem Getreide und Fleisch werde enorm sein. In Lancaschire liege Baumwolle-Industrie darnieder, und es sei nur geringe Aussicht auf Besserung vorhanden. Die Zahl der Leute, welche die Wohlthätigkeit ihrer besser situirten Mitbürger in Anspruch nehmen, wachse mit jedem Tage. Im vorigen Jahre seien in Manchester über 80,000 Personen unterstützt worden. Der Nothstand im nächsten Winter werde noch größer sein als im Vorjahr.

Die berühmte chinesische Mauer ist nach neuesten Untersuchungen 360 deutsche Meilen lang, 18 Fuß hoch und oben 15 Fuß breit. Das Fundament besteht durchweg aus solidem Granit, das Uebrige aus festem Mauerwerk. In Zwischenräumen von 2—300 Schritten befinden sich feste, 25—30 Fuß hohe und 24 Fuß im Geviert messende Thürme. Oben auf der Mauer befinden sich auf beiden Seiten Brustwehren, so daß die Vertheidiger von einem Thurm zum andern gehen können, ohne dem Anblick der Feinde ausgesetzt zu sein. Die Mauer ist ohne Rücksicht auf das Terrain über Berge, Thäler und Ebenen oft an 1000 Fuß tiefen Abgründen vorüber aufgeführt, Bäche und kleinere Flüsse sind überbrückt, große Ströme an beiden Ufern mit starken Thürmen flankirt. Die Mauer wurde etwa 200 Jahre vor Christi Geburt gegen die Einfälle der Tartaren gebaut.

Behüte dein Herz.—Die beständige Bewahrung des Herzens in der Gemeinschaft Gottes ist eine Tugend, die nicht gleich im Anfange eines Christenlebens zu finden ist. Jahre vergehen im Kämpfen und Fallen, im Sündigen und Bereuen, im Irren und Zurückkehren, ehe der Christ stark genug in der Kraft Gottes geworden ist, den feurigen Pfeilen des Bösewichts zu widerstehen. Selbst wenn er eine Zeit lang im Genuß der Liebe Gottes und in Erfüllung christlicher Pflichten wohlbestanden hat, können häusliche oder öffentliche Sorgen ihn noch bestricken und unvermerkt sein Herz von der Süßigkeit des Umgangs mit seinem Gott und Heilande abziehen. Selbst seine täglichen Berufspflichten können ihn unvermerkt davon ablenken, eben weil es Pflichten sind, die erfüllt sein wollen, und sie würden es sehr leicht thun, wenn er ihnen einen zu großen Einfluß auf seine Gedanken gestattet. Die Schrift sagt: „Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus gehet das Leben.“ Spr. 4, 23.

Wer seiner Seelen heut verträumet;
Wie leicht kann es geschehen, daß er
„Sein ewiges Heil versäumet;
und verloren geht! verloren auf ewig!

Schweigen bis zur rechter Zeit
Uebertrifft Beredtsamkeit.

Das gelbe Fieber wüthet noch immer in Memphis und fordert täglich Opfer. Die Stadt ist in einer trostlosen Lage. Von jedem Verkehr mit der Außenwelt ist sie abgesperrt. Wer fliehen konnte, ist geflohen. Fast alle Geschäftshäuser sind geschlossen; aller lebhafte Handelsverkehr hat aufgehört. Es herrscht fast die Stille des Friedhofs in der Stadt. Ein Herr Capell telegraphirte an Dr. Plunkett in Nashville, daß er Noth habe, die nöthigen rationen Lebensmittel für die nothwendigen Lieferungen zu erhalten und bat, den Gouverneur um Hülfe anzurufen. Täglich erkranken in Memphis acht bis sechzehn Menschen und fünf bis zehn sterben. Ein Glück ist es zu nennen, daß die furchtbare Seuche bis jetzt noch nicht nach andern Orten vorgedrungen ist. In New Orleans z. B. ist seit dem 29. Juli kein Gelbfieberfall gewesen. Manche Städte haben daher die Quarantäne gegen New Orleans aufgehoben.

Denners Predigtbuch.—Wir haben wieder etliche von diesen werthvollen Bücher auf Hand. Sie sind aus zweiter Hand, aber gut behalten. Wer ein solches Buch wünscht, der adressire gefälligst an diese Office.

Todesanzeige.

Am 21. Juni starb in Ost Buffalo Tsp., Union County, Pa., die Schwester Lovina Riehl im Alter von 89 Jahren, 1 Monat und 8 Tagen. Sie wurde am 24. beerdigt und ihre Ueberreste wurden in Gegenwart vieler Freunde und Verwandten zur Ruhestätte gebracht. Die Leichenrede wurde von Prediger David Zook von Allenville, Pa., über 2 Tim. 3, 7. 8. gehalten.

Die Verstorbene war am 13. Mai 1790 in Berks County, Pa., geboren. Sie war eine geborne Yoder. In ihrer Jugend zog sie mit ihren Eltern nach Mifflin Co., Pa., wo sie sich in 1815 mit John Riehl verheirathete und dem sie im Laufe der Zeit 11 Kinder—2 Söhne und 9 Töchter, gebar, welche sie alle, mit Ausnahme der ältesten Tochter, überleben.

Im Jahre 1850 siedelte sie mit ihrem Gatten und einigen ihrer Kinder nach Union County über, woselbst sie bis zu ihrem Tode lebte. Ihr Gatte starb in 1864, und sie blieb eine Wittwe bis zu ihrem Tode. Ihre überlebenden Nachkommen bestehen aus 10 Kindern, 30 Enkeln und 3 Ur-Enkeln.

Schon in ihrer Jugend nahm unsere Schwester in den Herrn den Glauben der Amischen Mennoniten Gemeinde an und lebte standhaft nach ihren Lehren bis zu ihrem Ende. Während der letzten 10 oder 12 Jahre war sie nicht im Stande, dem öffentlichen Gottesdienst beizuwohnen, und wenn gelegentlich in ihrem Hause gepredigt wurde, erhielt sie neue Kräfte auf ihrer Wanderung zum Himmel.

Ihre Krankheit hatte etwa eine Dauer von drei Wochen. Vor etwa 2 Monaten setzte sie sich unglücklicher Weise neben einen Stuhl und zog sich schlimme Verletzungen zu. Späterhin war sie nicht mehr im Stande zu gehen. Drei Wochen vor ihrem Tode wurde sie vom Schlage gerührt, und bald darauf ein zweites Mal. Die diesem begleitenden Folgen fesselten sie bis zu ihrem Tode an das Bett.

E. B. Riehl.

Gestorben.

Am 19. Juli nahe Alexandria, Columbia Co., O., plötzlich am Schlagfluß, Schwester Elisabeth Smith, Tochter des Prof. Jakob Smith, welcher vor etwa zwei Jahren starb. Zur Zeit ihres Todes war sie bei ihrem Bruder Michael Bower. Ihre Ueberreste wurden auf der Alexandria Grabstätte, wo auch ihr Vater und ihre Mutter beerdigt sind, beigesetzt. Ihr Alter war 43 Jahre, 5 Monate und 26 Tage.

Am 23. Juli in Elkhart Co., Ind., an der Wassersucht, Catharina, Ehefrau von David D. Blauch, (eine geborene Kurz), im Alter von 48 Jahren, 5 Monaten und 10 Tagen. Am 24. wurde sie in der Gegenwart eines sehr großen Leichengefolges beerdigt, bei welcher Gelegenheit Leichenreden gehalten wurden von B. Schrack über 2. Cor. 5., und C. S. Miller über Phil. 1, 21. Sie war eine Mitschwester der Amischen Gemeinde. Während ihrer Krankheit hatte sie sehr viel zu leiden, aber trug alles in christlicher Geduld, und war willig abzuscheiden, um heim zu Christo zu gehen. Sie hinterläßt einen Gatten und sechs Kinder, um ihren Verlust zu beweinen, doch brauchen sie ihn nicht zu beweinen als solche, die keine Hoffnung haben.

Wohl hatte sie ja können sagen
In ihren schweren Leidenslagen:
All meines Leiden fällt dahin,
Denn Sterben ist bei mir Gewinn.

Am 26. Juli in Summerfield, Jll., Maria Leisy, Frau von Jakob Leisy, im Alter von 61 Jahren, 2 Monaten und 2 Tagen. Sie war eine geborene Strohm. Sie war etwa 40 Jahre verheirathet. Ihre Krankheit war Cholera Morbus. Sie wurde am 27. beerdigt, bei welcher Gelegenheit eine Leichenrede gehalten wurde über Phil. 1, 21. Friede ihrer Asche.

Am 31. Juli plötzlich, nahe Napanee, Elkhart Co., Ind., Susanna Stahley, im Alter von 29 Jahren, 6 Monaten und 15 Tagen. John Angle-meyer und Jonathan Smucker sprachen über Matth. 24, 44.

Am 6. Aug. nahe Litiz, Lancaster Co., Pa., Anna Leab, Tochter von Nathaniel und Maria Brubaker, im Alter von 5 Monaten und 5 Tagen. Leichenreden von Christian Risser und Christian Bomberger über Luk. 18, 15. 16.

Am 7. August in Putnam Co, O., an einer langwierigen Krankheit, Rheumatismus und innerliche Entzündung, Br. David Bucher, im Alter von 31 Jahren, 2 Monaten und 26 Tagen. Am 9. wurde er unter einem großen Leichengefolge von Freunden und Verwandten, Eltern und Geschwistern auf dem alten Mennoniten Kirchhof zur Ruhe gebracht. Ernstliche und trostreiche Reden wurden gehalten von P. Schumacher, J. Moser und L. Zimmerly über 2. Cor. 5, 1. 7. Wir sind der völligen Hoffnung, daß der Bruder in dem Herrn entschlafen ist. Am Tage seines Abschieds und schon vorher äußerte er, er sei zufrieden, sei es zum Leben oder zum Tode, denn des Herrn Wille soll geschehen.

Dir war schon früh das Ziel beschieden,
Aus Welt und Sünde zu entfliehen,
Verlassen bast auch uns hienieden,
Ins Herren Frieden einzugehen.
Tort wird kein Kummer, Sorg noch Schmerz,
Bebrücken mehr dein freudig Herz;
Und keine Schwachheit wird mehr spüren,
Christus, dein Hirte wird dich führen.
Ein herrlich Loos wird dir zu Theil
Ruh', Friede', Freud' und Trost in Christo Heil.

Am 14. Aug. in Kishacoquilles Valley, Pa., Sarrah Yoder, Schwester des Predigers Sem Yoder, im Alter von 72 Jahren. Leichenrede von Jakob Hostetter. Sie war niemals verheirathet.

Am 17. August nahe Wakarusa, Elkhart Co., Ind., durch innerliche Verletzungen, erhalten durch einen Fall, Abraham M. Holdeman, jüngster Sohn von Joseph und Anna Holdemann, im Alter von 17 Jahren, 10 Monaten und 25 Tagen. Während der Woche des Leidens, die seinem Tode vorausging, begann er die Nothwendigkeit eines Erlösers zu fühlen, und sein Vertrauen in Jesus setzend, blickte er durch Ihn zu Gott für die Rettung seiner Seele empor und bald gewann er die Zuversicht, daß ihm seine Sünden vergeben sind und den Vater der Gnaden angenommen habe. Nachdem er getauft u. in die Gemeinde aufgenommen war, konnte er bekennen, daß seine Sünden von ihm weggenommen sind und daß er zum Sterben bereit sei. Er schien keine Furcht vor dem Tode zu haben und sprach von dem Sterben mit der größten Fassung. Einmal sagte er zu seiner Mutter, daß er beimzugehen wünsche, und als sie ihm sagte, daß er daheim sei, erwiderte er, daß dies zwar seine Heimath war, aber jetzt habe er eine andere und bessere Heimath. Ferner erzählte er, daß er seine Brüder und Schwester, die er nie vorher kannte, nebst Engeln gesehen habe und daß es nicht so weit sei, als er gedacht habe. Kurz vorher, ehe sein Geist in die andere Welt hinüberwanderte, sprach er: „Ehre sei Gott, Ehre sei Gott in der Höhe.“ Dies waren seine letzte Worte, und Gott so preisend, entschlief er sanft auf dieser Erde, um wieder zu erwachen,

Wo in süß'rem, höh'rem Tone
Er besingt des Herrn Erlösungskraft,
Preisend seinen Segensnamen,
Der uns Gnadenmeere schafft.

Er wurde am 19. in Begleitung vieler Freunde und Verwandten beerdigt. Leichenreden von C. F. Funk und J. S. Coffman über Röm. 5, 1—5.

Am 18. August in Elkhart Co., Ind., an Kinder-cholera, Otis, Sohn von William und —— Waterman, im Alter von 2 Jahren, 3 Monaten und 2 Tagen. Wurde am 17. beerdigt. Leichenreden von J. S. Coffman und J. F. Funk über 1. Cor. 15, 20. 21.

Kleine Kinder sammelt du,
Treuer Hirt, zu deiner Ruh;
Fern von Schmerz und fern von Wehen
Beglückt bu sie mit deinem Segen.

Am 15. August in McLean County, Jll., Söhnlein von Jakob und Veronika Auspurger im Alter von zwei Monaten und zehn Tagen. Wurde am 17 beerdigt. Leichenrede von Joseph Stucky über Ebr. 4.

Am 18. Aug. in McLean Co., Jll., Elisabeth R. Nußbaum, Töchterlein von Jakob und Katharine Nußbaum im Alter von 3 Jahre, 1 Monat und 5 Tagen. Wurde am 19. beerdigt. Leichenrede von Joseph Stucky über 1. Corinth 15, 55.

Am 16. Mai in McLean Co., Jll., Schwester Magdalena Engel im Alter von 50 Jahren. Sie war eine geborene Chrisman und eine friedliebende Schwester der Mennoniten-Gemeinde. Eine zweckmäßige Rede wurde von Joseph Stucky gehalten. Wurde am 18. unter großem Leichengefolge beerdigt.

Am 15. Juli in McLean Co., Jll., Joseph Schertz, im Alter von 20 Jahren und 10 Tagen. Er hatte sehr zu leiden an innerlicher Entzündung. Da er noch nicht getauft war, verlangte er die Taufe, welche er auch kurz vor seinem Tode erhielt. Er wurde am 17. beerdigt. Leichenrede von Joseph Stucky.

Am 15. August nahe Sporting Hill, Lancaster Co., Pa., Anna, einzige Tochter von Christian und —— Simon, im Alter von 3 Jahren, 2 Monaten und 1 Tag. Beerdigt am 18. am Eriesmans Versammlungshaus. Text: Psalm 90.

Am 29. Juni in Mount Joy, Lancaster Co., Pa., am Schlag, Prediger David Garlach im Alter von 69 Jahren, 7 Monaten und 10 Tagen. Beerdigt am 2. Juli. Text: 1. Cor. 15, 58. Br. Garlach war ein treuer, frommer und unparteiischer Prediger der „Alten Brüder“ Gemeinde. Er war doch geschätzt bei Allen, die ihn kannten.

Am 2 Juli nahe Salungo, Lancaster Co., Pa., an der Auszehrung, Fanny Hiestand, im Alter 17 Jahren, 6 Monaten und 24 Tagen. Beerdigt am 5. in der Familiengrabstätte. Text: Jesaia 40, 6—8.

Am 5. Juli in York Co., Pa., am Schlagfluß, Joseph Stoner, im Alter von 76 Jahren und 10 Monaten. Beerdigt am 7. Text: Offenb. 14, 13.

Am 16. Juli in Mount Joy Tsp., Lancaster Co., Pa., Daniel H. Zerfy, im Alter von 5 Monaten und 16 Tagen. Beerdigt am 19. an Stricklers Versammlungshaus. Text: Psalm 39.

Am 18. Juli nahe Newtown, Lancaster Co., Pa., Aima S. Shenk, Frau von Henry H. Shenk, im Alter von 25 Jahren und 5 Tagen. Beerdigt am 21. Text: Joh. 8, 51.; 3, 36.

Am 26. Juli in York Co., Pa., John Stauffer, Diakon, im Alter von 66 Jahren, 10 Monaten und 11 Tagen. Beerdigt am 29. an Witmer's Versammlungshaus. Text: Thess. 4, 13—18. Br. Stauffer war ein treues Mitglied der Gemeinde. Er war ein Bruder des Bischof Friedrich Stauffer.

Am 5. August nahe Manheim, Lancaster Co., Pa., Schwester Anna Brubacher, Wittwe des Bischof John Brubacher, im Alter von 82 Jahren, 4 Monaten und 15 Tagen. Wurde an Hernley's Versammlungshaus am 8 beerdigt. Text: Offenb. 7, 16. 17. Schwester Brubacher war ein treues Mitglied der Gemeinde.

Am 31. Juli in Pulaski, Davis Co., Iowa, an der Wassersucht, Jacobina, geborne Nafziger, Frau von Michael Miller, im Alter von 66 Jahren und 6 Monaten.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

S Guengerich, P Warkentin, Christian Stoltzfus, Christian M Stauffer, C H Hochstetler, L F Hemperly, Joseph Detweiler, Joseph Metzler, Chr M. Stauffer, Annie Burkholder, Lizzie K Brubaker, Pre. Jos Stuckey, A Shelly, John F Detweiler.

WITH MONEY.

A—Clara A Apple, J C Allen, Joseph Allabaugh.

B—Testen Benner, Abraham Burkholder, Christian Beachy, Gabriel Baer, Chr W Baumgartner, Brand & Duncan, Jacob Beachy, J D Burkholder, David Basinger, Solomon S Beachy, Mrs Susan Baker, P S Brewer, I F Bucher, F K Bowman, Benjamin Barr, Henry B Bowman, Mary C Bucher, Peter Bixler, John Burkholder.

C—A Cordrey, Mattie Carpenter.

D—William Drescher, Joseph Detweiler, Isaac Denlinger, H B Diller.

E—Abraham D Ebersole, J M Erb.

F—Daniel Freed, Martin Funk.

G—E K Greenawall, Jesse Good, Jacob Goldschmidt, N B Grubb, John M Greider, H C Garber.

H—Jonas Harnish, Jacob Hauter, David Hartzler, J R Hoffer, Chr stian Heiser, Joseph Harnish.

J—Tobias Jantz.

K—J S Kratz, M W Keim, John S Kapp, Barbara Kreider, Abm K Kriebel, Louis Kolb, Jacob Keim, David Kauffman, Lizzie B Kauffman Jac H Kauffman, Magdalena Kehr A J Kauffman.

L—Samuel Lehman, Daniel Lintner, Martha Long, Benjamin Legron, Peter B Loucks, Martin Lefever, Christian Litwiller, Benj Lehman, Josiah W Leeds.

M—J M I Miller, John Mellinger, Andrew McGiffin, John Musser, D E Mast, Peter Mishler, David S Miller, H A Munaw, Julius Mueder, Christ Martin, Aaron B Miller, P D Mishler, D E Mast (for John Miller), S M Mylin, Samuel D Miller,

N—Christian Nafziger, Arthur C Neff, John K Nissley.

O—Abm Oberholtzer, Sarah Overbolt.

P—Cyrus Peffer.

R—Gabriel Rohrer, Susan Ressler, Christian Rohrer, H P Rosenberger.

S—Peter Schad, Phil Stauffer, Isaac Stabli, F Stauffer, Lydia Strickler, D D Schrock, H S Seavely, J M Stoltzfus, Obed Snowberger, Peter S Schertz, Martin Shirk, Jonas Smoker from H A M.

T—Isaac Tyson, Levi D Troyer.

U—Daniel B Unruh.

V—John C Voth.

W—Amos S Winey, Sophia Wanner, Emanuel Whisler, Martin Whisler, J L Weaver.

Y—D S Yoder, Jacob Yoder, C Z Yoder.

Z—Jonathan Zook, (from David Detweiler), Susanna Zimmerman.

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der Bestellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Stmnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschiete der christlichen Kirche, M, B, C, .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 2.50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Beteß du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar.. .50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen. 1.75
Dymont über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Fursten aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Geistes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
Fer Christliches Marterthum 2.50
Fuhrungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenordnung von Holloz,... .40
Gebetbuch, halbleer Einband, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Glaubenssimme .75
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hessart und Temuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Wechstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willeor .15
Handbüchlein (Morgen- und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria.. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß $6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Stilling (Jung) Leben. .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, ein Bibelwerk für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband 1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband, von B. G. Täbner, Leipzig 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, No. 1 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle rc. per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, No. 2, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle rc. per Expreß 5.90
Bibel, A illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband .65
" " Leberband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalmen, großes Format Lederband, A. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 320 nonp. Schrift, Lebertuch B. u. A. B. g'n Berlin .25
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder Einband und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in Schasleder .60
" " " schwarz Schasleder Einband. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß .85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2.50
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-Englisch .70
" Schwedisch-Englisch. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, " 6.00
" " " per Expreß 5.50
" " Hundert 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " " 8 50
" " durch die Expreß 8.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Norm-al-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie in dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache
Preis per Exemplar per Post 1.12
" " Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von J. Franz, in Ziffern gedruckt .40
Gelänge für Sonntagschulen .30
Jugendbarfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten
Biblische Geschichte, 104 Lectionen, Hübner .65
aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Bibliches Fragenbuch für Kinder, über die gesch. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Teutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Der kleine Heinrich .25
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder 10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilbertuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .30
Die Alwater. .25
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jesska's erstes Gebet. .25
Kinderlieder von Woltersdorf. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprach e in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch. Amerik. A C Schulz Lehrbuch .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 31 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Vereinigten Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lebrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,. .85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer, .25
" " erstes Buch von A. E. Wilde .40
" " zweites " " .75
" " drittes " " .
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenhefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Hausfegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .80
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse- Obst und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schulz Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen rc., nebst andern werthvollen Anleitungen fur Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100.... .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkennniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo- und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo .35
8 vo .40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?..... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckſachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte rc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der Christliche Jugendfreund,
ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Jowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Der blutige Schauplatz
—oder—
Märtyrer-Spiegel
der
Taufgesinnten oder wehrlosen Christen.
die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers, willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600. Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnisse gesammelt, und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght. Nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male ans Licht gebracht.

Mennonite Publishing Co.,
ELKHART, IND.

Funk's Familien-Kalender,
Der Märtyrer-Spiegel (Teutsch), Menno Simons Fundamentbuch (Teutsch), Menno Simons Vollständiges Werk in Englisch, und die Philharmonia (Choralbuch), sind vorräthig zu haben bei

Oberholzer & Co.,
Berlin, Ont.

Die Red Star Linie

beförbert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwe rpen u. Philadlphia

und New York.

Die folgenden neuen und strengerster Classeeisernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland,“ „Niederland,“ „Switzerland,“ „Belgenland,“ „Westerland,“ „Rhynland.“

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten** und **Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland,** den **Donau Furstenthumern,** der **Schweiz** und **Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen,** und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten

B. von der Becke,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,

307 Walnut Straße, Philadelphia.
62 Broadway, New York, Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago,
W. E. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Aid Comite von Pennsylvania hat seit nahe fünf Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat. 82—93

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese collosale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Zuge verlassen **Philadelphia**
alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im
Westen, Nord-Westen u. Sud-Westen,
eben so nach
New-York und die **östlichen Staaten**
und nach
Baltimore und die **sudlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 11? Market St., Philadelpha

82–94

FARMS AND HOMES!

MINNESOTA FARMING LANDS AND DAKOTA

Ueber 1,000,000 Acker zu verkaufen

von der

Winona u. St. Peter Eisenbahngesellschaft.

von

$2. bis $6. per Acker, zu leichten Terminen.

Diese Ländereien liegen in der großen Weizenzone des Nordwestens und sind eben so gut geeignet für andere Früchten, Gemüse u. s. w. Das Klima kann in Bezug der Gesundheit nicht übertroffen werden.

Käufer von 160 Acker werden den vollen Betrag ihres Fahrgeldes nachgelassen bekommen über die C. u. N. W. und W. u. St. P. Eisenbahn.

Circuläre, Lankarten 2c. volle Berichte enthaltend, werden unentgeltlich zugesandt.

H. M. Burchard,
Landagent,
Marshall,
Minn.
81—86

C. E. Simmons,
Landcommissär. Gewöhnliche Officen: C. u. N. W. Eisenbahngesellschaft, Chicago, Jll.

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.	
No. 3, Night Express....	2.15 A. M.
No. 5, Pacific Express ..	4.40 "
No. 71, Way Freight	6.10 "
No. 9, Accommodation ..	7.30 "
No. 41, Way Freight	3.30 P. M.
No 1, Special Chicago Express ..	4.20 "
GOING EAST—MAIN LINE.	
No. 8, Night Express. ..	3.05 A. M.
Grand Rapids Express,	5.00 "
No. 2, Mail.	12.01 P. M.
Grand Rapids Express ..	2,55 "
No 50, Way Freight. ...	6.45 "
GOING EAST—AIR LINE.	
No. 74, Way Freight ...	3.50 A. M.
No. 12 Toledo Accommodation	4 40 A. M.
No. 4, Special New York Express......	1.10 P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)	4.20 "
No. 6, Atlantic Express... ...	9.50 "
TRAINS ARIVF—MAIN LINE.	
Grand Rapids Express ..	12,55 P. M.
No. 7, Special Michigan Acc'd'n	.4.15 "
Grand Rapids Express	9.25 P. M.
TRAINS ARRIVE—AIR LINE.	
No. 11 Toledo Accommodation	2.00 A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20 P. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South,

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

S. P. Wilcox, Ticket Agent.
E. CURTIS, Supt Mich. Div

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Norddeutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1878 über 675,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Undütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Lamke,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. De Limon,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Zwischendeck.................. $30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Von Bremen nach Baltimore.

Zwischendeck .... $30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Sauglinge $3.
Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

Von Bremen.	Dampfschiffe.	Von Baltimore.
April.......23	HANSA............	May 15. p. m.
May......... 7.	OHIO..	" 29. p. m.
" ....21.	LEIPZIG............	June 12. p. m.
June........ 4.	BALTIMORE......	" 26. p. m.

und fernerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsitzen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
81—86

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelicher Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)..	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt. Man adressire alle Bestellungen, Wechselblätter etc.
"Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen.“

Jahrgang 16.—No. 10 | Elkhart, Indiana, October 1879 | Ganze Nummer 190.

Für den Herold der Wahrheit.

Nur selig!

„Selig,“ welch ein herrlich Wort,
Welch ein Wort des ewgen Lebens!
Das mir zeigt des Himmels Pfort,
Ziel und Ende meines Strebens.
„Selig,“ süßer Hoffnungsstrahl
Und mein Stern im Thränenthal.

„Selig,“ du erhebst mein Herz
In das Heimathland der Frommen.
Selig fühlt auch der im Schmerz
Dem dies Wort ins Herz gekommen.
Du verwandelst Schmerz und Leid
Mir in Lust und Seligkeit.

„Selig,“ welch ein holder Gruß
Für den Geist des Heimweh-Kranken!
Einst nach Leiden und Verdruß
Wird man froh dem Heiland danken;
Wenn in Freud und selger Lust
Er uns herzt an seiner Brust!

„Selig“ sind die Todten die
In dem Herrn hier scheiden, sterben.
Dort im Himmel werden sie
Ewig mit Ihm Alles erben,
Wo kein Kummer, Noth und Leid
Jemals störet ihre Freud.

„Selig,“ wenn im Himmelssaal
Wir als Sel'ge uns begrüßen.
Wo wir bei des Lammesmahl
Süße Himmelskost genießen.
Wo die Auserwählte Schaar
Ewig feiert Jubeljahr!

„Selig,“ bleibe mir im Sinn,
Wo ich gehe, steh und liege.
„Selig,“ ja welch ein Gewinn,
Du hilfst mir zum schönen Siege
Bis ich vor des Lammes Thron
Trage meine Siegeskron!

Ein Zionspilger.

Für den Herold der Wahrheit.

Evangelische Ideen.

Unter den Hauptideen im Evangelium sind diese, nämlich: Den Todten das Leben geben, die Blinden sehend machen und den Sündern den Weg zu Christo zu zeigen. Das große Hinderniß für Sünder zu Jesu zu kommen ist dieses, daß der Mensch den Frieden an sich selbst suchet. Merke, dieser Friede ist niemals in einem unbekehrten Herzen zu finden, sondern allein in Jesu Christo. Als Moses eine Schlange in der Wüste erhöhete, sagte er nicht: Schauet inwendig hinein um geheilet zu werden, sondern Alle, die die Schlange anschauten, wurden gesund, und nur diese.

Die Unbekehrten sind todt, weil sie Christus, das Leben, nicht haben; darum sind auch ihre Werke todt, und vor Gott nicht angenehm als ein Mittel zur Heiligkeit. Wenn Christus einmal eine bleibende Stätte in uns gefunden hat, so wirket Er beides das Wollen und Vollbringen. Christus ist allein vor Gott angenehm; Er ist Alles in Allem, und außer Ihm ist keine Gnade. So du Christus von den Menschen wegnimmst, was bleibt Ihm noch? Keine Gerechtigkeit um seine Sünden zu verbergen. Was wird der Sittenlehrer an jenem großen Gerichtstag haben? Nichts als Sünde und Tod, weil er Christus nicht hat ihm seine Sünden zu tragen und ihm das Leben zu geben.

Jesus predigte das Gesetz, daß der Mensch dadurch lebet, daß er thut was es erfordert; aber die Juden wollten Ihn nicht annehmen, und verurtheilten Ihn um gekreuzigt zu werden; denn, daß sie wirklich das Gesetz hielten, war blos ein leeres Vorgeben und ein unwahres Mundbekenntniß. Er aber zeigte es ihnen, wie sehr sie sich im Irrthum befanden, in den Worten Joh. 7, 22—24, wo Er ihnen auch sagte, daß sie „nicht nach dem Ansehen,“ sondern „ein recht Gericht“ richten sollten. Er prüfet den Menschen stets. „Denn so Jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an Einem, der ist es ganz schuldig.“ Wir lesen, Röm. 3, 10. 11: „Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht Einer; da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht, der nach Gott frage.“ Die Juden waren selbstgerecht, doch waren sie davon überzeugt, daß sie das Gesetz nicht hielten. Darum kreuzigten sie Jesum; sie wollten immer noch ihren eigenen Weg haben, und waren nicht willig an Jemand zu glauben der ihnen ihre Sünden aufdeckte wie Jesus that. Dies ist heute noch zu viel der Zustand des Menschen, er sieht immer noch etwas gutes in sich, wenn es schon nicht dort ist. „Niemand ist gut, denn der einige Gott.“

Es gibt keine Gerechtigkeit für den Menschen als allein in Christus. Paulus, da er an die Römer schrieb von der Gerechtigkeit des Gesetzes, und vom Glauben, führte er die Worte des Propheten an und sagte: „Zu Israel aber spricht Er: Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu dem Volk, das sich nicht sagen läßt, und widerspricht.“ Das Heil durch Christum war auch für die Heiden. Zu dem Weibe am Brunnen predigte der Heiland freie Gnade. Nachher predigte Er durch die Apostel zu der ganzen Welt, und seine Lehre war nicht das Gesetz Mose, sondern freie Gnade durch Jesum Christum. Wer da glaubet, daß Jesus sei der Christ, der ist von Gott geboren.“ Wer an Ihn glaubt, wird nicht umkommen, sondern das ewige Leben haben. Die Erfüllung des Gesetzes kann nicht durch den Menschen vollbracht werden. „Durch des Gesetzes Werke kann kein Fleisch vor Ihm gerecht sein.“ Der Herr sieht jetzt auf die Seele; wenn Christus nicht da ist, so ist jene Seele schon gerichtet.„ Wer nicht glaubt, der ist schon gerichtet.“ Was glaubet? Daß Christus ihm seine Sünden wegnahm und sie an das Kreuz nagelte. Denn das Gesetz verdammet, aber das vollbrachte Werk an dem Kreuze allein kann der armen sterbenden Seele Friede geben. Ach, daß doch mehr ihren verlorenen Zustand und das Leben in Christo einsehen könnten; den Tod am Kreuz anerkennen als ihren Tod, die Beerdigung in Josephs Grab als die Auferstehung zu einem neuen Leben, und das neue Leben als ein Vorschmack des herrlichen Lebens jenseits dem Grabe. Ihr Christen, trachtet nach himmlischen Dingen, wo Christus ist zu der rechten Hand Gottes, und nicht so viel nach den Dingen dieser Welt, die eitel sind und nichts als Herzeleid und Jammer bringen.

Der Christ sollte sich unter keinen Umständen vor Menschen fürchten, sondern mächtiglich das Schwert des Geistes schwingen gegen die Feinde des Kreuzes, ohne Furcht der Glaubensbekenntnisse und Lehren der Menschen. Er sollte Kinderartig werden und Gott bei seinem Wort nehmen, und die Weisheit dieser Welt verachten. Christus ist unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Rechtfertigung und Erlösung. Christus ist Alles—Alles in Allem. Außer Christum hat man die Dinge dieser Welt, des Fleisches Lust, der Augen Lust und das hochprächtige Leben dieser Welt. Der Geist dieser Dinge ist der Feind der Gerechtigkeit, der Stifter aller bösen Einbildungen und der Selbstgerechtigkeit, und ist der Gott dieser Welt. Er weist den Naturlehrer auf seine eigene Frömmigkeit, der Weltgesinnte auf menschliche Großheit.—Die menschliche Großheit betrügt sich selbst. Was wird die Großheit eines Nepoleon oder Alexander am Gerichtstag helfen? Sie ist nicht auf den festen Fels gebauet. Sie ist eins der Erfindungen des Feindes um Seelen in das Verderben zu führen. Dieser Geist, ist zu befürchten, treibt die Presse heutzutage in einem fürchterlichen Grade, durch das Veröffentlichen großer Begebenheiten, Romanen, künstliche Illustrationen 2c., die unwirklich sind, gegründet wie das Reich der Finsterniß, in welchem sie eine wirkende Kraft sind, in Eitelkeiten und Lügen. Die Schlange, der Satan, braucht Liste wie

diese um den armen gefallenen Menschen zum wahren Lichte zu verblenden. Dies sind seine eigene Erfindungen, gegründet auf Wahrscheinlichkeiten—einen Nebel—auf Nichts. Aber er stellt diese Wahrscheinlichkeiten dar als Wirklichkeiten—das Gegenwärtige als bleibend, die Ewigkeit als weit ab und diese Welt als unsere Heimath. Er sagt zu den Weltlichen, es sei keine Gefahr; der Weg ist gestreuet mit Blumen, Geld, Whisky, prachtvollen Kleidern—ja, in Allem was die Fleischeslust reizen kann soll keine Gefahr sein. Also ziehet er seine Opfer an.

Dieser Zug läuft jetzt ungemein schnell, und ist gedrängt mit einer ahnungsloser Menge, und wird gefröhnt in allen erdenklichen fleischlichen Vergnügungen, um ihnen ihre Sündenfrohe Augen zu verblenden. Die Wächter sind sehr beschäftigt mit dem Aufheben ihrer Stimmen und hin und her Schwenken ihrer Signalen Tag und Nacht gegen die große Gefahr. Einige, aber ach! viel zu Wenige geben diesen Stimmen Gehör und erretten ihre Seelen, und erfreuen sich hoch darüber, wenn ihnen ihre Augen geöffnet werden, daß sie einem solchen schrecklichen Tod entronnen sind. Ja Viele scherzen und spotten über den Rath ihrer besten Freunde. Andere wieder fühlen sich sicher, weigern sich darüber nachzudenken und versäumen die ernstlichen Rufe die an sie ergehen. Immer weiter eilt dieser Zug dahin mit seiner Last von werthen Seelen, davon eine jede Tausende von Weltern werth ist; und täglich werden, ungeachtet der ernstlichen Gesuche ihrer liebenden Freunde, Tausende über den Abgrund in den Schlund der dunkeln Verzweiflung hinab geschleudert dem sie auf eine rasende Weise entgegen eilten.

Wenn Christen daran denken an die Tausende, die in der Mitternacht-Finsterniß so schnell dahin eilen, sollte ein jedes Herz mit neuem Leben begeistert sein, sowie den festen Entschluß fassen ernstlicher zu wirken um Sünder zum Umkehr ihrer bösen Wegen zu bringen. Wie sehr wichtig ist es doch, daß wir unser Licht leuchten lassen. Wie viele Christen können diesem im Großen getriebenen Untergang der Seelen zusehen und dabei doch träge sein um mit Sündern von der Nothwendigkeit eines Umkehrs zu reden! O, weiset die Sünder auf Jesum hin. Lasset den Satan euch nicht überreden, daß eure Anstrengungen vergebens sein werden; bekämpfet den Feind dadurch, daß ihr eure christliche Pflichten wahrnimmt, und eure Anstrengungen werden nicht fruchtlos bleiben, so der Herr es anderst für gut wird ansehen sein Gedeihen dazu zu geben. J. M. Stoltzfus.

Für den Herold der Wahrheit.

Der wahre christliche Glaube.

„Und wisset, daß euer Glaube, so er rechtschaffen ist, Geduld wirket." Jacobi 1, 3.

Lieber Leser! Wie nothwendig ist es doch, daß ein jeder sich prüfen sollte, ob er der wahre, christliche Glaube habe, der rechtschaffen ist und Geduld wirket, wie der Apostel uns lehrt. Die Geduld aber soll fest bleiben bis ans Ende, in Allem das uns begegnet in diesem trübseligen Land, wo wir uns zu bereiten haben für jenes heilige Land, wo alles lieblich und einig ist, wo kein Neid und Zank ist. Denn der hoffärtige ist dort ausgestoßen und kann nimmermehr hinein. Gott widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt Er Gnade. Jac. 4, 6. Der lebendige Glaube ist nicht ein leeres Werk, sondern ein Glaube der durch die Liebe thätig ist, wie Paulus lehrt der im Glauben „darreichet Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe allgemeine Liebe." 2. Petri 1, 5—7.

Das ist jetzt was der selige Glaube mit sich bringt, denn er ist nicht unfruchtbar in der Erkenntniß unseres Herrn Jesu Christi. Er wird immer suchen die guten Tugenden anzunehmen, denn die Erkenntniß unsers Herrn Jesu Christi lehrt uns, daß alle Untugend Sünde ist. Der Prophet lehrt uns auch, daß des Herrn Arm nicht zu kurz ist, um helfen zu können, und seine Ohren nicht dicke geworden, daß Er nicht höre; „sondern," sagt Er „eure Untugenden scheiden euch und euren Gott voneinander, und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet." Jesaia 59, 1. 2. Es ist zu befürchten, daß in dieser bösen und selbstsüchtigen Zeit, wo täglich so viel unrein Lesestoff gedruckt und unter den Menschen verbreitet und gelesen wird, daß der wahre Sinn des Worts verdunkelt wird durch die vielen leichtfertigen Bekenner die nur das Ihre suchen und nicht was Jesus Christus ist; die nur ein Theil vom Wort bekennen und das andere verachten, wie nämlich die Universalisten. Der weise Mann Salomon lehrt uns: „Thue nichts zu seinen Worten, daß Er dich nicht strafe, und werdest lügenhaft erfunden; alle Worte Gottes sind durchläutert und sind ein Schild denen, die auf Ihn trauen." Spr. 30, 5. 6.

Große Gefahr zu dieser Zeit ist vorhanden, wo es so viele Sekten hat und heißt: Hier ist Christus, und da ist Christus; oder: „Siehe Er ist in der Wüste, Siehe Er ist in der Kammer." Christus sagt uns aber: Folget ihnen nicht; sie werden nicht alle die zu mir sagen Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die thun den Willen meines himmlischen Vaters. Auch sagt Er: „Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt der zerstreuet." Der christliche Glaube bringt mit sich eine Gehorsame des Worts in der Geduld; Er ist, wie ein Dichter mit recht sagt:

„Der Christen Glaube birgt sich nicht,
Er ist ein Aufgesteckes Licht,
Und scheint und leuchtet um uns her,
Als wie ein Leuchthurm auf dem Meer."

Der ernstliche Apostel Jakobi lehrt uns auch deutlich vom christlichen Glauben und warnt uns von einem todten Glauben, wenn er nämlich sagt: „Du glaubst, daß ein einiger Gott ist: du thust wohl daran; die Teufel glauben auch und zittern." Bedenke es wohl du eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke todt sei. Der Apostel stellt uns den gläubigen Abraham vor, sowie die Aufopferung seines Sohnes. Hier haben wir ein Bild von dem lebendigen Glauben, denn er hat geglaubt an die Verheißung. Wir lesen auch von Gesetzeswerken die uns keinen Nutzen sind, als nämlich die Beschneidung, Lobopfer, Dankopfer, Sündopfer u. s. w., darauf der Apostel in Zweck hat im Römer Brief. Das macht den Christenbekenner nicht frei, daß er die Freiheit hat in aller Augenlust, Fleischeslust, und hoffärtigem Leben zu wandeln, welches befremdet von dem Leben das aus Gott ist. Schauet auf Christus, der sich aufopfern hat lassen um uns zu befreien von dem Fluch des Gesetzes und Sünde Adams. Wenn wir wandeln in aller Lust und Eitelkeit dieser Welt, dann o liebe Leser, ist es nicht zu befürchten, daß der Gott dieser Welt unsere Augen verblendet hat, daß wir nicht sehen können das helle Licht des Evangeliums, wie der Dichter weiter sagt:

„Mann sieht es einem Christenmann
Von außen und von innen an,
Was für ein Geist sein Herz belebt,
Das Element, worin er schwebt.

Der arme lustbetrunkene Mensch kann seine Thorheit nicht verbergen; wenn er sagt: „Wenn das Herz gut ist, dann ist alles gut," so hat er recht zu einem Theil, denn an den Früchten kennt man den Baum. Kann man aber Trauben lesen von den Dornen? Nein, das kann nimmermehr sein. Der Apostel Paulus sagt: „Ihr seid theuer erkauft." Darum preiset Gott an eurem Leib. Und an einem andern Ort heißt es: Ihr seid theuer erkauft. Darum werdet nicht der Menschen Knechte; denn von welchem der Mensch überwunden ist, dessen Knecht ist er geworden. Liebe Leser, wenn wir unsre Leiber dargeben zum Dienst der Kleidermoden dieser Welt, so ist es zu befürchten, unsere Lichter werden verlöschen vor der Welt, oder versteckt unter einen Scheffel. Der liebe Heiland lehrt uns: „Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen und euren himmlischen Vater preisen."

Hier aber möchte vielleicht Jemand fragen: Ist dies der einzige Weg, daß wir unsere Lichter leuchten lassen sollen, oder können? Ich sage nein, denn der Apostel sagt: „Meidet allen bösen Schein." Es ist unmöglich, daß ein christliches Licht versteckt ist unter den modischen Kleidern.

O wie viele Warnungen sind uns doch aufgeschrieben durch den lieben Heiland und die Apostels, daß wir uns nicht betrügen lassen sollen. Paulus sagt: „Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben." Röm. 8, 13. Und Cap. 12, 1. 2: „Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da heilig, lebendig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der vollkommene Gotteswille. In diesen Worten ist es nun klar, daß wir unsere

Leiber nicht mit den modischen Kleidern der Weltmenschen bekleiden sollen. Wäre das der Wille Gottes? Ach nein, so lang der Mensch nicht willig ist, sich unter den Wiüen Gottes zu begeben, so ist er noch kein Kind Gottes, und kann seinen Willen nicht begreifen. Es fordert eine Veränderung und Verneuerung des Sinnes, „denn fleischlich gesinnet sein ist der Tod, aber geistlich gesinnet sein ist Leben und Frieden." „So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths." Eph. 4, 22. 23. Der Glaube der rechtschaffen ist meidet allen bösen Schein in der Geduld, und ist dienstwillig und gehorsam. Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben. So lasset uns Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir ernten ohne Aufhören. Darum, meine lieben Brüder, seid fest und unbeweglich, und nehmet immer zu im Werk des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Joseph Detweiler.
Beaver Ridge, Knox Co., Tenn.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Arche der Sicherheit.

„So kommt dann, und laßt uns miteinander rechten, spricht der Herr. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist, wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden." Jes. 1, 48.

Diese Worte wurden von dem durch den heiligen Geist so hoch erleuchtete Prophet Jesaia gesprochen, der in den Jahren 780 bis 698 vor Christus unter Usias, Jothams, Ahas und Jehiskias, der Könige Judas, so viele schöne und treffliche Prophezeiungen machte in Bezug auf die Zeit der „besseren Verheißungen," die kommen sollte unter dem neuen Bund des Evangeliums, unter dem Kommen des verheißenen Messias. Wohl gibt es Schriftausleger die behaupten, daß der heilige Geist nie in den Herzen der Menschen wirkte unter dem alten Bunde, das heißt, ehe daß Christus in diese Welt geboren war. Doch aber stehet diese Behauptung nach dem Worte Gottes so ungegründet da, daß sie kaum verdient weiter berührt zu werden, denn wie anderst als durch diesen Geist hätte Jesaia durch den dichten Nebel der Vorzeit von siebenhundert Jahren in die Zukunft hinaus schauen und so pünktlich sagen können wie, wo und auf welche Weise der Heiland der Welt, der verheißene Messias, wird in diese Welt geboren werden, auf welche Art und Weise sein Reich sein wird und welchen Charakter es annehmen wird; ja wie anderst, sagen wir, hätte Jesaias das ganze Leben Jesu so genau beschreiben können und sagen von welcher Gestalt Er sein wird, wie Er wird verachtet, verschmäht und verfolgt werden und was Er wird zu dulden und zu leiden haben, wenn er nicht durch jenen Geist erleuchtet gewesen wäre von dem es gesagt wird, daß er in alle Wahrheit führet? Können wir glauben, daß Jesaias ein so genaues Bild von dem kommenden Friedensreich Jesu Christi hätte darstellen können wie wir es in seinen Schriften finden, wenn nicht dieser Geist der Wahrheit ihm Anleitung gegeben hätte? Hätte solches können von ungefähr geschehen? Nimmermehr. Auch haben wir noch viele andere Beispiele und Beweise im Wort Gottes, daß der heilige Geist schon bei den Frommen im alten Bunde seine Wohnung hatte, denn auf was anderst als auf diesen Geist hatte David Bezug als er betete: „Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir?" Ps. 51, 13.

Doch wir wollen uns zu unserm Gegenstande wenden. Betrachten wir die Worte unseres Textes, so sehen wir, daß Jesaias nicht nur einen festen, sondern auch einen ganz richtigen Glauben und Begriff von dem verheißenen Messias hatte, der in diese Welt hat kommen sollen um die in Sünden und Tod gefallene Menschheit von ihrem hülflosen Zustande zu erlösen. Ja, auf eine ganz vernünftige Weise wendete Jesaias sich an seine Brüder, wenn er sagt: „So kommt denn, und laßt uns miteinander rechten," das heißt, die Sache recht betrachten und untersuchen, vernünftig davon reden, urtheilen und schließen, oder einander durch Gründe überreden. So thun alle verständige Leute in wichtigen Sachen handeln, sie unterreden sich miteinander und urtheilen und schließen darüber auf eine vernünftige Weise. So sollte es auch bei uns sein—alle wichtige Sachen sollten wir mit Vernunft verhandeln. Was aber war die Sache worüber Jesaias, getrieben durch den Geist Gottes, mit seinen Brüdern rechten wollte? Es war der wichtige Gegenstand wie sie könnten Vergebung ihrer Sünden erlangen und von ihrem bösen ungerechten Wesen möchten gereiniget und erlöset werden. Einen wichtigeren Gegenstand wie dieser hätten sie zu verhandeln nicht aufnehmen können. Und wie dazumal so ist dieser Gegenstand auch heute noch für uns die wichtigste Sache die wir zu unserer Betrachtung aufstellen mögen, nämlich wie wir von dieser Sündenlast möchten befreiet werden die auf uns ruhet und bei dem allmächtigen Gott, der Augen hat wie Feuerflammen und in die innerste Verborgenheit des Herzens hineinschauet und vor dem alles bloß und entdeckt ist, mögen Gnade und Vergebung finden. Wir alle haben gesündiget und schon oft gethan was wir nicht hätten thun sollen, dadurch wir den lieben Gött im Himmel schon manches Mal sehr betrübten und Manche ohne Zweifel frech ins Angesicht gespottet haben, der doch so vieles für uns alle gethan und zum Beweis, daß Er uns wirklich liebt, ein Mittel ersehen hat dadurch es allen Menschen ohne Ausnahme jetzt möglich gemacht ist der ewigen Strafe zu entgehen die allen Sündern bevorstehet die ihre Zuflucht nicht in diesem Mittel suchen, ihre Missethaten nicht bekennen und von Herzen bereuen und durch das Blut des Lammes Gottes sich waschen lassen.

Ach, lieber Leser, wie nöthig ist es daher, daß auch wir jetzt als vernünftige Geschöpfe, die mit gesundem Verstande begabt sind und wissen das Bessere dem Schlechtern vorzuziehen, zusammen kommen und diese über alles Andere wichtige Sache miteinander aufrichtig verhandeln und betrachten. Ein weiser und kluger Mensch sieht immer am ersten nach dem was nach seiner Ansicht für ihn den mehrsten Werth hat und daraus er den größten Nutzen bekommen möchte. Daß diese Sache, wie wir mögen Vergebung unserer Sünden erlangen und Gnade bei Gott finden, die wichtigste und nützlichste ist die uns was angehen könnte, geht aus der Thatsache hervor, daß wir alle Sünder sind, und daß wir in diesem sündlichen Zustand nicht vor dem allmächtigen Gott, der heilig und gerecht ist, bestehen können, das heißt, daß wir in diesem Stande an jenem großen Tage des Gerichts, da wir alle vor Ihm werden erscheinen müssen um Rechenschaft abzugeben für das was wir bei Leibes Leben gethan haben, nicht werden in jene himmlische Wohnungen eingehen können, die dort bereitet sind für diejenigen die in dieser Gnadenzeit, in der Zeit der Zubereitung, sich haben belehren und berathen lassen und das Heil ihrer Seelen auszuschaffen mit Furcht und Zittern nicht versäumt haben. Ja, höchst nöthig und wichtig ist es, lieber Leser, daß wir zuweilen kommen und miteinander rechten über diesen Gegenstand, das heißt, die Sache betrachten und überlegen wie sie sich wirklich verhält, wie es sich mit uns befindet, oder wie es zwischen uns und unserm Gott bestellt ist. Einen Gegenstand ist dieser, der überhaupt bei einer großen Mehrzahl der Menschheit nicht nur zu leicht geachtet wird, sondern zum großen Verlust ihrer Seelen ganz und gar versäumt und vernachlässigt wird. Und warum das, so er doch der wichtigste aller Gegenstände sein soll? Es ist darum, weil des Menschen Herz verkehrt und von Jugend auf zum Bösen geneigt ist, und der Satan noch wie bei Adam und Eva nmher gehet und mit Wahrheiten und Unwahrheiten unter einander gemenget die Leute verführet und verblendet, daß sie seinen Worten mehr glauben als dem Worte Gottes.

Ach, ihr lieben Seelen, die ihr jetzt noch außer der Arche der Sicherheit stehet, kommet doch und lasset uns miteinander rechten wegen dieser Sache, und das mit aufrichtigem Herzen, denn anderst, daß wir aufrichtig sind, wird unser Rechten von keinem Nutzen sein. Salomon sagt: „Den Aufrichtigen läßt der Herr es gelingen." Darum, sind wir in dieser Sache zwischen uns und unserem Gott wirklich aufrichtig und angelegen um das Richtige zu treffen, so haben wir die Verheißung, daß der liebe Gott es uns wird gelingen lassen zu einem richtigen Beschluß darüber zu kommen. Zum ersten aber müssen wir glauben, daß Gott es sei, und denen die Ihn suchen, ein Vergelter sein werde, Ebr. 11, 6. Könnt ihr das jetzt mit mir glauben, liebe Seelen, daß Gott es sei, nämlich derjenige Gott der uns die heilige Bibel, sein eigenes Wort, uns darstellt, der nämlich Alles erschaffen und geordnet hat nach seiner unerforschlichen Weisheit, und der heilig und gerecht ist und alles Böse hasset und bestrafen wird, der aber nicht den Tod des Sünders begehret, sondern haben will, daß alle Men-

schen zu Ihm kommen sollen und leben, und zum Mittel die durch Uebertretung und Ungehorsam in Sünde und Todt gefallene Menschheit wieder zu erlösen seinen lieben Sohn Jesum Christum dahin gab, auf daß Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben sollen, und daß Er denen, die Ihn suchen, ein Vergelter sein werde, das heißt, daß Er sich von ihnen wird finden lassen und in ihrem Suchen es ihnen wird gelingen lassen,—ich frage, könnt ihr jetzt mit mir alles dieses glauben und bekennen? Wenn nicht, wenn ihr nicht an den Sohn Gottes glaubet, der sich um unsert willen am Stamme des Kreuzes hat aufnageln lassen, auf daß wir durch das Vergießen seines Blutes mögen leben und von unsern Sünden erlöset werden,—dann ist euer Urtheil schon gefället, denn Er, nämlich der Heiland Jesus Christus, dem der himmlische Vater alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben hat, sagt deutlich: „Wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden." Und Paulus sagt, weil sie, nämlich diejenigen, die Gott und dem Herrn Jesum nicht glauben und von sich stoßen und die Liebe zur Wahrheit nicht annehmen wollen, sendet Gott ihnen kräftige Irrthümer, daß sie der Lüge glauben. 2. Thess. 2, 10. 11.

Nun so ihr aber vorgebet an Gott zu glauben und sein Wort anerkennet als die ewige Wahrheit, welches bestehen wird und wenn Himmel und Erde vergehen werden, warum übergebet ihr euch Ihm denn nicht und folget dem Ruf des lieben Heilandes, die ihr zu Jahren und Verstand gekommen seid und das Böse von dem Guten zu unterscheiden wisset? Warum stehet ihr so unbekümmert außer der Arche der Sicherheit, das heißt, außer der Gemeinde, und von dem Volk Gottes abgetrennt? Wartet ihr für eine gelegenere Zeit? Oder glaubet ihr dem Worte Gottes vielleicht doch nicht so recht in jeder Hinsicht, und meinet, Gott werde es nicht so genau mit seinem Wort nehmen, und auf Dieses und Jenes wird es nicht so genau ankommen? Oder meinet ihr noch keinen Ruf oder keine besondere Einladung gehabt zu haben zu Jesu zu kommen? Oder meinet ihr vielleicht zu schlecht und zu unwürdig zu sein um euch zu Gott zu nahen, euch unter seine gewaltige Hand zu demüthigen, Ihn um Gnade und Vergebung eurer Sünden zu bitten, oder um von Ihm angenommen zu werden? Oder ist es immer noch sonst etwas, das euch im Wege stehet oder aufhält zu Jesu zu kommen und eure Augen verblendet und Herzen verstocket, daß ihr in einem so gefährlichen Zustande ruhig und unentschlossen stehen bleiben könnt und zusehen wie Eins hier und das Andere dort aus eurer Mitte hinweggerafft und aus der Zeit in die Ewigkeit versetzt wird, junge sowohl als alte Leute, und das oftmals so schnell, daß gar keine Zeit mehr da ist um Frieden mit Gott zu machen? Ohne Zweifel würdet ihr (wenn ich sage „ihr," so meine ich euch alle die ihr noch außer der Arche der Sicherheit stehet und noch keinen Bund mit Gott aufgerichtet habet), wenn man euch eins nach dem andern fragen würde um die Ursache die euch draußen hält, ein jedes seine besondere Ausrede oder Entschuldigung zu machen haben, wie auch diejenige die zu dem großen Abendmahl eingeladen waren, wovon Christus uns erzählt, Lucas 14, 16—26. Aber lasset mir euch sagen, ihr theure Seelen, daß so wahrscheinlich und gerecht eure Ausreden und Entschuldigungen euch auch zu sein scheinen mögen, so werden sie doch nicht hinreichend sein um an jenem großen Tag des Gerichts euch frei zu sprechen und Einlaß zu gewähren in jene himmlische Wohnungen, bereitet für diejenigen die Gott aufrichtig liebten und Ihm getreu dienten. Merket das bloße Bekennen, daß Jesus Christus in diese Welt kam um Sünder selig zu machen, ist Ihm keinen Dienst gethan und wird folglich von keinem Nutzen sein. Er hat sich selbst zum Mittel dahingegeben um es für uns möglich zu machen freien Zugang zum Throne des Allerhöchsten zu haben, und dieses Mittel will Er haben, daß wir jetzt ergreifen sollen, und bedenken wir die wichtige Thatsache, daß dem Menschen kein anderes Heil und kein anderer Name gegeben ist darinnen er kann selig werden, als allein im Namen Jesu, so mögen wir wohl fragen: Warum wollen denn so Viele dieses Mittel nicht ergreifen?

Ach, ihr lieben Seelen, die ihr doch wünschet, wenn der Bote des Todes einmal bei euch anklopfen wird, in Frieden dahin scheiden zu können, versäumet es um Gottes und eurer werthen Seelen willen doch nicht mehr länger Frieden mit Ihm zu machen in dieser dazu geschenkten Gnadenzeit. Sehet doch wie der liebe Heiland mit ausgereckten Armen dastehet und euch auf das Freundlichste zurufet: „Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken." Sehet, kein Einziges unter euch kann sagen, daß es noch nie gerufen oder eingeladen wurde zu kommen. Alle sind gerufen; diese Einladung gehet an Alle. Wer will, der komme und nehme das Wasser des Lebens umsonst. Wie lang aber dir diese Gnadensthür noch offen stehen wird, ist unbekannt, und gerade aus dieser Ursache hast du keinen Augenblick zu verlieren, so du willst sicher sein, denn was dieser Abend, ja wohl noch diese Stunde mit sich bringen wird, ist Gott allein bewußt. Wie oft legt der Mensch sich des Abends gesund auf sein Ruhelager nieder und schließt seine Augen in sanftem Schlafe um sie nicht wieder in dieser Welt aufzumachen! Wo dann? Ja, lieber Mensch, das wird wohl darauf ankommen wem du wirst gedienet haben oder gehorsam gewesen sein wirst, wie das Beispiel von Lazarus und dem reichen Mann uns lehret. Ja, wer unter euch hat nicht schon öfters den Fall gesehen, daß Leute, junge sowohl als ältere, die unbekümmert wegen dem Heil ihrer Seelen in der Welt dahin lebten und die Vermahnungen ihrer besten Freunde nicht achteten, aber auf einmal ganz unerwartet vom Tod übereilet wurden, wie sie da in eine schreckliche Noth kamen, ihre Thorheit kläglich und bitterlich bereuten, ihre Kameraden aufs Herzlichste ermahnten nicht zu thun wie sie thaten und Gott anflehten ihnen um Jesu willen zu verzeihen und nicht wollten sich trösten lassen oder befriedigend machen bis daß sie auch die Wassertaufe empfangen hatten? Da schämten sie sich dann nicht mehr sich vor dem lebendigen Gott zu beugen und den Namen Jesu zu bekennen. Warum? Weil sie, während der Tod ihnen vor den Augen stand, die Sache haben wichtig zu Herzen gehen lassen und darum sahen, daß es eine schreckliche Sache ist in einem unbereiteten Zustande in die Hände des allmächtigen Gottes zu fallen.

Darum, liebe Seelen, solche wichtige Beispiele vor Augen habend, was für bessere Zeichen wollt ihr haben um euch von dem gefährlichen Zustande zu überzeugen in welchem ihr euch befindet? Könntet ihr sehen wie nahe ihr vielleicht am Rande des Grabes stehet, wie würdet ihr erschrecken und ernstlich den Namen des Herrn um Erbarmung anrufen; warum denn nicht jetzt, da Gott euch noch in gesunden Tagen dieses herrliche Vorrecht dazu schenket? Wollt ihr vielleicht noch zuerst dieses oder jenes verrichten und dann kommen? Oder wollt ihr euch einbilden, ihr seid zu sündhaft jetzt zu dem Heiland zu kommen und gedenket euch zuerst zu bessern? Ach, welch verkehrte Anschten! Ohne Jesus, oder außer Jesus könnet ihr euch niemals besser machen; das ist Jesus Werk; um die Kranken zu heilen, das Verlorne zu suchen und Sünder selig zu machen, dazu kam Jesus in diese Welt, und gerne will Er helfen einer jeden Seele die nur willig ist sich heifen zu lassen. Merket was unser Text sagt: „Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden; und wenn sie gleich ist, wie Rosenfarbe, soll sie doch wie Wolle werden." Darum, wollt ihr gerne selig werden und Vergebung eurer Sünden erlangen, so tretet sogleich hervor in die Reihe seiner wahren Nachfolger und leget eure Sündenlast auf Ihn, denn Er will sie euch gerne abnehmen. Als Jesus auf Erden wandelte ließ Er nicht eine einzige Seele, die Ihn um Hülfe bat, ungeholfen von sich gehen, und thut es auch jetzt nicht. Als Er seine Jünger in die Welt aussandte sagte Er: „Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes; und lehret sie halten Alles was ich euch befohlen habe." Darum mögen wir jetzt auch mit Paulus sagen: „So sind wir nun Botschafter an Christus Statt; denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott!"

Sehet, liebe Seelen, es liegt jetzt in eurem Willen, ob ihr kommen wollt oder nicht. Ihr seid alle herzlich gebeten zu kommen, denn das Mahl ist bereit. „Der Geist und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret, der spreche: Komm. Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst." Sehet, ihr habt jetzt noch die Wahl eure Hände auszustrecken nach dem Fluch oder Segen, nach Tod oder Leben. Was soll eure Wahl sein? Bei einer gelegenerer Zeit wollt ihr euch darüber entscheiden. Ach, welch ein thörichtes und gefährliches Wagestück, denn in eurem ganzen Leben findet ihr keine gelegenere Zeit hierzu als gerade jetzt, zu dieser Stunde. Zur Zeit der Sündfluth gab Gott den Sündern hundert und zwanzig

Jahre Zeit Buße zu thun und waren dann noch nicht bereit, und das Verderben kam über sie her und nahm sie alle dahin. Sehet wie sie sich auf die Gipfel der höchsten Berge flüchteten um sich zu retten, ihre Hände gegen die Arche ausreckten und gerne, ja ganz willig lich wären eingegangen wenn sie hätten können, aber merket, es war zu spät, die Thür war verschlossen und bei all ihrem Rufen kam die Fluth über sie her und mußten sie alle ertrinken. So auch ihr; je länger ihr den Ruf des Heilandes abthut, je schlechter es euch schicken werde Ihm zu folgen, und darum kommt heute, gerade jetzt. Habt ihr in eurem Leben schon gefühlt, daß ihr, so wie ihr jetzt stehet, vor Gott nicht werdet bestehen können? Wenn so, so war das schon einen lauten Ruf genug um euch zu der Schuldigkeit eurer Pflichten zu mahnen. Wollt ihr folgen? Oder wollt ihr warten auf einen noch lauteren Ruf, bis daß die Klarheit des Herrn euch, wie Saul, umleuchtet und zu Boden stürzt, oder auf euer Sterbebett hinstreckt? Wenn so, so bedenket wohl, daß der Herr, wenn Er dem Sünder so lange nachgegangen ist und vergeb:ns an ihm gelocket und gezogen hat der durch mancherlei Beispiele sich von seinen Pflichten und seinem gefährlichen Zustande nicht hat wollen überzeugen lassen, Gott ihn öfters zum Beispiel Andere plötzlich und ohne Gnade in der Verstocktheit seines Herzens dahinrafft. O schrecklich, wer also in die Hände des lebendigen Gottes fällt. Darum lasset euch rathen und gehet ein in die Arche der Sicherheit ehe die Thür wird für ewig geschlossen sein. D. H.

Die Herrlichkeit der Ruhe der Heiligen.

(Fortsetzung von Seite 167.)

4. Eine andere Herrlichkeit dieser ewigen Ruhe ist, daß alle unsre Freude unmittelbar von Gott ausgeht. Hieniden haben wir nichts unmittelbar, sondern aus der dritten, vierten, ja wer weiß wie vielten Hand; von der Erde, von den Menschen, von Sonne und Mond, durch den Dienst der Engel, von dem heiligen Geiste und Christo. In den Händen der Engel ist das Geschenk zwar nicht getrübt durch die Unvollkommenheit der Sünder, wohl aber durch die Unvollkommenheit der Geschöpfe; in den Händen der Menschen aber durch Beides. Wie lebendig und kräftig und durchdringend ist das Wort Gottes an sich selbst! Aber oft dringt es doch nicht ein, weil ein schwacher ohnmächtiger Arm dies zweischneidige Geisteesschwerdt führt. Welch ein Gewicht und welche Tiefe ist in jeder Stelle des seligmachenden Evangeliums! Man sollte meinen, die todteste Seele müßte davon lebendig gemacht und alle ihre Gedanken und Begierden davon überwältigt werden; und so oft fällt es doch wie Regentropfen auf einen Stein! Die göttlichen Dinge, von denen wir reden sind göttlich, aber unsere Rede ist menschlich. Selten rühren wir Etwas an, daß nicht die Spuren unsrer Finger daran zurückbleiben. Wenn aber Gott das Wort selbst redet dann dringt es durch und wandelt Alles um. Der Christ erfährt schon hier, daß seine unmittelbarsten Erquickungen auch die süßesten sind; gerade die, welche am Wenigsten von Menschen, und am Meisten unmittelbar vom Geiste kommen. Christen, die viel in stillem Gebet und Betrachtung leben, haben auch das meiste innere Leben, die heiligste Freude; weil sie Alles unmittelbar von Gott empfangen. Nicht als sollten wir das Hören, Lesen, Besprechen oder irgend ein göttliches Gnadenmittel gering schätzen; aber Alles dies sollen wir uns nur dienen lassen zu dem unmittelbaren Umgang mit Gott. In jeder Art, auch des mittelbaren Empfangens von Gott, „ist Freude und Seligkeit;" aber die Fülle der Freude ist doch in Gottes unmittelbarer Gemeinschaft. Dort werden wir Licht haben ohne Lampe, ewigen Tag ohne Sonne; denn „die Stadt bedarf keiner Sonne, noch des Mondes, daß sie ihr scheinen; die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm." Da wird keine Nacht sein, und sie werden nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichts der Sonne, denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit. Dann werden wir eine erleuchtete Erkenntniß haben, ohne heilige Schrift, werden regiert werden ohne ein geschriebenes Gesetz; denn der Herr wird sein Gesetz vollkommen in unser Herz schreiben, und wir werden völlig von Gott gelehret sein. Wir werden Freude haben, ohne sie aus einer Verheißung schöpfen, ohne sie durch Glaube und Hoffnung wach erhalten zu dürfen. Wir werden Gemeinschaft mit dem Herrn haben ohne Sacramente, ohne „dies Gewächs des Weinstocks, wenn Christus es neu trinken wird mit uns in seines Vaters Reich," und uns mit dem erquickenden Wein seiner unmittelbaren Gemeinschaft laben wird. Bedürfnisse zu haben, die nie gestillt werden, ist das Loos der Verdammten in der Hölle. Bedürfnisse zu haben, deren Stillung uns durch Geschöpfe gereicht wird, ist unser Loos, so lange wir auf Erden wallen. Bedürfnisse zu haben, die Gott selbst unmittelbar stillt, das ist das Loos der Heiligen im Himmel. Gar keine Bedürfnisse zu haben, ist das ausschließliche Vorrecht des Schöpfers allein.

5. Die ewige Ruhe wird ferner ganz unsrer Naturangemessen sein. Die Heiligkeit aller Geschöpfe ist nur ein Fünkchen aus der ewigen Flamme, das durch Christi Geist in ihrem Herzen entzündet ist, und die Flamme, die aus diesem Funken aufschlägt, zielt immer, ihres himmlischen Ursprungs eingedenk, nach dem Orte zurück, von wo aus sie entstanden ist. Irdische Kronen und Reiche können keine Ruhe den Heiligen geben. Da sie für „einen so geringen Preis" nicht erkauft sind, so haben sie auch einen Zug nach etwas Höherem. Wie Gott ein Geist ist, und im der Wahrheit von ihnen angebetet sein will, so bereitet Er ihnen auch eine geistliche innerliche Ruhe, ihrer geistlichen Natur angemessen. Erkenntniß Gottes und Christi, und Seligkeit in ihrer Liebe und Gegenliebe, ewige Wonne in der Gemeinschaft mit unserm Gott, und ewiger Lobgesang für seine Gnade auf unsern Lippen: das ist ein Himmel für Gottes Heilige; da leben wir in unserm Element. Jetzt sind wir, wie Fische im Gefäße, worin gerade so viel Wasser ist, daß sie leben können; was ist aber das gegen das Meer? Wir haben jetzt einen kleinen Zufluß von Luft, der uns den Athem erhält; aber was ist das gegen die lieblichen frischen Winde auf dem Berge Zion? Wir genießen jetzt einen Strahl der Sonne, der unsre Finsterniß erhellt; aber dann leben wir in ihrem Licht und werden in Ewigkeit von ihr erwärmt.—Wie die Natur der Heiligen beschaffen ist, so auch ihre Bedürfnisse und ihre Sehnsucht; und den Bedürfnissen und der Sehnsucht der erneuerten Natur ist die ewige Ruhe angemessen. So lange unsre Begierden verkehrt und irre geleitet sind, so lange ist es eine viel größere Freundlichkeit Gottes, sie nicht zu befriedigen, ja sie sogar zu kreuzigen; die geistlichen aber hat Er selbst ins Herz gepflanzt und wird sie auch immer mehr nähren und entflammen. Er weckte unser Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit, um uns in der Stillung desselben selig zu machen. Nun sieh, lieber Bruder, diese Ruhe ist ganz nach deines Herzens Wunsch; wornach du dich sehntest, warum du batest, wornach du rangest, das Alles wirst du dort finden. Du mochtest lieber Gott in Christo haben, als ohne Ihn die ganze Welt; und Ihn sollst du da finden. Was gäbest du nicht darum, wenn du eine volle, ungetrübte Gewißheit seiner Liebe hättest; dort wirst du volle Gewißheit ohne ein Wölkchen des Zweifels haben. Verlange, erbitte dir, was du willst, als ein Christ: dort wirst du es haben. Hienieden ist ein Leben des Verlangens und Bittens, dort ist ein Leben des Habens und Genießens.

6. Noch mehr, diese Ruhe wird eine vollkommene sein. Da werden wir Freude ohne Kummer haben, ausruhen, ohne müde zu sein. Kein Verderben bedeckt die Einflüsse der Gnade, kein Leiden unser Wohlsein. Keine Wellen gibt es in jenem Hafen, die, wie es jetzt geschieht, uns auf- und niederwerfen: heute gesund, morgen krank; heute gesehrt, morgen verhöhnt; heute geliebt, morgen freundlos; Wein und Essig in demselben Becher; wenn Offenbarungen uns in den dritten Himmel erheben, muß Satans Engel uns mit Fäusten schlagen, ein Pfahl in's Fleisch uns darnieder halten. Dergleichen Schranken gibt es im Himmel nicht mehr. Wenn „völlige Liebe die Furcht austreibt," dann muß auch völlige Freude den Schmerz vertilgen, vollkommene Seligkeit alle Ueberbleibsel des Elends hinwegnehmen.—Nichts aber schließt der Himmel so gänzlich von sich aus, als Sünde, sei es einwohnende, oder ausbrechende. „Nichts Gemeines (Unreines) kommt da hinein, nichts, das da Greuel thut und Lügen." Wozu hätte Christus zu sterben brauchen, wenn es im Himmel noch ungeheiligte Seelen gäbe? „Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, daß er die Werke des Teufels zerstöre." Sein Blut und sein Geist haben nicht darum so viel an uns gethan, daß wir auch nach der Reinigung dann noch befleckt bleiben. „Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmet

Christus mit Belial?" Christ, wenn du im Himmel bist, dann wirst du nicht mehr sündigen. Ist dir das nicht eine frohe Botschaft, da du so lange dann schon dagegen gewacht und gebetet hast? Ich weiß es, würde dir die Wahl gestellt, du wärest lieber frei von allen Sünden, als König der ganzen Welt. Nun dieser dein Wunsch wird dir dann gewährt. Dies harte Herz, diese unreinen Gedanken, welche bei jeder Erfüllung der göttlichen Gebote dich beunruhigten und beflecken, lässest du vor deinem Eintritt dahinten. Nie wird deine Erkenntniß mehr verdunkelt werden mit Irrthum. Was im Worte Gottes dir dunkel war, wird dann hell sein; alle scheinbaren Widersprüche ausgeglichen. Da ist der geringste Christ ein vollkommener Theologe, als hier der größte. O seliger Tag, wenn aller Irrthum für immer verschwinden wird! wenn unsre Erkenntniß kein anderes Bild, als Gott selbst, siehst, dessen Licht dann keine Finsterniß in uns übrig lässet! Sein Angesicht, das wir schauen, ist dann unsre Bibel, worin wir die Wahrheit lesen. Mancher gottselige Mensch hat hier, in mißverstandenem Eifer, andere auf Irrwege geleitet, und wenn er auch seinen eigenen Irrthum einsieht, kann er doch den Schaden, welchen er angerichtet hat, nicht wieder gut machen. Dort aber werden wir alle zusammenstimmen in Einer Wahrheit, da wir alle eins sind in dem, welche die Wahrheit ist. Dann werden wir Ruhe haben von allen Sünden unsers Herzens und Lebens. Da werden wir nicht mehr jenen Geist der Empörung, der uns immer von Gott abzieht, im Herzen tragen; da wird die Macht unsres Verderbens uns nicht mehr überwältigen; keine Hoffart, keine Trägheit und Stumpfheit wird uns mehr beschleichen, kein unordentlicher Wandel, kein Betrüben des heiligen Geistes; kein Aergerniß, kein unheiliges Wort wird mehr von uns ausgehen; von allem diesem werden wir Ruhe haben in Ewigkeit. Da wird unser Wille übereinstimmen mit dem göttlichen, wie ein Bild im Spiegel mit dem, der davorsteht, und von Ihm unserer Richtschnur, werden wir nie abweichen, „denn wer eingehet in diese Ruhe, der ruhet auch von seinen Werken, wie Gott von seinen."—Da werden wir keine Zweifel mehr haben an Gottes Liebe. Da wird man nicht mehr sagen können: „Zweifel sind wie Disteln, ein böses Kraut, das nur auf gutem Boden wächst." Dort werden sie ausgejätet sein, und die begnadigte Seele nicht mehr beunruhigen. Da werden wir nicht mehr sagen hören: „Wie fange ich's doch nur an, um meinen eigenen Zustand recht kennen zu lernen? Worau erkenne ich's daß Gott mein Vater ist? daß mein Herz es aufrichtig meint? daß meine Bekehrung echt, und daß mein Glaube ungefärt ist? Vielleicht habe ich noch nicht Vergebung meiner Sünden; vielleicht ist Alles, was ich denke und thue, Heuchelei; vielleicht wird mich Gott zuletzt verwerfen von seinem Angesicht; vielleicht erhört Er mein Gebet nicht!" Alle diese Zweifel werden dann aufgehen in Lobgesang. Hölle und Himmel werden nicht sich vermengen.—Wir werden Ruhe haben von allen Versuchungen des Satans. Was ist es für ein Schmerz hier für einen Christen, daß er, wenn er der Versuchung nicht unterliegt, auch nur gereizt werden kann, seinen Herrn zu verläugnen! Was ist das für eine Pein, daß solche unreine Bewegungen in unsern Herzen entstehen; daß solche lästerliche Gedanken aus dem Abgrunde aufsteigen; Gedanken, die bald Gott als grausam, bald Christus als ohnmächtig, bald die heilige Schrift als ein menschliches Buch, bald die Vorsehung als Unweise uns darstellen; daß wir noch so oft gereizt werden, unser Vertrauen auf die zeitlichen Dinge zu setzen, mit dem Köder der Sünde zu spielen, die Probe zu machen mit den Lüsten des Fleisches, ja mit Gotteslästerungen! Welche Pein besonders, wenn wir dabei der Treulosigkeit unsers eigenen Herzens uns bewußt sind, das so leicht wie Zunder Feuer fängt, so bald nur ein solcher Funke darauf fällt. In dieser Wüste hat Satan Macht uns zu versuchen, aber in die heilige Stadt darf er nicht kommen; im irdischen Jerusalem kann er wohl auf des Tempels Zinne uns stellen, aber das neue Jerusalem ist ihm verboten; er kann auf einen sehr hohen Berg uns führen, aber den Berg Zion darf er nicht hinan; und könnte er es, und zeigte uns dort alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, so würde das eine verächtliche Lockspeise für die sein, welche das Reich ihres Herrn ererbt haben.

(Schluß folgt.)

Eine freundliche Vermahnung.

Herzlich geliebte Brüder und Schwestern in Christo Jesu, ich lasse euch mit großer Freude wissen, daß mir von glaubwürdigen Brüdern geschrieben und gesagt wird, wie euch der barmherzige, treue Vater mit den himmlischen Gaben seiner göttlichen Erkenntniß also begabt, und mit seinem heiligen Geist also erleuchtet, daß euer Glaube durch die Liebe thätig, eure Hoffnung lebendig, eure Einigkeit untereinander christlich, und der Friede lieblich ist, und daß die Gemeinde des Herrn noch alle Tage in großer Kraft und Herrlichkeit durch Gottes Gnade sich mehret und ausbreitet. Wofür ich seiner väterlichen Güte mit freudigem Herzen Dank sage; und da er euch zu der Gemeinschaft seines lieben Sohnes, und zu dem unvergänglichen, ewigen Reich seiner Ehren mittelst seines heiligen Evangeliums berufen hat, so bitte ich um seine Gnade euch auch fernerhin mit der starken Kraft seines göttlichen Armes in eurem angefangenen Glauben, Verstand und Leben in eurer Liebe, Lehre und Wahrheit ohne Aergerniß bis ans Ende zu bewahren. Getreu ist er, der euch berufen hat, er wirds auch ohne allen Zweifel thun, so ihr nur eifrig im Gebet und unveränderlich in eurem Vornehmen bleibt, nie schläfrig oder lässig werdet, noch zuletzt wiederum, gleich dem widerspenstigen, ungehorsamen Israel, nach den Fleischtöpfen in Egypten sehet. Dafür möge uns der große Herr ewig und gnädiglich bewahren. Da ihr nun, wie schon erwähnt, zu einer solchen hohen und herrlichen Gnade berufen seid, und wir wohl wissen, wie schwach und unzuverlässig unser Fleisch ist, wie sehr die böse und sündliche Art Adams in unser Mark und unsere Adern gedrungen ist, und unser Herz und ganzes Leben verunreinigt; da wir endlich auch aus der Schrift ersehen, daß unser Widersacher, der Teufel, gleich einem brüllenden Löwen einher gehet, weder Rast noch Ruhe hat, sondern eine Zeit sucht und auf dieselbe wartet, zu welcher er uns verschlinge; so ermahne ich euch, als meine treue Mitarbeiter, wider das böse Fleisch und die Hütten des Todes, inwendig und auswendig fleißig über euch selbst zu wachen, eure Herzen mit Gottes Wort zu beschneiden, zu lehren, zu reinigen zu vermahnen und zu züchtigen, eure Gedanken im Zaum zu halten, eure unreine, böse Lust in der Furcht eures Gottes zu dämpfen und auszulöschen. Wandelt des Herrn und seines Evangeliums würdig, zu dessen Erkenntniß ihr gekommen seid, Thut alles was Gott euch befohlen hat, ohne allen Zank und alles Murren; handelt so, daß Niemand mit Wahrheit über euch zu klagen habe, seid aufrichtige Kinder Gottes, unsträflich mitten unter dem argen und verkehrten Geschlecht, und leuchtet gleich wie die schönen, klaren Fackeln in der dunkeln, finstern Nacht dieser gegenwärtigen, bösen Welt.

Nehmet den Herrn Jesum Christum zu eurem Vorbild, und folget seinen Fußstapfen nach; wandelt gleich wie Er wandelte, denn darum haben Moses und alle Propheten gepredigt, zu diesem Zweck kam der Sohn Gottes vom Himmel hernieder, sandte die heiligen Apostel aus, verordnete aus des Herrn Munde Taufe und Nachtmahl, auf daß wir durch dieselben ermahnt würden Buße zu thun und in aller Gerechtigkeit ein unsträfliches, gottseliges Leben zu führen. „Seid heilig, denn ich bin heilig," spricht der Herr. Petrus schreibt: „Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht," 1. Pet. 1, 16; 2, 9. Ihr seid Gäste zu des Herrn Tisch berufen, und zu der Hochzeit des Lammes eingetreten, ja seine auserwählten Freunde und seine Braut seid ihr geworden, darum höret auch seine Stimme williglich, und alles was Ihm beliebt, das thut unverzüglich. Ziehet euch mit dem schönen glänzenden Kleid von reiner, weißer Seide; seid Ihm getreu bis in den Tod, und hütet euch vor allen fremden Göttern; gebt euch Ihm ganz zu eigen, daß Er euer Herr und Bräutigam sei, der euch mit seinem heiligen Geist und Wort lehre, züchtige, regiere und leite, und sein volles Werk in euch treibe, denn ihr seid sein, und Er hat euch durch seine Gnade angenommen und sich euch verbunden, euch mit seinem theuren Blut erkauft, seinem Vater versöhnt, euch zu Priestern und Königen geheiliget und zu Erbgenossen seines ewigen Reiches gemacht. Darum ist es gewiß recht und billig daß wir einem so gütigen Herrn für solche große Gaben danken, auf Ihn hören, sein Wort recht zu Herzen nehmen und thun, woran Er gefallen findet.

Liebe Kindlein, fürchtet euch nicht, sondern seid in dem Herrn wohl getrost, denn Er ist ein so getreuer, frommer König, dem ihr geschworen und vor dem ihr eure Kniee gebeugt

habt, daß euch auch nicht eins der allerkleinsten Worte seiner Verheißung mangeln wird, Er will unser Schild und sehr großer Lohn sein, darum zweifelt und wanket nicht, denn es ist eine geringe Sache, daß wir jetzt den Brand der Sonne, Trübsal, Angst, Kummer, Anfechtung, Beraubung, Verfolgung, Gefängniß und auch den Tod eine kurze Zeit leiden und tragen müssen. Ist doch schon der Bote vor der Thür, der zu uns sagen wird: „Kommet ihr Gerechten, und gehet ein in die Freude eures Herrn;" alsdann wird diese unsere kurze Traurigkeit in ein ewiges Lachen, und unsere vergängliche Pein in ein unaufhörliches Frohlocken verwandelt werden; die Tyrannen, mit ihren blutgierigen Mandaten, werden alsdann ein Ende haben, und es wird mit allen unsern Verfolgern, Henkern und Peinigern aus sein; dem Lamm werden wir nachfolgen, mit schönen, weißen Kleidern angethan, mit Palmenzweigen in unseren Händen, und Kronen auf unsern Häuptern; keine Qual, Schmerzen, noch Pein des Todes werden uns mehr anrühren, sondern wir werden dem dienen, der auf dem Stuhl sitzt, und das Lamm in aussprechlicher Freude und Herrlichkeit loben, preisen und Ihm danken, ewiglich.

Sehet, meine lieben Kinder, alle wahrhaft gläubige, fromme Herzen, vertrösten sich auf die zukünftige Umwandlung, und besitzen dadurch ihre Seelen mit Geduld, indem sie wohl wissen, daß ihr Lohn im Himmel groß sein wird; und daß dahingegen aller Gottlosen Theil und Lohn das ewige, unauslöschliche Feuer, unter dem unerträglichen, erschrecklichen Urtheil Gottes im Abgrund der Hölle sein wird, es sei denn, daß sie sich bekehren und von ganzem Herzen Buße thun. O weh über dieses arme Volk,—zu welch einem bösen Tage sind sie geboren worden! Meine Kindlein, seid freimüthig in Christo, und verzaget nicht, denn so lange wir Gott mit vollem Ernste suchen, fürchten, lieben, ehren und dienen, und mit einem aufrichtigen, reinen Eifer in der Wahrheit wandeln, kann uns weder Welt noch Fleisch, weder Tyrannei noch Teufel, weder Sünde, Hölle, noch Tod hindern, sondern der Sieg, welcher mit einem festen Glauben in Christi Blut errungen wird, wird durch Gottes Gnade stets auf unserer Seite sein, und solches durch den Geist Christi, der in uns wohnet. Durch meinen Gott, sagt David, Ps. 18, kann ich über die Mauern springen. Paulus sagt: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus." „Seid getrost," spricht Christus, „ich habe die Welt überwunden." Also überwinden auch alle die, so bei Christo bleiben, wie man nicht allein an den Propheten und Aposteln, sondern auch an so vielen frommen Herzen zu unsern Zeiten in großer Kraft und Klarheit wahrnehmen und sehen kann.

Ich habe nichts Besonders mehr hinzuzufügen; nur sehet zu, daß ihr weislich und vorsichtig wandelt, daß ihr euer hochzeitliches Kleid wohl bewahret, allezeit Oel in euren Lampen habt, auf daß euch der Herr nicht zur Unzeit komme, und unvorbereitet und nackend finde, und die Thüren vor euch schließe, oder euch in die tiefste Finsterniß stoße.

Mit ungefälschter, wahrhaftiger, brüderlicher Liebe, aus reinem Herzen habt einander herzich lieb, denn die Wiedergebornen sind nicht aus einem verderblichen sondern aus dem unverderblichen Samen, aus dem Wort des lebendigen Gottes, das da bleibt in Ewigkeit, denn die Liebe ist aus Gott, und göttlicher Art, sie handelt vor Gott und den Menschen recht; sie ist langmüthig, mitleidig und friedsam; sie thut Niemand Ueberlast. Kurz, die Liebe ist unsträflich und gebiert ihre Frucht christlich; sie ist der geistliche Gürtel Aarons und seiner Söhne, der Gürtel der Vollkommenheit, und das schöne Band des Friedens. O wie ganz selig ist der, welcher mit diesem Band umgürtet ist, denn er ist aus Gott geboren; er ist in Gott, und Gott ist in ihm; ja, wo diese Liebe ist, da ist ein wahrhaftiger, ungefälschter und frommer Christ. Darum nehmet dieses Band wohl wahr, denn so ihr es verlieret, so verlieret ihr Christum Jesum, und das ewige Leben.

Hütet euch vor aller falschen Lehre, vor aller Uneinigkeit, und Zwietracht, und vor allem Zank, und haltet euch ohne alles Wanken an Christi Geist, Wort und Vorbild, wollt ihr nicht betrogen werdèn; denn ein jeglicher Geist, der sich mit Christi Geist, Wort und Vorbild nicht genügen läßt, und sich nicht in seiner Schwachheit darnach schickt, der ist nicht aus Gott, sondern er ist der Geist des Antichriste, der euch und allen Frommen gern wiederum des theuren Lichtes der offenbarten Wahrheit, das uns armen Kindern nun in dieser grauenhaften, letzten Zeit zu gnädiglich erschienen ist, berauben und auf den verkehrten, krummen Wege des Todes, unter dem Schein der Schrift führen möchte.

Meine Kindlein in Christo, seid gewarnet. Ich schreibe euch dies aus treuer, brüderlicher Liebe. Der barmherzige, gnädige Gott gebe daß ihr es lesen, hören und verstehen möget mit solchen Herzen, daß es viele Frucht unter euch bringen, und diese Frucht ins ewige Leben bleiben möge. Bittet für euren armen, unbekannten Bruder, der euch in der Wahrheit lieb hat. „Wer beharret bis ans Ende, der wird selig." Die seligmachende Kraft und Frucht des rothen Blutes Christi sei mit euch und mit allen meinen auserwählten lieben Brüdern und Schwestern, in Ewigkeit, Amen.

Menno Simon.

Geschrieben Anno 1556.

Das Heil Gottes.

Denn ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht Alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich, und auch die Griechen. Sintemal darinnen geoffenbaret wird die Gerechtigkeit Gottes, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Denn Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbaret über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.

Wie denn geschrieben stehet: Da ist nicht, der gerecht sei, auch nicht Einer; da ist nicht, der verständig sei; da ist nicht der nach Gott frage; Sie sind Alle abgewichen, und allesammt untüchtig geworden; da ist nicht, der Gutes thue, auch nicht Einer; Ihr Schlund ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen handeln sie trüglich, Otterngift ist unter ihren Lippen. Ihr Mund ist voll Fluchens und Bitterkeit; ihre Füße sind eilend, Blut zu vergießen; in ihren Wegen ist eitel Unfall und Herzeleid; und den Weg des Friedens wissen sie nicht; Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen. Wir wissen aber, daß, was das Gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem Gesetz sind; auf daß aller Mund verstopfet werde, und alle Welt Gott schuldig sei; darum, daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werke vor ihm Gerecht sein mag; denn durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde. Nun aber ist ohne Zuthun des Gesetzes die Gerechtigkeit Gottes geoffenbaret, und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten. Ich sage aber von der Gerechtigkeit Gottes, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christ, zu Allen und auf Alle, die da glauben. Denn es ist hier kein Unterschied; sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten; und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist; welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er seine Gerechtigkeit darbiete, in dem, daß er Sünde vergibt, welche bis anher geblieben war unter göttlicher Geduld.

Was sagt denn die Schrift? Abraham hat Gott geglaubet, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Dem aber, der mit Werken umgehet, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht. Dem aber der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zu Gerechtigkeit. Nach welcher weise auch David sagt, daß die Seligkeit sei allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Werke, da er spricht: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind; Selig ist der Mann, welchem Gott keine Sünden zurechnet. Das ist aber nicht geschrieben allein um seinetwillen, daß es ihm zugerechnet ist; sondern auch um unsertwillen, welchen es soll zugerechnet werden, so wir glauben an den, der unsern Herrn Jesum auferwecket hat von den Todten; welcher ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren, nach der Zeit, ist für uns gottlose Gestorben. Wie nun durch Eine Sünde die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist, also ist auch durch Eine Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. Denn gleichwie durch des Einen Menschen Ungehorsam Viele Sünder geworden sind, also auch durch des Einen Gehorsam werden Viele Gerechte. Das Gesetz aber ist neben eingekommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig gewor-

den ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden; auf daß, gleichwie die Sünde geherrschet hat zu dem Tode, also auch herrschte die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch Jesum Christ, unserm Herrn.

Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn.

So ist nun keine Verdammniß für die, die in Christo Jesu sind. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Denn das dem Gesetz unmöglich war (sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward), das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und für die Sünde, und verdammte die Sünde im Fleisch, auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet werde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt. Aber fleischlich gesinnt sein, ist der Tod; und geistlich gesinnt sein, ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnt sein, ist eine Feindschaft wider Gott; sintemal es dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche Er zuvor versehen hat, die hat Er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborne sei unter vielen Brüdern. Welche Er aber verordnet hat, die hat Er auch berufen; welche Er aber berufen hat, die hat Er auch gerecht gemacht; welche Er aber hat gerecht gemacht, die hat Er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat Ihn für uns Alle dahin gegeben; wie sollte Er uns mit Ihm nicht Alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der da gerecht macht. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal, oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwert? Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe. Aber in dem Allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo ist, unserm Herrn.

Ich ermahne euch, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille.

Der Abfall von Gott.

Wenn wir diese Welt, worin wir leben, betrachten, so finden wir so unsäglich viel Gutes, Schönes und Großes, daß das Auge nicht vom Sehen, das Herz nicht vom Genießen gesättigt werden kann. Ueber uns breitet sich die hohe, unermeßliche Wölbung des Himmels aus, und von ihr schauen die Sonne und die Sternenheere auf eine Erde herab, die mit den Wundern des Allmächtigen gefüllt ist. Herr! wie sind deine Werke so große und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist deiner Güte voll! Wer zählt die Wesen, denen du Leben und Gefühl und mit denselben Fähigkeit zum Genießen gabst? Und wer zählt die Genüsse, die der Vater des Lebens den auf Erden Lebenden bereitet hat, alle die Reichthümer, womit Berg und Thal und die tiefen Gründe des Meeres gefüllt sind? Zwar sind viele dieser Reichthümer verborgen, sollen erst gesucht, erst bereitet werden, ehe sie ihren Nutzen leisten; Gott setzte aber den Menschen zum Herrn der Erde, daß er sie sich unterthänig machte; Gott gab ihm die kunstreiche Hand zum Arbeiten und verlieh ihm den klaren Gedanken der Seele, die Arbeit der Hand zu lenken, gab ihm alle tiefen und herrlichen Fähigkeiten, nicht nur seinen Weg auf Erden, sondern auch den Weg zu den Gegenden des Lichtes hinauf, wohin die Seele strebt, zu finden, gabe ihm die Gefühle, durch welche er sich nicht nur befriedigt fühlt wie das Thier unter ihm, sondern selig wie der Engel über ihm. Siehe! Gott sättigt nicht nur unsern Mund mit Nahrung, sondern auch unser Herz mit Freude.

Also ist das Leben auf Erden, insonderheit das Leben des Menschen, schön und voll und glückselig?—Ach!—Es ist ein tiefer Seufzer, womit die beschwerte Brust diese Frage beantwortet. Ich weiß wohl, daß auch dieser Seufzer öfters einer Sünde, nur ein Ausbruch der Undankbarkeit und des Unglaubens ist; wer dürfte aber doch sagen, daß es in der Welt nur für den Thoren Plagen, nur für den Feigen Lasten gebe? Wohin wir schauen in der Welt, da sehen wir zwar Gott und die Wunder seiner Macht und seiner Weisheit und seiner Barmherzigkeit, wir sehen aber auch eine Zerrüttung, die in die Schöpfung Gottes hineingekommen ist, die das Gute hindert, zu wachsen und zu reifen und Segen zu bringen. Das äußere Uebel heißt Drangsal und Widerwärtigkeit, das innere Uebel heißt Sünde, und die Sünde ist der Leute Verderben, ist gerade das Gegentheil von dem Guten, das Gegentheil von Dem, das da sein sollte. Woher, wie kam die Sünde in die Welt? Ist sie auch von Gott verordnet, dem Menschen zum Besten? Ist es eine nothwendige, eine unvermeidliche Bestimmung, daß der Mensch in Sünde fallen soll und dadurch in all den Jammer, der aus der Sünde entspringt? Und wenn er sein Elend fühlt, hat er dann nur Den zu verklagen, der ihn bildete, und nicht sich selber?

Wir sind bei der wichtigen Frage von dem Ursprung der Sünde. Wie sehr uns aber auch diese Frage anzieht, wie unmöglich es auch sei, über das Leben nachzudenken, ohne häufig darauf zurückzukommen, so müssen wir doch gestehen, daß wir nicht im Stande sind, sie vergestalt zu beantworten, daß wir alle Dunkelheit zerstreuen könnten, die darüber ruht. Der Ursprung aller Dinge ist dem menschlichen Verstande tief und unerforschlich, so auch der des Bösen. Darum können und sollen wir aber nicht sagen, daß wir nichts davon wissen, nicht Das wissen, was nothwendig ist, um den Kampf mit dem Bösen zu bestehen. Wenn der Schiffer draußen auf dem wilden Meere, wann er vernimmt, daß der Sturm seine ungeheuren Schwingen über die empörten Fluthen schlägt, sagen wollte: Weil ich nicht weiß, o Sturm! von wannen du bläsest oder wohin du fährest, so will ich dieses erst ergründen, deine dunkle Herkunft verstehen, ehe ich mich in Kampf mit dir begebe: Dann würde der Sturm sein Schiff in den Abgrund schleudern oder es gegen die harten Felsen zerschmettern, während er darüber nachdächte.

Es gibt eine Regel des Glaubens, die ein Christ nicht verlassen darf, und wenn wir uns ihrer Leitung hingeben, dann fühlen wir auch hier, daß sie uns zu der Erkenntniß führe, welche nothwendig ist, um uns zum Streite gegen das Böse zu wecken und zu stärken. Sie sagt uns nämlich zuerst, daß die Sünde durch Einen Menschen in die Welt gekommen ist (Röm. 5, 12.); denn das ist eine der christlichen Grundlehren, daß die Sünde von dem Menschen ist, nicht von Gott. Von oben herab kommt alle gute und vollkommene Gabe; darum sage Niemand, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde: Denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, er versuchet Niemand (Jak. 1, 17. 13.) So gewiß als Gott ein Licht ist, und in ihm ist kein Finsterniß (1. Joh. 1, 5.), so gewiß als Gott der Allgütige ist: so gewiß kann das Böse seinen Ursprung nicht von ihm haben, und es ist keine alte Dichtung, sondern muß mit der Wahrheit übereinstimmend sein, wenn es heißt: Als Gott das Werk der Schöpfung vollendet hatte, da sah Er an Alles, was Er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut (1. Mose 1, 31). Es war noch nicht vollkommen, denn das Endliche hat seine Begrenzung und strebt nur allmählig, sich der Vollkommenheit zu nähern; das Paradies, worein Gott den Menschen setzte, der Garten, den Gott gepflanzt hatte, sollte gebaut und bewahrt werden, um seine Frucht zu geben und sich zu höherer Schönheit zu entwickeln; und der Mensch, obgleich nach dem Bilde Gottes geschaffen, sollte unterrichtet und geübt werden, ehe er lernte sich die Erde unterthänig machen. Noch war die Erde aber nicht unter der Herrschaft feindlicher Kräfte, noch war das Böse nicht in

das Innerste des Menschen hineingedrungen, Leidenschaft und Eigenwille hatten es noch nicht empört; der Mensch war noch in ungestörter Gemeinschaft mit Gott, alle seine Kräfte strebten ihrer Bestimmung nach, in Wahrheit und Gerechtigkeit, in Liebe und Frieden, stets dem Vollkommnern entgegen; und wenn Gott den Menschen sah, den er gemacht hatte, so war dieser zwar noch in einer kindlichen Unschuld, aber Gottes Auge konnte mit Wohlgefallen auf ihm ruhen.

Nun dagegen—! Wenn auch wir selbst mit unserm verdunkelten Blicke, mit unserm für das Gute abgestumpften Sinne schauen, was in uns vorgeht, wie könnten wir dann sagen, daß es Alles sehr gut sei? Wenn dann der Allgerechte auf diese Erde hinabschaut, auf der alle Ungerechtigkeit wohnt, alle schlechten Leidenschaften zerstörend wirken, die darum alle Plagen heimsuchen, von der die Klagen der Unterdrückten, von der all das vergossene unschuldige Blut zum Himmel schreit; wenn Er in das Herz des Menschen schauet und sieht, daß das Dichten des menschlichen Herzens böse ist von Jugend auf (1. Mose 8, 21), dann leiden wir dem Ewigen unsere Sprache, unsere Gefühle, und sagen, daß es den Herrn reuen konnte, daß Er den Menschen auf Erden gemacht hatte, und es konnte Ihn bekümmern in seinem Herzen (Kap. 6, 6). Eine große, eine traurige Veränderung ist vorgegangen, aber es kann nicht der Schöpfer sein, der sein eigenes Werk verunstaltete und verderbte, es muß das freie Geschöpf sein, welches sich selbst von der Gemeinschaft mit dem Ewigen losriß, welches das heilsame Joch, die milde Herrschaft abwerfen wollte und sich den verderbenden Kräften preisgab, sich um einen armseligen Lohn der Schmach und dem Elende verkaufte. Die lange, traurige Geschichte der Menschheit fängt mit einem Abfall von Gott an.

Folgen wir aber der Anleitung der heiligen Schrift, so finden wir einen frühern Abfall als den des Menschen. Es ist Einer, der von Anfang sündiget (1. Joh. 3, 8)—nämlich vom Anfange der Sünde, nicht von Ewigkeit her. Aber die erste Abweichung von der bestimmten Ordnung, die erste Empörung, da ein erschaffenes Wesen seine Glückseligkeit nicht mit Gott und seinen Mitgeschöpfen in Gemeinschaft haben, sondern ein Reich für sich allein begründen wollte—dieser Anfang des Bösen liegt vor der Geschichte des Menschengeschlechts.

Schon im Paradiese war die Schlange, und sie verkriecht sich noch in allen Paradiesen der Unschuld. In allen Sprachen ist die Schlange ein Sinnbild des Bösen; wie jene, so schleicht auch dieses umher unter den Blumen des Gartens, sein Weg ist nie gerade, Schlange, so hat auch das Böse seine bunte Pracht, ist mit vielfachen Farben geschmückt, aber in einem dunkeln Glanze, es greift am liebsten den Unachtsamen, den Schlummernden an, aber auch über Den, der die Gefahr kennt und ihrer tödtet, übt es seine Macht. Wie darum auch jene alte Erzählung in dem ersten Buche der Bibel im Einzelnen verstanden werden solle, so werden wir sicher darauf hingeführt, an Den zu denken, der in dem letzten Buche der Bibel der große Drache die alte Schlange genannt wird, die da heißt der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet (2. Cor. 11, 14).

Der Versucher besuchte die ersten Menschen in ihrem Eden, lockte sie durch eine Frucht, lustig anzusehen, und die gut zu essen schien (1. Mose 3, 6); es war aber eine verbotene Frucht.

Mit diesem Falle war die Langmuth, die Gnade Gottes zwar nicht erschöpft, die Gemeinschaft mit Gott war aber gestört und die Unschuld entflohen. Das Paradies war verschlossen, der Mensch hatte sich selbst der Herrschaft der Sünde ergeben, hatte sich selbst der Mühseligkeit des gefallenen Lebens, den zahllosen Plagen desselben, dem bittern Wehe des Todes, des körperlichen, des geistigen Todes geweiht. Denn so wie die Zerstörung in das innere Leben hineingedrungen war, so verbreitete sie sich auch über das äußere. Es war und konnte dem gefallenen Geschlechte nicht dasselbe beschieden sein, was dem Menschengeschlecht bestimmt gewesen wäre, hätte es seine Proben bestanden; der Segen wich zurück und ein Fluch heftete sich an das Dasein auf Erden.

Gottes liebende Vorsehung.

Es gibt in Gottes Wort überaus trostreiche Worte. So z. B. dieses: „Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte gezählet.“ (Matth. 10, 30.) Diese Worte sind Beweise von der treusten Fürsorge Gottes für seine Kinder. Wie winzig ist ein Mensch im Vergleich Himmels und der Erde, und des großen Haufens. Gott hat Alles geschaffen, also auch den Einzelnen. Aber die Menschen leugnen dies durch ihr Verhalten. Auch Christen zweifeln daran! Ist ein Mensch winzig, so ist doch ein Bein, oder Auge, oder Ohr noch winziger. Doch, was ist winziger als ein Haar? Wir vermögen aber keines weiß oder schwarz zu machen. Gott machte sie wachsen, und hat sie alle gezählt. Was liegt dir an einem Haar? Oder was kümmern wir uns um eines derselben?—Gott aber liegt es daran! Oft zweifelst du, ob du Gott werth bist; ob es deine Seele oder dein Leib Ihm sei. Aber denke, sogar deine einzelnen Haare haben werth bei Ihm!—Ist dies wahr, welch ein Trost liegt darin für Gottes Kinder! Du bist in seiner Hand; hat Gott deine Haare gezählet, wie viel mehr deine Tage, deine Thränen, deine Leiden, deine Wege. Ist eines deiner Haare werth, gut, so hat dein Leib und besonders deine Seele unendlichen Werth bei Gott. Du bist bedacht von Gott und unvergessen! Bist du in Anfechtung und von Menschen vergessen; will dich Furcht und Sorge quälen, so setze deinen Glaubensfuß getrost auf sein Wort und singe:

Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz
Verläßt die Seinen nie.
Gott ist getreu! Im Wohlsein und im Schmerz
Erfreut und trägt Er sie.
Mich deckt seiner Allmacht Flügel!
Stürzt ein ihr Berge, fallt, ihr Hügel!
Gott ist getreu!

Freilich legen solche Worte uns auch heilige Verpflichtungen auf. Da sollen wir nicht ängstlich sorgen und grämen, denn die Seinen sollen nicht mit Eilen ausziehen noch in Flucht wandeln. Sie sollen weiden und ruhen ohne alle Furcht! Im Blick auf solche Worte, sollen wir nicht zweifeln an Gottes Fürsorge, sondern glauben, wie Abraham. Glauben wir, daß uns Gott erschaffen, welch eine Entehrung Gottes ist dann der Zweifel an seine Erhaltung! Wenn aber Gott so treu ist im Kleinen, daß Er unsere Haare zählt, so fordert dies Nachahmung vom treuen Kinde. Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu!—Der Herr, der uns mit seinem Blute erkauft hat, stärkt uns durch sein Wort, damit wir uns als sein wohl erworbenes und aufgehobenes Eigenthum betrachten und betragen in dieser glaubensarmen Zeit!—Aus dem Kleinsten entsteht oft das Größte; das Großscheinende fällt in Nichts zusammen.—Sendbote.

Wo ist Ruhe?

Mancherlei Unruhe machen wir uns selbst dadurch, daß wir uns mit Sorgen tragen, unter den Geschäften des Berufes uns ermüden, der Welt uns gleichstellen, unser Herz an Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Leben hängen, verzagt und Kleingläubig sind, und auf unser oft nur vermeintliches Recht nicht verzichten zu können vermeinen,—solche Unruhe sollten und könnten wir uns ersparen. Mancherlei heilige und heilsame Unruhe macht uns der Geist Gottes, indem er uns unsere Sünden vorhält, uns straft und züchtigt, oder indem Gott der Herr unsere Pläne durchkreuzt, unsere Erwartungen vereitelt, und die Erfüllung von Wünschen versagt, und uns die Eitelkeit aller Dinge erfahren läßt,—solche Unruhe sollten wir uns einen Sporn und Antrieb zu gründlicher Buße, zu kindlichem Glauben, zu entschiedenem Heiligungsernst, ohne welchen Niemand den Herrn sehen wird, und zu heiligem Himmelsheimweh, das zum gesunden Christenthum gehört, werden lassen, und Ihm dafür danken, daß Er die Mühe unserer Erziehung in die Hand nimmt und je länger, je mehr uns etwas zum Lobe Seiner herrlichen Gnade werden lassen will. Unter allen Umständen aber bleibe unser Herz, Auge und Ohr dem göttlichen Verheißungsworte (Hebr. 4, 9.) offen, das uns eben so ernst vor falscher Ruhe warnen, als mit der Zusage wahrer Ruhe freundlich trösten will. Die Erkenntniß dieser Wahrheit ist auch in dem wenig bekannten Liede einer nach lebenslangem Siechthum zur Ruhe Gottes eingegangenen, edeln, reichbegabten Dichterin ausgesprochen:

Du suchest Ruhe schon auf Erden?
O, thöricht Herz! was fällt dir ein?—
Hier kannst du niemals ruhig werden;
Denn Ruhe ist in Gott allein.

Um deiner ew'gen Ruhe willen
Darfst du hier niemals ruhig sein;
Nur Gott kann deine Sehnsucht stillen;
Denn Ruhe ist in Gott allein.

Wo wollte st du auch Ruhe finden?
In Dingen, die wie Irrlichtschein
Dich locken, täuschen und verschwinden?
Nein! Ruhe ist in Gott allein.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, October, 1879.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unsere Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Postmarken.—Wir können schon alle Arten von Vereinigten Staaten Postmarken gebrauchen, ziehen jedoch die Dreicent Marken vor.

Das russische Gesangbuch.—Nach jetziger Aussicht wird dieses Werk bis ungefähr zu den Weihnachten zum Versenden fertig sein. In nächster Nummer mögen wir vielleicht etwas bestimmteres darüber sagen können. Wer dieses schöne Werk zu haben wünscht, wird es in der Office des „Herold der Wahrheit" beziehen können.

Ein merkwürdiges Werk.—Soeben hat in der Office des „Herold der Wahrheit" ein Pamphlet die Presse verlassen welches Predigten enthält die von Noah Troyer in Johnson Co., Iowa, vorgetragen wurden während er im Schlaf oder in einem unbewußten Zustande sich befand. N. Troyer predigt jetzt schon über ein Jahr auf diese Weise. Fast jeden Abend verfällt er in eine Art Verzuckungen, die sein Bewußtsein gänzlich berauben, in welchem Stande er dann zu den Anwesenden predigt, von eins bis zwei Stunden lang. Sich dann zur Nachtruhe begebend, erinnert er sich des nächsten Morgens im Geringsten nichts davon.—Auch enthält dieses Pamphlet noch eine kurzgefaßte Skizze seiner Lebensbeschreibung, und stellt uns dies Werk eins der größten Merkwürdigkeiten unserer Zeit vor. Das ganze Werk ist 100 Seiten stark und kostet 20 Cents.

Der Herold für 1880.—Das Jahr 1879 nahet sich schnell seinem Ende entgegen—nur noch zwei Nummer mehr, und wir werden wieder ein neues Jahr beginnen. Nun möchten wir all unsere Leser auf dieses aufmerksam gemacht haben, damit sie nicht nur ihre eigene Subscription baldigst erneuern werden, sondern auch noch einige neue Unterschreiber zu gewinnen suchen und alle mit der Januar Nr. 1880 anfangen mögen. Alle, die jetzt unterschreiben, werden die übrigen Nummern dieses Jahres frei bekommen. Es soll unser Bestreben sein den Herold interessanter zu machen als je zuvor, und hoffen wir, unsere Freunde werden uns hierzu helfen so viel sie können.

Conferenz in Elkhart Co., Ind.—Wie in einer andern Spalte zu sehen, wird die Conferenz für Elkhart County dieses Jahr im Yellow Creek Versammlungshause abgehalten werden. Wir hörten schon von einer Anzahl Brüdern aus andern Plätzen die gedenken beizuwohnen. Wir hoffen, es werden Viele aus allen Gegenden sich bei dieser Gelegenheit mit uns versammeln, und ist unser Gebet, daß der Segen des Herrn auf uns ruhen und Vieles zur Auferbauung seines Reiches gethan werden möge.

Pred. John Smiley von der amischen Gemeinde in Wayne Co., Ohio, starb am 18. September sehr plötzlich an einer Herzkrankheit, während am Dreschen auf seiner Farm. Die Einzelheiten seines Todes werden in der nächsten Nummer des Herolds erscheinen.

Br. J. J. Berntrager von Lancaster, Ohio, schreibt uns: Pred. C. K. Yoder von Logan County, besuchte uns am 24. Aug. eine sehr erbauliche Rede über Joh. 3. Gott sei Dank für seine Güte.

Bischof erwählt. — Donnerstags den 25. September, wurden Stimmen im Millersville Versammlungshause, Lancaster Co., Pa., gehoben für einen Bischof um die Stelle des verstorbenen Bischof Jakob Brubacher zu füllen. Das Loos fiel auf Br. Amos Schenk.

Br. Joseph Metzler, von Mahoning Co., Ohio, ist ein Agent für den „Herold der Wahrheit," und wer in jener Umgegend für den Herold oder irgend eins unserer Zeitungen unterschreiben will, oder von unsern Büchern, Kalendern, oder irgend was sonst aus unserm Verlage zu haben wünscht, der kann sein Geschäft mit ihm abmachen und alle Bestellungen prompt besorgt bekommen.

John B. Gouch, ein Prediger der Freunde (Quäker) wirkte in der Friedenssache viele Jahre sehr thätig. Er ist in seinem 62. Jahr, reiste während den letzten 37 Jahren ungefähr 240,000 Meilen und hat beinahe 8000 Vorträge abgehalten. Ungeachtet seiner mühsamen Arbeit hatte er seit 1840 kein Krankenbett zu hüten.

Br. Heinrich Siebert von Pawnee Rock, Kansas, schreibt uns, daß die Brüder in Pennsylvanien ihnen in ihrem bedürftigen Zustand, darein sie durch das Mißrathen ihrer Ernte versetzt wurden, geholfen haben, indem sie ihnen tausend Thaler geliehen haben. Auch haben die Brüder weiter östlich in Kansas, sagt er, wo die Ernte gut war, ihnen was beigetragen und ihnen siebenhundert Bushel Weizen zugesandt. Also ist ihrem Bedürfniß jetzt abgeholfen, und drücken sie ihren herzlichsten Dank gegen die Brüderschaft aus für die Freundlichkeit die sie an ihnen erwiesen haben.

Die Tunker haben ein Missionar, —— Hepe, der in Dänemark arbeitet. Seine Familie begleitete ihn auf sein Arbeitsfeld und werden von ihrer Brüderschaft von hier aus unterstützt. Er schreibt, daß es ihm unmöglich sei durch seine eigene Arbeit sich zu ernähren, wegen Mangel an Arbeit und dem niederen Lohn dafür. Er berichtet, daß acht Seelen getauft worden seien seit dem letzten Juni.

Br. John Fast, aus Gnadenau, McPherson Co., Kansas, schreibt uns Folgendes: „Ich bin seit dem Heimgange meiner geliebten Lebensgefährtin (d. 6. Dec. v. J.), abwechselnd leidend, auch gegenwärtig etwas unpäßlich, daß auch ich oft schon fühle, daß der Lebensabend nahet, und ist mein Herzenswunsch, wenn die letzte Stunde schlägt und das Haupt sich neigt, mit fester Zuversicht den Blick derthin zu richten, wohin unser großer Mittler uns zuvor gegangen ist, und uns die Stätte bereitet hat, und dann, entfesselt vom Leibe des Todes, mit dem freigewordenen Geist Ihm zu folgen. Das walte Gott!"

Die jährliche Conferenz für den Staat Indiana wird dieses Jahr im Yellow Creek Versammlungshause am zweiten Freitag im October stattfinden. Prediger und andere sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Die jährliche Conferenz für den Staat Kansas wird dieses Jahr am dritten Freitag im Oktobek (17. Okt.) nahe Hill Creek, Osborn Co., stattfinden. Die nächste Station ist Osborne City, an der Central Branch N. R. Prediger, Diakone und andere sind dazu eingeladen.

Abraham Shellenberger.

Herzlich Dank sagen wir den lieben Brüdern, die uns so freundlich eingedenk sind und von Zeit zu Zeit interessante Nachrichten aus ihren Gemeinden mittheilen und belehrende und erbauliche Aufsätze für den Herold einsenden. Wir hoffen, es werden noch viele mehr, denen Gott die Gabe zum Schreiben schenkte, zu ihrer Feder greifen und ihr empfangenes Pfund anwenden dazu es ihnen gegeben ist, nämlich zur Erbauung ihres Nächsten und Beförderung der Ehre Gottes und Seines Reiches. Besonders, da die schwere Draußenarbeit bei unsern Farmern jetzt wieder beseitigt ist und die Abende länger geworden, hoffen wir wieder reichlicher mit erbaulichem Lesestoff für die Spalten unseres Blattes besorgt zu werden, denn es thut noth, liebe Brüder, daß wir in diesem großen wichtigen Werk thun was wir können und kein uns von Gott in die Hand gegebenes Mittel unbenutzt lassen um der Gottlosigkeit und der Ungerechtigkeit entgegen zu wirken die auf allen Seiten her drohet überhand nehmen zu wollen und die große Zahl unserer nachkommenden Jugend schrecklichen Gefahren aussetzt. Darum bitten wir: ein Jedes thue für die Sache Jesu was es kann, denn Niemand braucht bange sein zu viel zu thun. „Thun wir zu viel, so thun wir es Gott," sagt Paulus.

Unser Familien-Kalender für 1880 ist jetzt zum Versenden fertig. Dieser populäre Kalender wegen seines reichhaltigen Inhalts sowohl

als seiner nettausssehenden und mechanisch gut ausgeführten Ausstattung eine so weite Verbreitung gewonnen hat, hat dieses Jahr Jahr seinen Freunden einige Verbesserungen über vorige Herausgaben zu bringen. Die Zeit der Mondwechselungen, Finsternisse u. s. w. sind für die Längegrade von Washington, D. C. Elkhart, Ind., und Lincoln, Neb., angegeben, welches diesen Kalender wesentlich richtig macht für irgend eine Lokalität im Osten oder Westen. Die Berechnungen sind gemacht von dem wohlbekannten sowohl als berühmten Astronom Lawrence J. Ibach. Der Inhalt dieses Kalenders besteht aus unterhaltendem und nützlichem Lesestoff, mit einer Anzahl Illustrationen, Rezepten, werthvollen Tabellen u. s. w. Bestellungen dafür können jetzt eingesandt werden, und hoffen wir, daß unsere Freunde sich überall bemühen werden so viel davon zuverkaufen, als sie können. Durch ein wenig Anstrengung auf der Seite unserer Freunde könnte in kurzer Zeit eine große Auflage ausverkauft werden.

1	Exemplar, postfrei	versandt	$ .08
2	Exemplare	" "	.15
4	"	" "	.25
12	"	" "	.60
22	"	" "	1.00
100	" per Expreß, auf Kosten des Käufers		4.00

Bestellungen für Kalender durch die Post zugesandt zu haben, sollten alle das Baar beigelegt haben. Vereinigten Staaten Postmarken werden im Betrage von weniger als einem Dollar als Bezahlung angenommen. Sendet eure Bestellungen baldigst ein, um so viel als möglich verkaufen zu können.

Dank für einen Besuch.

Wir fühlen wiederum sehr dankbar zu Gott, unserm himmlischen Vater, für den Besuch den die Brüder J. F. Funk und Heinrich B. Brenneman von Elkhart, Ind., uns Anfangs September machten, sowie für die freundliche Ermahnungen die sie uns gaben während sie bei uns waren. Ich fühlte, während ich den Versammlungen beiwohnte, daß es gut war da zu sein, und bin überzeugt, daß des Herrn Segen mit ihnen war. Auch fühle ich überzeugt, daß viel Gutes verrichtet wurde während sie bei uns waren. Mögen noch mehr der Brüder-Prediger uns besuchen. Ein Freund.

Lancaster, Ohio, den 15. Sept. 1879.

Für den Herold der Wahrheit.

Aus York County, Neb.

Schon im Frühjahr beschäftigte uns der Gedanke, indem das Emigrantenhaus, welches uns bis dahin als Andachtslokal zur Verfügung stand, verkauft wurde, eine Kirche, oder wie man es hier zu Lande zu nennen pflegt, ein Versammlungshaus zu bauen. Allein, wir kamen zu der Ueberzeugung, daß wir zu schwach an Mitteln waren, und schoben den Bau also bis zum Herbst hinaus. Da aber die meisten unserer Brüder arm sind und noch Schulden auf Land haben und also nicht Aussicht war, daß diese sobald etwas beim Anbau eines Gotteshauses würden leisten können außer Arbeit, so kamen wir auf den Gedanken, eine Collekte an verschiedenen Orten vorzunehmen, und unsere uns bekannten Schwestergemeinden zur Mithilfe zu bitten. Der l. Herr hat denn auch unser Vorhaben gesegnet und die Herzen mehrerer Geschwister zur warmen Theilnahme gelenkt. Es sind nun übermittelt worden zu diesem Zweck: Von Aeltesten Leonhard Sudermann, Butler Co., Kan. $75, von H. H. Gottschall, Souder Station, Montgomery Co., Pa., $50, noch nachträglich von John B. Tyson, Skippack $2.75. Ferner sind uns in Aussicht gestellt von John F. Funk, Elkhart, aus der dortigen Gemeinde $20 für diesen Zweck zu erhalten, daß also der ganze Betrag der Geschenke sich auf $147.75 belief.

Voretwa 14 Tagen haben wir in unserer Gemeinde aufgefordert zu freiwilligen Beiträgen von den Bemittelteren zu diesem Zwecke, und es wurden gezeichnet an $350, daß wir also über $500 bereits zusammen haben und mit dem Bau beginnen wollen. Eine Bau-Commission von drei Männern wurde ernannt, die bereits Abrisse angefertigt und um Ankauf des Holzes sich kümmert. Wir glauben es so weit bringen zu können, daß wir nächsten Sommer schon Andacht darin halten können, und wenn der liebe Herr uns folgenden Sommer eine gesegnete Ernte schenkt wie dieses Jahr, nach der Ernte den Bau vollends zu beendigen.

Allen werthen Gebern freiwilliger Gaben herzlichen Dank im Namen unserer ganzen Gemeinschaft für die Gaben, und bitte um Entschuldigung, daß ich den Empfang nicht eher meinem Versprechen gemäß im „Herold" gemeldet. Ich wollte warten, bis sie alle eingegangen waren. Der l. Herr wolle es allen vergelten nach Seiner großen Gnade und Barmherzigkeit. Es grüßt freundlich

deren aller Freund

Isaak Peters.

Wir werden ohne Verdienst gerecht.

Nun aber, in der Fülle der Zeit, im neuen Jahre des Heils, in den Tagen des neuen Testaments, ist ohne Zuthun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, geoffenbaret durch den vom heiligen Geist empfangenen zweiten Adam, den Herrn vom Himmel, Jesum Christum, Gottes eingeborenem Sohn, vordem bezeugt durch das Gesetz und die Propheten, die bereits angeleuchtet von der Klarheit des Herrn, in allerlei Andeutungen, Auftalten und Weissagungen das wartende Volk trösteten und auf die in Person erscheinende Gnade und Gerechtigkeit vorbereiteten. Und sind Moses, David, Jesaias treue Geleitsmänner bis zur Pforte des Heils gewesen, thut ihr dann, ihr Apostel und Evangelisten, die Thore der Gerechtigkeit auf; du Petrus mit dem Schlüssel: Nicht mit vergänglichem Gold oder Silber sind wir erlöst von unserem eitlen Wandel, sondern mit dem theuren Blute Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, durch seine Wunden sind wir geheilet; du Johannes mit dem Balsam: Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde; du Schlange: Christus hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, und abermals: Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Und endlich in dem gewaltigen Worte: „Es ist hier kein Unterschied, wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist, welchen Gott hat vorgestellt zu einem Gnadenstuhl, d. i. Sühnopfer, Sühnmittel in seinem Blut, damit Er die Gerechtigkeit die vor Ihm gilt, darbiete in dem, daß Er Sünde vergibt, auf daß Er allein gerecht sei und gerecht mache." Wer sonst den Gottlosen rechtfertigt oder wer den Gerechten verdammt, die sind beide dem Herrn ein Greuel. Aber das sei ferne, daß am Kreuze dieser doppelte Greuel begangen wäre. Da ist kein Zwang, in freier Liebe bringt sich Christus dar und wirbt um freie Liebe. Da ist kein willkürliches Niederschlagen der gerechten Ansprüche des Gesetzes, nein, Zahlung der Schuld, Genugthuung, Sühne. Da ist kein leichtfertiges Entschuldigen den Schuldigen, sondern ein Vergeben nach heiligem Recht, auf Grund der Sühne, ein Besprengen und Bedecken und Entsündigen mit dem Blut des Lammes, ein Einschließen Aller in den Einen zu einem neuen Geschlecht, ein Wiedergebären der Menschheit in Schmerz und Angst der Liebe, ein unfehlbarer Weg der Rückkehr in das verschlossene Vaterhaus, mit einem Wort, da ist eine in Gnaden und geschenkweis dargebotene vollgültige Gerechtigkeit! Keine geringere als die göttliche selbst soll unser eigen sein.

Nun merkt aufs neue, liebe evangelische Brüder, was Gesetz sei und was Evangelium. Im Gesetz tritt Gott gerecht und verdammend auf, im Evangelium gleichfalls gerecht, aber zugleich rechtfertigend. Das Gesetz gibt Erkenntniß, das Evangelium Vergebung der Sünde. Das Gesetz spricht schuldig, das Evangelium spricht los. Das Gesetz besteuert, das Evangelium beschenkt. Das Gesetz verweist den Sünder an die eigene Kraft, das Evangelium verweist ihn an Christum und die Fülle seiner Gnaden. Das Gesetz verlangt, auf eigenen Flügeln fahr in den Himmel auf, das Evangelium singt und sagt: Es ist das Heil uns kommen her aus Gnad' und lauter Güte! Das Gesetz droht: du sollst! das Evangelium tröstet: du kannst, nimm hin und iß, nimm hin und trink! Das Gesetz zermalmt das mühselige und beladene Fleisch, das Evangelium heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen. Das Gesetz treibt den Geängsteten in Sturm und Regen, in Oede und Gottvergessenheit hinaus, zuletzt in das Flammenbette der Hölle hinein, das Evangelium führt geradewegs zum Kreuz und durch das Kreuz holt und hebt uns der Vater in den Himmel. Das Gesetz ist lauter Schranke und Bedingung, das Evangelium ist unbedingte freie Gnade.—

Ein Besuch in den Counties Hocking und Fairfield in Ohio.

In Gesellschaft von Br. H. B. Brenneman, verließ ich Donnerstag Abends den 3. Sept. meine Heimath und erreichte Logan in Hocking County, Ohio, am Abend des 4., wo eine Versammlung im Tunker Versammlungshause in der Gegend bestellt war und eine große Zuhörerschaft sich einfand um das Predigen des Worts anzuhören. Wir hielten uns ungefähr zehn Tage in dieser Gegend auf, während welcher Zeit wir Gottesdienst hielten im Marion Tunker Versammlungshause, zu Turkey Run, Pleasant Hill (früher bekannt als Brennemans), und im Amischen Settlement nahe Bremen.

Ein ernstliches Interesse gab sich kund in der Gemeinde durch diese ganze Umgebung. Während unserm Aufenthalt dort, wurden zwei Personen in die Gemeinde aufgenommen, eine von der Presbyterianer und eine von der Methodisten Gemeinde, und sieben Personen durch die Taufe einverleibt, davon eins ein betagter Vater von 80 Jahre alt war. Es war eine Zeit von allgemeiner Freude, und es schien als wenn der Geist Gottes unter den Menschen wirkte, denn Viele fühlten ein tiefes Interesse im Heil ihrer Seelen. Auch waren Solche, die sich beinahe überredet fühlten, aber doch die Sache noch aufschieben wollten; aber wir hoffen, sie mögen diese Sache nicht zu lang aufschieben und sich zum Herrn wenden noch ehe der Tag des Heils für ewig dahin sein wird.

Samstag den 13. Sept. nahmen wir Abschied von den Brüdern hier und gingen nach Franklin County, nahe Canal Winchester, wo wir Sonntags den 14. bei ihrem gewöhnlichen Gottesdienst in ihrem Versammlungshause predigten. Eine ziemliche Zuhörerschaft war gegenwärtig, die gute Aufmerksamkeit schenkte, so daß wir eine angenehme Versammlung hatten.

In den Counties Fairfield und Hocking befindet sich jetzt eine Gemeinde von ungefähr 40 oder 50 Glieder. Ein ernstliches Interesse ist unter ihnen rege, und der Herr scheint mit ihnen zu sein. Sie haben gegenwärtig blos Ein Prediger, nämlich Br. Benjamin Hoover. Sie haben zwei Versammlungshäuser und Gottesdienst alle zwei Wochen. Ihr Begehren ist, von Predigern aus andern Gegenden besucht zu werden, so oft als möglich, besonders von solchen die in der englischen Sprache reden können. Wir hoffen, daß Prediger die dadurch reisen, werden ihnen eingedenk sein und nicht an ihnen vorübergehen ohne anzuhalten. Ihre nächste Station ist Bremen, an der Cincinnati und Muskingum Valley Eisenbahn.

Die Gemeinde in Franklin County ist unter der Aufsicht der Prediger Jakob Bowman, David Martin und Noah Brenneman. Sie haben alle zwei Wochen Gottesdienst, und begehren auch, daß Prediger die dadurch reisen, sie besuchen möchten. Ihre Station ist Canal Winchester, ungefähr 12 oder 15 Meilen südlich von Columbus, an der Columbus und Hocking Valley Eisenbahn. Wir hoffen, der Herr wird unsere Brüder dort auch segnen.

Montag den 15. gingen wir nach Wood County, wo wir ein wenig unter den Leuten besuchten und herzlich empfangen wurden. Wir sagen vielmals Dank für die Freundlichkeit die sie uns erwiesen. Möge der Herr die Gemeinde hier auch segnen und sie gedeihen lassen.

Dienstag Morgens kamen wir wieder glücklich nach Hause. Wir fühlen dankbar gegen Alle für die Liebe und Freundlichkeit die sie gegen uns bewiesen haben, und besonders gegen Gott für seine Segnungen und väterliche Fürsorge.

J. F. Funk.

Ueber Kleidertracht.

Jo gender Artikel, der nicht nur verdient von Allen aufmerksam gelesen, sondern auch wohl beherzigt zu werden, entnehmen wir dem „Chr. Botschafter."

Es braucht Niemand zu erschrecken. Wir wollen den Gegenstand einfach und gelind in Erwägung nehmen. Kleider müssen die Leute ja alle haben. Es gab nur eine kurze Zeit, in welcher die Menschen keine Kleider oder irgend eine Bedeckung des Leibes nöthig hatten. Dies war die Zeit vor dem Sündenfall.

Adam und Eva vor dem Sündenfall wußten eigentlich nicht, daß sie nackend waren. Von einer unreinen Lust und Begierde wußten sie nichts. Sie waren ganz unschuldig. Aber nach dem Sündenfall war es anders; sie sahen dann, daß sie nackend waren und schämten sich. Sie fingen an, ihre Blöße zu bedecken. Auch machte Gott selbst dem Adam und der Eva, nachdem Er ihnen ihre schreckliche Sünde vorgehalten hatte, Röcke von Fellen und zog sie ihnen an. Wer hätte damals gedacht, daß mit der Zeit, wie es jetzt ist, solcher Luxus, Abgötterei und heilloses Wesen durch die Kleidertracht entstehen würde?

Es ist also ganz offenbar, daß die Menschen erst nach dem Sündenfall Kleider haben mußten, um ihre Blöße zu bedecken. Die allererste Bedeckung der Blöße waren Feigenblätter. —Das Nächste waren Röcke von Fellen.— Die Röcke hat Gott selbst den Menschen gemacht, daß sie dieselbe anziehen mußten. Diese Kleider waren also Decken der Schande. Wie lange es Mode war, solche Kleider von Fellen, wie Gott sie gemacht hatte, zu tragen, weiß ich nicht—vielleicht Hunderte von Jahren—wenigstens unter den Frauen. Denn selbst der fromme Prophet Elias war noch bekleidet mit einer rauhen Haut.

Keine andere Creatur braucht diese Decke—nur der in Sünden gefallene Mensch. Die Kleider sind demnach Deckel der Schande. Sie beweisen aufs allerdeutlichste den Sündenfall. An den Sündenfall uns an die dadurch verursachte Schande vor Gott und Menschen sollte man denken, so oft man seine Kleider anziehet. Die größte Thorheit in der Welt ist es, mit den Kleiden zu stolziren und sich groß damit machen wollen. Du solltest denken: Weil ich ein Sünder bin, darum muß ich Kleider haben. Sich aber durch den Kleiderstaat und Modeputz noch immer zu einem größeren Sünder zu machen, welch ein Unverstand!

Es gibt Leute in der Welt, die machen es zu ihrem Geschäft, neue Moden zu erdichten. Sie treiben dieses Geschäft, um Geld zu erwerben, nicht um den Menschen nützlich zu sein, sondern ihnen leiblich und geistlich Schaden zu thun. Wie thöricht sind die Leute, daß sie diesen Modennarren für ihren Modeputze und ihre Narrheiten ihr Geld hinlegen!

Man braucht nicht nach Paris oder New York zu gehen, um den Luxus und die Modesucht in der Kleidertracht zu sehen. Man kann diesen schlimmen Teufel an allen Orten wahrnehmen. Gehe am Sabbath auf die Straße, oder in die Kirche—in eine Kirche, wo die besten Leute sein sollen, und siehe, wie man da dem schändlichen Modeputz fröhnet—selbst unter solchen Leuten, die fromme Christen sein wollen! Beim wiblichen Geschlecht ist es am schlimmsten. Vor nicht sehr langer Zeit war kaum eine Thür oder ein Gang breit genug für die ungeheure Reifröcke—jetzt wird ein Bündel auf den Rücken gemacht und wird das Kleid so eng zusammengezogen, daß die Trägerin desselben kaum einen Schritt machen kann und man die Augen vor der Erscheinung zuhalten möchte. Lies Jesaia 3. Auch 1. Tim. 2, 9. und 1. Petri 3, 3. Da stehet man in der Bibel, daß die Weibsleute vorzüglich immer zum Kleiderstaat geneigt waren. Wie vieles abgeschmackte und kindische Zeug haben sie oft an sich hängen. Wer kann den Unfug und die Dinge, die weder für kalt noch für warm sind und oft viel Geld kosten, alle beschreiben? Ein verständiger Mensch, dem die Religion etwas gilt, muß sich schier entsetzen über die erschreckliche Narrheit, die getrieben wird in der Kleidertracht. Man meint, das schändliche Uebel klebe dem andern Geschlecht vorzüglich deßhalb an, weil Eva sich vom Teufel verführen ließ und die Uebertretung eingeführet hat. 1. Tim. 2, 14. Keineswegs wird aber das männliche Geschlecht freigesprochen. Es wird mit dem Kleiderstaat an allen Enden übertrieben!

Wie traurig ist es, daß die Kirche—die Leute, die man für gute Christen halten soll, sich so gar nicht von diesem Uebel des schändlichen Hochmuths in der Kleidertracht rein halten können! Nur Wenige bewahren sich vor diesem Uebel.

Es ist irgendwo ein Fehler in der Kirche. Ist dieser Fehler aber blos bei den Laiengliedern zu suchen? Ein alter Prediger sagte schon vor 40 Jahren oft: So lange das Ministerium steht, wo es stehen soll, kann die Gemeinde nicht fallen. Früher hörte man in der Evangelischen Gemeinschaft wenig Predigten, in welchen auch nicht mehr oder weniger der Luxus in der Kleidertracht bestraft wurde. Jetzt ist es aber überhaupt nicht mehr so. Einige sind jetzt so klug und meinen, sie hätten recht, wenn sie sagen, die Alten hätten es mit ihrem Demüthigsein übertrieben. Man kann eine Reihe von Predigten an manchen Orten hören, und wird nicht einmal etwas von dem bereits erschrecklich eingerissenen Modeputz und Flitterstaat gesagt. Aber wer will einem Prediger zumuthen, eine Sünde zu bestrafen, welche er an sich selbst und seiner eigenen Haushaltung herrschen läßt? Wenn ich mich selbst und meine Kinder, die täglich

an meinem Tisch essen, mit solchen Dingen sich behängen, die ausdrücklich in der Bibel verboten sind, und kommen so in die Kirche—da wills nicht gehen, dieselben Uebel von der Kanzel zu bestrafen.

Aber nicht nur von solchen Predigern, die selbst unter den Schuldigen sind, bleibt das Uebel unbestraft, viele von der besseren Klasse schweigen fast ganz stille davon. Bei den D. J. Versammlungen, wo ganz besonders vom gottseligen Wandel und den Pflichten der Christen sollte gepredigt werden, wird oft fast gar nichts von dem bereits eingerissenen Hochmuth und Flitterstaat gesagt. Man möchte zittern, wenn man siehet, wie Viele ihrem Putz und ihrer Hoffart beim Gedächtnißmahl erscheinen! Warum wird das die Kirche ruinirende Uebel nicht strenge bestraft? Klebt die Zunge nicht am Gaumen, oder will man den Leuten nicht an den Kopf stoßen? Man kann nicht strafen. Wer ist Schuld daran, daß es in manchen Gemeinden so traurig aussieht? Wer will sagen, sie stellen sich nicht dieser Welt gleich? Wer kann die Leute, die fromm sein sollen, unter den Gottlosen in der Versammlung erkennen? In der Tracht und im Modeputz sehen sie einander schier gleich. Wer kann sagen, sie stellen sich nicht dieser Welt gleich.

Man soll mit Scham und Zucht sich kleiden, sagt uns die Bibel. Der Kleiderstaat und Modeputz ist Abgötterei und Götzendienst. Man schmückt sich vor dem Spiegel und hat dann diesen Abgott beständig vor den Augen seiner Seele und betet ihn an. Wo dieser Abgott das Herz beherrschet, wie kann da Gottes Wort beherzigt werden? Wie willst du mit deinem Flitterstaat, mit deiner ärgerlichen Kopfbedeckung, mit deinem steifen verflitterten Anzug, mit deinem übertriebenen Haarschmuck und deiner Hoffart, vor dem sanften und von Herzen demüthigen Heiland im Gebet erscheinen? Kannst du in solchem Stand beten und aufrichtig sagen: Gib mir ein reines Herz, ziehe mich an mit den Kleidern des Heils, mit rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit? Kannst du es wagen, mit deinem der bösen Welt ähnlichen kindischen Putz und Schmuck vor Jesu hinzuknieen und sagen: O Jesu, nimm mich auf in deine selige Gemeinschaft—laß mich eins deiner demüthigen Kinder sein, und mache mich selig in dir und in dem Himmel? Nein, du kannst nicht! Dein abgöttischer Anzug und Schmuck ist zwischen dir und dem Heiland eine undurchdringliche Finsterniß, die dich und den lieben Gott von einander scheiden.

Laß das Ministerium aufwachen zu seiner Pflicht, daß es durch sein eigenes Beispiel und durch die Lehre die Sünden, welche Kirche und Staat verderben, nicht unbestraft läßt. Es ist gar kein Zweifel: Der Luxus und die Hoffart sind der Untergang der Kirche. Wer dieses nicht glaubt und nicht sehen kann, dem fehlt es an der Erkenntniß Gottes und seines Worts. Auch die Wächter auf Zions Mauern werden vor Gott von ihrem Haushalten Rechenschaft geben müssen. Der Herr sei uns gnädig um Jesu willen! Amen.

Das Wenige, das ein Gerechter hat, ist besser, denn das große Gut vieler Gottlosen.

Die Rückkehr aus der Gefangenschaft.

Esra 1—6.

Im ersten Jahre Cyrus, des Königs in Persien, daß erfüllet würde das Wort des Herrn, durch Jeremias (25, 11. ff.) geredet, erweckte der Herr den Geist Cyrus, des Königs in Persien, daß er ließ ausschreien durch sein ganzes Königreich, auch durch Schrift und sagen: Der Herr, der Gott vom Himmel, hat mir alle Königreiche in Landen gegeben, und er hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen zu Jerusalem. Wer nun unter euch seines Volks ist, mit dem sei sein Gott, und er ziehe hinauf gen Jerusalem, und baue das Haus des Herrn, des Gottes Israels. Und wer noch übrig ist an allen Orten, da er ein Fremdling ist, dem helfen die Leute seines Ortes mit Silber und Gold, Gut und Vieh, aus freiem Willen zum Hause Gottes zu Jerusalem. Da machten sich auf die obersten Väter aus Juda und Benjamin, und die Priester und Leviten, Alle, deren Geist Gott erweckte, hinauf zu ziehen, und zu bauen das Haus des Herrn zu Jerusalem. Und Alle, die um sie her waren, stärkten ihre Hände mit silbernem und goldenem Geräthe, mit Gut, und Vieh und Kleinod.

Und König Cyrus that heraus die Gefäße des Hauses des Herrn, die Nebukadnezar aus Jerusalem genommen und in seines Gottes Haus gethan hatte: 30 goldene Becken und 1000 silberne Becken, 29 Messer, dreißig goldene Becher und der andern silbernen Becher vierhundert zehn, und anderer Gefäße tausend. Daß aller Gefäße, beides, goldne und silberne, waren fünftausend vierhundert. Der ganzen Gemeine war zwei und vierzig tausend dreihundert sechzig; ausgenommen ihre Knechte und Mägde, deren waren sieben tausend dreihundert sieben und dreißig, und hatten zweihundert Sänger und Sängerinnen; siebenhundert sechs und dreißig Rosse, zweihundert fünfundvierzig Maulthiere, vierhundert fünf- und dreißig Kameele und sechstausend siebenhundert und zwanzig Esel.

Und da sie kamen zum Hause des Herrn zu Jerusalem, schenkten sie freiwillig zum Hause Gottes, daß man es setze auf seine Stätte, und gaben nach ihrem Vermögen zum Schatz des Werks. Sie gaben aber Geld den Steinmetzen und Zimmerleuten, und Speise und Trank und Oel denen zu Sidon und zu Tyrus, daß sie Zedernholz vom Libanon auf das Meer gen Japho brächten, nach dem Befehl Cyrus, des Königs in Persien, an sie. Im andern Jahr ihrer Zurückkunft zum Hause Gottes gen Jerusalem, fingen an Serubabel und Josua, und die Priester; und stelleten die Leviten von zwanzig Jahren und drüber, zu treiben das Werk am Hause des Herrn. Und da die Bauleute den Grund legten am Tempel des Herrn, standen die Priester mit Trompeten, und die Leviten mit Cymbeln, zu loben den Herrn. Und sangen um einander mit Loben und Danken dem Herrn, daß er gütig ist, und seine Barmherzigkeit ewiglich währet über Israel. Und alles Volk tönte laut mit Loben den Herrn, daß der Grund am Hause gelegt war. Aber Viele der Alten, die das vorige Haus gesehen hatten, und nun dieses Haus vor ihren Augen gegründet ward, weineten laut. Viele aber töneten mit Freuden, daß das Geschrei hoch erschallete; daß das Volk nicht erkennen konnte das Tönen mit Freuden vor dem Geschrei des Weines im Volk.

Da aber die Widersacher in den Städten von Samaria dieses hörten, hinderten sie das Volk und schreckten sie ab im Bauen, daß das Werk aufhörte bis ins zweite Jahr Darius des Königs in Persien. Es weissagten aber die Propheten Haggai und Sacharja im Namen Gottes. Und Haggai sprach: Seid getrost und arbeitet, spricht der Herr, denn ich bin mit euch! Und es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist (Hagg. 2, 5—10.) Da machten sich wieder auf Serubabel und Josua, und fingen an zu bauen das Haus Gottes zu Jerusalem, und es ging von statten durch die Weissagung der Propheten, und sie vollbrachten das Haus und hielten Einweihung des Hauses Gottes mit Freuden.

Bemerkung.—Endlich ließ Gott der Herr seinem Volke die Stunde der Befreiung schlagen. Er gedachte noch wohl daran, was Er ihm geredet hatte. Der Propheten tröstliche Verheißungen fanden ihre Erfüllung. Cyrus, der persische König, Nachfolger des Darius, erlaubte den Verbannten die Rückkehr in das Vaterland, im Jahr 533 v. Chr. nachdem sie 70 Jahre in der Fremde gelebt hatten. Und der Herr, der die Herzen der Könige lenket wie Wasserbäche, machte den neuen Oberherrn der Juden ihnen so milde und geneigt, als sie es nur wünschen konnten. Welche Freude, als ihnen der König die geraubten heiligen Gefäßen des Tempels zurück erstattete! Welche Trauer aber, als der erste Zug unter Serubabel und Josua an den Trümmern der heiligen Stadt und ihres Tempels stand! Doch sie waren längst, gedemüthiget von des Herrn schwerer Hand, zum Glauben und Sinn der Väter zurückgekehrt. Und wer reuig sich aufmachet und zum Vater gehet, der will auch beten und danken an heiliger Stätte. Darum wird Hand angelegt an den Bau des neuen Tempels, damit Gottes Gnade wieder unter ihnen wohnen könne. Wort und Mahnung der Propheten stärkt die lässigen Hände, hilft wider die Feindseligkeit der samaritischen Nachbarn, und bald steht der neue Bau fertig auf Moria. Er ward im 6. Jahre der Regierung des Darius Hystaspis, eines milden den Juden günstigen Regenten, 515 v. Chr., am feierlichen Passahfest eingeweiht.

Menschen, hört den frohen Schall!
Seht, wie über Berg und Thal
Edle Friedensboten ziehn,
Segnend wandeln sie dahin.

Jesus hat sie ausgesandt,
Zu durchziehen Stadt und Land,
Damit Gottes theures Wort
Werd' gehört an jedem Ort.

Wer den Gnadenruf verschmäht,
Ruft einst, wann es ist zu spät,
Da die Friedensbotschaft dann
Euch nicht mehr beglücken kann,

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an

Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Pflichten gegen Wohlthäter.

Kinder! denket oft daran,
Wenn euch Jemand Guts gethan,
Thut desgleichen wieder gern,
Undank sei von euch stets fern.

Lohnet Lieb mit Lieb allzeit,
Seid zum Wohlthun stets bereit
Und erkennet doch die Gnad,
Die euch Gott erzeiget hat.

Merket wohl wie Er euch liebt,
Euch viel gute Freunde gibt,
Die euch beistehn in der Noth
Hier im Leben und im Tod.

Ehret sie nun nach Gebühr,
Und vergeltet ihnen hier
Ihre Wohlthat, Lieb und Treu
Ohne Zwang und Heuchelei.

Biblische Fragen.

Der Prophet Joel.

Frage: Wie viele Kapitel sind in diesem Buche?

Antwort: Drei.

F. Wer war Joel?

A. Ein Sohn Pethuels. Joel 1, 1. Auch war er der Zweite unter den zwölf kleinen Propheten.

F. Wozu ermahnte Joel das Volk?

A. Daß es sich bekehren sollte von ganzem Herzen, und daß sie nicht ihre Kleider sondern ihre Herzen zerreißen sollten. Joel 2, 12, 13.

F. Was sollte ihnen werden, so sie sich zu Gott kehrten?

A. Sie sollten zu essen genug haben. Joel 2, 26.

F. Ueber wen kündigte Joel das Gericht an?

A. Ueber die Feinde des Volkes Gottes.

F. Ueber wen, sagte er, wolle Gott seinen Geist ausgießen?

A. Ueber alles Fleisch. Joel 3, 1.

F. Was werden die Folgen davon sein?

A. Das Volk werde weissagen. Joel 3, 1.

F. Wann ist diese Weissagung in Erfüllung gegangen?

A. Am Pfingstfest. Apostelg. 2, 4.

Das schöne Blumenbett.

Von den schönen Blumen glaube ich werden doch alle meine lieben Leser gerne was hören mögen, besondes die Mädchen. Darum höret, was ich euch erzählen will, Knaben und Mädchen, denn die daran geknüpfte Belehrung gilt für euch alle.

Lucy und Lena wurden in ein Nachbarshaus gesandt um etwas zu holen. Diese Nachbarsfrau zeigte ihnen ihr schönes Blumenbett in ihrem Garten, wo verschiedenerlei Arten von Blumen in voller Pracht ihre Häupter empor hoben und aufs Lieblichste ihnen entgegen lachten, und dabei ihre Umgebung aufs aller Angenehmste mit ihrem Wohlgeruch erfüllten.

Lucy und Lena kehrten eiligst nach Hause, erzählten ihrer Mutter was sie gesehen, und meinten: O, daß wir doch auch ein solches Blumenbett in unserm Garten hätten.

„Ich will euch was sagen," sagte die Mutter. „Wenn ihr mir versprechet sie gut zu besorgen, möget ihr nächsten Sommer ein jedes von euch ein solches Blumenbett im Garten anpflanzen."

"Ja wohl, das wollen wir thun," sagten sie beide mit Freuden, und konnten sie fast nicht warten bis das Frühjahr herbei kam. Doch es kam endlich herbei und emsig waren Lucy und Lena am Bereiten ihrer Blumenbetter.

„Hier gebe ich euch guten Samen, pflanzt ihn und besorget eure Bette gut," sagte die Mutter als die Pflanzenzeit gekommen war, und die Mädchen thaten wie ihnen die Mutter gesagt hatte.

Bald ging der Samen auf und, o wie freuten sich die Mädchen. Nicht lange darauf aber ging auch Gras und Unkraut auf, und dann mußte gejätet und gearbeitet werden, sonst würden die Blumenstöckchen bald verstickt gewesen sein.

Eine Zeitlang ging das recht gut und die jungen Blumenpflanzen gediehen schön. Bald aber wurde das so ofte Gäden der Lucy zu mühsam und vernachlässigte ihr Blumenbett nach und nach ganz. Lena aber hielt fleißig an mit Gäten und Hacken bis zur Blüthezeit.

Nun, was waren die Folgen? Sie waren diese: Lucy, die ihre Aufgabe müde wurde und ihr Versprechen nicht hielt, hatte nicht viel mehr als ein Wuchs Gras und Unkraut aufzuweisen, während der fleißigen und getreuen Lena für ihren Fleiß und ihre Treue ein herrliches und schönes Blumenbett entgegen lachte, wie jenes ihrer Nachbarin.

Nun, ihr meine lieben kleinen Leser, was will uns all dieses sagen? Es will uns so viel sagen, daß wenn wir was wünschen zu erlangen, wir nicht so bald in der Sache träge werden dürfen, sondern fleißig anhalten müssen bis daß wir das Gewünschte erreicht haben.

Auch wir haben ein Blumenbett zu unserer Aufsicht anvertraut, welches wir mit allem Fleiß besorgen sollten, und das um so viel mehr, weil der Same, den wir darein pflanzen sollen, uns nicht nur umsonst angeboten wird, sondern von neun der schönsten und wohlriechensten Sorten von Blumen sind die es gibt. Wollen wir jetzt ein solches Blumenbett haben? „Ja wohl," mögen einige von euch antworten und ernstlich fragen: „Aber wo befindet sich dieses Blumenbett, und wo bekommen wir diesen Samen?"

Das will ich euch also kurz erklären. Dieses Blumenbett, lieber Leser, ist dein Herz. Ob dies aber ein Blumen- oder Unkrautbett sein wird kommt darauf an was du darin wachsen lässest, Blumen oder Unkraut. Der Same den wir in unsern Herzen wachsen lassen, sind unsere Gedanken damit wir umgehen. Wie ein vernachlässigter Garten blos Gras und Unkraut hervor bringet, so auch das Herz dem man nicht sucht gute Gedanken einzuprägen. Die besagten neun schönsten und wohlriechensten Blumenarten die wir im Bette oder Garten unserer Herzen cultiviren sollen heißen: „Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit." Paulus nennt diese „die Frucht des Geistes," doch mögen sie auch eben so passend Blumen genannt werden.

O, daß doch alle kleine Leser des Herolds mit allem Fleiß suchen möchten diese schöne Blumen im Blumenbett ihrer Herzen zu cultiviren. Sehet, diese alle sind Blumen die nicht wild oder selbst wachsen, sondern die beste Pflege haben müssen. Darum pfleget sie fein in euren Herzen, denn größere Ehre und schöncren Schmuck kann euch gewiß nicht werden als im Blumenbett eurer Herzen diese so sehr gesuchte Blumen von Allen die vorüber gehen, an euch bewundert zu haben. Merket, wenn ihr träge werdet und gätet nicht aus die bösen und unnützen Gedanken in euren Herzen, so wird es euch endlich auch gehen wie der besagten Lucy mit ihrem vernachlässigten Blumengarten, weil diese lieblichen Blumen: Liebe, Freude, Friede, Geduld ꝛc. nicht gedeihen wo Haß, Streit, Zank und dergleichen Unkraut wächst. Welche von den obengenannten Mädchen war die treuste und bekam die größte Belohnung für ihren Fleiß und ihre Mühe? „Lena" würdet ihr wahrscheinlich alle sagen. Warum? Ihr wüßt es wohl warum, und darum gehet hin und thut desgleichen. M. D. W.

An den jungen Leser.

So viel Stern' am Himmel stehen,
An dem großen, blauen Zelt,
So viel Schäflein, als dort gehen,
In dem grünen, grünen Feld,
So viel Vöglein, als da fliegen,
So viel Steinchen, als da liegen,
So viel mal sei du gegrüßt.

Ein Buchstabenräthsel.

Ich bestehe aus vier Buchstaben.

1. Mein erster ist der Anfangsbuchstabe einer in der Bibel genannten bösartigen Krankheit, die oft Solche, die damit behaftet, von der menschlichen Gesellschaft ausschloß.

2. Mein zweiter ist der Anfangsbuchstabe eines Mannes der Gott ein Haus bauen wollte, aber nicht durfte, weil er ein Kriegsmann war.

3. Mein dritter ist der Anfangsbuchstabe eines Worts von vier Buchstaben, welches blos drei Mal im Wort Gottes vorkommt und vorwärts und rückwärts dasselbe buchstabirt.

4. Mein vierter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen einer Prophetin.

Mein Ganzes ist der Name eines Mannes, der drei Söhne hatte, von denen der eine Kindertod starb, des zweiten Nachkommen schon längst ausgestorben, und vom dritten noch wenig Nöthkömmlinge übrig sind. Wer war dieser Mann?

Antworten auf die Räthselfrage in letzter Nr.

1) Die Gadarener, Luc. 8, 38. 2) Luc. 21, 38. 3) 9, 17.

☞Nun wollen wir einmal sehen wie viele Antworten wir auf obiges Räthsel eingesandt bekommen werden. Während des Sommers waren unsere Räthselauflöser nicht so sehr geschäftig; jetzt aber, da die Abende wieder länger werden, hoffen wir werden die jungen Leute sich wieder mehr in dieser Uebung interessiren, denn auf diese Weise werden wir veranlaßt im Worte Gottes nachzuforschen, und je mehr wir darin nachforschen, destomehr werden wir damit bekannt werden, und das wird uns nie einen Schaden bringen.

Vermischtes.

October.

Schon ruht in heil'ger Stille
Der liebe traute Wald,
Aus seiner Kronenfülle
Kein Lieblein mehr erschallt.

Am hohen Blätterreiche
Glänzt schon das Herbstgold matt,
Und knisternd von dem Zweige
Löst ab sich Blatt um Blatt.

Verblichen ist der Auen
Süßduft'ger Blumenflor,
Nicht mehr ringsum zu schauen
Der Käfer summend Chor.

Was zieht dort an dem Wether
Für Silberfäden nur?
Das ist der Todtenschleier
Der sterbenden Natur.

Geben ist seliger, denn Nehmen.

Im Geben, nicht im Nehmen, erfüllen die edelsten Geschöpfe Gottes den Zweck ihres Daseins. Die Sonne, die liebe, herrliche Sonne, gibt uns Licht und Wärme. Ohne das, was sie gibt, wäre unsere Erde kalt und dunkel und schauerlich öde. Der Mond und die Sterne geben uns Licht bei Nacht. Und alle Himmelskörper sind nach der Schrift bestimmt zu geben Zeichen, Zeiten, Jahre und Tage. Was ist der Zweck des Baumes in deinem Garten? Ists nicht der, daß er dir Frucht gebe? Gibt dir nicht die Rose ihren Duft und ihre Farbenpracht, die dein Auge entzückt und dein Herz erfreut? Gibt dir nicht, o Mensch, das Pferd seine Kraft und die Schnelligkeit seiner Füße? Gibt dir nicht so manches Geschöpf nicht blos, was es hat, sondern was es ist, sich selbst? Gibt dir das Feld nicht die Frucht, die Wiese nicht das Futter für dein Vieh, der Quell nicht den erfrischenden Trunk, der dich labt und erquickt? Und wie? Während alles geschöpfliche Dasein im Geben und nicht im Nehmen seinen Endzweck erfüllt, sollte es bei dir, o Mensch, du Krone der Schöpfung Gottes, umgekehrt sein? Du allein solltest im bloßen Hinnehmen dein Glück und deine Ehre finden und den Zweck deines Daseins erfüllen? Nimmermehr. Der Dichter hat Recht, welcher sagt:

„In unserm Herzen liegt der Werth der Welt,
Wir ziehn durch sie vorüber wie die Sonne,
So hell wir glänzten und so warm wir strahlten,
So viel wir Blumen aus der Erde lockten:
So schön, so freudevoll war unser Tag."

Das soll heißen: „Nicht soviel du erworben, erscharrt und errafft, erarbeitet und erkaufet, erhungert und erkummert; sondern soviel du gabst, so viel du Gutes thatest, Liebe übtest, soviel du, dich selber persönlich dingebend und aufopfernd, Werke der Barmherzigkeit vollbrachtest und Segen um dich verbreitest, so weit du dem Herrn nacheifertest, dessen Lebensarbeit in den Wegen zusammengefaßt ist: „Er ist umhergezogen und hat wohl gethan"—soweit nur und sofern allein war dein Leben schön und köstlich und selig. Wer sich nur lebt, sich nur liebt, sich nur dient, alles nur auf sich bezieht und nur nehmen, nimmer geben will, dessen Leben ist ein verfehltes und unseliges Leben, dem Herrn ein Gräuel.

„Wehe dem, der zu sterben geht,
Und Keinem Liebe geschenkt hat;
Dem Becher, der zu Scherben geht,
Und keinen Durstgen getränkt hat."

Um uns vor einem verfehlten Leben zu bewahren, hat Gott es so geordnet, daß wir schon durch den natürlichen Lauf der Dinge zum Geben erzogen werden. Gibt nicht die Mutter ihrem Kindlein ihr eignes Herzblut hin? Und mag der Säugling, den sie in ihrem Arm hält und an ihre Brust drückt, glücklich sein, sie die Mutter, die ihm in die hellen Aeuglein schaut und ihm Leben von ihrem eignen Leben gibt, ist doch, indem sie es thut, mehr noch als glücklich, ist selig in der That. Gibt nicht der Hausvater seine Kraft, seine Zeit, seine Geschicklichkeit, sein Leben für die Seinen hin, denen er im Schweiß des Angsichts das tägliche Brod erwirbt? Und wenn er seine Kinder nun Abends um seinen Tisch versammelt sieht und schaut, wie ihnen das sauer verdiente Brod so süß, so köstlich schmeckt: fühlt er dann nicht, wenn er ein rechter Vater ist, die ganze Wonne und Seligkeit des Gebens? Mag der Arme, dem in der Noth geholfen wird, sich freuen: der theilnehmende Freund, der ihm half, empfindet, wenn ers mit reinem Sinne that, eine höhere Freude: die Seligkeit des Gebens.

„Mildes Erbarmen stiftet dem Armen,
Freudigen Jubel ins düstere Haus,
Aber das Beste trägt bei dem Feste
Selber im Busen der Geber hinaus."

Und welchen Segen führt das göttliche Thun des Gebens in seinem Gefolge! Befreit es den Menschen nicht von den schnöden Banden kalter Selbstsucht? Erweitert, bereichert es nicht sein Herz?—Wie innig, wie fest, wie dauerud verbindet es uns mit den Brüdern! Es stiftet Gemeinschaft, es stiftet Freundschaft, es schafft „Herz zum Herzen."—Und macht es uns nicht erst für Gottes Gaben, deren wir nicht entrathen können, empfänglich und geschickt? Was wir bedürfen von Gott ist eine zwiefache Gabe: Vergebung unsrer Sünden und das ewige Leben. Hier aber gilt nun das Wort: Gebet, so wird euch gegeben! Gib dem Herrn dein Herz, daß ers reinige und heilige, und vergib deinen Mitknechten, was sie an dir gefehlt und so gewiß du gibst und vergibst, wird dir dein himmlischer Vater auch deine Schuld vergeben und dir aus seiner Fülle geben Gnade um Gnade. „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb," daß Er ihn zu einem seligen Empfänger der Güter und Gaben seines Reichs macht, ihm Gnade um Gnade verleiht; ihm das herrliche Vorrecht schenkt, in Jesu Namen Zweifel und erhörlich, erhörungsgewiß zu beten; ihn läßt Er endlich, wenn Er ihn im Geben an die Hungrigen und Nackten und Gefangenen und Elenden treu erfunden, hinnehmen des Lebens Krone, seiner Seelen Seligkeit.

Brüder, o laßt uns den Herrn bitten, daß Er uns lehre durch seinen Geist, recht zu nehmen, recht zu empfangen seine hohen Gnadengaben: sein Heil, sein Leben in Christo und seinen guten, heiligen Geist, der in unsern Herzen allein entzünden kann das Feuer göttlicher Liebe. Als begnadigte Nehmer werden wir auch selige Geber werden. Das Licht muß ja scheinen, die Rose muß ja duften, das Bächlein muß ja fließen, die Nachtigall muß ja singen. Sie kanns und mag es ja nimmer lassen. Ebenso könnens die Empfänger der Gnade Gottes auch nicht lassen—hinfort zu geben. Sie geben willig für den Herrn und sein Reich von ihrer Zeit, von ihrer Kraft, von ihren Geistesgaben, von ihren äußern Mitteln her und legen es auf den Altar als ein dem Herrn wohlgefälliges Opfer. An der Opferwilligkeit kann man sogar den Grad dessen bemessen, was ein Mensch von Gott empfangen hat. Wer nichts dem Herrn opfert, ist arm und bemitleidenswerth, selbst wenn er Millionen hätte, denn er hat vom Herrn noch nichts empfangen und ist fern von seinem Reiche und seinem Heile.

Was die Bibel von zeitlichen Gütern sagt.

1. Wem gehören sie? Hag. 2, 8: „Mein ist beides, Silber und Gold, spricht der Herr."

2. Wenn Gott mir irdische Güter schenkt, kann ich mit denselben handeln nach meinem Willen und Wohlgefallen? Matth. 25, 14: „Das Himmelreich ist gleich wie ein Mensch, der über Land zog, rief seine Knechte und that ihnen seine Güter ein." Luc. 19, 13: „Handelt damit, bis ich wiederkomme."

3. Darf ein Christ viele Güter haben? 1. Sam. 2, 7: „Der Herr machet arm und machet reich." Ps. 12, 1. 3: „Wohl dem, der den Herrn fürchtet, der große Lust hat zu seinen Geboten. Reichthum und Fülle wird in seinem Hause sein."

4. Was sind die Vortheile, welche wir durch zeitliche Güter erlangen? Pred. Sal. 3, 12: „Darum merke ich, daß nichts Besseres darinnen ist, denn fröhlich sein und Gutes thun in seinem Leben." Apostelg. 20, 25: „Geben ist seliger denn nehmen." Matth. 25, 23: „Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über Wenigem getreu gewesen, ich will dich über Viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude." Marc. 12, 4: „Und viele Reiche legten viel ein."

5. Was sind die Nachtheile, die uns durch das Streben nach zeitlichen Gütern drohen? Pred. 2, 11: „Da ich aber ansehe alle meine Werke—siehe, da war Alles eitel und Jammer." Pred. 5, 9. 10: „Denn wo viel Gutes ist, da sind Viele, die es essen. Die Fülle des Reichen läßt ihn nicht schlafen. Wer Geld liebt, wird Geldes nimmer satt; wer Reichthum liebt, wird keinen Nutzen davon haben." 1. Tim. 6, 9. 10: „Denn, die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke und viele thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß, denn Geiz ist eine Wurzel alles Uebels, welches da Etliche gelüstet und sind vom Glauben irre gegangen und machen ihnen selbst viel Schmerzen." Spr. 15, 27: „Der Geizige verstört sein eigen Haus, wer aber Geschenke hasset, der wird leben." Matth.

6, 19: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln, die auf Erden sind."

6. Wie sollen wir das Gut gebrauchen, welches uns Gott zur Verwaltung übergeben hat? Spr. 3, 9. 10: „Ehre den Herrn von deinem Gut und von den Erstlingen alles deines Einkommens, so werden deine Scheunen voll werden und deine Kelter mit Most überlaufen." 1. Tim. 6, 17—19: „Den Reichen von dieser Welt gebiete, daß sie nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum—daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich sein; Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben."

7. Ist Geben ein Gnadenmittel? 2. Cor. 8, 7: „Aber gleichwie ihr in allen Stücken reich seid, im Glauben und im Wort und in der Erkenntniß, und in allerlei Fleiß und in eurer Liebe zu uns, also schaffet, daß ihr auch in dieser Wohlthat reich seid."

8. Sollen auch Unbemittelte sich dieses Gnadenmittels bedienen? Marc. 12, 42—44: „Und es kam eine arme Wittwe und legte zwei Scherflein ein. Er aber sprach zu ihnen: diese arme Wittwe hat mehr eingelegt denn Alle. Denn sie haben Alle von ihrem Uebrigen eingelegt; diese aber hat von ihrer Armuth Alles, was sie hat, ihre ganze Nahrung eingelegt." 2. Cor. 2, 2. 3: „Und wiewohl sie sehr arm waren, haben sie doch gegeben in aller Einfältigkeit. Denn nach allem Vermögen (das zeuge ich) und über Vermögen waren sie selbst willig." 5. Mose 16, 16. 17: „Ein Jeglicher nach dem Segen, den dir der Herr, dein Gott, gegeben hat."

9. Was hat der Herr dem fröhlichen Geber verheißen? Spr. 11, 24. 25: „Einer theilt aus und hat immer mehr; ein Anderer karget, da er nicht soll, und wird doch ärmer. Die Seele, die da reichlich segnet, wird fett, und wer trunken macht, der wird auch trunken werden." Luc. 6, 38: „Gebet, so wird euch gegeben." Spr. 28, 27: „Wer den Armen gibt, dem wird es nicht mangeln." Spr. 19, 17: „Wer sich des Armen erbarmet, leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten."

10. Sollen wir unsere Gaben nach einer festgesetzten Ordnung mittheilen? 1. Cor. 16, 2: „Auf einen jeglichen Sabbath lege bei sich selbst ein Jeglich unter euch und sammle, was ihn gut dünkt, auf daß nicht, wenn ich komme, dann allererst die Steuer zu sammeln sei." Apostelg. 11, 29: „Ein Jeglicher, nachdem er vermochte." 1. Mose 28, 22: „Und Alles, was du mir gibst, deß will ich dir den Zehnten geben." Mal. 3, 10: „Bringt aber die Zehnten ganz in mein Kornhaus, auf daß in meinem Hause Speise sei und prüfet mich hierinnen, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch nicht des Himmels Fenster auf thun werde und Segen herabschütten die Fülle."

London, 9. Sept. Man sagt, daß die schweren Regengüsse, welche am 6. in Kings County, Irland, gefallen sind, die Ernte stark beeinträchtigt haben. Auch aus dem County Down kommen schlimme Ernteberichte.

Die „Mark Lane Expreß" sagt in ihrem Wochenbericht über die britische Ernte: Das Landvolk hat sich die wenigen Tagen schönen Wetters zu Nutzen gemacht, um den Weizen und die Gerste zu schneiden. In ganz England ist jetzt die Ernte im Gange, nur in einigen nördlichen Counties wartet man damit noch. Die Nächte sind kalt und in einzelnen Gegenden hat man Frost gehabt, der dem ungeschnittenen Getreide Schaden zugefügt hat.

In Schottland sind viele Felder noch vollständig grün. Die Ernte wird erst spät stattfinden, so daß, selbst wenn die Tage schön sein sollten, der Ertrag nur spärlich und die Qualität schlecht sein wird.

Die Kartoffeln stehen im ganzen Lande schlecht. In den Midland Counties sind ganze Aecker mit der Frucht umgepflügt worden.

Ein trauriger Todesfall.

Am Samstag, den 21. September starb Alexander Yoder, ältesten Sohn von Samuel und Elizabeth Yoder, wohnhaft in Warren Township, St. Joseph County, Indiana, im Alter von 20 Jahren, 9 Monaten und 16 Tagen.

Die mit dem Tode des Alexander Yoder verbundenen Umstände sind in der That von trauriger und ergreifender Art Er war ein geschätzter junge Mann, geachtet und beliebt bei Allen, die ihn kannten. Selbst derjenige, auf dem die Verantwortlichkeit seines Todes ruht, sagte zu Schreiber Dieses, daß er keine Ursache zu Klagen über Alexander habe, und daß dieser niemals ihn oder seine Kinder unehrerbietig behandelt habe.

Er war von milder und verzeihender Natur, und ein wahres und glänzendes Beispiel von allem, was ehrwürtig und schätzenswerth an allen guten Menschen ist, und doch hatte er das Unglück, in Schwierigkeiten zu gerathen, die ihm sein Leben kosteten. Doch indem er seinen Fehler bekannte, Gott um Vergeibung bat und seine Hoffnung in Jesus setz, glauben wir, daß er aufgenommen wurde und, die schmerzlichen Scenen dieser Welt verdrängend, nun in den Herrlichkeiten eines besseren Lebens wandelt.

Etwa um 1 Uhr am Tage, der seinem Tode voranging (Samstag, den 20. Sept.), als er mit einem Arbeiter, John Haney, auf das Feld ging, um Kartoffel zu graben, trafen sie William Dale und seine zwei Jungen Edward und Samuel, resp. 10 und 12 Jahre alt. Letztere gingen ebenfalls daran, Kartoffeln zu graben. Dale hatte ein doppelläufige Schrotflinte bei sich. Das Feld, in welchem beide Parteien arbeiteten, war von Dale, einem nahewohnenden Farmer, gepachtet worden und in „Shares" ausgelegt worden, jedoch später von Br. Yoder angekauft worden. Dale sollte alle Kartoffeln graben und den Theil Yoder's in Haufen machen. Dieser war jedoch nicht willens, diesen Theil des Contrakts, der mit dem früheren Eigenthümer des Feldes abgeschlossen war, zu erfüllen. Um Zwietracht zu verhüten, beschloß nun Br. Yoder seinen Theil Kartoffeln selbst zu graben. Haney jedoch stand mit Dale schon länger der auf gespanntem Fuß. Als man an obengenannter Stelle zusammentraf, sprach Alexander zuerst zu Dale. Da jedoch die Unterredung in Streit umzuschlagen schien, so schwieg Alexander. Dagegen führte Haney den Streit fort. Hier nun, wie aus dem Zeugenverhör hervorgeht, forderte Dale seinen Jungen auf, „sie zu schießen." Der älteste Knabe, Edward, nahm die Flinte und schoß die Ladung auf Alexander ab. Dieselbe traf ihn in den Unterleib und zwar derart, daß die Gedärme sogar durch die Kleider hindurch heraus hangen.

Als seine Mutter zu ihm kam, lag er auf den Knieen, den Kopf gegen einen Baum gelehnt. Sie sagte zu ihm: „Alec, betest du zu Jesus?" Er bejahte dies. Als sie, ihren Gefühlen über den augenscheinlichen Verlust ihres Sohnes freien Lauf lassend, die Bemerkung fallen ließ: „Muß ich meinen guten Jungen verlieren!" erwiderte er, daß er nicht immer ein guter Junge war, und daß er auch Unrecht gethan habe, „aber," sagte er, „Jesus wird mir alle meine Sünde verzeihen. Als ein Prediger, der ihn besuchte, fragte, ob er gegen jene feindlich gesinnt sei, die ihn zu Leids gethan haben, antwortete er mit „Nein" und vergab ihnen vom Herzen. Er bat ihn, auch für ihn zu beten. Am selben Tage, ehe er geschossen wurde, also am Vormittag, war Alexander bei guter Laune und gut aufgelebt. Aber so ist das Leben. Heute roth, morgen todt.

Er war ruhig und gefaßt, und behielt seinen Verstand bis zum Ende. Zwanzig Minuten vor seinem Tode frug ihn seine Mutter, ob er nicht wach bleiben und mit ihr sprechen könne. Unter Lächeln antwortete er: „O ja, ich will es probiren." Aber gleich darauf schloß er die Augen, um nie mehr zu erwachen in diesem Leben.

Er wurde am Montag, den 22., beerdigt unter großem Leichengefolge. Leichenrede von John F. Funk über Jac. 4, 13. 14., unterstützt von Prediger Pefley.

Möge der Herr den Verlust der trauernden Familie nach seinem weisen Rathschluß vergelten, und möchten wir daraus die Schwachheiten des Lebens besser verstehen lernen und durch Wachen und Beten uns vor Versuchung bewahren, damit wir zu jeder Zeit bereit sind, in Frieden von dieser Welt zu scheiden.

Verheirathet.

Am Sonntag, 24. Aug., in der Wohnung der Eltern der Braut, Jonathan Smucker, durch Prediger Isaak Smucker, der Großvater der Braut, Henry Ringenberger mit Mary Ann Smucker.

Am 7. Sept. durch Prediger John Metzler, Noah Christophel und Elisabeth Weaver, beide von Elkhart Co., Ind.

Gestorben

Am 28. Aug in Rockingham Co., Va., Fannie Brunk, Tochter von David und Elisabeth Brunk, im Alter von 4 Jahren, 9 Monaten und 4 Tagen. Die Verstorbene hatte mehrere Tage viele Leiden auszustehen durch Blauhusten und Typhoidfieber aber jetzt ruht sie sanft im Frieden. Leichenreden von Jos. Driver und Gabriel Heatwole. Text 1 Thess. 4, 13. Wurde an Weavers Kirche beerdigt.

Die liebe Fannie schied von dieser Trübsalswelt
Und fuhr, verklärt und schön, zum Himmelszelt;
Wo Engel wohnen ewig dort—
So weit von hier, an and'rem Ort.

Am 16. August starb in Henry Co., Ill., Alfred Theodor, Zwillingsohn von Charles H. und Magdalena Rogers, an den Folgen eines Unfalles im Alter von 8 Jahren, 1 Monat und 16 Tagen. Alfred war mit seinem älteren Bruder damit beschäftigt, Dünger zu fahren, und als der Wagen beladen war, wurde ihm erlaubt zu fahren. Kaum hatte sich der Wagen in Bewegung gesetzt, als das Frontbrett herausbarst und Alfred auf den Grund fiel, und zwar so unglücklich, daß ein Rad ihm über den Unterleib hinwegpassirte. Dieser Unfall hatte so schlimme Folgen, daß der Unglückliche in etwa 30 Minuten starb.—Dadurch machte der Tod seinen Eingang in diese Familie, indem er Alfred als das erste aus 11 Kindern hinwegraffte. Die Familie ist jetzt zerrissen und von Zeit zu Zeit folgt ein Glied derselben dem andern nach, bis sämmtliche hinübergewandert sind. Doch, gepriesen sei die Vorsehung Gottes, sie können alle einst wieder vereinigt werden dort oben, denn es steht geschrieben: „Wer sich aber warnen läßt, der wird sein Leben davon bringen." Ezechiel 33, 5.

Am 16. August in Kulpsville, Montgomery Co., Pa., am Schlag, Hermann E. Boorse, im Alter von 74 Jahren, 6 Monaten und 13 Tagen. Er lebte etwa 50 Jahre im Ehestand und hatte zwölf Kinder, von denen ihm zwei im Tode vorangegangen

PAGE(S) NUMBERED INCORRECTLY

sind. Am 20. fand seine Beerdigung statt auf dem Mennoniten Begräbnißplatz oberhalb Kulpsville. Die Prediger Henry D. Gottschalk und Christian B. Allebach dienten im Sterbehaus und die Prediger J. Lour und J. B. Mensch in der Kirche.

Am 30. August in Worcester Township, Montgomery Co. Pa., Diakon Abraham S. Reiff, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren, 7 Monaten und 14 Tagen. Er trug seine Leiden mit Geduld. Unter außerordentlich großem Leichengefolge wurde er am 4. September auf dem Mathalha Gottesacker zur Ruhe gebracht, bei welcher Gelegenheit die Diener und Prediger Isaac Rickert und John Hunsberger am Sterbehaus und Andreas Mack und J. Mensch im Gotteshaus Reden hielten. Rickert und Mack waren von Bruder Reiff selbst erwählt, um seine Leichenrede zu halten. Text: Philipper 1, 21—23. Dies ist nun schon der zweite Diakon, der innerhalb 6 Monaten aus der Mathalschen Gemeinde gestorben ist; der erste war Isaac Langenecker. Nun ist diese Gemeinde ohne Diakon.

Am 15. Aug. in McPherson Co, Kansas, Emos, Söhnlein von Hans C. und Lydia Bontreger, im Alter von 4 Monat und 29 Tag. Leichenrede von J. Zimmermann.

Nun leg ich sel'ges Kindelein
Und ruh' in meinem Kämmerlein.
Ich bin durch einen sanften Tod
Entgangen aller Angst und Noth.

Am 5. Juli in seiner Wohnung in Hellem Tsp., York County, Pa., Joseph Stoner, im Alter von 76 Jahren und 10 Monaten. Er wurde beerdigt am 7. auf der Familiengrabstätte. Br. Stoner war nahezu 40 Jahre ein treues Mitglied der Mennoniten-Gemeinde. Während der letzten 6 Monate hatte er auf seinem Stuhl zu sitzen. Am 29. Dezember ging er wie gewöhnlich zu Bett und in jener Nacht wurde er vom Schlag getroffen. Seine Frau starb am 13. Mai 1875 und sein ältester Sohn im Dezember 1876. Er war 40 Jahre verheirathet und das Ableben seiner Frau war der erste Todesfall in der Familie.

Am 13. Juli in Allen Co., O., an der Wassersucht, Samuel Hochstetler, im Alter von beinahe 77 Jahren. Leichenreden wurden gehalten von Chr. Steiner, Abr. Steiner und Joh. Moser über Jes. 38, 1.

Am 11. Aug. in Halbemand Co., Ont., an der Auszehrung, Br. Christian Hunsberger, im Alter von 31 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen. Wurde am 13. auf dem Mennoniten-Begräbnißplatz zu South Cayuga beerdigt. Leichenreden von Leonard Hoover und Bischof Weaver. Text: Matth. 5, 4. Br. Hunsberger war ein treues Mitglied der Gemeinde seit fünf Jahren. Er hinterläßt eine Frau, um ihren Verlust, der jedoch sein ewiger Gewinn ist, zu betrauern. Er trug seine Krankheit mit christlicher Geduld. Sein Herz war erfüllt mit der Liebe zu Gott, und er hatte ein großes Verlangen, diese Welt zu verlassen und mit Christus zu sein.

Am 11. Aug. in Allen County, Ohio, Detila Barnt, im Alter von 55 Jahren, 11 Monaten u. 13 Tagen. Wurde am 13. beerdigt. Leichenreden von C. Culp und C. B. Brenneman.

Am 27. Aug. in Putnam Co., Ohio, am Lungenfieber, Maria, Tochter von Amos und Lydia Smith, im Alter von 1 Jahr, 3 Monaten und 15 Tagen. Wurde am 28. beerdigt. Leichenrede von C. B. Brenneman

Am 5. Aug. in Elkhart Co., Ind., Elisabeth Schnyder, Frau von Charles Schnyder, im Alter von 33 Jahren, 8 Monaten und 15 Tagen. Wurde am 6. beerdigt. Leichenreden von H. A. Miller und J. J. Weaver.

Am 10. Aug. nahe Blanchard River, Putnam Co, Ohio, Peter Myers, im Alter von 79 Jahren, 3 Monaten und 14 Tagen. Er wurde am 11. beerdigt, bei welcher Gelegenheit Reden gehalten wurden von Georg Brenneman und John Prowant. Er hinterläßt einen Sohn und eine Tochter. Seit mehreren Jahren war Br. Myers fast blind, doch hoffen wir, daß er jetzt alles sieht, was ein reines Herz sehen soll.

Am 24. Aug. in St. Joseph Co, Ind., an der Ruhr, Catharinr M. Long, im Alter von 56 Jahren, 11 Monaten und 27 Tagen. Wurde zu Shaum's am 26. beerdigt. Leichenreden von John Metzler, —— Finch, und J. M. Culbertson. Friede ihrer Asche.

Am 24. Aug. in Union Tsp., Elkhart Co., Ind., an der Ruhr und Altersschwäche, Brietje, Frau von Bauke W. Rystra, im Alter 79 Jahren, 7 Monaten und 24 Tagen. Wurde am 25. auf der Whitehead Grabstätte unter großem Leichengefolge von Freunden und Nachbaren, die ihren Verlust betrauern, beerdigt. Leichenreden von J. M. Christophel, ——Knepp und J. M. Culbertson. Die Verstorbene war eine Schwester von Pred. R. J. Schmidt.

Am 25. Aug in Nappanee, Elkhart Co., Ind, Maria Weaver, Frau von Joseph D. Weaver, nach einem Krankenlager von sieben Wochen am Typhoidfieber im Alter von 27 Jahren, 7 Monaten und 20 Tagen. Sie war ein Mitglied der deutschen reformirten Gemeinde und lebte als eine treue Christin. Sie war die Mutter von vier Töchtern. Leichenreden von Prediger Bolz und Jonathan Smucker am 26. in der South West Kirche.

Am 28. Aug., nahe Peru, Indiana, Rebekka, Töchterlein von Christian und Martha Richer, im Alter von 3 Jahren, 7 Monaten und 11 Tagen, wurde am 29. beerdigt. Leichenrede von D. M. B. Patton, über Luk. 8, 52: „Weinet nicht; sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft."

Am 31. Aug., nahe Lawrenee, Stark Co., Ohio, an Verletzungen, erlitten beim Dreschen, Benjamin, Sohn von Michael und Maria Horst, im Alter von 23 Jahren und 23 Tagen. Während seiner Leiden erkannte er die Nothwendigkeit seiner Bekehrung und, seine Hoffnung auf Jesus bauend, wurde er bald gewahr, daß ihm seine Sünden vergeben sind. Er wurde getauft und empfing das Abendmahl. Er war willig abzuscheiden. Er bat seinen Vater um Verzeihung für alle ihm zugefügten Beleidigungen und, sich zu seinen Brüdern und Schwestern wendend, sagte er: Ihr seht meinen Zustand, und Gott sei Dank, daß er mir gewährte, mich zu ihm zu wenden, ehe ich von hier scheide. Laßt euch mahnen und verschiebt es nicht bis zur elften Stunde, wie ich es that, sondern wendet euch zum Herrn bei Zeiten.—Dies ist ein Mahnruf an die Jugend und Unbekehrten. Friede seiner Asche.

Am 7. Sept, nahe Orrville, Wayne Co., Ohio, an Diphtheria, Sarah, Tochter von Adam und Maria Brenneman, im Alter von 12 Jahren, 4 Monaten und 17 Tagen. Wurde am 9. unter großem Leichengefolge beerdigt. Leichenrede von C. C. Berry, Michael Horst und Michael Rohrer.

Am 7. Sept., nahe Locke, Elkhart County, Ind. Permilla, Tochter von L. und C. Heaton, im Alter von 3 Monaten und 2 Tagen. Am 8. auf dem Baptisten Begräbnißplatz beerdigt. Leichenrede von J. M. Culbertson.

Am 17. Sept. in Nappanee, Elkhart Co., Ind., Kind von Franklin und —— Coppes; beerdigt am 18. auf der South Union Grabstätte. Leichenreden von J. M. Culbertson.

Am 23. Aug. in Mount Joy, Lancaster Co., Pa., Adam Greiner, im Alter von 84 Jahren, 11 Monaten und 3 Tagen. Wurde am 26. beerdigt. Text: Matth. 5, 20; Amos 4, 12. Auf dem Mount Joy Friedhof beerdigt.

Am 26. August, nahe Mountville, Lancaster Co., Pa., John L., Kindlein von Ephraim und Barbara Newcomer, im Alter von 2 Monaten, und 29 Tagen. Wurde am 28. auf dem Mountville Friedhof beerdigt. Text: 1 Peter 1, 24. 25.

Am 31. Aug, nahe Washington, Lancaster Co., Pa., Catharina W. Lewis, im Alter von 70 Jahren und 6 Monaten. Wurde am 2. September beerdigt. Text: Luk. 10, 38—42.

Am 3. Sept., nahe Silver Spring, Lancaster Co., Pa., John Nolt, im Alter von 70 Jahren, 10 Monaten und 18 Tagen. Wurde am 6. auf dem Silver Spring Friedhof beerdigt. Text: Joh. 5, 24. 25.

Am 5. Sept. in Dauphin Co., Pa., Jakob Strickler, im Alter von 67 Jahren, 10 Monaten und 9 Tagen. Beerdigung am 8. Text Heb. 9, 27. 28.

Am 10. Sept., nahe Hosslers Versammlungshaus, Lancaster Co., Pa., Susan S., einziges Kind von John und Mary Geib, im Alter von 11 Monaten und 16 Tagen. Beerdigt am Masterionville Versammlungshause am 12. Text: Gal. 3, 26.

Am 13. Sept., in Sulungo, Lancaster Co., Pa., Raymen B. Johns, im Alter von 1 Monat und 8 Tagen. Beerdigt am 15. am Landisville Versammlungshause. Text: Apostelg. 17, 30. 31.

Am 14. Sept. in Mount Joy, Lancaster Co., Pa., an der Auszehrung, Lavina Harriet Hellmann, im Alter von 28 Jahren, 5 Monaten und 29 Tagen. Beerdigt auf dem Mount Joy Friedhof.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

John Baehr, A Well Wisher, R J Heatwole, John O Smith, C B Amstutz, Michael Rohrer, Chr M Stauffer, John Fast, M D Ropp, Peter Dueck, C H Hostetler, Daniel Kirchhoffer, Joseph Schrock.

WITH MONEY.

A—Levi Augsburger.

B—Philip Bordner per J J Weaver, Gabriel Baer, Chr Burkholder by H A Mumaw, Jacob W Basinger, Fannie Brenneman, Mary Bean, G G Brenneman, Adam H Brenneman by H A Mumaw, David S Beachy, Abm Brenneman, J J Berntreger, Noah Brenneman, Daniel Wismer, H B Bowman, Jacob N Brubacher, Joseph Blough, John Blosser.

C—Anna H Cassel, Jos I Corbet.

D—P Daemicke, Mary Deardorff.

E—Jacob J Eash, Peter Eby, Chr Eby, Adam Eaby, Peter Eaby, Jonathan R Ebersole.

F—Fanny Fisher, Joseph Forry, Martin Fast.

G—N M Geil, Eliza Ann Groff, Jacob Goldsmith, Elizabeth Good, Francis Good, Susanna Good, Henson S Good.

H—Henry Houston per J J Weaver, Sue Harnish, Saml Hunsberger, Jacob Hunter, Pre C Hershberger, Gottlieb Hohelin, Amos Hunsberger, Mary Hess, A Hershey & Bro., Peter Hamm, E F Hemperly, Pre Benj Huber, Jacob Huber, John Hege, Henry Hildebrand, B F Hamilton, J M Herr.

K—G B Kulp, B F Kair, Saml Kauffman, Peter Khasen, Joseph Kurtz, Joseph Kurtz, Louis Kolb.

L—John B Landis, John Lintner, John R Loucks, Abm Lehman.

M—Anthony Miller, William Martin, David S Miller, Anna Miller by D S Miller, Benj H Metzler, Jacob Mayer, David Martin, Margaret Miller, Sarah Miller.

N—Saml Nusbaum, John B Neuhauser, Chr Neuhauser, Saml Nash, John Nafziger, Catharine Nissley.

P—Anna Peters.

R—Joel W Reist, Jacob A Ressler, Saml C Reesor, Joel W Reist, John Richer

S—Hannah Swearinger, Saml Sensenig, Michael Schlunegger, J S Snearly, Nicholas Schertz, Jonathan Schmucker by H A M,, David R Schindler, David Sharrer, Catharine Strohm, Henry Stutzman, Henry Stemen, B Stemen, Amos Shenk, John C Schrock, Henry Steckle.

T—Elisabeth Theissen, Isaac Tyson.

W—John J Weaver, Mary Weaver per J J W., Willie Weaver per J J W., Isaac I Wengerd Abraham K Wilmer, Abm Welty for J B Welty, Emmanuel Wenger per H A M., Daniel Wade, Peter Wiens.

Y—J D Yoder, S P Yoder. Pre Joseph Yoder.

Z—Christian Zimmerman.

FOR WIDOW CASER.

Jacob K Beitler from Henry Beitler.....$5.00

Kataloge von Buchern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Prorent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der Bestellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Prorent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio .10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband 3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen 1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat .10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, M, B, C, .70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Leberb. 2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion .70
" " Heiliger Krieg 1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten .30
" ewige Ruhe der Heiligen. .60
Betest du?. .25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereindand, per Exemplar.. .50
Christentum und der Krieg, oder Christen dursen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar .10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß 6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch 2 50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen, 1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk .25
Ernstbafte Christenspticht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß .65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp .25
Evangelio Nicodemi .50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman. .50
Furst aus David's Haus, oder das Leben Christi 1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen. 1.50
Für Christliches Martertbum 2.50
Fuhrungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch .60
Gnadenerwnung von Hollog,... .40
Gebetbuch, halbleder Eindand, 152 Seiten 1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches. .50
Habermann's Gebetbuch .25
" " mit Goldschnitt. .30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman. .10
Hofacker's Predigten 3.00
Honigtropfen, Thomas Willcor .15
Handbüchlein (Morgen-und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer-und andern Liedern) .25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth. Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß. 6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby .50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria.. 2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten. 2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten .75
Menno Simon's d. Fundament-Buch englisch 1.50
" " " deutsch 1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß $6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempbis schön gebunden mit Goldschnitt 1.00
Pilgerreise von J. Bunyan. .70
Psalter des Königs und Propheten David .25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's .75
Palmblätter, von Carl Gerok 1.50
Stark's Gebetbuch 1.50
Stilling (Jung) Leben. .40
Schatzkästlein, von Gossner 1.00
Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag .15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson .70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband 1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug 1.25
Weckstimme für Sünder .40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband .20
Zeugnisse zur Wahrheit. .20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe .75
Bibel, billige Ausg., Lettereindand, (Am. B. G.) 1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern 1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Leberband, von B. G. Tübner, Leipzig 3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande 2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß 5.00
Bibel, No. 1 illustrirt, Apokryphen, Concordanz, Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle rc. per Expreß 5.50
Bibel, illustrirt, No. 2, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle rc. per Expreß 5.00
Bibel, A illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenbang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß. 9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereindand .65
" " Lederband u. illustrirt 1.25
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G. 1.20
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt. .60
Testament für Schulen in Tucheinband .15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeitrath u. s. w. 1.75
Testament und Psalmen 320 nonp. Schrift, Lebertuch B. & A. B. gl in Berlin .25
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin). .60
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder Eindand und zwei Schließen 1.25
Testament englisch und deutsch, in Schaffleder Einband. .60
" " " schwarz-Schaffleder Einband. .70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß .85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck 2 50
Testament Holländisch-Englisch. .70
" Französisch-Englisch .70
" Schwedisch-Englisch. .70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei, .60
" " Dutzend, " 6.00
" " per Expreß 5.50
" " Hundert 40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post... $ .80
" Dutzend " " " 8.50
" " durch die Expreß 8.00
Mennonitische Gesangbuch 1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch). .60
Sänger am Grabe .55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch .60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Leberband 1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden. 1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa 1.50
Glaubensstimme kleine Format .75
" große " 1.50
" Goldschnitt klein Format 1.25
" " große " 2.52

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Norm-al Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie in dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden konn. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischer und deutscher Sprache
Preis per Exemplar per Post 1.12
" " Dutzend per Expreß 10.80
Choralbuch, von J. Franz, in Ziffern gedruckt .40
Gesänge für Sonntagschulen .30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern. .30
Jubeltöne.. .40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit. .25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten
Biblische Geschichte, 104 Lectionen, Hübner .65
aus dem alten und neuen Testament .50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen. .70
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen .15
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen .30
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch .10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift .25
Der Teutsche unter den Kalmuken. .25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend. .10
Der kleine Heinrich .25
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern. .35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend .35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch .60
Hirtenstreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder .10
Jesu Sinn .25
Jesu Worte an die Müden .25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht .10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen. .10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend .20
Bilderbuch für Kinder .30
Biblische Naturgeschichte für Kinder. .30
Bauer und Soldat. .25
Liederbuch für die Jugend .30
Die Altväter. .25
Fünfzig Erzählungen für die Jugend. .35
Jessika's erstes Gebet. .25
Kinderlieder von Woltersdorf. .25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein 2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß 5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprach e in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der verzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen 1.60
A B C und buchstabirbüchlein, Am Tr. G. .10
A B C Buch für Sonntagschulen .15
A B C Buch. Amerik, A C Wilde Cincinnati .15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen .25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten .30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten .12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch... 1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der B. S. vorkommenden Briefe..... .75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch... .60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch 2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr. G.) .40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w. 1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse .85
Grieb's C. F, englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden. 12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus. .25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,. .85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten. 4.00
Leser, amerikanischer, .25
" " erstes Buch von A. C. Wilde .25
" " zweites " " .40
" " drittes " " .75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Teutsch-Englisch Wörterbuch. 1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter .15
Rechenbuch erster Theil " .35
Rechenbuch zweiter Theil " .35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher .20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz .50
Rechner, der Kleine, H. Werz .40
" Gewerbsmann, H. Werz .75
" Antwortenhefte, .20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage. 1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden 2.25
Ein schöner Hausfegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9×12 Zoll, per Dutzend .25
Familien-Kalender, Mennonitischer .80
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe .50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16×21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar .05
per Dutzend .50
Goldene A B C, 16×20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar .10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse- Obst und Weinbau, von Clarner 1.50
Hebammenkunst, Schultz Lehrbuch 2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen rc., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus .75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat .25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht. per 100.... .25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.). 2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)... 1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.) 1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo- und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo .40
8 vo .75
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..... .15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?..... .05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Druckfachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte rc., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der blutige Schauplatz

oder

Märtyrer-Spiegel

der

Taufgesinnten oder wehrlosen Christen,

die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600. Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt, und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght. Nun aber sorgfaltig übersehn, und zum vierten Male ans Licht gebracht.

Mennonite Publishing Co.,
ELKHART, IND.

Funk's Familien-Kalender,

Der Märtyrer-Spiegel (Teutsch), Menno Simons Fundamentbuch (Teutsch), Menno Simons Vollständiges Werk in Englisch, und die Philharmonia (Choralbuch), sind vorrätig zu haben bei

Oberholzer & Co.,
Berlin, Ont.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia

und **New York.**

Die folgenden neuen und strengerster Classe eisernen Dampschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland," „Belgenland," „Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten** und **Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland,** den **Donau Fürstenthümern,** der **Schweiz** und **Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen.

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen,** und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten.

B. von der Becke,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,

307 Walnut Straße, Philadelphia.
62 Broadway, New York, Geo. W. Cotton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago,
W. E. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Aid Comite von Pennsylvania hat seit nahe fünf Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen gemacht, das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat. 82—93

Ferd. Müller.

Das große illustrirte

Kräuter-Buch.

Ausführliche Beschreibung aller Pflanzen, ihren Gebrauch, Nutzen, ihr Anwendung und Wirkung in der Arzneikunde, ihren Anbau, ihrer Einsammlung, Verwerthung und Verwendung im Handel und Gewerbe. Nebst deutlicher Anweisung zur Bereitung aller möglichen medic. Präperate rc. Mit einem alphabetischen Verzeichniß der Krankheiten, gegen welche sich bewahrte Mittel in diesem Buche finden. Gebunden in Leinwand. Preis $2.60.

Mennonite Publishing Co.
Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Die

Pennylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese collosale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen **Philadelphia** alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im **Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,** eben so nach **New-York** und die **östlichen Staaten** und nach **Baltimore** und die **südlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia

82—93

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express....	2.15 A. M.
No. 5, Pacific Express ..	4.40 "
No. 71, Way Freight	6.10 "
No. 9, Accommodation ..	7.30 "
No. 41, Way Freight	3.30 P. M.
No 1, Special Chicago Express ..	4.20 "

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express. ..	3.05 A. M.
Grand Rapids Express,	5.00 "
No. 2, Mail.	12.01 P. M.
Grand Rapids Express ..	2,55 "
No 50, Way Freight. ...	6.45 "

GOING EAST—AIR LINE.

No. 74, Way Freight ...	3.50 A. M.
No. 12 Toledo Accommodation	4 40 A.M.
No. 4, Special New York Express......	1.10 P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)	4.20 "
No. 6, Atlantic Express... ...	9.50 "

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express ..	12.55 P. M.
No. 7, Special Michigan Acc'd'n	4.15 "
Grand Rapids Express	9.25 P. M.

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00 A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20 P. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South,

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

S. P. Wilcox, Ticket Agent.

E. CURTIS, Supt Mich. Div

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte und Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Norddeutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1878 über 675,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Undütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Hoffmann,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Lamke,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. De Limon,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Zwischendeck.................................$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Von Bremen nach Baltimore.

Zwischendeck.................................$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $3.
Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

Von Bremen.	Dampfschiffe.	Von Baltimore.
April.......23.	HANSA............	May 15. p. m.
May........ 7.	OHIO..	" 29. p. m.
" ....21.	LEIPZIG............	June 12. p. m.
June........ 4.	BALTIMORE......	" 26. p. m.

und fernerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsitzen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
81—86

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)..	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt. Man adressire alle Bestellungen, Wechselblätter etc. „**Herold der Wahrheit,**" **Elkhart, Indiana.**

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 16.—No. 11 Elkhart, Indiana, November 1879 Ganze Nummer 191.

Herbstlich blickt die Sonne her.

„Und Jakob sahe das Angesicht Labans, und siehe, es war nicht gegen ihn wie gestern und ehegestern." 1. Mose 31, 2.

Herbstlich blickt die Sonne her
Durch den Nebelflor,
Labans Antlitz glänzt nicht mehr
Freundlich wie zuvor.

Doch noch kenn ich ein Gesicht,
Immer fromm und treu,
Seine Liebe wechselt nicht,
Täglich wird sie neu.

Meines Gottes Angesicht,
Ew'ge Liebe, du,
O wie winkt mit sanftem Licht
Mir dein Auge zu!

Winkt mir sündevollem Mann
Mit der alten Huld,
Wie's dem Kindlein einst gethan,
Das noch ohne Schuld;

Blickt mich an im Sternenschein,
Winkt in stiller Nacht:
Droben wohnt der Vater dein,
Der dich treu bewacht;

Blickt mich an im Dornenkranz:
„Das that ich für dich,
Gab mich dir zum Opfer ganz,
Was thust du für mich?"

Für den Herold der Wahrheit.

Wir werden Weide finden.

„Ich bin die Thür; so Jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein und ausgehen, und Weide finden." Joh. 10, 9.

Der Heiland nennt sich hier in den Worten des Textes die Thür, nämlich zum Schafstall, und sagt, wie gut und angenehm diejenigen es haben werden, die durch diese Thür, nämlich durch Ihn, in den Schafstall eingehen werden, denn Er sagt: „Sie werden selig werden, und ein und ausgehen, und Weide finden." Wir können also hier in den Worten unseres Textes vernehmen, daß es keinen andern Weg gibt um glücklich und selig zu werden, und auf keinem andern Wege in das Reich Gottes eingehen könnn, als durch die Thür, nämlich durch Jesum Christum, der selbst die Thür ist.

Im Anfang unseres Textkapitels sagt Christus: „Wer nicht zur Thür eingehet in den Schafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder." Auch Petrus sagt, daß den Menschen kein anderer Name gegeben sei, durch welchen sie selig werden können, als der Name Jesu allein. Und Jesu Befehl an seine Diener ist: „Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes; und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe."

Darum, liebe Leser, wollen wir seine treuen Nachfolger sein, so sind wir verpflichtet Alles zu halten, was der liebe Heiland uns in seinem Evangelium befohlen hat. Er selber ist die Thüre zum Schafstall, und wer anderswo hineinzusteigen versucht, ist ein Dieb und ein Mörder, und Diebe und Mörder haben keine Verheißung in das Reich Gottes zu kommen. So lange aber, als wir noch nicht willig sind, der Welt mit all ihrer Lustbarkeit und Eitelkeit zu entsagen, und dem demüthigen Jesu in allen Stücken nachzufolgen, so lange lieben wir Ihn auch nicht über alles Andere, von ganzem Herzen, welches doch das größte und vornehmste Gebot ist; und halten wir seine Gebote nicht, so sind wir Seiner auch nicht werth. Er selber sagt: „Wer Vater und Mutter mehr liebt denn Mich, der ist Meiner nicht werth.—Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach, ist Meiner nicht werth. Wer meine Gebote hat und haltet sie, der ist's, der mich liebet."

Es ist also die Liebe zu unserm Heiland und Erlöser, die uns drängt wie Schafe ihrem treuen Hirten nachzufolgen. Der Heiland sagte auch: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir." Merke, wenn wir einmal unsern Erlöser Jesum Christum kennen gelernt haben, daß wir in Bezug auf das Halten und Thun seiner Gebote sagen können „Die Liebe dränget uns also," dann werden wir kein Begehren haben, und auch nicht den Versuch machen, anderswo hineinzusteigen, das heißt, wir werden nicht unsere Pflichten mit List und Schalkheit zu umgeben suchen, und sagen: Es kommt nicht so genau darauf an, ob wir in Allem gerade so strenge nach dem Worte handeln, oder Dieses und Jenes macht keinen Unterschied, und dergleichen Ausreden und Einwendungen, die man öfters von Solchen hören muß, die mehr gedrungen von Pflicht als von Liebe, vorgeben Nachfolger des wahren Hirten zu sein. Dann werden wir mit aufrichtigem Herzen unsern Heiland, gerade wie Er sich uns geoffenbaret, anerkennen, und suchen durch die Thür—durch Ihn—aus und einzugehen und Weide zu finden.

Merke, lieber Leser, Jesus lehrt uns in den Worten unseres Textes, daß wenn wir durch die Thür, nämlich durch Ihn selbst, eingehen, so werden wir ein und ausgehen können und Weide finden, das heißt, wir werden finden und in Fülle Alles haben, was uns nöthig sein wird, und was wir nur wünschen können; ja, wir werden dann in der That und in der Wahrheit anerkennen müssen, daß der liebe Heiland, der ein guter Hirte ist, viel mehr für uns thut und uns mit herrlicheren Vorrechten segnet, als wir je verdient haben, oder zu empfangen würdig sind. Er will natürlich haben, daß wir ein glückliches und gesegnetes Volk sein sollen, und ein solches aus uns zu machen, ist seine Absicht, so wir uns Ihm williglich ergeben. Wir werden Weide finden, wenn wir nur darnach begehren. Schon viele von den Altvätern haben sich in diesen grünen Auen erfreut, und sind ein und ausgegangen und haben Weide gefunden. David sagt in seinem 23ten Psalm: „Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser" (zu der ganzen geistigen Lebensfülle). David fühlte erquickt und erfreut in dem Herrn, der seiner Seele Trost und Frieden zusprach; er ging aus und ein vor dem Herrn, und fand Weide für seine Seele.

Es gibt keinen glücklicheren Zustand, in dem der Mensch sich befinden kann, als wenn er sich von ganzem Herzen, in aufrichtiger Ergebenheit und Demuth seinem Heiland übergibt, und sich auf seiner grünen Aue weiden läßt. Dieses herrlichen Vorrechtes sich zu erfreuen, ist einem Jeglichen gegeben, der sich dasselbe angelegen sein läßt, denn der Herr verheißt in seinem Worte, daß Alle, die Ihn suchen, auch finden werden, und daß Er bei den Seinen bleiben wird bis an der Welt Ende. Ja, eine solche Seele, die auf den grünen Auen des trostreichen Evangeliums sich weiden läßt und einmal geschmecket hat, wie freundlich und liebreich der Herr gegen sein armes Geschöpf ist, und erfährt wie viel Gutes und welche reiche Geistesfülle Er denen sich zu erfreuen gibt, die Ihm mit aufrichtigem Herzen dienen, eine solche Seele, sage ich, wird auch mit David sich bewogen fühlen auszurufen: „Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht was Er an dir gethan hat." Der Herr ist sehr gütig und freundlich, und gibt uns Alles was wir bedürfen. Alles was wir haben, haben wir aus seiner milden Hand empfangen. Und lernen wir nur einmal die große Güte Gottes an uns recht erkennen, so werden wir vergnügt und zufrieden in irgend einem Stande fühlen, in den es dem Herrn gefällt uns zu versetzen. Wir werden dann nicht murren, und uns über Dieses und Jenes beklagen, als ob der

Herr nichts recht machen könnte, oder nicht wüßte, was wir bedürfen, sondern wir werden unsern Willen gänzlich unter den des Herrn stellen, und uns an seiner Gnade begnügen lassen, wohl einsehend daß der Herr unsre Bedürfnisse besser kennt und besser weiß was zu unserem Besten dient, als wir selber es wissen. Wir werden ein und ausgehen und Weide finden.

Das ist der große Vortheil, daß, wenn wir Jesu getreu dienen, seiner Stimme folgen und Ihn über Alles lieben, wir auch uns unter einander lieb haben, und mit Freuden seine Wege wandeln. Der weltgesinnte Mensch, der nach der sinnlichen Lust seines Herzens lebt, mag wol auch zuweilen eine Freude in seinem Herzen genießen, und manchmal ganz vergnügt fühlen, doch Solches ist gewöhnlich nur von kurzer Dauer und ziehet bittere Gewissensbisse nach sich, denn die Welt mit all ihrer Lust und Herrlichkeit wird vergehen, und schrecklich wird die Strafe ihrer Bosheit und Widerspenstigkeit sein. Aber die Freude und das Vergnügen, das die Liebe Christi in den Herzen seiner getreuen Nachfolger ausgießt, wird nie vergehen oder ein Ende haben, sondern noch vollkommener werden, wenn es einmal erscheinen wird, was wir sein werden. Paulus, erfüllt von dieser Liebe, sprach: „Wer mag uns scheiden von der Liebe Gottes? Ich bin gewiß daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn." Sehet, eine solche Freude und Herrlichkeit verursacht es in den Herzen Derjenigen, die durch die Thür, nämlich durch Christum ein und ausgehen, und auf den grünen Auen des seligmachenden Evangeliums weiden.

Nun, mein lieber Leser, weil es Viele gibt die mit ihrem Munde Nachfolger des Heilandes Jesu Christi zu sein vorgeben, allein mit ihren Werken das gerade Gegentheil beweisen, und dadurch sich selbst betrügen, so lasset uns unsere Herzen genau vor Gott prüfen, damit wir sehen, ob wir wirklich zur Heerde Christi gehören, seiner Stimme durch das Beobachten seiner Gebote folgen, und ob wir durch die Thür ein und ausgehen und Weide auf den herrlichen Auen seines Evangeliums finden, das heißt ob wir Ihn in der Wahrheit über alles Andere lieb haben, Ihm treu dienen, mit aufrichtigem Herzen an sein Evangelium glauben, und uns an seiner Gnade genügen lassen. Auf dieser Weide sind seine Schafe zufrieden, denn Er, der gute Hirte, aus dessen Hand keine Schafe Niemand reißen kann, weidet sie selber. Sie haben Christum, und David sprach: „Herr, wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde." Ja, haben wir nur Christum unseren Seelen theuer erfunden, dann haben wir einen Schatz, der aüe Schätze und Herrlickeiten dieser Welt weit übertrifft, einen Schatz, den uns weder die Welt noch Gegenwärtiges, noch Zukünftiges rauben kann, und durch den wir auch werden selig werden.

Selig wollten wir Menschen ja doch alle gern werden, und warum sollten wir denn nicht freimüthig vor Denjenigen treten, durch welchen allein wir selig werden können, und uns mit Allem was wir haben Ihm ergeben, und dies um so mehr, weil Er uns ja doch so freundlich und liebreich einladet zu kommen und das Wasser des Lebens umsonst zu nehmen? Warum weigern wir uns zu diesem Helfer zu kommen, der zu helfen fähig ist, wo alle menschliche Hilfe machtlos ist, wenn wir doch wissen daß dem Menschen kein anderer Name und kein anderes Heil gegeben ist, in welchem sie selig werden können, als allein im Namen Jesu. Ich frage, warum ist dies so? Lieber Leser, ist es nicht darum, weil wir uns zu viel bethören und verblenden lassen, durch den Mißgönner alles Guten, dessen Absicht es ist uns ewig unglücklich zu machen. Darum lasset uns wohl Acht darauf haben und Sorge tragen, welcher Stimme wir Gehör schenken. Wir stehen in großer Gefahr betrogen zu werden, wenn wir in dieser wichtigen Lebenssache träge werden, und deßhalb ermahnte schon der Heiland seine Nachfolger: „Was ich euch sage, das sage ich euch Allen: wachet!" Darum lasst uns als Kluge handeln, und die Gebote unseres Heilandes treu befolgen, durch hösen wie guten Ruf, und nicht gleich mürrisch und unwillig werden, wenn nicht Alles nach Wunsch und Willen geht. Selig möchten wir Alle gern werden, und Dieses uns möglich zu machen, und uns Bahn zum Himmel zu brechen, war die Ursache davon, daß der Heiland in die Welt kam, und darum konnte Er auch mit vollem Rechte von sich selbst sagen: „Ich bin die Thür; so Jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein und ausgehen, und Weide finden."

M. —

Für den Herold der Wahrheit.

Was der wahre Glaube thut.

St. Lucas sagt daß ein Pharisäer Christum bat, daß er mit ihm essen sollte, und als Er hineinging und sich zu Tische setzte, kam ein Weib aus der Stadt, das eine Sünderin war. Wie sie es sich vorgenommen hatte, brachte sie eine Büchse mit Salbe gefüllt, und, von rückwärts weinend zu seinen Füssen tretend, benetzte sie dieselben mit ihren Thränen, und nachdem sie sie dann wieder mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet, küßte sie dieselben und salbte sie. Wie wohl können wir hier an dieser Sünderin sehen, was für ein Herz, Frucht und Leben der wahre Glaube mit sich bringt. Sie war vorher von sieben Teufeln besessen gewesen, falls es dieselbe Maria oder das Weib war, wovon die Evangelisten melden, und hatte, wie es scheint, nach ihres Herzens Lust gelebt, denn in der Schrift wird sie eine Sünderin genannt. Allein sobald sie des Heilands Worte hörte, nahm sie dieselben voller Begierde in einem offenen und neuen Herzen auf, und wurde dadurch zu einem frommen und bußfertigen Weibe. Ihr ungerechtes, fleischliches Herz wurde so gerührt und entzündet, daß ihre Augen liefen wie Wasserbäche und des Herrn Füsse durch ihre Thränen benetzt wurden. Ihr schön geflochtenes Haar diente ihr als Wischtuch, mit welchem sie seine Füsse abtrocknete, und ihren Geiz ertödtete sie dadurch, daß sie sein Haupt und seine Füsse mit solch einer kostbaren Salbe einsalbte, daß sie leicht für dreihundert Pfenninge hätte verkauft werden können. Ihr stolzes und hoffärthiges Herz demüthigte sie, indem sie nicht den besten Platz am Tische beanspruchte sondern traurig zu des Herrn Füssen saß und seine gebenedeiten Worte anhörte. Als der Pharisäer das sah, murrte er, aber Christus sprach zu ihm: Simon, siehest du wol dies Weib? Ich bin in dein Haus gekommen und du hast mir kein Wasser für meine Füsse gereicht, aber dieses Weib hat sie mit ihren Thränen benetzt und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gegeben, allein dieses Weib hat sobald sie hiebergekommen, nicht nachgelassen meine Füsse zu küssen. Du hast mein Haupt auch nicht mit Oel gesalbt, aber sie hat meine Füsse gesalbt; darum sage ich dir: Viele Sünden sind ihr nachgelassen, denn sie hat viel geliebt, und zu dem Weibe sagte er: Deine Sünden sind dir vergeben, dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin in Frieden.

O, ihr lieben Leser des Herolds und Christi Bekenner mit nach dieser unendlich langen Ewigkeit ziehenden Seelen, sehet einmal mit Furcht des Herzens auf den Glauben und die Veränderung dieser Sünderin. Sobald sie glaubte ward ihr stolzes, hochmüthiges Herz in ein demüthiges verwandelt. Wie Viele aber gibt es heutzutage, die sagen sie wollen glauben, allein dennoch nicht bereit sind mit jener Sünderin zu den Füssen Jesu ihre Sünden zu bekennen, noch mit Zachäus von dem Maulbeerbaume herunterzusteigen wollen, wenn dieser doch auch die trostreichen Worte aus dem Munde des allein wahren Seligmachers Jesu vernahm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren. Abermal sprach Er: Wer sich aber Meiner und meiner Worte schämet, deß wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn Er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters und der heiligen Engel.

Wie schon gesagt, Viele sagen, daß sie glauben, und doch ist es zu bedauern daß noch so viele dahin treiben mit dem Strom der Welt, mit Lügen und Betrügen, Fluchen und Schwören, in Trunkenheit, in Unkeuschheit, und in einer erschrecklichen Hoffarth und thörichten Pracht, in Uebermuth, mit Seide und köstlichen Kleidern, mit goldenen und mit Silber gefaßten Ringen und Ketten, und noch mehr dergleichen. Sie denken nicht daran, daß die hohen Apostel Petrus es allen Weibern, und noch vielmehr allen Männern, die ihre Vorgänger und Häupter sein sollen, mit klaren und ausdrücklichen Worten verboten haben. Auch gibt es Viele, die es in der Pracht sehr weit treiben, ja sogar zuweilen mehr zur Schau tragen als sie bezahlen können, denn einer möchte gern den andern in dieser Thorheit übertreffen, oder ihm wenigstens gleichkommen. Sie gedenken nicht daß geschrieben steht: Habt nicht lieb die Welt, noch alles was in der Welt ist; wer die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters, denn alles was in der Welt ist, als, die Lust des Fleisches, der Augen, und das hoffärthige Leben, ist nicht

von dem Vater, sondern von der Welt, und die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Ich wiederhole es, diese Sünderin ward gläubig und wurde dadurch von der Stunde an ihrem unsaubern und schändlichen Fleische gereinigt, denn der unreine Teufel war ausgetrieben, und wie es sich gehörte, so zierte sie sich nun inwendig und nicht äußerlich. Ihr steinern Herz war erweicht und ein Herz von Fleisch geworden, wovon der Prophet Hesekiel im 36ten Kapitel spricht: Und ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist in euch geben, und will das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und ein fleischern Herz geben. Solches war wahrscheinlich mit der Sünderin der Fall. Sie bekannte ihre Sünden zu den Füssen des Herrn, seufzte und weinte, indem sie erschrak wenn sie an des Herrn Zorn und an sein strenges Urtheil dachte, als sie einsah, wie sie gegen ihren allwissenden Herrn und Schöpfer gesündiget hatte. Eine solche Umkehr wie die dieser Sünderin, ist für alle Bekenner Christi nothwendig, und sie sollen auch nachher in allen Dingen wandeln wie diese Sünderin nach ihrer Bekehrung that, auf daß wir rechte Erbgenossen des zukünftigen Lebens werden mögen, 1 Petr. 3, nachdem wir gehört das gnadenreiche Wort welches lautet: Eure Sünden sind euch vergeben, euer Glaube hat euch geholfen; gehet hin in Frieden.

C. H. Hochstetler.

Summit Mills, Pa.

Für den Herold der Wahrheit.

Hütet euch vor Betrügerei!

Der Gott dieser Welt hat sein Werk in den Kindern des Unglaubens, und um seinen Zweck erfolgreicher ausführen zu können, hält er ihre Sinne so viel als möglich verblendet, und das verschiedenerlei Art und Weise, denn so lange dieser Gott die Menschen in ihrer Blindheit gefangen halten kann, so lange gelingt es ihm auch sie für seine Dienste verwendbar zu machen, und zwar so emsig, daß sie nie Gelegenheit bekommen, den Zustand ihres bösen und sündhaften Lebens zu betrachten oder gehörig zu überlegen. Und wenn wir bedenken, daß es dennoch der Wille des allweisen und lebendigen Gottes im Himmel ist, daß der Mensch in diesem kurzen Erdenleben zur wahren Erleuchtung in Bezug seines gottlosen Zustandes kommen soll, so ist es eine traurige und beklagenswerthe Sache ansehen zu müssen, wie doch die armen Menschen auf so mancherlei Weise sich von dem Gott dieser Welt verblenden und verführen lassen. Ja bedauerlich ist es nur daran zu denken, daß es so viele Menschen gibt, die sich durch gar nichts mehr von ihrem Sündenschlaf wollen aufwecken lassen, und welche so gemüthlich fort schlummern, als ob es gar keinen Gott zu fürchten und keine Hölle zu scheuen gäbe, was doch der ganze und große Inhalt der Bibel uns aufs Deutlichste lehrt; aber es ist die im Fleische steckende Sünde, welche die Menschen so sicher macht und sie so sorglos auf dem Kissen der Gleichgültigkeit schlummern lasst. In ihrem vermeintlich süßen Schlafe lassen sie sich niemals durch die ernstlichen Ermahnungen des Wortes Gottes so weit aufwecken, daß sie die schreckliche Gefahr, in der sie sich befinden, erkennen könnten. Spricht man zu ihnen von der Nothwendigkeit, sich von allen sündhaften Wegen der Welt zu Gott zu bekehren, so starren sie einen an und wundern, was denn eigentlich damit gemeint sei. Sie meinen sie hätten stets einen moralischen Lebenswandel geführt, hätten nie Jemanden ein Unrecht zugefügt, noch etwas zu leide gethan, wären aus einer christlichen Familie, und verwundern sich daher warum sie noch nöthig hätten Buße zu thun.

Nun, in diesem sehen wir die Klugheit, oder vielleicht besser gesagt, die Falschheit, wodurch der Gott dieser Welt die armen Menschen gefangen zu halten und zu verblenden weiß, daß sie in ihrem Sündenschlaf sich noch einbilden wach zu sein, und sich rechtfertigen, in der Meinung es stehe alles wohl mit ihnen. Dies ist der gefährlichste Zustand, in welchen der Mensch gerathen kann, wenn er sich einbildet ihm fehle nichts, während er doch arm, blind und bloß ist. Ach, möchten doch auf irgend welche Weise solchen selbstzufriedenen und sich sicher glaubenden Menschen die Augen geöffnet werden, ehe es für ewig zu spät sein wird; denn einmal müssen sie Jesum doch als den Herrn aller Herren und König aller Könige anerkennen, und wenn auch erst dort drüben, wo es keine Gnade und Barmherzigkeit mehr für sie gibt, und warum wollen sie es denn nicht jetzt, in der angenehmen Zeit des Heils, thun? Möchten doch alle Menschen ihre Lage recht erkennen lernen, und die herrlichen Vorrechte, derer sie sich jetzt noch erfreuen zu rechter Zeit zu schätzen verstehen.

Doch es gibt, Gott sei Dank, auch noch aufrichtige Menschen, die in sich die theuren Lehren der Bibel erwägen, die uns als eine Richtschnur gegeben sind, nach welcher wir unsern Lebenswandel auf eine Gott dem himmlischen Vater wohlgefällige Weise ordnen sollen. Ja, Solche haben auch nöthig Acht auf sich selbst zu haben, daß sie in ihrem Berufe nicht träge werden, und sie sollten sich von Zeit zu Zeit erinnern wie wunderbar sie erleuchtet wurden, als sie sich willig vom himmlischen Vater durch seinen heiligen Geist zu Ihm ziehen hatten lassen, wie Paulus die Hebräer auch ermahnte und sprach: „Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr, erleuchtet, erduldet habt einen großen Kampf des Leidens," u. s. w. Von Zeit zu Zeit an diese vorigen Tage zu denken, bewahret uns von den bösen Versuchungen um uns; ja, an die vorigen Tage zu denken, in welchen wir der Stimme Gottes Gehör schenkten, als es hieß: „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten,"—ich sage, an diese Tage zu denken, stärket uns auf unserer Reise durch dieses Thränenthal nach dem himmlischen Canaan.

Ach, du lieber Mensch, der du noch nicht von den Todten auferstanden bist lasse dir doch nicht länger von dem Gotte dieser Welt die Augen verblenden, der, sobald der Mensch anfängt nach Licht und Erkenntniß zu trachten, sein Möglichstes thut um ihn (den Menschen) im Dunkeln zu erhalten. Merke es dir, er ist ein Tausendkünstler, der, wenn er seinen Zweck nicht auf diese Weise erreichen kann, es auf eine andere versucht. Ist es ihm nicht mehr möglich den Menschen im Dunkeln zu fesseln, so ist er klug genug es zuzulassen, daß er sich bekehre, aber dann flüstert er ihm zu, dies oder jenes macht nichts aus, dies und das kannst du thun und doch ein Christ sein, so genau ist es mit dem Worte Gottes nicht zu nehmen, denn das bezieht sich nur auf grobe Fehler und Verbrechen. Durch Einflüsterungen dieser Art hält der Gott dieser Welt, nämlich der Satan, die Menschen alsdann doch gebunden, sodaß sie seinen bösen Werken doch nicht entsagen und sich in Wahrheit zu Gott bekehren.

Ach, lieber Mensch, der du dich am Ende nicht betrogen finden willst, fliehe sogleich alle solchen Einflüsterungen, da sie sicherlich nicht von dem guten Geiste, der in alle Wahrheit führet, sind, sondern von jenem Bösewichte, daß du nicht zur Erkenntniß der Wahrheit kommen sollst. Merke dir, dieses Aufwachen aus dem Sündenschlaf ist eine sehr wichtige Sache, eine Sache, wovon das ganze Heil deiner Seele abhängt, denn wenn du dich durch die Stimme Gottes in seinem Worte nicht aus deinem Sündenschlafe aufwecken lasst, so wirst du nimmermehr selig werden können. Gott will nicht haben daß eine einzige Seele verloren gehe, weßhalb Er auch seinen lieben Sohn Jesum Christum in diese Welt sandte, auf daß Alle die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben erlangen sollen. Darum glaube doch und komme zu Ihm, so wird Er dich erleuchten, daß du deutlich sehen können wirst, wo du stehest, und daß du ohne Ihn nie, weder in dieser noch in der zukünftigen Welt, werdest selig werden. Dem aber, der sich von den Einflüsterungen jenes Bösewichtes, der ein Mißgönner alles Guten ist, losreißet, und sich unter der gewaltigen Hand Gottes demüthiget, Jesum Christum als den Heiland der Welt anerkennt, Ihn um Vergebung seiner Sünden bittet, und Ihm treu im Beobachten seiner Gebote nachwandelt, wird Er williglich seine Sünden vergeben und ihn von aller Ungerechtigkei reinigen. Darum lasse sich Niemand betrügen, denn Gott läßt seiner nicht spotten. Ja, komme, während es noch heute heißt, denn morgen mag es schon zu spät sein. Der Ruf an uns lautet: „Heute, so ihr des Herrn Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht." Wer diese wichtige Sache bis zu einer gelegeneren Zeit aufschieben will, thut es nicht selten zu seinem ewigen Verlust. Darum bedenke wohl, daß die beste Zeit, die es für uns zu diesem Behuf geben kann, die jetzige ist. Wenn es sich heute nicht dazu schicken will, so wird es sich morgen, falls der Herr noch Gnadenzeit bis dahin schenken sollte, noch schlechter schicken wollen. Darum fliehet die schmeichlerischen und betrügerischen Eingebungen des Gottes dieser Welt, und begebet euch zu eurem Heilande, und das noch heute.

Pekin, Ill. M. T. Rupp.

„Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen."

Für den Herold der Wahrheit.

Das Gedeihen der Gemeinschaft.

Die Mennoniten Gemeinschaft hat mehrere sie kennzeichnende Merkmale, in welcher die wichtigsten Lehren und Gebräuche verkörpert sind. Diese werden im Allgemeinen nicht anerkannt, ausgenömmen von einigen wenigen Benennungen des Christenthums, da angenommen wird, sie seien nicht wesentlich im christlichen Leben; allein da sie auf die Lehren und das Beispiel Christi gegründet sind, und von den Aposteln und ersten Jüngern, wo immer sie predigten und Gemeinden errichteten, ausgeübt wurden, so ist es von beträchtlichem Werthe, zu untersuchen warum so viele Bekenner des christlichen Glaubens nur einem Theile der Lehren ihres Meisters in ihrer Ausübung des Glaubens Raum geben wollen. Wenn, nach genauer Einsicht, man finden kann, daß die Neigung diese Lehren nicht zu beobachten, direkt von den „Früchten des Geistes" herrührt, und von größeren Zeichen wahrer Frömmigkeit begleitet ist, als in Jenen, die die besprochenen Lehren beobachten, entdeckt werden kann, so ist das Ergebniß zu ihren Gunsten; wenn aber bewiesen werden kann, daß es nur Weltlichkeit, „Augenlust und Hoffarth des Lebens, ist, dann sollten diese Lehren und Gebräuche mannhaft vertheidiget werden.

Es kann aber nicht angenommen werden, daß eine Gemeinschaft in einem gedeihlichen Zustande sich befinde, wenn Solches nicht durch die Vermehrung ihrer Anhängerzahl eine augenscheinliche Bekräftigung erhält. Es muß ein beständiges Zunehmen—Wachsthum stattfinden. Doch, während ihr Gedeihen sehr viel von der Vermehrung der Bekennerzahl abhängt, ist es doch von unendlich mehr Wichtigkeit, wie ihre Lehren beschaffen sind. Eine große Zunahme könnte erzielt werden, ohne dadurch von Nutzen zu sein. Es ist eine erwiesene Thatsache, daß wenn immer ein besonderer Zustrom zu irgend einer Kirche stattfindet, und Reichthum, Macht und Popularität sich daher zusammenfinden, gleichzeitig eine Neigung zur Ausartung sicher sich geltend macht. Wenn wir nur in die Vergangenheit blicken, so können wir nicht umhin Trefen in flammenden Zügen in der Geschichte geschrieben zu sehen, sodaß wir unmöglich getäuscht werden können. Als ein treffendes Beispiel dürfte wohl die römische Kirche dienen—der Welt ist ihre Geschichte nicht unbekannt. Es gibt aber auch protestantische Kirchen, die, seit sie ihr „Netz in das Meer geworfen, und von allen Arten gefangen haben, Gute und Böse," nicht mehr dieselben Lehren haben, noch die gleichen einfachen gottesdienstlichen Gebräuche ausüben, welche ihre Vorfahren und seligen Stifter als nothwendig für die Nachfolger des demüthigen Heilandes boten.

Kirchen werden ebenso wie sie die Regierungen von der Mehrzahl regiert. Wenn der größere Theil ein Aufgeben irgend eines Gebrauches, und sollte er auch noch so ausdrücklich in der Schrift geboten sein, wünscht, so werden sie von ihren Regeln ausgelassen, und hören auf ausgeübt zu werden. In solcher Weise sind mehrere der deutlichsten Lehren und Gebräuche unseres Heilandes einfach ausgelassen worden. Der größere Theil der Menschheit bildet ihr Urtheil über die christliche Religion nach Predigern und von Menschen verfaßten Regeln, anstatt ihre Ideen aus der Bibel zu schöpfen. Dies wird es Manchem erklärlicher machen, warum in so vielen Gemeinden nur ein so kleiner Rest ist, der die gegenwärtig unliebsamen Lehren des neuen Testamentes ausübt.

Die mennonitische Gemeinschaft könnte zweifellos viel mehr Anhänger gewinnen, wenn sie den Weg erweitern und Dinge lehren würde, die angenehmer als Selbstverleugnung und Schnichtwidersetzen sind; allein dies würde der Gemeinschaft nicht von Nutzen sein, noch würde es irgend Jemanden zum Vortheile gereichen sich deßwegen mit dieser Gemeindschaft zum Ausschluß aller Andern zu verbinden. Die Prinzipien der Gemeinschaft aufzugeben und den leichteren Weg, wie er von andern Kirchen gelehrt wird, einzuschlagen, würde fast das Gleiche sein, als wenn wir uns einer andern Kirche anschließen würden, welche die größere Zahl und den leichteren Weg schon hat. Der Gewinn vieler Mitglieder, wenn sie nicht richtig belehrt und unter die gehörigen Einflüsse gebracht würden, könnte weiter nichts zur Folge haben, als die Gemeinschaft in die weite See der Popularität hinauszujagen, in welcher schon so viele andere herumtreiben. Wäre es nicht besser, daß die Mengen sich in andern Kirchen befinden, und die mennonitische Gemeinde bliebe, wie sie ist, ohne die großen Zahlen? Wenn wir das Gedeihen der Gemeinschaft wünschen, müssen wir uns strenge an die Schrift halten, und „die Menschen so lehren."

Damit die Neubekehrten der Gemeinschaft zum Segen gereichen, sollten sie gründlich in der Schrift unterrichtet werden, welche Demüthigkeit, Selbstverleugnung, Vergeben, Kreuztragen und das Sichnichtwidersetzen lehrt. Wenn sie nicht gehörig unterrichtet werden, könnten sie leicht die Veranlassung werden, die Gemeinschaft von ihren ursprünglichen Grundsätzen, und dem Glauben und den Gebräuchen, denen sie so lange fest angehangen, abzubringen.

Wenn die Gemeinschaft gedeihen soll, dann müssen ihre Glieder keine Müssiggänger sein, und die ihnen aufgetragene Arbeit muß von der rechten Art und zum besondern Nutzen der Gemeinschaft sein. Die eigenthümlichen Lehren der Gemeinschaft müssen erklärt werden, denn diese sind es die es den Mitgliedern zur Pflicht machen, für das besondere Wohl ihrer eigenen Gemeinschaft, und nicht für aller Kirchen ohne Unterschied zu wirken. Besondere Aufmerksamkeit muß dem Betrage und der Art der verrichteten Arbeit gezollt werden. Kein Unternehmen irgend welcher Art kann von Erfolg begleitet sein wo dieses nicht der Fall ist.

Die Prediger der Gemeinschaft sollten besondere Anstrengungen machen, zu predigen, wo immer, und wenn immer eine angemessene Gelegenheit sich darbietet; sie sollen nicht unser auf den Ruf „Kommet herüber und helfet uns" warten, sondern sollen mit Petrus sagen, „Ich gehe." Sie sollten nicht nur über religiöse Dinge im Allgemeinen predigen, sondern zur rechten Zeit und in einer geeigneten Weise, sollten sie über besondere Lehren in einer zusammenhängenden Predigt handeln; und wenn dann die Leute Aufmerksamkeit zeigen, so sollten sie ihren Zuhörern die verschiedenen Punkte vor die Augen halten, damit Jene Ueberzeugung davon erhalten.

Dieses Werk ist nicht nur die Pflicht der Prediger; jedes Mitglied sollte fühlen daß es verantwortlich, und ein wirklicher Theil des Körpers (Gemeinschaft), nicht nur dem Namen nach, ist. Oft kann mehr durch ein Zwiegespräch mit einer Person, als mit einer Predigt erreicht werden, und irgend ein Mitglied kann auf solche Weise für den Meister schaffen, ohne die Grenzen des Angemessenen zu verlassen. Laß jeden Bruder und jede Schwester bedenken, daß er oder sie für Eines zähle, und sich daher ernstlich bemühen, jenem einen Platze gehörig vorzustehen. Wenn du vielleicht auch nicht ein Prediger, oder mit glänzenden Talenten ausgestattet bist, und fühlst, daß du keinem großen Werke für das Gedeihen der Gemeinschaft gewachsen, thue wie Maria that, als sie die Salbe über das Haupt des Heilandes ausgoß: „Sie that was sie konnte."

J. S. G.

Für den Herold der Wahrheit.

Die Liebe die rechte Triebfeder.

Ein Sprüchwort sagt: „Die Liebe macht alle Dinge leicht." Dieses verhält sich also im Natürlichen sowohl als im Geistlichen. Wenn wir Liebe und Ernst zu unserer Aufgabe haben, so können wir dieselbe viel leichter verrichten, als wenn wir gar keine Lust dazu hätten. Ja, wo der starke und anziehende Magnet der Liebe die Triebfeder wird, kann man Vieles und Großes leisten und lange aushalten; keine Aufgabe wird zu schwer, kein Weg zu weit, kein Berg zu hoch, und keine Mühe zu viel sein, um den gewünschten Zweck zu erreichen, oder um die Liebe befriedigen zu können. Besonders wenn wir, natürlicher Weise zu reden, etwas unternehmen, das sich, so zu sagen, gut bezahlt und uns für unsere Mühe und Arbeit einen guten Gewinn abwirft, bekommen wir neuen Muth und einen neuen Ernst, so daß wir die Arbeit, so schwerig und hart sie an sich selbst auch sein mag, mit dem größten Vergnügen verrichten können. Müssen wir zuweilen auch lange warten auf die Belohnung für unsere Mühe und Arbeit, so entmuthigt uns das nicht, so wir anderst eine gute Hoffnung haben, daß wir unsere Belohnung doch einmal bekommen werden.

Gerade so, liebe Leser, verhält es sich auch im Geistlichen, im Dienste unseres allmächtigen Gottes. Wenn die Liebe Gottes in unsern Herzen ausgegossen ist, daß wir den Herrn wirklich lieben über alles Andere, nämlich von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe, wie Er es von seinen Nachfolgern fordert, so werden wir durch den Trieb dieser Liebe bewogen werden mit dem größten Vergnügen Ihm in seinen Fußstapfen nachzufolgen und nach seinen Geboten zu handeln. Ja, es wird uns ein heiliger Ernst sein, so vor Gott zu handeln und zu wandeln, wie es Ihm am angenehmsten ist, und je näher wir nach seinen Geboten handeln und sie beleben können, desto größeres Vergnügen wird es uns gewähren.

Merke, mein lieber Leser, ein wahrer Nachfolger Jesu ist nicht anzusehen als wie Einer der stets traurig gehet auf dem Pfade seines Lebens, und nichts von Freude und Vergnügen weist, wie weltlichgesinnte Menschen ihn öfters betrachten. Nein, nicht also, sondern es verhält sich vielmehr im Gegentheil. Natürlich haben die wahren Nachfolger Jesu Christi in einem Sinne des Wortes auch ihr Kreuz und Trübsal zu dulden und mancherlei Anfechtungen zu bekämpfen, aber wenn sie die andere Seite betrachten und vorauschauen auf die Belohnung, die Denjenigen verheißen ist, die in ihrem Kampf für das Gute ausharren bis an das Ende, so achten sie mit Paulus alles Leiden dieser Zeit nicht werth der Herrlichkeit, die an ihnen soll geoffenbaret werden. Alles was sie zu leiden und zu dulden haben um Jesu willen, nehmen sie geduldig an, ohne Murren und ohne Klagen, denn sie wissen, daß alles Dieses nur von kurzer Dauer sein wird und daß ein besserer Tag am Kommen ist. Petrus sagte: „Leidet Jemand als ein Christ (das heißt, um Christi willen) so schäme er sich nicht; er ehre aber Gott in solchem Fall."

Merke, lieber Leser, eine größere Freude als diese, zu wissen daß wir durch unser Betragen den lieben Gott verehren, vor dem einst alle Menschen erscheinen müssen, um Rechenschaft abzugeben von Allem was sie bei Leibes Leben gethan haben, es sei gut oder böse,—eine solche Freude und Zufriedenheit als Dieses dem wahren Nachfolger Jesu in seinem Gemüthe verursacht, wenn er seinen Stand vor Gott betrachtet, sagen wir, kann kein weltlichgesinnter Mensch haben, der nach dem Willen und den Neigungen seines eigenen Herzens lebt. Ein Mensch der seine Lust und sein Vergnügen nur an den vergänglichen Dingen dieser Welt hat und nach dem Wunsche seines eigenen Herzens lebt, erfreut sich wol auch zuweilen eine Zeit lang, aber wenn er, so zu sagen, zu sich selbst kommt und seinen Stand vor Gott im Lichte seines Wortes betrachtet, so läßt es ihm nur die bittersten Gewissensbisse zurück, weil er weiß, daß er die Gebote des Herrn nicht befolget, und daß Gott ihn dafür vor das Gericht fordern wird.

Ach, daß doch alle Menschen sich möchten überreden lassen diesen Gegenstand recht zu überlegen und zu bedenken, ehe es für ewig zu spät sein wird. Gewiß wird kein wahrer Christ, der seinen Herrn Jesum Christum lieb hat und Ihm nachfolget und dienet, weil er Ihn liebt, die Verschmähung und Verachtung von der Seite der Welt um Jesu willen erdulden muß, mit dem Weltmenschen tauschen für seine Lust und Freude in dieser Welt. Nach dieser kurzen Zeit Leiden folgt die lange Ewigkeit, wo Alles offenbar gemacht und an das Licht gebracht werden wird, und es wird da Keinen kränken oder reuen, daß er die Schmach und die Verachtung Jesu Christi hienieden für größeren Reichthum und Ehre hielt als die Ergötzlichkeiten dieser Welt. Darum, sich in dieser Gnadenzeit willigsich unter die gewaltigen Hand Gottes zu demüthigen, und mit aufrichtigem Herzen nach seinen Geboten zu handeln und sich in der Gottseligkeit zu üben, die zu allen Dingen nützt und die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens hat (1 Tim. 4, 8), gewährt dem Herzen eine Freude und ein Vergnügen, das nicht mit der Pracht und Herrlichkeit der ganzen Welt zu vergleichen ist. Wol mag dies dem natürlichgesinnten Menschen eine Thorheit sein, weil es mit dem Geiste begriffen werden muß, und er es deßhalb nicht begreifen kann, wie Paulus sagt, 1 Cor. 2, 14: „Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Thorheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich gerichtet sein;"—aber was hat das damit zu thun um dem Geistlichgesinnten sein vorgestecktes Ziel zu verrucken, der sein Augenmerk auf die Belohnung jenseits dieses Thränenthals gerichtet hält, wovon es heißt: „Die kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, was Gott bereitet hat Denen, die Ihn lieben." Beherziget nun, ihr lieben Leser, was wir euch anschaulich zu machen versucht haben, und wahrlich, wenn ihr an die vielen schönen Verheißungen denket, die denen gehören, die mit kindlichem Gehorsam und reiner, heiliger Liebe sich an ihren theuren Heiland schmiegen, so möchte euch wol das Herz im Leibe brennen vor lauter Wonne und euch von Neuem anspornen Ihm euer ganzes Thun und Dasein zu widmen.

D. H.

Die Herrlichkeit der Ruhe der Heiligen.

(Schluß.)

So hören denn auch alle unsere Versuchungen von Seiten der Welt und des Fleisches auf. Wie leben wir hier doch stündlich in Gefahr! Jeder Sinn, jedes Glied hat seine Schlinge für uns; jedes Geschöpf, jedes Ereigniß hat seine Schlinge. Kaum können wir unsere Augen aufthun, so beneiden wir, die höher stehen als wir, und verachten die niedrigeren; begehren der Ehren und Reichthümer einiger, und sehen mit Hoffart und Unbarmherzigkeit auf die Lumpen und die Jammergestalt anderer. Sehen wir Schönheit vor uns, so reizt sie die böse Lust; sehen wir Häßlichkeit, so reizt sie unsern Ekel und Stolz. Wie schnell finden verleumderische Erzählungen, elende Späße, leichtsinnige Reden Eingang in unsere Herzen! Welche stete Wachsamkeit erfordern unsere Neigungen und Begierden! Haben wir ein gefälliges, schönes Aeußere: welche Nahrung ist das für die Eitelkeit! Sind wir häßlich: wie reizt das den Aerger und den Neid! Haben wir große Geistesgaben und Kenntnisse! wie blähet das auf, wie läßt es uns nach Beifall haschen und Andere gering schätzen! Sind wir ohne Geist und Kenntnisse! wie geneigt macht uns das, diese Dinge selbst zu verachten! Ist uns ein bedeutendes Amt, eine hohe Stellung anvertraut: wie stark ist unsere Versuchung, unsere Macht zu mißbrauchen, unsern Willen zum einzigen Gesetz und die andern zu Werkzeugen unseres Vortheils und unserer Pläne zu machen! Stehen wir auf niedriger Stelle: wie geneigt sind wir da, zu murren über die Vorzüge Anderer, und alle ihre Handlungen vor unsern Richterstuhl zu ziehen! Wo ist ein Reicher, der sich nicht erhöhe? Wo ein Armer, der nicht unzufrieden wäre? Bald sind wir träge in unserer Pflichterfüllung, bald machen wir sie zu unserm Christus! Nicht als ob Gott alle diese Dinge zu Schlingen für uns gemacht hätte; aber durch unser Verderben werden sie es uns; wir selbst sind die gefährlichste Schlinge für uns. Aber das ist unser Trost: in der ewigen Ruhe werden wir von Allem befreit werden. Wie Satan dort kein Zutritt hat, so dient auch kein ander Ding seiner Boeheit; sondern Alles, was uns umgibt, stimmt zusammen in den Lobpreis unseres großen Heilandes.—Wir werden dann Ruhe haben von den Anfechtungen, so auch von den Verfolgungen der Welt. Hier ist die Dornenkrone unser Theil, dort die Ehrenkrone. Jetzt müssen wir gehaßet werden von allen Menschen um Christi willen: wir werden ein Schauspiel der Welt, den Engeln und den Menschen, ein Fluch der Welt und ein Fegopfer aller Leute; die Menschen sondern uns ab, schelten uns, und verwerfen unsern Namen als einen boshaftigen; dann aber werden sie unsere Herrlichkeit anstaunen, und sie werden aus der Gemeinde der Heiligen ausgesondert werden, und von uns sich trennen müssen, sie mögen wollen oder nicht. Bis dahin also faßtet eure Seelen in Geduld; bindet alle Schmähungen wie eine Krone um euer Haupt; achtet sie für größeren Reichthum als die Schätze der Welt. Denn es ist recht bei Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit Christo.—Dann werden wir ferner Ruhe haben von all unsern traurigen Spaltungen und unchristlichen Streitigkeiten unter einander. Wie lieblich leben die Tausende mit einander im Himmel, die auf Erden so getrennt waren! Da ist kein Streit, weil es keinen Stolz, keinen Irrthum, kein anderes Verderben mehr gibt. Da sind keine Ränke, die Parteien zu stärken, keine Anschläge mehr gegen unsere Brüder. Gäbe es Bekümmerniß oder Beschämung im Himmel, so würden wir über dies unser Benehmen auf Erden beschämt sein; wie Josephs Brüder es waren, da sie an ihre Hartherzigkeit gedachten. Ist es nicht genug, daß die ganze Welt wider uns ist, daß wir auch noch uns untereinander anfeinden? O wie selig sind doch die Tage der Verfolgung, die uns in Liebe mit einander verbanden! Und wie in Liebe mit einander verbanden! Und wie zersplittert uns der Sonnenschein der Freiheit und des Glücks in Stäubchen bei unsern ewigen Streitigkeiten! O seliger Tag der ewigen Ruhe der heiligen, wenn wir, wie Einen Gott, Einen Christus, Einen Geist, so auch Ein Herz, Eine Gemeinde, Ein Geschäft in alle Ewigkeit haben werden! Die Gemeinde auf Erden ist ein Krankenhaus; Einige leiden an Finsterniß in der Erkenntniß, Andere an einem unempfindlichen Herzen, noch Andere an

Schwächen, die alle ihre Thätigkeit unfruchtbar machen, noch Andere sitzen und seufzen gedrückt in ihrem Elend. Aber ein viel größerer Schmerz ist es, unsere liebsten, nächsten Freunde von der christlichen Wahrheit sich abkehren zu sehen, und nichts will aus ihrer fleischlichen Sicherheit sie erwecken; einen unbekehrten Vater, eine weltlich gesinnte Mutter, unchristliche Geschwister oder Ehegatten oder Kinder neben sich zu sehen, mit dem Gedanken, daß sie ewig verdammt werden, wenn sie in ihrem jetzigen unwiedergebornen Zustand beharren; wahrzunehmen, wie das Evangelium einem Lande genommen, seine Herrlichkeit Israel entzogen, und die armen Seelen preisgegeben werden; daß das Licht ausgeblasen wird, das ihnen zum Himmel leuchten sollte! Der Tag unserer ewigen Ruhe wird uns aber von diesem allen erlösen, und die Tage unseres Trauerns werden ein Ende haben. Dann werden „keine Knechte, o Herr, eitel Gerechte sein; sie werden das Erdreich ewiglich besitzen, als die ein Zweig deiner Pflanzung und ein Werk deiner Hände sind, zum Preise." Dann werden auch alle unsere eignen Leiden ein Ende haben. Dies scheint vielleicht ein Geringes für diejenigen, die in Wohlstand und Glück leben; aber der täglich gedrücken, bekümmerten Seele macht dieser Gedanke den Himmel sehr süß. Was für ein Sterbensleben führen wir jetzt! So viel Leiden, als Tage und Stunden! Unser Heiland gibt uns ein solches Maaß des Elends, um uns zu zeigen, was uns dort aufbehalten ist, um uns an das zu erinnern, was wir sonst vergessen würden, um uns seinen weisen und heiligen Absichten dienstbar zu machen, und unsere völlige, gründliche Aneutheilung vorzubereiten. Jedoch Sünde und Fleisch, Staub und Elend werden wir Alles hinter uns zurück lassen. O selige Ruhe jenes Landes, wo es keine Siechen mehr gibt! O Land der Herrlichkeit, wo alle Könige sein werden! O heilige Gemeine, die aus lauter Priestern besteht! O freier Staat, wo Niemand einem Andern, als dem Herrn Aller dient! Da sinkt der Arme nicht mehr ermattet unter seiner Arbeit, da leidet er nicht mehr von Hunger und Durst, von Blöße oder Obdachlosigkeit, da gibt es keine schneidende Kälte, keine brennende Hitze. Da zerreißt kein Freundschaftsband, da trennen sich die Geliebten nicht mehr, da hört man keine Stimme der Klage in unsern Häusern, denn alle, alle Thränen wischt Gott von unsern Augen. O liebe Seele, ertrag noch die Gebrechlichkeit deiner irdischen Hütte; es dauert nur noch eine kleine Weile; das Rauschen der Füße deines Heilandes ist schon an der Thür.

Der letzte Edelstein in unserer Krone ist, daß unsere Ruhe eine ewige sein wird. Ohne dies wäre alles Uebrige nichts. Der Gedanke, daß unsere Herrlichkeit uns noch einmal verlassen könnte, würde alle unsere Freuden verbittern. Es würde eine Hölle im Himmel sein, wenn wir daran dächten, wir könnten den Himmel wieder verlieren; wie es fast ein Himmel sein müßte in der Verdammniß, wäre Hoffnung da zur Befreiung. Die Sterblichkeit verbittert alle Freuden unter dem Monde. Wie traurig es alle Lust, wenn wir sie unter unsern Händen dahin sterben sehen! Aber wie selig ist die Ewigkeit, wo kein solcher Gedanke unser Leben unruhig macht, keine solche Furcht unsere Freude stört; wo wir „Pfeiler im Tempel unseres Gottes sein und nicht mehr hinaus gehen werden." Hier haben wir immer noch etwas von dem Knechtischen an uns; „der Knecht lebt nur auf bestimmte Zeit und nicht auf immer im Hause: der Sohn bleibt ewiglich." O meine Seele, laß fahren die Träume der irdischen Freuden, laß fahren die Erde und das Fleisch; denke unablässig, denke tief nach über dies Wort: Ewigkeit! Leben ohne Ende! Freude, nichts als ewige Freude! O ihr Seelen in der Hölle, wie glücklich wäret ihr, könntet ihr auch nach Jahrtausenden aus eurem Elend heraus! O ihr Heiligen im Himmel, wie elend wäret ihr, verlöret ihr, wenn auch nach Millionen von Jahrhunderten, euer Erbe! Dies Wort ewig macht erst alle Qual und alle Seligkeit vollkommen. O könnte ein Sünder dies Wort scharf ins Auge fassen, er müßte aufwachen aus seinem Todesschlaf! O könnte eine begnadigte Seele dies Wort recht ins Auge fassen, wahrlich, es müßte ihr Lust zuwehen in der glühendste Hitze der Anfechtung! Soll ich wirklich, mein Herr und mein Gott, ewig leben? Nun, dann will ich auch ewig lieben! Soll ich wirklich ewige Freuden haben? Nun dann soll auch mein Dank ewig sein! Hört meine Herrlichkeit nicht auf, so soll auch mein Loblied nicht verstummen. Willst du meine Herrlichkeit ewig dauern lassen, nun dann soll meine Herrlichkeit auch deine Verherrlichung sein! Gott, dem ewigen Könige, dem unvergänglichen und unsichtbaren und allein weisen, sei Ehre und Preis in Ewigkeit!

So habe ich den versucht, einen schwachen Strahl der Herrlichkeit, die unser wartet, euch zu zeigen. Aber ach, wie ohnmächtig sind meine Worte im Vergleich mit ihr selbst! Leser, hast du einen aufrichtigen, demüthigen Glauben, und wartest mit Verlangen und Sehnsucht auf diese Ruhe, dann wirst du bald sehen und schmecken, was ich hier dir so schwach erzählt habe. Inzwischen laß dies Wenige deine Begierde entzünden und deine Sehnsucht beflügeln; steh auf und tritt herzu, laufe nach dem vorgesteckten Ziel der himmlischen Berufung, ringe und kämpfe und halte an; denn das Ziel, was du vor dir hast, kann dir nicht entgehen; Gott täuschet dich nicht; täusche du dich nur nicht, und werde nicht ein Verräther an deiner eignen Seele durch deine Trägheit, dann ist alles dieses dein. Was für Menschen würden die Gläubigen in ihrem Leben und Wandel sein, wenn ihnen diese Herrlichkeit immer bell vor den Augen stände! In welcher seligen Fassung würden ihre Herzen sein, wenn der Gedanke an den Himmel lebendig darin herrschte! Könnten sie wohl so gedrückt sein, ihre Angesichter so trübe, ihr Auge so haschend nach irdischem, menschlichen Trost? Würden sie so unwillig sein zu leiden, so in Furcht vor dem Tode? Würde ihnen nicht vielmehr jeder Tag ein Jahr dünken, der sie noch ferne hält von jener Seligkeit? O möge der Herr unsere fleischlich gesinnten Herzen heilen, sonst können wir nicht hineinkommen in jene Ruhe um des Unglaubens willen.

Der älteste Sohn.

Der Leser wird gebeten, vor Durchlesung dieses Artikels die Bibelstelle Luc. 15, 11—32. aufmerksam nachzulesen.

Als der sanftmüthige Heiland der Welt, welcher „die Sünder annimmt," den darüber murrenden Pharisäern das Gleichniß von dem verlornen Sohn erzählte, mochten diese sich wohl in ihrem Herzen segnen und denken: Das sind wir nicht. Aber plötzlich wendete Er seine Rede und hält ihnen in dem ältesten Sohn, von dem Er bisher noch nichts gesagt, einen Spiegel vor, in dem sie ihre eigene Gestalt erkennen mußten, sie mochten wollen oder nicht. Es ist, als ob Er sagte: „Aber das seid ihr!"—In diesem ältesten Sohne wird ihnen das Bild eines selbstgerechten Scheinheiligen mit einer Klarheit und Wahrheit, und doch zugleich mit einer Sanftmuth und Freundlichkeit, vor Augen gestellt, daß es jeden noch nicht ganz Verstockten unter ihnen aufs Tiefste beschämen, und ihm zu einem heilsamen Selbstgericht gereichen mußte.

Drei Hauptzüge sind es, die den Selbstgerechten bezeichnen und „die Schande seiner Blöße" aufdecken. Aufs Deutlichste treten sie in dem Bilde des ältesten Sohnes hervor.

1. Er scheint so viel besser, als sein Bruder, und ist es doch so wenig. Der jüngste Sohn fordert vom Vater das Theil der Güter, das ihm gehöre; der älteste wagt das nicht, klagt aber hintennach den Vater an, daß er ihm nicht gegeben habe, was ihm gebühre. Der jüngste Sohn verließ das Vaterhaus und zieht in ein fernes Land; der älteste hat zwar nicht das Vaterhaus, wohl aber das Vaterherz verlassen, und ist davon so fern und ferner, als der andere, der in der Fremde doch zuletzt des Vaters mit Rührung gedenkt. Der jüngste Sohn verschwendet sein Gut mit Prassen; der älteste thäte es ihm gerne nach. Was Jenem in der Fremde seine mit ihm prassenden Kameraden sind, das sind Diesem seine anständige „Freunde," mit denen er im Vaterhause, aber vom Vater ungestört, „fröhlich" zu sein wünscht. Wo ist in alle diesem ein Unterschied zwischen den Beiden, außer im äußern Anschein?—Aber jetzt kommt der Unterschied. Der jüngste Sohn „geht in sich" und bereuet sein Sündenleben; der älteste nicht—er hat nach seiner Meinung nichts zu bereuen, und zum Insichgehn vermag weder das Wort des Knechts, noch selbst die Bitte des Vates ihn zu bewegen. Der jüngste Sohn macht sich, aller Schwierigkeit ungeachtet, in seiner Bettler-Armuth auf, um zu seinem Vater zu gehen; der älteste kann sich zu dem leichten Schritt ins Vaterhaus nicht entschließen. Der jüngste Sohn hält sich hinfort nicht werth, daß er seines Vaters Sohn heiße; der älteste hält sich als solchen lange nicht geehrt genug. Der jüngste will gern mit Taglöhnereloos zufrieden sein, und denkt nicht daran, seinem glücklichern Bruder des Vaters Liebe zu mißgönnen; der älteste ist voller Neid und Mißgunst und kann das unverdiente Glück, das Jenem widerfährt, nicht ertragen, so daß er nicht einmal des Brudernamens würdigt.

2. Indem er sich seiner Gerechtigkeit rühmt, müssen seine eignen Worte ihn verdammen. Welch eine gottlose Rede ist es, die er seinem Vater hält, nicht anders, als ob dieser ihm das schreiendste Unrecht gethan habe, und er als der beleidigte Theil ihn zur Rechenschaft zu ziehen befugt sei. „Siehe, so viele Jahre diene ich dir" (sagt er, und man hörts ihm gleich an, daß dies ihm sauer geworden ist), „und habe dein Gebot noch nie übertreten" (der Heuchler übertritt es ja in diesem selbigen Augenblick, da er seines Vaters Wunsch nicht erfüllen und mit hinein kommen will); „und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre." (Dem Selbstgerechten geht es nie gut genug in der Welt; Gott ist bei ihm immer im Rückstand und handelt ungerecht gegen ihn; wie manchen „Bock," wie manches „unschuldige Vergnügen" hat Er ihm mißgönnt! wie manche unnöthige Plage hat Er ihm auferlegt!) „Nun aber dieser dein Sohn gekommen ist" (dein Sohn mag er sein, mein Bruder ist der Lump nicht mehr), „der sein Gut mit Huren verschlungen hat" (brüderliche Vermuthung!), „hast du ihm ein gemästetes Kalb geschlachtet!" (Man hört, er kann den Bock nicht vergessen, der ihm entgangen ist, und macht in seinem Verdruß darüber dem Vater Vorwürfe, als sei derselbe kindisch geworden und wolle seinen jüngern Sohn für die Schande, die derselbe über ihn gebracht, noch belohnen.)

Wie widerwärtig zeigt sich hier in jedem Wort die knechtische und lohndienerische Denkart, die Habgier und der fleischliche Sinn, der Trotz und der Hochmuth, das Murren wider Gott und Lieblosigkeit gegen den Nächsten, kurz, Alles, was dem Selbstgerechten eigen ist! Er schien ein so guter Sohn und seine Tugend so fleckenlos—bis auf den Augenblick der Probe. Da wird mit Einem Mal offenbar, was längst in seinem Herzen war. Und die Veranlassung dazu ist—die Rückkehr seines Bruders ins Vaterhaus! So ist auch heute noch Buße und Bekehrung der Stein des Anstoßes, an dem der Selbstgerechte zu Falle kommt. Wie er selber nichts davon wissen will, so kann ers auch an Andern nicht leiden, und ist Allem, was darauf hinzielt, aufs Bitterste feind. Dergleichen gibt es nicht und soll es nicht geben, und wo es ihm vor Augen kommt, ist es sicher, unbesehens mit dem Urtheil: Heuchelei und Frömmelei! abgefertigt zu werden. Aber warum doch das? Wenn er selber nun auch meint, „der Buße nicht zu bedürfen," sollte er sich nicht vielmehr freuen, wenn doch Diejenigen, die ihrer bedürfen, dazu gelangen? Aber nein! das läßt sein Stolz und seine Eigenliebe nicht zu; denn ein geheimes, unvertilgbares Gefühl sagt ihm, daß, wenn es wirklich ein Ding wie Bekehrung gebe, der verworfenste Sünder dadurch plötzlich auf eine Stufe gehoben werde, die er bei aller seiner Scheinheiligkeit noch nicht erreicht hat und nie erreichen wird. Wenn er der Gerechte bleiben soll, so muß es auch Sünder geben, auf die er mit voller Gemüthsruhe als tief unter ihm stehend herabblicken kann, und das kann er auf einen bekehrten Sünder nicht mehr. Darum lästert er auch so bitter und mißgünstig die einem Solchen geschenkte Gnadenfreude; er hat dergleichen nie erfahren, darum soll es auch Jener nicht.

3. Bei dieser Gesinnung des unkindlichen Sohnes und unbrüderlichen Bruders kann es nicht anders kommen, es muß sich auch das Dritte an ihm erfüllen: Obwohl er allen Gütern des reichen Vaterhauses so nahe ist, genießt er sie dennoch nicht. Er ist ihnen nahe, nicht nur dem wirklichen Anrecht, sondern auch dem scheinbaren Besitze nach. Das führt ihm der treue Vater zu Gemüth in dem rührenden, durch seine unaussprechliche Milde nur desto tiefer ergreifenden Schlußwort: „Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und Alles, was mein ist, das ist dein." Erkenne doch, will er sagen, wie gut du es bei mir hast, und mache nicht so bösen Unterschied, als ob es Freuden für dich geben könnte mit deinen Freunden ohne mich! Bin ich dir nicht besser, als hundert Böcke? Und warum zürnest du über das Fest, das ich deinem Bruder feire, statt daran Theil zu nehmen? Wie unglücklich machst du dich dadurch selbst! „Du solltest fröhlich und gutes Muthes sein; denn dieser dein Bruder"—dafür hast du ihn anzuerkennen,—„war todt, und ist wieder lebendig worden; er war verloren, und ist wieder gefunden." O, daß ich das auch von dir sagen könnte!

Solche Sprache der sanftmüthigsten Zurechtweisung redete der Herr damals zu den Pharisäern, und redet sie auch jetzt noch zu Allen, die jenem ältesten Sohne ähnlich sind. Leser! bist du ihm ähnlich? Prüfe dich! Und findest du dann, daß du es bist, o! so wende dich zu dem Sohne, der als der einzig rechte und wahre Sohn des himmlischen Vaters allein im Stande ist, die abgewichenen Kinder aufs Neue zu geliebten Kindern zu machen.

Geben ist göttlich und macht Gott ähnlich.

Warum ist Geben beseligend? Vor Allem darum, weil es uns Gott ähnlich macht. Gott ist die Liebe, die heilige und selige Liebe. Wie es nun dem Feuer natürlich ist zu brennen, und dem Licht zu leuchten, so ist's der wahren heiligen Liebe natürlich, zu geben, und zwar zu geben nicht blos, was sie hat, sondern zu geben, was sie ist: sich selbst hinzugeben und mitzutheilen, um Andere an ihrer eigenen Seligkeit theilnehmen zu lassen. Die Liebe liebt es ihre Seligkeit in der Beseligung Anderer zu finden; „sie sucht nicht das Ihre." Solch eine Selbstmittheilung der göttlichen Liebe sehen wir schon in der Schöpfung. Gott schuf die Menschen Ihm zum Bilde, damit sie „sel'ge Spiegel seiner Seligkeit" seien. Und wie sehr offenbart sich Gott allen seinen Geschöpfen gegenüber als Geber aller guten Gaben. Er gibt Leben und Odem allenthalben, Er gibt dem Vieh sein Futter und Speise auch den jungen Raben, die Ihn anrufen; Er thut auf seine milde Hand und sättigt Alles, was da lebet auf Erden, mit Wohlgefallen. Und was Gott gibt, ist „gute, vollkommene Gabe" (Jac. 1, 17), also seinem Wesen entsprechend. Und nicht minder ist's die Weise, wie Er gibt: „Er gibt einfältiglich Jedermann und rückt es Niemand auf." (Jac. 1, 5.)

Sehen wir aber schon in der Schöpfung und Erhaltung der Welt eine fortgehende Selbstoffenbarung, ein fortdauerndes Geben Gottes, so erblicken wir dasselbe noch weit mehr und herrlicher in der Erlösung, so durch Christum geschehen ist. „Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingebornen Sohn gab." Dieses Hingeben des Herrlichsten und Besten, was das Reich der Herrlichkeit in sich schloß, diese Hingabe des Eingebornen in diese Welt voll Sünde und Verwesung, in Arbeit und Knechtsgestalt, in Leiden, Schmach und Tod hinein, ist der unmittelbare Ausfluß der unergründlichen Liebe Gottes, die Freude am Leben hat und nicht am Tod, und weil der Sünder als solcher dem Tode verfallen ist, ihres eignen Lebens höchstes Leben, ja sich selbst hingibt, um durch solch Geben „des köstlichsten Juwel's aus ihrer Krone" den Sünder zu retten. Seht, welche Liebe hat uns der Vater erzeigt, daß Er den Sohn für uns dahin gab!

Und wodurch vollbringt der Sohn Gottes der sündigen Menschheit Erlösung? Durch Geben. Er gibt sein Leben zur Erlösung für Viele; Er gibt sein Blut als Lösegeld für unsre Schuld; Er gibt sich selbst dahin als unschuldiges, unbeflecktes Opfer, und erwirbt sich so durch diese Selbsthingabe in bitteres Leiden und schmachvollen Tod Recht und Macht uns zu geben, was uns selig macht; uns zu vergeben unsre Sünd und Schuld und uns zu geben, d. h. zuzuwenden und mitzutheilen des Vaters Huld und Gnade, Frieden mit Gott, Freude im heiligen Geist und die lebendige Hoffnung auf ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe, das uns behalten wird im Himmel. Also: durch „Geben" sind wir erlöst, durch „Vergeben und Geben" werden wir erlöst. Unser ganzes Heil beruht auf einem großen, herrlichen, göttlichen Geben. Derselbe Herr, welcher sagt, daß Geben seliger denn „Nehmen" sei, stellt die Wahrheit dieses Wortes in seiner eigenen Person lebendig dar: da Er wohl seine Gottesherrlichkeit hätte behalten können, gab Er sie hin; da Er Macht hatte sein Leben zu behalten, gab Er es freiwillig dahin; da Er hätte können Freude haben, erduldete Er das Kreuz. Es war der unaussprechliche Reichthum seiner Liebe, der Ihn bewog, nicht im Haben und im Behalten, sondern im Geben selig zu sein, im Geben, das Unselige selig machen kann.

Wohlan, dem Heiland ähnlich zu werden, ist unser Beruf. Wie werden wir's? Wenn wir die Seligkeit des Gebens kosten, wie Er: seines Gebens an uns und unsres Gebens an Andere. Denn nur wer empfangen hat aus seiner Fülle Gnade um Gnade, kann und wird ein fröhlicher Geber werden. Wer nichts

bat, kann auch nichts geben. Wer keine Liebe hat, kann auch keine Liebe üben. In der Gemeinschaft mit Christo aber, und in ihr allein, wird die Liebe Gottes ausgegossen in unser Herz. Da erkennen wir die Liebe, die Gott zu uns hat, und fallen anbetend nieder mit dem Wort: „ Laßt uns Ihn lieben, denn Er hat uns zuerst geliebt."

Ach! Dir zu gleichen,
Hände zu reichen,
Helfende Hände in jeglicher Noth!
König der Liebe!
Hilf, daß ich übe
Heiteren Muthes dein selig Gebot!

Himmlische Güte
Tauch mein Gemüthe
In dein aus Liebe vergossenes Blut,
Laß mich erst nehmen
Aus deinen Strömen,
Dann kann ich geben
Mit fröhlichem Muth.

Erfolgreiches Predigen.

Predigten zur Beförderung religiöser Auflebungen sollten insbesondere schriftgemäß sein. Ein deutlicher Text beweist mehr, als ein Dutzend Argumente. Vom Worte Gottes gibt es keine Appellation. Die Ansichten eines Predigers überzeugen Niemand von seinen Sünden; seine Gedanken mögen tief sein, aber Keiner wird befürchten, verdammt zu werden, wenn er dieselben nicht annimmt; aber ein „So spricht der Herr" wird Aufmerksamkeit erregen, die Einwürfe der Logik umstürzen und das einzige Mittel sein, um den Sünder auf die Kniee zu bringen. Deshalb soll das einfache und lautere Wort Gottes verkündigt, deutlich ausgelegt, treu und mit der Salbung des heiligen Geistes und mit Autorität von Oben bekräftiget werden—und die Menschen werden den Einfluß desselben fühlen und sich seinen Forderungen fügen. Niemand kann durch Schmeicheleien zur Frömmigkeit bewogen werden. Man mag Menschen veranlassen, das Bekenntniß des Christenthums anzunehmen, indem man sie überredet, daß keine oder nur geringe Selbstverleugnung von ihnen gefordert und daß ein solcher Schritt in jeder Hinsicht zu ihrem größten Vortheile gereichen wird, aber was hat die Sache Christi durch einen solchen scheinbaren Erfolg gewonnen? Es mag solchen Seelen zu ihrem ewigen Verderben gereichen, indem man, anstatt Christen, Heuchler aus ihnen macht. Wer der Welt Freund sein will, der ist Gottes Feind. Sollte man daher Solche der Kirche Gottes einverleiben, deren Freundschaft für die Welt auch nicht die geringste Veränderung erlitten hat?

Die Gebote Gottes sollten verkündigt werden. Ihre Ansprüche und Forderungen sind noch ebenso bindend, als da sie zuerst unter dem Donner und Blitz von Sinai verkündigt wurden. Die Menschen sollen zur Ueberzeugung gebracht werden, daß sie ohne Ausnahme zur Liebe gegen Gott verpflichtet sind. Unbekehrte haben gewöhnlich die irrthümliche Ansicht, daß sie weniger verpflichtet sind, Gott zu gehorchen, weil sie keinen Gehorsam gegen ihn bekennen. Sie häufen dadurch zu der Schuld der Uebertretung noch diejenige der Empörung, insofern die Autorität Gottes und die Pflicht des Gehorsams gegen ihn sich auf alle seine Geschöpfe ohne Ausnahme innerhalb und außerhalb der Kirche erstreckt. Jeder soll fühlen, daß Vergebung das freie Geschenk unbegrenzter Großmuth ist, und daß Keiner, der den Herrn sucht, ihm eine Gunst erweist, aber selbst der Empfänger der bewunderungswürdigsten Gnade ist. Wenn Leute unter solchen Predigten bekehrt werden, so werden sie aller Wahrscheinlichkeit gemäß zu Gott und nicht zum Prediger bekehrt sein.

Die Menschen sollten auch belehrt werden, daß es möglich ist, dem Gesetz Gottes Gehorsam zu leisten. Es ist für uns und nicht für Engel bestimmt. Es wurde nach dem Falle gegeben, so daß also der erbarmungsreiche himmlische Vater dabei unsern verderbten Zustand völlig berücksichtigte. Sein Gesetz ist je heilig, recht und gut. Das Vorhandensein einer unter solchen Umständen von Gott selbst gestellten Forderung ist der klarste Beweis, daß dem Gesetze von denen, für welche es bestimmt war, Gehorsam geleistet werden kann. Nur wenn die Menschen sehen, daß dies möglich und nothwendig ist, können sie von ihren Sünden überzeugt werden. Es wird, wenn sie einmal in der rechten Sündennoth sich einmal befinden, keine große Ueberredungskraft kosten, um zu Jesus zu kommen. Nur Kranke bedürfen des Arztes, und die durch das Gesetz Erschlagenen werden sich darnach sehnen, durch Christum lebendig gemacht zu werden. Wenn sie es gewahr werden, daß das Evangelium allein eine Heilquelle für sie ist,, so werden sie mit Freuden zu dem Erlöser kommen und auf alle eigene Bedingungen Verzicht leisten. Sie werden das Evangelium ebenso begierig annehmen, als der schiffbrüchige Seefahrer das zu seiner Rettung ausgesandte Lebensboot begrüßt.

Das neue Testament erklärt sich aufs Entschiedenste für die Verkündigung des Gesetzes. Unser Heiland sagt: „Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz und die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen." Aber wenn gepredigt wird, daß das Gesetz nicht bindend sei, so wird dasselbe aufgelöst. Paulus predigte sehr deutlich die Lehre von der Seligkeit durch den Glauben, und dennoch stellt er die Frage auf: „Heben wir denn das Gesetz durch den Glauben auf? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf." Jakobus erklärt: „Denn so Jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an Einem; der ist es ganz schuldig." Und Johannes sagt in der Offenbarung: „Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sei an dem Holze des Lebens und zu den Thoren eingehen in die Stadt."

Aus dem Gemeindeblatt.

Die Militärpflicht der Mennoniten in Europa.

Im Monat Februar dieses Jahres wurden zwei Mennoniten, welche beim Großherzoglich Badischen Traindataillon in Dienst waren, beurlaubt, ohne die gesetzliche Dienstzeit von drei Jahren vollendet zu haben. Zu gleicher Zeit wurde bekannt, daß ein Erlaß gegeben sei, wonach die Mennoniten nicht mehr wie andere Soldaten zum Waffendienst ausgebildet werden sollen. Dies gab Veranlassung bei der Aeltestenversammlung in Helmstatt davon zu sprechen, ob es nicht passend sei eine Dankadresse an Seine Majestät den deutschen Kaiser zu richten. Da jedoch Niemand genau von der Sache unterrichtet war, woher diese Begünstigung komme und was dieser Erlaß in sich fasse, so hat sich Schreiber dieses dazu erboten, die Sache näher zu erkunden und hierüber Bericht zu erstatten. Um volle Gewißheit zu erlangen, reiste ich zu diesem Zweck nach Karlsruhe, wo ich auch theilweise befriedigt wurde. Ich erkundigte mich zuerst bei einem Offizier vom Generalstab, der mir aber keine Auskunft geben konnte, da er mit der Sache nicht betraut war, er sagte mir jedoch, mich an das Commando vom Trainbataillon in Gottesau zu wenden, dort werde man jedenfalls Auskunft geben können. In Gottesau erfuhr ich nun durch den Bataillons-Schreiber vom Trainbataillon, an den ich mich wandte, daß ein Erlaß gegeben sei von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser, wonach die Mennoniten besonders begünstigt seien. Der Hauptinhalt des zuletzt gegebenen Erlasses vom Jannar 1879 lautet etwa so: „Die Mennoniten aus älteren Familien sind, wenn sie sich nicht freiwillig zum Waffendienst bereit erklären, zur Genügung ihrer Militärpflicht als Trainfahrer, Krankenwärter und Schreiber auszubilden, und ist bei denselben von der Ausbildung mit der Schußwaffe gänzlich Abstand zu nehmen." Dies genügte mir nun um zu Seiner Exzellenz General von Werder zu gehen, welches eigentlich schon von vornherein meine Absicht war, um mich für die im Dienst unter den Waffen befindlichen Mennoniten zu verwenden. General Werder empfing im vollen Bewußtsein seiner militärischen Stellung, und als ich mein Anliegen vorgetragen hatte, entgegnete er mir: „Es kommt mir vor, als ob es den Mennoniten nur darum zu thun ist, daß sie mit einer halbjährigen Dienstzeit davon kommen." Ich widerlegte das, so gut ich konnte und suchte zu beweisen, daß es uns, den Mennoniten, nur darum zu thun ist, daß wir gemäß des kaiserlichen Erlasses vom Waffendienst gänzlich befreit werden, es ist uns schließlich einerlei, wozu wir verwendet werden, wenn wir nur nicht mit der Waffe dienen und kämpfen müssen. Der General gab sich nun zufrieden. Da er jedoch im Unklaren über meine vorgebrachte Angelegenheit war, so verwies er mich zum Chef des Generalstabs, welcher mir dann sagte, daß meine Beschwerde gerecht sei, er wolle dafür sorgen, daß die Mennoniten vom Waffendienst befreit werden, ich möchte nur, wenn ich nach Hause kömme, das Gesuch schriftlich einreichen; solches ist bereits geschehen und ist mir von hohem Generalcommando Antwort zugegangen.

Soviel ich nun bei meinen Nachforschungen erfahren habe, hat dieser kaiserliche Erlaß in ganz Deutschland Giltigkeit, mit Ausnahme vom Königreich Baiern, welches noch seine eigene Militärverwaltung hat; ganz gewiß kann ich dies aber doch nicht sagen. Die Mennoniten in Baden und Würtemberg können sich aber ganz fest auf diesen Erlaß berufen wenn sie zum Militärdienst herangezogen werden und wird ihnen auch von Seiten der Militärbehörde, wenn sie das Gesuch zu rechter Zeit und ordnungsmäßig vortragen, zu einer Stelle außerhalb des Waffendienstes verholfen werden. Um allen Unannehmlichkeiten zu entgehen, ist es gut, wenn sich jeder Militärpflichtige vom Bürgermeister seines Ortes einen Schein ausstellen läßt, daß er Mennonit ist, und solchen bei der Musterung vorlegt. Es ist schon sehr häufig vorgekommen, daß sich Mennoniten zum halbjährigen Train gemeldet haben und sind in Folge dessen abgewiesen und zum Trotz doch zu andern Waffengattungen eingereiht worden. Der Grund davon ist der, die Mennoniten haben eigentlich kein Recht und keinen Anspruch zu machen auf halbjährige Dienstzeit beim Train, da aber die Trainfahrer gewöhnlich nur eine halbjährige Dienstzeit haben und dann entlassen werden, so kamen die als Trainfahrer dienenden Mennoniten ebenfalls mit einem halben Jahre in Urlaub. Diesenigen Trainsoldaten, die drei volle Jahre in Dienst bleiben müssen, werden mit der Waffe ausgebildet und können später bei einer Mobilmachung als Unteroffiziere verwendet werden, sobald es nothwendig wird. Diese Ausbildung mit der Waffe beim Trainbataillon soll auch bei den Mennoniten nicht mehr stattfinden und deßhalb werden die Mennoniten als Trainfahrer mit halbjährigen Dienstzeit entlassen.

Da es schon hin und wieder vorgekommen ist, daß Mennoniten sich zu Unteroffizieren haben ernennen und gebrauchen lassen, so erlaubt sich Schreiber dieses zu bemerken, daß solches ganz unpassend ist, dem Worte Gottes und den Grundsätzen unsres Glaubens zuwider. Wenn wir auf der einen Seite die Wehrlosigkeit anstreben, nehmen aber auf der andern Seite Stellen als Unteroffiziere an, so erklären wir dadurch unsre Grundsätze für null und nichtig. Es sollte daher kein Mennonit, so lange es ihm freigestellt ist, eine Unteroffiziers Stelle annehmen. Gestützt auf eigene Erfahrung möchte ich Jedem anrathen, daß man sich durch willigen Gehorsam, Fleiß und Treue und durch ein ordentliches Betragen die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten erwerben kann und wird in solchem Fall die Dienstzeit nicht so schwer sein, wie sie oft erscheint. Sollte noch Jemand im Unklaren in etwas sein, so bin ich gerne bereit mündlich oder schriftlich Auskunft zu ertheilen.

Oberbiegelhof, Stat. Rappenau, Sept. 1879.

Ph. Hege.

Nachwort

zu vorstehendem Aufsatz, die Militärpflicht betreffend.

Der Grundsatz der Waffen- und Wehrlosigkeit war seit Jahrhunderten bei allen Mennoniten, oder wehrlosen Taufgesinnten, wie sie sich früher nannten, ein Hauptlehrpunkt, so auch bei unsern Gemeinden in Baden, Würtemberg und Baiern. Wegen diesem Grundsatz weigerten sie sich auch Waffen zu tragen oder Kriegsdienste zu leisten, weßhalb sie früher vielen Bedrückungen und Verfolgungen unterworfen waren; als aber die Regierungen milder gegen sie gesinnt wurden, gab man ihnen Militärfreiheit gegen die Entrichtung einer zu ihrer Zahl verhältnißmäßigen Summe Geldes. Unsere Gemeinden in Baden hatten jährlich in die Staatskasse 1000 Gulden zu zahlen, wodurch die jungen Leute vom Militärdienst frei waren. Als aber vor etwa fünfzig Jahren die Einzahlung dieser Summe vernachlässigt wurde, so wurden bei der Aushebung der jungen Mannschaft auch die Mennoniten beigezogen. Es wurden dann für die jungen Leute, die das Loos traf, Soldat zu werden, Stellvertreter genommen und bezahlt. Das hiezu nöthige Geld wurde durch Gemeindeumlagen zusammengebracht. In dieser Weise wurden die militärpflichtigen Söhne eine Zeit lang losgekauft. Zuletzt ging auch das nicht mehr; denn manche Hausväter oder Hausmütter, die keine Söhne hatten, und also nicht zu erwarten hatten, selbst in diese Lage zu kommen, wollten nichts mehr für Andere bezahlen. So kam es nun dahin, daß wer nicht selbst die Mittel hatte, seinem Sohn einen Stellvertreter zu bezahlen, ihn mußte Soldat werden lassen. Durch diesen Gang der Sache wurde aber der Grundsatz der Wehrlosigkeit in unsern süddeutschen Gemeinden ziemlich gelockert und abgeschwächt.

Unsere Brüder in Preußen hatten ebenfalls für ihre Militärfreiheit eine bestimmte jährliche Summe Geldes an ihre Regierung zu zahlen, was sie auch durchführten bis zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und sie an dem Grundsatz der Wehrlosigkeit treuer und fester hielten als wir süddeutsche Mennoniten, so thaten sie nach Bekanntmachung des Gesetzes der allgemeinen Wehrpflicht auch sogleich ernstliche Schritte, um ihre Militärfreiheit zu erhalten und reichten in dieser Angelegenheit eine Bittschrift an Sr. Majestät den Kaiser ein. Da aber in bisheriger Weise eine Ausnahme nicht mehr gemacht werden konnte, so gab Wohlderselbe in seiner gewohnten Milde und seinem Wohlwollen gegen alle seine treuen Unterthanen den im vorstehenden Artikel angeführten Erlaß für alle Mennoniten im ganzen Deutschen Reiche, wodurch sie ohne Verletzung ihres Grundsatzes der Militärpflicht Genüge leisten können. Einem Theil der preußischen Mennoniten genügte jedoch diese Begünstigung nicht, indem sie in keiner Weise mit dem Kriegswesen in Berührung kommen wollten und sie wanderten deßhalb nach Amerika aus. Ein andrer Theil, wol der größte, fügte sich in diese Cabinetsordre des Kaisers [so wird obiger Erlaß genannt], um in dieser Weise die verlangte Militärpflicht zu erfüllen. Da aber in der ersten Zeit der allgemeinen Wehrpflicht mancher junge Mennonit ungeachtet des kaiserlichen Erlasses doch zur Ausbildung im vollen Waffendienst eingereiht wurde, was vielleicht von manchem Offizier oder Militärbeamten aus Unkenntniß der Sache geschah oder weil sie mit den Mennoniten keine Ausnahme machen wollten, so haben die preuß. Brüder, wenn ich nicht irre, im vorigen Jahr deßhalb eine Beschwerdeschrift an die betreffenden Behörden oder an Se. Majestät den Kaiser ein Bittgesuch um Durchführung der Cabinetsordre eingereicht, worauf obiger Erlaß wiederholt wurde, in Folge dessen nun die Mennoniten die sich nicht selbst zu einer andern Militärabtheilung melden, nur zu Trainfahrern, Krankenwärtern und Schreibern verwendet werden sollen.

Für diese Begünstigung sind wir unserm wohlwollenden und geliebten Kaiser aufrichtigen Dank schuldig, daß er uns Mennoniten, ein kleiner Theil seiner Unterthanen, so berücksichtigt und diese Verordnung gegeben hat, wodurch wir ohne Gewissensverletzung und Umgehung einer unserer Gemeindegrundsätze dem Gesetz der Obrigkeit, deren Schutz wir genießen, auch in diesem Stück unsern Gehorsam beweisen können. Diesen Dank sollen auch unseren militärpflichtigen jungen Leute dadurch zeigen, daß sie diese uns wohlwollende kaiserliche Verordnung nicht verschmähen, sondern willig ihrer Militärpflicht in dieser Weise sich unterziehen. Wir erwarten daher, daß nun ferner keiner unsrer militärpflichtigen jungen Leute aus falscher Scham oder eitler Ruhmsucht sich zu irgend einer andern Militärabtheilung meldet, auch keine Unteroffizersstelle annimmt, sondern bei der Aushebung nur angibt, daß er Mennonit sei, wie Bruder Philipp Hege in seinem obigen Aufsatz sagt.

Im Auftrage der Aeltesten Versammlung:
U. Hege in Reihen, Aeltester.

Für den Herold der Wahrheit.

Klag es nur dem Herrn.

Was weinst du arme Seele
Ob deinem Kreuz und Leid?
Ist daß dir etwa fehle
Ein Freund zu dieser Zeit?
Ist gar die Hülfe fern,—
Sinds etwa dunkle Zeiten,
Wohl Schmerzen oder Leiden:
Dann klag's nur deinem Herrn.

Siehst du als wie verlassen
Von jedem Troste dar,
Mußt du dich wieder fassen
Und nicht verzweifeln gar,
Eins bleibt des Christen Kern:
Sinds noch so schwere Stunden,
Wird nirgends Rath gefunden;
Dann klags nur deinem Herrn.

Ist rauh die Bahn, die Stege
Worauf dein Fuß soll gehn;
Muß ob dem Schicksalswege
Dein Aug in Thranen stehn,
Dann dulde still und gerne,
Und sei in Gott zufrieden,
Lern Eines noch hienieden:
Klag es nur deinem Herrn.

Hast du hier wenig Freunde
Und stehst für dich allein;
Ist Niemand der es meinte
Ganz redlich ohne Schein.
Dann scheint dir noch Ein Stern:
Nicht von dem Weltgetümmel
Den Glaubensblick zum Himmel,
Und klag es deinem Herrn.

So glaube, hoffe, liebe,
Und bleibe niedrig, klein.
Ist daß dich auch betrübe
Viel Trübsal, Noth und Pein,
So doch dies Sprüchlein lern:
Mußt du ohn dein Verschulden
Hier Vieles leiden, dulden,
Dann klag's nur deinem Herrn.

Ein Zionspilger.

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, November, 1879.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unsere Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken. — Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Das Ende des Jahres nahet sich jetzt heran und dabei befindet sich eine ziemliche Anzahl unserer Unterschreiber noch im Rückstande für ihre Zeitungen. Nun möchten wir alle solche hiermit freundlichst daran erinnert haben uns, so es ihnen anderst möglich ist, den rückständigen Betrag so bald als thunlich einzusenden. Wir haben schwere Schulden für Papier, Maschinerien u. s. w. abzutragen, und hoffen wir, daß alle solche, die noch rückständig sind, uns den Betrag ohne Verzug einsenden werden.

Correspondenzen.—Wir möchten in jeder Gemeinde im ganzen Lande Correspondenten haben, die uns Gemeindeneuigkeiten und sonst Interessantes das sich in ihrer Nachbarschaft zuträgt einsenden würden. Wer ist nun willig uns im kommenden Jahr zu helfen den Herold mit interessantem Lesestoff anzufüllen? Unser Bestreben ist ein Blatt herauszugeben das erbaulich und nützlich wäre für Alle, und möchten dazu all unsere Leser gebeten haben uns in diesem Werk helfen zu wollen. Wir fordern euch nicht auf lange und gelehrte Artikel zu schreiben, sondern sendet uns nur ein was ihr habt, zusammengefaßt so gut als ihr es vermöget, und wir werden es weiter besorgen. Doch, so ihr einen interessanten Gegenstand habt, so haben wir auch nichts gegen einen langen Artikel, gewöhnlich aber ist es besser kurz und bündig zu schreiben.

Einen Wink.—Da wir schnell dem Ende des Jahres entgegen eilen und die nächste Nummer des Herolds diesen gegenwärtigen Jahrgang beschließen wird, so möchten wir solche unserer Freunde, die sich bewogen fühlen mögen etwas über die Weihnachten oder den Schluß oder Abtauf des Jahres zu schreiben für die Spalten des Herolds, welches gute und zweckentsprechende Gegenstände sind darüber zu schreiben, die wir stets gerne annehmen,—wir sagen, Solche möchten wir daran erinnert haben ihre Aufsätze so bald als möglich einzusenden, daß sie können in die Dezembernummer eingerückt werden. Sehrest ist es der Fall, daß uns solche Artikel zu spät eingesandt werden um sie in die gehörige Nummer aufzunehmen, und darum dieser Wink.

Der Herold für 1880.—Das Jahr 1879 nahet sich schnell seinem Ende entgegen—nur noch zwei Nummer mehr, und wir werden wieder ein neues Jahr beginnen. Nun möchten wir all unsere Leser auf dieses aufmerksam gemacht haben, damit sie nicht nur ihre eigene Subscription baldigst erneuern werden, sondern auch noch einige neue Unterschreiber zu gewinnen suchen und alle mit der Januar Nr. 1880 anfangen mögen. Alle, die jetzt unterschreiben, werden die übrigen Nummern dieses Jahres frei bekommen. Es soll unser Bestreben sein den Herold interessanter zu machen als je zuvor, und hoffen wir, unsere Freunde werden uns hierzu helfen so viel sie können.

Ein merkwürdiges Werk.—Soeben hat in der Office des „Herold der Wahrheit" ein Pamphlet die Presse verlassen, welches Predigten enthält die von Noah Troyer in Johnson Co., Iowa, vorgetragen wurden während er im Schlaf aber in einem unbewußten Zustande sich befand. N. Troyer predigt jetzt schon über ein Jahr auf diese Weise. Fast jeden Abend verfällt er in eine Art Verzuckung, die sein Bewußtsein gänzlich beraubt, in welchem Stande er dann zu den Anwesenden predigt, von einer bis zwei Stunden lang. Sich dann zur Nachtruhe begebend, erinnert er sich des nächsten Morgen im Geringsten nichts davon.—Auch enthält dieses Pamphlet noch eine kurzgefaßte Stizze seiner Lebensbeschreibung, und stellt uns dies Werk eine der größten Merkwürdigkeiten unserer Zeit vor. Das ganze Werk ist 77 Seiten stark und kostet 20 Cents.

Das Verbrechen und die Zeitungen. — Das Folgende, welches ernstliche Wahrheiten enthält, entnehmen wir einem Wechselblatte: „Es ist empörend, wenn man manchmal die Spalten mancher Zeitungen angefüllt sieht mit den Beschreibungen von Verbrechen bis in die kleinsten Einzelnheiten hinein. Ein englisches Blatt, der "Christian Intelligencer," wagt ganz schüchtern sein Bedenken dagegen auszusprechen, indem es in einem Artikel sagt: „Ist irgend etwas Gutes ausgerichtet durch die Veröffentlichung der Schlechtigkeiten und brutalen Handlungen und noch dazu, wenn solche Dinge absichtlich einen in die Augen fallenden Platz in den Zeitungen erhalten? Werden die moralischen Interessen der Gesellschaft gefördert, wenn niederträchtige Worte wiedergegeben werden, deren sich ein Fidschi-Insulaner schämen würde?" Und eine andere Zeitung fügt hinzu: „Wir antworten nein! Manche Blätter sind solche Säeleute, welche all die faule Schlechtigkeit unseres Zeitalters in die Familien träufeln und sie vergiften und verführen. Und dennoch gibt es genug Eltern, selbst christliche, die kein Bedenken hegen, das Untraut in ihre Häuser zu bringen, und durch Halten solcher Zeitungen die Pestilenz noch bezahlen."—

Unser Familien-Kalender für 1880 ist jetzt zum Versenden fertig. Dieser populäre Kalender der wegen seines reichhaltigen Inhalts sowohl als seiner nettaussehenden und mechanisch gut ausgeführten Ausstattung eine so weite Verbreitung gewonnen hat, hat dieses Jahr Jahr seinen Freunden einige Verbesserungen über vorige Herausgaben zu bringen. Die Zeit der Mondwechselungen, Finsternisse u. s. w. sind für die Längegrade von Washington, D. C. Elkhart, Ind., und Lincoln, Neb., angegeben, welches diesen Kalender wesentlich richtig macht für irgend eine Lokalität im Osten oder Westen. Die Berechnungen sind gemacht von dem wohlbekannten sowohl als berühmten Astronom Lawrence J. Ibach. Der Inhalt dieses Kalenders besteht aus unterhaltendem und nützlichem Lesestoff, mit einer Anzahl Illustrationen, Rezepten, werthvollen Tabellen u. s. w. Bestellungen dafür können jetzt eingesandt werden, und hoffen wir, daß unsere Freunde sich überall bemühen werden so viel davon zuverkaufen, als sie können. Durch ein wenig Anstrengung auf der Seite unserer Freunde könnte in kurzer Zeit eine große Auflage ausverkauft werden.

1	Exemplar, postfrei	versandt	$ .08
2	Exemplare	" "	.15
4	"	" "	.25
12	"	" "	.60
22	"	" "	1.00
100	"	per Expreß, auf Kosten des Käufers	4.00

Bestellungen für Kalender durch die Post zugesandt zu haben, sollten alle das Baar beigelegt haben. Vereinigten Staaten Postmarken werden im Betrage von weniger als einem Dollar als Bezahlung angenommen. Sendet eure Bestellungen baldigst ein, um so viel als möglich verkaufen zu können.

Aus verschiedenen Gemeinden.

Die Brüder Christian Guth und Jonas Bloser mit ihren Weibern, von Rockingham Co., Virginien, besuchten unter den Brüdern und Schwestern in dieser Gegend während der Conferenz hier.

Die Brüder Joseph N. Groß und William Leatherman von Doyleston Township, Bucks Co., Pa., machten ein kurzer Besuch in dieser Gegend während auf ihrem Heimweg von einer Besuchsreise durch Canada, Illinois, Indiana und Ohio.

Ein Besuch.—Pred. Jonas Yoder, Johannes Yoder und Johannes W. Kinig und ihre Weiber von Logan Co., Ohio, und Solomon Zeek von Champaign County besuchten die Brüder und Freunde in der Umgegend von Lancaster und Fairfield Co., Ohio, während dem letzten Theil im October. Bruder Jonas Yoder hielt am 19. zwei sehr interessante Predigten, und das Gedächtnißmahl des bittern Leiden und Sterben Jesu wurde gefeiert. Die Brüder dort drücken ihren herzlichsten Dank aus für den Besuch.

Laut Bericht haben in der Deep Run Gemeinde in Bucks Co., Pa., zweiundzwanzig Personen Anspruch gemacht um durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen zu werden, die baldigst bedient werden sollen. Es ist wahrlich sehr erfreulich und aufmunternd solche Berichte aus den verschiedenen Gemeinden im Lande zu bekommen, und hoffen wir, daß solche Berichte immerbin einlaufen mögen, und das aus allen Gemeinden.

Aus Rockingham Co., Virginien. — Samstags vor dem Abendmahl des Herrn wurden im Bank Versammlungshause acht Personen durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen. Sonntags versammelte sich eine große Zahl von Brüdern und Schwestern die am Abendmahl des Herrn ein großes Interessen kund gaben. Die Rede wurde bei dieser Gelegenheit von Br. Daniel Heatwole geführet, über die Gottheit und das Leiden unseres Heilandes.

Diakon ordinirt.—Sonntags den 14 Sept. wurde in Kindigs Gemeinde in Augusta Co., Virginien, ein Diakon ordinirt. Drei Brüder waren unter Stimmen, nämlich: David B. Weaver, Heinrich Grove und Samuel Weaver, unter welchen das Loos auf Samuel Weaver fiel. Möge er ein Werkzeug in der Hand des Herrn sein dadurch die Gemeinde gedeihen und viel Gutes verrichtet werden möge.

Eine Bitte —Die Brüder zu Hassen in Hancock Co., Ohio, baueten sich ein Versammlungshaus, haben aber keinen Prediger unter sich. Sie haben Gottesdienst auf den dritten Sonntag eines jeden Monats, zu welcher Zeit einer der Prediger von Allen County sie bedient. Es ist ihr Verlangen, daß ein Bruder-Prediger sich unter ihnen möchte niederlassen, und lassen auch die Bitte ergehen, daß wenn Prediger da durchreisen, sie bei ihnen anhalten und für sie predigen möchten, besonders die Englisch predigen können.

Aus Mifflin Co., Pa., schreibt uns ein Bruder: Samstags den 20. Sept. wurden neun Personen von Bischof Samuel Yoder getauft und zur Gliederschaft in die zwei Gemeinden aufgenommen, darüber er Aufsicht hat im Kishacoquillas Valley. Am darauffolgenden Sonntag wurden zwei Personen getauft und in die Juniata oder „River" Gemeinde nahe McVeytown aufgenommen. Außer diesen sind in diesem County noch zwei Gemeinden unter Aufsicht der Bischöfen Abraham und Christian N. Peachey, und eine unter der Aufsicht von Jonathan Y. Beiler. Diesen Gemeinden wurden neulich allen, so wir uns nicht irren, mehrere Glieder hinzugethan, doch haben wir nicht erfahren wie viele.

Aus Canada.—Am 6. Juli wurde in Creßmans Versammlungshause in Waterloo County, zwanzig Personen durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen. Am 31. August wurden im Conestoga Versammlungshause, in demselben County, siebenundzwanzig Personen durch die Taufe der Gemeinde zugethan. Und am 11. September wurden in Christian Ebys Versammlungshause, nahe Berlin, fünfzehn Personen mit der Taufe bedient und in die Gemeinde einverleibt. Möge der Herr diese alle segnen, daß sie mögen getreu bleiben bis an das Ende und alsdann das ewige Erbtheil im Himmel erlangen. Die Gemeinde in Canada scheint sich den Segen des Herrn zu erfreuen und nehmet zu. Unser Gebet ist, daß derselbe Segen auch die Anstrengungen der Gemeinde in andern Plätzen begleiten möge.

Aus den Counties Columbiana und Mahoning, Ohio. — Das Abendmahl des Herrn wurde am 5. Oct. gefeiert. Die Prediger Heinrich Walter und Joseph Ziegler von Butler Co., Pa., waren gegenwärtig, sowie eine Anzahl Brüder und Schwestern von Wayne County Ueber hundert Brüder und Schwestern betheiligten sich am heiligen Mahl.—Am Tage zuvor wurde ein Prediger ordinirt. Das Loos fiel auf Johannes Burkholder. Möge der Herr ihn anziehen mit Weisheit und Kraft aus der Höhe um das Evangelium in voller Reinheit zu verkündigen.—Während dem Sommer hatten die Brüder hier eine Sonntagschule die jedesmal vor dem Gottesdienst im Versammlungshause abgehalten wurde, nämlich jeden dritten Sonntag in jedem Haus. Am 26. Sept. wurde sie geschlossen. Wir hoffen, daß die Schule der Gemeinde einen bleibenden Nutzen sein mag und daß viel Gutes zu der Ehre Gottes und dem Wohl vieler Seelen mag gethan worden sein.

Conferenz in Westpennsylvanien.—Wie im Herold voraus bekannt gemacht war wurde am 20. Sept. die Conferenz für den westlichen Distrikt von Pennsylvanien im Foultes Versammlungshause nahe Salisbury, Somerset County, abgehalten. Vier Bischöfe, sechs Prediger und vier Diakonen waren gegenwärtig. Aus der Ferne waren Bischof Jakob Schneider und Pred. Herman Schneider von Blair Co., Pa., Pred. Daniel Roth von Washington Co., Maryland und Bischof Josiah Clemmer und Diakon Abraham Clemmer von Montgomery Co., Pa. Wir fühlten uns sehr aufgemuntert durch den Besuch dieser Brüder. Während der ganzen Versammlung herrschte ein Geist der Liebe, des Friedens und der Einigkeit unter den Anwesenden. Alle schienen willig zu sein an den Friedensgrundsätzen der Mennonitischen Gemeinde fernerhin festzuhalten und mehr Ernst zu brauchen in dem Verbreiten der Wahrheit des Evangeliums. Wir hatten öffentlichen Gottesdienst Samstags und Sonntags. Sonntags wurde des Herrn Abendmahl gefeiert. Es wurde beschlossen die nächste Conferenz in Cambria County, nahe Johnstown, abzuhalten.

Conferenz in Elkhart Co., Ind.—Zu der bestimmten Zeit versammelte sich die Conferenz im Yellow Creek Versammlungshause. Zweiundzwanzig Bischöfe, Prediger und Diakonen waren gegenwärtig, unter welchen waren aus der Ferne Bischof Jakob Hildebrand von Augusta Co., Virginien, Georg Brenneman von Allen Co. Ohio, und Johannes Speicher von Kent Co., Michigan. Die Versammlung wurde eröffnet und die gewöhnlichen Glaubenslehren und Uebungen unserer Gemeinde dargestellt durch die gegenwärtigen Bischöfe, die hauptsächlich hervorhoben die Lehren der Wehrlosigkeit, die Absonderung von der Welt, die Nothwendigkeit für Eltern ernstlich zu suchen ihre Kinder in der Zucht und Vermahnung zum Herrn zu erziehen, die Nichtübereinstimmung für Christenbekenner geheimen Gesellschaften anzugehören und die Nothwendigkeit sich zu entfagen allem dem das mit dem Worte Gottes im Widerspruch stehet, sowie daß wir unser Licht leuchten lassen vor den Menschen, daß sie unsere guten Werke sehen und den Vater im Himmel preisen.

Besonders wurde dagegen gezeuget für Brüder in die „Saloons" (Trinkhäuser) zu gehen für einen Trunk, weil das keine schickliche Plätze sind für Christenbekenner gesehen zu werden und ein schlechtes Beispiel darstellt, dadurch schon ein Mancher in Sünden geführet und in das Grab eines Trunkenboldes gesenket wurde. Noch andere Punkte wurden verhandelt und alle Prediger gegenwärtig bekannten ihre Entschlossenheit den schon längst gegründeten Lehren und Grundsätzen unserer Gemeinde getreu zu bleiben. Friede und Einigkeit herrschte unter den Anwesenden, und wir unternehmen uns zu sagen daß Alle, die gegenwärtig waren, den Tag beides nützlich und vergnügt zubrachten. Möge der Herr seinen Segen geben zu dem was gethan wurde und uns gedeihen lassen.

Samstags war Vormittags Gottesdienst im Yellow Creek Versammlungshause, der reichlich besucht war, und Nachmittags in Shaums Versammlungshause, bei welcher Gelegenheit auch eine ziemliche Anzahl gegenwärtig war und zwei Personen durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen wurden.

Sonntags wurde des Herrn Abendmahl gefeiert, beides im Yellow Creek und in Schaums Versammlungshause. An beiden Plätzen hatten sich viele Menschen versammelt, und der Eindruck der an diesem Tage auf die Versammelten gemacht wurde, hoffen wir wird nicht so bald vergessen gehen.

Am darauffolgenden Dienstag Morgen bestieg Bruder Jakob Hildebrand zu Elkhart den Bahnwagen für Kansas, und Bruder John Schenk von Allen Co., Ohio, mit seinem Weibe und Schwiegermutter, die noch eine Zeitlang unter der Brüderschaft hier besuchen wollten, aber eine Depesche von Hause aus erhielten, daß eins der Familie sich schlimm verbrühet hätte, begaben sich eiligst auf die Heimreise.

Wir haben Ursache zu glauben, daß diese Conferenz und die damit verbundenen Versammlungen die abgehalten wurden, allen Beiwohnenden in einem hohen Grade nützlich und aufmunternd waren, und hoffen wir, daß die hier durchreisende Brüder aus andern Gegenden nicht ohne anzuhalten bei uns verübergehen werden.

Abweichen von ursprünglicher Einfachheit.

Bei den wenigen noch übriggebliebenen einfachen Gemeinschaften hat sich während

der letzten zwei Jahre ein gewisses unbehagliches Gefühl geltend gemacht, das von der leider nicht zu verhehlenden Neigung von der ursprünglichen Glaubensordnung und dem lange ausgeübten Gebrauche von einfacher Kleidung abzuweichen, herrührt.

Unter den Freunden (Quäkern) herrscht gegenwärtig eine nicht zu verhüllende Unbestimmtheit, sodaß viele ihrer Mitglieder keineswegs in ihrer äußeren Erscheinung als die Freunde von einigen wenigen Jahren zurück erkannt werden würden. Es ist ein trauriger Umstand in ihrer Geschichte daß sie Gebräuche, die auf innerlich tief gefühlte Grundsätze gegründet sind, und wegen welcher sie von allen guten und verständigen Leuten geachtet wurden, zu verlassen im Begriffe sind.

Auch unter den Brüdern (Tunkern) zeigt sich eine Neigung wie die Weltlichgesinnten, zu erscheinen, zu handeln, und sich zu kleiden. Bei der letzten jährlichen Versammlung, welche in Rockingham County, in Virginien, gehalten wurde, zeigte sich ein peinlicher Gegensatz zwischen den verschiedenen Mitgliedern die sich dort versammelt hatten. Einige wenige, vornehmlich Bejahrtere, waren in das einfache Gewand gekleidet, welches die Gemeinschaft in vergangenen Jahren zierte, während die Erscheinung und das Betragen mancher Andern es augenscheinlich machte, daß ein oder zwei Stöße mehr, ihre Glaubensbarke in den mächtigen Strom der Mode senden wird. In einer neulichen Nummer eines von Brüdern herausgegebenen hervorragenden Blattes, bemerkten wir folgenden Leitartikel:

„Es wird sehr viel davon gesprochen, daß wir anfingen von unsern altehrwürdigen Gebräuchen in unserer Kleidung abzuweichen: aber eine noch viel größere Gefahr des Zurückweichens, denn das in unserer Kleidung sich geltend machende, scheint nachgerade aufzutauchen. Wir weichen zurück von unsern Grundsätzen in Betreff der Ehrlichkeit und Unbescholtenheit. Es war einmal eine Zeit, wann eines Bruders Wort so gut wie ein Schuldschein war, und ein Tunker nicht im Traume daran gedacht hätte, sich zu weigern seine ehrlichen Schulden zu bezahlen. Wie steht es heute mit Diesem? Haben wir noch denselben unbescholtenen Ruf? Wir fürchten diese wichtige Sache wird viel zu viel übersehen, oder gar vergessen. Eine Predigt über „Ehrlichkeit von großer Bedeutung," alle sechs Monate, oder noch öfter, abgehalten, würde von unberechenbarem Werthe sein.

Dies beweist daß das „Abweichen von unsern altehrwürdigen Gebräuchen in unsern Kleidern," von andern Uebeln begleitet ist, welche das Funcament unserer Rechtschaffenheit untergraben. Wann war es daß eines Bruders Wort so gut wie ein Schuldschein war? Solange, als er ein „offener Brief, bekannt und gelesen von allen Menschen," war.

Die Mennoniten haben soweit nur wenige Klagen in dieser Sache veröffentlicht; und doch haben auch wir viel von diesem Uebelstand zu fürchten. Lasset uns sowohl von der Erfahrung Anderer, als unser eigenen, lernen. Entschließen wir uns das Rechte zu thun, und sollten wir auch die Einzigen darin sein. Lasset uns ergründen was wir zutreiben, damit wir nicht am Ende in den Strudel gerathen,

Und machtlos unser Schiff zu lenken,
Uns in der Mode Strom versenken.

Für den Herold der Wahrheit.

„Saat und Ernte."

„Was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf das Fleisch saet, der wird vom Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird vom Geiste das ewige Leben ernten." Gal. 6, 7. 8.

Wenn man im natürlichen Weizen säet, so hofft man auch Weizen zu ernten und man wird auch in seinen Erwartungen nicht getäuscht werden, wenn Gott seinen Segen dazu gibt. Wenn man aber nur Unkraut säen würde, könnte man dann auf eine gute Ernte hoffen? Mit nichten! Wie könnte man im geistlichen auf das ewige Leben hoffen, wenn wir hier nicht guten Samen der Thaten ausstreuen!

Wenn wir im Zeitlichen säen wollen, so müssen wir zuerst den Grund vorbereiten. So sollten wir auch im Geistlichen unser Herz vorbereitet haben, ehe wir in eine Versammlung gehen, damit der Same des Worts nicht auf unbereiteten Grund falle und von den Vögeln am Wege gefressen (Matth. 13, 4. Marc. 4, 4. Luc. 8, 5.) oder weil es nicht Wurzel hat verdorret, (Matth. 13, 6. Marc. 4, 6. Luc. 8, 6.) oder unter die Dornen und erstickt,—sondern auf gutes Land und Frucht bringe, wenn nicht hundert- oder sechzig- doch dreißigfältig.

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

„Ernten werden wir mit Freuden,
Was wir weinend ausgesäet;
Jenseits reift die Frucht der Leiden
Und die Siegespalme weht."

Für den Herold der Wahrheit.

Gutes und Böses.

Gutes thun, das macht ein frohes Herz,
Aber Böses thun bringt bittern Schmerz.

Dieses kurz zusammengefaßte Sprüchlein sollte sich ein jeder Mensch recht zu Herzen nehmen. Jeder, der bei gesundem Verstande ist, hat auch seine Wünsche, das ist, er hat eine besondere Neigung zu Etwas, der Eine zu Diesem, ein Anderer zu etwas Anderem; doch Keiner wünscht unglücklich zu sein—Keiner wünscht eine Zeit voller Leiden und Schmerzen. Alle unsere Wünsche sind mehr oder weniger von guten Hoffnungen durchdrungen. Es ist die Hoffnung, die uns Muth und Kraft verleiht, um dasselbe, was wir zu besitzen wünschen zu erlangen, wenn uns auch das Erwünschte am Ende nicht glücklich macht. Daher sollte ein jeder Mensch zuerst recht prüfen, wohin seine Wünsche ihn leiten, ob sie zum Guten oder zum Bösen führen und enden. Sind wir gleichgiltig und sorglos in dieser Sache, so finden wir uns oft getäuscht und betrogen, und, anstatt daß das Erhoffte uns fröhlich und glücklich macht, bringt uns dasselbe in große Leiden und Schmerzen.—

Dies lehrt Erfahrung in dieser Zeit,
Und Gottes Wort in Ewigkeit.

Ach, daß ein jeder Mensch diese wichtigen Sachen doch besser überdenken und prüfen möchte. Paulus sagt, Gal. 6, 7–9: „Irret euch nicht; Gott läßt Sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleich säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Darum lasset uns Gutes thun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören," nämlich Freude die Fülle, und ein liebliches Wesen zur rechten Hand Gottes ewiglich.

C. B. A.

Bluffton, Ohio.

Jesus und die Samariterin.

Joh. 4.

Jesus verließ das Land Judäa, und zog wieder in Galiläa. Er mußte aber durch Samaria reisen. Da kam er in eine Stadt Samaria's, die heißt Sichar. Es war aber daselbst Jakobs Brunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte Er sich also auf den Brunnen; und es war um die sechste Stunde. Da kommt ein Weib von Samaria, Wasser zu schöpfen. Und Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken. Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß sie Speise kauften. Spricht das Samaritische Weib zu Ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du doch ein Jude bist, und ich ein samaritisches Weib? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern. Jesus antwortete, und sprach zu ihr: Wenn du erkenntest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir saget: Gib mir zu trinken, du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser. Spricht zu Ihm das Weib: Herr, hast du doch nichts, damit du schöpfest, und der Brunnen ist tief, woher hast du denn lebendiges Wasser? Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer dies Wasser trinkt, den wird wieder dürsten; wer aber das Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten. Spricht das Weib zu ihm: Herr, gib mir dasselbige Wasser, daß mich nicht dürste, daß ich nicht herkommen müsse, zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gehe hin rufe deinen Mann, und komme her. Das Weib antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt. Fünf Männer hast

du gehabt, und den du nun hast, der ist nicht dein Mann. Da hast du recht gesagt. Das Weib spricht zu ihm: Herr, ich sehe, daß du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet; und ihr sagt, zu Jerusalem sei die Stätte, da man anbeten soll.

Jesus spricht zu ihr: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten. Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit; denn der Vater will auch haben, die ihn also anbeten. Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Spricht das Weib zu ihm: Ich weiß, daß Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn derselbe kommen wird, so wird er uns Alles verkündigen. Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet.

Da ließ das Weib ihren Krug stehen, und ging hin in die Stadt, und spricht zu den Leuten: Kommt, sehet einen Menschen, der mir gesagt hat Alles, was ich gethan habe; ob er nicht Christus sei? Da gingen sie aus der Stadt, und kamen zu Ihm. Es glaubten aber an ihn Viele der Samariter aus derselbigen Städt, um des Weibes Rede willen, welches da zeugete: Er hat mir gesagt Alles, was ich gethan habe. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, daß er bei ihnen bliebe; und er blieb zween Tage da. Und viel mehrere glaubten um seines Wortes willen, und sprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selbst gehöret und erkannt, daß dieser ist wahrlich Christus, der Welt Heiland.

Bemerkung.—Ja wie der Wind, dessen Sausen man höret, aber von dem man nicht weiß, von wannen er kommt und wohin er fährt, wirket der heilige Geist. So hat er in dem samaritischen Weibe die Hoffnung auf den Messias geweckt und bewahret; zwar eine todte Hoffnung, die das Herz nicht angreift. Doch jetzt soll sie zum lebendigen Glauben werden. Darum greift der Herr denen, die blos äußerlich von ihm Notiz haben, mit der Kraft seiner Rede an das Herz, deckt ihre Heimlichkeiten und Sünden auf. Den dürren Boden der heilsbegierigen Seelen tränket der Herr mit dem Wasser des ewigen Lebens, daß das frische Grün der Freude in dem Herrn aufblühe und die Früchte des Geistes ewiglich aufgehen. Eine solche Seele hat dann das Zeugniß des heiligen Geistes in sich, daß sie dem Heiland der Welt angehöre, und ruht selig in den Armen seiner Gnade.

Gebetsweise ausgelegt.

„Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Uebertretung; gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Der Herr ist gut und fromm, darum unterweiset er die Sünder auf dem Wege." Ps. 25, 7. 8.

O herrschender Herr, „ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen," ich bin aus einem unreinen, sündlichen Fleisch entsprungen, der böse Samen ist durch Adam gesäet in meinem Herzen, und viel Jammer ist daraus entsprossen. Ich elender Sünder habe meine Gebrechen nicht erkannt, so lang sie mir durch deinen Geist nicht gezeigt wurden. Ich vermeinte ein Christ zu sein; da ich mich aber recht besah, fand ich, daß ich gänzlich irdisch und fleischlich und außerhalb deines Wortes sei; mein Licht war Finsterniß, meine Wahrheit Lügen, meine Gerechtigkeit Sünde, mein Gottesdienst eine offenbare Abgötterei, und mein Leben war der sichere Tod. O lieber Herr, ich erkannte mich selber nicht, ehe ich mich in dem Licht deines Wortes betrachtete; da lernte ich mit Paulo meine Blindheit, Blöße, Unreinigkeit und meine angeborene böse Art völlig erkennen, und sah ein, daß nichts Gutes in meinem Fleische wohnte; alles, von der Fußsohle bis aufs Haupt, war voll von Wunden und Striemen und Eiterbeulen. Ach, ach, mein Gold war Schaum, mein Weizen war Spreu, alle meine Dienste waren lauter Verführung und Lügen. Ich wandelte vor dir in den Trieben meines Fleisches; fleischlich waren meine Gedanken, meine Worte und Werke ohne Gottesfurcht; wachend oder schlafend war ich unrein, und mein Gebet war Heuchelei. Kurz, alles was ich that, war Sünde. O Herr! gedenke doch der Sünden meiner Jugend nicht, die ich wissentlich und unwissentlich so oft begangen habe, noch meiner täglichen Uebertretung, der ich mich durch meine große Schwachheit leider immerdar schuldig mache, sondern gedenke meiner nach deiner großen Barmherzigkeit; ich bin blind, erleuchte mich, ich bin nackend, bekleide mich, ich bin verwundet, mache mich heil, ich bin Tod, erwecke mich. Ich kenne kein Licht, Leben und Arznei, außer dir; nimm mich in Gnaden an, schenke mir deine Barmherzigkeit, Gunst und Treue, um deiner Güte willen, o Herr.

O Herr der Heerschaaren, wiewohl ich von meiner Jugend an so unrecht vor dir gewandelt habe, daß ich mich schäme, meine Augen zu dir zu erheben, der du im Himmel bist, trete ich dennoch vor deinen Gnadenthron, denn ich weiß daß du barmherzig und gut bist, und willst nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und das Leben habe. Du sandtest deinen getreuen Diener Mose, der Israel durch der Engel Dienst das Gesetz ertheilte, auch deine Knechte, die Propheten, die den Weg der Buße predigten, und dem Volk das Brod des Lebens brachen, sie strafsten die Sünde mit allem Ernst, riefen überall deine Gnade aus und lehrten den rechten Weg; dein scharf durchschneidendes Wort war in ihrem Munde, ihr Leben leuchtete als der güldene Leuchter, sie waren als grünende Oelbäume, wie ein angenehmer Geruch köstlicher Specereien, ja als die schönen Berge mit Rosen und Lilien bepflanzet; aber sie wollten ihrer nicht, sondern stießen sie von sich in ihrem Grimm, verhöhnten und verfolgten sie und überlieferte sie dem Tode; dennoch ward der Brunnen deiner Güte nicht erschöpft, vielmehr sandtest du deinen lieben Sohn, das theuerste Pfand deiner Gnade, der dein Wort predigte, deine Gerechtigkeit erfüllte, deinen Willen vollbrachte, unsere Sünden trug, sie mit seinem Blut auslöschte und Versöhnung erlangte, der Teufel, Hölle, Sünde und Tod überwand, Gnade, Barmherzigkeit, Gunst und Friede allen denen verschaffte, die aufrichtig an ihn glauben; sein Gebot ist das ewige Leben; als Boten und Prediger des Friedens sandte er seine Apostel aus, welche diese Gnade durch die ganze Welt verbreiteten; sie leuchteten gleich hellscheinenden Fackeln vor allen Menschen, auf daß sie mich und alle verirrten Sünder auf den rechten Weg führen möchten. O Herr, nicht mir, sondern deinem Namen sei Preis und Ehre; ihre Worte liebe ich, ihrem Brauch folge ich, deinem lieben Sohn Christo Jesu, den sie mir gepredigt haben, glaube ich, seinen Willen und Weg suche ich, deinen ärgerlichen großen Liebe erkenne ich, nicht durch mich, sondern durch dich, o Herr, denn du bist gut, und ich böse,, du wahrhaftig, ich lügenhaft, du gerecht, und ich ungerecht; unterweise mich, lieber Herr, in dem rechten Weg, unterweise mich, denn ich bin ein Schaf deiner Weide, nimm mich auf in deine Hut, unter den Schatten deiner Flügel, bedecke mich, denn ich werde sehr gequälet, bin elend und jämmerlich, und bis in den Tod betrübt.—Menno Simon.

Für den Herold der Wahrheit.

Der Christ ein offener Brief.

„Ihr seid unser Brief in unser Herz geschrieben, der erkannt und gelesen wird von allen Menschen." 2 Cor. 3, 2.

Wenn die Corinthische Gemeinde ein Brief Pauli und seiner Mitarbeiter war, wie Paulus sie nennt; wie sollten wir, die wir uns auch des Namens Christi rühmen, und seine Nachfolger sein wollen, uns doch von ganzem Herzen bestreben, durch unseren ganzen Handel und Wandel zu beweisen, daß wir wirklich Christo angehören, und von Ihm gelernt haben, abgesondert von der Welt und ihrer Eitelkeit, daß alle Menschen um uns herum sehen und lernen können wie in einem offenen Brief, daß der sanftmüthige Sinn und das Leben Jesu Christi in uns verwirklicht sind.

J. Richer.

Selbstliebe.

Der Glaube ist nie munter, wenn die Selbstliebe wach ist; wenn die Selbstliebe mächtig ist, kann der Glaube nicht mächtig sein; denn die Selbstliebe gleicht dem Zweig, den der Gärtner nur „Wasserschoß" nennt, das nie Frucht trägt, sondern dem Baume nur Kraft und Saft entzieht. Die Selbstliebe ist jenes Wasserschoß, das dem Glauben alle Nahrung entzieht, und du mußt es wegschneiden, sonst bleibt dein Glaube stets ein zwerghafter und kränkelnder „Kleinglaube," und es wird dir schwer, Trost zu empfangen für deine Seele.

„Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an, so Jemand meine Stimme hören wird und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir."

Für Kinder.

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen Antworten, überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an

Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

Der Prophet Amos.

Frage: Wie viele Capitel hat das Buch Amos?

Antwort: Neun.

F. Wer war Amos?

A. Der dritte unter den zwölf kleinen Propheten, des Sohnes Joas. Amos 1, 1.

F. Zu wessen Zeit lebte Amos?

A. Ungefähr ums Jahr 796 vor Christi Geburt, zur Zeit Usia, des Königs Juda, und Jerobeams, des Königs Israel.

F. Welche Propheten lebten gleichzeitig mit Amos?

A. Jonas und Hosea.

F. Was war Amos, ehe er Prophet war?

A. Ein Hirte.

F. Worüber weissagte er?

A. Ueber die Unterdrückung der Juden von benachbarten Völkern.

F. Wie mögen seine Weissagungen eingetheilt werden?

A. In drei Punkten, nämlich: erstens eine Weissagung von Gottes Strafen über auswärtige Völker, Cap. 1 u. 2, 1—4. zweitens eine Weissagung von den Strafen Gottes über das Haus Juda und Israel, Cap. 2, 4; 9, 11. und drittens eine Weissagung und Verheißung von Christo, Cap. 9, 11—15.

Die schönen Blumen.

In der Hoffnung, daß unsere kleine Leser es uns nicht werden für Uebel aufnehmen, werden wir diesen Monat nochmals was von den Blumen zu sagen haben.

Gott hat, wie alles Andere, auch die Blumen erschaffen und ihnen ihre schönen Farben und süßen Geruch gegeben. Nichts läßt sich in dem ganzen Pflanzenreich finden, das schöner und angenehmer ist als eben die Blumen.

In dem Worte Gottes finden wir die Blumen öfters erdacht. Der liebe Heiland selbst sagte: „Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen," und fügte noch hinzu, „daß auch Salomo in all seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist, als derselbigen Eines," nämlich so herrlich und prächtig als eins dieser Lilien.

Schon in früheren Zeiten wurden die Blumen als ein Bild des menschlichen Lebens dargestellt. Hiob schon sagte: Der Mensch gehet auf wie eine Blume, und fällt ab." Und David sagte: „Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde."

Gerade so befindet es sich jetzt noch, ihr lieben kleine Leser. Der in diese Welt geborne Mensch wächset und nehmet zu bis er zur Blüthe und dann zur voller Reife seines Lebens kommt, dann fällt er ab, das heißt, er stirbt und verwechselt das Zeitliche mit dem Ewigen.

Gerade wie die Blumen aber Sturm und Wetter und vielen Gefahren ausgesetzt sind, so daß viele nicht einmal zur Blüthe kommen und viele wiederum in ihrer vollen Blüthe abgebrochen werden, so sind auch wir Menschen vielen und mancherlei Gefahren ausgesetzt. Viele sterben sehr jung, und viele in der vollen Blüthe ihres Lebens—ja, in jedem Alter ist der Mensch in Gefahr vom Tod überfallen zu werden.

Noch vor kurzer Zeit waren unsere Höfen und Gärten mit schönen und lieblichen Blumen gezieret. Wo sind diese Blumen jetzt? Sie sind abgefallen und sind nicht mehr. So wird es auch bald von uns heißen, ihr meine lieben junge Leser, denn des Menschen Leben in dieser Welt ist, wenn es hoch kommt, nur von kurzer Dauer in Vergleich mit der Ewigkeit in jener besseren Welt, wo Jesus und die schönen Engeln wohnen und alle fromme und christliche Menschen hingehen wenn der Tod sie hier wird abfordern.

Mögen darum die kleinen und jungen Leser des Herolds alle Acht haben auf die wichtige Lection die uns die schönen Blumen lehren und suchen christlich zu leben und Gutes zu thun überall wo sie können, daß keins den Zweck verfehlen möchte dazu es in dieser Welt gethan wurde. M. D. W.

Der Hirtenknabe.

Ein fröhlicher Hirtenknabe hütete an einem heitern Frühlingsmorgen in einem blumigen Thale zwischen waldigen Bergen die Schafe und sang und sprang vor Freude. Der Fürst jenes Landes, der in der Gegend jagte, sah ihn, rief ihn zu sich her und sprach zu ihm: „Warum bist du den gar so lustig, lieber Kleiner?" Der Knabe kannte den Fürsten nicht und sagte: „Warum sollte ich nicht lustig sein! Unser gnädiger Landesfürst ist nicht reicher als ich." „So?" sprach der Fürst; „laß doch ein Mal hören, was du alles hast!"

Der Knabe sagte: „Die Sonne an dem schönen blauen Himmel scheint für mich so freundlich wie für den Fürsten, und Berg und Thal grünen und blühen für mich so schön wie für ihn. Meine beiden Hände gäbe ich nicht für hundert tausend Gulden und meine beiden Augen wären mir um alle Kostbarkeiten in der fürstlichen Schatzkammer nicht feil. Ueberdies habe ich Alles was ich wünsche; denn ich wünsche nicht mehr, als ich nöthig habe. Ich esse mich täglich satt, habe Kleider, mich ordentlich zu bedecken, und bekomme für meine Mühe und Arbeit jährlich so viel Geld, daß ich damit ausreiche. Und könnt Ihr sagen, daß der Fürst mehr habe?"

Der gütige Fürst lächelte, gab sich zu erkennen und sprach: „Du hast recht, guter Knabe, und kannst nun sagen, der Fürst selbst habe dir recht gegeben. Bleibe bei deinem fröhlichen Sinn!"

Zufriedenheit macht froh und Reich,
Und wohl dem größten König gleich.

Die Veilchen.

Fräulein Emma hatte gemeint, es gebe nur blaue Veilchen; da fand sie einmal in dem Schloßgarten, nebst den blauen, einige Veilchen, die weiß wie Schnee, und einige andere, die zumal im Glanze der Morgensonne, roth wie Gluth waren. Sie pflückte ein blaues, ein weißes und ein rothes Veilchen und brachte alle drei voll Freude der Mutter.

Die Mutter sprach: „Man findet die dreierlei Veilchen zwar nicht so selten, als du denkst; indeß ist es immer ein glücklicher Fund, wenn Du nie vergissest, was jedes der drei Blümchen bedeute: Das Veilchen mit der bescheidenen dunkelblauen Farbe ist, wie Du öfter gehört hast, ein Sinnbild der Demuth; das schneeweiße Veilchen sei Dir ein Sinnbild der Unschuld; das rothe Veilchen aber bedeutet; Du sollst stets ein sanftglühendes Gefühl für alles Gute im Herzen haben."

Dem Fräulein gefiel diese Auslegung sehr wohl; die Mutter aber gab ihr Abends ein Bild, worauf sie die drei Veilchen, ein blaues, ein weißes und ein rothes, gestickt und darunter gesetzt hatte:

Der Unschuld schönste Blüthe
Sind Demuth, Unschuld, Güte.

An unsere kleine Freunde.

Herzlich dankbar fühlen wir gegen unsere jungen Leser für die schönen Briefleln die sie uns während dem vergangenen Monat schrieben, sowie für die Auflösungen des Räthsels die sie einsandten. Es scheint als wollten die jugendlichen Leser des Herolds wieder mehr Ernst nehmen an dem Auflösen der Räthseln, was uns sehr freuet, denn gerne sehen wir, wenn junge Leute sich interessiren lassen in dem was sie zum Guten anweisen mag. Hoffentlich werden noch viele von euch von Zeit zu Zeit an uns schreiben und uns erzählen was ihr arbeitet oder was ihr in der Schule lernet ꝛc. Wir lesen sehr gerne kleine Kinderbriefe, und nicht selten werden wir durch solche Briefe in unserm Berufe sehr aufgemuntert. Mögen Viele diese lange Winterabende gut benutzen und suchen etwas nützliches zu lernen, denn während wir jung sind ist die beste Zeit zum lernen. Was wir in den Jugendjahren lernen vergessen wir nie; darum versäume doch Keines diese angenehme und wichtige Zeit unbenutzt vorüber gehen zu lassen.

M. D. W.

Ein Zahlenräthsel.

Ich bestehe aus fünfzehn Buchstaben.
12, 2, 8, 4 kommt nur drei Mal in der Bibel vor und doch so viel als Vater oder lieber Vater.
5 6, 14, 3, 9, 15, so nennen alle brave Kinder ihren Vater.
11, 1, 13, 7, 10 haben alle Kinder lieb,
Mein Ganzes ist das kürzeste Gebet, das in der Bibel vorkommt.

Nun, so wollen wir mal sehen wie Viele diesen Monat uns die richtige Auflösung des obigen Räthsels einsenden werden.

Auflösung des Räthsels in letzter Nr.

Adam.

1) Aussatz, 3. Mose 13, 46. 2) David, 2. Sam. 7. 3) Abba, Marc. 14, 36. 4) Mirjam, 2. Mose 15, 20.

Vermischtes

November.

Es tobt durch Busch und Wälder
Der rauhe Herbstessturm.
Kahl liegen Flur und Felder,
Erstarret Lurv' und Wurm.

Wo einst die Morgenröthe
Durchglüht den Perlenthau;
Da decket still und öde
Ein kalter Reif die Au'.

Hinsank von Sturm und Wetter
Des Haines Schmuck und Glanz;
Nun wirbeln dürre Blätter
D'rin ihren Todtenkranz.

Und Silberflocken schweben
Schon nieder auf die Flur,
Das Todtenkleid zu weben
Der schlummernden Natur.

Wenn Diese schwiegen, würden die Steine reden.

Die Steine fangen wirklich an zu reden wider unsere ungläubigen Altergelehrten und Halbwisser. Nach der Genter Zeitung, „Le Bien Public" lassen die Engländer gegenwärtig eine Karte von Palästina in 26 Bogen herstellen, wo alle Städte, Dörfer, Straßen, Ruinen, Bäche, Gebäude, Gräber, Höhlen, Cisternen, Brunnen und Quellen figuriren. Die meisten Ortschaften, welche im Alten Testamente erwähnt sind, werden wieder aufgefunden. Man glaubte dieselben auf immer spurlos verschwunden. Nun haben die Türken den Engländern erlaubt auch die alten Reiche Assyrien und Babylonien zu durchforschen. Bis jetzt war eine solche Erlaubniß nur auf bestimmte Lokalitäten beschränkt. Die steinernen Inschriften, die Bilder, die Paläste, welche so aufgefunden werden, gestatten einen erstaunlichen Blick in dieses so fernliegende Alterthum. Regierung, Könige, Religion, Tempel, Opfer, Gebräuche, geschichtliche Thatsachen, Aberglauben, wissenschaftliche Kenntnisse, alles Dieses findet sich dort seit Jahrtausenden in steinernen Denkmälern begraben. Was werden jetzt die Brillengelehrten sagen, die so oft so vornehm die Nase über die biblische Geschichte gerümpft? Sie meinten, es sei dies Alles nicht wahr, es seien nur Kindermährchen! Sie haben's gehört, geglaubt. Diese großen Stätte, diese Gutschaften, dieser Verkehr zwischen Juden und Heiden, diese so ganz und gar mit Gottes Wundern gesättigte und getränkte Geschichte des auserwählten Volkes, dies Alles galt ihnen nichts. Noch ein Bischen, und sie hätten behauptet, daß es nie Juden gegeben habe. Jetzt aber kommen zahllose, selbst nichtgläubige Gelehrte, in denen es gleichsam fieberhaft zuckt und fuckt, die jüdischen Alterthümer aufzufinden. Es gäbe das allerinteressanteste Buch der Welt, worin man alle aufgefundenen Spuren der 3—4000 Jahre alten Geschichte des Alten Testamentes aufzählen würde. Wie es scheint, und wenn es Gottes Wille ist, soll ein solches Buch zu Stande kommen. Die deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Gelehrten sind daran, das Material zusammenzubringen. Eine wunderschöne Verherrlichung der christlichen Lehre wird daraus hervorgehen.

Was unsere Jugend liest.

So gut als es eine Pflicht der Eltern ist, für das leibliche Wohl ihrer Kinder zu sorgen und ihnen Nahrung und Kleidung zu geben, ist es auch ihre Pflicht für das geistige Wohl und ihre sittliche Ausbildung Sorge zu tragen, oder mit andern Worten. sie zu erziehen und zu tüchtigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden. Jetzt, wo der Winter mit seinen langen Abenden herannaht und die Jugend mehr auf das Haus beschränkt ist, für sie in erhöhtem Maße die Sorge für eine angemessene Lectüre heran. Daß diese Obsorge oft genug vernachläßigt wird, zeigt die so häufig vorkommende Thatsache, daß oft noch halberwachsene Jungen, welchen die sog. englischen Räuber-Buschklepper- und Sensations-Geschichten den Kopf verdreht haben, abenteuerliche Streiche wenn nicht gar Verbrechen begehen und ihre ohnehin leicht erregbare Phantasie mit falschen Ideen angefüllt und verderbt wird.

Es mag deßhalb ganz am Platze sein, noch einmal auf diese Schundliteratur, welche zu jedem Mittel ihre Zuflucht nimmt, um Leser aus dem Jugendkreise zu rekrutiren, aufmerksam zu machen und vor derselben zu warnen. Wahrhaft schmählich ist es aber wenn solche Blätter, wie es sehr häufig der Fall ist, selbst in deutschen Familien Eintritt finden. So gefährlich für junge Leute schlechte Gesellschaft ist, so gefährlich sind auch schlechte Bücher und Zeitschriften, und viele junge Leute gerathen durch eine Lectüre auf Abwege. Sorgt deßhalb, daß eure Kinder gute Bücher und Zeitschriften in die Hand erhalten, und gebt wohl Acht, auf was sie lesen. Ein Vater mag noch so strenge sein, in der Schule dem Kinde noch so viel Moral, Religion und Achtung vor den Eltern eingepflanzt werden, wenn das Kind Bücher liest, worin diese Tugenden verspottet werden, wird der Unterricht und die Erziehung fruchtlos sein. Auch hier müssen die Eltern mit dem Lehrer Hand in Hand gehen.

Die Hoffart der Dienstmädchen

war in Amsterdam vor zweihundert Jahren schon so arg, daß der Rath 1682 über das Tragen von Kleidern, Spitzen, Krausen und langen Locken, Bändern, u. s. w., durch die Dienstmädchen klagt, so daß zwischen ihrer und ihrer Frauen Tracht wenig oder gar kein Unterschied mehr zu entdecken sei, was gegen den Anstand und die guten Sitten verstoße; außerdem verleiten die Dienstboten, die Solches von ihrem Lohn nicht bestreiten könnten und doch Anderen gleichstehen wollten, dadurch in Untreue, Diebeei, Unsittlichkeit und andere Laster. Deßhalb verordnete der Rath daß die Kammerjungfern, Dienstmädchen, Näherinnen, Ammen und anderen weiblichen Dienstboten, w.ß Namens auch, die in festem Dienst stehen, vom 1. Mai (1682) an nur ein beschei[d]enes und sittsames Gewand und weder Seide noch Sammet tragen dürfen. Ihr Anzug soll bestehen aus Jacke und Schürze, ohne Schleppröcke und Reifröcke u. s. w. Außerdem werden die Dienstboten mit sechs Wochen Gefängniß bei Wasser und Brod bedroht, die ihren Herrinnen übel begegnen, und mit drei Monaten Zuchthaus diejenigen, welche etwas aus dem Haus schwätzen.

Russische Popen als Raubmörder!

Folgendes entnehmen wir dem „Deutschen Volksfreund," und theilen es unsern Lesern mit um ihnen einen Begriff von dem niederen russischen Papstthum zu geben. Es heißt:

Ein Mord, der auf die Moralität in manchen Schichten des niederen russischen Klerus düstere Schatten wirft, wird der russischen Zeitung „Wolwa" aus Jekaterinoslaw berichtet. In das Dorf Karnauchowka kam ein vom Kriegsschauplatz unlängst zurückgekehrter Soldat, um seine dort wohnhaften Verwandten zu besuchen. Zufällig fand bei einem derselben gerade eine Taufe statt, und der Soldat wurde gebeten, als Pathe der Feierlichkeit beizuwohnen. Nach der Vollziehung des Taufactes schenkte der Soldat dem die Handlung vollziehenden Popen, einem ehrwürdig aussehenden Mann von etwa sechzig Jahren, ein Goldstück. Diese für die dortigen Verhältnisse ungewöhnliche Gabe erregte die Aufmerksamkeit des Geistlichen; derselbe erkundigte sich bei dem Soldaten, ob er noch mehr solcher Goldstücke habe. Dieser erzählte denn auch freimüthig, daß er seinen im Krieg ersparten Sold in Gold bei sich habe. Dies erregte die Habgier des Popen; derselbe zog seinen Diakon mit ins Vertrauen und beide beschlossen den Soldaten bei nächster Gelegenheit zu überfallen und zu berauben. Diese Gelegenheit sollte sich ihnen bald bieten. Nach einigen Tagen setzte der Soldat seinen Weg fort. Das hatten die beiden Geistlichen früher erfahren, lauerten ihm in einem Walde auf, überfielen ihn und warfen ihn zu Boden und durchsuchten ihm in Ermanglung anderer Waffen buchstäblich die Kehle. Nachdem sie ihn beraubt, ließen sie ihn, in der Meinung er sei todt, auf der Straße liegen und entfernten sich. Vorüberfahrende Bauern fanden den Schwerverwundeten, welcher vor seinem Tode noch so viel Kraft hatte, seine Mörder dem Gerichte anzugeben.

Detroit, Mich., 10. Okt. Heute Morgen gegen 1 Uhr stieß auf der Michigan Central-Bahn eine kurze Strecke östlich von Jackson Junction der von Detroit nach dem Westen abgegangene Schnellzug mit einer auf dem Hauptgeleise befindlich gewesenen Rangir-Lokomotive zusammen. Der Wagen der Expreß-Gesellschaft wurde durch die Wucht des Anpralls in den Gepäckwagen getrieben, und die dahinter befindlichen elf Personenwagen stauten sich über und neben einander auf. Wie E. C. Brown an den Haupt Passagieragentin der Bahn, H. C. Bentheworth in Chicago telegraphirt, kamen bei dem Unfall zwölf Personen um das Leben und etwa fünfundzwanzig wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Verunglückten sind zum großen Theil Auswanderer nach dem Westen.

Das Leben eine Schulzeit.

Des Menschen ganze Lebenszeit ist weiter nichts als eine Schule. Ein jeder Mensch, sei er weiß, roth oder schwarz, ist zu einem gewissen Etwas in dieser Welt. Der Mensch ist gerade zu demselben Zweck in der Welt, als Kinder in die Schule gehen. Wozu denn? Um zu lernen, dies ist der große Zweck des Lebens, dies ist die Aufgabe für Jung und Alt. Lernen und Zunehmen an Kenntnissen, an Verstand, an Einsichten, an Tugend, an Menschenliebe, an Gottesfurcht; kurzum zunehmen in Allem, was heilig, schön, nützlich, fromm und gut ist. Wer auf diese Weise lernt und zunimmt, wird den Zweck seines Hierseins nicht verfehlen. Also dies nicht vergessen: Unser Leben ist eine Schule, und wohl dem, der guten Gebrauch davon macht, damit, sei er ein Jüngling oder Greis, wenn eben sein Schultermin abgelaufen sein wird, er als wahrhaft gebesserter Mensch heraus treten kann aus der Lebensschule, um aufgenommen zu werden in die höhere Weisheitsschule in der segenbringenden Ewigkeit. Wer das meiste in einer Schule lernt, der wird unter den Schülern für den Besten gehalten. So wird's dereinst mit uns Menschen sein, wenn wir diese irdische Schaubühne verlassen; wer viel Gutes und Nützliches gelernt, der wird großes Lob erlangen im seligen Jenseits, drüben, wo unser aller Vaterland ist.

Der Huf des Pferdes.

Man wählt oft die menschliche Hand um die schöpferische Weisheit zu beweisen und thut wohl daran. Habt ihr aber je einen Pferdehuf untersucht? Er ist in seiner Art nicht weniger bewunderungswürdig. Seine Theile sind sehr complicirt, doch der zu Grunde liegende Plan ist sehr einfach und weise. Der Huf ist nicht wie er auf den ersten Blick ohne Nachdenken erscheint ein bloßer Klumpen unempfindlichen Horns, an das Bein befestigt durch ein Gelenk. Er besteht aus dünnen Schichten oder Blättchen von Hornsubstanz, deren man gegen 500 zählen kann, wovon eines gut auf das andere paßt, und welche so den Fuß schon umkleiden. Noch mehr Schichten liegen auf dem sogenannten Hufbein [coffin bone]. Sie sind elastisch. Man nehme zwei Lagen Papierblätter und stecke Blatt für Blatt eins in das andere, und man bekommt eine Vorstellung von dieser kunstreichen Zusammenfügung der verschiedenen Schichten. Das Pferd ruht somit auf so vielen elastischen Federn, als Schichten an seinem Hufe sind, ungefähr 4000, und die ganze Einrichtung kommt nicht allein dem Pferde, welches seinen eigenen Körper darauf trägt, sondern auch dem Menschen zu Gute, der auf ihm reitet, oder was immer für einer Last, die auf des Pferdes Rücken gelegt sein mag.

In frohesten Stunden der Menschen sind in Andrer Glück verwebt.

Alle werden, ohne Ansehen der Person die Vergeltung ihrer Werke empfangen.

Ein Verlobungs- Copulirungs- und Strafannehmungsbuch, nebst schönen geistreichen Sprüchen, von dem ehrsamen Lehrer Oheim Heinrich Schmidt, wohnhaft in Antonowka, bei der Kreisstadt Kanjew, Volhynisches Gouvernement im Kaiserthum Rußland. Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Ind. Preis 25. Cts.

Jan Harmsen der arme Waisenknabe aus Holland; eine merkwürdige Geschichte für Kinder, 16 Seiten, 5 Cent das Stück.

Ein Sterbefall.

Johannes Smyley wurde am 22. Okt. 1822 in Somerset Co., Pa., geboren und zog in 1842 mit seinen Eltern nach Elkhart County, Ind. Im Jahre 1845 kam er auf Besuch nach Pennsylvanien zurück. und während er in Mifflin County weilte, machte er ein Bündniß mit Gott und wurde ein treues Mitglied der Amischen Mennoniten-Gemeinde. Den 15. Januar 1846 verehlichte er sich mit Maria Conrad, in Wayne Co., Ohio, und im darauffolgenden Frühjahr gründeten sie sich eine Heimat in Elkhart Co., Ind. In 1849 wurde er als Prediger des Evangeliums ordinirt. In 1866 verlegte er mit seiner Familie seine Heimat nach Wayne Co., Ohio, wo er am 18. September ganz unerwartet und ohne von Jemand gesehen zu werden, das Zeitliche mit dem Ewigen segnete.

Er war an jenem Tage gesund wie gewöhnlich und half dreschen in seiner Scheune. Vor etlichen Jahren klagte er über Herzkrankheit und man vermuthet daß er an dieser Krankheit starb. Allem Anscheln nach wurde noch ungefähr 15 Minuten fortgedroschen nachdem er verschieden. Als sie mit dem Dreschen aufhörten und sich zum Abendessen anschickten, wurde er vermißt. Es wurde nach ihm gerufen und gesucht und man fand ihn ein wenig mit Stroh zugedeckt in einem beinahe leeren Theil eines Strohschuppen, wo er gearbeitet, als er am letzten gesehen worden war.

Seine sterblichen Ueberreste wurden am 21. Sept. dem Grabe übergeben, bei welcher Gelegenheit Leichenreden gehalten wurden von J. K. Yoder in deutscher und E. Holdeman in englischer Sprache über Offenb. 16, 15. Durch sein Hinscheiden betrauert die Familie den Verlust eines liebevollen Gatten und tüchtigen Vaters, und die Gemeinde eine bedeutliche Leere im Predigtamte, und nach der sehr großen Anzahl von Freunden und Bekannten zu urtheilen, die sich bei seiner Beerdigung einfanden, um ihm die letzte Ehre zu erzeigen, ist wohl abzunehmen, daß er ein hochgeachteter Bürger war. Sein Alter brachte er auf 56 Jahre, 11 Monate und 16 Tage.

Verheirathet.

Am 28. September, zu Dale Enterprise, Rockingham Co., Va., durch Wm T. Price, Wm. H. Suter und Lydia Shenk, Tochter des Jacob Shenk, beide von Rockingham Co., Va.

Am 16. Oktober, durch Solomon Funk, von Singer's Glen, Daniel F Heatwole und Sallie Leinweber, beide von Rockingham Co, Va.

Am 9. Oktober, in der Wohnung der Eltern der Braut durch Christian Sommer, Abraham Gerber und Barbara Moser, beide von Wayne Co, Ohio.

Am 11. Okt., in Mahoning Co., Ohio, durch J Kurtz, Johannes C. Martin von Holmes Co, mit Sarah Metzler vom erstgenannten Orte.

Am 16. Okt., durch Samuel Gotschalk, John Gangle, von New Britain, und Barbara High, von Bedminster, Bucks Co., Pa.

Gestorben.

Am 24. August ist Br. Johann Hiestand, von Waterloo Township, Ont., am Intermittent-Fieber und Lungenentzündung gestorben, im Alter von 53 Jahren, 7 Monaten und 22 Tagen. Er war ungefähr sechs Wochen krank. Er hat seine Krankheit in göttlicher Geduld ertragen. Er war unverheirathet, aber hinterläßt eine alte Mutter in ihrem 88sten Jahre und zwei Geschwister, seinen Tod zu betrauern.

Am 19. Sept. in der Wohnung von Jonas H. Heß, nahe Litiz, Lancaster Co., Pa., Wittwe von Henry Heß, im Alter von 82 Jahren, 11 Monaten und 21 Tagen. Am 22ten wurden ihre Ueberreste auf dem daheim liegenden Begräbnißplatze in Anwesenheit einer großen Anzahl von Freunden und Verwandten zur Ruhe gebracht, bei welcher Gelegenheit B. Lehman, C. Bomberger, J. Landis, und J. Gobble eindrucksvolle Reden über Offenbarung 14, 13 hielten. Ihr Mädchenname war Huber; geboren den 28. Sept. 1796, nahe Litiz, und verehelichte sich am 14 Nov. 1814 mit dem vor 12 Jahren verstorbenen Henry Heß nahe Litiz, in welchem Ehestand sie 53 Jahre mit einander lebten und 13 Kinder bekamen, wovon 12 aufgewachsen sind. Von denselben leben noch 8, während 4 vorangegangen sind. Sie hatte 67 Enkel, wovon noch 50 leben und 17 entschlafen sind; 58 Urenkel, von welchen noch 42 am Leben und 16 verschieden sind; und 1 Ururenkel. Ihre ganze Nachkommenschaft beläuft sich auf 139 Seelen.

Am 24. Juni starb in Livingston County, Ill., Br. Nikolaus Roth, im Alter von 64 Jahren; am 26ten wurde er beerdigt und seine Ueberreste in Gegenwart vieler Freunde und Verwandten zur letzten Ruhestätte gebracht. Leichenreden wurden von Daniel Steinman, Christian Schlögel und Johannes P. Schmitt gehalten. Er war ein treuer Br. bei der Amischen Mennoniten Gemeine, und wir sind völlig der Hoffnung daß er im Herrn entschlafen ist, denn er lebte auch im Herrn.

Am 30 August in Livingston County, Ill., an den Gichtern, Valentin Zehr, Söhnlein des Peter und der Barbara Zehr, im Alter von 17 Monaten. Am 31ten fand die Beerdigung statt, bei welcher Gelegenheit Reden von der Hinfälligkeit des Menschen zum Trost der Eltern von Christian Reiger, Christian Schmitt und Johannes P. Schmitt gehalten wurden.

> Auch die Kinder sammelst Du,
> Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh',
> Von dem Jammer dieser Welt,
> Der sie schon so früh befällt.

Am 29. Sept. nahe Bremen, Fairfield Co., Ohio, David A. Schatzer, im Alter von 24 Jahren, 9 Monaten und 16 Tagen. Br. David verband sich mit der Mennoniten-Gemeinschaft am 1. September, als er sich noch einer guten Gesundheit erfreute. Den Tag bevor er sich mit der Gemeinde verband, sagte er, daß er sich entschlossen habe die Zeit, die ihm noch gegeben werde, als Christ zu verleben, da er denke, daß ihm nicht viel mehr Zeit übrig sei. Er wurde bei der Pleasant Hill Kirche begraben. Der Beerdigungsgottesdienst wurde von Benjamin Huber geleitet, der seinen Text von 2 Cor. 5, 10 nahm.

Am 28. Sept, in Plumstead Township, Bucks Co., Pa., an einem Magengeschwür, Tobias Fretz, im Alter von 70 Jahren, 2 Monaten und 24 Tagen. Wurde am 1. Okt. zu Deep Run beerdigt. Leichenreden von Samuel Gotschalk und Isaac Moyers.

Am 27. Sept., in Bedminster, Bucks Co., Pa., starb plötzlich an Herzkrankheit, Barbara Rosenberger, im Alter von 70 Jahren, 7 Monaten und 3 Tagen. Wurde bei dem Tohicken Versammlungshause begraben.

Am 28. Sept, in Bucks Co., Pa., Sarah Elisabeth, Töchterlein von Thomas F. und Mary Worthington, im Alter von 1 Monaten und 18 Tagen. Wurde bei dem Versammlungshause der „Freunde" begraben, wobei Samuel Gotschalk die Leichenrede hielt.

Am 5. Sept., in der Wohnung von Jakob Yoder in Hickory Co., Mo., Johannes Riech, im Alter von 55 Jahren, 5 Monaten und etliche Tagen. Der Verstorbene verließ am 2. Sept morgens seine Heimath in St. Clair County, gesund und munter um mit etlichen von seinen Kindern in Hickory Co. Heu zu machen. Nach vollendeter Tagesarbeit, als sie sich auf den Heimweg begeben wollten, stürzte er von einem beladenen Wagen und erlitt schwere innerliche Verletzungen. Er wurde dann von seinen Kindern und herbeigeeilten Nachbarn in das Haus von Jakob Yoder geschafft, aber ärztliche Hülfe war vergebens. Er hatte große Schmerzen zu erleiden, trug dieselben aber mit Ergebung und Geduld, bis ihn der Tod am 5. Sept. von seinen Leiden befreiete. Bei der Beerdigung predigte C. Kuntze über Ps. 91 und Jakob Yoder, J. Teisch und P. Lehmann sprachen zu den Versammelten Worte der Ermahnung und des Trostes, und gaben zu beherzigen und zu bedenken, daß wir sterben müssen und unser Leben ein Ziel hat und uns bereit halten sollen zu stehen vor des Menschen Sohn.

Am 23 Sept., in Bucks Co., Pa., an der Fallsucht, Samuel Hulshizer, im Alter von 29 Jahren. Au dem Morgen wurde er mit einem Anfall in seinem Bett gefunden, sein Tod verzögerte sich bis Mittags, wo er alsdann starb. Er wurde am 26. am Kellers Versammlungshause beerdigt.

Am 8. Sept., in Hereford Township, Berks Co., Pa., am Herzklopfen, Br. Henry Deal, im Alter von 74 Jahren. Wurde am 13. beim Hereford Versammlungshause beerdigt. Er war ein treues Mitglied der Gemeinde. Leichenreden wurden gehalten von S. Gottshalk, —— Bechtel und A. Mack.

Nahe Soudertown, Montgomery Co., Pa., Henry Freed, als er vom Wagen sprang während die Pferden im Springen waren, wurde er vom Rade erfaßt und augenblicklich getödtet.

Am 15. Sept., in Gordonsville, Lancaster Co., Pa., an Halsauszehrung und Altersschwäche, Br. Samuel Kauffman, im Alter von 82 Jahren, gerade auf den Tag. Er duldete sein Leiden in christlicher Geduld und begehrte abzuscheiden und bei Christo zu sein, welches viel besser ist. Öfters gefragt, ob die Zeit ihm lang wäre, antwortete er mit „Nein" und sagte, daß er oft an das schöne Lied denken müsse:

> Allein, und doch nicht ganz alleine,
> Bin ich in meiner Einsamkeit,
> Denn wenn ich schon verlassen scheine,
> Vertreibt mir Jesus selbst die Zeit.

Und er sagte, er hätte schon so viel von der Herrlichkeit jenseits gesehen, eine große Zahl mit weißen Kleidern angethan. Er bekannte mit allen Menschen Frieden zu haben, und war beliebt bei Allen die ihn kannten. Er lebte im Ehestande 58 Jahre und hinterläßt eine tiefbetrübte Gattin, acht Kinder, dreiundfunfzig Enkel und acht Urenkel.

Am 25. Juni, in Elkhart Co., Ind., an Nierenkrankheit, Br. Samuel Hoover, im Alter von 59 Jahren, 10 Monaten und 6 Tagen. Wurde am 26ten begraben, beim Yellow Creek Versammlungshause, mit großem Leichengefolge von Verwandten und Freunden. Reden von Jacob Buzzard, J. M. Christophel und John F. Funk; Text: Offenb. 3, 20—22 und Cor. 5, 1. Obgleich Br. Hoover lange Zeit außerhalb der Pforten des Heils verweilte, wurde er durch die Milde und Barmherzigkeit Gottes endlich, als seine letzten Augenblicke herannahten, dazu gebracht, daß er die Nothwendigkeit dem Heilande in dem Gebote der Taufe nachzufolgen und sich mit der sichtbaren Kirche zu verbinden, einsah, bevor er zur Wirklichkeit der ewigen Welt abgerufen werde. Er machte ein gutes Bekenntniß und verschied kurze Zeit, nachdem er die Taufe empfangen hatte. Friede seiner Asche.

Am 17. Oktober, in Harrison Township, Elkhart Co., Ind., nach längerem Kranksein, Elizabeth, Ehegattin des Predigers David J. Miller, im Alter von 64 Jahren, 6 Monaten und 22 Tagen Sie war eine geborne Schmitzer; sie heirathete zuerst —— Sayler, nach dessen Tode, der vor neunzehn Monaten erfolgte, sie sich mit ihrem zweiten Manne, der sie überlebt, verband. Der Leichengottesdienst wurde von John Metzler, Daniel Stutzman und Samuel Lear abgehalten, welche zu ihrem Text Matth. 24, 44 wählten.

Am 11. Oktober, in St. Joseph Co, Ind., an Diphteria, James, Sohn des Frederick und der —— Fox, im Alter von 2 Jahren, 10 Monaten und 17 Tagen. Leichenpredigt von John Metzler, über Matth 18, 2. 3.

Am 31 Juli, in Medina County, Ohio, Sarah Rife, im Alter von 56 Jahren, 11 Monaten und 10 Tagen. Wurde begraben den 2. Oktober. Leichenpredigt von J. Good, über 2 Tim. 4, 18.

Am 27. August, in Jewell Co., Kansas, an Gedärmentzündung, Clinton T., Sohn Charles und Fanny Atkins, im Alter von einem Jahre, 10 Monaten und 14 Tagen. Wurde zu Pleasant Hill den 28. Aug begraben, wobei John Snyder eine Rede über Matth. 24, 44 hielt.

Am 29. Sept. in Lancaster Co., Pa., an Krebsgeschwür im Munde, Schw. Mary Lintner, Ehegattin des Br. Daniel Lintner, im Alter von 68 Jahren, 2 Monaten und 14 Tagen. Drei lange Jahre hatte sie ihr schweres Leiden mit christlicher Standhaftigkeit ertragen. Sie war die Mutter von 12 Kindern, von welchen 9 hier sind ihren Verlust zu betrauern. Sie wurde den 1. Oktober auf dem mennonitischen Friedhofe zu Millersville begraben. Leichenreden von Amos und Christian Herr, über Luc. 10, 41. 42.

Am 7. September, in Miami Co., Ohio, Susan E. Slogle, im Alter von 5 Monaten und 29 Tagen.

Am 17. Juni, in Clarke Co., Ohio, Schw. Lydia Ann Huber, im Alter von 17 Jahren, 10 Monaten und 19 Tagen.

Am 4. Oktober, in Clarke Co., Ohio, Jonas Haines, im Alter von 78 Jahren, 7 Monaten und 3 Tagen. Bei seiner Beerdigung wurde eine Rede über den Text Röm. 1, 2. 3. gehalten,

Am 9 Oktober in dem Hause von Br. Jacob Kolp, in Mahoning Co., Ohio. Schw. Catharina Nold, Wittwe, im Alter von 76 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen. Sie wohnte Samstags, den 4. Okt. noch dem Gottesdienste bei und ging von dort zu Kolp's in der Hoffnung den nächsten Tag am Sabbathe, mit den Brüdern und Schwestern zur Kommunion zusammenzutreffen. Es schien, als ob sie sich an jenem Tag besser als wie gewöhnlich befinde, allein vor die Nacht hereingebrochen, wurde ihre linke Seite gänzlich gelähmt, und blieb so. bis der Tod sie von ihrem Leiden erlöste. Der Leichnam wurde dann in die Wohnung ihres Sohnes John gebracht Sie war ein begeistertes und eifriges Mitglied der Gemeine, ihr Sitz im Versammlungshause war selten unbesetzt; sie war gutherzig und wohlthätig, immer bereit Hilfe zu leisten, wo solche nöthig war. Mag unser Verlust ihr Gewinn sein. Sie wurde auf dem Nold'schen Begräbnißplatze nahe bei Leetonia bestattet.

Am 17. Oktober, in Fairfield Co., O., Franklin, Sohn von John und Sarah Plank, im Alter von 1 Jahre, 9 Monaten und 11 Tagen. Wurde am 18ten beerdigt, wobei der Gottesdienst von Jonas Yoder, von Logan Co, in der deutschen, und von A. Good, von Illinois, in der englischen Sprache geleitet wurde.

> Betrübte Eltern, fasset euch,
> Zu sich rief ihn der Heiland;
> Eur Liebling ist im Himmelreich,
> Nicht mehr im Thränenthale.

Am 29. September, in Allen Co., Ohio. an der Auszehrung, Lorenzo D. Guth, im Alter von 25 Jahren und 4 Tagen. Leichenreden von C. B., und George Brenneman. Br. Guth war mehrere Jahre kränklich gewesen, aber er ertrug sein Leiden mit christlicher Standhaftigkeit; seine einzige Sorge war, daß er seine Kleinen vaterlos zurücklassen mußte, allein er empfahl sie der Obhut ihrer Mutter und des lieben Heilandes. Es dauerte auch nicht lange bis Jesus eines derselben zu sich rief, denn den 16. Oktober folgte die dreijährige Maggie ihrem Vater nach. Er ließ einen hellen Beweis seiner Himmelshoffnung zurück. Zwölf Stunden vor seinem Tode als ihm der Schreiber dieses (C. B. B.) ein letztes Lebewohl sagte, fragte derselbe ihn auch ob er fühle daß, wenn er auch uns durch sein Abscheiden trauern machen werde, er dafür andere Freunde im Himmel durch sein Kommen erfreuen werde, auf welches er antwortete: „O ja, ich scheide, um andere frohe Freunde, die im Himmel sind, wiederzufinden." Als der Schreiber sich zum Fortgehen umgedreht hatte, rief er ihn noch einmal zurück und sagte: „Ich habe mich mit Allem Jesu übergeben." Seine Gattin und zwei Töchterlein bleiben noch. seinen Verlust zu betrauern. Doch mögen sie sich mit dem Gedanken trösten, daß der Herr der Wittwen und Waisen Vater ist.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

B M Rutt, Klaas Peter, M D Ropp. Seivert Gorz, David Keim, J K Hartzler, J D Hershey, Benjamin Huber, John Boehr, Anna Shupe, M D Ropp, J D Hershey.

WITH MONEY.

A—J U Amstutz.

B—John D Brubaker, David Bergen, Seth Burkholder, G. Boyer per Spiecher, Joel Baumgartner John Blosser, Geo. Brenneman, Andrew Bachman, Jacob N Brubacher, C S Beacay, M C Bucher, Henry Bally, Philip B Brehm, Lydia M J M Stoltzfus, Benjamin Brenneman.

C—John Cassel, Jacob Crater, Jonas Culler, Geo. Culp Jr.

D—Jacob Dinsman.

E—Jacob Eberhard, J M Erb, Peter Engle, Cornelius Ewert, Peter Eby,

F—Martin Funk.

G—David Grose, Israel Gasho, Jos B Gerig, J M Goldsmith, Samuel Gochenauer

H—Orange Howard, S B Hoover, John Hershbarger, Margaret Hygema, David Hiley, Henry B Herr, B Hershberger, Annie S Heckler, David Hirshy, S B Hostetler Andrew Hauter, Jacob Hershey, Ephraim D Hersuberger, E M Hochstetler, David Hoover, Tobias Hershberger, Anna Horning.

J—John Jansi.

K—Eli Kauffman, John F Kolb, Jacob Y Kurtz, Agnes Kergy, A H Kauffman, A J Kauffman, Philip Kilmer, Levi J Kauffman, Heinrich Kornelson.

L—John C Lazubill, Benjamin Legron, Jacob Lentz, Isaac Lapp.

M—Michael Musselman, Philip Mueller, Carl Mueller, M C Minnich, Samuel McMecken, Isaac S Miller, Lydia S Miller, Joseph Metzler, David Murray, Fred. Mast.

N—David Neuschwanger, J S Naffziger, Jacob Naffziger, Peter Naffziger, Samuel Nisa, Daniel Neuenschwander.

O—Wm. Overholt, G M Owen

R—George Rapp, Christian Religer, John W Rutt, John Reanier, Harry Reed John Rempl Abraham Roth.

S—Joseph Shank, Magdalena Saltzman, John Schroeder, Abraham Sherk, John Snyder, Abrm Shenk, Carl Schultz, Michael Saltzman J P Speicher, Jacob Sitler, Jacob Steiner, Mark Sailer, John P Schmidt, Christian Schneck, John Shenk, Isidora B Snyder, Samuel Ramer, Jacob Sommer, Jacob Scholl, E M Shellenberger, Daniel Sander, Addison Shelly, Michael Sneux John Schmeltzer, C Stoner, B Showalter.

— [illegible]

U—Daniel B Umah.

W—Martin Wisler John P Wise, John K Welty, Daniel Weaver John Wayne Jacob Wanner William Wiler, Jo[illegible] Wagner.

Y—Jacob S Yoder, Jacob P Yoder, Simon Yoder, D W Yoder.

Z—Lucinda Zimmerman, Christian Zehr, Chr K Zehr.

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der Bestellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Rabatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio	.10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband	3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen	1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat	.10
Barth's Geschichte der christlichen Kirche, M, B, C,	.70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb.	2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion	.70
" " Heiliger Krieg	1.00
Baxter's Zuruf an die Unbekehrten	.30
" ewige Ruhe der Heiligen.	.60
Betest du?.	.25
Christliche Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halbledereinband, per Exemplar..	.50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar	.10
Concordanz (Büchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß	6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch	2 50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen	1.75
Dymond über den Krieg, ein werthvolles Werk	.25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß	.65
Ehe der Christen, von Dietrich Philipp	.25
Evangelio Nicodemi	.50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman.	.50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi	1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfüllet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen.	1.50
For Christliches Marterthum	2.50
Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch	.60
Gnadenordnung von Hellez....	.40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten	1 00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches.	.50
Habermann's Gebetbuch	.25
" " mit Goldschnitt.	.30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman,	.10
Hofacker's Predigten	3.00
Honigtropfen, Thomas Willcox	.15
Handbüchlein (Morgen- und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer- und andern Liedern)	.25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß.	6.50
Kirchengeschichte (Mennonitische), von B. Eby	.50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria..	2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten.	2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten	.75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch	1.50
" " " deutsch	1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß	$6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kempis schön gebunden mit Goldschnitt	1.00
Pilgerreise von J. Bunyan.	.70
Psalter des Königs und Propheten David	.25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's	.75
Palmblätter, von Carl Gerok	1.50
Stark's Gebetbuch	1.50
Stilling (Jung) Leben.	.40
Schatzkästlein, von Goßner	1.00
Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag	.15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson	.70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband	1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug	1.25
Weckstimme für Sünder	.40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband	.20
Zeugnisse zur Wahrheit.	.20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe	.75
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am. B. G.)	1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern	1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband, von B. G. Tübner, Leipzig	3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande	2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß	5.00
Bibel, No. 1 illustrirt, Apokryphen, Concordanz Geschichte der Bücher der Bibel und Religion. Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß	5.50
Bibel, illustrirt, No. 2, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle 2c. per Expreß	5.90
Bibel, A illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche:. die 40 jährige Wanderschaft: der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfüllungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s. w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß.	9 00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband	.65
" " Lederband u. illustrirt	1.25
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G.	1.20
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt.	.60
Testament für Schulen in Tucheinband	.15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w.	1.75
Testament und Psalmen 320 nonp. Schrift, Ledertuch B. & A. B. gf in Berlin	.25
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin).	.60
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder Einband und zwei Schließen	1.25
Testament englisch und deutsch, in Schafleder	.60
" " " schwarz Schafleder Einband.	.70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß	.85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck	2 50
Testament Holländisch-Englisch.	.70
" Französisch-Englisch	.70
" Schwedisch-Englisch.	.70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei,	.60
" " Dutzend, "	6 00
" " " per Expreß	5.50
" " Hundert	40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post...	$ .80
" Dutzend " " "	8 50
" " durch die Expreß	8 00
Mennonitische Gesangbuch	1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch).	.60
Sänger am Grabe	.55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch	.60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband	1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden.	1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa	1.50
Glaubensstimme kleine Format	[illegible]
" große "	1.50
" Goldschnitt klein Format	1.25
" " große "	2.52

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Norm-a-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst, enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie in dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischre und deutscher Sprache	
Preis per Exemplar per Post	1.12
" " Dutzend per Expreß	10.80
Choralbuch, von J. Franz, in Ziffern gedruckt	.40
Gesänge für Sonntagschulen	.30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern.	.30
Jubeltöne..	.40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit.	.25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten	.65
Biblische Geschichte, 104 Lectionen, Hübner aus dem alten und neuen Testament	.50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen.	.70
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen	.15
Bilderfibel, Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen	.30
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch	.10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift	.25
Der Deutsche unter den Kalmuken.	.25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend.	.10
Der kleine Heinrich	.25
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern	.35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend	.35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch	.60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder	.10
Jesu Sinn	.25
Jesu Worte an die Müden	.25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus in Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht	.10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen.	.10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend	.20
Bilderbuch für Kinder	.30
Biblische Naturgeschichte für Kinder.	.30
Bauer und Soldat.	.25
Liederbuch für die Jugend	.30
Die Altväter.	.25
Fünfzig Erzählungen für die Jugend.	.35
Jessika's erstes Gebet.	.25
Kinderlieder von Woltersdorf.	.25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein	2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß	5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen	1.60
A B C und buchstabirbüchlein, Am Tr. G.	.10
A B C Buch für Sonntagschulen	.15
A B C Buch. Amerik. A C Wilde Cincinnati	.15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby. 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen	.25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten	.30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 31 Seiten	.12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch...	1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe.........	.75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch...	.60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch	2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr G.)	.40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w.	1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse	.85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden,	12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus.	.25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,.	.85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten.	4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. E. Wilde	.25
" " zweites " "	.40
" " drittes " "	.75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch.	1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter	.15
Rechenbuch erster Theil "	.35
Rechenbuch zweiter Theil "	.35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher	.20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz	.50
Rechner, der Kleine, H. Werz,	.40
" Gewerbsmann, H. Werz	.75
" Antwortenhefte,	.20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage.	1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00	
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden	2.25
Ein schöner Haussegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend	.25
Familien-Kalender, Mennonitischer	.80
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe	.50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar	.05
per Dutzend	.50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar	.10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse- Obst und Weinbau, von Clarner	1.50
Hebammenkunst, Schultzs Lehrbuch	2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen 2c., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus	.75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat	.25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100....	.25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.).	2.50
Querner Selbst-Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)...	1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken, Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.)	1.00
Religiöse Stahlstiche, sehr fein, in Octavo- und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo	.35
8 vo	.40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend............	.15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?.........	.05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte 2c., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.
ELKHART, IND.

Der blutige Schauplatz

—oder—

Märtyrer-Spiegel

der

Taufgesinnten oder wehrlosen Christen.

die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers, willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600. Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnisse gesammelt, und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght. Nun aber sorgfältig übersetzt und zum vierten Male ans Licht gebracht.

Mennonite Publishing Co.,
Elkhart, Ind.

Funk's Familien-Kalender,

Der Märtyrer-Spiegel (Deutsch), Menno Simons Fundamentbuch (Deutsch), Menno Simons Vollständiges Werk in Englisch, und die Philharmonia (Choralbuch), sind vorräthig zu haben bei

Oberholzer & Co.,
Berlin, Ont.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia

und **New York.**

Die folgenden neuen und strengerster Classe einernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Vaterland," „Niederland," „Switzerland," „Belgenland," „Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten und Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland, den Donau Fürstenthumern, der Schweiz und Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen.

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von Antwerpen, und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten.

B. von der Becke,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,

307 Walnut Straße, Philadelphia.
52 Broadway, New York, Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago,
W. C. Lawrence, Manager

N. B. Das Mennonite Executive Aid Comite von Pennsylvania hat seit nahe fünf Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat. 82—93

Ferd. Müller.

Das große illustrirte

Kräuter-Buch.

Ausführliche Beschreibung aller Pflanzen, ihren Gebrauch, Nutzen, ihr Anwendung und Wirkung in der Arzneikunde, ihren Anbau, ihrer Einsammlung, Verwerthung und Verwendung im Handel und Gewerbe. Nebst deutlicher Anweisung zur Bereitung aller möglichen medic. Präperate rc. Mit einem alphabetischen Verzeichniß der Krankheiten, gegen welche sich bewährte Mittel in diesem Buche finden. Gebunden in Leinwand. Preis $2.60.

Mennonite Publishing Co.
Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Jowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen **Philadelphia** alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im

Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,

eben so nach

New-York und die östlichen Staaten

und nach

Baltimore und die südlichen Staaten.

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelph

82—93

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express,...	2.15	A. M.
No. 5, Pacific Express	4.40	"
No. 71, Way Freight	6.10	"
No. 9, Accommodation	7.30	"
No. 41, Way Freight	3.30	P. M.
No 1, Special Chicago Express	4.20	"

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express.	3.05	A. M.
Grand Rapids Express.	5.00	"
No. 2, Mail.	12.01	P. M.
Grand Rapids Express	2.55	"
No 50, Way Freight .	6.45	"

GOING EAST—AIR LINE.

No. 74, Way Freight ...	3.50	A. M.
No. 12 Toledo Accommodation	4 40	A.M.
No. 4, Special New York Express.....	1.10	P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)	4.20	"
No. 6, Atlantic Express... ...	9.50	"

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	12.55	P. M.
No. 7, Special Michigan Aco'd'n	4.15	"
Grand Rapids Express	9.25	P. M.

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00	A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20	P. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

S. P. Wilcox, Ticket Agent.
E. Curtis, Supt. Mich. Div

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte u. Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Norddeutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1878 über 675,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger.
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Pfeiffer,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Heineke,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. Hellmers,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Zwischendeck..... ... .$30.00 Currency
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $3.
Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

Die Expeditionen finden wie folgt Statt:

Von Bremen.	**Von Baltimore.**
Hansa, Oct. 22.	Nov. 13. 2 Uhr Nachm.
Berlin, " 29.	" 27. "
Leipzig, Nov. 12.	Dec. 11. "

und fernerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsitzen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md
81—86

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)..	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Man adressire alle Bestellungen, Wechselbriefe rc. an

" Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.

Herold der Wahrheit.

Eine religiöse Monatsschrift.

„Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen."

Jahrgang 16.—No. 12 | Elkhart, Indiana, December 1879 | Ganze Nummer 192.

Für den Herold der Wahrheit.

Die heilige Nacht!

Luc. 2, 14.

Heil'ge Nacht, da uns geboren
Jesus, Gottes lieber Sohn!
Um zu suchen, was verloren
Stieg Er von des Himmels Thron.
Heil'ge Nacht, wo Engel sangen:
„Ehre sei Gott in der Höh'!"
Ueber Erdenlüfte klangen:
Friede man auf Erden seh.

Heil'ge Nacht vor andern Allen,
Wo der Engel Chor ertönt:
„An uns Gottes Wohlgefallen,"
Gott uns Menschen sind versöhnt.
Heil'ge Nacht, da Hirten treten
Hin zum Jesus-Kindelein.
Laßt uns knieen und anbeten,
Herr, vor deinem Krippelein.

Heil'ge Nacht, da Licht und Leben
Uns dies holde Kind gebracht.
Jesu, dich will ich erheben,
Weil du selig mich gemacht.
Heil'ge Nacht, sei mir willkommen
Und gegrüßet tausend Mal,
Daß du, Heiland, bist gekommen,
Unser Licht im Thränenthal.

Heil'ge Nacht, sei meinem Herzen
Hohe Freud und sel'ge Lust,
Bis ich einst nach Noth und Schmerzen
Ruhe selbst an Jesu Brust.
Heil'ge Nacht, verscheuch die Schrecken
Einst bei meiner Todesnacht.
Laß dein Licht, Herr, mich bedecken,
Weil du mir das Heil gebracht.

Heil'ge Nacht, laß allen Landen
Deinen Friedensstern erglühn,
Laß, die noch in Sünd' und Banden
Bald zu Jesu Kreuze fliehn.
Bis auf unsrer weiten Erde,
Alle deiner, Herr, sich freun,
Bis Ein Hirte, Eine Heerde
Und Ein Gottes Reich wird sein.

Heil'ge Nacht, laß deine Freude,
Noch in manches Herz einziehn,
Laß, wo jetzt noch Haß und Streite
Bald die Lieb und Eintracht blühn.
Heil'ge Nacht in Jesu Namen,
Jubeln wir dem Christfest zu:
Jesu bring uns einst ja, Amen,
Bald zu dir zur sel'gen Ruh!

Ein Zionspilger.

Für den Herold der Wahrheit.

Glaube und Werke.

„Der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist todt an ihm selber." Jakobi 2, 17.

Glauben und Werke sind zwei Eigenschaften, die ein jeder Christ oder Nachfolger Jesu Christi haben muß. Paulus lehrt uns, daß ohne Glauben es unmöglich sei, Gott zu gefallen, „denn," sagt er, „wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß er sei, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde." Als Beweis hiefür führt er an, wie die Alten durch den Glauben Zeugniß erhalten haben, wie Abel, Henoch, Noah, Abrahram u. s. w., wie zu lesen Ebr. 11. Diese haben Gott geglaubt und dadurch die Gerechtigkeit erlangt, die Gott dem Glauben zurechnet. Sie hatten einen lebendigen Glauben, der eine gewisse Zuversicht ist, deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet, wie Paulus zu den Römern sagte: „Wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man deß hoffen, das man siehet? So wir aber deß hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein in Geduld," das heißt, wir glauben dem Worte Gottes wahrhaftig, und als Beweis, daß wir glauben, sind wir demselben gehorsam und thun willigkich, was Gott darin von uns fordert, „denn Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist todt an ihm selber."

Glauben und Werke sind so nahe mit einander verbunden, daß sich das eine nicht von dem andern trennen läßt. Sowie es ohne Glauben unmöglich ist, Gott zu gefallen, so ist es ohne Werke unmöglich, einen lebendigen Glauben zu haben. Wenn unser Glauben nicht stark genug ist, unsern Willen zu beherrschen und unsre Vernunft unter den Gehorsam Christi zu bringen, so hat er keinen Werth. Das einfache Sagen, „wir glauben an Gott," wenn wir zur gleichen Zeit dasjenige thun, was Gott uns in seinem Worte verbietet, und ungeschehen lassen, was er uns gebietet, wird uns im Geringsten nichts nützen. Glauben ohne Werke, hat keinen größern Werth als Werke ohne Glauben. Werke ohne Glauben aber sind todt, und so ist der Glaube ohne Werke.

Nun merke, lieber Leser, der Glaube, den Gott von uns fordert und der uns etwas nützen kann, muß von solcher Art sein, daß wir durch ihn sowohl zu wirken und zu thun, als zu bekennen, veranlaßt werden. Einen Baum kennt man an seinen Früchten, und diesen Maßstab dürfen wir gewissermaßen auch an einen Menschen legen, indem wir seinen Lebenswandel im Lichte seiner Werke betrachten. Johannes sagt sehr nachdrücklich: „An dem merken wir, daß wir ihn (den Heiland) kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit." In diesen Worten ist die Wahrheit so deutlich ausgedrückt als die Sprache sie geben kann und auch von Niemand mißverstanden werden kann. Auch zeigen sie uns, zu welcher Klasse ein leerer Bekenner gestellt wird, der Gott und sein Wort als die ewige Wahrheit bekennt, aber doch nicht willig ist, es auf- und anzunehmen und zum Zeichen seiner Aufrichtigkeit einen Bund mit ihm zu schließen. Er wird als ein Lügner in dem keine Wahrheit ist, bezeichnet, und einen Lügner zählt Johannes in seiner Offenbarung zu den Ungläubigen, Todtschlägern, Hurern und Abgöttischen, deren Theil, wie er sagt, in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt, sein wird, Offenb. 21, 8.

Darum prüfe sich doch ein Jedes selbst, daß Keines sich betrüge, denn Gott der Herr ist ein Gott, der nicht lügt und sich nicht spotten läßt, und um ihm zu gefallen, müssen wir jenen Glauben haben, der uns seine Drohungen und seine Verheißungen als wirklich darstellt, jenen Glauben, der uns veranlasset, ein jedes seiner Worte und Gebote zu betrachten und auf- und anzunehmen als einen wirklichen Befehl, uns von einem wirklichen Vater gegeben. Ohne diesen Glauben können wir Gott nicht gefallen und wenn wir noch so viele Gebräuche und Zeremonien beobachten. Es wird uns geboten den Armen und Bedürftigen aus ihrer Noth zu helfen, und doch sagt Paulus: „Wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meine Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze," und wie mit der Liebe, so verhält es sich auch mit dem Glauben; alles was wir thun und bekennen mögen, hat keinen Werth, so es nicht durch den Glauben aus dem innern Trieb des Herzens und aus wahrer Liebe zu Gott geschieht. Die alten Glaubenshelden, die Gott würdig erachtete, in seinem Wort aufgezeichnet zu werden, haben ihre Gunst oder Gnade von ihm durch ihr festes und unerschütterliches Vertrauen erlangt. Sie hatten den Glauben, der eine gewisse Zuversicht ist deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet, und dieser Glaube wurde ihnen zur Gerechtigkeit gerechnet. „Durch den Glauben," sagt Paulus, „merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man siehet, aus nichts worden ist." Darum schauet der Glaube nicht nur voraus nach dem Ende der Welt, sondern auch zu dem Anfang oder der Schöpfung derselben. Der Glaube thut, was sonst nichts thun kann. Er gab gottesfürchtigen Menschen die Kraft zu dulden und auszuhalten, zu welchem sonst

nichts sie hätte befähigen können, und veranlaßte sie dasjenige aufzugeben, was das menschliche Herz am allerwerthesten schätzt. Dem menschlichen Verstande schienen wohl die Wege des Herrn oftmals dunkel und unbegreiflich, aber der lebendige Glaube, der dem, der ihn besitzet, alle Dinge möglich machet, befähigt die gottliebende Seele mit dem Auge des Geistes durch den dichten Nebel der Unbegreiflichkeit des natürlichgesinnten Menschen hindurchzuschauen, daß sie nicht zweifelt an dem, das sie nicht siehet. Jesus selbst sagte: „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet." Schon Moses sagte: „Gott ist nicht ein Mensch, daß er da lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollt er etwas sagen und nicht thun? Sollt er etwas reden und es nicht halten?"

Darum, lieber Leser, wenn Gott uns etwas zu thun befiehlt, so ist das schon ein vollständiger und hinlänglicher Beweggrund, es zu vollbringen, ohne uns weiter um die Ursache warum zu bekümmern, und derjenige Mensch, der seine Vernunft gänzlich unter den Gehorsam Christi bringt und einfach in fester Zuversicht den allmächtigen Gott in allen Dingen glaubet und vertrauet und sich stets durch die Wirkung seines Geistes leiten und regieren läßt auf dem Pfade, den er in seinem Worte ihm vorschreibt,—ein solcher Mensch, sagen wir, ist der glückseligste und vergnügteste Mensch auf Erden, weil der Glaube, den er in seinem Busen trägt, ihn unter allen Umständen befähiget, in christlicher Geduld und fester Hoffnung vorauszuschauen auf das Kommen eines besseren Tages, da alle Leiden, Trübsale und Schwierigkeiten in lauter Freude und Herrlichkeit werden verwandelt werden. Niemals wird ein solcher Mensch, so sehr auch die Anfechtungen von allen Seiten auf ihn eindringen mögen, auf dem Pfade seines Lebens durch diese mühselige Welt es zu bereuen haben, daß er sich entschlossen hat, Gott dem Herrn zu dienen und nach seinen Geboten zu wandeln, sondern tausendmal mehr wird er sich in jenem Glauben erfreuen können und glücklich und froh fühlen, zu einem solchen lebendigen Glauben gelangt zu sein. Und was ihn noch eine unendlich größere Freude gewähren wird, ist, daß wenn er einmal das vorgesteckte Ziel erreicht haben und das mute Haupt niederlegen können wird, um das Zeitliche mit dem Ewigen zu tauschen, er dann aus dem Glauben zu dem Schauen kommen und Jesum seinen Heiland sehen können wird, wie er ist, in jener Ruhe, die bei dem ewigen Vater da droben bereitet ist für alle diejenigen, die ihn lieben und ihm in dieser Gnadenzeit treulich dienen.

Nun, so groß aber der Segen und die Glückseligkeit ist, wozu der wahre und lebendige Glaube zu Gott uns erhebet, ebenso groß ist die Wichtigkeit, daß ein Jedes, das bekennt, diesen Glauben zu haben, sich selbst gründlich prüfe, ob es wirklich den lebendigen Glauben habe. Betrachten wir diese Sache im wahren Lichte des Wortes Gottes, in welchem Lichte alle Dinge, die Bezug auf die Glückseligkeit unserer Seelen haben, betrachtet werden müssen, so finden wir, daß große Gefahr für den Menschen vorhanden ist, sich in seinem Glauben zu irren, das heißt, daß er sich leicht einbilden könne, einen Glauben zu haben, wenn er in Wirklichkeit keinen hat. Die Thatsache, daß wir es mit einem allmächtigen und allwissenden Gott zu thun haben, der nicht kann betrogen werden, machet es uns unbedingt von der größten Wichtigkeit, daß wir unsern Glauben prüfen, ob er wirklich auf den Grund gegründet ist, der fester stehet als Himmel und Erde. Nun möchte aber vielleicht Jemand fragen: Wie können und mögen wir unseren Glauben prüfen, ob er rechtschaffen sei? Als Antwort hierzu möchten wir den Fragenden auf die Worte unseres Textes aufmerksam gemacht haben, die uns sagen: „Der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber." Da aber ein todter Glaube keine Wirkung hat, und folglich von keinem Werth ist, so folgt hieraus, daß unser Glaube ein lebendiger sein muß, einer, der mit guten Werken bezeuget wird, wie Jakobus auch in einem andern Vers unseres Textkapitels sagt: „Was hilft's, liebe Brüder, so Jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn selig machen?" Wir sagen, nein, wenn der Glaube, der nicht Werke hat, todt sei, so kann er nimmermehr selig machen. Darum mögen wir unsern Glauben dadurch prüfen, daß wir sehen ob das Thun und Lassen, welches er in unserm Handel veranlasset stimmt mit demjenigen, was Gott in seinem Worte von uns verlangt. Ein Glaube, der nicht aus Liebe und Achtung zu Gott und seinem Worte das Verlangen in uns erweckt, ihm gehorsam zu sein und nach seinen heiligen Geboten zu handeln, ist nach dem Sinn der Schrift ein todter Glaube. Ein Glaube, der keine Werke der Liebe und Barmherzigkeit veranlaßt, ist nicht von der Eigenschaft, die den wahren und lebendigen Glauben kennzeichnet und beseelt. Jakobus zeigt uns in seinem Brief, daß der wahre Glaube durch unsere Werke bewiesen wird. Als Beweis seiner Behauptung macht er diese treffliche Darstellung: „So aber ein Bruder oder Schwester bloß wäre und Mangel hätte der täglichen Nahrung; und Jemand unter euch spräche zu ihnen: Gott berathe euch, wärmet euch und sättiget euch; gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft ist: was hülfe sie das?" Und darauf sagt er in den Worten unseres Textes: „Also auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber."

Hieraus mögen wir deutlich entnehmen, wie uns zu prüfen, ob unser Glaube ein rechtschaffener sei. Denke dir einmal, lieber Leser, du kämest an meine Thür, hungrig und ohne Geld, und bätest mich um ein Stückchen Brod, und ich würde, ohne dir etwas zu geben dich fortsenden mit dem schönen Glückwunsch, daß ich hoffe, Jemand werde dir etwas geben. Würde das deinen Hunger befriedigen? Darum lasset uns wohl zusehen, daß wir unsern Glauben nicht mit unsern Werken verleugnen, sondern durch gute Werke bethätigen. Der Glaube, der uns etwas nützen kann, muß ein wirkender sein, und so unser Glaube ein solcher ist und wir wirklich von Gott geboren sind, werden wir auch in unserm ganzen Handel und Wandel und in all unsern Thaten und Werken aufrichtig sein und gegen Andere uns betragen, wie wir wünschen, daß sie gegen uns gesonnen sein möchten. Zu beklagen ist es aber, daß es heutzutage so Viele gibt, die bekennen, den rechten Glauben zu haben, und doch mit ihren Werken das Gegentheil beweisen, und daher wenig oder gar keinen Einfluß in der Welt für das gute Werk des Herrn ausüben. Wo die guten Werke fehlen, da fehlt auch der rechte Glaube, denn Glaube und Werke gehören zusammen. Wie der Leib ohne den Geist todt ist, so ist der Glaube ohne die Werke todt. Der Glaube hat eine Wirksamkeit und die Werke eine andere. Der Glaube gestaltet sich zwar zuerst und dann folgen die Werke, so der Glaube anderst rechter Art ist. Die Werke bringen nicht hervor den Glauben, sondern der Glaube die Werke. Der Glaube, sagt ein gewisser Schriftsteller, wäre wie die Null in der Rechenkunst, die, so oft man sie wiederholen mag, Nichts darstellet „an sich selber," die aber, wenn sie zu Einern gesetzt wird, ihren Werth bekommt.

Nun der Glaube ist also die Summe oder die Substanz des Christen Leben; die Werke (der Gehorsam), das Rührende und Belebende jenes Leibes, gleichwie der Geist das Rührende und Belebende des natürlichen Leibes ist. Ein schönes Beispiel was der wahre und echte Glaube vermag, haben wir an dem frommen Noah, der, wie Paulus sagt, durch den Glauben Gott ehrete und die Arche zubereitete zum Heil seines Hauses, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, was man noch nicht sahe. Noah glaubte Gott und zum Beweis, daß sein Glaube aufrichtig sei, ging er sogleich an die Arbeit und baute eine Arche nach der Art und Weise, wie der Herr es ihm befohlen hatte. Man sollte denken, ein solcher Befehl hätte Noah ganz unbegreiflich vorkommen müssen, weil er noch nie von einer solchen Wasserflut gehört und noch viel weniger eine gesehen hatte; aber so fremd und unbegreiflich dies ihm auch vorgekommen sein mag, so zweifelte er dennoch nicht im Geringsten an dem, was der Herr ihm gesagt, sondern machte sich sogleich an die Arbeit die Arche zu bauen. Wie vielmals mag die böse Welt diesen frommen Noah verhöhnet und verspottet haben wegen seiner Ansicht, ein Schiff auf trockenem Lande zu bauen und schwimmen machen zu wollen, wo sich gar kein Wasser befand; aber so thöricht die zu dieser Zeit so gottlos gewordene Welt auch sein Vorhaben darzustellen suchte, so ließ er sich dadurch doch nicht abwendig von dem Befehl seines Gottes machen und schritt mit seiner Arbeit in vollem Glauben an den Herrn voran, und die Folge seines fast zu bewunderten Glaubens, den er durch seine Werke und das Bauen der Arche bewies, war, daß er sich und die Seinigen von der großen Wasserflut, die der Herr kommen ließ, errettete, als Alles, wie der Herr vorher gesagt hatte, das nicht in die Arche einging, ertrank. Gerne würden diejenigen, die Noahs Arche zuvor als einen thörichten Bau betrachteten, jetzt in dieselbe eingegangen sein, als die Brunnen der Tiefe aufbrachen und die Fenster des Himmels sich öffneten und durch das herströmende Wasser die Thäler anfüllte und die Arche endlich aufhob und aus dem Bereich der Verächter und Ungläubigen hinwegnahm, aber merke, es war zu spät in dieselbe aufgenommen zu werden, und diejenigen, die sich auf die Gipfel der Hügel und Berge geflüchtet hatten, um dem immer mehr steigenden Wasser auszuweichen, und ihr trauriges Schicksal und ihren verlornen Zustand vor Augen sahen, mußten vergebens um Hilfe rufend ihre Hände nach der auf dem tiefen Wasser dahinschwebenden Arche ausrecken, in welcher die acht treuen Seelen so sicher und wohlbehalten haben gerettet werden können.

Ach, geliebte Brüder und Schwestern, wem sollten diese Gedanken nicht tief zu Herzen dringen! Darum lasse ein Jedes doch suchen, seinen Glauben mit seinen Werken zu besiegeln und den Geboten des Herrn gehorsam sein, so werden wir glücklich fahren können und sicher sein, wenn auch gleich Himmel und Erde untergehen werden. Gott verhelfe uns zu diesem Ende durch Jesum Christum, Amen!

M——.

Für den Herold der Wahrheit.

Vergebung und Vergeltung.

„Die Rache ist mein, ich will vergelten. Zu seiner Zeit soll ihr Fuß gleiten; denn die Zeit ihres Unglücks ist nahe, und ihr Künftiges eilet herzu." 5. Mose, 32, 35.

Wenn wir zurück auf unsere vergangenen Tage schauen und eine Betrachtung über unsern Lebenswandel anstellen, so haben wahrscheinlich viele von uns Ursache, mit Kain zu klagen und zu sagen: „Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge." Doch ist es Diesem ungeachtet nicht der Wille des himmlischen Vaters, daß eine einzige Seele soll verloren gehen, sondern, daß sich ein Jedes bekehren und leben soll. Um der Sünde willen sandte der liebe Gott seinen eingebornen Sohn in diese Welt, der den Menschen Buße und Bekehrung und Vergebung der Sünden predigte, zu Allen, die Ihn aufnahmen.

Nun wollen wir einmal einen Blick zurück in das alte Gesetz nehmen und sehen, was wir da von Vergebung und der Vergeltung lernen mögen. Blicken wir zurück bis zu der Schöpfung, wo Alles so herrlich erschaffen war und Adam und Eva in einem so hohen Grade der Glückseligkeit standen, erschaffen nach dem Bilde Gottes, rein und heilig im Garten Eden, so sehen wir, daß Gott der Herr ihnen ein Gebot und Verbot gab und sagte daß sie sollten essen von allen Bäumen im Garten, ausgenommen von dem Baume der Erkenntniß des Guten und des Bösen, von dem sollten sie nicht essen. In diesem glücklichen Zustand sind sie aber nicht lange geblieben; die listige Schlange verführte das Weib,—Eva—daß sie von der verbotenen Frucht aß und ihrem Manne—Adam—darreichte, der auch davon aß. Was aber war nun die Folge davon, daß sie dem Gebot des Herrn ungehorsam waren? Es heißt: „Da wurden ihre beiden Augen aufgethan, und wurden gewahr, daß sie nackend waren." Nun gingen sie an die Arbeit und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schürzen und versteckten sich. Aber merke, sie konnten sich vor den Augen Gottes nicht verbergen, und als der Herr sie zu sich rief und sie Ihm sagten, daß sie nackend seien fragte Er: „Wer hat dir's gesagt, daß du nackend bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, davon ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?" Alsdann fing Eins an die Schuld auf das Andere zu werfen, aber all dies half nichts und ein Jedes bekam seine Strafe. Adam und Eva wurden aus dem Paradies getrieben, auf daß sie nicht ausstrecken ihre Hände und äßen von dem Baume des Lebens und lebten ewiglich.

Nun, da ist alsdann der Tod über die Menschen gekommen, daß sie wieder zur Erde wurden, davon sie genommen. Dies ist also die erste Vergeltung, die den ersten Menschen zu Theil wurde von dem himmlischen Vater. Die zweite Strafe befiel den Kain, nachdem dieser seinen Bruder Abel ermordet hatte und der Herr zu ihm sagte: „Was hast du gethan? Die Stimme deines Bruders Blut schreiet zu mir von der Erde. Und nun verflucht seist du auf der Erde, dir ihr Maul hat aufgethan, und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Wenn du den Acker bauen wirst, soll er dir fort sein Vermögen nicht geben. Unstät und flüchtig sollst du sein auf Erden." Darauf sprach Kain: „Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge. Siehe, du treibst mich heute aus dem Lande, und muß mich vor deinem Angesicht verbergen, und muß unstät und flüchtig sein auf Erden. So wird mir's gehen, daß mich todtschlage, wer mich finde." Der Herr aber sprach zu ihm: „Nein, sondern wer Kain todtschlägt, das soll siebenfältig gerochen werden." Und der Herr machte ein Zeichen an Kain, so daß er kennbar war.

Nun, von hier aus sind zwei Völker entstanden, die Kinder Gottes und die Kinder Kains. Bald hatte der Herr alsdann klagen müssen und sagen: „Die Menschen wollen sich meines Geistes nicht mehr strafen lassen, denn sie sind Fleisch." Die Kinder Gottes vermengten sich mit solchen, die keine Kinder Gottes waren. Doch fand der Herr unter ihnen noch den gerechten Noah, dem Er den Befehl gab, die Arche zu bauen, sowie eine Frist dazu von hundert und zwanzig Jahren, während welcher Zeit er zu dem Volke predigte.

(Schluß folgt.)

Antworten auf einige Fragen.

In der Juninummer des Herold der Wahrheit bemerkte ich einige Fragen, und da ich bis jetzt vergebens darauf gewartet, sie von Jemand beantwortet zu sehen, so gedachte ich es selbst zu unternehmen und versuchen, meine Gedanken so gut, als mir möglich, zu Papier zu bringen. Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi sei mit Allen, Amen.

Die erste Frage lautete: „Was wäre der Unterschied, einen geistlichtodten Menschen oder ein kleines Kind zu taufen?" Hierauf muß ich antworten, daß das Taufen einer erwachsenen Person, die noch nicht durch wahre Buße mit Gott versöhnt geworden, ebenso wenig durch die Schrift bestätigt werden kann, als wie das Taufen kleiner Kinder; denn am Pfingstfeste, als die gottlosen und unbekehrten Menschen durch die Predigt Petri zum Bewußtsein und Einsehen ihres sündhaften Zustandes kamen und deshalb ernstlich anfingen zu fragen: „Was sollen wir thun?" erhielten sie die treffliche Ermahnung, „Thut Buße, und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden." Und wiederum, Apostelg. 3, 19: „So thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilgt werden, auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des Herrn." ꝛc. Hieraus können wir wohl sehen, daß Niemand getauft werden soll, er sei denn durch Buße und Bekehrung mit Gott versöhnt geworden.

Nun erachte ich hiemit die erste Frage in Kürze beantwortet zu haben, möchte aber noch hinzufügen, daß weder das Taufen der Unbekehrten noch die Kindertaufe nach der Ordnung der Kirche ist noch jemals war.

Nun zur zweiten Frage, die also lautet: Wie muß die Wassertaufe verrichtetet werden, daß sie allenthalben mit Gottes Wort bestehen kann und nirgends, weder im alten noch im neuen Testamente, von Noah an bis zu Ende der Offenbarung Johannis sich widerspricht?"

Dies ist in Wahrheit eine wichtige Frage, und um sie zu beantworten, muß ich zuerst an diejenigen kommen, die das Recht haben sie zu bedienen, weil der Sohn Gottes in diese Welt gekommen ist und am Stamme des Kreuzes gelitten hat, um alle Menschen zu sammeln in Eins, gleichwie Er und der Vater Eins sind. Johannes 10, 16 sagt: „Ich (Christus) habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird Eine Heerde und Ein Hirt werden." Hieraus können wir also sehen, daß der Sohn Gottes gekommen ist, die ganze Menschheit in Eins zu sammeln, und auch, daß Er seine Apostel aussandte in dieser Einigkeit, um das Evangelium zu verkündigen, und wiewohl diejenigen, die gläubig wurden und sich bewegen hatten lassen, Nachfolger Jesu zu werden, an verschiedenen Orten wohnten, so waren sie doch Eine Heerde und Eine Gemeinde. Paulus sagt, Röm. 16, 17: „Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergerniß anrichten, neben der Lehre, die ihr gelernet habt, und weichet von derselbigen."

Nun diesem können wir deutlich entnehmen, daß sie eine Einige Gemeinde gestiftet haben, aber wir sehen auch, daß sie nicht alle in dieser Einigkeit geblieben sind. Da es aber so weit kam, daß es eine Spaltung unter ihnen gab, wer kann da glauben, daß beide Parteien die Gemeinde Gottes blieben, wenn doch die Gemeinde Gottes von der Andern hat weichen sollen und müssen, um gehorsam zu sein? Und wie kann man alsdann die Taufe Derer, die die Zertrennung anrichteten, als eine Taufe ansehen, die mit Gottes Wort bestehen kann? Und doch geschah Spaltung auf Spaltung bis auf diese Zeit und wie viele bekehrte Menschen mögen nach dem Wort Gottes in dieser Zeit ungetauft unter den verschiedenen Sekten sich befinden! Paulus sagt, Gal.

1, 9: „Aber so auch wir oder ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium predigen anders, denn das wir euch gepredigt haben, der sei verflucht." Und Vers 12: „Denn ich habe es von keinem Menschen empfangen noch erlernet, sondern durch die Offenbarung Jesu Christi."

Nun lasset uns diese Sache etwas näher betrachten. Ist es nicht also, daß wer die Taufe dieser verschiedenen Sekten eine christliche Taufe und eine Gemeinde Gottes nennet, der predigt ein anderes Evangelium als Paulus lehrte? Paulus sagt, 1 Kor. 12, 12. 13: „Denn gleichwie ein Leib ist und hat doch viele Glieder; alle Glieder aber Eines Leibes, wiewohl ihrer viel sind, sind sie doch Ein Leib: also auch Christus. Denn wir sind durch Einen Geist alle zu Einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie; und sind alle zu Einem Geist getränket." Merke, Paulus sagt: „Denn wir sind, durch Einen Geist, alle zu Einem Leib getauft." Wer möchte nun sagen, daß diese Sekten durch Einen Geist taufen, so sie doch als Gespaltene taufen, neben der Schrift und ungehorsam dem Wort; denn wenn es Ein Geist wäre, so ginge Alles miteinander in Einem, wie Paulus ermahnt, 1 Kor. 1, 10: „Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesu Christi, daß ihr allesamal einerlei Rede führet und lasset nicht Spaltungen unter euch sein, sondern haltet fest aneinander in Einem Sinne und in einerlei Meinung." Oder, Eph. 4: „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste, durch das Band des Friedens, Ein Leib und Ein Geist." Und Jesus betete, Joh. 17, 20—23: „Ich bitte aber nicht alleine für sie, (seine Jünger) sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, auf daß sie alle Eines seien, gleichwie du Vater in mir, und ich in dir; daß auch sie in uns Eines seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt. Und ich hab ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie Eines seien, gleichwie wir Eines sind. Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seien in Eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und liebest sie, gleichwie du mich liebest." Und in Matth. 18 sagt Er: „Sündiget aber dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. Horet er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund. Hört er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halt ihn als einen Heiden und Zöllner. Wahrlich, ich sage euch, was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein."

Nun, lieber Leser, wie oft geschieht es, daß Brüder aus einer Gemeinde geschlossen werden, die sich sogleich einer andern anschließen, oder eine Gemeinde für sich stiften. Wie sind obige Schriftstellen zu vergleichen, wenn wir zwei oder noch mehr Gemeinden nach Gottes Wort billigen? Was in einer Gemeinde gebunden wird, wird in der andern wieder gelöset, und doch soll es nach der Ordnung Gottes geschehen. Denke ein Jedes diesem einmal ernstlich nach. Mit unserm Glauben müssen wir doch alle Schriften anwendbar machen können. glaubst du, hätte es helfen können, wenn zu Noahs Zeit auch Andere sich hätten eine Arche bauen wollen, um sich von der Wasserfluth zu erretten, die kommen sollte? Ich glaube, daß wir hierin einstimmig sind, daß es ihnen nichts geholfen hätte. Ebenso wenig, denke ich, helfen diese Sekten zur Seligkeit. Schade ist es, daß es also bestellt ist. Nun aber, wie weit Gott die Unwissenheit übersehen will, will ich nicht sagen, sondern die Schrift so anwenden, daß ich glauben kann, dabei bestehen zu können, an jenem großen Tag, und auch, daß diejenigen, die darauf bauen, sich nicht betrogen finden werden. Der Heiland sagte, Matth. 15, 13. 14: „Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet, die werden ausgereutet. Lasset sie fahren, sie sind blind und Blindleiter; wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube." Und Paulus sagt, 1 Kor. 4, 3. 4: „Ist nun unser Evangelium verdeckt, so ist's in denen, die verloren werden, verdeckt, bei welchen der Gott dieser Welt der Ungläubigen Sinn verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes." Und wiederum, Ebr. 4, 12: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig, und schärfer, denn ein zweischneidig Schwert, und durchdringet, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens." Und Offenb. 22, 18. 19 lesen wir: Ich bezeuge aber alle, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buch. So Jemand dazu setzt; so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Und so Jemand davon thut von den Wor.en des Buches dieser Weissagung; so wird Gott abthun sein Theil vom Buch des Lebens und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buch geschrieben stehet."

Obige Schriftstellen führte ich an, um in Kürze zu zeigen, was das Wort Gottes wirklich lehret. Möge der liebe Gott dies Wenige segnen zur Erleuchtung und Besserung unsrer aller Herzen und Seelen, durch Jesum Christum, Amen.

Abraham B. Holdeman.
Elkhart, Elkhart Co., Ind.

Für den Herold der Wahrheit.

An die Jugend.

Das frühzeitige Sichverlieben in diese Welt ist für euch, liebe Jugend, ein schädlich Ding. So ist es auch mit der Lust, die in eurem Fleische wohnt, denn wenn ihr diese böse Lust nicht kennen lernt, so werdet ihr gar leicht in das Wesen dieser Welt verflochten, welches, wenn ihr einmal in die Widerwärtigkeiten dieses Lebens kommt, euch oft recht sauer werden mag. Darum betrachtet die guten Worte der heiligen Schrift, welche hier folgen, und merket was die heiligen Apostel Christi sagen. Paulus sagt: „Fliehe die Lüste der Jugend," Johannes sagt: „Habt nicht lieb die Welt denn alles, was in der Welt ist, nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärthiges Leben." Jakobus redet auch über das Gleiche und sagt, daß ein Jeglicher, wenn er versucht wird, von seiner eignen Lust gereizt und gelockt wird. Petrus, über Dieses handelnd, setzt hinzu, daß alle, die dem Unflath der Versuchung nicht durch des Herrn Kraft entrinnen, zum Peinigen behalten bleiben, allermeist die da wandeln nach dem Fleisch.—Nun, hier habt ihr Worte, die ewig wahr sind, und die von vier Männern Gottes und Aposteln Christi gesprochen worden sind. Merket wohl, was damit gemeint ist, und verstehet, daß alle diese Worte zu euren Herzen gesprochen sind. Es sind gute Lehren—und daß diese Lüste im Fleische wohnen, reizen und locken, das g.stehen alle Heiligen und auch die Unheiligen, Gerechte wie Ungerechte, doch mit diesem Unterschiede, daß Erstere dieselben bekämpfen, damit das Fleisch nicht die Oberhand gewinne, was sie auch selig macht, während die Letzteren aber unselig sind, weil sie von ihren Lüsten wie die Wolken vom Winde umhergetrieben werden. Hier könnt ihr also deutlich den Unterschied sehen und erkennen. Die Kinder dieser Welt sind offenbar befangen in diesen Lüsten, wie Augenlust, Fleischeslust, hoffärthiges Leben, denn alle diese Lüste sind ausschweifend. Augenlust kann äußerlich leicht entdeckt werden, Fleischeslust hat so manche Kennzeichen, daß Paulus sagt, etliches sei zu schändlich zu nennen. Auch das hoffärthige Leben hat seinen Sitz im Herzen und offenbart sich durch hochmüthige Geberden und durch Kleiderpracht. Denket nach über diese Worte—. M. D. Ropp.

Für den Herold der Wahrheit.

Der Zufluchtsort.

Wenn des Abends ich voll Sorgen
Heim von meinem Tagwerk kam,
Und mich bangt' der nächte Morgen.
Mein' Hoffnungsflügel matt und lahm;
Dann einen Trost wußt' ich zu finden,
Der machte all dir Sorgen schwinden:

Auf die Kniee fiel ich nieder
In der Kammer ganz allein;
Sagt' dem Herrn da Alles wieder,
Allen Kummer, alle Pein;
Bat Ihn dann so recht von Herzen,
Doch zu lindern meine Schmerzen.

Niemals that umsonst ich fragen
Ihn für Rettung und für Rath;
Niemals meine Noth Ihm klagen,
Ohn' daß Er mir geholfen hat.—
Drum will ich muthig weiter schreiten,
Denn Er wird sicher mich geleiten.

J. F. S.

Es hat noch Zeit!

So hat schon Mancher gedacht, wenn es sich um gar wichtige Dinge handelte, und hat sich betrogen; aber am meisten und liebsten denkt man so, wenn es sich um das Allerwichtigste handelt, um unsere ewige Errettung.

Vielleicht mag auch mein Leser zu Jenen gehören, die da fragen: „Bedarf es denn

einer Errettung? Bin ich wirklich in Gefahr?" Gewiß, du bist in großer Gefahr. Du bist in Gefahr, das Reich Gottes nie zu sehen; denn der Herr Jesus versichert: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß Jemand von Neuem geboren sei, so kann er das Reich Gottes nicht sehen." (Joh. 3, 3.) Du bist in Gefahr, unter dem Zorn Gottes zu bleiben und dem ewigen Gericht zu verfallen; denn derselbe Herr bezeugt: „Wer dem Sohne nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm." (V. 36.) Und der Herr Jesus, der uns diese bestimmten und unzweideutigen Aussprüche hinterlassen hat, ist es, mit dem wir es Alle zu thun haben. Er allein ist der Richter über Lebendige und Todte; und Niemand kann Ihm entfliehen.

Oder gehörst du zu Jenen, die da sagen: „Ich weiß, daß es anders mit mir werden muß, daß ich so nicht, wie ich bin, in den Himmel eingehen kann; aber ich denke, „es hat noch Zeit."" Wenn nun aber dein Geschäft, oder dein Vermögen, oder deine Familie, oder gar dein eigenes Leben in Gefahr wäre, und es gäbe einen sichern Ausweg, um dirser Gefahr gänzlich zu entrinnen, würdest du auch dann von Tag zu Tag fortfahren zu sagen: „Ich denke, es hat noch Zeit?" Würdest du nicht einen solchen Gedanken für höchst leichtfertig und verwerflich halten? Ist es aber weniger leichtfertig und verwerflich, so zu denken, wenn es sich um das Allerwichtigste, um die Errettung deiner Seele, ja um dein ewiges Wohl handelt? Und weißt du gewiß, daß du noch Zeit hast, daß es heute noch nicht mit dir zu Ende geht? Du weißt es nicht, und dennoch willst du auf diese Ungewißheit hin, das ewige Heil deiner Seele hinausschieben. Ach, wie ein Mancher träumte von einer langen Zukunft, und stehe, es war sein letzter Tag, ja seine letzte Stunde! Und könnte nicht auch dieses Schriftchen in deine Hand gekommen sein, um dir zu sagen, daß heute dein letzter Tag, deine letzte Stunde gekommen sei, und um dir noch einmal ernstlich zuzurufen: „Eile und errette deine Seele?" So geschah es ja in der letzten Nacht bei den Schwiegersöhnen Lot's; allein sie lachten darüber und dachten an nichts weniger, als an ihre letzte Stunde; und so geschah es bei den Zeitgenossen Noah's; aber sie glaubten es nicht und setzten ihr sündhaftes Leben fort; und der Richterstuhl Christi wird es offenbaren, daß es tausend und aber tausend Mal geschehen und nutzlos gewesen ist. Wirst du dann nicht auch unter der großen Zahl der ewig Unglücklichen dastehen, denen es immer zu früh war, bis sie hinweggerafft wurden? O möchte dieses schreckliche los nicht für dich sein, mein geliebter Leser; möchtest du nicht in der ewigen Verdammniß deine traurige Gleichgültigkeit ja bejammern haben, sondern vielmehr jetzt, wo es noch heute heißt, deine Zuflucht zu dem Heiland nehmen, der immer bereit ist, verlorne Sünder zu suchen und zu erretten; denn hierzu allein hat Er sein theures Leben dahingegeben und sein kostbares Blut vergossen! Und durch den Glauben an dieses Blut sind ein jeder Sünder eine völlige Versöhnung und Errettung; durch den Glauben an Jesum Christum hat Jeder das Leben und die ewige Herrlichkeit. Wüßtest du, wie viel du durch dein Denken: „Es hat noch Zeit!" aufs Spiel setztest, so würdest du vor dir selbst erschrecken und mit Angst und Zitter zu dem Erretter eilen, und nicht eher dich beruhigen, bis du durch den Glauben an Ihn Vergebung all deiner Sünden und eine ewig bleibende Ruhe gefunden hättest. Der Herr gebe, daß du doch heute, da du seine mahnende Stimme höresst, dein Herz nicht verstockest!

Wenn du denkst: „Es hat noch Zeit!" so offenbarst du sehr deutlich deine innere Gesinnung. Du weißt, daß es anders mit dir werden muß, daß dein Leben nicht gut, sondern Gott mißfällig ist, und dennoch willst du bei diesem Leben beharren. Bestätigst du da nicht aufs völligste das Urtheil des Herrn, der da sagt: „Die Menschen haben die Finsterniß mehr geliebt, als das Licht; denn ihre Werke waren böse. Denn Jeder, der Böses thut, hasset das Licht und kommt nicht zu dem Lichte, damit seine Werke nicht blos gestellt werden." (Joh. 3, 19. 20.) Und ich frage dich: Sollte wohl je einen Augenblick kommen, wo du freiwillig aufgibst, was du jetzt liebst, und womit deine ganze Natur in Uebereinstimmung ist? Bedenke auch wohl, daß deine Bekehrung oder Errettung nimmer eine Folge deines Entschlusses oder deiner Bereitwilligkeit sein wird, sondern nur das Werk der Macht und Gnade Gottes. Und siehe, Gott ladet jetzt dich ein; Er ist heute bereit, dich zu suchen und zu erretten, und darum, ich bitte dich dringend, höre auf zu denken: „Es hat noch Zeit!"

Und weiter möchte ich dich noch erinnern, daß der Sünder nicht durch das vergängliche Silber oder Gold erlöset wird von seinem eitlen Wandel, sondern durch das theuere Blut Christi, des eingebornen und geliebten Sohnes Gottes. (1. Pet. 1, 18. 19.) Welch ein Preis für Solche, wie wir sind! Welch ein Opfer der Liebe! Was aber ist der Zweck der Erlösung? Einerseits, daß der verlorne Sünder als ein geliebtes Kind in die ewige Herrlichkeit gebracht werde, und andererseits, daß Gott ein Volk für sich habe, daß eifrig sei in guten Werken. (Titr 2, 14.) Nur der Gläubige, der Errettete, ist fähig, durch gute Werke Gott zu verherrlichen. Ohne Glauben und ohne errettet zu sein, sind alle Werke nur todte Werke, wodurch Gott verunehrt wird, und wovon wir durch das Blut Christi gereinigt werden müssen, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen. (Ebr. 9, 14.) Wenn es nun wirklich dir überlassen wäre, die Stunde deiner Errettung zu bestimmen, würdest du dann nicht den größten Undank gegen Gott an den Tag legen, wenn du sprächest: „Es hat noch Zeit!" und führest fort, Ihn, anstatt als Erretteter zu verherrlichen, als Sünder zu verunehren? Wie deutlich würde auch das deine innere Gesinnung gegen Gott an's Licht stellen, wovon der Apostel sagt: „Die Gesinnung des Fleisches—das ist die Gesinnung des natürlichen und unbekehrten Herzens—ist Feindschaft wider Gott." (Röm. 8, 7.)

Da stehest du also, mein geliebter Leser, wie verwerflich es ist, in dieser höchst wichtigen Sache, zu denken: „Es hat noch Zeit!" Es verräth die schrecklichste Gleichgültigkeit, die größte Geringschätzung einer so herrlichen Errettung, das innerste Wohlgefallen an dem, was Gott mißfällt und den größten Undank gegen Den, der die Liebe ist. Und wäre es möglich, diese Zeilen zu lesen und dennoch durch die That zu beweisen, daß du immer noch fortfährst zu denken: „Es hat noch Zeit?" Was wird aber das Ende einer solchen Gesinnung sein? O ein schreckliches Ende—die ewige Verdammniß! Deßhalb, wenn dir deine Seele lieb ist, so wende dich diesmal nicht gleichgültig ab, sondern komme mit Aufrichtigkeit zu dem hin, der so reich an Liebe und Erbarmen ist. Komm nur, wie du bist; denn gerade für Solche, wie du bist, hat Er sein Leben gelesen und sein kostbares Blut vergossen. „Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingebornen Sohn gegeben, auf daß Jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren sei, sondern ewiges Leben habe." (Joh. 3, 16.) Gott selbst will, daß jetzt „die Vergebung der Sünden durch Jesum Christum verkündigt werde." (Apostelg. 13, 38.) Paulus schreibt: „Das Wort ist treu und aller Annahme werth, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, Sünder zu erretten, von welchen ich der vornehmste bin." (1. Tim. 1, 15.) Und „Jeder, der an Ihn glaubt, wird nicht beschämt werden." (Röm. 10, 11.)—Deßhalb komm heute noch, und laß deine falsche Beruhigung fahren; komm zu Jesu, ruhe durch den Glauben in seinem vollkommenen Werke, erfreue dich in der Liebe Gottes, und gehe bald ein in seine ewige Herrlichkeit, morgen könnte es für immer zu spät sein!

Bleibet hier und wachet mit mir!

(Matth. 26, 38.)

Das menschliche Herz sehnt sich stets nach Theilnahme. Die Leiden und Beschwerden dieser Welt sind leichter zu tragen, wenn sich liebe Freunde unser annehmen. Es gibt wol harte Menschen, deren Herz wie Stein ist, die scheinbar alles Gefühles entblößt sind, aber auch sie schenen zurück, wenn es gilt des Lebens Trübsal allein zu leiden.—Das Verlangen nach Theilnahme erweckt ein allgemeines Wehgefühl in der menschlichen Brust. Wenn wir leiden oder in großer Gefahr sind, so rufen wir unwillkührlich aus: Habet Mitleid mit mir; betet für mich; tröstet mich; bleibet hier und wachet mit mir.—Solches Verlangen erfüllte auch die Brust unseres Herrn Jesus Christus. Er war eben ein Mensch, obwohl ohne Sünde, und Er trug unsere Sunden, denn wie Jes. 53, 6. sagt: „Der Herr warf unser Aller Sünde auf ihn." Jesus war traurig. Er litt Todesangst. Er suchte die Theilnahme seiner Jünger. Wurde sie Ihm zu Theil? Nein, nicht von menschlicher Seite. Aber der Prophet sagt: „darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird Er seine Lust sehen und die Fülle haben." (Jes. 53, 11.) Seine Seele war betrübt bis in den Tod, darum sagte Er auch: „Bleibet hier und wachet mit

mir." Als jene fürchterliche Stunde über Jesus hereinbrach und die Todesschatten sich Ihm naheten, begann seine menschliche Natur ihr Recht zu behaupten. Hier in Gethsemane wurde der wunderbarste Kampf gekämpft und der herrlichste Sieg errungen, den die Welt jemals kannte. Der fleischgewordene Gott des Himmels, der sich in tiefster Demuth vor dem ewigen Beschlusse der Liebe Gottes beugte, und durch seine Selbstaufopferung zum Heil der Welt seinen Willen, sein Leben und seinen Thron dahingab, trauerte, bebte, betete und siegte. In seiner äußersten Seelennoth rief Er dann seine Jünger an, mit Ihm zu wachen und zu beten. Sie waren seine Freunde, Er hatte ihnen viel Gutes gethan, Er hatte ein vollkommenes Recht, ihnen seine Noth zu klagen und sie zur Wachsamkeit aufzufordern. Der Mensch sucht Theilnahme, nicht von Fremdlingen, sondern von den besten Freunden. Der Mann vom Weib, das Kind von den Eltern u. s. w.

Da nun Jesus eine Weile in der stillen Mitternachtsstunde allein gebetet hatte, kam Er zu seinen Jüngern und fand sie schlafend. Sehet ihn an, den zärtlichen Heiland.—Er schilt sie nicht, sondern mit liebender Stimme ruft Er sie in's Wachen zurück und spricht: „Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?"

Welche Trauer erfüllte nicht da das Herz Jesu, da Er seine drei Auserwählten, selbst seinen Liebling Johannes, schlafend fand. Welche Trauer, welch ein Schmerz durchdringt nicht die Menschenseele, wenn wir zur Zeit der Noth von unsern Freunden verlassen, vernachlässig, oder wohl gar verrathen, verleumdet und verkauft werden. Der allergrößte Schmerzensschrei Hiobs war der, da er ausrief: „Mein Athem ist meinem Weibe fremd geworden." Die tiefsten Wunden werden da empfunden, wo sogenannte Freunde, denen man Zutrauen schenkte, einen verlassen oder verrathen.—„Bleibet hier und wachet!" Sie thaten es nicht, und wie oft bereuten sie es! Wie oft bereut der Mensch seinen Sündenschlaf—zeitlich und ewig!

Es herrscht eine allgemeine Schläfrigkeit hinsichtlich der Erfüllung religiöser Pflichten, die nicht zu entschuldigen ist, eine sündhafte, fleischliche Faulheit. Oft wird im Gotteshause geschlafen und die äußerliche Form der Religion wird zur Schlafdecke benützt. Wachet auf, ihr schlafenden Jünger. Die Rotte der Mörder, mit Judas dem Verräther, nahet sich.—Stehe fur deinen Herrn! Wachet und betet! Betet, ja betet! Oder ist das zu viel verlangt? Verdient Gottes Sohn nicht eine Stunde in seiner großen Noth mit Ihm zu wachen? Soll Er mit Undank, dem Lohne der Welt, bezahlt werden? Der Meister bangt und bebt, und die Jünger schlafen! Der Feind erscheint, der Verräther naht, der Hölle Mächte umgeben Ihn, und die Jünger schlafen! Ach, wie oft hat sich das wiederholt, und wiederholt sich noch immer, daß Gottes Volk schläft, während der Feind Christi Werk bedroht und die Mächte der Hölle es zu vernichten suchen.

O, möchten Alle wachen!

D'rum Brüder und Schwestern, wenn Leiden sich nah'n,
Wenn Freunde euch hassen und Kummer euch drückt;
Schaut hin auf den Dulder, den Engel einst sah'n,
In schrecklicher Angst, alle Kräfte geknickt.
Der Vater kann helfen, der Heiland gibt Muth,
Wenn Alles sonst schlummert, dein Helfer nicht ruht.

Warum schliefen die Drei? Sie waren ermüdet und in etwas zu entschuldigen. Betrachtet die Arbeit, die sie den Tag über und die langen Abendstunden hindurch verrichtet hatten. Sie hatten viel gethan. Wie steht es mit dir, Schläfer?—Du bist nicht zu entschuldigen. Jesus verlangt nicht zu viel von dir. Bedenke, was Er für dich gethan hat. Er verließ den Himmel, nahm deine Natur an, erlöste dich von der zukünftigen Höllenqual, und schenkt dir den Himmel.

Wo ist ein Freund, der je was Er gethan,
Der so wie Er für Sünder sterben kann!

—Sendbote.

„Wer Gott fürchtet, entgeht dem Allem."

(Pred. 7, 18.)

Wir haben nach der Schrift gefunden, daß die, welche Gott fürchten, auf dreierlei Weise der Versuchung entgehen. Entweder, indem sie die Kraft bekommen, sie zu bestehen, oder, indem Gott der Versuchung ein Ende macht, indem er sie daraus errettet und sich dazu solcher Mittel bedient, welche es beweisen, wie er seine Macht ihnen zu gut anwendet, oder endlich durch den Tod, welches die glücklichste aller Errettungen ist, wenn sie dem Herrn wohlgefällt.—Ich erwarte eine zeitliche Hilfe nur von ihm, wenn es eine gibt. Sein Arm ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könnte. Seine Millionen Engel haben nie aufgehört, und wiewohl sie unsichtbar sind, sind sie dennoch immer noch dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst derer, die ererben sollen die Seligkeit. Ich glaube, daß Wunder noch wie früher geschehen können. Der Gott der drei Männer im Feuerofen, Daniels in der Löwengrube, Elias, da das syrische Heer ihn umgab, des Hiskias, den das des Sanherib belagerte, kurz, der Gott, der in alten Zeiten ein Retter war, ist immer derselbe lebendige und wahrhaftige Gott, der immer noch thut was ihm wohlgefällig im Himmel und auf Erden. Es bedarf nur des Glaubens, damit die alten Wunder wiederkehren und der Arm des Herrn wieder offenbar werde.

Doch wollen wir's nicht vergessen, daß wir berufen sind mit Christo zu leiden, um mit ihm zu herrschen, und daß Niemand gekrönt wird, er kämpfe denn recht (nach dem Gesetz). Wir wissen, daß auch der Gerechte kaum erhalten (gerettet) wird, daß das Gericht anhebt am Hause Gottes, und es darf uns nicht befremden, wenn wir im Feuerofen sind, um geläutert zu werden, als ob uns etwas Sonderliches widerführe.

Darum wäre es auch von unsrer Seite Leidenscheu oder Frechheit, immer unbedingt um äußere Hilfe zu bitten. Wir sollen mit dem Heilande sprechen: „Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber," und sollen darum bitten, beifügen zu können: „Ist es nicht möglich, so geschehe dein Wille." Wir werden nie getäuscht werden, wenn wir vor allem um die Kraft bitten, alles mit Sanftmuth, Geduld und Freude zu ertragen. Wenn Gott uns mit seinem Geist erfüllte, wenn wir uns völlig auf Christum verließen, wenn die herrlichen Verheißungen, die er denen gegeben hat, die mit ihm leiden, völlig in unsern Herzen versiegelt würden, wenn wir mit Stephanus den Himmel offen und Jesum zur Rechten Gottes stehen sähen: dann müßte uns auch der Tod als ein Gewinn erscheinen und wir könnten mit dem Apostel sagen: „Ich achte deren keines, halte mein Leben auch für mich selbst nicht theuer, auf daß ich vollende meinen Lauf mit Freuden" (Apostelgesch. 20, 24).

Wir wollen bitten, so werden wir nehmen. Die Verheißungen sind reich und vollkommen; es gilt nur sie im Glauben zu ergreifen. Laßt uns aber recht bitten, wenn wir wollen erhört werden; bitten wir um die Erlösung vom Unglauben und von der Sünde, ehe wir um die Erlösung von den Leiden bitten; sonst würden wir nicht nach dem Willen Gottes bitten. Wenn wir aber nicht so bitten können, so laßt uns wenigstens darum bitten es thun zu können. Der Herr weiß was wir für ein Gemächte sind und hat Mitleiden mit unserer Schwachheit.

Für den Herold der Wahrheit.

Energie.

Welche Gedankenfülle dies Wort doch in sich birgt! Was für ein Unterschied zwischen einem Menschen, der von diesem Lebensprinzip in vollem Maße durchdrungen ist und ihm, der durch den Mangel desselben in bedauernswerther Weise ein kümmerliches, thatenloses Dasein verbringt; es kann kaum gesagt werden, daß er lebt, sondern er vegetirt nur; er ist der willenslose Spielball aller auf ihn mit mehr oder weniger Heftigkeit eindringenden Einflüsse. Mag der an Energie arme oder von ihr gänzlich entblößte Mensch noch so reich an Genie, sein Verstand noch so weittragend und durchdringend sein, wenn ihm die Thatkraft fehlt, so helfen alle diese an und für sich großen Vorzüge nur wenig, sondern dienen nur noch dazu, ihm seinen trostlosen Zustand klarer und fühlbarer vor Augen zu bringen. Er ist einem kunstreichen Mechanismus zu vergleichen—dem aber die Triebfeder fehlt. Sein Blick kann zahlreiche günstige Gelegenheiten, das zu erringen, wornach sein Herz trachtet, entdecken; allein solches ist peinlich für ihn, denn er ist sich nur zu bewußt, daß seine Schwingen gelähmt oder noch gar nicht entfaltet sind, er kann sie daher nicht gebrauchen und muß die sich darbietenden lockenden Momente unbenützt verstreichen lassen. Er ist gezwungen seine Unternehmungen, wenn solche sie genannt werden können, in den kleinlichsten Verhältnissen kläglich fortzuführen und dann noch oft halb vollendet aufzugeben. Sein ist wahrlich ein erbärmliches, trauriges Loos!

Wie ganz anders, wie nervig und erhebend ist dagegen der Anblick eines Mannes, dessen

Wesen von männlicher Kraft und Entschlossenheit strotzt. Es ist kaum möglich mit ihm in Berührung zu kommen und nicht von seinem thatkräftigen Wesen angesteckt werden. Kann er auch nur bescheidene Geistesgaben sein nennen, das was er hat, wendet er an, und mit eisernem Fleiße und unerschütterlicher Beharrlichkeit hält er am begonnenen Werke fest, das er einmal als gut erkannt, bis der angestrebte Erfolg seine Anstrengungen krönt und das Werk vollendet ist. Hindernisse kennt er nur als Dinge, die aus dem Wege geschafft werden müssen, und mit Kraft wirft er sich ihnen entgegen, sie unter Füßen tretend. Versuch es nur einmal ihn von seinem Vorhaben abzubringen, indem du ihm die vielen Schwierigkeiten andeutest, mit denen es verbunden ist. Es ist nur ein Sporn für ihn, dieselben um so schneller zunichte zu machen. Seine ganze Erscheinung bürgt dafür, daß er, was er einmal unternommen, auch ausführen werde, wenn es überhaupt ausführbar ist. Zum Vollbringen und Gelingen einer Unternehmung ist seine Mithülfe und Beispiel mehr werth, als die Scheinanstrengungen von einem Dutzend Individuen der zuerst beschriebenen Klasse.

Noch viel könnte über dieses Thema gesagt werden, allein dies genüge vorderhand, um die Aufmerksamkeit Solcher, die diesem Gegenstande nicht genug Bedacht schenken, auf diese sehr wichtige Sache zu lenken.

J. F. S.

Das Lügen.

1. Lüge ist absichtliche, bewußte Verläugnung der Wahrheit; sie ist also das Laster, wo man anders redet und sich gibt, als man innerlich denkt und gesinnt ist; eine Disharmonie unserer Worte und der Gedanke unseres Herzens. Die Schrift nennt sehr charakteristisch nicht bloß die eigentlichen mit dem Munde begangenen Unwahrheiten so; sondern sie nennt das sittlich Böse überhaupt Lüge, und die Bösen Lügner: weil das Böse, die Sünde, allemal einen innern Widerspruch in sich schließt, indem der Mensch das Gewissen, die Stimme der Wahrheit sich weglügen muß; und jeder Böse allemal falsch, oder ein Lügner wird, weil er sich nie so geben kann als er ist, sondern sich als ein Anderer darstellt. Man kann die Stufenfolge der Lügen nach dem wachsenden Grade der Schuld so eintheilen: 1) scherzhafte Lügen, um zu ergötzen und zu belustigen (wohin Dichtungen, die man als Dichtungen gibt, nicht gehören); 2) eigennützige, betrügerische Lügen, wodurch man einen Vortheil erlangen, einen Schaden abwenden will, wenn gleich auf Unkosten des Andern; 3) Lügen aus Ehrgeiz, wo man theils aus eigne Schuld und das gethane Böse, um der Schande und Strafe zu entgehen, oder auch seinen übelwollenden Sinn gegen den Andern, um ihn nicht sich abgeneigt zu machen, leugnet; —theils sich Gaben, Vorzüge, Werke, Verdienste zuschreibt, die man nicht hat, um zu glänzen, gehoben zu werden (Prahlerei, Ostentation), oder Gesinnungen gegen den Andern und über seinen Werth äußert die man nicht hat, um seine Gunst zu erschleichen (Falschheit, Heuchelei, Schmeichelei); 4) Lügen aus Bosheit, wo man aus Vorsatz, dem Andern an seiner Ehre oder Habe zu schaden, lügt: Verläumdung, Meineid. Von allen diesen Arten der Lügen ohne Ausnahme heißt es Eph. 4, 25. leget die Lügen ab.

2. Der Grund der Unsittlichkeit der Lüge liegt darin, daß sie 1) eine Selbstentehrung des Menschen ist; der Mensch gibt gleichsam seine Persönlichkeit auf, indem er sich als einen Andern darstellt, als er ist, und also wider alle Ordnung der Natur handelt; daher die Scham bei jeder entdeckten Lüge; 2) sie widerstreitet Gottes Wahrhaftigkeit, und der Bestimmung, wozu er uns die Sprache gegeben; ja sie ist Verspottung Gottes, weil Gott alle Lügen anhört; 3) sie macht den Menschen dem Teufel ähnlich; 4) sie zerstört alles Zutrauen und Liebe unter den Menschen, löst also die Bande der Geselligkeit auf; 5) bereitet dem Menschen innere Unruhe, Verlegenheit und äußere, und 6) ewige Pein; da die Lügner im göttlichen Gerichte offenbar werden. Ein Christ, dem geistloser Scherz unanständig ist, Eph. 5, 4. wird noch viel weniger Scherzlügen treiben. Nothlügen für erlaubt zu halten, droht aller Wahrheitspflicht ihr Ansehen zu rauben, weil sich niemands die Grenze bestimmen läßt, wo ein Zweck so wichtig sein soll, um seinetwillen die Wahrheit verletzen zu dürfen. Nur im Verkehr mit Menschen, deren Verstand nicht mehr unter den Formen der menschlichen Erkenntniß steht, als Wahnsinnige im Fieberparoxysmus Liegende, Wüthende, möchte es gestattet sein, von der Wahrheit abzuweichen. Dagegen ist es durchaus nicht für Lüge zu halten, wenn man etwas aus Klugheit und Vorsichtigkeit verschweigt, das zu eröffnen einen keine Pflicht verbindet, und dessen Entdeckung überdies Gefahr bringen kann. Vor Gott und am Tage seines Gerichts können keine Nothlügen den Menschen erretten.

3. Die Lüge, als eine abgesagte Feindin der Wahrheit und Aufrichtigkeit, welche der Teufel ausgeboren, Joh. 8, 44. hat alle Menschen mit ihrem Gifte ansteckt, Ps. 116, 11. und gebiert gleichsam immer junge Brut; denn auf eine Lüge folgt eine andere, womit man die erste zu unterstützen sucht. Die Lüge ist wie ein baufälliges Haus, an welchem man beständig bessern und Hand anlegen muß, damit es nicht zusammen falle. Der Weg der Lüge ist ein Weg voller Dornen und Disteln. Man ist in steter Unruhe und Furcht, man möchte ertappt werden.

4. Hülfsmittel wider die Lüge sind: a) daß man der Lüge Feind sei, dieselbe als ein teuflisches Laster fliehe und meide, Ps. 119, 163. b) daß man die Wahrheit frei heraussage, Spr. 12, 17. c) daß man die Wahrheit beständig vertheitige, Sir. 4, 32. d) daß man täglich zu Gott seufze und bete, daß Er uns bei der Liebe zur Wahrheit erhalten wolle. Die Hauptbedingung ist, daß man innerlich so sei, wie man äußerlich scheinen will. Wer treu und redlich gesinnt ist gegen Jedermann, reines Herzens, kann auch immer wahrhaft sein; nur durch die Wiedergeburt erlangt man die Wahrhaftigkeit wieder. Dazu wird auch das beständige Andenken an das Alles offenbarende göttliche Gericht ein kräftiges Bewahrungsmittel vor aller Falschheit werden.

Für den Herold der Wahrheit.

Der Retter.

Als Gram, und Sorg, und Bangen
Die Seel in Nacht umfangen
Und fast die Todesschatten
All' Licht entrissen hatten,

In jenen martervollen,
Unendlich kummervollen,
So schrecklich düstern Tagen
Das arme Herz that fragen:

Werd' nie ich Ruhe finden
Von meiner Last der Sünden,
Nie sich ein Retter zeigen,
Vor dem die Furcht muß schweigen?

Nicht ungehört verhallen—
Zum ew'gen Vater wallen
Muß solches heißes Flehen;
Er kann's und wird's verstehen.

Und Balsam süß und milde
Von himmlischem Gefilde
Man lindert all die Schmerzen
Des sündenkranken Herzen.

Ein Retter that sich finden,
Der Aller Herzen Sünden
So gern für sie will tragen,
Wenn Ihm die Noth sie klagen.

Wohl will ich Ihn bekennen,
Sein' Namen gern dir nennen:
'S ist Jesus, der gekommen,
Unsre Schuld auf sich genommen.

J. F. S.

Für den Herold der Wahrheit.

Gott und Mammon.

Des Menschen Geist kann nicht zwei entgegengesetzten Richtungen zu gleicher Zeit verfolgen. Das ist unmöglich. Wenn du ein Freund dieser Welt sein willst, so mußt du ein Feind Gottes sein. Es ist eben so ungereimt zu denken, ein weltliches Gemüth könne die Früchte der wahren Frömmigkeit tragen, als das Feuer in Eis oder das Eis in Feuer verwandeln zu wollen. Da wo dein Schatz ist, sagt Christus, da wird auch dein Herz sein. So wenig als du einen Körper zu gleicher Zeit nach Westen und nach Osten bewegen kannst, eben so wenig kannst du eine Gewinnsüchtigkeit mit einer wahren Frömmigkeit vereinigen, oder suchen was droben ist und zugleich an der Erden kleben. Ist es nicht eine unbegreifliche Sache, daß man dies so oft noch versucht? Was aber bei jeder anderen Gelegenheit für die größte Thorheit gelten würde, wird oftmals gebilligt, wenn es sich auf die Religion bezieht. Und doch sagt die untrügliche Wahrheit ganz bestimmt: „Niemand kann zwei Herren dienen, entweder er werde den einen hassen und den andern lieben, oder dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon." Diese beide Herren haben nicht die gleichen Absichten, noch den gleichen Willen und ihre Befehle sind allezeit im Widerspruch mit einander.

Was ist die Religion des Weltmenschen, welcher Classe der menschlichen Gesellschaft er auch angehöre? „Er Opfert seinem Netz, und räuchert seinem Garn, weil durch dieselben sein Theil so fett und seiner Speise so viel geworden ist." Hab. 1, 16. Er huldigt allem, was ihm irgend einen Nutzen bringt. Ist's die Handlung, so ist die Schreibstube seine Kirche und der Pult seine Bibel. Ist's die Politik, so sind die Zeitungen seine Führer und Gefährten, der Staatsmann sein Schutzgeist und das Paradies nach welchem er seufzt ist eine Ehrenstelle, eine Pension, ein Titel. Er hat in den Geschäften und in seinen Ruhestunden immer nur Eins im Auge. Seine Sorgen, seine Wünsche, sein Beten, sein Gottesdienst haben immer den gleichen niedrigen Ursprung. Kurz, er hat die Religion Bileams und die Andacht Demas.

Es ist also ganz unmöglich, zugleich Gott und dem Mammon zu dienen. Ist es dir ungewiß welchem von den Beiden du den Vorzug geben sollst? Bis wann willst du zwischen zwei Wegen stille stehen? Wenn der Herr Gott ist, wenn er die oberste Gewalt hat, wenn seine Gunst besser ist als das Leben, so diene Ihm. Wenn aber die Bibel falsch, wenn ein zukünftiges Leben ein Hirngespinnst ist, wenn dein Reichthum und deine Lust dich gänzlich befriedigen können, dann diene dem Mammon. Es ist gewiß nöthig diese Frage, von der dein ganzes Schicksal abhängt, so bald als möglich zu lösen. Dein Liebstes ist auf dem Spiel und die Folgen deines Entschlusses erstrecken sich in die Ewigkeit. Erlaube mir dich ernstlich an das göttliche Gebot zu erinnern: „Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist, so Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters." Willst du denn nun ein Sclave des Mammons oder ein Diener Gottes sein? Willst du deinen Theil hienieden haben, oder entschließest du dich für das Erbe im Himmel? Ach möchtest du mit Maria, das gute Theil erwählen! Möchtest du mit ganzem Herzen dich für den Herrn entscheiden!

Wer sich nur halb an Gott will geben,
Der fuhrt ein rechtes Jammerleben.
Brich durch, es koste, was es will,
Sonst wird dein armes Herz nicht still.

Philip Roulet.

Pulaski, Davis Co., Jowa.

Die Konferenz der russischen Mennoniten in Kansas.

Am 27, 28 und 29. Oktober wurde die 3te Konferenz der Obgenannten im Schulhause der Bruderthaler Gemeinde, in Marion County, abgehalten. Zwölf Gemeinden waren durch ihre Delegaten vertreten, und manche interessanten Gegenstände wurden dabei besprochen. Dem Berichte, welcher im „Zur Heimath" vom 15. Nov. veröffentlicht ist, entnehmen wir Folgendes:—

„Br. D. Goerz, Schatzmeister der Canton-Schulkasse, berichtete eine Einnahme von $28.-00, die an Lehrer Dalke ausgezahlt worden. Der Bericht wurde gutgeheißen und der Kasser entlassen. Da die Delegaten der Cantongemeinde erklärten, daß die Schule ohne fernere Beiträge von außen durch die Gemeinde unterhalten werden kann, so wurde die Canton Schulkasse aufgehoben.

„Ueber die Wittwenkasse berichtete D. Goerz, daß die im letzten Jahre verbliebene Bilanz von $25.13 durch keine weitere Einnahme vermehrt worden sei, dagegen für die Frau des irrsinnigen Peter Jantz $21.40 verausgabt seien. Von Witwen in der Cantongemeinde seien seit Jahresfrist keine Ansprüche gemacht worden. Dieser Bericht wurde gutgeheißen und der Schatzmeister entlassen, da mit Zustimmung der Delegaten der Cantongemeinde die Wittwenkasse aufgehoben wurde. Die Bilanz von $3.73 wurde zu der später zu erhebenden Spezialkollekte für die Frau Peter Jantz hinzugethan und dem weiter unten erwähnten Komite eingehändigt.

„Beschlossen, eine Spezialkollekte für die Familie Peter Jantz in der Cantongemeinde zu heben. (Das Ergebniß dieser Kollekte war $32.00.)

„Beschlossen, ein Komite von drei Brüdern zu wählen, dessen Aufgabe sein soll, zu untersuchen, was für den irrsinnigen Peter Jantz gethan werden kann, resp. ob er nicht kann in einer Anstalt untergebracht werden. Zu diesem Komite wurden erwählt: Bal. Krehbiel, Johann Harms, Jak. Stucky. Denselben wurde auch vorerwähnte Spezialkollekte eingehändigt, mit der Befugniß, nach bestem Wissen und Willen dieselbe zu verwerthen.

„Das Schulkomite der Canton-Gemeindeschule und das von der vorjährigen Konferenz ernannte Untersuchungskomite der Cantongemeinde-Angelegenheiten legte den bereits im „Zur Heimath" vom 1. Januar 1879 veröffentlichten „Bericht über die Cantongemeinde" vor, des Inhaltes: daß die Schuld von $70.00 an Lehrer Dalke theils durch die Jugend der Cantongemeinde, theils aus der Schulkasse getilgt sei und die Untersuchung der Gemeindeangelegenheit in einer Neuorganisirung der Cantongemeinde und der Erwählung von vier Predigern daselbst ihren Abschluß gefunden. Dieser Bericht wurde gutgeheißen und beide Komites entlassen.

„Die Besprechung der Frage: „Ist es hinlänglich wenn eine Gemeinde sich nur durch leibliche Nachkommenschaft erhält (oder vermehrt), oder wäre es nicht nothwendig, wenn geistliges Leben vorausgesetzt wird, daß sich auch Früchte des Glaubens nach außen zeigen?" wurde in folgenden Beschluß zusammengefaßt: Es ist nicht genug, daß eine christliche Gemeinde sich nur durch leibliche Nachkommenschaft erhält oder vermehrt, sondern sie muß sich auch von außenher durch die Mission Zuwachs verschaffen. Der Auftrag unsers lieben Heilandes Matth. 28, 19 und Mark. 16, 15 lautet: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur, allen Völkern und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. In diesen wenigen Worten ist klar und deutlich gesagt, was die Jüngerschaft Jesu thun soll, und damit sie in dieser heiligen Sache auch die rechte Ordnung nicht verfehle, gibt der Heiland Apostelgesch. 1, 8 folgende Anweisung: Und werket meine Zeugen sein zu Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.—Hieraus geht hervor, daß eine christliche Gemeinde in Verkündigung des Evangeliums in der Nähe d. h. zu Hause nichts versäumen und in der Ferne sogar bis an das Ende der Erde nichts unterlassen soll!—Auf diese Weise soll das Reich Gottes gebaut, die Gemeinde vermehrt, die Völker herzugebracht werden, bis endlich alles Ein Hirt und Eine Heerde sein wird.

„Die beiden Fragen: „Ist ein Unterschied zwischen gläubig werden und wiedergeboren werden, oder zwischen Bekehrung und Wiedergeburt" wurden zusammengenommen und bei Eröffnung der Diskussion besonders ein Unterschied zwischen Glauben und Wiedergeburt gesucht, im Laufe der Besprechung aber auch von Andern die Gleichbedeutung beider befürwortet, und zum Schluß wurde Aeltester Leonh. Sudermann ersucht, einen Aufsatz über dieses Thema für das „Zur Heimath" zu schreiben."

In Bezug auf Schulbedürfnisse wurde darauf hingewirkt, eine Fortbildungsschule zu errichten, in welcher junge Leute in beiden, in der englischen und in der deutschen Sprache so weit ausgebildet werden könnten, daß sie mit den erforderlichen Kenntnissen ausgerüstet wären, etwaige Stellen als Lehrer in den Distriktschulen einzunehmen. Folgendes wurde über diesen Gegenstand beschlossen:

„Folgende Paragraphen der Beschlüsse des Schulkomites vom 9. Dez. d. J. werden zu Konferenzbeschlüssen erhoben: 1.) Das Ziel der Fortbildungsschule soll sein, Zöglinge in wissenschaftlicher Beziehung mindestens soweit auszubilden, daß sie die erforderlichen Kenntnisse zur Besetzung einer Distriktschule haben. Der deutsche Unterricht soll auch bis zu demselben Grade betrieben werden, damit Zöglinge auf deutschem Gebiete dasselbe leisten können, was in den Distriktschulen im Englischen verlangt wird. Ein gründlicher Religionsunterricht muß ebenfalls in deutscher Sprache ertheilt werden, damit in Zukunft unsere Gemeinden zu ihrer Versorgung auf kirchlichem Gebiete vorbereitete Kräfte finden.

„2.) Es ist erforderlich, daß jeder sich anmeldende Schüler dem Schulkomite (oder später einer speziellen Schulbehörde) eine Bescheinigung von einer verantwortlichen Person vorlegt (wenn möglich von einem Gemeindeältesten), worin bestätigt sein muß, daß der Eintretende bis dahin einen sittlichen Lebenswandel geführt, daß eine seinem Vorhaben entsprechende Ausbildung in den gewöhnlichen Schulen nicht stattfinden kann, und daß kein Zweifel an der pünktlichen Einzahlung des Schulgeldes vorhanden sein darf.

„3.) Der Aufnahme in unsre Schule sollen keine örtlichen noch parteilichen Begrenzungen entgegengestellt werden, sondern der Zutritt Jedem freigestellt sein, soweit Mittel, Lokalität und Lehrkräfte es gestatten, nur wird es jedem Zögling zur Bedingung gemacht, an dem in der Schule ertheilten Religionsunterricht Theil zu nehmen.

„4.) In der Fortbildungsschule sollen nur solche Lehrer angestellt werden, welche die Fähigkeit haben, die Zöglinge soweit auszubilden wie schon oben bemerkt; und die auch der Schule in sittlicher und religiöser Hinsicht als Muster dienen."

„Mehrere in der Umgegend von Emporia, Kan., wohnenden Mennonitenfamilien ließen durch Aeltesten Jakob Stucky der Konferenz die Bitte überreichen, wenn Prediger unserer Gemeinschaft durch Emporia reisen, so möchten sie doch, wenn immer möglich, die Bittsteller dort besuchen und mit dem Worte Gottes be dienen. Die Konferenz bringt hiemit das Gesuch der Brüder bei Emporia zur Kenntnißnahme unsrer Prediger und ersucht zugleich die Brüder Leonh. Sudermann und P. Claasen, sobald als möglich eine Besuchsreise nach Emporia zu machen.

„Bei Besprechung der Frage: „Ist es dem wahrlosen Christen gestattet, sich an den politischen Wahlen zu betheiligen, und wenn so, in wie weit darf solches geschehen?" wurden verschiedene Gründe dafür und dawider angeführt, unter ersteren z. B. der: Wenn es bei einer politischen Wahl entschieden werden soll, ob die Sonntagsfeier aufgehoben oder fortbestehen soll, ist es da nicht jedes Christen Pflicht, seine Stimme zu Gunsten der Sonntagsfeier abzugeben?

„Auf die Frage: „Auf welchem Wege kann unter den verschiedenen gläubigen Gemeinschaften mehr Einigkeit hergestellt werden, um mehr für das Reich Gottes wirken zu können?" wurde die Antwort gegeben: Wenn man mehr von Menschen absehen und allein auf Christum blicken würde. Wir gehen als Christen alle einem gemeinsamen Ziele entgegen. Auf dem Wege trennen uns blos die Schranken menschlicher Anschauung und mangelhafter Erkenntniß. Je näher wir aber dem Ziele (Christo) kommen, desto mehr müssen die trennenden Schranken fallen, denn bei Christo werden sie nicht mehr sein.

„Als Antwort auf die Frage: „Woher kommt es, daß die Predigerwahl bei uns Mennoniten so oft ihren Zweck verfehlt?" wurde Folgendes angenommen: Das Wort des Herrn, Offenb. Joh. 3, 15—20 gibt die richtige Auskunft. Wenn eine Gemeinde in der Mehrheit ihrer Glieder von der ersten Liebe gefallen und lau geworden, so sind solche Glieder auch nicht fähig, die Gaben zu erkennen und richtig zu prüfen, wenn der Herr solche in der Gemeinde ausgetheilt hat. Und wenn der laodicäische Zustand ein allgemeiner geworden ist, so daß die Gemeinde meint im todten Buchstaben des Bekenntnisses, in der äußern Form und im orthodoxen Festhalten an den hergebrachten Gewohnheiten alle Stücke zu haben, die nothwendig sind zum Bestehen einer christlichen Gemeinde, also meinen: so beginnt oftmals das Gericht damit, daß ihre Predigerwahl nutzlos ist. Dies soll eine dringende Warnung sein.—

„Bezüglich der Frage: „Welche nothwendigen Bibelkenntnisse muß ein Täufling haben und wie weit muß derselbe in seiner Herzenserfahrung sein?" wurde nach kurzer Besprechung auf die Taufe des Kämmerers aus Mohrenland durch Philippus, Apostelg. 8, 29—38 hingewiesen als maßgebendes Beispiel in dem fraglichen Falle.

„Die Frage: „Woher kommt die Uneinigkeit der verschiedenen gläubigen Gemeinschaften?" wurde dahin beantwortet: Die stückweise und mangelhafte Erkenntniß der Heilswahrheiten und daraus entspringende Verschiedenheit der Anschauungen ist meistens die Ursache der Uneinigkeit zwischen Gläubigen, und außerdem auch eine mangelhafte oder ganz vernachlässigte Gemeindezucht. Man beachte daher die Ermahnung 2. Petri 1, 5—9. Doch fasse man keine strengen Beschlüsse, sondern reflektire die Ueberzeugung Anderer. Man sei streng gegen sich selbst und gelinde gegen Andere.

„In Betreff der Frage: „Sind 144,000 Versiegelte in Offenbarung Johannis 7, leibliche Abkömmlinge von Israel oder geistliche, so daß auch die Heidenchristen in diese Zahl eingeschlossen sind?" machte sich die Ansicht geltend, daß die Zahl 144,000 nur die Gläubigen aus Israel bezeichnen will, weil es im 9. Verse (Kap 7) heißt: "Darnach (also nach diesen 144,000) sahe ich, und siehe eine große Zahl, welche Niemand zählen konnte, aus allen Heiden, und Völkern und Sprachen" rc.

„Als Antwort auf die Frage: „Welche Stellung sollten unsere Gemeinden zu den Temperenzgesellschaften einnehmen?" wurde der Satz aufgestellt: Unsere Gemeinden sollten als Gemeinden nach dem Gebote Christi die rechte Mäßigkeit zu erstreben suchen, und die Glieder werden es dann nicht nöthig haben, sich den Temperenzgesellschaften anzuschließen.

„Zur Beantwortung der Frage: „Wo ist die Grenze zwischen Geiz und Sparsamkeit, und wie hat die Gemeinde da zu verfahren?" diene Folgendes: Sowie die Häuslichkeit Titus 2, 5 geboten, so ist der Geiz als Abgötterei gebrandmarkt und Erbesse 5, 3. 5. verboten. Die feine Grenze zwischen Sparsamkeit und Geiz zu ziehen, muß wol dem Gewissen und dem Geist Gottes überlassen bleiben, der immer in den Schranken: „Gott zu lieben von ganzem Herzen und den Nächsten wie sich selbst" laufen heißt. Was sich nun nicht will in den Schranken bewegen, gehört zum Geiz und sollte auch als solchem von der Gemeinde rügend und strafend begegnet werden.

Vom Kranken am Teiche Bethesda.

Joh. 5.

Darnach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf gen Jerusalem. Es ist aber zu Jerusalem bei dem Schafhause ein Teich, der heißt auf Hebräisch: Bethesda, und hat fünf Hallen, in welchen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Dürre; die warteten wenn sich das Wasser bewegte. Denn ein Engel fuhr herab zu seiner Zeit in den Teich, und bewegte das Wasser. Welcher nun der erste, nachdem das Wasser bewegt war, hinein stieg, der ward gesund, mit welcherlei Seuche er behaftet war. Es war aber ein Mensch, acht und dreißig Jahre krank gelegen. Da Jesus denselben sah liegen, und vernahm, daß er schon so lange gelegen war, spricht Er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete Ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, wenn das Wasser sich bewegt, der mich in den Teich lasse; und wenn ich komme, so steigt ein Anderer vor mir hinein. Jesus spricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein Bette, und gehe heim.

Es war aber desselbigen Tages der Sabbath. Da sprachen die Juden zu dem, der gesund war geworden: Es ist heute Sabbath, es ziemet dir nicht das Bette zu tragen. Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sprach zu mir: Nimm dein Bette, und gehe hin. Da fragte sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bette, und gehe hin? Der aber gesund war worden, wußte nicht, wer er war; denn Jesus war gewichen, da so viel Volks an dem Ort war. Darnach fand ihn Jesus im Tempel, und sprach zu ihm! Siehe zu, du bist gesund geworden; sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergeres wiederfahre.

Der Mensch ging hin, und verkündigte es den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe. Darum verfolgten die Juden Jesum, und suchten Ihn zu tödten, daß Er solches gethan hatte auf den Sabbath. Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch. Darum trachteten Ihm die Juden nun viel mehr nach, daß sie Ihn tödteten, da Er nicht allein den Sabbath brach, sondern sagte auch, Gott sei sein Vater, und machte sich selbst Gott gleich. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihnen: Wer den Sohn nicht ehret, ehret auch den Vater nicht, der Ihn gesandt hat. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer mein Wort höret und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben.

Bemerkung.—Damit der Sünder nicht wieder zurückfalle in das knechtische Joch, woraus der Herr ihn erlöst hat, folgt hier ein wichtiges Wort: Sündige hinfort nicht mehr!—O mehr, als man glauben sollte, hängt oft leibliche Krankheit mit der Sünde zusammen, mit den vielen Fehlern und Untugenden, durch welche der Mensch sich selbst und Andern sein Leben verbittert. Suchst du Heilung durch menschliche Mittel, auf welche ja Gott der Herr, mit verborgener Hand sie anrührend, seinen Segen legt, so suche sie nicht, ohne den festen Entschluß im Gebete zu fassen, der Sünde abzusterben und der Gerechtigkeit zu leben. Diese Gerechtigkeit liegt im Glauben an den Herrn, und sie bringt dir einst am Tage des Gerichts, Leben und Seligkeit.

Sind die Tage trub und dunkel,
Und das Herz von Sorgen schwer;
Einer ist's, der sieht dich stündlich
Und verläßt dich nimmermehr.
Heitre Menschen, rohe Herzen
Mögen noch so glücklich sein;
Doch ist noch so hoch der Himmel,
Brechen Wolken hoch herein.

„Jesus Christus lieb haben ist besser denn alles wissen. Amen."

Herold der Wahrheit.

Elkhart, Indiana, Dezember, 1879.

An unsere Subscribenten.—Wenn einige unsere Unterschreiber ihre Zeitungen nicht regelmäßig erhalten, oder so Welche für Bücher u. s. w. senden und sie nicht in gehöriger Zeit bekommen, so bitten wir sie, uns es wissen zu lassen und wir werden suchen alles recht zu machen.

Diejenigen, die den Herold der Wahrheit nicht länger nehmen wollen, belieben uns in einem Briefe darüber Nachricht zu geben und alle Rückstände zu bezahlen, so werden wir das Blatt nicht länger senden. So dieses nicht gethan wird, dann nehmen wir an, daß ihr das Blatt ferner unterstützen wollt.

Wie Geld einzuschicken. – Für Summen von mehr als einem Dollar ist es am besten einen Wechsel oder eine Geldanweisung (Money Order) einzuschicken; wo man diese nicht bekommen kann, sollte man den Brief registriren lassen.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

An unsere Leser.—Das Jahr rückt schnelle seinem Ende entgegen. Dieses ist die letzte Herausgabe des Herolds der Wahrheit für 1879,—noch einige Tage mehr, und wir werden die Pflichten und Arbeiten des herannahenden Jahres auf uns zu nehmen haben. Mit dieser Ausgabe laufen viele Subscriptionen für den Herold zu Ende, und aus dieser Ursache nehmen wir Veranlassung, allen unseren Freunden unseren herzlichsten Dank für ihre freundliche Unterstützung in diesem Werke auszudrücken. Es ist ein Werk, von welchem der Geber sowohl wie der Empfänger Nutzen hat. Diejenigen, die eine Zeitung nehmen und dafür bezahlen, setzen den Herausgeber dadurch in den Stand, durch die Spalten seines Blattes zu Tausenden seiner Leser zu sprechen, und zu derselben Zeit erntet der Abonnent auf eine Zeitung in Gemeinschaft mit den andern den Nutzen, der durch das Werk des Herausgebers apfällt.

Nun aber endet der Nutzen eines Blattes, herausgegeben wie der Herold, nicht mit den Lesern und dessen Herausgebern; viele andere haben schon und empfangen noch täglich viel Nutzen dadurch, nämlich indem sie getröstet, aufgemuntert, gewarnet, gestrafet, und ermahnet werden. Dadurch wird die Gemeinde gestärket und auferbauet, und auf mancherlei Weise ein Einfluß in Thätigkeit gesetzt, dessen Werth und Größe die Ewigkeit allein wird offenbar machen können.

In Anbetracht dieser Thatsachen glauben wir, daß es recht und billig sei, unsere Leute überall biedurch aufzufordern, Hand an dieses Werk zu legen, nicht nur wegen des Guten, das sie sich selbst dadurch verschaffen, sondern auch wegen dem, was auf diese Weise für Andere und die Gemeinde gewirkt wird. Wir hoffen, daß Alle ihre Subscribtionen sogleich wieder erneuern und auch ihre Nachbarn und Freunde ersuchen werden, für den Herold zu unterschreiben. Wir sähen es gerne, wenn Jedes sich so viel als möglich Mühe gäbe, die Zirkulation unseres Blattes zu vermehren. Wir sind überzeugt, daß durch gehörige Anstrengung seitens unserer jetzigen Unterstützer unsere Leserzahl verdoppelt werden könnte. Die Zeiten sind jetzt etwas besser und die langen Winterabende vor uns, und wir wissen daß die Mitglieder der Gemeinschaft nicht nur ein Vergnügen, sondern wirklichen Nutzen davon genießen, wenn sie hören, was sich an andern Orten unter der Brüderschaft zuträgt. Wir sollten eine allgemeine Liebe und Interesse für einander haben, welches aber gerade dadurch sehr befördert wird, daß wir mehr von einander hören und wissen, und solches möglich zu machen ist auch der Zweck und die Aufgabe eines Gemeindeblattes. Und wenn wir die Ernstlichkeit der Mennonitischen Gemeinschaft in den Tagen Menno Simons betrachten, der, wo es so viele Verfolgungen, Schwierigkeiten und Opposition gab, sich dennoch eine Druckerpresse anschaffte und seine Schriften und Lehren selber druckte und in der Welt verbreitete, ungeachtet die Mächte sich ihm widersetzten und ein Befehl gegen ihn erlassen wurde, so sollte alles dieses in unserer Zeit, wo wir das Evangelium frei und ungehindert verkündigen dürfen, uns anspornen, von diesen Vorrechten Gebrauch zu machen und zu thun, was wir können.

Darum, liebe Freunde, danken wir auch für eure bisherigen Anstrengungen und Unterstützung und bitten euch auch uns fernerhin in diesem wichtigen Werke zur Seite zu stehen und für das Wohl der Menschheit und die Verbreitung der Wahrheit des Evangeliums zu arbeiten.

Jan Harmsen, der arme Waisenknabe aus Holland; eine merkwürdige Geschichte für Kinder, 16 Seiten, 5 Cents das Exemplar.

Brenneman und Keil, in Orrville, Ohio, ist ermächtigt Subscriptionsgelder für den „Herold der Wahrheit" und andere von uns veröffentlichten Zeitschriften entgegenzunehmen. Sie werden sich auch mit dem Verkauf unserer Bücher abgeben und werden diejenigen, die in ihrer Umgegend wohnen, es zu ihrer Bequemlichkeit finden, solche Geschäfte durch ihre Vermittlung abzuschließen.

Canadageld.— Wir würden es weit vorziehen, wenn unsere Freunde in Canada und sonstigem britischen Gebiet uns Vereinigte Staaten Courantgeld als Bezahlung für Bücher, Subscriptionen 2c. zusenden würden, weil das Canada Courantgeld gegenwärtig in den Staaten fünf Prozent unter seinem Werth stehet, was für uns hinsichtlich der Menge desselben, die wir empfangen, ein bedeutender Verlust ist.

Ein Verlobungs- Copulirungs und Strafannehmungsbuch, nebst schönen geistreichen Sprüchen, von dem ehrsamen Lehrer Oheim Heinrich Schmidt, wohnhaft in Antonowka, bei der Kreisestadt Kanjew, Volhynisches Gouvernement, im Kaisertbum Rußland. Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Ind. Preis 25 Cts.

Das Ende des Jahres nahet sich jetzt heran und dabei befindet sich eine ziemliche Anzahl unserer Unterschreiber noch im Rückstande für ihre Zeitungen. Nun möchten wir alle solche hiermit freundlichst daran erinnert haben uns, so es ihnen anderst möglich ist, den rückständigen Betrag so bald als thunlich einzusenden. Wir haben schwere Schulden für Papier, Maschinerien u. s. w. abzutragen, und hoffen wir, daß alle solche, die noch rückständig sind, uns den Betrag ohne Verzug einsenden werden.

Ein merkwürdiges Werk.—Soeben hat in der Office des „Herold der Wahrheit" ein Pamphlet die Presse verlassen, welches Predigten enthält die von Noah Troyer in Johnson Co., Jowa, vorgetragen wurden während er im Schlaf oder in einem unbewußten Zustande sich befand. N. Troyer predigt jetzt schon über ein Jahr auf diese Weise. Fast jeden Abend verfällt er in eine Art Verzuckung, die sein Bewußtsein gänzlich beraubt in welchem Stande er dann zu den Anwesenden predigt, von einer bis zwei Stunden lang. Sich dann zur Nachtruhe begebend, erinnert er sich des nächsten Morgen im Geringsten nichts davon—Auch enthält dieses Pamphlet noch eine kurzgefaßte Skize seiner Lebensbeschreibung, und stellt uns dies Werk eine der größten Merkwürdigkeiten unserer Zeit vor. Das ganze Werk ist 77 Seiten stark und kostet 20 Cents.

Das rußländische mennonitische Gesangbuch.—Der Druck dieses Werkes wurde von der Westlichen Publikations-Gesellschaft begonnen, allein durch die Feuersbrunst letzten Frühjahrs, die ihre Druckerei in Asche legte, wurde auch ein Theil der bereits gedruckten Bogen vernichtet. Der dritte Theil davon wurde gerettet, und da die Westliche Publikations-Gesellschaft zur Zeit das Werk nicht vollenden konnte, kaufte ihr die Mennonitische Verlagshandlung den Rest ab, und ist augenblicklich daran, es so bald als nur möglich fertig zu bringen. Die Druckarbeit wird noch bis ungefähr Weihnachten in Anspruch nehmen, so daß, falls nicht unvorherzusehende Hindernisse eintreten, das Buch um oder gleich nach Neujahr zur Ablieferung bereit sein wird. Solche, die das Buch wünschen, wollen gefälligst ihre Bestellungen jetzt einsenden, und wir werden trachten, ihre Aufträge so schnell auszuführen, als die Beschaffung der Bücher möglich ist. Noch einmal ersuchen wir Alle, die das Buch begehren, ihre Bestellungen ohne Verzug einzusenden.

Unser Familien-Kalender für 1880 ist jetzt zum Versenden fertig. Dieser populäre Kalender der wegen seines reichhaltigen Inhalts sowohl als seiner nettaussehenden und mechanisch gut ausgeführten Ausstattung eine so weite Verbreitung gewonnen hat, hat dieses Jahr

Jahr seinen Freunden einige Verbesserungen über vorige Herausgaben zu bringen. Die Zeit der Mondwechselungen, Finsternisse u. s. w. sind für die Längegrade von Washington, D. C Elkhart, Ind., und Lincoln, Neb., angegeben, welches diesen Kalender wesentlich richtig macht für irgend eine Lokalität im Osten oder Westen. Die Berechnungen sind gemacht von dem wohlbekannten sowohl als berühmten Astronom Lawrence J. Jdach. Der Inhalt dieses Kalenders besteht aus unterhaltendem und nützlichem Lesestoff, mit einer Anzahl Illustrationen, Rezepten, werthvollen Tabellen u. s. w. Bestellungen dafür können jetzt eingesandt werden, und hoffen wir, daß unsere Freunde sich überall bemühen werden so viel davon zuverkaufen, als sie können Durch ein wenig Anstrengung auf der Seite unserer Freunde könnte in kurzer Zeit eine große Auflage ausverkauft werden.

1	Exemplar, postfrei versandt	$ .08
2	Exemplare " " "	.15
4	" " "	.25
12	" " "	.60
22	" " "	1.00
100	" per Expreß, auf Kosten des Käufers	4.00

Bestellungen für Kalender durch die Post zugesandt zu haben, sollten alle das Baar beigelegt haben. Vereinigten Staaten Postmarken werden im Betrage von weniger als einem Dollar als Bezahlung angenommen. Sendet eure Bestellungen baldigst ein, um so viel als möglich verkaufen zu können.

Von Maple River, Dakota, schreibt man, daß die Ernte gut ausgefallen sei. Bruder Jakob Siemons ist gestorben und wurde am 13. Oktober beerdigt.

Die Brüder Michael Shenk von St. Joseph County und Jakob Buzzard von Elkhart County, Jnd., machten im November einen Besuch unter den Gemeinden in Canada.

Br. Daniel A. Kinzport, von Keensport, Wabash County, Illinois, begehret sehr, daß ein oder einige Prediger ihn besuchen. Wer will nun gehen? Liebe Brüder und Diener des Wortes, lasset uns die zerstreuten Schafe der Heerde nicht vergessen.

Bischof Samuel Coffman, von Rockingham County, Va., mit etlichen Andern verließen am 22. Oktober ihre Heimath um eine Besuchsreise in Pennsylvanien zu machen. Unterwegs hielt er in Maryland an. Am 13 November predigte er zu Millersville, Lancaster County, Pa.

Von Mifflin County, Pa.—Die Gemeinden in diesem County wurden während des letztvergangenen Sommers ziemlich reichlich von Brüderpredigern besucht, unter ihnen John Werei, John P. Kinig, Christian K. Yoder von Ohio, und Moses Yoder von Missouri. Solche Besuche sind nicht selten das Mittel Brüder und Schwestern zu einem wahren Ernste aufzumuntern und Einigkeit unter den Gemeinden zu fördern.

Nach Oregon gegangen.—Am 3. November ist Bruder Johann Bierp mit Weib und vier Töchtern von der Sonnenberger Gemeinde in Wayne County, Ohio, nach Oregon abgereist. Sie gedenken sich in der Nähe von Salem, wo C. C. Wenger und Andere wohnen, niederzulassen.

Diakon ordinirt.—Am Donnerstag, den 13. November, wurde in der Toamencin Gemeinde, in Montgomery Co., Pa., ein Diakon ordinirt. Acht Brüder waren unter Stimmen und das Loos fiel auf Jakob Gottschalk. Möge er ein Werkzeug in der Hand Gottes sein, wodurch die Gemeinde aufgebaut und viel Gutes verrichtet werde.

Br. Samuel Brunk, nahe Harrisonburg, Rockingham County, Va., willigte freundlichst dazu ein, für das Interesse des Herolds in seiner Nachbarschaft zu wirken. Er wird rückständige Gelder einnehmen, neue Subscribenten sammeln und dergleichen. Alle Geschäfte, die mit ihm abgeschlossen werden, erhalten prompte Besorgung.

Br. John Kornhaus, von Morrison, Jll., kam am 20. November von seiner Besuchsreise im Osten wieder nach Hause. Er berichtet eine angenehme Reise gehabt zu haben und besuchte die Gemeinden in Wayne Co., Ohio, und in den Counties Cumberland, Lancaster und Montgomery in Pennsylvanien.

Ein Bruder aus Montgomery County, Pa., schreibt uns am 1. November, wie folgt: „Das Versammlungshaus bei Souderton ist so weit fertig, daß das Dach darüber gemacht werden kann, und sollte das Wetter günstig sein, so wird es bald zum Abhalten des Gottesdienstes für uns bereit sein. Der Herr möge seinen Segen dazu geben, daß Viele von der Finsterniß zum Licht gebracht und von der Gewalt des Satans zu Gott bekehrt werden."

Wieder einen neuen Namen. Die sogenannten vereinigten Mennoniten von Canada, Michigan und Indiana und die evangelischen Mennoniten von Pennsylvanien, hielten anfangs November eine Vereinigungs-Konferenz, in Obermilford, Lecha County, Pa. Nach dreitägigen Verhandlungen wurde eine Vereinigung zu Stande gebracht und die neue Organisation nahm den Namen „Evangelische Vereinigte Mennoniten" an. Welche Wirkung diese Vereinigung auf den Charakter dieser beiden Körper haben wird, muß die Zukunft lehren.

Weihnachten.—Nun sind wir wieder in die Jahreszeit gekommen, in der wir den Geburtstag unseres Heilandes feiern. Vielen ist dieses eine Zeit großer Freude, aber es gibt auch Viele die von bittren Trübsalen, schweren Prüfungen, Krankheiten, und nagender Armuth gedrückt sind, denen an Weihnachten zu denken, besonders auf die Art und Weise, wie sie von der Welt gefeiert wird, wenig Linderung gewähren könnte, wenn sie nicht mit dem tröstlichen und erquickenden Gedanken verbunden wäre, daß Jesus der Leidenden Freund ist, der ein Freund ist über alle andern Freunde, ein „Freund, der mehr liebet und fester beistehet, denn ein Bruder," ein Freund, der alle unsere Trübsale in Freude verwandeln kann, ein Freund, der die Seele, die in ihrem Glauben und Vertrauen sich Ihm gänzlich ergibt, zu ewigen Weihnachten im Himmel bringen wird. Wir wünschen allen unseren Freunden und der ganzen Welt glückliche Weihnachten, nicht nur auf den 25. Dezember 1879, sondern Weihnachten der ewigen Freude in dem Leben jenseits.

Ein kleiner Anfang—Die „Westliche Publikations-Gesellschaft," unterstützt von der Kansas Konferenz, eröffnete einen Traktatfond, dessen Mittel zum Herausgeben und Verbreiten von Traktaten verwendet werden sollen. Dieser Fond erhielt auch neulich seinen ersten Beitrag, bestehend aus fünfzig Cents, welche von Cornelius Hiebert beigesteuert wurden. Ein kleiner Anfang zwar, aber mit kleinen Anfängen werden zuweilen große Erfolge erreicht. Der hier angestrebte Zweck ist sicherlich ein lobenswerther. Die Verbreitung einer reinen Literatur ist eine der wichtigsten Pflichten, die auf einem christlichen Volke ruhen kann, und sollte daher jede Gemeinde alles Mögliche in dieser Richtung thun.—Die Mennonitische Verlagshandlung war seit dem Entstehen ihres Geschäftes das Mittel zur freien Verbreitung von vielem herausgegebenen Lesestoff. Viele gütige Freunde unterstützten uns in dieser Sache, indem sie halfen allerlei Schriften auszutheilen, und nicht allein auf diese Weise, sondern auch durch Beiträge zur Verbreitung der Verlagskosten; aber merket, noch viel mehr könnte geschehen, und dessen wir, daß Schritte und Wege in der Zukunft sich finden lassen mögen, wodurch wir in den Stand gesetzt werden ein so wohlthätiges Werk fortsetzen zu können. Die Westliche Publikationsgesellschaft macht jetzt auch Anstrengungen, sich eine neue Einrichtung anzuschaffen, da wie unsere Leser sich noch erinnern werden, ihr Druckerei durch Feuer zerstört wurde), um in die Lage zu kommen ihre Druckarbeiten selber verrichten zu können.

Nachschrift zu einem Artikel in der Septembernummer des „Herold der Wahrheit" Auf Seite 169 heißt es, daß die Schweizer Mennoniten Gemeine in Putnam und Allen County, Ohio, 380 Gemeindeglieder zähle. Ich habe es in der Eile zusammengezählt, wobei ein Irrthum geschehen ist, denn anstatt 380 sollte es 470 heißen.

J. S. Amstutz.
Bluffton, Allen Co., Ohio.

Ein Besuch in Jowa und Nebraska.—Die Brüder Joseph Yoder von St. Joseph County, Michigan, mit seinem Bruder Gideon Yoder, von Noble County, Indiana, mit noch einigen

Andern machten neulich eine Besuchsreise in Jowa und Nebraska. Auf ihrer Rückreise brachten sie mit sich Noah Troyer und sein Weib, von Johnson County, Jowa, die ihre Freunde eine Zeitlang zu besuchen beabsichtigen. Bruder Troyer ist der Autor von „Troyers Predigten," die neulich von unserer Presse kamen und nun hier zu haben sind. Diese Predigten hielt er in einem unbewußten Zustande, und es ist wahrscheinlich, daß er während seines Besuches unter seinen Freunden vielleicht jeden Abend predigen wird.

Aus Kansas.—Gemäß verbergegangener Bekantwachung im Herold wurde die Konferenz am 17. Oktober, eine Meile nördlich vom Mill Creek Postamte, in Osborne County, Kansas, abgehalten. Die Bischöfe, Heinrich Nother von Blue Spring, Nebraska, und Heinrich Neuschwanger von Osborne County, Prediger Jakob Holdeman und Diakon Neuschwanger von McPherson County, und Diakon A. Schellenberger von Osborne County, Kansas, waren gegenwärtig. Es war dies eine angenehme, und wie wir hoffen, nutzbringende Konferenz. Alle Anwesenden bekannten sich willig den Grundsätzen und Lehren der Gemeinde und Christi und den Aposteln gehorsam zu sein und zu bleiben, wie auch um ernstlicher dahin zu wirken, das Evangelium einer in Sünde versunkenen Welt bekannt zu machen und die Gemeinde aufzubauen. Wir fühlten uns sehr aufgemuntert, und hoffen der Herr werde das Werk segnen zu seiner Ehre und zum Heile vieler Seelen.

Samstag Nachmittags um zwei Uhr versammelten sie sich zum öffentlichen Gottesdienste, nach welchem zwei Brüder zum Predigerdienst vorgestellt wurden, nämlich Johannes Schellenberger und Caleb Winey. Sonntag Morgens war wieder Gottesdienst, bei welcher Gelegenheit das Loos über die den Tag zuvor ernannten zwei Brüder geworfen wurde, welches auf Caleb Winey fiel. Br. Winey ist von Richfield, Juniata County, Pa., und ist ein Sohn von Bischof Samuel Winey am besagten Ort. Möge Bruder Winey das Mittel sein viel Gutes in der Gemeinde und in der Sache Christi zu thun, denn er ist jetzt wahrlich auf einem Felde, wo es viel zu thun gibt und ein entschiedener Ernst von mächtigem Einfluß sein mag.

Die Mennoniten.

Der folgende interessante Artikel über die frühen Niederlassungen der Mennoniten in Amerika erschien vor einigen Wochen im „Public Ledger" in Philadelphia:

Hr. Redakteur:—In ihrer Zeitung vom heutigen Datum bemerkte ich einen interessanten Bericht über die Vorlesung die von Herrn Samuel W. Pennypacker, in der Halle der historischen Gesellschaft über die Besiedlung von Germantown gehalten wurde. In dieser Vorlesung erwähnte er der „Mennoniten," die früher „Mennonisten" genannt wurden, von welchen er sagt (wie ich es verstehe), daß sie im Jahre 1683 hier waren.

Die „Mennonisten" (ich gebrauche diese Benennung, deren man sich in unseren alten Urkunden bedient) waren schon vor dem Jahre 1664 am Delaware (obgleich nicht in Germantown), welches noch 20 Jahre früher ist, als Herr Pennypacker bemerkt. Die holländische Stadt Amsterdam, welcher zu jener Zeit das Land an der westlichen Seite des Delaware, vom südlichen Ufer des Christiana an, bis über das Kap Henlopen hinaus (welcher Landstrich gegenwärtig den größten Theil des Staates Delaware bildet), gehörte, überließ eine Strecke dieses Landes, nahe Lewistown gelegen, einer Gesellschaft dieser Mennonisten, zum Zwecke einer Niederlassung. Die Gesellschaft sollte aus verheiratheten und ledigen Männern, die das 24te Jahr erreicht hatten, und der Gesellschaft nichts schuldeten oder in anderer Weise ihr dienstbar waren, bestehen. Folgendes waren ihre Regeln und Statuten:

Kein Vorrang oder Amt sollte von irgend einem derselben gesucht werden, aber alle Personen waren verpflichtet, sich den Anordnungen zur Erhaltung der Ruhe und des Friedens zu fügen. Kein Prediger des Evangeliums sollte in der Gesellschaft erlaubt werden, denn da sie aus Personen von verschiedenen religiösen Meinungen zusammengesetzt war, konnte kein solcher annehmbar für das ganze Gemeinwesen predigen, und einen für jede Sekte anzustellen, dachte man, wäre nicht nur unmöglich, sondern „ein unausbleiblicher Störefried alles Friedens und aller Harmonie." Diese Gesellschaft zählte 35 Mitglieder; der Anführer war Pieter Cornelius Plockboy, von Zierikzee. Die Stadt Amsterdam verpflichtete sich Jedem derselben einhundert Gulden zu leihen. Die ganze Gesellschaft hatte für diese Anlehen gut zu stehen.

Ueber das genaue Datum ihrer Ankunft schweigt die Geschichte. Doch sie waren hier im Jahre 1664. Einige Tage vor oder nachdem Sir Robert Carr das Fort New Amstel (früher Fort Casimir) erstürmte, welches am 1. Oktober jenes Jahres stattfand, plünderten die Matrosen und Soldaten seines Geschwaders diese Mennonisten und ließen ihnen (wie die Urkunden jener Zeit berichten) „nicht einmal einen Nagel zurück." Was weiter mit ihnen geschah, darüber schweigt die Geschichte. Es ist wahrscheinlich, daß sie sich in den obern Theil von Delaware oder nach Pennsylvanien begaben und sich mit ihren Glaubensbrüdern im letzteren Staate vereinigten. Es wird gesagt, daß Sir Robert Carr eine Anzahl Holländer hinwegnahm und sie als Knechte verkaufte, allein die Urkunden erwähnen nicht, daß irgend welche von den Mennonisten weggeführt wurden, obschon sie berichten, daß dieselben geplündert worden seien. Sei dem, wie es wolle, in einer Volkszählung, welche in Whorekills (Lewistown wurde damals so von den Engländern geheißen) in 1675 stattfand, wurde von denselben keine Erwähnung gemacht, obschon die Namen der Familienhäupter und die Anzahl von Personen in jeder Familie angegeben sind.

Sehr respektvoll, Ihr
Francis Vincent.

Eine Besuchsreise im Westen.

Elida, Allen Co., Ohio, 11. Nov. 1879.

Ich verließ meine Heimath in Augusta Co., Virginien, am 7. Okt. 1879 und langte am Morgen des 9. um halbvier Uhr zu Elkhart bei Br. John F. Funk an. Ich wurde von den Brüdern und Schwestern in Elkhart freundlich aufgenommen und traf sie alle gesund an. Ich hielt mich bei ihnen auf bis den 14. und wohnte der Indiana Conferenz bei, die im Yellow Creek Versammlungshause abgehalten wurde.

Elkhart verlassend langte ich am 16. bei meiner lieben Schwester Anna Carson in Kansas an, die sehr unpäßlich ist mit einer dem Krebs ähnlicher Krankheit, von der es nicht erwartet wird, daß sie je wird genesen können. Es freuete mich sie gänzlich des Herrn Wille sich übergebend anzutreffen und bereit zu sein Abschied zu nehmen, so es sein Wille sein sollte.

Am 20. verließ ich hier und ging nach Marion Co., Kan., wo ich mich unter den Brüdern und Schwestern aufhielt bis den 28., als ich sie verließ und nach Illinois ging, wo ich am 30. zu Washington ankam und Abends mich mit den Brüdern und Schwestern in ihrem Versammlungshause in der Nähe versammelte, wo ich suchte sie zu ermahnen Gott über Alles zu lieben und Ihm allein zu dienen. Am darauffolgenden Abend versammelten wir uns zum Gottesdienst im Hause des Brüder Schneiders, wo wir eine vergnügte Abendstunde beieinander zubrachten.

Von hier ging ich nach Livingston Co., Ill., wo ich vier Versammlungen unter den Brüdern und Schwestern bediente. Sonntags hielten wir des Herrn Abendmahl in eine ihrer Schulhäuser, wo sie regelmäßigen Gottesdienst haben.

Alsdann besuchte ich mein Bruder Heinrich Hildebrand in Hamilton Co., Ind. Er erfreute sich nicht der besten Gesundheit. Wir waren froh einander nochmals anzutreffen und uns eine kurze Zeit mitteinander zu unterhalten. Auch machte ich noch einen kurzen Besuch unter den Brüdern und Schwestern zu Alexandria, Ind., und hatte am Abend des 7. eine angenehme Versammlung an des Bruder John Kauffmans.

Am 8. kam ich nach Allen Co., Ohio, wo ich mich unter dem heutigen Datum noch befinde. Ich fühle dankbar zu Gott für seinen Segen auf meiner Reise bis hieher, und hoffe Er wird fernerhin mit mir sein auf meiner Reise und mich glücklich wieder zu den Meinigen bringen. Wenn ich nach Hause komme werde ich noch einen weiteren Bericht meiner Reise diesem folgen lassen. Der Herr sei gepreiset.

Jakob Hildebrand.

Aus Manitoba.

Weil ich glaube, daß die Leser des Herold auch gerne von den russischen Mennonitenbrüdern in Manitoba hören möchten, so fühle ich mich schuldig, einen kurzen Bericht über ihre zeitlichen Verhältnisse hier folgen zu lassen.

Am 14. Oktober kam ich in der sogenannten Pembina Ansiedlung an, durchreiste viele von ihren Dörfern und traf Alle in guter Gesundheit an, ausgenommen die Familie von Jakob Wienß, aus deren Mitte kürzlich zwei gestorben sind und jetzt noch zwei Kinder und die Mutter krank darnieder liegen.

Die Ernte war in dieser Ansiedlung sehr gut, mit Ausnahme zweier Dörfer, wo der Hagel die Früchte zerschlug. Es gibt Mehrere, die von 1500 bis 2000 Bushel Getreide bekamen, bestehend aus Weizen, Hafer und Gerste. Die Aermeren, die nur ein Joch Ochsen haben, bekamen 200 bis 300 Bushel, Andere, die einen bessern Anfang hatten, aufwärts bis zu der erstgenannten Zahl. Die meisten von ihnen haben jetzt auch Pferde.

In dieser Ansiedlung haben sie neun durch Dampf und sieben mit Pferdekraft getriebene Dreschmaschinen. Diese Ansiedlung besteht aus 37 Dörfern, deren jedes von 12 bis 36 Wirthschaften (Farmen) enthält. Etliche Dörfer haben auch weniger, die jedoch ausgefüllt werden aus andern Kolonien.

In dieser Ansiedlung haben sie besonders gutes Land und finden sich mit ihrer Wahl gut zufrieden. Sie haben eine Dampf- und eine Wind-Mahlmühle.

Die Frage, ob auch Aepfel dort wachsen, läßt sich nun beantworten. Zu meinem Erstaunen fand ich, daß in drei verschiedenen Obstgärten einige Aepfel reiften auf Bäumen, die ich vor drei Jahren dorthin gesandt, und die demnach von nur dreijährigem Wuchse waren. An einem andern Ort sah ich einen Apfel auf einem Bäumchen, das erst vor einem Jahr dahin gesandt worden war.

In der Ansiedlung auf der Ostseite des Red River, die Nat River Ansiedlung genannt wird, hatten sie durchschnittlich nur eine schlechte Ernte, weil mehrere Dörfer zu niedriges und flaches Land haben, und in den Monaten Juni und Juli besonders anhaltende, schwere Regen fielen und die Felder unter Wasser stellten, während in andern höherliegenden Dörfern der Hagel viel Schaden anrichtete; doch gibt es auch einige Dörfer, die durch den Hagel und das nasse Wetter keinen Schaden erlitten und eine gute Ernte hatten. In der Pembina Ansiedlung ist der Weizenertrag von 15 bis 35 Bushel, Gerste, 40 bis 55 Bushel und Hafer, 45 bis 75 Bushel per Acker. In der Red River Ansiedlung war der Ertrag kaum die Hälfte des obengenannten.

Sie haben bissere Gebäude, als man bei den andern verschiedenen Nationen findet. Es ist nicht gebräuchlich auf den Prärien Scheunen zu haben, sondern nur Ställe für das Vieh; aber viele von diesen haben schon große Scheunen mit Ställen darinnen, stark und warm gebaut. Ihre Häuser sind öftere 20, 40 oder 50 Fuß lang, während ihre Scheunen von 30, 40, bis 70 und 80 Fuß lang messen, die an das Haus stoßen. Viele haben auch noch keine Scheunen, sondern nur Ställe für das Vieh. Es sind schon ungefähr 70 Familien aus der letzteren Ansiedlung in die erstgenannte hinübergesiedelt und diesen werden noch viel mehr bis zum kommenden Frühjahr folgen, weil es dort mehr hohes Land gibt, welches noch offen liegt.

Jakob J. Schantz.

Für den Herold der Wahrheit.

Ein Segenswunsch.

Noch einmal einen herzlichen Liebesgruß an bekannte und unbekannte Brüder und Schwestern und alle Leser des Herolds, und ein Segenswunsch zum Ausgang des alten und Eintritt in das neue Jahr, nebst einen Weihnachtsgedanken über Ebr. 10, 7. und 1. Petri 3, 18—20.

Freuet euch ihr Brüder,
Die ihr seine Glieder
Sollt am Haupte sein,
Weil die Zeit gekommen,
Worauf alle Frommen
Hoffen in's Gemein.

Dessen Wunsch und Willen,
Engel schnell erfüllen,
Die dem Throne nah;
Der ist selbst zu dienen
Uns im Fleisch erschienen,—
Für uns ist er da

Geht dann zu den Geistern
Hin als rechter Meister,—
Predigt auch da,
Das angenehme Jahr,
Wo lang verheißen war
Jetzt für alle nah.

Ja Er kam als Knechte,
Gar nicht für Gerechte;
Doch für die Sünder
Kam Er aus Erbarmen
Für die geistlich Armen
Als seine Kinder.

O Mensch, wer sollt dann nicht,
Weil Er nun als das Licht,
Hier kam auf Erden,
Ihn nehmen willig an
Und sein Erlösungsplan
Zum Seligwerden?

Dies laßt uns bedenken,
Unsre Sinnen lenken
Auf die Ewigkeit,
Daß wenn Er thut kommen,
Wir mit allen Frommen
Dann auch sind bereit,

Um dort einzugehen,
Wo die Schaaren stehen
Mit dem Hochzeitskleid,
Und dort mit den Schaaren,
Die schon längst dort waren,
Wo uns rühret kein Leid.

Um dort anzustimmen
Und mit ihnen singen
Frohe Ewigkeit.
Halleluja Amen,
Schließ in Jesu Namen
In der Gnadenzeit.

Preston, Ont. D. Sherk.

Ein alter Vorwurf.

Ein alter Vorwurf ist es, daß das Wort von der Rechtfertigung aus Gnaden leichtsinnig mache. Ach hätte man doch von Hans aus die Widerlegung dieses thörichten Vorwurfs an Ort und Stelle besser bekommen wollen. Wie schreibt Paulus der römischen Gemeinde, heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf, indem wir durch den Gekreuzigten dem Gesetze geben was des Gesetzes ist, wir richten es auf durch die hier wunderbar entzündete Liebe, die im Thun und Tragen alle Frucht austreibt durch die Buße, die ihre stärksten, reinsten Antriebe zum rechten Töten und zum rechten Sterben vom Kreuze empfängt, durch die Demuth, die auf nichts Eigenes ihr Heil baut, durch den Dank, der sich hütet Gottes glühende Kohlen zu todter Asche aussterben zu lassen, durch die evangelische Freiheit, die lauter innerer Gehorsam, durch den kindlichen Gehorsam, der lauter evangelische Freiheit ist. Verpflanzt uns der Glaube als Bäume der Gerechtigkeit in neues fruchtbares Erdreich, so folgen die Früchte von selbst. Die Quelle fragt nicht, ob sie fließen soll, sie fließt. Das Licht fragt nicht, ob es scheinen soll, es scheint. Der Glaube fragt nicht, ob er leben, wandeln, wirken soll nach Gottes Herzen, er ist aus Gottes Herzen, er sucht fort und fort sein Element! Nicht dadurch werdet ihr gerecht, daß ihr Gerechtes thut, vielmehr gerecht geworden thut ihr das Rechte. Haltet die Werke fest, Paulus verwehrt es euch nicht, aber haltet euch nicht daran fest. Seid keine gesetzlichen Juden, seid ebenso wenig gesetzlose Heiden. Im Gerichte Gottes am Christo ist ein für alle Mal die verdammende Macht der Sünde gebrochen, im lauteren Wandeln der Heiligung werft die beherrschende Macht der Sünde je länger je mehr ab. Jacobus mit Paulus will, daß ihr die Gerechtigkeit von oben, von dem Vater des Lichts empfangt, Paulus will mit Jacobo, daß ihr die Glaubensgerechtigkeit in der Liebe nach allen Seiten beweist, denn der Eine Gott, Er ist der Juden und der Heiden Gott, jene nicht aus den Werken, sondern aus dem Glauben, diese nicht durch die Beschneidung, sondern durch den Glauben rechtfertigend, sie alle mit euch aus Einer Glaubensabstammung zu Einem Volke von Brüdern sammelnd und in der Liebe verbindend.

Vor und in dem Anerbieten des Kreuzes ist allerdings kein Unterschied, aber je nach Annahme oder Ablehnung des Kreuzes thut eine unausfüllbare Kluft sich auf. Welch ein Unterschied, ob unter der Vergebung oder unter dem Zorn, ob Gottes Kind oder ein Kind des Teufels, ob freudigen oder bösen Gewissens, ob Jünger der Gerechtigkeit oder Knecht der Sünde, ob ewig zur Rechten oder ewig zur Linken! O der du bungerst und dürstest nach der Gerechtigkeit, komm! der du nur allzulang die Gnade versäumt, verachtet hast, kehre um und komm! der du nicht gerne ewiglich verloren gehen willst, komm und sprich: thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich da hineingehe und Gott danke!—

Aus Gnaden selig, durch Jesum gerecht—das ist das Thor des Herrn, die Gerechten werden da hineingehn! Amen.

Nur in den Gläubigen kann Gott wohnen. Sie werden deßhalb genannt: der Tempel Gottes und Wohnung des heiligen Geistes. „Ihr aber seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie denn Gott spricht: Ich will in ihnen wohnen und in ihnen wandeln." 2. Cor. 6, 16. „Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnet?" 1. Cor. 3, 16.

Für Kinder

Alle Einsendungen, als Briefe, Artikel, Räthsel, Fragen Antworten, Überhaupt Alles was für die Kinderabtheilung bestimmt ist adressire man an

Martin D. Wenger, Elkhart, Ind.

Das Kindlein Jesu.

Wem gilt dies Lied, das so lieblich wir singen?
Wir singen dem Jesuskind Lob, Preis und Ehr!
Und wer sind die Weisen? was mögen sie bringen?
Sie bringen Ihm Schätze von fernem Land her.
Die Weisen zogen wieder fort
Nach ihrem Heimathland;
Sie achteten auf Gottes Wort,
Denn sieh, Herodes stand
Bereit, daß er das Kind ertödt;
Doch Gott kannt seinen Sinn,
Und machte, daß er kam zu spät,
Sein Urtheil zu vollziehn.

Wo trugen die Eltern das Kind hin das zarte?
Sie gingen zum Tempel, zum Opfer zu thun.
Und wer war der Fromme, der lange schon harrte?
Ein Simeon wars, doch der Geist zog ihn nun.
So Simeon zum Tempel kam
Und sah das holde Kind,
Und es auf seine Arme nahm,
Auch Hannah, gleich gesinnt,
Sie lobten und sie priesen Gott
Der nun sein Wort erfüllt,
Sein Volk beleucht in seiner Noth
Und Israels Sehnen stillt.

Bibelsprüche und geistliche Räthsel.

Der Prophet Obadja.

Frage: Wie viele Capitel hat dieses Buch?

Antwort: Blos Eins.

F. Wer war Obadja?

A. Einer von den zwölf kleinen Propheten.

F. Von was weissaget Obadja?

A. Von der Strafe der Edomiter und der Erlösung der Israeliten.

F. Wo, sagt er, sollen noch Etliche errettet werden?

A. Auf dem Berge Zion (in der Gemeinde Christi) sollen noch etliche errettet werden, die sollen ein Heiligthum sein (Gottes heiliges Volk, ihnen soll die vollkommene Heiligung Jesu Christi durch den Glauben zugerechnet werden) und das Haus Jakob soll seine Güter besitzen, v. 17.

Weihnachten.

Bis unsere lieben Leser dieses werden vor Augen bekommen wird es nicht mehr sehr weit von den Weihnachten sein. Nicht lange scheint es uns zu sein, daß wir Weihnachten hatten und nun stehen sie uns wieder vor der Thür.

Nun ihr lieben kleinen Leser des Herolds, warum feiern wir Weihnachten? Was geschah einstmals auf diesen Tag, daß wir ihn als einen Feiertag halten? Mich dunkt ich komme Eins nach dem Andern hören antworten: „Es auf diesen Tag wurde Jesus, der Heiland der Welt geboren."

Ganz richtig so, meine Lieben, wir feiern diesen Tag als den Geburtstag unseres treuen Heilandes Jesu Christi, der einstmals als ein kleines Kindlein in diese Welt geboren wurde um unser Erlöser zu werden. Ob Jesus gerade auf diesen Tag geboren wurde läßt sich natürlich nicht mit Gewißheit bestimmen, wird aber allgemein zum Andenken seines Geburtstages gefeiert.

Wie sehr froh und dankbar sollten wir doch alle gegen Gott fühlen, der uns Menschen seinen lieben Sohn als ein Erlöser schenkte, durch welchen es uns möglich gemacht wurde selig werden und in den Himmel kommen zu können, wo Jesus und die lieben heiligen Engel wohnen und Freude der Fülle und ein liebliches Wesen ewiglich sein wird.

O, wenn wir dieses recht überlegen und bedenken, daß wenn Jesus nicht in diese Welt gekommen wäre und nicht für uns gethan hätte was Er that, wir ewiglich hätten unglücklich sein müssen, wen sollte es nicht bewegen den großen Gott und lieben himmlischen Vater zu loben und seinen heiligen Namen zu preisen für seine Liebe und Barmherzigkeit gegen uns! Ach, lasset uns Ihn lieben, denn Er hat uns zuerst geliebet. Lasset uns Ihm unsere Herzen schenken, daß Er sie reinige und willig mache zu thun seinen heiligen Wille.

Mögen die lieben Leser des Herolds, Alt und Jung, darum es wohl überlegen, warum dieses feierliche Fest gehalten wird, oder gehalten werden sollte, daß Keins es möchte mißbrauchen und es zu einem sinnlichen Vergnügungsfest machen, denn das wäre Gott und dem lieben Heilande Jesus Christus keine Ehre bewiesen, sondern vielmehr eine Unehre.

Dies ist zwar ein Freudenfest, bei welchem Alle Ursache haben sich hoch zu erfreuen, aber was sollte unsere Freude sein? Sie sollte sein, daß uns ein Heiland geboren ist, zu dessen Andenken wir diesen Tag als seinen Geburtstag feiern.

Zu der Zeit als Jesus geboren wurde waren Hirten auf dem Felde nahe der Stadt Bethlehem, die ihre Heerden bewachten. Auf einmal umleuchtete sie die Klarheit des Herrn und ein Engel vom Himmel redete zu ihnen und sprach: „Fürchtet euch nicht; siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk wiederfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids."

Möge dieses darum auch unsere Freude sein bei diesem Fest, daß wir Weihnachten halten möchten nach dem wahren Sinn des Worts, zu der Ehre des lieben himmlischen Vaters und des Heilandes Jesu Christi, dem Erlöser der Welt. M. D. W.

Der Herold der Wahrheit.

Mit dieser Nummer endet der Herold der Wahrheit seinen siebenzehnten Jahrgang, das heißt, siebenzehn Jahre hat der Herold jetzt die Wohnungen seiner lieben Leser regelmäßig jeden Monat besucht. Als ein treuer Bote hat er während dieser Zeit zu Tausenden von Menschen geredet, zu Alt und Jung und Groß und Klein. Ernstlich hat er seine Leser vor der Sünde und dem bösen Wesen dieser Welt gewarnet, diejenigen die den Geboten Gottes ungehorsam sind bestrafet und die Treuen ermahnt, getröstet und aufgemuntert. Wie vieles dieser Bote in seiner Mission aber mag bezweckt haben ist Gott allein bewußt, aber eins sind wir überzeugt aus den vielen schönen Zeugnissen, die wir von Zeit zu Zeit von Alt und Jung haben empfangen dürfen, daß seine Anstrengungen nicht gänzlich umsonst waren. Möge er fernerhin seinen Weg in noch viele mehr Familien finden und ihnen, Alt und Jung, ein theurer Freund werden, der ihnen jeden Monat viel Nützliches bringet. Nicht selten bekommen wir Briefe von unsern werthen Lesern, nicht nur von älteren Personen, sondern auch von Knaben und Mädchen, die uns erzählen wie ein angenehmer Besucher ihnen der Herold ist, mit welcher Freude sie ihn bei jeder Ankunft empfangen und welchem Vergnügen sie sich mit demselben unterhalten. Solche Briefe, wenn auch nur sehr kurz gefaßt, von unsern Lesern empfangen zu dürfen, erfreut uns sehr und ermuthiget uns in unserm Berufe, und sagen wir den lieben Schreibern, Alt und Jung, herzlich Dank für ihre bisher an uns geschriebene Briefe, in der Hoffnung daß sie uns auch fernerhin werden eingedenk sein. Mögen unsere lieben jungen Leser aber auch suchen die schönen Räthe zu beleben die ihnen der Herold der Wahrheit von Zeit zu Zeit bringet denn merket, kein Rath ist gut, man folgt ihm denn.

M. D. W.

Die freigebigen Knaben.

Meine lieben kleinen Freunde, ich erinnere mich eben an einen kleinen Umstand, der sich vor ungefähr anderthalb Jahren zutrug, und da ich denke, es könnte euch vielleicht eine Lehre zur Freundlichkeit und Freigebigkeit sein, so will ich es euch erzählen. Es ist sicherlich eine gute Eigenschaft in dem Charakter irgend eines Knaben oder Mädchen freigebig und gutherzig zu sein. Wir älteren alle Bewundern den offenen, freimüthigen, gutherzigen Knaben, welcher nicht all die Aepfel und Kastanien, die in seinen Bereich kommen mögen, für sich allein verzehrt. Seine Kameraten haben auch einen Appetit für die guten Sachen, die in unseren Obstgärten und im Walde wachsen, und nehmen eine Hautvoll Kastanien oder einen Apfel mit herzlichen Dankesgefühlen von ihm an.

Doch zu meiner Geschichte. Einmal wanderte ich durch die Straßen Wooster's, einer Bezirksstadt in Ohio, und überholte auf meinem Wege einen kleinen Knaben, der langsam dahin schleuderte und einen Apfel aß. Begierig zu wissen ob der kleine Fremde von freigebiger Gemüthsart sei, bat ich ihn um einen Apfel, wenn er noch mehr derselben in seiner Tasche habe. „Das ist der einzige, den ich habe," war die schnelle Antwort, und er hielt den halbverzehrten in die Höhe; „aber der Knabe vor mir da, hat einen übrig," und mit diesen Worten hieß er seinen Kameraden einen Augenblick anhalten, und bat ihn mir einen seiner Aepfel zu geben. Der kleine Karl hatte die Bitte kaum gehört, als schon ein großer, runder Rothstreif einen Bogen in der Luft beschreibend, in meine Hände flog. Dies war gerade das Gegentheil von dem, was ich erwartet hatte. Es war in der That dieses gar nicht meine Absicht gewesen. Ich fühlte mich ein wenig beschämt, da ich dachte sie möchten mich für frech halten, solche, die ich gar nicht kannte, um Aepfel zu bitten. Ich dankte ihnen natürlich für ihre Güte, und wünschte ihnen alles Gute, das in dieser Welt erreicht werden kann, und eine Heimath in der zukünftigen Welt.

Möchten doch alle kleinen Leser sich bewogen fühlen, an Andern so zu handeln, wie sie selbst behandelt sein möchten, und so „Gunst in den Augen Gottes und der Menschen finden." H. A. Mumaw.

Die Eiche und die Weide.

Eines Morgens, nach einer furchtbar stürmischen Nacht, ging Vater Richard mit seinem Sohne Anselm in das Feld hinaus, um zu sehen, was der Sturm für Schaden angerichtet habe.

Der kleine Anselm rief: „Ei, sieh doch, Vater, die stärkste Eiche liegt dort auf dem Boden hingestreckt; die schwache Weide hier am Bache aber—was mich wundert—steht noch schlank und aufrecht da. Ich hätte gemeint, der Sturmwind wäre mit der Weide leichter fertig geworden als mit der Eiche."

„Kind," sagte der Vater, „die stolze Eiche, die sich nicht biegen kann, mußte brechen; die Weide aber gab nach und beugte sich vor dem Sturmwinde, und so konnte er ihr nichts anhaben."

Mit Starrsinn bringt man es nicht weit,
Viel besser ist Nachgiebigkeit.

Ein Buchstabenräthsel.

Ich bestehe aus vier Buchstaben.

1. Mein erster ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Etwas, dadurch die Weisen vom Morgenlande nach Bethlehem geführet wurden als Jesus geboren wurde.
2. Mein zweiter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen eines Etwas, das wir austreiben und von uns werfen sollen so es uns ärgert.
3. Mein dritter ist der Anfangsbuchstabe vom Namen des Abrahams Vaterlande.
4. Mein vierter ist der Anfangsbuchstabe vom Name des dritten Sohnes Jakobs von der Lea.

Mein Ganzes ist der Name eines Königs, den es ein ganzes Königreich kostete, daß er nicht eine Stunde warten konnte. Wer war er?

Eine biblische Frage.

Wo ist im 1. Buch Samuel von Rahels Grab erwähnt und bei welcher Gelegenheit?

Antworten auf die Räthselfrage in letzter Nr.

Abba, lieber Vater. Gal. 4, 6.

12. 2, 8, 4 Abba.
5, 6, 14, 3, 9, 15 lieber.
11, 1, 13, 7, 10 Vater.

Richtig aufgelöst von B. Weirich, Middelburg, Ind.; M. C. Bucher, Columbus Grove, Ohio; Ruben Thut, Bluffton, Ohio; Johannes S. Weirich, Pashan, Lagrange Co., Ind; Isaac B. Schneider, Waterloo Co., Ont.

☞ Das Räthsel in der Octobernummer wurde richtig aufgelöst von B. Weirich Middelburg, Ind.; Ruben Thut, Bluffton, Ohio; M. C. Bucher, Columbus Grove, Ohio; Catharina Berisher, Gridley, McLean Co., Ill.; Christian S. Reuter (ohne Adresse angegeben). Dieses hätte sollen in letzter Nummer erscheinen, wurde aber übersehen.

Vermischtes.

Weihnachten.

Horch' horch! welche Kunde vernimmt da das Ohr—
Viel Stimmen erschallen im höheren Chor:
Ein größeres Wunder niemals geschehn,
Drum singen die Engel so lieblich und schön.

Frohlocke du Erde und fürchte dich nicht,
Dir ist ja erschienen ein himmlisches Licht,
Viel heller es leuchtet als Sonne und Stern.
Lobet den, der da kommt im Namen des Herrn.

Wie ist Er, der reichste, geworden so arm.
Wie schlug ihm vor Mitleid das Herze so warm,
Daß Er sich gehüllet in Knechtsgestalt.
Trum ewiges Loblied im Himmel erschallt.

Verschwinden die Schatten des Todes mal ganz.
Dann schauet das Auge der Herrlichkeit Glanz,
Dann stimmen Erlöste, wie Engel so rein,
Ins ewige Loblied der Schaaren mit ein.

Spurgeon über's Theater.

In einer Rede die Pred. Ch. Spurgeon in dem Metropoliten Tabernakel hielt, über „Zeitgemäße Warnung," sagte er: „Ich sehe wie Männer, die Christen zu sein bekennen, sich dahin erklären, daß es gut wäre, wenn Christen das Theater fleißig besuchen würden, damit dadurch der Charakter des Drama's moralisch gehoben würde. Dieser Rath ist etwa so vernünftig, als wenn wir aufgefordert würden, ein Glas voll Lavendelwasser in einen großen Abzugekanal zu schütten, um seinen Wohlgeruch zu erhöhen. Wenn die Gemeinde Christi der Welt nachahmen soll um sie moralisch zu heben, dann haben sich die Dinge gewaltig geändert seit der Zeit als der Herr sagte: „Gehet aus von ihnen und sondert euch ab und rühret kein Unreines an." Soll der Himmel herabsteigen in den höllischen Abgrund, um denselben moralisch zu heben? Der moralische Ton und Zustand des Theaters ist seit vielen Jahren der Art gewesen, daß es zu schlecht ist um dasselbe zu bessern, und selbst wenn es gebessert wäre, so würde es bald wieder verderben. Gehet an demselben mit abgewendetem Blicke vorüber, denn das Haus „des fremden Weibes, die glatte Zunge hat, ist da." Es war nie mein Loos in einem Theater zu sein während gespielt wurde, aber ich habe genug gesehen, wenn ich auf meinem Wege des Nachts heimgefahren bin und an einem Schauspielhause vorbei kam, daß ich nie möchte, daß unsere Söhne und Töchter je da hinein treten. Es muß eine eigenthümliche Schule der Tugend sein, welche die Prostituirte und den Wüstling anzieht. Es ist kein Platz für Christen, denn derselbe wird am höchsten geschätzt von den Spöttern und Weltlingen. Wenn unsere Gemeindeglieder anfangen, das Theater fleißig zu besuchen, werden wir sehen, wie sie bald in dieser Richtung des Lasters einen Schritt weiter gehen, und sie werden bald alle Lust, in Gottes Wegen zu wandeln, verlieren. Wenn Theatergehen unter Christen allgemein wird, so wird es sich bald als der Tod aller Frömmigkeit und Gottseligkeit erweisen. Man findet daß der Geschmack an solchen Dingen bald nach allen Seiten hin zunimmt, so daß wir nicht an solche Orte hingehen können, die einmal der Kunst und Wissenschaft geöffnet waren, ohne daß wir uns gar bald inmitten einer theatralischen Vorstellungen befinden. Ich zweifle nicht daran, daß Dinge, die anfänglich an und für sich unschuldig waren, einen Geschmack bilden und nähren, der schließlich zu dem Theater und seiner Umgebung leitet. Wer ist im Stande im Gebet Gott zu nahen nachdem er das Spiel eines unzüchtigen Weibes bewundert hat, und mir ist berichtet worden, daß einige, die in den höchsten Kreisen London's geglänzt haben und bewundert wurden, solche sind. Wenn Sitten täglich lockerer und ausgelassener werden, sollen dann wahren Christen Englands aufhören mit ihrem göttlichen Protest, und den Maßstab ihres Lebens niederiger stellen! Wenn es je eine Zeit giebt, wenn Christen von ihrer Strenge und Entschiedenheit der Welt gegenüber nachlassen dürfen, sicher, so ist diese Zeit nicht jetzt, wenn gewissermaßen die Lust in der wir uns bewegen befleckt ist, und unsere Straßen von dem Rufen der Zeitungsjungen wiederhallen, die ihre Blätter voll unsittlicher Berichte feilbieten. Es ist schmerzlich, Leute heutzutage über Verbrechen reden zu hören; zu vernehmen, wie junge Leute ohne Erröthen über Ereignisse reden, die nur geeignet sind zu ensittlichen und zu verderben, als ob es Kleinigkeiten oder Gegenstände des Scherzes wären. Es ist tausendfach zu bedauern, daß die Zwecke der Gerechtigkeit es nöthig machen, die ekelhaften Einzelheiten gewisser Verbrechen zu publiziren. Ich vermuthe, daß es bei gewissen Fällen ernste und gegründete Einwendungen gibt, dieselben geheim zu halten, sonst wäre es für den öffentlichen Moral sicher besser, wenn es geschehe. Was die angeht, die nicht nur Sünde und Laster treiben, sondern auch Vergnügen haben an denen, die sie treiben.—O meine Seele, möge sie nicht kommen in ihren Rath! Mein Herz schreit oft: „O daß ich Flügel hätte wie die Tauben, daß ich flöge und etwas bliebe?"—Patriot.

Fünf Minuten.

Was in fünf Minuten geschehen kann, das erklärte jüngst ein Pädagoge in einer Anrede an mehrere junge Leute beim Verlassen der Schule. Er sagte:

„Zur Sünde versucht, bedenket, könnt Ihr Euren guten Namen in fünf Minuten zerstören, Eure Seele mit nagender Reue belasten und Eures Vaters graue Haare mit Sorge unter den Boden bringen. Aber wie Ihr auch so viel Unheil anstellen könnt, so vermögt Ihr auch viel Gutes in fünf Minuten zu vollbringen.

„Ihr könnt Euch entschließen nützlich zu werden und für Ehre und Auszeichnung zu leben. Alles hängt von dieser Wahl ab, und sie kann in fünf Minuten getroffen werden.

„Achtet auf den Cent, und die Dollars werden dann schon für sich selber sorgen; achtet auf die Minuten, und die Stunden sind Euch sicher. Ich brachte auf solche Weise ein

kleines Buch zu Stande. In dem Frühstückszimmer waren Federn, Tinte und Papier; und wenn zur Zeit des Frühstücks noch nicht Alles bereit und fertig war, schrieb ich einige Worte oder Zeilen, je nachdem es die Zeit erlaubte. Das Buch wurde auf diese Weise fertig, es wurde herausgegeben, und kaum eine Woche darnach vernahm ich schon daß es eine Seele gerettet habe. Es mag seitdem wol noch manche Andere gerettet haben. Es hat mich nicht eine einzige Minute gekostet, die ich zu etwas Anderem zu verwenden gehabt hätte.

„Fünf Minuten am Morgen und ebenso viel Zeit am Abend macht Euch in ein paar Jahren zum Meister einer der neueren Sprachen. Und bevor Ihr Euer mittleres Alter erreicht habt, vermögt Ihr Herr aller modernen Sprachen zu sein, wenn Ihr nur die wenigen Minuten anwenden wolltet, die sonst unbenützt verfliegen.

„Minuten sind mehr werth als Juwelen; sie sind der „Stoff, aus welchem das Leben besteht;“ sie sind diamantene Stufen zur Weisheit; die Leiter zum Himmel. Es nimmt keine fünf Minuten eine gute That zu verrichten, und Eine an jedem Tag, gibt ein Leben voll Nutzbarkeit und Ehre, abgesehen von dem Ruhm.

Ein rechtschaffenes Kind sorgt weder für Essen noch für Trinken, noch für Kleidung, weil es weiß, daß der Vater nicht nur wisse was es bedürfe, sondern daß er auch dafür Sorge trage, daß es seinen Unterhalt habe. Ist Gott unser Vater, wir aber seine Kinder; ist Gott allwissend und kennt Er alle unsere Anliegen und Mängel auf's Genaueste; ist Er barmherzig, daß Er sich unsre Noth und Dürftigkeit zu Herzen gehen läßt, wie sollen wir uns dann mit Sorgen quälen und mit unserem Vertrauen vom Herrn weichen? Sollen wir dann nicht vielmehr in kindlicher Zuversicht leben, unser Vater im Himmel werde uns nicht verlassen, noch versäumen, sondern väterlich versorgen und uns gnädiglich verleihen, was wir an Leib und Seele bedürfen.

„Halte fest an der Demuth!“ Viele Menschen suchen viele Mittel, mit Gott vereinigt zu werden; aber in Wahrheit ist nächst dem wahren, lebendigen Glauben kein besserer und leichterer Weg dazu, als die wahre, gründliche Demuth. Dieselbe aber muß nicht bestehen in Worten oder äußerlichem Schein, sondern im Grunde des Herzen, daß der Mensch wahrhaftig sich für nichts halte in allen Dingen, es sei in geistlichen oder natürlichen Gaben, also daß er inwendig recht geistlich arm sei; und daß er kein Ding in der Welt so lieb habe, daß er es nicht gern williglich und fröhlich, Gott zu Lob und Liebe, nach seinem göttlichen, väterlichen Willen, verlasse.

Das Wort Gottes sollte nicht nur in unseren Familien, sondern in unseren Herzen reichlich wohnen.

Weil nichts schwerer ist, als sich selbst kennen, so ist nichts leichter als Andere richten.

Ohne Kampf kein Sieg; ohne Sieg, keine Krone.

Verheirathet.

Am 25. Sept, durch Philip Roulet, Daniel Kinig mit Emma Miller, beide von Pulaski, Davis Co., Iowa.

Am 12. Oct., durch Daniel Wismer, Br. Heinrich F. Pletscher mit Amanda Weaver, beide von Marion Co., Kansas.

Am 23. Oct., in Waschington Co., Maryland, durch Bischof Samuel Coffman von Rockingham Co., Va., Moab Schowalter von Rockingham Co., Va., mit——, Tochter von Tobias Shenk vom erstgenannten Ort.

Am 20. Nov., Br. Benjamin D. Schenk mit Schw. Anna E. Ebersole, beide von Conoy, Lancaster Co., Pa.

Gestorben.

Am 1. Oct., in Mc Pherson Co., Kan., Noah Michael, Sohn von Daniel und Francis Kilmer, alt 9 Monaten und 27 Tagen.

Am — Sept., in Somerset Co., Pa., Susan, Zwillingkind von John Stahl.

Am 6. Oct., in Cambria Co., Pa., am Diptheritis, ein Kind von John Wingerd nahe Frogtown.

Am 11. Oct., in Cambria Co., Pa., am Veitstanz, Br. Abraham Mumaw, im Alter von 55 Jahren, 6 Monaten und 24 Tagen. Wurde am 13. in der Gegenwart einer großen Anzahl von Freunden und Nachbaren auf der Farm von Moses Easch beerdigt. Leichenreden von Jonas und Samuel Blouch. Br. Mumaw wurde in Westmoreland Co., Pa., geboren und auferzogen. Er hinterläßt eine Gattin, zwei Söhne und zwei Töchter ihren Verlust zu betrauern, doch brauchen sie nicht trauern als diejenigen die keine Hoffnung haben.

Am 24. Oct., in Somerset Co., Pa., Schwester Magdalena, Eheweib von John Sala, im Alter von 57 Jahren, 9 Monaten und 10 Tagen. Wurde am 26. auf der Farm von Samuel Livingston beerdigt. Leichenreden von Jonas Blouch von Cambria Co., und John Speicher von Mich. Vor ungefähr vier Jahren wurde sie vom Schlag gerührt und kränkelte seitdem. Sie konnte weder laufen noch sprechen. Sie hinterläßt einen Gatten und eine große Familie ihren Verlust zu betrauern

Am 19. Sept., nahe Washington, Tazewell Co., Ills., an der Wassersucht, daran sie sehr zu leiden hatte, Schw. Barbara Haas, im Alter von 64 Jahren, 7 Monaten und 15 Tagen. Sie trug ihr Leiden in großer Geduld und übergab sich williglich dem Willen des Herrn. Leichenreden von C. Hartman und Peter Güngerich über 2. Tim. 4, 7. 8; Phil. 1, 23.

Am 10. Sept., in Cumberland Co., Pa., Sarah E., Tochter von Noah und Anna Cockley, alt 4 Monate und 1 Tag. Leichenreden von M. Wisler und J. Staney über Luc. 12, 40.

Am 5. Oct., in Milltown, Cumberland Co., Pa., Susan K., im Alter von 5 Jahren, 2 Monaten und 1 Tag. Leichenreden von M. Whisler und J. Herr über Luc. 8, und ein Theil des 52 Verses.

Am 15 Oct., Nancy S., im Alter von 2 Jahren, 2 Monaten und 6 Tagen. Obige zwei Kinder starben am Diptheritis und waren Töchter von Daniel und Lydia Witmer. Leichenreden von D. Shank, M. Whisler und H. Weaver.

Am 18 Oct., in Lexington, Bucks Co., Pa., Joseph Fretz, im Alter von 70 Jahren, ganz plötzlich. Vormittags arbeitete er; Mittags klagte er unwohl zu sein und in kurzer Zeit starb er. Am 21. wurde er auf dem Lexington Begräbnißplatz beerdigt. Reden wurden gehalten von S. Lettern, H. Neiß und J. Rickert.

Am 20. Oct., in Wayne Co., Ohio, an der Wassersucht, Br. Johannes Gerber, im Alter von 76 Jahren, weniger Ein Tag. Am 22. wurde er in der Gegenwart eines sehr großen Leichengefolges beim Sonnenberger Versammlungshause beerdigt. Trostreiche Reden wurden gehalten von Bischof Christian Sommer am Sterbehaus und von Peter Bösinger von Columbiana Co., Ohio, im Versammlungshause. Er hinterläßt 11 Erwachsene Kinder, viele Verwandten und Bekannten, den Verlust zu betrauern Er war hoch geschätzt bei Allen die ihn kannten.

Am 22. Oct., in Hickory Co., Mo, Benjamin, Söhnlein von Christian und Magdalena Roth, im zarten Alter von 15 Tagen. Leichenrede von Jacob Yoder über Lucas 18, 16.

Am 27. Oct., in Somerset Co., Pa., ein Kindlein von Joseph und Nancy Kauffman, alt 5 Monate und 2 Tage Leichenreden von Samuel Blauch und Jonathan Hershberger.

Am 29. Oct, in Cumberland Co., Pa., Br. Joseph Bomberger, im Alter von 54 Jahren, 6 Monaten und 11 Tagen Br. Bomberger kränkelte schon eine geraume Zeit, war aber blos drei Tage bettlägerig. Wurde am 30. beerdigt. Leichenreden von Geo. Rupp in deutscher und Heinrich Weaver in englischer Sprache.

Am 30. Oct., in Allen Co., Ohio, Dora C., Tochter von William und Maria Long, im Alter von 3 Jahren, 7 Monaten und 20 Tagen.

Am 31. Oct., in Clear Spring, Washington Co., Maryland, an Altersschwäche, Br John Krepps, in dem vorgerückten Alter von 88 Jahren und 10 Tagen. Wurde am 3. Nov. am Clear Spring Mennoniten Versammlungshause beerdigt Leichenreden von Daniel Roth, W. Goodrich und S. Fiery.

Am 1. Nov. in Fulton Co., Ohio, am Diphtheritis, Laura, einziges Töchterlein von Samuel und Christina Weiß, im Alter von 4 Jahren und Einem Monat. Wurde am 2. auf Schwarzentrubers Familienbegräbnißplatz beerdigt. Trostreiche Reden wurden gehalten von C. S. Stuckey und F. König.

Lebt wohl ihr meine Lieben,
Vater und Mutter Herz;
Was wollt ihr euch betrüben?
Vergesset diesen Schmerz.
Mir ist sehr wohl geschehen,
Ich leb in Wonn und Freud,
Ihr sollt mich wieder sehen
Dort in der Herrlichkeit.

Am 3. Nov., in St. Joseph Co., Mich, am Diphtheritis und Stickfluß, Harvey, Sohn von Frederick und —— Hager, im Alter von 1 Jahr, 3 Monaten und 5 Tagen. Eine Rede von John F. Funk über Matth. 18, 3.

Am 5. Nov., nahe Belleville, Mifflin Co., Pa., Br. Isaac Plank, im Alter von 80 Jahren, 1 Monat und 12 Tagen. Er hinterläßt 10 Kinder ihren Verlust zu betrauern. Er war ein treues Mitglied der Amisch Mennoniten Gemeinde viele Jahre. Viele Freunde und Bekannte versammelten sich bei seiner Beerdigung um ihm ihre letzte Ehre zu beweisen Leichenreden von John und Samuel Yoder.

Am 3. Nov., in Franconia, Bucks Co., Pa., Wittwe, Anna Musselman, eine geborne Ruth, im Alter von 70 Jahren, 6 Monaten und 23 Tagen. Am 6. wurde sie am Franconia Versammlungshaus beerdigt, bei welcher Gelegenheit H. Neiß am Sterbehaus und Jakob Landis beim Begräbniß predigten. Text: Joh. 5, 24.

Am 3. Hatfield Twp., Pa., Daniel Hege, im Alter von 73 Jahren, 1 Monat und 18 Tagen. Am 7. wurde er in Franconia beerdigt, bei welcher Gelegenheit Josia Clemmer am Sterbehaus und Jakob Lour beim Begräbnißplatz predigten. Text: Ps. 37, 37.

Am 6. Nov., an Coopersburg Station, Lehigh Co., Pa, an der Auszehrung. Pred. John Geissinger, im Alter von 67 Jahren, 1 Monat und etliche Tagen. Am 10. wurde er am Springfielder Versammlungshause beerdigt. Er stand 35 Jahre als Prediger der Mennoniten Gemeinschaft.

Am 9. Nov., in Orrville, Wayne Co., Ohio, Daniel R. Stauffer, im Alten von 73 Jahren, 11 Monaten und 3 Tagen. Text: Röm. 7, 8. 9.

Am 10. Nov., in Wakarusa, Elkhart Co., Ind., an der Auszehrung, Br. Isaac Ritzman, im Alter von 26 Jahren, 9 Monaten und 3 Tagen. Er trug sein Leiden in Geduld; einige Zeit vor seinem Abscheiden machte er Friede mit seinem Gott und

wurde durch die Wassertaufe in die Gemeinde aufgenommen. Er hinterläßt eine tiefbetrübte Gattinn und Kinder seinen frühzeitigen Abschied zu betrauern, doch haben wir Ursache zu glauben, daß ihren Verlust sein ewiger Gewinn sei. Leichenreden von John F. Funk und John Metzler über Offenb. 7, 13. 14. Ein sehr großes Leichengefolge von Freunden und Verwandten folgten ihm zum Grabe.

Am 21. Oct., in Franconia Square, Montgomery Co, Pa., Lucy Detweiler, einziges Kind vom verstorbenen Samuel Detweiler, alt 7 Monaten und 8 Tagen. Am 25. Oct. wurde es am Franconia Versammlungshause beerdigt, bei welcher Gelegenheit Josia Clemmer am Sterbhause und Heinrich Neiß im Versammlungshause predigten. Text: Weisheit 3, 1.

Am 13. Oct., in Souderton, Montgomery Co., Pa., Peter Benner, im Alter von 17 Jahren. Seine Krankheit war Gichtern. Am 16. wurde er an Gehmans Versammlungshause zur Ruhe gebracht. Reden wurden gehalten von Josia Clemmer am Sterbhause und Christ Allebach im Versammlungshause.

Am 13. Oct., in Kolbsville, Montgomery Co., Pa., Silas Kolb, ganz plötzlich. Er ging auf der Straße, fiel um und gab den Geist auf. Sein Alter wahr 70 Jahren. Am 16. wurden seine Ueberreste am Toamensing Versammlungshause zur Ruhe gebracht.

Am 26. Oct., in Hatfield Twp., Montgomery Co., Pa., Johannes Hackman im Alter von 70 Jahren. Seine Krankheit war Auszehrung, woran er beinahe Ein Jahr zu leiden hatte. Am 29. wurde er auf dem Franconia Begräbnißplatz beerdigt. Reden wurden gehalten von Jacob Lour und Josia Clemmer.

Am 22. Oct, nahe Good Hope, Cumberland Co., Pa., am Scharlachfieber, Letitia E. Linderman, im Alter von 6 Jahren, 9 Monaten und 12 Tagen: und Samuel E. Linderman, im Alter von 4 Jahren, 10 Monaten und 14 Tagen, einzige Kinder von Jakob und —— Linderman Wurden am 25 beerdigt, auf Eberleys Familienbegräbnißplatz. Text: Mark 10, 13—16 Die beraubten Eltern haben das tiefste Mitgefühl ihrer Freunde und Nachbaren.

Am 18. Nov., in Caß Co., Mich., am Krampf, Maria, Eheweib von John Bischop, im Alter von 28 Jahren, 5 Monaten und 12 Tagen. Sie wurde am 22. beerdigt Leichenreden von John F. Funk und J. S. Coffman. Sie besorgte ihre gewöhnliche Hausarbeit bis ungefähr acht Uhr Abends und bis ungefähr Mitternacht war sie eine Leiche. Auf ihrem Todesbette wurde sie veranlaßt den Namen des Herrn ernstlich anzurufen und sagte, sie hätte Jesum gesehen; auch sagte sie, daß sie denjenigen vergeben hätte mit denen sie Schwierigkeiten gehabt hätte, und begehrte, daß sie auch ihr vergeben möchten. Ihr frühes und schnelles Dahinscheiden ist eine sehr wichtige Warnung für alle Solche die so sicher außer Christo leben. Ach, daß doch alle die dieses lesen, diesen wichtigen Gegenstand ernstlich überlegen möchten.

Am 18. Oct., in Pulaski, Davis Co., Iowa, an der Ruhr, David, alt 1 Jahr, 10 Monaten und 2 Tagen, und am 28. Oct., in derselben Familie, am Typhoidfieber, Anna, im Alter von 15 Jahren, 9 Monaten und 10 Tagen, beide Kinder von Christian und Rosina Widmer; auch am 13 Nov., und am Typhoidfieber, Rosina Widmer, Mutter dieser Familie, im Alter von 37 Jahren, 6 Monaten und 15 Tagen. Letztes Frühjahr sind die Geschwister Widmer von der Schweiz nach Amerika gekommen. So schwer wurden sie hier von der Hand des Herrn heimgesucht, daß in Zeit von weniger als vier Wochen das jüngste und das älteste Kind und die Mutter starben. Sie trugen aber ihr Leid mit großer Geduld. Auch brauchen die Hinterlassenen nicht zu trauern als diejenigen die keine Hoffnung haben.

Folgende Sterbefälle kamen alle in Lancaster Co., Pa., vor.

Am 18. Sept., nahe Salunga, Anna, jüngstes Kind von David T und Lizzie Cooper, alt 7 Monaten und 25 Tagen.

Am 27. Sept in Salunga, an der Auszehrung, Sarah B. Morgan, alt 1 Jahr 5 Monaten und 8 Tagen. Wurde den 29. zu Ironville beerdigt. Text: Röm. 6. 23.

Am 28 Sept., nahe Elisabethtown, Br. John Schäffer, im Alter von 50 Jahren, 8 Monaten und 13 Tagen. Wurde den 1. Oct. auf dem Mount Tunnel Begräbnißplatz beerdigt. Br. Schäffer half Guths Versammlungshause aufzustellen, dabei einen Balken brach und durch das Fallen einiger Baustücke ihm der Rückgrat zerbrochen wurde. Er hinterläßt eine Gattin und drei Kinder ihren Verlust zu betrauern.

Am 6. Oct., nahe Benders Mühle, Schwester Catharina E., Eheweib von Jakob G Nißley, im Alter von 39 Jahren und 7 Tagen. Wurde den 9. am Landisville Versammlungshause beerdigt. Text: Ps. 103, 15—18. Schwester Nißley trug ihr Leiden in christlicher Geduld.

Am 16. Oct., in Salunga, Lauretta B. Morgan, im Alter von 4 Jahren, 6 Monaten und 5 Tagen. Wurde am 18. zu Ironville beerdigt. Text: Jes. 40, 6–8.

Am 24. Oct., nahe Mastersonville, Schwester Sarah Demmy, im Alter von 65 Jahren, 11 Monaten und 11 Tagen. Wurde am 27. zu Rissers Versammlungshause beerdigt.

Am 31. Oct., nahe Petersburg, am Schlagfluß, Br. Heinrich Buckwalter, im Alter von 76 Jahren, 5 Monaten und 21 Tagen. Wurde am 3. Nov. am Petersburger Versammlungshause beerdigt. Text: Ps. 39, 5. 6.

Am 5. Nov., nahe Mountjoy, Fanie N., Töchterlein von Benjamin F und Sarah Goodman, alt 11 Monaten und 4 Tagen. Wurde am 7. auf dem Spring Garden Begräbnißplatz beerdigt. Text: Hiob 14, 1. 2.

Am 12 Nov., zu Moores Mühle, Norman E. Söhnlein von John H. und Lizzie Moore, alt 8 Monaten und 29 Tagen. Wurde den 14. am Landisville Versammlungshause beerdigt. Text: Ps. 16, 6.

Letters Received.

WITHOUT MONEY.

J J Berntreger, Daniel I Miller, Magdalena Fretz, Peter Weinns, Samuel Blough, S A Boyer, Joseph Klopfenstein, Michael Kilmer, Jacob Hildebrand, Jacob Y Schantz, J K Zook, Witmer J Barge, Isadore B Snyder, Ph. Roulet, J H Kratz, Emanuel Hartman, J A Sommer, Heinrich Gœrz, P Schlabach.

WITH MONEY.

A—J K Andrews, Jacob S Augsburger, John Albrecht, John S Amstutz, David D Augsburger, Jacob Arnbrecht, John U Amstutz, John Augspurger.

B—A Bixler, John B Bechtel, Nicholas Breckbiehl, H B Breckbill, Adam Berger, David K Berkey, Rudolph Basinger, Mary Bowman Chr. Bomberger, Philip B Brehm, D Brenneman & Son, Jonathan Burkholder, Eph. R Blanch Daniel Brundage per Joseph Holdeman, Jacob Bowman, Adam M Brenneman, David Bixler, Henry Buchwalter, Abraham Bitschy, Menno Bechtel, Christian S Bender, David Bargen, Henry G Brubaker, M D Bucher, Noah Byler, David Bargen, Jacob Barkey, John C Berlin, Andrew Berkey, Jacob Beachy, C Borndreger,

C—James Coyle, A Crook.

D—Harry L Denlinger, Henry Detweiler, Maria E Dombo, E R Detweiler John N Durr.

E—Henry Eyman, David L Ebersole, Jacob Egley, J Eicher, Henry Ehrlich, Gerhard Epp, Joseph Eigstein, Jonas Eby, C J Ernst, Cornelius Ewert

F—Henry Fretz, Daniel Friesner, Daniel Funk, Abraham Flaming, Cornelius Fast, Klaas Fisher.

G—Joseph Gerber, David Grose, Saml Geany, David Gascho John M Greider, Jefferson D Gingrich, L J Grove, Hoffman & Gottschalk, John W Gingrich, Elizabeth Good, John V Gunden, Peter Gingrich, Abr Good, John Good, Peter Gœrtz, Tobias Gascho, Samuel Guengerich, Joseph Guengerich, S F Geil David Gnagy, J P Guengerich, Jonas Gingerich, Fred Gerber, Daniel Greiser, John Gsell, Jacob Gerig.

H—Reuben Herr, J R Huffer, Jacob Hauter, Samuel Hoover, Emanuel Hartman, F W Hurd, C H Hochstetler, Maggie B Herr, Jacob Hauter, Nancy Horst, Annie Hoover, John H Heiss, Harry S Herr, M Ellie Herr, Ephraim D Hershberger, Jacob Hochstetler, E W Horst, Joseph Hauter, Joseph D Hartzler, Isaac Hertzler, David Hartzler, C K Hostetter, Amos Herr, for John Shenk, Abm Herr, Barbara Hoover, Christian Hershberger, Benj. Hostetler, A Hauenstein, Jacob Holdeman, Lewis C Hensler, J H Hershey, Saml Hunsberger, F J Helmuth, John R Hess, Saml G Hege, Jacob W Hege, Daniel Hege,

J—J J Johns, D J Johns, A Jones

K—Tobias Kreider, Samuel L Kauffman, Jos. Klopfenstein, Daniel E Kimports, Christ. Z King, Peter Klopfenstein, Jacob King, Magdalena King, Jacob Kindig, Levi J Kauffman, Sol. Kauffman, David Kurtz, Joseph Kauffman, Michael Kilmer, N H King, Henry Kropf, Gerhard Kornelson.

L—Anna Lapp for Joseph Lapp, Moses Livingston, Martha Lichty, Anna Lapp, Barnhardt Loewen, John Latshaw, John Leatherman, Isaac C Lehman, William Lantz, David Lechlitner, Martha Long; J Lintner, Jacob S Loucks, John K Livingston, John Light, Jacob Loewen, Isaac C Lehman, Jacob Leaman, Samuel Lapp, Jonathan Lantz Joseph L[illegible]twiler.

M—Joseph Metzler (2), S M Meckin, Chr. Miller (2) Samuel C Mast, Chr. Mueller (2). Lizzie Meck, Eli Mast, Murbach & Schnetzler Anthony Miller, John J Martin for Catharine Hess, Gideon Marner (2) M S Miller, Christian Metzler, J S Moyer, Barbara Moyer, R L Moncreif, A Mauk, Isaac Marner.

N—John Naffziger, Daniel Niswander.

N—Nicholas Otzenberger.

P—Samuel W Pennypacker.

R—Christian Ropp, Jacob H Rohrer, C Rupp, Martin B Ressler for Samuel King, S W Rait, S L Roth, John Rohrer, H H Rait, Chr. Ramseir, Jacob Rapp, John L Reist, Harvey Reed (2), Andrew Raber, Isaac Rye, John L Reisner, Heinrich Rudiger, Andreas Ropp, Joseph A Ressler.

S—Joseph Schmidt, A G Snerk Milton Stover, Lizzie Schrock John D Showalter, Nobertus Spr ll, J S Stauffe, Geo. W Swagart, Christian D Shertz, Sarah Schnoeder, P M Seusenig, John Shellenberger, Daniel Schrock, Samuel Stutzman, Jacob Schwartzentruber, Jacob G Stauffer, Benj Schmidt per Joseph Holdeman, John Strebel, David Shelly, D A Shenk, Nicholas Smith, Peter Schrock, Anna Shupe, Owen O Schimmel, Isaac Stahli Christian Schlegel, Daniel Z Sprunger, John Schmidt, Charles Sherk, Benjamin Showalter Michael Schlunecker, Isadore B Snyder, Enoch Snyder, J A Stonecker, Jasper Shaw, D Sherk, John Stoneker.

T—D A Troyer, Jacob Toewes, John Treichler, Jacob S Troyer.

U—Jacob Unruh, John B Unruh.

V—John Voth, J H Von Steen, John C Voth.

W—Christian Wary, Peter Warkentin, Benj. Weaver, Susan Winters, Joseph Wagler, Charles S Wickersham, Chr. Wirkler, Jephtha Wyse, J Wideman, Bernhard Werner, Samuel L Witmer, Samuel V Wingert, Samuel F Weaver.

Y—Lewis Yoder D A Yoder (2), Harriet Youler, H B Yoder, D W Yoder, Elias Yoder, S B Yoder, Yoder Bros.

Z—Jacob Zavitz, Joseph Zook, Israel Zinzer, Andrew B Zehr Jacob Zimmerman, Isaac Zimmerman, Jacob Ziegler, D B Zimmerman, Jacob Zimmerman.

Kataloge von Buechern.

Mennonitische Verlagshandlung.

(John F. Funk & Brud., Elkhart, Ind.)

Das Geld kann durch einen Wechsel (draft) Money Order, oder durch einen registrirten Brief gesandt werden.

Wenn Bücher per Expreß versandt werden, hat der Käufer die Expreßkosten zu bezahlen.

Bei der Bestellung von Büchern per Post setze noch 10 Procent des Preises als Postgeld hinzu.

Bei der Bestellung von einem Dutzend wird dem Käufer ein Raatt von 10 Procent gewährt, ausgenommen bei solchen Büchern die im Kataloge anders angezeigt sind.

Religiöse und Theologische Bücher.

Angenehme Stunden in Zion, von Ulrich Steiner, Men. Pred. in der Schweiz, an die Sonnenberger Gemeinde in Ohio	.10
Arndt's John, sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 schönen Sinnbildern, in geschmackvollem Lederband	3.75
Arnold's erste Liebe, eine Darstellung des äußern und innern Lebens der ersten Christen	1.00
Begebenheit, die sich in der Mennoniten Gemeinde in Deutschland und in der Schweiz von 1693 bis 1700 zugetragen hat	.10
Barth's Geschicte der christlichen Kirche, M. B. C.	.70
Buck's C., unparteiisches Handwörterbuch der Religions- und Kirchengeschichte, Lederb.	2 50
Bunyan J. Pilgerreise nach dem Berge Zion	.70
" " Heiliger Krieg	1.00
Barter's Zuruf an die Unbekehrten	.30
" ewige Ruhe der Heiligen.	.60
Betest du?.	.25
Christliches Gemüthsgespräch, oder Mennonitisches Glaubensbekenntniß, schön gedruckt, Halblederereinband, per Exemplar..	.50
Christenthum und der Krieg, oder Christen dürfen nicht kriegen, von J. M. Brenneman, per Exemplar	.10
Concordanz (Buchner's) biblische Real Verbal Hand-Concordanz, per Expreß	6.00
Concordanz, Hand-, biblische Hand-Concordanz oder alphabetisches Wortregister der heiligen Schrift, von dem Traktat-Haus in Bremen, deutsch	2 50
Dietrich Philipp's Handbüchlein, von der christlichen Lehre und Religion, in Leder gebunden mit Schließen	1.75
Dymond uber den Krieg, ein werthvolles Werk	.25
Ernsthafte Christenpflicht, oder Amisches Gebetbuch und Glaubensbekenntniß	.65
Ebe der Christen, von Dietrich Philipp	.25
Evangelio Nicodemi	.50
Einfache Lehre, oder deutliche Erklärung und Ermahnung über gewisse Schriftstellen, von J. M. Brenneman.	.50
Fürst aus David's Haus, oder das Leben Christi	1.50
Funk, Heinrich, Erklärungen über einige Hauptstücke des Gesetzes, wie es durch Christum erfullet ist, und vollkommen vollendet werden wird an Seinem großen Tage, in 25 Theilen.	1.50
Der Christliches Martertbum	2.50
Führungen des Herrn, im Lebensgange des G. F. Müller, theils von ihm selbst geschrieben, ein sehr interessantes und aufmunterndes Buch	.60
Gnadenordnung von Hollaz....	.40
Gebetbuch, halbleder Einband, 152 Seiten	1.00
Glaubensbekenntniß, Mennonitisches.	.50
Habermann's Gebetbuch	.25
" " mit Goldschnitt.	.30
Hoffart und Demuth einander gegenüber gestellt, nebst einer Weckstimme an stolze Frauen, von J. M. Brenneman.	.10
Hofacker's Predigten	3.00
Honigtropfen. Thomas Willcox	.15
Handbüchlein (Morgen- und Abendgebete wie auch solche zur Taufe und Communion nebst verschiedenen Märtyrer- und andern Liedern)	.25
Josephus Flavius, die Werke des berühmten, jüdischen Geschichtschreibers, enth Kriege der Juden mit den Römern, Herkommen der Juden, Märtyrertod der Makkabäer, und Lied des Josephus von ihm selbst geschrieben, in Lederband, mit Schließen, per Expreß.	6 50
Kirchengeschichte (Mennonitische). von B. Eby	.50
Kirchengeschichte, Geschichte des Eusebius von Cäsaria..	2.50
Klopstock's Messias, in Kalbleder gebunden schon gebraucht, aber gut erhalten.	2.50
Lust-Gärtlein frommer Seelen, mit schönen Gesängen und Gebeten	.75
Menno Simon's Fundament-Buch englisch	1.50
" " " deutsch	1.50
Märtyrer-Spiegel der Taufgesinnten oder wehrlosen Christen, die um des Zeugnisses Jesu, ihres Seligmachers willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend, nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600; früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnissen gesammelt und herausgegeben in holländischer Sprache von Thielem J. von Braght; in Quarto Format in Leder eingebunden, mit zwei Schließen, per Expreß	$6.00
Nachfolge Christi, von Thomas von Kemphis schön gebunden mit Goldschnitt	1.00
Pilgerreise von J. Bunyan.	.70
Psalter des Königs und Propheten David	.25
Paradies-Gärtlein, Joh. Arndt's	.75
Palmblätter, von Carl Gerok	1.50
Stark's Gebetbuch	1.50
Stilling (Jung) Leben.	.40
Schatzkästlein. von Goßner	1.00
Thautropfen, ein Bibelvers für jeden Tag	.15
Ursachen des Unglaubens und die Mittel dagegen, von David Nelson	.70
Wandelnde Seele, Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt bis nach der Verwüstung Jerusalems, Lederband	1.00
Wynantz Predigten, aus dem Holländischen von David Zug	1.25
Weckstimme für Sünder	.40
Weg zur Seligkeit, Tucheinband	.20
Zeugnisse zur Wahrheit.	.20

Bibeln und Testamente.

Bibel, kleine Taschen-Ausgabe	.75
Bibel, billige Ausg., Ledereinband, (Am.B.G.)	1.00
Bibel, kleine Hand-, vollständig mit apokryphischen Büchern	1.40
Bibel, Corpus mit apokryphischen Büchern, schöner deutlicher Druck, Lederband, von B. G. Tübner, Leipzig	3.50
Bibel, dieselbe in billigerem Einbande	2.50
Bibel Quarto, die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments, wie auch als Anhang das 3. Buch der Makkabäer, das 3. und 4. Buch Esra, nebst der Geschichte Jerusalems.—Ausg. Nr. 1 in Lederband mit Schließen, ohne Bilder, per Expreß	5.00
Bibel, No. 1 illustrirt, Apokryphen, Concordanz Geschichte der Bücher der Bibel und Religion, Benennungen der Sekten in der Welt, Tabelle &c. per Expreß	5.50
Bibel, illustrirt, No. 2, beschreibend und erläuternd, nach Dr. Martin Luthers Uebersetzung. Das alte und neue Testament, mit Apokryphen, Concordanz, und über hunderttausend Randparallelen und Anmerkungen, nebst Geschichte der Bücher der Bibel, mit 46 große Bilder, Geschichte der Religions-Benennungen und Sekten in der Welt, Tabelle &c. per Expreß	5.90
Bibel, A illustrirte Familien- mit Apokryphen, Concordanz und Randparallelen, nebst Geschichte aller Bücher der Bibel; Geschichte aller Glaubensgenossenschaften und Sekten in der Welt; Geschichte der deutschen Bibelübersetzung; chronologischen und andern werthvollen Tabellen zur Beförderung und Erleichterung des Studiums der Bibel; Analyse; Beschreibung der Thiere, Bäume, Pflanzen und Früchte der Bibel; Morgenländische Sitten und Gebräuche: die 40 jährige Wanderschaft; der jüdische Gottesdienst; Götzen und Abgötterei der Alten Länder und Völker der Bibel; geschichtlicher Zusammenhang des alten und neuen Testaments; Bibelprophezeiungen und ihre Erfullungen; Bekehrungsreisen des Apostel Paulus u. s w. reichlich illustrirt, in ausgezeichnet klarem und schönen Druck, geschmackvollem Lederband, mit Vergoldung, per Expreß.	9.00
Biblische Historie, Hübner's, Halbledereinband	.65
" " Lederband u. illustrirt	1.25
Testament und Psalme, großes Format Lederband, A. T. G.	1.20
Testament mit Psalmen, Ledereinband, Taschen Format mit Goldschnitt.	.60
Testament für Schulen in Tucheinband	.15
Testament mit Parallelstellen, Einleitungen, erklärenden Anmerkungen und erbauliche Nutzanwendungen nebst Evan. Harmonie, Bibl. Zeittafel u. s. w.	1.75
Testament und Psalmen 320 nonp. Schrift, Ledertuch B. & A. B. gf in Berlin	.25
Testament mit Psalmen und klarem großem Druck (Berlin).	.60
Testament mit Psalmen, großen klaren Druck, Leder Einband und zwei Schließen	1.25
Testament englisch und deutsch, in Schafleder	.60
" " " schwarz Schafleder Einband.	.70
Testament Uebersetzung von Leander von Eß	.85
Testament mit Psalmen, sehr großer Druck	2 50
Testament Holländisch-Englisch.	.70
" Französisch-Englisch	.70
" Schwedisch-Englisch.	.70

Gesangbücher.

Allgemeine Liedersammlung, enthaltend 416 Seiten, und 353 deutsche Lieder, mit einem Anhang von 23 englischen Liedern, in Leder eingebunden, mit einem Schloß versehen. Preis, per Exemplar, portofrei,	.60
" " Dutzend, "	6 00
" " " per Expreß	5.50
" " Hundert	40.00
Taschenausgabe, in schwarzes Leder eingebunden, mit biegsamem Deckel und einer Zunge: Per Exemplar durch die Post...	$ .80
" Dutzend " " "	8 50
" " durch die Expreß	8.00
Mennonitische Gesangbuch	1.50
Gemeinschaftliche Liedersammlung (Mennonitisches Liederbuch).	.60
Sänger am Grabe	.55
Unparteiische Liedersammlung, Amisches Liederbuch	60
Unparteiisches Gesangbuch mit Schließen und Lederband	1.50
Zionsharfe neue, eine Sammlung ausgewählter Lieder und Gesänge für christliche Gemeinden.	1.25
Harfe kleine, geistliches Mennonitisches Liederbuch, im Gebrauch in Bucks und Montgomery Counties, Pa	1.50
	.75
Glaubensstimme kleine Format	1 50
" große "	1 50
" Goldschnitt klein Format	1.23
" " große "	2.52

Melodienbücher (Music Books).

Die Philharmonia, eine neue Sammlung von Norm-al-Melodien, für den kirchlichen sowohl als den häuslichen Gottesdienst. enthält die beliebtesten Melodien zu allen Liedern der deutschen Mennonitischen Gesangbücher, sowie in dem Englischen Mennoniten Gesangbuch, mit vollständigen Registern versehen, mittelst dessen die Melodie irgend eines Liedes in diesen Liederbüchern mit Leichtigkeit und schnell aufgeschlagen werden kann. Dieses Werk ist 360 Seiten stark und enthält Unterweisungen und Erklärungen im Singen in englischre und deutscher Sprache	
Preis per Exemplar per Post	1.12
" " Dutzend per Expreß	10.80
Choralbuch, von J. Franz, in Ziffern gedruckt	.40
Gesänge für Sonntagschulen	.30
Jugendharfe, eine Sammlung von 93 Melodien und 15 Liedern.	.30
Jubeltöne..	.40

Bücher für die Jugend und Kinder.

Anrede an die Jugend, nützliche und erbauliche, von der wahren Buße, vom seligmachenden Glauben, der reinen Liebe zu Gott und dem Nächsten, in Frag. u. Antw. von Christian Burkholder, 96 Seit.	.25
Biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit Abbildungen, 104 Geschichten	
Biblische Geschichte, 104 Lectionen, Hübner	.65
aus dem alten und neuen Testament	.50
Biblische Alterthümer zum Verständniß der heiligen Schrift, mit Abbildungen.	.70
Biblisches Fragenbuch für Kinder, über die geschl. Begebenheiten des alten und neuen Testaments, sehr geeignet für Sonntagschulen	.15
Bilderfibel; Sanders Englisch und Deutsch, mit vielen Illustrationen	.30
Catechismus oder kleines Mennonitisches Fragebuch	.10
Dreifältige Schnur, Lehre, Verheißung und Gebet in Sprüchen der heiligen Schrift	.25
Der Deutsche unter den Kalmuken.	.25
Der Gang mit der Welt, ein Tractat, aus dem Englischen, eine vortreffliche poetische Darstellung der gegenwärtigen sogenannten Christenheit, per Dutzend.	.10
Der kleine Heinrich	25
Erstes Lesebuch für Kinder mit Bildern.	.35
Fünfzig Erzählungen für die Jugend	.35
Geschichte der Erzväter, deutsch und englisch, ein schönes Buch	.60
Hirtentreue Jesu, in einem Gleichniß vorgestellt, schön gedruckt, mit Bildern, ein passendes Geschenk für Kinder	.10
Jesu Sinn	.25
Jesu Worte an die Müden	.25
Jesus im Tempel, ein Gespräch zwischen Jesus im Seinem zwölften Jahre und den jüdischen Rabinern, ein Gedicht	.10
Katechismus (Mennonitischer), oder kurze und einfache Unterweisung aus der heiligen Schrift zum Gebrauch in Schulen.	.10
Meerstrom, eine Erzählung für die Jugend	.20
Bilderbuch für Kinder	.30
Biblische Naturgeschichte für Kinder.	.30
Bauer und Soldat.	.25
Liederbuch für die Jugend	.30
Die Altväter.	.25
Fünfzig Erzählungen für die Jugend.	.35
Jessika's erstes Gebet.	.25
Kinderlieder von Woltersdorf.	.25

Schulbücher.

Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, klein	2.50
Adler's Wörterbuch, englisch und deutsch, groß, per Expreß	5.00
Appleton's Grammatik, neue praktische Methode die englische Sprache in kurzer Zeit lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Eins der vorzüglichsten Lehrbücher zum Englischlernen	1.60
A B C und buchstabirbüchlein, Am Tr. G.	.10
A B C Buch für Sonntagschulen	.15
A B C Buch. Amerik. A T Wilde Cincinnati	.15
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen u. Sonntagschulen	.25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen von J. C. Rissner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten	.30
A B C Buch, Lutherisches, neue und verbesserte Ausgabe, 34 Seiten	.12
Briefsteller oder Anleitung zur richtigen Abfassung aller in den allg. Lebensverhältnissen, sowie im Geschäftsleben der Ver. Staaten vorkommenden Briefe, Aufsätze, Urkunden u. s. w., nebst einer Einleitung über Rechtschreiben und Interpunktion und einem Anhang von Gelegenheits-Gedichten, Engl. u. Deutsch...	1.50
Briefsteller, universal Deutsch-Englisch, für das geschäftliche und gesellige Leben, Anleitung zur Abfassung aller in allgem. Lebensverhältnissen und im Geschäftsleben der V. S. vorkommenden Briefe..........	.75
Dolmetscher und unfehlbarer Rathgeber für Einwanderer und Eingewanderte, enthält eine kurzgefaßte und Jedermann verständliche Grammatik der englischen Sprache, nebst Anweisung in kurzer Zeit ohne Lehrer Englisch sprechen und schreiben zu lernen, ein sehr nützliches Buch...	.60
Deutscher Leser, von Comfort, zweites Lehrbuch, zur bessern Erlernung der deutschen Sprache, 430 Seiten, nebst Wörterbuch	2.00
Deutsch-Englisches Anfangsbuch (Am. Tr G.)	.40
Grammatik von Heyse, kurz gefaßter Lehrgang der deutschen Sprache mit Beispielen u. s. w.	1.75
Gramatik, Leitfaden der deutschen Sprache von Heyse	.85
Grieb's C. F., englisch-deutsch und deutsch-englisches Wörterbuch, ein sehr gutes und vollständiges Werk, 2 Bände in Leder gebunden.	12.00
Handfibel oder Schreib-Lese-Unterricht, als erstes Lese-, Sprach- und Lehrbuch für Schule und Haus.	.25
Hyse's Leitfaden der deutschen Sprache,.	.85
Kaltschmidt vollständiges gesammt Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten und mit allen Fremdwörtern, gr. 8vo 1116 Seiten.	4.00
Leser, amerikanischer, erstes Buch von A. C. Wilde	.25
" " zweites " "	.40
" " drittes " "	.75
Oelschläger's Englisch-Deutsch und Deutsch-Englisch Wörterbuch.	1.50
Rechenfibel von G. Erlenkötter	.15
Rechenbuch erster Theil "	.35
Rechenbuch zweiter Theil "	.35
Antwortenheft für jedes von den drei obigen Rechenbücher	.20
Rechenmeister, Lehr- und Handbuch der Rechenkunst, von H. Werz	.50
Rechner, der Kleine, H. Werz.	.40
" Gewerbsmann, H. Werz	.75
" Antwortenhefte,	.20

Verschiedenes.

Chase's Rezeptbuch, deutsch, alte Auflage.	1.25
Diaries (Taschenbücher) 20, 30, 40, 50, 60, 75 Cents und $1.00	
Der neue amerikanische Advokat in den Vereinigten Staaten von Nord Amerika, ein unentbehrliches Hand- und Formular-Buch für jeden Einwanderer, gebunden	2.25
Ein schöner Haussegen für fromme Hausväter, zum Einrahmen, 9x12 Zoll, per Dutzend	.25
Familien-Kalender, Mennonitischer	.80
Fertige Rechner, oder Geschäftsmann's Gehülfe	.50
Geistlicher Irrgarten, auf einem Bogen, 16x21 Zoll, in Farbendruck per Exemplar	.05
per Dutzend	.50
Goldene A B C, 16x20 Zoll, schön gedruckt, per Exemplar	.10
Gartenbuch praktisches Handbuch zum Gemüse- Obst und Weinbau, von Clarner	1.50
Hebammenkunst, Schultz's Lehrbuch	2.95
Kochbuch, vollständiges, Anweisung zu besten und billigsten Bereitung aller Arten von Speisen, Getränke, Gelees, Gefrorenen &c., nebst andern werthvollen Anleitungen für Küche und Haus	.75
Karten verschiedener Staaten, Taschenformat	.25
Krone ohne Edelstein, ein Gedicht, per 100....	.25
Pferdearzt von Sim., gründlicher Unterricht über die Erkenntniß, Ursachen der Krankheiten der Pferden (S. & K.).	2.50
Querner Selbst Arzt oder Doctor und Apotheker im eigenen Hause, medizinisches chirurgisches Handbuch für das Volk mit erläuternden Abbildungen (S. & K.)...	1.00
Querner Krankenpflege, Anleitung zur Pflege und Heilung der Kranken. Behandlung von Geburt, Wochenbett und ersten Pflege der Kinder (S. & K.)	1.00
Religiöse Stablstiche, sehr fein, in Octavo- und Duodez Format, Preis per Dutzend 12 mo	.35
8 vo	.40
Schöne, geistliche, auserlesene und sinnreiche Räthsel-Stücklein, aus Gottes Wort zusammengezogen, per Dutzend..............	.15
Tabak, ist der Gebrauch eine Tugend?.........	.05

Der Herold der Wahrheit, eine monatliche, religiöse Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet, in deutscher wie auch in englischer Sprache herausgegeben für $1.00 per Jahr und Exemplar in einer Sprache. Englische und deutsche Exemplare an eine Adresse $1.50.

Herold der Wahrheit, frühere Jahrgänge von 1864—1876, eingebunden, per Jahrgang, $1.00.

Buchbinderei.

Bücher, Pamphlete, Zeitschriften werden gebunden und alte Bücher reparirt und übergebunden.

Druckarbeit.

Wir nehmen Bestellungen auf alle Arten von Drucksachen entgegen, solche als Bücher, Pamphlete, Kalender, Melodien-Bücher, Katalogen und Circuläre, Geschäftskarten, Bill Heads, Letter Heads, Couverte &c., in englischer sowohl als in deutscher Sprache.

Mennonite Publishing Co.

ELKHART, IND.

Der blutige Schauplatz

—oder—

Märtyrer-Spiegel

der

Taufgesinnten oder wehrlosen Christen,

die um des Zeugnisses Jesu, ibres Seligmachers, willen gelitten haben und getödtet worden sind, von Christi Zeit an bis auf das Jahr 1660. Enthaltend nebst ihrer Geschichte, die Reden, Briefe und Bekenntnisse der seligen Märtyrer, sowie auch die Geschichte der christlichen Taufe, von der Apostel Zeit an bis auf das Jahr 1600. Früher aus verschiedenen glaubwürdigen Chroniken, Nachrichten und Zeugnisse gesammelt, und in holländischer Sprache herausgegeben von Thielem J. v. Braght. Nun aber sorgfältig ubersetzt und zum vierten Male ans Licht gebracht.

Mennonite Publishing Co.,

ELKHART, IND.

Funk's Familien-Kalender,

Der Märtyrer-Spiegel (Deutsch), Menno Simons Fundamentbuch (Deutsch), Menno Simons Vollständiges Werk in Englisch, und die Philharmonia (Choralbuch), sind vorräthig zu haben bei

Oberholzer & Co.,

Berlin, Ont.

Die Red Star Linie

befördert die

Belgischen u. Vereinigten Staaten Posten

zwischen

Antwerpen u. Philadelphia

und **New York.**

Die folgenden neuen und strengerster Classeeinernen Dampfschiffe segeln im Dienste dieser Linie:

„Waterland," „Niederland," „Switzerland," „Belgenland," „Westerland," „Rhynland."

Die Dampfer dieser Linie haben 3000 Tonnengehalt, und sind besonders für den Handel construirt worden, und in Bezug auf Stärke, Sicherheit, Schnelligkeit und Comfort sind dieselben unübertroffen, sowie sie auch in ihren Einrichtungen und Accommodationen durch keine Dampfer übertroffen werden.

Die Red Star Linie.

hat den Vortheil der günstigen geographischen Lage Antwerpen's und dessen vollständige Eisenbahn-Verbindungen mit dem ganzen europäischen Continent, weßhalb dieselbe die kürzeste, schnellste und billigste Route ist zwischen den **Ver. Staaten und Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland, Oestreich, Rußland, den Donau Fürstenthümern, der Schweiz und Italien.**

Reisende nach dem Continent von Europa, und Personen welche wünschen ihre Freunde und Verwandte vom alten Vaterlande hieher befördern zu lassen, sollten sich der vielen Vortheile dieser beliebten Linie zu Nutzen machen.

Die Passagier-Accommodationen für alle Classen sind unübertroffen und Tickets werden verkauft zu den niedrigsten Raten nach und von **Antwerpen,** und zwischen allen Punkten im Innern irgend eines andern Theils von Europa und den Vereinigten Staaten.

B. von der Becke,
General Europäischer Agent, Antwerpen.

Peter Wright & Söhne,
Gen'l Agenten der Red Star Linie,
307 Walnut Straße, Philadelphia.
62 Broadway, New York. Geo. W. Colton, Manager.
119 E. Randolph St., Chicago,
W. C. Lawrence, Manager

N B. Das Mennonite Executive Aid Comite von Pennsylvania hat seit nahe fünf Jahre mit dieser Linie ein Uebereinkommen, dem sich das Mennonite Board of Guardians von Summerfield angeschlossen hat. 82—93

Ferd. Müller.

Das große illustrirte

Kräuter-Buch.

Ausführliche Beschreibung aller Pflanzen, ihren Gebrauch, Nutzen, ihr Anwendung und Wirkung in der Arzneikunde, ihren Anbau, ihrer Einsammlung, Verwerthung und Verwendung im Handel und Gewerbe. Nebst deutlicher Anweisung zur Bereitung aller möglichen medic. Präperate ꝛc. Mit einem alphabetischen Verzeichniß der Krankheiten, gegen welche sich bewährte Mittel in diesem Buche finden. Gebunden in Leinwand. Preis $2.60.

Mennonite Publishing Co.
Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

ein monatliches Blatt für Kinder und Jugend, herausgegeben von Samuel Güngerich, Amisch, Johnson Co., Iowa, und gedruckt in der Office des Herolds der Wahrheit. Preis 25 Cents per Jahr.

Die

Pennsylvania Eisenbahn

ist die

Große Durch-Post-Route der Vereinigten Staaten

und eignet und controllirt

6000 Meilen Eisenbahnen,

welche derselben directe und unabhängige Linien nach allen Hauptplätzen der Vereinigten Staaten gibt. Diese colossale Verbindungen ermöglichen es der Pennsylvania Eisenbahn, lange Strecken zu fahren, ohne die Passagiere der Aufregung und Unannehmlichkeit des öfteren Wagen-Wechsels auszusetzen, wodurch dieses die besonders bevorzugte Linie von westwärtsgehenden Emigranten und Familien ist.

Passagier-Züge verlassen **Philadelphia** alle paar Stunden des Tages nach allen Plätzen im

Westen, Nord-Westen u. Süd-Westen,

eben so nach

New-York und die **östlichen Staaten**

und nach

Baltimore und die **südlichen Staaten.**

—Die Fahrpreise sind immer so billig wie die billigsten.—

☞ Wegen Erster-Klasse so wohl wie Emigranten-Tickets, und für weitere Auskunft wende man sich an

Francis Funk,
Agent der Pennsylvania Eisenbahn,
No. 116 Market St., Philadelphia

82—93

TIME TABLE.

Lake Shore & Michigan Southern R. R.

Passenger trains after Sunday, May 12th 1878 will leave Elkhart as follows:

GOING WEST.

No. 3, Night Express....		2.15 A. M.
No. 5, Pacific Express	..	4.40 "
No. 71, Way Freight		6.10 "
No. 9, Accommodation	..	7.30 "
No. 41, Way Freight		3.30 P. M.
No 1, Special Chicago Express	..	4.20 "

GOING EAST—MAIN LINE.

No. 8, Night Express,	..	3.05 A. M.
Grand Rapids Express,		5.00 "
No. 2, Mail.		12.01 P. M.
Grand Rapids Express	..	2,55 "
No 50, Way Freight.	...	6.45 "

GOING EAST—AIR LINE.

No. 74, Way Freight	...	3.50 A. M.
No. 12 Toledo Accommodation		4.40 A. M.
No. 4, Special New York Express.....		1,10 P. M
Indianapolis Express (via C. W. &M.)		4.20 "
No. 6, Atlantic Express...	...	9.50 "

TRAINS ARIVE—MAIN LINE.

Grand Rapids Express	..	12,55 P. M.
No. 7, Special Michigan Acc'd'n		4.15 "
Grand Rapids Express		9.25 P. M.

TRAINS ARRIVE—AIR LINE.

No. 11 Toledo Accommodation	2.00 A. M.
C. W. & M. Accommodation	6.20 P. M.

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo and Allegan. At Detroit with Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing with trains for Lafayette, New Albany, &c. At Chicago to all points West & South.

☞ All trains run on Cleveland time which is 20 minutes faster than Chicago and 15 minutes slower than Buffalo time.

S. P. Wilcox, Ticket Agent.
E. CURTIS, Supt Mich. Div

Ueber Baltimore!

Jeder, der das alte Vaterland besuchen oder Verwandte u. Freunde von Europa kommen lassen will, sollte die prachtvollen, neuen, eisernen Schrauben-Postdampfschiffe des

Norddeutschen Lloyd

zur Ueberfahrt benutzen.

Mit Dampfschiffen des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende 1878 über 675,000 Personen befördert.

Die Dampfer dieser Compagnie:

Braunschweig, 3100 Tonnen, Capt. Andütsch,
Nürnberg, 3100 Tonnen, Capt. Jäger,
Leipzig, 2500 Tonnen, Capt. Pfeiffer,
Ohio, 2500 Tonnen, Capt. Meyer,
Berlin, 2500 Tonnen, Capt. Heineke,
Baltimore, 2500 Tonnen, Capt. Hellmers,

fahren regelmäßig alle vierzehn Tage zwischen Bremen und Baltimore und nehmen Passagiere zu folgenden Raten an:

Von Baltimore nach Bremen.

Zwischendeck.....$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.

Von Bremen nach Baltimore.

Zwischendeck.....$30.00 Currency.
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte. Säuglinge $2.
Rundreisebillets zu ermäßigten Preisen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

	Von Bremen.	Von Baltimore.
Leipzig,	Nov. 5.	Nov. 27. 2 Uhr Nachm.
Baltimore,	" 12.	Dec. 4. "
Ohio,	" 26.	" 18. "
Leipzig,	Dec. 10.	Jan. 1. '80 "
Baltimore	" 24.	" 15. '80 "

und ferwerhin alle vierzehn Tage.

Der Landungsplatz dieser Dampfschiffe in Baltimore ist zugleich Depot der Baltimore und Ohio Eisenbahn, welche Passagiere von und nach dem Westen zu billigeren Preisen befördert, als irgend eine Eisenbahn von New York und Philadelphia.

Bei Ankunft der Dampfschiffe wird das Depot für alle nicht Angestellten geschlossen, so daß die Einwanderer nicht der Gefahr ausgesetzt sind von Betrügern beschwindelt zu werden, was in andern Hafenplätzen leider so oft der Fall ist.

Wir machen noch besonders auf folgende für deutsche Reisende beobachtungswerthe Vorzüge aufmerksam, welche die Reise mit unseren Schiffen bietet: Die Passagiere sind unter Deutschen, können sich also mit Jedermann verständigen ohne Dolmetscher zu gebrauchen. Umsteigen aus einem Schiff in das andere, wie bei indirecten Reisen, findet nicht statt; die Passagiere gehen in Bremen sogleich an Bord des Oceandampfers und verlassen denselben erst in Baltimore.—

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die General-Agenten:

A. Schumacher & Co.,
5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
81—86

Der Herold der Wahrheit,

eine religiöse monatliche Zeitschrift,

den Interessen der Mennoniten Gemeinde gewidmet und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, wird

herausgegeben von der

Mennonitischen Verlagshandlung, Elkhart, Indiana,

in deutscher und englischer Sprache, und kostet per Jahr, in Vorausbezahlung:

Ein Blatt, in einer dieser Sprachen	$ 1.00
Die deutsche und englische Ausgabe zusammen genommen	1.50
Ein Blatt für 6 Monat	.50
Nach Deutschland ein Blatt, (amerik. Geld)..	1.24
Nach Frankreich, ein Blatt	1.36
Nach der Schweiz, ein Blatt	1.24

Die Subseribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Man adressire alle Bestellungen, Wechselbriefe etc. an

" Herold der Wahrheit," Elkhart, Indiana.